AR 25320 19/58 Arold Leschnitzer Collection 1948-1955

Kollmann, Ingeborg

Berlin, den 10. März 35

Meine liebe Maria.

Bitte sein – gilt nicht bei mir, nicht. Wenn Du überhaupt existierst, wie lange ich diesen Briefbogen schon beschäftigt mit mir herumtrage, er wieder Du die Absicht, Dir so schreiben schon als voll-endete Tat gelten lassen. – Ich will nun aber schnell die Zeit des letzten Monats zusammenfassen, die Erlebnisse sind verzeichnet, „Das Wichtigste" herausfinden. Nachdem wir nun am Meer gewesen hatten begann dann gleich unsere Seefahrt. Die Reise war wie üblich die See war wie immer herrlich (welche in diesem Jahr recht selten) das Bad allerdings war gewöhnlich. Der Kleine wahrer Himmel" suchte dann" klapp wie vorhanden die Welt ergriffen sind in unser „Spielingalück" zurückgefunden. – Ab 1. Sept. bezog ich dann meine neue Schule. die Arbeit hat mir bis jetzt an jedem Tag dort Freude gemacht. Der Lehrerkreis ist sehr recht sympathisch und die Schüler ziemlich normal begabt. Sie werden ja Industriebeschäftigten abgebildet, sind da sie von der Oberschule kommen, sollen unsere Bemühungen nicht ganz auf ewigen Boden. — In unserer Wohnung hat sich nichts geändert da gibt es nichts Neues zu berichten. — Gesundheitlich geht es mir und meinem Mann gut, abwohl die diesjährige lange Winter uns sehr langsam ist die alten Leiden, leider kann ich das von meinen Eltern nicht berichten. Meinen lieben Eltern ging es hier nach Weihnachten sehr schlecht, der Zustand meines Vaters besserte sich zum Glück schnell, aber meine Mutter leidet noch immer recht beträchtlich an Herz- und Kreislaufbeschwerden. —

M.K. PAPIER
Max Krause
Briefpapier

LUFTPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMM

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2
11.3.55-21
60 DEUTSCHE POST

Mrs.
Dr. Maria Leschnitzer
315 West 106 Street
New-York 25
N.Y.

MIT LUFTPOST
PAR AVION
BY AIR MAIL

3. Falz

2. Falz

Absender J. Kollmann Berlin-Charlbg 9
Ländeallee 24/III

Wenn der Brief Einlagen enthält, wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

Diese Seite kann ebenfalls beschrieben werden

Deine lieben Zeilen und Wünsche für das Jahr 55 habe ich erhalten. Vielen Dank! Für das kommende und die künftigen Jahre verspreche ich hoch und heilig Besserung! — Interessiert hat mich besonders daß Ihr umgezogen seid. Gratuliere zur neuen Wohnung! Sicherlich ist alles recht gemütlich geworden, wie schade daß ich nicht schnell einmal vorbeikommen kann. Habt Ihr übrigens wieder Deutschlandpläne für den kommenden Sommer? Das wäre schön und würde mich riesig erfreuen. Dann könnten wir noch einmal in Ruhe unsere Jahre an uns vorbeiziehen lassen nicht? — Nun vergiß nicht auch einmal ausführlich von Dir und Euch zu schreiben. — Grüße Michael besonders von mir und sage Dolf daß ich ihm seinen Fanne pas noch immer nicht verziehen habe. — Zum Schluß alles Gute weiter und

1. Falz

Velten d. 26. III. 49

Liebste Maria,

Heute schreibe ich Dir den ersten Liebesbrief. Obwohl
sind es nur gedruckte gegen Deine 2 Schreiben und
Erwartung eines Briefes 2 andere Briefe ev. sogar
Tunwieder jeden Tag wird anders verhältst! Es ist wie
dem sei noch nicht die richtige Lösung. Die
Schnelligkeit hat was ihre Berechtigung Tatsache des Briefs
wird wie ich schon jetzt sehe sie hier. Ehe ich es
Turnen komme ich's oder. Na jedenfalls hast Du
heute erst diese Deine eine Nachricht von mir. Liebe
Maria ich habe mich augenblicklich über Deinen Brief ge-
freut. Ich hast Dich mit seiner Persönlichkeit gerade
so selbst überraschen. Interessant! Es erinnert mir
noch infolge eben ganzen Verhältnisse erscheint es
bei! Das jetzt ist. Ich des Stoffe tritt Empfinden ist das
Lebens Lösung. Aber hoffentlich gelingt einem das eines
Tages! — Stimmt Du Dich an Tante H. Wegscheider a
innen jene Schönheiten die manchmal Unseren Ernte
nicht ingeriechen? Die Dame hat jetzt immerhin 77 Jahre
alt mit Freud von sich dem Leben. Sie hat als
„Veteranin" der Frauenbewegung einen „Festabschlußgewinn-
nen" erfassen; Ich will Das doch nicht ausmachen
daß die Männer als die Männer seien. Stimmen als
der Seite die bis jetzt die Völkgeschichte gemacht
haben kann ja niemand sein. Als ich diesen Punkt
las konnte ich ein Schmunzeln sicht einen stillen
Beifall nicht ganz unterdrücken sind bestätigt erfasst
Dir das es schreiben. Ich hoffe ich habe auch Deinen
Geschmack getroffen. Natürlich enthalte ich mich jeder
lauten Beifallsäußerung denn ich will mich ja nicht
verraten lassen!!! — Wie sehen jetzt in der schönen
Woche im Zeichen der Goethe-Feiern. Da der Festtag
Geburtstag — in die Ferien fällt haben wir beschlossen
noch den Todestag festlich zu begehen. Ich weiß Du
denken daß ich mich erst langsam zum ersten Mal wie-
der mit Goethe beschäftigt habe um als meinen Be-
trachtungen — Material steht wie ja kaum als Vorlesungen
oberen die kann je diesen Themen gehört haben verfolg-
stand etwas zu geben. Eigentlich war diese Beschäftigung
sehr schön! Ich war sehr das Lesen einmal
haben Melodie. — Irgendwo habe ich eine andere Lesart
viel wahre Melodie als dem Faust gehört: die Ein-
führung der Ost-West in Westöstlich. Ach mein Gott
das wird ja für uns die nie als Schmach vorkommen was
Sinn werden! Einst Heidegger Spezialausstellungen
fahrt dahin!! Denn den Titel 1: 5 wie es jetzt war, hatte

Absender:
Ingeborg Kg. Kollmann
Bundesallee 7III b. Gramm
Berlin-Charlbg. British Sector

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2 22.3.49-21

TAXE PERÇUE 100 PF.
DEUTSCHE POST
BERLIN

LUFTPOSTBRIEF

DURCH LUFTPOST
PAR AVION

Mrs. Dr. Maria Leschnitzer
72-38 113th street
Forest Hills, N.Y.
U.S.A.

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält, wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

ERSTER FALZ

ZWEITER FALZ

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes hochschlagen und mit der Klappe verschließen

Velten, den 17. 7. 49.

Meine liebste Maria!

Ich habe mir schon wieder lange nichts von Dir gehört. Aber sicher hast Du an allen Arbeit unter der großen Hitze, die sich in N.Y. im Sommer bis zur Unerträglichkeit steigern will, zu leiden. Ich denke mir oft an Dich und wünschte, wir könnten noch einmal das Bad der Lüfte zusammen nehmen, wie noch einmal an der „Ecke" stehen, von jetzt in der nächsten Sommerzeit einen Abendspaziergang die lange Straße über Halensee hinaus zu machen. Jetzt könnten wir uns wenigstens einmal richtig etwas ausdenken. Allerdings müssten wir die kommenden Jahre getrennt bleiben nicht.?

Heute hat mein Brief an Dich eine besondere Mission, er soll Dir nämlich meine Geburtstagsgrüße überbringen und Dir für das kommende Jahr meine herzlichsten Wünsche übermitteln. Möge Dir all das Glücken und Erfüllung werden was Du Dir selbst als Ziel gesetzt und Du heute vielleicht nur als Hoffnung erscheint. Besonders weil Du ja für Deine liebe Familie leben und sie will ich Dir an diesem Tage besonders viel Freude an Deinem Leben wünschen. —

Wir sehen an verschiedene vergangene Tage des 22. Juli an diesen Tage an denen wir noch eine Freudin-Bismarck-Schule bilden und eine weitere Gesellschaft sich in der Gedanken vereinte, dann mit „vergnügten" Alter schlecht „22. Augusts" bei denen man das Telefon keine ruhige Minute hatte, und dann der erste Geburtstag nach Deiner Heirat. Damals war gerade am 1., da weißt Du noch.? und irgendjemand hatte Dir eine

geschickt oder gehäkelte Bettjacke geschenkt. Ich weiß nicht warum ich gerade das behalten habe aber man erinnert sich ja oft der kuriosesten Dinge nicht. Vielleicht machte ich mir damals „besondere" Gedanken darüber, daß bei „Jungvermählten" Bettjacken das passendste Geschenk sein soll! — Es ist wie es heißt wie Maria daß ich dir nichts schicken kann. Ich hatte dir zwar eine schöne Skizze von Berlin beigelegt aber ich glaub dort sind einmal nicht. Aber so bald es mir möglich ist will ich es nachholen. — Oder sammelt Michael Briefmarken? Nun ist das fast ganz wurscht. Ich könnte dann ja mal besondere Marken auf meine Briefe kleben. —

Von uns gibt es so Verschiedenes daß wir mit Beginn der Woche unsere Schuhe geschlossen und Turnschuhe gemacht haben. Eigentlich sollte das erst am 1. Oktober geschehen aber „angesichts der schlechten Eisenbahnverbindungen" gilt! Wir sollen uns Lebensmittel etc. aufstellen, Jungbäcker sollten aber das kann ja schließlich mein Mann besorgen, während ich mir ein Bett mal mit Federn in den Garten setzen und dort von den Besten, die der russische Fürsprach stets gelassen hat etwas in unseren Topf tun haben. 6 Std. F.-Bahn fährt! —

Nun, meine liebe Maria, hoffe ich daß dieser Brief einigermaßen pünktlich Deine Hände gelangt. Ich würde mich sehr freuen wenn ich inzwischen auch einmal etwas von Dir hören würde. Meine Adresse Dank für die Geburtstagsgrüße erhalten, wie

Dein Brief vom 22. Okt. 1947 in Deine lieben Briefe, die Du meinen Sendung abgesprochen hast Du — Nun leb' wohl für

Betr.:

Velten, den 20. 9. 48

Liebste Maria!

So viel und so oft ich auch überlege, ich komme bezüglich Deines Schweigens zu keinem Ergebnis. Hast Du denn meine zahlreichen Briefe nicht bekommen? Ich habe Dir in ziemlich regelmäßigen Abständen geschrieben und meine Ergüsse jedesmal von Berlin, vom Westsektor, aus abgeschickt. Dies erschien mir trotz aller jetzigen Schwierigkeiten als ein ganz sicherer Weg und ich kann mir kaum denken daß Du nichts davon erhalten hast. Vielmehr befürchte ich daß Deine Nachrichten an irgendeiner Stelle verloren gehen. Deinen letzten Brief erhielt ich im Februar, seitdem hat mich kein Lebenszeichen geschriebener Art von Dir erreicht. Die beiden Care-Pakete für die ich mich sofort und herzlich bedankt hatte, waren ordnungsgemäß angekommen, aber sie gehen ja auch einen anderen, wohl besonders gesicherten Weg. Ich kann es mir einfach nicht vorstellen, daß Du nie mehr geschrieben haben solltest. Vielleicht hast Du in unsere Zone adressiert? Bitte benutze diese Anschrift augenblicklich nicht mehr sondern sende Deine Nachrichten an die Adresse meiner Eltern. Leider denke ich, daß Du auch das schon ohne Ergebnis versucht hast. Immerhin bleibt die Frage: „Wo bleiben Deine Briefe stecken?" Ich finde absolut keine Antwort darauf. Wie schade daß unsere schöne Verbindung so rasch gestört worden ist. Ich bin unendlich traurig darüber!

Nun habe ich gehört, daß man nach drüben Einschreibebriefe mit sog. Rückschein von Berlin aus schicken kann. Das will ich nun mit dieser Nachricht versuchen und auf diese Weise erst einmal feststellen, ob Du wirklich Post von mir erhältst. Der Rückschein müßte mit Deiner Unterschrift versehen zu mir zurückkehren. Das wäre doch schon etwas nicht? Deine Care-Sendungen sind ja auch ähnlich gesichert. – Ja, und dann bitte ich Dich wiederholt dringend es mit Luftpost nach Berlin-Charlbg., Bundesallee 4 noch einmal zu versuchen. Das muß doch einmal klappen. Wie gesagt ich stehe vor tausend Rätseln!! Wir vegetieren so schlecht und recht dahin. Es ist noch immer kein Silberstreifen am Horizont zu erblicken. Das ist beinahe erdrückend, aber doch muß weiter gelebt werden. Täglich hat man sich mit so viel Widerwärtigkeiten herumzuplagen, daß alle Arbeit völlig sinnlos erscheint. Aber alles Klagen hat auch keinen Zweck einmal findet alles sein Ende und Ziel. Ich muß so oft an Primus weisen Ausspruch denken: „Meine Damen, man kann niemand etwas Schrecklicheres wünschen als das ewige Leben!" Vielleicht ist es wirklich so! – Aber Schluß mit solch' pessimistischer Lebensphilosophie, sondern auf morgen zum Postschalter und Einschreibebrief mit Rückschein probiert. Das ist lebensnaher! – Leb' für heute wohl und sei innigst und herzlichst wie immer gegrüßt und umarmt von

Deiner
alten, getreuen Ingeburg

Betr.: I

Velten, den 14.11.48

Meine liebe Maria!

Ich bin unendlich glücklich, daß endlich einmal wieder ein Lebenszeichen von Dir hier gelandet ist. Hab' herzlichen Dank für Deinen Brief vom 10. Nov. den ich gestern von meinen Eltern erhielt. Rund 14 Tage hat er also gebraucht, aber wenigstens ist er da! Sonst ist alles was Du in der langen Zwischenzeit auf den Weg gebracht hast, verloren gegangen bzw. geklaut worden. Sobald in einem Hüvert etwas vermutet wird, verschwindet es. Greulich, die Ehrlichkeit ist eben bei uns ein Begriff, den die meisten hier nicht mehr zu kennen scheinen! Das bringen eben derartige Notzeiten, wie wir sie hier erleben ~~eben~~ mit sich. Diesem moralischen Niederbruch begegnet man auf allen Gebieten. Für die Zukunft wissen wir nun Bescheid nicht? Schicke bitte auf diese Art nichts mehr, denn es ist um jede Zeile die Du schreibst, schade. Die Hauptsache ist und bleibt, ich höre was von Dir; alles andere ist Nebensache. —

Was Du über die Präsidentenwahl in USA schriebst, ist mir äußerst interessant. Ich muß Dir ehrlich

gestehen, daß ich mir über eine „planmäßige" Außenpolitik Amerikas keine richtige, greifbare Vorstellung machen kann. Wünsche, Ziele etc. sind mir klar, doch vermag ich über die Anwendung der Mittel mir kein Urteil zu bilden. Das mag natürlich daher kommen, daß wir hier die „Berliner Frage" allzu deutlich erleben. Hier prallen die Gegensätze so scharf aufeinander, daß kaum ein Kompromiß bzw. eine Lösung noch möglich erscheint. Aber — so geht das doch nicht auf die Dauer: Gewiß, sind die Vorzüge des Westgeldes, wenn man davon etwas verdient, nicht von der Hand zu weisen. Ein Hering, die größte Kostbarkeit des Schwarzen Marktes, was „Volksnahrungsmittel" anlangt, kostet in diesem Geld 1,– bis 1,50. Ein Brötchen 0,30, Mehl 3,–, Zucker 7,– bis 8,–. Das Ostgeld dagegen hat einen durchschnittlichen Kurs von 4:1, was bedeutet, daß das Gehalt der meisten Angestellten nur noch den vierten Teil an Wert besitzt. Dementsprechend sind alle im Westen Berlins verrückt auf D-Mark West. Du kannst in kein Kino etc. gehen, kein Lokal mehr betreten, wenn Du nicht dieses Geld in der Tasche hast. Außer Schiebern hat das aber niemand in solch ausreichendem Maße. Auf der

anderen Seite aber kommen die meisten Artikel gar nicht aus dem Westen. Dieses unhaltbare Währungsdurcheinander ist ein Faktor der „Berliner Frage" der die Gemüter der „nichtbesitzenden Klasse" innerhalb einer Stadt naturgemäß erregt, während die glücklich Besitzenden jeden Strohhalm ergreifen um ihren nunmehr erhöhten Lebensstandard zu halten. Bezüge sich dieses Problem nur auf Gesamtdeutschland wäre ja alles schön und gut. Der Trennungsstrich ist ja im Grunde genommen endgültig fertig. Aber innerhalb einer Stadt? Dazu kommt, daß andererseits Tausende in den Westsektoren unendliche Sorgen haben wie sie den Winter ohne Kohle und ohne Kartoffeln überstehen sollen. Ein Zentner Kohle kostet 16 - Westmark und ist kaum zu bekommen. Ich will damit nicht sagen daß wir hier in der Zone mehr bekämen (in dem Ostsektor in Bln. sieht es anders damit aus) aber es ist außerhalb doch noch leichter sich wenigstens Holz auf irgendeine Weise zu beschaffen. Es tut mir immer entsetzlich leid daß ich in dieser Beziehung meinen Eltern gar nicht helfen kann. Es besteht aber absolut keine Möglichkeit etwas davon nach Berlin zu transportieren. Mit Licht und Gas sieht es ähnlich aus. Völlig unzureichend! Ja, und

nun fragen wir uns täglich was soll aus all' diesem Dilemma werden? Weltanschauung hin — Weltanschauung her — wer findet da eine Lösung? Natürlich ist Berlin im Weltgeschehen vielleicht eine unwichtige Sache, aber es ist immerhin ein Beispiel dafür, wie es nicht geht.

Ansonsten leben wir noch sind sind bemüht uns so gut es geht über Wasser zu halten. Die Sorge um das tägliche Brot läßt kaum eine besinnliche Stunde aufkommen. Heute ist Bußtag! Und was haben wir gemacht? Uns 2 Zentner Kohl zu Sauerkohl bereitet, also genau wie im vorigen Jahr! Ist das nicht jammervoll? Solche Menge muß man nun in den kommenden Monaten fressen um überhaupt etwas zu haben. Nee allmählich bekommt man es doch über. ('Beides: die Zeiten und den Kohl.!!!) Solltest Du also in nächster Zeit einmal Sauerkohl essen so denke an mich dabei. Ich bin am Ende des Winters gleich einer Zentner-Tonne Sauerkohl!!! —

Unsere Arbeit macht uns noch immer Spaß, wenngleich rein stundenmäßig gesehen, sie für mich

Ihre Zeichen

Betr.:

eine ziemliche Belastung darstellt. Zweien Herren dient sich oft schlecht. Doch bin ich wiederum das doppelte Tempo so gewöhnt, daß ich mich habe ich es nicht danach richtig sehne. Diese Ruhelosigkeit, wenn ich es mal so nennen darf ist mir zu einem unentbehrlichen Betäubungsmittel geworden. Und hiermit bin ich meine liebe Maria an einem wichtigen Punkt meines heutigen Briefes angelangt. Daß Du nicht restlos glücklich zu sein scheinst, will mir nicht passen und gefällt mir gar nicht. Im Gegenteil es macht mich traurig und recht nachdenklich. Du hast mir die Gründe nicht geschrieben obwohl oft ein „Vonsichgeben" die innere Belastung, auch wenn einem dadurch äußerlich nicht geholfen werden kann, und sich an dem Übel nichts ändert löst und eine gewisse Befreiung aufkommen läßt. Insofern, liebste Maria ist Dein Schweigen vielleicht falsch. Ob Du nur fern bist oder wir uns gegenüber saßen, Du stehst mir immer nah, und ich höre Dir genau so aufmerksam und teilnehmend zu. Jedenfalls I can't forget about it, überlege und bin traurig. Ich hätte Dich nach all dem Häßlichen, was Du hier erlebt hast, so richtig

zufrieden und glücklich gern gesehen. Schade, die Rech-
nung stimmt also nicht! Ja wenn wir einmal sprechen
könnten! Liebe Maria, auch in meiner Philosophie oder
besser gesagt nach meiner Lebensphilosophie geht auch
manches nicht auf. Da stimmt auch was nicht. Aber
vielleicht belastet man sich da man sich einkapselt zu-
sehr mit diesen Dingen. Ich finde, wie schon gesagt nur
in dauernder Beschäftigung noch Ruhe. Ich fürchte so
geht es Dir auch wenngleich die Gründe verschieden sind.
Ja ja eine Stunde des besinnlichen Erzählens wäre
nötig oder Mut zum Brief. Du weißt ja eigentlich
von mir und meinen Sorgen viel mehr als ich von den
Deinen. Glaub' sicher ich versuche stets in Deinen Briefen
noch zwischen den Zeilen zu lesen. Zu einem ganz
richtigen Ergebnis gekommen zu sein habe ich mir nie
eingebildet. Irgendein Trägereichen blieb immer. –
Eines freut mich, mit Deinem Sohn Michael bist Du
zufrieden, und das werte als größten Pluspunkt
Deines Lebens. Sicher wird Dir diese Tatsache über
vieles Widerwärtige hinweghelfen und ich wünsche
Dir von ganzem Herzen daß das für Dich in alle
Zukunft so bleibt und daß außerdem das, was Dich

Ihre Zeichen

Betr.:

IV

belastet sich wieder glätten möge. Ach wenn ich Dir doch helfen könnte! Schrecklich hier so untätig mit der Feder in der Hand sitzen zu müssen. —

Liebe Maria ich muß ehrlich gestehen zwischen dem vorigen Absatz und diesen Zeilen liegen 2 Tage Zwischenraum. Ich wollte den Brief nicht rasch abbrechen und fand nicht mehr die richtige Zeit. So will ich nun heute am 19., meine Ergüsse zum guten Ende zu bringen versuchen. — Das Weihnachtsfest und a New Year stehen vor der Tür. Wir haben infolge der wirtschaftlichen und politischen Spannungen wenig Stimmung dafür. Das kam auch auf einer Konferenz unserer Schule zwecks Weihnachtsfeierveranstaltung zum Ausdruck. Völlig ratlos was damit anfangen saßen alle da. Eine richtig jammervolle Versammlung! Schließlich raffte sich einer auf und erklärte sich bereit eine Ansprache über das Thema „Und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen" zu halten. Ich muß sagen diese Worte kamen mir wie eine Erlösung vor. Richtig wenngleich dieser Wunsch auch nur ein Traum der Menschheit zu sein scheint so gelten doch diese Zeilen für uns armselige Erdenbewohner immer und immer wieder. Und wenn man sich auch nur für wenige Stunden diese Illusion schafft so könnte man vielleicht daraus Kraft schöpfen. Anscheinend ist es uns vom Schicksal bestimmt alles einmal zu erleben, Höhen und tiefste Tiefen. Wenn man nur immer wüßte in welchem Stadium man sich befindet!! Dann sähe es mit dem inneren „Frieden" sicher besser aus nicht?

Ja ich wünsche Sie jedenfalls ein „Friedensweihnachts-
fest" und ein besseres Neues Jahr." Ich habe auch einen
Wunsch für mich dabei. Schweig' nicht wieder so lange
sondern schreibe — was es auch sein mag. Ich bin trotz
Ferne immer für Dich da. — Michael wird hoffentlich
Euch sowieso ein richtiges Weihnachten bescheren denn
für Kinder ist diese Zeit ja ganz besonders geschaffen.
Grüße bitte die Deinen recht herzlich von mir und
übermittle ihnen meine Wünsche. —
Meine Eltern waren eben hier um sich einige Kartoffeln
zu holen.! Mit Licht und Tücke mein Mann ist hinten-
herum über die Bahngleise damit gestolpert haben wir sie
an der Kontrolle vorbei in die S-Bahn geschmuggelt!!
Schön nicht? Auf alle Fälle lassen sie Dich und die Deinen
ebenfalls bestens grüßen. Sie werden eben auch immer
älter. Meine Mutter kränkelt sehr. —
Nun werde ich morgen versuchen meinen Brief von einem
Westsektor aus auf den Weg zu bringen. Vielen Dank für
Deinen Schein. Ich werde mal schöne Augen machen und
probieren Luftpost zu erhaschen. So etwas soll es geben! —
Zum Schluß wiederhole ich meine Bitte: schreibe bald
wieder! — Mein Mann ist gerade mit greulicher Statistik
(die wird bei uns groß geschrieben) beschäftigt. Er trägt
mir auf Dir und Euch ein frohes Fest zu wünschen und
Dich ja von ihm grüßen zu lassen.

Ich umarme Dich und drücke Sie wie damals als wir
uns zum letzten Mal sahen fest die Hand.
Ihr alter Freundschaft
Deine Ingeborg.

Göhren, den 17.5.51

Ergebensten Dank u. Gruß Alfred Kallmann.

Liebste Maria,
Undenkbar ist es! Jedenfalls kam es verschiedentlich: "Ich habe keinen Brief erhalten!" Schade denn ich hätte immer gern etwas von Dir gehört. Dein verlorener Brief scheint im Kriege draufgegangen zu sein. "Tücke des Objekts" nennt man so was, nicht? Hoffentlich machst Du nun Dein Versprechen wahr und schreibst "ohne schuldhaftes Zögern" noch einmal. Das wäre herrlich und ich würde mich unendlich freuen. — Ich [illegible] alle [illegible] [illegible] [illegible]. Wir aber [illegible] schreiben denn wir haben Dein Paket über die [illegible] [illegible] [illegible] "Verkaufs[illegible]" erhalten. Hab vielen Dank für die Besorgung und die Übersendung. Mein Mann ist besonders dankbar dafür da er [illegible] Anregungen für seine Arbeit daraus [illegible] kann. Du hast ihm damit einen besonderen [illegible] erwiesen. — Wie geht es wie es Dir [illegible] [illegible]. Ich habe unendlich viel [illegible] Dir zu sagen [illegible]. Ich [illegible] und kann [illegible] [illegible] nicht [illegible]. Ich kann [illegible] gar nicht davon [illegible], ich [illegible] [illegible] nicht wie! [illegible] kenne ich nur vom Hörensagen und das Traurigste dabei ist, man sieht [illegible] nichts. Wenn wenigstens [illegible] [illegible] viel dabei herauskäme! [illegible] [illegible] [illegible] ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] das sind die [illegible] gewesen. [illegible], das [illegible] [illegible] in der Zeitung. Das könnte er jeden [illegible] der [illegible] sehen! — Frau [illegible] schreibt mir [illegible] einen [illegible] Brief, in dem sie so [illegible] [illegible] schilderte: Wir leben eigentlich noch viel [illegible] wie in [illegible] von dem [illegible] Krieg so daß [illegible] [illegible] [illegible] uns kaum vorstellbar ist! Wir haben ja kaum [illegible] gehabt und schon soll es weitergehen? Dann hätte ja [illegible] dieses Leben völlig einen Sinn (wenn es [illegible] einen hat)

Mein Mann [illegible] [illegible] besonders herzlich nicht [illegible] beide [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Absender:

Ingeborg Kollmann
Bundesallee 7 III b. Gramm
Berlin-Charlottenbg.

TAXE PERÇUE 60 FF
DEUTSCHE POST
BERLIN

BERLIN-CHARLOTTENBURG 20.2.51–13

LUFTPOSTBRIEF

DURCH LUFTPOST
PAR AVION

Mrs. Dr. Maria Leschnitzer
72 – 38 113th Street
Forest Hills, N. York
U.S.A.

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält, wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

ERSTER FALZ

ZWEITER FALZ

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes hochschlagen und mit der Klappe verschließen

Absender:
Ingeborg Kollmann
Bundesallee 7 III b. Gramm
Berlin-Charlottenbg.

TAXE PERÇUE 60 PF
DEUTSCHE POST
BERLIN

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2
20.2.51.-13
C

LUFTPOSTBRIEF

DURCH LUFTPOST PAR AVION

Mrs. Dr. Maria Leschnitzer
72 - 38 113th Street
Forest Hills, N. York
U.S.A.

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält, wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

ERSTER FALZ

ZWEITER FALZ

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes hochschlagen und mit der Klappe verschließen

Eltern, den 31.8.51

Liebste Maria.

Anbei Benennung Bln. - Charlbg. 9
des Hauses: Ländesallee 27

Heute endlich ist eine stille Stunde da, in der ich Dir schreiben will. Die Tage sind derart mit immer wieder neu auftauchenden Situationen angefüllt, daß man restlos abgespannt wird und gar keinen privaten Gedanken fassen, geschweige denn niederschreiben vermag. - Ich hatte mich sehr auf ein Treffen mit Rosenberg in diesem Jahr gefreut schon weil ich Gelegenheit gehabt hätte das zu erzählen was ich nicht gern schriftlich darlegen will. Das geschehene Übel wird ja sicher wieder und sind nicht so schwer. Aber leider war mir ein Zusammensein da wir gerade in der Zeit als Rosenberg in Berlin weilten sowieso verboten zu nehmen hatten. Mein Mann sind ich waren in diesem Urlaub aber wie allmählich in Berlin. Wir hatten schon seit dem Hinüber sowieso Terminarbeit sind durch gesichert war auch mit allerlei Schwierigkeiten sind sind verbunden ist. Im Übr ist hier sehr klein gewachsen, sind wo sollte man auch hin? Wir haben ja eben auch sehr schöne Tage das Wetter war für die Erholung aber überwiegend katastrophal: alles kann man sich gar nicht mehr einreden sind haben.

D 6/787

Eine rabe innerliche Freude und Befriedigung kommt allerdings dadurch nicht auf. Schade aber nicht zu ändern. Es ist mir dann einmal schön wenn man Zeit hat all die liebe Erinnerungen zurückzurufen. — Über Rosenheim hat mir nun Sie „Lieder ohne Worte" übersandt. Liebe Maria ich war ja ungeduldig! Sie hast mir damit eine riesen- große Freude gemacht, für die ich Sie recht recht herzlich danke. Das ist für mich eine besondere Freudigkeit, denn etwas derartiges gibt es bei uns überhaupt nicht und ich würde gestaunen wie so Manches in Wien im Argen ist zu verstehen. Für das ganze nächste Jahr hin ist ja nun dank Ihrer Güte versehen. Hierdem Raben sich diese Schätze viel besser als die, die man in Berlin hatte. Aber noch einmal vielen vielen Dank für diesen Schatz. —

Ich hoffe er gern aber wieder mehr von Ihnen gehört, denn Sie haben schon so lange nichts von Sich hören lassen. Alles mit Ihnen Alten. Was macht die Schwester. Einen ernsthaften Gedanken aussprechen allerdings Ihre Leiden. Sie haben vielleicht die Möglich-

keit,

im nächsten Jahr noch hier sein können." Der Verleger sagt im Augenblick: „Das wär' mir lieber!"
Ich trage ja noch gar nicht mit darauf einzugehen, denn das Risiko wäre es groß. Aber sagbar sind Gnadenthal schon wäre nicht eine Möglichkeit. Einmal muß es klappen und wird es auch wohl. — //

Liebe Maria ich verbinde diesen Brief mit dem Empfang eines Buches. Ich habe es mit meinem Vater zusammen versucht. Ich glaube ich schrieb Ihr schon einmal darüber als wir noch tief in der Arbeit darüber waren. Inzwischen ist es nun erschienen und sein Glück oder schon an vielen Leuten den Verleger eingebracht. Ich schicke es Ihr nicht damit Sie es lesen sollen sondern damit Sie den Glauben das Sie das Ding an sich "in-teressiert". Wir suchen ja noch gemeinsam eine amerikanische Übersetzung dieses Buches" anfertigen!!! Außerdem würde es wunderbar für mich werden. Da Graf beschreibt wenn die Sendung vollzogen an sich betrachte wie wie sie gemeint ist, als Erinnerung. Leider darf ich das Buch in meinem Arbeitszimmer weder zeigen noch verschenken. Es ist zwar ein reines Fachbuch aber ich will keine unnötigen Komplikte heraufbeschwören. Ich hoffe nicht nötig denn unser Absatz ist ganz

er oft nie gerichtet. —

Die Arbeiten in den vergangenen Wochen über technischen Einrichtungsschwierigkeiten in den Räumen hielten [illegible] Zeitschwierigkeiten. Viele Nachtgespräche hatten Sorgen abgestellt und ab ½ 9h abends ging es los. Stadtwärts standen die Besucher vor den Schaufenstern und genossen abend für Abend das Programm. Ein Blick in eine andere Welt denn ehe hier einen Lebensstandard erreicht ist wird wohl nur über Leichen die Spree hinabgeflossen sein. Das Programm war reichhaltig denn indem man den Lebensstandards wandelt wird man das Problem wohl lösen. —

Wir haben augenblicklich Hochbetrieb. Der Sommer hat Einzug gehalten nach wie es in einem eigentlichen Leben vorgesehen hat. Hoffentlich gelingt uns das eines Tages auch noch einmal.!!! —

Liebe Maria, bitte sei nicht böse wenn ich Dir noch heute nachträglich meine Geburtstagswünsche übermittle. Ich wollte aber alles miteinander verbinden. Ich wünsche Dir und den Deinen alles Liebe und Gute. Bleibe wie bisher die "Seele" Deines kleinen Freundes. — In diesem "Sinne sei innig von uns gegrüßt und umarmt

Deine Ingeborg

Dein kleiner Freund sagt die Tante ist krank.

Leipzig
Str. 32

Pölkau, d. 2.ⁿ 12. 97

Meine liebe Maria! Nun wird es Zeit, dieser Brief sollte Dich schon zu Weihnachten erreichen, lange genug trage ich den Plan in der Tasche mit mir herum. Es ist geradezu beschämend, daß man die einfachsten Dinge so wenig Zeit hat! Gestern nun endlich sah ich meine guten Eltern. Deine lieben Zeilen vom 13. Nov. sind 18. Dez.! Ich habe daraus ersehen, daß es Dir wenigst. Arbeit genug gibt wie mir. Immerhin hilft Dir mir alles mal hinwegkommen. Die Briefe zu Weihnachten kannst Du Dir also ab gutes Pfund schreiben. Die hast Du genommen. Übrigens habe ich ja mir seit jeher keine Hand mir lieb, denn ich drücke beerdigt beide Lasten: Deine bevorstehende Arbeit ist ein Riesenberg im Gegensatz ist beängstigend, und die unsichtbare Tätigkeit wie eine himmlische Fügung. Wir wissen ja so alle Tage, wie wenig Hände wir Menschen schaffen Blut begießen. Selbst die Reinen können mitschaffen. — Über Ebers Artikeln in dem „gesammelten Wissen" habe ich mich amüsiert. Vielen Dank für die Zusendung. „Im Glück haben wir bald 1000 Leute damit beschäftigt, so daß wir bereits Anfang 92 die zweite, verbesserte Auflage herausgeben. Glück nicht." — Neben dieser Arbeitsbeschäftigung bin ich gezwungen, mich intensiv mit dem neuen Buchstabensystem der ruthenischen Völker zu beschäftigen. Das hat Monate gedauert, aber ich glaube, ich habe es geschafft. Die Arbeitslösung ist hierbei äußerst schwierig. Und die Übersetzung ist beinahe ein mathematisches Problem. Dem Glück wird es dann andächtig gedankt, daß man nie ist Sklaverei abschaffen kann. Für Bewegung hat sich gesorgt. —

Absender:
Ingeborg Kollmann
Berlin-Charlottenburg
Länderallee 27 III
bei Gramm

LUFTPOSTBRIEF

Mrs. Dr. Maria Lesschnitzer
72-38 113 Street
Forest Hills
U.S.A.

DURCH
LUFTPOST
PAR AVION

TAXE PERÇUE
DEUTSCHE POST
BERLIN

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält,
wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

ERSTER FALZ

ZWEITER FALZ

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes
hochschlagen und mit der Klappe verschließen

Deine angekündigte Sendung ist leider noch nicht eingetroffen. Ich gebe Sie sofort Nachricht, wenn sie dieses Glück widerfährt. Für heute habe schon herzlichen Dank für Deine liebe Karte. — Wir haben noch gar keinen Winter in diesem Jahr gehabt, sodaß wir nicht gerade kühl sind. Denn es geht, verhältnis-

Absender:
Ingeborg Kollmann
Berlin-Charlottenburg
Länderallee 27 III
bei Gramm

LUFTPOSTBRIEF

Mrs. Dr. Maria Loeschnitzer
72-38 113 Street
Forest Hills
U.S.A.

DURCH
LUFTPOST
PAR AVION

(11) BERLIN-CHARLOTTENBURG 5 29.12.51-18 N

TAXE PERÇUE 60 PF
DEUTSCHE POST
BERLIN

ERSTER FALZ

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält,
wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

ZWEITER FALZ

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes
hochschlagen und mit der Klappe verschließen

Deine angekündigte Sendung ist leider noch nicht eingetroffen. Ich gehe die ersten Nachrichten, wenn das dieses Glück widerspiegelt. Für heute habe schon herzlichen Dank für Deine liebe Karte. — Wir haben noch gar keinen Winter in diesem Jahr gehabt, weshalb wir nicht gerade kälte sind. Denn es geht, bekanntlich

Velten den 26.2.32

Liebste Maria.

Es ist schade daß ich erst heute dazu komme
Dir für Deine liebe Geburtstagsendung innigst
zu danken. Wir kann nicht sagen wie sehr wir
sind wir haben den wärmsten, aufrichtigen
Anteil bereits an allen Deinen gehabt. Habe
ich bei so großer ein Durchgemachtes leider
aber auch ein sehr bewegtes Leben. Es würde die
Tage allein gehören, Dir alles Erlebnis, das Dir
Freude oder Leid gebracht, zu erzählen. Doch wie die Gedanken
sprechen können als die Lippen, oft sie Dir näher sind wie
in den Unterredungen für Dein Herz. Samstag
Sonntag und Montag besuchte. Das war eine sehr
Dein Tänzlings- und Sommerweg. Wir kann
die Arbeit nicht lassen und könnte keine beson-
deren Rosinen machen. Selbst unsere Blumen essen
dann sparsamlicher als, wenn sie ein aufgeregtes
Sein Leben. — Ich selbst habe im Augenblick
— auch wie eigentlich immer — viel zu tun. Das
Gute ist ja daß wir viel / viel mehr Ruhe, als
der Arbeit / nicht Herr wird, denn noch mehr
Arbeit steht an im Hause. Gestern war
Besuch, für mich dann wieder Arbeit. Hof-
fen kann ich eigentlich Dienstag wenig. Ich
habe das Gefühl, mehr erreichen zu können

Absender:
Ingeborg Kollmann
Berlin-Charlottenburg
Länder-Allee 27 III
bei Gramm

LUFTPOSTBRIEF

DURCH LUFTPOST
PAR AVION

Mrs. Dr. Maria Leschnitzer
72-38 113 Street
Forest Hills, N.Y.
U.S.A.

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält, wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

ERSTER FALZ

ZWEITER FALZ

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes hochschlagen und mit der Klappe verschließen

Absender:
Ingeborg Kollmann
Berlin-Charlottenburg
Länder-Allee 27 III
bei Gramm

LUFTPOSTBRIEF

DURCH LUFTPOST
PAR AVION

Mrs. Dr. Maria Leschnitzer
72-38 113 Street
Forest Hills, N.Y.
U.S.A.

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält, wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

ERSTER FALZ

ZWEITER FALZ

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes hochschlagen und mit der Klappe verschließen

Absender:
Ingeborg Kollmann
Berlin-Charlottenburg
Länderallee 27, III
bei Gramm

LUFTPOSTBRIEF

BERLIN-CHARLOTTENBURG 1 16.3.52-16 C

LUFTPOST AUS BERLIN

DEUTSCHE POST 60 PF

DURCH LUFTPOST
PAR AVION

Mrs. Dr. Maria Leschnitzer
72-38 113th Street
Forist Hills N.Y.
U.S.A.

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält, wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

ERSTER FALZ

ZWEITER FALZ

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes hochschlagen und mit der Klappe verschließen

ZWEITER FALZ

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes hochschlagen und mit der Klappe verschließen

DURCH LUFTPOST
PAR AVION

Absender:
Ingeborg Kollmann
Berlin-Charlottenburg
Länderallee 27, III
bei Gramm

LUFTPOSTBRIEF

Mrs. Dr. Maria Leschnitzer
72-38 113th Street
Tourist Hills N.Y.
U.S.A.

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält, wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

ERSTER FALZ

Liebe Jedächtnis ist Talmudum ein absolutes Lieb! Das ist ganz wichtig: das ist Tatsache. Die ganze Welt ist doch voller jetzt Leute mit schlechtem Gedächtnis! — Doch ist das ein lachender Feiertag, ein Ostertag! Ich muß die weiß einen Kleinen Lehrmeister am Tisch stehen machen! Ich glaube, Lehrmeister ist doch jetzt ein Schlechtes-Gedächtnis-Feiertag

Kriegsgespräch waren. Du siehst, in Dtschld. ist es immer s e h r schön!

Nun zu Deiner Frage: Dr. Klaus. Der war kurz vor dem Kriege von der Kantstrasse (wie Du nur die Nummer behalten hast) zur Kaiser-Friedrichstrasse gezogen, und zwar wohnte er gleich, wenn man aus dem Bahnhof kommt, in dem ersten Eckhaus rechts. Ich habe ihn seit Winter 41 nicht mehr gesehen. Damals traf ich ihn Kantstr./Ecke Kaiser Friedrich Strasse, und zwar werde ich nie vergessen, wie enttäuscht ich nach unserer Begegnung war. Klaus war ob der damaligen grossen Erfolge des "siegreichen deutschen Heeres " ganz begeistert und erzählte, dass er sich ebenfalls zur Wehrmacht gemeldet hätte, aber für zu alt befunden worden wäre. Ich weiss noch heute, wie platt ich damals darüber war. Dass ein Mensch, zu dem man doch mal aufgeblickt hatte, sich von solchem Bluff blenden liess, war mir unfassbar. Einige Zeit später muss er dann noch einmal meine Eltern gesprochen haben. Meine Mutter erzählte jedenfalls insofern noch öfter von der Begegnung, als Klaus damals so optimistisch geäussert hätte, bei so und so vielen Häusern in Bln. und bei unserer guten Luftabwehr würde ja nicht gerade das, in dem e r wohnt getroffen. S o weit reichten die Leistungen doch nicht! Na, und wenige Wochen später, als die Luftangriffe richtig einsetzten, war "nur" das ganze Bahnhofsviertel eine ausgebrannte Ruine. Seitdem ist er aus der Charlbg. Gegend verschwunden. Vielleicht hat er sich als Ausgebombter evakuieren lassen, vielleicht ist er in einer anderen Gegend Berlins, vielleicht ist er vor der Russenbesetzung ausgewandert und noch nicht zurückgekehrt. Die Jungenschule, an der er tätig war, liegt auch als gigantischer Trümmerhaufen am Sophie-Charlotte-Platz.- Den kleinen Dr. Winter habe ich mal während des Krieges in der Scala (übrigens auch ein gigantischer Trümmerhaufen) gesehen, aber ganz schmal und schneeweiss geworden. - Sonst sehe ich niemand von uns. Weiss der Kuckuck, wo alle geblieben sind. Aber schliesslich bin ich ja hier in Velten auch nicht gerade leicht zu entdecken! So ist eben jeder irgendwo im wahrsten Sinne des Wortes untergekrochen.

Unsere Schule ist im Augenblick für mich ideal und kann von mir aus bis zum Frühjahr oder meinetwegen noch länger so bleiben. Da wir keine Kohlen zum Heizen haben und die Klassenräume eiskalt sind, ist nur ein Unterricht dergestalt möglich, dass früh Hausaufgaben gegeben werden, und dann ist für den Rest des Tages Schluss. Unverändert wie in meiner Jugendzeit finde ich solche Schule herrlich. Der Unterschied besteht nur darin, dass ich es jetzt nicht jedem erzähle.

So, nun aber Schluss, ich fürchte, mein Mann ist schon verhungert. Wir müssen jetzt nämlich abendbroten! Halb erfrorene Bratkartoffeln, in "nischt" und mit "nischt" gebraten, mit wenig Schwarzmarktzwiebeln und hinterher echtes Veltener, saftiges, gut durchgefeuchtetes, in Atome zerfallendes Schwarzbrot mit Marmelade. Heute war nämlich Marmeladenverteilung, also isst ganz Velten anstelle von Salz morgens, mittags, abends Marmelade, dann ist der Klecks alle. Dazu trinken wir gut ausgekochten Malzersatzkaffeesatz. Mein Gott, jetzt bin ich ja schon wieder beim Essen! Aber nun in Wirklichkeit "ran".

Liebe Maria, bitte schreib mir recht, recht bald wieder; ich freue mich ja so sehr, wenn ich von Dir etwas höre. Ruhig an Veltener Adresse, das geht ja sehr fein. - Grüsse Deine liebe Familie von mir und sei Du besonders gegrüsst und umarmt von Deiner

Ingeborg.

INGEBORG KOLLMANN

Velten b. Berlin, den 7. Febr. 1947
Ernst Thälmannstrasse 18, I

Meine liebe Maria!

Soeben erhalte ich Deine lieben Zeilen vom 16. Jan. Ich will sie schnell beantworten, da ich morgen trotz eisiger Kälte versuchen will, nach Charlbg. zu fahren und dabei den Brief soschön im engl. Sector auf den Weg bringen kann. "Versuchen" sage ich deswegen, weil ich seit Tagen über dem lk. Auge so niederträchtige Schmerzen habe, dass ich von einer Sekunde zur anderen erwarte, wahnsinnig zu werden. Na, auch das wird vorbei gehen.

Na, die Geschichte mit dem Care-Paket ist zwar sehr schade, aber eben diesmal nicht zu ändern. Deswegen, liebste Maria, brauchst Du doch nicht mit dem Schreiben zu zögern. Ob Du etwas schicken kannst oder nicht ich freue mich sowieso stets riesig über Deinen Brief. Das hat doch damit gar nichts zu tun. Übrigens befürchteten wir ja auch schon, dass Care-Pakete nicht für die r. Zone gelten würden. Wie ich Dir schon schrieb, waren wir ja gleich daraufhin nach Stegl. zu der Verteilungsstelle gefahren. Aber anscheinend wird eben die Bestellung schon in N.Y. streng geregelt und kontrolliert. Das ist ja einerseits auch gut so! Wenn diese Gaben eben nur für die Bewohner des brit. und amerik. Sectors bestimmt sind, können sich ja schliesslich nicht Leute von der andern Fakultät so einfach reinschmuggeln, um davon mitzuessen.

Nun bin ich ja neugierig, wenn Deine beiden lieben Sendungen eintreffen. Hab jedenfalls im voraus vielen Dank dafür. Das Care-Paket an meine Eltern müsste ja eigentlich ankommen, denn die Post ist ordnungsgemäss umbestellt, so dass der Bescheid zur Bundesallee gehen müsste. (Ausserdem erreicht uns auch noch Post in der Schillerstrasse, wie wir gesehen haben). Und ein Verlorengehen solcher Care-Pakete ist ganz ausgeschlossen. Die Bestellungen gehen von N.Y. per Luftpost nach Bln. u. von dort bekommt man Bescheinigungen. Es dauert nur alles hierzulande eben so fürchterlich lange, da infolge der andauernden Kälte, so schrieben die Zeitungen, keine Möglichkeit besteht, die Pakete, die in Bremen festliegen, nach Bln. zu bringen. Na, im Frühjahr! Care-Paket ist geradezu schon "geflügeltes Wort" bei uns geworden. Übrigens stand neulich in der Zeitung, dass Dtschld. die meisten Care-Pakete in Europa bekäme.- Für Deine andere liebe Sendung wollen wir kräftig beide Daumen drücken, damit ihr ja nichts auf der Reise x von Bremen bis Berlin passiert. Was für tückische Gefahren in Dtschld. Sendungen auflauern, schrieb ich Dir ja neulich ausführlich. Aber... toi, toi, toi....hoffentlich haben wir Glück! Ach, wenn wir doch hätten!.. Ich bin ja schon so neugierig!.. Jedenfalls haben wir ja im britischen Sektor eine richtige Adresse.

Liebe Maria, Du wirst sicherlich lächeln über meine vorangegangenen stundenlangen Überlegungen. So etwas kann einen hier nämlich ausgedehnt beschäftigen, ja, es gibt hier überhaupt nur ein einziges Thema, und das heisst: " essen ". Bitte, fasse also meine Worte darüber nicht als Bettelei auf (das wäre mir ein unerträglicher Gedanke), sondern nimm das Thema als hierzulande üblich hin, so wie die Bomben tägliches

Kriegsgespräch waren. Du siehst, in Dtschld. ist es immer s e h r schön!

Nun zu Deiner Frage: Dr. Klaus. Der war kurz vor dem Kriege von der Kantstrasse (wie Du nur die Nummer behalten hast) zur Kaiser-Friedrichstrasse gezogen, und zwar wohnte er gleich, wenn man aus dem Bahnhof kommt, in dem ersten Eckhaus rechts. Ich habe ihn seit Winter 41 nicht mehr gesehen. Damals traf ich ihn Kantstr./Ecke Kaiser Friedrich Strasse, und zwar werde ich nie vergessen, wie enttäuscht ich nach unserer Begegnung war. Klaus war ob der damaligen grossen Erfolge des "siegreichen deutschen Heeres " ganz begeistert und erzählte, dass er sich ebenfalls zur Wehrmacht gemeldet hätte, aber für zu alt befunden worden wäre. Ich weiss noch heute, wie platt ich damals darüber war. Dass ein Mensch, zu dem man doch mal aufgeblickt hatte, sich von solchem Bluff blenden liess, war mir unfassbar. Einige Zeit später muss er dann noch einmal meine Eltern gesprochen haben. Meine Mutter erzählte jedenfalls insofern noch öfter von der Begegnung, als Klaus damals so optimistisch geäussert hätte, bei so und so vielen Häusern in Bln. und bei unserer guten Luftabwehr würde ja nicht gerade das, in dem e r wohnt getroffen. S o weit reichten die Leistungen doch nicht! Na, und wenige Wochen später, als die Luftangriffe richtig einsetzten, war "nur" das ganze Bahnhofsviertel eine ausgebrannte Ruine. Seitdem ist er aus der Charlbg. Gegend verschwunden. Vielleicht hat er sich als Ausgebombter evakuieren lassen, vielleicht ist er in einer anderen Gegend Berlins, vielleicht ist er vor der Russenbesetzung ausgewandert und noch nicht zurückgekehrt. Die Jungenschule, an der er tätig war, liegt auch als gigantischer Trümmerhaufen am Sophie-Charlotte-Platz.- Den kleinen Dr. Winter habe ich mal während des Krieges in der Scala (übrigens auch ein gigantischer Trümmerhaufen) gesehen, aber ganz schmal und schneeweiss geworden. - Sonst sehe ich niemand von uns. Weiss der Kuckuck, wo alle geblieben sind. Aber schliesslich bin ich ja hier in Velten auch nicht gerade leicht zu entdecken! So ist eben jeder irgendwo im wahrsten Sinne des Wortes untergekrochen.

Unsere Schule ist im Augenblick für mich ideal und kann von mir aus bis zum Frühjahr oder meinetwegen noch länger so bleiben. Da wir keine Kohlen zum Heizen haben und die Klassenräume eiskalt sind, ist nur ein Unterricht dergestalt möglich, dass früh Hausaufgaben gegeben werden, und dann ist für den Rest des Tages Schluss. Unverändert wie in meiner Jugendzeit finde ich solche Schule herrlich. Der Unterschied besteht nur darin, dass ich es jetzt nicht jedem erzähle.

So, nun aber Schluss, ich fürchte, mein Mann ist schon verhungert. Wir müssen jetzt nämlich abendbroten! Halb erfrorene Bratkartoffeln, in "nischt" und mit "nischt" gebraten, mit wenig Schwarzmarktzwiebeln und hinterher echtes Veltener, saftiges, gut durchgefeuchtetes, in Atome zerfallendes Schwarzbrot mit Marmelade. Heute war nämlich Marmeladenverteilung, also isst ganz Velten anstelle von Salz morgens, mittags, abends Marmelade, dann ist der Klecks alle. Dazu trinken wir gut ausgekochten Malzersatzkaffeesatz. Mein Gott, jetzt bin ich ja schon wieder beim Essen! Aber nun in Wirklichkeit "ran".

Liebe Maria, bitte schreib mir recht, recht bald wieder; ich freue mich ja so sehr, wenn ich von Dir etwas höre. Ruhig an Veltener Adresse, das gent ja sehr fein. - Grüsse Deine liebe Familie von mir und sei Du besonders gegrüsst und umarmt von Deiner

Ingeborg.

TYPE OF PACKAGE

FOOD

DATE

MAY 28 ..

2

594

443/71

The undersigned acknowledges receipt of the CARE packages indicated

SIGNATURE *Ingeborg Kollmann*

DATE DEL'D

TO THE DONOR: CARE is grateful to have had this opportunity to serve you. You may be assured of our complete cooperation in handling your future orders.

P. C. French

PAUL COMLY FRENCH
EXECUTIVE DIRECTOR

FILE NUMBER	BENEFICIARY NAME AND ADDRESS	NO. OF PKGS.	TYPE	ZONE
J621641 2	INGEBORG KOLLMANN C O GRAMM BUNDESALLEE 7 11 BERLIN CHARLOTTENBURG DE MAY 46	1	2	12

DELIVERY RECEIPT

TYPE OF PACKAGE

FOOD

DATE

2

836

620137

The undersigned acknowledges receipt of the CARE packages indicated

Ingeborg Kollmann

DATE DEL'D 20.8.48

TO THE DONOR: CARE is grateful to have had this opportunity to serve you. You may be assured of our complete cooperation in handling your future orders.

P. C. French

PAUL COMLY FRENCH
EXECUTIVE DIRECTOR

FILE NUMBER	BENEFICIARY NAME AND ADDRESS	NO. OF PKGS.	TYPE	ZONE
J743078	INGEBORG KOLLMANN BUNDESALLEE [redacted] 111 EINGANG WURTTEMBERGALLEE BERLIN CHARLOTTENBURG DE	1	2	22

CARE

COOPERATIVE FOR AMERICAN
REMITTANCES TO EUROPE, INC.
50 BROAD STREET • NEW YORK 4, N. Y.

MRS A LESCHNITZER
72 30 113TH ST
FOREST HILLS L I N Y

TYPE OF PACKAGE: **FOOD**

594

DATE: MAY 28 ..

443/71

2

The undersigned acknowledges receipt of the CARE packages indicated

SIGNATURE: Ingeborg Kollmann

DATE DEL'D: ..

TO THE DONOR. CARE is grateful to have had this opportunity to serve you. You may be assured of our complete cooperation in handling your future orders.

PAUL COMLY FRENCH

FILE NUMBER	BENEFICIARY NAME AND ADDRESS	NO. OF PKGS.	TYPE	ZONE
J621641 2	INGEBORG KOLLMANN C O GRAMM BUNDESALLEE 7 11 BERLIN CHARLOTTENBURG LE MAY 46	1	2	22

DELIVERY RECEIPT

CARE

COOPERATIVE FOR AMERICAN
REMITTANCES TO EUROPE, INC.
50 BROAD STREET • NEW YORK 4, N. Y.

MAFIA LESCHNITZER
72 38 113 ST
FOREST HILLS N Y

TYPE OF PACKAGE: **FOOD**

836

DATE: -

621/37

2

The undersigned acknowledges receipt of the CARE packages indicated

SIGNATURE: Ingeborg Kollmann

DATE DEL'D: 20.8.48

TO THE DONOR. CARE is grateful to have had this opportunity to serve you. You may be assured

PAUL COMLY FRENCH
EXECUTIVE DIRECTOR

FILE NUMBER	BENEFICIARY NAME AND ADDRESS	NO. OF PKGS.	TYPE	ZONE
J743073	INGEBORG KOLLMANN BUNDESALLEE 7 11 EINGANG WURTTEMBERGALLEE BERLIN CHARLOTTENBURG	1	2	22

CARE

COOPERATIVE FOR AMERICAN REMITTANCES TO EUROPE, INC.
50 BROAD STREET • NEW YORK 4, N. Y.

MRS A LESCHNITZER
72 38 113TH ST
FOREST HILLS L I N Y

594 TYPE OF PACKAGE **FOOD** DATE MAY 28 [illegible] 443/71 2

The undersigned acknowledges receipt of the CARE packages indicated

SIGNATURE Ingeborg Kollmann DATE DEL'D

TO THE DONOR. CARE is grateful to have had this opportunity to serve you. You may be assured of our complete cooperation in handling your future orders.

PAUL COMLY FRENCH
EXECUTIVE DIRECTOR

FILE NUMBER	BENEFICIARY NAME AND ADDRESS	NO. OF PKGS.	TYPE	ZONE
J621641 2	INGEBORG KOLLMANN C O GRAMM BUNDESALLEE 7 II BERLIN CHARLOTTENBURG EE MAY 26	1	2	22

CARE

COOPERATIVE FOR AMERICAN REMITTANCES TO EUROPE, INC.
50 BROAD STREET • NEW YORK 4, N. Y.

MARIA LESCHNITZER
72 38 113 ST
FOREST HILLS N Y

836 TYPE OF PACKAGE **FOOD** DATE 620/37 1 2

The undersigned acknowledges receipt of the CARE packages indicated

SIGNATURE Ingeborg Kollmann DATE DEL'D 20.8.48

TO THE DONOR. CARE is grateful to have had this opportunity to serve you. You may be assured of our complete cooperation in handling your future orders.

PAUL COMLY FRENCH
EXECUTIVE DIRECTOR

FILE NUMBER	BENEFICIARY NAME AND ADDRESS	NO. OF PKGS.	TYPE	ZONE
J743073	INGEBORG KOLLMANN BUNDESALLEE 7 III EINGANG WURTTEMBERGALLEE BERLIN CHARLOTTENBURG EE	1	2	22

COOPERATIVE FOR AMERICAN REMITTANCES TO EUROPE, INC.

(a non-profit organization)

50 Broad St., New York 4, N. Y.

A NON-NEGOTIABLE TEMPORARY CASH RECEIPT.

FAID

Received Ten Dollars ($10.00)

FOOD

Date 1/16/48

PROMPT DELIVERY DEPENDS ON CLEAR AND CORRECT ADDRESS

PLEASE PRINT

From MARIA LESCHNITZER
72-48 110 STREET
Forest Hills, N.Y.

To INGEBORG KOLLMANN
BUNDESALLEE ~~[illegible]~~ 16 EINGANG
WURTTEMBERGALLEE
BERLIN-CHARLOTTENBURG
GERMANY

dx

C.A.R.E.

DO NOT WRITE IN THIS SPACE

BATES NO.	TYPE	DONOR TOTAL AMT.	CITY CODE	STATE CODE

DO NOT WRITE IN THIS SPACE

SUB BATES NO.	BENEFICIARY NO. OF PKGS.	TYPE CODE	ZONE CODE

Please see conditions on back.

426

CONDITIONS OF ORDER AND ACCEPTANCE

CARE will endeavor to deliver, at its nearest available delivery point abroad, to the beneficiary named or his authorized agent, the number and kind of packages covered by this order, and to return a receipt to the donor evidencing delivery. If, within 120 days after the date of acknowledgment of this order by CARE, the beneficiary can not be located or delivery for any other reason is impossible, the full dollar payment price will be refunded to the donor. CARE can not agree to effect cancellation of any order prior to the expiration of the period referred to above.

The packages will be the CARE packages as advertised, except that CARE reserves the right to substitute commodities of equivalent value for those named.

The donor agrees that CARE may use any balance remaining, after all costs and liabilities, for financing further operations and ultimately for general relief and charitable purposes for the benefit of the various countries in which it has operated.

If CARE is requested by the beneficiary to arrange forwarding from its delivery point through local postal facilities, an express company, or other available service, CARE will assume no responsibility for loss or damage after the package is turned over to such service agency.

Where remittance orders are placed for general charitable distribution, for delivery to a needy family, or for the members of a general group, without individual specification, CARE is authorized to designate in consultation with local authorities, or to delegate authority to designate, within the conditions set by the donors, needy beneficiaries to receive the packages ordered.

CARE accepts your order on the understanding that it is a gift and that the ultimate beneficiary is not being required, directly or indirectly, to pay anything of value therefor.

München den 29.12.51

Sehr, liebe Frau Professor!

Gestern am 28.12.51 kam das Päckchen,
welches Sie am 10. Sept. in Auftrag ga-
ben am. Auf dem Abschnitt stand
New York 14. Nov., dasselbe enthielt
2 Rosen f.f. Martinson Coffee.
Frau Viktor hat sich sehr darüber
gefreut, wir dachten es wäre verloren
gegangen. Und heute Morgen am
29.12. kam Ihr langerschnter Brief
an. lb. Frau Professor, Ihre Nachricht
daß Sie u. Herr Professor uns im
Sommer besuchen, sicher auch Michael,
ist für uns eine große Freude. Auch

Frau Dr. Bratz wird kommen, oh,
das wird ein frohes Wiedersehn geben.
Ja, ich freue mich riesig darauf.
Sie lb. Frau Professor u. Michael
wohnen doch bei uns? Da die Hotels
meist überfüllt sind; werde Sie ganz
zu Ihrer Zufriedenheit bedienen.
Bis dahin genieße ich schon die
Vorfreude u. werde fest den Daumen
drücken, daß alles klappt.
Für heute erlaube ich mir, Ihnen,
Herrn Professor, Frau, Dr. Bratz u.
Michael die ergebensten Grüße zu
senden

Ihre

dankb. Frieda Kraus.

Heinzfan 9.2.52.

Liebes Herzle u. lb. Dolf!
Briefle u. Telegramm alles
ist jetzt in meinem Besitz gu-
kommen, muß mals für die
lieben Wünsche, besonders
auch für Butzjückfam und den
Kuffee und Bücherle etc.
mein 1 lb u. Cinzle 4 lb. Zucker
auf. Freude großer Herz-
lichkeit, und wünsche
es sie glücklich in unserm
Heimen kommen! Wir haben
viel Freuden Gottes Segen
und Liebes Küßle dem Kinder ist
eingepackt.

Vor mir liegt Michaels Skolo und
kann man sich nicht satt sehen, an dem
Bildchen mit dem Fußball, also
in erhöhter Bereitschaft Einfersch.
zum verlieben, und gewiß ist es
schon heute, daß Michael mit kommt,
denn sonst haben die Eltern so recht
keine Ruhe u. wer weiß wie es
1953. aussieht am politischen Himmel!
Lieber Dolf wann ungefähr kann
ich dich erwarten, da du ja zuerst
kommst, möchte doch vorbereiten
wenn ein so hoher lieber Gast in Bosa Fuchs
eintrifft. — Möchte noch mitteilen
daß ich nicht 90, sondern erst 89 Jahre
alt geworden bin, aber das macht nix,
es war ein schöner Tag voller
Freude, und Freude kann ich gebrauchen,
in dieser Freuden loser Zeit!
Mit dem Wunsche daß wir Alle
gesund bleiben um im frohen Kreise
unser Wiedersehen zu feiern, sende ich

Bitteres muß ich leider auch noch schreiben!
Das Rheuma ist verschwunden und Hauskalofen
wo hat sich dafür seit Wochen eingestellt, bin
aber deßhalb nur wenig belästigt davon
nur weite Gehtouren muß ich vermeiden!

Erlaube mir die besten Grüße
zu senden u. freue mich
aufs Wiedersehn

Ihre ergeb.
Frieda Kraus.

Viele Herzl. Grüße u. verbleibe in alter Freundschaft
Eure Tuchl. Tante Ida.

COR

COOPERATIVE FOR AMERICAN REMITTANCES TO EUROPE, Inc. [CARE]

A Non-Profit Organization

50 BROAD STREET — NEW YORK 4, N. Y.

Date 8/4/48

Complying with your request, we have changed the records of this office, on receipt ....., to read as follows: J743078000 1 02 BE-22 ROR# 620-J

BENEF'S NAME & ADDRESS SHOULD READ:

Ingeborg Kollmann
Bundesallee 7 III
Eingang
Wurttembergallee
Berlin Charlottenburg BE

Maria Leschnitzer
72-38 - 113th St.
Forest Hills, N. Y.

CARE, Inc.

By .....

no

426

CARE

COOPERATIVE FOR AMERICAN
REMITTANCES TO EUROPE, INC.
50 BROAD STREET • NEW YORK 4, N. Y.

MARIA LESCHNITZER
72 38 113 ST.
FOREST HILLS. N.

July 27, 48

Dear Mr. Tirone:

I am herewith returning acknowledgment receipt with the required correction as suggested in your letter of July 23.

Very truly yours,

Maria Leschnitzer

Re: P.C. Tirone
255.

836 TYPE OF PACKAGE: FOOD

DATE:

1

TO THE DONOR:

Thank you for your order. It has now left for overseas. You will receive a signed receipt when delivery has been made. Correspondence about this order should include file number shown below and beneficiary's name.

PLEASE READ CONDITIONS ON REVERSE SIDE.

Paul Comly French

PAUL COMLY FRENCH
EXECUTIVE DIRECTOR

FILE NUMBER	BENEFICIARY NAME AND ADDRESS	NO. OF PKGS.	TYPE	ZONE
J743078	INGEBORG KOLLMANN BUNDESALLEE ~~71~~ EINGANG WURTTEMBERGALLEE BERLIN CHARLOTTENBURG BE	1	2	22

JUL 28 '48 12

ACKNOWLEDGMENT OF ORDER

CARE • FORM FOR REORDER

ENCLOSED IS CHECK ☐
MONEY ORDER ☐ FOR ____ DOLLARS
FOR WHICH DELIVER THE **CARE** PACKAGES INDICATED, SUBJECT TO **CARE'S** CURRENT CONDITIONS.

PLEASE PRINT CLEARLY

KIND OF PACKAGE	NO. ORDERED

DATE RECEIVED

DO NOT WRITE IN THIS SPACE

YOUR NAME AND ADDRESS (PLEASE PRINT CLEARLY)

YOUR SIGNATURE ____ DATE ____

DELIVER TO (PLEASE PRINT CLEARLY)

(NAME)

(STREET AND NUMBER)

(TOWN AND COUNTRY)

USE THE COUPON TO ORDER MORE **CARE** PACKAGES.

CONDITIONS

CARE will endeavor to deliver, at its nearest available delivery point abroad, to the beneficiary named or his authorized agent, the number and kind of packages covered by this order, and to return a receipt to the donor evidencing delivery. If, within 120 days after the date of acknowledgment of this order by **CARE**, the beneficiary cannot be located or delivery for any other reason is impossible, the full dollar payment price will be refunded to the donor. **CARE** cannot agree to effect cancellation of any order prior to the expiration of the period referred to above.

The packages will be the **CARE** packages as advertised, except that **CARE** reserves the right to substitute commodities of equivalent value for those named.

The donor agrees that **CARE** may use any balance remaining, after all costs and liabilities, for financing further operations and ultimately for general relief and charitable purposes for the benefit of the various countries in which it has operated.

If **CARE** is requested by the beneficiary to arrange forwarding from its delivery point through local postal facilities, an express company, or other available service, **CARE** will assume no responsibility for loss or damage after the package is turned over to such service agency.

Where remittance orders are placed for general charitable distribution, for delivery to a needy family or for the members of a general group, without individual specification, **CARE** is authorized to designate in consultation with local authorities, or to delegate authority to designate, within the conditions set by the donors, needy beneficiaries to receive the packages ordered.

CARE accepts your order on the understanding that it is a gift and that the ultimate beneficiary is not being required, directly or indirectly, to pay anything of value therefor

AR 25320 19/51 Adolf Leschnitzer Collection 1941-1946

Korn, Ilse

Ilse Korn
3025 Van Ness Ave.

S. Francisco9, 18 of March 46.

Liebe Frau Leschnitzer,

vielen herzlichen Dank für Ihren Brief und die Uebersendung von Heides. Sie können sich vorstellen,wie sehr ich mich gefreut habe, dass Heide alle Gefahren ueberstanden hat. Ich hatte die Hoffnung vollkommen aufgegeben. Ich habe mehrere Male durch Freunde nach Schweden schreiben lassen, hoffte, von Herta etwas in Erfahrung zu bringen, aber es war mir unmöglich, Hertas anscheinend gewechselte Adresse zu erfahren.Nun ist jaxx alles gut, Ich muss das immer vor mich hinsagen, so unfassbar ist es mir noch, dass Heide lebt und so sehr freut es mich. Ich werde ihr sofort schreiben und Päckchen schicken. Was wird die Arme durchgemacht haben und wie verhungert muss sie sein! Ja, liebe Frau Leschnitzer, wir sind die Glücklichen. Wenn ich auch oft mit Wehmut an die Vergangenheit denke u. manches mir immer noch innerlich sehr fremd ist, so müssen wird unserem Schicksal schon sehr dankbar sein.

Ich muss Ihnen gestehen, dass ich vor 17 Monatenx in NY. war und vergass, Sie anzuläuten. Wir kennen uns ja auch so wenig, dass das wohl verzeihlich ist.Nächstes mal läute ich Sie an, falls es Ihnen recht ist. Vielleicht bin ich bald da. Wir erwarten unsre papers jeden Tag, hatten unsre examination vor 3 Monaten. Uns geht es den Umständen nach gut. Wir arbeiten Beide u. verdienen, was wir brauchen. Was doch für Amerika erschöpfe ist. Sonst ist nicht viel zu sagen. Der goldene Westen hat gutes Klima und eine stumpfsinnige Bevölkerung. Die paar Emigranten sind auch anders als unser Berliner Kreis. Wie geht es Ihnen und Ihrem Gatten? Ihr Kind(Junge oder Mädchen habe ich leider vergessen) ist sicher bereits echt amerikanisch und spricht kein Wort deutsch. So geht es hier jedenfalls mit allen Emigrantenkindern. Als ich Ihr Kind sah, war es ein Baby und Sie fuhren es im Wagen. Das Leben saust und je älter man wird, desto schneller geht es.

Vielen Dank nochmals und herzliche Grüsse

Ihre

Ilse Korn

Ilse W. Korn

3025 Van Ness Ave.

San Francisco,18 of nov.41

Liebe Frau Leschnitzer,

Sie werden sich nicht nur wundern, sondern wahrscheinlich nicht wissen,wer Ihnen schreibt. Ich hiess mal in einer besseren Zeit"Weitzenkorn" und war mit Ihrer Kusine Hedwig Frankenstein in B. befreundet. Wie mir Heide vor einiger Zeit schrieb, geht es Ihnen gut und Sie versuchen alles mögliche, um Heide herzubekommen. Hoffentlich bestehen noch Chancen. Ich habe nun den letzten Brief von Heide kürzlich erhalten. Er datiert aber vom 8. Sept. Da doch leider inzwischen die Verschickung der Juden nach Polen eingesetzt hat und das auch in grosser Zahl nach allem, was wir erfahren, bin ich in grosser Sorge und möchte von Ihnen gern wissen, ob Sie auch eine Depesche bekommen haben oder ob Heide noch in der alten Wohnung mit ihrer Mutter geblieben ist.

Bitte antworten Sie mir bald. Auch, was man evtl. tun kann, um Heide zu helfen. Will sie mit ihrer Mutter zusammen kommen und was hören Sie von Herta?

Wir sind seit einem Jahr in San Francisco und schlagen uns recht und schlecht durch. Aber man muss ja froh und dankbar sein, wie immer es ist, aus Europa raus zu sein.

Hoffentlich haben Sie eine gute Stellung. Wie geht es Ihrem Mann und was macht das Kleine? Lassen Sie es sich gut gehen und antworten Sie bitte bald.

Freundliche Grüsse

Ilse Korn

beantwortet

Ilse Korn
3025 Van Ness Ave.

San Francisco 25.of Dec.41.

Liebe Frau Leschnitzer,

vielen Dank für Ihren lieben Brief u. die prompte Beantwortung meiner Fragen.

Ich freue mich, dass es Ihnen sozusagen gut geht, denn wenn man eine Stelle hat wie Sie und IhrMann gehts Einem eben gut. Ich wünsche Ihnen zum neuen Jahr alles gute und hoffe, dass Sie dort im Osten besser sitzen als wir hier, denn der Pacific ist nicht ohne! Ich möchte lieber heut als morgen abfahren, um in NY in mehr Sicherheit zu sein, aber leider hält es aus unbestimmten Gründen meinen Mann in dem ewig grünen stark verkitschten Californien.---

Was wird nun aus Heide und Mutter werden? Ich habe keine Ahnung, ob Sie überhaupt noch Nachrichten bekommen werden. Die einzige Chance ist meiner Meinung nach über Herta, denn direkt können doch jetzt gar keine Nachrichten mehr kommen. Bitte schreiben Sie mir wieder, ob und was Sie von Herta hören. Ich wäre Ihnen auch dankbar, wenn Sie mir gelegentlich mal Hertas Adresse schicken würden. Wasx macht sie eigentlich Womit ist sie beschäftigt?

Lassen Sie es sich weiter gut gehen, liebe Frau Leschnitzer, Ihnen und Ihrer Familie alles gute.

Ihre Ilse Korn

Happy Christmas u. frohes neues Jahr!

42-02 Layton Street
Elmhurst L.I., N. Y.

7. Januar 1942

Liebe Frau Korn:

Herzlichen Dank fuer Ihren Neujahrsbrief.

Meine Mutter hat gerade vor einigen Tagen einen Brief von Herta bekommen, den ich Ihnen einlege. Denn so direkt sind Nachrichten ja doch immer klarsten und verstaendlichsten und vermitteln den besten Eindruck.

Wuerden Sie so nett sein und mir den Brief wieder zurueckschicken? Er ist naemlich noch unbeantwortet.

Fuer heute nur viele Gruesse

Ihre

AR 25320 19/52 Adolf Leschnitzer Collection 1952, 1989

L

Please reply to:- Flat 2,
121, Heilwigstrasse,
Hamburg 2o,
Nov. 3, 1952

Dr. Maria Leschnitzer,
72-38 113 Street,
Forest Hills 75, N.Y., U.S.A.

Liebe Maria (so ich Sie so noch anreden darf),

ich hoffe zuversichtlich, dass Sie gesund und gestärkt und von den Meeresgöttern unbehelligt nach Hause zurückgekehrt sind und zufrieden waren mit dem, was Sie erlebt, aber auch mit dem, was Sie drüben angetroffen haben. Von Ihrem forschenden Mann habe ich hin und wieder aus Zürich gehört. Ilse sah ich vor etwa zwei Wochen in London, wo ich im wesentlichen zu einer Tagung war: es war ebenso schön wie anstrengend.

Auf dem Wege nach Maloja eines Morgens, bei prachtvollstem Wetter, das Sie zum Trinken verführte, sprachen wir von Jakob Picard. Nun, er wird am 11. Januar 1953 7o Jahre alt, und ich habe die Absicht, ein paar Worte aus diesem Anlass in dem mir hier nahestehenden jüdischen Wochenblatt zu schreiben. Könnten Sie mir, sofern Ihnen das keine besondere Mühe macht und Ihre "Nachforschungen" und Feststellungen sozusagen entre nous bleiben, ein bisschen zur Hand gehen, soweit Picards Leben und Arbeit in den Staaten infragesteht? Wenn ich mich recht entsinne, sprachen Sie oder Dolf davon, dass er irgendwo eine untergeordnete Tätigkeit (als Packer?) ausübt. ~~Nun,~~ das wäre nicht erwähnenswert, wohl aber das, was er literarisch in den U.S.A. geleistet hat, monographisch oder in Form von Aufsätzen, im jüdischen und im nichtjüdischen Bereich. Würde es Ihnen zu viel Mühe machen, mir alles, was Sie wissen, auf ein Stück Papier schreiben, Stichworte genügen vollauf (bei Büchern, Verlag und Erscheinungsjahr, ebenso bei wesentlichen Aufsätzen - if any!). Vielen schönen Dank im Voraus.

Ich denke, dass Sie jetzt wieder jeden Morgen in die Stadt sausen, aber dass Sie dennoch an die Zeit in Berg und Tal und im Bus nach Lugano zurückblicken. Oder frisst Sie N.Y. völlig auf? Ich verfolge hier die Schlacht um die amerikanische Präsidentschaft und wünschte mir, dass die Demokraten "durchkämen". Morgen abend um diese späte Stunde (23 Uhr) werde ich mit besonders scharfem Gehör am Lautsprecher sitzen - und dabei auch an Sie denken.

Grüssen Sie bitte Ihren junggeselligen husband in der Schweiz, bleiben Sie gesund und munter, vergessen Sie uns, die Europäer, nicht und seien Sie bedankt für "jedwedes", was Sie für mich tun

BY AIR MAIL

AIR LETTER

IF ANYTHING IS ENCLOSED
THIS LETTER WILL BE SENT
BY ORDINARY MAIL.

Dr. Maria Leschnitzer,

72-38 113th Street,

Forest Hills 75, N.Y.,

U.S.A.

First fold here

Second fold here

To open cut here

Sender's name and address :-

Dr. E.G.Lowenthal,
J.T.C.,
c/o Land Commissioner's Office,
Hansestadt Hamburg
B.A.O.R.3.

To open cut here

51-5829

LEO BAECK INSTITUTE
129 EAST 73rd STREET • NEW YORK, N. Y. 10021 • (212) 744-6400

June 21, 1989
bw -459/9-RAJ

To: All Staff

From: Robert A. Jacobs

Please note that the Institute will be closed on

Monday, July 3, 1989

in order to permit the staff to enjoy the Independence Day weekend.

Also, we will observe summer hours by closing at 4:00 PM from July 5 through September 1.

Maria L.

AR 25320 19/53 Adolf Leschnitzer Collection 1933-1961

Leeser, Adolf and Lore

August 20, 55

Liebe Leschreitzers: da wir eure Berliner Adresse nicht haben, hoffe ich, der Brief kommt auch so an — wahrscheinlich zu spät. Aber du bist ja nicht kleinlich Maria, und nimmst noch nachträglich meine herzlichsten Glückwünsche zu deinem Geburtstag an. Hiermit — — Ich hoffe es geht euch allen gut und ihr wisst, wie gut ihr's habt. Hier sind wir seit Wochen in einer feuchten Hitzwelle; meine freie Zeit verbringe ich meist im Kalten Badewasser. Und dann die hurricanes! Davon sind wir — bisher! — verschont geblieben. Wir sind vorige Woche von North Carolina zurückgekommen, wo wir 2 wunderbare Wochen in einer Lodge hoch in den Bergen verbracht haben. Der Aufenthalt, Aussicht, Luft, Menschen, alles war ideal; bisher unsere schönste Ferienreise hier. Dir lieber Dolf möchte ich noch herzlichst danken für den tip, den du uns bei deinem Hiersein (vor 4 oder 5 Jahren) gegeben hast, nämlich unsere Ansprüche geltend zu machen. Vor einigen Tagen bekamen wir unsere erste Zahlung aus Berlin — und sehen weiteren gern entgegen. Wie sehr uns das Geld gelegen kommt, könnt ihr euch denken! — Seit Anfang des Jahres ist unsere (library im Neubau, der wunderbar ist. Vielleicht habt ihr Bilder davon gesehen in Zeitschriften. Das schönste daran ist die air condition, am liebsten bliebe ich augenblicklich auch nachts dort. — Sonst gehts uns aber gut, und wir sind vergnügt wie immer.

Herzlichst grüsst euch 3 eure Lore

Ich würde mich freuen, von Euch zu hören, wie Ihr Hedwig findet. Die Arme scheint ja viel Ursprünglichkeit.

Mit herzlichen Grüßen Eure Tante Adele,

und waren immer sehr vergnügt.

SECOND FOLD

VIA AIR MAIL
PAR AVION

Dr. Adolf Eschwitzer
Universitätswest Berlin
Berlin - Dahlem
Germany Belfortstr. 49/51

Leser
319 Rockdale
Cincinnati 29 Ohio

AIR LETTER
AÉROGRAMME

Bestellung der Freien Universität

MESSAGE MUST APPEAR ON INNER SIDE ONLY
NO TAPE OR STICKER MAY BE ATTACHED

IF ANYTHING IS ENCLOSED, THIS LETTER
WILL BE SENT BY ORDINARY MAIL

FIRST FOLD

Meine Lieben, auch ich danke Dir, liebes Dolf, für Deine Anregung, die recht erfolgreich war. Und Dir, liebe Maria, herzliche Glückwünsche zum Geburtstag. Es war so schön, Euch letzten Winter alle wiederzusehen. Uns geht es gut; wir haben in den Bergen eine wunderschöne Zeit verlebt. Wir waren mit einer Freundin dort,

Ich würde mich freuen, von Euch zu hören, wie Ihr Hedwig findet. Die Arme scheint ja viel Rückzündungen.

Mit herzlichen Grüßen Eure Tante Adele,

SECOND FOLD

Lieser
319 Rockdale
Cincinnati 29 Ohio

VIA AIR MAIL
PAR AVION

Dr. Adolf Eschnitzer
Universitätswest Berlin
Berlin - Dahlem
Germany Belfast 49/57

Verlebens der Frau
Universität

AIR LETTER
AÉROGRAMME

MESSAGE MUST APPEAR ON INNER SIDE ONLY
NO TAPE OR STICKER MAY BE ATTACHED

IF ANYTHING IS ENCLOSED, THIS LETTER
WILL BE SENT BY ORDINARY MAIL

FIRST FOLD

Meine Lieben, auch ich danke Dir, liebes Dolf, für Deine Anregung, die recht erfolgreich war. Und Dir, liebe Maria, herzliche Glückwünsche zum Geburtstag. Es war so schön, Euch letzten Winter alle wiederzusehen. Uns geht es gut; wir haben in den Bergen eine wunderschöne Zeit verlebt. Wir waren mit einer Freundin dort,

2. April 61

Meine liebe Maria,

so sehr ich ein paar Zeilen von Dir nach Mutters Tode vermisst habe, so sehr habe ich mich gefreut, von Dir zu hören.
Inzwischen habe ich mich ziemlich an das Alleinsein gewöhnt, nur manchmal fehlt sie mir sehr, besonders, wenn ich mich mal aussprechen möchte.
Mir geht es gut. Vor 3 Wochen war ich mal wieder im Hospital (mein Stammlokal! aber wieder Willen!). Ich hatte eine kleine Operation, eine Cyste. Nun arbeite ich wieder, die erste Woche auf einem rubber Ring sitzend, which tells you where the cyst was located! und alles ist in bester Ordnung.
Nach N.Y. kann ich leider nicht kommen, ich habe schon zu viel Urlaub gehabt. Aber ich plane im Sommer nach Europa zu fahren und hoffe bestimmt, Dich in Berlin zu sehen! Ich kann es noch garnicht glauben und hoffe nur, dass

nichts dazwischen kommt! Ich will am 23. Juli nach London fliegen und nach 3 Tagen nach Berlin, wo ich etwa eine Woche zu bleiben gedenke. Von dort aus will ich auf 2-3 Wochen in die Schweiz zur Erholung. Ich habe Hedwig beauftragt, irgendwo an einem schönen Ort für mich zu mieten. Von dort aus fahre ich auf 4 Tage nach Paris und dann zurück nach N.Y. Wenn's wahr wird, ist es fast zu schön, um wahr zu sein. Hakt mir alle verfügbaren Däumen, dass alles klappt.

Hier ist's heute, Ostern, wieder sehr kalt. Das war ein schrecklicher Winter, im allgemeinen und für mich im besonderen! I think I deserve a break!

Meine Arbeit in der Public Library macht mir immer noch Freude und ich hoffe, sie noch lange zu geniessen.

Viele Grüsse an Dolf und Michael, und die herzlichsten an Dich!

Deine Lore

825 Blair Ave.
Cincinnati, Ohio. 1.5.44.

Meine liebe Maria, ich hatte die Absicht, die
ganze Zeit meine Heimkehr zu schreiben,
und nun bin ich schon 4 Wochen hier und
habe es von einem Tag zum andern
aufgeschoben. Ich bin so schreibfaul geworden.
(Mein Füllfederhalter macht manchmal Klexe,
entschuldige bitte.) Nun will ich die Zeit
benützen für den schönen gemütlichen
Tag, den ich bei Lily verbringt habe. Es
scheint mir so, dass ich Dolf mag und seine
Kameraden. Und man merkt Mike's Einfluß an
mag fleissig Pepsi Cola? Ich übrigens auch.
Oft ist man bei der Grodecie? Wann ist es
jetzt Donnerstags? Allen munter im Ort.
Müeg? Ist Dolf jetzt minder gefährlich, oder
besteht seine Arbeit mag? Viel Vergnügen, nicht
wahr? Alex ist interessiert mich sehr.
Nun muß ist wenig Neues zu berichten.
Nur, dass Love seit 4 Wochen in die Citizen
School geht. Die ist. Juni damit fertig,
und dann vermuten wir Ab. Ihr wird
es die besser atmen später? Aber, ist es
gleich. Nur wofür wird es schlecht, weil
Love 3 Abende in der Woche in die Schule

mit Emil in den nächsten Wochen kommen. Bleibt es dabei, daß Mike zum camp geht? –. Im Buffalo haben wir auch eine sehr schöne Zeit gehabt. Glaser's geht es gut. Die haben nun sehr süßes Kind. Natürlich waren wir auch zu den Niagara Fällen. –. Ich hoffe, bald von Euch zu hören. Grüße Adolf und Mike, und sei Du herzlich geküßt von Deiner Freda Adele! Leitha, wann die Hertha Mendelson kommt, grüße sie von mir.

Liebe Maria, meine Mutter hat ja so ziemlich alles geschrieben, aber ich möchte noch zufügen, dass ich mich schrecklich freuen würde wenn du Künst. Du würdest dich sicher gut erholen, da wir ein sehr ruhiges beschauliches Dasein führen. Am liebsten wäre es mir im Juli oder August. Ende Juni ist mein Kurs fertig – dann kommt das Examen + dann bin ich wieder freier.
Alles schreibe bald, wann du kommst.
Grüss Adolf herzlichst.

Dir alles Liebe!
Lore.

ja Deine Mutter auch dort
und hat sicher viel Spaß an
dem Jungen. Tante Mathilde
ist am Mittwoch auch nach
dort abgereist, der Abschied war
sehr schwer für uns alle. So
geht einer nach dem andern.
Grüße Deinen Mann, und
sei Du, liebe Maria, herzlich
gegrüßt von Deiner Tante
Adele.

Liebe Maria,

du weisst sicher, dass Zeitmangel der einzige Grund meines Schweigens ist, nicht wahr? Es ist schlimmer als je, ich bin von früh bis spät sehr

Berlin W 15, Pariserstr. 33/34
26.3.39.

Liebe Maria, entschuldige, daß ich Dir erst heute schreibe. Ich hatte es einfach verbummelt. Ich danke Dir sehr für Deine Glückwünsche und freute mich, Gutes von Euch zu hören. Bei uns ists nicht sehr rosig, Onkels Befinden ist garnicht gut. Gesundheitlich geht es Lore und mir gut, aber sonst! Na, das kannst Du Dir ja vorstellen. —. Wie macht sich denn Michael? Nun ist

beschäftigt und komme zu nichts. Ich habe gerade
keine so viel Zeit an dich zu denken oder von dir zu
sprechen. Mit deiner Schwiegermutter habe ich
mich inzwischen richtig angefreundet, sie ist
sehr lieb zu mir, und ich habe das Gefühl, dass
ich ihr ein bissel über Ärger und Sorgen weghelfe.
Es tut mir sehr leid, dass ich nun nicht mehr
allabendlich zu ihr gehen kann, aber ich kann es
unmöglich einrichten, wenn sie soviel weiter weg
wohnt! Sobald sie in ihrer neuen Bleibe installiert
ist und es ihr wieder besser geht, wird sie ein
paarmal wöchentlich bei mir erscheinen. Ihr
Englisch ist ganz brauchbar, und sie hat euch solange
sie Zeit und Kraft dazu hatte, sehr fleissig weiterge-
lernt. In der letzten Zeit fehlte leider beides, aber
sie scheint jetzt die Attacke überwunden zu haben.
Sie hat scheussliche Schmerzen gehabt und tat mir
schrecklich leid. Na, hoffentlich hält die Besserung
an! – In der letzten Woche sind meine besten Freunde
abgereist, und ich bin noch ganz erledigt von Abschieden.
Meine Ausreise rückt immer weiter weg. Nachdem
ich geglaubt hatte, es bald geschafft zu haben, kam
diese Woche ein Zirkular vom Am. Konsulat mit
neuen erschwerten Bedingungen. Ich habe natürlich
sofort an meine Verwandten und auch an Dr. B. ge-
schrieben, habe aber jetzt wenig Hoffnung, dass was
für mich zu machen ist! Ich hatte mich ja schon
mal aufgegeben, aber dann kam Licht und Hoffnung
in die Sache durch deines Mannes Vermittlung. Aber
jetzt sehe ich wieder genau so dunkel wie vorher. –
Tante Mathilde ist ja nun auch fort, der Abschied ist
mutter und auch mir sehr schwer geworden.
Und was machst du, Maria, und was machen deine

c/o Gerhart H. Saks, M.D. June 22nd 1939
315 West 106th Street, New York City

Liebe Maria! - Meine liebe Maria, es ist wirklich gemein von mir, Ihnen einen so reizenden Brief, wie Sie ihn mir aus Schiff geschrieben haben, erst jetzt zu beantworten. Aber ich kann mir sagen: -- bei uns in Amerika." so ist wirklich nicht einfach und ich muß gestehen, ich habe einen verfluchten schweren Start. Aber was war eigentlich einfach in meinem Leben? Und after all muß ist dort wirklich vor dem lieben Gott auf den Knien herumrutschen, hier sei sein, anspendern - muß ist auch vor Ihrem trefflichen Gemahl herumrutschen, denn ist Hasse mir ja nicht anzurechnen, daß seine Aktivität an jenem Mittag in „unserem Hafen" die Sache ins Rollen gebracht hat. Sie soll es denn Ihren beiden Männern, denn mit den Kleinen müßte ich mir bald als solchen anspannen. Sie - viel Sprachen spricht er denn schon? Ist sie ja vor gespannt auf diesen Knaben! Bringen Sie sich bloß mit dem Kommen, ich hoffe, Sie bestimmt noch in diesem Jahr an irgend einem der zahllosen Tiere erwarten zu können. Bis dahin aber lassen Sie es sich recht wohl sein, pflegen Sie sich, schlafen Sie viel. Ich finde, Amerika liegt einem nicht viel daran kommen. Oder liegt das nicht mir wieder an mir? Sie macht das Leben der Klimawechsel sind alles mögliche Beschwerlichkeiten genommen. Liegt es bei mir alles an der Tatsache, daß ich so absolut ohne Mittel bin, sehr einsichtig sehe und dann noch ein Mensch bin, der nicht alles als selbstverständlich versteht wie Sie es bisher gewohnt sind. Das alles ist für U.S.A. nicht angebracht.

Der Start bei meinem Onkel war nicht gerade erfreulich. Er ist ein alter Mann mit den typischen Fehlern des amerikanisierten sehr geschäftstüchtigen Geschäftsmannes, der zwar viel Sinn hat für berufliche Familienangelegenheiten aber tatkräftige Hilfe (ist meine jetzt den Selbstzweck) kennt er nicht. Da ist er plötzlich sehr sachlich!! Sie waren zwar einander sind sind sie nun, aber ich habe nicht doch ein

Harris sehr nicht wohl gefühlt und war sehr glücklich nach
8 Tagen zu meiner Freundin Frau Blood (Schwester von Ser-
vant Parks) ziehen zu können, die mit ihrer Familie
vor 1 1/2 Jahren aus China herzog. Von dort aus habe ich
dann die Job-Sucherei begonnen, das ist bestimmt
kein Vergnügen, dies zu den Agenturen rennen, wo die
Angestellten alle hinsehen, die keine Experience
haben, kein Zeugnis haben und sich klug, für
ein billiges salary einen Job zu finden. So auch
ich. Ich war erst 4 Tage als governess (auf deutsch Kin-
dermädchen) bei 2 Kindern. Ich hatte 13 Stunden hin-
einander bei sehr schlechter Behandlung sämtliche
Arbeiten auf den Beinen zu sein, die Kinder waren
nicht zu bändigen das 2 jährige dabei andauernd naß
und brüllte ohne Unterlaß wegen Zahnen!! In der
Nacht konnte ich nicht schlafen weil beide Kinder brüll-
ten. Herr ist jetzt hinterher darüber berichte kommt
es mir fast komisch vor, aber es war Tatsächlich kein
Spaß, und am 4. Tag klappte ich vor Überanstrengung
zusammen. Nachdem Parks fand meinen Zustand
sehr mies, fand es sehr sinnvoll daß mein Onkel hier
da dort stehen hatte in welche Verfassung ich war
schrieb geschrieben hat weiß gleich in die Agentur
gehetzt hatte. Er verbot mir für die nächsten 14 Ta-
ge auf Suche zu gehen ich sollte mich erst mal aus-
ruhen. Tatsächlich war ich darin viel zu nervös, sondern
zog nach 4 Tagen von meinem Ex, nun den Job zu
eigentlich in dem ich noch stecke. Er ist alles an-
dere als 'pleasant' und zudem bezahlt obendrein
aber es ist ein Job, ein Anfang, und wenn auch keine
Lebensstellung (vor der Kindfrau muß bewahren mö-
ge!) so doch vielleicht ein Sprungbrett. Ich bin als
companion bei einer alten Dame in Cedarhurst
in Long Island 3/4 Stunde von New York entfernt.
Sie ist eine sehr reiche, sehr eingebildete und un-
leidliche Frau die vor 2 Jahren einen Schlaganfall
hatte, wegen sie nicht allein sein kann. Sie hat
so, als ob es ein Verbrechen wäre, bei ihr zu
sein, das ist sowieso nicht angenommen hatte.
Zwischen hat sie sich als ein wahrhaften Satan ent-
wickelt, das angeheizt in ihre Krankheit liegt. Sie

dazu gehört, was sie gesagt hat, dreht sowohl ihre wie meine
Lebensweise hierum ist bestimmt und ordinär darin. Bei
allem ist sie aber froh, daß ich bei ihr aushalte, denn
ich habe mir diesen vorgenommen, den Sommer
über zu bleiben, damit ich a) experimentiere b) ihr gutes
Zeugnis bekomme, dann sind die Aussichten
für den nächsten Job schon bessere. Bei allem Reiz-
barkeit ist sie sagenhaft fleißig, und ich kriege $ 30.–
im Monat für alle Arbeit die ich tue. Ich bin eine
Mischung von Dienstmädchen und Krankenschwe-
ster, die sie nebenbeigesagt Disziplin nötig hätte,
aber praktisch sparen will. Ich muß mir alles
hier, was ein experiment muß sonst ist, so mas-
sieren, waschen, ihren Mann behandeln u.s.w. Ich muß
nun sagen, daß das Schifahren mit zu den appetit-
lichsten Verrichtungen gehört. Bei alledem habe ich
einen Tag in der Woche off, ab heute, keinen Sonntag
und bin so entsetzlich einsam und allein hier
draußen, daß ich schon ganz trübsinnig bin. Zum Le-
sen komme ich derzeit überhaupt kaum, ich sage
nur keine Silben mehr, denn dann denke
die Leute ich arbeite die $ 30.– nicht ab!! Ich habe das
Gefühl, völlig abzustumpfen und zu verdummen.
Aber die Hoffnung mir bis zum Herbst, dann will und
muß ich mich unbedingt verbessern. Die Sorte bei
der die Leute wohnen, sieht natürlich was los ist, ist froh
daß ich mir alles gefallen lasse, wechselt mir jeden
Tag ein anderes Kleid und ist immer sehr nett
zu mir. Leider ist es ja in der ersten Zeit notwendig
eine Stellung mit "sleep-in" zu haben da ist das
Zimmer und Essen frei habe aber Schwierig ist
es weis Gott besonders wenn man Selbständigkeit
gewohnt war plötzlich so gebunden zu sein. Dabei
lasse ich mir natürlich viel zu viel gefallen bin
still, bloß um Disputen zu vermeiden, streite
alles ein um mit den Leuten nicht zu "argern"
leide nicht alle diesen Dingen, anstatt zurück-
zu sagen, was fällt es mir an, und hoffe dabei
daß immer irgendwann auf Änderung und
Besserung meiner Lage. Und immer wieder: ich

daß ich mich nicht ärgern soll!! – Ich muß mir
selbst Mut zusprechen! – Ich bin nicht
allein! – Ich habe Freunde! – Ich habe
Heimweh! – Ich bin
traurig!
Ich bin
müde!

Veit, daß ich dankbar Ihnen sein
sind bin so arist. B'erlin kommt mir schon ganz weit
weg vor, wenn ich auffassung von Europa ist katastrophal
gewaltig. Wie sehr ich mich aber doch darüber beschwer-
liche sehe ich daran, daß immer wieder, wenn ich nicht
schlafen kann, alle meine B'erliner Freunde in mei-
nem Geist spuken und dann sehe ich plötzlich
den Nollendorfplatz, die Lichtenstr., den Viktoriapark
u. s. w. wehmütig vor mir stehen die verbindende
Landschaft. Tatsächlich habe ich die Nase voll
drängt aus meiner Erinnerung, weil die Assoziationen
die mit ihr verknüpft sind, so unerquicklich waren. Wie
lange ist das eigentlich her, daß wir gemeinsam im
Büro saßen und schlechte Witze machten, statt die getrennt
plötzlich Silbersteinchen hineingesetzt kann? Die Ver-
gangenheit mein "Lieber" wird mir, daß sie mich so
seelenruhig mit Hamburg fahren ließen - gerade in den
gefahrvollen Tagen mit Rußland. O. waren Sie mir treu
zur Seite! und die ersten haben Sie die Kinder unseres
Chaklein'schen Ehepaares gerettet! - Ich denke mich noch
daran, wie wir auf Ihrer Couch in der Konstanzerstr. Bobb-
ne bärtchen über Syrup und Zitronen sind dabei in
ernsthaft an Kriegsarbeiten dachten, denn B'erlin war doch
mein mal B'erlin. Aber jetzt ist es so die Gegend nicht
mehr unser B'erlin, darum will ich diese Stadt nicht
verlassen, denn ich bin wie die 1000 Prinzessin-
nen bereit. Jetzt verstehe ich, die Stadt New York schön zu
finden und stolz darauf zu sein, demnächst zu diesem
Volk zu gehören. Tatsache ist, daß ich ganz bestimmt diesem
Lande dankbar bin, daß es mich mit so offenen Armen
aufgenommen hat, und wenn ich denke, daß ich
demnächst schon drei bezahlten Stellen
suche, nach dem man dann die first papers bekommt,
so ist das ja auch wirklich enorm.
Hoffentlich schreiben Sie mir bald und berichten
wie es Ihnen seit Ihrem Kommen und allen sonsti-
gen, auch den ist so gespannt bin. Es war wirklich
herrlich nicht mir so einen lieben Brief zu schrei-
ben. Wie geht's Ihrer Schwester? Gratuliere zum Baby.
Wird Ihre Mutter nun nicht doch mal hinfahren?
Daß ist Ihre Mutter nicht erreichte, hat mir wirklich
sehr leid aber so oft ist amerik. Winde mir die Brut-
wort: "Mrs. Brady is not in." und ich bin doch nur ein-
mal in der Woche in New York. - Wie geht es Ihren Kindern
Frank?

ADELE LEESER
~~825 BLAIR AVE.~~ 319 Rockdale Ave, Apt. 2.
CINCINNATI 29, OHIO

Meine liebe Maria, herzliche Dank für
Deine Glückwünsche und für die schöne
Brosche, die ich sehr viel trage. Alles Neue.
gesundheitlich wie, diesmal sogar die Weih-
nachtszeit. Wir haben den Tag
sehr ruhig und angenehm verbracht. Am
Tage Komme wenige Verwandte und zwei
Freundinnen, und abends waren Lauters
und Kaufmanns hier. Nicht soviel Umrühr,
wie in Berlin am folgenden Tage.
Das mir diese Wohnung bekommen haben,
ist wirklich ein glücklicher Zufall. Wir haben
es sehr gemütlich warm, Grete Kaufmann
zu vermieten. Vielleicht Kommt auch für
Euch mal solch ein Zufall, der, wie Ihr schreibt,
Euch von der Straße so weit weg bringt.
Deine Mutter schrieb auch, wie gut sie Michael
gewachsen sei. Ich kann es mir vorstellen.
Auch der Wolfe wünschen wir Alwin und
Anne Elling, denen es nun endlich gelungen
ist, auf U. S. A. zu Kommen. Wir können
auch sicherlich sorgen, es sind so gemütliche

Hausfrau. Jetzt sind sie in Hollywood bei Hanni, wo Annes Sohn sein photographisches Atelier hat. Rüb die Reise von San Francisco zu Annes Tochter dauern für einige Tage für. Es ist kein so großer Umweg, man müsste und sich nochmals wieder Drucke und farbige Grüße für alle und die Deinen.

Deine Tante Adele.

Grüße bitte Herta Mendelsohn von mir.

Meine liebe Maria,
es ist ein Jammer, dass Mutter & ich nicht mehr als 2 Geburtstage im Jahr aufbringen können. Sonst würden wir doch etwas öfter von dir hören. Mir geht es sehr gut, Mutter geht es sehr wechselnd. Ich hoffe, dass sie wieder bergauf geht, wenns wärmer wird. Auf Ellings freuen wir uns sehr. Abgesehen davon, dass auch ich sehr an ihnen hänge, haben sie sicher viel Interessantes zu erzählen - nach 4 Jahren underground.
Grüsse Dolf & Michael herzlich.

Dir alles Liebe! Deine Lore.

825 Blair Ave
Cincinnati 29, Ohio.

Juneau
July 9, 46
ML

My dear Maria,
just a few lines. We are fine + I hope you are all right, too.
We are going to spend 7 weeks in our friends' house while they are out of town. That is from July 11 to September 1. And I'll have my vacation from July 15 to July 29. Couldn't you come here for a couple of weeks or more (no limited invitation, mind you!) ? The house is like a summer resort, very cool & quiet. Please, arrange it.

Love Lore.

Dear Maria, I too would be very glad to have you here.

My love to you all!

Aunt Adele.

MRS. ADELE LORE LEESER
825 BLAIR AVENUE
CINCINNATI 29, OHIO

Dec. 5 - 48

Meine liebe Maria:
endlich mal ein Lebenszeichen
von dir, + zwar ein so liebes!
Vielen Dank für die hübsche
Kadel + für deine Glückwünsche.
Inzwischen hatten wir auch
von deiner Mutter Nachricht,
die uns schrieb, dass du so
angespannt tätig bist, dass
auch sie dich nur immer kurz
+ sporadisch sieht. Willst du

ein unbeschreibliches Erlebnis, nach so langer Zeit mal aus der Enge heraus zu sein. Hedwig hat Aufenthaltserlaubnis für Schweden bis Anfang Februar. — Uns gehts gut, auch Mutter, die augenblicklich Bridge spielt. Ausser Bridge hat sie neuerdings auf ihre alten Tage sehr jungen Ehrgeiz gezeitigt. Dreimal die Woche nimmt sie an einer englischen Klasse teil. Sie liest fliessend — nur englische Bücher, & massenweise — + spricht gut, aber das Verstehen wird ihr schwer. Zum grossen Teil liegt es auch an ihrer Schwerhörigkeit, die sich allerdings durch regelmässige ärztl. Behandlung etwas gebessert hat.
Leb wohl, Maria, + grüss deine Familie.

Herzlichste Grüsse,
auch von Mutter,
deine Ore.

Dec. 7, 1944

Maria dear,

I hope you forgive my not thanking you sooner for your good wishes. Thanks. I have been working so hard these last months that I didn't have the pep to start a letter after coming home. I hope you are all well and that Dolf is still here. How is your mother? I have not heard from her for many weeks.

We were both well, mother and I. But all of a sudden, 3 days ago, Mother got pains in her side and back and has to stay in bed. The pains are still terrible, hardly any relief. The doctor said there are 2 reasons: a tension of her colon and a neuritis which extends to her back, way down above her hip. She got pills and takes Empirin regularly, too, but so far does not feel much improvement. It seems so strange to me to have Mother sick in bed, I can hardly remember her that way!

So, I am staying home, and the involuntary rest doesn't hurt me a bit.
There is not much news to report eseept that I became an American Citizen last week.
I am trying now to find a job with better pay; but so far, was not very succesful.
I wanted to join the Waacs but I am just 1 month too old! I also tried 'Civil Service' but all they offered me was Morse's Aide's work.
Do you have any idea what I could do?
Of course I could do factory work but I would rather work with my head. If you have a suggestion, let me know.
How is Mike? Are he and Elly still in love?

Give everybody my best!

Love Love.

Mother sends her love, too.

Emma Amon
Manhattan
Bye
Read U.S. papers!

319 Rockdale Ave., Cincinnati, 29 Ohio. Aug. 18.

Mein liebes Maria, viele liebe Lieder stat: Maria gratuliere. Aber das geht natürlich für N. Y. Nun kommt der Brief zu spät, nu, da ist ein Entschuldigung etwas meistes ist. Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag, den Ihr nun mindestens in der alten Heimat feiert. Wem spielt Ihr Euch denn? Wie lange bleibt Ihr dort? Ihr kommt sicher oft mit Krammers zusammen? Wie sehen sie aus? Grüße sie herzlich. - Uns geht es gut. Love sorte 14 Tage Reise. Wir besuchte mit einem befreundeten Ehepaar mit einem Wagen auf Brown County in Indiana und verbrachten dort nun sehr schöne Tage; die andern Tage mußten wir Haus Arbeiten gründlich. Schreibe bald ausführlich über Euer Leben. Grüße Dolf und Krammers. Herzliche Grüße Deine Tante Adele.

Liebe Maria: recht herzliche Glückwünsche auch von mir zu deinem Geburtstag. Ich kann mir denken, dass es ein merkwürdiges Gefühl ist, wieder in Berlin zu sein und die unzähligen Reminiszenzen auf sich einstürmen zu lassen. Oder vielleicht ists ganz anders? Ob du wohl mal Zeit hast, ein bischen ausführlicher über eure Erlebnisse dort + das Leben + die Stadt zu schreiben? Versuch mal. - Worüber liest Dolf + wie gefällt es ihm? Was für Hörer hat er + wie ist die Reaktion? Hoffentlich "Kriegt, wer viel fragt, viel Bescheid!" Uns gehts gut. Die 2 Wochen Ferien haben mir

FOLD SIDES OVER AND THEN FOLD BOTTOM UP AND SEAL.
NO OTHER ENVELOPE SHOULD BE USED.

sehr gut getan. Ich konnte sie aber auch sehr gebrauchen, da ich voriges Jahr keine hatte. In Indiana war es wunderschön. Wir waren in einem riesigen State Park + alles wäre perfect gewesen, wenn Mutter nicht am Tag vor der Abreise scheusslich hingefallen wäre. Sie schlug mit der Schläfe auf Steintreppen + die Platzwunde war erschreckend. Aber jetzt

FIRST FOLD

AIR LETTER

VIA AIR MAIL
PAR AVION

Leser
319 Rockdale Ave
Cincinnati 29 Ohio

Frau Maria Leschnitzer
c/o Dr. Mario Kramer
Seelingerallee 28
Berlin-Charlottenburg
Germany

CINCINNATI O.
AUG 19
12-M.
OHIO

MESSAGE MUST APPEAR ON INNER SIDE ONLY
NO TAPE OR STICKER MAY BE ATTACHED

IF ANYTHING IS ENCLOSED, THIS LETTER
WILL BE SENT BY ORDINARY MAIL

Deutsch

Mrs. Lore Leschnitzer
16 Cleves
Cincinnati 29, Ohio

SECOND FOLD

ist sie, bis auf ein Pflaster wieder die "Alte" & wir haben uns unsere Ferien hier noch sehr schön & behaglich gemacht. Ich weiss zwar, wie hoffnungslos es ist: aber schön wär's doch wenn du uns mal besuchen kämst.

Grüss Dolf, Kramers & dir allerherzlichste Grüsse. Deine Lore.

1.

Dec. ~~Oct.~~ 25, 1949

Dear Dr. Muller:
On his recent visit with us, Dr.Leschnitzer suggested, that I write to you about our case.
My father, Joseph Leeser, was head of a department of the Alsberg Concern's buying center in Berlin, Krausenstr. The original house was Gebr. Fried & Alsberg, Köln.
When the Nazis took over most of the greater concerns, my father was put out of his job without any compensation whatever. I think it was in 1934. My father died in 1939.
My father had earned 1200 Mark a month.
My mother who lives with me also worked in the concern, as a buyer, until the Nazis decided that women whose husbands had jobs were not entitled to them. Her salary was 800 Mark a month.

I do not know whether there is a chance that my mother might get a pension in propertion to my father's salary, but Dr.Leschnitzer said I should - for my mother's sake - try to get a compensation for her.

2.

Copy

Oct.25, 1952

ADELE LEESER
~~825 BLAIR AVE.~~ 319 Rockdale Ave.
CINCINNATI 29, OHIO

Dear Dr. Muller:

With reference to my correspondence with your Miss Westreich of Dember/January 1949/50 I would like to know if you have/got in touch with the Berlin authorities concerning a compensation or pension for my mother.
As you will learn from my previous letters to your office, my mother was discharged from her job by the Nazis, and never received any pension or compensation. She is now 80 years old and suffering from angina pectoris and she is hard of hearing.
She came to this country in 1943, after waiting almost 2 years for passage in Spain where she even had to spend some weeks in prison - together with many other refugees - in Barcelona and Madrid....
I also would like to know, if there be any compensation for "Reichsfluchtsteuer" which my mother and I paid before leaving Germany.
I cannot remember the amount of these payments, but I guess there will be some way for figuring.

Copy.

3.

Mrs. Ad. Leeser
819 Rockdale Ave.
Cincinnati 29, Ohio.

Dear Mrs. Leeser:
Reference is made to your letter of October 25th. We cannot find any corrwspondence with Miss Westreich of December/January 1949/50. As you know, the indemnification law for people who lived in Berlin was promulgated in April 1951 and the applications should have been sent to Berlin until October 1st, 1952.

We received your letter of October 25th and sent in your name a preliminary application in order to try to keep the deadline of October 31st.

Attached you receive
forms for Berlin for your mother...
Please fill out the forms in triplicate etc.

4.

Copy.

ADELE LEESER
~~825 BLAIR AVE.~~ 819 Rockdale Ave.
CINCINNATI 29, OHIO

II ~~II~~--

Dear Dr. Gringanz:

I am enclosing a statement by Dr.John Falk, my mother's physician.
After returning the forms to you, I was told that our claim of D.M. 20.000 was too low, since we would receive only 1/10 of this amount. If that is right I would like to raise that amount.
As you will find in the forms, my parents' monthly salary was M.2.000, which would amount to 24.000 in one year only.
Since the Nazis put my parents out of their jobs in 1934 and my father died in 1939, he would have had this salary of M.1200 a month or an adequate pension for these years, not to mention a pension for my mother.
I leave it to you, dear Dr. Gringanz, whether the amount of the claim should be raised, and to what extent.

I
~~I~~-

319 Rockdale Ave.
Cincinnati 29, März 2, 1950

Deine liebe Maria, entschuldige, dass
ich erst heute schreibe, ich habe so
viel Arbeit zu bewältigen.
Vielen Dank für das schöne
Geschenk! Obwohl, dass Du es
nicht selbst bringen konntest.
Mit deiner Mütter haben wir
Euch schonklig gefeiert. Es war
mein schönster Geburtstag. Ich
danke. Nun dein Brief eine Freude
lang wird für dir ausgiebt
haben. Es war eben ein großer Ent-
täuschung für mich, für nicht mehr
zu sehen. Ich hoffe stark, dass
Du bald wirst zu Besuch
kommst. Ellie sieht so gleichgut
aus. Alle, die für waren, sind
entzückt von ihr. Wir feierten
auch, dass sie Gutes von Euch
zu hören. Von Mike schweigt sie gar.

Ebenso von Ursula's Tüchtigkeit. Einen stolzen Großmutter! Wir wir nun so fürsorgen, sorgt Du nun stündlich Tüchtigkeit. Lore müß sich früh sehr plagen. Aber sie ist vergnügt, und wir sind glücklich [illegible]. — Großer Adolf und Like, für unsere fröhliche Kinder Deine Tante Adele.

Liebe Maria:
Ja es war wunderbar, Ellie nach all den Jahren wiederzusehen. Und es wäre famos, wenn ihr bald mal zusammen Käm't. Mit etwas gutem Willen könnt ihrs sicher machen. Mutter gehts endlich wieder gut. Es waren schenssliche Wochen; sie hatte furchtbare Schmerzen von ihrem Fall. Herzliche Grüsse, auch für Adolf + Michael;

deine Lore.

319 Rockdale Ave
Cincinnati 29, Ohio

May 17, 1953.

answered
June 3, 53

Liebe Maria:

ich weiss nicht, ob wir dir für die Photos gedankt haben, über die wir uns so gefreut haben. Sonst hiermit. Auf dem einen Bild mit hochgeschlagenem Kragen sieht Michael der so ähnlich, dass wir erst glaubten, der wärs. Aber auch deinem Vater scheint er enorm ähnlich zu sehen. (Where does Dolf come in?!) – Ich hoffe, es geht euch gut, ihr habt den scheusslichen Winter gut überstanden. Wir haben ihn auch überstanden, aber frag nicht wie. Wir waren abwechselnd krank, Gottseidank nicht beide zugleich, sodass wir uns immer gegenseitig pflegen + revanchieren konnten. – Von Ellie haben wir ewig nichts gehört – hoffentlich gehts ihr gut? – Die Hoffnung, dich mal hier zu sehen, haben wir immer noch nicht aufgegeben. Should we? –

Als Dolf damals bei uns war, regte er an, dass wir uns an die Stelle für Jews from Europe in New York wenden, um zu versuchen, Entschädigung für Pension für meine Eltern und für Mutters Gesund-

heitsschäden zu bekommen, die sie durch Gefängnisaufenthalt etc erlitten hat. Wir haben dann alles genau geschrieben und die erforderlichen Unterschriften eingeschickt aber nichts mehr gehört seitdem. Wäre es dir nicht möglich, wenn du in Berlin bist, mal zu der betreffenden Stelle zu gehen und herauszufinden, ob es eine Chance für uns gibt? Wir könnten das Geld weiss Gott gut gebrauchen (who couldn't!) - jedenfalls wäre ich dir sehr dankbar, wenn du dich mal für uns dort 'bemühtest'.

Neues gibts hier nicht. Dass wir vergnügt und zufrieden sind, ist ja nichts Neues. — Grüss Dolf + Michael.

Herzlichst! Deine

Lore.

Liebes Herz, ich hoffe Euch alle gesund. Ich weiß nicht, ob es möglich sein wird, Euch ist es dieses Jahr wieder etwas früher kalt geworden. Aber ich habe überzeugt, daß Ihr es warmhaben würdet. Ich stecke die Briefe, daß ich Euch heute bewegt schreibe. Nu, es ist so-

heitsschäden zu bekommen, die sie durch Gefängnisaufenthalt etc erlitten hat. Wir haben dann alles genau geschrieben und die erforderlichen Unterschriften eingeschickt aber nichts mehr gehört seitdem. Wäre es dir nicht möglich, wenn du in Berlin bist, mal zu der betreffenden Stelle zu gehen und heraus-zufinden, ob es eine Chance für uns gibt? Wir könnten das Geld weiss Gott gut gebrauchen (who couldn't!) – Jedenfalls wäre ich dir sehr dankbar, wenn du dich mal für uns dort "bemühtest".

Neues gibts hier nicht. Dass wir vergnügt und zufrieden sind, ist ja nichts Neues. – Gruss Dolf + Michael.

Herzlichst! Deine
Lore.

Liebe Maria, ich hoffe Euch allen gesund. Ich weiß nicht, ob es möglich für Euch ist, in unserer Sache etwas für uns zu tun. Aber ich bin überzeugt, daß Ihr es versuchen werdet. Es steht im Aufbau, daß alle Leute benachrichtigt würden. Nr. 81 ist ja nur wohl ein Alter! ... Hoffentlich hören wir mal von Euch. Herzlichste Grüße für dich und die Deinen! Deine Tante Adele

June 8, 53

ADELE LEESER
~~825 BLAIR AVE.~~ 319 Rockdale Ave.
CINCINNATI 29, OHIO

Liebe Maria: Vielen Dank für deinen Brief. Es wäre sehr lieb, wenn du dich in Berlin erkundigst, ob wir irgendwelche Chancen für Mutter haben. Viel Hoffnung habe ich nicht, da wir keine Belege haben. Wenn aber doch was dabei herauskommt, würden wir uns sehr freuen.

Auf meinen Brief (1) schrieb Muss bestätigt hier Berlin seien noch keine Gesetze heraus sie würde von sich hören lassen, sobald welche gemacht würden. - Was sie aber nicht tat. Dann schrieb ich (s. Anlage!) Oct 52 + bekam Formulare etc, die ich alle ausgefüllt habe, ferner Vollmacht von Mutter + ärztliche Atteste habe ich mit eingeschickt. That's all. All we do is keep our fingers crossed.

Ich wünsche dir "a good time" in Europe
und hoffe immer noch, dich mal hier
zu sehen.

Herzlichst! Ire

Liebe Maria, auch ich wünsche Euch
eine gute Zeit in Germany.
Danke für etwas für eine
nützliche Kontakt, das mir
wünschen.
Herzliche Grüße, auch für
die Kinder,
Ihren Onkel Adele.

June 2[illegible], 1953.

ADELE LEESER
~~825 BLAIR AVE.~~
CINCINNATI 29, OHIO

319 Rockdale Ave.

Ich bevollmächtige meine Nichte, Frau Maria Leschnitzer geb. Bratz, die Angelegenheit meiner Entschädigungsansprüche für mich zu erledigen.

Adele Leeser

Cincinnati, Ohio, June 9, 1953

State of Ohio
County of Hamilton

Sworn to and subscribed in my presence this 9th day of June 1953.

alice M. Powers

ALICE M. POWERS, Notary Public
My Commission expires Mar. 29, 1955

AR 25320 19/54 Arold Lechnitzes Collection 1983-1984

Legal case
Lechnitzel vs Verisign

Third Series 77635

Maria Leschaetzer vs. Chas. T. Ludwig

Index No. SC 12340 Year 19 83

State of New York
City of New York } ss.:
County of

I, Chief Clerk, Chief Clerk of the Civil Court of the City of New York, County of do certify that I have compared the preceding with the original S.C. Trial - Judgment on file in my office and that the same is a correct transcript therefrom and of the whole of said original.

IN WITNESS WHEREOF, I have hereunto subscribed my name and affixed the Seal of this Court this 29 day of Sept, 19 84

FEE $3.00

NAME OF PERSON RECEIVING FEE

CHIEF CLERK OF THE COURT

43-4005-5M sets-73634(82) 346

DEFT. CELIA VENDIG | Fees Paid $ | NY | 1983

315 W 106 ST | **12340**

NY NY 10025

Notice mailed: OCT 31 1983 | Ret. undel. | Delivered: 11/7 | Receipt signed by Deft. Agent

Add. fee of $6.10 | cents paid by DEC 21 1983

Claimant MARIA LESCHNITZER

315 W. 106 ST

NY NY 10025

Second notice to Deft. delivered | Undelivered | Receipt signed by Deft. Agent

Judgment for Claimant upon default and inquest $ Costs $ Dis. $ Total $

Judgment for Claimant $ Costs $ Dis. $ after trial Total $

Execution stayed to | All Proceedings stayed pending payment of $ Per Beginning

Claim signed memo. to Claimant | Hearing set for MON NOV 26 1983 | Exec. issued to Marshal or Sheriff | Exec. returned Satisfied | Unsatisfied

Claim by someone in Claimant's behalf

Claimant's Atty. | Address

Deft's. Atty. 12/21 DEC 21 1983 | Address

Judgment for full amount $160 against Def Vendig to be paid by 9-25-84

TPD: ① TOBIAS HELLER

255 W. 105 ST, NYC 10025

② 315 W. 106 ST.

OWNERS, INC

315 W. 106 ST NYC 10025

Add. to 12/19

1/25 Arnold v A

4 to take 3rd pty [illegible] 315 W. 106th ST owners, Inc; + ② Tobias Heller.

RICHARD LEE PRICE

Third Series 77635

Maria Lescbaetzer vs. Alva Vendig

Index No. SC 12340 Year 19 83

State of New York
City of New York } ss.:
County of NEW YORK

I, Frances Tombini, Chief Clerk of the Civil Court of the City of New York, County of NEW YORK do certify that I have compared the preceding with the original S.C. File - Judgment on file in my office and that the same is a correct transcript therefrom and of the whole of said original.

IN WITNESS WHEREOF, I have hereunto subscribed my name and affixed the Seal of this Court this 26 day of Sept, 19 84

FEE $3.00

NAME OF PERSON RECEIVING FEE

CHIEF CLERK OF THE COURT

43-4005-5M sets-73634(82) 346

DEFT. CELIA VENDIG | Fees Paid $ | NY | 1983

315 W 106th ST

12340

NY NY 10025

Notice mailed: OCT 31 1983 | Ret. undel. | Delivered 11/7 | Receipt signed by Deft. Agent

Add. fee of 86.10 cents paid by DEC 21 1983

Claimant MARIA LESCHNITZER

315 W. 106th ST

NY NY 10025

Second notice to Deft. delivered | Undelivered | Receipt signed by Deft. Agent

Judgment for Claimant upon default and inquest $ Costs $ Dis. $ Total $

Judgment for Claimant $ Costs $ Dis. $ Total $ after trial 9-25-84

Execution stayed to

All Proceedings stayed pending payment of $ Per Beginning R PRICE

Claim signed memo. to Claimant | Hearing set for MON NOV 25 1983 | Exec. issued to Marshal or Sheriff | Exec. returned Satisfied | Unsatisfied

Claim by someone in Claimant's behalf

Claimant's Atty. DEC 21 1983 | Address

Deft's Atty. 12/21 | Address

Judgment by full amount $160 against def Vendig to be paid by 9-25-84

TPD: ① TOBIAS HELLER

255 W. 105th ST, NYC 10025

② 315 W. 106th ST.

OWNERS, INC

315 W 106th ST NYC 10025

Adj. to 12/19

1/25 Arnold v A

A to take 3rd Pty [illegible] 315 W. 106th ST owners, Inc; + ② Tobias Heller.

RICHARD LEE PRICE

DATE 9-20

FOR MLE

CLT. 9999-099

MTR.

TITLE OF CASE

Leschnitzer v. Vendig

INDEX NO. CC # 12340/83

USCA, 2d Cir. SUP. CT. ____Co. SURR. CT. ____Co. CIV. CT. NY Co. OTHER

USDC:

S.D.N.Y. E.D.N.Y.

INSTRUCTIONS

Pick up certified copy of judgment
in the amount $160.00
- Judge Price

— Emo 9-20-84

DATE 9-20

FOR MLe

CLT. 9999-099

MTR.

TITLE OF CASE

Leschnitzer v. Vendig

INDEX NO. CC #12340/83

USCA, 2d Cir. SUP. CT. ____Co. SURR. CT. ____Co. CIV. CT. NY Co. OTHER

USDC:

S.D.N.Y. E.D.N.Y.

INSTRUCTIONS

Pick up certified copy of judgment in the amount $160.00

- Judge Price

— Emo 9-20-84

April 19, 1984

Hon. Richard L. Price
Judge of the Civil Court, New York County
111 Centre Street
New York, N.Y. 10013

Re: Leschnitzer v. Vendig
S.C. #12340/83

Dear Judge Price,

At a hearing before your Honor on January 25,1984 you granted judgment in my favor in the above case in the amount of $160.00 plus costs to be paid in equal monthly instalments. Your Honor gave me an informal copy of the judgment, a copy of which I enclose, and stated that I would shortly receive a formal copy of the judgment.

I have never received a formal copy of the judgment and when I went to the Small Claims Court Clerk recently she said that none is in the file.

Meanwhile the defendent has only paid me $15.00 (in six instalments) although she should have paid approximately $60.00 by this time.

Accordingly, I respectfully request that your Honor prepare a new judgment setting forth my entitlement to instalments of $20.00 per month which is in a form that I can give to the Sheriff if the defendent continues to refuse to pay.

Also, I would appreciate your having the Clerk send a certified copy of the judgment to me in the enclosed stamped self-addressed envelope.

Respectfully yours,

M L

2 enclosures

Supreme Court
of the
State of New York

RICHARD L PRICE
ACTING SUPREME COURT JUSTICE

851 GRAND CONCOURSE
BRONX, NEW YORK 10451

July 25, 1984

Mrs. Maria Leschnitzer
315 West 106th Street
New York, New York 10013

Dear Mrs. Leschnitzer:

I am writing in response to your letter of April 19th, 1984. I apologize for any delay that may have occurred in the processing of my judgment against defendant Vendig. I am presently sitting as an Acting Supreme Court Justice in Bronx County, and have necessarily been somewhat out of touch with the small claims clerk's office.

The judgment is now in proper order with the clerk's office. To obtain a copy, you must visit the office personally. I am returning to you your self-addressed stamped envelope.

I thank you for your kind regards and hope that the information I have provided answers all your questions.

Very truly yours,

RICHARD LEE PRICE
J.S.C.

RLP/dr

Enc.

P 469 770 142

RECEIPT FOR CERTIFIED MAIL

NO INSURANCE COVERAGE PROVIDED—
NOT FOR INTERNATIONAL MAIL

(See Reverse)

Sent to Ms. Celia VENDIG	
Street and No. 315 W 106 14B	
P.O., State and ZIP Code New York, N.Y. 10025	
Postage	$ .20
Certified Fee	.75
Special Delivery Fee	
Restricted Delivery Fee	
Return Receipt Showing to whom and Date Delivered	.60
Return Receipt Showing to whom, Date, and Address of Delivery	
TOTAL Postage and Fees	$1.55
Postmark or Date	SEP 08 1980 USPO

PS Form 3800, Feb. 1982

PS Form 3811, Dec. 1980

RETURN RECEIPT, REGISTERED, INSURED AND CERTIFIED MAIL

● **SENDER:** Complete items 1, 2, 3, and 4.
Add your address in the "RETURN TO" space on reverse.

(CONSULT POSTMASTER FOR FEES)

1. The following service is requested (check one).
   - ☐ Show to whom and date delivered ..... ¢
   - ☐ Show to whom, date, and address of delivery .. ¢
2. ☐ RESTRICTED DELIVERY ¢
   (The restricted delivery fee is charged in addition to the return receipt fee.)

TOTAL $

3. **ARTICLE ADDRESSED TO:**
CELIA VENDIG
315 W 106 St. New York, N.Y. 10025

4. **TYPE OF SERVICE:**
☐ REGISTERED ☐ INSURED
☑ CERTIFIED ☐ COD
☐ EXPRESS MAIL

ARTICLE NUMBER
P 469 476 320

(Always obtain signature of addressee or agent)

I have received the article described above.
SIGNATURE ☐ Addressee ☐ Authorized agent

X Celia Vendig

5. **DATE OF DELIVERY**
9-10-80

POSTMARK
SEP 08 1980

6. **ADDRESSEE'S ADDRESS** (*Only if requested*)

7. **UNABLE TO DELIVER BECAUSE:**

7a. **EMPLOYEE'S INITIALS**

STICK POSTAGE STAMPS TO ARTICLE TO COVER FIRST CLASS POSTAGE,
CERTIFIED MAIL FEE, AND CHARGES FOR ANY SELECTED OPTIONAL SERVICES. (see front)

1. If you want this receipt postmarked, stick the gummed stub on the left portion of the address side of the article leaving the receipt attached and present the article at a post office service window or hand it to your rural carrier. (no extra charge)

2. If you do not want this receipt postmarked, stick the gummed stub on the left portion of the address side of the article, date, detach and retain the receipt, and mail the article.

3. If you want a return receipt, write the certified-mail number and your name and address on a return receipt card, Form 3811, and attach it to the front of the article by means of the gummed ends if space permits. Otherwise, affix to back of article. Endorse front of article **RETURN RECEIPT REQUESTED** adjacent to the number.

4. If you want delivery restricted to the addressee, or to an authorized agent of the addressee, endorse RESTRICTED DELIVERY on the front of the article.

5. Enter fees for the services requested in the appropriate spaces on the front of this receipt. If return receipt is requested, check the applicable blocks in Item 1 of Form 3811.

6. Save this receipt and present it if you make inquiry.

UNITED STATES POSTAL SERVICE
OFFICIAL BUSINESS

SENDER INSTRUCTIONS

Print your name, address, and ZIP Code in the space below.

- Complete items 1, 2, 3, and 4 on the reverse.
- Attach to front of article if space permits, otherwise affix to back of article.
- Endorse article "Return Receipt Requested" adjacent to number.

PENALTY FOR PRIVATE USE TO AVOID PAYMENT OF POSTAGE, $300

U.S.MAIL

RETURN TO

MARIA LESCHNITZER
(Name of Sender)

315 West 106 St.
(Street or P.O. Box)

New York, N.Y. 10025
(City, State, and ZIP Code)

P 290 476 320

RECEIPT FOR CERTIFIED MAIL

**NO INSURANCE COVERAGE PROVIDED—
NOT FOR INTERNATIONAL MAIL**

(See Reverse)

SENT TO Celia VENDIG	
STREET AND NO. 315 West 106 St	
P.O., STATE AND ZIP CODE New York, N.Y. 10025	
POSTAGE	$ 20
CERTIFIED FEE	75 ¢
SPECIAL DELIVERY	¢
RESTRICTED DELIVERY	¢
SHOW TO WHOM AND DATE DELIVERED	60 ¢
SHOW TO WHOM, DATE, AND ADDRESS OF DELIVERY	¢
SHOW TO WHOM AND DATE DELIVERED WITH RESTRICTED DELIVERY	¢
SHOW TO WHOM, DATE AND ADDRESS OF DELIVERY WITH RESTRICTED DELIVERY	¢
TOTAL POSTAGE AND FEES	$ 1 55
POSTMARK OR DATE	

CONSULT POSTMASTER FOR FEES

OPTIONAL SERVICES

RETURN RECEIPT SERVICE

USPO NEW YORK, NY CATHEDRAL STA MAR 23 1983

PS Form 3800, Apr. 1976

Mrs. ADOLF F. LESCHNITZER
315 WEST 106TH STREET
NEW YORK, N. Y. 10025

March 28, 1983

CERTIFIED MAIL

RETURN RECEIPT REQUESTED

Mrs. Celia Vendig
Apartment 14 B
315 West 106th Street
New York, N.Y. 10025

CCMTS 2nd
1/25/84/5~

Dear Mrs. Vendig,

On Wednesday, March 23, 1983 around 11 PM Mr. J. Armstrong who has the apartment immediately below mine on the 11th floor told me that considerable amounts of water were leaking into his apartment. When I went to find out I saw that large amounts of water were coming through the ceiling from your apartment into my hallway and bathroom. I told that to Mr. Armstrong who went upstairs and told you.

My whole apartment was painted just four months ago. Now I will have to have part of the hallway ceiling repainted.

As soon as this has been done I will send you the bill for which, I trust, you will promptly reimburse me. This is the second time in the last four months that my apartment has been damaged by liquid coming from your apartment. Please do your best to see that it does not happen again.

Sincerely yours,

Maria Leschnitzer

ML:b
cc to: Mr. J. Armstrong
Mr. W. Gilmer
Tobias Heller, Inc.
Mr. Ed Mrozek

At your convenience, please telephone [redacted] the office shown below between 9:00am and 4:00pm Days available: Tuesdays and after 2:00pm on Thursdays.

Please keep this card for reference.

FILE NO.	DATE	ASK FOR
- UIFM L922982	3/23/83	JOHN BABALOLA

Our office is closed Saturdays.

Re: Water damage

THE TRAVELERS INSURANCE COMPANY
THE TRAVELERS INDEMNITY COMPANY
C-P CLAIM DEPARTMENT

80 John Street, New York, New York 10038

Called Tuesday May 10, 83 [illegible]
to [illegible] Babalola [illegible]
[illegible]

Phone No. 482 - 5188

M-9484 Rev. 6-82 Printed in U.S.A.

482 - 5188

OFFICE PHONE
ES 5-4036

RESIDENCE PHONE
627-8867

J. M. J.

PAINTING & DECORATING CORP.

1901 EAST 17TH STREET
BROOKLYN. NEW YORK 11229

315 west 106 st.

Ap 12 F

Repair water damages in bedroom ceiling the hall ceiling and two walls and also the closet in the hall.
Plaster, paint price $160

Painter: Gus Nikolopoulos

Copy

MRS. A. LESCHNITZER
315 WEST 106TH STREET
NEW YORK, N. Y. 10025

September 29, 1983

CERTIFIED MAIL
RETURN RECEIPT REQUESTED

Mrs. Celia Vendig
Apartment 14 B
315 West 106th Street
New York, N.Y. 10025

Dear Mrs. Vendig,

I refer to my letters to you of March 28 and July 6, 1983 concerning the water damage to my apartment in the amount of $160.-. For your information I enclose a copy of the check paid by me in that amount.

I have waited two months for you to pay that amount, but have not heard from you.

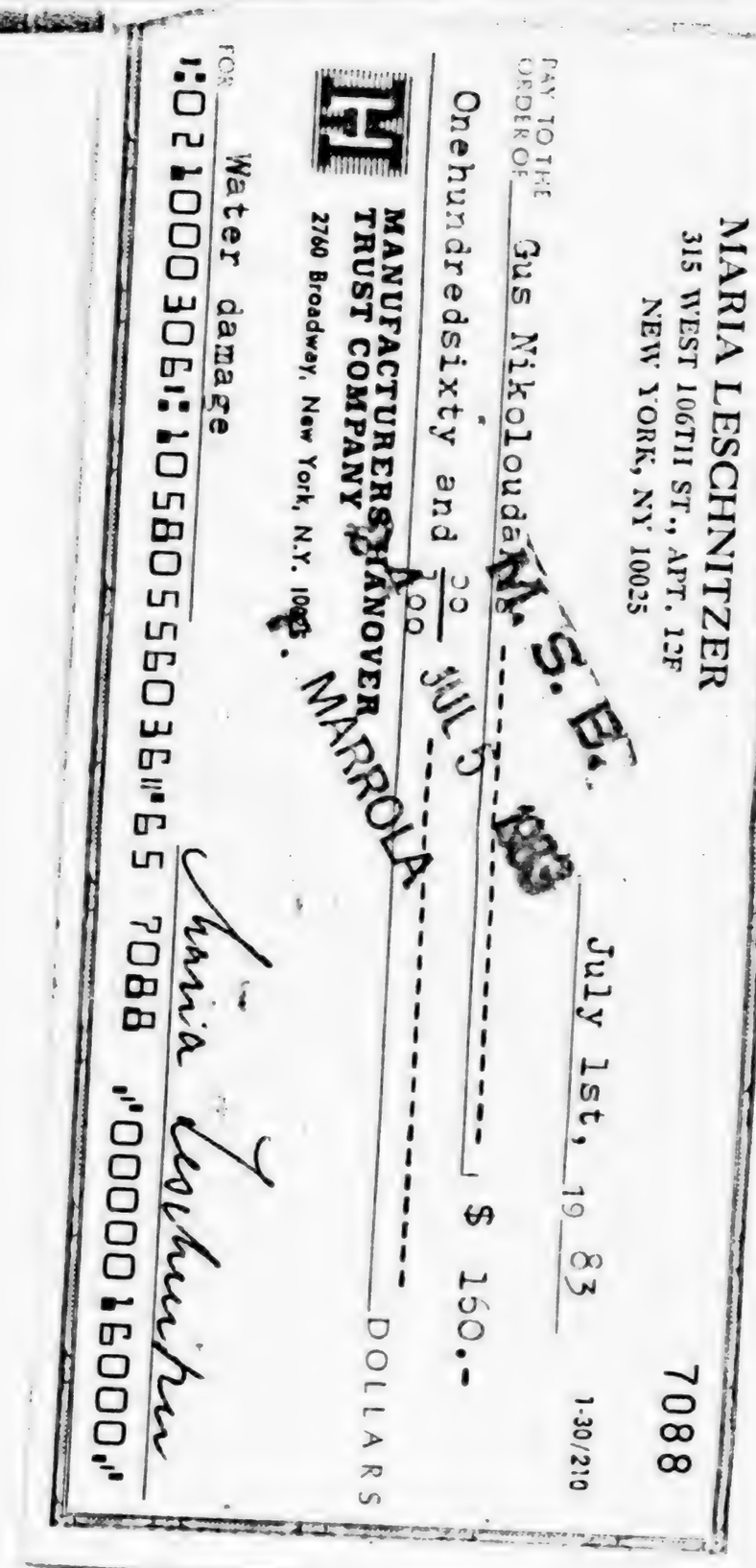
Unless I receive payment within the next two weeks I will take legal action.

Sincerely yours,

Maria Leschnitzer

enc.
ML:b

cc: Mr. W. Gilmer



MARIA LESCHNITZER
315 WEST 106TH ST., APT. 12F
NEW YORK, NY 10025

7088

1-30/210

July 1st, 19 83

PAY TO THE ORDER OF Gus Nikoloudakis $ 160.-

Onehundredsixty and 00/100 DOLLARS

M. S. B. JUL 5 1983 P. MARROLA

MANUFACTURERS HANOVER TRUST COMPANY
2760 Broadway, New York, N.Y. 10025

FOR Water damage

Maria Leschnitzer

⑆021000306⑆105805560361⑈65 7088 ⑈0000016000⑈

315 West 106th Street Owners, Inc.

315 West 106th Street
New York, N. Y. 10025

December 7, 1983

TO WHOM IT MAY CONCERN:

This is to certify that Maria Leschnitzer (Apt. 12-F) of 315 West 106th Street, New York, New York, did sustain considerable water damage to her apartment on March 23, 1983, at approximately 11:00 p.m. The superintendent of this co-op and I inspected the apartment shortly thereafter.

Further, this is to attest to the facts and statements which follow with regard to the water damage:

1. Celia Camelo Gerdts Vendig by her own admission to Mr. Mrozek, superintendent and other residents of this co-op was washing clothing in a basin in her bathroom and permitted the water to over-flow.

2. The water faucet was left running, unattended, for a period of time that permitted water to permeate Apt. 12-F directly under Apt. 14-B. Damage was sustained in Apts. 12-B, 11-B, 10F and 9-B.

3. Celia Vendig was notified that water was pouring into the apartments below. Mrs. Vendig stated that night and several times thereafter that she left the faucet open.

4. The laundry facilities are excellent in this building. All water facilities are in good order and operable.

5. There have been no leaks or breaks in the water branch line to Apt. 14-B, nor any faults in the drain system in or near this apartment.

Signed:

William E. Gilmer

William E. Gilmer, President
Board of Directors
315 West 106th Street Ow ers, Inc.

7 day of December 1983 Beatrice Levine

William E. Gilmer, President - Board of Directors

BEATRICE LEVINE
NOTARY PUBLIC OF NEW JERSEY
My Commission Expires June 1, 19[illegible]

Third Series 77635

Maria Leschnetzer vs. Alan Wendy

Index No. SC 12340 Year 19 83

State of New York
City of New York } ss.:
County of

I, [illegible] Chief Clerk of the Civil Court of the City of New York, County of [illegible] do certify that I have compared the preceding with the original S.C. File - Judgment on file in my office and that the same is a correct transcript therefrom and of the whole of said original.

IN WITNESS WHEREOF, I have hereunto subscribed my name and affixed the Seal of this Court this 20 day of Sept, 19 84

FEE $3.00

P M
NAME OF PERSON RECEIVING FEE

CHIEF CLERK OF THE COURT

43-4005-5M sets-73634(82) 346

DEFT. [illegible] VENDIE

Fees Paid $ NY 1983

12340

[illegible]

Notice mailed | Ret. undel | Delivered | Receipt signed by Deft. Agent

Add. fee of 86.0 cents paid by DEC [illegible] 1983

Claimant [illegible] LESCHNITZER

[illegible]

Second notice to Deft. delivered | Undelivered | Receipt signed by Deft. Agent

Judgment for Claimant upon default and inquest $ Costs $ Dis. $ Total $

Judgment for $ Costs $ Dis. $ after trial Total $

Execution stayed to

All Proceedings stayed pending payment of $ Per Beginning

Claim signed memo. to Claimant | Hearing set for

Exec. issued to Marshal or Sheriff | Exec. returned Satisfied | Unsatisfied

Claim by someone in Claimant's behalf

Claimant's Atty. | Address

Deft's. Atty. 12/21 | Address

Judgment for full amount $160 against Def Vendig to be paid by 9-25-84

TPD. ① TOBIAS HELLER

255 W 105th ST, NYC [illegible]

② 315 W 106th ST

OWNERS, INC

315 W 106th ST NYC [illegible]

4 to take 3rd Atty, [illegible] 315 W. 106th ST owners, Inc. + ② Tobias Heller.

Adj. to 12/19

1/25 [illegible]

DR. MARIA LESCHNITZER
315 WEST 106TH STREET
NEW YORK, N. Y. 10025
PHONE: 212 865 6250

Dec. 17, 84

Dear Mike —

Love on the Rocks is open! My
letter to Judge Price and his
answer. I am hopeful if you
will let me have the judgment

Love,

M.

P.S. - Today the superintendent of the house
stated that the heating let in water
again while I was away. Sic!

April 19, 1984

Hon. Richard L. Price
Judge of the Civil Court, New York County
111 Centre Street
New York, N.Y. 10013

Re: Leschnitzer v. Vendig
S.C. #12340/83

Dear Judge Price,

At a hearing before your Honor on January 25,1984 you granted judgment in my favor in the above case in the amount of $160.00 plus costs to be paid in equal monthly instalments. Your Honor gave me an informal copy of the judgment, a copy of which I enclose, and stated that I would shortly receive a formal copy of the judgment.

I have never received a formal copy of the judgment and when I went to the Small Claims Court Clerk recently she said that none is in the file.

Meanwhile the defendent has only paid me $10.00 (in six instalments) although she should have paid approximately $60.00 by this time.

Accordingly, I respectfully request that your Honor prepare a new judgment setting forth my entitlement to instalments of $20.00 per month which is in a form that I can give to the Sheriff if the defendent continues to refuse to pay.

Also, I would appreciate your having the Clerk send a certified copy of the judgment to me in the enclosed stamped self-addressed envelope.

Respectfully yours,

M L

2 enclosures

Supreme Court
of the
State of New York

RICHARD L. PRICE
ACTING SUPREME COURT JUSTICE

851 GRAND CONCOURSE
BRONX, NEW YORK 10451

July 25, 1984

Mrs. Maria Leschnitzer
315 West 106th Street
New York, New York 10013

Dear Mrs. Leschnitzer:

I am writing in response to your letter of April 19th, 1984. I apologize for any delay that may have occurred in the processing of my judgment against defendant Vendig. I am presently sitting as an Acting Supreme Court Justice in Bronx County, and have necessarily been somewhat out of touch with the small claims clerk's office.

The judgment is now in proper order with the clerk's office. To obtain a copy, you must visit the office personally. I am returning to you your self-addressed stamped envelope.

I thank you for your kind regards and hope that the information I have provided answers all your questions.

Very truly yours,

RICHARD LEE PRICE
J.S.C.

RLP/dr

Enc.

Third Series 77635

Maria Leschantzer vs. Chas. T. Tendy

Index No. SC 12340 Year 19 83

State of New York
City of New York } ss.:
County of

I, [illegible] Chief Clerk, Chief Clerk of the Civil Court of the City of New York, County of do certify that I have compared the preceding with the original S.C. Trial - Judgment on file in my office and that the same is a correct transcript therefrom and of the whole of said original.

IN WITNESS WHEREOF, I have hereunto subscribed my name and affixed the Seal of this Court this 21 day of Sept, 19 84

FEE $3.00

NAME OF PERSON RECEIVING FEE

CHIEF CLERK OF THE COURT

43-4005-5M sets-73634(82) 346

DEFT. CELIA VENDIG

315 W 106 ST

NY NY 10025

Fees Paid $ NY 1983

12340

Notice mailed OCT 31 [illegible]

Ret. undel.

Delivered 11/7

Receipt signed by Deft. Agent

Add. fee of $6.10 cents paid by DEC 21 1983

Claimant MARIA LESCHNITZER

315 W 106 ST

NY NY 10025

Second notice to Deft. delivered

Undelivered

Receipt signed by Deft. Agent

Judgment for Claimant upon default and inquest $ Costs $ Dis. $ Total $

Judgment for Claimant $ Costs $ Dis. $ after trial Total $

Execution stayed to

All Proceedings stayed pending payment of $ Per Beginning

Claim signed memo. to Claimant

Hearing set for MON NOV 25 1983

Exec. issued to Marshal or Sheriff

Exec. returned Satisfied Unsatisfied

Claim by someone in Claimant's behalf

Claimant's Atty.

Address

Deft's. Atty. 12/21 DEC 21 1983

Address

Judgment for full amount $160 against Def Vendig to be paid by 9-25-84

TPD: ① TOBIAS HELLER

255 W. 105th ST, NYC 10025

② 315 W. 106th ST.

OWNERS, INC

315 W. 106th ST NYC 10025

Adj. to 12/19

1/25 final

Δ to take 3rd Mtg [illegible] 315 W. 106th ST Owners, Inc. + ② Tobias Heller.

RICHARD LEE PRICE

DATE 9-20

FOR MLe

CLT. 9999-099

MTR.

TITLE OF CASE

Leschnitzer v. Vendig

INDEX NO. CC #12340/83

USCA, 2d Cir. SUP. CT. ____ Co. SURR. CT. ____ Co. CIV. CT. NY Co. OTHER

USDC:

S.D.N.Y. E.D.N.Y.

INSTRUCTIONS

Pick up certified copy of judgment
in the amount $160.00
- Judge Price

— Exec 9-20-84

315 West 106th Street Owners, Inc.

315 West 106th Street
New York, N. Y. 10025

December 7, 1983

TO WHOM IT MAY CONCERN:

This is to certify that Maria Leschnitzer (Apt. 12-F) of 315 West 106th Street, New York, New York, did sustain considerable water damage to her apartment on March 23, 1983, at approximately 11:00 p.m. The superintendent of this co-op and I inspected the apartment shortly thereafter.

Further, this is to attest to the facts and statements which follow with regard to the water damage:

1. Celia Camelo Gerdts Vendig by her own admission to Mr. Mrozek, superintendent and other residents of this co-op was washing clothing in a basin in her bathroom and permitted the water to over-flow.

2. The water faucet was left running, unattended, for a period of time that permitted water to permeate Apt. 12-F directly under Apt. 14-B. Damage was sustained in Apts. 12-B, 11-B, 10F and 9-B.

3. Celia Vendig was notified that water was pouring into the apartments below. Mrs. Vendig stated that night and several times thereafter that she left the faucet open.

4. The laundry facilities are excellent in this building. All water facilities are in good order and operable.

5. There have been no leaks or breaks in the water branch line to Apt. 14-B, nor any faults in the drain system in or near this apartment.

Signed:

William E. Gilmer

William E. Gilmer, President
Board of Directors
315 West 106th Street Ow ers, Inc.

7 day of Decembr 1983 Beatrice Levine

William E. Gilmer, President - Board of Directors

BEATRICE LEVINE
NOTARY PUBLIC, STATE OF NEW JERSEY
MY COMMISSION EXPIRES SEPT. 9, 19

No. 299233

RECEIPT FOR CERTIFIED MAIL

**NO INSURANCE COVERAGE PROVIDED—
NOT FOR INTERNATIONAL MAIL**

(See Reverse)

SENT TO Mrs. Celia VENDIT	
STREET AND NO 315 W 106 ST	
P.O., STATE AND ZIP CODE New York, N.Y. 10025	
POSTAGE	$ 20
CERTIFIED FEE	75 ¢
SPECIAL DELIVERY	¢
RESTRICTED DELIVERY	¢
SHOW TO WHOM AND DATE DELIVERED	60 ¢
SHOW TO WHOM, DATE, AND ADDRESS OF DELIVERY	¢
SHOW TO WHOM AND DATE DELIVERED WITH RESTRICTED DELIVERY	¢
SHOW TO WHOM, DATE AND ADDRESS OF DELIVERY WITH RESTRICTED DELIVERY	¢
TOTAL POSTAGE AND FEES	$ 1.55
POSTMARK OR DATE	NEW YORK, NY CATHEDRAL STA. JUL 6 1983

CONSULT POSTMASTER FOR FEES

OPTIONAL SERVICES

RETURN RECEIPT SERVICE

PS Form 3800, Apr. 1976

PS Form 3811, Dec. 1980

● **SENDER:** Complete items 1, 2, 3, and 4.
Add your address in the "RETURN TO" space on reverse.

(CONSULT POSTMASTER FOR FEES)

1. The following service is requested (check one).
   - ☑ Show to whom and date delivered ..... ¢
   - ☐ Show to whom, date, and address of delivery .. ¢
2. ☐ RESTRICTED DELIVERY ¢
   (*The restricted delivery fee is charged in addition to the return receipt fee.*)

TOTAL $

3. ARTICLE ADDRESSED TO: Mrs Celia Vendit
   Ltr Hr 315 W 106 14B
   NYC 10025

4. TYPE OF SERVICE:
   - ☐ REGISTERED ☐ INSURED
   - ☑ CERTIFIED ☐ COD
   - ☐ EXPRESS MAIL

ARTICLE NUMBER 299233

(Always obtain signature of addressee or agent)

I have received the article described above.

SIGNATURE ☐ Addressee ☐ Authorized agent

A Lasker, Executor

5. DATE OF DELIVERY 7-7-83

POSTMARK

6. ADDRESSEE'S ADDRESS (*Only if requested*)

7. UNABLE TO DELIVER BECAUSE:

7a. EMPLOYEE'S INITIALS

RETURN RECEIPT, REGISTERED, INSURED AND CERTIFIED MAIL

STICK POSTAGE STAMPS TO ARTICLE TO COVER FIRST CLASS POSTAGE, CERTIFIED MAIL FEE, AND CHARGES FOR ANY SELECTED OPTIONAL SERVICES. (see front)

1. If you want this receipt postmarked, stick the gummed stub on the left portion of the address side of the article, **leaving the receipt attached,** and present the article at a post office service window or hand it to your rural carrier. (no extra charge)
2. If you do not want this receipt postmarked, stick the gummed stub on the left portion of the address side of the article, date, detach and retain the receipt, and mail the article.
3. If you want a return receipt, write the certified-mail number and your name and address on a return receipt card, Form 3811, and attach it to the front of the article by means of the gummed ends if space permits. Otherwise, afix to back of article. Endorse front of article **RETURN RECEIPT REQUESTED** adjacent to the number.
4. If you want delivery restricted to the addressee, or to an authorized agent of the addressee, endorse RESTRICTED DELIVERY on the front of the article.
5. Enter fees for the services requested in the appropriate spaces on the front of this receipt. If return receipt is requested, check the applicable blocks in Item 1 of Form 3811
6. Save this receipt and present it if you make inquiry.

UNITED STATES POSTAL SERVICE

OFFICIAL BUSINESS

SENDER INSTRUCTIONS

Print your name, address, and ZIP Code in the space below.

- Complete items 1, 2, 3, and 4 on the reverse.
- Attach to front of article if space permits, otherwise affix to back of article.
- Endorse article "Return Receipt Requested" adjacent to number.

PENALTY FOR PRIVATE USE TO AVOID PAYMENT OF POSTAGE, $300

U.S.MAIL

RETURN TO

Mrs. A. LESCHNITZER

(Name of Sender)

315 W 106 St

(Street or P.O. Box)

New York N.Y. 10025

(City, State, and ZIP Code)

CLMTS Box
1/25/84/5 —

July 6, 1983

CERTIFIED MAIL
RETURN RECEIPT REQUESTED

Mrs. Celia Vendig
Apartment 14 B
315 West 106th Street
New York, N.Y. 10025

Dear Mrs. Vendig,

I refer to my letter of march 28, 83 which I sent you and which has not been answered by you up to now.

Enclosed find the bill of the painter in the amount of $160.- concerning the water damage in my apartment caused by you and which was paid by me.

Kindly reimburse the amount to me at your earliest convenience.

Sincerely yours,

Maria Leschnitzer

enc.
ML:b

cc: Mr. M. Gilmer
Tobias Heller, Inc.

GERMAN INFORMATION CENTER
410 PARK AVENUE, NEW YORK, NEW YORK 10022

Re: Ceiling damage
in kitchen

FIRST CLASS MAIL

Prof. Adolf Leschnitfer A
315 W. 106th St.
New York, NY 10025

Note copy of typed
letter taken
for xerox

April 19, 84

Hon. Richard L. Price
Judge of the Civil Court, New York County
111 Centre St.
New York, N.Y. 10013

Re: Lerchenthin v. Vendig

Dear Judge Price,

At a hearing before your Honor on January 25, 1984 you granted judgment in my favor in the above case in the amount of $ 160.- plus costs to be paid in equal monthly installments. Your Honor ~~stated that I would shortly receive~~ gave me an informal copy of the judgment, a copy of which I enclose and stated that I would shortly receive a formal copy of the judgment

I have now received a formal copy of the judgment and when I went to the Small Claims Court Clerk recently she said that none is in the file.

Meanwhile the dependent has only sent me $ 15.- (in six installments) although she should have paid approximately $ 60.- by this time.

Accordingly, I respectfully request that your Honor prepare a new judgment

setting forth my entitlement to instalments of £20.- per month which is in a form that I can give to the Sheriff if the defendant continues to refuse to pay.

Also, I would appreciate your having the clerk send a certified copy of the judgment to me in the enclosed stamped self-addressed envelope

Respectfully yours,

Re: Leschuitzer v.
Vendig (SC# 12346/83)

Dear Judge Pure

At a hearing before your Honor on January 25, 1984, you granted judgment in my favor in the amount of $160.00 plus costs to be paid ~~by the defendant~~ in eight equal monthly installments. Your Honor stated that I would shortly receive a formal copy of the judgment.

I have never received a formal copy of the judgment and when I went to the Small Claims Court Clerk recently he said that none is in the file.

Meanwhile the dependent has only paid me $15.00 (on six installments) although she should have paid approximately $60.00 by

Suggested insertion: formal copy of the judgment that I endorse, and

Hon. Thomas Keenan, J.C.C.
Judge, Civil Court of the City of New York

Dear Sir:

I am the defendant in the above-entitled action, which is now on the calendar of your Court for trial on the 10th inst.

Accordingly, I respectfully request that your Honor prepare a new judgment setting forth my entitlement to installments of $20 per month, which is all I can afford to pay the plaintiff, and that you give me an informal copy of the judgment to me in the enclosed stamped self-addressed envelope.

Also, I would appreciate your having the clerk send a certified copy of the judgment to me in the enclosed stamped self-addressed envelope.

Respectfully yours,

M. E.

nor give me an informal copy of the equal monthly

315 West 106th Street Owners, Inc.

315 West 106th Street
New York, N. Y. 10025

January 20, 1984

Re: SCNY 12340 1983
Leschnitzer vs. Vendig
Scheduled Jan. 25, 1984
Interest 7-1-83
T.P.D. #2

Mr. Frances Tombini,
Chief Clerk and Presiding Judge
Civil Court of the City of New York
111 Centre Street, New York, N. Y. 10013

Gentlemen:

The Board of Directors of the above corporation hereby authorizes James Armstrong, an officer of 315 West 106th Street Owners, Inc., to represent the corporation at the hearing concerning the case of Leschnitzer vs. Vendig.

Yours very truly,

William E. Gilmer

William E. Gilmer, President
Board of Directors

cc-Board of Directors
Maria Leschnitzer

20 day of January 1984
Beatrice Lemme

BEATRICE LEMME
NOTARY PUBLIC OF NEW JERSEY
COMMISSION EXPIRES SEPT. 9, 1985

William E. Gilmer, President - Board of Directors

MARIA LESCHNITZER
315 WEST 106TH ST., APT. 12F
NEW YORK, NY 10025

7088

July 1st, 19 83

1-30/210

PAY TO THE ORDER OF Gus Nikoloudakis ---------- $ 160.-

Onehundredsixty and 00/100 ---------- DOLLARS

M.S.B. JUL 5 1983 P. MARROLA

MANUFACTURERS HANOVER TRUST COMPANY
2760 Broadway, New York, N.Y. 10025

FOR Water damage

Maria Leschnitzer

⑆021000306⑆ 105805560 36⑈65 7088 ⑈000016000⑈

RUDCO PWR 2

Gus Nikoloudakis

Maria Nikoloudakis

21438130

0868 8032

MANUFACTURERS
HANOVER
TRUST

403 — 1-30

06 JUL 83

CLMTB 1-A 1-

Copy

MRS. A. LESCHNITZER
315 WEST 106TH STREET
NEW YORK, N. Y. 10025

September 29, 1983

CERTIFIED MAIL
RETURN RECEIPT REQUESTED

Mrs. Celia Vendig
Apartment 14 B
315 West 106th Street
New York, N.Y. 10025

Dear Mrs. Vendig,

I refer to my letters to you of March 28 and July 6, 1983 concerning the water damage to my apartment in the amount of $160.-. For your information I enclose a copy of the check paid by me in that amount.

I have waited two months for you to pay that amount, but have not heard from you.

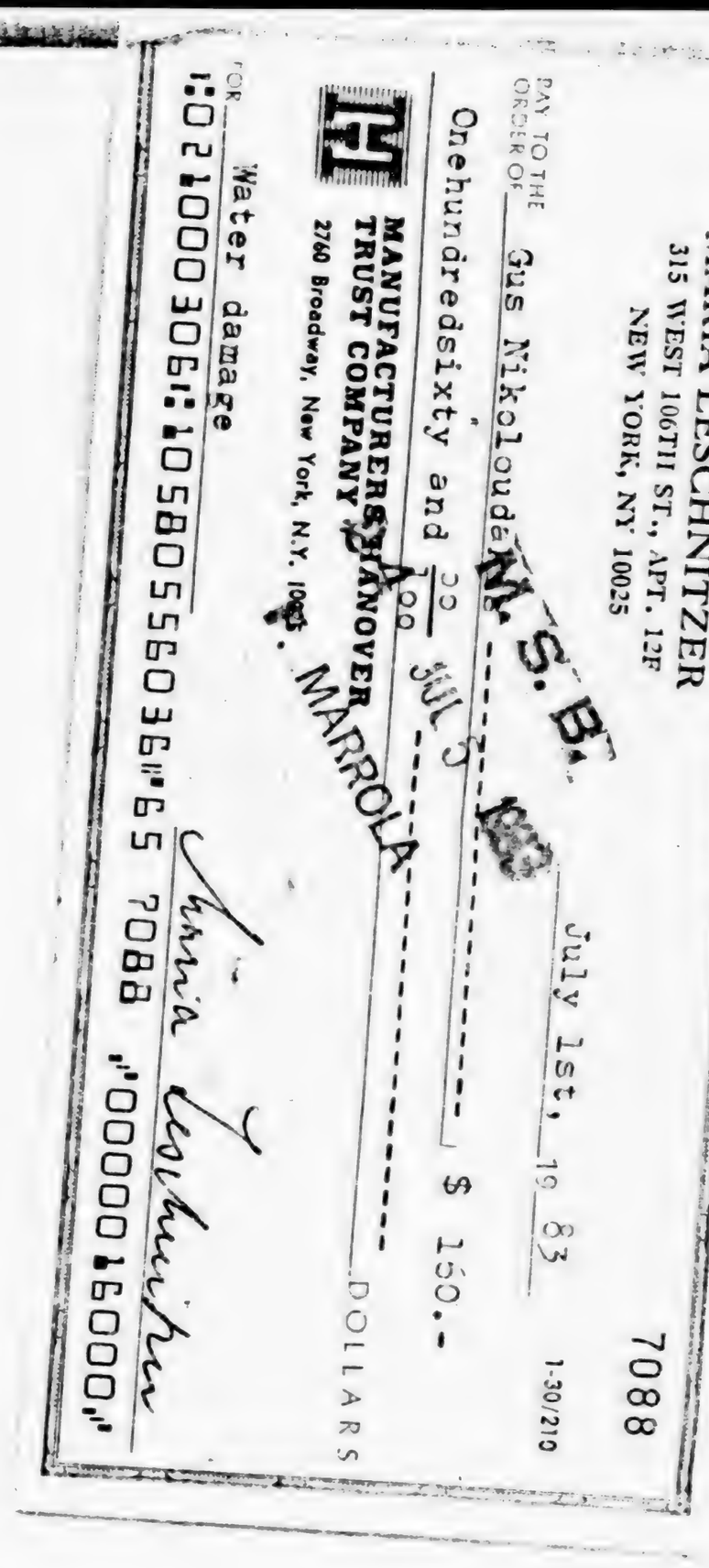
Unless I receive payment within the next two weeks I will take legal action.

Sincerely yours,

Maria Leschnitzer

enc.
ML:b

cc: Mr. W. Gilmer



43-2083-NY Adjourned, Dec. 15 6:30

REFER TO: S. C. 12340 1983

CIVIL COURT OF THE CITY OF NEW YORK

Small Claims Part, County of New York

Telephone: 374-8403

Adjourned to Jan 25, 84 6:30

Notice to Claimant:

The hearing of your claim against _____

MON NOV 21 1983

has been set for _____ **at 6:30 P.M. in the Small Claims Part, Courtroom, Ground Floor, 111 Centre Street, County of New York.**

Room 21

You must be present with your witnesses and proof, if any, of your claim, at the time and place above indicated. The clerk will, upon request, issue subpoenas for witnesses without any fee.

Chief Clerk

Bring this notice with you at all times.

To Prove Your Claim for Damages, You Must Produce at the Time of Trial, Either:

(1) A MECHANIC

(2) OR A SIGNED (SIGNATURE) ITEMIZED PAID BILL

Small Claims Part

Civil Court of the City of New York

County of N Y

S.C. # 12946 198 83

Re: Claimant .....

—v—

Defendant .....

174-8402

AFTER (trial) or ~~(inquest)~~ Decision in the above action is as follows:

DECISION	$	
INTEREST	$	
COSTS	$	
DISBURSEMENTS	$	
TOTAL JUDGMENT	$	

DATE .....

.....

J.C.C. (or) ARBITRATOR

INFORMATION FOR SUCCESSFUL PARTY

You should first contact the party you sued or party's attorney (if party was represented by attorney) and request payment.

If they fail within ten days to pay, then contact by phone or in person a City Marshal or the Sheriff in the county where the party who owes you money may have property. If you do not know where he has property, then you must contact a City Marshal or the Sheriff in the county where he resides.

If the judgment is not paid within 10 days, fees paid by successful party to the City Marshal or Sheriff in an attempt to collect the judgment, will also be added to the total judgment.

CITY MARSHALS ARE LISTED IN THE YELLOW PAGES

Sheriff's Offices:

County	Address	Telephone #
Bronx	851 Grand Concourse, Bronx, N.Y. 10451	293-3900
Kings	Municipal Bldg., Brooklyn, N.Y. 11201	643-2076
New York	31 Chambers St., New York, N.Y. 10007	374-8223
Queens	County Court House, L.I. City, N.Y. 11101	392-4950
Richmond	350 St. Mark's Place, Staten Island, N.Y. 10301	447-0041

Give the City Marshal or Sheriff the following information:

1. SC number of your case which appears above, including year, and the County where case was tried.

2. Your name, address and telephone number.

3. The name and address of the defendant.

4. Your knowledge, if any, of name and address of defendant's employer.

YOUR JUDGMENT IS GOOD AND VALID FOR A PERIOD OF 20 YEARS.
IF YOU DO NOT COLLECT IT AT FIRST, YOU MAY MAKE FURTHER EFFORTS TO COLLECT AT LATER DATES.

Form 92

1st payment for scheme used in court

Feb. 1, 1984
Received Check for $ 2.25, No. 10 of AMALGAMATED BANK OF NEW YORK
from Maria GERDTS (signed by her) for Celia Vendig, 1710 Broadway, New York, N.Y. 10019 dated Jan. 27, 84
026003379 3778 3484 $ 2.25

2d payment for scheme used in court by recipient

Feb. 7, 1984
Received check for $ 2.75, No. 11 of from Maria Gerdts for Celia Vendig Amalgamated Bank of New York, 1710 Bway NYC 10019
dated Feb. 7, 1984 (signed by her) $ 2.75
1: 026003379 3778 3454

4th payment for 3rd scheme by recipient

March 21, 87
Rec. check dated, $ 2.75 No. 13 of Amalgamated Bk of N.Y. 1710 Bway, N.Y.C. 10019 Signed Maria GERDTS for Celia Vendig $ 2.75

5th payment

Rec. check, dated March 30, 84, No. 14 Amalgam. Bk. etc. etc. Signed Maria GERDTS for Celia Vendig $ 2.25

3rd payment

Rec. check, dated Feb 23, 84 No. 12 Amalgam. Bk. etc. etc. Signed Maria GERDTS for Celia Vendig $ 2.25

6th payment No. 15

Rec. check, dated Apr. 7, 84 (on Apr. 16, 84) payable to Maria Gerdts Amalgam. BK etc. Signed Maria GERDTS for Celia Vendig $ 2.75

43-2083-NY Jafman, Dec. 13
6:30

REFER TO: S. C. **12340** 1983

CIVIL COURT OF THE CITY OF NEW YORK

Small Claims Part, County of New York

Telephone: 374-8403

Adjourned
to Jan 25, 84 6:30

Notice to Claimant:

The hearing of your claim against _____

has been set for NOV 22 1983 _____ **at 6:30 P.M.**

in the Small Claims Part, Courtroom, Ground Floor, 111 Centre Street, County of New York.

Room 'D'

You must be present with your witnesses and proof, if any, of your claim, at the time and place above indicated. The clerk will, upon request, issue subpoenas for witnesses without any fee.

Francis Lombardi

Chief Clerk

Bring this notice with you at all times.

To Prove Your Claim for Damages, You Must Produce at the Time of Trial, Either:

(1) A MECHANIC

(2) OR A SIGNED (SIGNATURE) ITEMIZED PAID BILL

Small Claims Part

Civil Court of the City of New York

County of NY

S.C. # 198

Re: Claimant .....

v

Defendant .....

AFTER (trial) or ~~(inquest)~~ Decision in the above action is as follows:

DECISION	$	
INTEREST	$	
COSTS	$	
DISBURSEMENTS	$	
TOTAL JUDGMENT	$	

DATE .....

.....

J.C.C. ~~(or)~~ ARBITRATOR

INFORMATION FOR SUCCESSFUL PARTY

You should first contact the party you sued or party's attorney (if party was represented by attorney) and request payment.

If they fail within ten days to pay, then contact by phone or in person a City Marshal or the Sheriff in the county where the party who owes you money may have property. If you do not know where he has property, then you must contact a City Marshal or the Sheriff in the county where he resides.

If the judgment is not paid within 10 days, fees paid by successful party to the City Marshal or Sheriff in an attempt to collect the judgment, will also be added to the total judgment.

CITY MARSHALS ARE LISTED IN THE YELLOW PAGES

Sheriff's Offices:

County	Address	Telephone #
Bronx	851 Grand Concourse, Bronx, N.Y. 10451	293-3900
Kings	Municipal Bldg., Brooklyn, N.Y. 11201	643-2076
New York	31 Chambers St., New York, N.Y. 10007	374-8223
Queens	County Court House, L.I. City, N.Y. 11101	392-4950
Richmond	350 St. Mark's Place, Staten Island, N.Y. 10301	447-0041

Give the City Marshal or Sheriff the following information:

1. SC number of your case which appears above, including year, and the County where case was tried.

2. Your name, address and telephone number.

3. The name and address of the defendant.

4. Your knowledge, if any, of name and address of defendant's employer.

YOUR JUDGMENT IS GOOD AND VALID FOR A PERIOD OF 20 YEARS.
IF YOU DO NOT COLLECT IT AT FIRST, YOU MAY MAKE FURTHER EFFORTS TO COLLECT AT LATER DATES.

Form 92

1st payment for scheme was entered

Feb. 1, 1984

Received Check for $ 2.25, No. 10 of AMALGAMATED BANK OF NEW YORK
1710 Broadway, New York, N.Y. 10019
from Maria GERDTS (signed by her) for Celia Vendig, dated Jan. 27, 84

$2.25

02600 3379 3778 3484

2d payment for scheme was entered in error by the client

Feb. 7, 1984

Received check for $ 2.75, No. 11 of from Maria Gerdts for Celia Vendig
Amalgamated Bank of New York, 1710 Broadway, NYC 10019
(signed by her)

$2.75

dated Feb. 7, 1984

1: 02600 3379 3778 3454

4th payment for 6th scheme by recipient

March 21, 87

Rec. check dated, $ 2.75 No. 13 of Amalgamated Bk of NY
1710 Bway, N.Y. 10019
Signed Maria GERDTS
for Celia Vendig

$2.75

5th payment

Rec. check, dated March 30, 84, No. 14 Amalgam. Bk.
etc. see above
Signed Celia Vendig

$2.25

3rd payment

Rec. check, dated Feb 23, 84 No. 12 Amalgam. Bk
etc. see above
Signed Maria GERDTS
for Celia Vendig

$2.25

6th payment

Rec. check, dated Apr. 7, 84 No. 15 Amalgam. Bk
etc. see above
Signed Maria Gerdts
for Celia Vendig

$2.75

Count

MARIA GERDTS

No. 25

June 27 19 84 1-337/280

PAY TO THE ORDER OF m. leschnitzer $3 00/100

Three and no/100 DOLLARS

AMALGAMATED BANK OF NEW YORK
124 1710 BROADWAY NEW YORK, NEW YORK 10019

FOR Celia Verdig

Maria Gerdts

⑈026003379⑈ 3778348⑆

Count

MARIA GERDTS

No. 24

June 26 19 84 1-337/280

PAY TO THE ORDER OF m. leschnitzer $3 00/100

Three and no/100 DOLLARS

AMALGAMATED BANK OF NEW YORK
124 1710 BROADWAY NEW YORK, NEW YORK 10019

FOR Celia Verdig

Maria Gerdts

⑈026003379⑈ 3778348⑆

Count

MARIA GERDTS

No. 26

June 28 19 84 1-337/280

PAY TO THE ORDER OF m. leschnitzer $3 00/100

Three and no/100 DOLLARS

AMALGAMATED BANK OF NEW YORK
124 1710 BROADWAY NEW YORK, NEW YORK 10019

FOR Celia Verdig

Maria Gerdts

⑈026003379⑈ 3778348⑆

Count

MARIA GERDTS

No. 22

1-337/260

Dec 19, 1955

PAY TO THE ORDER OF m. Lischutzer $3.00

Music and Art DOLLARS

AMALGAMATED BANK OF NEW YORK

124 1710 BROADWAY NEW YORK, NEW YORK 10019

FOR Celia Verdi

Celia Gerdts

⑆026003379⑆ 3778348⑈

Court

MARIA GERDTS

No. 19

June 12 1954 1-337/260

PAY TO THE ORDER OF maria lischnitzer $2 75/100

Two and 75/100 DOLLARS

AMALGAMATED BANK OF NEW YORK
124 1710 BROADWAY NEW YORK, NEW YORK 10019

FOR Celia Verdiq

Maria Gerdts

⑆026003379⑆ 3778348411

Court!

MARIA GERDTS

No. 20

June 13 1954 1-337/260

PAY TO THE ORDER OF maria lischnitzer $2 25/100

Two and 25/100 DOLLARS

AMALGAMATED BANK OF NEW YORK
124 1710 BROADWAY NEW YORK, NEW YORK 10019

FOR Celia Verdiq

Maria Gerdts

⑆026003379⑆ 3778348411

Court

MARIA GERDTS

No. 21

June 14 1954 1-337/260

PAY TO THE ORDER OF maria lischnitzer $2 75/100

Two and 75/100 DOLLARS

AMALGAMATED BANK OF NEW YORK
124 1710 BROADWAY NEW YORK, NEW YORK 10019

FOR Celia Verdiq

Maria Gerdts

⑆026003379⑆ 3778348411

Copy
of check No. 18
92 payment
received
May 27, 87

MARIA GERDTS

No. 18
1-337/260

PAY TO THE ORDER OF Maria Gerdts $ 2 25/100

Two and 25/100 DOLLARS

AMALGAMATED BANK OF NEW YORK
124 1710 BROADWAY NEW YORK, NEW YORK 10019

FOR

Maria Gerdts

⑆026003379⑆ 3778348⑈

OFFICE PHONE
ES 5-4036

RESIDENCE PHONE
627-8867

J. M. J.
PAINTING & DECORATING CORP.

1901 EAST 17TH STREET
BROOKLYN, NEW YORK 11229

315 West 106 St

Ap 12 F

Repair water damages in bedroom ceiling the hall ceiling and two walls and also the closet. in the hall.
Plaster, paint price $160

Painter: Gus Nikolovdakis

315 West 106th St. Owners, Inc.
315 West 106th Street
New York, N. Y. 10025

3 originals:
(1) bill of purchase
(2) check, payment
(3) notarized statement of president of coop.

Maria Leschnitzer (Apt. 12-F)

315 West 106th Street Owners, Inc.

315 West 106th Street
New York, N. Y. 10025

December 7, 1983

TO WHOM IT MAY CONCERN:

This is to certify that Maria Leschnitzer (Apt. 12-F) of 315 West 106th Street, New York, New York, did sustain considerable water damage to her apartment on March 23, 1983, at approximately 11:00 p.m. The superintendent of this co-op and I inspected the apartment shortly thereafter.

Further, this is to attest to the facts and statements which follow with regard to the water damage:

1. Celia Camelo Gerdts Vendig by her own admission to Mr. Mrozek, superintendent and other residents of this co-op was washing clothing in a basin in her bathroom and permitted the water to over-flow.

2. The water faucet was left running, unattended, for a period of time that permitted water to permeate Apt. 12-F directly under Apt. 14-B. Damage was sustained in Apts. 12-B, 11-B, 10F and 9-B.

3. Celia Vendig was notified that water was pouring into the apartments below. Mrs. Vendig stated that night and several times thereafter that she left the faucet open.

4. The laundry facilities are excellent in this building. All water facilities are in good order and operable.

5. There have been no leaks or breaks in the water branch line to Apt. 14-B, nor any faults in the drain system in or near this apartment.

Signed:

William E. Gilmer

William E. Gilmer, President
Board of Directors
315 West 106th Street Owners, Inc.

7 day of December 1983 Beatrice Levine

William E. Gilmer, President - Board of Directors

BEATRICE LEVINE
NOTARY PUBLIC OF NEW JERSEY
My Commission Expires Sept. 9, 1985

Copy

MRS. A. LESCHNITZER
315 WEST 106TH STREET
NEW YORK, N. Y. 10025

September 29, 1983

CERTIFIED MAIL
RETURN RECEIPT REQUESTED

Mrs. Celia Vendig
Apartment 14 B
315 West 106th Street
New York, N.Y. 10025

Dear Mrs. Vendig,

I refer to my letters to you of March 28 and July 6, 1983 concerning the water damage to my apartment in the amount of $160.-. For your information I enclose a copy of the check paid by me in that amount.

I have waited two months for you to pay that amount, but have not heard from you.

Unless I receive payment within the next two weeks I will take legal action.

Sincerely yours,

Maria Leschnitzer

enc.
ML:b

cc: Mr. W. Gilmer

CLAIM CHECK NO.
624421

☐ HOLD

DATE
9-30-83
1ST NOTICE

FINAL NOTICE
2ND NOTICE

RETURN
10/14

Detached from
PS Form 3849—A
Oct. 1980

DELIV

PS Form

CERTIFIED
P 469 770 142
MAIL

9-m

PM
21 OCT
1983

ALWAYS USE
ZIP CODE

CERTIFIED MAIL
RETURN RECEIPT REQUESTED

Mrs. Celia Vendig
315 West 106th Street Apt.14 B
New York, N.Y. 10025

RETURN RECEIPT
REQUESTED

PS Form 3811, July 1982

● **SENDER:** Complete items 1, 2, 3, and 4.
Add your address in the "RETURN TO" space on reverse.

(CONSULT POSTMASTER FOR FEES)

1. The following service is requested (check one).
   - ☐ Show to whom and date delivered ..... ____¢
   - ☐ Show to whom, date, and address of delivery .. ____¢
2. ☐ RESTRICTED DELIVERY..... ____¢
   (The restricted delivery fee is charged in addition to the return receipt fee.)

TOTAL $____

3. ARTICLE ADDRESSED TO:
Mrs. Celia KENDIG 14B
315 West 106 St.
New York, N.Y. 10025

4. TYPE OF SERVICE:
   - ☐ REGISTERED ☐ INSURED
   - ☑ CERTIFIED ☐ COD
   - ☐ EXPRESS MAIL

ARTICLE NUMBER
469 770 142

(Always obtain signature of addressee or agent)

I have received the article described above.
SIGNATURE ☐ Addressee ☐ Authorized agent

5. DATE OF DELIVERY

POSTMARK
(may be on reverse side)

6. ADDRESSEE'S ADDRESS *(Only if requested)*

7. UNABLE TO DELIVER BECAUSE:

7a. EMPLOYEE'S INITIALS

RETURN RECEIPT

☆ GPO: 1982-379-593

OFFICE PHONE
ES 5-4036

RESIDENCE PHONE
627-8867

J. M. J.
PAINTING & DECORATING CORP.
1901 EAST 17TH STREET
BROOKLYN, NEW YORK 11229

315 West 106 St.

Ap 12 F

Repair water damages in bedroom ceiling the hall ceiling and two walls. and also the closet. in the hall.
Plaster, paint price $160

Painter: Gus Nikolovdakis

cemt's Ins
~~1/25~~ 1/25/84 1/5-2

43-2083-NY Adjourn. Dec. 19 6:30

REFER TO: S. C. **12340** 1983

CIVIL COURT OF THE CITY OF NEW YORK

Small Claims Part, County of New York

Telephone: 374-8403

Adjourned to Jan 25, 84 6:30

OCT 31 1983

Notice to Claimant:

The hearing of your claim against Celia Barbe Vardy

has been set for MON NOV 28 1983 **at 6:30 P.M.**

in the Small Claims Part, Courtroom, Ground Floor, 111 Centre Street, County of New York.

Room 107

You must be present with your witnesses and proof, if any, of your claim, at the time and place above indicated. The clerk will, upon request, issue subpoenas for witnesses without any fee.

Frances Robusini

Chief Clerk

Bring this notice with you at all times.

To Prove Your Claim for Damages, You Must Produce at the Time of Trial, Either:

(1) A MECHANIC

(2) OR A SIGNED (SIGNATURE) ITEMIZED PAID BILL

Small Claims Part

Civil Court of the City of New York

County of NY

S.C. # 12340 **198** 83

Re: Claimant Leschnitzer

—v—

Defendant Verdiej

AFTER (trial) or ~~(inquest).~~ Decision in the above action is as follows: for Claimant to be paid within 8 months by Sept 25, 1984

DECISION	$	
INTEREST	$	
COSTS	$	
DISBURSEMENTS	$	
TOTAL JUDGMENT	$	

DATE .....

.....

J.C.C. ~~(or) ARBITRATOR~~

INFORMATION FOR SUCCESSFUL PARTY

You should first contact the party you sued or party's attorney (if party was represented by attorney) and request payment.

If they fail within ten days to pay, then contact by phone or in person a City Marshal or the Sheriff in the county where the party who owes you money may have property. If you do not know where he has property, then you must contact a City Marshal or the Sheriff in the county where he resides.

If the judgment is not paid within 10 days, fees paid by successful party to the City Marshal or Sheriff in an attempt to collect the judgment, will also be added to the total judgment.

CITY MARSHALS ARE LISTED IN THE YELLOW PAGES

Sheriff's Offices:

County	Address	Telephone #
Bronx	851 Grand Concourse, Bronx, N.Y. 10451	293-3900
Kings	Municipal Bldg., Brooklyn, N.Y. 11201	643-2076
New York	31 Chambers St., New York, N.Y. 10007	374-8223
Queens	County Court House, L.I. City, N.Y. 11101	392-4950
Richmond	350 St. Mark's Place, Staten Island, N.Y. 10301	447-0041

Give the City Marshal or Sheriff the following information:

1. SC number of your case which appears above, including year, and the County where case was tried.

2. Your name, address and telephone number.

3. The name and address of the defendant.

4. Your knowledge, if any, of name and address of defendant's employer.

YOUR JUDGMENT IS GOOD AND VALID FOR A PERIOD OF 20 YEARS.
IF YOU DO NOT COLLECT IT AT FIRST, YOU MAY MAKE FURTHER EFFORTS TO COLLECT AT LATER DATES.

Form 92

1st payment for Scheme used in court

Feb. 1, 1984
Received Check for ƒs 2.25, No. 10 of AMALGAMATED BANK OF NEW YORK
1710 Broadway, New York, N.Y. 10019
from Maria GERDTS (signed by her) for Celia Vendig, dated Jan. 27, 84
ƒs 2.25

026003379 37778 3484

2d payment for scheme used in court by recipient

Feb. 7, 1984
Received check for ƒs 2.75, No. 11 of Amalgamated Bank of New York, 1710 Bway NYC 10019
dated Feb. 7. 1984 (signed by her) ƒs 2.75

026003379 37783454

3. payment for Ct scheme by recipient

March 21, 84
Rec. check dated, ƒs 2.75 No. 13 of Amalgamated Bk of N.Y.
1710 Bway, N.Y. 10019
Signed Maria GERDTS
for Celia Vendig ƒs 2.75

4. payment

Rec. check, dated March 30, 84, No. 14 Amalgam. Bk.
etc. see above
Sign. MG for C. Vendig ƒs 2.25

3rd payment

Rec. check, dated Feb 23, 84 No. 12 Amalgam. Bk
etc. see above
Signed MARIA GERDTS
for Celia Vendij ƒs 2.25

6. payment No. 15

Rec. check, dated April 17, 84 Amalgamated Bank of N.Y.
(on April 16, 84) payable to Maria Gerdts 1710 Broadway, New York N.Y. 10019 ƒs 2.75
Signed Maria Gerdts
for Celia Vendij

15.—

The City College
CONVENT AVENUE AND 139TH STREET
NEW YORK 31, N. Y.

Note:
Date paid for Claim: 4/4 VI

MARIA BERDIS

7th payment

Received check, dated Apr 24, 84 — No. 16 of — $ 2.25
payable to Maria Leschnikes
Amalgamated Bank of N.Y.
1710 Bwy, N.Y.C. 10019

For Celia Lendij — Signed Maria Berdis
c 2600 3379 — 3778 3484
Maria Berdis

8th payment

Received check — dated May 1st, 84 — No. 17 — $ 2.75
Amalgamated Bk of N.Y.
address above

(for Lendij in writing) — signed Maria Berdis — $ 20.
Maria Berdis

9th payment

Received check — dated May 24, 84 — No. 18 — $ 2.25
Amalgamated Bk of N.Y.
1710 Bwy cor.
signed Maria Berdis

for — A (missing) — Maria Berdis (No. 19) (see photostat) — $ 2.75

Continuation payment — dated June 12, 1984
Received June 13, 84 — Pay to the order of Maria Leschnikes

AB — Amalgamated Bank of N.Y.
1710 Bwy — New York, N.Y. 10019

For Celia Lendij — signed Maria Berdis

11. payment — June 13, 84 — Maria Berdis — No. 20 (see photostat) — $ 2.25

12. payment — June 14, 84 — Maria Berdis — No. 21 (see photostat) — $ 2.75

13. payment — June 19, 84 — Maria Berdis — No. 22 (see photostat) — $ 3.—

14. payment — June 20, 84 — Maria Berdis — No. 23 — $ 3.—

$ 36

Count

15. payment	June 26, 84	Maria Gerdts	check No. 24		₰ 3.—
	For: Celia Verdaj	signed Maria Gerdts			

Count

16. payment	June 27, 84	Maria Gerdts	check # 25	see photostat	₰ 3.—
	For: Celia Verdaj	signed Maria Gerdts			

Count

17. payment	June 28, 84	Maria Gerdts	check # 26		₰ 3—
	For: Celia Verdaj	signed Maria Gerdts			

18 payment	July 16, 84		# 27	₰ 3.—
19. "	July 18, 84		# 28	₰ 3.—
20 "	July 20, 84		# 29	₰ 3.—
21. "	July 22, 84		# 30	₰ 3.—
22. "	July 25, 84		# 31	₰ 5.—
23. "	July 27, 84		# 32	₰ 5.—
24. "	July 31, 84		# 33	₰ 5.—
25. "	Aug. 3, 84		# 34	₰ 5.—

26. "	—	dated Aug. 10, 84		# 35.	₰ 5.—
27. "		Aug. 11. 84	Received Sep 15.	# 36	₰ 5—
28. "		Aug 12, 84		# 37	₰ 5.—
29 "		Sep. 4, 84		# 38	₰ 8.—
~~30~~					
30. "		Sep. 6, 84		# 39	₰ 8.—
31. "		Sep. 8, 84		# 40	₰ 8.—
32. "		Sep. 10, 84		# 41	₰ 8.—
33. "		Sep. 13, 84		# 42	₰ 8.—
34. "		Sep. 19, 84	Received Sep 21, 22	# 46	₰ 2—
35. "		Sep 20, 84		# 47	₰ 2—
36. "		Sep 15, 84		# 43	₰ 8—
37 "		Sep. 16, 84	received Sep. 25, 84	# 44	₰ 7—
38 "		Sep. 18, 84		# 45	₰ 7—
39 "		Sep. 24, 84		# 48	₰ 2

₰ 100

₰ 134—

144 —

₰ 160

Deed of cession

P10 4954748

RECEIPT FOR CERTIFIED MAIL

NO INSURANCE COVERAGE PROVIDED—
NOT FOR INTERNATIONAL MAIL
(See Reverse)

SENT TO
Mrs CELIA VENDIG

STREET AND NO.
315 West 106 St.

P.O., STATE AND ZIP CODE
New York, N.Y. 10025

POSTAGE 20

CERTIFIED FEE 75

SPECIAL DELIVERY

RESTRICTED DELIVERY

SHOW TO WHOM AND DATE DELIVERED 60

SHOW TO WHOM, DATE AND ADDRESS OF DELIVERY WITH RESTRICTED DELIVERY

CONSULT POSTMASTER FOR FEES

OPTIONAL SERVICES

RETURN RECEIPT SERVICE

RETURN RECEIPT REQUESTED

TOTAL POSTAGE AND FEES 1.55

POSTMARK OR DATE

OCT 25 1984

PS Form 3800, Apr. 1976

PS Form 3811, Jan 1979

RETURN RECEIPT, REGISTERED, INSURED AND CERTIFIED MAIL

SENDER: Complete items 1, 2, and 3.
Add your address in the "RETURN TO" space on reverse.

1. The following service is requested (check one.)
   - ☐ Show to whom and date delivered..... ___¢
   - ☐ Show to whom, date and address of delivery... ___¢
   - ☐ RESTRICTED DELIVERY
     Show to whom and date delivered..... ___¢
   - ☐ RESTRICTED DELIVERY.
     Show to whom, date, and address of delivery.$___

(CONSULT POSTMASTER FOR FEES)

2. ARTICLE ADDRESSED TO:
Mrs Celia VENDIG Apt 14B
315 West 106 St
New York N.Y. 10025

3. ARTICLE DESCRIPTION:

REGISTERED NO.	CERTIFIED NO.	INSURED NO.
	P10 4954748	

(Always obtain signature of addressee or agent)

I have received the article described above

SIGNATURE ☐Addressee ☐Authorized agent

4. Celia Vendig Mrs

DATE OF DELIVERY 10-27-84

POSTMARK

5. ADDRESS (Complete only if requested)

OCT 29 1984 NEW YORK CATHEDRAL

6. UNABLE TO DELIVER BECAUSE:

CLERK'S INITIALS

☆GPO : 1979-288-848

UNITED STATES POSTAL SERVICE

OFFICIAL BUSINESS

SENDER INSTRUCTIONS

Print your name, address, and ZIP Code in the space below.

- **Complete items 1, 2, and 3 on the reverse.**
- **Attach to front of article if space permits, otherwise affix to back of article.**
- **Endorse article "Return Receipt Requested" adjacent to number.**

PENALTY FOR PRIVATE USE TO AVOID PAYMENT OF POSTAGE, $300

U.S.MAIL

RETURN TO

MRS M LESCHNITZER
315 W 106TH ST
NEW YORK NY 10025

(Street or P.O. Box)

(City, State, and ZIP Code)

April 19, 1984

Hon. Richard L. Price
Judge of the Civil Court, New York County
111 Centre Street
New York, N.Y. 10013

Re: Leschnitzer v. Vendig
S.C. #12340 /83

Dear Judge Price,

At a hearing before your Honor on January 25,1984 you granted judgment in my favor in the above case in the amount of $160.00 plus costs to be paid in equal monthly instalments. Your Honor gave me an informal copy of the judgment, a copy of which I enclose, and stated that I would shortly receive a formal copy of the judgment.

I have never received a formal copy of the judgment and when I went to the Small Claims Court Clerk recently she said that none is in the file.

Meanwhile the defendent has only paid me $15.00 (in six instalments) although she should have paid approximately $60.00 by this time.

Accordingly, I respectfully request that your Honor prepare a new judgment setting forth my entitlement to instalments of $20.00 per month which is in a form that I can give to the Sheriff if the defendent continues to refuse to pay.

Also, I would appreciate your having the Clerk send a certified copy of the judgment to me in the enclosed stamped self-addressed envelope.

Respectfully yours,

2 enclosures

A L

Record damage
sent: Oct 25, 1984

Dear Mrs Vandy:

When I, (wentto) returned to my (apartment) (recently) after my (vacation), September ~~—, 198~~ I (saw) that once again the ceiling and (tops) of the walls in the hallway had been damaged by (water) flowing into my (hallway) apartment from yours. Mr Nickels (inspected), confirms that ~~the only source~~ ~~your~~ the cause of the (damage) is a broken (pipe) in your apartment.

~~This has to~~ As I have written to you, (has happened) many times in the past ~~this is~~ and I intend to hold you fully responsible

I will have ~~the~~ to have that part of my apartment (repaired) ~~repainted~~, will then send you the bill and ~~to~~ will expect immediate (payment) ~~payment~~. If you wish to come and see the damage, please let me know ~~and~~ in advance so that I can ~~at least~~ be there when you want to come, and I wish to so that we can arrange a mutually convenient time.

Sincerely yours

MEL

Certified Mail RRR

cc:

Supreme Court
of the
State of New York

RICHARD L. PRICE
ACTING SUPREME COURT JUSTICE

851 GRAND CONCOURSE
BRONX, NEW YORK 10451

July 25, 1984

Mrs. Maria Leschnitzer
315 West 106th Street
New York, New York 10013

Dear Mrs. Leschnitzer:

I am writing in response to your letter of April 19th, 1984. I apologize for any delay that may have occurred in the processing of my judgment against defendant Vendig. I am presently sitting as an Acting Supreme Court Justice in Bronx County, and have necessarily been somewhat out of touch with the small claims clerk's office.

The judgment is now in proper order with the clerk's office. To obtain a copy, you must visit the office personally. I am returning to you your self-addressed stamped envelope.

I thank you for your kind regards and hope that the information I have provided answers all your questions.

Very truly yours,

RICHARD LEE PRICE
J.S.C.

RLP/dr

Enc.

Continental Cities
Company, Inc.

Maria,

Hope the pictures will be
helpful to you.

love

Gadi

315 West 106 Street
New York, N. Y.
November 6, 1984

Mrs. Maria Leschnitzer
315 West 106 Street
New York, N. Y.

Dear Madam:

I am in receipt of your letter dated October 24, 1984 in which you accuse me of being responsible for water damage to your ceiling, which you discovered upon return from your vacation.

THIS ACCUSATION IS SPECULATIVE!

Please be advised that to the best of my knowledge in no way have I caused a water leakage to your apartment. The ONE AND ONLY TIME OCCURRED LAST YEAR-1983 when a water leakage occurred due to the negligence of the landlord who ignored my numerous requests to repair leaking faucets and clogged up overflow, and for which I paid you $160.00.

Please be advised that a <u>one and only one time</u> accidental occurrence does not and should not become an avenue for furthering simular means of harrassment.

You err in acusing me so blatantly, just because you obviously have been successfully manipulated in joining those who are embarked in a campaign of hatred and harassment against me, in order to get me out of my apartment ever since the building became a Co-Op.

I have three (3) locks on my apartment door, one of which is never locked when we leave. The other two keys are in the hands of the Superintendent.

This third key for a period of time and until just recently has been sought with <u>unusual eagerness and consistency</u> and used as an excuse not to allow any repairs to my apartment unless the key was surrendered. This would have served absolutely no purpose as the lock is always open except at night for the feeling of security.

We also have been away this past summer from time to time for 3 and 4 days at a time, therefore as we have no knowledge of water coming from my apartment, I have reason to suspect that the water was deliberatly spilled during our absence to cause you damage and I get blamed for it. Hence, another step toward harassment.

If there is any further question regarding this matter kindly refer to:

Mr. Terry Di Filippo
Tele: 566-5261

Yours very truly,

Celia Vendig

CC: Mr. Terry Di Filippo

Mrs. Maria ADOLPH F. LESCHNITZER
315 WEST 106TH STREET
NEW YORK, N. Y. 10025

October 24, 1984

Certified Mail
Return Receipt Requested

Mrs. Celia Vendig
Apartment 14 B
315 West 106th Street
New York, N.Y. 10025

Dear Mrs. Vendig,

When I recently returned to my apartment after my vacation, I saw that once again the ceiling and tops of the walls in the hallway had been damaged by water flowing into my apartment from yours. Mr. Mrozek, the superintendent, confirms that the Cause of the damage is not a broken water pipe but water overflowing from a sink or bathtub in your apartment. As I have written to you this has happened several times in the past and I intend to hold you fully responsible.

I will have to have that part of my apartment repainted, will then send you the bill and will expect immediate payment. If you wish to come and see the damage, please let me know in advance so that we can arrange a mutually convenient time.

Sincerely yours,

Maria Leschnitzer

ML:b

cc: Mr. W. Gilmer
Tobias Heller, Inc.
Mr. E. Mrozek

315 West 106 Street
New York, N. Y.
November 6, 1984

Mrs. Maria Leschnitzer
315 West 106 Street
New York, N. Y.

Dear Madam:

I am in receipt of your letter dated October 24, 1984 in which you accuse me of being responsible for water damage to your ceiling, which you discovered upon return from your vacation.

THIS ACCUSATION IS SPECULATIVE!

Please be advised that to the best of my knowledge in no way have I caused a water leakage to your apartment. The ONE AND ONLY TIME OCCURRED LAST YEAR-1983 when a water leakage occurred due to the negligence of the landlord who ignored my numerous requests to repair leaking faucets and clogged up overflow, and for which I paid you $160.00.

Please be advised that a <u>one and only one time</u> accidental occurrence does not and should not become an avenue for furthering simular means of harrassment.

You err in acusing me so blatantly, just because you obviously have been successfully manipulated in joining those who are embarked in a campaign of hatred and harassment against me, in order to get me out of my apartment ever since the building became a Co-Op.

I have three (3) locks on my apartment door, one of which is never locked when we leave. The other two keys are in the hands of the Superintendent.

This third key for a period of time and until just recently has been sought with <u>unusual eagerness and consistency</u> and used as an excuse not to allow any repairs to my apartment unless the key was surrendered. This would have served absolutely no purpose as the lock is always open except at night for the feeling of security.

We also have been away this past summer from time to time for 3 and 4 days at a time, therefore as we have no knowledge of water coming from my apartment, I have reason to suspect that the water was deliberatly spilled during our absence to cause you damage and I get blamed for it. Hence, another step toward harassment.

If there is any further question regarding this matter kindly refer to:
Mr. Terry Di Filippo
Tele: 566-5261

Yours very truly,

Celia Vendig

CC: Mr. Terry Di Filippo

AR 25320 19/55 Adolf Leschnitzer Collection 1968

LeLlau, Ruth

Ruth Lellau

1 Bln. 33, d. 2.8.1968
Lansstr.7-9

Sehr geehrte gnädige Frau,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 27.Juli mit dem beigefügten Verrechnungsscheck. Herr Dr.Milbrandt (unser Geschäftsführer), der ein Konto bei Ihrer Bank hat, konnte mir gleich den Betrag in bar geben, und ich habe ihn dann am nächsten Tag bei der Post für die Telefonrechnung eingezahlt. Die quittierte Rechnung füge ich bei.

Ich war heute wieder in der Ihnestraße 58 und fand einige "Drucksachen-Post" für Sie vor (zum Teil aus New York nachgeschickt). Sie geht mit gleicher Post in einem großen Umschlag als "Drucksache" ab.

Hoffentlich gefällt es Ihnen in Ihrem neuen Ferien-Domizil genau so gut wie im ersteren. Ich wünsche Ihnen und Ihrem Gatten weiterhin recht gute Erholung.

Zur Zeit ist eine "wunderbare Ruhe" hier, hoffentlich nicht die Ruhe vor neuem Sturm!

Mit den besten Grüßen für Sie
und Ihren Gatten
Ihre

Ruth Lellau

NB: Die Porti werden notiert!

27. Juli 68

Liebe Frau Lellan,

Ich herzlichen Dank für die Sendung unserer Post, ~~xxxx~~ die so regelmäßig bei uns eintrifft.

Da von hier aus eine Einzahlung auf Postscheckkonto Berlin West nicht möglich ist, wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie beiliegenden Verrechnungsscheck in Höhe von 124.02 DMK zur Bezahlung der Telefonrechnung verwenden würden und uns die Telefonquittung gelegentlich mitschicken würden. Eventuell noch entstehende Unkosten bitte für unser allgemeine

Porto abrechnung zu notieren. —

Wir erholen uns hier sehr gut, obwohl es in den ersten Tagen reichlich kalt war. Aber jetzt ist das Wetter herrlich, wie vorbestellt.

Wir hören, dass sich die Berliner Wogen etwas geglättet haben und hoffen es geht so weiter.

Nochmals herzlichen Dank für Ihre Mühe und viele Grüsse, auch namens meines Mannes,

Ihre

Maria Leschnitzer

Anlage: Verrechnungsscheck

Ruth Lellau 1 Bln. 33, d.19.7.1968

Sehr geehrte gnädige Frau,

ich bedanke mich für die hübsche Karte aus Zürich, die meinen Schreibtisch schmückt. - Ich hoffe, Sie haben die zweite umfangreiche Postsendung noch in Zürich erhalten. Eine"Drucksachensendung" richtete ich bereits nach Sils Maria.

Heute war ich nun wieder in der Ihnestraße und lege die für Sie und Ihren Gatten eingegangene Post bei. Es war auch eine Telefonrechnung im Betrage von 124,02 DM dabei. Da der "Zählerablesetag" der 9.7. ist, nehme ich an, daß Sie diese Rechnung bezahlen. Der letzte Zahltag (auf der Rechnung vermerkt) ist der 29.Juli. Der Betrag müßte auf das Postscheckkonto der Buchungsstelle für Fernmeldegebühren in Berlin 41: Berlin West 4300 unter Angabe der F-Gebühren-Kontonummer (31110 /0765758) gezahlt werden. Die betreffende Rechnung übersende ich Ihnen gern, wenn Sie es wünschen.

Mit besten Grüßen und guten Wünschen für Ihren Aufenthalt dort für Sie und Ihren Gatten

Ihre

Ruth Lellau

Ruth Lellau 1 Bln.33, d. 12.7.1968

Sehr geehrte gnädige Frau,

ich hoffe, Sie sind mit Ihrem Gatten gut in Zürich angekommen. Ich war soeben in der Ihnestraße 58 und lege 4 dort für Sie eingetroffene Briefe bei.

Die "Frankfurter Allgemeine Zeitung" hat nun doch nur über 15.20 DM (für Mai u. Juni) eine Rechnung gesandt. Ich habe nochmal telefoniert; die Tage für Juli werden nicht berechnet.

Ich lege die Quittung bezw. den Postscheckzahlabschnitt über 15.20 DM bei (zuzüglich -.40DM Porto). Somit habe ich von Ihnen insgesamt DM 9.40 DM für Porto hier, was bestimmt reichen wird.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Gatten einen guten Urlaub und auch sonst alles Gute!

Ihre

Ruth Lellau

AR 25320 19/38 Adolf Lechnitzer Collection 1955-1967

Lechnitzer, Adolf

Dear Mom and Dad, Aug 31, 1955

I have not from you for about 11 or 12 days. Luckily I got a letter from Granny today in which I learned something of Mom's condition. I know that she was in the hospital on August 27th I don't know anything else except that she's been there for more than two weeks. By the way that Granny's letter sounded, and because I haven't heard from you for such a long time, I am frankly very worried. I hope you understand my position and will PLEASE write right away and tell me how Mom is.

I am not enjoying camp right now as much as I did during the regular season because I don't like my present job — dish-washer — half as much as I liked my old one!

Now ~~There~~ a young people's Protestant group is occupying camp, and the other day I had a very interesting talk with a Protestant pastor up here. A few of the pastors were arguing over the credibility of the Bible in relation to modern science. At one point in the conversation I entered and one of the men came over and started talking with me. I told the pastor that I doubted the existence of a God as a person and leaned much more strongly toward Spinoza's pantheistic view. He implied that this was akin to atheism and suggested that

FOLD SIDES OVER AND THEN FOLD BOTTOM UP
MOISTEN FLAP WELL AND APPLY PRESSURE TO SEAL
NO OTHER ENVELOPE SHOULD BE USED

it might be true, but on the other
hand if Protestantism for more generally
Christianity were true, it would be the
most sensation truth ever discovered,
and I should search thoroughly to
try and find it. I countered by saying
that if the claims of any religion were
true they would be equally sensational
and why should I start with Christianity
instead of Judaism, Mohammedanism,
Confucianism etc. — So the conversa-

FIRST FOLD

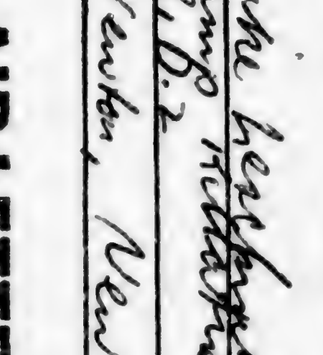
Mr. Mike Hennessy
Temp. Residency
R.D. 2
Newton, New Jersey

AIR LETTER
AÉROGRAMME

NEWTON, N.J.
SEP 1
4 30 PM

Dr. Adolf Keller
Graduate Theological Union Faculty
~~Berlin~~ Berkeley
Berkeley 9, California
U.S.A.

VIA AIR MAIL
PAR AVION



Hotel
Bristol
Grans-sun-Sierre
Schweiz

MESSAGE MUST APPEAR ON INNER SIDE ONLY
NO TAPE OR STICKER MAY BE ATTACHED

IF ANYTHING IS ENCLOSED, THIS LETTER
WILL BE SENT BY ORDINARY MAIL

SECOND FOLD

tion went on. I will be able to describe it
more fully when we see each other again.
I must say that he quoted Kierkegaard and
others very conveniently. Nevertheless there was
always an answer and my position at the
end of the conversation was totally un-
altered.. (So was his)

I am in good health.

WRITE SOON

Love,
Mike

LESOHNITZER

HOTEL Navarro
ON-THE-PARK
112 central park south, new york 19, n. y.

18. Januar

Wien den 14.

Lieben lieben Dein Brief vom 13.

von der Post am Bhf Lic. Ich hatte

eben erst auf Nachricht gewartet

und nun kam der Brief, der eigent-

lich garnicht mit Deiner gewohnten

Art von Vorbereiten geschrieben

war. Ich konnte mir gar kein

Bild machen, wie eigentlich Deine

Tage verlaufen sind.

Hier kann ich eben bei Tageszeit

spazieren, Besuche alles besehen

zu machen, wende aber doch

kaum den Zettel herumdrehen

Du weißt ja selber, daß man mit
Dir über Bücher nicht reden kann
Deinen Kommentar hörte. Z.B.
Schiller und Byron waren Dir
Ich weiß wirklich nicht, ob-
es Dich richtig ist mir so klare
Du nichts bis Du selbst hin
sind.

Vorgestern war ich mit Herbert
und Käte Lucka beisammen.
Alle in all: ein netter Abend
hätte schon die Karte
Deines Briefes, den ich Mädel-
heck gleich hätte. Und schließ-

(2)

HOTEL **Navarro**
ON-THE-PARK
112 central park south, new york 19, n. y.

* Haben vielleicht wegen eigener Beförderung Verdacht, einen Akt zu machen? Er war ja permanent vorsichtig! Und er hat doch auch mit Schalck gesprochen, das konnte nicht ihrem Chef davon ab, dass sie noch einen Kopf entwickelt. Es hätte keinen Zweck, Ihnen Briefe der feinen Art, die nicht vorgesehen sind, für Beteiligte interessant, immer Verständnis und Verständnis, was Herbert sagte, kann mich [illegible] Herbert [illegible] — kann die ja alle meine Fragen [illegible]

Zzzzz. Und so geht es nun.
Gute Nachten, Schlafmütze. — Schade,
dass die Leute so unpünktlich sind, oder kann
es noch klappen, und ich rufe
hier auf dich warten? Wenn
ja, müsstest du natürlich
telephonieren!
Wirst du nun in Heidelberg?
Ich warte auch bei Tante. Ach
nett, und dann ehelich!
Diesen Samstag bei Mutsch. Anne,
Schwiegermutter, Hugen nächsten
Mittwoch nach Südafrika,
Nix mit Hoffen. Sie, Anne,
Rudolf, Tuck und dein Freund.

Elisabeth Lendvai
110 Delhi - Road
Oswaldky House 1

110 Delhi, den 21. Mai 1967

Herrn Prof. Dr. Adolf Lendvai

315 West, 106 Street
New York 100 25 - N.Y.

Lieber Dolf!

Du wirst wohl erstaunt sein, nach so langer Zeit von mir Post zu erhalten. Es hat lange gedauert, ehe ich Deine Adresse fand. Heute ist der Anlass meines Schreibens ein trauriger, für Dich und auch für mich, obwohl ich lange Zeit schon von Deinem Bruder Georg Deine Adresse hatte, vergessen, am 16. März Deine für immer die Augen geschlossen hat. Mein Leben allein auf mich sein Ende findet. Ich bin ausserstande, Dir eine so schmerzliche Mitteilung machen zu müssen. Viel lieber hätte ich Dir eine frohe Nachricht gesandt.

Heute möchte ich nichts über die Gründe schreiben, die Frau und mich trennten. Ich kann Dir nur sagen: ich liebte sie allen mehr als ihre Schwester und bis zuletzt schafft, dass wir uns nicht mehr verstehen würden. Leider kann es anders, was ich immer bedauerte und bedaure.

Erlaube mir, für Deine Hände zu Ehren und Dir zu sagen, dass ich sehr traurig bin, Dir diese Nachricht geben zu müssen.

In alter Herzlichkeit

Alice Lendvai

São Paulo 25. Juni 57.
Rua Luiza 22 a.

Liebe Maria!

Du bist ein Engel!
Gestern kam Dein Brief an mit
freudigem Applaus-
und zum Kaffee. Jetzt wollen
wir sehen, ob Rütti noch antwortet
kommen wird, denn jetzt
muß Rütti sich ja sehr
machen etc. Tausend Dank,
Maria, u. entschuldige das
ich nicht einen früheren Brief
wegen der Hochzeit-Adressen
machte! Ich kopiere das
Adressbuch, u.
so fehlen nur 4 Exemplare bis
Ende August. An-
fang September bin ich wieder
in Rio, bin dann
nicht, wie Du denkst, in
Petropolis u. die Adressen
dann sofort
dir zusenden. —
Ich bin mit Familie, u. Maria,
auf beiden Familien
Seite. Herzlichst
Dein Hoe.

10 Rua Senador Dantas

São Paulo, 19. V. 51.

Liebe Marie!

Ich hoffe sehr, dass Du meinen Brief von der vorigen Woche bekommen hast u. möchte Dich heute nur noch eine Gefälligkeit bitten. – Wir sind natürlich sehr begierig, eine schnelle Antwort vom College zu haben, u. daher möchte ich Dich bitten, – wenn es überhaupt möglich ist – beim College zu erwirken, die Antwort per Luftpost zu schicken, was wir allgemeinen nicht üblich ist. Kannst Du nicht auch die Spesen für einen Luftpostbrief auslegen? – Liebe Marie, Du wirst nicht verpflichtet, ich kann es verstehen!! Bitte sei mir "nicht böse" u. nimm meinen allerbesten Dank

für alle die Mühe, [?] an Deine Familie
Dir selbst alles Gute. Deine [?]

MRS. A. LESCHNITZER 72-38 113TH STREET FOREST HILLS, N. Y.

Sunday, 10.45 p.m.

Lieber Dolf:

Der Sonntag ist zuende.- Und ich atme zufrieden auf. Denn das Bett, bzw. die Couch ist keine haessliche Aussicht. Ich wundere mich immer, wieso einem eigentlich soviel am Schlafen liegt, wo man doch später noch Jahrhunderte vor sich hat, es zu tun. Na, ich jedenfalls, muß die primitive Eigenschaft des Vorrats ganz besonders ausgiebig mit auf den Weg bekommen haben.

Die Affidavits sind nun auch fertig, inclusive: rider attached. Rider, der uebrigens kein rider ist, denn rider pflegt etwas ganz anderes zu sein. Aber mir soll alles recht sein. Ich bin nur froh, die Sache aus den von Kohlepapier geschwaerzten Haenden als auch aus dem Kopf zu haben. Und ich verschliesse die ganze Geschichte nun wieder in meinem Schreibtisch, wenn Du mir keine anderen Befehle zukommen lassen solltest.

A propos, zur Auffrischung Deines guten Zahlen und Telefonnummernagedaechtnisses:

c/o. R. Hugo Prins
630 Fifth Avenue
New York, City.

Margot war bis eben hier und wollte mir mit Schreiben des Affidavits helfen, aber sie gab auch zu, dass da kaum etwas zu helfen ist - man machts eben, oder nicht, und hat mir plaettender Weise Gesellschaft geleistet, was die Arbeit beschwingt hat. Denn das Schlimmste

ist der Stumpfsinn!

Dein Sohn Michael war wieder mal sehr nett. Er hat, befragt, verlangt, dass ich Dir mitteilen soll, dass, obwohl ihm Schokolade von Jacqueline angeboten wurde, er sich standhaft geweigert hat. Und er war sehr interessiert, ob er wohl einen Brief von Daddy bekommen wuerde. Ich habe ihm nicht zu grosse Hoffnungen gemacht.

Morgen und Mittwoch wird Margot ihn uebernehmen, es sei denn, unsere Perle von fragwuerdigem Perlencharakter aendert ihre Entscheidungen zu meinen Gunsten, was was aber wohl eher "wishful thinking" meinerseits als sachliche Beurteilung des Tatbestandes ist.

Michaels verdorbener Magen scheint sich wieder erholt zu haben, ich will ihn aber morgen noch sehr vorsichtig ernaehren lassen, und habe ihm heut abend noch einmal Kohle verabfolgt. Er "loves" the medicin. But Jacqueline loves all medicin and Michael told ~~him~~ es that in hospital medicin is not nice at all. And Jacqueline sneaks chocolate and candies from her mother and told Michael to do so too; but Michael - as he claims - said that he would never do it since as one does it as a child one does it as a grown-up, too. And he does not want to do such things, when he will be grown-up. Woher dies? Die Auseinandersetzung dieses Standpunktes ohne irgendwelche Ermunterung von meiner Seite war ueberraschend. Und wer macht Huehnereier? Und wenn Michael zu Tommy in die Synagoge geht, will er bei der guten Gelegenheit gleich den lieben Gott um einen Bruder bitten. And so on, and so forth.

— Ich finde jetzt - wenn ich du wäre, was ich nicht bin — die langersehnte Ruhe / von Haushalt & Kindern genießen. Du hast jetzt einen seinen Rozenbaß von dem,

wie du weißt, nicht / Kinder, kein Mann.

HOME LINES

* Dienstag ist mein ein-
undzwanzigster Monday. Mache fast
mein ganzes Atlant Jahrhundert + alles
Gute! Monday March 21, 11

Liebes Wolfchen, heut ist's noch Zeit zu
schreiben, denn in der Mittagshitze ist
es schon ziemlich heiss. Den ersten Tag -
nota bene - an dem ich frische Luft
genossen habe. Die Sonne scheint, das
Meer ist fast so blau wie in der
Blauen Grotte bei Capri, also was will
man eigentlich? Um mich herum
lauter "Americanos", fremde Typen,
nach einem anderen "Gesetz angetre-
ten" als wir. Auch nicht uninteres-
sant, aber anders. Zum Anschauen
sicher sehr schön. Heut morgen, d.h.
um 11 15 AM hatte ich eine "Vorlesung
über Trinidad + Martinique" besucht
und jetzt weiss ich dementsprechend
ALLES. Der vorlesen war der

PRINTED IN ITALY

"Activity Director" des Schiffes, der französische Worte englisch aussprecht und ziemlich "decent" ist, weil das mit amerikanischen Passagieren so sein muss. Natürlich sind mehr weibliche als männliche Spezies auf dem Schiff, ich schätze etwa 2/3 zu 1/3. Intellektuelle irgend welcher Art sind mir kaum begegnet. Mir ist eben nun sicher, ob ich mich wohl fühlen würde ob oder nicht. Der Tag rauscht rasend schnell - auch wenn man nun das Wenigste mitmacht. Gestern war es noch kalt und stürmisch heut ist es fast Sommer. Morgen ist die erste Landung: Puerto Rico.

HOME LINES

Ich bin sehr gespannt auf die neuen Eindrücke.

Wie ist es Euch ergangen? Wie war es bei Karkheims und Hulses? Ist Mary Foster erschienen, oder nicht? Geht Ihr Briefe sehr spät zu Bett? Was macht das College und alles, was dazu gehört? Do you take everything easy? Ich hoffe doch. Und von den neunzehn Tagen sind schon zwei vorbei.

Mit Ellie rechne ich mich BISHER fest. Außer, daß ich Ihnen Anregung bin um eine Postkarte zu schreiben, weil ich sehe den

PRINTED IN ITALY

Kanoa Zusammenhang nicht) sie
dann auch an Albert ein Brief schreiben
müsste, nicht gefolgt bin. So
böse und unfair bin ich. Ihr
erwähne nichts davon, die ganze
Sache ist nicht so wichtig.*

Gelesen habe ich bisher
nur die letzte Times, die Weltwoche
und den Caribbean Führer. Die
Schiffszeitung ist nicht besonders
anregend, aber wahrscheinlich
genügt sie vollständig. Einen
Film "Suddenly", den nicht
zu schlecht war habe ich auch
gesehen. Sonst für nichts.
Hoffentlich höre ich bald etwas
von Dir und Mike und hoff-
entlich macht Ihr's Euch ge-

*Wünsche Erfolg für Euer Geschäft. Bin ganz
unfähig ohne
die "Alle" Euch aus einer unge-

AR 25320 19/57 Arold Leschnitzer collection 1929

M

MARTIN MANNHEIM w.i.,
Overtoom 30 boven,
AMSTERDAM.

Amsterdam, 26 Maart 1939

Sehr geehrte gnädige Frau!
Sehr geehrter Herr Doktor!

Ich hatte Ihnen bereits zweimal an die Adresse geschrieben, die Sie mir seinerzeit angaben. Inzwischen kam einer dieser Briefe als unbestellbar zurück und gleichzeitig hatte ich einen Brief von Alex Bauer, Hannis Verlobtem, in dem er mir als Ihre Adresse 9 the Green, Cambridge, angab. Ich schreibe daher nun nochmals und hoffe, dass mein Brief Sie diesmal erreicht.

Ich hatte Ihnen seinerzeit geschrieben, dass mein hier eingereichtes Gesuch endgültig abgewiesen war. Ich versuche zur Zeit für Hanni eine Einreiseerlaubnis für England zu bekommen, höre aber von Alex, dass "eine Englische Bekannte" sich seit längerem ebenfalls bemüht. Ferner gibt er mir Ihre Adresse. Ich weiss nicht, ob das bedeutet, dass Sie selbst mit dieser Englischen Bekannten in Verbindung stehen oder sich ebenfalls für Hanni bemühen, bezw. ob das in Verbindung mit Freud steht. Ferner bin ich nicht gut orientiert, wie weit Ihre oder Bemühungen von anderen in England bereits Erfolg gehabt haben. Alex schreibt mir, dass die genannte Bekannte das permit für Hanni bekommen kann, wenn alle Garantien vorliegen. Ich habe hier nach vieler Mühe eine Zusage meines Chefs bekommen, dass er mir eine Bankgarantie für einen Betrag von etwa 3500 fl. stellen will. Was davon abgehoben werden sollte muss ich natürlich in Raten an ihn zurückbezahlen. In jedem Fall kann ich aber die für die Einreise selbst nötige Garantie auf diese Weise stellen. Wenn Hanni erst mal in England ist, werde ich schon weiter sehen, wie Ihr Lebensunterhalt bestritten werden kann.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir, so ausführlich wie möglich alles, was Sie über die Bemühungen für Hanni in England wissen, schnellstens mitteilen würden. Ich selbst warte hier augenblicklich noch auf Papiere von Hanni, um von hier aus ein Gesuch einzureichen. Nach Alex' Brief ist jedoch die englische Bekannte, von der ich weiter nichts weiss, wahrscheinlich bereits weiter.

Ich hoffe, dass es Ihnen beiden nach Wunsch geht und bin

mit besten Grüssen,

Ihr

Martin Mannheim

Dr. ARTUR F. MICHEL

Chbg. 13. 7. 39.

Liebe Maria,

durch Deine Frau Mama erfuhr ich, daß Du in Paris bist, und da ich mich zu entsinnen glaube, daß Du am 15. Juli Geburtstag hast, so schick ich Dir meine Glückwünsche dar. Wenn gemäß Sachs gegen Cobham und London einzuwenden ist, so ist doch Paris in besonderem Maße der rechte Ort, um Geburtstag zu feiern. Vielleicht trinkst Du in der "Reine Pédauque" einen vin rosé und ißt dazu eine besonders interessante rustical Spezialität. Ob aber London oder Paris –, jedenfalls wirst Du mir nachfühlen können, daß ich Dir gerade in diesem Jahre lieber persönlich und mündlich, als schriftlich per distance gratulieren möchte. Jedenfalls sind meine Glückwünsche brieflich nicht minder herzlich, und sie gelten Dir so, wie Deinem Mann und Sohn. Dieser wird sicher in zweiten Lebensjahr so gestiegen, wie nach den Bildern körperlich in erster, und ich stelle mir vor, daß Du zu Deinem nächsten Geburtstag schon in schönstem Englisch ein Gedicht aufsagen wirst: Dearest mammy, I am your little boy,
I wish you for ever so great a joy,
oder so ähnlich, gedichtet von Deinem Mann, der früher jetzt a perfect

Engländer in every respect ist.

Heute war für mich ein bewegter Tag. Aufgrund von Briefen, die mir meine Mutter an mich und an Adolf u Frau Ex. an Dr. Felisch (Hildesheim) von ihr erst beim Nordd. Lloyd (bei dem die Reisen nach Südamerika gebucht werden), sprach dann mit Frau Laser (Tante Lloyd), war dann auf dem Konsulat in San Domingo, und habe schließlich von 1-2½ Uhr eine Unterhaltung mit Dr. Felisch. Ergebnis: das schnellste und sicherste scheint ein Visum für San Domingo; nur ein Problem: die Schiffe Hamburg – San Domingo (deutsche Linie, in Mark zahlbar) halten nicht in ~~San Domingo~~ Southampton, sondern in Antwerpen. Die Lage ist also so, daß die Firma Pfeil sich mit dem Billet Antwerpen – San Domingo als Beweis der Weiterfahrtabsicht für ein Einreisevisum begnügt. Mit Dr. F. erörterte ich auch Chile, dessen Visum billiger ist als das für San Domingo, aber Monate dauern kann. Australien kommt nach seiner Meinung nicht in Betracht. Alles Nähere habe ich heute durch Luftpost an Deine Mutter geschrieben, und ebenso hat Dr. F. einen ganz ausführlichen Luftpostbrief an Frau Ex. geschrieben, worin Durchschlag durch Luftpost an Deine Mutter gegangen ist.

Also nochmals: viel Vergnügen am Geburtstag und viel Glück im kommenden Jahr, das ja unter allen Umständen ereignisreich sein wird. Dir und Deinem Reisegefährten viele Grüße.

Dein Artur.

AR 25320 19/58 Adolf Lessnitzer Collection 1941-1951

MARX, Liebet

I cannot see her as often as should like to do. We are living in another p rt of New York, everything takes time, the climate here is rather tiring, and my job as well as my housewife duties donot leave much time for social life of any kind.

The death of Elsa Bauer was very hard for me, you know that I was very fond of her.-

Dear Lisbet, I wish very often, I could have a little cha with you, and I do hope you are allright.

I hope this letter will arrive.

Many kind regards, much love to you.

Yours ever

42-02 Layton Street
Elmhurst L.I., N. Y.

March 3, 1942

My dear Lisbet,

This letter was intended as your birthday letter. And although I realize that your birthday was last Saturday I hope you do not send back this letter with the heartiest congratulations. Many happy returns of the day. I wish we can celebrate this day together a few years later after victory.

And this brings me to the reason of the postponement of this letter. It is the little V-pin which I enclose. I had ordered it for you many weeks ago as birthday present but I did not receive it earlier than yesterday. I was waiting and waiting until it was too late to arrive in time. I wonder whether it will arrive safely and I should be so glad if you would wear it once in awhile.

How are you? I did not hear from you for such long time. How is your family? How is Cobham? How are you getting along? Are you still knitting for the Red Cross? Here the ladies are doing the same thing now. I regret very much that I have no time for doing it myself, but , as you probably know from mother, I have a job since December 1, 41.

It is a very nice job, I earn $25.00 per week, I do secretarial work in an office in Rockefeller Center and I like it very much, indeed.

The only personal trouble now is Michael, who has a whooping cough. I have to get up each night three times at least. It is not funny, but so many people have to do worse work nowadays. Michael himself does not complain at all. He is only sorry, because he cannot go to the Kindergarden which he likes very much. He has a girlfriend already, three years old, very nice, name is Brenda, and he tells the most interesting stories about their friendship.

Dolf's school has a good reputation by now, he makes quite a good living: and quite a number of pupils are coming recommended by those who went to the Institute before. Though I do not think it will go on like that forever, it is good for the time being.

Mother does not feel very well. The acclimatisation is not so easy for anybody. She had a cold and a flu, today she told me by phone that she has a rheumatism. Unfortunately,

I cannot see her as often as should like to do. We are living in another p rt of New York, everything takes time, the climate here is rather tiring, and my job as well as my housewife duties donot leave much time for social life of any kind.

The death of Elsa Bauer was very hard for me, you know that I was very fond of her.-

Dear Lisbet, I wish very often, I could have a little cha with you, and I do hope you are allright.

I hope this letter will arrive.

Many kind regards, much love to you.

Yours ever

Fairmile Lea
3rd Oct. 49.

Dearest Mareile

Thank you so much for your letter. My new daughter-in-law - Fay Kemball - is very nice - in fact charming. Fair and pretty. I am very pleased about it. They are going to be married 26th Nov. - Spending their honeymoon in Bermuda. Rachel Marita - Ursulas Baby is a pet and they are both flourishing. But no child can ever take Minnis place with me! - I spoke to Ellie yesterday to say goodage to her. It was very nice to have that time together in the Dolder although the heat was terrific. The change did me a lot of good. To-morrow I am expecting Hop, who has got a permit to work here. - Erica has a

lovely Queen Anne house in Kent. She is going to keep pigs!! - I have heard a lot about Michael from Ellie - she adores him. My love to you all - specially to you

Always yours

Lisbet

BY AIR MAIL

AIR LETTER

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER WILL BE SENT BY ORDINARY MAIL.

FEATHERHEAD 3 OCT

POSTAGE

Mrs. Leshnitzer
72-38. 113th St.
Forest Hills
New York
U.S.A.

First fold here

Second fold here

To open cut here

Sender's name and address:-

Lisbet Mart
Fairmile Lab
Cobham
England Surrey

To open cut here

Fairmile Lea
24th March 49 Cobham
Surrey

Dearest Mareile thank you so much for your nice birthday letter. How grown up Michel sounds! I shall be very glad to get away for a bit. I only hope Ellie is alright. Please if you have a moment do tell me what is the matter with her I am quite worried about her. We are none of us getting any younger! I have wretched Neuritis in my right wrist hence the scribble. - Ursula is expecting another Baby. I do hope all will be well this time Mimi is also very grown up and perfectly sweet. The other night when I put her to bed she looked up most pathetically and said: "Gaggy and what am I going to do when you are dead." I had to reassure her that I wasn't going to die for a very long time yet. She is far

too much with grown
ups. — How are you
and have you got a
little fatter? Erica has
bought a charming Queen
Ann House in Kent with
a small farm. She is mo-
ving the end of April.
Lots of love Darling
Auntie Lisbet
Love to Michel and Dolf

BY AIR MAIL

AIR LETTER

IF ANYTHING IS ENCLOSED
THIS LETTER WILL BE SENT
BY ORDINARY MAIL.

25 MCH 1949

POSTAGE

Mrs. Maria Leshnitzer
72-38-113th Street
Forest Hills
New York

U.S.A.

First fold here

Second fold here

To open cut here

Sender's name and address:-
Lisbet Mart
Fairmile Lea
Cobham
Surrey

To open cut here

17. 8. 57.
answered Aug 30/57

My dear Marcile, ML

I have not heard from you for ages & hope that you & yours are keeping well. Michel must be getting a big boy. Is he enjoying camp again during his holidays?

I wish you many happy returns of your birthday & that all your wishes may come true. Are you staying at Mutti's just again? How nice that Uschi could arrange to meet her, they will be having a lovely time together! A pity you could not join them. I am very much looking forward to seeing Mutti here. Then I shall hear all about you. Fritz is slowly getting worse. He can only walk very little & badly with help & he hardly talks at all & one can only very rarely understand what he says.

The children are well. Thea is a cheerful little person. In Sept. I shall go with her Jane & Vivien (Rolf's little girl) to Thorpeness. Vivien is a Darling, she looks & is exactly like Rolf. It's quite funny. Gertie went to Huddersfield for a fortnight yesterday. I am missing her but my maid helps me very nicely with Fritz.

All the best again, my Darling. Kind regards to your husband, & much love to you

Yours Hete

First fold here

BY AIR MAIL

AIR LETTER

IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER WILL BE SENT BY ORDINARY MAIL.

9 AM 8 AUG 1950

POSTAGE

112 Central Pk South
N Y City

Mrs. A. Leschnitzer
72-38 113th Str.
Forest Hills
New-York

U. S. A.

Second fold here

To open cut here

Sender's name and address:-
Mrs. F. Mart
31, Chartfield Ave.
London S.W. 15.

FOREST HILLS, TA

To open cut here

FAIRMILE LEA,
COBHAM, SURREY.
PHONE: COBHAM, SURREY 44.

27th August

Dearest Marie

I really am ashamed of myself for not having written to you yet and thanked you for the nice box you sent me. My eye is so much better now that I sometimes think I shall end in a cumbin before long!

- I put the festival
flyers on the counter
for Michael. They are
the only 2 that I'll
need to remove. Plus
little Nicolas Paul is a
fortnight to - werent
and were sweet
forgive this short scrawl
but of love to
all yours Violet

DOUGLAS HAIG MEMORIAL HOMES

(BRITISH LEGION HAIG HOMES)

PROGRAMME

OF THE

Opening Ceremony

by

MARSHAL OF THE ROYAL AIR FORCE

VISCOUNT PORTAL of HUNGERFORD

K.G., G.C.B., O.M., D.S.O., M.C.

of the

ASHTEAD GROUP OF HOUSES

to be known as

PAUL'S PLACE

on

SATURDAY, 26th MAY, 1951 at 3 p.m.

FARM LANE,

ASHTEAD, SURREY.

ORDER OF PROCEEDINGS.

1. Arrival of Viscount & Viscountess Portal of Hungerford.

2. Opening remarks by A. T. A. Dobson, Esq. C.B., C.V.O., C.B.E., (Chairman of Trustees, Douglas Haig Memorial Homes).

E. A. K. Cull.

3. Mr. Robin Marx.

4. Lord Portal.

5. Dedication by the Rt. Rev. The Lord Bishop of Guildford (The Rt. Rev. H. C. Montgomery Campbell, M.C.)

6. Unveiling of Plaque by Mrs. Hermann Marx.

7. Inspection of houses, after which guests will be asked to take tea in the marquee.

Paul's Place, Ashtead.

This group of 20 houses was built as a tribute to pilots of the Fleet Air Arm and Royal Air Force, with money generously provided by the late Mr. Hermann Marx, in memory of his son Paul Manfred Daniel Marx, who was killed on active service whilst serving with the Royal Air Force.

The money was actually handed over to the Trustees of the Douglas Haig Memorial Homes in 1944, but owing to the numerous difficulties put in the way of post war building even of this nature it was not possible to make a start on the work of erection until early last year.

The tenants are all connected with the two flying services, being either disabled aircrew or widows of aircrew.

DOUGLAS HAIG MEMORIAL HOMES
(BRITISH LEGION HAIG HOMES)

Council of Trustees

A. T. A. DOBSON, Esq.,
C.B., C.V.O., C.B.E.
(Chairman)

Lt.-Colonel G. R. CROSFIELD,
C.B.E., D.S.O., T.D.

FRANK HUNT, Esq., C.V.O.

Capt. S. H. HAMPSON, M.B.E., M.C., M.A. LL.B., J.P.

S. G. JOHNS, Esq.

Major The Rt. Hon. J. MILNER,
P.C., M.C., T.D., D.L., M.P.

Commander A. H. P. NOBLE,
D.S.O., D.S.C., R.N., M.P.

The LORD PROVOST of EDINBURGH

The Rt. Hon. LORD MOYNIHAN, O.B.E.

Maj.-Gen. A. G. N. BUCHANAN, R.E.

Lieut.- Gen. Sir WILFRED LINDSELL, G.B.E., K.C.B., D.S.O., M.C.

ROBIN MARX, Esq.

MARX

FAIRMILE LEA,
COBHAM, SURREY.
PHONE: COBHAM, SURREY 44.

19th Jan. 41.

Dearest Marie

Many thanks for your letter. I hope by now Dolf will have found an occupation. I had a letter from Kay, and have answered it. We are all well and cheerful and optimistic. People here are magnificent. They but Union Jacks on the ruins of their bombed houses, and write funny little slogans outside - a wonderful spirit everywhere. We

have also gone through plenty of excitement, but one gets used to it. Boy is training in the R.A.F. Hawk produced Robin is still at Uddl. Colin is very busy. He has just completed 5 portraits and has 5 more to do. They are very happy and we are all very fond of Tiffi. Tiffi is a little bit better at the moment. Unless divorce came off on Monday we shall can get married in a month's time. Mary and I have made 9½ pairs of pyjamas last year and 30 bedjackets, as well as knitted scarves etc. One must keep busy. Have you ever written

FAIRMILE LEA,
COBHAM, SURREY.
PHONE: COBHAM, SURREY 44.

to Cicely? I wish you would
I had a letter from her, but
it was nearly 2 months old
She nearly lost her baby with
meningitis. You can imagine
what a state she was in. If
you do write to her Jack
her my best love - also my
dearest love and thoughts
for Flop, and the night -
bell thing I've designed to
was with the maps of Baby
Cecilia and himself, but I
I did not - like the cuffguns

21. II. 41.

he was wearing. I thought he had done with them. – Well darling – lots of love – a hug for Michael – – it is a shame we can't see him grow up

Yours Lisbet

love to Dolf.

77-15
113 St.
Meadowbrook
6 G
Kew Gardens [illegible] Weg
Ausg. 78th Ave
Nordseite [illegible] Bauer. [illegible]

45 East 17
The Regent
Place.

rechts [illegible] Weg
links davon 3 [illegible]
Häuser

MARX

42-02 Layton Street
Elmhurst L.I., N.Y.

March 10, 1941

My dear Lisbet:

I intended to write you long ago, But, unfortunately, I was so busy that I had no time whatsoever to write very many private letters.

In the beginning of January Dolf opened a language school here "American Institute of Modern Languages" and I had to help him. Today the school is exactly 2 months old, not a very respectable age, I confess, but we are quite proud about it. Up to now the most important aim of our school is to teach English to the European refugees who are coming here from many different country without or with only little knowledge of the language. There are different courses, some for beginners, some for more advanced students. The number, which we hope to increase, is between 50 and sixty. a small school, as you will see, but still, it was a lot of work to settle everything during a very short time.

There is one course every weekday morning except Saturday from 9^{15} to 1^{30}. This course will run for three months and after this period all the student of that course will have improved their English a good deal. This is not only a hope but reality. Today, 2 months after the start you can easily state a great improvement. By the way the teachers are all Americans, Dolf does not do any teaching; he is supervising the courses.

But I fear you will be bored by my descriptions so I better tell you about other things. I was very glad when I received your letter of January 19 and I am so interested in everything you wrote me about your family and yourself. It is marvellous that Mary and you made such a lot of bedjackets, pygeamas, scarves, etc. And my very best congratulations to Mary! I was asking Cicely the other day whether her little daughter has recovered from the meningitis; she could not yet give me a definite answer about it, but I hope to hear it before long. Michael was not sick all the winter -touch wood- and he has grown a lot. If you ask him how old he is, he will tell you: four, though his third birthday has not passed yet. Last Friday I gave him a treat, that is to say we went by bus to the city and he was deeply impressed by that event. And yesterday we played the musical box which you gave us the last day we saw you. "La donna é mobile" ..... I never know whose pleasure is greater, ours or Michaels'.

Mother has a flu since about three weeks. The climate is very strange here and all of us have to get used to it. This morning Trautchens mother wrote to me that she is well so far, that her husband was sick, but is better now. From Aenne I did not here a word since Christmas, although I sent her Xmas and NewYear's greetings and asked her for reply. So cannot but conclude that I am not the only person who does not write many letters to her f iends. What do you know about her?

Please excuse my English that has become worse since I left England.- And I am very often thinking of Cobham. I wonder whether the crocusses and daffodils are already appearing or whether you grow vegetables in your garden this year. Springtime in Cobham is one of the most beautiful impressions I ever had.

When I do not write very often that does not mean that I do not think of you either. But I fear that the descriptions I can give you from here must all seem very silly in comparison to the terrible times which you stand so courageously.

I hope you got our birthday cable. This lett r is said to be the - I know very late - birthday letter. But better late than never. I cannot but repeat all my good wishes for a happy new year.

Dear Lisbet, please drop me a line now and then. I promise to do the same.

Lots of love

ever yours,

AR 25320 19/59

Adolf Leschnitzer Collection 1946-1952

Mehler, Ilse

Sao Paulo, 25th of March, 46.
Jardim Furona,
Rua Suissa 229.

Dear Matia,

I was so glad when I got your postcard from Maine - Aug.45 - that I really do not know why I did not answer at once. I always had the best of intentions, you know how it is, I hope, you do !

In the meantime you have at least seen Karl, and he could certainly tell you a little about our life here. He told me as well a little about you, your sweet little son , and that he spent a very "angeregten" evening in your house. But Karl is no good in telling things and so I have to find out by myself and I am going to tell you about us as well a little.

We are living in a residential suburb in a small house, as it is the custom here to live in houses. Only just now , out of Platzmangel" they are beginning to build big buildings with flats. Well, we live in a house with al little garden and a terrace in front, which of course is very useful for the climate here, because you sit there in the aftermoons and evenings, if all those terrible insects and other flying "animals", whose names I know only in Portuguese, leave you in peace. The house has a sitting- and diningsroom downstairs and three bedrooms upstairs. This little castle is ours and is not half as big as our flat in the Bleibtreustrasse.
Now the family: as you will remember, I have two little girls. The only difference between then and to-day is,that they have grown a lot. and that Ruthi, the eldest is going to be 13 in May. About the same age when we met each other in the Fürstin-Bismarckschule. Ruthi is still very childish for her age, and I am glad about it. Because there are little girls of 13, who are grown-up ladies with lipstick and everything. Brazilian girls are in thatmoint awfully advanced, but I heard that it is the same in N.Y., is it ? My youngest daughter Miriam is a very wild and naughty child, very small and round, and rather "aufgeweckt". Up till now they went to an English school and speak quite nicely english, but out of special reasons I had to give them to a Brazilian school this year. If everything goes according to our plans, we hope to come to New York next year, take along the kids and leave them there in a college for a term or two. I shall need your advice very much and I am already looking forward to see and talk to you again. About Karl I need not say very much, because you saw him; he works very hard at two different jobs, one is administration and construction of estates and buildings and so on, the other is Import & Export: the latter took him to New York last year and .... it shall happen again. The opinion that you need not work in Brazil is a wrong one; especially in Sao Paulo, an industrial town, people work very hard. My job is the least interesting in this family. It concerns only the house,and there I am not so good either. I am ashamed to think that nearly all women in the States had a job beside the household, which they managed without any help. How did you do it, tell me ? What did you do with your little boy when you left the house ? Please tell me about it. I worked of course for the Joint and the different Red Crosses here in the afternoon and we still are going on with the work, because the news from Europe are terrific. I heard by chance that Ruth Neustadt with husband and two little boys were

sent to an Concentration Camp and have not returned. A former friend of the family, who was their doctor in Chemnitz, and is in our circles a well-known doctor here, told me the sad news. I said in "our" circle, that means emigrants, because he cant have a regulat practice here, From Gerda I have not heard anything since the beginning of the war. I only know that she is married . I hope she is alright and succeeded in getting out her parents. I intend to write to her too one of these days. Perhaps you have some news from her by way of Ursula ? If it is so, please let me know. Things in Palestine are not too good; it is a shame and we are very sorry about it. Did you hear from Max Pirn ? It seems that he is still as a soldier in Austria. Just yesterday I got a letter from Marianne Pirn from Manila. She has been some years in a Japanese Concentration Camp with her parents. Her father died there, typhus I think. She and her mother escaped when the Americans reconquered the island. Now she is engaged and perhaps already married to a young man- 41 - from Reuthen, who works as "Buyer for wood" for a Swedish Match-Company and has as such a very good job. She wrote me a very happy letter and I am glad, that to her too - after all those terrible years - has come a bit of luck. Her mother cant get over the loss of her husband and intends, as soon as she gets the permission, to go to the States and later on to Palestine to Max.

And how are all our mutual friends over there ? I suppose you must meet quite a lot of them and I think it is always the nicest to meet old friends. You dont have to explain or to find out: you know them and they know you. We have quite a lot of acquaintances (how do you spell this ?) over here. The only personel good friend I have is a girl from our Fürstin Bismarckschule. Ruth Gladerfeld. She has been very unlucky in her first marriage. got a "desquite" that means separation 7 years ago and is now trying to get a real divorce, which is not possible in Brazil. She has to go to England, the place where she married. She is trying to go over to England now, because she wants to marry once more, but for the moment she cant get the visa. - You know perhaps that my brother and his wife Margot live here in Sao Paulo too . and so we are very happy to have our nearest family here with us. My parents are well, considering their age. They live in a little , very little,rented house and have a lot of friends, play Skat and bridge in the afternoons and are happy here. - Well, all this about us. Now I am very anxious to hear about you, your family, your mother and your sister and the friends you have. Dont let me wait as long as I did ! !

Please dont forget to give my best regards to your mother: she is living in New York, is'nt she ?

All my best wishes for you and your family

Yours with love

Lotte and Family

Sao Paulo, 8.Dez. 1950.
Rua Suissa 999
Jardim Europa.

Liebe Maria !

Lange, sehr lange haben wir nichts voneinander gehört ! Durch Deine Mutter, die ja regelmässig an meine Tante Grete schreibt, weiss ich aber wenigstens, dass es Dir und Deiner Familie gut geht. Was Ihr dort vom dem kritischen Zustand haltet, will ich Dich nicht fragen; ich glaube, wir sind darüber genau so gut oder schlecht orientiert. Das Eine steht jedenfalls fest: ein neuer Krieg wäre das Furchtbarste, was wir alle uns denken können.

Liebe Maria, heute habe ich eine grosse Bitte an Dich. Wenn Du mir behilflich sein könntest, wäre ich Dir sehr dankbar. Ich weiss, Du bist immer sehr beschäftigt - machst Du noch immer so viel ? - und trotzdem möchte ich Dich bitten, weil Du mir mit Deinen Ansichten massgebend bist. Es handelt sich um meine Tochter Ruth, die 17 Jahre alt ist, und im mä nächsten Jahr, im Juli beendet sie die amerikanische Schule, die B erechtigung zum Eintritt in ein College hat, nach den Staaten gehen will, Sie will hauptsächlich - als Beruf - expressionistischen Tanz studieren, nicht zu unserer vollsten Begeisterung, aber zu ihrer. Ausserdem ist sie interessiert für Musik und möchte sich auch allgemein weiter bilden. Von ihrer Schule ist ihr das " Sarah Lawrence College in Bronxville, New York, empfohlen worden, und wir haben den Prospekt von diesem College hier. Was nun Ruthi besonders gern wissen möchte, ist, ob Tanz - als course unter Leitung von Miss Bessie Schönberg aufgeführt - evtl. für eine Berufsausbildung in frage kommt. Glaubst Du, Du könntest mal in dieses College fahren, und Dich ein bischen dort informieren, auch über den speziellen Fall "Tanz" und mir dann darüber berichten ? Ich wäre glücklich, wenn sie in ein College gehen könnte, wo sie ja bestimmt auch in anderen Materien unterrichtet wird. Wenn dieses College nicht in frage käme, könntest Du mir etwas Anderes empfehlen ? Es gibt ja ausgesprochene Tanzschulen, wie z.B. Martha Graham, aber wir Alten würden ein College vorziehen, weil sie da mit gleichaltrigen jungen Mädels u. Jungens zusammen wäre, und vor allem auch etwas Anderes lernen würde als nur Tanz. Maria, ich wäre Dir wirklich sehr dankbar: von hier aus können wir das sehr b schlecht beurteilen und ich wäre Dir für Deine Meinung besonders dankbar. Uebrigens hat es keine so grosse Eile, denn wir haben die Absicht, am 15.Dezember d.J. na ch Europa mit den Kindern zu fahren, und zwar England, Italien , Israel, Frankreich und Schweiz; alles zusammen soll höchtens 3 Monate dauern, da Ruths Schule schon Mitte Februar anfäng. Wenn wir fahren, werden wir kaum vor Anfang März zurück sein. Dieses " wenn" bezieht s ich auf die Kriegsgefahr. Wir haben jedenfalls alles vorbereitet u. werden uns in dieser Woche entscheiden. Karl macht die Reise hauptsächlich der Kinder wegen, um ihnen ein bisshen von europäischer Kultur und Kunst zu zeigen.

Liebe Maria, Dir, Deinem Mann und Sohn alles Gute; hoffentlich bleibt alles ruhig. In diesem Falle würden wir uns im nächsten Jahre in New York wiedersehen. Wenn Du mir schreibst, so wird es mir nachgeschickt und ich danke Dir heute schon für alle Deine Bemühungen.

Herzlichste Grüsse Euch allen und Deiner Mutter, ein gutes Neues Jahr, auch von Karl viele herzliche Grüsse

Deine Ilse

14. Januar 1951

Liebe Ilse:

Mit Deinem Brief habe ich mich riesig gefreut. Denn obwohl - wie du richtig vermutest - ich auf dem Wege über meine Mutter und Deine Tante Grete meist halbwegs Bescheid weiss, so ist jede direkte Nachricht doch immer tausend Mal besser. Auf der anderen Seite bin ich mir natürlich darüber klar, wie wenig auch ein Brief sagen kann und wie sehr man durch den Kleinkram des Alltags das Briefe schreiben vernachlässigt. Wenigstensich tue das.

Heut will ich Dir nun auf Deinen Brief antworten, der in meiner Handtasche und auf meiner Seele liegt. Ich braucht gar nicht erst nach Bronxville zu fahren, um über Sarah Lawrence College die nötigen Informationen einzuholen. Halbwegs wußten wir selbst Bescheid, da eine Bekannte im Board war und wahrschei lich noch ist. Die übrige genaue Auskunft habe ich mir von Annemarie(früher Phiebig) jetzt Weil geholt, die bis Mitte vori- gen Jahres an diesem College als psychologische Beraterin tätig war und daher gut Bescheid weiss. Das College hat einen ausge- zeichneten Ruf. Gute Lehrkräfte und einen sehr jungen, liberale Präsidenten, keineswegs wie so oft hier reaktionär. Miss Bessie Schönberg soll eine gute Lehrerin für Tanz sein undneben Bennington College sollen Sarah Lawrence Mädchen die Tanzkunst später berufsmässig ausüben wollen, dort am besten aufgehoben sein. Aber auch andere Künste (Ich meine Musik, etc.!) werden dort zu Ausbildungszwecken gelehrt. Das wissenschaftliche Niveau soll anerkanntermassen gut sein, und gerade Sarah Lawrence gibt Gelegenheit, sich eventuell auch später für einen anderen Beruf zu entscheiden. Nachdem, was Du mir geschrieben hast, scheint es wirklich gerade genau das zu sein, was Ihr sucht. Zeugnisse gibt es nicht. Statt dessen schreiben die Lehrer lange Aufsätz über Fähigkeiten, Charaktereigenschaften, , usw. , was wohlals ausgefallen und daher als modern gilt. Jedenfalls geben sie sic mit jedem einzelnen Mädchen besondere Mühe, was nicht von allen Colleges dieses Landes behauptet werden kann. Als"reine" Tanz- schulen sind sowohl Martha Graham als auch Hanya Holm als gut hier bekannt. Letztere kenne ich flüchtig auf dem Wege über meinen verstorbenen Onkel Artur Michel; sie macht persönlich einen charmanten und klugen Eindruck. Sie ist eine Wigman-Schü rin, hatte erst hier sehr zu kämpfen und ist dann eines Tages plötzlich berühmt geworden, als sie Tänze für die Operette 'Kiss me Kate' einstudiert hatte, die ein 'hit' waren. Ich hoffe, daß diese Auskunft Dir wenigstens über einige Fragen, die Dich interessieren, Hinweise gibt. Wnn Du Prospekte haben willst, kann ich sie Dir natürlich schicken. Und wenn Du weitere spezie Fragen hast,, "don't hesitate!" wie wie hier so schön sagen, ich will gern weiter forschen!

Nun hoffe ich, daß Du Ruth bald hierher bringst, d ich Dich wie dersehen und sie kennen lernen kann; denn, wie Du Dir vorstell en kannst, freue ich mich sehr darauf. Schreibeals bald über De ine Pläne, und was ich diesbezüglich tun kann.

Recht schöne Ferientage für Euch Alle und viele herzliche Grüsse, auch von Dolf,

Deine

answered
June 18, 51

Sao Paulo, 5.Juni 1951.
Rua Suissa 229.
Brasil.

Liebe Maria !

Ich weiss garnicht, wo ich anfangen soll, so sehr geniere ich mich, dass ich auf Deine beiden so netten und für uns so interessanten Briefe nicht geantwortet habe. Zuerst einmal tausend Dank. Der Hauptgrund, warum ich nicht geantwortet habe, war, dass wir uns noch nicht richtig entschlossen hatten, was wir mit unserer Tochter Ruthi, die am 27.d.M. ihr Abitur macht, anfangen werden. Sie möchte am liebsten nur Tanz studieren, was wir Alten aber ungern erlauben würden und daher nach langem Hin und Her den Kompromiss geschlossen haben, sie - sofern es noch heute möglich ist - auf das von Dir beschriebene Sarah Lawrence College zu schicken. Wir haben den Katalog studiert und der ganze Zuschnitt hat uns sehr gut gefallen. Ruthi hatte am 17.Dezember vorigen Jahres durch die Schule schon einmal dorthin geschrieben, aber keine Antwort bekommen. Nun wollte ich Dich um folgendes bitten, wenn es Dir möglich ist, Ruthis request weiter zu befördern auf dem Wege, der Dir am besten und sichersten erscheint. Ich weiss, dass es für eine Anmeldung schon sehr spät ist, aber vielleicht gelingt es doch noch. Glaubst Du, dass die Annemarie Phiebig dabei helfen könnte ? Es ist mir unangenehm, so viel Gefälligkeiten zu erbitten, aber ich weiss mir jetzt keinen anderen Weg. Ich lege also Ruthis request ein und überlasse es Dir, wie Du es weiterbefördern willst. Hab wirklich meinen allerherzlichsten Dank, denn ich kann mir denken, dass bei Deiner Zeiteinteilung jede Extrasache mühevoll ist.

Wenn alles gut geht, beabsichtigen wir, die Ruthi Ende August - Anfang September hinzubringen und ich hoffe sehr, dass wir uns dann ausführlch sprechen können. Bist Du dann auf Ferien ? Oder in New York ?

Ja, wir haben eine herrliche Reise gemacht. Besonders Israel mit den ganzen alten Freunden und als Land und Entwicklung hat uns grossartig gefallen. Ursula war reizend wie früher und hat 2 süsse Jungens. Und wie geht es Deinem Michael ? Er ist sicher inzwischen ein Mann geworden ! Maria, wir werden alt, es lässt sich nicht verleugnen, wenn man erwachsene Kinder hat ! Uebrigens Gerda Wolff habe ich besucht -nur kurz, weil unser ganzer Aufenthalt in Jerusalem sehr knapp war - und habe sie einigermassen mit 2 kleinen Kindern vorgefunden. Einem Baby von jetzt ca. 3/4 Jahr und einem kleinen Jungen von 2 Jahren. Sie hat es nicht so sehr leicht, aber ist doch zufrieden. Sie hat einen sehr netten Mann, der musikalische Zeitschriften verlegt. Genaueres erzähle ich Dir, wenn ich hinkomme. Hoffentlich klappt's. Meine Mutter ist ziemlich kränklich und sie zittert schon im Gedanken an eine Reise von uns nach den Staaten. Gottsei-Dank ist ja meine Tante, Grete Binn, bei uns, sodass sie dann nicht allein bleiben würde.

Liebe Maria, diesen Brief will ich schnell fortschicken: ich danke Dir aus ganzem Herzen für Deine Hilfe. Ich freue mich schon sehr darauf, wenn wir uns wiedersehen werden und sende Dir sehr herzliche Grüsse. auch von Karl.

Deine H.

P.S. Schicke Du mir bitte bald antworten 2.
Vielen Dank.

Ilse Mehler

São Paulo, 6.April 52.
Rua Suissa 829.

Liebe Maria,

hab tausend Dank für Deinen Brief vom 28.März. Ich beantworte ihn gleich heute, weil ich Dir sagen will, wie sehr ich mich damit gefreut habe. Erstens, weil Du mir schreibst, dass Dir meine Tochter gut gefallen hat. Und welche Mutter hört das nicht gern ? Und zweitens bin ich Dir wirklich sehr dankbar, dass Du Dir Zeit genommen hast, Dich mit Ruthi zu treffen. Ich weiss ja, wie Dein Tag eingeteilt und ausgefüllt ist, und darum finde ich es besonders nett von Dir. Oh, Maria, erinnere mich nicht an Norderney ! Damals waren wir jünger als heute Ruthi ist ! U nd sicher auch unbescheerter ! Du hast Dich ja selbst davon überzeugen können, dass Ruthi ein ernstes Mädchen ist, und die, wie Du richtig sagst, über ihre Probleme viel nachdenkt. Haben wir das damals auch getan ? Ich bestimmt nicht ! Meine kleine Tochter gerät in dieser Richtung übrigens nur mir nach und macht sich über ihre Zukunft keinerlei Sorgen.

Es ist fein, dass Ihr Ruthi mit Harja Holm in Verbindung gebracht habt; ich möchte zu gern mal von zustän-

diger Stelle hören, ob Ruthi überhaupt Aussciht hat, eine gute Tänzerin zu werden. Dass wir nicht begeistert sind, hatte ich Dir wohl schon damals erzählt. Sollten wir aber hören, dass sie wirklich Talent hat, dann müssen wir ja wohl in den sauren Apfel beissen und ihr keine Hindernisse in den Weg legen. Maria, - immer komme ich mit Bitten - könntest Du vielleicht Dich noch mal mit Ruthi telefonisch in Verbindung setzen und sie fragen, ob sie sich schon zu irgeneiner Tanzschule entschlossen hat ? Glaubst Du, es wäre ein grosser Schock für sie, wenn wir ihr eine solche Berufswahl nicht erlauben würden ? Wenn Du Zeit hast, dann bitte schreibe mir noch mal, was Du für einen Eindruck in dieser Hinsicht hast. Wir beabsichtigen, ungefähr am 24.Mai in New York zu sein, deshalb am 24., weil es Ruthis Geburtstag ist. Und leider leider hörte ich von Dir, dass Ihr gerade am 24.Mai nach Europa abdampft. Wie schade ! Aber herrlich für Dich und Deinen Mann und bitte bestelle Deinem Mann herzliche Glückwünsche zu seiner Berufung. Ich bin neugierig, wie Dir Berlin gefallen wird und ob Du Dich dort überhaupt wohlfühlen wirst. Wunderbar, dass Ihr nach-

her in die Schweiz und nach Italien fahren werdet. Das ist immer wieder schön und nach so langer Zeit geniesst man es doppelt. Aber zu schade, dass wir uns gerade verfehlen werden, denn leider glaube ich nicht, dass wir früher als Ende Mai fahren können. Ruthi bekommt xxx Ende Mai Ferien; wir wollen ca. 3 Wochen mit ihr in den Staaten bleiben und dann sie für ca. Monate mit nach Brasilien nehmen. Dann kann sie wieder zurück, entweder aufs College oder ??

Von Gerda hatte ich neulich wieder einen langen Brief Du weisst ja sicher von Ursula, wie schwer dort alles ist. Sie bat mich auch - sehr zögernd - um gebrauchte Sachen. Ich habe ihr eine Paket geschickt, hauptsächlich Sachen für die Kinder. Wenn es sie erreicht, werde ich das wiederholen.

Uns hier geht es allen gut; wir sind viel unterwegs. Im Januar waren wir in Argentinien im Gebirge; schneebedeckte Berge und blühende Wiesen, etwas was wir hier nicht haben.

Dir, Maria, wünsche ich für Eure Reise alles Gute. Schade, dass Ihr Michael nicht mitnehmt, aber vielleicht hast Du recht, er ist wirklich noch sehr jung.

Grüsse Deinen Mann, Michael und Deine Mutter vielmals. Meine gesamte Familie lässt Eure alle sehr grüssen. Herzlichst Else.

São Paulo, den 7. April 195[illegible].

Liebe Maria !

Gestern habe ich einen Brief an Dich geschrieben, aber durch Zufall noch nicht abgeschickt. Nun kommt heute von Ruthi ein Brief an uns, in dem sie einen Teil meiner Fragen an Dich beantwortet. Sie schreibt uns, da ss sie wöchentlich eine Stunde bei Hanya Holm nehmen will, was uns sehr recht ist. Dann schreibt sie, dass sie sehr gern einen von Hanya Holm geleiteten Ferienkurs im Colorado-College in Colorado Springs vom 15.Juni bis 6.August nehmen möchte, um sich dann später zu entschliessen, ob sie sich ganz auf Tanz beschränken will oder weiter auf ein College gehen will.

Liebe Maria, ich komme in meinen troubles wieder einmal zu Dir. Wenn wir wüssten, dass Ruthi überhaupt nur etwas Talent zum Tanzen hat, würden wir ihr auch gern diese Chance des Ferienkurses geben. Wäre es zuviel verlangt, wenn ich Dich bitten würd e, Hanya Holm zu fragen, ob sie Ruthi überhaupt befähigt hält, oder ob sie sie für vollkommen untalentiert hält? Ich nehme an, dass Ruthi der Hanya Holm vorgetanzt hat, oder vielleicht hat sie ihr inzwischen schon 1 oder 2 Stunden gegeben und sie dabei etwas beobachtet. Uns läge unendlich viel an der Meinung einer Autorität auf dem "Tanzgebiete", da wir Ruthi nicht in eine falsche Bahn leiten wollen. Wenn es Dir, Maria, oder vielleicht durch Vermittlung Deiner Mutter, vielleicht möglich ist, Hanya Holm zu einem Urteil über Ruthis Talente - positiv oder negativ - zu veranlassen, wäre ich Dir mehr als dankbar.

Sollte Ruthi diesen Ferienkursus in Colorado mitmachen, würden wir natürlich nicht nach den Staaten kommen, denn eine so weite Reise lohnt sich nicht für 10- 14 Tage. (etwa 1.-15. Juni)

Maria, ich wa_rte gespannt auf irgeneine Aeusserung von Dir und bin Dir für Deine Hilfe von ganzem Herzen dankbar.

Nochmals sehr herzliche Grüsse

Deine Flse.

72-38 113th Street
Forest Hills 75, N.Y.

13. Mai 1952

Liebe Ilse,

Heute nur kurz die versprochene Auskunft von Hanya Holm, die aber auch nicht anders lautet als die der Sekretärin, die ich Dir im letzten Brief schrieb. Also: Hanya sagt auch, sie kann die Begabung nicht beurteilen, weil sie noch keine Gelegenheit gehabt hat, Ruth tanzen zu sehen, und daß sich diese Gelegenheit eben am schnellsten und besten in Colorado ergeben würde.

Ilschen, ich finde selbst, daß diese Auskunft ziemlich "mager" ist, kann aber nichts weiter machen. Es würde mich aber freuen, von Euch zu hören, was Ihr nun zu tun gedenkt! - Leider habe ich Ruth in der Zwischenzeit garnicht gesehen und hoffe sehr, daß sich vor unserer Abreise am 24. Mai noch eine Gelegenheit ergibt.

Wenn keine russische Blockade kommt, erreichst Du mich ab 1. Juni in Berlin-Dahlem, Gelfertstr.13 A.

Bitte schreibe unbedingt, was nun mit Ruth wird!

In Eile herzliche Grüsse - auch von Dolf,

Deine

Ilse Mehler

São Paulo, 27-V-52.

Liebe Maria!

Hab' recht herzlichen
Dank für deine beiden
Briefe begierig Rutk.
Ich bin ihr wirklich sehr
dankbar für die Aus-
kunft; ist Komisch nun
ja so ziemlich skunken,
dass unser Rutki Talent
oder Fehlendes Talent"
noch zu Verwertung
kann. Rutk wird also
am 15. Juni für 8 Wochen
nach Colorado fahren, wo

ich hoffe sehr, daß wir
im Juli mit unserer
kleinen Tochter (16½ Jahre
nix klein!) nach New
York kommen werden u.
nach wenigen Tagen
Aufenthalt so langsam
an die Westküste u.
bis zu Ruthi nach
Colorado fahren werden,
vielleicht mit Auto.
Am 10. August ist der
Kursus in Colorado zu
Ende, dann packen wir
unsere Tochter ein u.
fliegen nach S. Paulo.
Dort kann sie leider

nur noch 4-5 Wochen blei-
ben, dann soll sie zurück
ins College.
Liebe Maria, wie leid
es mir tut, daß ich Euch
diesmal nicht antreffen
werde, brauche ich Dir
nicht zu sagen. Es muss
ja hochinteressant sein,
die alten „Hütten" wieder-
zusehen; schreib' mir bitte
wenn Du Zeit hast über
Deinen Eindruck. Wo liegt
eigentlich die „Freie Uni-
versität"? Hinrich wird
auch Eure Reise nach
der Schweiz sein; nach
so vielen Jahren ist es

wickle ein Foto von Ge-
lebnis! Gemüsk in ein
richtig, Kaffe Kuchen
ü. Kaffe mit Kaffe Freund.
Uns Kaffe ärgt da Kaffe
Kaffe Kaffeemühle. Über
Foto ist voll in der Zeit
in einem Camp; wenn ich
in fuer Einkaufen, wenn
ich auf Fischen Kaffe bei
einen Kaffee ein
ü. rufe ich Kaffeefreund. Kaffe
Fischen vielen Dank für
Einladung Kaffee
Kaffee Kaffee, ich koffe,
ich bleiben in Konstanz
wenn gute Freunden mit
meine Hände ist. Ein
Kaffee mit Ei. Alle
Gute z. Tschüs. Eine Postkarte
Langsame Zeitung
Deine Flo-

S. Paulo, Sept. 24, 1902.

Liebe Marie!

Hurzlichen Dank für deine Karte aus Rom. Wenn du viel Zeit hast, spitte mir etwas von deinen Reisen schicken ü. insbesondere deiner Reise.

Wie hast du deinen Tod vorgestellt? Hast du Angst gehabt? Hast du Furcht?

Die Neuigkeiten von uns sind folgende: Rutki ist hier gekommen; wir sind also wieder zu 6 (sechs) wir sind nicht in Colorado bei Hoag's Holen, der sie an einem schweren Nierenbeckenentzündung erkrankte. Vielleicht kann ich aber Ostern, das sie mit Brasilien zurückreisen. Sie nehmen sie in Rio ein Dampfer, sie sehr dringend ist. Sie hat 7 Kilo abgenommen. Ihre Eltern wünscht sie wieder aufzusuchen, was auch ihr Recht ist. 3 Monaten einigermassen gelungen ist. Sie sieht vor-

Ihre Eltern, Sie

Berkeley, Cal.
Feb. 1, 1903.

häufig hier u. nimmt hier einen Augenblick. Vielleicht geh sie später mal ins College zurück. Zufälligerweise war Dr. Hugh Ross hier in Berlin um Konzerte für Studierende zu geben; er hat eine Kennengelernt; er lebt in N. York u. ist Leiter des Chores u. Orchesters am Troy Carnegie College. Er ist klein, nicht? Er kannte Rutli, kennt sehr gut ihre Störung, die Dame Lehrerin vom College u. hat uns sehr zugeredet, Rutli wieder hinüberzuschicken, weil es das College sehr fördern würde. Nun sind wir etwas in Zweifel. Hier will sie Rutli sehr voll in die Hände, Gesundheit geht va. Es wäre wahrscheinlich abzuraten. Vielleicht hat Einsehen Besserung ihr sehr gut. Sie sieht vollkommen verändert aus, ist viel hübscher u. hat 4 Kilo zugenommen.

Marie, bitte schreib mal wie es Euch geht. Von Hedda hört sie ganz einen Brief. Klage dass sie nicht über Weihnachten

AR 25320 19/80

Adolf Leschnitzer Collection undated 1956

Hermann, Ilse

RECHTSANWÄLTE Dr. EDITH HENNING · Dr. RUDOLF HOPP
DEVISEN- UND STEUERBERATERIN

BERLIN W 30 · MARBURGER STRASSE 3 · TELEFON 24 48 11

11.8.1956

Re: Ilse Neumann

Frau
Maria Leschnitzer

Hotel Margna
Sils Baseginia/Engadin
SCHWEIZ

Sehr geehrte Frau Leschnitzer!

Ich hoffe, daß Sie in dem schönen Engadin vom Wettergott begünstigte Ferientage verleben, so daß Sie Europa in angenehmer Erinnerung behalten werden.

Inzwischen hat Frau Newman an mich u. a. wie folgt geschrieben:

"Ich freue mich wirklich, daß Frau Leschnitzer Sie aufgesucht hat und kann die von ihr abgegebene eidesstattliche Versicherung nur mit jedem Wort unterschreiben.

Zur Ergänzung kann ich Ihnen sagen, daß Frau Leschnitzer bei dem "anderen berühmten Augenarzt" sicher an Herrn Prof. Spiro, Potsdamer Straße, gedacht hat, mit dem wir gan z groß gearbeitet haben. Ich möchte dazu weiter bemerken, daß mein Vater schon lange vor dem 1. Weltkrieg aufs engste liiert mit folgenden Augenärzten gearbeitet hat (abgesehen von Prof. Fehr und Prof. Spiro, die uns einen erheblichen Teil ihrer Patienten zuschicken):

Prof. Silex, 1. Medizinische Klinik, Karlstraße
Prof. Krückmann, Universitäts-Augenklinik Ziegelstr.
(Privatpraxis Altonaer Str.)
Prof. Wilhelm Mühsam, Nollendorfplatz
Dr. Steindorff, Kurfürstendamm
Dr. Feilchenfeld, Bamberger Str.

Ich glaube, die oben aufgeführten Namen sprechen tatsächlich dafür, daß das Geschäft einen ungewöhnlich guten Ruf hatte, und ich weiß aus persönlicher Erfahrung (von Patienten und privat), daß Prof. Krückmann, wenn die Patienten ihn fragten, zu welchem Optiker sie gehen sollte, zu antworten pflegte: "Ich kann Ihnen keine Vorschriften machen. Sie haben die freie Wahl. Wenn Sie mich aber nach einer besonderen Empfehlung fragen, so kann ich Ihnen ur sagen, für mich gibt es nur einen Optiker in Berlin: Rudolph Neumann." Über den

Verbleib der angeführten Augenärzte kann ich nichts sagen (die meisten sind wohl nicht mehr am Leben). Ich weiß nur mit Sicherheit, daß Prof. Fehr, weit über 80 Jahre alt, in England lebt.

Was die Namen bedeutender Kunden anbelangt, so möchte ich vor allem bemerken, daß Herr Hjalmar Schacht mit seiner gesamten Familie in unserer Brillenkundenkartei vertreten war und daß sich Jens Peter Schacht (der Sohn) noch im Jahre 1937 nicht geniert hat, unseren Laden zu betreten. Herr Streicher kam jeden Tag auf dem Wege zur Gestapo, Prinz Albrechtstr. 8, und deckte seinen Fotobedarf bei uns, bis er eines Tages merkte, daß das ein jüdisches Geschäft war.

Zu unserem ältesten Stamm gehörte z. B. Herr Kommerzienrat Graetz, von Ehrich & Graetz, Herr Kommerzienrat Underberg von Underberg-Boonekamp, Herr Werner von Siemens und seine Schwester, Frau Hajes, Frau Konsul Kehren, Rittergutsbesitzerin aus der Niederlausitz, die Grafen Dohna-Schlobitten (Ostpreußen), sowie ein großer Teil des märkischen Adels, und selbstverständlich das Potsdamer hohe Militär. Im einmal wöchentlich erscheinenden "Deutschen Adelsblatt" hatten wir eine laufende Reklame, da die Leser dieser Zeitung einen enormen Bestandteil unserer Kundschaft ausmachten.

Natürlich sind sehr viele Namen meinem Gedächtnis nach so langer Zeit entfallen. Die oben erwähnten kamen mir so "auf Anhieb" auf die Schwelle des Bewußtseins. Schließlich hatten wir eine Kartei von optischen Kunden, die über 20.000 Namen enthielt. Es ist immerhin möglich, daß mir noch dieser oder jene Name einfallen wird. Und vielleicht könnte Ihnen Herr Fischer da auch behilflich sein, d. h. wenn Sie noch auf weitere Namen Wert legen sollten.

Soeben fällt mir ein, daß Herr Prof. Carsten, der seine Privatklinik in der Lutherstraße gemeinsam mit Prof. Fehr hatte, in New York lebt. Ich werde versuchen, mit ihm in Verbindung zu treten. Vielleicht kann er mir eine eidesstattliche Versicherung ausstellen."

Vielleicht haben Sie die Freundlichkeit zu prüfen, inwieweit durch diese Darlegung Vorgänge wieder in Ihr Gedächtnis zurückkehren, die Ihnen bei Ihrem Besuch in meinem Büro nicht gegenwärtig waren. Gegebenenfalls bitte ich Sie darum, die eidesstattliche Erklärung noch entsprechend zu ergänzen. Dabei bleibt es Ihnen natürlich völlig überlassen, ob Sie das noch während Ihres Aufenthaltes in der Schweiz oder aber erst nach Ihrer Rückkehr in New York tun wollen.

Der Ordnung halber halte ich fest, daß eine Unterschriftsbeglaubigung durch einen zuständigen Beamten eines Deutschen Generalkonsulats kostenlos erfolgt, wenn, wie hier, aus dem

Inhalt der Erklärung hervorgeht, daß von ihr in einem Wiedergutmachungsverfahren Gebrauch gemacht werden soll. Falls Sie es vorziehen sollten, einen Notar aufzusuchen, beachten Sie bitte, daß die Beglaubigung eines schweizerischen Notars in Deutschland ohne weiteres anerkannt wird, also keiner Legalisierung durch das Deutsche Generalkonsulat bedarf, während Erklärungen, deren Unterschrift durch einen amerikanischen Notar beglaubigt wurde, zusätzlich noch dem zuständigen Deutschen Generalkonsulat zwecks Einholung des Legalisierungsvermerks vorgelegt werden müssen.

Mit verbindlichen Grüßen
Ihre

RECHTSANWÄLTE DR. EDITH HENNING · DR. RUDOLF HOPP
DEVISEN- UND STEUERBERATERIN

BERLIN W 30 · MARBURGER STRASSE 3 · TELEFON 24 48 11

Berlin, den 24. Juli 1956

Frau
Maria Leschnitzer
Hotel Margna
Sils Baseginia / Engadin
- - - - - - - - - - - - - -

Sehr geehrte Frau Leschnitzer!

In der Anlage erhalten Sie die von Ihnen zu unterzeichnende eidesstattliche Erklärung nebst einer Durchschrift zum Verbleib bei Ihren Akten. Bitte denken Sie daran, dass Ihre Unterschrift beglaubigt werden muss.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Eidesstattliche Versicherung.

In Kenntnis der Strafbarkeit einer auch nur fahrlässig falsch abgegebenen eidesstattlichen Versicherung und in dem Bewusstsein, dass von dieser Erklärung gegenüber dem Entschädigungsamt Gebrauch gemacht werden wird, gebe ich die nachstehenden Erklärungen ausdrücklich an Eides Statt ab.

Ich bin vom Herbst 1934 bis zum Frühjahr 1936 in dem unter der Firma Rudolf Neumann betriebenen Geschäft für optische und fotografische Geräte in Berlin W. 9, Saarlandstrasse 123, tätig gewesen. Ich hatte zuvor mein Examen als Diplomvolkswirt abgelegt und wollte durch diese Tätigkeit die Zeit bis zu meiner Promotion überbrücken. Meiner Vorbildung entsprechend war ich mit Aufgaben der kaufmännischen Verwaltung befasst, d.h. dass ich diese Arbeiten zusammen mit Fräulein Ilse Neumann ausführte. Weitere Angestellte waren zu jener Zeit für diese Aufgaben nicht mehr in dem Unternehmen tätig. Auch das übrige Personal war damals schon sehr eingeschränkt. Soweit ich mich entsinne, waren für den Verkauf nur noch die Herren Hencke und Fischer dort tätig, in der Werkstatt ein Herr Raschke und ausserdem nur noch ein oder zwei Lehrlinge.

Da ich im Rahmen meines Aufgabengebietes auch die Geschäftsbücher geführt habe, hatte ich einen genauen Einblick in die geschäftliche Entwicklung des Unternehmens und sah, dass diese ständig rückläufig war. Auch zu jener Zeit noch gehörten zu den Kunden des Geschäfts in erster Linie Angehörige des guten Berliner Bürgertums und des märkischen Adels. Der Kundenkartei konnte ich entnehmen, dass es sich dabei um langjährige Kunden handelte, die dem Geschäft trotz der veränderten politischen Verhältnisse die Treue hielten. Kunden aus Diplomatenkreisen, höhere Beamte usw. haben auch damals noch in dem Geschäft gekauft. Dabei handelte es sich um nicht unerhebliche Umsätze im Einzelfalle. Ich habe damals den Eindruck gewonnen, dass

<u>dieser</u>

dieser feste Kundenstamm, der noch eine laufende Belebung dadurch erhielt, dass die angesehensten Augenärzte, wie z.B. Professor Fehr, ihre Patienten zu der Firma Rudolf Neumann schickten, einen sehr erheblichen immateriellen Wert darstellten. Angesichts der fortschreitenden antisemitischen Propaganda konnte es naturgemäss nicht ausbleiben,dass sich der Kreis der treuen Kunden allmählich sehr fühlbar verringerte. Es kam hinzu, dass auch verschiedene Augenärzte, die ihre Patienten zu uns schickten, auswanderten oder andere nicht mehr den Mut hatten, die Firma Rudolf Neumann zu empfehlen. Infolgedessen war die Umsatzentwicklung des Unternehmens stark rückläufig, zumal da aus den gleichen Gründen nur in sehr beschränktem Umfange neue Kunden an die Stelle der alten Kunden traten. Das Geschäft war in einschlägigen Kreisen wegen der Qualität seiner Ware und auch seiner Geschäftsführung sehr angesehen. Es wurde besonders gerühmt, dass die ärztlichen Vorschriften peinlich genau beachtet wurden.

Das Geschäft war gut und modern ausgestattet. Es waren regelmässig in ausreichendem Umfange optische und fotografische Geräte der besten Markenfabrikate am Lager. Ich bin nicht imstande, zu beurteilen, inwieweit in dem Geschäft noch Eigenkapital vorhanden war, insbesondere da die grossen Herstellfirmen wie Zeiss,Jena, Leitz sowie Nitsche u.Günther u.a. der Firma Rudolf Neumann Ware in Kommission gegeben haben.

Ich entsinne mich nicht mehr zuverlässig, wie hoch die Gehaltsbezüge des Fräulein Neumann damals gewesen sind. Nach meiner Erinnerung möchte ich annehmen, dass sie sich auf monatlich etwa 400.- RM beliefen. Mir ist noch lebhaft in Erinnerung, dass Fräulein Neumann häufig das ihr zustehende Gehalt nicht oder wenigstens nicht in voller Höhe entnehmen konnte, weil infolge der rückläufigen Umsätze einerseits, der

fixen Kosten aber andererseits eben nicht genug Geld in der Kasse war.

Im Frühjahr 1936 bin ich aus dem Geschäft ausgeschieden. Danach habe ich aber noch bis zu meiner Auswanderung im Jahre 1939 freundschaftlich mit Fräulein Neumann verkehrt. Sie klagte oft darüber, dass es ihr angesichts des zunehmenden nationalsozialistischen Druckes wohl nicht gelingen würde, das Geschäft zu halten oder auch nur zu verkaufen, so dass sie wahrscheinlich absolut mittellos würde auswandern müssen.

AR 25320 19/61 Adolf Leschnitzer Collection 1956

New York School of Social Work

The New York School of Social Work
Columbia University
2 East Ninety-first Street
New York 28, N. Y.

March 13, 1956

Mrs. Maria E. Leschnitzer
315 West 106th St.
New York 25, N.Y.

Dear Mrs. Leschnitzer:

The material listed below is still outstanding in connection with your application for enrollment as a part-time student. This material is important to the completion of your application and the final official approval of your enrollment in the School as a part-time student by the Admissions Committee. Unless we receive it by
March 27, 1956 **it will be necessary for us to close registration in future semesters to you.**

Sincerely yours,

Louise A. Kingman

(Mrs.) Louise A. Kingman
Acting Secretary for Admissions

Encl. fee receipt

Material Outstanding:

Univ. Heidelberg - Diploma 1929-30
" Berlin - Dr. Pol. Science

Columbia University

The New York School of Social Work

TWO EAST NINETY-FIRST STREET • NEW YORK 28, NEW YORK

TRafalgar 6-6300

KENNETH D. JOHNSON
Dean
NATHAN E. COHEN
Associate Dean

April 20, 1956

Mrs. Maria E. Leschnitzer
315 West 106th Street
New York 25, New York

Dear Mrs. Leschnitzer:

I sent your academic papers to the Admissions Office of Columbia University for review and we are still in need of some additional information. Before final decision is made, would it be possible for you to submit a maturity certificate covering your work at the Gymnasium and any record which would give us more detailed information about your program of studies at the Friedrich-Wilhelms University in Berlin. If you are not interested in receiving academic credit for the courses which you take at this School and do not expect to apply for full-time admission, we can establish your status as a Special Student without further documents.

Sincerely yours,

Louise A. Kingman

(Mrs.) Louise A. Kingman
Acting Secretary for Admissions

LAK:hr

AR 25320 1962 Adolf Leschnitzer Collection unsorted

Notebooks

Memorandum

188.49
10. —

Soll

1941 January			Bank £	Kasse £
4.	Lustig	Scheck	10.00	
"	Thal	"	15.00	
"	Igel/Kornis	"	30.00	
6.	Karf			14 40
"	Weil			5 00
"	Weiss	12.½%/10%		12 96
"	Zellermayer			1 25
"	Heidenheimer			5 00
"	Schatz Ry			7 50
7.	Hamburger			2 00
"	Blühm			7 50
"	Hirschhirner			7 50
"	Lesser			7 50
"	Wedell			0 50
"	Singer			- 50
"	Alexander			- 50
"	Michel			- 50
"	Mrs. Hirschhirner			- 50
"	Prager			- 50
			55.00	73.61

Haben

January			Bank	Kasse
6.	Kreide			- 10
"	Blei			- 10
"	Papier			- 35
"	Löschblätter			- 20
"	Büroklammern			- 05
"	Notizbücher			- 05
"	Couverts			- 10
"	Briefmarken			- 81
4	Annonce/Stühle/Times	✓		1 77
"	Briefmarken			- 60
"	Stempel			- 60
"	" Kissen	✓		- 25
6.	Büro Schatz	✓		3 00
"	Mr. Baerman	✓		6 00
7	Tel. Sicherheit (Scheck)		15.00	
"	Hotel-Miete	✓		5 00
"	Payne, Türhe	✓		- 45
"	Elektr. Depot (Scheck)		15.00	
"	Mr. Baerman	✓		10 00
			30.00	29.43

Soll

		Bank $	Kasse $
January	Uebertrag	55.00	73 61
7.	Rosenthal		- 50
"	Kreis		- 50
"	Blank		- 50
"	L. Loewy		- 50
"	Guttmann		- 50
"	Tuteur		- 50
"	Helbig		- 50
"	Jalinger		- 50
"	Weinberger		- 50
"	W. Loewy		- 50
"	Auerbach		- 50
9.	S. Hirsch		5 50
"	Zellermayer		10 00
"	Loewy		10 00
"	Deutsch Bros.		22 50
"	Smolka		22 50
"	Field		1 00
"	Deutsch Bro		22 50
		55.00	173.11

Haben

		Bank $	Kasse $
	Uebertrag	30.00	29 43
7.	Heilsarmee		4 00
"	"		10 00
"	Tische Rest	✓	8 00
8.	Ausg. Bierman		6 01
"	" " ditto	✓	10 00
"	Bierman Honorar	✓	5 00
9.	Tafel	✓	375
		30.00	76 19

Soll

January		Bank £	Kasse £
	Uebertrag	55.00	173 11
9.1.	E. Levy		1 00
"	Schefler		3 00
"	Dr. Riesz		14 40
"	Carlé		7 50
"	Beigel		5 00
"	Dr. Mohrenwitz		0 96
"	Dr. Selig		5 00
"	Dr. Richards		10 00
10.	Mr. Field (Scheck)	10.00	
"	" Tasse	9.90	
"	" Kondor		10 00
"	" Stein		0 50
"	Dr. Heilpern		5 -
"	Dr. Wöllner		0 50
11	Mr. Stern		3 60
"	Scheck	17.60	
13.	Mr. Hamburger		10 00
"	" Steinreich		11 25
		92.50	260.82

Haben

		Bank	Kasse
	Uebertrag	30.00	76 19
10.1.	Rückzhlg Schakki	✓	7 00
"	Notizpapier		0 10
"	Schreib "	✓	0 10
"	Letterfolders		0 10
"	Federhalter, Tinte	✓	0 25
"	Selig	✓	0 05
"	Porto	✓	0 87
			0.10
"	Baermann Ausl.	✓	5 71
"	1. Woche Hanni	✓	15.–
"	Unkosten	✓	5.–
"	Liftboy	✓	2.–
11.	Baerman	✓	7.–
"	Kreck	✓	17 60
"	Letterfolders	✓	0 10
"	Converts	✓	– 10
"	Mietzhlg an Slaughter 10.1.–9.2.41	60.00	
"	Tischnachzhlg	✓	0 20
13.	Century Comp.		6 00
		90.00	143 47

Soll

		Bank	Kasse
	Uebertrag	92.50	26[illegible] 62
13.	Mrs. Helbig		13 00
"	Mr. Levy		6 50
"	" "		1 25
"	Mrs. Helbig		1 25
"	Dr. Carle		1 25
"	Dr. Richards		1 25
"	Mr. Kormes		1 25
"	" Alfred Schultz		5 00
"	" Isser Schultz		10 00
"	" Sid Schultz		10 00
"	Dr. Mohrenwitz		12 00
"	Mr. Beigel		1 25
14.	Miss Auerbach	✓ 5.50	✓ 0 75
"	Mr. Michel		✓ 7 00
"	" Schultz		✓ 9 40
"	" Oppenheimer		✓ 7 50
"	" & Mrs Loewy		✓ 14 50
"	" Basser		✓ 7 50
		98.00	371 47

Haben

		Bank	Kasse
	Uebertrag	90.00	143 47
13. 1.	Kasse		1 00
"	Telefon		0 55
14.	Atlas Hardware		2 00
"	Tip		0 50
"	Baerman		1 17
"	Appleton		19 00
"	Rückzahlg Thal Neubg.		0 50
"	Woolworth		0 41
		90.00	168 68

Soll

		Bank	Kasse
14.1	Uebertrag	98.00	371 47
14.	Mr Haas		1 75
"	" Loewy		3 00
"	Dr Wollner		7 00
"	" " Michel je 1,25		2 50
"	Mr Löewy		1 25
"	Miss Auerbach	98.00	1 20
15.	Scheck f. Falter	9.00	388 17
"	2 Bücher		1 00
"	1 "		0 50
16.1.	Mrs. Hirsch (Scheckmann)	5.50	
"	Smolka		0 50
"	Deutsch 2		1 00
"	Lustig		1 —
"	Hamburger		1 50
"	2 Bücher, morgens Mohrenwitz Schulz		2 00
"	1 Buch		0 50
"	Mr. Kendler		12 95
"	" Schulz		4 40
		112.50	413 52

Haben

		Bank	Kasse
14.1.	Uebertrag	90.00	168 60
"	Differenz		0 75
15.1.	Briefmarken		2 00
15.1.	25 Diesons		10 00
"	2 Bibliogr.		1 00
"	Woolw. Karaffe & Gl.		0 67
"	Fahrtspesen		0 15
"	Telefongeb		0 35
"	"		1 35
16.1.	"		1 00
"	Tafel etc.		8 20
"	Mr Baumann Ausl.		1.25
"	Mr. Baumann		8.—
"	Mr. Baumann (f. Schnittkiste)		2.—
"	Tablett		— 10
"	Kurort 10, Quittungen 5		— 15
"	Schlauch		— 10
"	Bürste		— 10
"	Bügel		— 26
		90.00	205 99

4 56
1. 71
5. 27

Soll

		Bank	Kasse
	Übertrag	112.50	413 52
16.	Dr. Schick		1 00
"	S. Schulz		5 –
"	"		1 25
20.	Mr. Field		– 50
"	Dr. Selig Scheck	10.00	
21.	Mr. Schlnessler		7.50
"	" W. Loewy		4 00
"	Miss Tutem		7 00
"	Buch Basser,		1 25
"	" Huldschiner, Loewy		2 50
"	Mr. Brunswick		2 00
"	Miss Ginsberg		7.50
22.	" "		1 25
"	Mrs Mrs Karf		14 40
"	Mr Lustig		12 50
"	Mrs Weil		2 20
23.	Dr Bab Buch		0 50
"	Mr Fred. Loewy		12 50
		122.50	496 37

Haben

		Bank	Kasse
	Übertrag	90.00	205 99
17.	Baerman		0 60
18.	Super für Reinmachen		4. —
	Hanni 2. Woche (15+5 Unkosten)		20. —
20.	Rest Schreib. Tische		8 21
	Elevatorboy 1. Woche F. Abenddienst 13–20 Januar		2.50
	2 Schlüssel		– 21
21.	Telefon Kasse		1.00
22.	Scheck Tasse	4.45	
"	" Oppenheimer	4.50	
	" Ginsburg	12.50	
22.	Telefon Kasse		0.00
	Schreibpapier, Kuchen, Zetterfolders, Klammern, Anspitzer, Kohlepapier, Kleister;		91
		111 45	244 42

Soll

		Bank	Kasse
		122.50	496 37
23.1.	Buch Mr Schlussler		1 25
"	Mr. Hamburger		10 50
24.1.	Mrs. Hirsch (Scheck Mann)	5.50	
"	Mr. Lustig Ersatz f. Scheck		10 00
"	Mrs Zellermayer		11 25
"	Dr Bab	gelt	20 00
27.1.	Mr. Kondor		10 25
"	Buch Mr Aron		0 50
"	Mr. Levy		7 50
"	Buch Dr. Selig		1.25
28	Buch Dr. Mohr	126 -	565.87 1.25
"	" Mr Tuteur		1.25
"	" Mr. Weinberger		1 25
30.	Mr Engel Amt		5 —
31.	Miss Hirsch		5 50
		128	583 12

Haben

		Bank	Kasse
		111.45	244 42
23.	Telefon		1 00
	Briefmarken		1 50
	Tusche u. Feder		45
	Heft 10, Feder 5		15
24.	Rückgabe Scheck Lustig	10.00	247 52
	Hanni 3. Woche		15 —
	" Unkosten (Kassen-Bestand gemacht)		1 00
25.	Büroreinigung 20-25.		4 00
"	Scheck 103 Telephone Co. New York	8.74	
27	Papierthemschl.		15
"	Elevatardienst 20-25	135 19	267 67 2.50
28	Schippe + Besen		37
"	Telefon		1 —
"	6 Klassenbücher		-.26
"	1 Gläsereinigen		— 5
30.	Rechnungen etc		15
31.	Telefon Kasse		1 00
"	Electric. Temp.		1 50
		130.19	274 50

		128.–	583 12
1. 2.	Cash v. BK.		40 00
3. 2.	Mrs Hirsch		– 50
" "	Buch Mr Engel		– 50
" "	Mr Engel		17 –
" "	Mr Field	10.–	
" "	Dr. Richards.		5 00
4. 2	Mr Engel		– 50
"	Dr Miller		11 25
"	Mr. Brunswick		5 50
"	" Mann	7.50	
"	" " Buch	1.25	
"	Scheck Einahlg v. Kasse an BK	188.49	
		335.24	663 37

		130.19	274 50
31. 1.	Elektr. Inspection		~~1 50~~
	Briefmarken		1 80
	Baerman f. Elektr. Oefen 0.45 3.40		3 85
	Schreibpapier		0 10
3.33 in Kasse 1.15 1.2.	Cash v. BK	40.00	
"	Büroreinig 27.–31.		4 00
"	Eveningservice 27.–30.		2 50
"	Lanni 4. Woche		15. 00
"	Unkosten		5 00
"	Privat Entn.		10 –
2.2.	Porto		0 10
3.2	Telefon		1. 25
"	Sunday Service		2 00
"	Postkarten		0 25
25.– an [illegible] 2.35 in Kasse	Scheck 2 Edison	15.00	
"	" 3 N.W. Club	11.25	
4. 2.	Money order f. Blacky		–. 66
"	Quittungen		5
"	Scheck Uberwsg v. Kasse an BK		188 49
		196.44	509 55

		335.24	663 37
4.2.	Scheck Übertrag v. Kassa Jan.	132,71	
	Umbuch. " " "	2.19	
		—	—
		—	—
		470.14	663.37

		196.44	509. 55
4. 2.	Übertrag v. Kasse an BK in Jan.	132	71
"	" " " " " Sk Umbuch.	2	19
"	BK Spesen Lustig	0.25	
5.2.	Bestand	273.45	18 92
		470.14	663.37

Soll

			Bank $	Kasse $
February				
5.	Bestand		273.45	18 92
"	Buch Dr. Miller			0 50
"	Mr. Nathan			7 50
"	Friedlaender		3 —	
6.	Mr. Moore			10 —
7.	Mrs. Hirst		5.50	
10	[illegible]		10.-	
			291.95	36 92

Haben

			Bank $	Kasse $
February				
5.	Telefon Kasse			1 05
"	Zigaretten			0 20
6.	Papier, Hefte			0 56
"	Bob Printers		7.65	
"	Scheck Edelheit		36.00	
"	Hanni S. Wolfe			15 00
"	Privat			10 00
7	Briefmarken			1 —
"	Kurier		5.80	
"	Scheck Levine		45.00	
"	" Napierski		6.25	
"	" Taub		70.00	
8	Supa			4.25
"	Blumberg			2 50
"	Rent Nr. 3		60.00	
10	Briefmarken			— 66
"	"			1 00
"	Scheck Cohen	Nr 12	115,00	
"	" Cash		345.25 10.00	36.22
			355.70	36 22

		291.95	36	92
10.2.	Mrs Hepner		F 15	00
"	Mr. Levy		F 7	50
"	Dr Moore		F 3	50
"	Mr & Mrs. Karf		F 14	40
11.	Mr & Mrs Deutsch		F 45	00
"	Von Casse an Bank	75.00 xx		
"	Dr Huldschiner		7	50
"	Mr. Nathan Buch		1	25
12	" Smolka	20.25 ✓		
"	" Koeser		7	50
"	" Steinreich		10	-
"	" Loewy		10	-
			158	57
13	Kasse an BK	40.00 ✓		
"	Mr. Field		10	-
"	Mrs Zellermayer		10	25
"	" Hirsch f. Übersetzg.		1	00
"	Mr J. Schulz		7	20
"	Buch Hepner		1	00
"	Mr Hanauer		22	50
		427.20	210	52

		355.70	36	22
10.2.	Telefon Kasse		0	55
"	Kammer		0	15
"	Telefon	F	0	50
11.	Scheck f. Licht #15	7.50		
"	" Traister #16	40.00		
11	Bar an Bank		75	00 xx
11	Telefon Kasse		-	40
"	Mr Hanson		1	00
12	Telefon Kasse		1	00
" 40.25	Schrank Anz.		3	50
			118	32
13.	Von Kasse an BK		40	00
"	Scheck 41 Dr Sinsheimer	14.10		
"	Tel. Kasse		0	50
51.70 50.- an Maria	Schreibtischschlüssel			25
14.	Porto		-	15
"	Telef. Kasse		1	00
		417.80	160	22

		427.20	210	52
14. 2.	V. Kasse an BK.	50.00		
13. 2.	Mr. L. Schulz		13	50
		477.20	224	02
14. 2.	Mr Lustig		20	25
			244	27
15. 2.	Mr. Fischer		11.	25
" "	Mrs Thomas		11.	25
17. 2.	" Hirsch	5.50	~~5.~~	~~50~~
"	Mrs. Hepner Buch		-	25
			267	02
18. 2.	Buch Mr. Hanauer		-	50
"	" " Fischer		-	50
		482.70	268	02

		417.30	160	22
14. 2. K. Best. 3. 8	Von Kasse an BK		50	00
			210	
"	Papier Farbband		-	73
"	Telefon Kasse		-	15
"	Zigarren		-	35
" K. Best. 17.82 an Maria	6. Woche Gehalt Mm		15	00
			226	45
15. 2.	Wochenlohn Super		4	—
" "	" Elevatorboy		2.	50
" "	Stempel		1.	25
" "	Telefon Kasse		-	50
" "	Porto		-	30
17. 2.	Telefon Kasse		-	45
"	Schlüssel			25
"	10 Bücher		4	—
"	Stencils		1	48
"	Briefwage + Umschlag			31
"	Umschlagpapier			10
"	Briefmarken		1.	20
"	Raum Miete		3	00
		417.30	245	79

		482.70	268 02
2/18, 41	Buch Mrs Deutsch		-.50
"	Miss Graetzer		2 00
"	Mr. Basser		7 50
"	Mr. W. Loewy	7.50	
2.19.41	Miss Thomas Buch		-.50
"	Scheck Fein & Sons	3.10	
"	Rest Dr. Bab		-.25
"	Mr. Fildd	+	10 00
24. 2.	" Strasser		5 75
"	Mrs. Hirsch	5.50	
"	Buch Mr. Strasser		-.50
"	" Mrs. Deutsch		-.50
"	" Koeser		1 25
"	Dr Weil		15 00
"	Kassenscheck	10.00	
"	Mr. Perl		3 00
2/25	Miss Tuteur		7 50
"	Mr Kayser		3 50
		508.00	325 77

		417.30	245 79
2/18, 41	Telefon Kasse		1.00
"	Schrank Rest		3 12
"	Baermann & to Haken etc.		3 00
"	Scheck Appleton	5.00	
2/19.	Porto		1 02
2/21	Baerman Rest Haken		1 40
"	7. Gehalt Mm		15 00
"	Wochenlohn Jupiter		4 —
"	" Elevatorboys		2.50
24/2	N.Y. Telephone Co.	3.09	
"	Schlüssel 25, Nagll. 10		-35
"	Papier		-10
"	Kasse im Scheck BR		10 00
"	Mr. Hanson		1 35
25/2	Telefon Kasse		1 15
			284 78

	Uebertrag	508.80	325 77
2/25	Mr & Mrs Loewy	14.00	~~14 00~~
"	Mrs. Nachman		3 75
2/26	V. Kasse Scheck a BK Nr. 8/26	10.00	329.52
2/26	Dr Bab		20. 25
"	Mr. Loewy		1 00
"	Miss Ginsberg		7 50
		532.50	358 24
2/27	Dr Carle	5.51	
"	V. Kasse Scheck a BK Nr. 8/26	5.00	
"	Mr Weil (Bücher)		1.75
			360 52
2/28	" Perl "		1. 25
3/3.	Mrs Dr. Elbrich		22 50
"	Mr. Stern		22 50
"	" Auerbach	8.05	11 95
"	Mrs Hirsch	5.50	
"	Mr. Strasser		5 50
"	" Engel		22 50
"	Mrs. Zellermayer		10 00
"	" Lindner		5 50
		556.86	461 72

	Uebertrag	425.39	— —
			289 78
2/26	Kasse i/Scheck a BK		10 00
BB 107.41 KB. 50.00	Mr Taub Tip		— 50
			300 28
2/26	Elev. "		— .50
2/27	Kasse i/Scheck a BK		5 00
"	6 Bletter English		— 25
"	Schlüssel		— 15
"	Vorhang		1. 20
"	Tinte		— 10
			307 45
2/28	Telefon Kasse		1 00
			308 78
"	H. M. Schöne Schalt		15. —
3/1	Wochenlohn Lupu		4 —
"	" Gleichsberg		2 —
3/3.	Porto		1 —
		425.39	330. 48

		556.86	461	72
3/3	Buch Mrs Ollrich		–	50
"	Mr. Steinreich		10	00
"	" Freiser		11	25
"	Mr. Schulz (Buch)		1	25
3/4	Mr Fischer	11.25		
"	Mrs Thomas	11.25		
"	Kasse an Bank	100.00		
"	" Scheck " "	25.00		
"	Mr Stern		7	50
"	" Selldorf		3	75
3/5	Dr Sonnenfeld		11.	25
			507	22
"	Mr. Steinreich		12	50
3/6	Mrs Gfeller		11	25
			53[illegible]	97
"	Mr Loewy		6	50
"	Mr Perutz		15	00
"	Buch Mr Stern		1	25
"	Mr. Polacek		2	–
"	" Zimmer		10.	–
"	Bar Scheck BK	60.00		
		764.36	565	72

		425.39	330	48
3/3	Klammern, Federn,			10
	Papier			26
	Porto			30
	Bar an BK.		100	00
	Scheck bar an BK		25	00
3/4	Telefon Kasse		1	00
			457	14
3/5	D. Appleton		10	00
"	Dixson		8	00
"	Telefon Kasse		–	50
"	Masch. Reinig etc.		1	50
			7	14
3/6	Scheck 2 NW Club	3.25		
"	Telefon Kasse		–	25
"	Mr. Hanson		3	10
"	Bar Scheck BK		60	00
		428.64	540	49

		764.36	565 72
3/7	Mrs Zellermayer		10 25
"	Bücher Gfeller, Stern		1 00
"	" Perutz, Auerbach		1 00
"	" Zimmer, Freiser		1.00
			578 97
		764.36	578 97

		428.64	540 49
3/7	Telefon Kasse		1 00
3/7	Mr Levine	50.00	
3/8	" Kirsch	20.00	
"	" Taub	70.00	
"	" Cohen	137.00	
"	9. Woche Geh. Mai		15 00
3/9	Wochenlohn Super		4 —
"	" Elevatorboy		2 —
"	Bestand	58.72	16 48
		764 36	578.97

		BR.	Kasse
3/10		56.72	16 48
3/10.	Mr. Glaser		5 50
"	Buch Lindner, Polacek		1 00
"	Mrs Hirsch	5.50	
"	Mr Field		5 00
"	Mrs Hymer		15 00
"	Dr. Sellhoff		1 25
3/10	Mr. Lustig	20.25	
3/11	Mrs. Brisow		3 75
"	" Perl		3 75
"	" Michel		15 00
"	" Huldschiner		7 50
3/12	" Schmolka	20.25	
"	" Deutsch	22.50	
3/14	" Loewy		6 00
			80 23
3/17	" Polacek		2 40
"	" Steinreich		12 50
"	Mrs Lindner		5 50
"	" Hirsch	5.50	
		132.72	100 63

		BR	Kasse
3/10	Haughter Miete	60.00	
"	Telefon Kasse		-55
"	Pap. 5. Folders 10, Napf 10		-25
"	Stange		-10
3/11	Telefon Kasse		-50
"	Edison Compr. Scheck 29	10.09	
"	Porto		-60
3/12	Telefon Kasse		1 20
3/17	" "		1 00
3/15	Evening Serv.		2 00
"	Buro Reinig		4 00
"	Gehalt Mm		15 00
3/17	Nagelbürste		10
		70.60	25 30

		BK	Kasse
3/17		132.72	100 63
3/17	An Hamaker		~~11.25~~
"	An Kommes		7.50
"	Kasse a/BK 45.- + 40.-	85.00	
3/18	An Moore		10 00
"	" Fisher/Thomas	22.50	
"	Kasse an BK	10.00	
			129 38
"	An Hellwig		2 50
"	" Heilberg		7 50
"	An Baser		6 75
"	" Walter Loewy	7.50	
"	Mrs Heilberg Buch		1 25
"	Sheet An Field		- 10
3/19	" Mrs Hirsch		- 10
"	" " Olbrich		- 10
3/20	An Beck		5 —
3/21	" Polarek		5.50
"	" Field	4.50	
3/24	Mrs Hirsch	5.50	
"	" & Mrs Deutsch	22.50	
		290.22	158 27

		BK	Kasse
		70.69	25 30
3/17	Kasse an BK		45 00
"	" " "		40 -
3/18	" " "		10 -
"	Stencils		1 50
			121 80
"	Papier		- 41
3/20	Telefon		- 45
"	"		- 50
3/21	Kasse		1 00
"	Gehalt Mrs		15 00
"	Check Telephone 3.09		
3/22	Wochenlohn Leper		4 —
"	4 Elevatorboy		2 —
3/24	Telefon		1 00
"	Porto		- 50
		73.78	146 66

		290.22	158 27			73.78	146	66
3.24	Mrs Luisada		7 35	3/25	Telefon		1	00
"	" Wolmes		7 50	3/24/25	Dr. L		46	-
			173 12					
"	" Lerer		1 00	3/26	" "	60.00		
"	" Veil		5 00	"	Briefmarken		-30	
3/25	" Beer		1 25	3/27	Telefon		1	00
"	Mrs Gellermann		10 00	"	Pencils & Papier		1.63	
"	Mrs. Lobitz		5 00	"	Consol. Edison	-93		
"	Buch Auerbach		-50	3.28	Gehalt Frau		15	00
"	Mrs. Krek		10 00	"	Büro Material		-	67
3/26	Scheck Fein	9.40		3.29	Büro Reinig		4	00
"	Mrs. Zimmers		5 00	"	Evening Sero.		2	00
"	Dr. Scheck an BR	60.00						
"	" " "	46.00						
3/27	Mrs Heymann	16.00						
"	Dr Holland		5 —					
3/28	" " Buch		-50					
"	Dr Bab		10.10					
"	Mr Fisher Übersetzg.		1. —					
		421.62	227 47			134.71	218	26

1941		BK	Kasse
März/April		421.62	227 47
3/31	Mrs Herz		4 00
"	Mr Altman		5 90
"	" Krch		4 70
"	Lerer, Altman Bäcker		1 00
"	Herz, Krch "		1 00
"	Lerer		6 35
"	Herz		1 80
"	Mr. Beck		251 32 5 00
4/1.	Mr. Hamaner	5.60	
"	" "	4.40	
"	Mrs Herz		7 00
"	Mr Luisada Bäck		- 50
4/2.	Mrs Hirsch	5.50	~~8 50~~
"	Dr Weil		22 50
"	Mr. Loewy		10 25
"	Dr Weil Buch		- 50
"	Mrs Herz		3 00
4/3	Mr. Holland		17 50
		437.12	317 57

1941		BK	Kasse
März/April		134.71	218 26
April 1	Telefon		1 00
"	Bank über Kasse m. Hamaner		4 40
"	Mr Kraiss	60.00	
" 2	Konger. Lebanon	4.00	
" "	Porto		1 00
		198.71	224 66

1941		BK	Casse
März/April		437.12	317 57
4/3.	Hr. F. Stern		11 25
"	" Benedikt		7 50
4/4	" Fischer		11 25
"	" "		- 75
"	Kasse an BK	100.00	
4/7	Mrs. Hirsch	5.50	
"	" Olbrich		11 25
"	Hr. Loewy		5 00
"	v. Reich		14 70
"	" " Bach		- 50
"	Dr Weil		5 00
4/8.	Mrs Hirsch	1.00	
"	Prof Perutz		10 15
"	Hr. Bach		3 00
"	" Gower		7 50
"	Mrs Roma		7 50
"	Dr Feldorf		3 17
"	Miss Tuteur		7 50
		543.62	423 59

1941		BK	Casse
März/April		198.71	224 66
4/4.	v. Kasse an BK		100 00
"	Telefon		1 00
"	Gehalt Hum		15 00
4/7	Telefon Dr. Z.		10 00
"	Telefonkasse		1 00
"	Büro Reinf		4 00
"	Ev. Lerch		2 00
"	Hr Levine	50.00	3 17 65
"	" Taub	70.00	
4/8	" Cohen	155.90	
	Saldo Vortrag	69.04	65 93
		543.62	423 59

1941		BK	Casse
April/May	Vortrag	69.01	65 93
9.	Mr. Basch		8 25
	" Oblatek		22 50
	" Huldschiner		7 50
	" Basch Buch		- 50
	" & Mrs Oblatek		1 00
	" Zimmer		2 00
	" Molho		14 70
			122 38
10.	" Smolka	20.25	
"	" Haber		5 00
"	" Molho Buch		- 50
"	Mrs Jessel	15.00	
"	Mr. Silbermann		5 65
"	Mrs. Beer		1 00
			134 53
April 11	Mr. Lustig Übersetzg		- 50
			135 03
" 14	Mrs Albrich		11 25
"	Mr. Silbermann Buch		- 50
"	" Schönberger	5.50	
" 15	" Laric		5 50
		109.76	152 28

1941		BK	Casse
April/May.	20 Dixsons		8 00
10	Telefon		1 00
"	Miete Slaughter		60 00
"	Miss Gracker		2 00
"	Mr. Vargara		9 00
April "	Telefon		1 00
"	Gehalt Mm		15 00
			46 00
April 12	Büro Reinig		4 00
"	Evening Service		2 00
			102 00

1941		BK	Casse	
	Uebertrag	109.76	152	28
April 15	Miss Ginsberg		4	00
"	Mr. Benedict Buch		–	50
"	Mr Loewy		5	00
"	Mrs Lustgarden		8	00
"	Bücher & Streifs Lustg, Lario		1	20
			170	98
"	Mr & Mrs Baer		13	70
"	Kassenstein an BK	29.00		
"	Mr. Lerer		7	35
"	" Luisada	7.35		
"	" & Mrs Baer Buch		1	00
"	Mr & " Loewy	15.00		
"	" Loewy	7.50		
April 16	" Steinreich		22	50
"	Kasse an BK	60.00		
"	Mrs Lustgarden		3	25
"	Mr Mil		11	25
			230	03
"	" Altmann		9	70
4/17	" Lustig		5	00
"	" Mil Buch		–	50
		228.61	245	23

1941		BK	Casse
4/15	Uebertrag	102	00
"	Telefon	1	00
"	Tinte	–	15
"	an BK	29	00
		132	15
4/16	" "	60	00
		192	15
4/17	Porto	0	90
~~"~~	~~Telefon~~		~~90~~
		193	05

1941		BR	Casse	
April/May	Uebertrag	228.61	245	23
" 17.	Mr Moore		3	50
" 18	" Silberman		5	65
" 21	" Lario		5	50
" "	" Heymann	16.00		
" "	" Bekessey	30.00		
" "	" Schonberger		5	00
" "	" Perutz		4	85
" 22	Mrs Albrich Buch		–	50
" "	Mr. Gower "		1	25
" "	" Meissner		10	00
" "	Mrs. Grossman		3	05
" 23.	Mr. Black		22	50
" "	" Lario Buch		–	50
" "	" Perutz		–	50
" "	Von Kasse an BK	39.00		
" "	Mr. Salpern		5	00
" 24.	" Gottlieb		5	00
" 25	" Cohn		20	25
		313.61	338	31

1941		BR	Casse	
April/May	Uebertrag	–	193	05
" 17	Telefon		–	90
April 19	Wochenlohn Super		4	—
" "	" Elevatorbog		2	—
" "	Porto		–	70
" "	Gehalt Mm		15	00
" 21	Telefon		1	00
" 22	Rückz. Schönberger		–	50
" "	Consol. Edison	10.08		
" "	Telephone Co.	3.09		
" 23	Büro bedarf		–	46
" "	Barsch. an BK		39	00
"	Telefon		1	40
" 24	Porto		–	70
" 25	" Karten		–	30
		13.17	259	01

1941		BR	Casse
April/May	Uebertrag	313.61	338 31
4/25	Dr Cohn Buch		– 50
"	Mr. Lustig		5 00
"	" Fleischman		10 00
"	" Gottlieb Buch		– 50
"	" Tannenbaum		3 75
"	" Gower		3 75
"	Mrs Roma		3 75
"	Mr Blumberg		3 75
"	" Nathan		3 75
"	" Wollner		3 75
"	Miss Ehrlich		3 75
"	Mr Carl	3.75	380 50
4/28	" [illegible]		5 50
"	" Stein + Buch	23.00	~~28~~ —
"	" Pick		7 35
"	" Lustgarden		7 35
"	" " Mr. Pick Buch		1 00
4/29	" Schönberger		5 00
	Mrs. Hirsch	3.50	
		343.86	406 76

1941		BR	Casse
April/May	Uebertrag	13.17	259 01
25.4.	[illegible] Rüt[illegible]		10 00
"	[illegible]		15 00
"	Mr [illegible]		– 60
26.4.	Elevator Serv		2 00
"	Reinig.		4 00
	Telefon		1 50
" 5. [illegible]	Klammern		– 10

1941		BK	Casse	
April/May	Uebertrag	343,86	406	76
4.29	Miss Brand		3	00
"	Mr Kalpern Bros		–	50
"	" Seldorf		3	17
"	Mr. Heilberg		7	50
"	" Cohn Buch		1	25
4/30	Mr. Fisher		13	45
5/1.	" Gottlieb		5.	00
	" Holland		18	00
	" Lustig		3	00
	" Fleischmann		12	50
	" " Buch		–	50
	" Lazar Pr. Ps.		1	25
	" Kreh		14	70
	Mrs. Lustgarden		11	25
5/2	Dr Weil		6	75
5/5	Mr. Lazar		9	25
"	" Holland Buch		517	83 50
"	" Luisada	7.35		
"	" Carlé		4	00

1941		BK	Casse	
April/May	Uebertrag	13.17	292	21
4/29	Dixsons		8	00
4/30	Briefmarken		1	00
5/1	Telefon		1	30
"	Mr. Kraiss		61	50
"	Miss Gendel		19	75
"	Mr Kraiss		1	50
"	Rückzhlg Falter	4.20		
"	Mr Vargara		37	50
"	Gehalt Hanni		15	00
"	Super		4	0
"	Elev.		2	00
"	Kreide, Papier etc		—	51
			444	27
"	Rücksdg. Sheet Carlé	3.75		
"	Spesen " "	-.25		
5/5	Telefon		1	00
		21.67	445	27

		Bk	Casse
April/May	Uebertrag	351.21	522 33
5/6	Mr. G. Weil		20 25
"	Mrs. Berg		7 35
"	" Cohn		6 75
"	Mr Michel	2.00	5 50
"	" Kupferman		1 00
"	Mr Meissner		5 00
"	" Stadler	7.50	
5/7	Miss Oplatek		11 25
"	Prof Perutz		579 43 7 50
"	Mr. Lustig		6 75
"	Mr Meissner		9 70
"	" 1 Buch		— 50
"	" & Mrs Baer		29 40
"	" Halpern		9 70
5/8	" Gottlieb		642 98 5 00
"	Readers Digest		2 10
		360.71	650 08

		Bk	Casse
April/May	Uebertrag	21.67	445 27
5/8	Readers Digest	2.40	
"	Mr Leoine	50.00	
"	" Cohen		155 30
		286.44	49 51
		360.71	650 08

		BR	Casse
May/June	Vortrag	286,64	49.51
" 9	Zimmer Briefe		1,75
"	[illegible]		5,00
"	[illegible]		9.90
"	Dr. Weil		5,00
" 12	Mr. Kupferman		4,50
" "	" Lario		9.25
" "	Dr Loewy		3,00
" "	Mr Cossen		1.75
" "	Miss Ernst		1,20
" "	Mr. Altman		14.70
		115	56
" 13	" Steinreich	22	50
" "	" Kupferman Buch	-	50
" "	" Stadler "	1	25
" "	" Neil	31	10
		160	91
" "	" Huldschmer	8	25
" "	" [illegible]	-	50
" 14	Miss Schonfeld Uebersz.	2	25
"	Dr Loewy	4	35
"	" Buch	-	50
		176	76

23.4. an Dolf 3.00
26.4. " " 5.00
8.5. " " 15.00
9.5. " " 2.00

		BR	Casse
May/June	Porto		- 25
" 9	Telefon		1 00
"	[illegible]	11.75	
"	[illegible]		15 00
"	[illegible]		4 00
"	[illegible]		2 00
10 Mai	Papier für Büro		- 71
12. "	Porto		1 35
" "	Edison	8.17	
" "	Tinte		- 05
" "	Telefon		- 90
" "	Miete		60 00
13. "	Taub	25.00	
			85. 26
14 "	Telefon		- 75
" "	Postkarten		- 20
		44,92	86 21

		BK	Casse
May/June	Uebertrag	286.64	176.76
May 15	Dr Schönberger		4.00
" "	" Gottlieb		5.00
" 16	Mrs Phelps		3.00
" "	" Albrich Uebertr.		1.25
" "	Mr Berger		1.00
" "	" Fischer Uebertr.		-.50
" "	" Luisada	7.35	
" "	" Sternberg		1.00
" "	Mrs Elias		3.75
" "	Miss Fuerst		2.55
" 19	" Phelps		17.25
	Mr Kupferman		5.50
	" Larin		9.25
	" Schapiro		16.50
	Mrs Fine		1.00
	Mr Singer		3.75
			25.[illegible]
20	Mrs. Phelps		-.50
	" Wien		3.75
		293.99	256.31

25.- [illegible] 3. Vorrede
3.- 15.5. Dolf
3.- 16.5. "
3.- 20.5. "

		BK	Casse
May/June	Uebertrag	44.92	86.21
" 16	Telefon		-.80
" "	Schreibpapier		-.20
" "	Mein		15.00
" "	Sieger		4.-
" "	~~Elev.~~		~~2.-~~
" 19	Telefon		1.00
" "	Dr L. 1 Pr. L.		16.00
			123.21

6.00 " 22.5.

		BK	Casse
May/June	Uebertrag	293.99	[illegible]
20.5.	Mr Wendl		7 85
"	" Sternberg		2 75
"	" Loewy	15.00	
"	Mrs Unterreiner		11 25
"	" Schmidt	11.25	
"	" Loewy	7.50	
"	" Brand		1 25
21.5	" Gelasek		11 25
"	Bücher Schmidt, Unterreiner		1 00
22 5	Dr Gottlieb		5 00
"	Prof. Perutz		7 50
"	Mrs Beerel		1 00
26.5.	Mr. Kupferman		5 50
"	Mrs Ettinghausen		15 20
"	Mr Wollner		3 75
"	" Weissbäcker		– 44
"	Miss Ehrlich		3 75
"	" Beerl		– 85
"	" Nathan		3 75
		327.74	338.[illegible]

		BK	Casse
May/June	Uebertrag	44.92	123 21
21.5.	Telefon		1 00
"	El. Serv.		2 00
"	10 Century		10 00
23.5	Porto u. Karten		1 50
"	[illegible]		15 [illegible]
"	[illegible]		4 [illegible]
"	[illegible]		2 [illegible]
26.5.	Telefon		1 00
"	Mr Hanson		18 00
"	" " Uebersetzg		– 60
		44.92	178 31

		BR	Casse
May/June	Uebertrag	327.74	338 05 35
" 26	Mrs Windmueller		1 00
" 27	Mr Infeld		10 00
" "	" Sternberg		1 25
" "	Mrs. Brand	7.50	
" 28	Mr. Infeld		- 50
" 29	Readers Digest		2 40
			353 50
" "	Mr Pollack 3.42 + -.20 Sheets		3 62
	" Tressler		4 00
	" Windspach		4 00
	Mrs Klein		4 00
	" Fine		3 00
	" Schwarz		- 45
	Mr Philipp		1 50
	Mrs Seidmann		1 00
			375 12
June 2	Mr. Hamburger		3 00
	" ~~Molho~~ Weisbeiker		3 75
	" Molho		13 20
	Mrs Windmueller		- 69
	Pr. Ktr / BR	10.-	
		345.24	395 76

		BR	Casse
May/June	Uebertrag	44.92	178. 31
"	Telephone	3.09	
27	Elektr Birne		- 30
"	Papier, Quittg.		- 42
"	Telefon		1 00
29.	Reader's Digest	2.40	- 15
"	Telefon		1 00
			181. 18
"	Kraiss d'to.		30 00
	[illegible]		15 00
	[illegible]		4 00
	[illegible]		2 00
			232. 18
June 2	Mr Kraiss		31 50
	Telefon		1 00
	Pr. üb. BR		10 00
			274 68
		50.41	

May/June		BR	Casse
	Uebertrag	345.41	345 76
" 3	Mr. Fleischmann	20.00	
"	Miss Kantor		5 00
"	Mr. Fifield		10 25
"	Mrs. Lustgarden		3 30
"	Mr Loewy		7 35
"	" Goldstein		4 08
"	" Phillips		2 50
"	" & Mrs Kuhnl		8 00
"	" Hamburger		10 00
"	" Thomberger	13.00	
"	Miss Kantor		6 25
"	Mr. Stein	11.25	52 41
"	" Sternberg		3 75
5	Mrs. Schwarz		2 00.
6	Mr S. Weil		5 00
"	Miss Kantor		11 25
"	Kasse an Bank	45.00	
"	Mr. S. Weil Birth		1 25
"	" Wiener		3 75
	" Carlé		3 75
		434.49	483.16

May/June		BR	Casse
	Ueberhag	389.41	274 68
June 3.	Mr. Fleischmann		8 75
"	Rückzhg Berger		1 00
			284 43
" 4	" Phelps	10.00	
" "	Miss Ch Sendell	26.50	
" "	" Selma "	8.25	
" "	Telefon		1 25
" 5	Mr Levine	46 "	
" 6	Kasse an BR		45 00
" "	Mr. Cohen		100 00
" "	" "	47.55	
" "	" Vargara	26.00	
" "	Gehalt Mm		15 00
" 7	Büro Reinig		4 00
" "	Evening Serv.		2 00
	Bank & Rand	219.78	451 68 31. 48
		434.49	483.18

[illegible] mit eingesandt
14/6.5

		BR	Casse
June 9.	Vortrag	219.78	31 48
"	Mr Koches		5 50
"	" Perutz		3 75
"	" Meissner		7 35
"	Dr Parnes		11 25
"	" "		- 50
"	Mr. Philipps		4 00
"	Mrs. Beerel		1 90
June 10	Mr. Forster		5 50
" 11	" Bonn		22 50
" "	Mrs Seilberg		7 50
" 12	Dr Griesbach		3 30
			104 53
"	Bücher Bonn & Griesbach		1 00
"	Mr Tobias		2 00
"	Rückzhlg. Sicherh. 201	15.00	
13.	Lustgarden	3.00	
"	Mr & Mrs Lobwy	15.00	
"	Dr Weil	7.50	
14	Kasse Scheck an BR.	10.00	
	Mr Wendl		4 62
		270.28	112 15

5.00 Dr L. 10.6.

		BR	Casse
June 9	Telefon		1 00
"	Stencils, paper		- 40
"	Miete	× 60.00	
10	Telefon		1 30
"	Marken		1 20
13	Telefon		1 05
"	Masch Reinig		1 00
"	BR v. Kasse		10 00
"	New World Club	× 5.25	
"	Elektr. 201	× -.58	
"	" 703	× 7.52	
"	Gehalt Mun		15 -
			34 75
14	Reinig.		4 -
"	Ev. Serv.		2 00
			36.95
		73.35	36 95

			BK	Kasse	
		Uebertrag	270.28	112	15
June 14		Mrs Loewenstein		16	—
"	16	Mrs Klausner		11	25
"	"	Mrs. Untermeier	10.00	1	25
"	"	Mr Klausner Buch		—	50
"	"	" Fleischman	20.00		
"	"	" Cohen	12.50		
"	"	" Steinreich		11	25
"	"	" Parnes		8	05
"	"	Mrs Herz		—	88
"	"	Mr Neubach K.B.		11	25
"	17	Mr. Bekessy	5.00		
"	"	Dr. Cohen		31	75
"	"	Mr. Loewenstein		1	00
"	"	" Loewy		7	35
"	"	Mrs Wolff		4	00
"	"	Mr Urvater		—	50
"	"	Miss Weinstein		4	00
"	18	Mr Seufeld		2	25
"	"	Miss Kantor		11	25
			317.78	234	68

5.00 Dr. s. Vorseite
10.00 " " 17.6.

			BK	Kasse
		Uebertrag	73.35	36 95
June 16		Papier, Kreide etc.		- 61
		Scheck Diff Fleischman		8 75
	17	Telefon		1 25
	"	Scharfe Papier		2 25
	"	Notizblocks etc.		- 25
	18	Telefon		- 50
				50.56

		Bank	Kasse
	Uebertrag	317.78	234 68
June 18	Dr Weil.		4 75
19	" Griesbach		3 30
"	" Urvater		2 00
"	Mrs Elias		1 25
20	Mr Schönberger		2 00
21	Miss Bartok		5 50
23.	" " Buck		- 50
"	Mrs. Kantor		11 25
24	Mr Babin		3 30
	Miss Thau	4.00	
	" Schwarz		2 00
25	Mr. Silberberg		4 00
"	Miss Philipp		5 00
"	Mr Lowy	7.50	
"	" Sternberg		3 75
26	" Griesbach		3 30
27	" Simon		20 25
	Miss Philipp		6 25
	Mr. Klausner		5 50
		329.28	323 58

Dr L. 100. - 18.6.

		BK	Kasse
	Uebertrag	73.35	50 56
June 18	Mr Taub	x 25.00	
19	" Cossin	x 1.75	
"	Porto		1 00
20	Telefon		- 85
"	Gehalt Mrs		15 00
"	Büro Reinig.		4 00
"	Ev. Serv.		2 00
21	Fau		19 57
	Porto		- 43
23	Telefon		- 80
"	Tel. Conyn.	x 3.09	
25	Telefon		1. 50
26	15 Dixons		6 00
27	Dr Griesbach		1 98
	Mr. Molko		- 66
	Gehalt		15 00
	Büro Reinig		4 00
	Evening Serv		2 00
		103. 19	126 35

		BK	Casse
		329.28	323 78
June 27	Miss Fuerst		3 75
" 30.	Mr. Silberberg		5 00
" "	" Engl		5 00
" "	Books. Silberberg, Bahn, Kantor, Engl		2 00
"	Scheck Unterreiner	10.00	
"	" Leschnitzer	47.00	
"	" Simon	21.75	
"	Mr. Meissner		9 00
"	" Wollner		3 75
"	Miss Ehrlich		3 75
"	Mrs Beerel übertragen		3 75
			359 75
July 1st	Dr Weizenberg		— 50
" 1st	Mr Engel (11.38) ab 15.VII		17. 50
" 1st	Miss Bertsch		5. 50
" 1st	Mrs Loewenstein		19. 84
" 1st	" " (Buch)		— 50
" 1st	Mrs Wolfsohn		1. 10
" 1st	Mr Altmann		9. —
		408.03	413 72

		BK	Casse
		103.19	125 35
June 27	Mr. Hanson		17 50
" 30.	Telefon		1 00
" "	Kreide, Tel. Mil. Gendell		— 20
" "	f. Scheck Unterreiner		10 00
" "	" " Leschnitzer		47 00
" "	" " Simon		21 75
" "	Honorar Taub x 8.00		
" "	Gehalt Nun übertragen		3 75
			226 55
July 1st	Mr Kraiss x 44.20		
" "	Miss Selma Gendell x 17.40		
" "	Miss Charlotte Gendell x 19.90		
	~~Mrs Wolfsohn~~ falsch		1.10
		192.09	226 55

		Bk	Casse
		408.03	413.72
July 1st	Mrs Fine		3.80
" 1st	Mr Philipp		3.80
" 1st	Mr Kuhnel		3.80
" 1st	Mrs Kuhnel		3.80
" 2nd	Mr Balin		5.50
"	Scheck Dr. Lesher.	18.40	
"	Mrs Heilberg	übertragen	5.25
			439.67
" 2nd	Mr Loewenstein		9.57
July 7	Dr Lazarus		5.50
" "	Miss Dreifus		10 —
" "	Mr & Mrs Lustgarden	9.—	
" "	Mr Cohen (Bücher)		1.—
" "	Mr Wendriner (Abs.)		3 —
" "	Mr Wiener		3.75
" "	Mr Weisbecker		3.75
July 8	Mrs Kantor		6.60
" "	Miss Dreifuss		12.50
" "	Mr Klausner	übertragen	5.75
		435.43	501.09

		Bk	Casse
		192.69	226.55
July 2.	f. Scheck Dr Lesher	übertragen	18.40
			244.95
" "	Porto		2.10
" "	Telefon		-.75
" "	Mannheim		3.00
" "	Telefon		—.40
" 3rd	Elevatorserv.		4.—
" " "	Faukontakt		1 —
" " "	Gr. service		2.—
" " "	Dürobedarf	übertragen	70.
		192.69	258.90

		Bk	Casse
		435.43	501.09
July 8	Mr Salomon & Co Carlebach		4.—
	Mr Kantor ×		3.80
	Miss Kantor ×		3.80
	Mrs Hildebrandt ×		1.90
		435.43	514.59

		Bk	Casse
		192,69	258.90
July 8	Nat. City Bk Sp. Acct ×	-.31	
	Cohen		102 65
	Vergara ×	27.—	
	Bankbestand	215.43	
	Kassen bestand		153.04
		435.43	514.59

		BK	Casse
	× Vortrag	215.43	153.04
July 9	Kausetzg Fine	(1.60) ×	
	× Mr Muenz		31.20
	Mr Paul Kohn	(5.–) ✓	
	× Miss Kiefers (Bnd		– 50
	× Mr Silberberg		5. –
	Mr Wendl ✗		7. –
	Mr Carlebach ✗		8.50
July 10	Mr Judith ✓		14.70
	Mr B. Philipps ✗		3.80
	Mrs G. Schwarz		22.50
	Mr & Mrs Bendit		41. –
	Dr Wendl ✗		2 –
July 11	Mr Eisenmann ✓		5. –
Juli 12	× Kasse an Bank	(165.–) ✓	
July 14	Mr Klausner ✓		5.50
	Dr Hans Loewy		20.25
	× Mrs Unterreiner (6.60 + 2.40)	10.00	6.60
	Mr Wassertheil		10. –
	Mr Weil ✓		14.70
		297.03	251.29

		BK	Casse
July 9	Mr Cohen erl. 8/VII Telefon	–	1 –
	" " "	–	– 50
	" ~~" Mr E~~		
Juli 12	Elevator Serv.	–	4. –
	" 12 Ev. Serv.	–	2. –
	" " Kasse an BK		165. –
	" " New World Club (Miete)	✓ 24.–	
	" " Porto	–	2.40
July 14	Consol. Edis. Comp	5.18	
	~~Mr Vaughan~~	~~27.–~~	
	Dr Simon Kefund	–	1.75
	Mrs Unterreiner		~~3.40~~
	15 Dixsons		~~[illegible]~~ –
	Johnson (Kurzeg)	–	11 –
	~~Telefon~~	~~[illegible]~~	
		59.27	193.05

BK Case

	297.03	244.69
July 14 Mr Steele		22.50

A. Silbersteiner
114 –
Kew Gardens
114 Mawbrey Place

WORTH 2-3753

FRANKLIN REFOLDING CORP.
DOUBLING. TUBING. BOOKFOLDING
SEAMING OF REMNANTS

JACK D. COOPERMAN

5 THOMAS STREET
NEW YORK CITY

Werner Gutkind
40 W 93 Str
Apt. 1E
N. Y. 25, N. Y.

Mrs Melissa Mueller
165 W 83 St
St 4 – 2707
– 10 [illegible]
(44)
(11 1/2 about)

ERNST
HEILBRUNN
730 W 183rd Place
Apt 2 H

Josefine Landman
61. Ellwood St.
N.Y. 34. N.Y.

NEW YORK, N.Y.
OCT 26
11-AM
1945

TIME
STATION

THIS SIDE OF CARD IS FOR ADDRESS

"Aufbau"
67 West 44th St
New York, City, N.Y.

Please send me informafitions concerning the English course for better speaking.

Indicate the rates.

Josefine Landman
61. Ellwood St.
N.Y. 34, N.Y.

Mr Wertheim
600 W 138 th
Course

will answer in
2 days

CARLOTA ASCH

announces a new beauty service

Electrolysis

permanently removes superfluous hair

Expert care . . . privacy

BODY MASSAGE
FACIAL TREATMENTS

By appointment only

245 WEST 72nd STREET, NEW YORK CITY

Please phone between 2 - 3 P.M.

SChuyler 4-5166

~~6+7 = 6866.~~

Wiener Kl. für Lesekurse.

Bar. 9 – 0767.

Nur 9–4.

PAL/45655 SAPPER W BARUCH
ROYAL ENGINEER
MOVE & TRANSP MOASCAR HQ
18 AREA M E F D 39/45

_____ 19__

TO Mrs I. M. Sommers

_____

FOR _____

_____

AMT. $ 12.15/100

B 2-

EMIL TURNOVSKY

BOULEVARD 3-1736

110-56 71ST AVENUE
FOREST HILLS, N. Y.

David Nebenzahl
7 W 92nd St. N.Y. 25

Max Taub

59.40

9.90

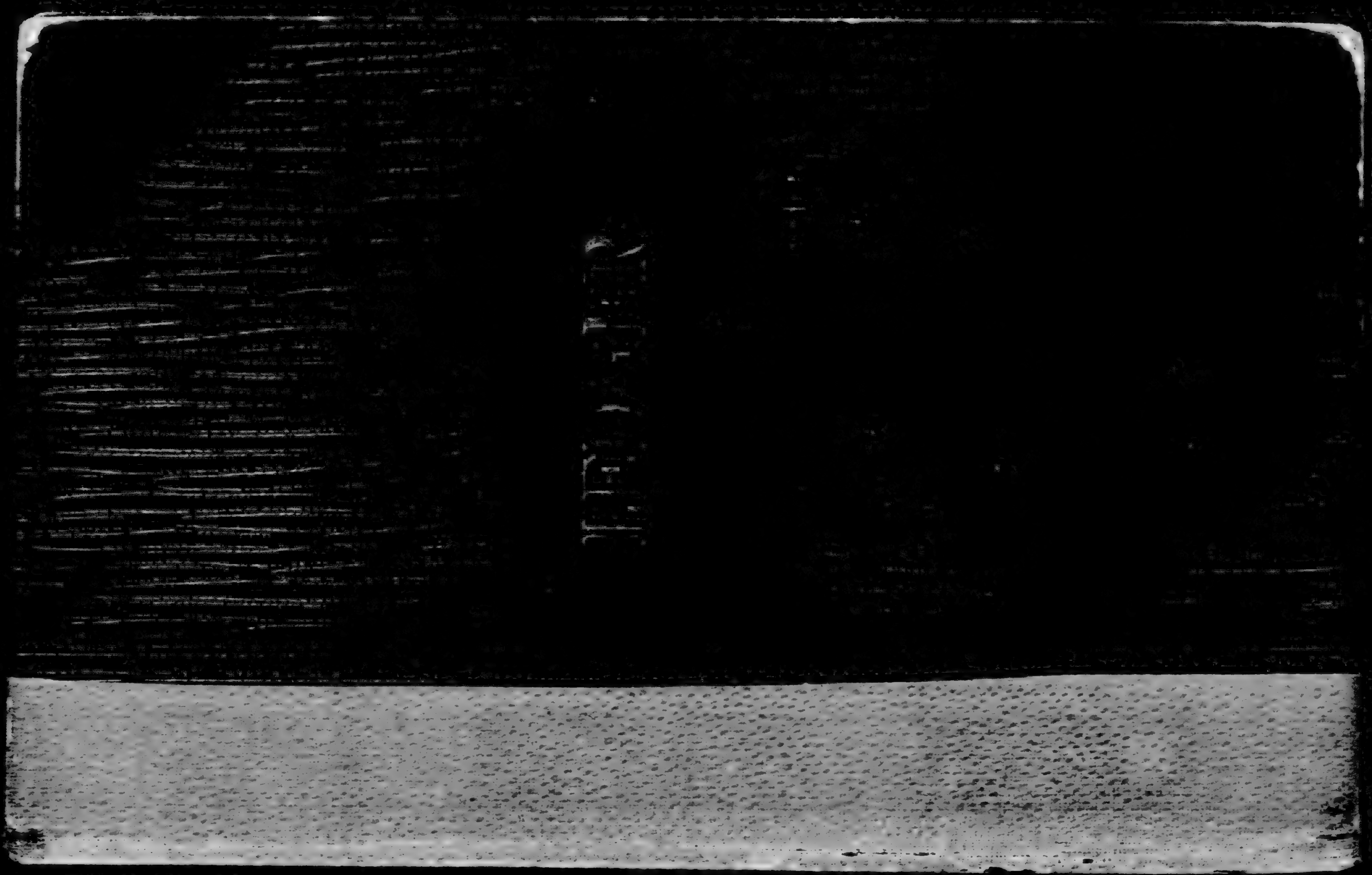
69.30

Leo Taub

99 —

49 50

148.50



1 ms	[illegible]	[illegible]
1 mt	[illegible]	14.85
2 "	10.50	[illegible]

[illegible] 150 [illegible]

Leo Bendit 83-46 118 St
Kew Gardens L.I.
Henry Belsens
WA7 - 8179

[illegible]

[illegible]

12 E 87

[illegible]

A C D E F G H I J K L M Mc N O P Q R S T U V W Y Z

Isaac, Julian
84 Fellows Road
London NW3

Fielden, Ena TR4-1795
5 West 75 St
NYC

Haas, Gerda W18-1785
22 Clara St
Brooklyn, N.Y.

FARBER
AU 3-2267
Flora, Freda
4853 44 St Apt: 4D
Woodside, L.I. ST4-3184

243 West 98 St

AC4-0950
Colman, Leo: parents
FA 7-7811

Callimanopulos, Randolf
Office: MU2-1700
7 East 44 St NYC

Dorothy Kane
17 EAST 42 St.
MU 2 - 9426

KNIZE PL 3 - 2937
20 East 56 St 4J6

Elsie KATZ CI 5 - 9874
23 West 53 St
Horizon Club

JAKOBOWICZ [illegible]
858 West End Ave
Mo 2 - 2206

Loewy Friedrich
328 West 84
SU 7 - 8046
11-4 A.M.

Josef Kane
385 St Nicholas Ave
WA 3-6882

Loeb

J
K
L
M
Mc
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
Y
Z

Mrs Davis-Strassinger AC4-0950
243 West 98
N.Y.C.
Survey of Foreign Experts
W17 - 9366

Mrs. SOFFNER
off: LE2-7533

Q
R
S
T
U
V
W
Y
Z

Mrs Martha Schneeberger
Knoch BA-
Wil 2-
851 W 177 St.
ex. fin die leit nun
6h

Zellner Marianne
Elizabeth
RH4-7840
935 PK Ave NYC

U
V
W
Y
Z

May 20 Mrs. Margarita BERKIS
(1) 66-20 108 St
Forest Hills, L. I. HA3-5570

Julius Weltheim
(2) :
:

May 24 Dr. Leonhard Eckstein
(3) 100 West 81 St 4?
NYC TR7-6302

• Alfred Frenkenheim Rdm June 7
(4) 255 West END Ave (A)
NYC TR7-6278

• Mrs. Elsie Salaman (A)
(5) 5 West 91 Apt 6A
NYC

May 20 Lichtenfeld Fanny
6

May 24 Eva R. LUSTIG
8 471 Central PR W
N.YC. AC4-3325

May 74 Arthur Heine
(8) 215 West 98 St
NYC MO 2-7976

• Miss Charlotte BERNSTEIN
(9) 308 West 89 St
NYC TR 4-7347

• Hermann Jacobsohn
(10) 717 West 177 Apt 2
NYC

• Rudolf Faludi
(11) 35-24 71 St
Jackson Heights, L.I.

(12) N. Leopold Diamond
% Liebermann 1948 Prospect Ave
The Bronx, N.Y. TR4-8740 B4

Homberger
666 Western Ave
SC4-8200 Hab 14 W

Adolf Strauss 'Sem. + Private Lem.'
WA3-1491 845 Riverside Dr Apt 49
Res (near 157 St) N.Y.C.
Off D14-7790

% Hotel Alden

Eugen Schafer
% Herbert Zimmermann
100 THAYER St NYC

Friedberg Isaac
225 West 81 St
NYC SC4-5762

PAUL HIRSCH CO 7-5479
135 Broadway
N.Y., N.Y. City Trust Corp

Valerie Lawrence Sawyer
95-05 35 Ave
Jackson Heights, L.I.

Charlotte BERNSTEIN
308 West 89 St NYC
TR 4-7347

Charlotte SIMON
316 West 94 Apt 21
NYC

Ruth MOSHEIM
Oak Lane Manor - Apt D 401
Melrose Pk, PA // Ben Barlizon Plaza

Margot HERZ
Apt 1A 808 West End Ave
MC 2-9576

Bielefeld

Mrs. Gottelmann
.... 8-2844 Steno/Book

Mintz Aarh
601 West 164 St
Fritzsche. 2-3 Pressure
2 + wöch. abends

Ludwig Eisemann
508 West 178 Apt 34

Rudolf Hofhauser
96 Arden Street
N.Y. 34
LO7-7342

Dr. Spitzer
651 West 188 St
Mrs. Rose Heymann
604 Riverside Dr. Apt 5N

Erich Weidenreich
119-51 Metropolitan Ave
Kew Gardens, N.Y.
VI 7-0930

Mrs. Mary Kretschmer
895 Westend Ave
N.Y., N.Y.

Dr. Ottokar Pollack
139 E 39 St
Hotel Peter Cooper
CA 1-2670 2

Mrs Valeria
WAGNER
Apt 2D 838 Riverside Drive
WA 8-3410

Clementine Greipel
1454 Grand Concourse
II Floor Apt 3G
The Bronx N.Y.

Dr. Herbert Meyer
210 Riverside Dr

Helga Loewenthal
69-11 Yellowstone Blvd
Fort Hills, L.I., N.Y.
B08-2872

Abends, 8-10!

(1) A

Dr. Gustav HAAS
2642 East 21 St
Brooklyn N.Y.

A
Club M

Tel (1) Bill Salkowitz
AL 4-4721 Est 8
845 Riverside Dr NYC

Tel (2) Leo Gompertz
282 Cabrini Blvd
N.Y., N.Y. WA 7-4304

Dr. Elsbach
Fl 3-3334

(3) Charles H. Rosenberg
310 Riverside Dr
Master Apt Hotel
N.Y.C.

Mrs. Marie Gutmann (X)
70-11 108 St
Forest St, N.Y.
B03-0382

Ken A

(*) Julius Altschul
3240 Henry Hudson Pkwy

Max Wand
929 East 12 St
B'klyn. N.Y.

Kingsley
Club member

C

6 8.10

2

[illegible] (C)
2720 Broadway / 1045
Hotel Regent AC2-1617

8 July (2) [illegible] Miss Lilli
WA5-5052 A.

July 9 Leonard Marker
342 W88 St NYC A

Mrs. Arthur A Loew
444 CPR W A
NYC : AC2-2604

Otto Nathan A of B
820 West 180 St
NYC

Regensburger
130 West End Ave
NYC WA7-1100
Ext. 52

(1) [illegible] 2
12 [illegible] 95

(2) Miss Bourguina 2

(3) Adela Kornfeld Selig
51 West 76 St Polish
EN2-8[illegible]

(4) Olga Jugow
628 West 114 St
AN4-8293

(5) Irmgard [illegible]
[illegible]
Apt. 85 SC4-3502

(6) J. Seamon (Polish)
730 West 183 St
NYC

Mrs. [illegible] Dorfbach ?
52 [illegible] St

[illegible]
107 West 105 St
[illegible]

K [illegible] K

58 Mrs. B. FELLNER
27 West 85 IIa
TR4-9775

Dr. Antonia Wenkart
535 West 111
MO2-6554

22! Telefon nur 9hW!

Mr. Kramer [illegible] Broadway
[illegible]
LO7-6210
w BE3-2428

Tel: Heidegsfeld 10 Kramer
Wenkart 2 [illegible]

Martha Heidegsfeld Tel.
611 West 118
WA7-7454

(A) Dora Frohlich
412 West End Ave / N8

Mrs. Ewald Bartel
143 Villa Street
Mt Vernon, N.Y.

Magnus

Max Kronfeld
111-56 76 Drive
Fort Hills, L.I. N.Y.
BO8-5826

C!

Else Oppenheimer
243 W 98 St
NYC

Henry Newton
34-20 74 St
Jackson Heights, N.Y
HA4-6168

Leopold Kobak
38-11 Broadway
NYC

Liebert, Hermann
664 West 161 St
WA8-2729

Aemie Grünebaum
151 Richmond Hill Ave

Amelia [illegible]
353 West 84 St
TR4-0528

Dr. Boas Wolfstein
Beth Moses Hospital
404 Hart St
Brooklyn N.Y.

Leo Lion
139 Pangson Ave
NY 34 LO9-2840

Mrs. Frieda Kummer
620 West 149 St
NYC

Nazzarenfeld, David
222 Riverside Dr
near 94 St
RI9-9241

Mr. HANS Feinsinger
254 St & Arlington Ave ?
Riverdale, N.Y.C
Phone

B. LINGER (Ingenieur) Stenographer
67 Cranford St
Manchester, Conn.

Mrs. Emma Litt
Apt 34 2 Arden St
NYC

Bl. 2

Alvin Block
620 West 189 Apt 3C
NYC

Mrs Jonathan Sterling
119-40 Union Turnpike
Kew Gardens VI9-9797.

Henry P. Sterling
352 West 110 St
AC2-3948
9 A.M. // 7 P.M.

Irene Weiser
1040 Hendersen Ave
The Bronx, N.Y.

Helene Wogel
15 Magyar Place
NYC WA8-4482

Gerald Warner
251 West 72 St

Danny Lefkowitz
66-72 102 St
Forest Hills, L.I.

Rud. Weissenstein

Olga Kaiser
65 West 68

Mrs. Blumenthal

L. T. GRABER
32 West 76 St
NYC. SC4-5122

Mrs. Clare Diamant
100 West 55 St

Mr. Hermann Bittmann
28 ~~40~~ Rutger St Apt 3A
NYC

Oppenheimer

Julius Weil
[illegible]
[illegible]
Principal

2B

Mr. Nathan Jaffe
2144 Bronx Park East

Jules Zollschan
LO 7-7906
4530 Broadway & 190 St

Miss Lillian SANTER SPANISCH
1558 East 47
Brooklyn NA8-3879

[illegible]
TR4-1381
[illegible] NY, NY

Steffie Feiler
% Pergament
Brookfield, Conn.

Mrs. Gould [illegible]
AC 2-0981
270 [illegible] Dr.

[illegible] BOS
FL 3-1893

Dora Rosenthal
239 East 17 St
NYC
STu 9-5517

James Strauss
166 West 75 St EN2-6467
N.Y, N.Y.

Mrs. Stricker
WA 9-5600

Mrs. Sytykyoed
AT 9-7685

Mrs Lenn Stern Haas
840 West End Ave
R19-9813

Mrs Elsa Blumenthale
252 West 82 St
NYC SC4-9595

Benjamin Geelfman
310 West 44 St
LN 4-1189

SYMON GINCBURG
62 West 94
N.Y.C.

Julius Frank
83-15 116 St
Kew Gardens, L.I.
VI 7-7510

Mrs. Clara Fischer
~~Mr~~ ~~Apt~~ 601 West 176 St
WA8-3250

Mrs. Lobstein

Mr LURCH : for Mrs Lenn
WA7-1714
BO9-7500

Behrens

Paul Freund
56 Bennett Ave
Apt 2C
NYC

Wein

Margot Landsberger
25 Ft Wa
W48 — 1173

Ottopolis Weinberg
6 West 77
SC4 - 6784

Henry Mickaelys
34 Kingsworth Rd
WEEHAWKEN, N.J.
UNion 5 - 8605

Hedy Lussmann
306 West 75 St
NYC

Dosha Paretzkyn
1888 Ocean Pkwy
E55 - 4390

Gramar Citizenship

Miss Frieda Oberdorfer
2315 65 Street
BRlyn NY

Mrs. Ella Nass
1001 University Ave
The Bronx, N.Y.

Felix Braun
2217 Ave U
Brooklyn 29, N.Y.

B=
Gov

Mr. Julius Bickart
Benson Hotel
74 St & Broadway

Turnau Josef
51 West 81 St
SC4 — 1649

Apl 909
A

Mayer, Trude
605 West 113 St Apt 73
N.Y. 25, N.Y. MO2-8845

Henrich Katz
440 Westend Ave
SC4 — 7583

Mrs. Alin
RH4 — 3624

Paula Segall
HA3 — 5538 8 p.m.
Tuesday

Mr. Fontenza One lesson
Thursday
MU5 — 9023 5.30

Beginner: October 4

(1) Behrendt Arthur
2629 Sedgwick Ave
The Bronx, N.Y.
C
entered Oct 6

(2) Miss Greta Finkel
1805 University Ave
The Bronx, N.Y.
C

bittet, daß – falls er registriert – das Seminar evtl. 15 Minuten später anfängt.

(3) Mr. Hugo Schloss
~~Ave~~ 887 Jefferson Ave C
Brooklyn 21, N.Y.

(4) Miss June LASTER
65–41 Saunders St
Forest Hills, L. I.

(5) Mr. Fred TREUER
Anruf 10/5/43 kommt probeweise Mittwoch C
1133 Broadway
N.Y.C. Ch 3-2639
wird evtl Schuhschicker

(6) Simon Sundheimer
925 Westend Ave (nem 105 St)
R19 – 2191
Privatunterricht: Bookkeeping
1 Stde im Institut $2.00
nur im Notfalle 1½ $3.10

Oct 5 Dr Newman, Hotel
Windermere, 666 W E Ave C
Oder Vormittags
SC 4 – 8200
10h oder 4 p.m.

Paula Segall
HA 3 – 5538 C
will come next Wednesday

Oct 29 Mr W. Singer
Oxford Hotel
545 W 112 St.
MO 2 – 9700
Priv lessons + s. Frau

Herman Gronich
1101 Manor Ave
Apt 4A The Bx C
(wieder ausgetreten)

Nov 3 Mrs Henry Neuman
5 Prospect Place
Apt 1212 Tudor City
Manhattan
said, she would come
Wednesday night,
did not come
Just a line, no answer

Nov 3 Gunsberger Emmerich
870 W 181 St. Apt 293 C
N.Y.C. eingetreten
Can talk english,
wants conversation

Nov 4 Mrs Martha Deutsch
Abendkurs
ev. 2 x wöchentl. } Kann nicht Mittwochs
zu erreichen gegen 8 Uhr
c/o Lasker
TR7-8539

Nov 4 Mr Garich
durch Frau Marckwald (TR4-4258)
TR7-9152
Private lessons

11 Mrs Edith Mankeim
1795 Riverside Dr.
N.Y.C.
Lo 7-8247

12 Mrs Malwine Muller
165 W 83 St
N.Y.
morning 2 or 3 times
too exp.
or afternoon

Else Morzan
60 W 68 St
New York City
EN 2-7549
Private lessons
at home.

[illegible] Baez
3032 [illegible] St
Woodside L.I. — C

[illegible] f
[illegible] W [illegible] St
[illegible] C [illegible]
WA 8-0454 — C

Dec Dr Ada Elias
433 West End Ave
N.Y.C.
TR 4-4473

Mr Kunstadt
JE 7-5844 morning
(morning course?)

Rachel Aschkenazy no answer
Priv. lessons. given to Mrs Adams.
1769 Eastburn Ave
The Bx, N.Y. (corner Sq. Concourse) + 175 St.

12/6/43 Dr H. Jaul
2502 Belmont Ave Priv. Less.
The Bronx, NY

12/8 Nasha Sloboda
485 Central Pk W.
N.Y.C.
2x weekly 2 hours
starting Jan. evening.

12/8 Lilo Silberthan
83-57 118 St.
Kew Gardens, N.Y.
Ev. course (accent)

12/13 Paul Winkler
145 W 81 St.
Priv. lessons
"Just a line"

12/13 Mr Loeb
41 West 86
Sc 4-6900
morning-course Jan 2.

12/13 Mrs Abrahamson
615 W 150 St
AU 3-0405
N.Y.C.
morning course Jan 2.

Max Lewin
545 W 162 Apt 2
N.Y.C.
Portuguese grammar

Mr. Badiani
-6 p.m.
Lt 5-9477 91-61 193 St.
Spanish. Hollis, N.Y.
Fraunl.

12/15/43 Mr Stuck
41 W 86th St.
N.Y.C.
Sc 4-6900
morning course

12/27 Markus, Martin
1861 Sedgewick Ave
The Bx, N.Y.
Apt 1B.
C

12/29 Gisela Lewin
334 W 84 St
N.Y.C.
C
will kommen

Wr 6 C Paul Deutsch
294 Riverside N
R19-9619
Apt 40

Wr 6 C William Goldmann 1265 B'way

Rosenthum
C tell 5.30 TR5 – 1904
We 6 after 7.30 LO9 – 2772

Private | Henry Levy
420 West 4 W AC2 – 4338
ap 6D N.Y., N.Y.

We: 13! Last BO8 – 8491

We: 13 Unger, William
4 West 22
N.Y., N.Y.

Goldinger
Valerie Glaser

Königsberg Arkan
615 Ft Washington Ave
NY. N.Y

Mrs Grollinger, Gisela
611 W 152 St.
Apt 4 A

C

To call up
Mr Schloss
When C course
starts

1944

March 14 Mrs Johanna Horowitz
1795 Bryant Av
The Bronx
and Irma Frankl
about 6 p.m. Monday group
6-6^{45}, 6^{50}-7^{35}

14 Henry Burger
350 W 85 St Apt 2E Thursday
N.Y.C. group ✓

14 Dr Alfred Eisenstein
209 W 97 St. Thursday
AC 4-6075 group ✓

14 Dr Berkmann
(Siegfried, Elizabeth) Priv. Cess.
120 Cabrini Blvd
WA 3-3430
Office: CI 7-6741
(0741)?

Mr Martin Markus
414 36th St
Brooklyn N.Y.

Mrs Hilda [illegible]
37 West [illegible]
[illegible]
[illegible] 1877

R19-1177 ?

Irene Orwan
251 West 81 St
SC 4-0630

Dr. Robert Rieger 6^{15}
WA - 1931

Mrs. Hanna Roedel 6^{15}
231 West 96 6th

Mr. Ernst Loeb

Jensen

Korda

LA 4-7428

Mrs Zuckerman

AT 9 - 8404

Pfeffer
49 Brighton 10th Court
DE 2 - 5854

Wed 17
7-8
(Fr 6-7 pm)

Jack Seaman
WI 7-8392

Fr: 5 : Korda
Mo: 7 : Pfeffer

Frieda Schallbaum
1300 Fricklen Pkwy
The Bronx, N.Y.

Kunst
Di: 2 Uhr off: PE 6 - 4532

Ernest Krauss
282 Cabrini Blvd
N.Y.C.

Bertold Weinsberg
~~315 West 98 St N.Y.~~ CO5-4012

Irene Weiser
1040 Anderson Ave
The Bronx 52, N.Y. JE 6-0007

Walter Lowit
102 West 54 St
NYC CO5 - 4955

Orthe Ehrlich
50-23 14 Ave V
BR'gn N.Y
6[15] - 700

Westheimers
B08 - 3119 ?

Lilli Hummel
217 Westend Ave
R19 - 0508 6[15]

William Liegel 6[15]
245 East Washington Ave
N.Y.C.

Rosner, Lucia
1 (C) 611 West 145 St 6[15]
N.Y., N.Y

2 (C) Greeger, Gertrud
720 West 173 6[15]
N.Y., N.Y
WAB - 0243

3 Tauscher, Emil
Bertha
77 West 46
BR9 - 8140 8[00] F F

4 Schuermann
Apt 66 600 Riverside Dr
ED4 - 2665 8 B

Eleanor Bukofzer
170 Pkwy Ave
Brooklyn, N.Y
BU7 - 0143 A 6[15]

5 Hilde Göttinger
535 West 170 St B

6/7 SACK, Fred
Astaire
2800 Bu
Bronx F F 8[00]

Mrs. Hollander, Gertrud AB
8 120 Fort Green Plaza
Brooklyn N.Y. F
ST3 - 3469

Kissinger 6 15

Loeb: 6 15

[illegible] Fuchs
[illegible] W 183 St, NYC
[illegible]

[illegible] ER, [illegible]
[illegible] Bennett Ave NYC
WA8-2161

Neuer Kurs
Sommer
benachrichtigen.

Mr Gertrud Hollander
122 Ft Green Pl.
Bklyn
ST 3-3469
Pge 39.

May 23/44 Mrs Klara Ellenberg
2055 Creston Ave
Bronx, NY.

Thursday
Course

June 8 J Bernstein
718 W 178 St
NYC
WA8-2696

wollen
im Sommer
abends
kommen.

Schleitner Markus
24-27 Matthews Ave
The Bx, 67

Mrs Jahoda
GR 3-2125

Sept

Mr Wertheim
SC 4-5800
Hotel PK Crescent

Mr Schlesinger Sept
Sect Jamaica
benachr.

[illegible] Margret Herman
[illegible] 161 St 6B
N Y C
Abds: WA8-1428
(Adr Frau Metzger)

6127 Mrs Rosalie Rosenbaum
610 W 164 St Morningcomm
New York, City

7/6 Mr Regensburger
130 Wadsworth Ave
N Y C. 33 (old pupil)

July 10 Oped LOPER Abend Kurs
✓ 41-19 41st St. Apt 1D
Long Island City, N.Y.

---

10 Mr Gundel
½9-6³⁰ Abend Kurs
WA5-1543 (Taub)
Res: HA9-5922 Interesse
benachr. Sept.

" Frau Birberfeld
160 Wadsworth
WA3-8696 Morgenkurs
(House phone) (etw. fortgeschritten)
Apt 301

" Mrs Rosenheimer
604 Riverside Dr. Abendkurs
at 138 St. 8h
c/o Frik Wertheim benachr.
AU3-7966 Sept.
abends nach 8 anrufen

July 8 Robert Fuchs
115 Payson Ave Abendkurs
Abendkurs
N Y C 34

Oct 17 Mrs Polde Steurer
725 Fourth Ave
Bklyn, N.Y.
2 hours, first time
Saturday afternoon
after 1 p.m. (1 30)
Mrs Adams calls me Sat 8 30 A.M.
Lady wants to write

Oct 17 Mrs Elsa Kohn
54 E 176 St
The Bx.

Miss Olga Kohn
see above.
next Tuesday

Oct 17 Miss Hertha Mendelson
600 W 115 St
Apt 24 N.Y.C. 25

Mrs. G. Troedl
2148 33th St
Astoria, L.I.
6 oder 7h
? ? 10 (4 years here)

Anmeldg

Mrs Lucie Falk
124 Ft George Ave
New York City

er
comme
Tuesday
?

Mrs Walli Kuschnitzki
c/o Mr Bie
333 Central Pk W.
Bescheid, wann Registrg.

Tuesday
er.
[illegible]

Mrs Tannenberg

Sep 26 Frau Friedl Rosenthal
622 W 113 St.
MO2-3075
will mit Freunden am 4. Oct Komme

26 Sara Landau
1665 Weeks Ave
Bx, N.Y.
LU 7-1537
vormittags bis 2 anrufen

26 Mrs Maria Beckman
~~808 West End Ave~~
~~N.Y.C.~~
71-15 37th Ave
Jackson Heights, L.I.

Anmeldg

26 Ida Engel
22 Clara St.
Bklyn 18, N.Y.

Reg.

26 Lazarus Weil
350 W 71 St
N.Y.C. (Anfänger) dl.

Rg.

Oct 3 Mrs Martha Schneeberger
851 W 177 St. N.Y.C.
event. um 6 p.m.
sehr fraglich

Mrs Graf
112 Harrison Ave
Bklyn.
Priv. lessons, will phone back
kommt vielleicht Probe

Mr Wertheim
600 W 138 St.
N.Y.C.
will answer in 2 days.
ev. course

Oct ~~Sara Landau~~
~~1665 Weeks Ave~~
~~Bx, N.Y.~~
~~LO 7-1537~~
~~vorm. bis 2 oder 3, kommt vielleicht~~
~~2. Probe~~

Seite 47

Oct 5 Illona Greenwood
910 Riverside Dr.
N.Y.C.
WA 3-3649
Anmelg 2. Intensivkurs.

Oct 10 Mr Hans Fingerhut ✓
535 W 111 St.
Apt 61
adv. cv. course, benachr.

10
Mr Arthur Mannheimer
601 501 W 137th St Reg
Apt 63.

10
Mrs Gertrud Stone
647 W 174 St Reg.
N.Y.C. Apt 5A [illegible]

10
Mrs Ileana Greenwood
910 Riverside Dr. #
WA 3-3649

Oct 10 Mrs Caroline Rosenbaum
514 W 184 St.
Adv. course cv. #
around 6 or later.

---

10 Fred Rossman
508 W 112 St
Apt 7 A
N.Y. 25.
adv. course benachr.

10
Jenny Gusdorf
250 Cabrini Berch
[illegible]
adv. course

Oct 10 Mr Max Herz Reg.
248 Audubon Ave
Apt 66. , N.Y. 33.

Oct 10 Mrs Broda Martha
230 Ctr. Pk W.
EN2-1991

Mrs Bilberfeld
160 Wadsw. Ave

7h kommt mal hier
anfänger Telanruf
nicht gek.

Oct 12 Mrs Ellen Samson
178 Manhattan Ave
Apt D, NYC 25
very advanced
wants to register (tel)

13 Mr Ludwig Loewy
267 W 89 St. Apt 6B
Leo Taub, advanced
wants to register

Oct 14 Mrs Lippmann
AC 2-5136, 420 Ctrl PkW
2 Priv. lessons 420 C. PkW
(Adams) Mo nach 3 p.m

Henry Behrens
120 Cabrini Blvd
N.Y.C.

17 Paul Korda
106-15 Queens Blvd
Forest Hills, N.Y.

18 Mrs Adolf Katzenstein
238 Ft Washington Ave
WA7-3085
(Taub)

20 Mr Kahn (tel)

19 Mr Max Haldrecht (tel)
366 Pennsylvania Ave
Bklyn
SL 6-3415

---

19 Mrs Blanner
808 West End Ave Apt 96
N.Y.C.
no phone. Circle priv.
in her neighborhood

---

24 Henri J. Littau
1331 Madison Ave
AT 9-8482
Reg for S

Jacob Kahn
418 Ctrl Pk W
Apt 42
AC 2-4326
1. Abend; will viel sprechen

Oct 31 Rudolf Unger
206 W 109
AC 2-4988
priv less. Dame,
nach 7 p.m. instans

---

31 Paul Rosegg
110 W 77 St.
N.Y.C.
sagt Bescheid Nov. 14
will einen Versuchsabend
or. mit Frau, (teuer!)

---

31 Edward Sheifler
1206 48th St.
Brooklyn N.Y.
LA 4-8499
Reg for S

Nov 7 Mrs Bettina Lehnert
202 Riverside Dr. Ap 5A
Ri 9-5180 N.Y.C. 25 Reg
(Hrs Board of Guardians, #
250 Schermerhorn St. Bklyn
TR 5-5951
9 28 Br

7 Mrs Isaac
TR 4-8486
inform.

7 Mr Gustav Erlebacher
240 Audubon Ave Reg
N.Y. 33 (autograph)
WA 7-2409 #

10 Richard Grossman
353 W 85
N.Y.C. 24
schriftl. Anfrage, adv.
sehr vorsichtig.

9 Mrs Margret Benson
330 W 72
EN 2-0333
adv. 8 p.m.

10 Mr Grosser (adv)
Tel

10 Mr Wacs (beg.)
Tel Riverside Dr.
at 104th St.

10 Mrs Koffmann
444 Ctrl Pk W
N.Y.C.
Nachmittags Ems 3 or 4 p.m.
AC 2-8312

7 Sylvia Lipow
238 W 106 St
Ri 9 - 3452
Priv. lessons
call up Saturdays + 8 A.M.

Mrs Anna Stein
34 Hillside Ave

Mrs Jacobowitz
Hotel Ausonia
1618 73 St.
N.Y.C.

Ref

Mrs Luwing

Nov 17 Mrs Steinberger
(Jackson Heights tel.
will Dienst 7h Kommen

Nov 28 Mrs Jacobs (from Argentina)
142 E 49 St
PL 5 - 1891
Priv. less. afternoon

---

28 Mrs Ida Engel
5.47
Priv les. odn beg. course

---

28 Mrs Blanner
Ri 9 - 9704
write postcard
seldom at home

#

---

28 Mrs R Spiegler
982 E 165 St
beg. course

Nov 28 Mrs Weinstock
176 W 96 St N.Y.C.
Ri 9-0705
adv. benachr.

---

28 A. Lispeker
875 W 181 St
N.Y.C.
after 7 L: WA 3-3227
adv. will zuhören

---

28 George Fuchs
129 W 86 St N.Y.C
adv. benachr.

---

28 Miss Malvine Frankel
816 E 12 St
Bklyn, N.Y.
adv. Jan.
will heute zuhören

12/6 [illegible]

Dec/6 Miss Toby Schwartz
1627 41st St.
Brooklyn, N.Y.

[illegible]

1945

[illegible]
[illegible] Washington Ave
[illegible] EN2-2452
[illegible]
[illegible]

Th c
T

2 Dr Theodor Schohl
508 W 178 St
Res: WA 8-9729
[illegible]
[illegible]

T
Kommt nicht

2 Julius Lichstein
212 E 182 St
SE 3-3124
[illegible]
[illegible]
Wednesday

Th c

2 Betty Haas
339 South Fifth St
Bklyn
[illegible]

T

2 Mr & Mrs Rich
100 W 55 St.
N.Y.C.

2 Emil Turnovsky
110-56 71st Ave
Forest Hills, N.Y.
BO 3-1736.
also

Rec Zorber
336 E 77th St
N.Y.C. 21

T

12 Miss [illegible]

[illegible]

Jan 9 Mrs Irene Meyer
76-36 113th St
Forest Hills. Bo 3 - 3318 T

9 Julius Einstatter
461 Audubon Ave
Spanish, priv. lessons

9 A. L. Miller
1781 Riverside Dr.
MU 3 - 9282
also 7th c.

9 Mrs Wiener (Anruf)
Nso. T

9 Mrs Alexander Finger
336 Ft Washington Ave
Apt 6 K
Priv. lessons
Adams

9 Elisabeth Hess
151 W 87 St
d T

9 Margaret Fischer
610 W 163 St
d T

9 Hans Lesser
865 W 180 St. Apt 55
Tel of brother: WA 8-2000 W
~~7 ...~~

9 Regine Schwalb Mrs
2162 Valentine Ave
The Bx, N.Y.
NY. 57 Sch

9 Mrs Ros Rosenfeld
c/o Selzer 132 Penn St
Brooklyn, N.Y. T

Jan 9 Richard Karo
120 Haven Ave, Apt 32
N.Y. 32, N.Y. 2. /V

9 Mrs Margaret Mack Anfängerkurs
39-36 46th St beendet.
Long Isl. d City, N.Y.

9 Mrs Brock Anfängerkurs
Hotel Preston beendet.
Broadway & 9th St.

Mr Katz
109 Elwood Rd
W Office
LE2-3884 W

Mrs Lamm, Leo
T 801 West End Ave
N.Y. 25, C.
hat abgesprungen

William Goldman
1904-1912
1265 Broadway
Priv. lessons
ab ½7, Monday 6 30
X

Max & Sophie Schwarz
1710 W Fourth St
Brooklyn #1

Jan. 23. Mr & Mrs Nürnberg
W 2.

23. Mrs Lachman T 2.

Jan 23 Mrs Else Hirsch
34 Hillside Ave.
N.Y.C.
W

Paul Korda
Montag Do or Fr.
Gegen 5h

Mrs F. Lederer
929 West E. Ave
Ri 9 - 1686
maybe to-
morrow
come
#

Mrs Hilderer Phone
will come tomorrow.

Mrs Klein Phone
(in Kenn

7 [illegible]
211 W [illegible]
A
Reg

7 Mrs Elvira [illegible]
651 W 171 St. Apt 51
WA 7-5361
A

7 Katherine Singer
336 Ft Washington Ave
N.Y. 33, Apt 1B
Priv. less. Wed. 6 30
at Club

Dr. Heimann
35-41 94 St
Jackson Heights N.Y.
Course B.

Feb 8 Mr Benjamin
69-40 Yellowstone Bld
For. Hills
Course C. called up.

Feb 13 Mrs Weinstock
called up (1 of 8)
[illegible] etc. [illegible] Wed.

20 [illegible]
[illegible]
WA 7-0954
Adv. course

20 Mrs [illegible] Appelbaum
870 W 181 St
Apt 28 Adv.

21 Mrs Maria Willner
255 W 90 St
Apt 6 B.
Adv. Dienst.

28
Mrs Antoinette Stiff
125 Cabrini Blvd
9 [illegible]

Feb 28 Erich Brauer
Office:
Green Kriegsman
Paper Co.
527 5 Ave.
MU 2 - 7285
Adv. Tuesday

2
(Credit of 1943)
13.M

[illegible] Jacob
[illegible]

W C
Key

[illegible] Ettlinger
Tel

W

[illegible]
[illegible]
[illegible]

W

12 Mrs Menges
Tel

Rud. J
[illegible]

#

350 Centr. Pk West
N.Y.C.

W

March 13 [illegible]
[illegible]
TR 4-8-70
[illegible] 65
[illegible]

13 [illegible]
3925 [illegible]
Woodside N.Y.

W ?

13 [illegible] Jerkie
118-11 [illegible]
Kew Gardens, L.I.

W ?

13 [illegible]
[illegible]
82-[illegible] Kiffirts Blvd
Kew Gardens L.I.R

W

#

Mr Paula Herman
700 W 179 St.
WA8 – 0643.
[illegible]

Reg

came

April 10 Mrs Sophie Renka
426 Audubon Ave
N.Y.C.
[illegible]

Reg

came

17 Mr Boris Feinstein
202 Rivers, Dr.
Ri 9 – 8856
[illegible]

Reg

15 Mai

Nachr. mit [illegible]

17 Leon A Schwartz
c/o Sawyer
9505 35 Ave
Jackson Heights, L.I.

Apr 17 Mrs Walker, Zuline
336 East 93 St.
SA 2 – 4374

Apr 16 Ida Falk

Leh: A Course?
W [illegible] 7 – ½ 8

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] : came

20 Mr Salmon

Tel [illegible]

[illegible] Miss Michel
[illegible]

[illegible]

Miss Ilse Berger
1 Cabrini Blvd
[illegible] 7:30

May 15 Mrs Frieda Mendelsohn
82-01 Briton Ave
Elmhurst # C.

Augusta Modley # B
34-44 89th St
Jackson Heights

Mrs Alice Borchardt
319 W 94 St. # C.
Ri 9-9144

Mrs Jenny Michel B.
820 W 180

Mr Morik Lipser B
222 W 83 St.

Richard Grossman # C.
353 W 85 St.

June 12 Siegfried Hiller
118-09 83 Ave # At B
Kew Gardens Di Re

[illegible] 179 St #
[illegible]

2 Guilland Ave

Herbert Richard
72 SUMNER St
Brooklyn

Mrs Lurch
WA 7 - 1714
#8 - The morning
or after 7

Mrs. Livia ADLER
184 NAGLE Ave
N.Y. 34

Mrs. Cilly HERLINGER
2325 Valentine Ave
Th. Bronx
SE 3 - 7474

Leon C. [illegible]
[illegible]
51 [illegible]

Ella [illegible]
[illegible] Wed 77
[illegible]

[illegible] Walter
65 Seaman Ave
N.Y. [illegible]

ELIZABETH [illegible]
4207 - 42 St
[illegible] City

IR6 - 2722

September 45

Sept 18 Mr Lewin, 1290 Grand Concourse, N.Y. 56
Wegrs'n, 1 Lro #

18 Mr Ernst Wiener, 109-05/72 Ave
Forest Hills 7h T
reg

18 Mrs Leven 1 2e1 f2
598 W 177 St W
NY. 33 WA8-4101 sus

18 Miss Renka
schreiben wg Dienstag Kurs #

18 Margarit Loew
303 W 106 St W
schreiben. What time
Prefers 7.30 #

18 Mrs Cilly Herlinger
2385 Valentine Ave # T
SE 3-7474 sus.
25 elo 7 a.m.

September 45

25 Mrs Ida Engel W
22 Clara St B'Klyn 18

Miss Else Hirschberger
730 West 183 St
N.Y., N.Y.

Mr. Emil Zeltmacher
3925 65 St
Woodside L.I.

Mrs. Henny Steinweg
628 West 114 St T
N.Y., N.Y. UN4-9897

Miss ?Ida? Leory
447 Ft Washington Ave
N.Y., N.Y.

Phone interviews

① Miss Mendelssohn
② Miss Buechler

③ Arthur Reiner
596 Fifth Ave
④ Miss G. Kann
3657 Broadway
ED4 - 8544

⑤ Dr. S. W. Landsberger
2 Courtland Ave
New Rochelle, N.Y.
Priv. l. $3.00 cott. with
teacher about 1/30 SL

(6) Mrs. Trudi Gallewski
891 Forest Ave
The Bronx

(7) FEIGL

~~(8) Miss Trudi Gallewski~~

GISELA SCHOENLANK
11 floor 38 Central Pk Sth
Shorthand with Mrs Kagan!

Jesse Sommer
Apt 5s 604 Riverside Dr
N.J., N.J. [church Grudger]

Dr. Bruno Kaufmann
130 W 86
TR 4 - 1180

Adolf Müller
1781 Riverside Dr

S. LANDAUER
Apt 44 575 West 159

Willy Salmon
291 Elisabeth Str
New York 12, N.Y.

Mr Adolf L Miller
17-81 Rivers. St.
55
LO7-4291

T

Margaret
Mrs Harper
441 E 92 St

Mr Otto Adler
20 W 72 St.

Miss Marie Sommer
604 Rivers St.
Apt 5-S
AO3-1324

W

Mrs Heilbronner
34-57 73rd St.
Jackson Heights, L.I.

W

Mr Paul Wittner
To Friedrichs
120 W 103 St
N.Y.C. Only: Telephone: AC2-9554

W

Lothar Adler
Eagle Flag Tanning Corp.
154 Nassau St.
N.Y.7. RE2-4986.

Mr Martin Beiger
735 Lexington Ave
N.Y.C.
PL8-1467

W

Mrs Else Wasserman
19-75 Davidson Ave
The Bx.
FOx-5-964

Oct 9 Mr Herbert Schneider
244 W 101 St.
N.Y.C.
AC2-8719 W

---

9 Mrs Marie Suttman
70-11 108 St
Forest Hills, N.Y. W
(Tel) 2 Pers.

---

9 Mrs Sonder
131 W 77 St
N.Y.C. T
(Tel) recall

Monday }
Thursday }

Acc 8-10
B Con 6-7 45

Trade: 10 —

Teachers:

Melvin Jenson
2874 Briggs Ave
SE-3-6389

Mrs Hermann Rosenberg
for Mr "
760 Westchester Ave R19-0264

88 Steinfeld Paul
[illegible] 76th Ave
[illegible] 8-9715 | B08-4248

Mr Süsskind Lehrer
sent by Mrs Kayser
Ri 9-5502 call him Tuesday betw 9-10 a.m.

Stychfold Kommt nicht heut abend
AT 9-7685

—

Paul Wohl; called back

—

Laf

Werner Gutkind
Apt IE 40 West 93 Str
N.Y 25, N.Y
Ernst Heilbrunn
730 West 183 St Apt 2 H

Miss Feiler

Thyfus

Po

Register No. 110

Stern Brothers

11 WEST 42nd STREET, NEW YORK

Please retain this receipt and present it for the correction of errors, for credit or adjustment.

Register No. 110

[illegible]	[illegible]	DEPT.	[illegible]	AMT.	& TAX INC	NO.
MAY	10	H	.02	$	2.40	0589

W

d t b p g kc e f m sp nd st ns nc nt nk nc qu

sh ng h x v r n s c sc y kons. y vok.

yellow daily

Wörter nach Aussprache (phonetisch) schreiben! y als Stammlaut darf halbstufig geschrieben werden.

unbezeichnet bleiben:
1. stumme Konsonanten
2. die Konsonantenverdoppelung
3. die Apostrophe (sächs. Genitiv)

Vokalschema wie deutsch: e, a, o, ö, u, i, ei, au, eu.

i am Ende durch steilen Aufstrich, in der Mitte durch Punkt bezeichnen.

get gate eet, late ate eight Babel letter, latter ten, tan

Tandem separate

Sigel:

to do well for ɔ um and in into have had has he his by of is

2.

no not a, an at it thar them it him their there its ed

named died be

I am I have of him of them

half laugh garden alms hall caught saw bell bele

Bale ball case cause castle

all after man many any you can cannot could as wile would who

are this these ever every everybody never

sh th (t)h sm tw Sw father mother chair fetch pitcher

3.

small papism twig swear pleasure nature

delicious courteous

the they that she shall should much with within without

though through together nothing everything something

joke joke general hope hedge

[illegible] Laut. mb und mp. Sigel.

[illegible] [illegible] [illegible] new mb [illegible]

Sigel: under over your [illegible] [illegible]

[illegible] because particular gentleman

[illegible] [illegible] [illegible] so also

[illegible]

5

[illegible]

[illegible] de [illegible] [illegible] [illegible] mis dis [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] trans inter [illegible] un en [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] retire performable purpose [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (translate) [illegible]

[illegible] [illegible] accomplish circumstance [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

introduct unmade enlarge embark improve

[illegible] [illegible] [illegible]

unemployed uninteresting misadvised

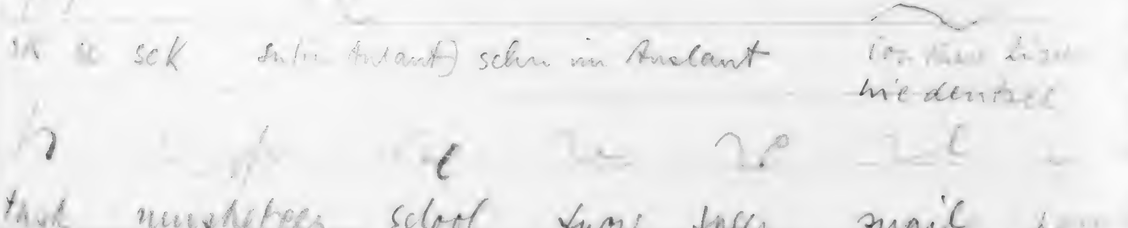
6.

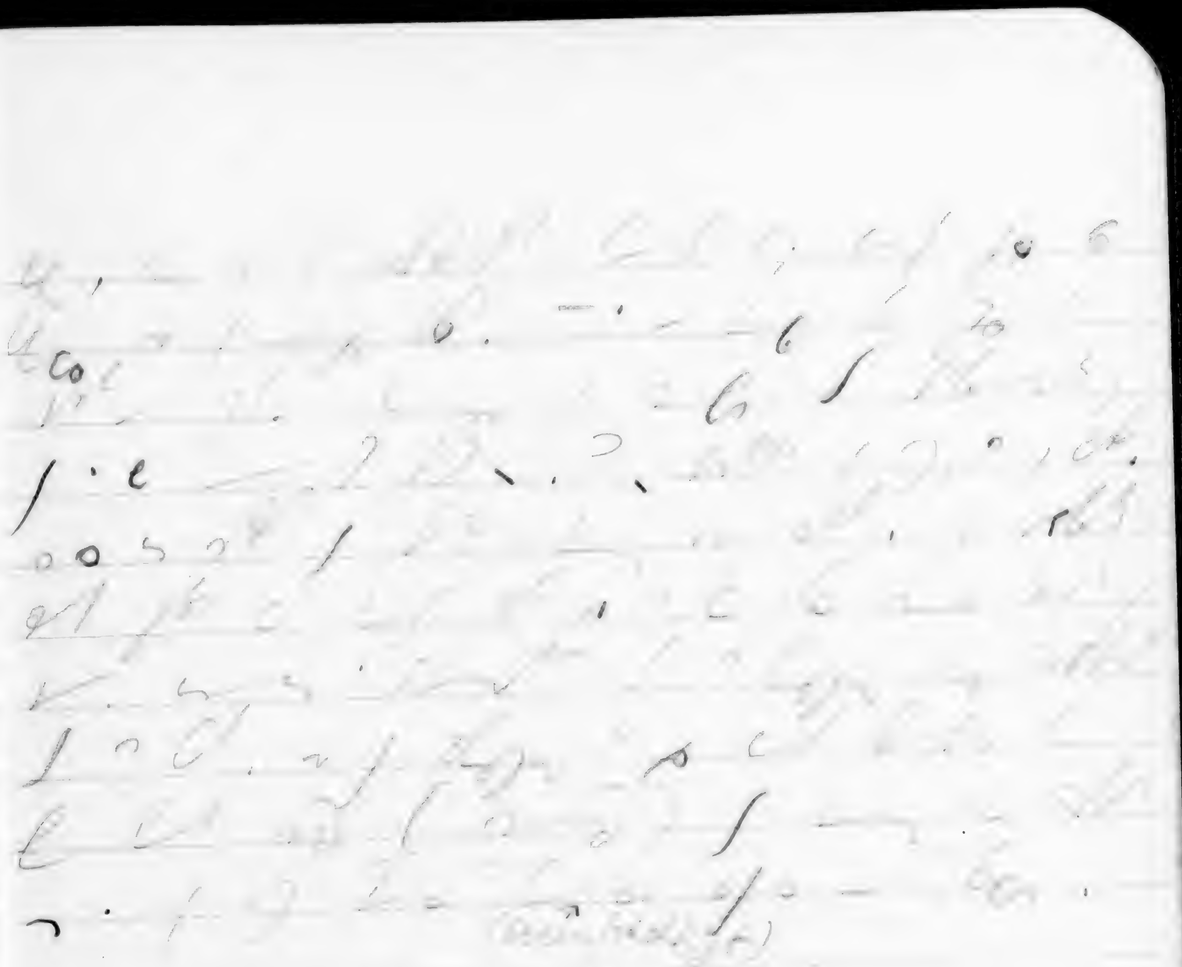
7.

[illegible]

(wesentlich)

[illegible]

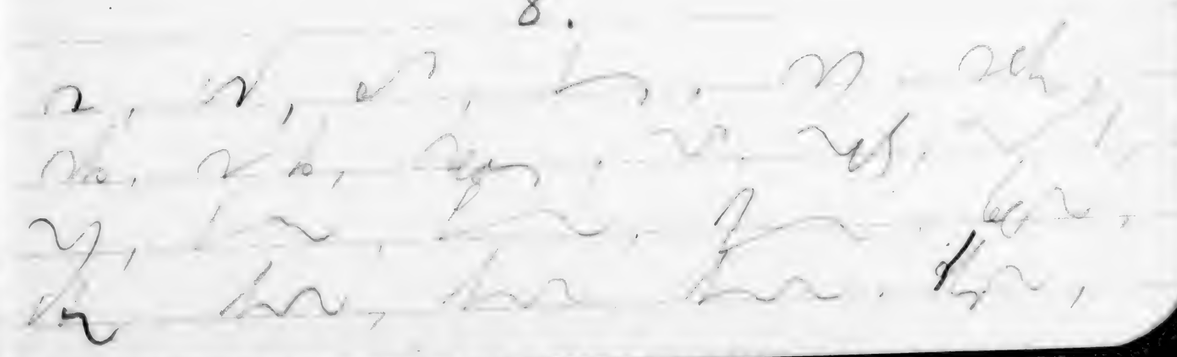




sk sc sck sch (im Anlaut) schn im Anlaut [illegible] wie deutsch

task musketeer school snow sneer snail [illegible]

8.



Anschluß an das aufwärts gezogene t.

1. [illegible]

events carpets shorthand country lightly

Konsonanten an das aufw. gezogene t ohne Häkchen

—

2.a [illegible]

hanked apartment quantity [illegible] loftiness

b: [illegible]

whiteness comfortable frightful saintship merchantman

ed, ment, ity, itude, iness werden an das t mit Häkchen, alle übrigen tiefe ohne Häkchen angeschlossen.

[illegible]

9.

[illegible]

sentence advantage optic activity

Buchstäbliche + sinnbildliche Vokale werden an das + mit Häkchen angeschlossen.

Ausnahmen bilden die durch enge Nebenstellung bezeichneten Vokale sowie die Verbindungen ter = tre - tor, ting, tan = tain, tence = tainee, tation = tition, tape, tic - tique, tif, tire, ti.

[illegible]

Zusammensetzungen; Eigennamen; besondere Unterscheidungen

[illegible] sunset sunrise sunlike sunnyside

[illegible] poultry pooltickel

Zusammengesetzte u. abgeleitete Wörter werden wie im Deutschen behandelt. Am Anfang eines Wortstammes ist also

1. das r links herum zu ziehen
2. ein großes l zu schreiben
3. das t abwärts zu ziehen.

Zeichen für Konsonantenverbindungen werden nur innerhalb eines Wortstammes (Endung) angewandt. Zusammengesetzte Wörter dürfen auch getrennt ge-

[illegible] (cultivated)

10.

[illegible] 4°.

schrieben werden:

Friday manuscript photograph

Wenn die sprachliche Gliederung weniger scharf hervortritt oder vom Sprachgefühl nicht empfunden wird, dürfen Zusammenziehungen verschiedener grammatischer Wortbestandteile stattfinden.

Shakespeare Dickens Cooper Goldsmith Tailor Leicester

Liverpool Brighton Bournemouth

Im allgemeinen wird es genügen, Eigennamen phonetisch niederzugeben, namentlich bei geogr. + geschichtl. Namen von feststehender Schreibweise etc.

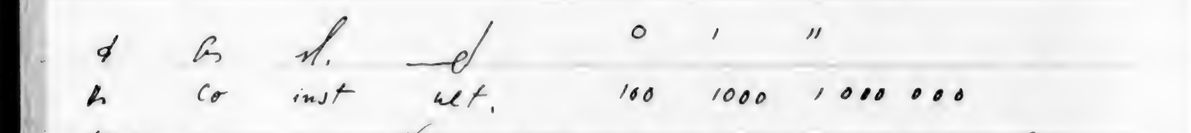
Potter Miller Lawrence Christopher Witherden Knight Ramsay

Eigennamen auch genau mit der kurrentschriftlichen Orthographie bezeichnet werden. In diesem Fall werden deutsche Zeichen verwendet und die Wörter unterstrichen zum Zeichen daß sie orthographisch, nicht phonetisch geschrieben sind.

Absence of Mind.

[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
rich	reach	on	own	letter	latter

Die Länge eines Vokals darf durch darübergesetzten Strich, a von e durch darübergesetzten Punkt unterschieden werden. Im Satzzusammenhang ist das überflüssig, nötig nur bei Wortpaaren.



[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	0	1	11
[illegible]	co	inst	ult.	100	1000	1 000 000

Abkürzungen der Kurrentschrift dürfen auf die Stenographie übertragen werden. —

Vorsilbensigel

sur	
satis	
suc, sug (sub)	
sup, sub	
super	
pro	
hyper	
ultra	1
mani, manu	2
multi	3
contra	5

Nachsilbensigel

graph(er)	
hood	
some	
dom	
kind	
body	
ing (ly)	willing, willingly, writing
ly (nach Abstrichen)	lovely, ally
ability	intransmissibility
cions	gracious, fiction, cautious, delicious
ify	justify
ical	mechanical, ability

Unregelmäßige Kürzu

about
above
a(c)gn
accorden(gly)
account
advance
again(st)
a (long)
already
although
always
amount
answer
round, around
business
chapter
circum-stance
-ial
dear (er) dis

effect
except
favor
forth
fortune
great(er)
happ
however
language
large
merchant
middle
necessary
neither
next
oblige
of course
of the

opinion
pleasure
plenty
portion
quality
quantity
question
rather
there are
there were
seldom
several
short (hand)
society
to-day
to-morrow
whether (weather)
whither

whatever
wherever
whenever
whoever
world

wet
wait
letter
later
daughter
butter
mutton
wrote
written
thought
flat
brought

bottle
suitable

T wird nach Vokalen aufwärts-gezogen, wobei das Symbol auf den Anlaut übergeht. Langes et (ate) wird 3 Stufig aufwärtsgezogen, in allen anderen Fällen das 2 Stufige T verwendet.

Sigel.:

till little trade tract time

tide certain - ly -ty tell

cold under sharp chalk chalk worthy

aber:

girl riddle tible

Im Vorlaut des Auslautes kann wegfallen (Ausnahmen: rl, (b) bl, ggle, ddl, ttl).

left lift soft heart hart draught shift

Bei zusammengesetztem Auslaut mit Nachlaut T übernimmt der Anlaut die Vokalbezeichnung.

cherry cheque chair chew cheerful child chosen

Anlaufkürzungen

back	1	more	2
believe(d)		look	c
beg		var	
been		val(l)	c: c c
build		mark	2
both		-ject	
book	1	just judge	
done		sell sold	
did, deed		soon(er)	
go, gone		lead	
good		-guard	7
down	1 1	glad	
half, hand		draw	1
help		-fect	
hope, hold		fect	
more		fact	
		spect	

stead	
stand, stood	1 1
still	
speak, spoke	
post	
true, truth	1
keep, kept	
change	
charge	1 1
chief	
take, took	1
fall	6
form	6
card	7
put	6 6
pound	
pay	6 6
pract	6: 6

flect
flict
class
proof
prop(e)r
small(er)
care
rict

speaker informer formality

Merke ferner:

paper father further master

matter member mother brother

Auslautkürzungen

mand
friend
find mind
since
sense
please
need
side
seem
claim same
clam
prick
feel fill
hear here
-sire -quire
right

quite
make made
like
duc(t) stuck
scribe
ceive
mit(t)
join
voice
house
thing
last
must
first
most
nor
year
your

close, poss
sure
assure
care
dure
known
come came
clud
call
diff
such
third thank
future

Mit Weglassung des Vorlautes.

ward(s)
serv || servant
order

Ganzlängen

between
slate
flat
cost
cath, cap
capital
camp
~~camp~~
natur(e)al
bold

~~port~~ work
port ~~work~~
standard standpoint

Vokalkürzung.

fas
law
few
now
joy
ply
why
-sist
upon

speech reach richer preach

arrive-ed-al

stitch(ery) witchcraft fine

mine(r) vine w(h)ine shine

chine (china)

Wörter mit Stammlaut ch + voraufgehendem i-Laut werden durch den Anlaut mit steilem Aufstrich gekürzt.

leaf, re brief deave grief(re) reave

riffler thriven wife fife knife

thrive rifle hive-bee

Wörter mit Stamm i- oder ei-Laut und folgendem f(v) Laute werden durch Hochstellung des Anlautes mit steilem resp. schrägem Aufstrich gekürzt.

raddle riddle ruffle baffle

boggle sparke special vessel

Wörter mit Endung le oder el (al) mit Ausnahme von (b) ble, t(tel) und f(fle) können auf den Anlaut mit folgendem Punkt-l gekürzt werden.

Zusammenziehungen

I'll, can't could not couldn't

wouldn't shan't didn't don't

country money multitude

curity custom customary

adversity fundamental praiseworthy

In mehr als einsilbigen Wörtern kann das Stamm ö, in zusammengesetzten Wörtern das ö des 2. Wortstammes durch Durchkreuzung angedeutet werden. →

Auslassungen

wickedly guardedness senselessness

frightfulness practicable qualification

opportunity poisonously

In abgeleiteten Wörtern mit 2 oder mehr Nachsilben kann die vorletzte unbezeichnet bleiben.

valuable inavoidable pediment

momentarily beautiful

Geeignete Nachsigel übernehmen die Bezeichnung eines voraufgehenden Vokals. Vor Haarstrichsigeln bleibt der voraufgehende Vokal unbezeichnet oder wird auf d. Anlaut übertragen.

university	machine	reference
industry	intellectual	
accountantship	Houses of Parliament	
literary	objective	objectification
system	systematically	
problem	local	pirate principle
public	article	commission
heroship	membership	worship
additional	national	oppositional

meänij ist die Kürzung auf Anfangs- u. Endsilbe u. auf die Endsilbe allein, möglichst unter Beibehaltung ihrer ursprünglichen Stellung zur Zeile. Auch kann die Vorsilbe oder Endsilbe allein durch Stellung zur Zeile den betonten Stammvokal symbolisieren.

paper-box	manifold	copyhold
tea pot	neck cloth	tit-bits
cherry-tree	china-ink	back seat
Prime Minister		

Zu Zusammensetzungen kann der

o enthaltende zweite Wortbestand-
teil durch einen unter den
ersten Stamm gesetzten Punkt
angedeutet werden, i durch
darüber gesetzten Punkt.

Trial balance — Kōh bilanz

Journal
Page 3

not in ledger	Bank		650.—	
	Rent receivable		100.—	
	Rent income			750.—
	Bank		50.—	
	Accounts receivable			50.—
3/1/41	Bank	✓	700.—	
	Rent rec (arrears)	✓	100.—	
	Rent income	✓		750.—
	Accounts receiv.			50.—
	Bank		40.—	
	Rents received in adv.			40.—
	Mortgage payable		500.—	
	Supr.			
	Elec.		313.—	
	Elev.			
	Advert.			
	Fuel etc.			813.—

Bank

Supplies

50.—

General expenses

j^2 20.—

18.—

Management

j^2 18.—

Refrigerators

j2	10.–
j3	10.–

Painting

j2	80.–
j3	80.–

Repairs

j2	50.–
j3	60.–

Advertisement

j2	15.–

Fuel

j2	75.–

Exterminator

j2	3.–
j3	3.–

only use the right pages
not both sides

Superintendent

#2 70.—
#3 70.—
140.—

Electricity

#2 15.—
10.—

Elevator

#2 25.—
25.—

Journal
Page 2

Superintendent	✓	70.00
Electricity	✓	15.00
Elevator service	✓	25.00
Ad Instrument	✓	15.00
Fuel	✓	75.—
Exterminators	✓	3.00
Refrigerator serv.	✓	10.00
Painting	✓	80.00
Repairs	✓	57.00
Supplies	✓	10.00
Janitor Expense	✓	20.00
Management	✓	15.00
Legal Commissions		
Card Check		401.00

Rents income

2/1/41	J.1.	600.—
"	4	150.—
3/1/41	J 2	7.50
		1400

Rent paid = advance

40.—

Capital Stock

Issued

1/10/41 " 1

Loan payable A

1/12/41	$1.9500

Loan payable B

1/10/41	$1.9500

Mortgage payable

1/10/41	$1.30000

Rents receivable

2/1/4	J1	150.00	50.—
3/1/41	J3	100.—	
		250	
200.—			

Bank

1/10/41		J.1 1300	1/10/41		J120 000—
1/10/41		" " 19000			J2 401.—
2/1/41		J.1 600			21 240
3/1/41		J3 700			
	126.—				
		40			
		21340.—			

D.E. Ledger

1) [illegible] 2) [illegible] accou[illegible]
3) capital stock
4) operating accou[illegible]

Real estate

[illegible]	1/1	50 000

Page 1

1/10	Bank	✓1000	
	Capital stock issued ✓		1000
	(10 shares issued)		
1/10	Bank	✓19000	
	Loan payable A ✓		[illegible]500
	" " B ✓		9500
1/10	Real estate	✓50000	
	Mortgage payable ✓		30000
	Bank ✓		20000
2/1	Bank ✓	600	
	Rent income ✓		600
	Expl: [illegible]		150
	Rents receivable (outstanding) ✓	150	

Second page: (of the letter)

To John Jones and Co. Pg 2

or:

John Johns -2- October 18, 1941

[illegible]

[illegible]

Page 291 [illegible]

[illegible]

stereotyped expressions

[illegible]

Page 22.

[illegible]

enc.

Initials:

KOPWA

United Office & Professional Workers of America

First Page (cycle) finished.

[illegible]

In re: = (in regard to)
or Re:
or File # = (file number)

Oct

Page 51.
Ex. 7 Miss Maud Davis, Dealer - Flowers
45 Seventh Avenue
New York, N. Y.

Dear Miss Davis:

[illegible]

Mr John Smith, Sales Manager
Brown & Co.
145 Central St
Aberdeen, Wash

[illegible]

To: Brown & Co.
Salutation: Gentlemen:

L. 41. (Block:)

inside Mr John Adams, sept 18, 26

address 145 Central Street, ←

Aberdeen, Wash.

(Heading:)

145 Central St.

Aberdeen, Wash.

Sept 18, 1926

(Salutation) (comma wrong in business letters)

Dear Sir: (comma to make it personal)

Dear Mr Adams: (better) (more personal)

resumé = resume

altogether =

[illegible]

(hosiery)

(nose)

[illegible] 10%.

[illegible]

Woman [illegible]

women = [illegible]

[illegible]

automobile

[illegible]

average – average

[illegible]

AR 25320 19/63 Arnold Lerchnitzer Collection 1950-1978

P

Dorothea Pa...
(1) ...-W.
...

26. 1. 58

Miss Coleman an sie Feb 1, 58

Liebe Frau Lesedniker,

Philipps gaben mir Ihre Adresse u. ich möchte fragen, ob ich Sie in folgender Angelegenheit in Anspruch nehmen darf: vorgestern kam ein Weihnachtsbrief an eine ausgewanderte Bekannte unserich zurück mit der Bemerkung: returned - deceased zu Zweifeln Deceased.

Sie kam zu uns als sie krank wurde, vielleicht 1942, u. hat dann bis zum Zusammenbruch jede Woche einen Tagebuchbrief geschickt. Sie war klein u. gedrückt wie ein Vogel u. wir haben sie schnell ins Herz geschlossen. Nach 1945 blühte sie ein wenig auf, wanderte aber auf Anraten von Bekannten nach New York aus, schrieb zunächst regelmäßig u. voller Heimweh u. verstummte dann für etwa 2 Jahre. Ich dachte, sie hätte sich von uns abgewandt aber dann kam ein Brief, in dem sie mitteilte, dass sie unter schweren Depressionen litte u. dann völlig unfähig sei, zu schreiben. Von da an schrieb sie regelmäßig einerlei ob sie antworte oder nicht. Frau Philipps hat sie auf der Rückreise in New York auf meine Bitte besucht u. sie sehr sonderbar u. zerstreut gefunden. Als sie ihre Entschädigung bekam riefe sie - in vorigen Sommer - nach Detmold zu einer Schwägerin, die sie allen nach Zapfort in die Sanatorium brachte. Von dort kam noch eine Karte u. dann nichts mehr bis auf die obige traurige Nachricht. Sie hat mir gegenüber nie Namen von Verwandten erwähnt u. ich kenne keinen Menschen, der mir etwas über ihr Ende u. was dazu geführt hat, sagen könnte. Sie kennen meine Bitte, ob Sie gelegentlich bei ihren letzten Wohnung vorbei gehen u. vielleicht von ihren Vermieterin Namen u. Adresse eines Menschen, der sich vielleicht zuletzt um sie gekümmert hat erfahren könnten. Gerhard Philipps sagte mir, Sie wohnten

nicht allzu weit entfernt. Es ist mir so schrecklich, dass man gar nichts mehr von ihr hören soll. Ein Mensch darf doch heute nicht mehr einfach verschwinden. Die Adresse war

Miss Gustel Schlachcis, 3544 Broadway Apt. 43
New York City 31/N.J.

Ich wäre Ihnen sehr, sehr dankbar, wenn Sie mir weiterhelfen könnten. Sie können sich denken, wie sehr uns das zusammen Ausgestandene aneinander gebunden hat. Sie war älter als ich, aber ich habe sie wie ein Kind geliebt.

Mit herzlichem Dank u. vielen Grüssen an Ihren Mann u. Sie, auch von den meinen, der grade in Krankenhaus liegt Ihre Dorothee Podchau

Diese Seite kann ebenfalls beschrieben werden

1. Falz

LUFTPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMM

Freigebühr 60 Pfg.
Möglichst eine Marke verwenden

Max Krause Briefpapier

Frau Maria Schnitzer
315 West 106 Str.
New York / N.J.
U.S.A.

MIT LUFTPOST
PAR AVION
BY AIR MAIL

Absender: Dorothee Podchau
Berlin-Zehlendorf W
Am Heidehof 30
Deutschland

Wenn der Brief Einlagen enthält, wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

2. Falz

3. Falz

Werner Philipp

1 Berlin 39 · Wannsee
Nibelungenstraße 13
Telefon 030/8034098

26.9.78

Liebe Maria!

Wir haben von Frau Herzfeld gehört, dass ihr keine guten Ferien gehabt hattet -vielleicht geht es inzwischen besser und der Erschöpfungszustand von Dolf ist inzwischen überwunden. Jedenfalls wollten wir euch nur sagen, dass wir sehr herzlich und mit warmsten Wünschen an euch denken. Das tun wir freilich immer, wenn wir auch miserable Korrespondenten geworden sind, aber nun natürlich besonders nachdrücklich. Ist Dolf noch im Krankenhaus oder wieder zuhaus? Wie gut, dass ihr nicht nach Polen gefahren seid -ich schiebe eine Reise ins heimatliche Breslau auch immer vor mir her, ich denke, es ist sehr aufregend, solche Plätze von einst zu sehehn, egal, ob sie verändert wurden oder nicht. Sicherlich hätte Dolf ein Besuch dort sehr aufgeregt.

Wir leben ein zurückgezogenes Leben, haben unsre Tätigkeiten stark eingeschränkt, wollen freilich am 29. für drei Wochen nach Abano Terme in Italien fahren, nicht zu zur Kur, sondern in der Hoffnung nach dem total verregneten Sommer bei uns -durch Monate haben wir unter einer grauen Wolkendecke gelebt!- nun noch etwas Sonne zu erhaschen. Von den Kindern gute Nachricht: Hanna sitzt und macht ihre Arbeit aus Olympia in Istambul fertig, ihr Mann gräbt in Milet; Thomas u Guly hatten jeder ein Stipendium, Guly für 2 Monate Besuch der Bibliothek in Teheran, Thomas für ein halbes Jahr Archivarbeit in Kairo. Seit einem halben Jahr, ein reichliches Jahr nach vollzogner Adoption, hat ihr Adoptivsohn endlich in diesem Frühjahr amerikanische Einrieiseerlaubnis nach USA erhalten -schrecklich, Verlust eines wirklich wichtigen Jahres! Dorothee lebt in München, hat ihren Kunstgesch:Dr. nun endlich gemacht (Umwandlung von Hof-u fürstl. Gärten u Parks in Bürgeranlagen), sie bekam gleich eine Anstellung bei einer Forschungsarbeit, die Aufnahme von noch restaurierbaren alten Parks! Wie auf den Leib geschnitten für sie! Sie ist sehr glücklich und ihr Mann ist der Leiter der wissenschaftlichen Vorhaben des Südost-Europa-Instituts in München, kommt aber auch zu wissenschaftlichen Arbeiten. Wir sind also sehr glücklich im Hinblick auf die Kinder und müssen nur manche Alterserscheinung in Kauf nehmen.

Liebe Maria, Du wirst kein Zeit zum Schreiben haben, denke ich, aber wenn Du an Herzfeld schreibst, erinnere sie, dass sie uns Nachricht geben! Und bitte grüsst eure Freundin sehr herzlich an die und deren Gastlichkeit wir oft mit grossem Dank denken. Unser letzter Besuch in NY war dank eurer Fürsorge überhaupt etwas ganz besonders geworden. Seid bedankt für al

le freundschaft!

herzlich Werner

Herzlichen Dank für Geburtstagsgrüsse
22. Aug.
Hauptsache ist Gesundheit!

Professor Tulpstraat 2,
Amsterdam, 22. Januar 1950

Liebe Frau Leschnitzer,

mein Mann und ich haben uns mit Ihren lieben Glueckwuenschen ganz besonders gefreut. Vielen Dank!

Ja, wir hoffen bald wieder in New York zu sein, da Ellen schon in Maerz heiraten will. Mein Mann wird nicht viel vor der Hochzeit kommen, aber ich hoffe schon naechste Woche in New York zu sein, da die jungen Leutchen wollen, dass Ellen und ich noch vor der Hochzeit "just around the corner" nach Californien kommen. Ich muss gestehen ich freue mich nicht viel weniger auf diese Reise als Ellen, da ich doch gern ihr zukuenftiges Heim kennen lernen will, sodass wir wenigsten in Gedanken auch bei grosser Entferning mit ihr mitleben koennen.

Also jedenfalls auf frohes Wiedersehen, herzliche Gruesse auch an Ihren Mann und Michel, der sich vilieicht meiner noch in Verbindung mit dem Hund, den er mal haben sollte und nicht durfte, erinnert, von meinem Mann und

Ihrer
Lotte Preis

KRONE

Dear Prof Leschnitzer July 3, 1965

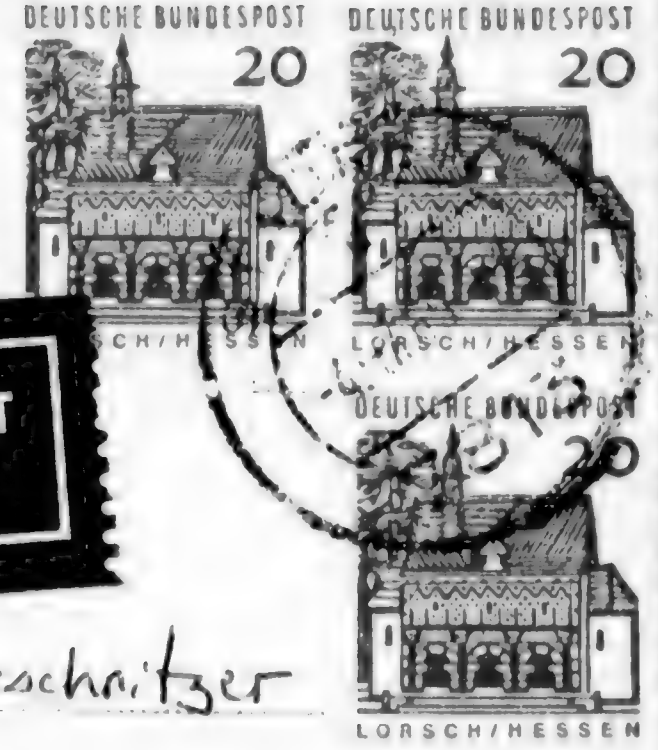
Last term closed before I had a chance to say good-bye or to wish you a pleasant summer. Nor was I able to thank you for the time and advice you so generously gave me.

I am happy to report now that I was accepted at all the graduate schools which you wrote letters to and that I am now in the Goethe-Institut in Staufen and very happy with the program. Perhaps when I visit Berlin with a friend in August we shall be able to speak German.

Most Sincerely,

Walter Patter

W. Patter
Goethe-Institut
7813 Staufen/Breisgau
Annahof
Deutschland



MIT LUFTPOST
PAR AVION

Prof Adolph Leschnitzer

Freie Universitat

Berlin, Deutschland

MIT LUFTPOST

VERLAG ERWIN BURDA, FREIBURG IM BREISGAU

MONIKA PLESSNER
DR. PHIL.

CH-8703 ERLENBACH
SEESTR. 43
TEL. 01 910 75 65

25.XI.1977.

Liebe Maria,

Dank für Ihren lieben Brief vom 8. und die Besprechung aus dem "Aufbau".Ja,es war schade,dass wir uns in diesem Jahre nicht begegnet sind und nicht einmal telefonieren konnten.Helmuth hat den Geburtstag gut über= standen.Es war einiges recht beglückend und vieles recht anstrengend.Wir waren in München,um hier dem Trubel der "Chilbi" zu entgegen.Inzwischen ist Winter geworden,wir igeln uns wieder ein.Ich habe eine schwere Uebersetzung: "After Babel" von George Steiner,und Helmuth liest viel. Ueber Neujahr wollen wir zu Kindern und Enkeln nach Hanno= ver.Ihnen beiden unsere schönsten Wünsche zu den Festen und gute Grüsse

Ihre Monika

Prof. Dr. H. Plessner
Seestrasse 43
8703 ERLENBACH ZH
Tel. 01 / 910 75 65

AR 25320 19/64 Adolf Leschnitzer Collection 1972-1978

Prausnitz, Alice

ALICE PRAUSNITZ

2 HAMBURG 13
PARKALLEE 18
TEL. 44 09 23

14.Juli 1978

Liebste Maria !

Dir und Dolf wünsche ich einen guten und glücklichen Aufenthalt in Europa. das sich hoffentlich endlich von einer etwas wärmeren und sonnigen Seite zeigen möge.

Nach unserem Gespräch am Telefon gestern abend bin ich heute gleich zur Bahn gegangen und habe für den Wagen und mich die Plätze reserviert. Am 10.August werde ich mich daher der Bundesbahn anvertrauen und hoffe, am 11.im Laufe des Tages in Wengen anzukommen. Endstück ohne Auto habe ich ja voriges Jahr in Braunwald geübt ! Es ist im wesentlichen wohl eine Frage des richtigen Kofferpackens. -

Auf das Wiedersehen mit Euch freue ich mich sehr, das Hotel hat einen ansprechenden Prospekt geschickt - , natürlich mit schneebedeckten Bergen und einigen Föhnstrichen am Himmel, es macht sich auf Fotos immer gut, aber ich will keinesfalls lästern, in der Schweiz ist es eben immer so. - Nächstens hole ich mir eine Karte der Gegend, um festzustellen, ob so ein Flachlandgeschöpf, wie ich eins bin, ohne zu große Kletterei auf ihre Kosten kommt. Aber die Jungfraubahn war einstmals die berühmteste Europas, weil sie so hoch hinauf reicht, so daß sie einem das Klettern abnimmt.

Über das Wetter zu schreiben, ist ziemlich sinnlos; ob es nun am 27.Juni, am 9. oder am 10.Juli Siebenschläfer war, worüber sich die Kalenderleute streiten, hilft auch nichts, denn an den drei Tagen hat es geregnet, so besteht die nicht unbegründete Hoffnung, daß die 7 Wochen auch mal zu Ende gehen werden.

Seit meiner Rückkehr aus Spanien Ende Mai habe ich ein recht ungeordnetes Leben geführt, Handwerker, die in langen Abständen kamen und neben den Verschönerungen auch allerhand Überflüssiges an Staub und Abfall hinterließen, dazwischen eine schwere Ischialgie, aber zum Trost ganz gelegentlich Hilfe im Haushalt durch eine nette Portugiesin, mit der wegen des auf beiden Seiten fehlenden gegenseitiges Vokabulariums eine handfeste Zeichensprache zu befriedigenden Ergebnissen führt. Aber das alles soll nun vergessen sein, heute in vier Wochen will ich - möge alles gut gehen- im Hotel Alpenrose ein Zimmer mit Südbalkon beziehen - und am folgenden Tag werden wir uns im selben Hause wiedersehen. Froh und Gesund !

Darauf freut sich unbändig

Eure

Ilse

Parkallee 18, d.28.6.1978
D 2000 Hamburg 13

Liebste Maria !

Für Deinen Brief vom 13.6. danke ich Dir sehr herzlich und freue mich ganz besonders über die guten Nachrichten, die er enthält. So werden wir uns auch dieses Jahr wieder in der Schweiz sehen und in Gedanken mache ich schon ganz gewaltige Pläne. Wengen im Berner Oberland, Jungfrau, Eiger und Mönch im Blickfeld, so heißt es doch in den Prospekten, selbstverständlich habe ich nicht den geringsten Ehrgeiz, diese Riesen anders in meinen Erlebnisbereich einzubeziehen, als daß ich sie von UNTEN betrachte. Aber Ihr seid auch da und genießt diese herrliche Gegend, zum wievielten Male ? bei mir ist es das erste Mal, und daß ich es Euch zu verdanken habe, Wengen zu besuchen und daß ich Euch dabei habe, wird sicher ein gemeinsamnes Freudenfest bedeuten.

Am 8./9.August werden Achim Prausnitz und Frau aus Berkeley in Hamburg sein, so werde ich mich im Anschluß an den Besuch auf die Reise begeben, genau weiß ich die Daten, die Route und das Verkehrsmittel noch nicht. Wengen und Braunwald haben gemeinsam, daß man sie nicht mit dem Auto erreichen kann, . . was dem einen sin Uhl . . . . So werde ich mich in den nächsten Tagen in einem Reisebüro und mit Karten nach den Verbindungen umsehen. Ich freue mich ganz schrecklich auf Euch.

Es tut mir leid zu hören, daß Ihr diesen Winter mit Euren Ärzten nicht ganz einverstanden wart, nun die Zürcher und Braunwalder sind alte Bekannte und sicher besser geeignet. - - Durch Achim erfuhr ich von Pauls letzter Operation, aber es soll alles wieder einigermaßen in Ordnung sein; jaja, wir serden halt alle ein wenig älter.

Dieses Jahr habe ich zwei sehr interessante Reisen hinter mir, Ende Januar war ich mit Freunden in Ägypten, es war eine "Kulturreise" unter Führung einer Ägyptologin (mit „französischem Namen und Ehemann", der sich von ihr abgetraut hat, nachdem er im ehelichen Übereinkommen in Köln den einzigen freien Platz an der Universität für das Fach ergattert hatte . . .), die natürlich bei den Besichtigungen ihr Steckenpferd ritt; da ich aber bis dahin ziemlich unbedarft war, habe ich die Wiederholungen nicht so störend empfunden und im übrigen habe ich inzwischen versucht, etwas mehr zu erfahren. - - Ende März entschloß sich dann meine Schwester Arlette, von einer günstigen Möglichkeit Gebrauch zu machen: sie flog nach MaDRIDA, um ihre Sprachenkenntnisse im Lande anzuwenden und zu vervollkommnen, diese Möglichkeit habe ich dann ausgenutzt, um unter ihrer sachkundigen Ägide Madrid und einen Teil von Spanien kennenzulernen. So habe ich einen Monat dort verbracht, wir haben von Madrid aus mit Bussen die Umgebung kennengelernt, in der Stadt uns gründlich umgesehen, den Prado und andere Museen, von denen es sehr viel gibt, immer wieder besucht und haben uns dann einer 10tägigen Busfahrt in den Süden, an der Süd- und Westküste entlang bis Barcelona angeschlossen und haben neben den offiziellen Führungen, die teils besser und teils schlechter waren, aus eigener Kenntnis und Büchern unser Wissen vertieft. Das Wetter war recht wechselnd und hat uns viel Regen beschert, abends war es in dem ungeheizten kleinen Hotel in Madrid recht kühl, aber wir hatten uns von den großen internationalen Kästen ferngehalten, in denen das Mehr an Komfort s e h r viel teurer bezahlt werden muß. Für Arlette war die Reise wichtig, weil sie an der Universität von Pretoria Spanisch mit allem, was dazu gehört, studiert und den Ehrgeiz hat, auch die Abschlußprüfungen in Sprache, Geschichte und allem in einigen Jahren mit Erfolg abzulegen, und das Jahrgang 1909.

So ist es eigentlich nur Dein Brief, der mich zum dritten Male aus dem Hause lockt, - aber warum soll ich nicht so vergnügungssüchtig sein. Ich könnte es nicht ertragen, Euch in Europa zu wissen und Euch nicht zu sehen !!

Weitere Einzelheiten werden wir noch austauschen.

Inzwischen Dir und Dolf alles Liebe und Gute !

Dein Alex

New York, 9/10/77

Liebe Maria + lieber Dolf:

Wir fanden Eure Karte vom 29. Aug. beim Nachhausekommen vorgestern Nacht vor. Wir haben Gestern mit Paul + Lui telephoniert + wir hörte, da wir den Wagen noch haben, zum Lunch in Roslyn abgeholt. – Paul sieht

4) haben.

Paul Rann TV
sehen, aber noch nicht
lesen.

Euch beiden alles Gute
unsere Reise war ge-
lungen.

Allerherzlichst Eure
Mayor/Ludwig

2) gut aus. Der Arzt ist
mit dem Operationsaus-
gang zufrieden. Die größere
Operation am sogenannten
guten Auge soll so in
der Thanksgivingwoche
gemacht werden. Auf
dem bereits operierten
schlechteren Auge hat
es etwas Sehfähigkeit,
aber das "gute" Auge
hat nicht sehen ver-

3/ schlechtert und der
Augenarzt rät dringend
zur Operation. Mit
dem Chirurgen sind
sie sehr zufrieden.
Paul war nur 4 Tage
hospitalisiert + geht
zurzeit regelmässig zum
Nachsehen zum Arzt.
Paul macht einen zu-
friedenen Eindruck. Er
will nun die 2. Operation
möglichst rasch hinterside

Parkallee 18, d.20.9.1977
2000 Hamburg 13

Liebe Maria,
lieber Dolf !

Herzlichen Dank für Euren letzten Brief aus Zürich, dem die Mitteilung von Arons über Pauls Befinden beilag. Es freut mich, daß ihr die letzten Tage Eures Europa-Urlaubs angenehm, ruhig und bei schönstem Spätsommerwetter verbracht habt. Nun denke ich, daß Ihr nach einem bequemen Flug ausgeruht in Euer Heim in NY zurückgekehrt seid, keine tropischen Temperaturen mehr zu erwarten braucht und Euch Euren Ärzten ernolt vorstellen könnt.

Die Nachrichten über Paul sind befriedigend, ich kann verstehen, daß er nun auch den zweiten Eingriff möglichst bald hinter sich bringen will, Augen sind nicht zu ersetzen und ohne ist man so hilflos, vor allem, wenn man gewöhnt gewesen ist, seinen eigenen Weg zu gehen. ObTV nun die Lektüre von Zeitungen ersetzen kann, weiß ich mangels eigener Erfahrung nicht; aber ich halte das Geflimmer doch für anstrengender als das Sehen unbewegter Bilder; allerdings ist der Zeitungsdruck für angestrengte Augen zu klein. Solltet Ihr mit Paul und Susi telefonieren, so sagt Ihnen bitte meine allerherzlichsten Wünsche für eine befriedigende Genesung.

Hier habe ich leider eine völlig ausgekühlte Wohnung vorgefunden, obwohl es nachts schon friert, sind wir noch nicht an das Fernheizungsnetz angeschlossen, weil eine Partei (natürlich die Tochter des Hauswirts) sich im Dachgeschoß eine pent-Wohnung ausbaut und auch ihre Wohnung erst den entsprechenden Vollendungsgrad für den Anschluß erreichen muß. Versprochen ist uns eine Behebung dieses Zustandes für die nächsten Tage. Eine alte Bekannte war mit Hund 14 Tage bei mir, man hatte sie bei mir in Erwartung einer Trauerfeier mit Testamentseröffnung in Schleswig abgesetzt, - eigentlich eine makabre Angelegenheit, aber so sind Verwandte nun mal, und da das Testament den Erben etliches gebracht hat, sind sie schön vollzählig aus allen Himmelsgegenden zusammengeströmt. Der Besuch ist gleich abgelöst worden : ich bin stellvertretende Besitzerin - oder sagt man besser Verwalterin- eines Pudels, eines Hauses mit Garten außernalb der Stadt auf 3 Wochen, während die Eigentümer eine Kur in Lippspringe genießen. So bin ich gezwungen, täglich mehrere Spaziergänge mit Hund an der Leine zu unternehmen und alle 2 oder 3 Tage hinauszufahren, um in Haus und Garten nach dem Rechten zu sehen, Falläpfel zu sammeln - was immerhin zu Apfelmus zu gebrauchen ist -, Bohnen zu pflücken und die Topfblumen zu gießen. Leider ist der Rosenflor durch die heftigen Regen zerschlagen, die Sonnenblumen sind umgeknickt, so wird die Ausbeute an Sträußen gering sein. Aber,ich bin auf diese Weise viel draußn und weniger bei meinen Büchern.

Das Wetter ist zwar zu kalt für die Jahreszeit, aber trocken sonnig, nur zu windig; so daß man sich mit Wolle ausstatten muß. In den nächsten Wochen fangen die "Lustbarkeiten" des Winters wieder an, Vorträge, Zusammenkünfte, auch ein wenig Oper und Theater. Mein Abonnement im Schauspielhaus habe ich aufgegeben, ich sehe Nackedeis lieber als Reklame für Kosmetik; in den Kammerspielen geht es etwas provinzieller aber auch entsprechend gemütlicher zu, auch habe ich dieses kleine Theater fast vor der Tür.

Ich wünsche Euch einen schönen Indian Summer, gute Nacherholung und Eingewöhnung und hoffe weiter auf gute Nachrichten.

Herzlich grüße ich Euch beide.

Eure

Alice

Anbei der Brief von Arans, herzlichen Dank für die Übermittlung.

Duisburg
24. 8. 1912.

Liebe Maria!

Noch bis zum letzten Augenblick habe ich gezögert, Dir zu schreiben, daß ich nun nicht nach Zürich kommen werde, gestern abend kam die dritte Einlage für den Besuch bei den Schwestern meiner Mutter in der Pfalz. So habe ich packen meine Koffer mit mehr oder weniger Hexerei gepackt und stehe morgen früh früh nach Malaja an den Lago Maggiore nach Pongano, wo eine Hamburger Freundin ein Häuschen hat. Sie ist zur Zeit dort und wartet auf die Handwerker, die ihre primitive Gartenmauer, -treppe und wieder instandsetzen sollen, die durch den Bau einer neuen Straße über ihr Grundstück ruiniert worden sind. So werde ich ihr beim Warten helfen -. Nach einer weiteren Woche werde ich bei Amplepuis (im Gebiet des Beaujolais) erwartet zum Wiedersehen mit einer Cousine, (zuletzt sahen wir uns im Mai 1912 gesehen — —). Da sie auf einem kleinen Wasserschloß wohnt, wird es ganz ländlich zugehen. Auch Mutters Schwester wohnt auf dem Lande, nach Paris wäre ich nicht gefahren. - dann kommt die deutsche Etappe, Odenwald, Bergisches Land und schließlich wieder nobel, städtisch und zivilisiert in Düsseldorf der Juristentag. Am 25.9. sitze ich wieder bei meinen Akten. Zürich und Berlin liegen leider bei dieser Route nicht mehr am Weg, — hoffen wir also auf das Wiedersehen in N.Y.

II.

Hier habe ich mich ganz gut ausgeruht, in den letzten Tagen habe ich die Berge vor allem von unten betrachtet. Mit Deiner Schwester und ihrem Mann kann ich nicht mithalten, sie sind unentwegt unterwegs und scheuen vor keiner Tour zurück.

Wie geht es Dir und Dolf? Es ist schade, daß wir alle das Engadin in Zukunft mehr oder weniger werden meiden müssen, dabei sieht man doch in dieser Zeit vor allem ältere Paare, die sich alle wohl zu fühlen scheinen. Daß sie keine arteriosklerotischen Veränderungen an Augen haben, ist doch wohl nach den ärztlichen Nachuntersuchungen ausgeschlossen -. Das Wetter war bis auf die 2 ersten Tage und den heutigen Samstag wunderbar sonnig und doch auch immer kühl.

Was macht der Festvortrag vom 8. 7. 72? schon im Druck? Übrigens: Pension Castell, Berlin? Wielandstr. 24 Telefon: 881 55 48 -

Laßt es Euch gut gehen, nimm keine Steine (gleich welcher Art!) aus der Schweiz mit und bleibt beide schön gesund!

Von ganzem Herzen grüße ich Dich und Dolf.

Deine Alice

Prawnitz, Alice

answ May 26, 74 ML

2000 Hamburg 13
Parkallee 18
1.Mai 1974

Liebe Maria !

Für Deinen lieben Geburtstagsbrief danke ich Dir sehr herzlich und bitte Dich aus der langen Pause zwischen dem Empfang und dem Lesen bis zum heutigen Tag keine Schlüsse auf Vergessensein, Undankbarkeit oder Gleichgültigkeit zu ziehen. Im Gegenteil, die Freude über diese Geburtstagsüberraschung war besonders groß. Aber ich habe etwas Zeit gebraucht, um im "Ruhestand" einen Rhythmus herauszubilden, bei dem ich eine gewisse innere Harmonie fand. Die ersten Tage waren noch angefüllt von der Vorbereitung der Abschieds-Party, die allgemein erwartet wurde und die schließlich ein großer Erfolg war. Nun sind die Blumen längst verwelkt, nur 2 Schalen mit Azaleen haben meine Mühe gelohnt und erinnern mich noch an das Blumenmeer, von dem ich Arme voll im ganzen Hause verschenkt habe. Die rituellen Schmeicheleien sind verklungen und dann habe ich mich an die Vorbereitung einer Neuauflage eines Kommentars gemacht, die ich Ende Juni abliefern will (und muß). Aber ,man kann nicht jeden Tag gleich viel leisten, mal werden es 3 Seiten und mal 30, ich muß meinen Stil dem Werk anpassen, damit es nicht immer einen fühlbaren Ruck gibt, wenn die eingeflickte Stelle kommt. So entsprechen vielen Entwürfen vor allem volle Papierkörbe. Aber so allmählich hoffe ich, zwischen juristischem Kram und häuslichen Pflichten, Lektüre und Freundschaften, Reparaturen (einschließlich Zahnarzt und mechanischem Klempner) die richtige Einteilung zu finden. Erst mal freue ich mich auf den Abschluß des Manuskripts, dann gibt es ,bis die Korrekturbogen kommen, sicher 2 oder 3 Monate Lotterleben mit Reisen nach Herzenswunsch.

So ist die Aussicht,Euch wiederzusehen, sehr "konkret" und ich hoffe sehr, daß Ihr mir ein Plätzchen in Eurem Programm reservieren könnt ! So ein "Aufwärmen", wie Du es so hübsch nennst, erleichtert es sicher, die Unannehmlichkeiten des Winters in der Großstadt zu überwinden. Wir hatten dieses Jahr eigentlich keinen rechten Winter, zwar im Oktober und November, auch anfangs Dezember Tage sehr grimmiger Kälte, aber von Weihnachten an datiert so etwa der Februar, sogar in den nördlichen Breiten Hamburgs ist die sonst für Mai vorgesehene Baumblüte im Altenland seit Ostern futsch und erfroren. Das etwas trübe Wetter ist nur deshalb unangenehm, weil es mit so viel Druckschwankungen verbunden ist, daß das innere Barometer nicht ganz unbeeinflußt bleibt. Aber im Schnitt gesehen, hoffe ich, mein Pensum pünktlich bewältigen zu können.

Mit dem Optimismus, der mit Sonne einhergehen soll, ist es bei uns nicht viel besser bestellt als bei Euch; was sich so auf den höchsten Bühnen abspielt, ist schon ein Skandal, aber es ist eben immer so: der kleine Mann (oder die Frau) begegnet Mißtrauen und der große rechtfertigt es ! Und der nächste macht es auch nicht besser, nur anders.

Mein voriger Urlaub mit dem Flug nach USA ist nun schon lange her, aber ich habe eine gute Erinnerung bewahrt und bin noch durchaus in der Lage, Freunden, die gern wissen möchten, wie es war, viel zu berichten. Dabei war es doch nur kurze Zeit, aber vielleicht ist es besser, nicht allzuviel gesehen zu haben, so läßt sich alles noch einigermaßen unterbringen. Ich bin ganz tapfer

auch allein losgezogen und habe mein mangelhaftes Englisch kühn angewendet, wobei ich aber nicht verschweigen möchte, daß ich vorher allerlei Ratschläge angehört habe ! In Chicago hat die Tante zwar meine Aussprache scheußlich gefunden, aber dasselbe habe ich von ihrem Französisch gehalten, also waren wir quitt. Irgendwie, ich weiß nicht warum, fand ich Chicago eleganter als New York, vielleicht weil die Stadt diese herrliche Lage am Michigan-See hat, was ihr etwas Begrenzteres gibt als New York, dessen Ufer immer wieder den Blick auf neue und bebaute Ufer ~~gibt~~ geben. Dabei habe ich in New York wieder sehr viel Schönes gesehen, Manhattan habe ich mit mehrerlei Führung kennengelernt, vielleicht hat mich am meisten die Fahrt mit Pauls Tochter und dem Architekten-Schwiegersohn begeistert, ich habe nicht nur neugierig die Augen aufzureißen brauchen, da ich die Gegend schon zweimal durchfahren hatte, aber ich konnte Einzelheiten sehen, Altes und Neues, Schönes und weniger Gelungenes, die Versuche, aus der Steinwüste wenigstens in Augenhöhe menschliche Beziehungen zu schaffen, zum Schluß konnte ich schon einige Gebäude mit Namen identifizieren- heute wäre das schon viel schwerer ! Die damals fast unerträgliche Hitze war vielleicht auch die Ursache für ein reges Straßenleben und für die Belebung der Plätze; andrerseits stank es in Chinatown besonders heftig nach faulendem Gemüse und in der italienischen Enklave waren die Schlangen vor den Eisverkäufern besonders lang. Shopping finde ich nicht so interessant, die Einkaufszentren draußen , x Meilen vor der Stadt, finde ich sogar höchst überflüssig. Wir haben hier leider solche Gebilde auch, wenn auch in viel kleinerem Maßstab und es hat auch sein Gutes. Aber ich empfinde Kaufen nicht als ein Erlebnis, sondern als eine Notwendigkeit, die ich im allgemeinen vorher in Gedanken so vorbereite, daß ich in kürzester Zeit Laden und Kaufhaus verlassen habe. Ich entscheide mich so schnell, daß auch die besorgteste Tante gar nicht die Möglichkeit hatte, einer qualvollen Wahl beizuwohnen und mit nachtwandlerischer Sicherheit tippte ich bei dem Geschenk, das ich mir aussuchen durfte, gleich auf das Kostbarste ! Hinterher wollte ich dann wieder zurück, aber sie war tapfer und zückte den Scheck (bitte nicht drüber sprechen, pssst !). Amerika war also nicht nur Landschaft, sondern auch Menschen , und es waren sehr viel sehr nette darunter. Überhaupt fand ich diese grenzenlos helfende Freundschaft überwältigend, kein Tag, an dem sich nicht jemand zum Ausfahren und Chaperonnieren anbot. - Dann war ich auch in der Bronx und habe meine Nichte mit ihren reizenden Zwillingen besucht und konnte mir ein Bild von ihren Problemen machen; ich glaube, sie hat sie zum Teil inzwischen überwinden können. Es ist mir auch gelungen, ein wenig lockere Beziehungen zwischen Verwandten zu festigen, ob das von Dauer sein wird, ist nicht so wichtig, als daß es überhaupt geschehen ist.

Wie geht es Dir und Dolf gesundheitlich ? Und steigen die Erfolge und das Glück Eures Sohnes mit Familie ? Ich wünsche Euch jedenfalls viel gute Gesundheit und freue mich auf das wiedersehen.

Herzlich grüßt Euch Eure

Alice

PRAUSNITZ, Alice

2 Hamburg 13
Parkallee 18
16.7.72.

Liebe Maria!

Wir sind dass wir einmal so grossen Dank für das schöne Konzert, das ist mit seinem reichen Ereignis mit Lieg erlebten Dienst. Trotz der Gloria von Russell Baker wegen ist der Satz wirklich Dr-h-c. so recht und schön wie, dass er sagen kann: wenn schalars get them war. Aber die wunderschönen Karten gab mir was. Warum fassten Domino-Umfang und malerischer Sitt in Berlin -?, wie romantisch sind das die modernen Bräuche.

Wie die Liste, sehen ist den Artikel noch lesen können und danke dir für deine Zeilen. -

Die vergangene Woche war ein wenig stürmisch, ist bin im Dienst von Arbeit gleichsam eingemauert, die Kollegen arbeiten sehr vernünftig für mich auf, wenn sie im Urlaube gehen, da arbeite ich über Überstunden, und nun soll ich alles für die Zeit vom 15.9. ordnen, aber wo sind die Prioritäten - jeder will der erste sein. Im übrigen machen wir 3 Wochen ab und ohne den Kollegen jeden Mittag

vary Risy dratz der Akten gemütlich, d.h. wir besprechen die gerade anhängenden Probleme oder Fragen, die wir tagsüber finden, bei einem Bier & gebratenen Kartoffeln. Persönliches wird genau so wichtig genommen wie Künstlerisches und zum Schluß werden alle beginnend über dieses Team-work; vor allem wird niemand allein gelassen.

In der Nacht vor seiner Ankündigung meines Besuches, daß er seit dem 1. Juli arbeitslos ist und Kenya mit dem nächsten freien Flugzeug verlassen wird, vielleicht noch im Laufe des Monats. Als 9 Jahre, die er dort mit großer Freude verbracht hat, wurden sachlich nüchtern ganz anders wie, aber für wieder Füße zu fassen, wird ihm sehr schwerfallen. Frau und Kinder wieder finden sein Glück, bis der Verkauf gelingt oder sie sich auf gegen müssen. — Adolf ist wirklich der Pessimist über und Grübler; im Augenblick gut ob der Preis sonst nicht zum Lachen und so ein sachliches Dämmen (wie ist deutsch Chemiegraph) dem europäischen Standard von früh entspricht, müßt sich erst zeigen. Nun, wir werden es sachlich sehen.

Vielen Dank für Paul und Lucie [illegible] ist ein voller Pferde-Vorsatz!

Wir sind doch viele Grüße und auf ein gesundes Wiedersehen in einigen Wochen.

Alex.

Ansonsten aber war bewegtes Leben, ziemlich interessante Begegnungen, Wiedersehen.

Vorgestern abend z.B. waren drei Studenten aus Dolfs Seminar bei uns zum "dinner". Ich hatte es absichtlich gut gekocht für die "drei Linken!" Der eine Maoist, der zweite Muskowiter, der dritte endlich ohne nähere Qualifizierung nur so ganz allgemein links. Es fing damit an, daß sie auf den Glockenschlag pünktlich erschienen, einer nach dem Anderen, und jeder sich wegen etwaiger Unpünktlichkeit entschuldigte. Obwohl Dolf ausdrücklich autoritär dekretiert hatte, sie dürften nichts mitbringen, kam der kleine Maoist mit Blumenstrauß für mich, den er später, damit Dolf nicht mehr daran erinnert würde, in der Küche versteckte. Alle drei waren so sauber angezogen wie Studenten vor 20 Jahren, wenn sie bei Herrn Professor eingeladen waren. Die Unterhaltung war lustig, lebhaft, anregend; keiner, auch wir nicht, hielt mit seiner Meinung zurück über Gott, Klassenka, pf in USA Angela Davis, Professor Mondell, Heinrich Heine (natürlich!), etc. Drei intelligente Vertreter der species der jetzigen Studentengeneration. Gut geschult und fest überzeugt von Marxschen Theorien. Der sogenannte Muskowiter gewandter Dialektiker, aber sachlich, und nie ausfallend. Der sogen. Maoist, übrigens mit langem, strähnigen Haar und chinesischer Barttracht, Sohn eines Arztes, immer bereit der Hausfrau zu helfen, aber theoretisch doch unsicher und schneller aus der Fassung zu bringen als der andere. Der Dritte, ein stilles Wasser, schon älter, aus Arbeiterfamilie, der verdientes Geld gespart hat, um studieren zu können. Ein Abend, anregender als so mancher mit gelehrten Häuptern des Establishment.

Samstag 13
Pentkallan 18
12. Juni 1942.

Liebe Maria!

Trotz aller Umstellung habe ich einmal den Rapport von Mangels Boom wiedergefunden und auch die Karte meiner Photographie in einem Fächer fand auch Karol wieder entdeckt - ob war eine großartige Aufnahme von Timor. - Wo die interessierende Zeit: ab 8. August mindestens 14 Tage Pantelleria, Isola Wallen. -

Wie gern ob Sie, ich möchte Nähe sein und wissen, ob der Blick auf die weite Inspiration findet, ich denke viel an diesen spannungsvollen Augenblick.

Im Augenblick liegt hier ich mein spannungsvolles Tätigkeiten und weiß, daß ich trotzdem hinterher auch viel mehr eigene freie Zeit finden werde, aber es bleibt noch ein wenig Illusion von einer bindungsfreien Nutzzeit. - Die Gemeinsamen mit ihrer Lösung der übrigen Probleme waren mit Gespanntheit spitzen und weiß die Entspanntheit organisiert werden, aber ich hoffe auf 5 wichtigen Tagen, bis auf ich in den Urlaub finanz spazieren - Pantelleria? oder?

Meine Frau ist mein Arzt selbig, ich will möglichst diplomatisch die Kalauerfrage umgehen, mit gelegentlichem Grinsen will ich mich gern widerlegt sein und gelegentlich kann ich mich gut- das erwähnt mein Kinn und vor mich kann, fast ab am Tanzball - gelegt, kein guter Hypnotiseur zu sein.

Wie und Ralf sonstige Grüßen und auf bald in Pankow? oder?

Dein Alex.

2000 Hamburg 13
Parkallee 18
23.5.72

Liebe Maria,
lieber Ralf!

Nach den wunderschönen Pfingsttagen in Berlin habe ich nun heute abend eine angenehme Rückfahrt, einen gemäßigten Arbeitstag und ein wenig Hausarbeit hinter mir. Beim Ausräumen meiner Handtasche stellte ich fest, daß ich ganz hinterlistig vom Kamerateben in der Garderobe fremde bewegliche Sachen in der Absicht der Aneignung an mich genommen habe - Gewaltsamer Bruch mallender - Kurz und gut - nun der subjektive Tatbestand war nicht erfüllt -, so übe ich auch meine tätige Reue sondern liebe beschränke in sittigem mit der Bitte um Nachricht!

Beim Mittagessen haben wir heute das fade Kantinenmahl mit den Reminiszenzen der Feiertage gewürzt, gegen pundiges Forellenessen und Lobbäder in Hermanns Kanne ich mit dem unbewältigten Leberwurstbrot im volkstümlichen Gartenlokal mit Musik im Freien prahlen. Statt Tanz im Kurgal war mein Thema der Besuch

im Museum. Unsere Schiffe: Frauenschiffe, Märchenschiffe, trotz ihrer Albträume blutiger Opfer.

- In den unordentlichen Papierlagen habe ich noch nicht alle versprochenen Adressen wiedergefunden, aber ich gebe die Hoffnung noch nicht auf.

Hoffentlich hat Mamas Bein die Anstrengungen der Reise mit mir nicht übelgenommen, jedenfalls wünsche ich gute Besserung beiliegend.

Hella's Verwandten gegenwärtigen Namen wünsche ich gedeihliches Wachstum.

Nun sage ich: auf baldiges glückliches und gesundes Wiedersehen, sei es in Hamburg - sei es in Pamberina.

In herzlicher Freundschaft grüße ich Euch.

Eure Alice

AR 25320 19/65 Adolf Leschnitzer Collection 1949 - 1961

Prinz, Arthur

Carlisle, 23 Dec. 1951.

Liebe Maria!

Ich glaube, wir hatten verabredet, wir würden einander beim Vornamen nennen; also tue ich es, obwohl sie mich noch als "Dr. (!) Prior" apostrophieren. Ich danke Ihnen für Ihre Zeilen vom 28. Okt., und hoffe, dass Dolf seine Laryngitis inzwischen längst los geworden ist, und dass es Ihnen allen jetzt überhaupt nach Wunsch geht. Uns geht es nicht schlecht, wenn auch Fanny's Gesundheitszustand sich nicht wesentlich gebessert hat. Mir geht es gut; ich bin nur verstimmt darüber, dass das College mich so viel in Anspruch nimmt, dass ich

während des Semesters kaum Zeit habe, an dem Buch zu arbeiten. Ist Dolf's Buch schon heraus?

Nun muss ich Sie um etwas bitten. Ich muss bald entscheiden, welche Textbücher nächstes Semester benutzt werden sollen. Ich bin mir noch nicht einig, ob ich in "Comparative Econ. Systems" den Halm, oder Lourks & Hoot, oder die neueste Ausgabe von Earl Fikes benutzen soll. Könnten Sie, da ich keine anderen Exemplare vom dem Halm habe, das Buch bald herzenden; ich bin gern bereit, es bald zurückzusenden, da ja bis zum neuen Semester noch über 4 Wochen Zeit sind? Ich wäre Ihnen jedenfalls dankbar. Inzwischen herzliche Grüsse von uns beiden! Ihr Hellmut Krist

DICKINSON COLLEGE
FOUNDED 1773
CARLISLE, PENNSYLVANIA

Lieber Herr Lehmitzer!

Ihnen und Ihrer lieben Gattin senden wir herzliche Grüsse und danken vielmals für Ihre guten Wünsche. Wie Sie sich vorstellen können, bin ich im Moment kaum imstande, die Arbeit zu bewältigen, die sich, bei früherem Engagement, sehr gut hätte einteilen lassen. Deshalb beschränke ich mich für heute auf die Versicherung, dass der Verkehr mit Ihnen wirklich zu den

angenehmsten Erinnerungen unserer New Yorker Zeit gehört,
und dass meine Frau und ich uns sehr herzlich freuen werden,
Sie so bald und so oft wie möglich wieder zu sehen.
Wenn wir sonst in Fühlung bleiben können – brieflich u.
durch Zusendung von Arbeiten etc. – soll es mich gewiss
freuen.

Wir haben jetzt eine zwar halb leere, aber grosse Wohnung
und würden Besuch sehr willkommen heissen; und da
Carlisle nur 30 Meilen von dem berühmten Gettysfeld
von Gettysburg liegt, ist es doch eigentlich Ihre Pflicht,
bald wieder zu kommen!

Inzwischen verbleiben wir
Ihre herzlich ergebenen
Fanny und Arthur Brisbane

ARTHUR PRINZ
1807 SUNCREST DR.
MT. RTE. 1
CARLISLE, PA.

Den 31. August 1961

Herrn und Frau
Professor Dr. Leschnitzer

Arosa (Schweiz)
Hotel Isla

Lieber Dolf und liebe Maria!

Zunächst muss ich wirklich um Entschuldigung bitten, dass ich nicht viel früher geschrieben habe, um mich wenigstens für Ihre Einladung und Gastlichkeit zu bedanken, denen ich eine unvergesslich schöne Fahrt und einen herrlichen Tag bei Ihnen in Aroda verdanke; auch wäre eine Erklärung am Platze gewesen, warum ich Ihre Freunde in Berlin, denen Sie meinetwegen geschrieben hatten, nicht aufgesucht habe. Aber wie Sie gleich sehen werden, habe ich wenigstens "mildernde Umstände" für die Verzögerung.

In Berlin hatte ich zunächst eine Reihe von Besprechungen mit meinem Anwalt, der sich tadellos benahm, und mit diversen Ämtern, die meine Ansprüche bearbeiten. Wenn dabei auch nicht viel Geld herauskam, so gewann ich jedenfalls zum ersten Mal Klarheit, was zu erwarten ist, und ungefähr wann (vorausgesetzt, dass West-Berlin weiter frei bleibt usw.!) Ich glaube nicht, dass die URO-Experten mir in meinen eigenen Angelegenheiten irgendwie hätten viel helfen könnten; ich hätte sie aber trotzdem natürlich gerne aufgesucht, um Ihre Freunde kennen zu lernen und mich über die jüdischen Probleme in Berlin zu unterhalten. Was dazwischen kam, waren die schrecklichen Eindrücke, die ich zuerst bei meinem Besuch des Friedhofs in Weissensee und den nächsten Tag von den Erzählungen der einzigen guten Bekannten, die ich noch in Berlin hatte, erhielt. Diese christliche Bekannte, die einen grossen Teil unserer Familie gut kannte und sich bis zuletzt sehr charaktervoll benommen hatte, erzählte mir mehr Einzelheiten, besonders über die letzten Jahre von zwei Schwestern meiner Mutter, die sich durch Selbstmord der Deportation entzogen, als ich ohne weiteres vertragen konnte. Ich hatte danach nur das Verlangen, möglichst bald Berlin zu verlassen... Ich beschloss deshalb, mich bei Wolffs nicht mehr zu melden und auch der Freien Universität nur wenig Zeit zu widmen. (Ich hatte eine Besprechung mit Thalheim, der sehr nett zu mir war, aber mir nicht viel Eindruck machte; v.d. Gabelentz habe ich nicht gesprochen, da seine Frau gerade gestorben war und er ausserdem als Dekan sehr überlastet war.) Ich flog möglichst bald über Frankft. nach Paris.

Leider hatte ich dabei einen "Betriebsunfall" insofern, als mein Koffer, in dem meine sämtliche Wäsche, Anzüge usw. war, gestohlen wurde, sodass ich in Paris - nochdazu am "quatorze juillet", dem Nationalfeiertag, an dem alle Läden geschlossen sind, - nur mit einer kleinen Handtasche und einer Aktentasche ankam! Der Koffer war zwar voll versichert, aber die Aufregungen und Scherereien und der Zeitverlust waren höchst unangenehm; sie waren u.a. auch der Hauptgrund, weshalb ich Ihnen nicht eher geschrieben habe. Ich hoffe sehr, dass Sie's mir jetzt nicht mehr verübeln!

In Paris holte ich das Auto ab, das wir von hier aus gekauft hatten (einen Peugeot),und fuhr damit nach Amsterdam, wo ich im International Institute for Social Studies (das die Originale des Marxschen Nachlasses enthält) wenigstens etwas arbeiten konnte. Von dort fuhr ich über London, wo ich Verwandte besuchte, nach Hause; Fanny erwartete mich in New York .

Übrigens hatte ich in Heidelberg (wo ich zwei lange Unterhaltungen mit Rüstow hatte) auch versucht, Lambert Schneider zu erreichen, aber vergeblich; er war nicht da und niemand konnte etwas über das Erscheinen des Bandes sagen. Ich habe jetzt noch einmal an Grossmann geschrieben,ob er nicht einen Druck auf L.S. ausüben kann, das Ding endlich herauszubringen; es ist zu schade, dass es sich so endlos hinauszögert! Können Sie selbst ihn vielleicht etwas anstossen?

Bitte lassen Sie doch bald einmal von sich hören; ich bin wirklich gespannt, ob Ihre Berliner Vorlesungen ganz programmässig vor sich gehen werden und was Ihre Eindrücke und Pläne sind.

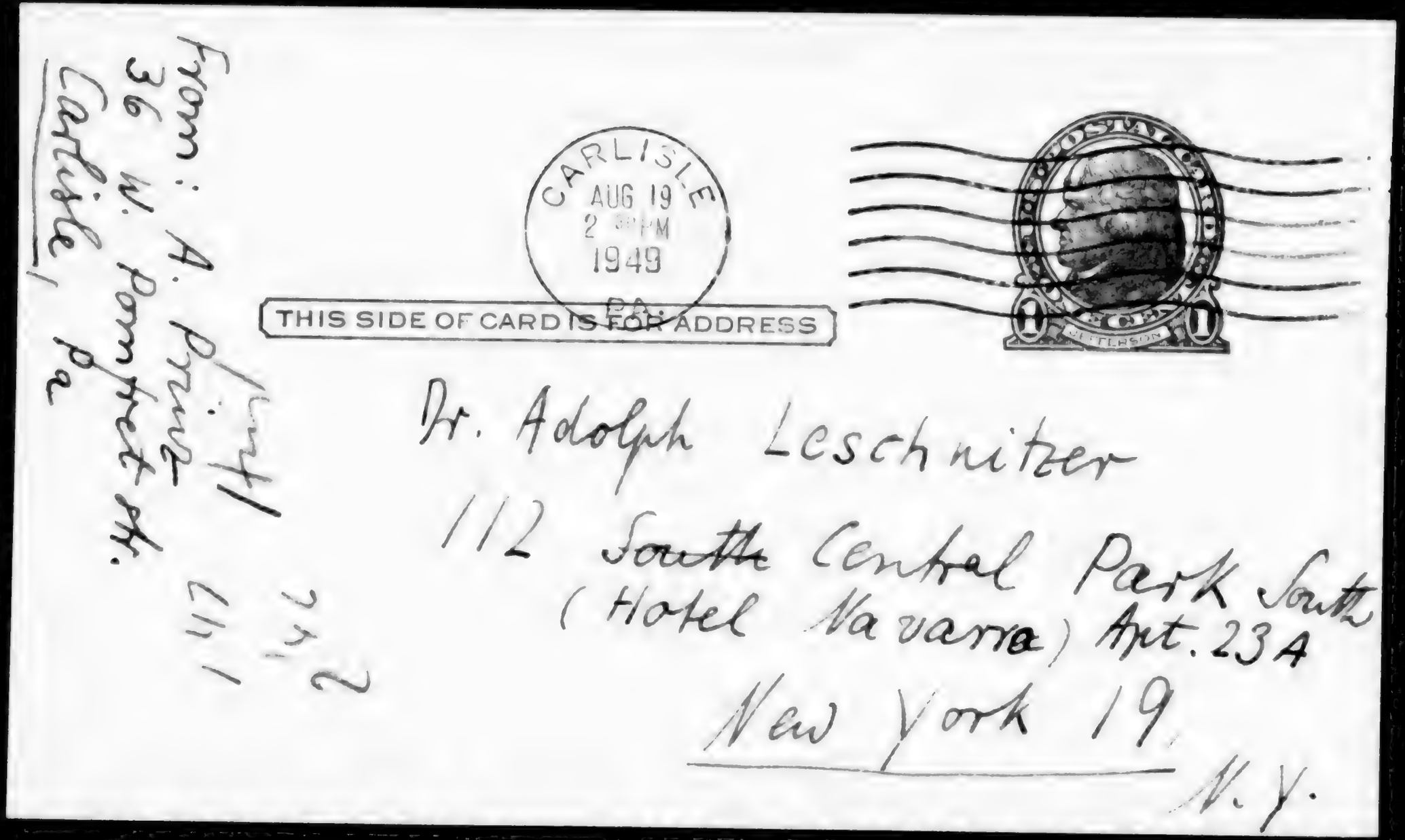
Bitte lassen Sie uns auch wissen, wie es Maria's Mutter geht; wir wünschen ihr alles Gute.

Da Roschhaschanah nicht mehr weit ist, senden wir beide Ihnen auch unsere allerherzlichsten Wünsche für ein gesundes und friedliches Jahr!

Ihre

Fanny und Arthur Prinz

Beiliegender Ausschnitt wird Sie vielleicht interessieren, falls Sie ihn nicht gesehen haben.


CARLISLE
AUG 19
2 30 PM
1949
PA
THIS SIDE OF CARD IS FOR ADDRESS
POSTAL CARD
1 CENT
JEFFERSON
From: A. Pratt
36 W. Pomfret St.
Carlisle, Pa
Dr. Adolph Leschnitzer
112 South Central Park South
(Hotel Navarra) Apt. 23A
New York 19,
N. Y.

Lieber Freund Leshnitzer. Carlisle, 19 Aug.

Könnten Sie mir folgendes gefallen tun: sobald (if and when) das Entschädigungs (Restitutions) Gesetz für Berlin im "Aufbau" erscheint, mir die Nummer gleich zuzusenden? Ich halte den "Aufbau" nicht, u. er ist weder hier noch in Harrisburg zu haben. Das Gesetz ist aber für mich wichtig. — Vielen Dank im Voraus. — Als wir zurückkamen, fand ich Briefe vor, aus denen hervorgeht, dass man mir "no raise but three-years-appointment gegeben hat. Ich meinetwegen! — Was mich sehr viel mehr trifft, ist, dass meine Frau gar nicht wohl ist. — Herzliche Grüsse an Sie und Ihre Gattin von uns beiden. Ihr Arthur Prinz

ARTHUR M. PRINZ
MOUNTED ROUTE 1
CARLISLE, PENNA.

Den 7 Mai 1961.

Liebe Freunde!

Fahren Sie diesen Sommer wieder nach Berlin? Ich beabsichtige, Anfang Juni per Schiff hinüberzufahren und wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Monats 10 - 14 Tage in Berlin zu bleiben (hauptsächlich, um mich um unsere Wiedergutmachungsansprüche zu kümmern); danach will ich Freunde und Verwandte in Süddeutschland und der Schweiz sehen usw. (Leider werde ich allein fahren.) Lassen Sie mir doch bitte wissen 1) wann Sie von hier abfahren und 2) wann und wo ich Sie in Berlin sehen kann; ich würde mich darauf natürlich sehr freuen. - Wenn Sie nicht bald abreisen, könnten Fanny und ich Sie evtl. vorher in N.Y.C. sehen.

Inzwischen verbleiben wir mit herzlichsten Grüssen

Ihre Fanny und Arthur Prinz

ARTHUR M. PRINZ
36 W. POMFRET ST.
CARLISLE, PA.

ARTHUR PRINZ
238 S. PITT ST.
CARLISLE, PA.

11/29/57

Lieber Dolf!

Es macht uns wirklich Freude, dass Sie, laut "Aufbau", für Ihre Arbeit jetzt so geehrt worden sind. Früher hatten Sie Ihr Kreuz mit den Deutschen, jetzt haben sie eines von ihnen bekommen! Geschieht ihnen recht! Gerade weil sie von Natur so gar kein "Kowed-Chayper" sind, freut es uns, dass ausnahmsweise einmal eine Ehrung an den richtigen Mann kommt. Es muss auch für Maria eine Genugtuung sein!

Mit herzlichsten Grüssen und Wünschen für Sie drei

Fanny und Arthur

708, 19th St., N.W.
Washington, D.C.

2/22/58

Lieber Dolf und liebe Maria!

Als ich voriges Wochenende nach Hause fuhr (und nicht gleich zurückkonnte wegen des Schnees), kam gerade Dolfs Arbeit über Heine an. Herzlichen Dank! Ich habe sie noch nicht gelesen, da ich im Moment bis über die Ohren in meiner Arbeit stecke. Ich wollte Ihnen aber schon im November schreiben, dass ich bald nach unserem letzten Zusammensein in der Public Library das Buch über deutschen Antisemitismus mit brennendem Interesse gelesen habe und zwar nicht sagen kann ob es in allen Einzelheiten "stimmt" – aber die grundanständige, männliche, und einsichtige Haltung der Arbeit überaus wohltuend empfunden habe. Es ist nichts von der

Selbst bemitleidung, der weinerlichen Sentimentalität und der entsprechenden Verständnislosigkeit für historische Vorgänge darin, die früher so oft jüdische Schriften über solche Themen zu verderben pflegten; und es ist auch nichts von der heute üblichen politischen Agitation darin. Es ist wirklich eine Wohltat! Vivant sequentes!

Im Moment arbeite ich hier in der Library of Congress; und obwohl ich eifrig dabei bin, habe ich natürlich doch Zeit für Konzerte und Museen, die eine wohltuende Abwechslung nach Carlisle sind. Fanny war eine Woche hier, ist aber jetzt in C.

Mit herzlichen Grüssen und Wünschen

Ihr

Arthur Ruhe.

AR 25320 20/1 Adolf Leschnitzer Collection 1963-1979

Prinz, Arthur

LEO BAECK INSTITUTE
129 EAST 73rd STREET • NEW YORK, N.Y. 10021 • RHinelander 4-6400

BOARD OF DIRECTORS
MAX GRUENEWALD
PRESIDENT
FRITZ BAMBERGER
VICE PRESIDENT
FRED W. LESSING
CHAIRMAN OF THE BOARD
AND TREASURER
FRED GRUBEL
SECRETARY
MAX KREUTZBERGER
GENERAL CONSULTANT
ERNEST HAMBURGER
FRANZ WINKLER
MEMBERS OF THE
EXECUTIVE COMMITTEE
ALEXANDER ALTMANN
RUDOLF CALLMANN
GERSON D. COHEN
ERNST J. CRAMER
MRS. GERALD W. ELSAS
HOWARD J. FIELDS
NAHUM N. GLATZER
MARTIN G. GOLDNER
KURT H. GRUNEBAUM
EDITH HIRSCH
GUSTAV JACOBY
ALFRED JOSPE
FRED L. KLESTADT
ADOLF F. LESCHNITZER
CHARLOTTE LEVINGER
E. G. LOWENTHAL
GERALD MEYER
MARGARET T. MUEHSAM
GERALD OLIVEN
JOACHIM PRINZ
THEODORE SCHOCKEN
KURT SCHWERIN
CURT C. SILBERMAN
HANS STEINITZ
GUY STERN
SELMA STERN-TAEUBLER
HERBERT A. STRAUSS
ALBERT U. TIETZ

FELLOWS
WERNER ANGRESS
N. Y. STATE UNIVERSITY
STONY BROOK, L. I., N. Y.
GERSON D. COHEN
THE JEWISH THEOLOGICAL
SEMINARY OF AMERICA
NEW YORK, N. Y.
ALBERT H. FRIEDLANDER
LEO BAECK COLLEGE
LONDON, ENGLAND
PETER GAY
YALE UNIVERSITY
NEW HAVEN, CONN.
FELIX GILBERT
THE INST. FOR ADVANCED STUDY
PRINCETON, N. J.
N. N. GLATZER
BRANDEIS UNIVERSITY
WALTHAM, MASS.
ERNEST HAMBURGER
NEW YORK, N. Y.
PETER LOEWENBERG
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
LOS ANGELES, CAL.
MICHAEL A. MEYER
HEBREW UNION COLLEGE
JEWISH INSTITUTE OF RELIGION
CINCINNATI, OHIO
HANNS G. REISSNER
N. Y. INSTITUTE OF TECHNOLOGY
OLD WESTBURY, N. Y.
ISMAR SCHORSCH
THE JEWISH THEOLOGICAL
SEMINARY OF AMERICA
NEW YORK, N. Y.
WALTER H. SOKEL
UNIVERSITY OF VIRGINIA
CHARLOTTESVILLE, VIRGINIA
GUY STERN
UNIVERSITY OF CINCINNATI
CINCINNATI, OHIO
SELMA STERN-TAEUBLER
BASLE, SWITZERLAND
HERBERT A. STRAUSS
CITY COLLEGE OF CUNY
NEW YORK, N. Y.
BE[illegible]B
HA[illegible]V
CAMBRIDGE, MASS.

14.April 1975.
HW/217/5 - FG.

Frau A. Leschnitzer
315 West 106th Street
New York,N.Y. 10025

Liebe Frau Leschnitzer:

Besten Dank fuer die Uebersendung des Briefes von Dr. Arthur Prinz,San Diego,Cal. vom 2.d.M.

Anbei Kopie meiner Antwort an ihn.

Mit schoensten Gruessen an Sie und den Herrn Pro - fessor

Ihr ergebenster

Fred Grubel
Secretary

FG:hw.

Anl.Kopie d.Briefes an Dr,Prinz.

CONTRIBUTIONS TO THE LEO BAECK INSTITUTE ARE TAX DEDUCTIBLE

LEO BAECK INSTITUTE
129 EAST 73rd STREET • NEW YORK, N. Y. 10021 • RHinelander 4-6400

April 14,1975.
HW/216/5 - FG.

Copy

Dr. Arthur Prinz
4635 Alice Street
San Diego, Cal. 92115

Dear Dr. Prinz:

Mrs. Leschnitzer discussed with me your letter of April 2nd., in which you raised the question of the disposal of your cor - respondence and other papers.

Let me tell you, that our archives appear to us the proper place for this material.

Although we do not have written guide lines, the basic policy of our Institute is to take into our archives correspondence and other documents of Jewish persons, who lived and worked in Germany and other German-speaking countries of Europe. Special emphasis, of course, is given to personalities who, like you, played a remarkable role in the intellectual and organizational life of German Jewry.

I, therefore, suggest, that you let us know what correspondence etc. you have available. I am sure, that we can easily come to terms in this matter.

We are actively engaged in completing the catalog of our archival collections. In the newly introduced L.B.I. Library and Archives News, reports on new acquisitions are current features. If you agree, we certainly would - at the proper time - also advise the readers of this newsletter (essentia ly scholars, students and librarians) that your archival collection is available for study in our Institute.

Looking forward to hearing from you, I am, with kindest regards,

Cordially yours,

FG:hw.

Fred Grubel
Secretary

cc: Mrs.A.Leschnitzer

CONTRIBUTIONS TO THE LEO BAECK INSTITUTE ARE TAX DEDUCTIBLE

Original sent to Gruhel
April 7, 1975
ML

4635 Alice Street
San Diego, CA. 92115

San Diego,
2. April 1975.

Liebe Maria:

Sie haben sicher nicht erwartet, so bald von uns zu hören, und dieser Brief ist auch kaum persönlich gemeint (obwohl zu angefangenen Diskussionen und Halb beantworteten Fragen manches nachzutragen wäre.' Dieser Brief betrifft das LBI-Archiv, über das ich doch etwas im Dunkel bin.

Vor ein paar Tagen erhielt ich z. B. von einem guten Freund und früheren Mitarbeiter im "Hilfsverein", den ich um Niederschrift seiner wesentlichen Erinnerungen aus der Arbeit des H.V. gebeten hatte, nicht nur diese, sondern einen viel ausführlicheren Bericht über seinen Aufenthalt im K.Z. Buchenwald - obwohl ich ihm ausdrücklich gesagt hatte, ich sei daran gar nicht interessiert (d.h. nicht für meine Arbeit), und ich zweifelte auch, ob über die K.Z.s nicht eine Fülle von Material vorläge. Aber der Bericht (auf Englisch) ist sehr gut und anschaulich geschrieben, und ich habe den Verfasser (Dr. Josef Berolzheimer, den Sie vielleicht kennen) angefragt, ob es ihm recht wäre, dass ich den Bericht an das LBI-Archiv weitergäbe. (Es sind 4 Seiten Maschinenschrift, eng beschrieben.)

Aber das ist nur ein Sonderfall. Ich weiss auch bezgl. der Briefe usw., die ich habe, nicht, was etwa für das Archiv von Interesse wäre, und was ich, wenn ich es selbst nicht mehr brauche, an das LBI Archiv senden oder jedenfalls für es bestimmen sollte. Gibt es irgendwelche Richtlinien, gedruckt oder vervielfältigt, die Sie an Personen, die vielleicht Material besitzen, senden könnten? Das ist offenbar eine Frage, die einen ziemlich grossen Personenkreis betreffen würde. Ich selbst war überrascht, als Sie oder Dolf sagten, dass die vielen Briefe, die ich von Alexander Rüstow habe, für das Archiv von Interesse wären. Ich habe auch eine Menge Material verschiedener Art aus den dreissiger Jahren - mitgeschleppt über Land und Meer. Ich werde vorläufig noch nicht dazu kommen, es alles durchzuackern, aber hoffe es bestimmt später, wenn ich über die Zeit im Hilfsverein schreiben will, sorgfältig zu sieben.

Bitte lassen Sie sich die Sache durch den Kopf gehen, sprechen Sie sie durch mit wem sie es für richtig halten, und lassen Sie mir womöglich Anhaltspunkte oder Richtlinien zukommen.

Ihr Besuch hier war für uns sehr, sehr schön, nur zu kurz! Mit herzlichen Grüssen von uns beiden auch an Dolf,

Ihr Hellmuth

Bitte entschuldigen Sie die schlechte Form!

23. Mai '76.

Liebe Freunde!

Besten Dank für Marias Zeilen vom 10. und die netten Bilder aus Palm Springs. Leider schreiben sie gar nichts über "das weite Befinden", wie es in Berlin so schön heißt; wir hoffen, es geht Ihnen beiden eben so gut wie damals in P.S.?

Was Gerhards Verse angeht, so würde ich sie gewiß gern sehen; also wenn es Ihnen nicht zuviel Mühe macht, so lassen sie ~~dass~~ mir das Bändchen bitte zugehen; ich sende es, wenn gewünscht, gern bald zurück. (Übrigens hat es mit diesen Reben-stein gar keine Eile; wir brauchen das Buch nicht zurück.)

Gestern erhielt ich Nachricht

von Kanada aus Florida, dass Reissner plötzlich zwei erkrankt sei. Als ich heute anrief, sagte mir Yvonne, die Ärzte hätten schon alle Hoffnung aufgegeben, aber jetzt ginge es besser und Hanns würde operiert werden.

Nun von Erfreulicherem zu sprechen: In dem hiesigen jüd. Blatt „Heritage", das meistens ein übles Hetzblatt ist, war gestern ein Brief an die Redaktion abgedruckt, unterzeichnet von mehreren Rabbis, darunter „Prinz Joachim", im Sinne oder „Breeh"! Ich habe mich sehr darüber gefreut u. werde mich, nach etwa 40 Jahren, wieder bei Joachim melden.

Mit herzlichen Grüssen, auch von Fanny,

Ihr

Arthur

Anfang.

April 11, 71

ARTHUR M. PRINZ
4635 ALICE ST.
SAN DIEGO, CAL. 92115

Liebe Freunde,

Heute möchte ich Sie um einen Gefallen bitten: nämlich um die Addresse der Witwe von Klaus Kertess. Ich hatte an Frau v. Haeften geschrieben, erhielt aber den Brief zurück mit der ominösen Aufschrift: "Abgereist ohne Angabe der Anschrift." Die nächstliegende Vermutung ist natürlich die traurigste; aber vielleicht doch nicht richtig. Frau v. H. ist m.E. nicht älter als Mitte bis Ende 60.- Ich möchte Frau Kertess noch nachträglich kondolieren und wegen ihrer Schwägerin um Auskunft bitten.

Uns geht es ganz gut; nach einem äusserst windigen, manchmal stürmischen März ist es jetzt recht schön, und alles steht in voller Blüte.

Herzen beiden herzliche Grüsse von uns beiden, und besten Dank im Voraus! Ihr Arthur

ARTHUR M. PRINZ
1807 SUNCREST DRIVE
CARLISLE, PENNA. 17013

(einst)

21. Mai 1977

Liebe Freunde,

da wir Leider wieder auf brief-
lichen Verkehr angewiesen sind, statt uns wie
dem Frühstückstisch oder beim Spaziergehen
über alles, was uns in den Sinn kam, zu unter-
halten, will ich zunächst mein Versprechen er-
füllen, Ihnen die Argentinien-Artikel zu schicken
und die Buchtitel, von denen ich sprach, zu
nennen. Vor allem würde ich empfehlen:
Hans-Ulrich Wehler: „Das deutsche Kaiserreich
1871 - 1918" (1973) Ein kleines, keineswegs
unparteiisches, aber inhaltreiches und (wenigstens
für mich, als Zögling des „Bismarck-Gymnasiums")
an- u. aufregendes Buch. Ebenfalls interessant - viel-
leicht für Maria mehr als für Leo, Dolf - ist
Kenneth D. Barkin: „The Controversy over German
Industrialization 1890 - 1902" (1970). Es
bringt viel über die Geisteswelt der damaligen
Professoren (Prösen Adolph Wagner, Oldenberg,
Lexis, Treitschke, usw. (übrigens behauptet
Lexis mindestens Halbjude gewesen zu sein!)

Das Wetter ist hier plötzlich viel wärmer geworden, worauf ich – mangels einer besseren Erklärung – die grosse Müdigkeit – eine "energy crisis" afterwards – zurückführe, die Fanny und ich in den letzten Tagen unangenehm spüren. Aber sonst geht es uns gut.

Mit herzlichsten Grüssen und Wünschen – zunächst für schöne Pessachtage mit Ihrem Sohn und seiner Familie –

Ihre Fanny und Arthur

Hamburg 13, 1.9.1977
Parkallee 18

Liebe Maria,

Dir und Dolf herzlichen Dank für Deinen ausführlichen Brief vom 29.8., den ich gestern erhielt. Der Brief atmet Ruhe und Gemütlichkeit aus, Regen und Nebel sind draußen geblieben. Lesen, Stricken, Scrabble, lauter nützliche Dinge, die Ferientage oder -stunden sinnvoll ausfüllen können, denn sie tragen zu Entspannung und Erholung bei.

Meine Heimfahrt war ganz gemütlich mit Stationen in Ulm, Würzburg, Melsungen; bis Würzburg habe ich mich auf den Landstraßen herumgetrieben, auf denen man den Wechsel von Landschafts-, Dorf- und Bauformen viel besser und mit Genuß verfolgen kann, als auf den ewig gleichen Autobahnen. Das Wetter war durchweg angenehm, kein Regen, mal mehr, mal weniger Sonne; ab Tiefencastel hatten die Ebereschenbäume rote Beeren und in der Lüneburger Heide blühte das Erikakraut. Der Wagen hat sich gut benommen; die Nachtquartiere waren angemessen rustikal.

Zu Hause hat sich der Pekinese in das Dachgeschoß verzogen, wo mit Hämmern und Nageln eine neue Wohnung gebaut wird; im Treppenhaus werden an einer reichlich zerbrechlich angebrachten Winde pausenlos Dämmplatten, Dachziegel und anderes oft sehr stäubendes Bauzeug hochgehievt. Leider fehlen Warmwasser und Zentralheizung seit mehr als 2 Wochen; der Anschluß an das Fernheizsystem scheint komplizierter zu sein als vorausgeschätzt. So müssen am Abend Strickjacken und Hüttenschuhe für Wärme und große Tauchsieder für temperierte Körperreinigung zur Hilfe genommen werden; aber noch sehr lange soll es nicht mehr dauern, bis wir dem zivilisierten Großstadtniveau angepaßt sein werden,., hoffentlich.

Seit 2 Tagen klingelt das Telefon recht häufig, ganz gegen meine Absicht habe ich für die nächsten Tage schon eine Reihe von Einladungen angenommen, morgen ein Frühstück "ohne besonderen Anlaß" mit der früheren Kammer, Sonntag der 88.Geburtstag eines altes Freundes, Dienstag ein kleiner Kaffeeklatsch mit einer früheren Kollegin, die ihren Dienst gegen eine Ehe quittiert hat, so fängt es an; in 14 Tagen übernehme ich auf 3 Wochen einen lustigen kleinen schwarzen Pudel und werde mit ihm abwechselnd bei mir und ~~abwechselnd~~ in dem hübschen Haus und Garten seiner abwesenden Herr- und Frauchen am Stadtrand je nach Wetterlage verbringen. – Noch habe ich kein Belegexemplar von meinem Verlag, der Monat August ist vorüber, aber ich bin um die Verzögerung in der Auslieferung nicht gram, die Gerichtsferien und das große Heimkommen der Anwälte findet doch erst nach dem 15.September statt.

die Zeit

Hamburg ist wie ausgestorben, da die Schulkinder bis Ende dieser Woche Ferien haben; gestern traf ich sogar eine Katze mitten auf dem Bürgersteig an, die sich seelenruhig auf dem heißen Pflasterstein sonnte und auf Anruf nicht einmal blinzelte, sondern nur die Ohren ein ganz klein wenig spitzte. Das Regenwetter hat sich in den letzten Tagen verzogen und über Mittag täuscht unbewölkter Himmel Wärme vor, die doch keinen sommerlichen Höhepunkt mehr erreicht. – Aber auch das unbeständige Wetter ist erholsam, wie ich es in den drei Wochen in Sils empfunden habe, zu dem, was Du dazu sagst, habe ich nichts hinzuzusetzen.

Vielleicht hat sich der Wettergott jetzt eines besseren besonnen und auch Braunthal versucht, sich einen sonnigen Spätsommer zuzulegen.

Ob in Zürich oder in Wien vor New York, ein günstiges Wetter hilft sicher, den Übergang in die Neue Welt zu erleichtern, es kann keine morose Stimmung aufkommen, in gehobener Laune ohne aufgespannten Schirm sind Ein- und Ausstieg aus dem Flugzeug kein unwesentlicher Teil einer glücklichen Heimfahrt. ? Schirme sind bekanntlich ? besonders unsympathische zusätzliche Gepäckstücke.

Was haben die Ärzte in Braunwald zu ihrem vorjährigen Patienten gesagt ? hoffentlich alles o.k.! Und nicht nur ihnen wäre diese Diagnose zu danken. Daß Dein Schnupfen sich schnell verzogen hat, ist nur gut; in der Übergangszeit pflegen solche Unpäßlichkeiten sich leicht auszuwachsen.

Nun wünche ich Dir und Dolf weiter einen befriedigenden Aufenthalt in Braunwald bis zur Abfahrt nach Zürich, dort ein harmonisches Abschiedsessen mit Deiner Schwester, anschließend bis zum Abflug erst einmal in Splügenschloß einen angemessenen aristokratischen Aufenthalt.

Es war schön, daß wir wieder zusammen sein konnten und ich hoffe auf glückliche Wiederholung 1978.

Herzliche Grüße Dir und Dolf

Deine Alice

San Diego, 4. Feb. 1979

Liebe Maria:

Vielen Dank für Deinen Brief v. 22. Jan. mit dem erschütternden Bericht über Dolfs Zustand und die Aufregungen und Schrecken, die Sie durch gemacht haben. Was Sie über das Rest Home in L.J. schreiben und über die Leute, in deren Obhut Dolf jetzt ist, klingt ja verhältnismässig gut; aber schon die Entfernung von N.Y.C. bedeutet doch für Sie eine enorme Anstrengung; wir hoffen, Sie können durch halten! Helfen können wir ja von hieraus nicht. Welch' ein Glück, dass Renee Ihr Sohn zur Seite steht.

Es gibt Zeiten, die man nur unter Aufbietung der letzten Reserven überstehen kann; uns ist es vor über 30 Jahren so gegangen, als meine Schwester und unser Kind innerhalb von 6 Wochen starben.

Aber genug davon. Was unsere Reise angeht, so werden wir Ihnen mit Freuden unsere Eindrücke erzählen, wenn wir uns wiedersehen. Jetzt will ich nur sagen, dass die ganze Sache zwar hochinteressant war, aber äusserst anstrengend — und zwar nicht so sehr das Herumlaufen, Steigen, usw. als die

Aufregungen wegen verspäteter Flugzeuge, verpasster Anschlüsse, nicht mitgekommener Koffer, usw. Besonders nach der "deregulation of the aircraft industry" ist Fliegen eine äusserst riskante, nervenaufreibende Angelegenheit geworden. - So sind wir in ziemlich erschöpftem Zustand zurückgekommen - und fanden Berge von unerledigten Dingen, um die wir uns kümmern mussten. Aber jetzt sind wir wieder in Ordnung.

Übrigens haben wir die letzten Wochen hier unerhört schlechtes Wetter gehabt - Regengüsse mit Donner und Blitz, Hagel, und heulenden Winden. Heute sichtes endlich besser aus.
Wenn Sie können, halten Sie uns bitte auf dem Laufenden.

Mit den herzlichsten Wünschen und Grüssen von uns beiden - auch an Dolf

Ihr
Arthur

PRINZ
4635 Alica St.
San Diego, Cal. 92115

San Diego, den 8. juli '28

Liebe Maria und lieber Dolf!

Es ist schon 5 Wochen her seit ich in N.Y. war, und ich habe mich noch nicht einmal bei Ihnen für die Abende in Ihrem Heim bedankt, die wirklich, abgesehn von der Monet-Ausstellung, die einzigen Lichtblicke meines New Yorker Aufenthalts waren und mir wieder einmal klar gemacht haben, wie schade es ist, dass wir so weit von einander wohnen. Im Osten hatten und haben wir Freunde, aber hier kann — wie es schon im „Nathan" heisst! „Man wandelt nicht ungestraft unter Palmen"!

Was mich zu der Frage bringt, ob sie schon entschieden haben, wann und wohin sie diesen Sommer fahren — oder sind sie vielleicht schon abgereist? Wir hoffen sehr, dass sie beide gesund genug sind, um bald aus der New Yorker Hitze fort zu kommen und sich zu erholen. Übrigens haben wir hier eine solche Hitzewelle gehabt, als ich zurück kam, wie nicht einmal die ältesten „Eingeborenen" sie je erlebt hatten; und mir fiel nur noch der Titel einer alten Berliner Revue ein: „Dir bleicht die Luft weg"!

Wir haben zwar grosse Reisepläne für
November - Dez. - womöglich Ägypten u.
Israel; aber die politischen Zustände sehen
im Moment übel aus und es könnten na-
türlich noch andere Schwierigkeiten auftauchen.

Noch mals vielen Dank und herzliche Grüsse,
auch von Fanny!

Ihr
Arthur

San Diego, 25. Nov '77.

Liebe Freunde,

Marias Brief war eine höchst angenehme Überraschung: erstens schon als Lebenszeichen, zweitens wegen der guten Nachricht über Ihren Gesundheitszustand und die schönen Reisen, und nicht am wenigsten wegen der Aussicht, sie beide für einen Teil des Winters hier zu haben. Wir brauchen Ihnen nicht zu sagen, wie wir uns freuen würden, wenn etwas aus dem Plan werden sollte.

Wir haben auch sofort angefangen, die "strategische Lage" zu studieren und sehen eigentlich nur ein ernstliches Problem: La Jolla ist wunderschön bei gutem Wetter, hat aber im allgemeinen ziemlich viel Nebel. Das selbe gilt für die Teile von San Diego, die nah' am Meer liegen. Bei uns, in East San D., herrscht viel weniger Nebel – weil wir höher liegen, und weiter im Lande; der Nachteil ist natürlich, dass wir das Meer nicht sehen können, ohne ½ Stunde Auto zu fahren, oder Autobus. Wie viel Sie der Nebel stören würde, wissen wir nicht; für Arthritis ist er nicht empfehlenswert.

Wir waren auf dem "Conventions, Visitors and Tourists" Office, der Stadt San Diego, wo wir eine ganze Menge

The address is: Summerhouse Inn,
1955 La Jolla Shore Drive,
La Jolla, Cal. 92037.

Broschüren usw. erhielten, die wir Ihnen mit gleicher Post extra zusenden; die Leute waren ganz gutwillig und relativ ehrlich zu sein; so gaben sie sofort zu, dass La Jolla viel Nebel hat, und meinten nur - was u.E. auch richtig ist - dass der Nebel im Laufe des Vormittags meistens "abbrennt", wenn die Sonne herauskommt. Natürlich können sie mit den Leuten direkt in Verbindung treten. Aber selbstverständlich stehen wir Ihnen gern für weitere Erkundigungen usw. zur Verfügung. An Hotels, Motels etc. ist keine Mangel, und die Preise sind im Winter hier relativ niedrig, -

Uns ist es ganz gut gegangen - mit Ausnahme einiger Wochen vom Ende Mai ab, als Fanny plötzlich "scared the daylights out of me"; aber obwohl der Arzt bis heute keine genaue Diagnose geben kann, gab er im entscheidenden Moment die richtige Spritze (und vor allem kam er ins Haus), und Fanny hat sich seitdem sehr erholt. So konnten wir es wagen, von Ende Aug. eine wunderschöne Schiffreise auf dem "Inland Water Way" nach Alaska zu machen; und diesmal klappte alles, besonders auch das Wetter. Das war für uns beide „ein Schleck aus der Pulle"! Näheres mündlich.

Wir werden uns weiter für sie umsehen, und bei Bekannten herumhören. Lassen sie bald von sich hören, und seien sie herzlichst gegrüsst von

Fanny & Arthur

P.S. Auf Anfrage beim "Summerhouse Inn" in La Jolla erfahren wir, a large living room with a "queen size bed" costs $ 11 PD; - a month; with ocean view $ 1335.-. They have a fireplace, complimentary breakfast".

(Uns wir mit Ihnen allen)

9. Dec. 1974

Liebe Maria und lieber Dolf:

Nachrichten von Ihnen sind uns immer erwünscht, besonders aber solch' gute, wie sie in letzten Brief enthalten sind. Als ich sie zuletzt in Ihrem Hause sah, war Dolf offensichtlich gesundheitlich in schlechter Verfassung; um so mehr freuen wir uns über die Besserung. Uns geht es hier wirklich recht gut; so ein Winter ist wunderbar; oft können wir im Freien oder auf unserem Patio ohne Mäntel sitzen; es war noch kein einziger Tag, wo wir nicht an die Luft konnten. - "Thanksgiving" haben wir ganz- und klanglos verlebt; aber das war uns um so mehr erwünscht, als wir im November etwa 2 Wochen, oder 2½, so viel Betrieb hier hatten - aber sehr erfreulichen -, dass von Arbeit für mich gar keine Rede war; Fanny hatte allerdings um so mehr!

Wir hatten erst einen früheren "A student" von mir, der jetzt grosser Mann bei der Bank of America ist, zu Gast; sofort danach meinen Vetter (der gleichaltrig mit mir ist) und seine Frau aus London auf 2 Wochen. Sie logierten zwar nur die ersten paar Tage bei uns, aber verbrachten die meiste Zeit entweder bei uns oder wir fuhren mit ihnen herum, um ihnen die Stadt zu zeigen. Sie waren ganz begeistert von San Diego. Bevor sie fort waren, kamen gute Freunde von uns aus Washington uns besuchen - ein Mann (den ich vom "Hilfsverein" her kannte und sehr gern mag) und 2 Damen - seine Frau und die Schwiegermutter; alles sehr feine Menschen. Die blieben auch etwa 10 Tage. Da nach konnten Fanny und ich schon etwas Ruhe brauchen!

Nun zu Marion Kaplan. Der

Fragebogen ist erschreckend naiv; ich staune, dass die Verf. nicht für den B. A. sondern auf den Ph. D. hin arbeitet! Ich habe versucht, ihr etwas „auf die Sprünge zu helfen", aber nach einigen trüben Erfahrungen mit Leuten „who only want to pick your brains" glaube ich, das genügt fürs Erste. (Ich glaube nicht einmal, dass Miss K. auch nur die Hefte des H.V. „Jüdische Auswanderung" studiert hat, in denen besonders die Auswandererbriefe ihr viel sagen könnten. Wenn Sie wollen, machen Sie sie darauf aufmerksam.)

Ich hoffe, Sie sind nicht enttäuscht von meiner begrenzten Hilfsbereitschaft.

Mit den herzlichsten Grüssen und Wünschen für ein recht gutes und gesundes 1975, denen ich Fanny anschliesse,

Ihr

Arthur

ARTHUR M. PRINZ
1807 SUNCREST DRIVE
CARLISLE, PENNA. 17013

4635 Alice St.,
San Diego, CA 92115

29. Nov. 1973

Liebe Mama und lieber Dolf,

vielen Dank für Deinen Brief v. 11., der eine wirkliche Freude war, - besonders auch die Nachricht, dass Du Dich beide in Europa so gut erholt haben. So oft wir in der Schweiz gewesen sind, nach allen Enfidien haben wir es nie geschafft, und doch würde mich besonders Dein Mama, schon Dietzsches wegen, sehr locken. Am Brügge habe ich, obwohl ich nur einen Tag 1931 (den 32 da war, sehr lebhafte Erinnerungen: wie im Juli die Rosen von den roten Mauern ins Haus hereinhingen - in wunderbarer Ruhe und alter Pracht, und wie ich kurz darnach in einen Bücherladen kam, wo mir ein Mann, zu meinem Erstaunen, auseinandersetzte, dass Belgien eigentlich keine Existenzberechtigung hätte; der wallonische Teil sollte sich an Frankreich anschliessen, und die Flamen an Holland... Welch ein Kontrast!

Kürzlich habe ich, bei der Arbeit, Dolfs Buch "Saul und David" gelesen, wobei mir sehr auffiel, dass der wirtschaftsgeschichtliche Hintergrund, auf dem sich das Drama

abquält, wirklich aber gut ejaculiert, - so gut, daß ich eine Erektion bekommen hätte, die mäßig wohl eine nationalökonomisch positive Potenz gehabt haben?

Aber nun zu meinen Erfahrungen zu kommen: Ich war schon seit meinem Besuch in Israel im Herbst 1967 sehr beunruhigt, und seit dem letzten Besuch (Februar - März 72) entsetzt über die faktische Verfassung der freien Wirklichkeit in Israel, - einschließlich eines Teiles der deutschen Linken. Ich schrieb darüber einen langen Artikel ("Ein Wiedersehen mit Israel") für das "Mitteilungsblatt" — aber die Redaktion strich die schärfsten Stellen alle heraus — und machte mir statt dessen große Komplimente. (Keine Zweifel, daß die Streichungen nur aus Angst vor der Reaktion der Leser gemacht wurden; ich kenne die Redaktionen.)

Siege, besonders solch' glänzende wie der sechstägige von 1870 und der israelische 1967, haben allzu oft üble Folgen für den Sieger. Die Arroganz von Lothringen hat den Keim des nächsten Krieges in sich; und die Überheblichkeit der Frontsoldaten, der Militarismus usw., auch die "fröhliche Jugend" und der Krach von 1873 waren z. gr. Teil Folgen des Sieges.

Und jetzt sind wir an der Reihe, die Folgen

des grössenwahns und des aggressiven Militarismus der letzten 6 Jahre in Israel vor uns zu sehen und sie ertragen zu helfen!

Es ist natürlich ein besonderes Unglück, daß die jüdisch-arabische Auseinandersetzung gerade in einem Zeitpunkt erfolgt, wo Amerika durch Nixons Schmutzereien nur halb aktionsfähig ist..

Aber es ist kaum möglich, über diese Dinge zu schreiben; es wäre unendlich viel angenehmer, uns darüber auszusprechen — aber wann? Unsere Telefonnummer, nach der sie fragen, ist: (area 714) 287-7046. Hoffentlich rufen sie bald an, um uns ihre Ankunft hier oder wenigstens in Palm Springs anzukündigen. Wir würden uns beide riesig freuen!

Mit herzlichen Grüssen und Wünschen,

auch von Fanny.

Ihr

Arthur

nicht mehr: ARTHUR M. PRINZ
1807 SUNCREST DRIVE
CARLISLE, PENNA. 17013
sondern: 4635 Alice St.
San Diego, Cal.
92115

answ
Nov 11, 73
ML

4. Okt. 1973

Liebes Dolf und liebe Maria!

Zuerst unsere verspäteten aber herzlichen Glückwünsche zum Neuen Jahr - vor allem Gesundheit!

Ich hatte längst schreiben wollen - aber was nützen gute Vorsätze, wenn man immer wieder im Dreck ist und sehr müde wird? Ich hatte ja auch den Vorsatz - und wohl auch Ihnen davon gesprochen - dass wir noch nach N.Y. kommen würden, bevor wir im Westen verschwänden. Aber es war gar nicht so zu machen. Der Verkauf unseres Hauses in C. ging zwar unerwartet rasch und günstig vonstatten, aber die Abwicklung des Hauskaufs hier (aus der Entfernung, alles durch den Agenten) war nicht ganz einfach; die Hauptschwierigkeiten aber lagen in der Verringerung unseres Hausrates (Möbel, Geräte, usw.) und meiner ausgeschwollenen Bibliothek. Wir haben viel weggegeben, anderes verkauft - und es blieb immer noch mehr übrig, als wir hier, in dem kleineren Hause, brauchen und unterbringen können. Das Packen war eine riesige Schinderei; das Auspacken nicht minder; dazu die Aufregung

und Scherereí wegen der beschädigten oder verlorenen Sachen. Ich habe mich früher manchmal darüber gewundert, weshalb sie in ihrer jetzigen Wohnung geblieben sind – jetzt verstehen wir's. Umziehen, besonders über solche Entfernungen, ist kein passender Sport für bessere ältere Herrschaften!

Aber jetzt sind wir "settled" und finden, dass wir mit dem Haus im ganzen Glück hatten; es ist ruhig, liegt in einer anständigen Gegend (in der wir nachts ruhig herumgehen können!), und ist immerhin für uns gross genug; wir können auch Gäste haben und hoffen sehr, die hier zu haben. Und S.D. ist eine schöne, interessante Stadt, in der uns eigentlich nichts halb so sehr fehlt als unsere Freunde. (Indem gibt es hier – in 9 Gemeinden – neben allen andern Rassen u. Religionen; man braucht hier nicht im Ghetto zu leben, aber viele Kriegen es fertig.)

Meine Arbeit für das LBJ hat natürlich durch die Umsiedlung eine längere Unterbrechung erfahren, wird aber jetzt wieder in Gang kommen. Das Thema interessiert mich – aber was, à la longue, aus der Arbeit des LBJ werden soll, ist mir nicht klar:

noch noch ein paar Jahren wird, wenn man sich weiter auf die Zeit von 1810 - 1933 beschränkt, doch kaum ein wirklich Lohnendes Thema übrig bleiben. (Für das "Mitteilungsblatt" i. T. A. gilt das gleiche; es ist schon jetzt oft langweilig.)

Ausserdem aber habe ich immer wieder, und immer stärker, das unheimliche Gefühl, dass bei der Politik, die heute in Jerusalem getrieben wird - Hybris des Siegers! - und von hier (von den Juden) weitgehend unterstützt wird, wir uns lieber um die Verhütung der Kommenden, oder jedenfalls drohenden, Katastrophe kümmern sollten als um die Genesis des Letzten. - (Ich bin sicher Sie haben Ernst Simon gesehn; wie schade, ich kann es nicht!)

Aber genug für heute. Lassen Sie bitte von sich hören.

Nochmals alles Gute von uns beiden!

Mit herzlichen Grüssen

Fanny und Arthur

Sind Sie im Sommer wieder in Europa gewesen?

ARTHUR M. PRINZ
1807 SUNCREST DRIVE
CARLISLE, PENNA. 17013

Received ML

29. April 1973

Liebe Freunde,

ich hätte Ihnen längst, wie versprochen, die Liste der Teilnehmer an der LBJ-Konferenz nebst meinem Artikel geschickt, wenn ich nicht aus N.Y.C. eine schwere Erkältung mitgebracht hätte, die mir immer noch etwas zu schaffen macht. Die Liste brauche ich natürlich nicht mehr; den Artikel muss ich Sie bitten zurück zu schicken, da ich zu wenig Exemplare habe und doch wenigstens den Personen, die das Blatt nicht sehen, aber erwähnt sind, das Ding zuschicken muss.

Ich hoffe, es geht Ihnen Beiden - besonders Dolf mit den Augen - recht gut.

Mit herzlichen Grüssen, auch von Fanny

Ihr

Arthur

P.S. Ich sehe zufällig im AAUP Bulletin (March 1973) den Artikel von D. Schoenbaum: The Free Univ. of Berlin or How free can a University be?" Ich nehme an, Sie bekommen selbst das Bulletin; andernfalls kann ich Ihnen den Artikel evt. senden.

Harrisburg
717.555.1212

717 – 243 – 6330

ARTHUR M. PRINZ
1807 SUNCREST DRIVE
CARLISLE, PENNA. 17013

25. September 1970

Liebe Freunde!

Besten Dank für Dolfs Brief v. 14. August. Ich nehme an, dass es jetzt im Engadin zu kalt ist (was man hier nicht gerade behaupten kann; es ist 97°!), sodass gewisse Zugvögel schon nach N.Y.C. zurückgeflogen sind.

Wir waren im Juni ein paar Tage in N.Y.C., als wir Fannys Schwester vom Flugzeug aus Israel abholten und uns einige herrliche Dinge, bes. die Ausstellung früh-mexikanischer Kunst im Museum of Natural History ansahen; inzwischen ist meine Schwägerin nach 2 Monaten bei uns zurückgeflogen. Ich muss gestehen, dass N.Y.C. an sich uns nicht sehr anzieht; ich hasse vor allem den Lärm und die schlechte Luft; auch ist die Verbindung von hier elend. Das einzige, was uns an N.Y.C. reizen kann, ist im allgemeinen das Wiedersehn mit unseren Freunden. Aber die können ja auch herkommen - und viele tun es. Nun kann ich Ihnen versichern, dass der Herbst hier die schönste Jahreszeit ist - wie wäre es, wenn Sie im Oktober herkämen, sodass wir alle persönlichen und allgemeinen Probleme besprechen und die Pracht des bunten Laubes geniessen können? Ich fürchte, es könnte eine nie wiederkehrende Gelegenheit sein; denn sehr lange werden wir das Haus nicht mehr haben; und vielleicht auch weit fort sein!

Die Besprechungen habe ich noch nicht erhalten; hoffentlich kommen sie bald an. Inzwischen sende ich Ihnen anbei den Aufsatz aus dem "Journal". Übrigens wird ein nicht wichtiger, aber vielleicht psychologisch interessanter Aufsatz über Marx im nächsten Year-Book des Leo Baeck Institutes erscheinen.

Zur Zeit geht es uns beiden gesundheitlich gut; hoffentlich auch Ihnen beiden.

Lassen Sie recht bald von sich hören, und seien Sie herzlich gegrüsst von uns beiden.

Mit allen guten wünschen, besonders zum Neuen Jahr,

Ihre

Fanny und Arthur

ARTHUR M. PRINZ
1807 SUNCREST DRIVE
CARLISLE, PENNA. 17013

14. Nov. 1972

Liebe Freunde,

"Believe it or not", ich hatte tatsächlich schon den beiliegenden Artikel für Sie herausgelegt, als heute zu meiner grossen Überraschung Dolfs Buch ankam. Das Überraschende daran war nicht nur die Promptheit, mit der Sie Ihrem freundlichen Angebot die Tat folgen liessen, sondern die geradezu unglaubliche Schnelligkeit, mit der das Buch hier ankam. Unsere letzten Erfahrungen waren weniger erfreulich: ein Brief von hier nach N.Y.C., mit Zip-Code usw., brauchte 3 Tage, und der Zug, mit dem wir nach hause fuhren, ging pünktlich ab, kam aber mit 1 Stunde Verspätung in Harrisburg an, sodass wir den letzten Autobus verpasst hatten und per Taxi nach C. fuhren. Man wundert sich, warum in Deutschland, Frankreich, England, der Schweiz usw. die Züge ganz zuverlässig sind, während man hier nie wissen kann. Allerdings sind dort die Eisenbahnen Staatsbesitz und "Socialism doesn't work".... wogegen hier die schöne Mischung von Privatbesitz und Korruption herrscht.

Aber sprechen wir von Erfreulicherem! Recht herzlichen Dank für das Buch, das ich gern wieder, und Fanny zum ersten Mal lesen werden. Bei unserem nächsten Zusammensein werde ich Sie auch ausfragen, was "International Univ. Press" für ein Verlag ist. -

Obwohl wir uns in den paar Tagen unseres Aufenthaltes zweimal mit Ihnen getroffen haben, fielen mir nachher so viele Dinge ein, die ich gerne mit Ihnen besprochen hätte. Die Zeit verflog so schnell! Und es bleiben immer weniger Menschen, mit denen man nicht nur gemeinsame Interessen hat, sondern sich wirklich verständigen kann.

Hoffentlich dauert es diesmal nicht gar so lange, bis wir uns alle wiedersehn. Inzwischen wünschen wir Ihnen von Herzen alles Gute.

Mit besten Grüssen

Fanny und Arthur

P.S. Wenn es keine Mühe macht, seien Sie bitte so gut, das beiliegende Ms. zurückzusenden.

ARTHUR M. PRINZ
1807 SUNCREST DRIVE
CARLISLE, PENNA. 17013

2. November 1970

Liebe Freunde!

Vielen Lank für Marias sehr lieben Brief und Dolfs Anruf. Wir können Ihnen nur versichern, dass Ihr Besuch uns viel Freude gemacht hat und wir nur bedauern, dass er so kurz war. Um so mehr hoffen wir auf eine Wiederholung im Frühjahr, wenn wir aus Arizona zurück zu sein hoffen und Central Pennsylvania genau so schön sein kann wie im Herbst - und das Wetter hoffentlich besser sein wird als es letztebs war!

Gestern waren wir bei Schindler's Smorgas Bord, Sonntag Mittag, und es war wirklich ausgezeichnet; natürlich haben wir gedacht, was Sie versäumt haben; aber bei dem Weitter wäre es wirklich unvernünftig gewesen, so weit zu fahren, und ausserdem ist wohl die Auswahl wochentags nicht so gross. Also nächstes Mal!

Inzwischen wünschen wir Ihnen alles Gute und hoffen, von Ihnen zu hören. Das Inhaltsverzeichnis meines Buches erhälten Sie nächster Tage.

Mit herzlichen Grüssen

Ihre

Fanny und Arthur

717-243-6330

ARTHUR M. PRINZ
1807 SUNCREST DRIVE
CARLISLE, PENNA. 17013

Den 30. September '70

Lieber Dolf und Liebe Maria!

Nur ein paar Zeilen, um Ihnen zu sagen, wie sehr wir uns mir Dolfs Anruf gefreut haben und vor allem wie wir uns freuen werden, Sie bei uns zu haben. Gegen den vorgeschlagenen Zeitpunkt ist auch nichts einzuwenden, ausser dass das Laub wohl schon grösstenteils auf dem Boden sein wird; aber bei dem unberechenbaren Wetter kann man das auch nicht so genau wissen. Also Sie sind herzlich willkommen.

Die beste Verbindung ist wohl entweder Eisenbahn von Pennsylvania Station nach Harrisburg, von wo wir Sie abholen, oder Autobus (Trailways), auch bis Harrisburg; Sie müssten uns nur sagen, mit welchem Zug oder Autobus Sie in H. ankommen. Möglich, dass es einmal am Tage auch einen Bus bis Carlisle gibt, aber wahrscheinlich zu einer schlechten Stunde; ich werde mich aber vorsichtshalber danach erkundigen. Übrigens ist auch die "beste" Verbindung nicht etwa gut; es ist beinahe leichter, von N.Y.C. nach London oder Zürich zu fliegen als von hier nach N.Y.C. zu kommen; aber die Eisenbahnen zu nationalisieren wäre "Socialism" und daher schrecklich.

Also wir rechnen auf Sie. Inzwischen alles gute!

Herzlichst,

Fanny und Arthur

P.S.
Die Verbindung ist nicht gar so schlecht;
kommen Sie nur. Aufs Wiedersehen in Carlisle

Der einzige Autobus, der direkt N.Y.C. - Carlisle geht, verlässt N.Y.C. um 5.45 a.m. (!) und ist um 10.45 hier; wahrscheinlich legen sie darauf keinen Wert!

Arthur M. Prinz
1807 Suncrest Drive
Carlisle, Penna.17013

14. August 1970

Lieber Arthur,

Es war für uns eine grosse Freude, nach so langer Zeit wieder einmal von Ihnen zu hören, und wir möchten Sie schon heute bitten, sich das nächste Mal, wenn Sie nach New York kommen, vorher mit uns in Verbindung zu setzen, damit wir rechtzeitig eine Verabredung treffen können. Es liegt uns viel daran, uns mit Ihnen über die ganze Situation richtig auszusprechen.

Glücklicherweise ist es mir gelungen, mit Kurt Grossmann, der sich zurzeit ebenfalls in der Schweiz aufhält, in Verbindung zu treten. Er erinnert sich, etwa 15-20 Belegexemplare von Besprechungen , darunter auch einige ausführliche, vom Verlag Lambert Schneider erhalten zu haben. Grossmanns werden ebenso wie wir etwa Mitte September wieder in New York sein und ich werde Ihnen dann sofort alle Besprechungen, bezw. Photostats davon zu senden. Ich selbst habe nur einige wenige Besprechungen erhalten; sollten es andere sein als die im Besitz von Kurt R. Grossmann befindlichen, schicke ich Sie Ihnen selbstverständlich mit. Meines Wissens ist die Festschrift in einigen grösseren Bibliotheken vorhanden, darunter, wenn ich nicht irre, auch in der Public Library, New York.

Zur Vollendung Ihres Marx-Buches gratu-

über die ich mich gern mit Ihnen unterhalten möchte.

Auf baldiges frohes Wiedersehen!

Mit herzlichen Grüssen von Haus zu Haus

liere ich Ihnen von ganzem Herzen. Das Buch wird, so scheint mir, zu einem Zeitpunkt erscheinen, in dem es aus mehr als einem Grund ausserordentlich aktuell sein dürfte. Für Uebersendung eines Abdrucks Ihres Aufsatzes "Background and Ulterior Motive of Marx's Preface of 1859" wäre ich Ihnen sehr dankbar. Bei dem nicht sehr engen Zusammenhang, der im City College zwischen den einzelnen Departments besteht, habe ich das "Journal of the History of Ideas" nur in den Jahren meiner "chairmanship" 1958-61 jedes Mal kurze Zeit leihweise zur Verfügung bekommen. Vorher und nachhern nie! In Beantwortung Ihrer diesbezüglichen Bemerkung lasse ich mir den Glauben nicht rauben, dass "wissenschaftliche Arbeit dieser Art" heutzutage nützt, vielleicht sogar durch die Aktualität Ihres Themas noch mehr als früher.

Es tut mir leid, dass meine Antwort Sie nicht früher erreicht. Aber es hat lange gedauert, bis Ihr Brief in meine Hände kam und dann musste ich erst noch Kurt Grossmann erreichen, um Ihnen antworten zu können.

Wir bedauern sehr, dass es Fanny gesundheitlich nicht gut ging. Hoffentlich hat ihr Zustand sich inzwischen gebessert. Von uns ist in gesundheitlicher Beziehung zu berichten, dass die Hongkong Grippe, die wir beide Ende 68 hatten, bei mir immer wieder unangenehme Nachwirkungen hatte und nach ärztlicher Ansicht auch noch wwiterhin einige Zeit haben kann. Augenblicklich geht es uns beiden hier in Sils gut.- Ja, ich habe auch in diesem Jahr an der sogenannten "Freien" Universität gelehrt. Und auch das gehört zu den Dingen,

ARTHUR M. PRINZ
1807 SUNCREST DRIVE
CARLISLE, PENNA. 17013

14. Juli 1970

Dr. and Mrs. Adolf F. Leschnitzer
315 West 106th Street
New York, N.Y. 10025

Lieber Dolf und liebe Maria!

Wir haben so lange nichts von einander gehört, dass wir gar nicht wissen, wo Sie zur Zeit sind - insbesondere, ob Dolf trotz der unerfreulichen Vorgänge an der wohl nicht mehr „Freien" Universität Berlin dort Vorlesungen halten oder sie in N.Y.C. sind, oder sich an irgend einem schönen Ort erholen. Wir sind z. Zt. wieder in C., sind aber ziemlich entschlossen, erstens den nächsten Winter nicht hier zu verleben, da das Klima für Fanny gar nicht gut ist (der kalte Wind schadet ihr wegen angina -pectoris) und auch das Haus mit dem relativ grossen Garten zuviel Arbeit ist; und zweitens werden wir wohl später ganz von hier fortziehen - ob nach Arizona (wo das physische Klima im Winter und beiden sehr gefallen hat, aber wir den Sommer noch nicht ausprobiert haben, - und das politische Klima grässlich ist), oder sonst wo, wissen wir noch nicht. Im ganzen ist es uns gut gegangen; wir würden uns sehr freuen, wenn Sie das Gleiche berichten könnten - und würden.

Nun habe ich eine kleine Anfrage oder Bitte. (Nicht wegen Weissensee; im November 1968 war ich draussen und habe mit den Leuten gesprochen; seitdem habe ich den geforderten Betrag bezahlt und nehme an, dass alles in Ordnung ist.) Sie erinnern sich an meinen Aufsatz in der Festschrift. Von wengistens zwei wirklich urteilsfähigen Fachleuten (Alexander Rüstow und Siegfried Landshut, die leider beide inzwischen gestorben sind) habe ich erhebliche Komplimente zu hören oder vielmehr zu lesen bekommen, aber

in Privatbriefen. Wissen Sie, ob das Buch besprochen worden ist - mich würde jede fachlich-sachliche Kritik um so mehr interessieren, als ich endlich mit meinem Marx-Buch ungefähr fertig bin und den Aufsatz an einigen Stellen zitieren, oder vielmehr darauf hinweisen möchte. Es ist natürlich möglich, dass Festschriften in der Regel nicht besprochen werden - ich weiss es nicht. Und könnten Sie mir sagen, ob die Festschrift wenigstens in den grösseren Bibliotheken vorhanden ist? Übrigens habe ich vor einem Jahr einen Aufsatz, der Sie vielleicht interessieren würde (??), im Journal of the History of Ideas veröffentlicht (Background and Ulterior Motive of Marx's Preface of 1859); da diese Zeitschrift ja mit der City University ziemlich eng verbunden ist, haben Sie das Zeug vielleicht gesehn. Falls Sie es lesen wollen, sende ich Ihnen gern einen Abdruck zu; das Echo war erfreulich.

Man fragt sich natürlich immer wieder, was wissenschaftliche Arbeit dieser Art heutzutage nützt - wo die Welt im algemeinen, Israel im besonderen, und selbst die U.S. immer mehr in einem beängstigenden Zustande sind. Meine private Antwort ist, dass die Arbeit mich immerhin instand setzt, den Verstand und ein gewisses inneres Gleichgewicht zu behalten. Das ist schon etwas.

In der Hoffnung, von Ihnen bald zu hören,
bin ich, mit besten Grüssen auch von Fanny

Ihr

Arthur

ARTHUR M. PRINZ
36 W. POMFRET ST.
CARLISLE, PA.

den 2. Oktober 1955.

Liebe Maria und lieber Dolf!

Vielen Dank für Ihren Brief, der uns mehr als willkommen war, da wir uns über Ihr langes Schweigen sehr gewundert hatten und - wie sich herausstellt, mit Recht - Krankheit oder eine derartige Ursache vermuteten. Wir hoffen sehr, dass sie, liebe Maria, ganz wieder hergestellt sind oder schleunigst sein werden; Fanny weiss aus Erfahrung, was Nierensteine sind; sie hat vor etwa 10 Jahren, aber niemals wieder, damit zu tun gehabt. - Wie schön, dass sie sich nachher in der Schweiz erholen konnten!

Hier war der Sommer, wie Sie sicher längst wissen, fürchterlich - selbst für amerikanische Verhältnisse! Auch haben wir leider einen grossen Fehler gemacht, als wir Anfang August nach Canada reisten, während wir früher immer bis zu den letzten Augusttagen gewartet hatten. Immerhin, wenn wir uns nicht

viel erholt haben, so haben wir wenigstens manches zugelernt; die Art, wie Millionen von Amerikanern ihre Ferien zubringen, kann einen Hund jammern. Näheres mündlich!

Vielen Dank für Ihre Auskünfte über Zollner und die Hintergründe der seltsamen Bebauungsvorschriften! Ich habe schon vor einiger Zeit meine Zustimmung zur Bebauung erteilt. Auch die Adressen der Buchhandlungen sind mir noch sehr erwünscht, da ich dringend gewisse Bücher brauche und sie in der Schweiz nicht kriege.

Nach N.Y.C. kann ich leider erst über "Thanksgiving" kommen, d.h. 24-27 Nov.; dann möchten wir sie natürlich auf alle Fälle sehen, falls sie nicht etwa fortfahren. Sonst könnte ich höchstens über Sonntag hinfahren, und müsste gleich zurück; das täte ich nur notfalls. Ende Dez. ist übrigens das Meeting der Am. Econ. Association in N.Y.C., zu dem ich auf alle Fälle kommen will; aber solange wollen wir nicht warten.

Wir sind beide sehr müde. Es ist schon sehr spät. Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie recht viel von Ihnen zu hören. Lassen Sie bald wieder etwas hören und seien Sie beide recht herzlich gegrüßt von Ihren

Eucken

Herzl. Dank für Ihre Karte.

ARTHUR M. PRINZ
MOUNTED ROUTE 1
CARLISLE, PENNA.

Den 3. Februar 1963

Liebe Freunde!

Seit unserem letzten Besuch bei Ihnen, während der Tanksgiving-Ferien, haben wir nichts von Ihnen gehört (geschweige denn, gesehen!); aber wir hoffen, dass es Ihnen gut geht. Wir waren nach Weihnachten in Pittsburgh, zum Meeting der AEA; sonst weiss ich eigentlich nihhts zu berichten ausser etwa solchen Dummheiten wie dass ich gerade auf TV erschienen bin in einer Diskussion über die EWG (Common Market); unter Blinden ist der Einäugige bekanntlich König. Na, schön! Sonst sehr viel Arbeit, d.h. mehr Studenten in meinen Klassen, was eben mehr Arbeit macht, und die Jungen sind zum Teil auch besser als früher. Aber das geht ja Dolf sicher auch so.

Mein "refresher year" ist nun offiziell bestätigt und wir haben auch schon Passage gebucht auf der "France", für Ende Juli. Wenn wir uns etwa 6 Wochen erholen (und etwas herumtreiben), so wären wir etwa am 15. Sept. fertig für Zürich. Würden Sie nun so gut sein, wollten uns die genaue Adresse ~~dix~~ der Pension anzugeben, so dass wir hinschreiben können? Alles, was Sie etwa sonst zu unserer Information hinzufügen können, wird dankbar begrüsst werden - z. B. was die Pension im allgemeinen rechnet; worauf wir, beim Mieten, Wert legen sollen, usw. Wo wir uns zuerst zur Erholung hinsetzen sollen, werden wir wohl selbst entscheiden müssen, aber wenn Sie einen guten Tip haben - von Arosa war ja Dolf zu meiner Überraschung nicht so begeistert - so wären wir auch dankbar dafür. Wir freuen uns sehr auf die Veränderung (manchmal weiss ich nicht, ob wir in Carlisle "leben" oder schmerzlos begraben sind); und wir hoffen nur, dass uns nichts dazwischen kommmt.

Was sind denn Ihre Pläne für nächsten Sommer? Können wir uns vielleicht drüben sehen -

wo es doch hier so schwierig ist?

Bitte lassen Sie bald von sich hören! (Und wie steht es mit Ihrer guten Absicht, im Frühjahr herzukommen?)

Mit herzlichen Grüssen von uns beiden

Ihre Fanny und Arthur

P.S. Nur für Maria: raten Sie, welcher frühere Verehrer von Ihnen (der Sie keineswegs vergessen hat!) um Neujahr herum bei uns zu Gaste war?

San Diego,
8/31/75

Lieber Dolf und liebe Maria!

Zuerst Ihnen beiden alles Gute zum Neuen Jahr, besonders für Ihre Gesundheit! Wir ersehen aus Ihrer Karte mit Vergnügen, dass Sie sich in der Schweiz erholt haben; hoffentlich hält die Erholung lange vor. Unsere Ferienreise in die Canadian Rockies ist leider ganz verunglückt, trotz aller Herrlichkeit der Berge, Gletscher und Seen, und der Redwoods in N. Californien – näheres mündlich. Aber sonst geht es uns ganz gut.

Aber nun muss ich Sie leider bitten, mir, wenn irgend möglich, das kleine Buch von Barbara v. Haeften, das ich Dolf mitgab, weil er (oder vielmehr wohl Sie beide) dem Bruder, Klaus Gerties, gut kannten und die ganze tragische Geschichte sie politisch und menschlich sehr zu interessieren schien, zurückzuschicken. Sie hatten

versprochen, es bald zurück zu schicken;
aber solche Versprechen vergessen wir leicht.
Nun ist mir die Idee gekommen, ob ich
nicht versuchen sollte, etwas für das
Andenken von Hans-Bernd v. H. zu
tun — er hat sich mir gegenüber in der
Nazizeit als guter Freund erwiesen u.
war einer der charaktervollsten Deutschen,
die ich kannte. Ich will mich bei „Yad
Waschem" erkundigen, unter welchen
Bedingungen man da ev. etwas tun
kann. Was halten Sie von der Idee?

In diesem Zusammenhang brauche
ich das Büchlein.

Wir beide hoffen sehr, dass wir
Sie bald wieder sehen werden.

Mit herzlichen Grüssen von
uns beiden,

Ihr

Arthur

AR 25320 2012 Adolf Leschnitzer Collection 1949-1953

Barnard College,

January 5, 1949

Professor . . Westrick
Queens College
Flushing, N. Y.

Dear Professor Westrick:

I wish to apply for a position as an instructor of economics in the evening session.

I hold a Der. ec. state certificate as economist ("Diplomvolkswirt") and a degree of Dr. rer. pol. of Berlin University. My thesis was "Der deutsche Privatbankier-stand in der Nachkriegszeit" (German private banking after World War I).. I have had four years' teaching experience.

How I see you at any time convenient to you?

Sincerely yours,

SCHOOL OF GENERAL STUDIES

TO: Mrs. Maria E. Leschnitzer
72-38 113 Street
Forest Hills 75, New York

You have been recommended to teach the following course(s) in the School of General Studies for the Fall semester 1953. Please note the schedule of the class and the rate of compensation given below.

Course No. : Section No.
Course Title: Economics E2, Comparative Economic Systems
Economics E15, Money and Banking I

Course Meets: Econ. E2 -- Mon., 6:40-8:30 p.m. & Wed., 7:40-8:30 p.m.; Sept.21-Jan.13
Econ. E15 - Mon., 8:40-9:30 p.m. & Wed., 8:40-10:30 p.m.; Sept.21-Jan13

Number of Sessions: 30 each class Total Number of Class Hours: 45 each class

Compensation: Rate per hour: $5.00

I agree to accept the appointment under the conditions outlined.

Signed: _____

DATE: _____

Queens College
FLUSHING, N. Y.

11. Mai 1953

Liebe Frau Leschnitzer,

anbei die Formulare (application forms,da ich den deutschen Ausdruck leider nicht mehr weiß),die ich Sie bitte auszufüllen. Und dazu folgende Anleitungen :

1. present position : haben Sie irgend eine offizielle Position,die unverdächtig klingt ? Natürlich nichts: housewife.
2. Are you a citizen of the U.S.?: Bitte antworten Sie nur "yes"; weitere Erläuterungen sind überflüssig,da die angeführten Fragen inzwischen als illegal erklärt wurden.
3. Academic and Professional Honors: Ich nehme an, daß Sie mit Ehren promoviert haben und andere Auszeichnungen (außer Ihren Gatten) aufzuweisen haben. Bitte,geben Sie sie an (Europäer pflegen das zu vergessen).
4. Teaching..Experience : aller Art zählt,auch ausserhalb des eigenen Fachgebietes;ebenso research und other activities,die mit dem akademischen Gebiet zusammenhängen
5. Position sought: Lecturer in Economics in the School of General Studies
6. Publications : Doktorarbeit,auch wenn nicht gedruckt
7. Membership in Learned Societies: z.B. American Economic Association,usw.
8. References : drei Namen genügen;wenn möglich Professoren in diesem Lande,die etwas über Ihre Lehrfähigkeit sagen können. Ich schreibe sowieso einen Empfehlungsbrief.

Weitere Fragen beantworte ich gern mündlich. Da ich nicht ganz sicher bin, ob Ihr Vorname Maria ist – ich glaube, ihn so gehört zu haben – addressiere ich das Kuvert an Mrs. Adolph Leschnitzer und bitte um Entschuldigung für meine taktvolle Unwissenheit.

Mit den besten Grüßen von Haus zu Haus,

Ihr

Josef Svoboda

embc

72-38 113 Street
Forest Hills 75,
N.Y.

20. Mai 1953

Lieber Herr Soudek,

Bitte entschuldigen Sie, daß ich erst heute den Empfang der Antragsformulare bestätige und Ihnen für die so sorgfältig dazu gemachten Erläuterungen herzlich danke.

Mein Mann und ich haben Sie leider telefonisch nicht erreichen können und jetzt kurz vor der Abreise meines Mannes (diesen Sonnabend) geht alles ein bißchen drunter und drüber.

Als gestern das Büro von Herrn Schueler um schnelle Einsendung der ausgefüllten Formulare durch special delivery bat, habe ich kurz entschlossen den Fragebogen beantwortet und eingeschickt, obwohl ich Sie gern vorher wegen verschiedener fraglicher Punkte gesprochen hätte. Obwohl ich nun annehme, daß diese Fragebogen bereits bei Ihnen gelandet sind, lege ich einen Durchschlag bei, damit Sie auf jeden Fall über eventuell von mir gemachte Dummheiten orientiert sind. Und wenn Sie, wie Sie neulich am Telefon sagten, nach Ablauf des Semesters einmal etwas Zeit haben, bin ich Ihnen wirklich dankbar.

Herzliche Grüsse Ihnen und Ihrer Gattin

Ihre

Name: Maria Elisabeth Leschnitzer, née Bratz

72-38 113 Street, F.H. 75, N.Y. Boulevard 3-2030

Present position: Associate Director, American Institute of Modern Languages

Date of Birth, etc. Aug. 22, 1909 Berlin married
Citizen

Education	Diplom Volkswirt	Friedrich Wilhelms Universität Berlin	1932
	Dr.rer.pol.	"	1937
	~~xxxxxxxxxx~~	London School of Economics	1939-40

Academ.& Prof.Honors

Grant-in-aid for comprehensive report
Fellow, Arnhold Fund, 1930, ~~for carrying out a study~~ on
"Entwicklung der deutschen Genossenschaftsbanken"

Teaching	American Institute of Modern Languages Instructor; Associate Director. Salary $2940.-		1941-52
Research	Deutscher Creditoren Verband Berlin-Charlottenburg	Analyst	1934
Other	Optisches Institute R. Neumann	Manager	1934-36

~~Subject to be taught~~ etc.: ~~Lecturer in~~ Economics in the School of General Stdies

---

Publications "Das Arbeitseinkommen im Wechsel der konjunkturellen Entwicklung" Diplom Volkswirt thesis 1932

"Der Deutsche Privatbankierstand 1918 -1933"
Doctoral thesis
Brandl Printers Berlin 1937

Membership in Learned Societies
Verin Deutscher Diplomvolkswirte
American Economic Association

References

Julius Hirsch	Prof. New School for Social Research, NYC
Arthur Prinz	Prof. Dickinson College, Carlisle, Pa.
Hans Rosenberg	Prof. Brooklyn College, Brooklyn, N.Y.

May 19, 1953

Maria Elisabeth LESCHNITZER nee Brats

72-38 113th Street, Forest Hills.N.Y. BOulevard 3-2030

/./ ./.

Associate Director, American Institute of Modern Languages, 2700 Broadway, NYC

August 22, 1909 xxxx

yes

Diplom Volkswirt	University of Berlin (Germany)	1932
Dr.rer.pol.	University of Berlin	1937
	London School of Economics, Cambridge, England	1939-40

Fellow, Arnhold Fund, Berlin 1930, Grant-in-aid for comprehensive report on "Entwicklung der deutschen Genossenschaftsbanken"

American Institute of Modern Languages
Instructor, Associate Director 1941-52
Salary $2940.-

Deutscher Creditoren-Verband Analyst 1934
Berlin-Charlottenburg

Optisches Institut R. Neumann Manager 1934-36

Lecturer in Economics in the School of General Studies

"Das Arbeitseinkommen im Wechsel der konjunkturellen Entwicklung" Diplom Volkswirt thesis 1932

"Der deutsche Privatbankierstand 1918-1933" Doctoral thesis, Brandl Printers Berlin 1937

Verein Deutscher Diplom volkswirte

American Economic Association

Julius Hirsch	Professor	New School for Social Research New YorkC
Arthur Prinz	Professor	Dickinson College, Carlisle, Pa.
Hans Rosenberg	Professor	Brooklyn College, Brooklyn, N.Y.

May 19, 1953

Dear Professor Schueler:

Please find enclosed my application in duplicate.

Sincerely yours,

Please find enclosed my application in duplicate.

Dear Professor Schueler:

Professor Herbert Schueler
Director of the School of General Studies
Queens College
Flushing 67, N.Y.

May 19, 1953

Queens College
FLUSHING 67, N. Y.

September 15, 1953

Dear Mrs. Leschnitzer:

Attached please find appointment forms for your classes in the Queens College School of General Studies next semester. These forms are being sent to you now so that we may make definite our plans for the coming semester in time for the inclusion of your name in our publicity and printed materials. It must be noted that all appointments are subject to financial ability, sufficiency of enrollment, and ratification by the Board of Higher Education. Please sign one of the forms and send it to me at once.

All instructors are asked to act as advisers to students for a portion of the registration period, September 14 - 18. Our experience has been that the presence of instructors who can be asked about their own courses, and others about which they have knowledge, pays considerable dividends in the better adjustment and placement of registrants and is to the benefit of both students and faculty alike. In order to distribute the advising so that the burden will be shared equitably and the various areas of interest will be adequately covered each night, a schedule of advisement will be prepared and sent to you a few weeks before registration.

If you have any question regarding your appointment, please do not hesitate to get in touch with me.

Sincerely yours,

Herbert Schueler

Herbert Schueler
Director
School of General Studies

AR 25320 2013 Arald Leschnitzer Collection 1953

Queens College, correspondence

72-58 113 St.
Forest Hills 75,
N.Y.

Prinz
Carlisle Pa
36 W Pomfret St

22. Mai 1953

Lieber Arthur,

Vielen Dank für Ihren special delivery Brief, den ich vor 10 Minuten erhielt. Es ist wirklich sehr nett und freundschaftlich von Ihnen, daß Sie mir sofort nach Eingang der Anfrage geschrieben haben. Ich hätte Ihnen schon geschrieben, wenn nicht Dolf gerade in der Abreise nach Europa begriffen wäre (doch darüber will er Ihnen unten selbst berichten).

In Beantwortung Ihrer Fragen:
Was ich "auf der Universität Berlin speziell getrieben habe". Ich habe sowohl den Diplom Volkswirt als auch den Dr.rer.pol. an der Berliner Universität gemacht. Ein Semester habe ich in Heidelberg studiert. Ausser den diversen nationalökonomischen Fächern (nach der in Deutschland üblichen Aufgliederung) habe ich Jura nahezu in demselben Umfang wie für das juristische Referendarexamen (vor allem Bürgerliches Recht, Staatsrecht und Handelsrecht,etc.) deshalb betreiben müssen, weil das zu meiner Zeit für das Diplom-Volkswirt-Examen bestimmungsgemäss notwendig war. Zwecks allegemeiner Bildung auch Kunstgeschichte! (Wenn Sie das einflechten -unauffällig! - wäre es deshalb zweckdienlich, weil a) Queens College an solchen Sachen interessiert ist b) die School of Genral Studies überhaupt ausgesprochen auf Erwachsenenbildung ausgerichtet ist.
"Bei wem ich im Seminar war": Ludwig Bernhard , Herkner, ~~Ixtixx~~ August Müller(genossenschaftswesen), Julius Hirsch (der übrigens auch über mich Auskunft gibt), Charlotte Leubuscher, Von Gottl-Ottlilienfeld, Emil Lederer, W.Prion (bei dem ich promoviert habe; Correferent war Konstantin von Dietze.)
Was ich nachher noch gelesen oder geschrieben habe: Gelesen: die Fachliteratur "eifrig" weiter verfolgt. Geschrieben: Leider beschämend wenig; nichts ausser der Diplom-Volkswirt thesis und der Dissertation (siehe Durchschlag meiner Queens College Bewerbung in der Anlage). Dafür aber habe ich eben desto mehr "teaching experience". Ich habe nämlich im American Institute of Modern Languages Erwachsene, darunter viele Gebildete und Gelehrte (Universitätsprofessoren aus Mitteleuropa) in American Civilization eingeführt. Dazu haben auch Führungen gehört (New York Times von der Redaktion bis zur Druckerei, Ford Fabrik in N.J., Grossbäckerei ~~Ihr wäre wahrscheinlich~~ dieses letzteren Dinge betonen; Professor Schueler weiß über unser American Institute of Modern Languages einigermassen Bescheid und das Institut hat ja in New York einen recht guten Ruf; auch bei uns handelt es sich ja um Erwachsenenbildung.

Dies alles als Antwort auf Ihre Fragen, damit Sie etwas Material haben, um das, was Sie für geeignet halten (nicht etwa alles!) zu benutzen.

Es tut mir leid, daß ich Ihnen diese Mühe mache! Bisher dreht es sich übrigens bloss um zwei Kurse. Aber vielleicht ist es ein Anfang.

Ich fahre einen Monat später als Dolf auch nach Berlin. Kommen Sie vielleicht in der Zwischenzeit nach New York? Was sind Ihre Sommerpläne? Frau Bishop zieht in unsere Nähe nach Forest Hills.

Viele herzliche Grüsse Ihnen Beiden und nochmals Dank

Ihre

DICKINSON COLLEGE
FOUNDED 1773
CARLISLE, PENNSYLVANIA

5/21/53.

Liebe Maria und lieber Adolf!

Ich erhalte soeben eine Anfrage, gez. Herbert Schueler, worin Queens College mich um ein - frank appraisal von Dr. Maria E. Leschnitzer und ihre Eignung als Lecturer in Economics bittet. Ja, - was soll ich denn schreiben ?! Bitte lassen Sie mich doch sofort wissen, was sie auf der Univ. Berlin speciell getrieben haben, bei wem sie im Seminar waren, was sie nachher noch gelesen oder getrieben haben — kurz, - geben sie mir bitte schleunigst Daten und Winke; denn wenn ich ein allgemeines

Loblied auf die anstimme — wozu ich jederzeit bereit bin — so wird das Ihnen wenig nützen. Ich schreibe umgehend vom College aus, daher die Kürze. Wir hoffen sie im Sommer zu sehen.

Inzwischen herzliche Grüße

von uns beiden

Ihr

Arthur Seidl

May 23, 1953

Professor Herbert Schueler,
School of General Studies,
Queens College,
Flushing, N.Y.

Dear Professor Schueler:

This is in reply to your inquiry concerning Dr. Maria E. Leschnitzer.

I have known Mrs. Leschnitzer for about ten years and discussed various economic problems with her on a number of occasions. My own major field of interest is economic history, and as a member of the Board of Editors of The Journal of Modern History I happen to represent the American Historical Association in this area. I feel entitled, therefore, to appraise the qualifications of Dr. Leschnitzer.

Mrs. Leschnitzer is endowed with an imaginative and keenly active mind. In view of the excellence of her training in economics at the University of Berlin, the solidity and impressive range of her knowledge, and her ability to put across her interest and pleasure in learning and education Dr. Leschnitzer, in my considered opinion, is eminently qualified to serve as Lecturer in Economics in your School of General Studies.

Mrs. Leschnitzer is not a specialized research worker but a broadly educated and, in her chosen field, thoroughly competent person. I am firmly convinced that she would prove a most effective teacher and succeed in stirring up curiosity and respect for scholarship and judicious analysis. I can vouch for the integrity of her character and her abiding devotion to democratic ideals.

Sincerely yours,

Hans Rosenberg
Professor of History

Greetings!

Hans

Queens College
FLUSHING 67, N. Y.

May 20, 1953

Professor Hans Rosenberg
Brooklyn College
Bedford Avenue and Avenue H
Brooklyn, New York

Dear Professor Rosenberg:

Dr. Maria Elisabeth Leschnitzer is being considered for a position as Lecturer in Economics in the School of General Studies at Queens College. Your name has been given to us as one who can speak of her qualifications for this position. I shall appreciate having your frank appraisal of Dr. Leschnitzer's ability in the field mentioned.

Sincerely yours,

Herbert Schueler

Herbert Schueler
Director
School of General Studies

HS bjm

June 9, 1953

Rinehart & Co., Inc.
252 Madison Avenue
New York, N.Y.

Gentlemen:

We intend to use the book of Alfred R. Oxenfeldt, 'Economic Systems in Action' during the next term.

I would appreciate your sending me a desk copy to my home address:

72-38 113th Street
Forest Hills 75, N.Y.

Sincerely yours,

Maria Leschnitzer

June 9, 1953

Harper and Brothers
49 East 33 Street
New York, N.Y.

Gentlemen:

We intend to use the book of Lester V. Chandler, 'The Economics of Money and Banking', Revised Edition during the next term.

I would appreciate your sending me a desk copy to my home address:

72-38 113th Street
Forest Hills 75, N.Y.

Sincerely yours,

Maria Leschnitzer

Mrs. Maria Leschnitzer
72-38 113th Street
Forest Hills 75, N.Y.

June 9, 1953

American Economic Association
Att.: Mr. Washington Bell
Evanston, Ill.

Gentlemen:

I want to become a member of your Association. Kindly send me the necessary forms.

Sincerely yours,

M. E. Leschnitzer

AR 25320 2014 Adolf Leschnitzer Collection undated

K

Dr. Martin Rosenbluth
820 West End Avenue
New York, N. Y.

Mrs. Maria Leschnitzer
7238 - 113th Street
Forest Hills, L. I.

Dear Mrs. Leschnitzer:

In accordance with my promise to you, I am sending you this note.

I regret to inform you that the decision will not be altered at this time, for reasons I already indicated to you. I hope you are not too disappointed.

With kind personal regards and all good wishes for a happy New Year to you and your family, I am

Cordially yours,

Martin Rosenbluth

AR 25320 2015 Adolf Leschnitzer collection 1945-1961

Restitution

Dr. Maria Leschnitzer
315 West 106th Street
New York 25, N.Y.

Eidesstattliche Versicherung

Hierdurch versichere ich an Eides Statt folgendes:

Ich habe in den Jahren 1951 bis 1957 einschließlich keinerlei Einkommen gehabt.

In den Jahren 1958 und 1959 übte ich eine studienweise Tätigkeit bei New York University, New York City, aus.

Mein Einkommen betrug in den Jahren

1951 - 1957	0
1958	$150.-
1959	$150.-

New York, 5. Februar 1960

Dr. Maria Leschnitzer

27. Januar 1960

Sehr geehrter Herr Dr. Franke,

In beifolgendem Briefe habe ich mir erlaubt, meinen Rechtsstandpunkt darzulegen. Bitte, verübeln Sie es mir nicht, dass ich mich entschlossen habe, den Vergleichsvorschlag abzulehnen. Ich habe es nach reiflicher Überlegung getan, und nachdem ich es mit meinem Mann und Freunden noch einmal eingehend besprochen habe. Aus den verschiedensten Gründen ist für mich eine Rente der einmaligen Zahlung unbedingt vorzuziehen, was ich, wie Sie aus der Anlage ersehen werden, klarzustellen versucht habe.

Hier in diesem Privatbrief an Sie möchte ich noch hinzufügen: Ich könnte mir für die Vergleichsverhandlungen vorstellen, dass wir, um zu einem Abschluss zu gelangen, in einem geeigneten Augenblick den Herren den Vorschlag machen, die Rentenzahlung nicht vom 1. November 1952, sondern von einem etwas späteren Zeitpunkt an beginnen zu lassen, so dass die mir zustehende Nachzahlung entsprechend geringer ausfallen würde. (x)

In der Hoffnung, dass Sie sich der Angelegenheit annehmen werden, mit herzlichem Dank und besten Grüssen

Ihre

(x) Ich gehe hierbei von der Annahme aus, dass die diesbezüglichen Zugeständnisse nur machen werden, wenn es für die Erreichung des gesteckten Zieles unbedingt nötig ist.

27. Januar 1960

Sehr geehrter Herr Dr. Frankel

Herzlichen Dank für Ihre Briefe vom 7. und 16. Januar.

Ich bin Ihnen ausserordentlich dankbar für alle Ihre Bemühungen und dafür, daß meine Entschädigungssache durch Sie nun ins Rollen gebracht und der Vorschlag von 30.000,-DM gemacht worden ist. Allerdings muss ich Sie leider nochmals mit der Angelegenheit befassen, weil ich anstelle eines einmaligen Betrages eine Rente bevorzuge.

Zur Begründung möchte ich darauf hinweisen, dass ich in all den Jahren nie ein auch nur einigermassen gesichertes, nur bisweilen ein gelegentliches Einkommen gehabt habe. Ich erinnere an meine Anfang vorigen Jahres eingereichte eidesstattliche Versicherung - mein Einkommen bis 1950 betreffend - aus der hervorgeht, dass ich mich zwar bemüht habe, mir eine selbständige Lebensgrundlage zu schaffen, es aber leider nur zu höchst unregelmässigen und unzureichenden Einkünften gebracht habe. Da ich nun trotz meiner Bemühungen keine ausreichende Lebensgrundlage habe, mache ich von dem mir gemäss §114 BEG zustehenden Rentenwahlrecht Gebrauch und beantrage für mich eine Rente in Höhe von

monatlich 600.-DM.

Eine eidesstattliche Versicherung betreffend mein Einkommen für die Jahre ab 1950 werde ich Ihnen morgen zusenden.

Meines Erachtens müßte mir vom 1. November 1952 bis zum 31. Oktober 1953 ein Kapitalbetrag gezahlt werden; ferner steht mir mit Wirkung vom 1. November 1953 die Nachzahlung der Rente zu.

Für eine baldige Antwort bin ich Ihnen sehr verbunden.

Mit den besten Grüssen

Ihre

27. Januar 1960

Lieber, verehrter Herr Dr. Franke !

Mir liegt daran, Sie genau darüber zu informieren, wieso meine Frau und ich nach reiflicher Überlegung zu dem Ergebnis gekommen sind, dass Maria den Vergleichsvorschlag in der von der Behörde gemachten Form nicht annimmt, sondern von ihrem Rentenwahlrecht Gebrauch macht.

Die Konsequenz unserer Auswanderung und der Tatsache, dass ich in höheren Jahren hier aufs Neue den Aufbau einer Existenz vornehmen mußte, ist: Trotz der Entschädigung, die ich erhalte, geht es mir einkommensmässig schlechter als allen hiesigen Kollegen. Mir fehlen eben hier etwa 20 Jahre Dienstalter, und ich muss mit Sorge in die Zukunft blicken. Ich kann mir jetzt schon ausrechnen, dass ich - wenn ich eines Tages nicht mehr arbeitsfähig bin - in unvergleichlich schlechterer Lage sein werde als Kollegen gleichen Alters mit ähnlicher beruflicher Laufbahn hier. Es ist daher lebenswichtig für meine Frau und mich, dass wir wenigstens geringfügige Ersparnisse machen, was uns bisher nicht möglich war, und für die Zukunft mit einem etwas höheren Renteneinkommen rechnen können, als es bisher der Fall war.

Wir haben volles Verständnis für die Vorzüge einer einmaligen Zahlung. Aber es ist für uns jetzt und auch für später wichtiger, uns ein etwas höheres Einkommen zu sichern. Sie wissen ja, dass ich selbst es hier erst seit 1951 zu einer Stellung gebracht habe, die auch nur halbwegs mit dem verglichen werden kann, was ich drüben erreicht hätte.

Ich kann es mir auf Heller und Pfennig ausrechnen, um welchen recht beträchtlichen Prozentsatz ich bereits heute wirtschaftlich schlechter dastehe und bis zum Ende meines Lebens dastehen werde, als es der Fall wäre, wenn die Verfolgungsmassnahmen der Naziseit nicht stattgefunden hätten.

Ich habe zwar nicht den Vorzug, mit Ihnen, verehrter Herr Dr. Franke, so lange bekannt zu sein wie Ihr Freund Otto Simon - wenn ich mich an den Namen recht

- obwohl wir uns erst einige Jahre kennen erinnere. Aber ich weiss, ich darf/das Zutrauen zu Ihnen als Anwalt haben, dass Sie sich für die Sicherung der Lebensgrundlagen meiner Frau und auch meiner eigenen Person ebenso einsetzen, als ob wir schon seit langer Zeit Ihre persönlichen Freunde wären.

Nehmen Sie meinen sehr herzlichen Dank für alles das entgegen, was Sie für uns getan haben und verübeln Sie uns bitte nicht, dass wir uns dies Mal x schweren Herzens entschliessen m u s s t e n, einen Vergleich, den zustande zu bringen keine geringe Leistung war, auszuschlagen und Ihnen eine neue, schwierige Arbeit zuzumuten. Darf ich gleich hinzufügen, dass ich es nur für recht und billig ansehen würde, wenn meine Frau angesichts dieser Situation für Ihre Bemühungen einen höheren Betrag zahlt, als Sie es in Ihrem letzten Brief errechnet haben.

Mit herzlichem Gruss und mit der Bitte, mich Ihrer verehrten Frau Gemahlin und Ihrem Fräulein Tochter empfehlen zu wollen, bin ich

Ihr

Dr. Hellmuth Franke
Rechtsanwalt

Berlin-Dahlem, den
Auf dem Grat 18
Telefon: 764137

16. Januar 196●

Frau
Maria E. L e s c h n i t z e r
315 West 106 Street
N e w Y o r k 2 5 , NY/USA

Betr.: Ihre eigenen Entschädigungsansprüche

Sehr geehrte,gnädige Frau !

In Ihrer Entschädigungssache nehme ich auf mein Schreiben vom 7.Januar 1960 Bezug, in welchem ich Ihnen bereits mitteilen konnte, dass es mir gelungen ist, nun den Ausgleich Ihres beruflichen Schadens so zu fördern,dass demnächst mit einem Vergleichsvorschlag durch das Entschädigungsamt zu rechnen sei. Nunmehr kann ich Ihnen erfreulicherweise davon Kenntnis geben,dass mir Herr Pfuhl im Einvernehmen mit dem Leiter des Dezernats den Vorschlag gemacht hat, Ihnen eine Entschädigung für den Berufsschaden von

30.000,- DM

vergleichsweise mit der Massgabe zu zahlen,dass darauf die Ihnen schon vorschussweise gezahlten 10.000,- DM ~~darauf~~ angerechnet werden. Ich erklärte ihm,dass Sie sicherlich diesen Vorschlag akzeptieren werden, der erkennen lässt,dass die Einstufung in den höheren Dienst erfolgte und dass auch sonst alle bedeutsamen Momente wohlwollend berücksichtigt worden sind, insbesondere auch die Schadenszeit so bemessen wurde, wie es vertretbar erscheint.

Ich bat jedoch darum,sich noch kurze Zeit mit meiner Erklärung über die Annahme des Vergleichs zu gedulden,weil ich auf jeden Fall zuvor Ihr Einverständnis einholen möchte, wasnatürlich ohne weiteres eingeräumt wurde. Ich kann Ihnen die Annahme des Vergleichs nur empfehlen, weil durch einen Bescheid und einer evtl. folgenden Klage bestimmt ein günstigeres Ergebnis nicht erwirkt werden kann. Ich darf wohl auch annehmen,dass Sie mit dem angebotenen Betrag schon deshalb einverstanden sein werden,weil Sie wohl kaum bisher damit gerechnet hatten, wenn es natürlich auch feststand,dass ein namhafter Betrag in Betracht kommt, weil Sie glücklicherweise gerade zuvor die Ausbildung abgeschlossen hatten. Für den Ausbildungsschaden hätte es nur höchstens 10.000,- DM gegeben. Ich bitte Sie daher, mir möglichst postwendend mitzuteilen, ob ich den Vergleich für Sie unterschreiben darf, damit dann auch in Kürze der restliche Betrag von 20.000,- DM Ihrem Auslämder-DM-Konto 46291 bei der Berliner Bank überwiesen werden kann.

In der Annahme,dass die Sache auf der Basis des Vergleichsvorschlags in Kürze abgewickelt werden kann, erlaube ich mir zugleich, Sie zu bitten, mir nach Eingang der Entschädigungsleistung als Honorar 1680,- DM gemäss nachstehender Liquidation auf mein Konto ordinario bei der Berliner Disconto Bank AG,Berlin W 35,Potsdamer Str,140, zu Lasten Ihres Ausländer-DM-Kontos überweisen zu lassen,wobei ich bitte, Ihrer Bank aus devisenrechtlichen Gründen mitzuteilen,dass es sich um Anwaltshonorar handelt.

8% von 20.000,- DM	=	1.600,- DM
4% Umsatzsteuer	=	64,- DM
[illegible]gen	=	16,- DM
Insgesa[illegible]	:	1.680,- DM

Mit den [illegible]üssen auch von meiner Familie, Ihr

Dr. Hellmuth Franke
Rechtsanwalt

Berlin-Dahlem, den 6. Februar 1960
Auf dem Grat 18
Telefon: 764137

th

D/LUFTPOST !

Mrs.
A. L e s c h n i t z e r

315 West 106 th Street
New York 25, N.Y./USA.

Sehr geehrte gnädige Frau !

In Ihrer Entschädigungssache danke ich Ihnen für Ihre beiden Briefe vom 27.1.60 und bitte, auch Ihrem Gatten meinen Dank für seine Ausführungen vom 27.1.60 zu übermitteln, die mir eine wertvolle Ergänzung Ihrer Angaben waren. Nach Eingang Ihrer Schreiben habe ich Gelegenheit genommen, sogleich bei dem Entschädigungsamt vorzusprechen, und habe dort mit dem Sachbearbeiter, Herrn Pfuhl, Zimmer 604 des Hauses Potsdamer Str. 192, Ihre Angelegenheit eingehend besprochen. Ich habe dabei dem Beamten zunächst einmal klargemacht, daß seine bisherige Tätigkeit durchaus entsprechend gewürdigt wurde und daß man es auch durchaus als wohlwollend und entgegenkommend angesehen habe, den Vorschlag von 30.000,-- DM zu unterbreiten. Ich habe dann aber doch unter Benutzung Ihrer Informationen und nicht zuletzt auch der Ihres Gatten den Versuch gemacht, Herrn Pfuhl davon zu überzeugen, daß es doch für Sie richtiger und wichtiger sei, eine Rente anstelle einer Kapitalentschädigung für den Ausgleich Ihres beruflichen Schadens zu wählen. Dabei ergab sich natürlich zunächst die Frage, ob und in welchem Umfange überhaupt ein Wahlrecht gegeben ist. Sie selbst haben auf § 114 BEG hingewiesen, der an sich zwar von einem Rentenwahlrecht spricht, aber, wie Sie aus dem Text, der Ihnen offenbar vorliegt, entnehmen können, entweder auf die §§ 66 bis 86 verweist, wenn eine selbständige Erwerbstätigkeit in Betracht gekommen wäre, oder aber die §§ 87, 90 bis 98 BEG für anwendbar erklärt, wenn eine unselbständige Erwerbstätigkeit hätte aufgenommen werden sollen. Es bleibt also zunächst die Frage zu prüfen, ob Sie gegebenenfalls selbständig oder unselbständig tätig gewesen wären, wenn Sie den Schaden nicht erlitten hätten. Da dies vermutlich günstiger wäre, haben wir zunächst einmal unterstellt, daß Sie vermutlich nach Ihrer Ausbildung in einem Angestelltenverhältnis standen, also in einer unselbständigen Stellung tätig gewesen wären, so daß also dann nicht entscheidend wäre, ob Sie zu irgendeinem Zeitpunkt eine ausreichende Lebensgrundlage gefunden hätten oder nicht. Der Hinweis auf die ausreichende Lebensgrundlage beruht auf § 75 BEG und ist insofern recht ernst zu nehmen, als man ja auch davon ausgehen könnte, daß durch die Stellung Ihres Gatten und Ihre Ehe mit ihm sein eigenes Einkommen bereits so ausreichend ist, daß er davon auch Sie als seine Ehefrau unterhalten kann, so daß auch dann, wenn Sie nicht mehr tätig sein sollten, eine ausreichende Lebensgrundlage für Sie beide als Eheleute vorhanden wäre. Dies ist insbesondere im gegebenen Fall ein sehr ernster Einwand, da ja Ihr Gatte selbst eine Pension bekommt, und zwar mit der Maßgabe, daß daraus auch

gegebenenfalls eine Witwenrente entsteht, so daß also auch für die Hinterbliebenenversorgung ausreichend gesorgt ist. Hinzu kommt, daß dann möglicherweise auch noch die Pension Ihres Gatten wieder gekürzt werden würde, wenn Sie selbst eine eigene Rente bekommen. Es ist also keineswegs besonders günstig, wenn man von einer selbständigen Tätigkeit ausgeht und dann die ausreichende Lebensgrundlage das Ende der sogenannten Schadenszeit herbeiführen würde.

Bei einer unselbständigen Tätigkeit käme § 94 BEG in Betracht, der als Voraussetzung für das Wahlrecht für die Rente erklärt, daß der Verfolgte im Zeitpunkt der Entscheidung das - hier bei Frauen - 60. Lebensjahr vollendet hat oder in seinem Beruf nicht mehr als 50 v.H. arbeitsfähig ist. Wenn also in Ihrem Fall überhaupt eine Rente gewählt werden kann, so muß eine der beiden Voraussetzungen gegeben sein. Da Sie - glücklicherweise möchte ich trotzdem sagen - das 60. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, so käme also hier nur dann ein Rentenwahlrecht in Betracht, wenn Ihrerseits der Nachweis erbracht werden kann, daß Sie in Ihrem Beruf nicht mehr als 50 % arbeitsfähig sind. Da ohnedies in der Entschädigungssache ein Gesundheitsschaden angemeldet ist, der noch der Substantiierung bedarf, und möglicherweise sich Ihr Leiden so verschlimmert hat, daß Sie gegenwärtig nicht mehr als 50 % arbeitsfähig sind, so bitte ich doch in dieser Richtung zunächst einmal zu prüfen, ob die Voraussetzung des Rentenwahlrechts glaubhaft gemacht werden kann. Herr Pfuhl empfahl mir dann, gegebenenfalls den Vertrauensarzt der Deutschen Gesandtschaft in New York aufzusuchen. Es handelt sich hier um einen Herrn Dr. med. Fritz B. R i e s e n f e l d , der in New York 23, 50 West 72nd Street, wohnt und telefonisch unter der Nummer Schuyler 4 - 8119 zu erreichen wäre. Wenn dieser Vertrauensarzt, der ohnedies für den Gesundheitsschaden möglicherweise die Untersuchung durchzuführen hat, Sie bereits jetzt untersucht und attestiert, daß 50 % der Arbeitsunfähigkeit besteht, dann wäre der Weg frei, um eine Rente für Sie zu wählen. Ich bitte also, zunächst einmal in dieser Richtung mir mitzuteilen, ob der vorgesehene Weg gangbar sein wird. Dabei bitte ich zu berücksichtigen, daß Sie gegenwärtig ja gemäß Ihrer letzten Angaben als Sprachlehrerin tätig sind und daß möglicherweise gerade dieser Beruf so anstrengend ist, daß Ihr Leiden eine 50%ige Arbeitsunfähigkeit bedingt.

Wie schon vorstehend angegeben, würd-e aber dann, wenn Sie eine selbständige Tätigkeit ohne die Verfolgungsmaßnahmen ergriffen hätten, § 82 BEG maßgeblich sein. Hiernach ist die Voraussetzung, daß der Verfolgte im Zeitpunkt der Entscheidung keine Erwerbstätigkeit ausübt, die ihm eine ausreichende Lebensgrundlage bietet, und daß ihm die Aufnahme einer solchen Erwerbstätigkeit auch nicht zuzumuten ist. Hierbei ist auch wieder das 60. Lebensjahr von Bedeutung, als nach Vollendung des 60. Lebensjahres eine besondere Erwerbstätigkeit dem Verfolgten nicht mehr zugemutet werden soll. Wie schon erwähnt, kann hier aber möglicherweise durch Ihre Eheschließung das Problem auftreten, daß eine ausreichende Lebensgrundlage schon allein dadurch erzielt worden ist, daß Ihr Gatte jetzt in einer solchen Position ist, daß für beide Eheleute der notwendige Unterhalt einschließlich der Hinterbliebenenversorgung erreicht ist, und daß damit bereits das Rentenwahlrecht entfällt. Anders wäre es natürlich, wenn Sie 10 Jahre älter wären oder wenn Sie ganz allein da stünden und von Ihrer eigenen Erwerbstätigkeit leben müßten. Dann hätten Sie zweifellos keine ausreichende Lebensgrundlage entsprechend Ihrer Vorbildung erreicht. So aber bestehen die ernsten Bedenken, daß das Entschädigungsamt ein Wahlrecht für eine Rente nach den

vorbezeichneten Bestimmungen nicht als gegeben ansieht.

Zu den Ausführungen Ihres Gatten möchte ich doch auch, nachdem ich mit Herrn Pfuhl gesprochen habe, noch Einiges ausführen. Wenn Ihr Gatte anführt, daß er trotz der Entschädigung einkommensmäßig schlechter da steht, als alle dortigen Kollegen, weil ihm eben dort 20 Jahre Dienstalter fehlen, so ist dies ganz fraglos zutreffend. Andererseits darf Ihr Gatte jedoch aber auch nicht übersehen, daß er hier schon rückwirkend vom 1. April 1951 an eine Pension erhält, die ihm auf Lebenszeit gezahlt werden wird und die auch mit einer Witwenrente für Sie verbunden ist, die er sonst aber erst erhalten hätte, wenn er hier tätig gewesen wäre und dann die Voraussetzungen für eine Pensionierung, sei es durch sein Lebensalter, sei es durch seinen Gesundheitszustand, erfüllt hätte. Da Ihr Gatte gegenwärtig rüstig ist und ganz fraglos hier, wären die Verfolgungsmaßnahmen nicht eingetreten, seinen Beruf ausüben würde, ohne daß er daneben noch eine Pension bekäme, so bekommt er doch die ihm von dem Entschädigungsamt zugebilligte Pension zusätzlich zu seinem Arbeitseinkommen. Er könnte also die fehlenden 20 Jahre Dienstalter dadurch überbrücken, daß er diese Mittel verwendet, um z.B. durch entsprechende Versicherungsabschlüsse für die Zeit, in der er dann später einmal in Pension gehen wird, eine zusätzliche Rente zu erzielen, welche die durch das fehlende Dienstalter auftretende Differenz ausgleicht. Selbstverständlich kann darauf erwidert werden, daß die Einnahmen, die Ihr Gatte gegenwärtig erzielt, zweifellos niedriger liegen werden, als diejenigen, die er erzielt hätte, wären die Verfolgungsmaßnahmen nicht gewesen und wäre er nicht auch geraume Zeit aus seiner Bahn geschleudert worden. Weiter spielt ja eine gewisse Rolle, daß die hier in D-Mark gezahlte Pension drüben in Dollar keineswegs den gleichen Wert hat, da die Kurse mit der Kaufkraft in keine Beziehung gebracht werden können. Gleichwohl muß ja bei der Betrachtung der Situation immer davon ausgegangen werden, wie es gewesen wäre, wenn Ihr Gatte nicht diese Nachteile beruflicher Art hätte erdulden müssen. Er hätte dann eben hier bis zu seiner Pensionierung tätig sein können, hätte dadurch ein Arbeitseinkommen erzielt, aber, wie schon erwähnt, nicht eine Pension, die ihm jetzt seit 1951 laufend gezahlt wird. Leider läßt sich ja auch die durch die Naziverfolgung entstandene Situation nicht in vollem Umfange ausgleichen, so daß also stets irgendwo noch Härten und Lücken verbleiben werden. Es ist daher auch durchaus verständlich, daß Sie den Versuch machen wollen, anstelle einer Kapitalzahlung für den Berufsschaden, die das BEG vorsieht, eine Rente zu wählen, um dann gleichzeitig auch für später eine zusätzliche Versorgung zu haben. Voraussetzung ist jedoch dafür, daß überhaupt nach dem Gesetz ein Rentenwahlrecht besteht,und das ist hier doch äußerst zweifelhaft, es sei denn, daß es gelingt - was nun in anderer Hinsicht wieder sehr nachteilig wäre - , einen Gesundheitszustand nachzuweisen, der eine 50%ige Arbeitsunfähigkeit bedingt. Es wird sonst wohl kaum etwas anderes übrig bleiben, als die einmalige Kapitalzahlung zu akzeptieren, zumal der angebotene Vergleichsbetrag ja durchaus akzeptabel erscheint.

Ein weiterer Trost dürfte dann darin liegen, daß ja von Ihnen auch noch ein Gesundheitsschaden angemeldet ist, aus dem sehr wahrscheinlich eine Rente herauskommen kann, da leider Ihr Gesundheitszustand durch die Verfolgungsmaßnahmen ja gelitten hat und sich dies auch ärztlich nachweisen lassen wird. Da hier bisher noch die formale Unterlage fehlt, übersende ich Ihnen nochmals unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 27.3.58 einen

/ Vordruck B mit der Bitte, diesen so weitgehend auszufüllen, wie es Ihnen möglich ist,und mir diesen dann mit Ihrer Unterschrift versehen zurückzusenden. Soweit Sie bereits ärztliche Atteste besitzen, bitte ich Sie, mir diese beizufügen, damit wir dann auch auf diesem Wege möglicherweise zu einer Rente kommen.

Ich bedauere zwar, Ihnen zunächst diese negativen Mitteilungen machen zu müssen, glaube aber doch, daß es richtiger ist, wenn wir uns völlig klar darüber sind, welche Möglichkeiten überhaupt bestehen und welche verschlossen sind.

Indem ich Ihren weiteren Nachrichten mit Interesse entgegensehe, bitte ich Sie vor allem aber davon auszugehen, daß ich mich selbstverständlich für Sie und Ihren Gatten in Ansehung des schwebenden Verfahrens ebenso einsetzen werde, wie ich dies stets für meine Mandanten tue, und darf Ihnen versichern, daß ich nichts unversucht lassen werde, ohne daß ich aber das Gesetz, das bestimmend ist, ändern kann.

Mit den besten Grüßen, zugleich an Ihren Gatten, denen sich meine Frau und Barbara anschließen, verbleibe ich

Ihr ergebener

A. Brauns

Rechtsanwalt.

Anlage

Dr. Hellmuth Franke
Rechtsanwalt

Berlin-Dahlem, den
Auf dem Grat 18
Telefon: 764137

7. Januar 1960

th

D/LUFTPOST !

Frau
Maria E. L e s c h n i t z e r

315 West 106 Street
New York 25, NY/USA.

Betrifft: Ihre eigene Entschädigungssache

Sehr geehrte gnädige Frau !

In Ihrer Entschädigungssache nehme ich auf mein Schreiben vom 28.12.59 Bezug und teile Ihnen mit, daß ich am 5.1.60 Gelegenheit hatte, mit den jetzt zuständigen Herren zu sprechen. Der Referatsleiter ist Herr H e u s e l e r und der zuständige Sachbearbeiter ein Herr P f u h l , Zimmer 603/604 im Hause Potsdamer Str. 192. Wir haben insofern Glück, als die Sache nicht nur gemäß der Zusage, die uns bei unserem gemeinsamen Besuch gegeben wurde, nunmehr in der Bearbeitung ist, sondern auch in den Händen eines recht wohlwollenden und praktisch denkenden Beamten liegt. Herr Pfuhl sagte, daß er in Kürze den Schaden, den Sie im beruflichen Fortkommen erlitten haben, endgültig abrechnen und uns dann vermutlich einen Vergleichsvorschlag unterbreiten wird. In Ihrem Falle besteht ja ein gewisser Zweifel darüber, wie lange die Schadenszeit zu rechnen ist, von deren Dauer ja die Höhe der Entschädigung abhängt. Ich habe eingehend mit Herrn Pfuhl gesprochen und anhand der Akten nochmals Ihren Berufsweg verfolgt, und ich habe ihm auch schon sagen können, daß bei der Besprechung mit Herrn Bielig, die wir im Sommer vergangenen Jahres hatten, eine Schadenszeit bis zum Jahre 1950 in Aussicht genommen war. Herr Pfuhl wird vermutlich auf Grund der ihm vorliegenden Unterlagen zu einer gleichen Auffassung kommen, die für Sie nicht ungünstig wäre, weil immerhin einige Jahre nach der Währungsreform liegen und sich dadurch ein höherer D-Mark-Betrag ergibt. Ich glaube mich auch zu erinnern, daß Sie mit einer Schadenszeit bis 1950 einverstanden wären, bitte Sie jedoch, sich hierzu noch einmal zu äußern.

Wir besprachen dann auch noch die Möglichkeit, zu dem sonst zugrunde zu legenden monatlichen Tabellensatz 20 % hinzuzuschlagen, weil Sie ja Versorgungsansprüche gegen die Sozialversicherung oder gegen andere Institutionen nicht erworben haben. Das BEG gibt hierfür die Möglichkeit, so daß sich dadurch also auch eine recht erfreuliche Erhöhung ergeben wird. Herr Pfuhl hält diesen Zuschlag ebenfalls für begründet. Über Ihre Einstufung in den höheren Dienst besteht ebenfalls kein Zweifel. Unter Berücksichtigung des Ihnen im vorigen Jahr schon gewährten Vorschusses von 10.000,-- DM wird vermutlich also noch eine Summe in Betracht kommen, die zwischen 6-8.000,-- DM liegt. Eine genaue Berechnung haben wir noch nicht anstellen können, da es ja immerhin eine nicht ganz einfache Rechenarbeit bedeutet.

Ich wäre Ihnen daher verbunden, wenn Sie mir schreiben würden, ob Sie mit einem Vergleich auf der vorerwähnten Basis einver-

standen wären. Voraussichtlich werde ich in etwa drei Wochen von Herrn Pflug einen Vorschlag erhalten und werde sehen, ob dieser akzeptabel ist. Sollten Sie mir schon im vorstehenden Sinne freie Hand lassen, würde ich dann den Vergleich unterschreiben und die Zahlung könnte in Kürze geleistet werden. Es würde aber auch durchaus möglich sein, daß ich Ihnen, besonders wenn ich Zweifel bekomme, den Vorschlag erst einmal bekanntgebe, damit Sie dann unverzüglich Stellung nehmen können.

Ich freue mich jedenfalls, daß die Angelegenheit so weit gediehen ist, daß wir in etwa einem Monat mit einer abschließenden Erledigung werden rechnen können.

Die Überweisung des Entschädigungsbetrages wird wiederum auf Ihr Ausländer-D-Mark-Konto Nr. 46291 bei der Berliner Bank AG, Berlin-Charlottenburg, erfolgen.

Mit den besten Grüßen, zugleich auch von meiner Familie, und mit der Bitte, auch unsere Grüße Ihrem Gatten zu übermitteln, verbleibe ich

Ihr ergebener

Rechtsanwalt

Dr. Hellmuth Franke
Rechtsanwalt

Berlin-Dahlem, den
Auf dem Grat 18
Telefon: 764137

28. Dezember 1959

th

D/LUFTPOST !

Frau
Maria E. L e s c h n i t z e r

315 West 106 Street
N e w Y o r k 25, NY/USA.

Betrifft: Ihre eigene Entschädigungssache

Sehr geehrte gnädige Frau !

Entsprechend unserer Unterredung im Juli 1959 hatte ich nach Rückkehr von meiner Sommerreise bereits mit dem Entschädigungsamt wieder Verbindung aufgenommen und hatte festgestellt, daß Herr Bielig, mit dem seinerzeit Ihre Angelegenheit bei Ihrer Anwesenheit in Berlin besprochen werden konnte, Wort gehalten hat. Die Akten waren Herrn Danziger, dem Referatsleiter für den Berufsschaden, zugeleitet worden, jedoch mußte mir dieser erklären, daß sie noch nicht sogleich in Bearbeitung genommen werden könnten, weil das Referat sehr stark belastet sei. Inzwischen habe ich dann festgestellt, daß der zuständige Sachbearbeiter nun ein Herr Häusler ist, mit dem ich auch bereits Gelegenheit hatte zu sprechen. Leider war dann eine Erkrankung des Sachbearbeiters dazwischengekommen. Inzwischen kamen wieder andere Hinderungsgründe, insbesondere gegenwärtig die Feiertage, und so bin ich leider noch nicht sehr viel weitergekommen, bin aber der Auffassung, daß es mir doch gelingen wird, nunmehr im Januar Ihre Angelegenheit so weit zu fördern, daß wir doch zu einem hoffentlich akzeptablen Ergebnis kommen werden. Ich habe daher zunächst laut Anlage noch einmal auf schriftlichem Wege das Entschädigungsamt angesprochen und werde dann persönlich an einem der kommenden Sprechtage Gelegenheit nehmen, um mit dem Sachbearbeiter nochmals selbst zu sprechen, nachdem dieser durch meine schriftliche Eingabe auf Ihre Akten noch einmal besonders aufmerksam gemacht worden ist. Ich bitte Sie daher, in Ihrer Angelegenheit meine weiteren Nachrichten abzuwarten.

Ich freute mich, von Ihnen zu hören, daß Sie trotz der starken Temperaturunterschiede in der Schweiz erholsame Tage haben verleben können, und hoffe, daß sich diese besonders wohl für Ihren Gatten recht dringende Ausspannung nachhaltig bemerkbar gemacht hat. Wir haben in diesem Jahr an der Nordseeküste in Holland eine besonders schöne Ferienzeit verleben können, da das Wetter so anhaltend sommerlich warm und sonnig war, wie es für diese Gegend ganz außergewöhnlich ist. Leider gehört nun diese so erholsame Zeit schon wieder der Vergangenheit an. Wir haben gerade das Weihnachtsfest verlebt, allerdings recht ruhig, weil meine Tochter Barbara sich kurz zuvor - vermutlich in der Schule - eine scheußliche Erkältung zugezogen hatte, die in eine Mandelentzündung überging und sie mit Fieber an das Bett fesselte. Inzwischen ist aber diese Erkrankung überwunden und, abgesehen von einer gewissen Schwäche, geht es wieder besser. Von mir selbst kann ich nur Gutes berichten. Ich habe mich sehr gefreut, auch einmal wieder einige Tage faulenzen zu können, was ich trotz des dabei auftretenden schlechten Gewissens aber doch gern getan habe.

b.wd.

Dr. Hellmuth Franke
Rechtsanwalt
① Berlin-Dahlem
Auf dem Grat 18
Telefon: 76 41 37

Abschrift

28. Dezember 1959

th

An das
Entschädigungsamt Berlin

Berlin W 35

Potsdamer Str. 186

Betrifft: Entschädigungssache Frau Maria L e s c h n i t z e r , New York 25,
Gesch.Z.: III G 64 b - Potsdamer Str. 192, Zimmer 602, z.Hd. Herrn Häusler

- Reg.Nr. 65 265 -

In der obigen Entschädigungssache war die Antragstellerin Anfang Juli 1959 in Berlin und benutzte die Gelegenheit auch, um in meiner Begleitung bei dem Entschädigungsamt vorzusprechen. Es wurde dabei in Aussicht gestellt, die Angelegenheit zur endgültigen Bearbeitung des E-Schadens in das zuständige Referat zu geben, damit dann eventuell ein Vergleichsvorschlag gemacht werden könne.

Inzwischen sind die Akten offenbar auch dorthin gelangt, und ich erlaube mir daher, die Bitte zu unterbreiten, nunmehr die Bearbeitung vorzunehmen und mir dann gegebenenfalls Gelegenheit zu geben, zu einem Vergleichsvorschlag Stellung zu nehmen.

Hochachtungsvoll

gez. Dr. Franke
Rechtsanwalt

Maria E. Leschnitzer
315 West 106 Street
New York 25, N.Y.

24. November 1959

Sehr geehrter Herr Dr. Franke,

Als ichAnfang Juli mit Ihnen zusammen beim Entschädigungsamt war, sagte uns der Bearbeiter meiner Entschädigungssache, daß er jetzt einige Wochen Ferien machen wolle, danach aber meine Entschädigungssache endgültig in Angriff nehmen würde. Inzwischen sind nun vier Monate vergangen. Halten Sie es für zweckmässig, jetzt vielleicht einmal telefonisch anzufragen und den Herrn, dessen Namen ich vergessen habe, eventuell zu erinnern?Bei den zahllosen zu bearbeitenden Fällen ist es ja sehr leicht möglich, dass ein Aktenstück verrutscht und in Vergessenheit gerät. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich wieder meiner Angelegenheit annehmen würden.

Hoffentlich hatten Sie und Ihre Familie eine schöne Ferienzeit und sind gut erholt zurückgekehrt. Wir kamen aus der Berliner Hitzewelle in der Schweiz zunächst in eine Kältewelle; in den ersten Tagen war in Pontresina nachts die Temperatur unter null. Aber geschadet hat es nichts und bald wurde das Wetter wieder normaler.

Mit vielem Dank für Ihre Mühe und herzlichen Grüssen an Sie und Ihre Gattin und Kinder, auch von meinem Mann

Ihre

26

Febr.11, 1960

Mr.Adolf F.Leschnitzer
315 west 106 St.
New York 25,N.Y.

AFLF:rg

Lieber Herr Leschnitzer:

Das Schreiben des Herrn Rechtsanwalt Franke reiche ich anliegend zurueck und bemerke dazu folgendes:

1) Meines Erachtens ist es besser, wenn davon ausgegangen wird, dass Ihre Gattin unter normalen Verhaeltnissen eine selbstaendige Erwerbstaetigkeit aufgenommen haette. Da sie ja ein akademisches Studium vollendet hat, duerfte sie in die Gruppe der hoeheren Beamten einzustufen sein und damit die Hoechstrente von gegenwaertig DM 630.- erhalten. Aber selbst wenn man davon ausgeht, dass sie nicht in die Gruppe der hoeheren Beamten, sondern nur in diejenige der gehobenen einzureihen ist, wuerde doch die Rente DM 488.- monatlich betragen. Ob diese Summe bei Erreichung der Rente als unselbstaendige Arbeitnehmerin herauskommt, ist zweifelhaft. Auf keinen Fall kann aber die Rente ueber DM 630.- betragen und man sollte darauf bestehen, dass dieser Betrag bewilligt wird.

2) Ihr eigenes Einkommen ist ohne Bedeutung. Der Bundesgerichtshof hat bereits 2 Entscheidungen vom 22.10.1958 zur Frage des Einkommens einer verheirateten Ehefrau Stellung genommen. Beide Entscheidungen fuege ich bei. Daraus ergibt sich, dass das Rentenwahlrecht nicht davon abhaengig ist, ob der Ehemann heute ein ausreichendes Einkommen hat. Die Entscheidungen darf ich zurueckerbitten, da sie aus der hiesigen Sammlung entnommen worden sind.

3) Gegen die Anwendung der Bestimmungen ueber unselbstaendige Arbeitnehmer spricht auch die Tatsache, dass Ihre Gattin ja noch nicht 60 Jahre alt ist und dass m.E. mit einer 50%igen Arbeitsbeschraenkung in ihrem Beruf nicht zu rechnen ist. Selbst wenn ein Gesundheitsschaden geltend gemacht werden soll, so haben doch die Erfahrungen gezeigt, dass eine 50%ige Erwerbsbeschraenkung nur in ganz seltenen Faellen von den Vertrauensaerzten bestaetigt wird und dass eine 50%ige Erwerbsbeschraenkung im Beruf zu den grossen Seltenheiten gehoert. Aus meiner persoenlichen Kenntnis der Beteiligten erscheint mir ein Rentenwahlrecht bei bei Anwendung der Bestimmungen ueber unselbstaendige Arbeitnehmer ausgeschlossen.

II

TELEPHONE
COLUMBUS {5-0030
5-0720

CABLE ADDRESS
PRINSMA, NEW YORK

R. HUGO PRINS
630 FIFTH AVENUE
NEW YORK 20, N. Y.

October 1st, 1945.

TO WHOM IT MAY CONCERN:

Mrs. Maria Leschnitzer was employed by us from December 1st, 1941 to November 30th, 1943.

We found her to be highly trustworthy, very diligent, and an accurate worker. She has an agreeable personality and is very pleasant to work with. She left us of her own accord because her husband accepted a position away from New York.

Very truly yours,

R. Hugo Prins.

RHP:DH

Frau Dr. Maria Leschnitzer
315 West 106 Street
New York 25, N.Y.

z.Zt.bis 25.7.56
bei v. Simson
Berlin-Grunewald
Hohenzollerndamm 83

den 24.Juli 1956

An das Entschädigungsamt
zu Händen von Frau Kühne
Berlin W. 35
Potsdamerstr.192

Sehr geehrte Herren!

In der Anlage übergebe ich Ihnen

1) Bestätigung, daß ich der Berliner (jetzt Humboldt) Universität an zum Dr. rer.pol. promoviert habe.

2) Eidesstattliche Versicherung betreffend meinen Eintritt in die Berufsvereinigung, den Bund deutscher Diplomvolkswirte und meinen Ausschluß auf Grund nationalsozialistischer Beschlüsse.

Außerdem weise ich daraufhin, daß bei dem Haupttreuhänder für Rückerstattungsvermögen , W.30, Nürnbergerstr.53 im Aktenstück meines Ehemannes Adolf Leschnitzer Nr.9646/43 aus dem drittletzten Blatt des Aktenstücks hervorgeht

1) daß ich Bleibtreustr.10/11 gewohnt und von dort aus ausgewandert bin,
2) daß ich jüdisch bin.

Da ich nierenleidend bin und im vorigen Jahr mehrere Wochen im Krankenhaus zubringen mußte, hält mein behandelnder Arzt eine Kur für mich für unbedingt notwendig. Ein Attest meines Arztes werde ich nach meiner Rückkehr nach New York nachreichen.

Ich bitte daher höflichst um einen Vorschuß auf meinen Anspruch.

Hochachtungsvoll

(Maria Leschnitzer)

1937–40 kurze kaufm. Tätigkeit –
1941–50 verschiedene Stellungen
als Sekretärin

1941 Graphischer Institut
1942/43 H. Hugo Kuhs
1944/45 Institute
46 Kaufmann Th. Herzl, Inst.
1947/70 Sekretärin

An: URO
Von: URO Berlin

Berlin, den

Betrifft:

Akt. Z.
Bei Rückantwort bitte angeben

Wir bestätigen den Eingang des Entschädigungsantrages und haben diesen sofort an das zuständige Entschädigungsamt Berlin weitergeleitet.
Sobald wir die Nummer erhalten, unter der das Entschädigungsamt den Antrag registriert hat, werden wir Ihnen weitere Mitteilung machen.
Wir bitten, sofern noch nicht geschehen, die Einlagebogen und alle erforderlichen Beweismittel zur Glaubhaftmachung der angemeldeten Schäden einzureichen.

United Restitution Organization

Dr. O. Bental

Entschädigungsberechnung

1/7/37 – 30/6/48 = 132 Monate

× 533 / 5 = DM 14071

1/7/48 – 31/12/50 = 30 × 533 = " 15990

30061–

1/1/51 – 30/4/52 = 16 × 533 = DM 8528–

lt. Verbal

Abschrift

Dr. Hellmuth Franke
Rechtsanwalt
① Berlin-Dahlem
Auf dem Grat 18
Telefon: 76 41 37

5. Januar 1959

th

An das
Entschädigungsamt Berlin

Berlin W 35

Potsdamer Str. 192
Zimmer 604

Abschriftlich
Frau Prof. Leschnitzer
mit bestem Dank für Ihr Schreiben vom 1.12.58.
Ich werde in Kürze bei dem Entschädigungsamt vorsprechen, nachdem die Weihnachtsferien dort beendet sind. Mit besten Grüssen Ihr
Dr. Franke

Gesch.Z.: III G 64b, Reg.Nr. 65 265

Betr.: Entschädigungssache Maria L e s c h n i t z e r ,
New York, N.Y./ USA.

In der obigen Entschädigungssache danke ich für das dortige Schreiben vom 9.12.58, dessen Inhalt ich der Antragstellerin sogleich übermittelt habe. Sobald diese mir die erforderlichen Unterlagen und Informationen zugesandt hat, werde ich auf die Sache zurückkommen.

In der Zwischenzeit hatte ich auf Grund der Besprechung an Amtsstelle die mir aus den dortigen Akten überlassene Fotokopie eines Schreibens der Gestapo an den OFP vom 12.2.42 an den Haupttreuhänder für Rückerstattungsvermögen übersandt mit der Bitte, die Übereinstimmung der Fotokopie mit dem Original zu bestätigen, da dort Bedenken bestanden, die Fotokopie als Beleg für den Nachweis anzusehen, daß Frau Maria Leschnitzer als Jüdin zu dem Kreis der Verfolgten gehörte und ihren Wohnsitz in der maßgeblichen Zeit in Berlin-Charlottenburg, Bleibtreustr.10/11, hatte. Ich erhielt mein Schreiben vom 5.12.48 von dem Haupttreuhänder mit einem Schreiben vom 12.12.58 zurück, in welchem er mich darauf hinwies, daß die in Frage kommende Akte des früheren OFP sich bereits seit dem 10.8.56 dort bei dem Entschädigungsamt befindet und als Beiakte für die Parallelsache des Ehemanns der Antragstellerin, Herrn Professor Dr. Adolf Leschnitzer, geführt wird.

/ Ich übersende daher als Anlage Original des Briefes des Haupt-
/ treuhänders vom 12.12.58 sowie Original meines an diesen ge-
/ richteten Briefes vom 5.12.58 und füge die in Rede stehende
/ Fotokopie für die dortige Akte nochmals bei mit der Bitte, sich von der wörtlichen Übereinstimmung der Fotokopie mit dem Original durch die Einsichtnahme in die vorgenannte Parallelakte bzw. in die Akte des OFP zu überzeugen.

Ich sehe daher den Nachweis für die rassische Verfolgung und den letzten inländischen Wohnsitz in Berlin-Charlottenburg als geführt an.

Hochachtungsvoll

gez. Dr. Franke

Rechtsanwalt.

Anlagen

Dr. Hellmuth Franke
Rechtsanwalt
① Berlin-Dahlem
Auf dem Grat 18
Telefon: 76 41 37

Berlin-Dahlem, den 17. Dezember 1958
Auf dem Grat 18

th

D/LUFTPOST !

Frau
Maria L e s c h n i t z e r

315 West 106th Street
N e w Y o r k 25 , N.Y./USA.

Betrifft: Entschädigungssache

Sehr verehrte gnädige Frau !

In Ihrer Entschädigungssache habe ich gemäß der gemeinsamen Besprechung auf dem Entschädigungsamt laut anliegender Kopie an den Haupttreuhänder für Rückerstattungsvermögen geschrieben, um dann nach einer Beglaubigung der Fotokopie den Nachweis der rassischen Zugehörigkeit und des letzten Wohnsitzes durch diesen Brief der Gestapo vom 12.2.42 erbringen zu können.

Ich erhielt nun gestern von dem Entschädigungsamt Berlin ein Schreiben folgenden Inhalts:

"Wir bitten um Mitteilung und Nachweise, wann die Antragstellerin aus dem "Verein Deutscher Diplom-Volkswirte" ausgeschlossen wurde. Ferner bitten wir um Auskunft und Belege, welche beruflichen Tätigkeiten die Antragstellerin seit 1937 ausgeübt und welche Einkünfte sie dabei erzielt hat (für die Jahre 1941 bis 1950 liegen bereits nicht belegte Einkommenszahlen vor).

Sie wollen uns bitte ein Konto mitteilen, auf das anfallende Entschädigungsleistungen überwiesen werden können. "

Ich hoffe, daß es Ihnen möglich sein wird, noch irgendwelche Unterlagen zu den Fragen des Entschädigungsamts beibringen zu können. Sonst bitte ich, in einer beglaubigten eidesstattlichen Versicherung die notwendigen Angaben selbst zu machen oder aber, sofern dies möglich ist, noch von Dritten solche Erklärungen mit beglaubigter Unterschrift einzuholen.

Ferner bitte ich Sie, mir das in Betracht kommende Bankkonto mitzuteilen, wobei ich aus dem Hinweis des Entschädigungsamts glaube entnehmen zu dürfen, daß man nach Erledigung der Zwischenverfügung mindestens einen Vorschuß zur Verfügung stellen wird. Sollten Sie ein Konto in Berlin noch nicht besitzen, so bin ich gern bereit, Ihnen ein solches hier eröffnen zu lassen, und bitte Sie, mir nur mitzuteilen, ob Sie damit einverstanden sind, daß wir dieses Konto - es handelt sich um ein frei konvertierbares D-Mark-Konto - bei der Berliner Bank A.G., Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 32, oder auch bei der Berliner Disconto Bank A.G., Berlin W 35, Potsdamer Str. 140, eröffnen. Ich werde mich dann mit der Bank in Verbindung setzen und Ihnen das Formular für die Kontoeröffnung zur beglaubigten Unterschrift übermitteln.

Indem ich Ihnen und Ihrem Gatten recht angenehme Feiertage und insbesondere alles Gute zum Neuen Jahr wünsche, verbleibe ich mit besten Grüßen

Ihr ergebener

Rechtsanwalt.

Anlage

Schreibe an Dr. Bell Jan 23, 59

Dr. Hellmuth Franke
Rechtsanwalt
① Berlin-Dahlem
Auf dem Grat 18
Telefon: 76 41 37

Berlin-Dahlem, den 28. Februar 1959
Auf dem Grat 18
th

D/LUFTPOST !

Frau
Maria L e s c h n i t z e r
315 West 106th Street
N e w Y o r k 25, N.Y./USA.

Betrifft: Ihre Entschädigungssache

Sehr verehrte gnädige Frau !

In Ihrer Entschädigungssache nehme ich auf mein Schreiben vom 17.12.58 Bezug und auf die Ihnen abschriftlich übermittelte Eingabe vom 5.1.59, die ich an das Entschädigungsamt gerichtet habe. Ich erhielt nunmehr die beigefügte Erinnerung des Entschädigungsamtes vom 24.2.59 und erlaube mir daher, Sie auch meinerseits nochmals zu bitten, die in meinem Brief vom 17.2.58 mitgeteilte Verfügung des Entschädigungsamts Berlin vom 9.12.58 baldmöglichst zu erledigen.

Wie ich Ihnen damals mitteilte, verlangt das Entschädigungsamt noch Mitteilung und Nachweis, wann Sie aus dem Verein Deutscher Diplom-Volkswirte ausgeschlossen wurden. Ferner wird um Auskunft und Belege dafür gebeten, welche beruflichen Tätigkeiten Sie seit 1937 ausgeübt und welche Einkünfte Sie erzielt haben, wobei die Jahre 1941 bis 1950 zwar mit Einkommenszahlen versehen sind, die jedoch noch nicht belegt wurden. Vor allem aber kam es auch darauf an, noch ein Konto zu benennen, auf das die Entschädigungsleistungen überwiesen werden können.

Ich wäre Ihnen daher verbunden, wenn Sie nach Möglichkeit einschlägige Unterlagen mit entsprechenden Informationen an mich absenden, andernfalls eine möglichst eingehende eigenen eidesstattliche Versicherung abgeben würden. Aus der nun eingegangenen Erinnerung des Entschädigungsamtes bitte ich zu entnehmen, daß man dort bereit ist, Ihnen einen Entschädigungsbetrag anzuweisen, jedoch vor Eingang der noch fehlenden Unterlagen dazu nicht in der Lage ist.

Mit besten Grüßen, zugleich an Ihren Gatten, verbleibe ich

Ihr ergebener

Franke

Rechtsanwalt.

Anlage

Entschädigungsamt Berlin
Berlin W 35
Potsdamer Straße ~~186~~ 192

(1) Berlin-....., den 24.2.1959

GeschZ.: III G 64 6-65265
(Behörde und Dienststelle)

Fernruf: 71 05 11 [App. 607]

~~Mein~~ (Unser) Schreiben vom 9. 12. 1959

betr. Entschädigungssache

Maria Leschnitzer, New York

ist bisher nicht beantwortet worden. ~~Ich~~ (Wir) bitte(n), die Angelegenheit möglichst umgehend zu erledigen oder ~~mir~~ (uns) die Gründe der Verzögerung mitzuteilen.

Im Auftrage

[signature]

Eingegangen
25. FEB. 1959
Rechtsanwalt Dr. Franke

Ihn III 5. Erinnerung
Mat. 18 363 ● Din A 6. 75 000. 5. 56 [illegible]

Berliner Verwaltung

~~Gebührenpflichtige Dienstsache~~

Frei!

Berliner Verwaltung

Postkarte

Herrn Rechtsanwalt

Dr. Hellmuth Franke

Berlin-Dahlem

Kaiserin Augusta Allee 18

rs. A. Leschnitzer
315 West 106 Street
New York 25, N.Y.

6. März 1959

Mehr geehrter Herr Dr. Franke!

Es tut mir wirklich sehr leid, dass ich Ihre Briefe vom 17. Dezember und 28. Februar nicht eher als heute beantworten konnte.

In der Anlage schicke ich Ihnen nun zwei eidesstattliche Versicherungen und hoffe, dass diese für das Entschädigungsamt ausreichend sein werden.

Wenn Sie so freundlich wären und mir, wie Sie mir vorschlugen ein Konto bei der Berliner Bank A.G., Berlin-Charl.2, Hardenbergstr.32 eröffnen lassen würden, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit den besten Grüssen

Ihre

Dr. Fritz Leschnitzer
315 East 106 Street
New York 25, N.Y.

Eidesstattliche Versicherung

Hiermit versichere ich an Eides Statt, daß ich auf Grund des "Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums" vom 7.4.1933 (Reichsgesetzblatt, 1933, Teil I, Seite 389) aus der Berufsorganisation für Diplomvolkswirte, damals "Reichsbund Deutscher Diplomvolkswirte e.V.", Berlin. Jägerstr.17 ausgeschlossen wurde, und zwar höchstwahrscheinlich im Jahre 1934. An das genaue Datum des Ausschlusses vermag ich mich nicht mehr zu erinnern.

RIVERSIDE 9-2343 ESTABLISHED 1832 DR. FELIX I. KAUFFMANN

I. KAUFFMANN

OLD AND RARE BOOKS OF ALL KINDS

JUDAICA HEBRAICA

326 WEST 101ST STREET

NEW YORK 25, N. Y.

January 4, 1946

Mrs. A. Leschnitzer
72-38 113th Street
Forest Hills, L.I.N.Y.

Sehr geehrte Frau Dr. Leschnitzer:

Verbindlichst dankend bestaetige ich den Empfang Ihrer freundlichen Zeilen vom 30. Dezember 1945. Ich bedauere ausserordentlich, dass es Ihnen nicht mehr moeglich war, bei mir vorbei zu kommen. Ich uebersende Ihnen deshalb in der Anlage, gemaess Ihrer Aufstellung $ 1.51 in meinem Scheck # 2622 auf die Manufacturers Trust Company, New York.

Ihre freundlichen Wuensche zum Jahreswechsel erwidere ich gleichfalls auch im Namen meiner Frau fuer Sie und Ihren Herrn Gemahl aufs herzlichste.

Ich benutze gern die Gelegenheit, Ihnen fuer die ueberaus wertvollen Dienste, die Sie mir als Sekretaerin geleistet haben, verbindlichst danken, und ich werde jederzeit gern bereit sein, falls Sie mich als Referenz aufgeben sollten, ausfuehrliche Auskunft ueber Sie und Ihre Arbeit zu geben.

Mit freundlichen Gruessen

Ihr sehr ergebener

Dr. Felix I. Kauffmann

DrK:Ch

1 check # 2622

Berlin - Charlottenburg 9
Lietzensee Ufer 3

Tel: 92-7483

23. Dezember 1961

Sehr geehrter Herr Dr. Franke,

In der Anlage überreiche ich Ihnen
(1) Abschrift einer eidesstattlichen Versicherung, die ich im Februar 1960 abgegeben habe,
(2) Ergänzende Erklärung zu dieser eidesstattlichen Versicherung,
(3) Eidesstattliche Versicherung meines Mannes in der gleichen Angelegenheit.

Ich werde mir erlauben, Sie zwecks Verabredung beim Entschädigungsamt in den nächsten Tagen anzuläuten.

Mit den besten Grüssen

Ihre

Prof. Dr. Adolf Leschnitzer
z.Zt.: Berlin-Charlottenburg 9
Lietzensee Ufer 3

Eidesstattliche Versicherung

Hierdurch bestätige ich, daß meine Frau in den Jahre 1951 und 1952 stellvertretender Direktor meines Sprachinstituts, des "American Institute of Modern Languages" in New York war.

Berlin, den 22. Dezember 1961

Prof. Dr. Adolf Leschnitzer

rrof. Dr. Adolf Leschnitzer
z.Zt.: Berlin-Charlottenburg 9
Lietzensee Ufer 3

Eidesstattliche Versicherung

Hierdurch bestätige ich, daß meine Frau in den Jahre 1951 und 1952 stellvertretender Direktor meines Sprachinstituts, des "American Institute of Modern Languages" in New York war.

Berlin, den 22. Dezember 1961

Prof. Dr. Adolf Leschnitzer

Dr. Maria Leschnitzer
z.Zt.: Berlin-Charlottenburg 9
Lietzensee Ufer 3

Eidesstattliche Versicherung

In Ergänzung der Erklärung, die ich bezüglich der Höhe meines Einkommens in den Jahren 1951 und 1952 abgegeben habe, füge ich heute folgendes hinzu:

Ich war in den Jahren 1951 und 1952 stellvertretender Direktor (Associate Director) des "American Institute of Modern Languages" in New York, des von meinem Mann im Jahre 1940 gegründeten Sprachinstituts. Mein Mann war durch seine Tätigkeit im City College von New York so stark in Anspruch genommen, daß er sich im "American Institute of Modern Languages" schließlich nur noch beratend betätigen konnte, derart daß wir zwar alle Fragen von grundsätzlicher Bedeutung gemeinsam entschieden, mir aber die Durchführung der Entscheidungen sowie die Führung und Überwachung des Betriebes vorbehalten blieb.

Da mein Mann und ich in diesen Jahren sogenannte "gemeinsame Steuererklärungen"abgaben, waren wir berechtigt, die Aufgliederung des Einkommens zwischen uns beiden so vorzunehmen, wie sie unseren Interessen am besten entsprach. Soweit ich mich erinnere, hat unser Steuer- und Rechtsberater es damals in Übereinstimmung mit den zuständigen Behörden mit Rücksicht auf die Altersversorgung (Social Security) für zweckmäßig gehalten, den Ertrag des Sprachinstituts als Einkommen meines Mannes zu betrachten und entsprechend mein Einkommen als null anzusehen.

Berlin, den 22. Dezember 1961

Dr. Maria Leschnitzer

Dr. Maria Leschnitzer
z.Zt.: Berlin-Charlottenburg 9
Lietzensee Ufer 3

Eidesstattliche Versicherung

In Ergänzung der Erklärung, die ich bezüglich der Höhe meines Einkommens in den Jahren 1951 und 1952 abgegeben habe, füge ich heute folgendes hinzu:

Ich war in den Jahren 1951 und 1952 stellvertretender Direktor (Associate Director) des "American Institute of Modern Languages" in New York, des von meinem Mann im Jahre 1940 gegründeten Sprachinstituts. Mein Mann war durch seine Tätigkeit im City College von New York so stark in Anspruch genommen, daß er sich im "American Institute of Modern Languages" schließlich nur noch beratend betätigen konnte, derart daß wir zwar alle Fragen von grundsätzlicher Bedeutung gemeinsam entschieden, mir aber die Durchführung der Entscheidungen sowie die Führung und Überwachung des Betriebes vorbehalten blieb.

Da mein Mann und ich in diesen Jahren sogenannte "gemeinsame Steuererklärungen"abgaben, waren wir berechtigt, die Aufgliederung des Einkommens zwischen uns beiden so vorzunehmen, wie sie unseren Interessen am besten entsprach. Soweit ich mich erinnere, hat unser Steuer- und Rechtsberater es damals in Übereinstimmung mit den zuständigen Behörden mit Rücksicht auf die Altersversorgung (Social Security) für zweckmäßig gehalten, den Ertrag des Sprachinstituts als Einkommen meines Mannes zu betrachten und entsprechend mein Einkommen als null anzusehen.

Berlin, den 22. Dezember 1961

Dr. Maria Leschnitzer

Dr. Maria Leschnitzer
315 West 106 Street
New York 25, N.Y.

Eidesstattliche Versicherung

Hierdurch versichere ich an Eides Statt, daß ich auf Grund des "Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums" vom 7.4.1933 (Reichsgesetzblatt, 1933, Teil I, Seite 389) aus der Berufsorganisation für Diplomvolkswirte, damals "Reichsbund Deutscher Diplomvolkswirte e.V.", Berlin. Jägerstr.17 ausgeschlossen wurde, und zwar höchstwahrscheinlich im Jahre 1934. An das genaue Datum des Ausschlusses vermag ich mich nicht mehr zu erinnern.

Dr. Maria Leschnitzer
315 West 106th Street
New York 25, N.Y.

Eidesstattliche Versicherung

Hierdurch versichere ich an Eides Statt folgendes:

Ich habe in den Jahren 1951 bis 1957 einschließlich keinerlei Einkommen gehabt.

In den Jahren 1958 und 1959 übte ich eine studienweise Tätigkeit bei New York University, New York City, aus.

Mein Einkommen betrug in den Jahren

1951 - 1957	0
1958	$150.-
1959	$150.-

New York, 5. Februar 1960

Dr. Maria Leschnitzer

I
1) S. 24
2) S. 31

II A
1) S. 17
2) S. 18

From Title
to el. A.

Dr. Maria Leschnitzer
215 West 106th Street
New York 25, N.Y.

Eidesstattliche Versicherung

Hierdurch versichere ich an Eides Statt folgendes:

Vom 1. Januar 1937 bis zum 30. November 1941 habe ich keine berufliche Tätigkeit ausgeübt.

Vom 1. Dezember 1941 bis zum 30. November 1943 war ich bei der Firma R. Hugo Prins, 630 Fifth Ave., New York, N.Y. tätig.

Während des ganzen Jahres 1943 arbeitete ich außerdem für das American Institute of Modern Languages, New York, N.Y.

Im Jahre 1944 war ich teilweise arbeitslos, teilweise arbeitete ich für das American Institute of Modern Languages.

Im Jahre 1945 arbeitete ich
a) für das American Institute of Modern Languages,
b) für die Fa. I. Kauffmann, Old and rare books, New York, N.Y.
c) für die Theodor Herzl Society, New York, N.Y.

In den Jahre 1946 bis 1950 war ich lediglich für das American Institute of Modern Languages tätig.

Mein Einkommen betrug in den Jahren

	o
1937 - 1940	----------
1941	$ 99.64
1942	860.51
1943	1954.82
1944	247.37
1945	1145.93
1946	1334.07
1947	2684.92
1948	635.27
1949	604.94
1950	349.39

Eingangsstempel:

Register-Nr.: 65265

Antrag

auf Grund des Gesetzes über die Entschädigung der Opfer des Nationalsozialismus

(Entschädigungsgesetz)

An das
Entschädigungsamt Berlin
Berlin-Wilmersdorf

A	B	C	D	E	F

Anspruchsklasse:

I. Angaben über den Verfolgten:

Familienname: LESCHNITZER Vorname: Maria
Bei Frauen Mädchenname: BRATZ
Geboren am: 22. 8. 09 in Berlin Kreis Potsdam Land Preußen
Staatsangehörigkeit im Jahre 1933 Preußen
Erlernter Beruf: Dipl. Volkswirt derzeitig ausgeübter Beruf: Sekretärin
Jetziger Wohnsitz (Ort, Straße, Kreis, Land) 72-38, 113th Street, Forest Hills 75, New York, USA
falls ausländischer Wohnsitz, Name und Anschrift des Zustellungsbevollmächtigten in Deutschland: Ernst Gramm, Berlin-Charlottenburg 9, Länderallee 27
Wohnsitz am 1. 1. 1947 (Ort, Straße) 72-38, 113th Street, Forest Hills 75, New York, USA

Bei Wohnsitz in Berlin Bescheinigung der Bezirksstelle Statistik und Wahlen über den Bezug von Lebensmittelkarten am 1. Januar 1947 beifügen!

bei Flüchtlingen: Tag der endgültigen Zuzugsgenehmigung:
Bezirksamt:

bei Emigranten: ständiger Wohnsitz vor der Emigration Berlin-Charlottenburg, Bleibtreustr. 10-11 von bis 25. 1. 39

Von wo und wann erfolgte die Auswanderung Von Berlin; am 25. Jan. 1939

Erfolgte Rückkehr aus der Emigration? ja / nein

wann wohin (Ort, Straße)

in Berlin seit

bei DP's: Tag und Ort der Ausstellung der Kennkarte: .....

Tag und Ort der Meldung beim Arbeitsamt bzw. Anmeldung eines Gewerbebetriebes oder freien Berufes beim Gewerbe- und Finanzamt: .....

.....

(Belege beilegen) .....

bei bereits durchgeführter Auswanderung letzter dauernder Aufenthalt vor der Auswanderung: (nicht Durchgangslager) .....

.....

bei Verstorbenen: letzter inländischer Wohnsitz: Ort, Straße: .....

..... von ..... bis .....

Ort und Datum des Todes: .....

Aufenthaltsnachweis (durch die Polizeibehörde bzw. IRO-Dienststellen auszufüllen):

a) Das Einwohnermeldeamt Berlin ..... bestätigt, daß

Name: ..... geb. ..... in .....

am 1. 1. 1947 seinen rechtmäßigen Wohnsitz in ..... hatte.

(Stempel) (Unterschrift)

b) Die Ortspolizei in ..... bestätigt, daß

Name: ..... geb. ..... in .....

seit ..... in ..... ansässig ist. (Derz. rechtmäßiger Wohnsitz)

Zugezogen von ..... am .....

Personalausweis Nr. ..... ausgestellt von .....

(Stempel) (Unterschrift)

c) Die IRO, Berlin-Zehlendorf, Fischerhüttenstraße 24, bestätigt, daß

Name: ..... geb. ..... in .....

am 1. 1. 1947 rechtmäßig seinen Aufenthalt im DP-Lager ..... hatte.

(Stempel) (Unterschrift)

d) Die Lagerleitung des DP-Lagers in ..... bestätigt, daß

Name: ..... geb. ..... in .....

seit ..... im DP-Lager .....

ansässig ist und die DP-Karte Nr. ..... ausgestellt am ..... von .....

besitzt. Er kam vom DP-Lager .....

(Stempel) (Unterschrift)

Wurde Anerkennung als PrV beantragt: Ja — nein

Wenn anerkannt, Nr. des Ausweises: .....

Fällt der Verfolgte unter die Ausschlußgründe des § 2 des Gesetzes (vgl. Anleitung unter B): .....

II. Angaben über den Antragsteller (nur auszufüllen, wenn der Antragsteller nicht die gleiche Person wie der Verfolgte ist, z. B. wenn der Verfolgte verstorben ist und seine berechtigten Erben Antrag stellen wollen):
Es ist dabei mit Urkunden eindeutig zu beweisen, daß der Antragsteller durch Erbschein oder amtlich beglaubigte und genehmigte Abtretung auf Grund des Gesetzes berechtigt ist, Forderungen zu stellen. Auf die Strafbestimmungen des Entschädigungsgesetzes (§§ 49 u. 50) wird hierbei besonders hingewiesen.

Familienname: ..... Vorname: .....

Bei Frauen Mädchenname: .....

Geboren am: ..... in ..... Kreis ..... Land .....

Erlernter Beruf: ..... derz. ausgeübter Beruf: .....

Jetziger Wohnsitz (Ort, Straße, Kreis und Land): .....

.....

Falls ausländischer Wohnsitz, Name und Anschrift des Zustellungsbevollmächtigten in Deutschland: .....

.....

Wohnsitz oder gewöhnlicher Aufenthalt am 1. 1. 1947: .....

Bei Wohnsitz in Berlin Bescheinigung der Bezirksstelle Statistik und Wahlen über den Bezug von Lebensmittelkarten am 1. Januar 1947 beifügen!
Ehem. Mitglied der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen: ja — nein

Treffen sonstige Ausschlußgründe des § 2 des Gesetzes zu: .....

(Vgl. Anleitung unter B) .....

.....

Verhältnis zum Verfolgten (Erbe, Gläubiger mit Abtretungserklärung): .....

.....

Amtliche Belege, z. B. Erbschein, beilegen!

Ich versichere, daß ich gegenüber dem verstorbenen Verfolgten nicht wiedergutmachungspflichtig bin und daß ich meine sittlichen Verpflichtungen gegen ihn stets voll erfüllt habe.

.....

(Unterschrift)

III. Erklärung über bereits bezogene finanzielle Entschädigungen.

Hier sind sämtliche Leistungen aufzuführen, die der Antragsteller resp. Verfolgte auf Grund seiner rassischen, religiösen oder politischen Verfolgung von einer Wiedergutmachungsstelle, Betreuungsstelle oder diesen gleichgestellten Einrichtungen bezogen hat:

a) ~~Ich habe im Rahmen der Wiedergutmachung~~ bisher folgende finanzielle Leistungen und Sonderleistungen in Berlin erhalten:

Art der Beihilfe	Zeit	RM	DM
.....	.....	.....	.....
.....	.....	.....	.....
.....	.....	.....	.....

ferner Wiedergutmachungsleistungen von anderen Stellen außerhalb Berlins:

.....	.....	.....	.....
.....	.....	.....	.....

Gesamtbetrag: RM ..... DM .....

(Die Bezeichnung der Beihilfe ist genau anzugeben, z. B. Kredite, Renten, Möbelbeihilfen, Steuerermäßigungen oder sonstige finanzielle Zuwendungen)

b) Ich habe bis jetzt noch keinerlei finanzielle Leistungen von einer Einrichtung für die rassisch, religiös oder politisch Verfolgten bezogen.

IV. Angaben über Abtretungen von Wiedergutmachungsansprüchen:

Hier ist anzugeben, ob der Antragsteller an irgendeine natürliche oder juristische Person (Kreditinstitut, Sparkasse, Bank usw.) seine Wiedergutmachungsansprüche oder Teile davon abgetreten hat.

a) Ich habe keinerlei Wiedergutmachungsansprüche abgetreten oder verpfändet.

~~b) Ich habe Wiedergutmachungsansprüche in Höhe von ..... an ..... am (Datum) ..... abgetreten.~~

V. Angaben über Rückerstattungsanträge:

Ich habe auf Grund Alliierter Rückerstattungsgesetze Anträge auf Rückerstattung folgender Objekte gestellt:

Rückerstattungsobjekt	Antrag gestellt am	Anmeldebehörde	Registr.-Nr. d. Antrages, soweit bekannt
.....	.....	.....	.....
.....	.....	.....	.....
.....	.....	.....	.....
.....	.....	.....	.....

Ich habe im Rahmen dieses Antrages Ansprüche nach Formblatt

A) (Schaden an Leben)

B) (Schaden an Körper und Gesundheit)

C) (Schaden an Freiheit)

D) (Schaden an Vermögen)

E) (Schaden im beruflichen Fortkommen)

1. im öff. Dienst

2. in der Privatwirtschaft

F) (Schaden durch Ausfall von Versicherungs- und Versorgungsleistungen)

gestellt. (Zutreffendes ist anzustreichen.)

Ich erkläre hiermit, daß alle in der vorstehenden Anmeldung enthaltenen Angaben nach meinem besten Wissen und Gewissen genau, vollständig und der Wahrheit entsprechend gemacht worden sind. Es ist mir bekannt, daß mir eine Entschädigung ganz oder teilweise versagt werden kann,

a) wenn ich wissentlich oder grob fahrlässig falsche Angaben über die Entstehung oder den Umfang des Schadens gemacht, veranlaßt oder zugelassen oder zum Zwecke der Täuschung sonstige, für die Entscheidung erhebliche Tatsachen verschwiegen, entstellt oder vorgespiegelt habe

b) wenn ich einem Zeugen, einem Sachverständigen oder einem Mitglied der über die Wiedergutmachung entscheidenden Stelle Geschenke oder andere Vorteile anbiete, verspreche oder gewähre, um ihn zu einer falschen Aussage, einem falschen Gutachten oder zu einer Handlung zu bestimmen, die eine gröbliche Verletzung seiner Dienst- und Amtspflicht zugunsten des Berechtigten enthält.

Ich erkläre hiermit, daß weder ich noch ein anderer für mich oder für den von mir Vertretenen einen Antrag auf Wiedergutmachung resp. Entschädigung für nationalsozialistisches Unrecht in einem anderen deutschen Lande gestellt haben.

New York, 30. Januar 1952 ..... Maria Leschnitzer

Ort und Datum (Unterschrift)

1.7.52 IIe

1) Maximale Kapitalentschädigung 40000 —

2) Kapitalentschädigung 1/7/37 – 31/4/50 ca 30 000 — 20000

3) Kapitalentschädigung 1/7/37 – 30/4/52 ca 38 500 —

4) Rente + sog. Jahresbetrag : laufend : mtl. 438 —

a) Maximum ab 1/11/53 – 30/6/60 = 37361 —

b) ab 1/1/56 – 30/6/60 = ca 27 500 —

c) ab 1/1/58 – 30/6/60 = ca 18 000 —

d) ab 1/1/60 – 30/6/60 = ca 7000 —

Benno
D. Levy
Sc 4-1747

4585

1897.72 (1577)

2941.39 (87)

(10 March)

1000

9 #75
12 71

Dec. 3 #20
" 29
" 30

10 AM
10 30

Dr. Hellmuth Franke
Rechtsanwalt

Berlin-Dahlem, den
Auf dem Grat 18
Telefon: 76 41 37

3. Juli 1957

Th.

Frau
Professor M. L e s c h n i t z e r
z.Zt. Berlin-Grunewald
Hohenzollerndamm 83

Verehrte gnadige Frau !

In Ihrer Entschädigungssache habe ich das Ergebnis unseres Besuches bei dem Entschädigungsamt in einem Aktenvermerk festgehalten und erlaube mir, Ihnen diesen in einer Kopie zu übermitteln.

Ich empfehle mich Ihnen und Inrem Gatten

hochachtungsvoll

Dr. Franke
Rechtsanwalt.

Anlage

Betrifft: Entschädigungssache
Frau Maria L e s c h n i t z e r
- Reg.Nr. 65 265 -

Vermerk:

Mit der Mandantin besuchte ich am 2.7.57 das Entschädigungsamt, und es wurde dort mit dem Sachbearbeiter, Herrn L e m i e n , Zimmer 338, Potsdamer Str. 192, die Angelegenheit erörtert. Es ergab sich, daß die Sache im Augenblick noch nicht zur Bearbeitung ansteht und daß noch abgewartet werden muß, bis die Anträge aus dem Jahre 1952 an die Reihe kommen.

Es wurde überlegt, noch einen B-Schaden wegen einer Gesundheitsschädigung auf Grund der Verfolgungsmaßnahmen geltend zu machen. Frau Leschnitzer wird dieserhalb an ihren Arzt in New York schreiben, um festzustellen, ob vom ärztlichen Standpunkt aus die gegenwärtigen Gesundheitsstörungen, die in absehbarer Zeit eine Operation nötig machen werden, durch Verfolgungsmaßnahmen in der damaligen Zeit mitverursacht sein können. Das Formular B wurde Frau Leschnitzer bereits ausgehändigt.

Hinsichtlich des D-Schadens muß noch eine Ergänzung bezüglich der Auswanderungskosten erfolgen. Diese sind noch zu beziffern und nachzuweisen. Frau Leschnitzer wird zunächst prüfen, ob noch Unterlagen vorhanden sind. Gegebenenfalls können diese Kosten auch in dem Parallelverfahren des Herrn Professor Leschnitzer - Reg.Nr. 65 266 - geltend gemacht werden.

Ferner ist zu prüfen, ob seinerzeit eine Auswanderer-Abgabe gezahlt wurde.

Auch der Lift-Schaden ist zweckmäßig nur von Herrn Professor Leschnitzer geltend zu machen. Hier sind dem Entschädigungsamt noch die inzwischen eingezogenen negativen Auskünfte der befragten Stellen mitzuteilen, um Rückfragen des Entschädigungsamts entbehrlich zu machen. Es ist noch nicht klar, ob dieser Schaden im Entschädigungs- oder Rückerstattungsverfahren verfolgt werden muß. Hier muß das noch erwartete Gesetz Klarheit schaffen.

Hinsichtlich des E-Schadens der Frau Prof. Leschnitzer ist in einem Schreiben an das Entschädigungsamt zu beantragen, daß die Einstufung in den höheren Dienst erfolgt. Ferner ist noch eingehender darzulegen, wie seinerzeit die Entwicklung gelaufen ist, so daß insbesondere daraus ersichtlich ist, welche Schadenszeit in Betracht kommt, und man dann den Schaden entsprechend bemessen kann. Die Mandantin wird in dieser Richtung noch eine eidesstattliche Versicherung mit entsprechendem Inhalt fertigen und zur Verfügung stellen.

Berlin, den 3. Juli 1957

Dr. Brauns

4) Herr Dr.Riesenfeld wird nur taetig, wenn er vom Deutschen Generalkonsulat beauftragt wird. Das ist aber nur moeglich, wenn das Entschaedigungsamt die Untersuchung anordnet.

5) Ihre eigenen Ansprueche koennen durch die Rente Ihrer Gattin nicht betroffen werden. Sie erhalten ja eine Pension als frueherer Beamter und bei derartigen Pensionen gibt es keine Frauenzulage mehr. Moeglicherweise faellt fuer die Steuern in Deutschland die Freigrenze fuer die Ehefrau fort, aber das wird ja durch die Rente, die Ihre Gattin erhaelt, ausgeglichen.

Ich stehe daher nach wie vor auf dem Standpunkt, dass auf einer Rente bestanden werden sollte und ich sehe keine Veranlassung, die Rente abzulehnen, nachdem Ihre Gattin ja, wie sich aus den ueberreichten Steuer-Unterlagen ergibt, versucht hat, sich hier eine eigene Lebensgrundlage zu schaffen; wenn dieses misslungen ist, so beruht dieses eben auf der Verfolgung.

Ob im Vergleichswege der Zeitpunkt fuer den Beginn der Rente oder die Eingruppierung in den gehobenen oder hoeheren Dienst zur Diskussion gestellt wird, ist eine zweite Frage. Meines Erachtens liegt fuer eine vergleichsweise Regelung keine Veranlassung vor.

Abschrift dieses Schreibens fuege ich bei, falls Sie diese Herrn Rechtsanwalt Franke direkt zusenden wollen.

Mit den besten Gruessen,

Ihr

Dr.H.E.Fabian

Anlage

Dr. Helmuth Franke
Rechtsanwalt
① Berlin-Dahlem
Auf dem Grat 18
Telefon: 76 41 37

Berlin, den 13. März 1959
Auf dem Grat 18

th

D/LUFTPOST !

Frau
Maria L e s c h n i t z e r

315 West 106 Street
New York 25, N.Y./USA.

Sehr geehrte gnädige Frau !

In Ihrer Entschädigungssache danke ich Ihnen für Ihr Schreiben vom 6.3.59, dem ich die beiden eidesstattlichen Versicherungen entnahm. Auch ich hoffe, daß diese für das Entschädigungsamt nunmehr ausreichend sein werden. Ich übersende Ihnen Kopie meiner Eingabe an das Entschädigungsamt vom 13.3.59, mit der ich diesem die eidesstattlichen Versicherungen weitergeleitet habe.

Zugleich habe ich mich wunschgemäß mit der Berliner Bank in Verbindung gesetzt und habe dort für Sie ein Konto einrichten lassen, das die Nummer 46 291 bekommen hat. Ich konnte auf diese Weise dem Entschädigungsamt auch sogleich diese Zahlstelle benennen.

Ich füge zugleich die mir inzwischen von der Berliner Bank übersandten Formulare bei mit der Bitte, hierauf die für die Bank verbindliche Unterschrift zu leisten und so zu zeichnen, wie Sie auch später Ihre Anweisungen an die Bank zeichnen werden. Einer besonderen Beglaubigung bedarf es nicht, da ich ja von mir aus der Bank die Identität der Unterschrift bestätigen kann. Zugleich bitte ich zu erwägen, ob Sie mir eine besondere Bankvollmacht ausstellen, damit ich gegebenenfalls Ihren Weisungen entsprechend hier die Bank zu den gewünschten Dispositionen veranlassen kann. Eine Notwendigkeit für diese Vollmacht besteht natürlich nicht, da Sie auch von dort aus jederzeit die notwendigen Anweisungen für die Bank erteilen können. Ich stelle daher anheim, die Vollmacht auszustellen, und darf Ihnen lediglich dazu sagen, daß ich selbstverständlich von der Vollmacht nur Gebrauch machen würde, wenn ich vorher von Ihnen entsprechende Aufträge bekommen habe.

Zugleich wird es sich empfehlen, der Berliner Bank auch ein für Sie dort bestehendes Konto mitzuteilen, damit Sie dann nach Gutschrift von Entschädigungsleistungen Ihr Guthaben nach dort auf dieses Bankkonto in New York durch die Berliner Bank transferieren lassen können.

Mit den besten Grüßen, zugleich an Ihren Gatten, verbleibe ich

Ihr ergebener

Franke

Rechtsanwalt.

Anlagen.

Abschrift

Dr. Hellmuth Franke
Rechtsanwalt
① Berlin-Dahlem
Auf dem Grat 18
Telefon: 76 41 37

12. März 1959

th

An das
Entschädigungsamt Berlin

Berlin W 35
Potsdamer Str. 186

Betrifft: Entschädigungssache Frau Maria Leschnitzer, New York,
Reg.Nr. 65 265 - Gesch.Z.: III G 64 b
(Potsdamer Str. 192, Zimmer 604)

In der obigen Entschädigungssache der Frau Maria Leschnitzer übersende ich als Anlage in Erledigung des dortigen Schreibens vom 9.12.58

1. eidesstattliche Versicherung mit beglaubigter Unterschrift der Antragstellerin vom 17.3.59, aus der sich ergibt, daß die Antragstellerin im Jahre 1934, soweit sie sich daran erinnern kann, aus der Berufsorganisation der Diplom-Volkswirte ausgeschlossen worden ist;

2. eidesstattliche Versicherung mit beglaubigter Unterschrift der Antragstellerin vom 17.3.59 über ihre berufliche Tätigkeit seit 1937 und zugleich über die in diesen Jahren erzielten Einkommen.

Ich hoffe, daß die nunmehr beigefügten Unterlagen für die Bearbeitung des Berufsschadens ausreichen werden. Gegebenenfalls bitte ich um Mitteilung, wann ich zu einer Besprechung an Amtsstelle vorstellig werden kann.

Die Entschädigungsleistungen bitte ich, auf das

Ausländer-D-Mark-Konto Nr. 46291 Maria Leschnitzer
bei der Berliner BankA.G., Berlin-Charlottenburg 2,
Hardenbergstr. 32,

zu überweisen.

Hochachtungsvoll
gez. Dr. Franke
Rechtsanwalt.

Anlagen

Dr. Hellmuth Franke
Rechtsanwalt
① Berlin-Dahlem
Auf dem Grat 18
Telefon: 76 41 37

Berlin-Dahlem, den 5.Mai 1959
Auf dem Grat 18

Frau
Maria Leschnitzer
315 West 106 Street
New York 25 NY/USA

Betr.: Ihre Entschädigungssache

Sehr geehrte gnädige Frau !

In Ihrer Entschädigungssache nehme ich auf mein Schreiben vom 13.März 1959 Bezug und kann Ihnen heute die erfreuliche Mitteilung machen, dass es mir nun gelungen ist, bei dem Entschädigungsamt Berlin einen Vorschuß auf die Ihnen zustehende Entschädigung wegen des Schadens im beruflichen Fortkommen in Höhe von

10.000,- DM

zu erwirken. Der Vorschuß soll in Kürze auf Ihr Konto bei der Berliner Bank überwiesen werden. Das Amt teilt mir dazu mit, dass der Vorschuß nach Lage der Akten in zulässiger Höhe festgesetzt worden ist und dass eine nochmalige Bearbeitung wegen eines evtl. höheren Vorschußbetrages aus arbeitstechnischen Gründen nicht möglich sei. Der tatsächliche Anspruch könne erst festgestellt werden, sobald der Entschädigungsantrag zur abschließenden Bearbeitung und Entscheidung gelangt. Vorsorglich hat sich das Amt die Rückforderung vorbehalten, falls der Vorschuß die festzusetzenden Geldansprüche übersteigt.

Ich freue mich, dass ich Ihnen nun endlich eine positive Nachricht übermitteln kann und hoffe, dass ich auch in absehbarer Zeit die endgültige Bearbeitung Ihrer Sache erreichen kann.

Gemäss unseren Abmachungen erlaube ich mir, wie folgt, zu liquidieren :

8% Honorar von 10.000,- DM	:	800,- DM
4% Umsatzsteuer	:	32,- DM
Auslagen und Porto	:	18,- DM
Insgesamt :		850,- DM

Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie Ihre Bank anweisen würden, den vorstehenden Betrag auf mein Konto bei der Berliner Disconto Bank AG, Berlin W 35, Potsdamer Strasse 9, zu überweisen, wobei es sich aus devisenrechtlichen Gründen empfiehlt, anzugeben, wobei es um Anwaltshonorar in einer Entschädigungssache handelt. Den Rest Ihres Guthaben können Sie gleichzeitig nach dort abdisponieren, wobei ich empfehle, der Bank Ihre dortige Bankverbindung mitzuteilen.

Indem ich hoffe, dass Sie mein Brief bei bestem Wohlbefinden erreichen wird, und dass es auch Ihrem Gatten gut geht, verbleibe ich mit besten Grüssen für Sie und Ihren Gatten

Ihr ergebener

Dr. Franke
Rechtsanwalt.

Abschrift

Hellmuth Franke
Rechtsanwalt
Berlin-Dahlem
Auf dem Grat 18
Telefon: 76 41 37

5. Dezember 1958
th

An den
Haupttreuhänder für Rückerstattungsvermögen

Berlin W 30
Nürnberger Str. 53/55

Betrifft: Entschädigungssache Frau Maria Leschnitzer geb. Bratz, geb. 22.8.1909 in Berlin, zuletzt wohnhaft: Berlin-Charlottenburg, Bleibtreustr. 10-11, jetzt New York 25.

Bei dem Entschädigungsamt Berlin schwebt in den Akten Reg. 65 265 ein Entschädigungsverfahren, in welchem von mir namens und in Vollmacht der Frau Maria L e s c h n i t z e r geb. Bratz, jetzt New York, die sich nach dem BEG ergebenden Entschädigungsansprüche geltend gemacht werden. Zum Nachweis der rassischen Zugehörigkeit und des letzten Wohnsitzes hatte ich zu den vorgenannten Entschädigungsakten eine mir von der Mandantin zur Verfügung gestellte Fotokopie eines Briefes der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle Berlin, an den Oberfinanzpräsidenten Berlin vom 12.2.1942 eingereicht.

Das Entschädigungsamt trägt jedoch Bedenken, diese einfache Fotokopie als Nachweis für die vorbezeichneten Umstände anzusehen, obwohl sich bereits aus dem Inhalt dieser Fotokopie eindeutig erkennen läßt, daß es sich um eine wortgetreue Kopie des Originalschreibens handelt. In der Annahme, daß dort die in Betracht kommenden Akten des früheren Oberfinanzpräsidenten, insbesondere für den Ehemann meiner Mandantin, Herrn Professor Dr. Adolf Leschnitzer, geb. 3.2.99 in Posen, vorhanden sein werden, und in der weiteren Annahme, daß sich in diesen Akten das Original des fotokopierten Schreibens befindet, bitte ich auf Veranlassung des Entschädigungsamtes Berlin, die beigefügte / Fotokopie von dort aus zu beglaubigen bzw. zu bestätigen, daß / der Wortlaut vollständig mit dem Original übereinstimmt. Alsdann / bitte ich, mir die Fotokopie wieder zurückzuschicken. Ich erlaube mir, ein Freikuvert beizufügen.

Im Interesse der Beschleunigung der Sache wäre ich für möglichst umgehende Erledigung dankbar, und danke im übrigen bereits im voraus für die Mühewaltung.

Hochachtungsvoll

gez. Dr. Franke

Rechtsanwalt.

Anlagen

1. Dezember 1958

Sehr geehrter Herr Dr. Franke,

Als ich im Juni zusammen mit Ihnen in meiner Sache beim Entschädigungsamt war, sagte mir die Bearbeiterin, dass mein Antrag, der im Januar 1952 eingereicht worden ist, nunmehr sofort bearbeitet würde, umsomehr, als ich noch keinerlei Anzahlung irgendwelcher Art erhalten habe, und mein Fall ganz klar sei. Ich fragte dann noch, wann ich mit einer Benachrichtigung rechnen könnte und erhielt die Antwort, dass es "nicht länger als drei Monate"dauern würde.

Da inzwischen nun mehr als fünf Monate verstrichen sind, ohne daß ich irgendetwas gehört, geschweige denn eine Zahlung bekommen habe, wollte ich Sie bitten, doch jetzt einmal für mich nachzufragen, damit die Geschichte endlich in Gang gebracht wird.

Mit herzlichem Dank im voraus und besten Grüssen, auch von meinem Mann

Ihre

1?. Mai 1959

Herrn Rechtsanwalt Dr. Hellmuth Franke
Auf dem Grat 18
Berlin - Dahlem

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!

Besten Dank für Ihre beiden Briefe vom 19. März und vom 5. Mai und vor allem - für Ihre grossen Bemühungen. Ich freue mich sehr darüber, dass ich den Vorschuss von 10.000,-DM erhalten habe. Gestern hat mich die Berliner Bank benachrichtigt, dass der Betrag überwiesen worden ist.

Ich habe daraufhin der Bank das Formular mit meiner Unterschrift zugesandt und im gleichen Brief veranlasst, dass der Betrag von 850,-DM auf Ihr Konto bei der Berliner Disconto Bank überwiesen wird.

Mein Mann und ich werden voraussichtlich auch in diesem Jahr wieder in den ersten Junitagen in Berlin eintreffen. Wir hoffen, Sie dann sehr bald zu sehen, und werden uns mit Ihnen in Verbindung setzen.

Mit nochmaligem herzlichen Dank für Ihre Mühe und mit besten Grüssen, denen sich mein Mann anschliesst,

Ihre

AR 25320 2016 Adolf Leschnitzer Collection 1958-1960

Restitution

315 W 106
NYC 25

MRS. A. LESCHNITZER
82-38 - 113TH STREET
FOREST HILLS 75, N. Y.

7. Februar 1960

Sehr geehrter Herr Dr. Franke,

In der Anlage übersende ich Ihnen eine notarisierte eidesstattliche Versicherung betreffend mein Einkommen in den Jahren 1951 bis 1959 einschliesslich.

Im Anschluss an meinen Brief vom 27. Januar bitte ich Sie zur Vermeidung von Missverständnissen Antrag auf Gewährung der Höchstrente zu stellen, die, wie ich inzwischen gehört habe, seit einiger Zeit nicht mehr 600.-Dm sondern 630.-DM pro Monat beträgt.

Mit den besten Grüssen

Ihre

Anlage

Dr. Hellmuth Franke
Rechtsanwalt
① Berlin - Dahlem
Auf dem Grat 18
Telefon: 76 41 37

27.März 1958

An das

Entschädigungsamt Berlin
Berlin W 35
==========
Potsdamer Strasse 186

Betr.: Reg.Nr. 65 265 - Frau Maria Leschnitzer, New York
=======

In der obigen Entschädigungssache der von mir vertretenen Frau Maria L e s c h n i t z e r geb.Bratz , New York, nehme ich auf den bereits unter dem 30.Januar 1952 eingereichten Entschädigungsantrag sowie auf die von mir mit Brief vom 4.9.1956 übersandte Verfahrensvollmacht Bezug. Ich bitte, die angemeldeten Schäden nunmehr nach dem BEG zu entschädigen.

In Ergänzung der bereits vorliegenden Anträge melde ich namens der Antragstellerin hierdurch noch

einen B-Schaden wegen Schadens an der Gesundheit
==========

an und werde das Formular B in Kürze nachreichen. Durch die Verfolgungsmassnahmen hat die Antragstellerin einen erheblichen Gesundheitsschaden erlitten, der sogar eine Operation notwendig gemacht hat. Die dazu erforderlichen ärztlichen Bescheinigungen und Atteste werden ebenfalls in Kürze nachgereicht werden. Ich bitte deshalb, auch diesen Schaden zunächst statistisch zu erfassen.

Die der Antragstellerin erwachsenen Auswanderungskosten sowie die Transportkosten für die beabsichtigte Verschickung der beweglichen Habe, werden in erster Linie von dem Ehemann der Antragstellerin in den Parallelakten mit der Reg.Nr. 65 266 geltend gemacht, ebenso die Kosten für den Zwangsaufenthalt in England, so dass auf diese Ausführungen verwiesen sei. Von den in Rede stehenden Kosten entfallen die hälftigen Aufwendugen auf die Antragstellerin in diesem Verfahren und sollen auch hier abgerechnet werden.

Hinsichtlich des angemeldeten E-Schadens wegen Schadens im beruflichen Fortkommen der Antragstellerin wird beantragt, die Antragstellerin wegen ihrer Vorbildung in den höheren Dienst einzureihen.
Ich füge als Anlage bei :

1.) Lebenslauf der Antragstellerin
2.) Bemerkungen zum E-Schaden
3.) Bemerkungen zu dem D-Schaden

mit der Bitte, diese Angaben entsprechend zu berücksichtigen.

Hochachtungsvoll

gez.: Dr. Franke
Rechtsanwalt.

United Restitution Organization (URO)

NEW YORK OFFICE

1241 BROADWAY • NEW YORK 1, N. Y. • Phone MUrray Hill 5-5900 • Cable Address: Amfedera, New York

March 29, 1960

Mrs.M. Leschnitzer
315 West 106 Street
New York 25, N.Y.

Our Ref.: A*HEF:rg

To be quoted in your reply.
(Angabe dieses Aktenzeichens dringend erbeten.)

Sehr geehrte Frau Leschnitzer:

Das Schreiben des Herrn R.A.Dr.Franke reiche ich anliegend zurueck. Ich habe es genau durchgelesen und muss sagen, dass ich manche Bemerkungen etwas merkwuerdig finde, insbesondere der Hinweis auf Ihre Reisen nach Berlin.

Man kann ebenso gut umgekehrt argumentieren, naemlich dass Sie nach Berlin fahren, weil Sie keine Position hier gefunden haben und dass Sie ganz sicher nicht reisen wuerden, wenn Sie hier eine ausreichende Lebensgrundlage haetten, die Sie hier festhaelt. Auch die Tatsache, dass Sie ja zeitweilig gearbeitet haben, ist m.E. von Herrn Dr.Franke nicht genuegend hervorgehoben und ausgewertet worden.

Das Schreiben zeigt weiterhin, dass Herr R.A.Franke und offenbar auch das Entschaedigungsamt mit den hiesigen Verhaeltnissen nicht vertraut sind. Hier ist es keineswegs so, dass in der Regel die Ehefrau eines Mannes, der eine wirtschaftliche und soziale Stellung erlangt hat, nur Hausfrau ist und Repraesentationspflichten versieht. Bekanntlich trifft fuer USA das Gegenteil zu und die Ehefrauen von erfolgreichen Amerikanern suchen eine eigene wirtschaftliche Position zu schaffen.

Immerhin muss ich Ihnen selbstverstaendlich ueberlassen, ob Sie den Vergleich abschliessen oder es lieber auf eine Entscheidung ankommen lassen wollen. . Der Sachbearbeiter des Entschaedigungsamtes moechte natuerlich den Fall durch einen Vergleich endgueltig abschliessen. Ich stehe auf dem Standpunkt, dass man ihm die Sache nicht so leicht machen sollte, sondern dass man es auf eine Entscheidung ankommen lassen sollte, die dann die Moeglichkeit mit sich bringt, Klage zu erheben und evtl. einen Vergleich vor dem Gericht zu schliessen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass manche Sachbearbeiter des Entschaedigungsamtes im Entscheidungswege mehr zusprechen,als sie im Vergleichswege geboten haben und dieses fuehrt zu dem Schluss, dass man nicht alles hinnehmen soll, wasdas EA anbietet.

II

Ich gebe zu, dass ein Risiko vorliegt und dass unter Umstaenden im Entscheidungswege weniger herauskommt, aber, wie bereits oben gesagt, und wie bereits in der Sache Ihres Mannes praktisch durchexerziert, gibt es vor den Gerichten auch Vergleichsmoeglichkeiten.

Ich neige dazu, keinen Vergleich anzuraten, sondern es auf Entscheidung ankommen zu lassen. Ich moechte aber nicht verfehlen, auf ein Moment hinzuweisen , das sich erst in letzter Zeit herauskristallisiert hat.

Der Bundesgerichtshof hat einen Beschluss erlassen, der folgende Begruendung enthaelt:

> " Die fuer die Entscheidung erhebliche grundsaetzliche Rechtsfrage, ob eine ausreichende Lebensgrundlage im Sinne des Par.75 BEG bereits erreicht ist, wenn das Erwerbseinkommen des Verfolgten und seines Ehegatten eine der Berufsausbildung des Verfolgten entsprechende Lebensfuehrung gewaehrleistet, bedarf weiterer Klaerung (Par.219 Abs.2 Nr.1 BEG). "

Das unterstuetzt in gewissem Sinne die Ansicht des Entschaedigungsamtes und von Herrn Dr.Franke. Wieweit der Bundesgerichtshof den Gedankengaengen folgen wird, bleibt abzuwarten, jedoch habe ich zum Bundesgerichtshof kein sehr grosses Vertrauen, da nach den bisherigen Erfahrungen alle Entscheidungen in Verfahren von juedischen Verfolgten zu ungunsten der Berechtigten entschieden werden. Das ist das groesste Risiko, das in einer Entscheidung liegt.

Ich stelle aber anheim, zu erwaegen, ob Sie nicht die ganze Sache auf 3 Monate zurueckstellen. Sie werden doch voraussichtlich Anfang Juni wieder in Berlin sein und haben dann Gelegenheit, persoenlich mit dem Sachbearbeiter des Entschaedigungsamtes zu sprechen und dann dort eine Entscheidung zu treffen .

Mit den besten Gruessen,

Ihr

Dr.H.E.Fabian

United Restitution Organization (URO)

NEW YORK OFFICE

1241 BROADWAY • NEW YORK 1, N. Y. • Phone MUrray Hill 5-5900 • Cable Address: Amfedera, New York

Febr.11, 1960

Mr.Adolf F.Leschnitzer
315 West 106 St.
New York 25,N.Y.

Our Ref.: A*HEF:rg
To be Quoted in your reply.
(Angabe dieses Aktenzeichens dringend erbeten.)

Lieber Herr Leschnitzer:

Das Schreiben des Herrn Rechtsanwalt Franke reiche ich anliegend zurueck und bemerke dazu folgendes:

1) Meines Erachtens ist es besser, wenn davon ausgegangen wird, dass Ihre Gattin unter normalen Verhaeltnissen eine selbstaendige Erwerbstaetigkeit aufgenommen haette. Da sie ja ein akademisches Studium vollendet hat, duerfte sie in die Gruppe der hoeheren Beamten einzustufen sein und damit die Hoechstrente von gegenwaertig DM 630.- erhalten. Aber selbst wenn man davon ausgeht, dass sie nicht in die Gruppe der hoeheren Beamten, sondern nur in diejenige der gehobenen einzureihen ist, wuerde doch die Rente DM 488.- monatlich betragen. Ob diese Summe bei Erreichung der Rente als unselbstaendige Arbeitnehmerin herauskommt, ist zweifelhaft. Auf keinen Fall kann aber die Rente ueber DM 630.- betragen und man sollte darauf bestehen, dass dieser Betrag bewilligt wird.

2) Ihr eigenes Einkommen ist ohne Bedeutung. Der Bundesgerichtshof hat bereits 2 Entscheidungen vom 22.10.1958 zur Frage des Einkommens einer verheirateten Ehefrau Stellung genommen. Beide Entscheidungen fuege ich bei. Daraus ergibt sich, dass das Rentenwahlrecht nicht davon abhaengig ist, ob der Ehemann heute ein ausreichendes Einkommen hat. Die Entscheidungen darf ich zurueckerbitten, da sie aus der hiesigen Sammlung entnommen worden sind.

3) Gegen die Anwendung der Bestimmungen ueber unselbstaendige Arbeitnehmer spricht auch die Tatsache, dass Ihre Gattin ja noch nicht 60 Jahre alt ist und dass m.E. mit einer 50%igen Arbeitsbeschraenkung in ihrem Beruf nicht zu rechnen ist. Selbst wenn ein Gesundheitsschaden geltend gemacht werden soll, so haben doch die Erfahrungen gezeigt, dass eine 50%ige Erwerbsbeschraenkung nur in ganz seltenen Faellen von den Vertrauensaerzten bestaetigt wird und dass eine 50%ige Erwerbsbeschraenkung im Beruf zu den grossen Seltenheiten gehoert. Aus meiner persoenlichen Kenntnis der Beteiligten erscheint mir ein Rentenwahlrecht bei bei Anwendung der Bestimmungen ueber unselbstaendige Arbeitnehmer ausgeschlossen.

II

4) Herr Dr.Riesenfeld wird nur taetig, wenn er vom Deutschen Generalkonsulat beauftragt wird. Das ist aber nur moeglich, wenn das Entschaedigungsamt die Untersuchung anordnet.

5) Ihre eigenen Ansprueche koennen durch die Rente Ihrer Gattin nicht betroffen werden. Sie erhalten ja eine Pension als frueherer Beamter und bei derartigen Pensionen gibt es keine Frauenzulage mehr. Moeglicherweise faellt fuer die Steuern in Deutschland die Freigrenze fuer die Ehefrau fort, aber das wird ja durch die Rente, die Ihre Gattin erhaelt, ausgeglichen.

Ich stehe daher nach wie vor auf dem Standpunkt, dass auf einer Rente bestanden werden sollte und ich sehe keine Veranlassung, die Rente abzulehnen, nachdem Ihre Gattin ja, wie sich aus den ueberreichten Steuer-Unterlagen ergibt, versucht hat, sich hier eine eigene Lebensgrundlage zu schaffen; wenn dieses misslungen ist, so beruht dieses eben auf der Verfolgung.

Ob im Vergleichswege der Zeitpunkt fuer den Beginn der Rente oder die Eingruppierung in den gehobenen oder hoeheren Dienst zur Diskussion gestellt wird, ist eine zweite Frage. Meines Erachtens liegt fuer eine vergleichsweise Regelung keine Veranlassung vor.

Abschrift dieses Schreibens fuege ich bei, falls Sie diese Herrn Rechtsanwalt Franke direkt zusenden wollen.

Mit den besten Gruessen,

Ihr

Dr.H.E.Fabian

Anlage

Dr. Hellmuth Franke
Rechtsanwalt

Berlin-Dahlem, den 16. März 1960
Auf dem Grat 18
Telefon: 764137

th

D/LUFTPOST !

Mrs.

M. L e s c h n i t z e r

315 West 106 th Street

New York 25, N.Y./USA.

Sehr geehrte gnädige Frau !

In Ihrer Entschädigungssache danke ich Ihnen für Ihr Schreiben vom 16.2.60. Ich habe unter Benutzung Ihrer Ausführungen nochmals ausführlich auf dem Entschädigungsamt mit dem zuständigen Sachbearbeiter, Herrn P f u h l , gesprochen, muß Ihnen aber leider auch von mir aus mitteilen, daß bei der gegebenen Sach- und Rechtslage eine Aussicht, für den Berufsschaden eine Rente zu erlangen, nicht besteht.

Es mag unterstellt werden, daß Sie unter normalen Verhältnissen auf Grund Ihrer Vorbildung eine selbständige Erwerbstätigkeit aufgenommen hätten. Es ist zwar keineswegs so, daß dies für einen Diplom-Volkswirt und Dr.rer.pol. von vornherein feststeht, da ja auch viele eine entsprechende berufliche Tätigkeit im Angestelltenverhältnis, z.B. bei einer Bank, bei der Behörde und bei großen Firmen, ausüben. Unterstellt man aber, was das Entschädigungsamt durchaus mitmachen würde, eine selbständige Erwerbstätigkeit, so würde, selbst wenn sonst alles zutreffen würde, zwar die Höchstrente in Betracht kommen, aber nicht der von Ihnen angegebene monatliche Betrag von 630,-- DM. Die Rentenhöhe richtet sich nämlich nach der 3. Durchführungsverordnung nach dem Lebensalter, welches der geschädigte Verfolgte am 1.10.1953, dem Tage des Inkrafttretens des Bundesentschädigungsgesetzes, hatte. Sie waren zu diesem Zeitpunkt 44 Jahre alt und gehören damit noch in eine aus der Anlage 4 zur 3. Durchführungsverordnung sich ergebende Gruppe, die leider bei diesem Jahrgang abschließt. Ein Jahr älter würde eine etwas höhere Rente dann auslösen. Die nächste Gruppe geht von 45 Jahren ab. Unterstellt man das damalige Lebensalter, so ergäbe sich monatlich für die Zeit vom 1.11.153 bis 31.12.1955 eine monatliche Rente von 376,-- DM und vom 1.1.1956 bis zum 31.3.1957 eine solche von 409,-- DM und vom 1.4.57 an eine Rente von 432,-- DM monatlich.

Dies vorausgeschickt ist aber gemäß § 82 BEG Voraussetzung für das Wahlrecht, daß der Verfolgte im Zeitpunkt der Entscheidung keine Erwerbstätigkeit ausübt, die ihm eine ausreichende Lebensgrundlage bietet, und daß ihm die Aufnahme einer solchen Erwerbstätigkeit auch nicht zuzumuten ist. Selbst wenn man unterstellt, daß eine ausreichende Lebensgrundlage nicht vorliegt, so scheitert nach Auffassung des Entschädigungsamts, der ich mich nicht verschließen kann, doch die Rentenwahl daran, daß Ihnen die Aufnahme einer solchen Erwerbstätigkeit, die Ihnen eine ausreichende Lebensgrundlage bieten würde, zuzumuten ist. § 82 sieht vor, daß nur dann

die Aufnahme einer solchen Erwerbstätigkeit nicht zuzumuten ist, wenn bei Frauen das 60. Lebensjahr vollendet wurde. Da Sie dieses Lebensalter glücklicherweise bisher noch nicht erreicht haben, so bleibt also der Umstand, daß Ihnen eine Erwerbstätigkeit zugemutet werden muß, durch deren Aufnahme Sie eine ausreichende Lebensgrundlage finden würden.

Wie sich aus den bisherigen Unterlagen ergibt, haben Sie dort in keiner Weise wieder eine Berufstätigkeit ausgeübt, wie sie als Diplom-Volkswirt und Dr. rer.pol. hier ausgeübt werden würde, sondern waren als Sprachlehrerin tätig. Diese berufliche Tätigkeit fand im übrigen ja auch im Angestelltenverhältnis statt, so daß also auch aus diesem Umstand möglicherweise zu entnehmen war, daß Sie nicht als selbständig Tätige einzustufen waren, sondern als unselbständig Tätige, was im übrigen keine entscheidende Rolle spielt, weil sowohl in dem einen Fall als auch in dem anderen Fall jeweils eine Voraussetzung für das Rentenwahlrecht zu fehlen scheint. Auf die Tätigkeit selbst kommt es nach dem BEG nicht an, Hauptsache ist nur, daß eine Erwerbstätigkeit überhaupt ausgeübt wird und daß durch diese Erwerbstätigkeit eine ausreichende Lebensgrundlage gefunden wurde. Da der Gesetzgeber lediglich von dem Zumuten einer solchen Erwerbstätigkeit spricht, jedoch keineswegs irgendwie zum Ausdruck bringt, daß ein Bemühen zum Finden einer solchen Erwerbstätigkeit bereits ausreicht, so kommt es grundsätzlich nicht darauf an, ob die Möglichkeit gegeben war, auf Grund der bestehenden Kenntnisse eine Tätigkeit zu finden, welche eine ausreichende Lebensgrundlage bietet. Gleichwohl kann man natürlich den Versuch unternehmen, nachzuweisen, daß man ständig ernstlich und intensiv bemüht war, eine Erwerbstätigkeit zu erlangen, die zu einer ausreichenden Lebensgrundlage geführt hätte, daß dies dann aber aus den genau anzugebenden und darzulegenden und vor allem zu beweisenden Gründen nicht möglich gewesen ist. Hier kommt noch hinzu, daß, wie ich deutlich merkte, das Entschädigungsamt offenbar doch sich offenbar davon beeindrucken läßt, daß Ihr Gatte seit einiger Zeit doch wieder in sehr gehobener Position tätig ist und auch entsprechende Einnahmen zu verzeichnen haben wird, so daß es also auch sonst der Lebenserfahrung entspricht, daß die Ehefrau eines Professors nicht noch selbständig eine Berufstätigkeit ausübt, vielmehr ihrem Ehemann zur Seite steht und ihm behilflich ist, insbesondere auch in der Häuslichkeit. Hier kommt noch hinzu, daß das Entschädigungsamt ja darüber unterrichtet ist, daß Sie Ihren Gatten auch auf seinen Europa-Reisen - insbesondere hier nach Berlin während seiner Vorlesungen in den Sommer-Semestern - begleitet haben. Sie waren selbst mit mir auf dem Entschädigungsamt, und daraus kann man wiederum schließen, daß Sie ja kaum in der Lage wären, eine selbständige, sehr ausgedehnte Berufsarbeit zu verrichten, da Sie sonst Ihr Leben nicht so ausgestalten könnten, wie Sie es tun. Ich muß Ihnen gestehen, daß ich auch meinerseits diese Erwägungen des Entschädigungsamts keineswegs für abwegig halte, wenn man auch dagegen sagen kann, daß inzwischen Ihr Sohn studiert, Sie als Mutter nicht unerläßlich benötigt, daß im übrigen Ihr Gatte auch bei einer berufstätigen Ehefrau noch genügend Fürsorge finden könnte, daß man mit Personal helfen kann usw. Es wird jedoch stets daran scheitern, daß man hier den Einwand des Entschädigungsamtes, eine Erwerbstätigkeit sei Ihnen zuzumuten, wie es das Gesetz im § 82 vorschreibt, und daß deshalb, ohne Rücksicht, welchen Erfolg diese Erwerbstätigkeit hat, ein Rentenwahlrecht jedenfalls nicht besteht, nicht so wird widerlegen können, daß man Erfolg hat.

Ich muß Ihnen jedenfalls mitteilen, daß mir ganz positiv von dem Entschädigungsamt erklärt wurde, daß ein Rentenwahlrecht nicht als gegeben angesehen wird. Wenn daher eine Rentenwahlerklärung abgegeben wird und darauf bestanden wird, wird das Entschädigungsamt

einen Bescheid über eine Kapitalentschädigung fertigen und darin zum Ausdruck bringen, daß nach Ansicht des Entschädigungsamts ein Rentenwahlrecht nicht besteht, so daß es uns dann überlassen bliebe, Klage bei dem Landgericht gegen das Land Berlin zu erheben mit dem Antrag, diesen Bescheid abzuändern und festzustellen, daß ein Rentenwahlrecht gegeben ist. In diesem Prozeß werden wir dann auf die gleichen Einwendungen stossen und die gleichen Schwierigkeiten haben, das Gericht davon zu überzeugen, daß Sie hier trotz aller ernsten und intensiven Bemühungen aus bestimmten, dann darzulegenden, zu beweisenden Gründen nicht in der Lage waren, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen, die Ihnen eine ausreichende Lebensgrundlage bieten würde, und daß deshalb auch der Einwand, es sei Ihnen eine solche Erwerbstätigkeit zuzumuten, nicht maßgeblich sein kann, weil Sie aus zwingenden Gründen eine solche Erwerbstätigkeit nicht haben finden können. Alles das wird sehr schwer sein, und ich darf meine ernsten Bedenken anmelden, daß wir in einer solchen Weise zu dem gewünschten Erfolg kommen werden.

Es bliebe also zu überlegen, was man bei dem Entschädigungsamt ohne weiteres noch erreichen könnte, den Ausgangsstandpunkt dahin zu ändern, daß Sie nach Ihren Examen in einer Stellung tätig gewesen wären, die abhängig war. Hier wäre gemäß § 94 BEG Voraussetzung für das Rentenwahlrecht, daß Sie in Ihrem Beruf nicht mehr als 50 v.Hundert arbeitsfähig sind. Ich wies deshalb darauf hin, daß bei einem nachweisbaren Gesundheitsschaden, der eine 50%ige Erwerbsminderung zur Folge hat, dann auf diesem Wege eine Rente gewählt werden könnte. Dieser Gesundheitsschaden braucht keineswegs verfolgungsbedingt zu sein, ist also nicht identisch mit dem noch anzumeldenden Gesundheitsschaden gemäß dem Entschädigungsgesetz. Auch ein Leiden, was Sie sich später zugezogen haben, oder auch z.B. ein Verkehrsunfall, der eine 50%ige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hat, würde die Voraussetzung nach § 94 für das Rentenwahlrecht ergeben. Da die 50%ige Erwerbsminderung nachgewiesen werden müßte, habe ich auch auf die Möglichkeit einer dort vorzunehmenden Untersuchung durch den Vertrauensarzt hingewiesen. Ich habe jedoch den Eindruck, daß glücklicherweise bei Ihnen eine so weitgehende gesundheitliche Beeinträchtigung Ihrer an sich bestehenden Erwerbsfähigkeit nicht vorliegt, so daß also dieser Weg gar nicht gangbar ist.

Die unter Ziffer 2) Ihres Schreibens vom 16.2.60 angeführten Entscheidungen des Bundesgerichtshofes waren mir sowohl wie dem Entschädigungsamt noch nicht bekannt. Wir haben jedoch bei unserer Unterredung die Richtigkeit unterstellt, daß der Umstand völlig unerheblich ist, ob der Ehemann ein ausreichendes Einkommen hat oder nicht. Hier spielt ja die Einkommenslage Ihres Gatten nur insoweit eine gewisse Rolle, als man daraus ableiten kann, ob Sie gleichwohl eine eigene Berufstätigkeit überhaupt ausüben wollen und würden, so daß also Zweifel entstehen, ob die Ihnen nach § 82 BEG zuzumutende Berufsarbeit nicht nur deshalb unterbleibt, weil Sie eine solche im Hinblick auf die sonstigen Umstände nicht wünschen, so daß also keineswegs zwingende Gründe davon abhalten, eine solche Berufstätigkeit aufzunehmen, insbesondere nicht eine Unmöglichkeit besteht, eine solche Berufstätigkeit zu finden. Ich wäre Ihnen gleichwohl verbunden, Wenn Sie mir gelegentlich mitteilen würden, wo die von Ihnen angeführten Entscheidungen des Bundesgerichtshofes abgedruckt sind.

Nach alledem bitte ich doch noch einmal zu überprüfen, ob es nicht richtiger ist, auf den angebotenen ~~Kapitalbetrag~~ Kapitalvergleich einzugehen, zumal Sie dann in der Lage sein würden, mit dem erhaltenen Geld möglicherweise gewinnbringende Anlagen vorzunehmen.

Für Ihre Grüße danke ich Ihnen, zugleich im Namen meiner Familie, herzlich und erwidere diese bestens mit der Bitte, auch Ihrem Gatten

16. Februar 1960

Sehr geehrter Herr Dr. Franke!

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 6. Februar, auf das ich mir folgendes zu bemerken gestatte:

1) Meines Erachtens muss davon ausgegangen werden, dass ich unter normalen Verhältnissen eine selbständige Erwerbstätigkeit aufgenommen hätte. Da ich das akademische Studium vollendet hatte, würde ich sodann in die Gruppe der höheren Beamten einzustufen sein und somit die Höchstrente von monatlich DM.630.- erhalten.

2) Das Einkommen meines Mannes ist ohne Bedeutung für meinen Fall. Der Bundesgerichtshof hat bereitsin zwei Entscheidungen vom 22.10.1958 - - IV ZR 130/58(OLG Hamburg, LG Hamburg) - - - - IV ZR 156/58 (OLG Hamburg)- - zur Frage des Einkommens einer verheirateten Ehefrau Stellung genommen. Aus beiden Entscheidungen ergibt sich, dass das Rentenwahlrecht nicht davon abhängig ist, ob der Ehemann heute ein ausreichendes Einkommen hat.

3) Die Ansprüche meines Mannes können

1) RzW 1959, 130
2) " 1959, 126

kdurch meine Rente nicht betroffen werden. Mein Mann erhält eine Rente als früherer Beamter, und bei derartigen Pensionen gibt es keine Frauenzulage mehr.

4) Meiner Ansicht nach ist mein Anspruch auf eine Rente so wohlbegründet, dass für eine vergleichsweise Regelung keine Veranlassung vorliegt.

Mit den besten Grüssen, zugleich im Namen meines Mannes, und mit der Bitte, mich Ihrer Gattin und Ihrem Fräulein Tochter empfehlen zu wollen, bin ich

Ihre

AR 25320 2017 Arold Leschnitzer Collection 1939 967

Rosenberg, Hans aus Leni

Liebstes Marialein, 1 Juli 1958.

Unter Deinem Gruß zum Schiff fand ich mich
[illegible] gut [illegible] und wollte Dir und [illegible] Dir
gleich schreiben. Aber — — auf dem Schiff war es
so interessant und so amüsant, dass ich [illegible]
vergaß und alles was vor mir oder hinter mir
lag. Herrliche Tage vom ICH. – Paris war wie im-
mer aufreizend. Die Ankunft in Köln war we-
niger schön. Meine Mutter war drei Tage vor meiner
Ankunft für unbestimmte Zeit nach Garmisch
verreist. That is that! – Darauf folgten nun
die drei unbeschreiblich [illegible] Wochen bei den
[illegible] die aber zuletzt durch die Krankheit –
ich meine Erkrankung meines [illegible] ge-
krönt wurden. Der Schaden – ausgeheilte Mandeln [illegible]
[illegible] infiziert – wurde nun [illegible]
Behandlung – vorerst befohlen. – Klein-Eva ist
meine ganze Wonne und ich habe mich
[illegible] ich Dir [illegible]
Das [illegible] Hans und Washington [illegible]
[illegible] Was [illegible] denn alles [illegible] um
[illegible] sich zu machen? Als ich am [illegible]
[illegible] bin ich [illegible] die [illegible]
Tage haben [illegible] Hans ist auf dem
Wege wieder ein [illegible] Mensch zu werden –
[illegible] ist eingesetzt – Die Wohnung die
[illegible] in einem [illegible] Haus [illegible]
mir auf einen [illegible]. Aber alles ist [illegible]
ganz so gut oder ganz so schlecht wie es am Anfang
scheint, der [illegible] sehr [illegible], man
[illegible] – und so [illegible] sich [illegible] einzuschalten.
In [illegible] ist Hans ein Erfolg [illegible]
von dem [illegible] dass Ihr im nächsten Jahr kommen
wollt bin ich begeistert. Und was [illegible]
kann eine andere [illegible]. Hans [illegible]
[illegible] aber alles ist in diesem Jahr viel
[illegible] Hans [illegible] schreiben. –
Zu Kollmanns haben wir noch nicht den Weg
gefunden. Kommt aber noch! –
Ich bin herzlich erholt und vergnügt. Und Ihr?
Und der Junge? Ich denke an Euch und bin froh
dass wir Euch haben. – Übrigens, Deutschland [illegible]
[illegible] sich [illegible] politisch. Alte böse Geister und
[illegible] unter anderen Namen. Aber das [illegible] Dich
ja kaum! – Alles Liebe! Marialein sei nicht
so fleißig, du weißt ja nicht wie [illegible] ist [illegible]

Luitbergen.

Herzlichst immer
Eure Lui

ERSTER FALZ

Absender:
Lui Rosenberg
Berlin-Dahlem
Gelfertstr. 18

LUFTPOSTBRIEF

Mrs. DOLF LESCHNTZER
72-38 113 STREET
FOREST HILLS
NEW YORK

DURCH
LUFTPOST
PAR AVION

TAXE PERÇUE 60 PF.
01.7.00 DEUTSCHE POST
BERLIN

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält,
wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

ZWEITER FALZ

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes
hochschlagen und mit der Klappe verschließen

im Ganzen viel viel besser
geworden – deren kann keiner
vorbeigehen. –
Wie geht es dem Jungen?
Glücklich im Camp? Gib
ihm meine herzlichen
Grüße! – Wir bleiben hier
bis Ende August, ich bis zum
24. Hans bis 1. Sept. Ein
Wort von dir oder Dolf oder gar
von Leiden wäre eine rechte
Freude. –
Die erste Woche hier war
mies – aber danach hat sich
alles wunderbar eingespielt.
I am healthy and happy –
hope you are the same.
Hans sends his best!
Much love to both of you,
as ever
Lenz

Berlin-Dahlem,
Gelfertstr. 18.
am 23.7.

Guten Morgen, Marialein,
wie geht's, wie steht's? Bist
du inzwischen „vornehm" ge-
worden, ich meine noch
vornehmer und wohnst
C.P.S.? – Wir sind manchmal
bei Kollmanns und dir
sollten die Ohren klingen.
Inge war entzückt über
die Strümpfe und gerät
schon ganz außer sich bei der
bloßen Aussicht – deines
Kommens im nächsten
Jahr. Hans arbeit unentwegt
deren, bedachtsam wie es
nötig ist. In der nächsten
Woche fahren wir zu Richter hin –
aus dem Rektor der Päd. Ak.
Irgendwie – er muß etwas
klappen – übrigens mit Wash.
Hat nun doch noch alles

sehr gut gegangen – und
ich freue mich schon darauf
daß wir im nächsten Jahr
vielleicht alle hier zusammen
sind. Hans kommt mit aber
ohne Arbeit. Es ist so überan-
strengt daß du es dir nicht
vorstellen kannst. Er liest
5 Std. in der Woche und 2 Std.
Seminar und hat noch ei-
nen Radiovertrag gehalten
der O.K. war. Die Studenten
sind von einer rührenden
Anhänglichkeit – das macht vie-
les gut! – Ich schwebe herum
– glücklich – und denke so wenig
an Korea daß ich halt mich schä-
men muß es zu gestehen.
Wir wohnen entzückend, dahlem
ist wie ein Kurort, abends
stets kühl und angenehm.
Wir haben einen reizenden
Garten ganz für uns und wenn
ich da alleine mich „ergehe"
dann denke ich manchmal –
wie schön es wäre mit dir da
plaudern zu können. Denn hier
ist das Institut ja nicht in
erreichbarer Nähe und das
wäre so gut für
dich. Hoffentlich bleiben Euch
in diesem Jahr ein paar Wo-
chen der Ruhe auf dem Lande.
Ich wünsche es so herzlich!
Berlin ist interessant –
comme toujours!
Hier ist geistige Weite,
immer etwas los.
Ich bin oft bei den Rus-
sen und kann viel
davon erzählen. So gutes
Theater habe ich seit
Reinhard nicht mehr
gesehen. Regie und
Darstellung phänomenal!
Oft die Stücke großartig! Und
Marialein – nirgendwo gibt
es bessere heiße Würste! Das
ist nur ein kleines freund-
liches Streiflicht. Ich sehe
auch die vielen Schattenseiten –
aber die Dinge sind

French Line
PAR AVION · AIR MAIL
abord

Kirchhain Hainbach 21.8.

Liebes Mariachen,

Es regnet Linda zur Tür - durch diesen riesigen "Luftraum" Grüß an dich. Du schreibst Postkarten - kannst Du auch viel mehr arbeitest Lust als dir gut tut. Es könnte sein bis Januar dass du fertig wirst - bis spätestens 13. Sept. dürfen und wirst du fertig am 14. an. Oder Schluss dann unterbrochen wird? Dann fangen wir ein Semester dann wirst fertig ca. 20. Sept. Oder - bin ja gespannt was Vorschlag und mal wann Linda kommen? Hans arbeitet fix und fertig ausgezeichnet. Die Einleitung dieser ist dann bei Luise Schinkel Hut ist viel - riesig das müssen und essen tut ja auf seinen Fuß kann. Es ist wirklich großartig und er ist in excellent shape. Ich - erzähle! - Von Schiff aus wird die Ausstandsmission noch einmal tüchtig durchdiskutiert und ich kann nur sagen: Hans scheint es wird direkt Spaß zu machen. Lilla mag mich nicht verlassen! - Der Krieg rückt näher, aber es regnet friedlich und ich schalte mich nicht ein da es nützt. Der Postbote Amerikaner ist mir oft ein lieber Kumpel. Wir sind alles Kinder für zusammenkommen und das fast jeder alles besser als ich jetzt denken. - Frau Lehmann ist von Inge Kochmann begrüßt, sie begrüßt die 3 Kinder Strümpfe schmutzig wie sie ist. und schreibt laut mit großer Aufgänglichkeit an dich. Du bist, ich fühle sie nicht schlafen, sie war müde. -

ZWEITER FALZ

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes hochschlagen und mit der Klappe verschließen

Absender:
Leni Rosenberg
Kirchenstr. Handschuhsheim
Briefl. Baden
Germany

LUFTPOSTBRIEF

Mrs. J. Leschen
112 Central Park South
The Navarro Apt. 23a
New York 19, N.Y.
U.S.A.

PAR AVION
LUFTPOST
DURCH

TAXE PERÇUE 60 PF.
BELGISCHE FLUGPOST
SAND
23.8.51-11

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält, wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

ERSTER FALZ

II.

Liebste Du vergißt - Ihr Lenz forget about it. Irgendwie müssen wir es dann in New York schaffen. - Wir bleiben morgen noch einen Tag hier und jetzt Du ist ein Geschenk - Ich werde nun die Sonne beginnt. - Wir denken Dich an Dich - und wir freuen uns auf Euch Drei! Kuss sends liebst sonnige Grüsse. Wir und daheim Mümmen allerherzlichste Grüsse und ein Küsschen von Deiner Leni

Berlin, 30. Juli.

Liebstes Mädelein!

Gott sei Dank, Deine Handschrift zu lesen - wenn es mir auch arg hart tut zu sehen, daß dem Zyklon gelungen müßte. Die Einen sagen Lüft, die anderen Gelb - ich möchte fast sagen Beides. Aber Dich ergreift es fast nicht mehr, trotz aller Nervosität: das ganz im Gegenteil: Dein Verstand hat Dich darum gebeten, Dein Herz für Entschlüsse fallen zu lassen über die Du nicht Herr bist - Entschlüsse müssen. - Das ist so wichtig für die Zeit für Dein Heil da nun in die Zeit von Fliegerangriffen und Schlafsäcken auf Bahnsteigen Deine Rolle auch noch für eine Zeitlang sein wird. Meine Gedanken sorgen Tag und Nacht um Dich, ich bin ganz elend in meiner Ruhe zu sein - wie die meisten Menschen. - Am Kollmanns komme ich leider vorläufig nicht vorbei bis zum 3. Oktober, dann will ich Gewißheit wie Deinen Leiden - alles Einzelne - auch den Haus-

Kurhaus Grundseck
Schwarzwaldhochstrasse
Bühl - Baden

Schwarzwald. -

Ich kann mich so daß Du Dich ohne Rücksicht auf Entbehrungen! Demgegenüber drücken Dich in mir der Entschlußkreis hast oder die Pflicht sehr wichtig Entschluß. - Dann entscheide er ist vorgenommen und so sehr ihm zuwiderlich sich. Aber er ist dann wieder. Ich habe alles möglichen Untersuchungen Sachen. Ich aber wieder O.K. und freue mich sehr auf den Schwarzwald wo wir Ruhe und Erholung werden. - Meine Hauptsorgen sind ich so und es ist meiner Familie auch als entbehrlich bei der Sache wie an die Front. Ich kann nicht! Die Entscheidung hat mir total den Kopf verdreht und ich denke ich bin am besten einfach in meiner Linie zu sein - wie die meisten Offiziere. - Am Kollmanns komme ich leider vorläufig nicht vorbei bis zum 3. Oktober, dann will ich Gewißheit wie Deinen Leiden - alles Einzelne - auch den Haus-

Absender:
Rosenberg, Kurhaus Hundseck
Bühl-Baden
Schwarzwald, Germany

(1) BERLIN SW 11
31.7.51 - 4
at

TAXE PERÇUE 60 PF.
DEUTSCHE POST
BERLIN

LUFTPOSTBRIEF

DURCH LUFTPOST
PAR AVION

Mrs. A. LESCHNITZER
112 CENTRAL PARK SOUTH
THE NAVARRO Apt. 23 a
NEW YORK CITY 19, N.Y.
U.S.A.

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält, wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

ERSTER FALZ

ZWEITER FALZ

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes hochschlagen und mit der Klappe verschließen

München, 25. 5.

Liebe Freunde,

Ich will mir nicht Mühe und Sorgen machen. Aber als ich am Abend des Pfingstfestes nach Hause kam, hat alles schlafen und nur der Hund, den ich nirgends mehr vermisste, kam mir entgegen. Aber im Korbe, mündlich - der Stein und das Loch. Löst nun die Geschichte selbst alle und alles wunderbar!

Nun verzeih Hunde Du! Du ist mein Lieblingstier Simon dennoch ich Augenstern bin!! Der Hoffnung war so Freude, dass es mich rührte. Die Arme im Hause wird nicht können. Hunde gehören der Mutter der Hunde verbietet für 15.- DM. einen Monat. Ein Hundefest Verbindung! Ich wisse nicht wo wenn ich mehr Ergänzung hier Hunde Hunde - wo der Mann oder der Mund! - Nun das Leiden nicht die Hoffnung auf Ausnahme. Das ist der einzige Lichtblick in meinem Leben für schönen Hunde! - Nun muss Linda einmal Hundeleben und die Hunde arbeiten. Die Hunde wird 8 Z!! Für Linda - das Mädchen - ist Ausnahme nicht! Etwas gutsolvegisches Hoffnung! Aber mein Leben - die so Lust nicht mehr gibt -

Ich schreibe sofort! Und Hunde ist L Michaels Geburtstag! Hundeliebe Wünsche! Eine Pl. Hunde bringe ich mit. Hunde Du - bei der ich Hunde mag einmal Hundeleben mir auch. Geschenke für Maria Hundeleben. - Vorbereitung! Voll Unterwerfung Dein!

Mein Befinden ist wenig! Nur fest so sitz. Und Hund 2 Herrn Hut schon (Leider - Hoffnungsdruck) seine Namen Hutbürgschaften

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes
hochschlagen und mit der Klappe verschließen

ZWEITER FALZ

DURCH
LUFTPOST
PAR AVION

TAXE PERÇUE
DEUTSCHE BUNDESPOST
1 MÜNCHEN BPA 1
23.5.73

Absender:
Rosenberg/Pfalz Kriegsch
Rückporto nicht erforderlich
Rhld.-Pf. - Briefzensur

LUFTPOSTBRIEF

Dr. and hus. A. LESCHNITZER
'72-38 113 St.
Forest Hills
FOREST HILLS

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält,
wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

ERSTER FALZ

in Berlin gehabt und finanziellen Status
angeht. – Mit herzlichen Grüßen und
allen lieben Leuten da
ich immer für
Leni

18. Mai 1949

Mein lieber Dolf und meine liebe Maria!

Nun endlich nach langem Schweigen das erste Lebenszeichen! Ich bin erst vor 10 Tagen in Berlin eingetroffen, also etwas später als geplant. Die Beschaffung des Visums durch Berlin war mit höchst ungewöhnlichen und unvorhergesehenen Schwierigkeiten verbunden. Die Uni hat mich sehr schön in einer Dahlemer Villa untergebracht, wo ich 2 Zimmer für mich allein habe, was für die heutige Zeit ein wahrhafter Luxus ist. Verpflegt werde ich im Gästehaus der Uni, wo außer mir noch ein paar deutsche Gastprofessoren [illegible]. Obwohl ich Ration I, d.h. schwerstarbeiter Ration, bekomme, so besteht die Verpflegung doch fast ausschließlich aus Stärke. Immerhin ist sie nennenswert besser, als ich erwartet hatte. Mein Verdauungsapparat und mein Gebiss reagieren freilich noch gegen die Umstellung. Ich bin hier allerseits sehr freundlich aufgenommen worden, und in Bezug auf meine äußere Stellung hat die Uni mehr getan, als brieflich abgemacht worden war. Da ich z.Zt der einzige vollamtliche Ordinarius der Geschichte bin und zum stellvertretenden Direktor des Histor. Instituts bestellt worden bin, so zahlt man mir natürlich das übliche Gehalt des Ordinarius. (Man würde es übrigens gerne umwandeln, falls ich mich darauf einließe). Die amerikan. Militärregierung will auf eigene Initiative hin versuchen, eine teilweise Rückerstattung meiner Dollarunkosten zu veranlassen. Es deutet entgegen allen Befürchtungen alles darauf hin, daß ich hier ein "Geschäft" machen werde. Meine Eindrücke in Bezug auf das allgemeine Leben, die Studenten und Kollegen sind natürlich rein vorläufiger Natur, und es dürfte sich empfehlen mit dem Urteil zurückzuhalten. So viel aber scheint sicher, daß ich amerikanisierter bin, als ich geglaubt hatte. Abgesehen von dem Absinken der Qualität scheint sich an der deutschen Universität als sozialer Institution nicht allzu viel gewandelt zu haben. Insbesondere das Selbstgefühl der Ordinarien (d.t. der meisten) grenzt noch immer an Heldenverehrung. Es kommt mir doch sehr komisch und manchmal tragikomisch vor, daß ich z.Zt von einem Stabe von diensteifrigen Assistenten und Sekretärinnen umgeben bin. Und das bricht Ihr, und das macht der "Junge"? Hoffentlich hattet Ihr mit der "Hausverwaltung" keine Scherereien oder Ärger. Dolf's Buch wird hier von einigen intelligenten Leuten mit Spannung erwartet. Ich fahre morgen nach Bayern, dann direkt ins Rheinland und komme mit Mitte Juni nach Berlin. An Hugo Kollmann habe ich soeben geschrieben. Entschuldigt bitte, daß ich so kunterbunt durcheinander schreibe. Mit vielen lieben Grüßen und besten Wünschen

die immer Eure Hans

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes hochschlagen und mit der Klappe verschließen

Absender: H. Rosenberg
Kehler Weg 3
Berlin-Dahlem

TAXE PERÇUE 100 PF
DEUTSCHE POST
DAHLEM

DURCH LUFTPOST PAR AVION

LUFTPOSTBRIEF

Dr. & Mrs. A. Leschnitzer
72-38 113 Street
Forest Hills, L. I., N. Y.
U.S.A.

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält, wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

ZWEITER FALZ

ERSTER FALZ

Die Überfahrt war, was das Wetter angeht, einfach herrlich. In den Westzonen fand ich, daß die äußeren Lebensbedingungen sich gewaltig gebessert haben.

HERMAN H. ROSENBERG
108-56 69TH AVENUE
FOREST HILLS, L. I., N. Y.

January 17, 53

Dear Dr. Lorentzen,

Now, as for the address. As to print, it has certainly become fit to be congratulated on, and heartily.

We are proud that now we may count among our friends a bearer of an Order of Merit that was long deserved to be received from those many who admire his knowledge, his wisdom and his humor and which to present more also the France Republic came around to.

To you, dear Mr. Schumacher, and
to your family our very best
wishes for further success and
our kindest regards.

Yours sincerely

8. Juli 1950

Liebe Dolf & liebe Maria!

Verzeiht bitte mein beharrliches Schweigen, aber ich bin in den ersten beiden Wochen meines Hierseins ungewöhnlich müde und erschöpft, und es stürmte sehr viel auf mich ein. Jetzt geht es zwar etwas besser, aber ich bin noch immer recht müde, zumal die Vorbereitungen auf die Lesung des Seminars ungeheuer viel Zeit in Anspruch nehmen. Die Studenten sind sehr dankbar, haben sich sichtlich außerordentlich über meine Rückkehr gefreut und sind mir sehr zugetan. Im übrigen jedoch hat sich in der Universität mancherlei zum Nachteil verändert, da auch hier die ostdeutschen Tendenzen an Boden gewinnen und der Wind, wenn auch noch zaghaft, von rechts zu wehen begonnen. Mit den ersten Bemühungen um eine Unterkunft für Euch fürs nächste Jahr habe ich begonnen. Leider werden die Dinge nicht so leicht gehen, wie ich gehofft habe. Das liegt an der Stimmungs- und Tendenzumwandlung, d.h. an den Personalverhältnissen. Der vorsitzende der Amerikanischen, mit dem ich besonders gut stand, ist zurückgetreten, Johnston, der hiesige Vertreter von HICOG, mit dem ich in freundschaftlichem Verhältnis stand, ist infolge meiner Herkunft aus dem Dienst geschieden. Sein Nachfolger bisher noch nicht ernannt worden. DeBoer, der direkte germanistischen Seminars, ist reaktionär und ziemlich feindlich (im Gegensatz zu seiner aufgeschlossenen Frau im vorigen Jahr) und hat in diesem Semester als Gastprofessor für Literaturgeschichte einen wilden Nazi und Korpsstudenten aus Tübingen hierhergebracht, mit dem ich mich gleich in der ersten Woche verfeindet habe. So ungefähr liegen die Dinge. Trotz in 2 Wochen tatsächlich zum Rektor gewählt werden sollte, so will ich mit ihm über Euch sprechen.

Aus Washington habe ich bisher noch immer nichts gehört, und es ist nur ein sehr schwacher Trost, daß es Prof. Friedrich in Harvard trotz seiner glänzenden Verbindungen ebenso ergangen ist. Finanziell machen wir uns Sorgen, die mir ergangen ist. Finanziell machen wir uns Sorgen, obwohl die Universität, die Hoffnungslosigkeit, sich ihr gegenüber anständig benimmt. Das ist jedoch nicht genug, da die Unkosten gar zu groß sind.

Und wie geht es Euch? Wie ist das Wetter in New York? Hier war es, abgesehen von ein paar Regentagen, sehr schön, und ist die Luft für jeden klaren und relativ kühlen Tag. Gestern sahen wir Kollmanns zum ersten Mal. Sie haben noch immer dürftig, leiden jedoch keine Not, da es auch in der Ostzone besser zu werden beginnt. Laßt bald einmal etwas von Euch hören!

Bis dahin mit vielen herzlichen Grüßen die
Eure Hans

Absender:
H. Rosenberg
Gelfertstr. 18
Berlin-Dahlem

LUFTPOSTBRIEF

DURCH LUFTPOST
PAR AVION

Herrn & Frau Dr. A. Leschnitzer.
72-38 113 Street
Forest Hills, L.I., N.Y.
U.S.A.

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält, wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

ERSTER FALZ

ZWEITER FALZ

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes hochschlagen und mit der Klappe verschließen

Familienquartett wieder
ein Trio geworden ist. Eine
Frau und zwei Männer –
das ist gerade genug.
A bientôt, Marialein!
Euch Allen ein liebes
Füßchen von Deiner
Leni

Von Hans schöne Grüße,
er freut sich auf Euch.

ROSENBERG 18. Juli. 53
Leni

HOTEL MARGNA
SILS-BASELGIA

Liebes Marialein,

Die Zeit rast nur so und
wenn ich dir jetzt nicht schreibe
bist du noch vor meinem Brief
hier. Viel wird das hier sowieso
nicht, aber du bist ja ein
Mensch mit – Verständnis. –

Wie schön das Engadin ist
weißt du – uns gefällt es
großartig. Wir laufen täglich
3½ – 4 Stunden und fühlen
uns schon fein ausgeruht. Das
Haulenzen bekommt Hans
herrlich. College und Buch sind

vollkommen vergessen, werden mit keinem Wort erwähnt. Das Hotel ist angenehm, das Essen gut und reichlich. Die Atmosphäre ist besitzbürgerhaft saturiert – und das ist das Einzige was uns schon mal auf die Herren geht.–

Mariachen, wie geht es und wann kommst du, resp. Ihr? Was sagt Michael zu Berlin? Hallet Ihr "a wonderful time"? Ist doch sehr müde? – das kann bald alles mündlich beantwortet werden, nicht wahr?

Schreibe bitte nur drei Worte wenn du kommst – ob ich irgendwo Reservation für dich machen soll. Wie es Ende des Monats sein wird – das weiß ich nicht. Jetzt scheint alles höchstens halb gut besetzt zu sein. Die Schweiz ist eben teuer – – aber schön.

Seit 6 Tagen ist das Wetter schön – wir wandern Heute tüchtig im Hextal.

Hoffentlich bist du schon ein bischen ausgeruht; ich bin froh daß aus deinem

Hundseck, 10. Juli.

Liebstes Marialein,

Weißt du, ich bin einfach gerührt! 2 Briefe und die Packung! Ich schäme mich fast daß ich nicht „schwer" krank bin um das alles zu verdienen. Du schreibst reizend – comme toujours und es war schon eine Freude deine Schrift zu sehen, deine Briefe zu lesen. To cut a long story short: Hans hat aus der Stücke den Elephanten gemacht. Er war nervenmäßig in schlechter Verfassung und so hat er alles mögliche in-

Noch 3 Wochen und Dolf ist vielleicht schon durch mit seinen Vorlesungen. Was mag er sagen? Wir hatten die Berliner Studenten arg gern – sie sind die Lasten die Dtschld hat. Was sich an den westl. Universitäten Feule erneut hat ist unbegreiflich. Das alles mündlich! – Zweigert ist Richter in Karlsruhe. Wir sehen ihn oft. Er ist sehr pessimistisch was die pol. Entwicklung hier angeht. – Unsere Gedanken sind viel in Chicago! Tagt oder Ike? Wo ist das kleinere Uebel? ——— – Ich freue mich daß es unserem Michael gut geht. Das ist gut! Meine Enkelchen sind herzig und schön und gesund. – Von Hans viel Hieles! Verzeiht mir daß ich Euch Sorgen machte. Irgendwie nimmt man sich viel zu richtig. – Grüßt Kollmanns! Marialein, nochmals innigen Dank für alles – es tut gut! Für dich und Dolf herzlichste Grüße! Ganz deine Lenz

und herausgeheimnißt aus
meinen Briefen was wirklich
nicht drin war. Gelernt habe
ich daß die Aerzte nicht viel
wissen, daß sie etwas sagen
müssen denn sie wollen
auch leben. Von mir werden
sie künftig wieder boykottiert.
Mir geht es viel besser als im
Winter – auch besser als Hans
der sich mit seinen Junkern
wieder herumschlägt und
nervöse Magengeschichten hat.
(Bitte nicht erwähnen!)
Wären die Junker nur oft
begraben! Aber das ist eine
zähe Bande und – entre nous –
ich begreife ob Hans in
diesem Jahr mit ihnen
fertig wird! – Genug davon! –

Ich freue mich so daß du
in Berlin bist und es auch
deine Art siehst. – Dir kön-
nen die Berliner nichts
vormachen. Deine Beobach-
tungen sind scharf und
treffend und du wirst auch
finden später, wenn du in
Dtschld mehr herumgekom-
men bist, daß B. die
angenehmste Stadt des
Nachkriegdeutschland ist.
Alles in allem wird der
Westen immer unange-
nehmer. Und nur bei dem
Gedanken daß Hans jetzt
Fiekurschs Nachfolger in Köln
wäre – – – werde ich einfach
wieder "krank". –

19. Juni 1962

Lieber Dolf + liebe Maria!

Habt schönen Dank für Eure Karten-grüße aus Paris und Berlin. Ihr habt Schwein gehabt, daß Ihr gerade in die Pfingstferien hineingeratet. Ich zeid. Z. Inzwischen habt Ihr auch nicht viel erlebt, und die "generalprobe" an der FU liegt hinter Euch.

Morgen fahre ich also — gottseidank. Ich bin in jeder Beziehung völlig erschöpft. Die letzten Wochen waren scheußlich. Von Leni hatte ich schon lange nichts Rechtes. Von Lenni hatte ich schon lange nichts Rechtes. Ich mußte von einem Arzt zum anderen und bekam schließlich noch eine ganze Sache ins Krankenhaus in Köln. Vorübergehend der Verdacht von Krebs gestanden die Rede. Ihr könnt Euch denken, wie mich das "erschüttert" hat. Im Grunde ist jedoch nichts gefunden worden abgesehen von einer schwerer Blutarmut und wiederholter Blutzusammensetzung, die sich durch vernünftige Behandlung hoffentlich - das hoffen wir zumindest - beheben lassen. So steht es also mit meinem armen Leichen, das mir seit einiger Zeit große Sorge bereitet hat. Seit letzten Montag ist sie gottlob im Schwarzwald, wo ich Ende des Monats auch sein werde. Unsere Adresse ist:

Kurhaus Hundseck,
Bühl / Baden.

Alles Gute und viel Erfolg für den weiteren Aufenthalt in Berlin. Mit herzlichsten Grüßen Euer Hans

P.S. Das Citz College hat nun einen

FOLD SIDES OVER AND THEN FOLD BOTTOM UP AND SEAL.
NO OTHER ENVELOPE SHOULD BE USED.

neuen Präsidenten, ein Dr. Gallagher, bisher US Assistant Commissioner of Education, scheinbar ein ordentlicher Mann. Gestern Nachmittag habe ich unseren lieben Freund Dr. Eugen Friedlaender begraben.

SECOND FOLD

VIA AIR MAIL
PAR AVION

H. Rosenberg
1909 E 28 Str.
Brooklyn 29, N.Y.

AIR LETTER

Herrn & Frau
Professor A. Loschnitzer
Berlin-Dahlem
Gelfertstr. 13a
Germany

MESSAGE MUST APPEAR ON INNER SIDE ONLY
NO TAPE OR STICKER MAY BE ATTACHED

IF ANYTHING IS ENCLOSED, THIS LETTER
WILL BE SENT BY ORDINARY MAIL

FIRST FOLD

Liebe Maria,

Dahlem
Berlin, 17. Juli.

Drei Wochen sind um! Reserve 3. und kein Wort von Dir! Ich weiß nicht, ob Du überhaupt krank warst und der Lilla ich ja z. - Zweig: Sophia und Lucrezia ist wenigstens interessant! Dir Lieben sind für mich nicht da - Du bist doch wohl auch im Urlaub? Ich habe mich ja für meine Weihnachtsferien gleich alle Freiheit vorbehalten, sogar einen Monat, die jüngsten Kollegen sind sowieso dran. Vielleicht will ich mich auch verheiraten, dann habe ich ja Urlaub. Ich habe mir einen Kragenknopf gekauft, einen Spazierstock und Handschuhe, und Du? Du hast Dich wohl mit Deinem Verehrer verkracht, daß Du nicht einmal Ansichtskarten schreibst? Ich habe mir einen Schnurrbart wachsen lassen, - ich finde, er steht mir ausgezeichnet, - ich habe mich auch mit anderen Damen unterhalten, aber ich bin treu geblieben. Ich finde nicht, daß Du Dich sehr verändert hast, Du bist noch immer so dick! Du mußt Dich ein wenig schlanker machen! Du kannst Dir ein Beispiel an mir nehmen! Ich bin so schlank wie eine Tanne! Ich habe mir einen Schnurrbart wachsen lassen, - ich finde, er steht mir ausgezeichnet, - ich habe mich auch mit anderen Damen unterhalten, aber ich bin treu geblieben. - Ich finde nicht, daß Du Dich sehr verändert hast, Du bist noch immer so dick! Du mußt Dich ein wenig schlanker machen! Du kannst Dir ein Beispiel an mir nehmen! Ich bin so schlank wie eine Tanne! Ich

Absender:
Helene Rosenberg
Berlin-Dahlem
Kehlerweg 3

TAXE PERCUE 60 PF.
DEUTSCHE POST
BERLIN
DAHLEM

LUFTPOSTBRIEF

DURCH
LUFTPOST
PAR AVION

Mrs. A. LESCHNITZER
72-38 113 Street
FOREST HILLS Long Island
U.S.A. Room 23A 112 Central Park South New York City

Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält,
wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

ERSTER FALZ

ZWEITER FALZ

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes
hochschlagen und mit der Klappe verschließen

11. Juni 1946

Liebe Maria! Lieber Adolf!

Vor ca. einer Woche habe ich also die Kollmanns und die Ellern, die alten Grimms besucht. Sie haben ein paar Stunden gemütlich geplaudert. Sie haben mir alle gut gefallen, am meisten die alten Ellern. Es geht ihnen allen jetzt relativ gut, auch den Kollmanns. Trotzdem sie in der Russ.-Zone leben. Als Lehrer sind sie ja in einer privilegierten Position, was Gehalt und Lebensmittelrationen angeht. Sie haben viel von Euch gesprochen, und die Kollmanns und die Grimms sind Euch unendlich dankbar für die in den vergangenen Notjahren geleistete Hilfe. Frau Kollmann ist früher wohl, wie mir scheint, nicht ein so kleinbürgerlicher Typ, wie sie jetzt ist. Diese Art der Verengung ist typisch für die hiesigen und im ganzen auch für die deutschen Verhältnisse. Sie hat Berlin sich doch geändert! Es ist nun eine deutsche Provinzstadt. Dabei sind die Leute hier wesentlich aufgeschlossener und vernünftiger als in den Westzonen. Der Russe sitzt ihnen im Genick, und sie haben namentlich während der Blockade in den westlichen Alliierten nicht nur das Negative, sondern auch das Positive sehen gelernt. Man wünscht hier übrigens meist ein Fehlschlagen der Pariser Konferenz, da man sich sagt, daß eine "Einigung" doch nur auf Kosten der Berliner erfolgen wird.

Mit den Studenten hier läßt sich im allgemeinen reden. Sie haben zwar doch die äußeren Formen und die Manieren gewandelt! Sie ungehobelt und proletenhaft sind die meisten geworden! Die Hitlerjugend, der Landdienstleben in der Hitlerwacht, die Gefangenschaft und die ersten Nachkriegsjahre seit 1945 haben ihre Spuren hinterlassen. Mit den Nazismus sind die allermeisten fertig, jedoch nicht mit dem Nationalismus und Militarismus. Die Armee steckt den meisten noch tief in den Knochen. In den Westzonen sind die Leute noch viel rabiater geworden, zumindesten wieder geworden.

Der Druck der Universitätsverwaltung, der Fakultät und der Studentenschaft, mich demnächst hier zu halten und Meineckes Lehrstuhl zu übernehmen, ist groß. In gewissem Sinne freue ich mich darüber, aber gleichzeitig bin ich doch absolut entschlossen, mich auf gar nichts einzulassen. Abgesehen von meiner Einstellung gegenüber dem Problem der Remigration ist mir doch mehr und mehr, daß ich hier nicht mehr hingehöre und daß ich in einem ganz wesentlichen Grade Amerikaner geworden bin. Mit den Kollegen verstrage ich mich durchaus gut. Im ganzen jedoch gehen mir die kleinen Verhältnisse und der Provinzialismus auf die Nerven und über den noch immer an Heldenverehrung grenzende Selbstvertrauen mancher Ordinarien kann man sich nur mokieren. Und das tue ich freilich gründlich! Vom egoistischen sowohl wie vom freundschaftlich pädagogischen Standpunkt rät mir natürlich das Fehlen der Massenhaftigkeit des Unterrichtens und des Seminarbetriebes. Aber das ist auch im wesentlichen alles.

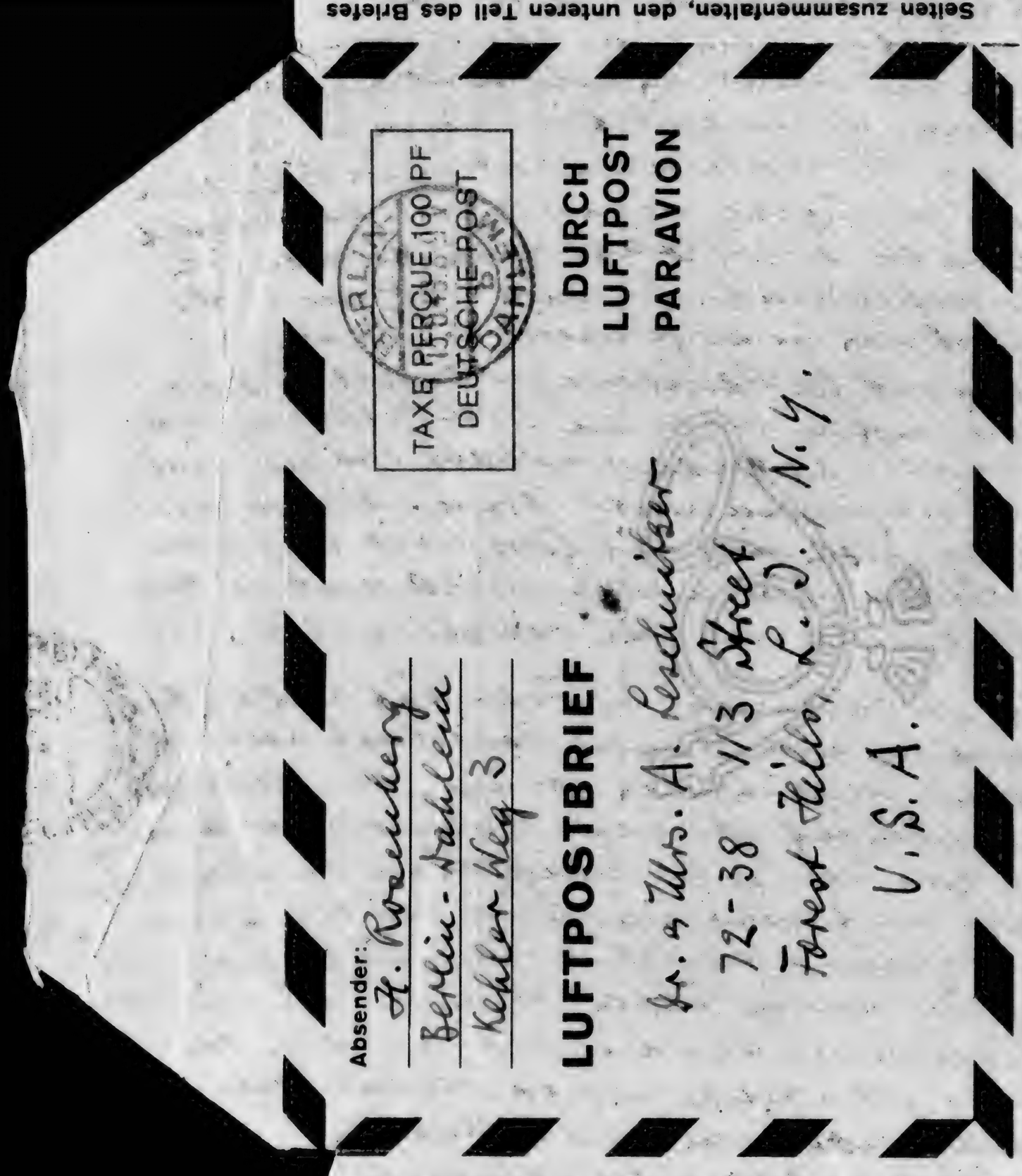
Frau Kollmann, die ja in der Westzone wohnt und daher persona grata ist, wird in der Londoner Universität persönlich vorsprechen und sich um Maria's Doktordiplom bemühen. Durch Mitglieder der Freien Universität läßt sich leider nichts machen, da ja die beiden Universitäten sich z. Zt. die Zähne einschlagen. Ich habe diese Dinge mit einer ganzen Reihe von Leuten besprochen, die alle sagen, daß es das Einfachste, Sicherste und Aussichtsreichste ist, wenn Maria direkt von New York an den Dekan der Philos. Fakultät der Londonuniversität mit

der Bitte schreibt, ihr mindestens eine amtliche Bescheinigung über die Tatsache und den Ausgang ihrer Doktorprüfung auszustellen.

Heri hoffe ich nun endlich in ca. 14 Tagen hier anhaben. Trotz sorgfältigster Vorbereitungen ist Ihnen ihr kürzlich in Düsseldorf des Visum nach Berlin abgeschlagen worden. Nun geht die Sache wieder von vorne los, nachdem ich hier erneut alle Hebel in Bewegung gesetzt. Überhaupt, wo die an Zeit, Energie, Geld, Nerven infolge des leidigen Bürokratismus vergeudet haben, spottet jeder Beschreibung. Heri war übrigens von Dolfo Tante in München ganz begeistert. Sie selbst ist in letzten Wochen alles

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes hochschlagen und mit der Klappe verschließen

ZWEITER FALZ



Wenn dieser Brief irgendwelche Einlagen enthält, wird er nur durch gewöhnliche Post befördert

ERSTER FALZ

andere als gut ergangen. Obgleich vor mir selbst auch nicht viel los: ewige Verdammungsströmungen und entsetzliche Schlaflosigkeit. Na ja! Und was treibt Ihr, und wie geht es Euch? Es würde mich sehr freuen, wenn ich bald von Euch einmal hören würde.

Mit vielen lieben Grüßen wie immer

Euer

Hans

Rosenberg, Leni

El Cerrito, am 15. Mai 1967.

Mein liebes Marialein,

Du vergisst nie meinen Geburtstag, das ruehrt mich immer und ich danke Dir herzlich. Ich freue mich dass es mitund bei Euch gut geht, dass Dolf das Fellowship bekommen hat. Bei usgeht alles seinen alten Gang. Hans ist noch in Stanford, kommt aber in den naechsten Wochen endlich nach Hause. Das ewige Hin- und Her"juckeln" hat laengst seinen Reiz verloren und "home, sweet home" ist laengst wieder Nr. I. Gesundheitlich geht alles auch erfreulich. Unberufen! Ich werde am 3. Juli nach Oesterreich fahren fuer einen Monat, in die Naehe von Salzburg und ich will nach dem 20.August fuer ein paar Tage nach Berlin kommen um meine alte Freundin in die Arme zu schliessen. Frau einecke wird 92 Jahre alt und da kann jeder Tag der letzte sein und sie freut sich auf mich. das ist verpflichtend. Ihr werdet dann laengst ueber alle Berge sein, fuerchte ich. ABer ich kann es nicht anders einrichten. Am 4. September fahre ich mit Evchen, ich fliege, nach Kalifornien. Sie ist nun hier an der Uni immatrikuliert und bleibt wenigstens drei Semester. . Sie weiss noch nicht recht was sie studieren will, aber sie hat ja einen guten Berater in Opa Hans. Die Beiden verstehen sich gut.

Das letzte Buch von Hans hat viel Erfolg scheinbar; es wurde oft besprochen und durchweg ausgezeichnet. Und das freut ein'n denn ja auch. ---Hanshat gerade angerufen. Ich sagte ihm dass ich Dir schreibe und da hat er mir nahegelegt nur ja nicht seine Gruesse fuer Euch Beide zu vergessen.

Soweit geht alles gut. Aber der Krieg in Vietnam. Er macht mich manchmal ganz krank. Wie wird das noch alles enden, wenn ueberhaupt! Sei froh dass Dein Michael aus dem Militaeralter heraus ist. Wie mag es den jungen Leuten gehen? Ich denke manchmal an sie und hoffe es geht alles so gut mit ihnen wie ich es herzlich wuensche.

Maria, in diesem Jahr habe ich geglaubt es wird nie mehr aufhoeren zu regnen. Und jetzt strahlt die Sonne in all ihrer Herrlichkeit und die Tage sind unbeschreiblich schoen. Kalifornien ist ein gutes Eckchen Erde. Ich bin hier zufrieden.

Wir haben die Masurs hier wie Du weisst und wir sehen uns wenigstens einmal in der Woche. Da ist viel Gemeinsames zwischen uns, und wir moegen uns.

Frau Gaede ist bei ihrer Tochter in Versailles Ich hatte sie in Los Angeles noch fuer 2 Tage besucht. Nach dem Tode von Herrn Gaede habe ich sie einen Monat zu mir genommen.Du weisst das. Sie kann sich schwer zurechtfinden alleine trotzdem sie die nettesten Kinder hat. Auch hier muss die Zeitdas ihrige tun.

Marialein, lasse Dich herzlich gruessen und nimm meine innigen Geburtstagswuensche schon jetzt entgegen fuer Deinen Ehrentag im August. Ich weiss nicht wo Du sein wirst, deshalb alles Gute und Allerbeste schon heute. Gute Wuensche kann man immer gebrauchen, nicht wahr?

Gruesse Deinen Dolf herzlich. Dir ein gutes Kuesschen

von Deiner alten

für Kindel

alles Gute

Marburg an der Lahn
Ernst von Huelsen
Haus,
Biegenstrasse 11,
am 10. Januar 1955.

Liebes Marialein,

Deinen Brief habe ich eben gluecklich gefunden und als ich ihn so alt und vergilbt und danach noch das Datum sah--- habe ich wirklich einen Schrecken bekommen. Erspare mir die ueblichen Entschuldigungen liebe Maria, denn ganz ehrlich sind sie ja nie. Nur will ich noch eben erwaehnen dass ich keinen meiner Freunde drueben besser behandelt habe als Dich, noch keinem schrieb und ueber die Tatsache selber am meisten erstaunt bin. Du machst Dir keinen Begriff wie absorbierend das Leben hier ist und wenn ich bedenke dass wir schon mehr als ein halbes Jahr von zu Hause fort sind----I cannot get over it.
Fuer die neue Wohnung alles alles Gute. Wie schoen dass Ihr ein Zimmer mehr habt so dass jeder seine Ruhe hat wenn er sie haben will.(Die Halsgeschichte war doch schnell vergessen,nicht wahr?) Wir muessen unbedingt noch ein bischen verspaetetes housewarming feiern bei Euch oder bei uns nach unserer Rueckkehr, meinst Du nicht auch?
Das sabbatical ist im ganzen ein grosser Erfolg wenn ich auch selber bis jetzt fast nie zur Besinnung gekommen bin. Die dritte Enkeltochter kam gluecklich an Anfang Oktober und nun hat Fritz drei Toechter und einen Sohn, alle gedeihen praechtig und sind gesund.
Dies Marburg ist eine kleine vertraeumte Stadt, zuerst so ganz unwirklich wenn man von New York kommt. Hans fuehlt sich recht wohl hier. Er arbeitet fleissig comme toujours, hat aber doch den Rhythmus verlangsamt und ist psychisch in viel beserer Verfassung seitdem er die Junker los ist. Uebrigens hat er nach Weihnachten Dolfs beide Briefe zusammen bekommen und wird gelegentlich schreiben. Uns tut es leid dass die eventuellen Fahrgeldzahlung der Full-Bright Leute sich nicht zu einem wirklichen Full-Bright ausgeweitet hat. Weisst Du dass wir hier im Museum leben? Deshalb fuehlen wir uns abernicht gerade als Museumsstuecke. Es war die einzige Moeglichkeit ein paar Zimmer zu bekommen---sie sind sonst als Gastzimmer fuer Aechaeologen da und sind meistens leer. Sollte aber ein ploetzlicher Ansturm kommen dann muessen wir ins Hotel. Hans wird bis gegen Ende Feburau hierbleiben und ich werde Anfang Februar schon gehen weil ich ein paar Wochen mit meinen zwei aeltesten Enkelchen ins Siebengebirge will bis Ende Februar. Dann fahre ich mit Hans eine Woche nach Belgien, danach anschliessend ist Tagung in Mainz von den Full-Brightleuten und ab 2o. Maerz ab faengt unsere grosse Italienfahrt an die sich bis Anfang Mai ausdehnen wird. Danach zwei Monate Berlin wo wir Euch dann hoffentlich einmal sehen und Juli und August die grosse geplante Reise nach Skandinavien.
Marialein, die Reise nach Spanien war wirklich eine grossartige Erfahrung. Jetzt, wo ich etwas zur Ruhe komme wird mir erst ganz der [redacted] der Spanienfahrt klar. Ich willnicht anfangen zu erzaehlen sonst hoere ich nicht mehr auf. Davon muessen wir stundenlang erzaehlen. Die Eindruecke waren so stark dass sie bleiben — Und---der Volkswagen hat sich sehr bewaehrt. Er ist nicht so bequem wie der Packard aber zuverlaessig und dass meine Mutter ihn uns schenkte machte ihn mir von Anfang an nur noch sympathischer wie Du Dir denken kannst. Ueberhaupt fuehlt man sich mit dem Full-Bright so aufgehoben iwie in Abrahams Schoss und das Allerschoenste ist bei allem das man nicht immer hierbleiben muss ----Hans hat Allewyn getroffen. Er soll enorm gealtert sein, ist vor einigen Monaten -weil er musste- deutscher Buerger geworden.

Er hat natuerlich den Schritt von drueben nach hier"nie bereut" ---aber Hans meinte es klang nicht sehr ueberzeugend. Maria, was soll er anders tun . He has to show a good front.--In Toulouse haben uns Freunde erzaehlt dass einer der Neumanns in der Schweiz mit dem Wagen toetlich verunglueckt ist und der Gedanke ist so graesslich dass wir nicht wissen welcher Neumann. Sigmund oder Franz? Wir kennen sie beide und hope against hope that all is a mistake. Das Fahren ist in Europa viel schwieriger als drueben mit all den Fahrraedern, Mortorraedern, im Sueden den Eseln und undisziplinierten Fussgaengern. Aber es ging alles gut, bin 7 000 klms gefahren.Dolf soll nicht davon reden dass er ein aelterer Herr ist denn ich fuehle mich noch lange nich als aeltere Dame. Zu seinem Geburtstag herzlichste Wuensche und ein Kuesschen schon im Voraus. Dir auch mit tausend lieben Gruessen J. Lein

Diese Seite kann ebenfalls beschrieben werden

1. Falz

MARBURG (LAHN) 2 (18) 10.1.55 BUNDESPOST DEUTSCHE

LUFTPOST-LEICHTBRIEF
AEROGRAMME

Mrs. Dolf Leschnitzer
315 West 106 th Street
New York City 25, N.Y.
U.S.A.

VIA AIR MAIL
MIT LUFTPOST
PAR AVION

Helene Rosenberg, Ernst von Huelsen Haus
Marburg an der Lahn, Biegenstrasse 11.
vom 5.-28. Februar :
Absender Hotel Sophienhof, Siebengebirge, Post
Koenigswinter, Germany.

DBGM angem.

2. Falz

3. Falz

Lieber Dolf, anon 21 22 55 21. Januar 1955

Zu deinem bevorstehenden Geburtstage und für das kommende Lebensjahr möchte ich Dir von Herzen, auch in Lenis Namen, alles Gute wünschen. Hoffentlich bleibst Du beide so beweglich und unternehmungslustig, wie Du es in den letzten Jahren gewesen bist! Denn die es scheint, wir beide, je älter wir werden, je mehr entwickeln wir uns in richtige "Reiseonkel". Wir werden uns daher auch früher wiedersehen, als wir ursprünglich dachten. Aus mancherlei Gründen haben wir unsere Berliner Räume revidiert. Wir werden vom 26. April bis etwa 1. Juli in Berlin sein. Voraussichtlich werde ich im Gästehaus Dahlem und Leni in einem möblierten Zimmer in der Nähe. Jedenfalls werden wir uns so oder so in ein paar Wochen wiedersehen und darauf freue ich mich sehr. Die erste Hälfte meines "sabbatical" ist schnell, allzu schnell vergangen, und bei der zweiten Hälfte wird mir den Eindruck haben, daß es rasend schnell geht. Aber auch so bin ich natürlich sehr dankbar. Was ich am meisten genieße, ist das Gefühl der persönlichen Freiheit und Unabhängigkeit. Außerdem kann man endlich einmal wieder über mancherlei Dinge nachdenken. Zu denen man sonst nie kommt. Und das nun in der Abwechslung und ein wenig für seine allgemeine Bildung und den inneren Menschen tun kann, ist auch kein Fehler. Kein wissenschaftlich wird es kaum ein besonders ertragreiches Jahr werden. This time, I am more inclined "to take it easy."

Deine beiden Briefe erreichten mich zusammen hier in Marburg unmittelbar vor Neujahr. Natürlich hätte ich gern und prompt deinen Wunsch erfüllt. Ich denke das Versäumte nachholen und mein Bestes tun, denn du nun ein regelrechtes Fulbright Dich bemühst, das Du zweifellos bekommen würdest, zumal Du an der F.U. bereits einen festen Standort hast.

Wie ist bisher die Reaktion auf Dein schönes Buch, das ich nachmals mit großer innerer Anteilnahme in den letzten Wochen gelesen habe.[2] Hierzulande ist mir eine Besprechung auch nicht zu Gesicht

gekommen. Schade, daß der Untertitel nicht zum Haupttitel gemacht worden ist. Ich habe meinen Titel auf eigene Initiative hin geändert im Anschluss an die radikale letzte Revision meines Mskr., die ich vor ein paar Monaten abgeschlossen habe. Er heisst jetzt: "Bureaucracy, Aristocracy and Autocracy: the Prussian Experience, 1660–1815".

Hoffentlich verlebst Du mit Deinen Lieben einen schönen Geburtstag und vergisst dabei nicht, daß in herzlicher Freundschaft an Dich denken

Dein

Hans v. Leini

Diese Seite kann ebenfalls beschrieben werden

1. Falz

LUFTPOST-LEICHTBRIEF
AEROGRAMME

Prof. A. Leschnitzer
315 West 106 Street
New York 25, N.Y.
U.S.A.

VIA AIR MAIL
MIT LUFTPOST
PAR AVION

Absender H. Rosenberg, Marburg, Biegenstr. 11

DBGM angem.

2. Falz

3. Falz

M.K. PAPIER
Max Krause
Kriegspapier

HANS ROSENBERG

7. August 1948

Lieber Dolf und liebe Maria (so darf ich doch wohl sagen?)!

endlich ein Lebenszeichen, wenn auch nur ein kurzes. Ein ganzer mündlicher Bericht wird baldestens folgen. Bisher hat mir die Reise all die Anregung gegeben, die ich mir von ihr versprochen hatte. Die Überfahrt war geruhsam und entspannend, also gerade das, was ich brauchte. Nach ein paar anregenden Tagen in Haag und in Amsterdam geriet ich dann für 2 Wochen in Deutschland in einen wahren Wirbel von Eindrücken und Beobachtungen, die ich noch immer nicht recht verdaut habe. Abgesehen von der verwandtschaftlichen und Ernährungsproblemen dreht sich alles mehr oder weniger um die elektrisierende Wirkung der Währungsreform, die ich so recht miterlebt habe und über die ich gern für eine gute populäre Zeitschrift einen Aufsatz schreiben würde. Glaubst Du, dass das allgemeiner interessiert, wenn auch anstrengend, da ich meist sehr spät ins Bett gekommen bin und morgens früh wieder heraus war. Im herrlichen Genf, wo ich mit den Freunden aus Amerika traf, habe ich mich dann "abreagieren" begonnen, und seit 10 Tagen sitze ich in einem kleinen französischen Gebirgsstädtchen mit einer phantastisch schönen Umgebung. Von meinem Balkon (mein Hauptquartier für den ernsten, wenn auch

noch saphaften Angriff auf die Juden) habe ich einen herrlichen Ausblick auf den Mont Blanc. Ich werde noch bis zum 22. August hier bleiben. Ich möchte dies ausdrücklich bemerken, da Adolf's Manuskript bisher noch nicht in meinen Besitz gelangt ist. Ab Ende August ist meine Adresse: c/o Spencer Nowill, 30 Park Road, Ipswich, Suffolk, England.

In bezug auf Euren Brief habe ich leider nur wenig Interessantes und nicht allzu definitives zu berichten. Sämtliche in Rotterdam, Antwerpen und Amsterdam lagernden Einfuhrartikel wurden auf Grund eines sogen. Führerbefehles vom Sonderstab Amt Rosenberg beschlagnahmt durch das Landesfinanzamt Köln. Möbel und Hausrat, soweit nicht von besonderem Wert, sind an die fliegergeschädigte Bevölkerung des Rheinlandes verteilt worden. Kunstgegenstände, Bücher und andere Wertsachen sind vom Amt Rosenberg direkt übernommen und auf eigene Rechnung irgendwie verschachert worden. Über den Verbleib dieser Sachen ist nichts bekannt. Das ist also die traurige Wahrheit, soweit ich sie ermitteln konnte.

Und wie geht es Euch? Wie war der Sommer so weit und insbesondere die Hitze, der ich glücklicherweise jedesmal gottlob entronnen bin? Und was macht der Junge? Louis "Saison" ist in knapp 3 Wochen gottlob vorbei.

Mit vielen herzlichen Grüßen und besten Wünschen bin ich

Euer Hans

11. September 1946
1969 E 28 Street
Brooklyn 29, N. Y.

Lieber Herr Lederniker!

Du aller Eile ein paar Zeilen! Ihre Aussichten am City College sind durchaus gut. Schapiro hat mir fest versprochen, sich in der entscheidenden Sitzung für sie einzusetzen. Das und die ist versuche, Ihnen Appetit zu erregen, ersehen Sie aus dem beiliegenden Briefe. I think it will do the trick.

Denn es kann Ihnen passieren, dass Sie nichts. Ihr curriculum vitae mitbringen. Falls sich eine Gelegenheit ergibt, betonen Sie, dass Ihnen natürlich sehr daran gelegen ist, sich allmählich in amerikanischen akademischen Leben als gesellschaftsfähiges Individuum zu etablieren, dass sie jedoch materiell nicht darauf angewiesen sind. Sobald die Schaltfrage zur Diskussion steht, betonen sie bitte, dass you would not consider it worth your while to work for less than $ 3,000 per annum. All das stärkt nur Ihre Verhandlungsposition. Ich glaube sie bitte nicht, dass sie mit Amerikanern zu tun haben.

Es ist wirklich sehr hoffnungsvoll. In der

Zoology College Office gate in Thurso 5 days
France; am City College gate in Thurso 80-90 ft.

I'll drink them down. Mit herzlichen

Grüssen

Ihr A Rh

Berlin, am 21.3.39.

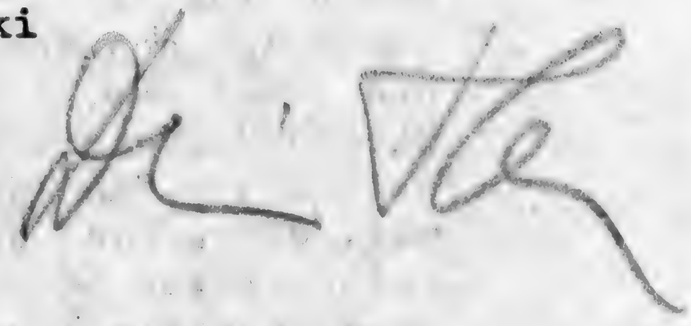
Liebes Marikchen,

Meine Lieben, alldieweil das wohl am zweckmässigsten ist, schreibe ich wieder mal durch, d.h. Ihr kriegt den gleichen Brief, aber es gibt ja noch die Möglichkeit, jedem von Euch noch ein Extrawörtchen anzufügen, das nur für den einen oder nur für den anderen gemeint ist (wobei es, bei den Geheimnissen, die ich mit Maria vor Dolf oder umgekehrt habe, garnicht auszudenken wäre, wenn ich dann vielleicht die Umschläge verwechseln würde, wie? Und wenn Ihr nun beide findet, ich müsst wohl Sorgen haben, wenn ich solchen Quatsch daherschriebe, so habt Ihr ganz recht, ich hab nämlich Sorgen, aber andere) Davon abgesehen also erst mal vielen Dank für Eure Zeilen, ich hoffe, dass Du, Dolf, doch nicht the cold gecatched hast, d.h. ich hoffe es, fürchte aber, du tatest es doch. Erstens, weil Du eben ein ungezogenes Kind bist (wo soll es bei diesem Vater mit Micki hin??) und zweitens, weil nun wohl so ungefähr alle Leute die Tätigkeit des coldcatchen ausüben. Also äussere Dich mal, ob Du Dich etwas originneller aufführst als andere?? Ich z.B. hatte keine Grippe oder so, viel vornehmer, man kann es einen allgemeinen Schwächeanfall nemen, oder Klaps, und das Dusselige oder vielleicht auch das besonders Vornehme, dass es sich genau so im Koppe wie in die Beene äusserte, zwischendurch, also in Kopf, Beene und überall war ich nur schrecklich müde und unfreundlich zu allen und allem einschliesslich und insbesondere meiner selbst. Nachdem ich diese Tätigkeit mit Hingabe nahezu 2 Wochen ausgeübt habe, wurde es mir zu unbunt und seitdem strampele ich wieder im und ins Büro. Allwo es mir auch nicht sonderlich gefällt, aber immerhin ist es noch abwechselungsreich genug, und überhaupt und so. Inzwischen stellte ich fest, dass die Erika eine kleine Bronchitis hatte, ich werd sehen, sie heut oder morgen auf einen Stipp zu besuchen, weil ich das Mädchen nämlich gern mag und zwar nicht nur wegen Erinnerung an gemeinsame, d.h. mit Euch gemeinsame Stündchens, sondern ganz direkt. - Von Ernst F. hab ich nichts seither gehört, ebensowenig wie von der Aerztin. Ich bin darob nicht übermässig erfreut, war schon so sehr drauf und dran, mich darauf zu freuen und zu glauben, das wird in Ordnung gehen und nun hab ich doch wieder sehr das Gefühl, es wird nichts für mich klappen und ich muss bis Sept. warten, was mir eben ein bischen zu lange ist und so. Bei meinem Bruder ist schon die erste Ablehnung da, der dumme, rührende Bengel hat es mir nicht geschrieben, Alex erwähnte es nur. Martin hat inzwischen neu eingereicht, wie mir scheint mit nicht allzu viel Chance auf Erfolg, aber man muss es sehen. Und wenn es nicht so kalt und unfreundlich nass draussen wäre, wäre ich ja wahrscheinlich auch nicht so schlecht gelaunt und miesepetrig, aber Ihr wisst ja, wie abhängig ich vom Wetter bin! - Frl. M. bei B. sprach ich, sie wollte die AOK Mahnung haben. Ob die Mahnung zurecht erfolgte, bezw. ob die Höhe des angemahnten Betrages stimmt, konnte ich ihr leider auch nicht sagen. Es erschiene mir, so Maria oder Dolf, einer von Euch, das feststellen könnt, zweckmässig, Ihr schriebt darüber an B. noch eine Zeile. Die Mitteilung, dass die AOK sich wegen Zahlung gedulden möge, bis die Genehmigung zur Zahlung erteilt ist, ist natürlich gleich abgegangen gewesen. Sonst wüsst ich wenig zu erzählen. Ihr dürft nicht böse sein, dass ich so blöd bin und garkeine netten Briefchens schreiben kann vor lauter Dummheit und Frieren. Nachdem heut doch sozusagen Frühlingsanfang ist, wird ja auch mal wieder wärmer werden und ich dann vielleicht wieder besser gelaunt. Ihr habt ja immer gesagt, ich könnte bei Euch klöhnen, nunssht Ihr, was Ihr davon habt, sogar schriftlich müsst Ihrsüber Euch ergehen lassen. Lieber tät ichs mündlich. Also Schluss für heut, Lieben, lassts Euch gut ergehen, bitte, und verstosst mich nicht, wenn ich auch so blöd bin, sondern behaltet mich ruhig noch ein bischen lieb, ja?

Morgen werd ich sehen, Natty zu sehen, selbstverständlich werd ich Dolfs diesbezüglichen Wunsch erfüllen. Wenn ich "gern" sagen würde, wär es gelogen, und infolgedessen hab ich ihm nur bis "sehen" geschrieben, während ich Dir das ungern mit einem leisen Stoss-Seufzer anvertraue, Maria. Die Dame ist kein reiner Spass, weisste? Na, schad nichts, ich werd sie trotzdem wieder

mit viel Liebenswürdigkeit zu bestricken suchen. Und da ich ja bei diesem Jahrgang von jeher Erfolge zu verzeichnen habe!! Von alldem abgesehen, Liebe, möcht ich, neugierig, wie ich bin, wissen, ob der Knabe Michi die Blümchen im Garten selbst gepflückt hat, wie mir berichtet ward, möchte ferner wissen, ob er weiterhin so kokett grinsen kann oder ob man das in England nicht macht, möchte weiterhin wissen, wie es Dir gesundheitlich geht, ob Du /!/ dicker oder dünner geworden bist and so on. Ich bin immer sehr vergnügt, wenn Du mal bischen ausführlich schreibst, weisst Du? Was keine direkte Aufforderung bedeuten soll,(denn ich weiss sehr gut, wie das mit der vielen Schreiberei ist,) nur eine Mitteilung, nüch?! Also Schluss jetzt, ich muss mal wieder was tun, d.h. arbeiten, nicht private letters schreiben.

Leb wohl, alles Liebe Dir und Micki



16. [illegible] 1939.

Liebes Mari[illegible]ind-

gestern war ich bei Hanni und will Dir gleich über ihr B[illegible]finden be-[illegible]. Sie ist natürlich noch sehr matt, gefällt mir aber viel

besser als am letzten Tag vor der Operation. Die Schwellung und Entzündung des Fusses, die in der Nacht vor dem operativen Eingriff bis ins Bein heraufgezogen war, ist völlig zurückgegangen, und es ist ein Glück, dass es sofort gemacht wurde, da nach der Aussage des Professors es schon einen Tag später gar nicht mehr möglich gewesen wäre, [illegible] dann gekommen wäre, kannst Du Dir selbst denken. [illegible] ist sehr gut aufgehoben, [illegible] für ein[illegible]ine Prinzessin. [illegible] meint, in [illegible] irrte sie wieder nach Hause. Wahrscheinlich [illegible]rd sie mit der Arbeit [illegible]icht mehr beginnen, denn es sieht doch so [illegible], [illegible]ob sie Euch bald besuchen würde. Mit Deinem Brief hat sie sich [illegible] freut [illegible]ens über die von Mike selbst gepflückten Sweetpeas [illegible]sfarbe und violett. Was Paul [illegible]n eines Garanten für mic[illegible] in Holl[illegible]f versucht hat, ist leid[illegible]nichts [illegible]orden, und mit Tillich das wird lange [illegible]n, de[illegible] wenn er in [illegible]inem gelichten [illegible]alifornia ist, [illegible]t er keinen Sinn für private Dinge jenseits des Oceans. Ob Ell[illegible] iemand weiss oder Albert? Ich könnte doch zuerst bei Marianne wohnen und nachher fünde sich eine andere Lösung, da Lucie, die Mutter von Gerd, bald herüberkommt und [illegible]it ihrer dort lebenden Schwester ein Boardinghaus aufmachen möchte. Sie könnten mich dort auch beschäftigen und möchten es auch sehr gern. Paulchen und Dolf müssen irgend etwas für mich ausknobeln, und Du wirst ihnen dabei helfen. Dass Ebbi wieder hier ist, wirst Du wissen. Sie ist ganz glücklich, nicht mehr von ihrem Mann getrennt zu sein, konnte in der letzten Zeit drüben nic[illegible]mehr schlafen und essen. Jetzt blüht sie wieder auf und bleibt bei ihm. In den Ferien wollen sie zusammen an die Ostsee. Vom Falle Herta bin ich auch nicht begeistert, aber es ging wohl halt nicht mehr so weiter. Es war gewiss weniger die Arbeit als das schlechte Verhältnis zwischen ihr, dem Wohltäter und den bei[illegible]Hausangestellten. Sie haben alle gegen sie gehetzt und sie kam aus dem Aergern gar nicht heraus. Du kennst Herta doch und weisst, dass sie keine Künstlerin ist im Punkte Umgang [illegible]it Menschen. Es ist jammerschade, denn es war doch ein Platz, um den sich mancher reissen würde. Aber es hat keinen Sinn, das weiter auszuführen, sie hat jetzt mit einer Tanzschwedin eine moderne Zweizimmerwohnung ganz in Trudchens Nähe und näht Hütchen, bis sie etwas anderes findet. Jedenfalls war der Putzkursus nicht umsonst. Gusti erwartet in vier Wochen ihre Eltern mit der Pre[illegible]. Das wird alles nicht leicht für sie sein, und die Eltern wissen nicht, dass sie nicht mehr bei Pleasure ist oder vielmehr dass Pl[illegible] nicht mehr existi[illegible]iert. Ein Glück, dass der Boy, ihr Bruder, schon da ist und auch gut verdient. Sie entwirft Kataloge für ein grosses Warenhaus. Tante Adele zieht am 1. Juli zu uns, aber das weisst Du schon. Lo[illegible] muss sich ja mächtig mit Dir gefreut haben. Wie gern wäre ich an ihrer Stelle gewesen, aber dann wäre ich erst noch bei Dir geblieben!!!!!!!!! Die Mü hat immer noch keine Ferien gemacht und hat weiter mit der Auf[illegible] zu tun. Sie ist wirklich in Gold zu fassen. Frage doch mal Artur, ob er die Grüsse von Tante Mathilde Marianne bestellt hat. Sie erwähnte nichts davon in ihren Briefen. Und bitte vergiss nicht, Dolf und Mikelein herzlich zu grüssen. Lisbet ist ja wohl noch in der Schweiz. Mutter liegt neben mir auf dem Balkon im Liegestuhl, liest das Illustrierte Blatt und lässt Dich herzlich grüssen. Sie freut sich, dass es Dir nach Lores Beschreibung und nach dem Bildchen von Artur so gut geht.

Alles Liebe und Herzliche Deine

M

AR 25320 2018 Adolf Feschnitzer Collection 1953-1982

S

April 17, 82

Sehr geehrte Frau Dr. Kerschmitzer:

Vielen Dank für Ihren Brief. Ich kann mich natürlich an Dr. Adolf Kerschmitzer erinnern und ich war auch über die traurige Nachricht seines Ablebens sehr betroffen. Wegen seiner Tätigkeit an der freien Universität Berlin, haben wir irgendwie den Kontakt mit ihm verloren.

Am 24. April, bei dem Frühstück im Fürstenau's (14te Straße) wird der "Verein" wieder zum Leben gerufen werden und wenn es Ihnen möglich wäre teilzunehmen, dann könnten Sie mit Prof. A. McCormick (CCNY, Graduate Center), der jetzt zum Vorstand des Vereins gewählt wurde in Kontakt treten. Wir wären sehr glücklich, wenn Sie etwas zur Geschichte des Vereins beitragen könnten, da in 2 Jahren das 100ste Jubiläum der Gründung

referent wenden wird. Außerdem würden
die viele Freunde aus "alter Zeit"
dem Franckeon wiedersehen.
Prof. Freud und seine Frau hatten
schon zugesagt dafür zu erscheinen.

Bitte, lassen Sie mich wissen, ob
Sie 24. April kommen können.

Mit besten Grüssen

Kate Schachter

Dr. Kate Schachter
210 E. 15th St. #4M
New York, NY. 10003

June 23,1953

Dear Maria -

I can't believe that it's been so long since I have been in touch with you. Only my guilty conscience reassures me that it is indeed so many months. I hope,however, that you haven't even noticed my "remissness" (which is my loss!). It would serve me right!

First of all, and before I forget, I wondered if you had seen this Manual gotten out by the United Service fo r New Americans, in March. It's got some English instruction material in it that you might find interesting, if not new - (or perhaps vice-versa).

Second of all, do you get into town these days? Could we meet for lunch? As I write this, I realize even more deeply how much I enjoyed our lunch hours (hours, and hours) together. I hope you can make a date with me for sometime soon.

Meanwhile, regards to papa and Michael.

Cordially,

Alice

Alice Solomon

P.S. Personal note: Bahgat is back in the country as a special assistant to the Ambassador. This means further complications and involvements and I know not whether I have the guts, or patience, to go on.

Dear Maria Laschnitza:-

I apologize for seeing so slow in returning the clippings you so kindly sent. It is a fine monument to Dr. Carson, which your husband knew and his so glad to have seen it. Somehow I cannot visagine Dr. Carson working at Brooklyn College - and he must not have found it too easy.

Arthur & I both enjoyed your visit on that Sunday and do hope to see more of you. I wish you lived nearer so we could drop in on one another.

I don't think I ever told you thanks you for the candy you brought us - it was delicious!

Jennie address at Swarthmore is:-

Wharton Hall -
Swarthmore College
Swarthmore, Pa.

If Michael writes him about would be sufficient - or if Michael prefers our doing it - will be glad to -
And Helen Haskell also wants him to look up Herron Laurel - (Haverford)

Arthur & I have been having the flu - quite severely - and are only now feeling a bit better.

Best wishes to you all -

Cordially yours,
Emma Schneider.

Saturday
February thirteen.

AR 25320 2019 Adolf Leschnitzer Collection 1955

Songs and English
of Book
by M. Leschnitzer

60c

Sag es auf ENGLISCH

(For German-speaking People)

Etwas völlig Neues

Jeder Satz
NUMERIERT
und in einem INDEX
zu finden
SOFORTIGE AUSKUNFT
über ALLES, was man auf
Reisen braucht.

1000 SÄTZE bei der Zollabfertigung, beim Einkauf, im Restaurant, am Fahrkartenschalter, auf Reisen (Eisenbahn, Flugzeug oder Auto), beim Telefonieren, im Hotel, beim Arzt, u.s.w.

Einfache Aussprachebezeichnung.

NEUE

SCHNELLMETHODE

zum Nachschlagen jedes benötigten Satzes.

1. *Man schlägt das wichtigste Wort des gewünschten Satzes im Index nach. Wenn man z.B. wissen will, wie der Satz "Ich kann meine Hotel-Adresse nicht finden" auf englisch lautet, so schlägt man im alphabetischen Index das Wort "Hotel" oder "Adresse" nach.*

2. *Die Nummern neben dem Wort bezeichnen die Sätze, in denen das betreffende Wort vorkommt.*

Über 600000 Dover-Sprachführer "Sag es auf . . ." in Gebrauch.

SAG ES AUF ENGLISCH

FÜR DEUTSCHE

Say It In English

For German-speaking People

BY

DR. MARIA LESCHNITZER

Direktor, Englische Intensiv-Kurse des American Institute of Modern Languages, New York, N.Y.

DOVER PUBLICATIONS INC.

COPYRIGHT © 1955, BY
DOVER PUBLICATIONS, INC.
920 BROADWAY, NEW YORK 10, N.Y.
Printed and bound in the United States of America

*All rights reserved under Pan American
and international copyright convention*

INHALT

Alltags-Ausdrücke 8
Schwierige Situationen 16
Begrüssungen und Vorstellungen . . 18
Reise 20
Beim Zoll 23
Billetts 25
Gepäck 26
Zug 27
Flugzeug 28
Omnibus 29
Schiff 29
Autofahren 31
Verkehrsschilder und Bekanntmachungen . 37
Omnibus und Strassenbahn . . . 40
Taxi 41
Unterkunft 42
Restaurant und Essen 50
Gotteshäuser 61
Feiertage, Besichtigung 62
Vergnügungen 64
Einkaufen 66
Post 70
Bank 71
Buchladen und Papiergeschäft . . . 72
Zigarrenladen 74
Herren und Damenfriseurgeschäft . . 75
Photographie 76
Waschen und Reinigen 78
Kleidung 79
Gesundheit und Unfälle 81
Nachrichten-Übermittlung . . . 95
Wissenswertes 98
Nützliche Worte 107

BEMERKUNGEN ZUR AUSSPRACHE

Die Aussprache des Englischen weist in Amerika, England und den anderen Ländern englischer Muttersprache erhebliche Verschiedenheiten auf. Doch ist das amerikanische Englisch, das unserem Buch zugrunde liegt, überall verständlich, wo englisch gesprochen wird.

(**A**) Viele englische Wörter lassen sich mühelos aussprechen, z. B.:

englisch—English—*ING-lisch*
nur—only—*OHN-li*

Sie lesen die in Umschrift wiedergegebene Aussprache so, wie Sie deutsche Wörter and Redewendungen lesen! Betonen Sie dabei in zwei- oder mehrsilbigen Wörten diejenige Silbe, die in grossen Buchstaben gedruckt ist.

(**B**) Ein paar englische Laute können im Deutschen nicht ohne weiteres wiedergegeben werden. Beachten Sie daher die folgenden Hinweise:

1. *ôh* ist lang und offen wie in französisch *encore*, also ganz anders als *oh* in deutsch *ohne*.

   Beispiel: klein—small—*ssmôhl*

2. *öh* ist ähnlich wie *ö* in *öffnen*, aber gedehnt. Vorsicht! *ö* wie in deutsch *die Öfen* gibt es im Englischen nicht.

   Beispiel: Vogel—bird—*böhd*

3. *u* ist ein flüchtiges, stets unbetontes *u*; betont ist immer der dem *u* folgende Vokal.

   Beispiel: wir—we—*uie*.

4. *a* ist dem deutschen *a* in *Blatt* ähnlich, klingt aber manchmal fast wie *o* in *flott*.

   Beispiele: aber—but—*batt*.
   Flasche—bottle—*BAT-tl*.

   but und die erste Silbe des Wortes *bottle* werden in Amerika nicht so deutlich unterschieden wie in England. Wir geben zur Vereinfachung die Aussprache in beiden Fällen mit *a* wieder, obwohl auch im amerikanischen Englisch ein Unterschied hörbar bleibt.

5. *dsch:* einem *d* folgt das stimmhafts *sch*, das Sie aus französisch *journal* oder *logis* kennen.

   Beispiele: Deutschland—Germany—
   DSCHÖH-me-ni.

6. *th* und *th:* die Zunge liegt zwischen den ein wenig geöffneten Schneidezähnen. Damit Sie diesen Laut nicht aus Versehen so aussprechen wie deutsches *s*, sprechen Sie ihn lieber, wenn er Ihnen im Anfang Schwierigkeiten macht, dem deutschen *f* oder *w* ähnlich.

   Beispiele: *th* ist stimmlos wie *f* in *Ofen* oder *s* in *aus*. dünn—thin—*thin*.
   th ist stimmhaft wie *w* in *wir* oder *s* in *Sommer*. der, die das—the—*the*.

(C) Einige Laute begegnen im Englischen an Stellen, wo sie im Deutschen nicht vorkommen.

1. *ss:* sogenanntes Schluss-*s* kommt im Deutschen zwar auch in der Wortmitte vor (wobei es freilich anders geschrieben wird, nämlich *ss*), aber niemals am Anfang eines Wortes.
   Im Englischen kommt es am Anfang, in der Mitte und am Schluss von Worten vor.
   Beispiel: (deutsch): so—(englisch): so —*ssoh.*
2. *s:* gesummtes *s* wie in *Sommer* kommt im Englischen nicht nur am Anfang und in der Mitte, sondern auch am Ende eines Wortes vor.
   Beispiel: er ist—he is—*hie is.*
3. *b, d, g* werden im Deutschen im Auslaut *p, t, k* gesprochen. Wir schreiben im Deutschen *Kind* und sprechen *Kint.* Im Englischen bleiben diese Laute stets unverändert *b, d, g.* Um Sie an die richtige Aussprache zu erinnern, haben wir in der Umschrift diese Buchstaben am Wortende oft verdoppelt: *bb dd, gg.* Man muss also in der Aussprache sehr sorgfältig unterscheiden.
   Beispiele: Wagen, Taxi–cab–*käbb,* aber:
   Mütze—cap—*käp*
   Kopf—head—*hedd,* aber:
   Hut—hat—*hät*
   Tasche—bag—*bägg* aber:
   Rücken—back—*bäk*

ACHTUNG! In der vorliegenden Ausgabe sind gelegentlich ein paar Zahlen übersprungen. Hier liegen keine Auslassungen vor. Wir haben lediglich mit Rücksicht auf künftige Auflagen Platz für Ergänzungen und Zusätze freigehalten.

ALLTAGS-AUSDRÜCKE
USEFUL EXPRESSIONS

1. Ja. Nein. Vielleicht.
Yes. No. Perhaps.
jes. noh. pö-HÄPSS.

2. Bitte. Entschuldigen Sie.
Please. Excuse me.
plies ex-KJUHS mie.

3. Danke (sehr).
Thanks (very much).
thänkss (VE-ri matsch).

4. Bitte. (als Antwort auf 'danke' oder dgl.)
You are welcome.
juh ahr UEL-kamm.

5. Sprechen Sie (deutsch, spanisch, italienisch)?
Do you speak (German, Spanish, Italian)?
duh juh sspiek (DSCHÖH-men, SSPÄH-nisch, i-TÄH-li-en)?

6. Ich spreche nur (englisch, französisch, spanisch).
I speak only (English, French, Spanish).
ei sspiek OHN-li (ING-lisch frentsch, SSPÄH-nisch).

7. Deutsch, italienisch.
German, Italian.
DSCHÖH-men, i-TÄH-li-en.

8. Ich bin aus ——.
I am from ——.
ei äm framm ——.

9. Meine (Post-), Adresse ist ——.
My (mailing) address is ——.
mei (MEH-ling) e-DRESS is ——.

10. (Er, sie) ist aus ——.
(He, she) is from ——.
(hie, schie) is framm ——.

11. Bitte, sprechen Sie langsamer.
Please speak more slowly.
plies sspiek môhr SLOH-li.

12. Ich verstehe (nicht).
I (do not) understand.
ei (du nat) an-der-SSTÄND.

13. Wiederholen Sie es, bitte.
Repeat it, please.
ri PIET it plies.

14. Wieder. Auch.
Again. Also.
e-GEN. ÔHL-ssoh.

15. Schreiben Sie es bitte auf.
Write it down, please.
reit it daun, plies.

16. Was wünschen Sie?
What do you wish?
uatt du juh uisch?

17. Wieviel kostet (es)?
How much is (it)?
hau matsch iṣ (it)?

18. Kommen Sie her. Kommen Sie herein.
Come here. Come in.
kamm hier. kamm-IN.

19. Warten Sie einen Augenblick.
Wait a moment.
ueht e MOH-ment.

20. Warum. Wann.
Why. When.
uei. uenn.

21. Wie. Wie lange?
How. How long?
hau. hau lông?

22. Wie weit? Wer? Was?
How far? Who? What?
hau fahr? huh? uatt?

23. Wo (ist, sind) ——?
Where (is, are) ——?
uähr (iṣ, ahr)?

24. Die Herren-Toilette. Die Damen-Toilette.
The men's room. The ladies' room.
the mens ruhm. the LEH-dies ruhm.

25. Hier. Dort.
Here. There.
hier. thär.

26. Es ist (nicht) in Ordnung.
It is (not) all right.
it iṣ (nat) ôhl reit.

27. Es ist (alt, neu).
It is (old, new).
it iṣ (ohld, njuh).

28. Leer. Voll.
Empty. Full.
EMP-ti. full.

29. Das ist (nicht) alles.
That is (not) all.
thät iṣ (nat) ôhl.

30. Zu. Von. Mit.
To. From. With.
tu. framm. uith.

31. In. Auf. Nah. Weit.
In. On. Near. Far.
in. ahn. nier. fahr.

32. Vor. Hinter.
In front of. Behind.
in front aw. bi-HEINDD.

33. Neben. Innen. Aussen.
Beside. Inside. Outside.
bi-SSEIDD. IN-sseidd. AUT-sseidd.

34. Etwas. Nichts.
Something. Nothing.
SSAMM-thing. NA-thing.

35. Mehrere. Wenige.
Several. Few.
SSE-we-rel. fjuh.

36. (Viel) mehr, weniger.
(Much) more, less.
(matsch) môhr, less.

37. (Ein wenig) mehr, weniger.
(A little) more, less.
(e LIT-til) môhr, less.

38. Genug. Zu viel.
Enough. Too much.
i-NAFF. tuh matsch.

39. Viel. Viele.
Much. Many.
matsch. MEN-ni.

40. Gut. Besser (als).
Good. Better (than).
gudd. BET-ter (thän).

41. Schlecht. Schlechter (als).
Bad. Worse (than).
bähd. uöhrss (thän).

42. Jetzt. Sofort.
Now. Immediately.
nau. im-MIH-di-it-li.

43. Bald. Später.
Soon. Later.
ssuhn. LEH-ter.

44. So bald wie möglich.
As soon as possible.
äs ssuhn äs PAS-sibl.

45. Spätestens. Wenigstens.
At the latest. At least.
ät the LEH-tesst. ät liesst.

46. Es ist (zu) spät.
It is (too) late.
it is (tuh) leht.

47. Es ist früh.
It is early.
it is ÖHR-li.

48. Langsam. Langsamer.
Slow. Slower.
ssloh. SSLOH-er.

49. Schnell. Schneller.
Quickly. Faster.
KUIK-li. FÄHSS-tör.

50. Ich bin (nicht) eilig.
I am (not) in a hurry.
ei äm nat in e HAR-ri.

51. Mir ist (warm, kalt).
I am (warm, cold).
ei äm (uôhrm, kohld).

52. Ich bin (hungrig, durstig, schläfrig).
I am (hungry, thirsty, sleepy).
ei äm HANG-gri. THÖHRSS-ti. SSLIE-pi.

53. Ich bin (beschäftigt, müde, krank, verloren).
I am (busy, tired, ill, lost).
ei äm (BI-si, TEI-erd, ill, lôsst).

54. Was ist hier los?
What is the matter here?
uatt is thi MÄH-ter hier?

55. Hilfe! Feuer! Dieb!
Help! Fire! Thief!
help! FEI-er! thief!

56. Passen Sie auf!
Look out!
lukk aut!

57. Hören Sie zu. Sehen Sie hierher.
Listen. Look here.
LIS-sen. lukk hier.

58. Können Sie mir —— (helfen, sagen)?
Can you (help, tell) me ——?
kän juh (help, tell) mie?

59. Ich suche nach ——.
I am looking for ——.
ei äm LUK-king fôr ——.

60. Ich würde gern ——.
I should like ——.
ei schudd leik ——.

61. Können Sie ein gut —— empfehlen?
Can you recommend (a good) ——?
kän juh re-kom-MENDD (e gudd) ——?

62. Ich bin (froh, traurig).
I am (glad, sorry).
ei äm (glädd, SSAR-ri).

63. Wollen Sie ——?
Do you want ——?
duh juh uant ——?

64. Es ist (nicht) mein Fehler.
It is (not) my fault.
it is (nat) mei fôhlt.

65. Wessen Fehler ist es?
Whose fault is it?
huhs fôhlt is it?

66. Ich weiss (nicht).
I (don't) know.
ei (dohnt) noh.

67. Ich glaube es (nicht).
I (don't) think so.
ei (dohnt) think ssoh.

68. Wofür ist das?
What is that for?
uatt is thät fôr?

69. Was heisst dies auf englisch?
What is this called in English?
uatt is thiss kôhldd in ING-lisch?

70. Wie sagen Sie ——?
How do you say ——?
hau duh juh sseh ——?

71. Wie buchstabieren Sie ——?
How do you spell ——?
hau duh juh sspell ——?

SCHWIERIGE SITUATIONEN
DIFFICULTIES

74. Ich kann meine Hotel-Adresse nicht finden.
I can't find my hotel address.
ei kähnt feindd mei ho-TELL e-DRESS.

75. Ich kann mich an die Strasse nicht erinnern.
I don't remember the street.
ei dohnt ri-MEM-ber the sstriet.

76. Ich habe meine Freunde verloren.
I have lost my friends.
ei häw lôsst mei frends.

77. Ich habe (mein Portemonnaie, meine Brieftasche) in der (dem) —— gelassen.
I left my (purse, wallet) in the ——.
ei left mei (pöhrss, UAL-let) in the ——.

78. Ich habe (mein Geld, meine Schlüssel) vergessen.
I forgot my (money, keys).
ei fôr-GAT mei (MAN-ni, kies).

79. Ich habe (meinen Zug, mein Flugzeug, meinen Omnibus) verpasst.
I have missed my (train, plane, bus).
ei häw misst mei (trehn, plehn, bass).

80. Was soll ich tun?
What am I to do?
uatt äm ei tu duh?

81. Sie sagten es wird —— kosten.
You said it will cost ——.
juh sed it uill kôst ——.

82. Gehen Sie fort.
Go away.
goh e-UEH.

83. Sie stören (mich, uns).
They are bothering (me, us).
theh ahr BA-the-ring (mie, ass).

84. Ich werde einen Polizisten rufen.
I will call a policeman.
ei uill kôhl e po-LIESS-männ.

85. Wo ist das Polizeirevier?
Where is the police station?
uähr is the po-LIESS SSTEH-schen?

86. Mir ist das Portemonnaie gestohlen worden.
I have been robbed of my purse.
ei häw bin rabdd aw mei pöhrss.

87. Das Fundbüro.
The lost and found desk.
the lôsst ändd faundd dessk.

BEGRÜSSUNGEN UND VORSTELLUNGEN
GREETINGS AND INTRODUCTIONS

90. Guten Morgen. Guten Abend.
Good morning. Good evening.
gudd MÔHR-ning. gudd IHW-ning.

91. Guten Tag. Auf Wiedersehen.
Hello. Good-bye.
hel-LOH. gudd-BEI.

92. Auf baldiges Wiedersehen.
I'll be seeing you.
eil bie SSIE-ing juh.

93. Ich heisse ——.
My name is ——.
mei nehm iz ——.

94. Wie heissen Sie?
What is your name?
uatt iz juhr nehm?

95. Darf ich (Herrn, Frau, Fräulein) —— vorstellen?
May I introduce (Mr., Mrs., Miss)——?
meh ei in-troh-DJUHSS (MISS-tör, MIS-siz, miss) ——?

96. Meine Frau. Mein Mann.
My wife. My husband.
mei ueif. mei HAZ-bendd.

97. Meine Tochter. Mein Sohn.
My daughter. My son.
mei DÔH-tör. mei ssann.

98. Mein Freund.
My friend.
mei frendd.

99. Meine Schwester. Mein Bruder.
My sister. My brother.
mei SSISS-tör. mei BRA-thör.

100. Guten Tag.
How-do-you-do.
HAU-duh-juh-DUH.

101. Wie geht es Ihnen?
How are you?
hau ahr juh?

102. Gut. Und Ihnen?
Fine. And you?
fein. ändd juh?

103. Wie geht es Ihrer Familie?
How is your family?
hau iz juhr FÄ-mi-li?

104. (Nicht) sehr gut, danke.
(Not) very well, thanks.
nat VE-ri uell, thänkss.

105. Bitte setzen Sie sich.
Please sit down.
pliez ssit daun.

106. Ich habe mich sehr gut amüsiert.
I have enjoyed myself very much.
ei häw en-DSCHEUDD mei-SSELF VE-ri matsch.

107. Ich hoffe, Sie bald wieder zu sehen.
I hope to see you again soon.
ei hohp tu ssie juh e-GENN ssuhn.

108. Besuchen Sie mich.
Come to see me.
kamm tu ssie mie.

109. Geben Sie mir Ihre Adresse (und Telefon-Nummer).
Give me your address (and telephone number).
giw mie juhr e-DRESS (ändd TEL-le-fohn NAM-ber).

110. Grüssen Sie —— von mir.
Give my regards to ——.
giw mei ri-GAHRDS tu ——.

111. Wir reisen nach ——.
We are traveling to ——.
uie ahr TRÄ-we-ling tu ——.

REISE: ALLGEMEINE AUSDRÜCKE
TRAVEL: GENERAL EXPRESSIONS

114. Ich will zu dem Büro der Flugzeuglinie gehen.
I want to go to the airline office.
ei uant tu goh tu thi ÄHR-lein AF-fiss.

115. Der Flughafen. Die Omnibus-Haltestelle.
The airport. The bus station.
thi ÄHR-pôhrt. the bass SSTEH-schen.

116. Das Dock. Der Bahnhof.
The dock. The railroad station.
the dahck. the REHL-rohd SSTEH-schen.

117. Wie lange dauert die Fahrt nach ——?
How long will it take to go to ——?
hau lông uill it tehk tu goh tu ——?

118. Wann kommen wir in —— an?
When will we arrive at ——?
uenn uill uie e-REIW ät ——?

119. Bitte holen Sie mir ein Taxi.
Please get me a taxi.
plies gett mie e TÄX-ssi.

120. Der Billett-Schalter.
The ticket office.
the TIK-ket AF-fiss.

121. Ein Billett. Ein Fahrplan.
A ticket. A timetable.
e TIK-ket. e TEIM-teh-bl.

122. Ein Gepäckträger. Der Gepäckraum
A porter. The baggage room.
e PÔHR-tör. the BÄG-gidsch ruhm.

123. Der Bahnsteig.
The platform.
the PLÄT-fôhrm.

124. Ist dieser Platz besetzt?
Is this seat taken?
is thiss ssiet TEH-ken?

125. Kann ich einen (Vorder-)Platz belegen?
Can I reserve a (front) seat?
kän ei ri-SÖHRW e (frant) ssiet?

126. Ein Fensterplatz.
A seat near the window.
e ssiet nier the UIN-doh.

127. Ist dies der (direkte) Weg nach ——?
Is this the (direct) way to ——?
is thiss the (di-REKT) ueh tu ——?

128. Wie fährt man (dort) hin?
How does one go (there)?
hau das uann goh (thähr)?

129. Wo biege ich ein?
Where do I turn?
uähr duh ei töhrn?

130. Nach Norden. Nach Süden.
To the north. To the south.
tu the nôhrth. tu the ssauth.

131. Nach Westen. Nach Osten.
To the west. To the east.
tu the uesst. tu thi iesst.

132. Nach rechts. Nach links.
To the right. To the left.
tu the reit. tu the left.

133. Geradeaus.
Straight ahead.
sstreht e-HEDD.

134. Vorwärts. Zurück.
Forward. Back.
FÔHR-uerd. bäck.

135. Strasse. Runder Platz. Viereckiger Platz. Platz.
Street. Circle. Square. Place.
sstriet. SSÖHR-kel sskuähr. plehss.

136. Gehe ich in der richtigen Richtung?
Am I going in the right direction?
äm ei GOH-ing in the reit di-REK-schen?

137. Muss ich wechseln?
Do I have to change?
duh ei häw tu tschehndsch?

138. Bitte sagen Sie mir, wo ich aussteigen muss.
Please tell me where to get off.
plies tell mie uähr tu gett ôf.

BEIM ZOLL
AT THE CUSTOMS

141. Dies ist mein Gepäck, —— Stück.
This is my baggage, —— pieces.
thiss is mei BÄG-gidsch, —— piesses.

142. Hier ist mein Pass. Reiseerlaubnis.
Here is my passport. Permit.
hier is mei PÄSS-pôhrt. PÖHR-mit.

143. Soll ich alles öffnen?
Shall I open everything?
schäll ei OH-pen EW-ri-thing?

144. Ich kann das nicht öffnen.
I cannot open that.
ei kän-nat OH-pen thät.

145. Ich habe meinen Schlüssel verloren.
I have lost my key.
ei häw lôsst mei kie.

146. Ich habe nichts zu erklären.
I have nothing to declare.
ei häw NA-thing tu di-KLÄHR.

147. All dies ist für meinen persönlichen Gebrauch.
All this is for my personal use.
ôhl thiss is fôr mei PÖHR-sse-nel juhss.

148. Hier ist nichts ausser ——.
There is nothing here but ——.
thär is NA-thing hier batt ——.

149. Dies sind Geschenke.
These are gifts.
thies ahr giftss.

150. Sind diese Sachen zollpflichtig?
Are these things dutiable?
ahr thies things DJUH-ti-ebl?

151. Wieviel muss ich bezahlen?
How much must I pay?
hau matsch masst ei peh?

152. Dies ist alles, was ich habe.
This is all I have.
thiss is ôhl ei häw.

153. Bitte seien Sie vorsichtig.
Please be careful.
plies bie KÄHR-full.

154. Sind Sie fertig?
Have you finished?
häw juh FIN-nischt?

155. Ich kann mein Gepäck nicht finden.
I cannot find my baggage.
ei kän-nat feindd mei BÄG-gidsch.

156. Mein Zug fährt in —— Minuten.
My train leaves in —— minutes.
mei trehn liews in —— MIN-nits.

BILLETTS. TICKETS

159. Wieviel kostet ein Billett nach ——?
How much is a ticket to ——?
hau matsch is e TIK-ket tu ——?

160. Fahrkarte (für den Hinweg, für Hin- und Rückweg).
(One-way, round trip) ticket.
(UANN-ueh, raundd trip) TIK-ket.

161. Entspricht 1. und 2. Klasse. Entspricht 3. Klasse.
Pullman. Coach.
PULL-men. kohtsch.

162. (Oberes unteres) Bett. 2. Klasse Schlafwagen-Kabine mit einem Bett.
(Upper, lower) berth. Roomette.
(AP-per, LOH-er) böhrth. ruh-METT.

163. Kann ich über —— fahren?
Can I go by way of ——?
kän ei goh bei ueh aw ——?

164. Wie lange ist diese Fahrkarte gültig?
How long is this ticket good?
hau long is thiss TIK-ket gudd?

165. Wievel Gepäck darf ich mitnehmen?
How much baggage may I take?
hau matsch BÄG-gidsch meh ei tehk?

166. Kann ich auf der Fahrt etwas zu essen bekommen?
Can I get something to eat on the way?
kän ei gett SSAMM-thing tu iet ahn the ueh?

167. Wieviel kostet Übergewicht pro Pfund?
How much per pound for excess?
hau matsch pör paund fôr eck-SSESS?

168. Gibt es eine Reiseversicherung?
Is there travel insurance?
is thär TRÄ-well in-SCHU-renss?

GEPÄCK. BAGGAGE

169. Wo wird das Gepäck abgegeben?
Where is the baggage checked?
uär is the BÄG-gidsch tschekt?

170. Ich will diese Taschen eine Zeitlang hier lassen.
I want to leave these bags for a while.
ei uant tu liew thies bägs fôr e ueil.

171. Bezahle ich jetzt oder später?
Do I pay now or later?
du ei pei nau ôhr LEH-ter?

172. Ich will mein Gepäck herausnehmen.
I want to take out my baggage.
ei uant tu tehk aut mei BÄG-gidsch.

173. Das dort gehört mir.
That is mine there.
thät is mein thär.

174. Behandeln Sie dies sehr vorsichtig.
Handle this very carefully.
HÄN-dl thiss WER-i KÄR-ful-li.

ZUG. TRAIN

175. Ich fahre mit dem Zug nach ——.
I am going by train to ——.
ei äm GOH-ing bei trehn tu ——.

176. Kommt der Zug nach —— rechtzeitig an?
Is the train for —— on time?
is the trehn fôr —— ahn teim?

177. Er hat —— Minuten Verspätung.
It is —— minutes late.
it is —— MIN-nitz leht.

178. Bitte, legen Sie dies in das Gepäcknetz.
Please put this in the rack.
plies putt thiss in the räk.

179. Bitte (öffnen, schliessen) Sie das Fenster.
Please (open, close) the window.
plies (OH-pen, klohs) the UIN-doh.

180. Wo ist (der Speisewagen, das Raucherabteil)?
Where is the (diner, smoker)?
uär is the (DEIN-er, SSMOH-ker)?

181. Gestatten Sie, dass ich rauche?
Do you mind my smoking?
du juh meindd mei SSMOH-king?

182. Um wieviel Uhr gibt es (Frühstück, Mittagessen, Abendbrot)?
What time is (breakfast, lunch, dinner)?
uatt teim is (BREK-fesst, lantsch, DIN-ner)?

FLUGZEUG. AIRPLANE

185. Gibt es einen Zubringerdienst zum Flughafen?
Is there motor service to the airport?
is thär MOH-ter SÖHR-wiss tu thi ÄHR-port?

186. Um welche Zeit werden sie mich abholen?
At what time will they come for me?
ät uatt teim uill theh kamm fôr mie?

187. Wann geht ein Flugzeug nach ——?
When is there a plane to ——?
uenn is thär e plehn tu ——?

188. Wird im Flugzeug Essen serviert?
Is food served on the plane?
is fuhdd ssöhrwdd ahn the plehn?

189. Wieviel Pfund darf ich mitnehmen?
How many pounds may I take?
hau MEN-ni paunds meh ei tehk?

OMNIBUS. BUS

192. Wie oft fahren Busse nach ——?
How often do busses go to ——?
hau ÔF-fen du BAS-sis goh tu ——?

193. Kann ich ein Ausflugsbillett kaufen?
Can I buy an excursion ticket?
kän ei bei än ex-KÖHR-schen TIK-ket?

194. Wird zum Mittagessen Station gemacht?
Is there a stop for lunch?
is thär e sstap fôr lantsch?

195. Kann ich über Nacht die Fahrt unterbrechen?
Can I stop overnight on the way?
kän ei sstap oh-wer-NEIT ahn the ueh?

SCHIFF. BOAT

198. Kann ich mit dem Schiff nach —— fahren?
Can I go by boat to ——?
kän ei goh bei boht tu ——?

199. Wann geht das nächste Schiff ab?
When does the next boat leave?
uenn das the next boht liew?

200. Wann muss ich an Bord gehen?
When must I go on board?
uenn masst ei goh ahn bôhrdd?

201. Kann ich in —— an Land gehen?
Can I land at ——?
kän ei lähndd ät ——?

202. Werden auf dem Schiff Mahlzeiten serviert?
Are meals served on board?
ahr miels ssöhrwdd ahn bôhrdd?

203. Der Kapitän. Der Zahlmeister.
The captain. The purser.
the KÄP-ten. the PÖHR-sser.

204. Der Schiffskellner. Das Deck.
The steward. The deck.
the SSTJU-erdd. the deck.

205. Ich möchte einen Liegestuhl mieten.
I want to rent a deck chair.
ei uant tu rent e deck tschär.

206. Ich bin seekrank.
I am seasick.
ei äm SSIE-ssick.

207. Ich gehe in meine (Luxuskabine, Kajüte).
I am going to my (stateroom, cabin).
ei äm GOH-ing tu mei (SSTEHT-ruhm, KÄB-in).

208. Wir wollen (in den Speisesaal, in die Bar) gehen.
Let's go to the (dining room, bar).
letz goh tu the (DEI-ning ruhm, bahr).

209. Ein Rettungsboot. Ein Rettungsring.
A lifeboat. A life preserver.
e LEIF-boht. e leif pri-SÖHR-wer.

AUTOFAHREN
AUTOMOBILE. MOTORING

212. Wo ist eine (Tankstelle, Garage)?
Where is a (gas station, garage)?
uär is e (gähss SSTEH-schen, ge-RAHDSCH)?

213. Ist die Strasse gut?
Is the road good?
is the rohdd gudd?

214. Ist sie gepflastert oder ungepflastert?
Is it hard or dirt surface?
is it hahrdd ohr döhrt SÖHR-fiss?

215. Wie heisst (diese, die nächste) Stadt?
What town is (this, the next one)?
uatt taun is (thiss, the next uann)?

216. Wohin führt die Strasse dort?
Where does that road go?
uär das thät rohdd goh?

217. Der Autoklub.
The tourist club.
the TUR-risst klabb.

218. Ich habe einen internationalen Führerschein.
I have an international driver's license.
ei häw än in-ter-NÄSCH-sche-nel DREI-wers LEI-ssenss.

219. Ich brauche etwas Luft (für die Reifen).
I want some air.
ei uant ssamm ähr.

220. Wieviel kostet eine Gallone Benzin?
How much is gas a gallon?
hau matsch is gähss e GÄL-en?

221. Geben Sie mir —— Gallonen.
Give me —— gallons.
giw mie — GÄL-ens.

222. Bitte wechseln Sie das Öl.
Please change the oil.
plies tschehndsch thi eul.

223. (Leichtes, mittleres, schweres) Öl.
(Light, medium, heavy) oil.
(leit, MIE-di-amm, HEW-wi) eul.

224. Geben Sie Wasser in den Kühler.
Put water in the radiator.
putt UÔH-ter in the REH-di-eh-tör.

225. Schmieren Sie bitte das Auto.
Will you lubricate the car?
uill juh LUH-bri-keht the kahr?

226. Könnten Sie es (jetzt, bald) waschen?
Could you wash it (now, soon)?
kudd juh uasch it (nau, ssuhn)?

227. Stellen Sie die Bremsen nach.
Tighten the brakes.
TEI-ten the brehkss.

228. Bitte sehen Sie die Reifen nach.
Will you check the tires?
uill juh tscheck the TEI-ers?

229. Können Sie den beschädigten Reifen reparieren?
Can you fix the flat tire?
kän juh fix the flät TEI-er?

230. Was ist in Unordnung?
What is wrong?
uatt is rông?

231. Ein kleines Loch. Eine undichte Stelle.
A puncture. A slow leak.
e PANK-tscher. e ssloh liek.

232. Der (die, das) —— funktioniert nicht gut.
The —— does not work well.
the —— *das nat uöhrk uell.*

233. Man hört (scheuern, ein Geräusch).
There is a (grinding, noise).
thär is e (GREIN-ding, neus).

234. Man hört es (klappern, quietschen).
There is a (rattle, squeak).
thär is e RÄT-tel, sskuiek).

235. Es tropft.
There is a leak.
thär is e liek.

236. Kann ich hier eine Zeitlang parken?
May I park here for a while?
meh ei pahrk hier fôr e ueil?

237. Ich möchte mein Auto während der Nacht unterstellen.
I want to garage my car for the night.
ei uant tu ge-RAHDSCH mei kahr fôr the neit.

238. Wann wird (geöffnet, geschlossen)?
When does it (open, close)?
uenn das it (OH-pen, klohs)?

HILFE AUF DER STRASSE
HELP ON THE ROAD

241. Es tut mir leid, Sie zu belästigen.
I am sorry to trouble you.
ei äm SSAR-ri tu TRAB-bel juh.

242. Mein Auto hat eine Panne.
My car has broken down.
mei kahr häs BROH-ken daun.

243. Können Sie mich (ziehen, schieben)?
Can you (tow, push) me?
kän juh (toh, pusch) mie?

244. Können Sie mir bitte helfen, den Wagen hoch zu heben?
Can you help me jack up the car?
kän juh help mie dschäck ap the kahr?

245. Wollen Sie mir bitte helfen, den Ersatz-Reifen anzumachen?
Will you help me put on the spare?
uil juh help mie putt ahn the sspähr?

246. Könnten Sie mir etwas Benzin geben?
Could you give me some gas?
kudd juh giw mie ssam gähss?

247. Wollen Sie mich bitte zu einer Garage bringen?
Will you take me to a garage?
uill juh tehk mie tu e ge-RAHDSCH?

248. Wollen Sie mir bitte helfen, das Auto von der Strasse fort zu bewegen?
Will you help me get the car off the road?
uill juh help mie gett the kahr ôf the rohd?

249. Mein Auto ist (im Schlamm) festgefahren.
My car is stuck (in the mud).
mei kahr is sstack (in the madd).

250. Es ist im Graben.
It is in the ditch.
it is in the ditsch.

TEILE DES AUTOS
PARTS OF THE CAR.

253. Gashebel. Accelerator.
äk-SSEL-le-reh-ter.

254. Batterie. Battery. *BÄT-te-ri.*

255. Bolzen. Bolt. *bohlt.*

256. Bremse. Brake. *brehk.*

257. Maschine *oder* **Motor.** Engine.
EN-dschin.

258. Schraubenmutter. Nut. *natt.*

259. Feder. Spring. *sspring.*

260. Anlasser. Starter. *SSTAHR-ter.*

261. Steuerrad. Steering wheel.
SSTIER-ing uiel.

262. Scheinwerfer. Head light. *hedd leit.*

263. Schlusslicht. Tail light. *tehl leit.*

264. Schlauch. Tube. *tjuhbb.*

265. Reifen. Tire. *TEI-er.*

266. (**Vorder, Hinter, linkes, rechtes**) **Rad.**
(front, back, left, right) wheel.
(*frant, bäk, left, reit*) *uiel.*

WERKZEUGE UND AUSRÜSTUNG
TOOLS AND EQUIPMENT

269. Ketten. Chains. *tschehns.*

270. Hammer. Hammer. *HÄM-er.*

271. Wagenheber. Jack. *dschäck.*

272. Schlüssel. Key. *kie.*

273. Zange. Pliers. *PLEI-ers.*

274. Seil. Rope. *rohp.*

275. Schraubenzieher. Screwdriver.
SSKRUH-drei-wer.

276. Luftpumpe. Tire pump.
TEI-er pamp.

277. Schraubenschlüssel. Wrench.
rentsch.

VERKEHRSSCHILDER UND BEKANNTMACHUNGEN
ROAD SIGNS AND PUBLIC NOTICES

Der alphabetischen Anordnung dieses Abschnittes sind die englischen Worte zugrunde gelegt.

280. Hauptverkehrsstrasse. Boulevard.
BUL-le-wahrdd.

281. Gesperrt. Closed. *klohsdd.*

282. Strassenkreuzung. Crossroads.
KROSS-rohdds.

283. Kurve. Curve. *köhrw.*

284. Gefahr. Danger. *DEHN-dscher.*

285. Umleitung. Detour. *di-TUR.*

286. Abhang. Dip. *dipp.*

287. Doppelte Kurve. Double curve.
DAB-bl köhrw.

288. Vorsichtig fahren.
Drive carefully.
dreiw KÄHR-fel-ly.

289. Einfahrt. Entrance. *ENT-renss.*

290. Ausfahrt. Exit. *EGG-ssit.*

291. Freie Fahrt. Go. *goh.*

292. Hochspannungsleitung.
High tension lines.
hei TENN-schen leins.

293. Kreuzung. Intersection.
IN-ter-ssek-schen.

294. Kein Zugang. Keep out. *kiep aut.*

295. Rechts fahren. Keep right.
kiep reit.

296. Damen. Ladies. *LEH-dies.*

297. Herren. Men. *menn.*

298. Schmale Brücke. Narrow bridge.
NÄR-oh bridsch.

299. Schmale Strasse. Narrow road.
NÄR-oh rohdd.

300. Parken verboten. No Parking.
noh PAHR-king.

301. (Rechts, links) abbiegen verboten.
No (right, left) turn.
noh (reit, left) töhrn.

302. Rauchen verboten.
No smoking.
noh SSMOH-king.

303. Keine Durchfahrt. No thoroughfare.
noh THA-re-fähr.

304. Einbahnstrasse. One way.
uann ueh.

305. Parkstelle. Parking. *PAHR-king.*

306. Strassenpflaster endet hier.
Pavement ends. *PEHW-ment endds.*

307. Eisenbahn-Kreuzung.
Railroad crossing.
REHL-rohdd KRÔS-sing.

308. Strassenarbeiten. Road repairs.
rohd ri-PÄHRS.

309. Schule. School. *sskuhl.*

310. Scharfe Biegung. Sharp turn.
schahrp töhrn.

311. Langsam fahren. Slow down.
ssloh daun.

312. Steile Strasse. Steep grade.
sstiep grehdd.

313. Halt. Stop. *sstap.*

314. Halt! Aufpassen! Zuhören!
Stop! Look! Listen!
sstap! lukk! LIS-sen!

315. Vorläufige Brücke.
Temporary bridge.
TEM-po-re-ri bridsch.

316. Zweiten Gang benutzen.
Use second gear.
juhs SSEK-end gier.

317. Kurvenreiche Strasse.
Winding road.
UEIN-ding rohd.

OMNIBUS UND STRASSENBAHN
LOCAL BUS AND STREETCAR

320. Die Omnibus-Haltestelle. Der Fahrer.
The bus stop. The driver.
the bass sstap. the DREI-wer.

321. (Welcher Omnibus, welche Bahn) fährt nach ——?
What (bus, car) do I take to ——?
uatt (bass, kahr) du ei tehk tu ——?

322. Wo hält (der Omnibus, die Bahn) nach ——?
Where does the (bus, car) for —— stop?
uähr das the (bass, kahr) fôr —— sstap?

323. Fahren Sie in die Nähe von ——?
Do you go near ——?
du juh goh nier ——?

324. Was kostet die Fahrt?
How much is the fare?
hau matsch is the fähr?

325. Die nächste Haltestelle. Noch zwei Haltestellen.
The next stop. Two more stops.
the next sstap. tu môhr sstapss.

TAXI. TAXI

328. Bitte rufen Sie ein Taxi für mich.
Please call a taxi for me.
plies kôl e TÄX-i fôr mie.

329. Ich möchte nach —— fahren.
I wish to go to ——.
ei uisch tu goh tu ——.

330. Wie weit ist es?
How far is it?
hau fahr is it?

331. Wieviel wird es kosten?
How much will it be?
hau matsch uill it bie?

332. Was berechnen Sie pro (Stunde, Meile)?
What do you charge per (hour, mile)?
uatt du juh tschahrdsch pör (AU-er, meil)?

333. Das ist zu viel.
That is too much.
thät is tu matsch.

334. Ich möchte nur herumfahren.
I just wish to drive around.
ei dschasst uisch tu dreiw e-RAUNDD.

335. Bitte fahren Sie (langsamer, vorsichtiger).
Please drive (more slowly, more carefully).
plies dreiw (môhr SSLOH-li, môhr KÄR-ful-li).

336. Halten Sie hier! Warten Sie auf mich!
Stop here. Wait for me.
sstap hier. ueht fôr mie.

337. Wieviel bin ich schuldig?
How much do I owe?
hau matsch du ei oh?

UNTERKUNFT: DAS HOTEL
LODGING: THE HOTEL

340. Welches Hotel ist (gut, preiswert)?
Which hotel is (good, inexpensive)?
uitsch ho-TELL is (gudd, in-ex-PENN-ssiw)?

341. Das beste Hotel.
The best hotel.
the besst ho-TELL.

342. Nicht zu teuer.
Not too expensive.
nat tu ex-PENN-ssiw.

343. Ich möchte (nicht) im Zentrum der Stadt sein.
I (do not) want to be in the center of town.
ei (du nat) uant tu bie in the SSEN-ter aw taun.

344. Ich habe eine Vorbestellung für ——.
I have a reservation for ——.
ei häw e re-ser-WEH-schen fôr ——.

345. Ich möchte eine Vorbestellung machen.
I want to make a reservation.
ei uant tu mehk e re-ser-WEH-schen.

346. Ich möchte ein Zimmer (mit, ohne) Mahlzeiten haben.
I want a room (with, without) meals.
ei uant e ruhm (uith, uith-AUT) miels.

347. Ich möchte ein (Einzel, Doppel) Zimmer haben.
I want a (single, double) room.
ei uant e (SSING-gel, DAB-bel) ruhm.

348. Eine Zimmerflucht. Ein Bett.
A suite. A bed.
e ssuiet. e bedd.

349. Mit (Bad, Dusche, Doppelbetten).
With (bath, shower, twin beds).
uith (bäth, SCHAU-er, tuin bedds).

350. Mit einem Fenster.
With a window.
uith e UIN-doh.

351. Ein (Vorder, Hinter) Zimmer.
A (front, back) room.
e (frant, bäk) ruhm.

352. Für —— Tage. Für heute Abend.
For —— days. For tonight.
fôr —— dehs. fôr tu-NEIT.

353. Für —— Personen.
For —— persons.
fôr —— PÖHR-ssens.

354. Was kostet es pro Tag?
What is the rate per day?
uatt is the reht pör deh?

355. Eine Woche. Ein Monat.
A week. A month.
e uiek. e manth.

356. In welchem Stockwerk?
On what floor?
ahn uatt flôhr?

357. Oben. Unten.
Upstairs. Downstairs.
APP-sstährs. DAUN-sstährs.

358. Gibt es einen Fahrstuhl?
Is there an elevator?
is thär än EL-le-weh-ter?

359. Fliessendes Wasser. Heisses Wasser.
Running water. Hot water.
RAN-ning UÔH-ter. hat UÔH-ter.

360. Ich möchte ein Zimmer höher oben.
I want a room higher up.
ei uant e ruhm HEI-er app.

361. Auf einem tieferen Stockwerk.
On a lower floor.
ahn e LOH-er flôhr.

362. Ich möchte das Zimmer gern sehen.
I should like to see the room.
ei schudd leik tu ssie the ruhm.

363. Wo ist (das Badezimmer, der Speisesaal)?
Where is the (bathroom, dining room)?
uähr is the (BÄTH-ruhm, DEI-ning ruhm)?

364. Dies gefällt mir (nicht).
I (do not) like this one.
ei (du nat) leik thiss uann.

365. Haben Sie etwas besseres?
Have you something better?
häw juh SSAMM-thing BET-ter?

366. Billiger. Grösser. Kleiner.
Cheaper. Larger. Smaller.
TSCHIE-per. LAHRDSCH-er. SSMÔH-ler.

367. Mit mehr Licht. Mehr Luft.
With more light. More air.
uith môhr leit. môhr ähr.

368. Mein Gepäck ist noch auf dem Bahnhof.
I have baggage at the station.
ei häw BÄG-gidsch ät the SSTEH-schen.

369. Wollen Sie bitte meine Koffer holen lassen?
Will you send for my bags?
uill juh ssendd fôr mei bägs?

370. Hier is der Gepäckschein für meinen Koffer.
Here is the check for my trunk.
hier is the tscheck fôr mei trank.

371. Bitte schicken Sie —— in mein Zimmer.
Please send —— to my room.
plies ssendd —— tu mei ruhm.

372. Eis. Eiswasser.
Ice. Ice water.
eiss. EISS-uôh-ter.

373. Bitte rufen Sie mich um —— Uhr an.
Please call me at —— o'clock.
plies kôl mie ät —— o-KLAK.

374. Ich möchte auf meinem Zimmer frühstücken.
I want breakfast in my room.
ei uant BREK-fesst in mei ruhm.

375. Bitte holen Sie mir ——.
Please get me ——.
plies gett mie ——.

376. Kann ich etwas Wäsche gewaschen bekommen?
Could I have some laundry done?
kudd ei häw ssamm LÔN-dri dann?

377. Ich möchte etwas geplättet haben.
I want some things pressed.
ei uant ssamm things presst.

378. Mein Zimmerschlüssel, bitte.
My room key, please.
mei ruhm kie plies.

379. Sind Briefe oder Bestellungen für mich da?
Have I any letters or messages?
häw ei EN-ni LET-ters ôr MES-si-dsches?

380. Wann kommt die Post?
When does the mail come in?
uenn das the mehl kamm in?

381. Welches ist meine Zimmernummer?
What is my room number?
uatt is mei ruhm NAM-ber?

382. Ich fahre um —— ab.
I am leaving at ——.
ei äm LIE-wing ät ——.

383. Bitte machen Sie meine Rechnung fertig.
Please make out my bill.
plies mehk aut mei bill.

384. Kann ich mein Gepäck hier bis —— unterstellen?
May I store my baggage here until ——?
meh ei sstôhr mei BÄG-gidsch hier ann-TILL ——?

385. Bitte Post nachsenden nach ——.
Please forward my mail to ——.
plies FÔHR-uerdd mei mehl tu ——.

ZIMMERMÄDCHEN. CHAMBERMAID

388. Bitte (öffnen, schliessen) Sie das Fenster.
Please (open, close) the window.
plies (OH-pen, klohs) the UIN-doh.

389. Ich möchte bis —— nicht gestört werden.
Do not disturb me until ——.
du nat diss-TÖHRB mie ann-TILL.

390. Bitte wechseln Sie heute die Laken.
Please change the sheets today.
plies tschehndsch the schietz tu-DEH.

391. Bringen Sie mir noch (eine Decke, ein Kissen).
Bring me another (blanket, pillow).
bring mie e-NA-ther (BLÄNG-ket, PIL-loh).

392. Ein Kissenbezug. Ein Badeteppich.
A pillow case. A bath mat.
e PIL-loh kehss. e bäth mät.

393. Aufhänger. Ein Glas. Die Tür.
Hangers. A glass. The door.
HÄNG-ers. e glähss. the dôhr.

394. Seife. Handtücher.
Soap. Towels.
ssohp. TAU-els.

395. Die Badewanne. Der Ausguss.
The bathtub. The sink.
the BÄTH-tabb. the ssink.

396. Trinkwasser. Toilettepapier.
Drinking water. Toilet paper.
DRINK-ing UÔH-ter. TEU-lett PEH-per.

397. Gibt es immer heisses Wasser?
Is there always hot water?
is thähr ÔHL-wehs hat UÔH-ter?

Vergleichen Sie auch NÜTZLICHE WORTE, S. 107.

WOHNUNG. APARTMENT

401. Ich möchte eine möblierte Wohnung haben.
I want a furnished apartment.
ei uant e FÖHR-nischt e-PAHRT-ment.

402. Wohnzimmer. Zwei Schlafzimmer.
Living room. Two bedrooms.
LIW-wing ruhm. tu BEDD-ruhms.

403. Ein Esszimmer. Eine Küche.
A dining room. A kitchen.
e DEI-ning ruhm. e KIT-schen.

404. Ein Badezimmer. A bathroom.
e BÄTH-ruhm.

405. Wird Wäsche geliefert?
Is the linen furnished?
is the LIN-nen FÖHR-nischt?

406. Wieviel kostet es pro Monat?
How much is it a month?
hau matsch is it e manth?

407. Decken. Das Silber. Geschirr.
Blankets. The silver. Dishes.
BLÄNG-ketz. SSILL-wer. DISCH-es.

408. Kann ich ein Dienstmädchen bekommen?
Can I get a maid?
kän ei gett e mehdd?

409. Kennen Sie einen guten Koch (eine gute Köchin)?
Do you know a good cook?
du juh noh e gudd kuck?

410. Wo kann ich eine Garage mieten?
Where can I rent a garage?
uähr kän ei rent e ge-RAHDSCH?

RESTAURANT UND ESSEN
RESTAURANT AND FOOD

413. Wo ist hier ein gutes Restaurant?
Where is there a good restaurant.
uähr is thär e gudd RESS-to-rant?

414. Frühstück. Mittagessen. Abendessen.
Breakfast. Lunch. Dinner.
BREK-fesst. lantsch. DIN-ner.

415. Abendbrot. Ein belegtes Brot.
Supper. A sandwich.
SSAP-per. e SSÄND-uitsch.

416. Von wann bis wann wird das Diner serviert?
Between what hours is dinner served?
bi-TUIEN uatt AU-ers is DIN-ner ssöhrwdd?

417. Herr Ober!
Waiter!
UEH-ter!

418. Können wir jetzt (Mittagbrot, Abendbrot) essen?
Can we have (lunch, dinner) now?
kän uie häw (lantsch, DIN-ner) nau?

419. Die Kellnerin. Der Kellner. Der Oberkellner.
The waitress. The waiter. The headwaiter.
the UEH-tress, the UEH-ter. the HEDD-ueh-ter.

420. Geben Sie mir bitte einen Tisch in der Nähe des Fensters.
Give me a table near the window.
giw mie e TEH-bel nier the UIN-doh.

421. An der Seite. In der Ecke.
At the side. In the corner.
ät the sseidd. in the KÔHR-ner.

422. Ist dieser Tisch reserviert?
Is this table reserved?
is thiss TEH-bel ri-SÖHRWDD?

423. Der dort wird bald frei sein.
That one will be free soon.
thät uann uill bie frie ssuhn.

424. Wir wollen a la carte speisen.
We want to dine a la carte.
uie uant tu dein ah la kahrt.

425. Bitte, bedienen Sie uns schnell.
Please serve us quickly.
plies ssöhrw ass KUICK-li.

426. Bringen Sie mir die (Speise, Wein) Karte.
Bring me the (menu, wine list).
bring mie the (MEN-juh, uein lisst).

427. Eine Serviette. Ein Glas.
A napkin. A glass.
e NÄP-kin. e glähss.

428. Ein Teller. Ein Messer.
A plate. A knife.
e pleht. e neif.

429. Eine Gabel. Ein grosser Löffel.
A fork. A large spoon.
e fôhrk. e lahrdsch sspuhn.

430. Ein Teelöffel. Das Brot.
A teaspoon. The bread.
e TIE-sspuhn. the bredd.

431. Die Butter. Die Sahne.
The butter. The cream.
the BAT-ter. the kriem.

432. Der Zucker. Das Salz. Der Pfeffer.
The sugar. The salt. The pepper.
the SCHUG-ger. the ssôhlt. the PEP-per.

433. Die Sauce. Das Öl. Der Essig.
The sauce. The oil. The vinegar.
the ssôhss. thi eul. the WIN-ne-ger.

434. Dies ist nicht sauber.
This is not clean.
thiss is nat klien.

435. Es ist schmutzig.
It is dirty.
it is DÖHR-ti.

436. (Ein bisschen) mehr davon.
(A little) more of this.
(e LIT-tel) môhr aw thiss.

437. Danke, ich habe genug.
I have had enough, thanks.
ei häw hädd i-NAFF, thänkss.

438. Ich möchte das Fleisch (rosa, gut durchgebraten) haben.
I like the meat (rare, well done).
ei leik the miet (rähr, uell dann).

439. Das ist (zerkocht, roh).
This is (overcooked, undercooked).
this is OH-wer-kuckt, AN-der-kuckt.

440. Das ist zu (zäh, süss, sauer).
This is too (tough, sweet, sour).
thiss is tu (taff, suiet, ssaur).

441. Das ist kalt.
This is cold.
thiss is kohldd.

442. Nehmen Sie es fort.
Take it away.
tehk it e-UEH.

443. Ich habe dies nicht bestellt.
I did not order this.
ei didd nat ÔHR-der thiss.

444. Kann ich dies für —— zurückgeben?
May I change this for ——?
meh ei tschehndsch thiss fôr ——?

445. Rufen Sie bitte den Oberkellner hierher.
Ask the headwaiter to come here.
ähssk the HEDD-ueh-ter tu kamm hier.

446. Geben Sie mir bitte die Rechnung.
The check, please.
the tscheck, plies.

447. Bitte bezahlen Sie an der Kasse.
Kindly pay at the cashier's.
KEIN-dli peh ät the kä-SCHIERS.

448. Ist das Trinkgeld schon dabei?
Is the tip included?
is the tipp in-KLUH-dedd?

449. Ist hier Bedienungsaufschlag?
Is there a service charge?
is thähr e SSÖHR-wiss tschahrdsch?

450. Behalten Sie den Rest.
Keep the change.
kiep the tschehndsch.

451. Es ist ein Fehler auf der Rechnung.
There is a mistake in the bill.
thähr is e miss-TEHK in the bill.

452. Wofür ist dies berechnet?
What are these charges for?
uatt ahr thies TSCHAHR-dsches fôr?

CAFÉ. CAFÉ

455. Barkellner. Ein Cocktail.
Bartender. A cocktail.
BAHR-ten-der. e KAK-tehl.

456. Ein Getränk.
A drink.
e drink.

457. Ein Fruchtsaft.
A fruit drink.
e fruht drink.

458. Eine (kleine, grosse) Flasche Ginger-ale (Ingwerbier).
A (small, large) bottle of ginger ale.
e (ssmôhl, lahrdsch) BAT-el aw DSCHIN-dscher ehl.

459. Ein Glas ——.
A glass of ——.
e glähss aw ——.

460. (Helles, dunkles) Bier.
(Light, dark) beer.
(leit, dahrk) bier.

461. Whiskey (mit Selter).
Whiskey (and soda).
UISS-kie (ändd SSOH-da).

462. Rotwein, Weisswein.
Red wine. White wine.
redd uein, ueit uein.

463. Cognac.
Brandy.
BRÄN-di.

464. Wir wollen noch einen.
Let's have another.
letz häw e-NA-ther.

SPEISEN. FOOD

Die Anordnung dieses Abschnittes entspricht der üblichen Speisekarte eines Restaurants.

467. (Hühner, Gemüse) Suppe.
(Chicken, vegetable) soup.
(TSCHICK-ken, WEDSCH-te-bel) ssuhp.

468. (Rühr, Setz) Eier.
(Scrambled, fried) eggs.
(SSKRÄM-bld, freidd) eggs.

469. (weiche, harte) Eier.
(soft-boiled, hard-boiled) Eggs.
(SSOFT-beuldd, HAHRD-beuldd) eggs.

470. Eierkuchen. Omelette. *AHM-lett.*

HAUPTGANG: FLEISCH- UND FISCHGERICHTE
ENTREE: MEATS AND FISH

471. Rindfleisch (braten). Beef (roast).
bief (rohsst).

472. Karpfen. Carp. *kahrp.*

473. Huhn (Brathuhn, Backhuhn).
Chicken (roast, fried).
TSCHICK-ken (rohsst, freidd).

474. Ente. Duck. *dack.*

475. Gans. Goose. *guhss.*

476. Lamm. Lamb. *läm.*

477. Leber. Liver. *LI-wer.*

478. Hummer. Lobster. *LABB-sster.*

479. Schwein. Pork. *pôhrk.*

480. Krabbe. Shrimp. *schrimp.*

481. Steak. Steak. *sstehk.*

482. Scheibe. . . . Slice of. . . .
ssleiss aw. . . .

483. Sardine. Sardine. *ssahr-DIEN.*

484. Lachs. Salmon. *SÄH-men.*

485. Wurst. Sausage. *SSÔH-ssidsch.*

486. Kalb. Veal. *wiel.*

GEMÜSE UND SALAT
VEGETABLES AND SALAD

487. Spargel. Asparagus. *äss-PÄH-re-ges.*

488. Bohnen. Beans. *biens.*

489. Kohl. Cabbage. *KÄB-idsch.*

490. Sauerkraut. Sauerkraut.
SSAU-er-kraut.

491. Blumenkohl. Cauliflower.
CÔH-li-flaur.

492. Mohrrüben. Carrots. *KÄHR-retz.*

493. Mais. Corn. *kôhrn.*

494. Gurke. Cucumber. *KJUH-kamm-ber.*

495. Knoblauch. Garlic. *GAHR-lick.*

496. Kopfsalat. Lettuce. *LET-tiss.*

497. Pilze. Mushrooms. *MASCH-ruhms.*

498. Zwiebel. Onion. *AN-jen.*

499. Schoten. Peas. *pies.*

500. Pfeffer. Peppers. *PEP-pers.*

501. Bratkartoffeln. Fried potatoes.
freidd po-TEH-tohs.

502. Salzkatoffeln. Boiled potatoes.
beuldd po-TEH-tohs.

503. Kartoffel-Püre. Mashed potatoes.
mähscht po-TEH-tohs.

504. Radischen. Radishes.
RÄH-disch-es.

505. Spinat. Spinach. *SSPIN-nitsch.*

506. Tomaten. Tomatoes. *to-MEH-tohs.*

507. Apfel. Apple. *ÄP-pel.*

508. Apfelmus. Apple sauce.
ÄP-pel-ssôhss.

509. Trauben. Grapes. *grehpss.*

510. Pampelmuse. Grapefruit.
GREHP-fruht.

511. Citrone. Lemon. *LEM-men.*

512. Melone. Melon. *MEL-len.*

513. Wassermelone. Watermelon.
UÔH-ter-mel-len.

514. Nüsse. Nuts. *natz.*

515. Erdnüsse. Peanuts. *PIE-natz.*

516. Walnüsse. Walnuts. *UÔHL-natz.*

517. (Reife, grüne) Oliven.
(Ripe, green) olives.
(reip, grien) AL-liws.

518. Apfelsine. Orange. *AR-indsch.*

519. Pfirsich. Peach. *pietsch.*

520. Rosinen. Raisins. *REH-sins.*

521. Himbeeren. Raspberries.
RÄHS-ber-ries.

522. Erdbeeren. Strawberries.
SSTRÔH-ber-ries.

523. Kirschen. Cherries. *TSCHÄH-ries.*

GETRÄNKE. BEVERAGES

524. Kaffee (schwarz, mit Sahne).
Coffee (black, with cream)
KÔF-fie (bläk, uith kriem).

525. Limonade. Lemonade. *lem-me-NEHD.*

526. Milch. Milk. *milk.*

527. Tee (mit Citrone, mit Sahne).
Tea (with lemon, with cream).
tie (uith LEM-men, uith kriem).

528. Brause. Soda pop. *SSOH-da pahp.*

NACHTISCH. DESSERTS

529. Kuchen. Cake. *kehk.*

530. Kekse. Cookies. *KUK-ies.*

531. Schokolade. Chocolate.
TSCHAK-ke-lit.

532. Vanille. Vanilla. *we-NIL-la.*

533. Eiercreme. Custard. *KASS-terd.*

534. Eis. Ice-cream. *EISS-kriem.*

535. Marmelade. Jam. *dschäm.*

536. Gelee. Jelly. *DSCHEL-li.*

ANDERES. OTHERS

537. Käse. Cheese. *tschies.*

538. Mostrich. Mustard. *MASS-terd.*

539. Nudeln. Noodles. *NUH-dels.*

540. Reis. Rice. *reiss.*

541. Hafergrütze. Oatmeal. *OHT-miel.*

542. Geröstetes Brot. Toast. *tohsst.*

GOTTESHÄUSER
PLACES OF WORSHIP

544. (Katholische, anglikanische) Kirche.
(Catholic, Anglican) Church.
(KÄ-the-lick, ÄNG-glick-en) tschöhrtsch.

545. Eine protestantische Kirche.
A Protestant Church.
e PRA-tes-tent tschöhrtsch.

546. Eine Synagoge.
A Synagogue.
e SSIN-ne-gahgg.

547. Wo gibt es einen Gottesdienst auf deutsch, italienisch, spanisch?
Where is there a service in German, Italian, Spanish?
uähr is thähr e SSÖHR-wiss in DSCHÖHR-men, i-TÄH-li-en, SSPÄH-nisch)?

548. Wann ist (der Gottesdienst, die Messe)?
When is the (service, mass)?
uenn is the (SSÖHR-wiss, mähss)?

549. Gibt es einen (deutsch, italienisch, spanisch) sprechenden Priester?
Is there a (German, Italian, Spanish) speaking priest?
is thär e (DSCHÖH-men, i-TÄH-li-en, SSPÄH-nisch) SSPIE-king priesst?

550. Rabbiner. Geistlicher.
Rabbi. Minister.
RÄH-bei. MIN-niss-ter.

FEIERTAGE. HOLIDAYS

551. Weihnachten. Neujahr. Ostern.
Christmas. New Year's. Easter.
KRISS-mess. njuh jiers. IESS-ter.

BESICHTIGUNG. SIGHTSEEING

553. Ich möchte einen Führer haben der —— spricht.
I want a guide who speaks ——.
ei uant e geidd huh sspiekss ——.

554. Was sind die Gebühren pro (Stunde, Tag)?
What is the charge per (hour, day)?
uatt is the tschahrdsch pöhr (AU-er, deh)?

555. Heimisches Kunstgewerbe.
Native arts and crafts.
NEH-tiw ahrtz ändd krähftz.

556. Gemälde (Malerei). Skulptur (Bildhauerei).
Painting. Sculpture.
PEHN-ting. SSKALP-tscher.

557. Werde ich Zeit haben, die Museen zu besuchen?
Shall I have time to visit the museums?
schähl ei häw teim tu wi-sitt the mju-SIE-ems?

558. Die Kirche. Das Rathaus.
The Cathedral. The City hall.
the ke-THIE-drel. the SSIT-ti hôl.

559. Der Fluss. Der See.
The river. The lake.
the RIW-wer. the lehk.

560. Ist er (sie, es) noch offen?
Is it still open?
is it sstill OH-pen?

561. Wie lange bleibt er (sie, es) offen?
How long does it stay open?
hau lông das it ssteh OH-pen?

562. Wie lange muss ich warten?
How long must I wait?
hau lông masst ei ueht?

563. Wo ist der (Eingang, Ausgang)?
Where is the (entrance, exit)?
uähr is thi (EN-trenss, EG-ssitt)?

564. Was kostet der Zutritt?
What is the price of admission?
uatt is the preiss aw äd-MISCH-en?

565. Brauchen wir einen Führer?
Do we need a guide?
du uie niedd e geidd?

566. Wieviel kostet das Reisehandbuch?
How much is the guidebook?
hau matsch is the GEIDD-bukk?

567. Darf ich photographieren?
May I take photographs?
meh ei tehk FOH-to-grähfss?

568. Verkaufen Sie Postkarten?
Do you sell postcards?
du juh ssell POHSST-kards?

569. Haben Sie ein Buch über ——?
Do you have a book about ——?
du juh häw e bukk e-BAUT ——?

570. Bringen Sie mich in das Hotel zurück.
Take me back to the hotel.
tehk mie bäk tu the ho-TELL.

571. Fahren Sie über —— zurück.
Go back by way of ——.
goh bäk bei ueh aw ——.

VERGNÜGUNGEN. AMUSEMENTS

574. Ein Konzert. Filme.
A concert. Movies.
e KAN-ssert. MUH-wies.

575. Der Strand. Tennis. Pferderennen.
The beach. Tennis. Horseracing.
the bietsch. TEN-niss. HÔRSS-reh-ssing.

576. Skifahren. Schlittschuhlaufen.
Skiing. Skating.
SSKIE-ing. SSKEH-ting.

577. Nachtlokal. Die Oper. Das Theater.
Night Club. The opera. The theater.
neit klabb. thi AP-pe-ra. the THIE-e-ter.

578. Findet heute eine Matinée statt?
Is there a matinée today?
is thähr e mät-tin-NEH tu-DEH?

579. Wann fängt die (Aufführung, Vorstellung) an?
When does the (performance, floorshow) start?
uenn das the (per-FÔHR-menss, FLÔHR-schoh) sstahrt?

580. Gedeckzuschlag. Mindestpreis.
Cover charge. Minimum.
KA-wer tschahrdsch. MIN-ni-mamm.

581. Wohin können wir tanzen gehen?
Where can we go to dance?
uähr kän uie goh tu dähnss?

582. Haben Sie noch Plätze für heute Abend?
Have you any seats for tonight?
häw juh EN-ni ssietz fôr tu-NEIT?

583. Ein Parkettplatz. Ein reservierter Platz.
An orchestra seat. A reserved seat.
än ÔHR-kess-tra ssiet. e re-SÖHRWDD ssiet.

584. Im (zweiten) Rang. Die Loge.
In the balcony. The box.
in the BÄL-ke-ni. the bax.

585. Kann ich dort gut (sehen, hören)?
Can I (see, hear) well from there?
kän ei (ssie, hier) uell framm thähr?

586. Nicht zu (nah, weit).
Not too (near, far).
nat tu (nier, fahr).

587. Die Musik ist ausgezeichnet.
The music is excellent.
the MJUH-sick is ECK-sse-lent.

588. Das ist sehr (interessant, komisch).
That is very (interesting, funny).
thät is WE-ri (IN-te-resst-ing, FAN-ni).

589. Darf ich um diesen Tanz bitten?
May I have this dance?
meh ei häw thiss dähnss?

590. Ist jetzt Pause?
Is this the intermission?
is thiss thi in-ter-MISCH-en?

EINKAUFEN
SHOPPING AND PERSONAL SERVICES

593. Ich möchte einkaufen gehen.
I want to go shopping.
ei uant tu goh SCHAP-ing.

594. Wo ist die Bäckerei?
Where is the bakery?
uähr is the BEH-ke-ri?

595. Ein Konfitürengeschäft. Ein Zigarrenladen.
A candy store. A cigar store.
e KÄN-di sstôhr. e ssi-GAHR sstôhr.

596. Ein Kleidergeschäft. Ein Kaufhaus.
A clothing store. A department store.
e KLOH-thing sstôhr. e di-PAHRT-ment sstôhr.

597. Eine Drogerie. Ein Delikatessengeschäft.
A drug store. A grocery.
e dragg sstôhr. e GROH-sse-ri.

598. Ein Eisenwarengeschäft. Ein Hutladen.
A hardware store. A hat shop.
e HAHRDD-uähr sstôhr. e hät schap.

599 Ein Juweliergeschäft. Ein Schuhgeschäft.
A jewelry store. A shoe store.
e DSCHUHL-ri sstôhr. e schuh sstôhr.

600. Ein Fleischerladen. Ein Schneiderladen.
A meat market. A tailor shop.
e miet MAHR-ket. e TEH-ler schap.

601. Der Schumacher. Der Uhrmacher.
Shoemaker. Watchmaker.
SCHUH-meh-ker. UATSCH-meh-ker.

Siehe auch KLEIDUNG.

602. Ausverkauf. Gelegenheits-Ausverkauf.
Sale. Bargain sale.
ssehl. BAHR-gen ssehl.

603. Ich möchte —— kaufen.
I want to buy ——.
ei uant tu bei ——.

604. Das gefällt mir (nicht).
I (do not) like this.
ei (du nat) leik thiss.

605. Wieviel kostet das?
How much is that?
hau matsch is thät?

606. Es ist sehr teuer.
It is very expensive.
it is WE-ri ex-PENN-ssiww.

607. Ich möchte lieber etwas (Besseres, Billigeres) haben.
I prefer something (better, cheaper).
ei pri-FÖHR SSAMM-thing (BET-ter, TSCHIE-per).

608. Zeigen Sie mir ein paar andere.
Show me some others.
schoh mie ssamm A-thers.

609. Darf ich dies anprobieren?
May I try this on?
meh ei trei thiss ahn?

610. Kann ich eins (eine, einen) bestellen?
Can I order one?
kän ei ÔHR-der uan?

611. Wie lange wird es dauern?
How long will it take?
hau lông uill it tehk?

612. Bitte nehmen Sie mir Mass.
Please take my measurements.
plies tehk mei ME-scher-mentz.

Siehe auch MASSE.

614. Es passt mir nicht.
It does not fit me.
it das nat fitt mie.

615. Es ist zu (lang, kurz).
It is too (long, short).
it is tu (lông, schôrt).

616. Es steht mir (nicht).
It is (not) becoming to me.
it is (nat) bi-KAM-ming tu mie.

617. Wollen Sie dies bitte einpacken?
Will you wrap this please?
uill juh räp thiss plies?

618. An wen zahle ich?
Whom do I pay?
huhm du ei peh?

619 Können Sie dies nach —— schicken?
Can you ship this to ——?
kän juh schipp thiss tu ——?

620. Bitte, schicken Sie mir eine Rechnung.
Please bill me.
plies bill mie.

POST. POST OFFICE

621. Wo ist die Post?
Where is the Post office?
uähr is the POHSST AF-fiss?

622. (Eine Postkarte, ein Brief) nach ——.
A (post card, letter) to ——.
e (pohsst kahrdd, LET-ter) tu ——.

623. Wieviel Briefmarken brauche ich?
How many stamps do I need?
hau ME-ni sstähmpss du ei niedd?

624. Vier drei-Cent-Marken.
Four three-cent stamps.
fôr thrie ssent sstähmpss.

625. Es ist nichts Zollpflichtiges dabei.
There is nothing dutiable in this.
thär is NA-thing DJUH-ti-ebl in thiss.

626. Wird das heute noch abgehen?
Will this go out today?
uill thiss goh aut tu-DEH?

627. Geben Sir mir bitte eine Quittung.
Give me a receipt, please.
giw mie e ri-SSIET plies.

628. Ich möchte eine Postansweisung schicken.
I want to send a money order.
ei uant tu ssendd e MAN-ni ÔHR-der.

629. Zu welchem Schalter muss ich gehen?
To which window do I go?
tu uitsch UIN-doh du ei goh?

630. Mit Luftpost. Paketpost.
By airmail. Parcel Post.
bei ÄHR-mehl. PAHR-ssel pohsst.

631. Eingeschrieben. Eilbrief. Versichert.
Registered. Special Delivery. Insured.
REDSCH-iss-terdd. SSPESCH-ei di-LIW-e-ri in-SCHURDD.

BANK. BANK

634. Wo ist die nächste Bank?
Where is the nearest bank?
uähr is the NIER-esst bähnk?

635. An welchem Schalter kann ich dies einlösen?
At which window can I cash this?
ät uitsch UIN-doh kän ei kähsch thiss?

636. Können Sie mir das wechseln?
Can you change this for me?
kän juh tschehndsch this fôr mie?

637. Würden Sit bitte einen Scheck einlösen?
Will you cash a check?
uill juh kähsch e tscheck?

638. Geben Sie mir (nicht) grosse Noten.
(Do not) give me large bills.
(du nat) giw mie lahrdsch bills.

639. Kann ich etwas Kleingeld bekommen?
May I have some change?
meh ei häw ssamm tschehndsch?

640. Kreditbrief.
Letter of credit.
LET-ter aw KRE-ditt.

641. Ich habe Reiseschecks.
I have traveler's checks.
ei häw TRÄ-we-lers techeckss.

642. Eine Geldabhebung.
A bank draft.
e bähnk drähft.

BUCHLADEN UND PAPIERGESCHÄFT
BOOKSTORE AND STATIONER'S

646. Wo gibt es einen Buchladen?
Where is there a bookstore?
uähr is thähr e BUK-sstôhr?

647. Ein Papiergeschäft. Ein Zeitungskiosk.
A stationer's. A newsstand.
e SSTEH-schen-ers. e NJUHS-sstähndd.

648. Zeitungen. Zeitschriften. Wochenblätter.
Newspapers. Magazines. Weeklies.
NJUHS-peh-pers. MÄH-ge-siens. UIEK-lies.

649. Postkarten. Spielkarten.
Post cards. Playing cards.
POHSST-kahrds. PLEH-ing kahrds.

650. Glückwunschkarten.
Greeting cards.
GRIE-ting kahrds.

651. Schreibpapier. Tinte. Löschpapier.
Writing paper. Ink. Blotter.
REIT-ing PEH-per. ink. BLAT-ter.

652. (Luftpost) Kuverts. Ein Bleistift.
(Airmail) envelopes. A pencil.
(ÄHR-mehl) EN-we-lohpss. e PEN-ssel.

653. Ein Lexikon. Ein Reisehandbuch.
A dictionary. A guidebook.
e DICK-schen-ä-ri. e GEIDBUKK.

654. Eine Karte von ——.
A map of ——.
e mäp aw ——.

655. Ein Füllfederhalter. Zeichenmaterial.
A fountain pen. Artist's materials.
e FAUN-ten penn. AHR-tisstss me-TIE-ri-els.

656. (Starker) Bindfaden. Ein Radiergummi.
(Strong) string. An eraser.
(sstrong) sstring. än i-REH-sser.

657. Farbband. Kohlepapier.
Typewriter ribbon. Carbon paper.
TEIP-rei-ter RIB-ben. KAHR-ben PEH-per.

658. Seidenpapier. Packpapier.
Tissue Paper. Wrapping paper.
TISCH-uh PEH-per. RÄP-ing PEH-per.

ZIGARRENLADEN. CIGAR STORE

661. Wo ist der nächste Zigarrenladen?
Where is the nearest cigar store?
uähr is the NIER-esst ssi-GAHR sstôhr?

662. Ich möchte ein paar Zigarren haben.
I want some cigars.
ei uant ssamm ssi-GAHRS.

663. Eine Schachtel Cigaretten, bitte.
A pack of cigarettes, please.
e pähk aw ssi-ga-RETZ, plies.

664. Bitte zeigen Sie mir ein paar Cigarettenetuis.
Please show me some cigarette cases.
plies schoh mie ssamm ssi-ga-RETT KEHsses.

665. Ich brauche einen Anzünder.
I need a lighter.
ei niedd e LEI-ter.

666. Feuerstein. Flüssig(keit).
Flint. Fluid.
flint. FLUH-idd.

667. Streichhölzer. Eine Pfeife.
Matches. A pipe.
MÄ-tsches. e peip.

668. Pfeifentabak. Ein Beutel.
Pipe tobacco. A pouch.
peip te-BÄ-ko. e pautsch.

HERREN UND DAMENFRISEURGESCHÄFT
BARBER SHOP AND BEAUTY PARLOR

671. Wo gibt es einen guten Barbier?
Where is there a good barber?
uähr is thähr e gudd BAHR-ber?

672. Ich möchte (die Haare geschnitten bekommen, rasiert werden).
I want a (haircut, shave).
ei uant e (HÄHR-katt, schehww).

673. Nicht zu kurz.
Not too short.
nat tu schôhrt.

674. Schneiden Sie oben nichts ab.
Do not cut any off the top.
du nat katt EN-ni ôf the tap.

675. Nehmen Sie (kein) Öl.
(Do not) put on oil.
(du nat) putt ahn eul.

676. Ich trage den Scheitel auf der (anderen) Seite.
I part my hair on the (other) side.
ei pahrt mei hähr ahn the (A-ther) sseidd.

677. In der Mitte.
In the middle.
in the MID-dl.

678. Das Wasser ist zu (heiss, kalt).
The water is too (hot, cold).
the UÔH-ter is tu (hat, kohldd).

679. Ich möchte meine Schuhe geputzt haben.
I want my shoes shined.
ei uant mei schuhs scheindd.

680. Kann ich für —— eine Verabredung machen?
Can I make an appointment for ——?
kän ei mehk än e-PEUNT-ment fôr ——?

681. Ich möchte den Kopf gewaschen haben.
I want a shampoo.
ei uant e schäm-PUH.

682. Eine Wasserwelle. Eine Dauerwelle.
A finger wave. A permanent.
e FING-ger uehww. e PÖHR-me-nent.

683. Eine Gesichtmassage. Eine Maniküre.
A facial. A manicure.
e FEH-schel. e MÄ-ni-kjur.

PHOTOGRAPHIE. PHOTOGRAPHY

686. Ich möchte einen (Farben) Rollfilm haben.
I want a roll of (color) film.
ei uant e rohl aw (KAL-ler) film.

687. Die Grösse ist ——.
The size is ——.
the sseis is ——.

688. Film für eine Kino-Kamera. Für diesen Apparat.
Movie film. For this camera.
MUH-wie film. for thiss KÄ-me-ra.

689. Was berechnen Sie für Entwickeln eines Rollfilms?
What is the charge for developing a roll?
uat is the tschahrdsch fôr di-WEL-le-ping e rohl?

690. Für einen Abzug von jedem Bild.
For one print of each.
fôr uann print aw ietsch.

691. Für eine Vergrösserung.
For an enlargement.
fôr än en-LAHRDSCH-ment.

692. Der Apparat funktioniert nicht.
The camera is out of order.
the KÄ-me-ra is aut aw ÔHR-der.

693. Wann werden sie fertig sein?
When will they be ready?
uenn uill theh bie RED-di?

694. Verleihen Sie Photoapparate?
Do you rent cameras?
du juh rent KÄ-me-ras?

695. Ich möchte gern einen für heute haben.
I should like one for today.
ei schudd leik uann fôr tu-DEH.

WASCHEN UND REINIGEN
LAUNDRY AND DRY CLEANING

698. Wo ist die nächste (Wäscherei Reinigungsanstalt)?
Where is the nearest (laundry, dry cleaner)?
uähr is the NIER-esst (LÔHN-dri, drei KLIE-ner)?

699. (Gewaschen, ausgebessert) werden.
To be (washed, mended).
tu bie (uascht, MEN-dedd).

700. (Gereinigt, gebügelt) werden.
To be (cleaned, pressed).
tu bie (kliendd, presst).

701. Waschen Sie dies nicht in heissem Wasser.
Do not wash this in hot water.
du nat uasch thiss in hat UÔH-ter.

702. Nehmen Sie lauwarmes Wasser.
Use lukewarm water.
jus LUHK-uôhrm UÔH-ter.

703. Seien Sie sehr vorsichtig.
Be very careful.
bie WE-ri KÄR-fel.

704. Stärken Sie (nicht) die Kragen.
(Do not) starch the collars.
(du nat) sstahrtsch the KAH-lers.

705. Wann kann ich dies wieder haben?
When can I have this?
uenn kän ei häw thiss?

706. Hier ist die Liste.
Here is the list.
hier is the lisst.

707. Der Gürtel fehlt.
The belt is missing.
the belt is MIS-sing.

KLEIDUNG. CLOTHING

711. Schürze. Apron. *EH-pren.*

712. Bademütze. Bathing cap.
BEH-thing käpp.

713. Badeanzug. Bathing suit.
BEH-thing ssjut.

714. Bluse. Blouse. *blauss.*

715. Büstenhalter. Brassiere. *bra-SIER.*

716. Mantel (Jackett). Coat. *koht.*

717. Kragen. Collar. *KAH-ler.*

718. Windeln. Diapers. *DEI-pers.*

719. Kleid. Dress. *dress.*

720. Strumpfhalter. Garters. *GAHR-ters.*

721. Handschuhe. Gloves. *glaws.*

722. Taschentuch. Handkerchief.
HÄNG-ker-tschff.

723. Hut. Hat. *hät.*

724. Jacke. Jacket. *DSCHÄK-ett.*

725. Schlips. Necktie. *NECK-tei.*

726. Nachthemd. Nightgown.
NEIT-gaun.

727. Überzieher. Overcoat. *OH-wer-koht.*

728. Pyjama. Pyjamas. *pi-DSCHAH-mas.*

729. Schlüpfer. Panties. *PÄHN-ties.*

730. Unterrock. Petticoat. *PET-ti-koht.*

731. Regenmantel. Raincoat.
REHN-koht.

732. Reitanzug. Riding clothes.
REI-ding klohs.

733. Robe (Amtstracht, Morgenrock).
Robe. *rohbb.*

734. Hemd. Shirt. *schöhrt.*

735. Kurze Hosen. Shorts. *schôhrtz.*

736. Unterhemd. Undershirt.
AN-der-schöhrt.

737. Unterrock. Slip. *sslipp.*

738. Hausschuhe. Slippers. *SSLIP-pers.*

739. Socken. Socks. *ssahkss.*

740. Nylon Strümpfe. Nylon stockings.
NEI-lahn SSTAHK-kings.

741. Anzug. Suit. *ssjuht.*

742. Hosenträger. Suspenders.
ssuss-PEN-ders.

743. Sweater. Sweater. *SSUET-ter.*

744. Hosen. Trousers. *TRAU-sers.*

745. Unterkleidung. Underwear.
AN-der-uähr.

746. Weste. Vest. *wesst.*

GESUNDHEIT UND UNFÄLLE
HEALTH AND ACCIDENTS

749. Ein Unfall hat stattgefunden.
There has been an accident.
thär häs bin än ÄK-ssi-dent.

750. Holen Sie (einen Doktor, eine Krankenschwester).
Get a (doctor, nurse).
gett e (DAK-ter, nöhrss).

751. Lassen Sie einen Krankenwagen holen.
Send for an ambulance.
ssendd fôr än ÄM-bu-lenss.

752. Bitte bringen Sie Decken.
Please bring blankets.
plies bring BLÄNG-ketz.

753. Eine Bahre. Wasser.
A stretcher. Water.
e SSTRETSCH-er. UÔH-ter.

754. Er ist (schwer) verletzt.
He is (seriously) injured.
hie iz (SSI-ri-ess-li) IN-dscherdd.

755. Helfen Sie mir, ihn zu tragen.
Help me carry him.
help mie KÄR-ri him.

756. Er wurde überfahren (umgeworfen).
He was knocked down.
hie uaz nackt daun.

757. Sie ist (gefallen, in Ohnmacht gefallen).
She has (fallen, fainted).
schie häz (FÔHL-en, FEHN-tedd).

758. Ich fühle mich schwach.
I feel faint.
ei fiel fehnt.

759. Er hat (einen Bruch, eine Quetschung, einen Schnitt).
He has a (fracture, bruise, cut).
hie häz e (FRÄK-tscher, bruhz, katt).

760. Er hat sich (die Hand verbrannt, in die Hand geschnitten).
He has (burned, cut) his hand.
hie häz (böhrndd, katt) hiz händd.

761. Es (blutet, ist geschwollen).
It is (bleeding, swollen).
it iz (BLIE-ding, SSUOH-len).

762. Können Sie dies verbinden?
Can you dress this?
kän juh dress thiss?

763. Haben Sie irgendwelche (Binden, Schienen)?
Have you any (bandages, splints)?
häw juh EN-ni (BÄN-de-dsches, ssplintz)?

764. Ich brauchte etwas zum Unterbinden (eines Gliedes).
I need something for a tourniquet.
ei niedd SSAMM-thing fôr e TÖHR-ni-kett.

765. Sind Sie in Ordnung?
Are you all right?
ahr juh ôhl reit?

766. Es schmerzt hier.
It hurts here.
it höhrtz hier.

767. Ich möchte mich einen Augenblick hinsetzen.
I want to sit down a moment.
ei uant tu ssit daun e MOH-ment.

768. Ich kann mein —— nicht bewegen.
I cannot move my ——.
ei KÄN-nat muhww mei ——.

769. Ich habe mir den —— verletzt.
I have hurt my ——.
ei häw höhrt mei ——.

Siehe TEILE DES KÖRPERS.

770. Kann ich am Montag reisen?
Can I travel on Monday?
kän ei TRÄ-wel ahn MANN-deh?

771. Bitte benachrichtigen Sie (meinen Ehemann, meine Ehefrau).
Please notify my (husband, wife).
plies NOH-ti-fei mei (HAS-bendd, ueif).

772. Hier ist (mein Ausweis, meine Karte).
Here is my (identification, card).
hier is mei (ei-den-ti-fi-KEH-schen, kahrdd).

KRANKHEIT. ILLNESS

775. Ich möchte einen (Doktor, Spezialarzt) aufsuchen.
I wish to see a (doctor, specialist).
ei uisch tu ssie e (DAK-ter, SSPESCH-e-lisst).

776. Ein (deutscher, italienischer, spanischer) Arzt.
A (German, Italian, Spanish) doctor.
e (DSCHÖH-men, i-TÄH-li-en, SSPÄH-nisch) DAK-ter.

777. Ich schlafe nicht gut.
I do not sleep well.
ei du nat ssliep uell.

778. Der Fuss tut mir weh.
My foot hurts.
mei futt höhrtz.

779. Mein Kopf schmerzt.
My head aches.
mei hedd ehkss.

780. Ich habe ein Geschwür.
I have an abscess.
ei häw än ÄB-ssess.

781. Blinddarmentzündung. Gallenerkrankung.
Appendicitis. Biliousness.
e-pen-di-SSEI-tiss. BILL-jes-ness.

782. Ein (Insekten) Stich. Eine Blase.
A (insect) bite. A blister.
e (IN-ssekt) beit. e BLISS-ter.

783. Eine Verbrühung. Eine Verbrennung.
A boil. A burn.
e beul. e böhrn.

784. Schüttelfrost. Eine Erkältung.
Chills. A cold.
tschills. e kohldd.

785. Verstopfung. Einen Husten.
Constipation. A cough.
kan-ssti-PEH-schen. e kôf.

786. Einen Krampf. Durchfall.
A cramp. Diarrhoea.
e krämp. dei-e-RIE-a.

787. Ruhr. Ohrenschmerzen.
Dysentery. An earache.
DISS-en-ter-ri. än IER-ehk.

788. Fieber. Lebensmittelvergiftung.
A fever. A food poisoning.
e FIE-wer. e fuhdd PEU-sen-ning.

789. Heiserkeit. Verdauungsstörung.
Hoarseness. Indigestion.
HÔRSS-ness. in-di-DSCHESS-tschen.

790. Übelkeit. Lungenentzündung.
Nausea. Pneumonia.
NÔS-si-a. nju-MOHN-ja.

791. Halsschmerzen. Wunde Stelle.
A sore throat. Sore.
e ssôhr throht. ssôhr.

792. Abgeschürft. Eine Verstauchung.
Chafed. A sprain.
tschehft. e ssprehn.

793. Sonnenbrand. Sonnenstich (Hitzschlag).
Sunburn. Sunstroke.
SSANN-böhrn. SSANN-sstrohk.

794. Typhus. Sich übergeben.
Typhoid fever. To vomit.
TEI-feudd FIE-wer. tu WAM-it.

795. Was soll ich tun?
What am I to do ?
uatt äm ei tu du?

796. Muss ich im Bett bleiben?
Must I stay in bed?
masst ei ssteh in bedd?

797. Muss ich in ein Krankenhaus gehen?
Do I have to go to a hospital?
du ei häw tu goh tu e HASS-pi-tel?

798. Darf ich aufstehen?
May I get up?
meh ei gett app?

799. Ich fühle mich besser.
I feel better.
ei fiel BET-ter.

800. Wann, glauben Sie, wird es mir besser gehen?
When do you think I'll be better?
uenn du juh think eil bie BET-ter.

801. Wann werden Sie wiederkommen?
When will you come again?
uenn uill juh kamm e-GENN?

802. Ein Tropfen. Ein Teelöffel voll.
A drop. A teaspoonful.
e drap. e TIE-sspuhn-full.

803. Heisses Wasser. Eis. Medizin.
Hot water. Ice. Medicine.
hat UÔH-ter. eiss. MED-di-ssin.

804. Eine Tablette. Ein Rezept.
A pill. A prescription.
e pill. e pri-SSKRIPP-schen.

805. Jede Stunde. (Vor, nach) den Mahlzeiten.
Every hour. (Before, after) meals.
E-we-ri AU-er. (bi-FÔHR, ÄF-ter) miels.

806. Zwei mal täglich.
Twice a day.
tueiss e deh.

807. Beim zu Bett gehen. Beim Aufstehen.
On going to bed. On getting up.
ahn GOH-ing tu bedd. ahn GET-ting app.

808. Röntgenstrahlen.
X-rays.
EX-rehs.

Siehe auch DROGERIE.

ZAHNARZT. DENTIST

811. Kennen Sie einen guten Zahnarzt?
Do you know a good dentist?
du juh noh e gudd DEN-tisst?

812. Dieser (Schneide, Backen) Zahn schmerzt.
This (front, back) tooth hurts.
thiss (frant, bäck) tuhth höhrtz.

813. Können Sie es (vorläufig) in Ordnung bringen?
Can you fix it (temporarily)?
kän juh fix it (tem-pe-RÄ-ri-li)?

814. Ich habe eine Füllung verloren.
I have lost a filling.
ei häw lôsst e FIL-ling.

815. Mir ist ein Zahn abgebrochen.
I have broken a tooth.
ei häw BROH-ken e tuhth.

816. Ich möchte ihn (nicht) gezogen haben.
I (do not) want it extracted.
ei (du nat) uant it ex-TRÄK-tedd.

817. Können Sie dieses Gebiss reparieren?
Can you repair this denture?
kän juh ri-PÄR thiss DENN-tscher?

818. Örtliches Betäubungsmittel.
Local anaesthetic.
LOH-kel ä-niss-THET-tick.

DROGERIE. DRUG STORE

821. Wo gibt es eine Drogerie?
Where is there a drug store?
uähr is thär e DRAGG-sstôhr?

822. Können Sie ein Rezept ausführen?
Can you fill a prescription?
kän juh fill e pri-SSKRIP-schen?

823. Wie lange wird es dauern?
How long will it take?
hau lông uill it tehk?

824. Ich möchte Heftpflaster haben.
I want adhesive tape.
ei uant äd-HIE-ssiw tehp.

825. Alkohol. Desinfektionsmittel. Aspirin.
Alcohol. Antiseptic. Aspirin.
ÄL-ke-hôl. än-ti-SSEP-tick. ÄSS-pi-rin.

826. Schmerzstillendes Mittel. Verbandzeug.
Analgesic. Bandages.
än-el-DSCHIE-sick. BÄN-de-dschess.

827. Doppelkohlensaures Natron.
Bicarbonate of soda.
bei-KAHR-ben-nett aw SSOH-da.

828. Borsäure. Eine (Haar, Zahn) Bürste.
Boric acid. A (hair, tooth) brush.
BOH-rick ÄSS-idd. e (HÄHR, TUHTH) brasch.

829. Karbolsäure. Rizinusöl.
Carbolic acid. Castor oil.
kahr-BAL-lick ÄSS-idd. KÄSS-ter eul.

830. Reinigungsmittel (flüssig). Coldkreme.
Cleaning fluid. Cold cream.
KLIEN-ing FLUH-idd. kohldd kriem.

831. Ein Kamm. Hühneraugenpflaster. Watte.
A comb. Corn pads. Cotton.
e kohm. kôhrn pädş. KAT-en.

832. Ein Enthaarungsmittel. Ein Mittel zur Geruchsbeseitigung.
A depilatory. A deodorant.
e di-PILL-e-tô-ri. e di-OH-de-rent.

833. Ohrenstöpsel. Bittersalz.
Ear stoppers. Epsom salts.
ier SSTAHP-erş. EP-ssamm ssôhltz.

834. Ein Augenbecher. Gaze. Haarwasser.
An eye cup. Gauze. Hair tonic.
än ei kapp. gôhş. hähr TAN-nick.

835. Eine Wärmflasche. Ein Eisbeutel.
A hot water bottle. An ice bag.
e hat UÔH-ter BAT-tl. än eiss bähgg.

836. Mittel gegen Insektenstiche. Insektenvertreibungsmittel.
Insect bite lotion. Insect repellent.
IN-ssekt beit LOH-schen. IN-ssekt ri-PELlent.

837. Jod. Ein Abführmittel.
Iodine. A laxative.
EI-o-dein. e LÄX-sse-tiw.

838. Lippenstift. Ein Tropfröhrchen (zur Einträufelung).
Lipstick. A medicine dropper.
LIP-sstick. e MED-di-ssin DRAP-er.

839. Ein Mundwasser. Wasserstoff-Superoxyd.
A mouth wash. Peroxide.
e mauth uasch. pe-RAX-sseidd.

840. Gift. Puder. Chinin.
Poison. Powder. Quinine.
PEU-şen. PAU-der. KUEI-nein.

841. Rouge. Damenbinden.
Rouge. Sanitary napkins.
ruhsch. SSÄ-ni-te-ri NÄP-kinş.

842. Ein Beruhigungsmittel. Haarwäsche (flüssig, Kreme).
A sedative. Shampoo (liquid, cream).
e SED-de-tiw. schäm-PUH (LI-kuidd, kriem).

843. Rasierwasser. Rasierkreme (ohne Pinsel).
Shaving lotion. Shaving cream (brushless).
SCHEH-wing LOH-schen. SCHEH-wing kriem (BRASCH-less).

844. Seife. Sonnenbrandsalbe. Riechsalz.
Soap. Sunburn Ointment. Smelling salts.
ssohp. SSANN-böhrn EUNT-ment. SSMEL-ling ssôhltz.

845. Hautöl (zum braun brennen). Thermometer.
Suntan oil. Thermometer.
SSAN-tän eul. thör-MA-me-ter.

846. Zahn(paste, pulver).
Tooth (paste, powder).
TUHTH (pehsst, pau-der).

847. Rasierapparat. Rasierklingen.
Safety razor. Razor blades.
SSEHF-ti REH-ser. REH-ser blehdds.

TEILE DES KÖRPERS
PARTS OF THE BODY

850. Der Fussknöchel. The ankle.
the ANG-kel.

851. Der Blinddarm. The appendix.
thi e-PEN-dix.

852. Der Arm. The arm. *thi ahrm.*

853. Der Rücken. The back. *the bäck.*

854. Das Blut. The blood: *the bladd.*

855. Der Knochen. The bone. *the bohn.*

856. Die Wange. The cheek. *the tschiek.*

857. Die Brust. The chest. *the tschesst.*

858. Das Kinn. The chin. *the tschin.*

859. Das Schlüsselbein. The collar bone.
the KAH-ler bohn.

860. Das Ohr. The ear. *thi ier.*

861. Der Ellbogen. The elbow.
thi EL-boh.

862. Das Auge. The eye. *thi ei.*

863. Die Augenbrauen. The eyebrows.
thi EI-braus.

864. Die Wimpern. The eyelashes.
thi EI-lähsch-es.

865. Das Augenlid. The eyelid.
thi EI-lidd.

866. Das Gesicht. The face. *the fehss.*

867. Der Finger. The finger. *the FING-ger.*

868. Der Fuss. The foot. *the futt.*

869. Die Stirn. The forehead.
the FAR-edd.

870. Das Haar. The hair. *the hähr.*

871. Die Hand. The hand. *the hähndd.*

872. Der Kopf. The head. *the hedd.*

873. Das Herz. The heart. *the hahrt.*

874. Der Hacken. The heel. *the hiel.*

875. Die Hüfte. The hip. *the hipp.*

876. Die Eingeweide. The intestines.
the in-TESS-tins.

877. Der Kiefer. The jaw. *the dschôh.*

878. Das Gelenk. The joint. *the dscheunt.*

879. Die Niere. The kidney. *the KIDD-nie.*

880. Das Knie. The knee. *the nie.*

881. Das Bein. The leg. *the legg.*

882. Die Lippe. The lip. *the lipp.*

883. Die Leber. The liver. *the LIW-wer.*

884. Die Lunge. The lung. *the lang.*

885. Der Mund. The mouth. *the mauth.*

886. Der Muskel. The muscle. *the MAS-sel.*

887. Der Nagel. The nail. *the nehl.*

888. Der Hals. The neck. *the neck.*

889. Der Nerv. The nerve. *the nöhrw.*

890. Die Nase. The nose. *the nohs.*

891. Die Rippe. The rib. *the ribb.*

892. Die Schulter. The shoulder.
the SCHOHL-der.

893. Die (rechte, linke) Seite.
The (right, left) side.
the (reit, left) sseidd.

894. Die Haut. The skin. *the sskinn.*

895. Der Schädel. The skull. *the sskall.*

896. Das Rückgrat. The spine. *the sspein.*

897. Der Magen. The stomach.
the SSTAM-meck.

898 Der Zahn. The tooth. *the tuhth.*

899. Die Hüfte. The thigh. *the thei.*

900. Die Kehle. The throat. *the throht.*

901. Der Daumen. The thumb. *the thamm.*

902. Der Zeh. The toe. *the toh.*

903. Die Zunge. The tongue. *the tang.*

904. Die Mandeln. The tonsils.
the TAN-ssels.

905. Die Taille. The waist. *the uehsst.*

906. Das Handgelenk. The wrist.
the risst.

NACHRICHTEN-ÜBERMITTLUNG: TELEFON
COMMUNICATIONS: TELEPHONE

909. Wo kann ich telefonieren?
Where can I telephone?
uähr kän ei TEL-le-fohn?

910. Würden Sie bitte für mich telephonieren?
Will you please telephone for me?
uill juh plies TEL-le-fohn fôr mie?

911. Ich möchte ein Ortsgespräch nach —— haben.
I want to make a local call to ——.
ei uant tu mehk e LOH-kel kôhl tu ——.

912. Ein Ferngespräch.
A long distance call.
e lông DISS-tenss kôhl.

913. Das (Fräulein vom) Amt wird Sie anrufen.
The operator will call you.
thi AP-pe-reh-ter uill kôhl juh.

914. Ich möchte Nummer ——.
I want number ——.
ei uant NAMM-ber ——.

915. Hallo.
Hello.
hel-LOH.

916. Sie antworten nicht.
They do not answer.
theh du nat ÄHN-sser.

917. Die Leitung ist besetzt.
The line is busy.
the lein is BI-si.

918. Kann ich mit —— sprechen?
May I speak to ——?
meh ei sspiek tu ——?

919. Er ist nicht da.
He is not in.
hie is nat in.

920. Hier ist ——.
This is —— speaking.
this is —— SSPIE-king.

921. Bitte nehmen Sie eine Bestellung für —— auf.
Please take a message for ——.
plies tehk e MES-sidsch fôr ——.

922. Meine Nummer ist ——.
My number is ——.
mei NAMM-ber is ——.

923. Was kostet ein Gespräch nach ——?
How much is a call to ——?
hau matsch is e kôhl tu ——?

924. Sie werden am Telefon verlangt.
There is a telephone call for you.
thähr is e TEL-le-fohn kôhl fôr juh.

TELEGRAMME UND DEPESCHEN
TELEGRAMS AND CABLEGRAMS

927. Wo kann ich (ein Telegramm, eine Kabeldepesche) abschicken?
Where can I send a (telegram, cablegram)?
uähr kän ei ssendd e (TEL-le-gräm, KEH-bel-gräm)?

928. Was kostet es pro Wort nach ——?
What is the rate per word to ——?
uatt is the reht pöhr wöhrdd tu ——?

929. Wo sind die Formulare?
Where are the forms?
uähr ahr the fôhrms.

930. Ich möchte die Antwort bezahlen.
I wish to pay for the answer.
ei uisch tu peh fôr thi ÄHN-sser.

931. Dringend. Wann wird es ankommen?
Urgent. When will it arrive?
ÖHR-dschent. uen uill it e-REIW?

WISSENSWERTES
USEFUL INFORMATION

933. Sonntag.
Sunday.
SSANN-di.

934. Montag. Dienstag.
Monday. Tuesday.
MANN-di. TJUHS-di.

935. Mittwoch. Donnerstag.
Wednesday. Thursday.
UENNS-di. THÖHRS-di.

936. Freitag. Sonnabend.
Friday. Saturday.
FREI-di. SSÄH-ter-di.

MONATE, JAHRESZEITEN UND WETTER
MONTHS, SEASONS, AND WEATHER

939. Januar. Februar.
January. February.
DSCHÄN-ju-er-i. FEBB-ruh-er-i.

940. März. April.
March. April.
mahrtsch. EH-prill.

941. Mai. Juni.
May. June.
meh. dschuhn.

942. Juli. August.
July. August.
dschu-LEI. ÔH-gasst.

943. September. Oktober.
September. October.
ssepp-TEMM-ber. ak-TOH-ber.

944. November. Dezember.
November. December.
no-WEMM-ber. di-SSEMM-ber.

945. Frühling. Sommer.
Spring. Summer.
sspring. SSAM-mer.

946. Herbst. Winter.
Fall. Winter.
fôhl. UIN-ter.

947. Es ist (warm, kalt).
It is (warm, cold).
it is (uôhrm, kohldd).

948. Es ist (schön, gut, schlecht).
It is (fair, good, bad).
it is (fähr, gudd, bähd).

949. Es (regnet, schneit).
It is (raining, snowing).
it is (REH-ning, SSNOH-ing).

950. Die Sonne. Sonnig. Der Schatten.
The sun Sunny. The shade.
the ssann. SSAN-ni. the schehd.

ZEIT UND ZEITAUSDRÜCKE
TIME AND TIME EXPRESSIONS

953. Wie viel Uhr ist es?
What time is it?
uatt teim is it?

954. Es ist zwei Uhr.
It is two o'clock.
it is tu oh-KLAK.

955. Es ist halb sieben.
It is half past six. (6.)
it is häf pähsst six.

956. Es ist ein Viertel nach acht.
It is a quarter past eight.
it is e KUÔHR-ter pähsst eht.

957. Es ist ein Viertel vor neun.
It is a quarter to nine.
it is e KUÔHR-ter tu nein.

958. Um zehn Minuten vor ——.
At ten minutes to ——.
ät tenn MIN-nitz tu ——.

959. Um zehn Minuten nach ——.
At ten minutes past ——.
ät tenn MIN-nitz pähsst ——.

960. Morgens. Abends.
In the morning. In the evening.
in the MÔR-ning. in the IEW-ning.

961. Nachmittags. Mittags.
In the afternoon. At noon.
in thi ähf-ter-NUHN. ät nuhn.

962. Tag. Nacht. Mitternacht.
Day. Night. Midnight.
deh. neit. MIDD-neit.

963. Gestern. Gestern Abend.
Yesterday. Last night.
JESS-ter-deh. lähsst neit.

964. Heute. Heute Abend. Morgen.
Today. Tonight. Tomorrow.
tu-DEH. tu-NEIT. tu-MAR-oh.

965. Vorgestern.
The day before yesterday.
the deh bi-fôr JESS-ter-deh.

966. Voriges Jahr. Voriger Monat.
Last year. Last month.
lähsst jier. lähsst manth.

967. Nächster Montag. Nächste Woche.
Next Monday. Next week.
next MANN-di. next uiek.

968. Vor zwei Wochen.
Two weeks ago.
tu uiekss e-GOH.

969. GRUNDZAHLEN
CARDINAL NUMBERS

1. **eins.** one. *uann.*
2. **zwei.** two. *tu.*
3. **drei.** three. *thrie.*
4. **vier.** four. *fôr.*
5. **fünf.** five. *feiw.*
6. **sechs.** six. *six.*
7. **sieben.** seven. *SEW-wen.*
8. **acht.** eight. *eht.*
9. **neun.** nine. *nein.*
10. **zehn.** ten. *tenn.*
11. **elf.** eleven. *i-LEW-wen.*
12. **zwölf.** twelve. *tuelw.*
13. **dreizehn.** thirteen. *THÖHR-tien.*
14. **vierzehn.** fourteen. *FÔR-tien.*
15. **fünfzehn.** fifteen. *FIFF-tien.*

16. **sechzehn.** sixteen. *SIX-tien.*
17. **siebzehn.** seventeen. *SEW-wen-tien.*
18. **achtzehn.** eighteen. *EH-tien.*
19. **neunzehn.** nineteen. *NEIN-tien.*
20. **zwanzig.** twenty. *TUENN-ti.*
21. **einundzwanzig.** twenty-one.
TUENN-ti-UANN.
22. **zweiundzwanzig.** twenty-two.
TUENN-ti-TU.
30. **dreissig.** thirty. *THÖHR-ti.*
31. **einunddreissig.** thirty-one.
THÖHR-ti-uann.
40. **vierzig.** forty. *FÔR-ti.*
50. **fünfzig.** fifty. *FIFF-ti.*
60. **sechzig.** sixty. *SIX-ti.*
70. **siebzig.** seventy. *SEW-wen-ti.*
80. **achtzig.** eighty. *EH-ti.*
90. **neunzig.** ninety. *NEIN-ti.*
100. **hundert.** hundred. *HANN-dredd.*
101. **hunderteins.** hundred one.
HAN-dredd uann.
102. **hundertzwei.** hundred two.
HAN-dredd tu.
110. **hundertzehn.** hundred ten.
HAN-dredd ten.
120. **hundertzwanzig.** hundred twenty.
HAN-dredd TUEN-ti.

200. **zweihundert.** two hundred.
tuh HAN-dredd.

1,000 **tausend.** thousand. *THAU-sendd.*

1,001 **tausendeins.** thousand one.
THAU-sendd uann.

2,000 **zweitausend.** two thousand.
TU THAU-sendd.

100,000 **hunderttausend.**
one hundred thousand.
uann HANN-dredd THAU-sendd.

1,000,000 **eine Million.** one million.
uann MILL-jen.

ORDNUNGSZAHLEN
ORDINAL NUMBERS

der erste. the first. *the fôhrsst.*
zweite. second. *SSECK-end.*
dritte. third. *thöhrdd.*
vierte. fourth. *fôrth.*
fünfte. fifth. *fifth.*
sechste. sixth. *sixth.*
siebente. seventh. *SEW-wenth.*
achte. eighth. *ehth.*
neunte. ninth. *neinth.*
zehnte. tenth. *tenth.*
zwanzigste. twentieth.
TUENN-ti-eth.

fünfzigste. fiftieth. *FIFF-ti-eth.*
hundertste. hundredth.
HANN-dredth.

MASSE. MEASUREMENTS

970. Welches ist die (Länge, Breite)?
What is the (length, width)?
uatt is the (length, uidth)?

971. Was kostet ein (yard) davon.
How much is it per yard?
hau matsch is it pöhr jahrdd?

972. Welche Grösse ist das?
What is the size?
uatt is the sseis?

973. Es ist zehn (feet) lang und vier (feet) breit.
It is ten feet long by four feet wide.
it is tenn fiet lông bei fôr fiet ueidd.

974. Hoch. Niedrig.
High. Low.
hei. loh.

975. Gross. Klein. Mittel.
Large. Small. Medium.
lahrdsch. ssmôhl. MIE-di-am.

976. Gleich, ähnlich. Verschieden.
Alike. Different.
e-LEIK. DIF-fe-rent.

977. Ein Paar. Ein Dutzend.
A pair. A dozen.
e pähr. e DA-sen.

978. Ein halbes Dutzend.
Half a dozen.
häf e DA-sen.

979. Ein halber yard.
Half a yard.
häf e jahrdd.

980. Es ist zu (eng, weit).
It is too (tight, loose).
it is tuh (teit, luhss).

981. Breit, schmal. Lang. kurz.
Wide, narrow. Long, short.
ueidd, NÄH-roh. lông, schôhrt.

FARBEN. COLORS

982. Hell. Dunkel.
Light. Dark.
leit. dahrk.

983. Schwarz. Blau. Braun.
Black. Blue. Brown.
bläk. bluh. braun.

984. Mattgelb. Grau. Grün.
Cream. Gray. Green.
kriem. greh. grien.

985. Orange. Rosa. Lila.
Orange. Pink. Purple.
AH-rendsch. pink. PÖHR-pel..

986. Rot. Weiss. Gelb.
Red. White. Yellow.
redd. ueit. JEL-loh.

987. Ich möchte eine (hellere, dunklere) Schattierung haben.
I want a (lighter, darker) shade.
ei uant e (LEIT-er, DAHRK-er) schehdd.

NÜTZLICHE WORTE. USEFUL WORDS

In diesem Abschnitt sind die Wörter auf englisch alphabetisch aufgeführt. Deutsche Wörter in alphabetischer Anordnung siehe Index.

991. Ash tray. *Ähsch-treh.* **Aschenbecher.**

992. Bag. *bähgg.* **Tasche, Tüte.**

993. Basket. *BÄHSS-ket.* **Korb.**

994. Bobby pins. *BAH-bi pins.* **Haarklammern.**

995. Box. *bahx.* **Schachtel.**

996. Bracelet. *BREH-sslet.* **Armband.**

997. Bulb. *balbb.* **Birne.**

998. Button. *BAT-ten.* **Knopf.**

999. Can (Tin). *kähn (tinn).* **Konservenbüchse.**

1000. Candy. *KÄHN-di.* **Praline.**

1001. Can opener. *kähn OH-pe-ner.* **Büchsenöffner.**

1002. Change booth. *tschehndsch buth.*
Schalter zum Geldwechseln (**bei der Untergrundbahn**).

1003. Chiropodist. *kei-RAH-po-disst.*
Chiropodist.

1004. Citizenship papers. *SSIT-i-senn-schip PEH-pers.*
Bürgerschaftspapiere.

1005. Clinic (medical).
KLIN-nik (*MED-di-kel*).
(**Ärztliche**) **Klinik.**

1006. Clinic (dental).
KLIN-nik (*DEN-tel*).
(**Zahnärztliche**) **Klinik.**

1007. Clothespins. *KLOHTHS-pins.*
Wäscheklammern.

1008. Collar button. *KAH-ler BAT-ten.*
Kragenknopf.

1009. Cork. *kork.* **Korken.**

1010. Corkscrew. *KORK-sskruh.*
Korkenzieher.

1011. Cotton. *KAH-ten.*
Baumwolle, Watte.

1012. Corsage. *kor-SSAHSCH.*
Ansteckblume (**für Damen**).

1013. Credit. *KRED-dit.*
Gutschrift, Kredit.

1014. Cuff links. *kaff linkss.*
Manschettenknöpfe.

1015. Curtain. *KÖR-ten.* **Vorhang.**

1016. Cushion. *KUSCH-en.* **Kissen.**

1017. Department store.
di- PAHRT-ment sstôhr.
Kaufhaus.

1018. Earring. *IER-ring.* **Ohrring.**

1019. Elevated train. *EL-le-veh-ted trehn.*
Hochbahn.

1020. Fan. *fähn.* **Fächer; Ventilator.**

1021. First-aid kit. *föhrsst EHDD kitt.*
Verbandzeug für Erste Hilfe.

1022. Flashlight. *FLÄHSCH-leit.*
Taschenlampe.

1023. Flowers. *FLAU-ers.* **Blumen.**

1024. Glasses (Eyeglasses).
GLÄS-ses (*EI-gläs-ses*).
Gläser (**Brillengläser**).

1025. Gold. *gohldd.* **Gold.**

1026. Gum (chewing). *gamm* (*TSCHU-ing*).
(**Kau-**) **Gummi.**

1027. Hairnet. *HÄHR-nett.* **Haarnetz.**

1028. Hairpin. *HÄHR-pinn.* **Haarnadel.**

1029. Handbag. *HÄHNDD-bähgg.*
Handtasche.

1030. Handkerchief. *HÄNG-ker-tschif.*
Taschentuch.

1031. Health certificate.
helth ssöhr-TIF-fi-ket.
Gesundheitsbescheinigung.

1032. Heel. *hiel.* **Absatz.**

1033. Hook. *huck.* **Haken.**

1034. Information booth.
in-for-MEH-schen buth.
Auskunftsstelle.

1035. Insurance, automobile.
in-SCHUR-renz, ô-toh-MOH-biel.
Auto-Versicherung.

1036. Insurance, life. *in-SCHUR-renz, leif.*
Lebens-Versicherung.

1037. Insurance, travel.
in-SCHUR-renz, TRÄH-vel.
Reise-Versicherung.

1038. Iron (Flatiron). *EI-ern (FLÄHT-ei-ern).*
Bügeleisen.

1039. Label. *LEH-bel.* **Zettel, Etikette.**

1040. Lace (for trimming).
lehss (fôr TRIM-ming).
Spitze (zur Garnierung).

1041. Lace (for shoes). *lehss (fôr schus).*
Schnürsenkel (für Schuhe).

1042. Library, public.
LEI-brer-ie (PAB-blick).
Öffentliche Bibliothek.

1043. Linen. *LIN-nen.* **Leinen, Wäsche.**

1044. Mosquito net. *mass-KIE-toh nett.*
Moskitonetz.

1045. Nail. *nehl.* **Nagel.**

1046. Nail file. *nehl feil.* **Nagelfeile.**

1047. Needle. *NIE-del.* **Nadel.**

1048. Notebook. *NOHT-buck.* **Notizbuch.**

1049. Nylon. *NEI-lahn.* **Nylon.**

1050. Oculist. *AH-kju-lisst.* **Augenarzt.**

1051. Office. *AF-fiss.* **Büro.**

1052. Owner. *OH-ner.* **Eigentümer.**

1053. Padlock. *PÄHDD-lak.*
Vorlegeschloss.

1054. Pail. *pehl.* **Eimer.**

1055. Penknife. *PEN-neif.*
Taschenmesser.

1056. Perfume. *per-FJUHM.* **Parfüm.**

1057. Pin, ornamental.
pinn (ôr-na-MENN-tel).
Schmucknadel.

1058. Pin, straight. *pinn (sstreht).*
Stecknadel.

1059. Pottery. *PAH-ter-rie.*
Töpferei, Töpferware.

1060. Powderpuff. *PAU-der paff.*
Puderquaste.

1061. Question. *KUESS-tschen.* **Frage.**

1062. Rayon. *REH-ahn.* **Kunstseide.**

1063. Receipt. *ri-SSIET.*
Quittung, Rezept.

1064. Religion. *ri-LIDSCH-en.* **Religion.**

1065. Ring. *ring.* **Ring.**

1066. Rubbers. *RAB-bers.* **Gummischuhe.**

1067. Safety pin. *SEHF-ti pinn.*
Sicherheitsnadel.

1068. Scissors. *SSI-ses.* **Schere.**

1069. Screwhook. *SSKRUH-huck.*
Kleiderhaken.

1070. Shoepolish. *SCHUH-pah-lisch.*
Schuhcreme.

1071. Shower. *SCHAU-er.* **Brause.**

1072. Silk. *ssilk.* **Seide.**

1073. Silver. *SSIL-wer.* **Silber.**

1074. Soap flakes. *sohp-flehkss.*
Seifenflocken.

1075. Stone (precious).
sstohn (*PRESCH-ess*).
(**Edel**)**stein.**

1076. Stopper. *SSTAH-per.* **Stöpsel.**

1077. Strap. *ssträhp.* **Riemen.**

1078. Straw. *sströh.* **Stroh.**

1079. Subway. *SSABB-ueh.*
Untergrundbahn.

1080. Sun glasses. *ssann GLÄH-sses.*
Sonnenbrille.

1081. Tape, adhesive. *tehp* (*ähd-HIE-ssiw*).
Pflaster, Heftpflaster.

1082. Tape, wrapping. *tehp* (*RÄH-ping*).
Papierband zum Einpacken.

1083. Thimble. *THIMM-bel.* **Fingerhut.**

1084. Thread. *thredd.* **Faden.**

1085. Token. *TOH-ken.*
Notgeld, Ersatzmünze.

1086. Toy. *teu.* **Spielzeug.**

1087. Transfer. *TRANS-för.*
Umsteigefahrschein.

1088. Twine. *tuein.* **Zwirn, Bindfaden.**

1089. Typewriter. *TEIP-rei-ter.*
Schreibmaschine.

1090. Umbrella. *am-BREL-la.*
Regenschirm.

1091. Vacation. *veh-KEH-schen.* **Ferien.**

1092. Vacuum bottle. *VÄHK-jum BAH-tel.*
Thermosflasche.

1093. Vase. *vehss.* **Vase.**

1094. Vending machine.
VENN-ding me-SCHIEN.
Verkaufs-Automat.

1095. Wallet. *UAL-lett.* **Brieftasche.**

1096. Wash cloth. *uasch klôth.*
Waschlappen.

1097. Watch, wrist. *uatsch, risst.*
(**Armband-**) **Uhr.**

1098. Whiskbroom. *UISSK-bruhm.*
Staubwedel.

1099. Wire. *ueir.* **Draht.**

1100. Wood. *uudd.* **Holz.**

1101. Wool. *uull.* **Wolle.**

1102. Zipper. *SIP-per.* **Reissverschluss.**

INDEX

(Die Zahlen beziehen sich auf die Nummerierung der Wörter und Wendungen.
Ausnahme : Wenn eine ganze Gruppe aufgeführt wird, gibt die Nummer die Seitenzahl an, z.B. S. 19.)

Abbiegen 301
abbrechen 815
Abend 90
—brot 182, 415
—essen 414
abends 960
abfahren 382
Abführmittel 837
abgeben 169
abgehen 199, 626
Abhang 286
abholen 186
Absatz 1032
abschicken 927
abschneiden 674
abschürfen 792
Abzug 690
Adresse 9, 74
ähnlich 976
à la carte 424
Alcohol 825
alles 29, 143
ALLTAGS-AUS-DRÜCKE S. 8
alt 27
amüsieren 106
anfangen 579
anglikanisch 544
ankommen 176, 931
Anlasser 260
anmachen 245
anprobieren 609
Ansteckblume 1012
Antwort 930
antworten 916
Anzug 741
Anzünder 665
Apfel 507
—mus 508
—sine 518
April 940
Arm 852
—band 996
—banduhr 1097
Arzt 776
ärztlich 1005
Aschenbecher 991
Aspirin 825
auch 14
auf 31
Aufführung 579
Aufhänger 393
aufnehmen 921
aufpassen 56
aufstehen 798
Auge 862
Augen:
—arzt 1050
—becher 834
—blick 19, 767
—braue 863
—lid 865
August 942
ausbessern 699
Ausfahrt 290
Ausflugsbillet 193
ausführen 822
Ausgang 563
ausgezeichnet 587
Ausguss 395
Auskunftsstelle 1034
aussen 33
ausser 148
aussteigen 138
Ausverkauf 602
Ausweis 772
Auto 225
AUTO-FAHREN S. 31
Auto:
—klub 217
—Versicherung 1035

Bäckerei 594

Backhuhn 473
Bad 349
Bade:
—anzug 713
—mütze 712
—teppich 392
—wanne 395
—zimmer 404
Bahn 321
—hof 368
—steig 123
Bahre 753
bald 43, 107
BANK S. 71, 634
Bar 208
Barbier 671
Barkellner 445
Batterie 224, 254
Baumwolle 1011
bedienen 425
Bedienungsaufschlag 449
Bein 881
BEGRÜSSUNGEN UND VORSTELLUNGEN S. 18
behalten 450
behandeln 174
bekommen 408
belästigen 241
belegen 125
benachrichtigen 771
benutzen 316
Benzin 220, 246
berechnen 332
Beruhigungsmittel 842
beschädigt 229
beschäftigt 53
besetzen 124
BESICHTIGUNG S. 62
besser 40, 365
best— 341
bestellen 443, 610
Bestellung 379, 921
besuchen 108
Betäubungsmittel 818
Bett 348
Beutel 668
bewegen 768
bezahlen 151, 447
Bibliothek 1042
Biegung 310
Billett 121
BILLETTS S. 25, 159
Billett-Schalter 120
billig 366
Binde 763
Bindfaden 656, 1088
Birne 997
bis 384
bitte 2, 4
Bittersalz 833
Blase 782
blau 983
bleiben 796
bleistift 652
Blinddarm 851
—entzündung 781
Blume 1023
Blumenkohl 491
Bluse 714
Blut 854
bluten 761
Bohn 488
Bolzen 255
Bord 200
Borsäure 828
Brathuhn 473
Bratkartoffeln 501
brauchen 219, 565, 623
braun 983
Brause 528, 1071
breit 981
Breite 970
Brief 379, 622
Briefmarken 623
Brieftasche 77, 1095
Brillengläser 1024
bringen 391
Bremse 227, 256
Brot 430
Bruch 759
Brücke 298
Bruder 99
Brust 857
Buch 569

BUCHLADEN UND PAPIERGESCHÄFT S. 72
Büchsenöffner, 1001
buchstabieren 71
Bügeleisen 1038
bügeln 700
Bürgerschaftspapiere 1004
Büro 114, 1051
Bürste 828
Bus 192
Büstenhalter 715
Butter 431

CAFÉ S. 55
Chinin 840
Chiropodist 1003
Cigarette 663
Cigarettenetui 664
Citrone 511
Coldkreme 830
Cognac 463
Cocktail 455

Damen 296
—binde 841
danke 3
dauern 117
Dauerwelle 682
Daumen 901
Deck 204
Decke 391, 407
Delikatessengeschäft 597
Desinfektionsmittel 825
deutsch 7
Deutschland 8
Dezember 944
Dieb 55
Dienstag 934
Dienstmädchen 408
dies 147
direkt 127
Dock 116
Doktor 750, 775
Donnerstag 935
Doppelbetten 349
doppelt 287
Doppelzimmer 347
dort 25, 128
Draht 1099
dringend 931
dritte 161
DROGERIE S. 89, 821
dunkel 460, 982
Durchfahrt 303
Durchfall 786
durchgebraten 438
dürfen 95
durstig 52
Dusche 349
Dutzend 977

Ei 468, 469
Eier:
—creme 553
Eier—*Forts.*
—kuchen 470
Eilbrief 631
Eigentümer 1052
eilig 50
Eimer 1054
Einbahnstrasse 304
einbiegen 129
Einfahrt 289
Eingang 563
Eingeweide 876
EINKAUFEN S. 66
einlösen 635
einpacken 617
einschreiben 631
einzel 347
Eis 372, 534, 803
Eisenbahn 307
Eisbeutel 835
Eisenwarengeschäft 598
Eiswasser 372
Ecke 421
Edelstein 1075
Ehefrau 771
Ehemann 771
Ellbogen 861
empfehlen 61
enden 306
eng 980
englisch 5, 6, 69
Ente 474
Enthaarungsmittel 832

entschuldigen 2
entwickeln 689
Erdbeere 522
Erdnuss 515
erinnern 75
Erkältung 784
erklären 146
Ersatz:
—münze 1085
—Reifen 245
erst 161
essen 165, 188
Essig 433
Esszimmer 403
Etikette 1039
etwas 34, 165

Fächer 1020
Faden 1084
fahren 128, 156, 175
Fahrer 320
Fahr:
—karte 160, 163
—plan 121
—stuhl 358
Fahrt 165
fallen 757
Familie 103
Farbband 657
FARBEN S. 106
Februar 939
Feder 259
Ferien 1091
fertig 693
fehlen 708
Fehler 64, 65, 451
FEIERTAGE S. 62
Fenster 179, 350
—platz 126
Ferngespräch 912
fertig 154
festgefahren 249
Feuer 55
—stein 666
Fieber 788
Film 574, 688
finden 155
Finger 867
—hut 1083
Flasche 458
FLEISCH UND FISCHGERICHTE S. 57
Fleisch 438
Fleischerladen 600
fliessen 358
Flug:
—hafen 115, 185
—zeug 79
—zeuglinie 114
FLUGZEUG S. 28, 187, 188
Fluss 559
Flüssig(keit) 666
Formular 929
fortgehen 82
Frage 1061
französisch 6
Frau 95, 96
Fräulein 95
frei 291, 423
Freitag 936
Freund 76, 98
froh 62
Fruchtsaft 457
früh 47
Frühling 945
Frühstück 182, 414
fühlen 799
Führer 553
—schein 218
Füllfederhalter 655
Füllung 814
Fundbüro 87
funktionieren 232
Fuss 778, 868
—knöchel 850

Gabel 429
Gallenerkrankung 781
Gallon 220, 221
Gang 316
Gans 475
Garage 212
Gashebel 268
Gaze 834
geben 627
Gebiss 817
Gebrauch 147
Gebühren 554

Gedeckzuschlag 580
gehen 101
gehen (an Land) 201
gehören 173
Geistlicher 549
gelb 986
Geld 78
—abhebung 642
Gelee 536
Gelenk 878
Gemälde 556
GEMÜSE UND SALAT S. 58
Gemüsesuppe 467
genug 38, 437
GEPÄCK S. 26, 169
Gepäck:
—netz 178
—raum 122
—schein 370
—träger 122
gepflastert 214
geradeaus 133
Geräusch 233
Geschenk 149
Geschirr 407
Geschwür 780
Gesicht 866
Gesichtmassage 683
gesperrt 281
gestatten 181
gestern 963
GESUNDHEIT UND UNFÄLLE S. 81
Gesundheitsbescheinigung 1031
Getränk 456
GETRÄNKE S. 60
Gift 840
Gingerale 458
Glas 393, 427, 459
Gläser 1024
glauben 67
gleich 976
Glückwunschkarte 650
Gold 1025
GOTTESHÄUSER S. 61
Gottesdienst 547
Graben 250
grau 984
gross 366, 975
Grösse 687, 972
grün 984
GRUNDZAHLEN S. 102
grüssen 110
gültig 163
Gummi 1026
—schuh 1066
Gurke 494
Gürtel 708
gut 40, 102, 948
guten (Tag) 91, 100
Gutschrift 1013

Haar 870
—klammern 994
—nadel 1028
—netz 1027
—wasche 842
—wasser 834
haben 76-79
Hafergrütze 541
Hacken 874, 1033
hallo 915
Hals 888
—schmerzen 791
Halt 313, 314
halten 322, 336
Haltestelle 115, 320
Hammer 270
Hand 760, 871
—gelenk 906
—schuh 721
—tasche 1029
—tücher 394
hart 469
Hauptverkehrsstrasse 280
Hausschuh 738
Haut 894
—öl 845
heben 244
Heiserkeit 789
heiss 359

heissen 69, 93
Heftpflaster 824, 1081
heimisch 555
helfen 58, 244, 755
hell 460, 982
Hemd 734
herausnehmen 172
Herbst 946
Herr 95
Herren 297
HERREN UND DAMEN-FRISEUR-GESCHÄFT S. 75
herumfahren 334
Herz 873
heute 390, 964
—Abend 582
hier 25
Hilfe 55
HILFE AUF DER STRASSE S. 34
Himbeere 521
hin 128
hinsetzen 767
hinter 32
Hinterrad 266
Hinweg 160
hoch 360, 974
Hoch:
—bahn 1019
—spannungs-Hoch—*Forte.*
leitung 292
hoffen 107
holen 119, 375
Holz 1100
hören 585
Hosen 744
Hosen (kurze) 735
Hosenträger 742
Hotel 340
Hüfte 875, 899
Huhn 473
Hühner:
—augen-pflaster 831
—suppe 467
Hummer 478
hungrig 52
Husten 785
Hut 723
—laden 598

Immer 397
in 31
innen 33
Ingwerbier 458
Insekt 782
Insekten:
—stich 836
—vertrei-bungsmittel 836
interessant 588
international 218
irgendwelch 763
italienisch 7

Ja 1
Jacke 724
Jahr 966
Januar 939
jetzt 42
Jod 837
Juli 942
Juni 941
Juwelierg-eschäft 599

Kabeldepesche 927
Kaffee 524
Kajüte 207
Kalb 486
kalt 51, 441, 947
Kamm 831
Kapitän 203
Karbolsäure 829
Karpfen 472
Karte 654, 772
Kartoffel-Püre 503
Käse 537
Kasse 447
katolisch 544
kaufen 193
Kaufhaus 596, 1017
kein 294
Kekse 530
Kehle 900
Kellner 419
Kellnerin 419
Kette 269
Kiefer 877
Kinn 858

Kirche 544, 558
Kirsche 523
Kissen 391, 1016
—bezug 392
klappern 234
Klasse 161
Kleid 719
Kleider:
—haken 1069
—geschäft 596
KLEIDUNG S. 79
klein 366, 975
—geld 639
Klinik 1005
Knie 880
Knoblauch 495
Knochen 855
Knopf 998
Koch 409
Köchin 409
Koffer 369
Kohl 489
Kohlepapier 657
komisch 588
kommen 18
können 58
Konfitüren-geschäft 595
Konserven-büchse 999
Konzert 574
Kopf 681, 779
—salat 496
Korb 993
Korken 1009
—zieher 1010
kosten 17, 81
Krabbe 480
Kragen 705, 717
—knopf 1008
Krampf 786
krank 53
KRANKHEIT S. 84
Kranken:
—haus 797
—schwester 750
—wagen 751
Kredit 1013
—brief 640
Kreuzung 293, 307
Küche 403
Kuchen 529
Kunst:
—gewerbe 555
—seide 1062
Kurve 283
kurvenreich 317
kurz 615, 981
Kuvert 652

Lachs 484
Laken 390
Lamm 476
lang 615, 981
Länge 970
langsam 11, 48, 311
lassen 77, 170
lauwarm 702
Lebensmittel-vergiftung 788
Lebens-Versi-cherung 1036
Leber 477, 883
leer 28
legen 178
leicht 223
leid 241
Leinen 1043
Leitung 917
Lexikon 653
Licht 367
liefern 405
Liegestuhl 205
lila 985
Limonade 525
link 266
links 132
Lippe 882
Lippenstift 838
Liste 707
Loch 231
Löffel 429
Loge 584
Löschpapier 651
Luft 219, 367
—post 630
—pumpe 276
Lunge 884
Lungenent-zündung 790
Luxuskabine 208

Machen 680
Maschine 257

Magen 897
Mahlzeit 346, 202
Mai 941
Mais 493
Malerei 556
Mandel 904
Maniküre 683
Mann 96
Manschettenknopf 1014
Mantel 716
Mark 643
Marmelade 535
März 940
Mass 612
MASSE S. 105
Matinee 578
mattgelb 984
Medizin 803
mehr 36,37
mehrere 35
Meile 332
Melone 512
Messe 548
Messer 428
mieten 410
Milch 526
Mindestpreis 580
Minute 156, 177, 958
mit 30, 346
mitnehmen 164, 189
Mitternacht 962
Mittagessen 182, 414
mittags 961
Mitte 677
mittel 975
mittler 223
Mittwoch 935
möblieren 401
mögen 205
möglich 44
Mohrrübe 492
Monat 966, 355
MONATE, JAHRESZEITEN, UND WETTER S. 99
Montag 934
morgen 964
Morgen 90
morgens 960
Moskitonetz 1044
Mostrich 538
Motor 257
müde 53
Mund 885
—wasser 839
Museum 557
Musik 587
Muskel 886
müssen 137

Nachmittags 961
NACHRICHTENÜBERMITTLUNG S. 95
nachsenden 385
nächst— 199
nachsehen 228
nachstellen 227
Nacht 195, 237, 962
—hemd 726
NACHTISCH S. 60
Nadel 1047
Nachtlokal 577
Nagel 887, 1045
—feile 1046
nah 31, 586
Nase 890
neben 33
nehmen 442
nein 1
Nerv 889
neu 27
Neujahr 550
nicht 12
nichts 34
niedrig 974
Niere 879
Norden 130
Notgeld 1085
Note 638
Notizbuch 1048
November 944
Nudel 539
Nummer 914
nur 6
Nuss 514
NÜTZLICHE WORTE S. 107
Nylon, 740, 1049

Oben 357
Oberkellner 419
oder 171
öffnen 143, 238 388
ohne 346
Ohnmacht 757
Ohr 860
Ohren:
—schmerzen 787
—stöpsel 833
Ohrring 1018
Oktober 943
Öl 222, 433, 675
Olive 517
Omnibus 79
OMNIBUS UND STRASSENBAHN S. 40
OMNIBUS S. 40, 115, 320
Oper 577
orange 985
Ordnung 26
ORDNUNGSZAHLEN S. 104
örtlich 818
Ortsgespräch 911
Osten 131
Ostern 550

Paar 977
Packpapier 658
Paketpost 630
Pampelmuse 510
Papier:
—band 1082
—geschäft 647
Parfüm 1056
parken 236, 300
Parkettplatz 583
Parkstelle 305
Pass 142
passen 614
Pause 590
Person 353
persönlich 147
Pfeffer 432, 500
Pfeife 667
Pfeifentabak 668
Pferderennen 575
Pfingsten 550
Pfirsich 519
Pflaster 1081
Pfund 166, 189
PHOTOGRAPHIE S. 76
photographieren 567
Pilz 497
platten 377
Platz 124, 135, 852
Polizeirevier 85
Polizist 84
Portemonnaie 77, 86
POST S. 70
Post 380, 385
—adresse 9
—anweisung 628
—karte 568, 622, 649
Praline 1000
preiswert 340
protestantisch 545
Puder 840
—quaste 1060
putzen 679
Pyjama 728

Quetschung 759
quietschen 234
Quittung 627, 1063

Rabbiner 549
Rad 266
Radiergummi 656
Radischen 504
Rang 584
rasieren 672
Rasier:
—apparat 847
—klinge 847
—kreme 843
—wasser 843
Rathaus 558
rauchen 181, 302
Raucherabteil 180
rauben 86

Rechnung 383, 446
recht 266
rechts 132
rechtzeitig 176
Regen:
—mantel 731
—schirm 1090
regnen 949
Reifen 228, 265
reinigen 700
Reinigungs:
—anstalt 698
—mittel 830
Reis 540
Reise:
—handbuch 566, 653
—Versicherung 167
1037
REISE S. 20
Reiseerlaubnis 142
reisen 111, 770
Reisescheck 640
Reissverschluss 1102
Reitanzug 732
Religion 1064
reparieren 817
reservieren 422
RESTAURANT UND ESSEN S. 50, 413
Rettungs:
—boot 209
—ring 209
Rezept 804, 822, 1063
richtig 136
Richtung 136
Riechsalz 844
Riemen 1077
Rindfleisch 471
Ring 1065
Rippe 891
Rizinusöl 829
Robe 733
roh 439
Rollfilm 686
Röntgenstrahl 808
rosa 438, 985
Rosine 520
rot 986
Rotwein 462
Rouge 841
Rücken 853
Rück:
—grat 896
—weg 160
rufen 84, 328
Ruhr 787
Rühreier 468
Runder Platz 135

Sache 150
sagen 58 70
Sahne 431
Salz 432
—kartoffeln 502
Sardine 483
sauber 434
Sauce 433
sauer 440
Sauerkraut 490
Schachtel 663, 995
Schädel 895
scharf 310
Schalter 629
Schatten 950
Schattierung 987
Scheck 637
Scheibe 482
Scheiderladen 600
Scheinwerfer 262
Schere 1068
scheuern 233
Schicken 371, 619
schieben 243
Schiene 763
schliessen 238
SCHIFF S. 29, 198
Schiffskellner 204
schlafen 777
schläfrig 52
Schlafzimmer 402
Schlamm 249
Schlauch 264
schlecht 41, 948
schliessen 179, 388
Schlips 725
Schlittschuhlaufen 576
Schlüpfer 729

Schlüssel 78, 145, 272
—bein 263
Schlusslicht 263
schmal 298, 981
schmerzen 766
schmieren 225
Schmucknadel 1057
schmutzig 435
schneiden 672
schneien 949
schnell 49, 425
Schnitt 759
Schnürsenkel 1041
Schokolade 531
schön 948
Schoten 499
Schrauben:
—mutter 258
—schlüssel 277
—zieher 275
schreiben 15
Schreib:
—maschine 1089
—papier 651
Schuh 679
—creme 1070
—geschäft 599
Schule 309
Schulter 892
Schumacher 601
Schürze 711
Schüttelfrost 784
schwach 758
schwarz 983
Schwein 479
Schwellen 761
schwer 223
Schwester 99
SCHWIERIGE SITUATIONEN S. 16
See 559
—krank 206
sehen 57
Seide 1072
Seidenpapier 658
Seife 394, 844
Seifenflocken 1074
Seil 274
Seite 421, 676, 893
Selter 461
September 943
servieren 188, 202
Serviette 427
Setzeier 468
setzen 105
Sicherheitsnadel 1067
Silber 407, 1073
Skifahren 576
Skulptur 556
Socke 739
sofort 42
Sohn 97
sollen 80, 143
Sommer 945
sonnabend 936
Sonne 950
Sonnen:
—brand 793
—brandsalve 844
—brille 1080
—stich 793
sonnig 950
Sonntag 933
Spargel 487
spät 43, 46
spätestens 45
Speisekarte 426
SPEISEN S. 56 424
Speise:
—saal 208, 263
—wagen 180
Spezialarzt 775
Spiel:
—karte 649
—zeug 1086
Spinat 505
Spitze 1040
sprechen 5, 6
Stadt 215, 343
stark 656
stärken 705
Station 194
Staubwedel 1098
Steak 481
Stecknadel 1058
steil 312
Stein 1075
Steuerrad 261

Stich 782
Stirn 869
Stockwerk 356
Stöpsel 1076
stören 83, 389
Strand 575
Strasse 75, 135, 213
Strassen:
—arbeiten 308
—kreuzung 282
—pflaster 306
Streichhölzer 667
Stroh 1078
Strümpfe 740
Strumpfhalter 720
Stück 141
Stunde 332, 554
Süden 130
suchen 59
Suppe 467
süss 440
Sweater 743
Synagoge 546

Tablette 804
Taille 905
Tag 91, 354, 962
Tankstelle 212
Tanz 589
tanzen 581
Tasche 170, 992
Taschen:
—lampe 1022
Taschen—*Forts.*
—messer 1055
—tuch 1030
TAXI S. 41, 119, 328
Tee 527
—löffel 430, 802
Telefon 924
telefonieren 909
TEILE DES AUTOS S. 36
TEILE DES KÖRPERS S. 92
Telefon-Nummer 109
TELEGRAMME UND DEPESCHEN S. 97, 927
Teller 428
Tennis 575
teuer 342, 606
Theater 577
Thermometer 845
Thermosflasche 1092
tief 361
Tinte 651
Tisch 420
Tochter 97
Toilette 24
—papier 396
Tomate 506
Töpferei 1059
Töperware 1059
tragen 755
traube 509
traurig 62
Trink:
—geld 448
—wasser 396
trocknen 704
tropfen 235, 802
Tropfröhrchen 838
Tür 393
Tüte 992
Typhus 794

Übelkeit 790
überführen 756
übergeben 794
Übergewicht 166
Überzieher 727
Uhr 182, 373, 953
—macher 601
Unfall 749
Unordnung 230
Unten 357
Untergrundbahn 1079
Unterhemd 736
Unterkleidung 745
UNTERKUNFT: DAS HOTEL S. 42

Unterrock 730, 737
unterstellen 237, 384
Umsteigefahrschein 1087
umwerfen 756

Vanille 532
Vase 1093
Ventilator 1020
Verabredung 680
Verbandzeug 826
verbieten 300
verbinden 762
verbrennen 760
Verbrennung 783
Verbrühung 783
Verdauungsstörung 789
vergessen 78
VERGNÜGUNGEN S. 64
Vergrösserung 691
verkaufen 568
Verkaufs-Automat 1094
VERKEHRSSCHILDER UND BEKANNTMACHUNGEN S. 37
verleihen 694
verletzen 754, 769
verlieren 53, 76, 145
verpassen 79
verschieden 976
versichert 631
Verspätung 177
Verstauchung 792
verstehen 12
Verstopfung 785
viel 36, 39
vielleicht 1
Viereckiger Platz 135
Viertel 956
voll 28
von 30
vor 32
Vorbestellung 344
Vorderrad 266
vorgestern 965
Vorhang 1015
vorläufig 315, 813
Vorlegeschloss 1053
vorsichtig 153, 174, 335
Vorstellung 579
vorwärts 134

Wagen 244
—heber 271
Walnuss 516
Wange 856
wann 20, 118
warm 51, 947
Wrmflasche 835
warten 19, 336
warum 20
was 16, 22
Wäsche 376, 1043
Wäscheklammer 1007
WASCHEN UND REINIGEN S. 78
waschen 226, 376
Wäscherei 698
Waschlappen 1096
Wasser 359, 224
—melone 513
—stoff-Superoxyd 839
—welle 682
Watte 831, 1011
wechseln 137, 390, 636
weich 469
Weihnachten 550
Weinkarte 426
weiss 986
Weisswein 462
weit 22, 31, 330, 980

Weg 127
welche 186
wenig 35, 36, 37
wenigstens 45
wer 22
WERK-
ZEUGE
UND
AUSRÜS-
TUNG S. 37
Weste 746
Westen 131
Whiskey 461
wie 21
wieder 14, 107
wiederholen 13
Wieder-
kommen 801
Wiedersehen
(auf) 91, 92
wieviel 17, 151
willen 63, 170
Wimper 864
Windel 718
Winter 946
wissen 66
WISSENS-
WERTES
S. 98
wo 23
Woche 355,
967
Wolle 1101
WOHNUNG
S. 49, 401
Wohnzimmer
402
Wort 928
wünschen 16
Wurst 485

Zäh 440
zahlen 618
Zahlmeister
203
Zahn 812, 898
ZAHNARZT
S. 88, 811
zahn:
—ärztlich
1006
—paste 846
—pulver 846
Zange 273
Zeh 902
Zeichen-
material 655
zeigen 608
Zeit 186
ZEIT UND
ZEITAUS-
DRÜCKE
S. 100
Zeit:
—lang 170,
236
—schrift 648
Zeitung 648
Zeitungskiosk
647
Zentrum 343
zerkocht 439
Zettel 1039
ziehen 243
Zigarre 662
ZIGARREN-
LADEN
S. 74, 661
Zimmer 346
—flucht 348
—nummer
381
ZIMMER-
MÄDCHEN
S. 48
Zimmer-
schlüssel 378
ZOLL S. 23
zollpflichtig
150, 625
zurückfahren
571
zu 30
—viel 38
Zubringer-
dienst 185
Zucker 432
Zug 79, 156
Zugang 294
zuhören 57,
314
Zunge 930
zurück 134
zurückgeben
444
Zutritt 564
zweite 161
Zwiebel 498
Zwirn 1088

LERNE DURCH HÖREN

Neue Schallplatte zu haben. Zum Gebrauch mit Sag es auf englisch. *Fragen Sie ausserdem auch ihren Buchhändler nach der Schallplatte:* ***KORREKTE ENGLISCHE AUSSPRACHE.*** *Die zweiseitige, unzerbrechliche 7-Zoll-Schallplatte enthält wichtige Sätze und Wendungen aus den Seiten des vorliegenden Büchleins. Die Platte gibt die vorbildlich klare und gute amerikanische Aussprache eines führenden Philologen wieder. Alle im Englischen gesprochenen Laute kommen auf der Platte vor. Kurze Pausen zwischen den einzelnen Sätzen geben dem Hörer Zeit, die ganze Platte Satz für Satz nachzusprechen. Preis der Schallplatte: 89 cents. Sie können diese Schallplatte bei Ihrem Buch- oder Schallplattenhändler kaufen oder auch unmittelbar von Dover Publications, Inc., 920 Broadway, Dept. Lan, New York 10, N.Y.*

**OVER PUBLICATIONS, INC., Dept. Lan.,
20 Broadway, New York 10, New York
atalog aller Dover-Sprachführer wird auf
/unsch gratis zugesandt.**

KEIN ZEITRAUBENDES SUCHEN NACH WORTEN!

JEDER SATZ
IST NUMERIERT

UND IM INDEX
AUFGEFÜHRT

Kein andrer Sprachführer lässt sich so schnell und leicht benutzen wie unser SAG ES AUF ENGLISCH! Hier finden Sie den Ausdruck, den Sie brauchen, ohne mühsames Suchen.

„SAG ES AUF" BÜCHER ZU HABEN AUF

FRANZÖSISCH
RUSSISCH
JAPANISCH
ITALIENISCH
SCHWEDISCH
ENGLISCH (für Lernende mit spanischer Muttersprache)
SPANISCH
POLNISCH
DEUTSCH
HEBRÄISCH
PORTUGIESISCH

PREIS JEDES BÜCHLEINS NUR 60 CENTS

AL 25320 20/10 Adolf Leschnitzer Collection 1983-1984

Stockmann, Hans

STOCKMANN

11/18/83

HANS T STOCKMANN
78 FABER AV
WATERBURY CT 06714

Thursday

Dear Maria;

Thank you very much for your charming letter which I only now answer because I wanted to discuss a visit with you with Karin and Peter. I have the answers now. Peter is as you might not know is a practicing attorney in Syracuse and cannot spare the time to come to New York City. Karin wants to very much visit with you but cannot spare the time before Spring, actually the latter part of Winter. I have the time to come whenever convenient to you. Though Tuedays I am a volunteer worker at Waterbury Hospital. I thought a week day more convenient. I would plan to take a bus from here to the terminal on Manhattan and come to you either by subway or bus. I would phone with you on arrival in your city.

I really look forward seeing you. I remember only that Karlis and I visited many, many years ago a Mrs Leschnitzer on Central Park South. Was that your mother? I am really embarrassed to ask this question, but that visit was probably 25 years ago.

Whatever your wishes are I am happy to follow them. Best regards to all of you

Hans

27, 29, 30

STOCKMANN

HANS T STOCKMANN
78 FABER AV
WATERBURY CT 067

Jan. 1984

Wednesday

Dear Maria;

Please forgive me for not earlier writing to you and thanking you for the most enjoyable day I spent at your house and the untold pleasure of meeting you in person. It was about time, too. I just received your note with the un-delivered letter to Karin. I have not the faintest idea how this address of Karin got into your hands. I will give you now her correct address:

Mrs Karin Laakso
48 Woodridge Circle
West Hartford CT 06107

Karin is terrible anxious not to miss the next opportunity to meet you. She has looked over her schedules and at present believes that late March or early April may offer the best opportunity of visiting with you. If it were necessary, can you see us on a Saturday or Sunday? I will of course let you know some time before hand what our possible plans are. A carbon copy of this letter to you I will enclose to Karin with your letter. The story of my visit with you has made Karin ever so much more anxious to meet you.

Kindest regards

Hans

Phone;
212 - 865 - 6250

MRS. A. LESCHNITZER
315 WEST 106TH STREET
NEW YORK, N. Y. 10025

December 13, 83

Dear Hans,

Please forgive me for not answering your letter earlier. I had an unexpected houseguest and was not sure when the visit would end.

Now I am free and wondering if you can come here in the week during Christmas and New Year's eve? Either Monday, the 26th, or Thursday the 29th, or Friday 30th? Please let me know which day

is convenient for you. I am
looking forward to our getting
together.

Sincerely,

Maria Z.

P.S. Your visit at Central Park South
was with my mother: Elli BRATZ.
Perhaps I was present, too?

AR 25520 20/11 Adolf Leschnitzer Collection 1929-1930

student materials,

Rupert-K[illegible]
Heidelberg

Studienbuch

Herstellungsort und Seite [illegible] 2 Bearbeitung

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Studienbuch

für stud. rer. pol. Maria Bratz

aus Berlin / Pr.
(Geburtsort) (Staatsangehörigkeit)

(Raum für amtliche Vermerke)

Immatrikuliert am ~~29. April~~ 1930, Matr.-O.-Z. ~~1976~~

Immatrikulations-Kommission

~~Abt. C~~ Immatrikulationsamt Matr. Nr. 391

29. Apr. 1930

Immatrikulationsamt.

BAD. UNIVERSITÄT HEIDELBERG

Da das Studienbuch später als Abgangszeugnis dient und somit für alle Prüfungsmeldungen der Prüfungsbehörde in Urschrift vorzulegen ist, liegt die Fertigung deutlich geschriebener Einträge und eine gute Instandhaltung im Interesse des Inhabers!

Das Belegen der Vorlesungen. Wer frühzeitig belegt, hat nicht unter dem späteren großen Andrang zu leiden.

Die zu belegenden Vorlesungen sind in das Studienbuch auf beiden Seiten einzutragen. Sie werden nach Zahlung bei der Quästur von den Dozenten antestiert.

Der Besuch der Vorlesungen ist nur gestattet, wenn diese belegt worden sind. Das Belegen von Vorlesungen, bei denen Stunden zusammenfallen, ist unstatthaft.

Eine Doppelschrift des Studienbuches darf nur mit Erlaubnis des Disziplinarbeamten ausgestellt werden; der Verlust des Buches und der Besitz der Testate der Dozenten ist glaubhaft zu machen.

Nach Beendigung der Belegfrist (4. Juni bzw. 4. Dezember) kann die Erlaubnis zum Belegen nur ausnahmsweise erteilt werden; das Studienbuch ist zu diesem Zweck dem Rektorat vorzulegen. Dieses setzt zu Gunsten der Akademischen Speisehalle eine Versäumnisgebühr fest. Nachträglich Immatrikulierte haben das Belegen innerhalb von 8 Tagen nach ihrer Immatrikulation zu bewirken. In diesen beiden Fällen erfolgt ein entsprechender Vermerk des Rektorats im Studienbuch.

Jeder Studierende (auch der bedingt exmatrikulierte) ist gehalten, in jedem Semester eine oder mehrere honorarpflichtige Vorlesungen oder Übungen von zusammen mindestens 4 Wochenstunden zu belegen. Befreiung kann nur vom Rektorat erteilt werden. Befreiungsgesuche sind bis längstens 15. Juni bzw. 15. Dezember schriftlich einzureichen und zu begründen.

Die Rückzahlung einmal bezahlten Honorars darf seitens der Quästur nur erfolgen, wenn die Vorlesung nicht zustande gekommen ist, oder nicht in der angekündigten Zeit gehalten wird, oder wenn der betr. Dozent zu Anfang des Semesters die Quästur aus dringenden Gründen dazu ermächtigt. In jedem Fall ist die Genehmigung und Anzeige des Dozenten an die Quästur erforderlich. Eine Rückzahlung darf nur während des laufenden Semesters erfolgen. Das während des Semesters nicht zurückgeforderte Honorar verfällt mit dessen Schlusse dem akademischen Krankenverein.

Hat ein Studierender bei dem gleichen Dozenten der Universität Heidelberg eine Vorlesung wiederholt belegt, so ist dafür nur die Hälfte des Honorars zu entrichten. Auf Praktika (Übungen und Kliniken) findet diese Bestimmung keine Anwendung.

Ein Studierender, der um Honorarerlaß eingekommen ist, erhält darüber vom Universitäts-Sekretariat eine Bescheinigung, die mit dem Studienbuch alsbald, spätestens bis zum Ablauf der ordnungsmäßigen Belegfrist, der Quästur vorzulegen und von dieser ebenfalls zu unterzeichnen ist. Hierauf hat der Studierende bis spätestens 14. Juni bzw. 14. Dezember die Testate der Dozenten einzuholen. Bei Verbescheidung des Gesuches um Honorarerlaß wird angegeben, bis zu welchem Termine die Gebühren und Beiträge und, falls nicht gänzlicher Honorarnachlaß gewährt ist, auch die Honorare zu entrichten sind.

Fakultätswechsel. Der Übertritt eines Studierenden von einer Fakultät zu einer anderen ist jederzeit zulässig. Ein Anspruch auf Anrechnung des Semesters für die Zulassung zu staatlichen, kirchlichen oder akademischen Prüfungen besteht aber nur dann, wenn der Fakultätswechsel vor dem letzten regelmäßigen Immatrikulationstermin erfolgt ist. Beim Übertritt ist dieses Buch dem Universitäts-Sekretariat zum Eintrag des Fakultätswechsels vorzulegen.

Mehr als einer Fakultät kann ein Studierender zu gleicher Zeit nicht angehören.

Abmeldung am Schluß des Semesters und Verhalten beim Abgang von der Universität. Verläßt der Studierende die Hochschule, so ist das Studienbuch zur Ausstellung des Abgangszeugnisses (Exmatrikel) dem Universitäts-Sekretariat vorzulegen. Dabei ist weiter zu übergeben: die Erkennungskarte und eine Bescheinigung der Universitäts-Bibliothek darüber, daß der Abgehende keine Bücher der Bibliothek besitzt. Hatte der Studierende ein chem. Praktikum im Universitäts-Institut belegt, so muß er außerdem eine Bescheinigung der Direktion des Instituts beibringen, daß er für entnommene Chemikalien, Glassachen usw. keine Verbindlichkeiten gegenüber dem Institut hat.

Nicht testierte Vorlesungen werden im Studienbuch gestrichen.

Für die Anmeldung zu einer staatlichen, kirchlichen oder akademischen Prüfung kann während des letzten Semesters der vorgeschriebenen Studienzeit das Abgangszeugnis unter Vorbehalt des akademischen Bürgerrechts für bestimmte Zeit erteilt werden.

Auch wenn ein Studierender die Hochschule ohne Abgangszeugnis endgültig verläßt, ist hiervon dem Universitäts-Sekretariat Anzeige zu erstatten.

Die Überschrift und Spalte 1 und 2 sind vom Studierenden auszufüllen.

Studienbuch

für stud. rer. pol. Maria Bratz

Sommer-~~Winter~~-Semester 19 30

1	2	3	4	5
Vorlesungen und Uebungen **Die Titel sind vollständig einzutragen**	Namen der Dozenten	Vermerk der Quästur: Unterrichtsgelder RM	Rpf	Ersatzgelder RM	Antestat der Dozenten
1. Juristische Tagesfragen	Prof Radbruch	3			
2. Grundzüge des Wirtschaftsrechts	Prof Geiler	5			
3. Allgemeines Steuerrecht	Prof Geiler	5			
4. Wirtschaftsstatistik	Prof Gumbel	10			
5. Übungen im bürgerlichen Recht für Anfänger	Prof Gutzwiller	8			
6.					
7. Leibesübungen:					
8.					
9.					
10.					

	RM	Rpf		RM	Rpf
Unterrichtsgelder	31		Bezahlt		
Ersatzgelder			8. 5. 30	110	60
Studiengebühr	60				
Beitrag f. soz. Einrichtungen	19	60			
Summe	110	60			

Betrag erhalten

Heidelberg, den 8. 5. 30 19

Akad. Quästur.

Volkey

Volkey

6

Die Überschrift und Spalte 1 und 2 sind vom Studierenden auszufüllen.

Studienbuch

für stud. rer pol Maria Bratz

Sommer-~~Winter~~-Semester 1930

Vorlesungen und Uebungen **Die Titel sind vollständig einzutragen**	Namen der Dozenten	Vermerk der Quästur: Unterrichtsgelder RM	Unterrichtsgelder Rpf	Ersatzgelder RM	Antestat der Dozenten
1. Volkswirtschaftliches Seminar (Agrarpolitik)	Prof Brinkmann	4			Brinkmann
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					

Unterrichtsgelder	4	Bezahlt 31 MAI 30.	RM 4 Rpf
Ersatzgelder			
Studiengebühr		Akad. Quästur.	
Beitrag f. soz. Einrichtungen			
Summe	4. —		

Die Überschrift und Spalte 1 und 2 sind vom Studierenden auszufüllen.

Studienbuch

für stud. .....

Sommer-Winter-Semester 19....

Vorlesungen und Uebungen **Die Titel sind vollständig einzutragen**	Namen der Dozenten	Vermerk der Quästur: Unterrichtsgelder RM	Unterrichtsgelder Rpf	Ersatzgelder RM	Antestat der Dozenten
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
7.					
8.					
9.					
10.					

Abgangszeugnis.

Inhaber hat unserer Universität vom 29. April 19 30
bis zum Ende des Sommer Semesters 1930 angehört.
Ueber die Führung ist Nachteiliges nicht bekannt geworden.
Heidelberg, den 24 Juli 19 30

Der Rektor der Universität:

UNIVERSITÄT HEIDELBERG

Der Vorstand des Universitätssekretariats:

Unterrichtsgelder		Bezahlt	RM Rpf
Ersatzgelder			
Studiengebühr		Akad. Quästur.	
Beitrag f. soz. Einrichtungen			
Summe			

5

(Name) Bratz

(Vorname) Maria

Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

Studienbuch

Buch sorgfältig führen und aufbewahren.
Bestimmungen auf Seite 4 u. 5 beachten.

Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

Studienbuch

für

~~Herrn~~ Fräulein Maria Bratz
(Vor- und Zuname)

geboren am 22. VIII. 09

zu Berlin
(Ort, Provinz und Staat)

staatsangehörig in Preußen
(Staat)

Fakultät: Philosophische

Studienfach: rer. pol.

Immatrikuliert am 22 OKT 30 583/121

auf Grund eines Reifezeugnisses
des Gymnasiums
des Realgymnasiums Zln. Charl.
der Oberrealschule
der D. Oberschule
der Aufbauschule

N. Anst.

Amtliche Vermerke

(Fakultätswechsel, Prüfungen usw.)

Als Medizinier zugelassen auf Grund des
Min. Erl. vom 16. 6. 33 – U I 1331 Ziff. 8
(Vater Frontkämpfer) –.

Abgangszeugnis

Zur Beachtung!

1. Die Annahme von Vorlesungen (Belegen in der Quästur) soll innerhalb der ersten 6 Wochen nach dem vorgeschriebenen Anfang des Semesters (15. April, 15. Oktober) erfolgen. Späteres Belegen bedarf der Erlaubnis des Rektors. Wer frühzeitig belegt, hat nicht unter dem späteren großen Andrang zu leiden. Anschläge der Quästur beachten.

2. Wer in einem Semester nicht mindestens eine Privatvorlesung belegt und es auch unterläßt, vor Schluß des Beleggeschäfts Urlaub zu erbitten, wird in dem Verzeichnis der Studierenden gestrichen.

3. Urlaub wird bei Behinderung durch Krankheit, Meldung zu Prüfungen usw. vom Rektor auf Grund eines schriftlichen im Zimmer 1a einzureichenden Gesuches erteilt. Über Gebühren siehe besondere Anschläge. Urlaubssemester werden bei Prüfungen nicht angerechnet.

4. Bald nach dem Belegen, spätestens aber eine Woche nach Schluß des Beleggeschäfts, muß das Studienbuch den akademischen Lehrern zum Testieren persönlich vorgelegt werden. Vorlesungen und Übungen, die nicht antestiert sind, werden bei Prüfungen nicht angerechnet.

5. Abtestate sind nur erforderlich über Übungen aller Art, wenn besondere Zeugnisse (Übungs-, Seminarscheine) über die Teilnahme an denselben nicht ausgestellt werden.

6. Die Quästur zahlt Unterrichtsgeld nur zurück, wenn die betreffende Vorlesung nicht zustande gekommen ist oder zu der angekündigten Zeit nicht gehalten wird; im übrigen nur in besonderen Ausnahmefällen mit Erlaubnis des betreffenden Lehrers und nur zu Anfang des Semesters.

7. Der Übertritt zu einer anderen Fakultät ist dem Dekan der bisherigen, der zukünftigen Fakultät sowie der Registratur (Zimmer 17) zu melden und im Studienbuch vermerken zu lassen. Er ist nur am Anfang und Schluß des Semesters zulässig.

8. Die Gebühren, Unterrichtsgelder usw. sind in den Vorbemerkungen des Vorlesungsverzeichnisses mitgeteilt. Etwaige Änderungen werden durch Anschlag bekanntgegeben.

9. Reicht ein Studienbuch nicht aus, so ist ein zweites im Zimmer 17 erhältlich.

10. Für ein abhanden gekommenes Studienbuch wird auf Antrag gegen eine Gebühr von 20 RM. ein Ersatzbuch ausgefertigt (Zimmer 1a). Die Gebühr kann vom Rektor ganz oder teilweise erlassen werden, wenn der Verlust nachweisbar unverschuldet war. Die Einholung der nötigen Testate bleibt Sache des Studierenden.

11. Die bei der Immatrikulation abgegebenen Personalpapiere werden in der Registratur (Zimmer 17) aufbewahrt. Hier werden auch Anwesenheits- und Sittenzeugnisse ausgestellt sowie Anträge zur Erlangung von Fahrpreisermäßigung auf der Reichsbahn bescheinigt. Ferner wird hier für abhanden gekommene Ausweiskarten Ersatz verabfolgt. Gebühr 3 RM.

12. Bedürftigen, würdigen und begabten Studierenden, die mindestens 2 Semester ihrem Fachstudium ordnungsmäßig obgelegen haben, kann die Studiengebühr, das Unterrichts- und das Ersatzgeld auf Antrag ganz oder zur Hälfte e r l a s s e n werden. Anträge sind bis zum 5. Mai (5. November) im Zimmer 1b einzureichen. Vordrucke zum Gesuch und seinen Beilagen (Familien-, Vermögens-, Einkommensnachweis und Dozentenzeugnisse) sind beim Pförtner zu haben.

13. Jeder Wohnungswechsel ist sofort im Zimmer 1b (Anschriftenkartei) anzuzeigen.

14. Wer die Universität verlassen will, kann vom 15. Februar (15. Juli) ab unter Vorlage des **Studienbuches** und der **Ausweiskarte** die Exmatrikulation im Zimmer 1a beantragen. Die Aushändigung des Abgangszeugnisses und der hinterlegten Zeugnisse erfolgt vom 28. (29.) Februar (31. Juli) ab gegen Vorzeigung der Ausweiskarte und Abgabe der **Entlastungsscheine** von der Staatsbibliothek — Unter den Linden 38 — und der Universitätsbibliothek — Dorotheenstraße 81 —. Die Entlastungsscheine sind auch dann erforderlich, wenn die Bibliotheken nicht benutzt wurden.

Zusendung der Exmatrikulationspapiere erfolgt gegen **Vorauszahlung** (nicht Nachnahme) 1 RM. Gebühr, bei Sendungen ins Ausland außerdem Einschreib-Porto.

4 tes Studiensem. 3 tes Semest. a. d. Univ. Berlin

Eigenhändige Eintragung des Lehrers

	Anmeldung und Datum	Platznummer	Abmeldungen und Datum
	I	II	III
1	Titze 2/12		
2	Wolff 2/12		
3	[illegible]		
4	3/12 Müller		
5	[illegible] 4/12		
6	Nle	3/12	
7			
8			
9			
10			
11			
12			

Bescheinigung über Vergünstigungen:

Nicht ausfüllen		Wi. ~~So.~~-Semest. 1930/31 Belegbuchblatt Kass.-Nr.			Nicht ausfüll.	
Erl. Betr. bei 1/1 Hon. Erl. RM	Rpf	Lehrer	Vorlesung	Woch. Std.	Betrag RM	Rpf
IV		V	VI	VII	VIII	
		Prof Titze	allgemeiner Teil des bürgerlichen Rechts	4	10	– 1
		Prof Martin Wolff	Wechsel u. Scheckrecht u. Privatversicherungsrecht	2	5	– 2
		Prof Sombart	allgemeine Wirtschaftsgeschichte	2	5	– 3
		Prof. Aug. Müller	Geschichte, Praxis und Theorie d. Genossenschaftswesens	2	5	– 4
		Prof Herkner	volkswirtschaftliche Übungen f. Vorger.	2	10	– 5
		Prof Nußbaum	Handels u. Schiffahrtsrecht	4	10	– 6
		Prof Nußbaum	Übungen im bürgerl. Recht f. Anf.	2	10	– 7
						8
						9
						10
						11
						12

55,–

Durch Gebührenerlaß erlass. Betrag			
Fakt.	Unterr.-Geld	Stud.-Geb.	Ers.-Geld

Stud.-Gebühr.	70	–
Ersatz-Geld		

Name		Unterr.-Geld	Studiengebühr	Ersatzgeld	Studentische Gebühren	Urlaubs-Gebühren	Unfallvers.	Akad. A.-A.	Garderoben-Gebühr	Gesamtbetrag
Bratz, Maria Berlin	D	55 00	70 00						28 NOV. 1930	125 00

g auszufüllen. Die
Reihenfolge und

5 tes Studiensem. 4 tes Semest. a. d. Univ. Berlin

Eigenhändige Eintragung des Lehrers

	Anmeldung und Datum (I)	Platznummer (II)	Abmeldungen und Datum (III)
1	Mg 24/6		
2	Ph. 13.16.		
3	RR. VII. 31.		
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			

Bescheinigung über Vergünstigungen:

Name: Bratz Maria
Berlin

p

Unterr.-Geld	Studiengebühr	Ersatzgeld	Studentische Gebühren	Urlaubs-Gebühren	Unfallvers.	Akad. A.-A.	Garderoben-Gebühr
20 00	85 00						

Nicht ausfüllen — Wi./So.-Semest. 1931 Belegbuchblatt — Kass.-Nr. — Nicht ausfüll.

Erl. Betr. bei 1/1 Hon. Erl. RM Rpf (IV)	Lehrer (V)	Vorlesung (VI)	Woch. Std. (VII)	Betrag RM Rpf (VIII)	
	Prof Litze	Bürgerl. Recht II, 1	4	16 -	1
	Prof. Leibholz	Volkswirtschaftl. Übungen (Socialpolitik)	2	10 -	2
	Prof. Jur. Müller	Übungen über Fragen des Genossenschafts-Wesens	2	—	3
	Prof von Gottl-Ottlilienfeld	Übungen für Vorgeschrittene	2	—	4
					5
					6
					7
					8
					9
					10
					11
					12

20, -

Durch Gebührenerlaß erlass. Betrag

Fakt.	Unterr.-Geld	Stud.-Geb.	Ers.-Geld

Studentenschaft 1931 Sommer-Semester Gebühren

Stud.-Gebühr.	85 -
Ersatz-Geld	

Urlaubs-Gebühren | Unfallvers. | Akad. A.-A. | Garderoben-Gebühr | 28. MAI 1931 | Gesamtbetrag 105 00

fältig auszufüllen. Die nach Reihenfolge und

5 tes Studiensem. 4 tes Semest. a. d. Univ. Berlin

Eigenhändige Eintragung des Lehrers

	Anmeldung und Datum	Platznummer	Abmeldungen und Datum
	I	II	III
1	14.1.32 Bu		
2	h. 5./12.		h. 27./12.
3	Wolfers 17 XII		Wolfers
4	Müll 15/2		
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			

Bescheinigung über Vergünstigungen:

Nicht ausfüllen		Wi. ~~So.~~-Semest. 1931/32 Belegbuchblatt Kass.-Nr.			Nicht ausfüll.	
Erl. Betr. bei 1/1 Hon. Erl. RM	Rpf	Lehrer	Vorlesung	Woch. Std.	Betrag RM	Rpf
IV		V	VI	VII	VIII	
		Dr. K. Th. Kipp	Bürgerl. Ges.B. II, 2.	2	5	—
		Prof. Leubuscher	Volkswirtschaftl. Übg. (Finanzwissenschaft)	2	10	—
		Dr. Wolfers	Übung für Vorgeschrittene	2	5	—
		Prof. T. Müller	Übungen über Genossenschaftswesen	2	—	—

20

Bezahlt 23. 10. 31. Natur

Durch Gebührenerlaß erlass. Betrag			
Fakt.	Unterr.-Geld	Stud.-Geb.	Ers.-Geld

Stud.-Gebühr	100
Ersatz-Geld	

Name		Unterr.-Geld	Studiengebühr	Ersatzgeld	Studentische Gebühren	Urlaubs-Gebühren	Unfallvers.	Akad. A.-A.	Garderoben-Gebühr		Gesamtbetrag
Bratz Maria Berlin	p	20 00	100 00							1.DEZ.1931	120 00

fältig auszufüllen. Die nach Reihenfolge und

6 tes Studiensem. 5 tes Semest. a. d. Univ. Berlin

Eigenhändige Eintragung des Lehrers

	Anmeldung und Datum	Platznummer	Abmeldungen und Datum
	I	II	III
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			

Bescheinigung über Vergünstigungen:

Nicht ausfüllen		Wi./So.-Semest. 193.... Belegbuchblatt Kass.-Nr.			Nicht ausfüll.	
Erl. Betr. bei 1/1 Hon. Erl. RM	Rpf	Lehrer	Vorlesung	Woch. Std.	Betrag RM	Rpf
IV		V	VI	VII	VIII	
						1
						2
						3
						4
						5
						6
						7
						8
						9
						10
						11
						12

[illegible]-Semester 1932 Urlaub [illegible] Gültig erst nach Zahlung der Gebühr von 18 RM.
Berlin, d. 25 APR. 1932
Der Rektor

Name		Unterr.-Geld	Studiengebühr	Ersatzgeld	Studentische Gebühren	Urlaubs-Gebühren	Unfallvers.	Zum Aufkleben der Marke für Akad. A.-A.	Durch Gebührenerlaß erlass. Betrag: Fakt.	Unterr.-Geld	Stud.-Geb.	Ers.-Geld	Gesamtbetrag	Stud.-Gebühr.	Ersatz-Geld
Bratz, Maria Bln	[illegible]					18.–				[illegible] 29. APR. 1932			18.–		

[illegible]ältig auszufüllen. Die [illegible]ach Reihenfolge und

10. Dez. 1932

7 tes Studiensem. 6 tes Semest. a. d. Univ. Berlin

Eigenhändige Eintragung des Lehrers

	Anmeldung und Datum	Platznummer	Abmeldungen und Datum
	I	II	III
1			
2	[illegible] 30/I		
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			

Bescheinigung über Vergünstigungen:

Nicht ausfüllen — Wi. ~~So.~~-Semest. 1932/33 Belegbuchblatt Kass.-Nr. — Nicht ausfüll.

Erl. Betr. bei 1/1 Hon. Erl. RM	Rpf	Lehrer	Vorlesung	Woch. Std.	Betrag RM	Rpf
IV		V	VI	VII	VIII	
		Prof Leubuscher	Unternehmerfunktionen u. Unternehmungsformen	2		1
		Prof Lederer	Volkswirtschaftliche Übungen	2		2
		Dr Wolfers	Wirtschaftstheoret. Übung	2		3
						4
						5
						6
						7
						8
						9
						10
						11
						12

Bezahlt 18.12.32 [illegible]

Durch Gebührenerlaß erlass. Betrag			
Fakt.	Unterr.-Geld	Stud.-Geb.	Ers.-Geld

Stud.-Gebühr.	
Ersatz-Geld	

Name		Unterr.-Geld	Studiengebühr	Ersatzgeld	Studentische Gebühren	Urlaubs-Gebühren	Unfallvers.	Akad. A.-A.		Gesamtbetrag
Bratz Maria Berlin	p	15 00	100 00						[illegible] 14. DEZ. 1932	115 00

Die ind

7 tes Studiensem. 6 tes Semest. a. d. Univ. Berlin

Eigenhändige Eintragung des Lehrers

	Anmeldung und Datum	Platznummer	Abmeldungen und Datum
	I	II	III
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			

Bescheinigung über Vergünstigungen:

Nicht ausfüllen		Wi./So.-Semest. 1933 Belegbuchblatt Kass.-Nr.			Nicht ausfüll.	
Erl. Betr. bei 1/1 Hon. Erl. RM	Rpf	Lehrer	Vorlesung	Woch. Std.	Betrag RM	Rpf
IV		V	VI	VII	VIII	
						1
						2
						3
						4
						5
						6
						7
						8
						9
						10
						11
						12

Für Sommer-Semester 1933 Urlaub bewilligt. Gültig erst nach Zahlung der Gebühr von 18 RM.
Berlin, d. - 8 MAI 1933
Der Rektor

Zum Aufkleben der Marke für	Durch Gebührenerlaß erlass. Betrag				Stud.-Gebühr.	
	Fakt.	Unterr.-Geld	Stud.-Geb.	Ers.-Geld	Ersatz-	

Name		Unterr.-Geld	Studiengebühr	Ersatzgeld	Studentische Gebühren	Urlaubs-Gebühren	Unfallvers.	Akad. A.-A.		Gesamtbetrag
Bratz Marvin						18.–			Repenbrink -8. MAI 1933	18.–

21. Nov. 1933

8tes Studiensem. 7tes Semest. a. d. Univ. Berlin

Eigenhändige Eintragung des Lehrers

	Anmeldung und Datum	Platznummer	Abmeldungen und Datum
	I	II	III
1	[illegible]	12	
2	[illegible] 8/12		
3	Kl. 5/12		
4	D 1/12.		
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			

Bescheinigung über Vergünstigungen:

Nicht ausfüllen — Wi./So.-Semest. 1933/34 Belegbuchblatt — Kass.-Nr. — Nicht ausfüll.

Erl. Betr. bei 1/1 Hon. Erl. RM	Rpf	Lehrer	Vorlesung	Woch. Std.	Betrag RM	Rpf	
IV		V	VI	VII	VIII		
		Prof Prion	Besprechungen über betriebs- u. finanzwirtschaftliche Tagesfrage	1	2	50	1
		Prof v. Dicke	Volkswirtschaftspolitik	4	10	-	2
		Dr. Klässel	Agrarrecht, insb. Siedlungsrecht u. Erbhof	2	5	-	3
		Prof Dusch	Arbeitsrecht	4	10	-	4
							5
							6
							7
							8
							9
							10
							11
							12

27,50

Durch Gebührenerlaß erlass. Betrag

Fakt.	Unterr.-Geld	Stud.-Geb.	Ers.-Geld

Stud.-Gebühr.	80
Ersatz-Geld	

Univ. Berlin 16. 11. 33 Quest.

Name		Unterr.-Geld	Studiengebühr	Ersatzgeld	Studentische Gebühren	Urlaubs-Gebühren	Unfallvers.	Akad. A.-A.	Gesamtbetrag
Bratz Maria Berlin	D	27 50	80 0						107 50

7tes Studiensem. 8tes Semest. a. d. Univ. Berlin

Eigenhändige Eintragung des Lehrers

	Anmeldung und Datum	Platznummer	Abmeldungen und Datum
	I	II	III
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			

Bescheinigung über Vergünstigungen:

Name		Unterr.-Geld	Studiengebühr	Ersatzgeld	Studentische Gebühren	Urlaubs-Gebühren	Unfallvers.	Akad. A.-A.		Gesamtbetrag	
Bratz, Maria Bln.	pl.					21.-			Siepenbrink -1. JUN. 1934	21.-	Stud.-ebühr.
								stud.Gebühr.			Ersatz-Geld

Raum für

Nicht ausfüllen		Wi./So.-Semest. 1934 Belegbuchblatt Kass.-Nr.			Nicht ausfüll.	
Erl.Betr.bei 1/1 Hon.Erl. RM	Rpf	Lehrer	Vorlesung	Woch. Std.	Betrag RM	Rpf
IV		V	VI	VII	VIII	
						1
						2
						3
						4
						5
						6
						7
						8
						9
						10
						11
						12

Für Sommer-Semester 1934 Urlaub bewilligt. Gültig erst nach Zahlung der Gebühr von 21 RM.
Berlin, d. 31 MAI 934
Der Rektor

Quittungsstreifen.

Anmerkung: Der Studierende ist verpflichtet, die Spalten V—VII sorgfältig auszufüllen. Die Eintragungen auf Belegbuch, Begleitschein und Drittschrift müssen nach Reihenfolge und Zeilenstellung genau übereinstimmen.

10tes Studiensem. 9tes Semest. a. d. Univ. Berlin

Eigenhändige Eintragung des Lehrers

	Anmeldung und Datum	Platznummer	Abmeldungen und Datum
	I	II	III
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			

Bescheinigung über Vergünstigungen:

Name		Unterr.-Geld	Studiengebühr	Entzgeld	Studentische Gebühren	Urlaubs-Gebühren	Unfallvers.	Akad. A.-A.	Durch Gebührenerlaß erlass. Betrag	Gesamtbetrag
Bratz, Maria B.c.	Ph.					23.50			Piepenbrink 19.NOV.1934	23.50

Raum für

Nicht ausfüllen		Wi. ~~So.~~-Semest. 1934/5 Belegbuchblatt Kass.-Nr.			Nicht ausfüll.	
Erl. Betr. bei 1/1 Hon. Erl. RM	Rpf	Lehrer	Vorlesung	Woch. Std.	Betrag RM	Rpf
IV		V	VI	VII	VIII	
		Für Winter-Semester 1934/5 Urlaub bew. Vgl. Gültig erst nach Zahlung der Gebühr von 23,50 RM. Berlin, d. 19. NOV. 1934 Der Rektor				

Stud.-Gebühr.	
Ersatz-Geld	

Quittungsstempel

Anmerkung: Der Studierende ist verpflichtet, die Spalten [illegible] sorgfältig auszufüllen. Die Eintragungen auf Belegbuch, Begleitschein und Drittschrift müssen nach Reihenfolge und Zeilenstellung genau übereinstimmen.

11 tes Studiensem. [illegible] tes Semest. a. d. Univ. Berlin

Eigenhändige Eintragung des Lehrers

	Anmeldung und Datum	Platznummer	Abmeldungen und Datum
	I	II	III
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			

Bescheinigung über Vergünstigungen:

Name					Gebühren	Gebühren				Gesamtbetrag	
Bratz, Maria Bln.	Ph.					23,50			Ohdur -6 MAI 1935	23,50	Stud.-Gebühr.
											Ersatz-Geld

Raum für

Hier der Bank-Quittungen über Ratenzahlungen ankleben!

Nicht ausfüllen		~~Wi.~~/So.-Semest. 1935 Belegbuchblatt			Nicht ausfüll.	
Erl. Betr. bei 1/1 Erlaß		Lehrer	Vorlesung	Woch. Std.	Betrag	
RM	Rpf	Vom Studierenden gut leserlich auszufüllen, und zwar auf Buchungs-, Begleit- u. Belegbuchblatt genau übereinstimmend.			RM	Rpf
IV		V	VI	VII	VIII	
		Für Sommer-Semester 1935 Urlaub bewilligt. Gültig erst nach Zahlung der Gebühr von 23,50 RM. Berlin, d. -6 MAI 1935 Der Rektor	158			1
						2
						3
						4
						5
						6
						7
						8
						9
						10
						11
						12

Marke für stud. Gebühr.

Fakt.	Unterr.-Geld	Stud.-Geb.	Ers.-Geld

Quittungsstreifen.

11 tes S

Anmeldu

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12

Beschein

Bratz,

12 tes Studiensem. 10 tes Semest. a. d. Univ. Berlin

Eigenhändige Eintragung des Lehrers

	Anmeldung (Name und Datum)	Platznummer	Abmeldung (Name und Datum)
	I	II	III
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			

Nicht ausfüllen

Erl.Betr.bei 1/1 Erlaß RM | Rpf

Wi. ~~So.~~ Semest. 1935/6 Belegbuchblatt

Lehrer	Vorlesung	Woch. Std.
V	VI	VII

Vom Studierenden gut leserlich auszufüllen, und zwar auf Buchungs-, Begleit- u. Belegbuchblatt genau übereinstimmend.

Nicht ausfüll.

Betrag RM | Rpf

IV | V | VI | VII | VIII

Für Winter-Semester 1935/6 Urlaub bewilligt. Gültig erst nach Zahlung der Gebühr von 24,50 RM.
Berlin, d. 15. NOV. 1935
Der Rektor

139

Bescheinigung über Vergünstigungen:

Name		Unterr.-Geld	Studiengebühr	Ersatzgeld	Studentische Gebühren	Urlaubs-Gebühren	Unfallvers.	Akad. A.-A.		Gesamtbetrag
Bratz, Maria Bln.	ph				N.A.	24.50			Pachur 25.NOV.1935	24.50

Kleben der Marke für stud.Gebühr.

Fakt.	Unterr.-Geld	Stud.-Geb.	Ers.-Geld

Ersatz-Geld

Raum für Quittungsstreifen.

Nur gültig mit Semesterstempel

Ausweiskarte

für ~~Herrn~~ — Frl. — stud. phil.

Maria Bratz

Immatrikuliert am 13 MA

Nummer und Rektoratsjahr 29 797 / 119

Wohnung in Groß-Berlin

Berlin-Charlottenburg 2
Grolmanstr. 51.

Sommer-Semester 1929	Winter-Semester 1929/30
15. MAI 1929 U.-Bibl. 13 MAI 1929	U.-Bibl. 29 MAI 1929
Sommer-Semester 1930	Winter-Semester 1930/31
Ekm.	

Abgangszeugnis bestellt
22. FEB. 1930

Maria Bratz
Eigenhändige Unterschrift

Nur gültig mit Semesterstempel

Sommer-Semester 1931	Winter-Semester 1931/32
Sommer-Semester 1932	**Winter-Semester 1932/33**
Sommer-Semester 1933	**Winter-Semester 1933/34**
Sommer-Semester 1934	**Winter-Semester 1934/35**

Friedrich-Wilhelms-Universität
Berlin

BERLIN
13 MAI 1929

Diese Karte dient zum Ausweis gegenüber allen Behörden und Beamten!

Der Studierende hat sie dauernd bei sich zu führen und vorzulegen:

a) beim Belegen zur Abstempelung,
b) bei Wohnungsänderungen (Zimm. 1 b),
c) bei Empfang des Abgangszeugnisses.

Diese Karte berechtigt zur Benutzung der Universitäts-Bibliothek Dorotheenstr. 81 nach Abstempelung des entsprechenden Semester-Abschnittes durch die Universitäts-Bibliothek.

Bei Verlust der Karte sind für eine Ersatzkarte 3 RM. zu zahlen (Zimmer 17).

(Name) Bruata

(Vorname) Maria

Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

Studienbuch

Buch sorgfältig führen und aufbewahren.
Bestimmungen auf Seite 4 u. 5 beachten.

Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

Studienbuch

für

~~Herrn~~ Hlavin Brabz
Fräulein (Vor- und Zuname)

geboren am 22. VIII. 09.

zu Berlin
(Ort, Provinz und Staat)

staatsangehörig in Österreich
(Staat)

Fakultät: Philosophische

Studienfach: rer. pol.

Immatrikuliert am 13 MAI 29 7976/119 192

unter Nr. des Rektoratsjahres

auf Grund eines Reifezeugnisses

H. Rel. des Realgymnasiums Bln. Charlottenburg.

der Oberrealschule

der D. Oberschule

der Aufbauschule

22. FEB. 1930

Amtliche Vermerke
(Fakultätswechsel, Prüfungen usw.)

Abgangszeugnis

Inhaber hat unserer Universität bis zum Ende des Winter-Semesters 1929/30 angehört.

Über die Führung ist Nachteiliges nicht bekannt geworden.

Berlin, den 28. Februar 1930

Der Rektor der Universität

Ed. Schmidt

Das Universitäts-Sekretariat

Hannemann

Zur Beachtung!

1. Die Annahme von Vorlesungen (Belegen in der Quästur) soll innerhalb der ersten 6 Wochen nach dem vorgeschriebenen Anfang des Semesters (15. April, 15. Oktober) erfolgen. Späteres Belegen bedarf der Erlaubnis des Rektors. Wer frühzeitig belegt, hat nicht unter dem späteren großen Andrang zu leiden.

2. Wer in einem Semester nicht mindestens eine Privatvorlesung belegt und es auch unterläßt, vor Schluß des Beleggeschäfts Urlaub zu erbitten, wird in dem Verzeichnis der Studierenden gestrichen.

3. Urlaub wird bei Behinderung durch Krankheit, Meldung zu Prüfungen usw. vom Rektor auf Grund eines schriftlichen im Zimmer 1 a einzureichenden Gesuches erteilt. Über Gebühren siehe besondere Anschläge. Urlaubssemester werden bei Prüfungen nicht angerechnet.

4. Bald nach dem Belegen, spätestens aber eine Woche nach Schluß des Beleggeschäfts, muß das Studienbuch den akademischen Lehrern zum Testieren persönlich vorgelegt werden. Vorlesungen und Übungen, die nicht antestiert sind, werden bei Prüfungen nicht angerechnet.

5. Abtestate sind nur erforderlich über Übungen aller Art, wenn besondere Zeugnisse (Übungs-, Seminarscheine) über die Teilnahme an denselben nicht ausgestellt werden.

6. Die Quästur zahlt Unterrichtsgeld nur zurück, wenn die betreffende Vorlesung nicht zustande gekommen ist oder zu der angekündigten Zeit nicht gehalten wird; im übrigen nur in besonderen Ausnahmefällen mit Erlaubnis des betreffenden Lehrers und nur zu Anfang des Semesters.

7. Der Übertritt zu einer anderen Fakultät ist dem Dekan der bisherigen, der zukünftigen Fakultät sowie der Registratur (Zimmer 17) zu melden und im Studienbuch vermerken zu lassen. Er ist nur am Anfang und Schluß des Semesters zulässig.

8. Nach Ablauf von 8 (bei Medizinern 11) Semestern (einschließlich Urlaubssemester) muß die Matrikel erneuert werden, sofern der Studierende sein Studium fortsetzen will.

9. Reicht das Studienbuch für die Vorlesungen nicht aus, so sind Einlagebogen einzuheften, die im Zimmer 17 erhältlich sind.

10. Für ein abhanden gekommenes Studienbuch wird auf Antrag gegen eine Gebühr von 20 RM. ein Ersatzbuch ausgefertigt (Zimmer 1 a). Die Gebühr kann vom Rektor ganz oder teilweise erlassen werden, wenn der Verlust nachweisbar unverschuldet war. Die Einholung der nötigen Testate bleibt Sache des Studierenden.

11. Die bei der Immatrikulation abgegebenen Personalpapiere werden in der Registratur (Zimmer 17) aufbewahrt. Hier werden auch Anwesenheits- und Sittenzeugnisse ausgestellt sowie Anträge zur Erlangung von Fahrpreisermäßigung auf der Reichsbahn bescheinigt. Ferner wird hier für abhanden gekommene Ausweiskarten Ersatz verabfolgt. Gebühr 3 RM.

12. Bedürftigen, würdigen und begabten Studierenden, die mindestens 2 Semester ihrem Fachstudium ordnungsmäßig obgelegen haben, kann die Studiengebühr, das Unterrichts- und das Ersatzgeld auf Antrag ganz oder zur Hälfte e r l a s s e n werden. Anträge sind bis zum 5. Mai (5. November) im Zimmer 1 b einzureichen. Vordrucke zum Gesuch und seinen Beilagen (Familien-, Vermögens-, Einkommensnachweis und Dozentenzeugnisse) sind beim Pförtner zu haben.

13. Jeder Wohnungswechsel ist sofort im Zimmer 1 b (Anschriftenkartei) anzuzeigen.

14. Wer die Universität verlassen will, kann vom 15. Februar (15. Juli) ab unter Vorlage des **Studienbuches** und der **Ausweiskarte** die Exmatrikulation im Zimmer 1 a beantragen. Die Aushändigung des Abgangszeugnisses und der hinterlegten Zeugnisse erfolgt vom 7. März (7. August) ab gegen Vorzeigung der Ausweiskarte und Abgabe der **Entlastungsscheine** von der Staatsbibliothek — Unter den Linden 38 — und der Universitätsbibliothek — Dorotheenstr. 81 —. Die Entlastungsscheine sind auch dann erforderlich, wenn die Bibliotheken nicht benutzt wurden.

15. Die Gebühren, Unterrichtsgelder usw. sind in den Vorbemerkungen des Vorlesungsverzeichnisses mitgeteilt. Etwaige Änderungen werden durch Anschlag bekanntgegeben.

1tes Studiensem. 1tes Semest. a. d. Univ. Berlin

Eigenhändige Eintragung des Lehrers

Anmeldung u. Datum	Platznummer	Abmeldungen und Datum
	2	3
[illegible] 30/5		
[illegible] 4/6		
[illegible] 3/6		
[illegible] 30/5		
[illegible] 31/5		
Oncken 29/5		
[illegible] 29/5		
[illegible] 29/5		

Bescheinigung über Vergünstigungen:

Nicht ausfüllen		~~Wi.~~ So.-Sem. 1929 Belegbuchblatt Kass.-Nr.			Nicht ausfüllen	
Erl. Betr. bei 1/1 Hon. erl. RM.	Pf.	Lehrer	Vorlesung	Woch. Std.	Betrag RM.	Pf.
4		5	6	7	8	
		Prof. Schumacher	Allgem. Volkswirtschaftslehre	4	10	–
		Prof. J. Hirsch	Der moderne Handel	2	5	–
		Prof. L. Bernhard	Einf. in die Nationalökonomie	2	5	–
		Prof. Wolff	Bürgerl. Recht	4	10	–
		Prof. Kohlrausch	Rechtswissenschaft	3	7	50
		Prof. Oncken	Mark u. der Marxismus publ.			–
		Prof. Herkner	Besondere Volkswirtschaftslehre (Wirtsch.+Sozialpolitik)	4	10	–
		Prof. Korifat	Deutscher u. amerikan. Journalismus publ.			–

47,50

Durch Gebührenerlaß erlass. Betrag			
Fakt.	Unterr.-Geld	Stud.-Geb.	Ers.-Geld

Stud.-Gebühr	60	–
Ersatzgeld		

Name		Unterr.-Geld	Studiengebühr	Ersatzgeld P. B.	Studentische Gebühren	Urlaubs-Gebühren	Unfallvers.	Akad. A.-A.	Garderoben-Gebühr		Gesamtbetrag
Bratz, Maria Bln.	p	47 50	60 00							22 MAI 1929	107 50

ufüllen. Die Eintragungen
ung genau übereinstimmen

2 tes Studiensem. 2 tes Semest. a. d. Univ. Berlin

Eigenhändige Eintragung des Lehrers

Anmeldung u. Datum	Platznummer	Abmeldungen und Datum
1	2	3
Tet 12.11.		
13/11		
[illegible]		
27/11		
[illegible]		
[illegible] 27/11		
[illegible]		
[illegible]		
[illegible]	12/11	
[illegible]		
[illegible]		

Nicht ausfüllen — Wi.-Sem. 1929/30 Belegbuchblatt — Kass.-Nr. — Nicht ausfüllen

Erl. Betr. bei 1/1 Hon. erl. RM.	Pf.	Lehrer	Vorlesung	Woch. Std.	Betrag RM.	Pf.
4		5	6	7	8	
		Prof Peters	Staats und Verwaltungsrecht, einsche Steuerrecht	4	10	—
		Prof Herkner	Finanzwissenschaft	4	10	—
		Prof Prion	Geld, Bank, Börsenwesen	2	5	—
		Prof Jastrow	Lehre vom Gelde	2	5	—
		Prof Jastrow	Übungen f. Anfänger	2	5	—
		Prof Dovifat	Allgem. Zeitungslehre	2	5	—
		Prof J. Hirsch	Betriebswirtschaftslehre	2	5	—
		Prof J. Hirsch	Übungen f. Anfänger	1	—	
		Prof Dessoir	Philosophie d. Kunst	2	5	—
		Prof Hoetzsch	Polit Weltbild d. Gegenwart	2	—	
		[illegible]	Anfängerübungen z. Nationalökon.	2	10	—

Bescheinigung über Vergünstigungen:

Urlaubs-Gebühren	Unfallvers.	Akad. A.-A.	Garderoben-Gebühr	Gesamtbetrag
			Schiffer 25.NOV.1929	10.—

50.— + 10.— [illegible]

Name		Unterr.-Geld	Studiengebühr	Ersatzgeld	Studentische Gebühren
Bratz, Maria Bln	B.	10.—			

Durch Gebührenerlaß erlass. Betrag			
Fakt.	Unterr.-Geld	Stud.-Geb.	Ers.-Geld

Stud.-Gebühr	70	—
Ersatzgeld		

Name		Unterr.-Geld	Studiengebühr	Ersatzgeld	Studentische Gebühren	Urlaubs-Gebühren	Unfallvers.	Akad. A.-A.	Garderoben-Gebühr	Gesamtbetrag
Bratz Maria Berlin	P	50 00	70 00						[illegible] 11.NOV.1929	120 00

Die Eintragungen [illegible]hau übereinstimmen

AR 25320 20/12 Adolf Leschnitzer Collection undated

T

russisch besetzte [illegible]

Sehr [illegible]ehrte liebe Frau [illegible]en!

[illegible]te Paket,und es war soviel persö[illegible]lich so lei[illegible]
[illegible],dass ich diesmal doch den herzlichen Dank dafür Ihnen selbe[illegible]
[illegible]rfte,auch ganz besonders im Namen meiner Frau,die so be[illegible]
alles,wie [illegible]r,wenn sie für Mann und Kinder so gute Unterstützung we[illegible]
Ernährung bekommt; und diesmal noch besondere Freude über die persö[illegible]l
so lieb ausgesuchten Sachen,vor allem die schöne Wolle.Es war für sie
besonders schön,diese gute Wolle zu bekommen,eine seltene Freude- der
hier wird von den Müttern sonst immer nur in ziemlich mühseliger Klein-
arbeit altes Wollzeug aufgetrennt und in kleinen "Fädchen" zum 2.oder 3.
mal wieder verstrickt,um alles bis zum letzten Rest auszunutzen.Eines
muss ich auch noch besonders erwähnen,was für meine Frau und mich so et[illegible]
dasselbe bedeutete wie für unsere Kinder die Süssigkeiten:die schöne
Orangenkonfitüre,die wir beide -die Kinder wussten das aus Unkenntnis
nicht so zu schätzen! - wirklich"schlemmerhaft"genossen haben,zumal sie
uns sehr an genussreiche Sonntags-Frühstücke aus früheren guten Zeiten
erinnerte.Es müssen Ihnen die Ohren geklungen haben,denn es war uns in
etwa so,als sässen wir mit Ihnen beiden zusammen ,und wir möchten nur
wünschen,dass es irgendwann später doch einmal dazu kommen könnte,dass
man sich persönlich kennenlernt! Wie gern möchte ich Ihren lieben Mann
einmal wiedersehen- ich denke es manchmal,und wieviel gern dann auszu-
tauschen hätte.Aber das sind bislang Luftschlösser!- Nehmen Sie für alle
Mühe und alles freundliche Ausdenken recht herzlichen Dank!Ihr Mann wehrt
den Dank so freundlich ab,und ich will ihm gern zugeben,dass ich im
umgekehrten Fall gewiss genau so handeln würde,und es ist uns oft richtig
schwer,dass wir Ihnen nicht auch einmal irgendeine wenigstens kleine Freude
bereiten können.Da das nun aber unmöglich ist,muss er uns schon erlauben,
Ihnen wenigstens zu sagen, w i e g r o s s u n s e r e Freude ist!Es gibt
manchmal Augenblicke,wo man den anderen leibhaftig vor sich stehen sieht.
So ging es mir mit dem letzten Brief Ihres Mannes und mit seiner Äusserung
dass in Zeiten wie den gegenwärtigen nur der Zufall darüber entscheide,
wer der Absender von Paketen sei - an dieser für Ihren Mann so unbedingt
typischen ebenso flunkernden wie noblen Formulierung erkannte ich ihn so voll
und ganz wieder,dass ich ihn wirklich vor mir zu sehen und seine Stimme
zu hören glaubte!Wie leicht wird es ja doch einmal wieder dazu kommen!
Glauben Sie mir,dass in einer Lage wie der unseren jetzt bei aller un-
glaublich grossen materiellen Hilfe,die Ihre Sendungen uns bringen,das
beglückendste doch das Bewusstsein einer so selbstverständlich in Kraft
tretenden freundschaftlichen Haltung ist,die man von der anderen Seite
her spüren darf!

Inzwischen hat meine Schwester uns Ihr neues Care-Paket zugeschickt,
ist nach der Aufstellung Ihres Mannes das 3., ein viertes hat er in
seinem Brief,für den Sie ihm bitte herzlich danken wollen,nun schon wie-
angekündigt.Wir sind so froh,auf diese Weise auch für die Weihnachtszeit
allerlei für die Kinder zu haben.Es war mir sehr lieb,dass Ihr Mann ei
genau anführte,was Sie beide abgeschickt haben,ich sehe daraus,dass all
gut angekommen ist.Die 3 Care-Pakete ,die von Ihnen am [illegible].7.,am 15.
Mai und am 23.Juli aufgegeben wurden,sind Mitte Juli,Mitte September un
Ende November hier bei uns eingetroffen,sie haben -mit dem Umpacken in
Hamburg und dem Weiterschicken nach hier,das etwas 2 Wochen in Anspruch
nimmt - also alle etwa 4 Monate gebraucht.Das von Ihrem Mann als am 25.10.
aufgegeben angekündigte wird also wohl Januar oder Februar ankommen.Das

AR 25320 20/13 Adolf Leschnitzer Collection undated, 1956

Teaching materials

4077-A West Blvd.
Los Angeles 8, Calif.
July 21/51

Mr. Adolf F. Leschnitzer

Sir —

I would appreciate your sending reprints of your article on Faust & Moses to me, & to my brother, Dr. Sherman Paul, Dept. of English, Harvard Univ., Cambridge, Mass.

Sincerely yours,
Louis Paul M.D.

sent Sep 19, 51
ML.

Wir bitten um Abdruck —

ENGLISCHLERNEN - SCHNELL UND GRÜNDLICH!

schnell und gründlich

"Ich kann nicht englisch!" "Ich kann ein bißchen englisch, aber ich komme nicht weiter!" "Ach, wenn ich bloss besser englisch könnte ..."

Allen, die so sprechen, kann schnell geholfen werden: jetzt sofort, in den letzten Sommer-Wochen, in den Englischen Intensiv-Kursen des American Institute of Modern Languages, die in Kühlen, gut ventilierten Schulräumen stattfinden.

Was bieten die Englischen Intensiv-Kurse? Fünf Tage in der Woche Unterricht, Montag bis Freitag, von 9 Uhr 30 früh bis 1 Uhr.

Was lernt man in dieser Zeit? Alles, was man fürs tägliche Leben braucht: Sprechen, Lesen, Hören, Schreiben - - Zeitung lesen, Briefe schreiben .. Wie man sich um eine Stellung bewirbt, wie man kauft und verkauft.

Wer lernt dort? Alle, die lernen oder etwas zulernen wollen: in Klassen für Anfänger mit gar keinen und geringen Kenntnissen oder in Klassen für Vorgerückte.

Wann fängt der Unterricht an? Am Dienstag, den 14. August, 9 Uhr 30 vormittags. ~~Vorherige Anmeldung am Montag, den 13. August~~ zwischen 10 und 12 Uhr in den Schulräumen, 7 East 15. Strasse, 6. Stock (nahe Union Square). Telefonische Auskunft: CIrcle 7-5473.

Sprachkurse

Maria Leschnitzer

COURSE 110

First Assignment

Good luck
I hope you have
a nice summer
Inez

Respect for human personality is one of the basic principles of a democratic society and a key concept of social work. Respect for human personality is founded on the conviction that every human being has the right to live and to be himself regardless of his being young or old, rich or poor, healthy or sick, etc. According to Gordon Hamilton in HELPING PEOPLE -THE GROWTH OF A PROFESSION (p.8) respect for human personality entails the realization of "the person's right to make his own life, to enjoy personal and civil liberties, and to pursue happiness and spiritual goals in his own way."

Self-awareness is another basic prerequisite of social work. In ESCAPE FROM FREEDOM Erich Fromm explains that "the realization of the self is accomplished not only by an act of thinking but also by the realization of man's total personality, by the active expression of his emotional and intellectual potentialities." (p.258) The social worker endeavoring to "help people to help themselves" (a third basic concept of social work) must try to know himself, to be aware of his feelings, prejudices and philosophy so that they may not interfere with professional relationships. It is at this point that the social worker has to be honest toward himself and the client, when he has to ask himself: What am I doing? Am I really trying to answer the needs of the client? Am I pushing the client into a situation which I deem fit but for which he is not ready? Do I try to apply to him standards of education and culture which are my own but not his? Being aware of possible mistakes and dangers

as these, means practicing self-awareness in social work.

very good identification of concept

Mrs. F. is an old Jewish lady of 82 who frequently came to the "Golden Age Group" in the Educational Alliance. She is small and frail but generally healthy and in fairly good spirits, a group member of long standing and well liked by many of the other group members. One afternoon she entered the lounge from an other door than usual. This door leads to a podium on which she stood now with all the other members who entered the lounge together with her in order to listen to a speech given by one of the leaders. At the end of the speech there was some commotion, Mrs. F. without looking stepped backwards and not realizing that she was standing on a podium fell on the floor.

After this accident she was treated at the nearby G. hospital. She did not feel well altogether and her left wrist was sprained. Some time had passed when Miss S., a social worker and I came to see her. She lives in a small, well kept three-room-Apartment which she shares with another woman. The house belongs to one of the developments in the East Broadway neighborhood and has ah elevator. The bedroom is simple but from the window there is a pleasant view toward some trees.

Mrs. F. was apparently quite happy to see Miss S. whom she has known for a number of years, and she accepted my presence in a friendly way, too, after Miss S. had introduced me. Miss S. started inquiring about Mrs. F.'s health. Her

wrist was getting better, she bathed in several times daily in sodium bicarbonate according to the doctor's prescription. But her general state of health was poor. She looked pale and her lips were bluish. She was too weak to get up for longer than a few hours, she felt dizzy from time to time so that she had to go to bed and there was no chance for her to make money.

And now we were approaching difficulties: What were her means of subsistence? Her answer was that she had some savings of which she could take some money and that some friend of hers to whom she had given a considerable amount of money a long time ago had sent her 50 dollars. This would suffice for the current month. But what would she do next month? Could perhaps her son give her some money? That was impossible. The son was invalid, his wife took care of him and their daughter worked in an office for the subsistence of the family. Well then, had Mrs. F. applied for help at the Welfare Department?

At this turn of the conversation Mrs. F. became a little excited. They had sent a welfare worker from the hospital, she related, because they wanted to help her with money. But neither did Mrs. F. want to answer the questions of the welfare worker nor did she want to take that money. She had lived without help all her life and she would continue doing so for the short time which was left to her.

Here the woman who shares the apartment with Mrs. F. joined our conversation. Mrs. F. did not have enough money,

she stated, How would Mrs. F. be able to pay rent and food next month unless some help was provided? Mrs. F. became extremely angry. Her little face turned quite red. This was her own business and she wanted to talk to us about things concerning her but she did not want anybody else to interfere. The other woman left the room.

Miss S. continued the conversation in her friendly but serious way. What was Mrs. F.'s reason for refusing money which was due to her as a member of the community? Mrs. F. insisted that she did not want to accept help as she had taken care of herself all her life.

At this particular point the two basic concepts of social work with which we are concerned "respect for human personality" and "self-awareness" had to be considered. Which step had to be taken by the social worker now, what was the right move in this situation? Mrs. F. not <u>expressis verbis</u> but in reality was asking for respect of her personality and of her wishes. She wanted to continue her life in the same way she had led it up to her 82d year - no assistance from anybody but also no interference with her own affairs. The limit of our urgent effort to help her was respect for her wishes and for her personality. Besides, self-awareness was necessary. We would have liked Mrs. F. to accept the Welfare Department's money but we had to consider that here we were confronted with a situation which was looked at differently from our and from Mrs. F.'s point of view. Our wishes conflicted with the client's and even if we were right

in terms of the reality situation we could not impose on her or push but had to try to motivate her.

And Mrs. F. continued telling us that up to her fall off the podium in the Alliance she had made five dollars a week by helping in a grocerystore which had been sufficient for her upkeep. Now Miss S. tried Mrs. F.'s determination again. Was there perhaps a special reason why Mrs. F. did not want to answer the welfare worker's questioning. And, finally, we got an explanation. Mrs. F. believed that her granddaughter who supports her son and her daughter-in-law gets a very high salary. She feels that the granddaughter's boss should not learn by inquiries made by the Welfare Department that the grandmother is "on relief." This might lead to the disaster that the granddaughter loses her job. Mrs. F. is very afraid of this possibility and wants to avoid such a situation by all means. No reasoning from our side could convince her to change her mind.

A few days later I wrote a postcard to Mrs. F. telling her that I wanted to accompany her to the hospital on the fpllowing Tuesday because she could not possibly walk there by herself and because the doctor should examine her. While I walked to Mrs. F. I was wondering how she would receive me. Would she agree to come along? Would she be ready to go with me? Would she be dressed?

I arrived at the house well on time. But before I could enter two women called me from behind. Mrs. F. was all set and ready to go and the woman with whom she shares the aprtment

had helped her to come down. They had waited for me quite some time Mrs. F. told me with mild reproach, whereas I pointed out that I was ten minutes earlier than I had written on the postcard.

The short way to the hospital took us about twenty minutes. It was a pleasant walk and the topic "relief by the Welfare Department" was not touched. But Mrs. F. gave me a plastic description of the East Broadway neighborhood as it had looked in 1896 when she had immigrated here from Russia. There had been many sugar factories in this neighborhood. Her husband had earned money but not enough and so one day she had decided to go into business by herself. She had been trying to construct a liquor stand next to one of the factories when a friend who passed had asked her what she was doing. She explained him her intentions, Mrs. F. went on, and he asked her if she would let him participate. The deal was made. With the help of some money which this man invested Mrs. F.'s liquor business flourished. She was able to save a few thousand dollars before the days came when the sugar factories of the neighborhood were torn down. The customers disappeared with it and consequently the café was liquidated. After this successful venture Mrs. F. tried a new line of business, this time together with her husband. They opened a jewelry store. However, this endeavor failed. More and more of Mrs. F.'s savings were invested in the business until just a small remainder of the money was left and the business collapsed. Neither this mishap nor her husband's

death some years later could break Mrs. F.'s spirit. She reared her son. She took odd jobs. She never had to accept charity and she has worked for her living up to this year.

It was evident that she was proud of the way she had mastered a life which had proved to be so hard. I did not doubt her words and I began to consider whether the whole story of the granddaughter's boss who never was to know about an old poor grandmother was nothing else but a rationalization of her refusal to accept relief money. It was her self esteem and her pride which she was trying to protect with all the means at her disposal.

After the check up in the hospital on the way back to Mrs. F.'s home the unexpected happened. Without any hesitation she suddenly told me that she had changed her mind about the "relief money." She had learned that her granddaughter did not make more than 70 dollars a week and therefore she was willing to answer all the welfare worker's questions in order to receive some money.

I was not quite sure about myself. Was the theory wrong with which I had attempted to understand Mrs. F.'s personality and attitude? Had I rather to be satisfied that the relationship which I had established between Mrs. F. and myself was such that she without being pushed or even asked by me, volunteered to give me this message to Miss S.? Nevertheless, I decided to take this turn of events as a success, inexplicable as it was to me.

Some weeks later I learned that Mrs. F. had changed her

mind again. She had emphatically refused to accept welfare money.

This case history illustrates the application of two basic concepts of social work (1) respect for human personality and (2) self-awareness to a particular experience. However, it also shows that we have not yet succeeded in helping this woman to help herself by accepting welfare money which would be an essential part of the answer to her problem.

very well written, thoughtful & intellectually mature approach to the subject - Your very good grasp of the ideas is apparent in your presentation & discussion of Mrs F

B to A

Jean Miles

SECOND ASSIGNMENT

COURSE 160 - GROWTH AND DEVELOPMENT

Write a paper giving a broad picture of the dynamic uses to which social psychiatric principles may be applied in case work planning in general.

In writing of the general application, it will be of value for you to choose to elaborate the mental hygiene principles as they may be utilized more specifically in your particular major branch of case work interest. Please give case illustrations specific to the field which you are identified with, i.e., child welfare, family case work, group work, public relief, old age relief, medical case work, administrative or community work. Emphasize the preventive aspects as well as specific treatment possibilities.

W.H. Burnham: The wholesome personality, N.Y. 1932

(Jo Zeit d. Verf. Lehrer in Worcester / Mass. - pp. 476-77 to the classroom!)

Conon, p. 295

COURSE 160 - GROWTH AND DEVELOPMENT

FIRST ASSIGNMENT *

Required Reading - EMOTIONAL PROBLEMS OF LIVING by English & Pearson. Read the book critically and give reasons for agreeing or disagreeing with the various points emphasized through your discussion of historical detail in the integration of your own personality experiences, the experience of some one close to you, or someone whose life history you know in detail. The discussion should be in the light of the content of the English and Pearson material.

* THIS ASSIGNMENT IS DUE MAR 2 9 1956

READING LIST

GROWTH AND DEVELOPMENT - COURSE 160

HOW TO LOCATE COURSE READINGS IN THE LIBRARY

1. Call numbers indicate the location of circulating books on open shelves in Room 109.
2. Room copies for most of these titles are available at the Circulation Desk in Room 109.
3. R before the call number indicates the location of reference books on open shelves in the Reference Room (Room 107).
4. Recent bound files of periodicals and current issues are in the Reference Room.

PART ONE

1.	Fundamentals of Psychoanalysis.	Alexander	(131.34 A375)
2.	Insight and Personality Adjustment. . . .	Benedek	(355 B46)
3.	Childhood and Society.	Erickson	(131 E68)
4.	Psychosocial Development of Children. . .	Josselyn	(136.7 J84P)
5.	The Adolescent and His World.	Josselyn	(136.7 T84a)
#* 6.	Emotional Problems of Living.	English & Pearson	(131 E 58e)
7.	Children Who Hate..	Fritz Redl	(136.76 R31c)
8.	The Rights of Infants	Ribble	(Circ. Desk)

PART TWO

1.	Wayward Youth.	Aichhorn	(616.82 A281)
2.	The Family: Its Function and Destiny. . .	Anshen(Ed.)	(Circ. Desk)
3.	Hormones and Behavior.	Beach	(Circ. Desk)
	or		
	The Tides of Life	Hoskins	(612.4 H82e)
4.	Patterns of Culture	Benedict	(572 B46)
5.	Caste and Class in a Southern Town. . . .	Dollard	(326 D66)
6.	Men and Their Motives.	Flugel	(Circ. Desk)
7.	Escape from Freedom.	Fromm	(323.4 F93)
8.	Infant and Child in Culture of Today. . .	Gesell & Ilg	(136.7 G381c)
9.	Public Health is People.	Ginsburg	(Circ. Desk)
10.	Understanding Heredity.	Goldschmidt	(Circ. Desk)

READING LIST - COURSE 160 - GROWTH AND DEVELOPMENT - PART TWO (Cont'd)

11.	Freudianism and the Literary Mind.	.Hoffman	(Circ. Desk)
12.	Psychosocial Medicine	.Haliday	(610 H 18)
13.	Neurotic Personality of Our Times.	.Horney	(132 H81)
14.	The Individual and His Society	.Kardiner	(136.4 K18)
15.	Mental Hygiene and Social Work	.Kenworthy & Lee	(616.82 L47)
16.	Personality.	.Kluckholm & Murray(Eds.)	(137 K66)
17.	Mental Hygiene and Public Health	.Lemkau	(131 L55)
18.	The Locomotive God	.Leonard	(Circ. Desk)
19.	Maternal Over-Protection	.Levy	(136.7 L66m)
20.	Resolving Social Conflicts	.Lewin	(301 L67)
21.	Sex and Temperament.	.Mead	(392 M475)
22.	Love Against Hate	.K.Menninger	(157 M54)
23.	Psychiatry in a Troubled World	.W.Menninger	(616.8 M547p)
24.	The Child's Conception of Causality.	.Piaget	(Circ. Desk)
25.	Science and the Goals of Man	.Rapoport	(Circ. Desk)
26.	The Healthy Personality (in supplement of the 4th Conference of Joshia Macy, Jr. Foundation - 1950)	.Senn	(Circ.Desk)
27.	Unraveling Juvenile Delinquency.	.Glueck	(366.21 G56)
28.	Child Psychiatric Techniques	.Loretta Bender (on order- will be at Circ. Desk)	
29.	Neurosis and Psychosis	.Beulah C. Bosselman (616.8 B74n)	
30.	An Outline of Psychoanalysis	.Freud (Translation by James Strachey) (131.34 F88p)	
# 31.	The Ego and the Mechanisms of Defense. . . .	.Freud (131F 881e)	

For Veteran purchase

*Written Assignment Required on English and Pearson as listed above.

COURSE 160 - GROWTH AND DEVELOPMENT

Articles

Title	Author	Source
Observations on the Prognosis of Children Born following Trauma at Birth	M. Schacter	Amer. J.of Mental Def. April 1950 Vol. 54 No. 4.
The Community & the Aggressive Child:Expression of the Aggressive-Destructive Impulses in Juvenile Delinquent Acts	George E. Gardner	Mental Hygiene, Jan. 1950,Vol.XXXIV, No. 1,
Environmental Factors in Homosexuality in Adolescent Girls	Sylvan Keiser and Dora Schaffer	Psychoanalytic [illegible] July 1[illegible] Vol.[illegible]
Relationship of Cup Feeding in Infancy to Thumb Sucking & the Oral Drive	Robert Sears and George Wise	Amer.Journal of Orthopsychiatry,Jan.1950, Vol.20, No. 1
Emotional Problems of Displaced Children	Editha Sterba	J.of Social Casework Vol. XXX, No. 4
Notes on Aggression	Anna Freud	Bulletin of the Menninger Clinic,Sept.1949, Vol. 13, No. 5
Genesis of Hostility in Children	Lauretta Bender	Amer.J.of Psychiatry Oct.1948,Vol.105,No.4
Social Aspects of Personality in Child Guidance Clinic Practice	Simona Dooley and Frederick H. Allen	Amer.J.of Psychiatry, Dec.1949,Vol.106,No.6
The Prepuberty Trauma in Girls	Phyllis Greenacre	The Psychoanalytic Quarterly, 1950 Vol. XIX, No. 3.
The Oedipal Legend in Christian Hagiology	Anne Freemantle	Psychoanalytic Quarterly,1950.Vol.XIX,No.3
Repression as a Factor in Learning Theory	Norbert A. Morris	Psychoanalytic Quarterly.1950.Vol.XIX.No.3
The Endogenous Slow Learner	Joseph Jastak	Am.J.of Mental Def. Vol.55, No. 2
Differential Diagnosis of Some Emotional Disorders of Adolescence with Specific Reference to Early Schizophrenia		Quarterly Review of Psychiatry & Neurology July 1950,Vol.5,No.3.

Title	Author	Source
The Use of a Bender Gestalt Maturation Level Scoring System with Mentally Handicapped Children	James E. Keller Discussant: Winifred Ingram	Am.J. of Ortho-psychiatry,July 1955, Vol.XXV,No.3,p.[illegible]
The Psychological Problems of the Congenitally Blind Child	Nyla J. Cole and Leonard H. Tabaroff. Discussants:Robert C. Murphy Jr. and Henry Harper Hunt	Amer. J. of Ortho-psychiatry.July 1955, Vol.XXV,No.3,p.[illegible]
A New Pattern for Mental Health Services in a Children's Court.Rd.Table	Harris Peck,Chairman. Carmi Harari,Mildred B.Beck,Molly Harrower, Joseph B. Margolin and Melvin Roman	Amer.J. of Ortho-psychiatry. Jan, 19[illegible] Vol. XXV,No.1,p.1.
Children's Emotional Problems Aggravated by Family Moves	Robert L. Stubblefield, Discussant:J.Cotter Hirschberg	Amer.J. of Ortho-psychiatry.Jan.1955. Vol.XXV,No.1,p.190.
The Academic Lecture: The Biological Roots of Psychiatry	R.W.Gerard	Am.J. of Psychiatry Vol. 111,No.2,[illegible] 1955, p. 81.
Psychodynamic and Clinical Observations in a Group of Unmarried Mothers	James P Cattell	Amer.J.ofPsychiatry Vol.111,No.5, [illegible] 1954, p.337.
The Emotional Problems of the Stepchild	Edward Podolsky	Mental Hygiene,Jan. 1955,Vol.XXXIX,No.1, p. 49.
The Role of the Superego and Ego-Ideal in Character Formation	Samuel Novey	Int.J.of Psycho-analysis.Vol.XXXVI, Part 4/5.July-Oct 1955 p. 254
Unconscious Mental Processes & the Psychosomatic Concept	Allan Strauss	Int.J.of Psycho-analysis.Vol.XXXVI, Part 4/5,July-Oct.1955 p. 307.
Mental Illness in Primitive Societies	Paul K. Benedict & Irving Jacks	Psychiatry.17:377-389,November 1954
An Examination of the Concept of Psychodynamics	John Money	Psychiatry,Vol. 17, No. 4,Nov.1954,p.325.
Left Handed Writing	Theodore Thass-Thienemann,	Psychoanalytic Review. July 1955, Vol.42,No.3, p.239

Title	Author	Source
On the Superego in Adolescence	Rudolph Wittenberg	Psychoanalytic Review, July 1955,Vol.42,No.3, p. 271.
Incest as Revenge against the Pre-Oedipal Mother	Lillian Gordon	Psychoanalytic Review, July 1955,Vol.42,No.3, p. 284.
The Utilization of Psychiatric Marginal Manpower in Military Service.(Abstract)	E.L.Caveny	Quar. Rev. of Psychiatry & Neurology.Vol.10 No. 3,July-Sept.1955, p.239.
Treatment of Childhood Schizophrenia (abstract)	L.F.Mitchell	Quar. Rev. of Psychiatry & Neurology.Vol 10 No.3,July-Sept.1955, p. 100.
The Community Stake in the Mental Health Program.	Jack R. Ewalt	Am.J. of Psychiatry. Vol. 112,No.4,Oct.1955, p.248.
Personality Disorders and the Relationship of Emotion to Surgical Illness in 200 Surgical Patients.	Israel Ingeling,James Titchener,Louis Zottschalk,Maurice Levine, William Culbertson, Jeata Feldman Cohen, & Ryman Silver.	Am.J. of Psychiatry, Vol.112,No.4,Oct.1955, p.370.
Criteria for Agency Referral of a Child to a Residential Treatment Center	Miriam M. Pottelbach	Am.J.of Orthopsychiatry Oct.1955,Vol.XXV, No.4, p.669.
Maternal Influences in the Development of Moral Masochism	Norbert Bromberg Discussant:Maurice R. Friend	Am.J.of Orthopsychiatry, Oct.1955,Vol.XXV,No.4, p.[illegible].
The Treatment of Emotionally Disturbed Children in a Therapeutic Nursery	Augusta Alpert. Discussant:Milly Almy	Am.J.ofOrthopsychiatry, Oct.1955,Vol.XXV,No.4, p. 826.
Interest in and Liking for Children in Relation to Fertility Planning and Size of Planned Family.	Lois Pratt and P.K. Whelpton	Social & Psychological Factors Affecting Fertility.Milbank Mem. Fund Quar.Oct.1955. Vol.XXXIII,No.4,p.[illegible]-463.
Changes in Fertility by Socio-Economic Status During 1940-1950.	Clyde V. Kiser	Milbank Mem.Fund.Quar. Oct.1955.Vol.XXXIII No.4.

Title	Author	Source
The Development of the Individual.	H.W. Eisler	Psychoanalytic Review, Vol. 42, No.4, Oct.1955 p.388.
Etiology and Therapy of Overt Homosexuality.	Lawrence C.Kolb & Adelaide M. Johnson	Psychoanalytic Quar. Vol.XXIV.No.4,1955. p. 500.
Psychiatric Consultation with Special Reference to Adoption Agency Practice.	Viola W.Bernard	Casework Papers 1954. N.Y.Fam.Ser.Soc.of N.Y. (R 360.6 F19)*
Application of Psychoanalytic Concepts to Adoption Agency Practice.	Viola W.Bernard	Psychoanalysis & Social Work. N.Y.-Int.Univ. Press, 1953(See Heading Adoption-Inf.File)*
The Care of Foster Children with Psychotic Mothers.	Mandelbaum D, Hoster	NY Child Welfare League of America-1955. (R 362.76 C53ap)*
Socio-Cultural Factors in Psychiatric Clinic Services for Children:a Collaborative Study in the N.Y. and San Francisco Metropolitan areas.		Smith College Studies in Social Work. Vol.XXV, No.2,Northampton,Mass. 1955. 96p. (362.74 SO7)*

* NYSSW Library reference.

COURSE 180 - GROWTH AND DEVELOPMENT

Articles

Title	Author	Source
Observations on the Prognosis of Children Born following Trauma at Birth	M. Schacter	Amer. J.of Mentnl Def. April 1950 Vol. 54 No. 4.
The Community & the Aggressive Child:Expression of the Aggressive-Destructive Impulses in Juvenile Delinquent Acts	George E. Gardner	Mental Hygiene, Jan. 1950,Vol.XXXIV, No. 1.
Environmental Factors in Homosexuality in Adolescent Girls	Irma Bibler and Dora Schaffer	Psychoanalytic [illegible] July 1949,Vol.36 No.[illegible]
Relationship of Cup Feeding in Infancy to Thumb Sucking & the Oral Drive	Robert Sears and George Wise	Amer.Journal of Orthopsychiatry,Jan.1950, Vol.20, No. 1
Emotional Problems of Displaced Children	Editha Sterba	[illegible] Vol. XXX, No. [illegible]
Notes on Aggression	Anna Freud	Bulletin of Menninger [illegible] Vol. 13, No. 5.
Genesis of Hostility in Children	Lauretta Bender	[illegible] Oct.1948,Vol.108,No.[illegible]
Social Aspects of Personality in Child Guidance Clinic Practice	Almena Dawley and Frederick H. Allen	[illegible] Dec.1949,Vol.106.No.[illegible]
The Prepuberty Trauma in Girls	Phyllis Greenacre	The Psychoanalytic Quarterly, 1950 Vol. XIX, No. 3.
The Oedipal Legend in Christian Hagiology	Anne Freemantle	Psychoanalytic Quarterly,1950.Vol.XIX,No.3.
Repression as a Factor in Learning Theory	Herbert I. Harris	Psychoanalytic Quarterly.1950.Vol.XIX,No.3.
The Endogenous Slow Learner	Joseph Jastak	Am.J of Mental Def. Vol.55, No. 2
Differential Diagnosis of Some Emotional Disorders of Adolescence with Specific Reference to Early Schizophrenia		Quarterly Review of Psychiatry & Neurol[illegible] July 1950,Vol.5,No.[illegible]

Title	Author	Source
The Use of a Bender Gestalt Maturation Level Scoring System with Mentally Handicapped Children	James E. Keller Discussant: Winifred Ingram	Am.J. of Ortho-psychiatry,July 1955 Vol.XXV,No.3,p.563
The Psychological Problems of the Congenitally Blind Child	Nyla J. Cole and Leonard H. Tabaroff. Discussants:Robert C. Murphy Jr. and Henry Harper Hunt	Amer. J. of Ortho-psychiatry.July 1955. Vol.XXV,No.3,p.627
A New Pattern for Mental Health Services in a Children's Court.Rd.Table	Harris Peck,Chairman. Carmi Harari,Mildred B.Beck,Molly Harrower, Joseph B. Hargolin and Melvin Roman	Amer.J. of Ortho-psychiatry. Jan. 1955. Vol. XXV,No.1,p.1.
Childrens Emotional Problems Aggravated by Family Moves	Robert L. Stubblefield. Discussant:J.Cotter Hirschberg	Amer.J. of Ortho-psychiatry.Jan.1955. Vol.XXV,No.1,p.120.
The Academic Lecture: The Biological Roots of Psychiatry	M.W.Gerard	Am.J. of Psychiatry. Vol. 112,No.2,Aug. 1955, p. 81.
Psychodynamic and Clinical Observations in a Group of Unmarried Mothers	James P. Cattell	Amer.J.ofPsychiatry. Vol.111,No.2, Nov. 1954, p.141.
The Emotional Problems of the Stepchild	Edward Podolsky	Journal Pediatrics. 1955,Vol.XXXIX,No.1, p. 43.
The Role of the Superego and Ego-Ideal in Character Formation	Samuel Novey	Int.J.of Psycho-analysis.Vol XXXVI, Part 4/5.July-Oct.1955 p. 254
Unconscious Mental Processes & the Psychosomatic Concept	Allan Strauss	Int.J.of Psycho-analysis.Vol.XXXVI, Part 4/5,July-Oct.1955. p. 307.
Mental Illness in Primitive Societies	Paul K. Benedict & Irving Jacks	Psychiatry.17:377-389,November 1954
An Examination of the Concept of Psychodynamics	John Money	Psychiatry,Vol. 17, No. 4,Nov.1954,p.325.
Left Handed Writing	Theodore Thass-Thienemann,	Psychoanalytic Review. July 1955, Vol.42,No.3, p.239

Title	Author	Source
On the Superego in Adolescence	Rudolph Wittenberg	Psychoanalytic Review, July 1955,Vol.42,No.3, p. 271.
Incest as Revenge against the Pre-Oedipal Mother	Lillian Gordon	Psychoanalytic Review, July 1955,Vol.42,No.3, p. 284.
The Utilization of Psychiatric Marginal Manpower in Military Service.(Abstract)	E.L.Caveny	Quar. Rev. of Psychiatry & Neurology.Vol.10 No. 3,July-Sept.1955, p.230.
Treatment of Childhood Schizophrenia (abstract)	L.F.Hickhoff	Quar. Rev. of Psychiatry & Neurology.Vol.10 No.3,July-Sept.1955. p. 160.
The Community Stake in the Mental Health Program.	Jack R. Ewalt	Am.J. of Psychiatry. Vol. 112,No.4,Oct.1955 p.240.
Personality Disorders and the Relationship of Emotion to Surgical Illness in 200 Surgical Patients.	Israel Zwerling,James Titchener,Louis Gottschalk,Maurice Levine, William Culbertson, Nenta Feldman Dehan, & Hyman Silver.	Am.J. of Psychiatry. Vol.112,No.4,Oct.1955, p.270.
Criteria for Agency Referral of a Child to a Residential Treatment Center	Miriam M. Dettelbach	Am.J.of Orthopsychiatry Oct.1955,Vol.XXV, No.4, p.669.
Maternal Influences in the Development of Moral Masochism	Norbert Ernberg Discussant:Maurice H. Friend	Am.J.of Orthopsychiatry Oct.1955,Vol.XXV,No.4, p.802.
The Treatment of Emotionally Disturbed Children in a Therapeutic Nursery	Augusta Alpert, Discussant:Milly Almy	Am.J.ofOrthopsychiatry Oct.1955,Vol.XXV.No.4, p. 683.
Interest in and Liking for Children in Relation to Fertility Planning and Size of Planned Family.	Lois Pratt and P.K. Whelpton	Social & Psychological Factors Affecting Fertility.Milbank Mem. Fund Quar.Oct.1955. Vol.XXXIII,No.4.p.420-453.
Changes in Fertility by Socio-Economic Status During 1940-1950.	Clyde V. Kiser	Milbank Mem.Fund.Quar. Oct.1955.Vol.XXXIII, No.4.

- 4 -

Interaction and Development

Title	Author	Source
The Development of the Individual.	H.W. Fisler	Psychoanalytic Review, Vol. 42, No.4, Oct.1[illegible] p.389.
Etiology and Therapy of Overt Homosexuality.	Lawrence C.Kolb & Adelaide M. Johnson	Psychoanalytic Quar. Vol.XXIV-No.4,1955. p. 506.
Psychiatric Consultation with Special Reference to Adoption Agency Practice.	Viola W.Bernard	Casework Papers 1951. N.Y.Fam.Ser.Ass.of Am. (R 360.6 F19)*
Application of Psychoanalytic Concepts to Adoption Agency Practice.	Viola W.Bernard	Psychoanalysis & Social Work. N.Y.-Int.Univ. Press, 1953(See Heading Adoption-Inf.File)*
The Care of Foster Children with Psychotic Mothers.	Elizabeth G. Meier	NY Child Welfare Index of Americ-1958. (R 362.76 C53ap)*
Socio-Cultural Factors in Psychiatric Clinic Services for Children:a Collaborative Study in the N.Y. and San Francisco Metropolitan areas.		Smith College Studies in Social Work, Vol. XXVI, No.2, Northampton, Mass. 1956 Nov. (R362.2 S65)

* NYSSW Library reference.

AR 25320 20/14 Adolf Leschnitzer Collection [1950s]

Teaching materials

Respect for human personality is one of the basic principles of a democratic society and a key concept of social work. Respect for human personality is founded on the conviction that every human being has the right to live and to be himself regardless of his being young or old, rich or poor, healthy or sick, etc. According to Gordon Hamilton in HELPING PEOPLE -THE GROWTH OF A PROFESSION (p.8) respect for human personality entails the realization of "the person's right to make his own life, to enjoy personal and civil liberties, and to pursue happiness and spiritual goals in his own way."

Self-awareness is another basic prerequisite of social work. In ESCAPE FROM FREEDOM Erich Fromm explains that "the realization of the self is accomplished not only by an act of thinking but also by the realization of man's total personality, by the active expression of his emotional and intellectual potentialities." (p.258) The social worker endeavoring to "help people to help themselves" (a third basic concept of social work) must try to know himself, to be aware of his feelings, prejudices and philosophy so that they may not interfere with professional relationships. It is at this point that the social worker has to be honest toward himself and the client, when he has to ask himself: What am I doing? Am I really trying to answer the needs of the client? Am I pushing the client into a situation which I deem fit but for which he is not ready? Do I try to apply to him standards of education and culture which are my own but not his? Being aware of possible mistakes and dangers

as these, means practicing self-awareness in social work.

Mrs. F. is an old Jewish lady of 82 who frequently came to the "Golden Age Group" in the Educational Alliance. She is small and frail but genrally healthy and in fairly good spirits, a group member of long standing and well liked by many of the other group members. One afternoon she entered the lounge from an other door than usual. This door leads to a podium on which she stood now with all the other members who entered the lounge together with her in order to listen to a speech given by one of the leaders. At the end of the speech there was some commotion, Mrs. F. without looking stepped backwards and not realizing that she was standing on a podium fell on the floor.

After this accident she was treated at the nearby G. hospital. She did not feel well altogether and her left wrist was sprained. Some had passed when Miss S., a social worker and I came to see her. She lives in a small, well kept three-room-Apartment which she shares with another woman. The house belongs to one of the developments in the East Broadway neighborhood and has ah elevator. The bedroom is simple but from the window there is a pleasant view toward some trees.

Mrs. F. was apparently quite happy to see Miss S. whom she has known for a number of years. and she accepted my presence in a friendly way, too, after Miss S. had introduced me. Miss S. started inquiring about Mrs. F.'s health. Her

wrist was getting better, she bathed in several times daily in sodium bicarbonate according to the doctor's prescription. But her general state of health was poor. She looked pale and her lips were bluish. She was too weak to get up for longer than a few hours, she felt dizzy from time to time so that she had to go to bed and there was no chance for her to make money.

And now we were approaching difficulties: What were her means of subsistence? Her answer was that she had some savings of which she could take some money and that some friend of hers to whom she had given a considerable amount of money a long time ago had sent her 50 dollars. This would suffice for the current month. But what would she do next month? Could perhaps her son give her some money? That was impossible. The son was invalid, his wife took care of him and their daughter worked in an office for the subsistence of the family. Well then, had Mrs. F. applied for help at the Welfare Department?

At this turn of the conversation Mrs. F. became a little excited. They had sent a welfare worker from the hospital, she related, because they wanted to help her with money. But neither did Mrs. F. want to answer the questions of the welfare worker nor did she want to take that money. She had lived without help all her life and she would continue doing so for the short time which was left to her.

Here the woman who shares the apartment with Mrs. F. joined our conversation. Mrs. F. did not have enough money,

she stated, How would Mrs. F. be able to pay rent and food next month unless some help was provided? Mrs. F. became extremely angry. Her little face turned quite red. This was her own business and she wanted to talk to us about things concerning her but she did not want anybody else to interfere. The other woman left the room.

Miss S. continued the conversation in her friendly but serious way. What was Mrs. F.'s reason for refusing money which was due to her as a member of the community? Mrs. F. insisted that she did not want to accept help as she had taken care of herself all her life.

At this particular point the two basic concepts of social work with which we are concerned "respect for human personality" and "self-awareness" had to be considered. Which step had to be taken by the social worker now, what was the right move in this situation? Mrs. F. not <u>expressis verbis</u> but in reality was asking for respect of her personality and of her wishes. She wanted to continue her life in the same way she had led it up to her 82d year - no assistance from anybody but also no interference with her own affairs. The limit of our urgent effort to help her was respect for her wishes and for her personality. Besides, self-awareness was necessary. We would have liked Mrs. F. to accept the Welfare Department's money but we had to consider that here we were confronted with a situation which was looked at differently from our and from Mrs. F.'s point of view. Our wishes conflicted with the client's and even if we were right

in terms of the reality situation we could not impose on her or push but had to try to motivate her.

And Mrs. F. continued telling us that up to her fall off the podium in the Alliance she had made five dollars a week by helping in a grocerystore which had been sufficient for her upkeep. Now Miss S. tried Mrs. F.'s determination again. Was there perhaps a special reason why Mrs. F. did not want to answer the welfare worker's questioning. And, finally, we got an explanation. Mrs. F. believed that her granddaughter who supports her son and her daughter-in-law gets a very high salary. She feels that the granddaughter's boss should not learn by inquiries made by the Welfare Department that the grandmother is "on relief." This might lead to the disaster that the granddaughter loses her job. Mrs. F. is very afraid of this possibility and wants to avoid such a situation by all means. No reasoning from our side could convince her to change her mind.

A few days later I wrote a postcard to Mrs. F. telling her that I wanted to accompany her to the hospital on the fpllowing Tuesday because she could not possibly walk there by herself and because the doctor should examine her. While I walked to Mrs. F. I was wondering how she would receive me. Would she agree to come along? Would she be ready to go with me? Would she be dressed?

I arrived at the house well on time. But before I could enter two women called me from behind. Mrs. F. was all set and ready to go and the woman with whom she shares the aprtment

had helped her to come down. They had waited for me quite some time Mrs. F. told me with mild reproach whereas I pointed out that I was ten minutes earlier than I had written on the postcard.

The short way to the hospital took us about twenty minutes. It was a pleasant walk and the topic "relief by the Welfare Department" was not touched. But Mrs. F. gave me a plastic description of the East Broadway neighborhood as it had looked in 1896 when she had immigrated here from Russia. There had been many sugar factories in this neighborhood. Her husband had earned money but not enough and so one day she had decided to go into business by herself. She had been trying to construct a liquor stand next to one of the factories when a friend who passed had asked her what she was doing. She explained him her intentions, Mrs. F. went on, and he asked her if she would let him participate. The deal was made. With the help of some money which this man invested Mrs. F.'s liquor business flourished. She was able to save a few thousand dollars before the days came when the sugar factories of the neighborhood were torn down. The customers disappeared with it and consequently the café was liquidated. After this successful venture Mrs. F. tried a new line of business, this time together with her husband. They opened a jewelry store. However, this endeavor failed. More and more of Mrs. F.'s savings were invested in the business until just a small remainder of the money was left and the business collapsed. Neither this mishap nor her husband's

death some years later could break Mrs. F.'s spirit. She reared her son. She took odd jobs. She never had to accept charity and she has worked for her living up to this year.

It was evident that she was proud of the way she had mastered a life which had proved to be so hard. I did not doubt her words and I began to consider whether the whole story of the granddaughter's boss who never was to know about an old poor grandmother was nothing else but a rationalization of her refusal to accept relief money. It was her self esteem and her pride which she was trying to protect with all the means at her disposal.

After the check up in the hospital on the way back to Mrs. F.'s home the unexpected happened. Without any hesitation she suddenly told me that she had changed her mind about the "relief money." She had learned that her granddaughter did not make more than 70 dollars a week and therefore she was willing to answer all the welfare worker's questions in order to receive some money.

I was not quite sure about myself. Was the theory wrong with which I had attempted to understand Mrs. F.'s personality and attitude? Had I rather to be satisfied that the relationship which I had established between Mrs. F. and myself was such that she without being pushed or even asked by me, volunteered to give me this message to Miss S.? Nevertheless, I decided to take this turn of events as a success, inexplicable as it was to me.

Some weeks later I learned that Mrs. F. had changed her

mind again. She had emphatically refused to accept welfare money.

This case history illustrates the application of two basic concepts of social work (1) respect for human personality and (2) self-awareness to a particular experience. However, it also shows that we have not yet succeeded in helping this woman to help herself by accepting welfare money which would be an essential part of the answer to her problem.

Include 2 concepts based on all
topical work practice considered
– the class on in Nairobi. Discuss
them as they appear to a trainee
with which you are dealing in
your field work or for
experience. Indicate the
use made of appropriate
terms – doing this assignment

/20 ✓

I: Respect for human personality

(I. Help the people to help themselves)

definition – units

II Self awareness

Summary and Evaluation.

From the end of January to the present I I attended the lounge where the "Golden Age Group" meets. With some exceptions, i.e., when I went visiting members of the group who were sick I was present from 2 to 4:30 P.M.

A survey and evaluation of the group and the group development during this time must necessarily be incomplete if not superficial for two reasons. I could not attend subgroups (others than the 3 mentioned) and I never attended meetings of supervisors or groupleaders where development, policy, program and goals are being discussed and evaluated and where experiences have to be exchanged. Therefore, I have to stress before I begin that these statements are personal and unilateral and have to be compared and adjusted to the experiences of those groupworkers who know the group for a longer time and more intimately than I do.

I will give here first an evaluation of the whole "Golden Age Group" and afterwards some points concerning the development of three small subgroups a) the leathergroup, b) the stampgroup, c) the visiting committee.

I. The group of old people which I met in the lounge when I came there for the first time in January had already been in existence for several years and consisted of more than 50 members. Some members were sitting together around small tables, others were chatting in a corner with more comfortable chairs, some were sitting on the sides, lonesome, just looking at the others, reading newspapers or even taking a little nap.

My first goal was to get acquainted with them. I took the attendance in order to learn their names, I joined the small groups at the tables, etc. and listened to their conversation, I asked them occasionally if they were interested in leather-work and if they were interested in forming a visiting committee. It was a helpful way to get to know at least part of this ~~large~~ group.

After I had been with this (large) group I noticed that there were some mutual friendships and some lonely people. There were little cliques sitting together at the same table; but some women had "friends" here and there, went from one table to the next, sat down a little while until they finally got settled for the afternoon with those with whom they had most in common.

The group spirit seemed to vary quite frequently. There were afternoons when everything seemed to go wrong. Almost everybody seemed to argue with his neighbor, with someone at the next table for ~~any~~ little detail. Was it that the woman who serves the tea had given too much sugar or too few crackers, was it that someone resented the rhythm band which for some reason had to be in the lounge, was it because the window was opened or closed, or the fan turned on or off? Often it seemed to be a general feeling of hostility of one person against another, the outlet of dissatisfaction when one of the favorite discussion topics - illness - reminds everybody of his or her own grievances, if not of old age and death.

Fortunately, however, there were afternoons spent in an entirely different mood. One was looking forward to a birthday party, to a concert or to a hobbyshow. Spring was in the air, people came in comparatively very late in the afternoon. Why? The weather was mild, the sun was shining. There was some hopeful feeling in almost everyone, feeling of spring and (maybe?) youth. Anyway, neighbor looked in a friendly way at neighbor, no arguments flared up. Some people started dancing, others participated; one woman suddenly stood in the middle of the lounge, everybody quieted down and she sang a melancholy, well-known yiddish song. The public was grateful and applauded generously. Another and later a third woman took the floor. And the auditorium joined in the refrain spontaneously.

I was quite interested in learning of the general esteem that the "Alliance", "our Educational Alliance", enjoys.

I can hardly imagine that there is no dissatisfaction here and there. But I used considerable time listening to the conversations of groups or speaking privately to single persons. I seldom heard critical remarks and I often heard praise of and pride in the Educational Alliance.

Old members frequently bring new members for registration. The prospective new members usually ask: "What are you doing here besides sitting and talking and having a good time?" And now the worker can enumerate and describe the various activities that take place and can speak about the stimulating programm which offers something to everybody.

a) To form a new group is not quite as easy. Let us take the example of the leathergroup. I took the place of a woman who had tried to teach leathercraft. After she had left I noticed that there was no one in the group who could do anything without help. The beautiful material attracted some people to look at it and admire it. Some samples served to show what one can do with it. But as soon as it came to the point to take up some material and do something with it by one's own initiative two main handicaps showed: 1) Many members of the "Golden Age Group" have such poor eye sight, that they are unable to do any work like that. 2) Others have weak hands or are plagued with arthritis so that the punching of holes into the hard leathermaterial is much too difficult. Besidds, after some encouragement to join the group, there were answers like these: "Why should I work? I do not want to work." Or: "I don't want to work unless paid for it." Or: "I come here for entertainment." Or:"I do not need a purse or a comb case and I do not want to work for the bazaar."

Just the same, there was finally a kind of "hard core" of our leathergroup. The most enthusiastic member of the group is Mrs. Reis. "I like to do something," she told me,"I like to use my hands and do something useful. I used to work all my life and it gives me satisfaction." This very attitude attracts others. There is Mrs. Gross who looks even older than she really is. Her hobby is to make small purses for

small change. She made some for the bazaar. Most of them she takes home, though. And I often wonder, what she really does with them. Maybe presents for her grandchildren of whom she proudly shows snapshots ~~around~~. Little Miss Gruber is also a rather faithful participant. On days when we do not do leatherwork she comes and asks when we will do it again and arranges her help in the brother's store accordingly. There are members who start something -- and forget about it. Mrs. Siegel or Mrs. Smaller for instance. There are men who need a purse or a wallet, start working on it and give it up after having finished one piece. There are onlookers who just look and participate in our conversation, sit down at our table and take their tea with us.

From time to time I try to introduce new Ideas. I brought as a sample a European keyholder which we copied quite successfully. I asked for some felt material and suggested that we will try to make little needle booklets. So we can use both the leather and the felt and possibly we will obtain some results. Doubtless, it is Mrs. Reis who is the leader of this subgroup and who is the most alert participant. Without her enthusiasm the group would have probably ~~not~~ collapsed ~~continued~~ ~~all~~ (too in the course of these months.

b) Another attempt was made to form a subgroup in the lounge. Posters and ads tried to attract members to the stampgroup. Some afternoon the groupleader started to form the subgroup. Stamps, stampbooks, stickers, tweezers, magnifying glass, envelopes were displayed on a table. We showed interesting stamps to some of the members who were standing around. It was rather hard to arouse some interest. A great number of peoples told us that their bad eyesight prevented them from participating. A stamp from Monaco initiated a lively conversation about Grace Kelly and her Prince. A stamp from Germany with the well known feature of Hitler made them call Hitler names and shouting all kinds of insinuations. It seemed to me that a successful start had been

made with the stamp group when I saw one man busily sorting and cleaning stamps and arranging them according to different countries. But one man does not yet form a group. During the next weeks we tried repeatedly to interest some more people in our stamp group. There were perhaps two men who showed a little interest. But they did not want to become members of the group or actively do something . During the following weeks on the afternoons scheduled for stamp group it was always the one and first member who busily dedicated himself to his hobby. I am quite certain that a regular group can develop here as soon as some really interested stamp collectors have joined. The group leader is well on his way by putting ads into the well known New York papers.

c) The third idea was that a visiting committee should be established by the members of the group. In the democratic group process such an idea should be born and initiated by some group members themselves. The members of our "Golden Age Group" felt lonesome and lost when they were sick and noone came to see them.Especially those who have no close personal friends need the helping hand of some kind person, need some friendliness and compassion. Sometimes, when sick, they are all alone for several weeks and it would be good for them to have someone to talk to, to have some company. And there were bitter complaints of members who had been sick and lonesome ; they returned to the group and felt hurt and started complaining. The visiting committee should grow out of need which actually exists in the large lounge group. Work has to be done towards its development.

The first time I mentioned that a visiting committee should be formed I did not meet with any response. The old people in this group have not been trained in democratic participation in their youth and the mentioning of such a committee does not mean anything for them, leaves them rather indifferent. So we tried to start the work from the practical side. The attendence list shows who is absent for a longer time. A postcard was sent and after an answer had come telling that the person is sick.we began asking group members whether

they wanted to visit the sick Mrs. X. Whenever someone returned who had been sick before I asked if someone had visited her. If the answer was noone, I propagated the visiting committee. A speech made to the group as a whole did not bring any volunteer. There had to be at least three unsuccessful attempts before Mrs. Grossman and Mrs. Siegel agreed to come along with the worker in order to visit a group member. To tell the truth it must be added that Mrs. G. after a few minutes retracted her courageous offer because - - - she did not like the weather. In reality, the weather was fine and when Mrs. Siegel finally went with me, the sun was shining and the first stept toward the visiting committee was taken. A second step was already much easier. In the next week I approached the table of Mrs. Tillie Goldberg and Mrs. Brodsky and asked them to visit Mrs. Fanny Hofmann. They answered that htey did not know the way, that they did not know the house, that they did not want to climb up many stairs, etc. But after I had offered to look with them for the way, the house and the apartment they suddenly both agreed to come along. It was quite a surprise for me. Never would they have gone by themselves. They wanted a "leader" to come along and to ease the difficulties for them. Such a visit asks from them a certain sacrifice. Very few of these old people can walk well. Some of them would certainly like to go and are unable to do it. We have to find out those who are physically fit to go on these visits and who are also willing to do so. After I had come back we started to tell small groups about Mrs. Hoffmann and the interest grew obviously. When I tentatively tried to make someone visit Mr$. Dubchansky whose leg is broken Mr. Meltzer without further suggestions from my side put on his coat and left in order to see Mr. D. by himself. I noted this as the first small spreading of the idea stimulated by the example of Mrs. Goldberg and Mrs. Brodsky.

We are still a long way off the self-appointed, self-deciding and self-planning visiting committee. But the first steps have been taken. The number of those people in the "Golden Age Group" who are physically or intellectually poorly equipped for developing a "visiting committee" is comparatively large. It can hardly be expected that this committee can emerge from our group without planned assistance and control of the worker. However, there seems to be a good prospect for the "visiting committee" provided that a worker introduces and develops the program for which after a time of preparation, responsibilities have gradually to be taken over by

the nucleus of the "Golden Age Group."

Maria Leschnitzer

COURSE 160 - GROWTH AND DEVELOPMENT

FIRST ASSIGNMENT

I was born and ~~brought up~~ raised in Germany, am married, the mother of a son of 17, and I have a doctor's degree of political science. Some time before my son was born I discovered to my surprise that my parents had brought me up - though as well as they could - according to a number of principles, convictions and views which are obsolete and considered dangerous today.

Description and discussion of some experiences of my own childhood - though incomplete and taken at random - give an interesting picture of the discrepancies between generally acknowledged views of that time and the present time concerning the development of healthy human beings.

I was the eldest daughter of the physician and his wife. The oral period of my life must have been a comparatively quiet and healthy one. I was breastfed for a whole year, a procedure which was held preferable to anything else. I was fed at regular intervals, at first eight times in 24 hours, gradually less frequently. I was not fed "on demand." In Germany of that time (1909-1910) it was the general opinion that babies should get used to a certain regularity of feeding time. The first few weeks of life were to serve to accustom the child to such a regular cycle. After about three weeks the child usually has given up crying for food at night time and cries only when it feels extraordinarily uncomfortable.

The question arises whether children should be fed

"in accordance with their own natural rhythm rather than by schedule." (English & Pearson, p.19) I wonder if today too much attention is not given to the newly born child's own rhythm. I tend to believe that the young child gradually should get accustomed to a certain feeding rhythm and that a normal and healthy baby can get adjusted to a routine not too stremuous for the mother and without serious consequences for the child's emotional development in later life. (See also the Pocket Book of Baby and Child Care by Dr. Benjamin Spock, pp. 24 , p.30).

Looking at my first baby pictures and listening to reports of relatives and friends I conclude that I was a fat, friendly and satisfied baby which was loved and got enough food at regular intervals and had by such gratification of essential needs a general feeling of security. A minor crisis developed when I was weaned and there was some difficulty in making me drink from a bottle for the first time. An experienced elderly friend helped start it the right way: the little hole of the rubber nipple had to be enlarged.

I think that it is an unnecessary strain for the mother to breastfeed a healthy strong child for a whole year. The modern practice to wean children after four to six months and to do it gradually, i.e., to breastfeed less and less and to supplement by bottle and other food is doubtless the more reasonable procedure.

During the anal period of my life bowel and bladder training must have been a rather rigid and disagreable experience.

I do recall - although I cannot give a date - that my parents insisted on my going to the toilet at the same time every day and that I had to try hard and to wait long on the toilet until the desired result was achieved. (E&P pp.44-57) Furthermore, I think that I remember the interest which I had in the result of the difficult task, an interest which I considered as something that had to be kept secret, something forbidden by adults.

Today the opinion not to put too much emphasis on regularity of bowel movement prevails. The center of attention has shifted from the physiological discomfort and the resulting indigestion and/or sickness to the psychological development which can be severely impaired. Whereas during the first decades of the 20th century it was the general opinion of German physicians that toilet training should consist of forming the habit of regular times of elimination, modern physicians stress the point that nature straightens out and regulates digestion and that there should be least possible interference from the adult's part which insures normal emotional development of the personality. In my opinion there should be a compromise between the strictly physiological and the psychological point of view.

The first serious shock, I remember occurred when I was two years old and my younger sister was born. (E&P p.111) I believe I remember that my mother grew larger (a memory which is connected with the purple color of a blouse which she wore

she wore while pregnant). And then I see myself being led into my parent's bedroom where my mother was in bed with a little baby. Do I really remember the hate, jealousy and hurt feelings that pervaded me? Do I really remember my father saying consolingly that I will always be and remain his eldest daughter? Or did he only repeat it later? Be that as it may, the birth of the sibling was a shock during the anal period. (E&Ppp.110, 114).A shock which, later, my father tried to lessen and which my mother unconsciously and unknowingly aggravated by repeatedly pointing out her preference and love of my sister and by stressing my sister's achievements.

Modern parents would have prepared a child who will have a brother or sister. They would have told an elder child of the coming event and would have assigned a definite role to the elder child with regard to the younger one. They would have avpided the mistake of making the elder child feel rejected without neglecting the younger one. This way siblings rivalry, which exists anyhow, can be minimized.

Possibly it was this traumatic experience which brought thumb-sucking which I did not give up for an extra-ordinarily long period. (E&P p.112, pp.218-19). My parents tried all kinds of means to prevent me from doing it. They tried to convince me that it was bad for my teeth. They forbade me to do it and threatened severe punishment. I had to wear gloves during the night. They smeared mustard on my thumbs. All to no avail. When at eight and nine years of age I still enjoyed

the dear habit, they became seriously afraid that my good looks might suffer. The thumb had moved the front teeth and I was taken to the dentist. This man, famous for making good teeth regulations, was quite a poor child psychologist. In order to make me give up the sucking habit and in order to scare me he showed me a closed glass with water and some piece of material in it and told me: "This is a cut off thumb of a child who refused to give up thumb-sucking." My fear was great. My teeth were regulated. I hated the dentist. Without any deeper self-analysis I do not know if I got a castration complex - - but I do know that I gixm did not give up thumb-sucking through all these years from the anal through the genital well into the latent period.

Instead of being aware that the beauty of a girl is jeopardized and instead of trying to eliminate the symptomx of thumb-sucking attention must be given to the cause of it. In my case several reasons should be drawn into consideration: (1) Perhaps breastfeeding had been given up too suddenly. (2) Possibly the birth of the younger sister caused a regression to the oral period of life to substitute for some loss of motherly love. (3) It may indicate that the child felt deprived of real affection at times. As will be discussed once more in this paper I was brought up by governesses and I saw my parents only at mealtimes, for special events and for the good night and good morning kiss. (4) Thumb-sucking may have been a way of soothing anxieties because of the Oedipus conflict, of

occasional love and/or hate feelings toward the mother and the father.

I do not know at which period of development one of the adult, probably the governess, found out that I masturbated. I was strictly forbidden to continue it and the only reason given for the restriction was that it was unhealthy to touch this part of the body. I was, however, unwilling to give it up. I had to be in bed punctually at 7 every evening and often I was not yet tired. This was the time when I secretly acted against the veto of the adults and whereas I forgot for how long a time I continued doing it I did not forget the feeling of anxiety connected with it. (E&P pp. 81-87).

Points (2), (3) and (4) on page 5 of this paper given as possible causes for thumb-sucking may also be applicable as causes for masturbation.

I vividly remember an incident which I consider as relevant since it showed emotions that took possession of me during childhood. I was five years old. My mother's birthday was celebrated and many friends of my parents were sitting and talking in our livingroom. I enjoyed participating in the celebration until the time had come when my mother told me to take leave of the people and to go back to the nursery. I usually conformed with the wishes and commands of my parents and in general I was an obedient child. This time, however, I refused to leave the room - to give up the company. After repeated admonitionsI finally committed an outrageous sin;

I threw myself on the floor shouting in loud voice in front of the assembled adults that I wanted to stay. My mother had interrupted my pleasure and I became rebellious. I felt that I had a right to stay. But after I had been removed from the room where the guests remained I suffered another blow. My father whom I had always considered my pal, who always had been my tutor and defender sided with my mother and - this had happened never before - spanked me. I still remember how deeply I resented not the spanking itself but the bitter truth that in my father's opinion my mother was right and I was wrong.

This event in connection with the strong emotions remembered to this very day gives an illustration of the Oedipus conflict during the end of the genital and the beginning of the sex latency period of my life. (E&P pp.78-81) It also shows the typical ambivalence during that period of development - "The almost equal force of love and hate in the child toward the same person." (E&P p.150) Analysing the scene further I suppose that the following explanation makes sense: The sudden "Naughtiness" of the child was an outlet for opposition against a series of wrong treatments the child had suffered, against too strict training in general (E&P p.282) which was typical for German middle class society of that time.

According to the general opinion phobias have to be considered as attempts of the child to handle the anxiety developed in consequence of the Oedipal struggle (E&P p.476) I remember two phobias of my childhood: (1) the fear of dogs and (2) the fear of water (Hydrophobia).

(1) I avoided getting near dogs wherever I could. I was afraid of barking and biting. It did not matter whether a dog was big or small or whether I was assuredthat this particular dog did not bite. I lost the fear only after I had got into contact with dogs. One of my aunts had two dogs,a cat and a parrot. She had me walk her dogs in the street and convinced me that I did not have to be afraid; the dogs obeyed me. I gave them food and I began to like them. By and by I lost the fear.

(2) During the summer months my parents used to live out of town near a lake. I enjoyed boat riding but never fully because of the awareness that if I fell into the water I would drown. An uncle (with slightly sadistic tendencies) made fun of the anxious little girl who walked into the lake slowly and cautiously. He made up his mind to cure me of the hydrophobia in his way. I knew he was an excellent swimmer so I agreed to his offer to climb on his back when one day he said he would take me out in the lake and bring me back. Out in the lake where he could still stand but I could not, he took me off his back, dropped me into the water and said: Now, swim! I flopped into the lake, all my fears came true in a second - until he pulled me out laughingly. I was about six years old then and I lost the fear not earlier than about four years later after I had learned swimming.

Both the dog phobia and the hydrophobia can easily and quickly be remedied by repeated ly showing reality to the child: (1) Usually a dog if treated well reacts in a good

natured way. (2) You do not drown in a lake if you can swim.

There cannot be a reasonable doubt about the advisability and necessity of sex information for children as stressed by English & Pearson on pp.89-93. I remember, however, that I could not obtain any valid information about sex before menstruation started. I know that I questioned my parents. I was, of course, interested in the difference between boys and girls and was not satisfied with the answer I received, namely, that boys had short hair and girls had long hair. Was that really everything? The problem preoccupied me during a big part of my childhood and how simple would have been some frank and truthful answers! It would have stopped unhealthy fantasies. But during the first two/to three decades of the twentieth century in Germany there were only a small number of educated men and women, fully emancipated from the heritage of the Victorian Age, free from its prejudices and equipped with sound reason as well as knowledge of psychology and personality development.

During the latent period my governess, a lively, friendly and well balanced person played an important part in my life. My parents saw us at mealtime when we had to sit, with hands folded on the table, quietly and silently unless asked. Besides, my father came to see us in our room before supper, played the guitar and sang a few folk songs with us. But the governess was the mother substitute and the ego ideal of my childhood. (E&P p.157-158) She did sewing and needlework, played games and sang and danced with us, took us on long walks into

the park and walked us to school. I was ten years old when she died of an appendix operation. It was the first time in my life that death occurred to a person near to my heart whom I loved and who had a great influence on me. The incomprehensible problem was, why God who is just had not answered my serious prayers for her health and life and why I was to never see her gain on earth. I mourned for her but not long. After a few weeks a new "Fräulein" came. The shock hurt less and less until nothing but the bright memory of a cheerful person remained.

In retrospect and with reference to my childhood this happening seems to be like the lightning preceding the storm. I was twelve years old when my father died of pneumonia after an illness of one week. I had planned to study medicine so that some day in the future I would be a physician like he was. Now all my plans and dreams were shattered. I sank into a long period of mourning. My mind was filled with the loss I had suffered, a loss which appeared to me being a unique. The children whom I met had not lost their father. I resolved to keep his memory alive as much as I could.

A series of accidents happened to me; for instance I slipped in the street and fractured my wrist. When some months later I changed the school for a "Gymnasium" (the precondition of taking up studies at a German university) I failed miserably in school. Up to this time I never had had any difficulties in school. My achievements had satisfied my parents, teachers and myself. I liked school teachers, and schoolfriends. In the new school environment this situation changed

changed entirely. I daydreamed in school. I had only one good friend. My work changed from bad to worse. I was demoted half a year in school and suffered of hurt pride, imagined stupidity and feelings of helplessness. These are some of the effects caused by the trauma of my father's death.

Here with the description of the first effects of the death of my father I will finish the paper on some of the historical details of my childhood as seen in the light of the English and Pearson material. Can we draw the conclusion from this paper that a severely neurotic personality developed?

In my case - as in many others - it remains to be asked how much emphasis is to be given to the reported details. Besides, it must be taken into consideration that the final attainment of emotional balance and health is also dependent on developments during the periods following my childhood.

In our time there are comparatively few persons without any neurotic traits whatsoever. Nevertheless we can say 'cum grano salis' that there is still the majority mentally sound and balanced.

AE 25320 20/15 Adolf Leschnitzer Collection undated, 1934-1972

Unidentified

June,11 th-43

Margarete Lebram

Cambridge,73 Hurst Park Avenue

Liebste Maria,wir haben uns wirklich sehr,sehr mit Deinem Brief zu Paul's Geburtstag gefreut.Es ist lieb von Dir,dass Du uns,trotz des Weltmeeres,das uns trennt,nicht vergisst.Und dann ist es so schön von seinen Freunden zu hören und zu wissen,dass das neue Leben, das sie führen,zufriedenstellend und glücklich verläuft.Schicke mir doch mal ein Bild von dem Sprössling-es ist erlaubt und ich möchte gerne wissen,wie er sich entwickelt hat.Uns geht es sonst noch gut-man ist für jeden ruhigen Tag so dankbar--und noch mehr für eine ruhig durchschlafene Nacht.Ihr habt das schon vergessen,wie es war. Wir haben einen herrlichen Sommer und ich sitze z.Z . schreibend im Garten-flankiert von Hund Roly und dem Kater Poly-Beide süss!Oh ich höre noch immer Michael so niedlich rufen:Macci dear-sobald er eine Katze sah.By the way-Poly ist ein Bruder von Macci-ebenso klug und so schön.Erinnerst Du Dich noch gut an unser kleines H aus-wie nett war die Premieree im Garten.Wo sind alle die Leute geblieben, die dabei waren-in alle Winde zerstreut.Dass Maria Lebrecht in B.A. lebt und wieder verheiratet ist,weisst Du doch wol von Albert.Toni schrieb grade im letzten Brief,dass sie bei ihr war und dass sie, trotzdem sie sehr stark wäre,so hübsch sei.Sie hat einen Stiefsohn, der so alt ist,wie mein Frank.Von dem hatte ich reizende Fotos-hoch zu Pferde mit Mammi und Pappi-reiten ist drüben kein Luxus und sie tun es scheinbar mit Begeisterung-Frank geht in eine so gute Schule, die der University in B.A. angegliedert ist und den Vorteil hat,dass er später zur Universität ohne extra Prüfung kommt.Er ist sehr helle Dass Euer Freund Mr. Isaac jetzt vom Cambr. fort ist,wisst Ihr wol schon.Er benahm s ich so ulkig gegen uns-ich hatte ihm so oft gesagt dass er uns zwanglos besuchen sollte und jedes Mal,wenn ich ihn sah und fragte,warum er nicht kommt,sagte er:Sie müssen mich einladen! ich stand aber auf dem Standpunkt,nicht formelle Sitten und Gebräuche einzuführen.Was will das alles sagen in einer so entsetzlichen Welt wie dieser?an die unseeligen Menschen,die man kannte und die zurück geblieben sind,wagt man schon garnicht zu denken.Paul hörte nie mehr von seinen Geschwistern!und meine armen Freunde in Holland!alles zu grauenvoll,um es sich vorzustellen.Wunderbar sind die Erfolge in Afrika.Habt Ihr nette junge Freunde drüben und hast Du Zeit zu gesellschaftl. Verkehr?hoffentl. hast Du noch die gute Hilfe,die Du mal erwähntest.Hier wird es knapp in der Beziehung-meine fabelhafte kl. Ruth wird mich wol leider,leider auch im Herbst verlassen müssen, weil sie called up wird.Dann wird es zappenduster-Haus,shopping,heizen,kochen-das kann ich nicht alles alleine.Ich werde ja immerhin jetzt auch-so!Aber,warum sich jetzt schon damit verrückt machen?bis dahin kann noch viel passieren.Liest Du viel?Paul den ganzen Tag-ganz amüsant ist „Death and to-morrow by Peter de Polnay und etwas Schmöker,aber sehr,sehr wahr das Buch einer Amerikanerin:Athenée Palace-Bucharest by Waldegg.Da sieht man,wie die es alles eingefädelt haben-diese Biester!An Elsa denke ich sehr viel,sie fehlt uns sehr-Dir wird es ebenso gehen-sie hat es so gut mit Euch gemeint u. hielt soviel von Dir.Wie lange ist die arme Bertel nun schon tot! wo mag Vroni geblieben sein?Dass es Albert gut geht,macht mich sehr froh-ich sehne mich doch so nach ihm und sehne den Tag herbei,an dem ich ihn mal wiedersehen kann.Hoffentlich erleben wir das.Du hast wol den Brief,in dem ich mich für die herrliche Schokolade,die Du mir zu Weihnachten schicktest,nicht bekommen-ich schrieb Dir damals sofort.Vergiss nicht Albert zu grüssen u.ich lasse ihm sagen,dass das Seifenpaket sehr schön u nützlich war.

Liebe Maria

Herzlichen Dank für Deine lieben Zeilen. Wir haben Dich ja immer als eine Art Tochter von uns betrachtet und es freut mich, dass Du die Alten noch nicht vergessen hast. Wir haben den 14 ten Mai in einer blühenden Umgebung gefeiert. Wir waren auf Besuch in den Cotswolds gefahren, ein Fleckchen aus dem XV ten Jahrhundert mit halbhohen Häuschen, Landschaft im Zauber des englischen Frühlings, dazu ein wunderlich gutes Hôtel mit geradezu phantastisch guter und reichlicher Verpflegung. Die Strassen eine Aneinanderreihung kleiner malerischer Dörfchen mit die Täler schmückenden alten Kirchen und Schlössern von bezaubernder Romantik.

Kurzes war nett. Sonst passiert in Cambridge nichts bemerkenswertes. 73. Hurst Park Avenue ist mir etwas ein kleines gesellschaftliches Zentrum geworden. Wir leben in jeder Beziehung idyllisch hier. Was macht Michael?

Ich lese gerade ein amerikanisches Buch The Heart is a Lonely Hunter von Carson McCullers. Es ist psychologisch sehr interessant. Hast Du schon Something of a Hero von Kathleen Norris gelesen? Es ist Grand Stuff. Vom literarischen Standpunkt aus ist Swiftwater River von Payne wohl das beste seit den letzten 3 Jahren.

Mit vielen herzlichen Grüssen an alle Lieben in alter Liebe — Dein Onkel Paul.

20.12.57

Liebe Marici! anav Feb-1/58

Vergeblich hast Du jetzt einige Monate auf Nachricht von mir gewartet und Du wirst sicherlich recht böse auf mich sein, daß ich Tussel mich nicht einmal für die Schokolade bedankt habe, was ich hiermit herzlichst nachhole.

In meiner Firma werden wir zur Zeit sehr unter Druck gesetzt daß Taschen immer mit mehr reinspa- müß, da ich die meiste Zeit nur zu Früh-Aide und Abendbrot zu Hause bin. Abends müssen wir die Werkfilme unserer Firma kontrollieren d.h. meine Zeilengenossen und ich und wir erhalten gnädiger Weise unser Fahrgeld dafür zurück. Sonst sehen wir keinen roten Heller dafür. Du kannst Dir denken, wie begeistert wir sind.

Wie geht Michael seinen Gatten und Töchtern. Sie Habt Ihr Euch von den anstrengenden Berliner Tagen erholt. Was macht Michael studiert und arbeitet er oder ist er vernünftig geworden und

Audiert nur.

Feiert Ihr die Feiertage zusammen, wie steht es mit Universitätsferien! Wenn Du einmal 10 Minuten nichts besseres vorhast schreibe mir. Für Weihnachten und den Jahreswechsel wünsche ich Euch alles alles Gute und vor allen Dingen Gesundheit

Mit herzlichen Grüßen

Euer (Dein)

Alfred

Schachris, Cusel
Bureau of
Records & Statistics
125 Worth St.
New York City.

2-15-57.
2-20-57 Expired.
3pm.

Arteriosclerotic Heart
disease.

Re: Taxes
of Mrs King

Copy

MRS. A. LESCHNITZER
72-38 113TH STREET
FOREST HILLS, N. Y.

New address: 315 West 106 Street
New York 25, N.Y.

April 7, 1955

This is to certify that Mrs. E. King,
609 Madison Street, Brooklyn, N.Y.
earned in my household
$170.85
during the calender year of 1954.

Mrs. A. Leschnitzer

Berlin, den 25. Maerz 1955.

Liebe M a r i a !

Schon seit längerer Zeit wollte ich Dir Deinen lieben an Oma gerichteten Brief beantworten, da Oma leider schon seit Weihnachten krank ist; sie leidet an einer Veränderung der Band-Scheiben Wirbelsäule - eine Nachkriegskrankheit - die sich Oma wohl bei der Bestellung unseres Gärtchens in Glienicke draussen zugezogen hat, da sie ja an derlei Arbeit nicht gewöhnt war. Leider hat sie immer grosse Schmerzen, und der Arzt hat sie dazu veranlasst, sich einige Wochen ins Krankenhaus zu begeben, um einen evtl. Herd zu entdecken. Leider kam sie mit den gleichen argen Schmerzen wieder nach Hause und der Aufenthalt im Krankenhaus hat auch seelisch keinen guten Einfluss auf ihr Befinden gehabt. Nun haben wir sie wieder zu Hause, sie soll evtl. Lichtbügel und leichte Massagen bekommen, aber bis jetzt war sie überhaupt noch nicht auf der Strasse und so zieht sich alles lange hin. Oma meint sie hat eben nicht den " richtigen Arzt " so wie in früheren Zeiten.

Bei mir in der Schule sind grosse Veränderungen vorgegangen; der Direktor ist abgegangen, die Hauptlehrerin hat gewechselt und ein Teil der Mitschüler ist gegangen worden; Du kannst Dir denken dass dies für uns keine glückliche Situation ist. Wir müssen die Zeugnisse und das kommende Semester abwarten, daher wirst Du verstehen, wenn ich nicht früher geschrieben habe.

Oma bittet Dich, Deiner lieben Mutter von diesen Zeilen Mitteilung zu machen, da auch sie auf Ihren freundl. Gruss zur Jahreswende keinen Dank erhalten hat.

Euch Allen sende ich viele herzliche Grüsse auch dem so schweigsamen Michael.

Immer Dein

Axel.

Answ May 8, 55
Erhielt 3 + mit Pflasterinhalt, herzl. Dank.
Ba-Friedenau

D'ANS, Annamarie

Triesta
22. VIII. 1952

Carissima Maria

Es war doch zu schön Dich zu Hause
gesehen zu haben - und mit der
Hoffnung auseinander gegangen zu sein
auf ein baldiges Wiedersehen! Wo? Wann?
Auch ich bin kurz nach Dir nach Rimini
geflogen und dann über den Brenner
nach Hause - Virginia wohlauf und
interessierte sich sehr wann Du und Deine
Mama zu hören. Alte Freundschaft!
Hoffentlich werden die Tage in Zürich
nicht zu anstrengend für Euch -

Warum fährst Du hin über?
Aber wenigstens Deinen Mann werden
wir jetzt noch einmal sehen.

26. VIII.

Herzlichen Dank für Deine liebe Karte.
Am Ende der Woche auch bei uns
Abreise zum Norden.
Genieße Italien und freue Dich
über all den Schönen, das Du
sehen wirst.
Von uns beiden herzlichste Grüße
und Wünsche

Max

3900 Greystone Ave
Riverdale, N.Y.
Dec. 4, 1950

Dear Mrs. Leschnitzer:

Please accept our warmest Thanks for a very pleasant evening with you and your charming friends. You were so kind to be so patient with us after our keeping you waiting by our fumbling efforts to find your place. Our regards to Michael, whom we enjoyed meeting too, and to your husband.

Cordially yours,
Corinne L. Olli

Copy. 6. Feb. 50

Mein liebes Hannichen, hoffentlich erreichen Dich diese Zeilen noch einigermassen pünktlich zum Geburtstag, zu dem ich Dir sehr, sehr herzlich gratuliere. Vor allem wünsche ich Dir natürlich weitere möglichst grosse Fortschritte auf dem Gebiete 'Gesundheit', was ja die Grundlage für alles Andere ist. Ich habe mich riesig gefreut, endlich von Dir zu hören, nach dem eisigen Schweigen vieler Monate und nun auch zu erfahren, daß es Dir wirklich besser geht. Daß die 'Bauchsache mit Zubehör' überwunden ist, macht mich sehr froh. Deinen sonstigen Zustand beschreibst Du als nahezu gesund. Dieses 'Nahezu' liebes Hannichen, habe ich mir im Zusammenhang mit den Fragen Deines Briefes hin und her überlegt, und, galube mir, es hat mir Kopfschmerzen bereitet.

Die Frage, was ich zu der Absicht Deiner Rückkehr nach Amerika sage, ist aufs engste mit diesem 'nahezu gesund' verknüpft und von hier aus nur schlecht, vielleicht sogar falsch zu beurteilen. Ich muß außerdem bei der Beantwortung davon absehen, wie gern ich selbst Dich wieder in meiner Nähe wüßte. Aber die Fragen Deines Briefes fordern keine leeren Freundschaftsversicherungen sondern sachliche Beantwortung.

Ich habe mit Frau Gutmann telefoniert und mic h dann mit i hr in einer Cafeteria getroffen. Sie erzählte mir, daß sie eine scheußliche Nierengeschichte gerade hinter sich hat und das erklärte mir auch ihr Aussehen. Sie sah elend, müde und sorgenvoll aus und scheint alles zu sein. Du weißt ja sicher Bescheid, daß sich bezüglich 'job' ihres Mannes nicht viel geändert hat. Das Fazit der Unterredung mit ihr war jedenfalls, daß sie mir klipp und klar sagte, sie wäre nicht in der Lage (so ger sie es täte, was ich glaube) a) eine größere Wohnung zu nehmen - Finanzen - b) Pflege und Verantwortung zu übernehmen, weil es ihr selbst nicht gut genug geht, was jeder sehen kann. Resultat: Du kannst also nicht damit rechnen, bei Gutmanns zu wohnen.

Nehmen wir also an, Du nimmst Dir wo anders ein möbliertes Zimmer. Ich fürchte, daß es mit den berühmten Halbtagsstellungen und Heimarbeiten hier jetzt schlecht bestellt ist. Jedenfalls habe ich diese Antwort zunächst beim Aufbau-Employment-Service, aber auch bei meiner Bekannten Gerda Hauptmann und verschiedenen Anderen, die weil sie selbst es tun, Erfahrung haben und Bescheid wissen, gehört. Natürlich h st Du Freunde und Beziehungen. Aber reichen sie aus, wenn die Geundheit einmal nicht mitmacht? Hanni! Was soll hier in New York geschehen ohne einen "deus ex machina"? Meine Phantasie reicht nicht aus, mir ein Bild zu machen, was Sinn und Verstand hat. Deshalb - auf die Gefahrhin, daß Du mir sehr böse sein wirst und mit der Möglichkeit Bescheid wissend, daß Dich keiner zwingen kann, Rat zu befolgen - warne ich Dich sehr ernst und eindringlich, herzukommen, rate Dir zunächst einmal dort zu bleiben.

Die Gegengründe: Klima hält sich wohl hier und dort die Wage. Aerzte, mußt Du besser beurteilen können las ich. Aber geht es Dir nicht so gut, daß Du nicht mehr ganz so abhängig von ihnen bist? Arbeit: Kannst Du nicht in Palestina 'well-renowned American business correspondent' sein? Willst Du Bücher dafür

geschickt haben? Geht dort nicht ohne neues Risiko einer Überfahrt Halbtagsstellung, Büroarbeiten zu Haus, Heimarbeiten auch ohne gutes Hebräisch ähnlich wie hier Sekretärin ohne gutes Englisch?

Genug davon. Du sollst und wolltest meine Ansicht hören. Laß mich bald Antwort haben und grolle mir nicht.

Mit Ilse Hadra telefonierte ich und sie sagte, daß sie Dir die Steuerformulare geschickt hat. Sie will mir auch Jessels Telefonnummer geben, wen sie sie gefunden hat. Im Telefonbuch ist er nicht verzeichnet. Charlotte Mannheim ist noch in Miami Beach, Florida. Adresse: Clavelon Hotel. Zysmann hatte im September eine lebensgefährliche Herzattacke. Es scheint, daß er wieder einigermassen hergestellt ist, denn vorige Woche durfte er zwei Stunden ins Büro. Aber völlig in O Ordnung ist er noch nicht und braucht sehr große Schonung. Adresse:

21. Feb. 1973.

Liebe Maria,

Als ich vorgestern bei Ihnen anrief wurde mir Bescheid "Telephon is temporarily disconnected at Customers desire". Also Sie sind auf Reisen, vielleicht in Californien ja auch im warmen Süden. Wir fahren im März nach Europa.

Für Ihre Zeilen vom 7. Jan. recht vielen Dank. Da sehe ich leben, daß Sie im Feb. nach Palm Springs fahren wollten. Also wir haben uns dreimal verpaßt, kamen Anfang Feb. aus Rhode Island zurück und vielleicht hätte ich Sie da noch erreicht, telephonisch wenigstens erreichen können. Hier lag mir manches vor, Herbert noch im City Hosp. abzuliefern etc und was sich sonst so angesammelt hatte. Jetzt müssen wir eben warten bis wir alle nach unseren Reisen mal wieder hier sind und dann gutiert an alten Frisör sind - wohl zum Herbst.

Inzwischen wünschen wir schöne Tage im Süden und weiterhin und Gesundheit und alles Gute, viele herzliche Grüße Ihnen beiden von uns,

Ihre Katte und Herbert

Dipl.-Hdl.
E. Gramm

Bln.Charlbg.IX, den 23.4.53
Länderallee 27 III

Liebe Frau Maria!

Vom Entschädigungsamt Berlin-Wilmersdorf erhielten wir heute Morgen die anliegenden weiteren Fragebogen. Ich beeile mich, sie Ihnen sofort zur Erledigung zu übersenden, da unsere arme geplagte Inge, die zur Zeit mit Arbeit reichlich überlastet ist, in dieser Woche nicht zu uns kommen kann.

Inge kann es im übrigen nicht verstehen, daß Sie seit Ihrem Hiersein nicht wieder einmal an sie geschrieben haben. Wie erklärt sich Ihr Schweigen? Haben Sie einen besonderen Grund dazu, so teilen Sie ihn uns doch bitte offen mit.

Werden Sie in diesem Jahr wieder nach Berlin kommen, so wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie an die dort von den Textilgeschäften herausgebrachten umfangreichen illustrierten Mitteilungen (ich weiß mich nicht anders auszudrücken) denken würden, von welchen Sie bei der Überreichung meiner "Textilwarenkunde" sprachen und bemerkten, daß sie mir bei meiner Arbeit nützlich sein dürften.
Wir bitten Sie dringend, doch einmal etwas hören zu lassen. Auch Herrn und Frau Rosenberg wollen Sie bitte von uns grüßen.

In der Hoffnung, daß es Ihnen und Ihrer lieben Familie in jeder Beziehung gut geht,

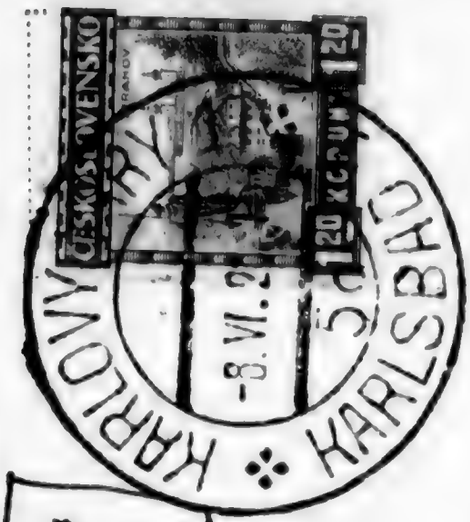
grüßen bestens

E. Gramm & Frau

Herzlichst! Deine Elisabeth

Karlovy Vary. Celkový pohled

Grüsse bitte Deine Mutter u. Ursel vielmals.



ELISABETH
ARNHEIM

KARLOVY VARY
-8. VI. 28
5
KARLSBAD

Fräulein
Maria Bratz.
Berlin - Charl.
Grollmannstr. 51.

Patisk zakázán. — L. W. K.

Karlsbad, den 8. VI. 28.

Liebe Maria! Wie Du ja wohl inzwischen schon weißt, sind wir aus Morgenthein ausgerückt u. hierher gefahren. Es ist sehr, sehr schön hier, die Kur allerdings recht anstrengend, aber sie scheint sehr zu helfen, u. das ist ja das Wichtigste. Ich werde in etwa 14 Tagen für einige Wochen in Berlin „erscheinen" u. ich hoffe wir sehen uns dann.

1025.

PROF. DR.-ING. J. D'ANS

Berlin-Steglitz
Rothenburgstraße 31
Telefon 72 26 34

15. VIII. 52

Liebe Maria!

Danke für deine Karte an Emmaliana! – die ich ihr nachsende – sie ist dieses Mal über München geflogen, da sie leider die Papiere für den Wagen nicht bekommen konnte – sie war recht traurig darüber, freute sich nur, dass um Reine ihn die ganze Zeit benützen kann – Recht gute erholsame Ferien – nun –

PROF. DR.-ING. J. D'ANS
BERLIN-STEGLITZ
ROTHENBURGSTR. 31

BERLINER
FESTWOCHEN
1. AUG.-30. SEPT. 1952

17 BERLIN SW 11
13.8.52-4
ah

Frau Maria Leschnitzer

z. Zt. Ascona

Tessin, Schweiz
Villa Bernardo

American Institute
Gruppe an Maria

TO GREET YOU CHRISTMAS DAY
AND TO WISH YOU
HAPPINESS
THROUGH THE NEW YEAR.

Jenny Grunwald
Davis Rosenthal
J J Kleiner
Claire Eliasz
Emmy Dub
Tevora Neumark
Goldman Herch
Maria Pehr
Otto Pehr

Hilde Rothschild

X 411 ML
DISTRIBUTED BY
RUST CRAFT BOSTON, U. S. A.

Christmas Greetings

Kirchheim, 28 II 68

Liebe Frau Pershing, lieber Herr Pershing,

daß meine Schreibfaulheit inzwischen das Kriminelle streift, ist mir schmerzhaft bewußt, und ich bitte um Nachsicht. Es ist ja auch nicht nur Faulheit. Fast täglich passiert Neues in der Welt, d.h. ist selten erfreulich. Gerade darum aber will ich diesen Brief mit Erfreulichem beginnen d.h. womöglich auch beschließen. Also, es steht inzwischen mit 95% Sicherheit fest, daß wir noch in diesem Sommer nach Köln ziehen. Ich lasse mich an ein dortiges Gymnasium versetzen, ich warte nur noch die schriftliche Bestätigung der Behörde ab, dann fangen wir mit der Wohnungssuche an. Wir freuen uns darauf (nicht auf die Wohnungssuche). Hier auf dem Lande ist mir zuviel Natur mit kühler Schnee d.h. hilfsbedürftigen Sportvereinen. Zwar gibt es vereinzelte kosmopolitische Sprachinseln, aber sie verschwinden doch fast in soviel Grün d.h. Weiß. Auch Marga will nach Köln. Das ist ja denn auch eine Stadt. Außerdem ist sie meinem immer noch ungestillten literarischen Gesellschaftsbedürfnis geneigter als Kirchheim. Kirchheim hatte eine Funktion zu erfüllen, nämlich uns, Marga d.h. mir, genau jene Type zuzutreiben, die im meinem beim Verlage liegenden d.h. hoffentlich diesen Sohn erscheinenden Krimi die Hauptrolle spielt. Die Leute, die das Manuskript lesen, sind, sage ich sonderbarerweise, entzückt davon, jedoch ich schweife ab. Wir ziehen also nach Köln. Der Hauptgrund liegt freilich darin, daß es mir an meinem bisherigen Gymnasium nicht mehr gefällt: da hat sich in den letzten Jahren eine Schar „junger Kollegen" eingefunden, die mein Herz nicht können konnten machen, sie prallen, recht abschnapp-

los, weil ungebildet, auf eine immer aufsässigere, rechthaberische Schülerschaft, d die Situation ist durchaus bürgerkriegsähnlich, wie übrigens an fast jeder Schule d Universität auch.
Ich habe mich engagiert, für die Schüler natürlich d hänge mit Herz dazwischen, wir haben Wochen gehabt, während dieser sind hier in unserer Kirchheimer Wohnung Schüler d Studenten durchgeschleust, die Klinke in die Hand gaben, irgendwie muß ich mir mit Gewalt Distanz von diesen Dingen schaffen, um nicht aufgerieben zu werden, darum schaffe ich keine Bücher d gehe dann. Ich kann es guten Gewissens tun, weil die Jungen, die ich seit 3 Jahren schon habe, das Abitur machen d weil auch mein Chef pensioniert wird.
Es gibt in der Bundesrepublik d in Berlin, auch deshalb ich für erforderlich. Denn einiges spricht dafür, daß die neue Generation „unter anderem" das erledigt, was die alte nicht wollte d die mittlere (meine) nicht tat, nämlich den Nazis = mus frontal d radikal anzugehen. Sie sammelt sich unter dem Begriff antiautoritär, und man sollte ihr ihre Utopien nicht vorwerfen, sondern sie dazu beglückwünschen. Jedenfalls habe ich das in meinem Leben noch nicht gesehen, einen solchen Umschlag einer ganzen Generation in Entschlossenheit. Wir Skeptiker um die Vierzig haben das nicht für möglich gehalten. Nun werden Sie zu Recht sagen, bloße Dynamik sei kein Programm, „dynamisch" waren die Nazis auch (sie sind es noch). Aber diesen radikalen Minoritäten darf man abnehmen, daß sie die Demokratie meinen, d sie ~~die~~ haben die Mehrheit der Jugend hinter sich, so sieht es jedenfalls aus

Ich habe Ihnen noch gar nicht gesagt, wie dankbar wir Ihnen für die Tage in Zürich sind! Das war gut. Nachdem wir nun fast ein Jahr verheiratet sind, — d Sie wissen, daß ich darin eine heikle Type bin — habe ich die Erfahrung machen dürfen, daß meine Frau von allen Leuten, an denen mir liegt, angenommen wird, als sie selbst, als Mensch. Das war mir, informieren Sie, vorher gar nicht so selbstverständlich. Sie gehörten zu den Ersten, d deshalb war Zürich so gut. Was macht das beste, größte, klügste, umwerfendste aller Enkelkinder? Man liest in der letzten Zeit so wenig in der Presse darüber. Wo bleiben die Memoiren? Das sind keine rhetorischen Fragen. Und Sie wissen ja auch, lieber Herr Lenkmeister, daß Sie noch mindestens meinen 25. Roman lesen müssen, richten Sie sich etwas danach, bitte!

Ja, d dann waren wir über Silvester im Prag, bei einigen Freunden aus der DDR, Schriftstellern, d das nun alles zu berichten, Prag d die Prager, meine Freunde d meine Frau, Kafka d Schweyk (man trifft sie) das wäre nur in Form eines Buches möglich, d dazu fehlt mir nun wirklich die Zeit. Als halbherziger Marxist kann ich freilich nur beklagen, daß der Sozialismus sich ausgerechnet d immer die für ihn ungeeignetsten Länder d Leute aussucht. Was man im Lauf beklagen muß, ist das Fehlen, die anwesende Abwesenheit von zwei Volksgruppen in dieser Stadt, die so wirklich wie unwirklich ist. Jedoch wollte ich mit Ihnen: Lieben schließen: Wenn Sie wieder in Deutschland sind, bedenken Sie, daß Köln nicht nur am Rhein, sondern auch immer am Wege liegt, oder, falls Sie vorher kommen, tragen

Frau in unser Kirchheimer Heim!
Ganz herzlich
Ihr

Das Trauerspiel um unfreiwillige Selbstentblößung, dass die alte Generation dabei aufführt, ist freilich deprimierend. Deprimierender vielleicht noch sind wir, die so reibungslos Angepassten & Etablierten, die plötzlich irritiert sehen, was wir hätten besser machen müssen. Aber wir waren einfach noch nicht so weit, & haben ja, wie Sie wissen, über schockierende unsere privaten Wunden lecken müssen, die uns vor 45 von aller recht öffentlichen Bestien zugefügt worden sind. Die Jungen sind da gesünder, robuster, & sie haben, was ja auch schon ein halbes Wunder ist, überhaupt nicht vergessen, was noch vor ihrer Geburt in Deutschland geschehen ist. Doch will ich hier abbrechen & gar nicht erst anfangen, Ihnen mein krypto-marxistisches Herz auszuschütten, freilich bin ich auch in diesem Unterfangen maßvoll oder halbherzig: je nachdem man's ansieht, in meinem Arbeitszimmer hängen schließlich immer noch die Flaggen Frankreichs & der Vereinigten Staaten, & eine Vietkong-Fahne nehme ich nun doch nicht in die Hand. Denken Sie über diesen Krieg immer noch so wie im Sommer? Es tut mir irgendwie in der Seele weh. Es schmerzt mich dabei auch, an meinen Schülern & Studenten zu erfahren, wie rapide die Hoffnungslosigkeit Amerikas voranschreitet. Zweimal hat's Europa vor der Barbarei gerettet, um das Wenigste zu sagen, nun ist es als moralischer Faktor im Bewußtsein der Jungen nicht mehr vorhanden. Ich gehe dagegen an, aber dieser unheimliche Krieg vergiftet alles. Doch nun wirklich genug davon. Freunde, nicht diese Töne! Lasset uns angenehmere vernehmen!

20.XII.39.

My dear Maria. dear Dad. Dear Baby Michael -
All loving greetings for the Christmas season, & I am sure Baby Michael will be the best candidate we can have of pious Xmas thoughts! how I would love to be with you - but I do not see my way clear, & we must face this alas! - in spirit only - many thanks, dear Maria, for your kind letter & invitation - perhaps some time again, I will be able to be

Fam. Prof.

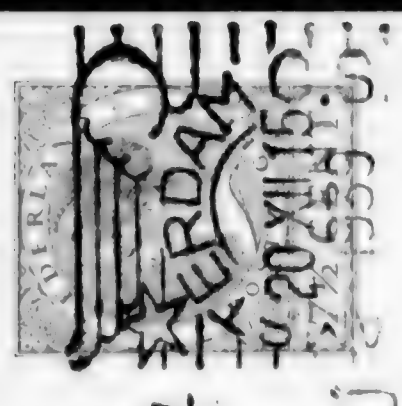
Adolf Herschmier

Hotel Rigihof

Zürich.

Liebe Freunde,

aus Varna, an der Küste des schwarzen Meeres, wo wir uns 3-Wochen erholen, allerdings ohne Kinder, recht herzl. Gruße. Fam. Eckerle wohnt in gleichen Haus. Wir hoffen, Sie sind bei bester Gesundheit. Auf Wiedersehen im nächsten Jahr Ihre + Otto Br.



Mr Maria Herschmier

24, Harvey Road

Cambridge

England

I am quiet in my dear little room! I am afraid Arthur will not be able at present to go on his trip - there is too much bother connected with travelling, & Bruno & I will have to look around & find something else - all my love, good wishes & warm kiss to you and Dad & Bab.

As ever Edna.

Cambridgeshire

158 = Station hall

5. Aug. 68.

liebe Maria -
vielen Dank für Deinen Gruss mit dem blauen See - in dem ich vor 39 Jahren mit Vergnügen geschwammen bin - wenn er auch sehr kalt war. Jetzt werdet Ihr es ebenso sommerlich haben wie wir hier. Es gibt wieder südländische Abende - wie wir ihn auf dem kleinen Balkon hatten. Die Fussgeschichte von der Nacht auf dem Boden ist längst in Ordnung. Danach war ich so intelligent - mir beim Teekochen Wasser über das linke Knie zu schütten und ich hatte 1½ Woche mit der Brandwunde zu tun. Eine Gelsalbe - die als Film deckt - hat geholfen. Nun könnte es genug mit der Pechsträhne sein. Herta ist in Bornholm und im September fährt sie zu Marianne. Vom englischen Urgrossneffen kam ein goldiges Photo - ganz krammerisch. Kein Wunder bei der Grossmutter. Hast Du Ursula schon getroffen? Grüsse sie herzlich und beide Männer. Wenn Du schon

Absender: H. F

1 Berlin 19

Postleitzahl

Mashandelweg 9

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

weisst wo Du Eine
Geburtstag verbringen
wirst - Peile es mir
mit.

Herzliche Grüsse
Eine Hedwig

POSTKARTE

7 SILS/SEGL MARIA
-1. 8.68-12

Frau Maria Leschnitzer
~~Hotel Edelweiss~~
3718 Kandersteg
~~Silo Maria~~

~~Postleitzahl~~

~~Oberengadin~~
Schweiz

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Grd-Hotel Victoria

Dansacre
Bronxville, New York

Friday, Feb. 27.

Dear Morris.

I am only too delighted to have you use my name in any way which may be of service to you. I hope I have not delayed my reply too long. I have been in bed with a wretched cold after boasting that "I never have any since taking Vitamin B-1 - Complex!"

Edgar and I are off tomorrow
for a two weeks vacation in the South.
After we return I shall get in touch
with you as it has been too long a
time since we have seen each other.

With warmest wishes to you and your
husband from Edgar and me. I am

Sincerely
Ruth O'Daniel.

Florida Jay

January. 14

Dear Maria,

There are certainly very nice notes you sent me, and I have been finding them just perfect for thank you notes and all sorts of holiday season letter writing. Thank you all very much for such a useful gift.

Tisha has been having lots of fun with her Mother Goose puppet book. Sometimes the way she carries on I think she will really take to the stage! She is a great mimic, and of course is her own best audience although Judy begins to get quite a kick

FLORIDA JAY
Audubon Plate #87

Reproduced from the first edition elephant folio of the Birds of America, by John J. Audubon through the courtesy of The National Audubon Society.
Printed in U.S.A. Barton-Cotton, Inc., Baltimore.

Jalem. 24. XII. 53
Hause Soffer
Bayit Vegan

Meine liebe Maria!

Es ist 24. Dez abends. Ich sitze allein - Hans ist geschäftlich in Haifa - u. Lotte soeben beim Zubettbringen meiner Kinder ein paar Weihnachtslieder vorgesungen. Sie haben zwar keinen Begriff, was diese Lieder besagen u. welche Stimmung damit ausgelöst wird, aber es gefällt ihnen so etwas zu hören u. darüber erstaunt zu bekommen. Es ist ein seltsames Gefühl, dass den Kindern alles das nun einst so verwandt war, vollig fremd ist u. fremd bleiben wird, letzten Endes gilt für sie Mühelosigkeit u. kein Sentiments in dieser Richtung des Leben.

Vielleicht waren wir Beide am 24. Dez. irgendwo Landumspatziert, oder Lotten zusammen gesessen u. still einen friedlichen Abend verbracht. Also verbringe ich diesen Abend in Gedanken mit Dir u. schreibe. Ich wollte es schon lange tun u. Lotte auch einmal begonnen; aber dann klang es irgendwie nicht so wie es klingen sollte, sicher war ich müde u. abgespannt, u. es würde nichts daraus.

Ich erinnere mich an Deinen letzten Brief vom Sommer aus der Schweiz. Heute ist, dass Du wieder aus dem täglichen Einerlei herausgenommen bist u. neue Eindrücke aufnehmen kannst, u. Dich entspannt u. erholt hast. Es muss doch für Dein Alter ein Erlebnis gewesen sein in der Welt herumzukutschieren; aber in seinem Alter ist man wohl von sich selbst u. seinen Ideen sehr eingenommen, u. noch nicht reif genug um eine solche Reise mit all ihren Sehenswürdigkeiten voll schätzen zu können. Wenn ich jetzt einige Zeit hier herauskomme u. mir frische Luft um die Nase wehen lassen könnte, hätte es mir resp. mein Herz sehr gut, aber vorläufig wird es damit noch nichts werden. A propos frische Luft. Wir hatten letzte Woche nächtigen Frost in Jerusalem, eine ziemliche Sensation. Ich fand es herzlich niedlich mit den Kindern ordentlich spazieren über Glatteis gehen zu können, nicht vergessend, dass die "Griesgrämen" in ihren wärmer oder weniger kalten Wohnungen saßen u. vor Kälte klapperten. Frau ist manchmal

Mark der starken Sonnenschiffe viel empfindlicher gegen Kälte, d. die Wohnungen sind mehr auf Winter eingerichtet. Es fehlt an allen Ecken d. Enden, regnet hinein, d. das Heizen mit Petroleumöfen macht mehr Kopfschmerzen als Wärme. — Was gibt es von Haus zu Haus? Hans arbeitet mehr als bekömmlich, das Geschäft ist ganz gut eingespielt, aber bei der wenigen günstigen Lage d. den daraus entstehenden Krankheiten, denen unser Lachen ausgesetzt ist, ist das Betreiben eines Geschäftes, das nur auf Import beruht, keine Kleinigkeit. Ihr lest ja hier was für ein Betrieb da spielt, wenig fällt es wahrlich nicht aus. Die Verdienst ist immens, d. was man verdient, geht wieder für Personal. — Joram ist im 9ten Schuljahr; die Schule ist recht positiv, geht sehr auf die Kinder ein, das Lernen im 1ten Schuljahr geschieht ohne jeden Zwang, mehr als Spielerei. Wenn etwas nicht klappt, so tadelt man die Eltern, nicht die Kinder. Hier ist es ein

konnten zuviel Rücksichtnahme auf
seine Hoheit "das Kind". Irmgard ist sehr
eigenwillig u. nicht leicht zu behandeln,
manchmal recht fast ein Ueberlegungen,
aber noch sehr wenig konzentriert. Bis-
her vergißt er keinerlei Ehrfurcht, wachend
der Kleine alles mit seinen Willen u. viel
ordentlicher, gleichmäßiger u. lebensfrei-
diger scheint. Er macht mir sehr viel Freude
u. ist beim Frost, dass ich ihn noch nicht
habe. Ich bin mark wie vor zu Haus reichlich
beschäftigt, u. meine Kochkunst im Beruf-
arbeiten u. dafür Demand für die Haus-
arbeit zu engagieren, ist nicht übig. Die
"Perle" von einst / hier es bei Ernst nicht
knackte?) gibt es hier nicht, abgesehen davon
dass das Wohnen im Haus bei den Wohnungs-
verhältnissen unmöglich ist. Für jedes
Zahlt man sehr hohe Löhne, u. die Kinder-
sind nicht so versorgt als wenn man selbst
nach dem rechten sieht. Immerhin der Ge-
danke zu "Röntgen" tritt in meinem
Knedel.

V.

L. St. Lese ich "Monsieur Lange" den letzten Chaplin-Film "Limelight", den Ihr süßer Sohn uns geschenkt hat. Ich fand ihn ausgezeichnet. Ich will versuchen Bekannten ihn im Radio zu hören, vor 15 Jahren war ich Heimarbeiten doch, wenn die bedauernde Kinder ansehen, ein absurder Gedanke bei der heutigen politischen Konstellation. — Maria für diesmal Adieu, ich hoffe sehr, Ihr Vorhaben wird doch einmal mit einer Aufführung. Es ist das einzige Mittel der Selbsterhaltung unseres persönlichen Kontakts.

Ich wünsche Euch allen

"a very happy New Year"

Allerherzlichst in alter Freundschaft

Deine Gerda.

P.S. Sollten Ihr ohne Hilfe französische Kinderkarten für meine Woche (6/12. 3/1 Jahr) für Bekannten von Ihr aufstreichen können, so bin ich gern Abnehmer dafür. Gute Kleidung ist entbehrlich teuer, d. die Kinder rasch

VI.

Sen alles so schnell aus. Ich habe selbst schon Sachen, die aus U.S. serviert wurden, für die Kinder entfernen.
Eine weitere Bitte ist folgt: Ich ~~bestelle~~ bestelle einen Pressüre - Cooker "Presto" der mir glaenzende Dienste leistet. b-gt; Der "sealing ring" ist ruiniert u. der Ersatzring scheint ebenfalls nicht gut zu sein. Wenn Du mir 2 solche Ringe schicken koenntest, wäre ich Dir sehr dankbar.
In dem Recipe Book ist der "sealing ring" unter item resp. part number 269 eingesetzt. Der Cooker hat auf dem Deckel den imprint:

"PRESTO" Meat Master Cooker Model 606

u. der body traegt den imprint: Model PRESTO Sixty Cooker.
Sei nicht boese, dass ich Dich damit belaestige, aber ich spare mir den Koerben soviel Zeit, wenn ich den "Presto" benutzen kann.

G.

Old Greenwich . Conn.U;S.A

5 Rockmere Avenue
July 17th 52

Meine liebe Maria ,

Vielen herzlichen Dank für Deine lieben ausführlichen Zeilen vom 9. ds. M. die leider etwas verspätet in meinen Besitz kamen , da ich jetzt bei Robert bin . Ginna ist mit den Kindern bei ihrer Familie in Portland und ich führe Haus für Robert und Flicky . Am 24. fahre ich mit Flicky für 2 Tage nach Boston und dann wollen wir für eine Woche in einer kleinen Cabine am See in Maine Ferien machen . Ich hoffe , dass nichts dringendes inzwischen eintrifft , denn wir werden ungefähr 10 tage unerreichbar sein , da Robert mit uns nach Maine fährt . Ich bin Dir unendlich dankbar , für alle Deine Bemühungen und bedaure nur , dass Du so viel Wege dafür zu machen hast und so viel von von Deiner kostbaren Zeit dafür opfern musst . Ich habe alle von Dir geforderten Beweise zusammengestellt , soweit es mir möglich ist . Robert hat die eidesstattlichen Versicherungen mit nach N.Y. genommen und wird versuchen sie - mit Hilfe meiner Unterschrift im Pass - beglaubigen zu lassen . Es ist seit Wochen eine unbeschreibliche Hitze über 90 und Du weisst ja ,wie unangenehm diese Temperaturen bei der Feuchtigkeit sind und wenn es möglich ist , wollte ich die Fahrt nach M. Y. vermeiden und andererseits Dir die Unterlagen so schnell als möglich zukommen lassen , da ich nicht weiss , wie lange Du in Berlin bleiben wirst . Ich schreibe auf Roberts Maschine und bitte Dich event. Fehler gütigst entschuldigen zu wollen . Ich bitte Dich dringend nicht in die russische Zone zu gehen und möchten auch keinesfalls , dass Deine Freundin Jnge Kollmann sich irgend einer Gefahr oder Unannehmlichkeit aussetzt . Dass ist die Sache nicht wert . Andererseits bin ich ihr sehr dankbar , wenn sie es wagen kann . Ist es nicht drollig , dass " die mysteriöse Jnge Gramm) das für uns erledigen will , Erinnerst Du Dich , wie Paul Dich immer geneckt hat und immer an der Existent von " Jnge Gram m gezweifeltt? Ob sie wohl wirklich existierte oder nur eine Vorwand für einen männlichen Verehrer wäre ? Eides stattliche Versicherung , dass wir nie Mitglieder der NSDAP oder irgend einer anderer Organisation waren , Lebensläufe und auch polizeiliche Abmeldung waren leicht zu beschaffen . Die Abmeldung trägt allerdings einen späteren Datum als meine ursprüngliche Auswanderung , denn Hulda hat mich erst später abgemeldet , als ich meine Wohnung offiziell aufgegben habe , Du erinnerst wohl , dass Albert aus sicherheits Gründen für sich meine Wohnung länger bezahlte hat , als ich sie benutzt habe . Meine jüdische Herkunft ist schwieriger zu beweisen , Da meine Eltern getauft waren , wir als kleine Kinder getauft waren und Paul sich als Student lange bevor ich ihn kannte , hat taufen kassen , ist unsere jüdische Herkunft auf keinem Dokument erwähnt worden . Als Beweis kann ja nur Rudis Aufenthalt im Koncentrationslager gelten . Ich werde ihm schreiben , dass er Dir event. diese Beweise schickt , wenn Du sie nötig hast . Event. kannst Du sie schneller bekommen , wenn Du ihm direkt schreibst als wenn es über Amerika geht . Zu etwas müssen ja die 77 Jahre gut sein , dass man meine Angelegenheit als Sofort Akte behandeln will . Rudis Brief scheint auch zu bestätigen , dass meine Ansprüche auf Nachzahlung der ausgefallenen Pension in Angriff genommen sind - Diese Ansprüche sind am 29. 2. 52 unter der Nummer 54111 registriert worden , aber die Höhe der Ansprüche kann ich nicht angeben . Die müssen , wenn irgend möglich aus den Akten des Rettungsamtes berechnet werden .

Wir , d. h. Flicky und ich haben einen netten Abend mit Mutter Albert

68-36 108th St
Forest Hills, N.Y.
June 1, 1952.

Liebe Frau Lesdnitzer:

Haben Sie meinen besten Dank für
die Übersendung von Frau Feinbube's
Brief und Axels Photo, die ich Ihnen
anbei wunschgemäß zurückgebe.

Ich hoffe, daß es Ihnen und Ihrer
Familie recht gut geht.

Mit besten Grüßen verbleibe ich

Ihr ergebener

Charles L. Osmond

München 21.10.48

Sehr geehrte, lb. Frau Dr. Leschnitzer!

Erlaube mir Ihnen auch einige Zeilen zu schreiben. - Ich freue mich über so wenig, wenn ein Brief oder sonstiges Lebenszeichen aus Amerika kommt. Bei uns in Deutschland, sieht es immer noch traurig aus. Wir haben uns mehr versprochen durch die Währung — einstweilen ist es noch genau so, wie vor derselben; mit dem Unterschied, daß man noch weniger kaufen kann. Der schwarze Markt steht wieder in hellster Blüte. Manche Lebensmittel sind ja frei, Obst, Gemüse u. Fische, die auch reichlich vorhanden sind - von Obst, meistens Äpfel. Eier sind frei, aber keine zu haben, bis u. da, erwische ich ein paar, das Stck. 70 pf. andere Lebensmittel, wie Fett, Brot, Nährmittel, Fleisch u. Zucker sind bewirtschaftet - Fleisch ist auf Marken auch nicht zu haben, u. kostet am schwarzen Markt

Soeben Grüße v. Frl. Dr. Meier

das ℔ 4 – 4,50 D M. – Mit den anderen Waren ist es genau so – das leidet zu haben sind sie, aber kaum zum Erschwingen, von Woche zu Woche steigen die Preise; – aber diese Sachen, sind nicht so unbedingt Lebens-notwendig, man hilft sich so durch. – Wäre nur nicht das Allerschlimmste nicht zu befürchten – ein dritter Weltkrieg? 3 Kriege sind zu viel für unsere Generation? – Hoffen wir das Beste. – Lb. Frau Dr., ein Stillen hoffte ich auch, wir könnten trotz alledem auswandern, in Deutschland den Rücken kehren; aber ist da keine Möglichkeit mehr vorhanden? Frau Doktor ist noch frisch, gesund u. voller Humor, trotz Ihres hohen Alters noch sehr unternehmungslustig u. würde überall hinreisen, wenn es möglich wäre. ——

Freue mich zu hören, daß Sie u. Familie wohl auf u. gesund sind, was ich auch von uns beiden kann u. verbleibe mit den besten Grüßen

Ihre dankbare Frieda

F · A · B E R N E T T · B O O K S

FREDERICK A. BERNETT, PH.D.

15. Juli 1952

Liebe Maria,

es war nett von Dir, an meinen Geburtstag zu denken, und die dazugehoerige Ansichtskarte haben wir am Abend statt Television als "planned entertainment" geboten. Ich wollte Dir laengst mal schreiben, aber Du weisst ja, wie es mit solchen Vorsaetzen geht, und inzwischen ist Eure Berliner Zeit bald abgelaufen, Ihr seid um eine Erfahrung reicher und lasst Euch hoffentlich den Abschied nicht zu schwer werden.

Dein etwas unformeller Abschied hatte es zur Folge, dass ich erst auf Umwegen und nach laengerer Zeit Michaels habhaft wurde, um ihm zu sagen, dass irgendwo ein Geburtstagspaeckchen von mir an ihn herumschwimmen duerfte, und dass er mir seine Campadresse mit Besuchszeiten schreiben soll. Er war sehr nett, offensichtlich ganz erfreut, mich zu sprechen, aber ich habe seitdem nichts von ihm gehoert. Nun fahren wir schon in drei Wochen weg, und an zwei Weekends davor ist Fritz mit dem Wagen anderweitig besetzt - sollte es also nichts mehr werden, schreib ihm doch bitte, dass er sich bald bei uns melden soll, um einen Wochenendbesuch zwischen Camp und Schule zu verabreden. Aber bitte tue es wirklich! Ich liebe doch den Jungen.

Wir sind bei unserem ehrgeizigen Plan geblieben, mit beiden Soehnen auf drei Wochen in die Adirondacks zu gehen (Mountain House, Keene, N.Y., 5. bis 26. August). Hoffentlich klappts. Der ganz Kleine muss doch endlich mal seinen Horizont eerweitern. Er ist recht erwachsen fuer sein Alter, gross, sehr duenn da ungeheuer lebhaft, der Gespraechigste in der Familie, und sehr suess. Peter geht etwas widerwillig ins Day Camp, ist wohl ein bisschen erwachsen dafuer.

Schliesst bitte einen Abend bei uns in Eure Plaene unmittelbar nach der Ruecckehr ein. Wir wollen gern unabgestandene Berichte hoeren. Bis dahin alles Gute, viel Vergnuegen, schoenes Wetter, und auf vergnuegtes Wiedersehen.

Herzliche Grüße von uns an euch

Hoe.

415 LEXINGTON AVENUE, NEW YORK 17, N. Y. · TELEPHONE MURRAY HILL 2-1029

Bln.Charlottenburg IX,den 29.3.47.
Fundesallee 7.III

Liebe Frau Maria!

Wir haben Tränen der Freude geweint,und wie uns erging es unserer Inge,als sie heute zu uns kam und wir ihr die freudige Mitteilung machen konnten,daß auch für sie eine Sendung von Ihnen von der Post abzuholen sei.
Sie haben uns mit Ihrem lieben Paket,das genau 2 Monate unterwegs gewesen ist,die schönste Osterfreude gemacht,die uns bereitet werden konnte.Mit welcher unendlichen Liebe und Sorgfalt haben Sie alle die schönen Dinge,die wir hier seit Jahen nicht mehr kennen, ausgewählt,um uns zu erfreuen,und auch Ihr lieber kleiner Michael hat mit rührender Aufmerksamkeit dazu beigetragen,uns eine Osterfreude zu machen. Wir beeilen uns,Ihnen und den lieben Ihren recht herzlich zu danken und Ihnen im Geiste die Hände zu drücken für die liebevolle Aufmerksamkeit und für alle Ihre Mühe,die mit der Besorgung verbunden gewesen ist.Leider ist noch kein Geldverkehr mit Amerika möglich,sodaß wir Sie bitten müssen,uns den verauslagten Betrag vorläufig zu stunden.Sie dürfen aber versichert sein,daß wir die Angelegenheit regeln,sobald die Möglichkeit dazu besteht.

Sie haben uns jedenfalls einen rührenden Beweis dafür gegeben,was Treue in schwerer Zeit bedeutet. Wir haben ~~so oft~~ mit Inge,die mit Ihnen zu unserer Freude stets mit besonderer Anhänglichkeit verbunden war,recht oft über Ihr Schicksal nachgedacht.Es ist Ihnen bestimmt nicht leicht geworden,hier alles verlassen zu müssen,und noch immer haben wir das Bild vor Augen,als wir Sie kurz vor Ihrem Weggang noch einmal in der Tauentzienstraße,die heute vollkommen in Trümmern liegt,trafen.

Inge hat Ihnen doch wohl schon ausführlich darüber berichtet,wie es uns während des Hitlerregimes,das wir von Anfang an gehaßt haben,ergangen ist und welche Verluste wir zu beklagen haben. Infolge des unglückseligen Krieges,dessen Ausgang uns von vornherein klar war,hat das arme Kind ihr gesamtes Hab und Gut verloren,und auch wir haben nach unserer Rückkehr nach Charlottenburg im Sommer v.Js. nur noch Trümmer vorgefunden.Nach vieler Mühe ist es uns gelungen, eine Ausbauwohnung zu erhalten,die nun endlich notdürftig fertig geworden ist.Bei der Neueinrichtung merken wir erst recht,was uns alles fehlt.Insbesondere schmerzt uns der Verlust aller unserer schönen Teppiche,die doch so viel zur Behaglichkeit einer Wohnung beitragen.Selbst kleine,früher so selbstverständliche Dinge,wie z.B.Schnürsenkel und Schuhnägel,sog.Tekse,ganz zu schweigen von Ledersohlen,sind hier nicht mehr zu haben;nicht einmal ein eiserner Haken zur Befestigung eines Regals oder eines Bildes.Gern hätten wir auch die Fußböden unserer neuen Wohnung überstrichen,sowie die Fensterrahmen,aber nirgends gibt es Farbe,die man doch früher überall in Dosen kaufen konnte.Sollte es diese Dinge dort im Handel zu kaufen geben,wären wir sehr dankbar,wenn sie uns in irgend einer Beziehung helfen könnten,vorausgesetzt natürlich,daß es Ihnen keine allzu große Mühe macht,uns davon zu schicken.Immerhin sind diese Dinge zur Zeit hier Nebensächlichkeiten gegenüber der Ernährungsfrage,um die sich augenblicklich noch alles dreht.Wir müssen bekennen,daß wir schon recht entsetzlich gehungert haben.Mit den auf die Lebensmittelkarten gewährten Zuteilungen auszukommen,ist einfach unmöglich.Wie glücklich sind wir daher,daß wir jetzt endlich einmal etwas Zusätzliches haben,und wie freuen wir uns darauf, daß wir zu Ostern wieder einmal eine Tasse Kakao trinken können.
Mit der Bitte,uns auch in Zukunft nicht zu vergessen,schließen wir mit nochmaligem herzlichen Dank und vielen lieben Grüßen an Sie und die lieben Ihren

in alter Verbundenheit
Ihre
Behrens.

June 5, 1952.

Dear Maria:-

We are all sitting in the dining room the children doing homework and I am writing you this letter.

First of all let me tell you that Michael is a very good boy no trouble at all. I think he already feels at home.

We received a letter from the camp with a bill for the balance due on Mike's stay at camp. Is this a mistake?

I called up Mrs. Epstein + she inquired at the camp office. The telephoned + told Michael he could go to camp.-

Otto had a bad case of bronchitis with 101° fever + on top of that neuralgic headaches. He is better now + to day went to College to proctor the exams. He was ill a week.

We are all fine.

I called on your brother
on Tuesday. She has a
beautiful apartment.
We had tea on the terrace.

I'm so glad you had a wonderful
trip on the Pleasure. Enjoy
every minute of your stay.

Please excuse the paper. It is
from one of the girls notebooks.

With love from us all to
you + Joseph.

Ever your friend
Hildegard.

I hope you got the letter
I wrote yesterday

Love Mike.

15. Juni 53

Liebes Mariandel, Dank Dir leider sagen, daß
ich schon wieder meinen passage gebucht
habe, weißt Du, ich hab augenblicklich ge-
nug vom herumpudeln, es ist mir zu
viel, trotzdem ich sehr gern nach Europa
gefahren wäre, augenblicklich fühle ich
mich, möcht ich wo fest sitzen, trotzdem
das dumm ist, weil gerade Sommer
ist, aber das ist eben alles verdorben, was
ich mache. Aber vielleicht ist es doch gut-
so besser, daß ich Dir augenblicklich nicht
belästige, du hast genug zu tun mit die
zwei Babies. Eben schreibt ich Ellie zwar,
bis vor einem Tag hab ich noch einen
Platz gehabt, aber diesen Sommer ist's
sowieso nicht so aus verkauft, man
kommt immer wieder Plätze haben. Ich
warte vielleicht aber doch bis nächstes
Jahr auf ein fet und fliege nach Rom
in 3 Stunden; zwölf kommt mir
fabelhaft so komp vor.

Nochmals vielen Dank für Deine Ein-
ladung, aber werden mich ein anderes
Mal revanchieren.

Wünsch Dir alles gute für die Reise

bald mal alle hübschen Europäer von uns
grüßen, sie sollen sich noch etwas gedulden
und auf mich warten.

Und die weiß Ts überhaupt auch schön
grüßen, sag ihnen, ich bin in meinen
alten gewordenen.

Allen liebe Dir,

deine Lise

c/o A. Seiter
Canaan. N.Y.
Aug. 19. 1952.

Dear Maria,

I had your card from the Engadin of Aug. 14th and Otto received a message from the Hofbräuhaus. I have also to acknowledge receipt of a recent letter of yours.

We are glad that you are having such a wonderful time and I hope you are having a good rest.

I recently wrote Michael asking him to give

We are all well and rested.

Our little Dachshund Susie died in Forest Hills on July 3rd. The Vet. thinks the cause of her premature passing (she was only 3 years old) was a kick. The Vet. made an autopsy. Of course, she was aggressive + may have nipped somebody. The doggie was sick for about 2 weeks. We did all we could, but in vain. The other dogs are fine.

We send you our best wishes and kindest regards. Sincerely yours,
Hildegard.

my letter. Otto explains this as due to the carelessness instilled into our boys by the retarded high school system. May I suggest that you write Winifred to send this information forthwith.

Our stay here has been most pleasant, and we are planning to come back here next year if possible. We lead a much better time than in Maine or New Hampshire.

me the exact hour at which he could be in Catskill at the Railroad Station. We are planning to drive over from Canaan to meet them in Catskill & bring him up here. Our quarters here are not large, but we can manage all right. It would be good for Winifred to stay here in the coolness of the Berkshires.

(We are planning to be back in N.Y. on Sept. 5th.)

Winifred has not answered

Oct 75

Meine liebe Maria,

hab vielen Dank für Dei
nen netten Brief, und die lieben Februartage.
hierher. Diesmal dauerts nicht so lange
wie sonst, bis Du eine Antwort von mir
hast!

Ich bin froh, dass es für mich
Manche gekommen heißt, weiter auf allen
Bonbon vorbei.... schließlich war alles
normal!

Habt Ihr den 100. Februar noch
gefeiert? Und das Päckchen von Ursel
heute so spät?

Wir haben eine sehr
schöne und ruhige Tage in Oats. Wir haben
Marc. Am Sonntag bei uns alles sehr
lieb. Die Kerl war nur beiden sehr fun je-
den, nun beide war noch viel Akro-
ler' kann haben wir zwei Tage zu Mittag
und dann schon fein zwei Hockey
mit einer Aufführung für dann bei Bell.
Ich freilich jetzt es immer schon wieder
wenn alle diese Krankheiten überstanden sind
lange und es war nicht viel Fest.
Dann kommt noch dann wir diesen
Woman Kerl Mädchen Carlos, Neil Di

oo! Wenn es in 3 Wochen schon Frühling ist, dann ist Marc-Antoine in Lilla ein Jahr hier! Da ist man ein alter Knabe! Ich bin auch froh, wenn Ihr auf Euch... Euch so habe ich auch wieder für Sonja und Raphaël! Auch Claudine, Lilas Tante, und Marc-Antoine ist ja schon ganz alt, so dass es für die Kinder wieder Zeit ist. Du siehst, hier ist immer etwas los bei uns. Aber nun zu Euch. Habt Ihr Euch schon wieder richtig eingelebt? Und wie geht es Euch?

Wir haben hier einen herrlichen Herbst. Es ist fast warm. Gestern noch schon fast 30 Grad! Wollen wir hoffen, dass es so bleibt. Ich weiß jetzt nicht, ob Ihr Euch schon wieder richtig eingelebt habt. Ich hoffe es!

Das Buch von Mona Lisa haben wir auch bekommen. Besten Dank dafür! Die Festtage (beim Bellevue) ist bis zu Ende

noch viel aufessen!"

Viele Grüße, ich
hoffe Dich mal bald ganz herzlich
mal wiederzusehen und weiterhin alles Gute;
und falls Du keine Zeit zum Schreiben
hast, viel Du zu tun hast,

Deine Christy

Zeltkow, 28. September 1975

Meine liebe Maria,

nun sind wir wieder
zurück aus dem Engadin. Bei meiner Rück-
kehr habe ich die schönen Ansichten vor-
gefunden und Deinen aufrichtigen Brief.
Es freudet mich sehr zu hören.

Wir hatten
eine schöne Zeit im Engadin: Die Kinder
sind richtig aufgeblüht und fuhren den
ganzen Tag Ski. Das Wetter war nicht be-
sonders schön, wir hatten fast kein Schnee
und es war auch oft bedeckt. Aber die
ferne Alp ist ja auch wichtig und die
hatten wir.

Du kannst sicher nachvollziehen
mein meine Karte auf A. Moritz schicken. Von
selber ich Dir, dann Reginetta einen gut-
artigen Tumor im Kopf hätte. Nun ist
sie also operiert, eine sehr schwierige und
lange Operation die sie aber gut überstan-
den hat. Sie wurde vor einer Woche
operiert und wir sind seit zufrieden, dem
Heilungsverlauf schien die Operation voll zu
sein. Sie wird jetzt langsam wieder,
sie wieder ganz o.k. ist, aber weißt Du

die hat einen der ganzen und positiven Wirkungen, so dass ich hoffe, dass wir ein paar Wochen alles Böses in der Kranken- und Pflegerin, wir müssen die ganz neue Heimat, als Pflegerin ist auch hier bei uns und wir „möbeln" sie gemeinsam auf, die ganze Sache so objektiv wie möglich zu sehen. Wie dir sicher, meine liebe Maria kommen immer wieder eine Sorge, kaum hat man das gefühle es gehe alles gut. Dann ich glaube mir viel schlaflose Nächte gut

sehr herzlich über deinen Brief, ich glaube der viel an dich und denken mit dir ganz gut vorhalten, dass es dir wieder gut sehr. Das arme Wolf! Dann du schreiben, dass es dann gut dann gehoben ist, und dass ist ja die Hauptsache. Natürlich für dich diese „Heimreise" und die Arbeit beruhigt und die Sorge um Wolf dann alles ist dann schwer für dich. Ich wünsche dir alles liebe und viel Ruhe, ich werde dir bald wieder schreiben. Herzliche Grüße von uns allen, deine Christa

172 Field Point Road

CHATEAU LAFAYETTE

GREENWICH, CONN.

Sept. 19th 44

Liebste Marie

Ich habe Deinen lieben Brief
vom 12ten Juli für Deine guten Wünsche
& besonders für Deine Gaben, die Du
mir versprochen hast. Ich bin Dir
dringend um meine Zigaretten, ich
habe von den Gaben gehört, die aber bei
einem solchen wieder zu Haus - also nach Fer-
nando Verlust. Ich weiß nicht
ob Du zufällig gehört hast, daß ich
Gerda auf ihrem Heimweg
durch das Rote Kreuz benachrichtigt

wurde, also es war Ruth, Familie Fischer
Margarete (Mutter von Erika) gut geht. Aller
dings ist eine Nachricht die Mary abgesandt
worden, die bestätigen Bauarbeiten haben
wohl erst später eingesetzt. Also die Nach-
richt ist möglicherweise nicht ganz zu-
treffend. Jenia, Robert, ich freue mich
dass ihr mit gut Fahrzeit
Rückreise wünscht. Es sind ja leider nur
sechs wenige Tage, die wir mit Robert
zusammen sind. Jenny hat bis jetzt
keinen noch weiteren Interessenten gefunden, die für die Reise Fahrten
wenn Jenny nach Fürstenau kommt, aber
sei haben Sie Fassung und schicken Grund
Freundlich hat freundlich Lösung wenn Flüchtlinge
Hilfe, ich muss gleich Schluss weil wir 12 Std.
ohne Elektrizität. Auf baldiges Wiedersehen
Jenny sagt Tschüss Jenia, Robert, Ruth
Erich alles Gute (Tee) viele Grüße
von Euren Hannes

173 Field Point Rd.
~~CHATEAU LAFAYETTE~~
GREENWICH, CONN.

aug. 24. 1944

Liebes Mausel. Piet,

meine allerherzlichsten Glück
wünsche zu Deinem Geburtstag
hoffentlich, mehr zu meinen
Lieben Herren werden meist. Aber ist
Michael noch ein Junge? Hast Du Fotos.
Bitte lege Deiner Mutter, was Du ihr von mir wünsch
das Geschenk wird nachgeliefert. Voraussichtlich
werde ich Freitag zu Alberts Geburtstag nach
N. Y. kommen. Sonst Kommen sich ja Komme
doch N. Y.; meine Tätigkeit bei Selectrating
habe ich meistens auf 6 Stunden täglich aus-
gedehnt; dann habe ich mehr Zeit —
Fest ist die Photostat zu offerieren.
Leider ist Virginia Beach, wo ja Nähe

nach Hause gefahren, um noch einige Tage vor der Hochzeit bei ihren Eltern zu sein. Wir hatten aber dann nächsten Sonntag unsere standesamtliche Trauung zu feiern. Th. kann die beiden leicht zur Hochzeit kommen, da er zu beschäftigt ist die letzten Vorbereitungen zu treffen. — So wollen Tauny + H. sich noch Hochzeit haben, nun Robert. Wir wollen ihnen diesen Gefallen. Tauny will unter Weile ihren Geburtstag hier noch verleben. Nun da es glücklicher Weise Ruhetag gewesen ist, ist unsere Wohnung behaglich. Ruhe. — Robert war dieses Wochenende noch einmal hier + kommt Ostern wie ich es annehme habe. Es wird nicht einfache ohne Robert + Grete werden, wenn sie auch herzlich selig beschäftigt war mit Kommandieren durch Tauny + ein anderes Leben, Selbstverwirren. —

Also, Liebes, alles Gute + Schöne für Dein neues Lebensjahr + herzliche Grüße für Dich, Mama, Vera von Tauny + Hans

172 Field Point Rd.

CHATEAU LAFAYETTE
GREENWICH, CONN.

June 28th 44

Liebe Lesheus —

Ich brächte Euch gern
erfreuliches, denn Ihr es in der Heimat
lest, daß unser Sammtag Roberts Ver-
lobung mit Virginia Starkey ver-
öffentlicht wird. Sie ist ein sehr
lieber Kerl und seit letztem Januar bei
uns häufig ein gesehener Gast
in unserem Hause gewesen ist. Robert
war Ostern bei ihren Eltern in Port-
land. Marie & ihre Mutter waren
auch zum Waschen zum Besuch bei Ihr.
Leider die Familie ist uns wirklich ganz

Freund. Irene ist hier eine J. d. L. G.
angestellt, ihr Verlobter ist Lehrer und
studiert, die Hochzeit findet dann sein einige
Wochen nach Ostern statt. Die Jungen
Leute, die sehr glücklich miteinander
sind, beabsichtigen am 1. Ost. zu heiraten
und sich dann ein gemeinsames Arbeits-
feld zu suchen. Ihr Plan ist Posen zu
vermeiden. Leider kann Robert erst in
der 4. Juli Woche herkommen, wir hoffen
Montag zu Albert nach H. G. zu kommen
und Ferien zu machen. Das ewige Lernen der
Schulen werden. Ich weiß heute nicht, ob Robert
Teil genommen hat, doch für den Fall ist ein
Herbstmanöver Atlas zu dem Ende. Es wundert
einen große Freude.
Wir hoffen Euch bald zu sehen, damit
Ihr Irene eine Freude machen
können bereit.
Herzlichst Euer Fritz

357 college pl
plainfield nj
sept 6 1944

Dear mrs Leschnitzer

ah How glad I was to hear
from you Barry that I
was not all Home I had a
off for the holidays and
just got Back so I am writing
and hope this few lines will
find you all well

mrs Leschnitzer I had a
real Summer But is was
so hot I Work all the
Summer Thinking I will
stops work for one month
and take a good Rest I
like my job all Right
I am make a many life

Dove Jackets I make
Good I wish I could all
you all But me & Leachmiller
you no How it is when you
have to work I wont say
when I can get over but
I will let you no I no
Michael is a boy boy now
say Hello to him for me
also love to you and
Mr Leachmiller from
Charity Love

CHATEAU LAFAYETTE
GREENWICH, CONN.

DEARES MARIA

JUST A NOTE TO TELL YOU
THAT I HAVE NOT FORGOTTEN YOUR
BIRTHDAY AND WANT TO SEND YOU
MY VERY BEST WISHES FOR THIS
ONE AND FOR MANY MORE HAPPY ONES
TO COME. AND GOOD LUCK TO YOU
AND YOUR FAMILY.

THANK YOU VERY MUCH FOR
YOUR KIND LETTER TO ME AND
GINNA, WHICH WE BOTH ENJOYED
VERY MUCH. AND WE REALLY
COULD NOT FIGURE OUT YOUR

RELATIONSHIP TO HER. SO WE HOPE
THAT SOMETIME WE SHALL GET TOGETHER
BUT NOT PRIMARILY FOR THAT PURPOSE.

NOW AGAIN MY VERY BEST

WISHES AND UNTIL

WE MEET AGAIN GOOD LUCK

YOURS ALWAYS

Stockholm, Rindögatan 18.
8. April 1971.

Liebe Maria! Hedwig schreibt ganz verzweifelt, daß sie viele Male an Tillie gekabelt hat, ohne eine Antwort zu kriegen. Hast Du mal Till gesprochen & weißt Du wie weit die Sache gediehen ist? Warum drückt es bei ihrer süßen Nummer wohl so? Lange? Tante Adele kommt schon in allernächster Zeit fort, sie hat schon das Visum, wartet bloß auf die Passage. Ich erhielt gut angekommen? Mutter der alle Tuch ja wieder näher gerückt. Michael plappert süßer jetzt schon süss. Ich fühle mich hier nicht mehr wohl hier, weil es schwer ist eine Arbeit zu finden (als Ausländerin) & überhaupt in meinem Beruf. Was werd hier gerade regelmäßig, aber hoffen weiß ich nichts Genaues, wie es ihnen da geht. Jetzt bin ich schon fast 2½ Jahr fort. Jetzt bin, wir haben immer noch Winter & will schneien dabei voll im ein paar Tagen Ostern sein. Statt schon sich an dieses harte Klima zu gewöhnen. Hoffentlich geht es allen gut. Grüße alle herzlich. Sei du lieb & schreibe Till mal an, damit zu machen.
Sei Du sehr herzlich gegrüßt
von Deinen Herta.

Oh, Maria! —

I was just making the bed when I saw "The Best of H.T. Webster" on the night table shelf — And I realized that we had been enjoying your gift so much, but that, pigs that we are, we never even had told you how happily surprised and pleased we were with the book! — — I am not surprised that you should have known we would enjoy this book; I simply assume you would know what I [illegible] Thank you so much — — — — We're planning

to be in New York Thursday of this week, and probably then the weekend — let's see if we can't manage a lunch, at least — my N.Y. phone is OREGON 5-4197 — I'll try to reach you at home, but if I don't, do call me — — — — How was Europe this time? Did papa complete his work? Etc? Etc?

Love from
Alice Mrs. Bahgat —

Mr. and Mrs. Bahgat El-Tawil

21. Januar 1953.

Liebe Frau Leschnitzer,

vor einigen Tagen wollte ich Ihnen schreiben, ich wurde aber dabei gestört. Es ist sehr lieb von Ihnen dass Sie sich um unsere Wohnung kümmern wollen. Im Augenblick nehmen deutsche Freunde von uns in der Wohnung (frühere Deutsche!) Leider hat Hermann Simon und auch meine Schwägerin nicht Anlass mir einen Bericht über die Wohnung zu geben als die Lieder aussagen. Ich füge Ihnen mein Bericht bei, der erst jetzt gegeben werden konnte, als unsere Freunde sterben, mitgegen. Trotz des schönen Vertrages, den Hugo Marx für uns abgeschlossen hatte (to pay for damages etc.) haben wir nun nicht nur den Ärger sondern auch noch die Ausgaben. Die Möbel würden für $ 150.— neu bezogen im Februar 1951, die Untersuchung verlangte 6607 Volt lang und zahlten nicht mehr keinen Cent für Reinigung der Möbel, sie zahlten von $ 83.50 nicht mehr $ 77.— Ich bin böse auf H. L. und auch auf meine Schwägerin. Hugo Marx kennt den wahren Sachverhalt auch nicht!

Ernesto hat seine Bewerbung an die
ges. F. h. wenige Zeile
bekommen. Jetzt ist er in Sorge wegen seiner begr.
unserer Staatsangehörigkeit. Er wird nach USA
kommen und zwar haben wir für den 2. Mai gebucht.
Er muß dort nun 1 oder 2 Tage verbleiben werden.

Haben Sie sich wieder eingelebt?

Wir freuen uns an unserer Wohnung hier die
wir sehr teuer ist. Trotzdem konnten wir DM 370,-
zu bezahlen, ohne Hilfe von St. S.!

Viele Grüße Ihnen Beiden
Ihr
Hanna Kaufhold

Katzi-Fiends waren 2 Wochen zu
Besuch bei uns. Hoffentlich schien die Sonne,
es hat viele interessante Stories!

Liebe Maria,

das Studium Eures Familien-Idylls hat unseren halben Freitag-
nachmittag (entsprich Eurem Weekend) ausgefüllt. Daran knüpften
sich Unterhaltungen über Eure Aussichten, Absichten, Möglichkeiten
in U.S.A. und wir möchten, soweit Euch selbst Details bekannt
sind, gern Näheres darüber wissen und hören. Du kannst Dir denken,
daß wir an all Euren Plänen lebhaftesten Anteil nehmen, und
ich wünschte, Ihr wärt schon aus dem provisorischen Status heraus
und dabei, Euch im neuen Lande einzurichten. — Was sich hier
tut, weißt Du aus den Zeitungen. Stimmung ist unter dem
Nullpunkt, was in keiner Weise überraschend ist. Besonders wenn
man - wie wir - mit dem Lande eng verbunden ist und Palästina
nicht nur als ein zufälliges Emigrationsziel betrachtet, berühren
einen die Dinge, die sich ereignet haben, und die uns noch bevor-
stehen, doppelt tief und schmerzlich. — Dabei geht es uns Dreien
persönlich eigentlich unverschämt gut. Wir haben zu essen, obzwar
ich mich seit 4 Wochen durch selbst diktierte Diät bemühe, abzunehmen
und schon 4 Kilo herunterhabe (hört, hört, Schwager Dolf!), vertragen
uns gut und sind sowieso ganz gute Laune. Schade, daß sich
die beiden Vettern nebst werten Eltern nicht mal übers Wochenende
besuchen können. So kann man halt nur per Korrespondenz Zwiesprach
nehmen und muss sich in Schilderungen verständigen.
Dir und Dolf und Michael recht herzliche Grüße!

Gerhard.

Maria, the chocolates ~~wa~~ were lovely but I did not find Dany's

Madrid, 21.12.52.

Liebe Maria, Marieta und ich denken oft an die schönen Stunden, die wir zusammen in Paris verlebten und an unseres gemütliches Frühstück.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer lieben Familie recht fröhliche Weihnachten und ein glückliches neues Jahr.

Herzliche Grüße auch für Ihren Mann und Jungen und Dany. Hat er sich gut eingelebt!

Herzlichst Ihre

Dear "people"

With my "wonderful painting" I wish you all a "Merry Christmas and a happy New year. Love from Marcela

Mercedes
Calle de la
Princesa 83 5
Madrid

Manuela

München den 15. V. 1955

Sehr geehrter Herr u. Frau Professor!

Entschuldigen Sie bitte, mein langes Schweigen. Es gab so viele Erledigungen u. Laufereien, aber jetzt ist das Meiste geschehen. Bin nur noch bis 26. Mai in der Wohnung, habe für 1. Juni eine Stellung nach Feking/Isartal angenommen. Da kann ich einen Teil der Möbel mitnehmen. die andren Möbel bei meiner Schwester einstellen, ~~so~~ sodaß ich nur wenig Verkäufen brauch. — Am 21. April kamen Herr Dr. Wolterhoff m. Sohn, auf 3 Tage her, mit ihrem neuen Wagen. Dr. Wolterhoff ging zum Notar Dr. Bader-

u. zur Hausverwaltung, zur Be-
sprechung der Wohnung, damit ich
drinn bleiben könnte, aber es war
nichts zu erreichen. Dann wollte
ich sorgene z. Dr. Wolterhoff nach
Hilden, aber sie befürchteten ich
würde mich nicht eingewöhnen.
Sr habe ich mit Feking abgeschlossen,
— Habe Ihnen einen Brief beigelegt,
damit Sie Einblick haben von der
Testamentseröffnung. Frau Laubmann
hat zu Gunsten meiner Verzichtet u.
also Andenken einen von den
schönen Ringen angeboten.
Herr Dr. Wolterhoff, wahre allen Schmuck
mit, feines Porzellan, Teppich, Bilder,
Porträt u. sonstige Wertsachen, um
alles zu vererben. —

Inzwischen ist es bald Winter
geworden ü. Sie werden Ihren
Europareise aufgeben. Werde ich
Sie wieder sehen? Ich würde mich
sehr freuen. — Kann mich nun
noch nicht trösten, daß ich unsern
lb. Frau Doktor verloren hab. -
Bitte lb. Herr ü. Frau Professor,
bringen Sie mir weiterhin ~~too~~
Ihr Wohlwollen entgegen ü.
grüße Sie bestens

Ihre

stets dankb. ergeb.

Frida Kraus.

Bitte, grüßen Sie besonders
Michael v. mir. D. O.

neue Adresse: Ab 1. Juni 1955

Frieda Kraus
bei Frau Müseler
Haus 74

(13b)

Icking/Isartal
bei München
Bayern

Liebe Maria,

Von ganzem Herzen möchten wir Euch für das reizende "Mäntel" danken. Wir haben grosse Freude und ich kann es kaum erwarten, bis ich es der Kleinen dazu anziehen kann!

Wir hoffen sehr Euch diesen Frühling zu sehen, sei es in Zürich oder Locarno.

Herzliche Grüsse und alles alles Liebe.

Regina Ha

CAMP - Traschina

11.3.67.

Bln.Charlottenburg IX,den 7.4.47.
Bundesallee 7.III.

Sehr verehrte,liebe Frau Maria!

Wir beeilen uns heute,Ihnen mitzuteilen,daß auch das uns freundlichst übersandte Care-Paket noch kurz vor Ostern hier eingetroffen ist.

Sie haben uns somit eine doppelte Osterfreude bereitet.Wie Sie uns und Inge damit erfreut haben,läßt sich kaum schildern. Ihre lieben Sendungen trafen außerdem gerade zu einer Zeit ein,als wir mit dem Umzug nach unserer neuen Wohnung zu tun hatten,und wir hätten die damit verbundenen Anstrengungen wohl kaum überstanden,wenn wir uns nicht durch die übersandten schönen Sachen kräftigen konnten.Sie würden uns wohl kaum wieder erkennen,so haben uns die letzten schweren Jahre mitgenommen.
Empfangen Sie nun für Ihre Güte und Liebe recht ,recht herzlichen Dank,der sich kaum in Worte fassen läßt.Möchte Ihnen der Segen des Wohltuns in reichem Maße zu teil werden.

Es würde uns sehr interesieren,von Ihnen gelegentlich zu erfahren.wie es Ihrer lieben Frau Mutter und Ihrer Frau Schwester ergangen ist.

Indem wir Ihnen im Geiste die Hände drücken und Sie und die lieben Ihren recht herzlich grüßen,verbleiben

Ihre
stets dankbaren

Albrecht

Sils Maria, den 14. August 1964

Liebe Susa,

Herzlichsten Dank für Ihren schönen Brief, der nach New York ging, während wir schon auf dem Weg zu Ihnen nach Zürich waren, und mich endlich nach Wochen in Berlin erreichte. Dass auf den Wegen und Umwegen, die das Manuskript Ihres Erinnerungsbuches von Zürich aus hin und her über den Ozean, zu Verlag und Druckerei und schliesslich zurück zu Ihnen genommen hat, so Manches aus dem Text verschwunden ist, darunter auch die Würdigung, die meinem "Saul und David" zu widmen Sie die grosse Güte hatten - - da ist sehr ärgerlich; ich begreife Ihren Unmut da rüber, und ich teile ihn. Aber die Art und Weise wie ich diese Dinge zuerst mündlich von Ihnen erfuhr, hat mich so tief berührt, und der Brief selbst bedeutet eine so grosse und reine Freude für mich, dass ich für meine Person dem rätselhaften Vorfall eigentlich dankbar sein müsste - - ganz gleich, ob Tücke des Objekts oder eines Subjekts im Spiele war.

Gestatten Sie mir, dass ich die Gelegenheit meines heutigen Briefes dazu benutze, mit Ihnen die damalige Unterhaltung über das Thema einer meiner Vorlesungen an der Freien Universität fortzusetzen, über "Das Bild des Juden in der deutschen Literatur".

Vor zwei Jahren sind Ernst Stadlers Dichtungen in einer neuen Ausgabe erschienen und damit ist auch das Ende 1913 erschienene Gedicht über die beiden Frauengestalten - Ecclesia und Synagoge - am Strassburger Münster, das Ihnen und mir seit Jahrzehnten so viel bedeutet, nach fünfzig Jahren wieder breiteren Leseschichten zugänglich gemacht worden: im gesamten deutschen Schrifttum des 20. Jahrhunderts das einzige dichterische Werk, in dem sich eine von tiefstem Verständnis für die Tragik des Diasporajudentums beseelte, freundschaftliche, ja brüderliche Haltung eines Christen zum Judentum in makelloser dichterischer Form dokumentiert.

Meine Vorlesung über das Bild des Juden hatte notwendigerweise mit einer Analyse der Romane Dinters, "Sünde wider das Blut" und "Sünde wider den Geist", zu schliessen. Wie seltsam, wie unglaubhaft ist all das

Grauenvolle, dessen Zeitgenossen oder Zeugen wir waren. In der Literatur hat es sich gespiegelt, oder vielmehr: im literarischen Massenkonsum. Die hasserfüllten Bücher Dinters erschienen erstmalig um 1920 und wurden dann in rascher Folge immer wieder aufgelegt. Die erprobten Clichés, edle Germanen und teuflische Juden, wirkten stärker denn je; "modernisiert" in pornographischer und spiritistischer Aufmachung appellierten sie an die niedrigsten Instinkte. Die Bücher wurden zu Hunderttausenden von Exemplaren verkauft und von einem Leserpublikum verschlungen, das nach Millionen zählte. Das Wort des Dichters aber fand auch nicht mehr das leiseste Echo.

Ein Portrait verrät oft mehr über den Portraitisten als über den Portraitierten. Kam den Millionen, die sich von Dinters rassenmystischen Wahnvorstellungen gefangen nehmen liessen, je der Gedanke, wie wenig - nämlich nichts - diese Bücher über Juden und Judentum aussagten und wie viel sie über den Autor verrieten und über sie, seine Leser? Er sprach ja nur aus, was sie hören wollten, entwarf die Wahngebilde, die sie selbst so gern entworfen hätten. Kein Zweifel kann heute daran bestehen: das Bild vom Juden, das einen wesentlichen, als selbstverständlich hingenommenen Bestandteil des Weltbildes beträchtlicher deutscher Massen ausmachte, war in den zwanziger und dreissiger Jahren identisch mit dem von grenzenlosem Hass gezeichneten Bild, das in Dinters Büchern festgehalten ist und alle wesentlichen Züge der Vorstellungswelt Hitlers vorwegnimmt. Der Sinn dieser unsinnigen Bücher war ein Aufruf zum Mord.

Im Rückblick auf alles, was inzwischen geschah, erscheint Stadlers Gedicht jetzt als ein bedeutungsloser Zufall. Die eine dichterische Stimme, die einmal erklungen war, musste verhallen, weil sie von einem Pandämonium des Hasses millionenfach überschrieen wurde. Damals aber als Stadler das Gedicht schrieb, war es noch nicht entschieden, dass es eine vereinzelte Stimme bleiben würde. Damals als diese Stimme das erste Mal erklang, bestand noch die

Hotel Club Meson del Alberche (Avila)
Ab 2.Sept.:c/o Sra E/Seligmann, EL TIEMBLO (Avila)Spanien
Almirante 10 - 6º,Madrid-4.

Den 19.Aug.1964

Lieber Herr und Frau Leschnitzer,

Ihre Ansichtskarte aus Sils-Maria vom 13.d.M. hat mich heute hier erreicht. Ich freue mich, dass Sie sich dort "ausgiebig" erholen. Ich habe Ihnen von hier aus, wohl am 10.d.M., nochmals nach Berlin geschrieben, da ich befürchtete, dass mein erster Brief verloren gegangen sei.

Nach Abschluss unserer Autoreise von der franz.Grenze bis zur portugiesischen Grenze haben wir den Mietswagen in Vigo abgegeben und sind nach Madrid geflogen,weil es damals dort zu heiss war, eine 12 stündige Eisenbahnfahrt nach Madrid zu unternehmen. Sonst war die Reise, mit vielen Abstechern in die Berge, herrlich. Seit elf Tagen sind wir hier, an einem grossen, warmen Stausee inmitten der Sierra de los Credos, 96 km von Madrid, 900 Meter hoch, wo es nie regnet, kein Nebel,kein Tau,keine Mosquitos - aber wenig Vegetation. Sehr geeignet zum Ausruhen, aber weltabgeschieden. Das nächste Dorf ist 8 Km entfernt. Wir werden wohl bis zum 1.September durchhalten - nachher ist das Reisen in Spanien leichter, weil die Einheimischen dann weniger reisen. Wohin wir zur "Nachkur" gehen, wissen wir noch nicht. Meine Reisebegleiterin denkt am 15.Sept.nach Haifa zurückzufahren und ich werde dann wohl sehr bald nach Paris verschwinden, wo ich in der Cité Universitaire de Paris für 2 Wochen Unterkunft bekommen kann (im September) - sonst ist mir Paris zu teuer. Dann komme ich im Oktober, via London nach NY zurück. Vielleicht muss ich auch einen Abstecher nach Köln & Aachen machen (Wiedergutmachungssache).

Sie schreiben mir "die Flugkarten sind Mitte September via Madrid,Lissabon gebucht. Meine Aufzeichnungen aus NY sagen, dass Dolf am 19.Sept. in NY sein will (oder muss ?). Da blieben also nur 4 Tage für Spanien,vorausgesetzt, dass"Mitte Sept." den 15.Sept.bedeutet, und kein Aufenthalt in Lissabon vorausgesehen wird. Spanien ist ein sehr grosses und sehr interessantes Land. Was kann man in 4 Tagen sehen ? Die Madrider Museen und vielleicht Toledo. Dazu brauchen Sie weder mich,noch einen Wagen. Taxis in Madrid sind billig.Toledoausflug ist Standard Bustour, mit Führung. Falls ich noch dort sein sollte, stehe ich natürlich gerne zur Verfügung. Anders wäre es, falls Sie früher kämen und länger blieben, sagen wir 8 bis 14 Tage. Damit kann man eher etwas anfangen, ein Auto mieten und eine Rundfahrt machen:El Escorial,Avila, Segovia,die Sierras bei Mdrid,eventuell Salamanca.... Auch Toledo,Aranjuez. Mein "Boss"würde eventuell mitmachen.

Es wäre mir eine Freude, Sie zur verlockenden Zeitmangel leider.Bitte schreiben Sie mir dass Sie an

Hotel Club Meson del Alberche.
bis ca. 23. August

EL TIEMBLO

Hostal de los Reyes Católicos (Avila)

Hostal de los Reyes Católicos
Santiago de Compostela

Spanien.

Den 10. Aug. 64.

Meine Lieben!

Vor mehreren Wochen schrieb ich Ihnen und
hoffte auf Antwort, die mich leider nie erreichte.
Ich versuche es nun nochmals an dieselbe Berliner
Adresse, in der Hoffnung, daß Sie diesen Brief erhalten
wo Sie auch gerade sind.

Aus meinen Notizen entnehme ich, daß Sie
eventuell am 10. Sept. in Barcelona sein wollten.
Bis dahin bin ich mit meiner Führung durch
Spanien ungefähr fertig und gedenke von Madrid
aus nach Paris zu fliegen wo ich Ende September
1-2 Wochen bleiben will - vielleicht mit einem
Abstecher nach Köln (Wiedergutmachung). Falls Sie
sich in Spanien aufhalten wollen (Sie sprachen
von etwa 2 Wochen) und meiner Führung bedürfen,
so sagen Sie es mir doch. Allerdings benötigen
Flugkarte zurück nach N.Y.: Madrid - Paris -
London - New York und es wäre ein Zuschlag zu
bezahlen, aber das kann nicht viel sein, denn
Madrid - Barcelona - Madrid im Jet kostet nur $ 36.60.
Auto Miete ist auch relativ billig $ 4.25 per Tag und
7¢ per Kilometer, plus Treibstoff. Wir kommen auf der
Reise von der jetzigen Grenze bis Portugal (Vigo) auf
ca. $ 14.00 im Tag. Falls Sie Interesse haben, so bitte
ich um sofortige Nachricht, dann ich muß in Paris
Zimmer für mich vorausbestellen (in der Cité Universitaire)
Ich hoffe, es geht Ihnen gut, trotz der Weltlage. Herzlichst Ihr Dave

Den 30.Juli 61.

Mein Lieber,

Beim Ordnen meiner unordentlichen Papiere fand ich dieses von Ihnen so sehr begehrte Flugblatt re:Joe Kennedy. Immerhin ein gezeichnetes Flugblatt !

Ich fahre am 1. August zu guten Freunden nach Mexico City und werde dort bis zu 60 Tagen bleiben und wahrscheinlich einen Sommerkurs zur Auffrischung meiner spanischen Sprachkenntnisse mitnehmen (sehr billig!).

Vera schrieb mir sie habe Sie beide in Ragaz zufällig getroffen. Wie klein die Welt ist...

Hoffentlich erholen Sie sich gut und ruhen sich mal aus.

Bei mir ist leider sonst nichts zu berichten. Alles festgefahren, auch die Erbschaftsangelegenheit (nach meiner Schwester, ihr "Berufsschaden".) Der Zuständigkeitsstreit geht nun über vier Jahre: Köln-Berlin-Köln-Berlin - Köln. Wird Köln sich endgültig für zuständig erklären ? Jetzt sind wohl Ferien. Am meisten ärgert mich, dass man die Verstorbene selbst, die es bitter nötig hatte und ihre letzten kostspieligen Operationen & Krankheiten in öffentlichen Krankenhäusern als Wohlfahrtspatient (Paris, Genf) verbringen musste, um ihre sehr berechtigte Forderung für "Gesundheitsschaden" geprellt hat, obwohl der Anwalt den damals zuständigen Düsseldorfer Behörden klar gemacht hatte, dass die Geschädigte in Lebensgefahr schwebte. So wartete sie beinahe 2 Jahre lang auf "endgültige Untersuchung" seitens der Behörde, wir konnten die gewaltigen Kosten damals nicht mehr tragen.- Grossmann hat sich sehr bemüht und er glaubt zu Unrecht, dass ich ihm Verwürfe mache. Mein Aerger richtet sich gegen die saumseligen und gewissenlosen Behörden. - - -

Hoffen wir, dass alles friedlich abläuft und dass Sie Ihren Posten in Ruhe beziehen können. NYC ist öde und leer und Sie fehlen mir sehr.

Meine Adresse ist bis zum 28.Sept. c/o American Express Co, MEXICO CITY.

Mit besten Empfehlungen an Sie und Ihre Frau

M V Delmer

Meine Lieben, Den 18. Februar 1962

Vielen Dank für Ihre freundlichen Zeilen nebst Beilagen, die mich vor wenigen Tagen erreichten. Asserdem habe ich Ihnen noch für die schöne Weihnachtskarte, die mich erst vor ca 14 Tagen erreichte, zu danken. Dieses letztere dachte ich persönlich bei Maria zu besorgen; ich verstehe durchaus dass ein so kurzer Besuch in NYC ihr keine Zeit für unvorhergesehene Zusammenkünfte erlaubte. Natürlich habe ich das sehr bedauert, aber Michael, den ich zufällig auf der Strasse traf, hatte mir gleich gesagt, dass seine Mutter nur noch ganz kurz bliebe.-

Es hat mich gefreut, dass mein Briefchen und meine beiliegende Drucksache doch noch in Ihre Hände gekommen sind, ich glaube ich schickte das nach Sils-Maria, bevor ich im Aug. nach Mexico fuhr. Mexico ist sehr interessant, aber auch etwas deprimierend: ich wohnte 3 Wochen lang bei alten Freunden, waschechte Eingeborene, Pädagogen, Mann und Frau lehren und sie ist auch im Unterrechtsministerium tätig. Sehr nette Söhne, die ganze Familie war Weihnachten drei Wochen lang bei mir zu Besuch, ich zog aus, da meine Gäste gleich noch zwei Freunde mitbrachten, eine Lehrerin und einen Hauptinspektor des dortigen Schulwesens.- Deprimierend war der Aufenthalt für mich nicht nur weil ich die Höhe in Mexico City, ca2500M. über dem Meeresspiegel nie gut vertrage, schon als ich 1937 einige Wochen dort weilte. Das Traurige besteht darin, dass es dem Volke jetzt noch schlechter geht, als vor einem Viertel Jahrhundert, wenn die Hauptstadt sich auch inzwischen mehr als verdoppelt hat und einen hochmodernen Eindruck (im Zentrum macht. Die Inflation hat langsam, aber sicher den Lebensstandard heruntergebracht, und wenn man auch jetzt Fernsehapparate hat, so hat man weniger zu essen, usw. Unglaublich, aber wahr ! Die Beamten, die ich kennen lernte, haben meist 2-3 "Beamtenstellungen" um leben zu können, die Regierung weiss das sehr wohl, denn sie muss es ja erlauben. Aber die Gehälter sind so gering, dass es nicht anders geht, es sei denn, der Beamte ist bestechlich.... Was sollen da die Lehrer oder Bureaukraten machen ? Ausserdem war 1937 eine ganz andere polit. Atmosphäre.... Offiziell sind z.B. Staat & Kirche immer noch streng getrennt, aber diese Trennung ist nur noch eine reine Aeusserlichkeit.- Es wäre noch viel zu sagen, aber dieses ist weder der Ort noch der richtige Zeitpunkt.- Ich hatte vorgehabt ca 2-3 Monate dortzubleiben, aber ein unerwartetes "Job Interview" brachte mich sehr plötzlich zurück. Leider ist aber daraus nichts geworden.- Seit November arbeite ich als Assistent eines alten Freundes und Kollegen, der hier eine Reihe europäischer Zeitschriften bedient, hauptsächlich "Science et Vie" (Paris), Deutscher Forschungsdienst, eine Kette von 8 Holländischen illustrierten Zeitschriften, u.s.w. Es handelt sich hauptsächlich um Materialbeschaffung, viel Bildmaterial muss gesucht, gefunden & geprüft werden, zum eigentlichen Schreiben komme ich zunächst kaum. Leider ist aber seine Pfründe nicht sehr fett und ich arbeite nur 2 Tage wöchentlich. Augenblicklich ist mein Freund für kurz in Mexico und ich vertrete in voll. Mai & Juni wird er in Europa sein und dann werde ich wieder voll beschäftigt sein. Nachdem ich beinahe 10 Jahre lang ein recht vegetatives Dasein geführt habe, wird es noch dauern bis ich wieder richtig auf Touren laufe. Ob das eine Zukunft für mich hat weiss ich noch nicht, vorläufig langt es weder zum Leben noch zum Sterben. Wenigstens habe ich meine Finger wieder etwas mehr am Puls - und Hoffnungen.

b.w.

Die leidige Wiedergutmachungssache ist immer noch nicht erledigt. Nachdem sie nun endlich zum drittenmal in Köln bearbeitet wird und ich eine weitere sehr starke eidesstattlicher Erklärung von Louis P. Lochner erhalten habe, betreffs der bedrohten Lage seiner ehemaligen Kollegin (meine verstorbene Schwester) in Berlin, und des sehr beträchtlichen Berufsschadens den sie durch die Machtergreifung Hitlers seinerzeit erlitt, habe ich doch wieder Hoffnung, eine Kapitalsentschädigung für die Erben herauszuschlagen. Ich habe ihre Zeitungsartikel von vor der Machtergreifung in der Pariser Nationalbibliothek suchen & finden lassen und Lochner ist nun überzeugt, dass die Verstorbene mit Recht und guten Glaubens schon vorher (Ende 1932) verreiste. Sie selbst hat ausgesagt, dass sie damals, wie Viele dachte, es werde sehr schlimm sein, aber nicht lange dauern, bis Hitler "abgewirtschaftet" haben werde, dann kam es ganz anders und sie konnte nicht wieder kommen

SECOND FOLD

Herrn Professor Adolf Leschnitzer
Wichernstrasse 16 A
Berlin-Dahlem,

West Berlin

AÉROGRAMME • PAR AVION

521 West 110 Street
apt. 91.
New York 25, N.Y.

FIRST FOLD

Das stimmt alles, ob aber damit dem Buchstaben des Gesetzes Genüge getan wird werden wir noch sehen. Berlin hat den Fall zweimal nach Köln verwiesen, wo er nun zum 3.mal eingetroffen ist. Kurt Grossmann versuchte mir voriges Frühjahr zu halfen, doch fanden man dann ein Haar in der Suppe und schob den Fall nach Köln ab, nachdem ihn Berlin 2 Jahre lang "bearbeitet" hatte ! Vorrang haben wir zuerkannt bekommen: ich bin gespannt, wie das weiter geht.--- Ich sehe, es ist Ihnen etwas ungemütlich, aber ich hoffe der Lärm ist nicht zu schlimm. Ich kann mir viele andere Orte auf diesem Erdunrunde vorstellen, auf 3 Kontinenten, wo es viel ungemütlicher ist ! Hoffe, Sie haben viel Freude auf Ihrer bevorstehenden Israelfahrt und ich sehe Sie hier bald wieder. Siehe da, "Prexy" kommt auch wieder hierher zurück ! Warum ruft Michael mich nicht mal an ? UN-4-5819. Best Grüsse

Lieber Erich.

Über dem furchtbaren Verlust, der Dich betroffen hat, beuge ich mich ~~vor~~ Dir ~~vor~~ sprechen kann ich nicht.

Sie fahren gut mit der Schweizer Reisepost

Les plaisirs du voyage avec le service postal des voyageurs

Sicuro nel traffico - Sicuro nell'automobile postale

Postkarte

Carte postale

Cartolina postale

schönen Promenadenweg
auch einschneite.
Jedenfalls im Augen-
blick sicher unter-
haltender Zürich
"unsicher" zu machen.
Herzliche Grüsse
Dir und Dolf

Deine Ria

Frau Professor
Maria Lechnitzer
Hotel Florhof
Zürich

Florhofstr. 4

Donnerstag

liebe Marie! Viele Dank für Deine Karte! Unsere Korrespondenz ist sehr lebhaft!! — Ich komme Montag um 11 h in Zürich an, aber ich möchte nicht, dass Du Dich strapazierst. Es ist doch sicher ungemütlich für Dich, auf den Bahnhof zu kommen!! Auch habe ich wenig Zeit, muss Gepäck abholen und mit Taxi zum Flugplatz, wo ich nicht knapp ankommen möchte. —

Hier schneit es heute den ganzen Tag, es sieht zwar schön aus, aber Sonne ist mir lieber. Etwas verzweiflungsvoll. Weihnachtlich!

Im Hotel etwa noch 10 Gäste, morgen kommen aber 6 Verwandte eines Mannes, der hier mit ihnen ein neu gebautes Haus einweihen will! Gestern nochmals in Davos, wo ich auf dem

Werbeschr.
312 Stanford Village
Stanford Calif.

Stanford, 24. Jan. 54

Liebe Leserinnen!

1. werden Sie mir hoffentlich eine etwas unpersönliche Anrede verzeihen 2. haben Sie hoffentlich noch nicht alles Vertrauen aufgegeben, daß ich mein Versprechen doch noch halten würde, Ihnen einmal von hier zu schreiben. Ich hätte es übrigens auch ohne ein Versprechen irgendwann einmal getan, nur um Ihnen zu sagen, wie oft ich mich in jenen Nachmittagen bei Ihnen, lang lang ist's, hier, gefühlt habe. Und wie froh ich Ihre Tips und allgemein Bemerkungen gebrauchen konnte. Der eine Tip, der ein wenig heikel war: nämlich mich an Fräulein der Einfachheit Hans wenden zu lassen, hat, soweit ich den beurteilen kann, sehr gute Wirkung getan; Fräulein Hasbach war sehr liebenswürdig, und die wenigen Male habe ich irgendwo ein wenig schlechten Gewissen, aber wenn ich es überlege, wiederholte Dinge doch stabilisieren, Routine schaffen, Erklärungen ich damit gespart habe, um anderen schwierigeren Fragen abgeschaffen, bin ich sehr froh, daß ich Ihren Rat angenommen habe. Und in Gründe ich es ja nur eine Art Geschicklichkeit gegen-

eben meinem ersten Vorhaben, der bisher so lange
unerledigt blieb.

Aber eigentlich wollte ich Ihnen von ganz
anderen Dingen erzählen: wie es mir hier
gefällt. Es ist nicht ganz leicht, sich eine solche
Frage, die einen Vergleich von Völkern gestellt wird,
und auf die man natürlich die möglichst klare,
aber vollkommene Worten antworten, ganz ernsthaft
und mit Überlegung zu erwidern. Ich habe ja,
bevor ich endlich nach Amerika kam, mir ziemlich
viele und ziemlich vernünftige Leute gesprochen
und von fast allen gehört: es ist alles ganz
anders als man denkt, und es läßt sich nicht
verallgemeinern. So war ich also vorgestern, in
diesem Punkte auf einiges gefaßt. Trotzdem gab
es eine Reihe von Dingen, von denen ich ein-
deutliches und treffendes Bild hatte, sich wenn
ich nur ein bißchen für kein Bild zu halten.
z.B. wie mir etwas klar, wie groß diese
Land ist; daß es so verschiedenartig ist, wie
ich wußte (und tatsächliche Verschiedenheiten konnte ich
schon, da ich in Berlin von Chicago noch St. Louis;
soziale und politische sind es in höherem Grade zu
entdecken). Ferner hatte ich die Vermutung, daß
der deutsche (oder europäische) Verkehr gegenüber
der amerikanischen kühler etwas (und kultiviert)
oder gar feindselig sei; daß auf einzelnen Gebieten
die deutschen Unterschiede ganz fremd hätten, sich

sind beide in dieser Beziehung gar nicht typisch) gefunden habe, ist der unmittelbare oder persönliche Kontakt zwischen Studenten und Professoren.

3. gibt es allerdings eine Reihe von Gebieten, in denen hier in den letzten 10 - 20 Jahren wohl und viel getan wurde (Psychologie, Economics z.B.). Ich habe mich, neben anderen Fachgebieten, vor allem auf Political Science gestützt und bin in einer Course über "Public Opinion" auf eine ganze Anzahl von Büchern, Aufsätzen und Case Studies gestoßen worden, von denen ich wie wir hätte träumen lassen, und von denen Exemplare z.T. in Deutschland selber nicht oder viele Leute überhaupt nicht wissen. Teilweise experimentiert man noch heute, probiert neue Methoden aus; z.T. gibt es aber eine ganze Zahl von fertigen Analysen (voting behavior, Political Activity, Pressure Groups, Social Stratification, Symbol Analysis und was dergleichen mehr ist), die nicht nur an sich gut und aufregend sind, sondern, glaube ich, auch eine positive Wirkung auf das politische Leben haben: indem sie eine größere Bewußtheit erzeugen, die Politik von allen Mystifikationen befreien, einige Zufälligkeiten ausschalten. Ich weiß nicht, ob das korrekt ist, jedenfalls bilde ich mir das ein, und es imponiert mir. Die Folge ist, daß ich der Historie für einige Zeit den Rücken gekehrt habe, und im Augenblick gar nicht weiß, wo ich eigentlich hin-

über Amerika zu lesen, oder gerade, wie
einfach, Sokrates, zu lesen, was ich nicht
lese (und eigentlich lesen will). Ich wende
selbst die Zeitschriften, und dann zur Zeitung
in Ende durchfahren. Obwohl ich dabei fühlen
und lesen kann, weiß ich nicht. Vorerst habe
ich jedoch das Gefühl, mit meinen Kenntnissen
über Amerika mich ziemlich in der Oberfläche zu
bewegen - so etwa auf der Ebene von Amerika
ken und Television stehen, die natürlich mit zum
Bilde gehören!).

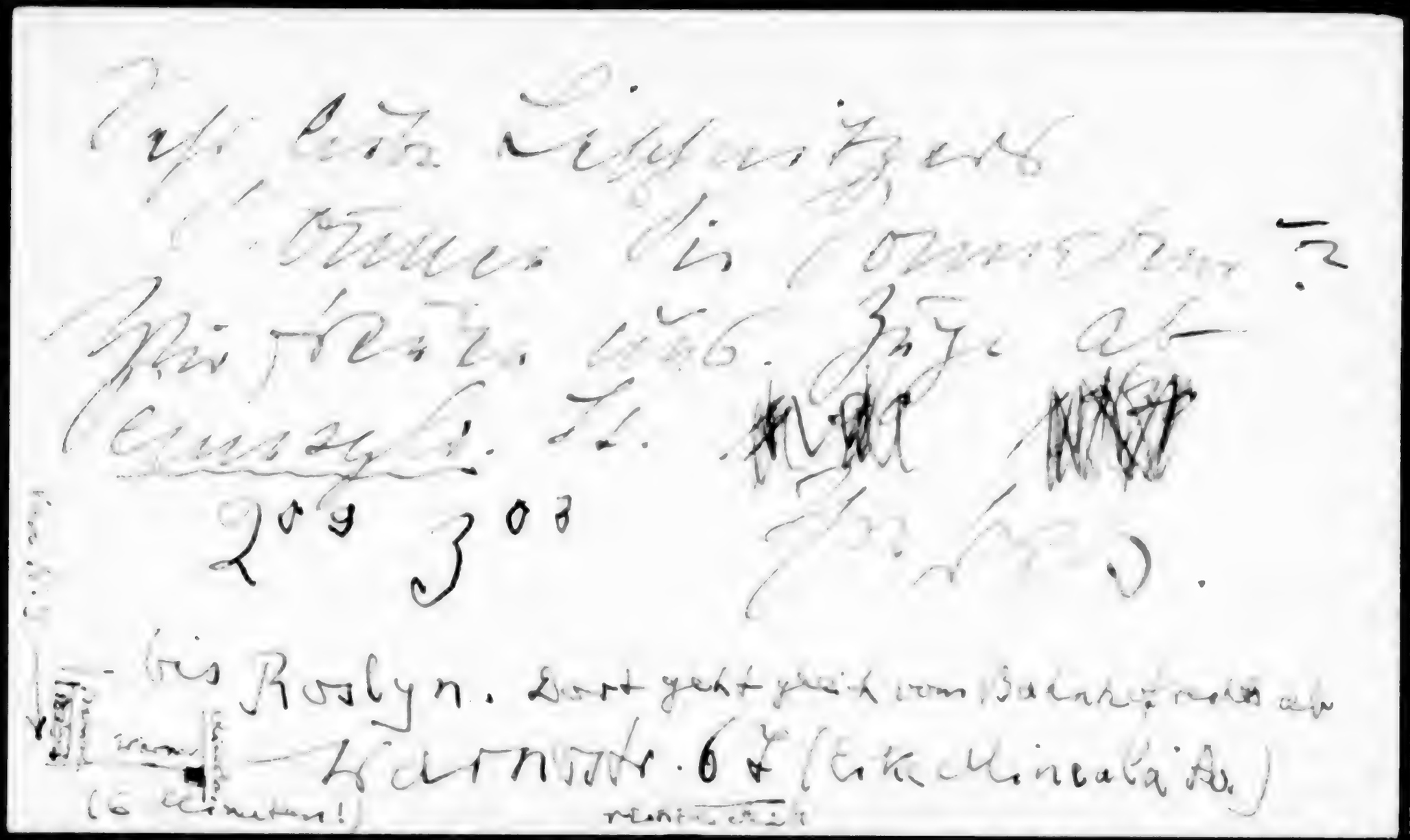
Stanford mit allen seinen social activities,
seinen upper middle class Studenten, seiner landschaft-
lich schönen, der schönen Landschaft, den reizenden
Mädchen, den guten Sportmöglichkeiten - all das
kennt mich bisweilen in meine Aktivität, weil
es mich reizt, und mich sonst ablenkt. Andere
Dinge zu erforschen. Aber ich werde in nächster
Zeit mal eine Pause machen - mich schonen, an
genehmen Gästen, und Vorträgen, irgend welche Kenntnis
nisse activieren kann zu lernen. Und in einigen
Wochen, ob und zu von meinen Dienstreisen werde
ich kommen, Oregon, LA, Arizona, Death Valley,
Grand Canyon und, natürlich, in San Francisco sind
bisher meine einzigen Erfahrungen).

Ob 1954 oder '55 - ich hoffe die jedenfalls
irgendwann mal wieder zu sehen und werde vorher
von mir hören lassen. Mit allen herzlichen
Grüßen, auch an Mike, Ihr Wolfgang H.

wie. Doch merke ich an, daß mich diese Anfrage mit der Zeit ein wenig ärgert.

Eigentlich habe ich in die Abteilung, meine historical work für meine Dr.-Arbeit (Weimarer Zeit, Deutsche Volkspartei, Stresemann) zu tun. Im letzten Quartal habe ich, wie schon öfters, andere Dinge den Vorrang: in Bibliothek vorgezogen. Inzwischen habe ich entdeckt, daß in der Hoover-Library für mich die für die 20er Jahre sind. z.B. Zeitungen, Zeitschriften, Parteiprotokolle und Pamphlete nur relativ sporadisch. Dagegen eine Unmenge von Büchern. In jedem Falle gibt es hier mehr als in Berlin, und vielleicht auch mehr als sonst in anderen Orten dieses Landes; immerhin bin ich in diesem Semester nicht allzu zufrieden, und liebäugele ein wenig damit, weitere Urlaubstage an zweiten Teil dranzuhängen. Das einzige theoretisch, dem mir Klarheit verschaffen, wenn ich jemanden finde, der für diesen 2. Teil finanziell aufkommt. Das Einfachste wäre, ein graduate scholarship hier in Stanford (oder an einer anderen Universität) zu bekommen. Ob ich es kriege, ist zweifelhaft, ob es überhaupt sinnvoll ist, weiß ich auch nicht recht. Mein Hauptgrund ist wohl letztlich der, daß ich den ganz entschiedenen Gefühl habe, nach einem Jahr in diesem Lande (mit 4/5 davon in einem Nest wie Stanford) überhaupt nichts

THIS SIDE OF CARD IS FOR ADDRESS



Köln-Klettenberg
Cäcilienstr. 90 II
bei Frau Hedw. Wassermann

Liebste Margarete,

CLASS OF SERVICE DESIRED			
DOMESTIC		CABLE	
TELEGRAM		ORDINARY	
DAY LETTER		URGENT RATE	
SERIAL		DEFERRED	
NIGHT LETTER		NIGHT LETTER	
SPECIAL SERVIGE		SHIP RADIOGRAM	

Patrons should check class of service desired; otherwise the message will be transmitted as a telegram or ordinary cablegram.

WESTERN UNION

1207-B

R. B. WHITE
PRESIDENT

NEWCOMB CARLTON
CHAIRMAN OF THE BOARD

J. C. WILLEVER
FIRST VICE-PRESIDENT

CHECK
ACCOUNTING INFORMATION
TIME FILED

Send the following message, subject to the terms on back hereof, which are hereby agreed to

To LESCHNITZER

13. November 19 40

Street and No. Sybelstr 39

Place Berlin Charlottenburg

NLT An Gerhards Geburtstag gedenken wir Deiner
Lange ohne Nachricht daher besorgt erwarten
umgehend Luftpost herzlichst

Maria Dolf Michael Leschnitzer

Sender's address for reference 4202 Layton Street
Elmhurst L.I., N.Y.

Sender's telephone number NEwtown9-1933

ALL MESSAGES TAKEN BY THIS COMPANY ARE SUBJECT TO THE FOLLOWING TERMS:

To guard against mistakes or delays, the sender of a message should order it repeated, that is, telegraphed back to the originating office for comparison. For this, one-half the unrepeated message rate is charged in addition. Unless otherwise indicated on its face, this is an unrepeated message and paid for as such, in consideration whereof it is agreed between the sender of the message and this company as follows:

1. The company shall not be liable for mistakes or delays in the transmission or delivery, or for non-delivery, of any message received for transmission at the unrepeated-message rate beyond the sum of five hundred dollars; nor for mistakes or delays in the transmission or delivery, or for non-delivery, of any message received for transmission at the repeated-message rate beyond the sum of five thousand dollars, *unless specially valued;* nor in any case for delays arising from unavoidable interruption in the working of its lines; nor for errors in cipher or obscure messages.
2. In any event the company shall not be liable for damages for mistakes or delays in the transmission or delivery, or for the non-delivery, of any message, whether caused by the negligence of its servants or otherwise, beyond the sum of five thousand dollars, at which amount each message is deemed to be valued, unless a greater value is stated in writing by the sender thereof at the time the message is tendered for transmission, and unless the repeated-message rate is paid or agreed to be paid, and an additional charge equal to one-tenth of one percent of the amount by which such valuation shall exceed five thousand dollars.
3. The company is hereby made the agent of the sender, without liability, to forward this message over the lines of any other company when necessary to reach its destination.
4. Domestic messages and incoming cable messages will be delivered free within one-half mile of the company's office in towns of 5,000 population or less, and within one mile of such office in other cities or towns. Beyond these limits the company does not undertake to make delivery, but will, without liability, at the sender's request, as his agent and at his expense, endeavor to contract for him for such delivery at a reasonable price.
5. No responsibility attaches to this company concerning messages until the same are accepted at one of its transmitting offices; and if a message is sent to such office by one of the company's messengers, he acts for that purpose as the agent of the sender.
6. The company will not be liable for damages or statutory penalties in any case where the claim is not presented in writing to the company within sixty days after the message is filed with the company for transmission; provided, however, that this condition shall not apply to claims for damages or overcharges within the purview of Section 415 of the Communications Act of 1934.
7. It is agreed that in any action by the company to recover the tolls for any message or messages the prompt and correct transmission and delivery thereof shall be presumed, subject to rebuttal by competent evidence.
8. Special terms governing the transmission of messages according to their classes, as enumerated below, shall apply to messages in each of such respective classes in addition to all the foregoing terms.
9. No employee of the company is authorized to vary the foregoing.

1-38

THE WESTERN UNION TELEGRAPH COMPANY
INCORPORATED
R. B. WHITE, PRESIDENT

CLASSES OF SERVICE

DOMESTIC SERVICES

TELEGRAMS
A full-rate expedited service.

DAY LETTERS
A deferred service at lower than the standard telegram rates.

SERIALS
Messages sent in sections during the same day.

NIGHT LETTERS
Accepted up to 2 A.M. for delivery not earlier than the following morning at rates substantially lower than the standard telegram or day letter rates.

SHIP RADIOGRAMS
A service to ships at sea, in all parts of the world. Plain language or code language may be used.

CABLE SERVICES

ORDINARIES
The standard service, at full rates. Code messages, consisting of 5-letter groups only, at a lower rate.

DEFERREDS
Plain-language messages, subject to being deferred in favor of full-rate messages.

NIGHT LETTERS
Overnight plain-language messages.

URGENTS
Messages taking precedence over all other messages except government messages.

THERE IS A SPECIAL LOW-RATE WESTERN UNION SERVICE FOR EVERY SOCIAL NEED

Telegrams of the categories listed at the right, to any Western Union destination in the United States

TELEGRAMS OF PRESCRIBED FIXED TEXT	— — — —	25¢
TELEGRAMS OF SENDER'S OWN COMPOSITION (first 15 words)	— —	35¢
HOTEL or TRANSPORTATION RESERVATIONS TOURATE TELEGRAMS, for TRAVELERS (first 15 words)	— —	35¢

GREETINGS AT
Christmas — New Year — Easter
Valentine's Day — Mother's Day — Father's Day
Jewish New Year — Thanksgiving

CONGRATULATIONS ON
Anniversaries — Weddings
Birthdays — Commencement
Birth of a Child

MISCELLANEOUS
Bon Voyage telegrams — "Pep" telegrams
Kiddiegrams (No 35¢ rate) — "Thank You" telegrams

ASK ANY WESTERN UNION OFFICE OR AGENCY FOR FULL INFORMATION

Sehr geehrte gnaedige Frau ~~(oder: s.g.Frau Z.)~~ auch namens meiner ~~Frau~~

Die traurige Nachricht vom Tode Ihres Verehrten Gatten erreichte mich erst in diesen Tagen.

Gestatten Sie mir, Ihnen und Ihrem Sohn mein tiefes Mitgefuehl an diesem schweren Verlust, der Sie getroffen hat, auszusprechen.

Ich denke noch an einen anregenden Abend, den wir vor Jahren einmal in Ihrem Heim zu viert verbracht haben, als Ihr Gatte mir damals viel Interessantes ueber seine Arbeiten erzaehlte. Er wird mir stets in guter Erinnerung bleiben.

Mit den besten Wuenschen in diesen fuer Sie so schweren Zeiten verbleibe ich

Ihr sehr ergebener

AL

München, den 2.2.53

Liebe Maria!

Über deine netten Zeilen habe
ich mich sehr gefreut, habe herzlichen Dank.
Hoffentlich hast du inzwischen die Grippe
überstanden? Es ist eigentlich traurig,
daß du so schrecklich viel zu tun hast und
nicht schon wieder alle Erholung draufgehen
hast.

Ich habe mich auch über deine
Nachricht gefreut, daß du auch in diesem
Jahr wieder nach Bünaken kommen
wirst und Michael wird auch dabei sein,
ist nett, daß alle dann zu kommen.
Schade, daß wir dann Hasler Sohn
nicht sehen werden, denn der ist schon
in London ins Flugzeug steht. Kann
man da nicht ändern? Ich kann mir
denken, wie glücklich deine liebe Mutter

ich Daniel in der Nähe zu sein.

Heute war mein „Tante Jetzt" Geburtstag.
Ich habe sie bis und deinen Namen
die gewünschten Sachen besorgt, und zwar
eine Briefmappe mit Kreisen und
glasierten Früchten gefüllt und einen ovalen
Pralinen (10.-) eine 1/1 Flasche
Wermut (10.50) und 2 1/2 Fl. Hackel
(9.80), weil sie ja allein wohl eine
Sauce zu viel ist und sie doch heute
auf ihren Fahl bringen will mit Fol.
Frisch. Dann noch den Tannann-Konfekt
(12.-) und den Schokoad.-Pralinen (10.-).
Ich hoffe, dass es in deinem Sinne ist?
Es war wieder, wie sie mich über alles
gefreut hat. Ich hatte Hanni und den
Jungen gebeten, die Kinder, Hanny und
alle Sachen mitzubringen und sich glaube,
dass sie nun wieder an eines Neues

zu denken hat. Es ist ja genug Anregung in ihrem Leben ohne Radio und sonstiges Getue. Etwas kann vielleicht ein Mann aber sie nie mit aufs Grab nehmen und Weihnachten aus.

Sie hatten an diesem Tage einen gründlichen Orkan, da mochte man nicht vor die Tür gehen. Da hatte ich Gelegenheit, die Kraft solcher Stürme des öfteren kennenzulernen. Es glaubte ihr ganzes, altes Häuschen über einmal aufgeben und hier und da der Sohn, der einmal ausgezogen.

Am Sonntag, also gestern, hat meine Mutter aus Berlin an. Sie schreibt jetzt einen großen Teil des Vormittags hergeben zu müssen, dürfen nur 24 Morgen so jeder behalten, sie bleiben dann eine Nacht. Es ist ein Elend, es belastet mich recht stark.

Ihr er den vergangenen Sonntag bei
uns und wohl mit einigen meinen
Sachen glücklich ab. Auch ist sehr diese
Chance benützt, auch ist er recht
froh darüber.

Sonst ist auch bei uns das
ewige Einerlei des Alltags. Vom Fenster
machen wir nicht viel, mit Ihr vor
die im Bayerischen Hof, der er sauer
weh. Heute abend gehe ich mit
meinem Bruder Hubert, der
hatte eine gute Kritik.

Wir, Klein Bruder und
Klein, Heidi Jürgs besuchen
Grimm, das Liebst
Klein Bruder

ZUM *Geburtstage*

DIE BESTEN GLÜCKWÜNSCHE

sendet Dir lieber Michael mit
den besten Wünschen für Dein Studium

Dein

Axel.

17.5.58
½23h

Liebe Maria!

Morgen werde ich diese Zeilen per Luftpost senden, so daß sie Dich noch in New York, wie ich wünsche, erreichen werden. Ich bin jetzt mündig und da durch weiß ich vor Arbeit nicht wo mir der Kopf steht. Vielleicht haben wir oder besser hast Du dieses Jahr mehr Zeit, so daß wir uns ab und zu mal wenn es nur auf einen Sprung ist, sehen können. Michael wird jetzt auch viel zu tun haben und von Dir ist man (Alleiden) es gewohnt, daß Du in Arbeit schwimmst jedenfalls in „Old Europe". Tantchen läßt grüßen, sie ist bei mäßiger Gesundheit.

Onkel Rolf und Tante Gerda haben sich ein Sommerhäuschen und ich fahre ab und an sonnabends oder sonntags zu ihnen hinaus. Maria, bitte grüße Deinen Gatten und Michael recht, recht herzlich von mir und sei gegrüßt von

Deinem

Axel.

95 LOOKOUT CIRCLE, LARCHMONT, NEW YORK

8. Juli 1957

Liebe Maria,

vielen Dank fuer Deine lieben Wuensche, die so puenktlich zu dem grossen Tag ankamen. Ihr habt es hoffentlich wieder so angenehm getroffen, wie Ihr es nun schon gewoehnt seid. Ganz langsam bekommt man ja doch Lust, Euch dort mal zu besuchen. Sicher haetten wir viel Zeit fuereinander, viel mehr als in New York, und das Heimatstaedtchen wird ja auch allmaehlich zu einer Sehenswuerdigkeit fuer den Architekturliebhaber, scheint mir. Wer haette gedacht, dass das gute alte Hansaviertel, das die prominente Mrs. Leschnitzer produziert hat, auch einmal internationale Magazine fuer ultramoderne Architektur mit Bildermaterial versorgen wuerde.

Bis ich dazu kam, Michael anzurufen, war er gerade abgedampft - wohin, konnte ich nicht erfahren, nur dass es "the Mountains" sind. Handelt es sich vielleicht um die Catskills, speziell Route 28? Dann lass mich doch bald wissen, wo er steckt, ich hole wahrscheinlich, wenn auch nicht sicher, am 19. meine Schwiegermama aus Pine Hill ab und koennte im Vorbeifahren mal nachsehen, wie es dem Kleinen geht.

Ich bin seit Eurer Abreise schon zum zweiten Mal Strohwitwe, erst Californien, jetzt Mittelwesten. Fritz ist dies Jahr soviel gereist, dass er die Lust fuer grosse Sommerreisen eingebuesst hat. Wir werden wohl nur 10 oder 14 Tage Richtung New England oder Canada ins Blaue fahren, nachdem Ende August Timmys Day Camp vorbei ist.

Gruesse Dolf herzlich, und lasst es Euch gut gehen. Sollte Euch ein schoener Gratisprospekt der Bauausstellung in die Haende fallen, der kein Uebergewicht macht, waeren meine beiden aelteren Maenner daran sehr interessiert. Und wie waere es mit einem Family Date fuer Sonnabend 2. November, noch schnell, ehe Ihr auf die naechste Reise geht?

Herzlichst

Else

8/4/52

Liebe Maria!

Anbei 2 Bankbriefe. Es kommt garkeine Post für Euch hier an. —
Heuuden habe ich abgehalt. Rechnungen zu Haus gebracht.

Was soll mit der Rechnung Para Cleaners ($2.-) werden. Bitte sag' ob ich sie zahlen soll. —

Von Mike' hatten wir einen sehr netten Brief. Er schreibt nicht, ob er das Camp mag; es geht ihm aber glücklicherweise gut.

Wir wollen vom 8/15 bis nach Labor Day auf Ferien, voraussichtlich — nach Maine — gehen. Hanny wird die Post saus nehmen. —

Wielange soll ich noch nach
Dahlem senden?

Ich hoffe, dass es Euch beiden gut
geht.

Herzlichst Eure Margot

20. September, 1948.

Liebe Maria!

Nun ist es ungefähr ein Jahr her, dass ich in New York war und Euch verlebte. Da wird es also wirklich Zeit, dass ich mal wieder etwas von mir hören lasse.

Seit Februar sind wir in Boston, Hans hat eine Fellowship an der Lahey Clinic für ein Jahr. Glücklicherweise gelang es uns, eine möblierte Wohnung zu bekommen, denn das Getrenntsein war wirklich nicht sehr schön. So haben wir Hans' Eltern in Syracuse in ihrer Praxisräumen eingquartiert, wo sie eine sehr gemütliche, kleinere Wohnung haben, da wir die Praxismöbel und Waschmaschinen in zwei Räumen zusammenschieben konnten. Unsere Wohnsachen dort haben wir möbliert vermietet, sodass uns der hohe Preis, der hier verlangt wird, nichts anhaben konnte.

Meine Mutter ist mit uns hier in Boston, und den Kindern gefällt es auch recht gut, wenn sie sich auch erst an die neue Schule gewöhnen mussten. Wir wohnen in einem 2-Familien Haus, der Wirt wohnt oben, ein Doktor mit 3 Kindern. So haben Frank und Peter auch nette Spielgefährten, Du weisst ja, wie so etwas das Leben vereinfacht für die Mutter.

Frühmorgens um 7^{30} bis 9^{30} oder 10 habe ich einen Job. Ich bin Metabolism-Technician für die Lahey Clinic und mache die Teste in einem Hospital hier. Hans bringt mich hin, und da es für ihn ½ Stunde zu früh ist, nimmt er sich seine Bücher mit und liest im Wagen. - Bei den Testen arbeite ich zu zweit (eine ältere Technician), sind im übrigen sehr selbständig, was uns natürlich Spass macht. Der Durchschnitt sind 15 Patienten am Morgen, wir hatten aber auch schon 26, und da hörte der Spass auf. Wir haben es aber gut geschafft und waren natürlich sehr stolz auf unsere kolossale Leistung.

Hans hat tüchtig zu tun in der Clinic, wo er jetzt an der gastro-enterologischen Abteilung ist. Es gefällt ihm sehr gut, doch freut er sich auch schon wieder auf die eigene Praxis. (Hoffentlich muss er nicht vorher wieder in die Armee.) Am Wochenende unternehmen wir dem Tiber zum Ozean, wir haben uns die Gegend hier möglichst gründlich angesehen. Wir hatten 2 Wochen Ferien und sind während der Zeit nach dem Trasimenischen See gefahren, wo wir ein kleines Sommerhäuschen haben. War das fein und schön! Wir hatten herrliches Wetter und die entsprechenden Sonnenbräune. Hans war meistens auf dem Wasser im Canoe, das er am liebsten segelt. Fränki hat sich zu einem guten Schwimmer und Taucher entwickelt, und Peter ist ein kleiner Anfänger darin. Er sieht zum Lachen aus, wenn er mit doggpaddle Arbeit kommt und seinen Hals lang und länger streckt, damit der Kopf über dem Wasser bleibt.

Da Du Syracuse entfernt ist, haben wir natürlich auch unsere Home-town besucht. Wir fanden es sehr viel netter als Boston und waren am liebsten fort geblieben. Na, am 1. Februar wird das dann hoffentlich wahr werden.

Ich hoffe, dass es Euch Dreien gut geht und gut ergangen ist. Ich wollte Dir längst schreiben, dass wir in Boston sind, falls Euch Eure Ferienreise in die Nachbarschaft bringen würde. Ich war aber immer irgendwie so beschäftigt, ich komme zum Beispiel überhaupt nicht mehr zum Lesen. Und das fehlt mir ganz entschieden.

Es wäre nett, einmal von Dir zu hören. Am nettesten ist natürlich besuchen, vielleicht können wir das nächstes Jahr so einrichten.

Mit den herzlichsten Grüssen für Dich, Dolf und Michael von Hans und meiner Mutter,

Deine

Ursel.

GERMANISTISCHES INSTITUT
DER RHEIN.-WESTF. TECHNISCHEN HOCHSCHULE AACHEN
LEHRSTUHL FÜR NEUERE DEUTSCHE LITERATURGESCHICHTE I

5100 AACHEN, 30-VI-1989
Monschauerstrasse 66

Germanistisches Institut der RWTH Aachen, Templergraben 55, 5100 Aachen
Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturgeschichte I

Liebe Musik-

mein Dank für Ihren spannenden Bericht - Telos betreffend - soll Sie nicht vor Ihrem Urlaub nach Europa erreichen; ich nehme an, die Texte werden in nächster Zeit eintreffen; der Szondi-Beitrag war ausgezeichnet.

Friedemann sich sehr über die Grüße gefreut und lässt ebenfalls grüßen. Sagte ich schon, daß wir Ende August nach Kärnten (Klagenfurt) zum Musil-

Dienstgebäude
5100 Aachen
Karman-Auditorium

Telefonvermittlung
(0241) 801
Fernschreiber 08 32704

Durchwahl
(0241) 80-6079

Colloquium folgen. Anschließend sind dann zwei Wochen Ferien vorgesehen: entweder an der Adria - in der Nähe von Split - oder in Ungarn.

Im Augenblick erfreue ich mich des Besuches meiner Mutter, die im Februar 80 Jahre alt geworden ist - man sieht ihr das (Gott sei Dank!) höchstens 65 an!

Wann steht Ihre genaue Reiseroute fest? Hier noch einmal, für alle Fälle, meine beiden Telefonnummern: Paris: 4272-8428; Aachen: 0241/78416.

Bis bald und

ganz herzlich - Ihr Albrecht

Auf dem herrlichen Berg bei Zürich, 28.12.61.

Ihr lieben Freunde:

Heute kam Ihre liebe Weihnachtskarte vom 20. bei und an. Ich habe mich so sehr gefreut, dass Sie mich doch nicht vergessen haben. Wohl konnte ich mir denken, dass die Umstellung bei Ihnen auch viel Unruhe mit sich brachte und dass Ihre Zeit sehr knapp sein würde. Nun freut es mich doppelt, dass wir die alten Beziehungen wieder aufgenommen haben. Herr Meylan und ich erwidern Ihre Festgrüsse auf das herzlichste. Möge das neue Jahr Ihnen nur Gutes bringen und vor allem gute Gesundheit. Die Broschüre ist ja erschütternd, man liest so viel in der Zeitung, aber ich glaube, man muss es mit eignen Augen gesehen haben, um die ganze Tragik zu ermessen, und das im 20. Jahrhundert, im Zeitalter der Zivilisation und Demokratie! Wenn es nicht so traurig wäre, könnte man darüber weinen.
Es hat mir so leid getan, dass wir uns nicht mehr vor Ihrer Abreise haben sehen können. Viele schwere Wochen liegen hinter mir. Durch den Schlaganfall, den ich erlitt, bin ich ganz aus dem Geleise geworfen worden. Meine Schwester mit Mann kam von Keiserslautern auf einige Zeit zu uns, bis es mir wieder leidlich besser ging. Dann wurden wir nach Frankfurt gerufen, wo meine älteste Schwester wohnte, die schwer erkrankt war. Wir durften die letzten Tage bei ihr sein and am 26. Oktober nahm sie der himmlische Vater zu sich und erlöste sie von ihrem Leiden. Sie ruht nun neben meinen andern beiden Schwestern auf dem Frankfurter Hauptfriedhof.
Ich fühlte mich so verlassen und unnütz hier und litt unter der Trennung von meinen Studenten mehr als ich sagen kann. So viele Briefe erreichten mich von ihnen, sie bettelten, ich solle doch zurückkommen und sie nicht im Stiche lassen, warum ausgerechnet ich hätte gehen müssen, es seien doch so viel in der deutschen Abteilung, die man nie vermisst haben würde. Zu Weihnachten erreichten mich noch Briefe von a cht andern Jungen und Mädchen und einer schrieb, warum können Sie nicht wiederkommen? Wir haben eine Dame jetzt, ein gewisses Frl. Dahl, s ie kommt jede Stunde 20 Minuten zu spät und bietet nichts. Ein anderer schreibt: ich nehme einen Faustkur s dieses Semester und wir br auchen keine Schlafpillen zu nehmen! Ich schreibe Ihnen das, nicht um zu prahlen, aber ich habe nur für meine Studenten gelebt und gesorgt, dass sie etwas lernen und tüchtige, ehrliche Menschenkinder werden. Denn sie werden später einmal regieren und uns ablösen und die Welt wird nur besser durch die Guten. Viele wollen mich besuchen, so ein Mädel, das in meiner Klasse war und sich mit einem ehemaligen Studenten von mir verlobte, sie wollen Im Sommer ihre Hochzeitsreise in die Schweiz machen und mich besuchen.
Wenn Sie dann nach hier kommen, werden Sie "Zuwachs " bei uns finden: Die Miermanns ziehen zu uns nach Herrliberg, ich habe ihnen eine Wohnung gegenüber von uns mieten müssen. Sie werden am 2o. Jan. hier eintreffen. Auch Thiele spielt mit dem Gedanken. Er hat nach Ihnen gefragt, ich konnte ihm aber keine Adresse geben. Nehmen Sie hier eine Stelle an der Univ. an und wir machen dem College Konkurrenz! Wann gehen Sie nach Israel? Schreiben Sie mir von dort mal eine Karte, es würde mich sehr freuen. Das Fest verlebten wir in Horgen bei einem Neffen, der dort Arzt ist. Wir sind noch nie mit so vielen Geschenken übersc hüttet worden wir dieses Jahr, sie wollten es uns so schön wie möglich machen, nac h 40 Jahren das erste Weihnachten im alten Europa! Ic h hoffe, Sie haben gute Feiertage gehabt und kommen gut ins neue Jahr, das Ihnen viel Schönes bringen möge. Jahrling ist einer der ganz getreuen Freunde, er schreibt oft und will uns besuchen.
Alles Gute und herzliche Grüsse für Sie beide Erich G.

H. entschuldigen Sie, dass ich (bis jetzt) so viel Zeit brauchte, um Ihnen Ihre Weihnachtsgrüsse zu erwidern. Ich hoffe, Sie haben alle Ihre Lieben wohlbehalten wiedergefunden.

Berlin Dahlem, 3.5.55.

Hammarskjöldweg 24

Sehr geehrte gnädige Frau

der geehrten Herr Professor

wir haben vermutet, Sie korrespondieren
in englisch, aber ungeeignet. Darauf nehmen wir auf diese
Weise den Contact auf. Können Sie am Freitag abend
oder Sonnabend abend 1/2 8 zu uns kommen? Wenn
Sie nicht kommen können, bitten wir geben Sie uns
Bescheid entweder über Te 31 89 oder Te 19 81
Mit den besten Grüßen

Ihre ergebenen

Thesen WOELM 626236
Jeanne 20
Berlin

Linde
Klarke
Ka 84 2702

Lucille
72-2654

Berlin, 28. 4. 55

Liebe Maria!

Mein Dank für Ihren Brief, über den ich mich riesig freute. Endlich einmal wieder ein Lebenszeichen! Und auch den vorherigen verdanke, denn mit uns hat Ihr Verhalten! Ihr "Reisebericht" hat mich sehr interessiert, ich freue mich für Sie, dass Sie so eine nette Abwechslung hatten!

Ich erkläre mich gar nicht, dass meine Sendung so beschädigt kam! Das ist mir noch nie passiert u. ich verstehe nicht wie sie noch [illegible]

jemand auf den Zollämtern Interesse für ein Kunstbüchlein hat. Es hatte mir so gut gefallen u. ich werde es Ihnen nochmals besorgen, wenn Sie kommen. Ich verrate noch nicht, was es war.

— Wenn Sie hier anlangen, hoffe ich, dass Sie recht bald von sich hören lassen! Rosenbergs sind auch schon im Lande, ich habe sie noch nicht gesehen, wohl erst seit gestern.

Also alles andere mündlich u. auf gesundes und frohes Wiedersehen

Ihre Rin.

Wenn Sie mir einige Plastic Strips (Band aid) u. 2 Tuben Kellers S x E. Ointment (for relief of minor skin irritations) – Walgreen x lo, Chicago – wohl in jedem Drugstore erhältlich – mitbringen, wäre

Hatte ich mich für Ihr Buch bedankt?? Hoffentlich habe ich es nicht vergessen!! Ich bitte es mir ein. Sonst hole ich es nach, wenn Sie hier sind.

ich sehr dankbar!

14. August 55.

Liebe Leschnitzers,

Wir lesen mit grossem Bedauern, dass Sie Ihre Reise verschieben mussten, weil Mama eine Nieren-Kolik hatte. Es tut uns so furchtbar leid, dass wir Sie um so einen unangenehmen Anlass hier nicht sehen können. Hoffentlich ist alles wieder in Ordnung; aber wohl noch nicht so weit, dass Sie in den nächsten Tagen reisen könnten? Abgesehen von unserer Gesellschaft: haben Sie übrigens im Augenblick nicht viel verpasst in Kandersteg – es regnet mit kurzen Unterbrechungen.
Wir gehen nächsten Freitag weiter nach Freiburg, den Rhein hinunter bis Köln, dann gehen Bigi und ich via Paris mit der America heim. Bernd geht noch zu den Solomons

nach Beaconsfield a mud
fliegt. Er wird noch vor uns,
am 4. Sept. daheim sein.
Recht, recht gute Besserung, liebe
Maria u. herzl. Grüße Ihnen
Beiden,
Ihre Weissmann

hoffe von Herzen, daß Du
dich recht darüber freuen
wirst, auch eine
kleine Freude in der Schule
bereiten kannst.
Frau Wenck hat sich nicht
sich erholt. Wir sind
alle hier zusammen zum
ersten mit Kindern.
beisammen. Es ist kein
schönes Fest weil Schwer
krankheit, ein- und
Sterben nahe und ist
Jeder um jede freiheit
Verfolgung. Wir haben
einen Gebet- und Bibel
Kreis. Der erste
Januar hat uns nicht zu
Ruhe kommen lassen. Der 3. Juni
war ein Gebet- und Fasttag
Abend ist noch einmal
Wasser- Taufe gehalten
von Pastor Meister
dann mit H. Tauchel
sind sie getauft, und
mit H.A. Taufe
Kinder. Wir sind

AN American Greetings
COPYRIGHT
AMERICAN GREETINGS CORP
CLEVELAND U.S.A.
15 AG 481-1

Gastlei Lang. Feuer
the Rustic Hotel
Aug. 21 st 56

Terribly sorry
this is late –
Remembered you
but not the date
is all dem Farben'dumm
Ju unserer Freundschaft.
Alles aufgeräumt aber nicht
wunde tieferliche Gleich.
-mäßigkeit. Ich hörte zu
Ihrem Geburtstag
viele Grüße, daß Ihnen
Ihnen Ihre Lieben alles
Gute und Gesundheit
Absichtlich Frau Lehr

3/ sichtigen Herr eine Woche
Zusammen zu sein, denn
Dresden sich eines Besuch
wird z sehr wünschen wieder. –
Nochmals meine allers
herzlichsten Wünsche z
Ihr Sie von der ganzen
Familie z besonders
von Ihnen
Selbstverständlich bist
auch Sie

wir es kennen und hatten
unsere speziellen Räume und
Bilder die wir immer immer
wieder aufsuchten um dann
ausschließend und unten zu essen
und dann durch den herbstlichen
oder frühlingsblühenden Park
nach Hause! Zu schlendern oder
im Zoo eine Tasse Kaffee zu trinken.
Wie lebendig ist auch das Alles!
Mein 10jähriger intelligenter klei-
ner Enkel studiert den Kalender
und öffnet unseren Termine und hat
seinen Spaß daran da ich ihm
gerade zum Geburtstag ein Kin-
derbuch geschenkt hatte das ein
Nachtvogelhaus. Museum spielt.

Von den Nöten und Problemen
unserer Universitäten werden
Sie wissen und von denen unse-
rer Welt werden Sie ebenso be-
schüttelt wie wir. Mögen wir
zu neuem und dauerbaren Frieden
Gutes wünschen. Herzlichst Ihre
Ursula v.d. Schaaf

Berlin, 23. I. 74

Liebe Frau Leschnitzer,

vorgestern schrieb Ihre hüb-
sche Übersiedlung bei uns hervor.
Da die Marken, wie Sie sehen
werden, nicht frankiert waren
weiß ich nicht, wann die in Neu-
York auf die Reise ging. Irgend-
wann und wo werden sich das
Postschiff und das Flugzeug
des neuen Briefs von 16. VII.
zu Ihnen hinüber gerankt &
kreuzt haben. Seien Sie von
Herzen bedankt für den hüb-
schen Kalender. Er wird uns
nicht nur nützlich sein sou-
dern auch immer wieder an
die schöne Zeit 1966/67 er-
innern wenn ich uns meinen
Namen den Central Park durch-
queren zum "nachbarlichen" Metro-
politan Museum. Wie sich heute

wir es kennen und hatten
unsere speziellen Räume und
Bilder die wir immer immer
wieder aufsuchten um dann
ausschließend und unten zu essen
und dann durch den herbstlichen
oder frühlingsblühenden Park
nachhause! zu schlendern oder
im Zoo um Tiere kaffen zu füttern.
Wie lebendig ist mir alles Alles!
Mein 10jähriger intelligenter klei-
ner Enkel studierte den Kalender
und überprüfen Datum und hatte
seinen Span daran da ich ihm
gerade zum Geburtstag ein Kin-
derbuch geschenkt hatte das ein
Metropolitan Museum spielt.

Von den Nöten und Problemen
unserer Universitäten werden
Sie wissen und von denen unse-
rer Welt werden Sie ebenso be-
schüttelt wie wir. Man kann nur
zu denen und dem baldigen Frieden
Gutes wünschen. Herzlich Ihre
Ursula v.d. Schulenburg

My dear Maria you probably think I got crazy, and you are not too far off. It just seems impossible to get everything right at the same time. R. who is never sick - I don't think she had a cold in 8 months - of course picked up ~~one~~ now. So I gave the whole idea up for the time being. ~~So~~ I just will run over myself on Friday but as it will be quite a rush to crowd everything in one day, I don't know whether we can manage to see each other. But I will call you up any ways and apologize for all the confusion I have been causing. I hope Dolf and you are not too angry with me. Next time I will be a citizen and be more flexible in some respect. Thanks, dear, just the same for everything.

Love Marlis.

My dear Maria, thanks for your prompt reply. I am sorry though, I can't make it this week yet. I hope the following week will be just as well for you. But I will let you know early enough so there will be time to change it if nessessary. I did not know you were working, and I am glad to hear at last a little more about you.

But please, Maria, promise not to make any fuss whatsoever. A couch and a blanket is all we need. I know from myself that it is impossible to have a job, a child and to "entertain" besides.

Thanks again . Love Marlis.

Saturday is usually our busiest day (weddings) I am afraid I would have to come around Thursday or so, but I let you know.

Herzlichen Gruss Ihnen Beiden!

Air view of Gasparilla Island, Boca Grande, Pass in foreground, World famous Tarpon spot, Boca Grande, Florida.

24.I.62.

Liebe Frau Leschnitzer,
hier sind wir gelandet, nach 2 kühlen aber hübschen interessanten Tagen in St. Augustine, 3 lebhaften aber nicht minder interessanten in Gainesville nun wieder in tropischer Wärme und Natur. Wetter grade ideal, Tag warm bis heiss, baden herrlich, Strand unendlich, Muscheln in Mengen, Palm u. Blütenpracht, Pelikane, Kormorane u. Reiher am Wasser. Haus sympathisch u. Alles auf's bequemste, herrlich zum Bsp. Lunch am Strand, Tsp. unter Palmdächern am Pool. Hier würde es Ihnen auch gefallen!

Herzlichen Gruss Ihnen Beiden!

Wohl Ernst i. d. S. u. Frau Ernst

Copyright The Tarpon Book Co.

Post Card

UNITED 5 STATES

Mrs

Maria Leschnitzer

315 West 100 Street

New York

N.Y.

WATERBURY OCT 5 7 30 AM 1942 CONN.

THIS SIDE OF CARD IS FOR ADDRESS

Mrs. Dolf Leschnitzer

72-38 113th Street (the Berwick)

Forest Hills L.I. New York

---

	stock						
Asch, Lotte	40.25	2					
Leschn		3					

WATERBURY OCT 5 7 30 PM 1942

THIS SIDE OF CARD IS FOR ADDRESS

Mrs. Maria Leschnitzer

72-38 113th Street

Forest Hills L.I.

New York, City.

Monday, Nov. 14, 1960.

Dear Maria—

I am enclosing a check which is made out to you — + wish you please fill in the amount I owe you— + let me know, please? At the same time, I'd love to hear about the Metropolitan art exhibit. Either + I always so enjoyed the openings — + the evenings were quite handsomely done. If you enjoy it — I'll see that my invitations are sent to you while I am away — + you can use them at your discretion.

I cannot begin to tell you

how much I appreciate the shopping

you did for me this summer. I feel

extremely well supplied.

Fondly,

Cassie.

Tuesday—

Dear Mamie & Adolph:

I was so pleased to see you at Arthur's married service. I so longed to talk to some of the friends I saw there—but of course, it was not the place. Thank you for coming. I thought the service was beautiful. The Dean did a very fine job in planning it—for it was just the sort of service Arthur would have liked.

I'm sorry you didn't get to meet Dan & Jean & their wives—& one of our granddaughters, who came down from Radcliffe. Oh my nephews, John, who meant so much to Arthur & to me.

I am enclosing one of invitations I told you about, Maria. I have sent him an acceptance for two persons - and all you have to do is to present the card at the door. It seems to me an interesting exhibition and I do hope you can go.

I have a reservation for Jeannine to Dec. 19 - + for 3 months at the shop there. But not it will suit her stay that long - but I am in need of rest. It is a place I have often stayed alone, while at the sea in Africa. as I have thought perhaps she not mind it so much.

Please, Maria, send me the bill for the medicine.

Love to you both.-

Ina

26. X. 70

Nürnberg str. 6

Liebe Frau Hesselmeier –

gestern entdeckte ich etwas recht
Verlangenswertes: Mein Brief vom 31. X.
blieb unbeantwortet, denn ich fand
ihn in den Karten mit <u>braun</u>
<u>vorderen</u> Briefen! Es tut mir <u>sehr</u> leid,
daß dies so tragisch passierte, weil
des Hoffenbach nicht zu einem
Missverständnis zwischen Ihnen u.
mir geführt hat. Wie dies in der
Brief in den besagten Karten
gerieten ist mir unerklärlich –
ich fürchte nur sehr, daß ich
durch diesen dummen Zufall
nun ein Wiedersehen mit Ihnen
Beiden genommen bin u. das
schmerzt mich außerordentlich.
Ich kann nur hoffen, daß Sie
mir nicht zürnen oder mich von
ihrer liebe Freunde nie für
allemal gestrichen haben. Sie
wollen mir, als Verlobte Frau,

Ilse Freundschaft schenken und dafür danke ich Ihnen von Herzen mit der Bereitschaft, sie zu erwidern und zu pflegen, soweit es die große Entfernung erlaubt. Der Start war dazu durch den unbeantworteten Brief natürlich ungünstig. Was werden Sie wohl über mein Schweigen gedacht haben ? ?

Ich hoffe sehr, es möge Ihnen und Dolf gut gehen oder wenigstens zufriedenstellend, auch wünsche ich Ihnen viel Freude an Ihrem Enkelkind, daß das inzwischen wohl 3-jährig sein müßte u. vielleicht sogar einen Bruder oder eine Schwester dazubekommen hat. Ich würde es dem kleinen Menschen wünschen, denn ich sehe an meinen beiden Enkeln (5½ u. nicht ganz 4½) wie gut es für die Kinder ist, zusammen groß zu werden. Ein III. Kind wird im Frühjahr erwartet u. ich bedauere sehr, daß Karlmut das nicht mit erleben kann, da er den großen Kindern immer gut „zugesedet" hat zu einem weiteren kleinen Wesen. Durch das Leben in Ernsts Familie ist mein Dasein „voll ausgelastet", wie man so schön sagt u. es geht oft hoch her durch die 2 Kinder. Die antiautoritäre Erziehung ist ausgehochen mit all ihren Vor- u. Nachteilen - ich habe schon um einen Lehrgang für Großmütter gebeten! Ich bin natürlich recht dankbar, daß ich einen lohnenden, wenn auch oft recht brummenden Pflichtenkreis habe - es lenkt mich sehr von der Trauer um Karlmut ab für die Familie zu sorgen, denn meine gescheite Schwiegertochter geht mit Hingabe ihrem Beruf als Lehrerin nach (Studienassessorin f. Deutsch u. Englisch) - Natürlich muß sie in absehbarer Zeit eine größere Pause machen. Sie kann das bis zu 6

Haben hier ohne daß die Rechte
[illegible] Mitglieder einer Staats [illegible]
[illegible] verletzen gehen. Eine vernünftige Re-
gelung für die vielen jungen Frau-
en, die dem Staate dienen, ist a
die eine recht fortschrittliche [illegible]
dynamische Autorin ist bei der
auf diesem Gebiet einer auf dem
[illegible] befinden. Es ist Vieles [illegible] interes-
sant, z. B. die völlig andere Unter-
richtsmethode. Ich würde mich
[illegible] daß ich durch die Unterrichts Ihrer
"Lernzeit" zu meiner Zeit "überhaupt
[illegible] 11 Stunden gelernt habe!
Die [illegible] folgte ich der Einladung
meiner Züricher Freundin ins Engadin
wo wir 4 Wochen die Bergluft mein
erlebten. Allerdings sahen erst in
der 4. Woche eine gewisse Erholung
u. Entspannung ein. Die Mittel-
deutschland war ich ausschließend
wie allfällig, bei meiner alten Mit-
tel, die wir meiner jüngsten Schwe-
ster, [illegible] vorzeigt wird
(Schneehalb durch [illegible] gleichzeitig
fast [illegible]) [illegible] wie wir es
dezi. anfand hart, trotz manchem Ver-
schiedes - wir [illegible] verbrachte u. Frei-
heit [illegible] Sport, trotz allen [illegible] Gefahren.

4

12.21. bin ich in einem Hämmern
über ein Unterkommen, denn es
sind Herbstferien in Bonn u. Frau
Geigen für eine knappe Woche
nach Bergamo u. die andere
Hofrat Herr hat den Vorschlag
übernommen, sodaß ich mich aus-
ruhen kann. Man spürt leider
immer mehr, daß man zeitlich
angefaßt ist. Aber: entweder
man stirbt jung o. man muß
sich mit dem Altwerden abfin-
den - denn ich ja kein Einzel-
fall!

Ich hoffe sehr, daß Sie mich nicht
allzu streng beurteilen werden in-
gen des ungeschickten Schweigens,
Studium in nicht allzu ferner
Zeit wo sich beiden dürfen, wenn
es Ihre Zeit erlaubt.

Seien Sie und Dotz herzlichst
gegrüßt - Ihre Gretel Bergl.

P.S. Diese Karte habe ich aber nicht - Sie
gemerkten auf der Adresse nicht zu
sehen.

Hl. M. ich hatten v/L- Fadaiirl
mit Hinen zw Jahren wieder die
Fabrik nach Emmendingen gem-
macht 2. Uebrigens zw Lisseria | Tuber-
na ais - Sie hatten alles, was
uns dazu zu bringen. Vergleich-
ung mit Pasteur ist nicht mög-
lich. Natürlich kamen wir
mit mehr dazu, mit diesem Rah-
men zu spielen. M. B

.

Greetings

Seldom Seen Snow at Stanley Park

Meine liebste Maria,

habe Ewigkeiten nicht mehr von Dir gehört. Wie geht es Dir denn? Bitte schreibe doch einmal & ausführlich. Warst Du schon im abgemauerten Berlin? Was arbeitest Du augenblicklich? Wie geht es Deinen Leuten? Von Deiner Mutter hatte ich eine Karte von Dolden, da fühlte sie sich nicht sehr wohl. Wie geht es ihr jetzt?

Von allen geht es gut, trotzdem die Welt gut verrückt ist. Marienkind sei gut & schreibe mir!

Season's Greetings

and

Happiness Throughout

the Year

wünscht Dir

Deine

Hanne!

VX-49 VANCOUVER, B.C., CANADA

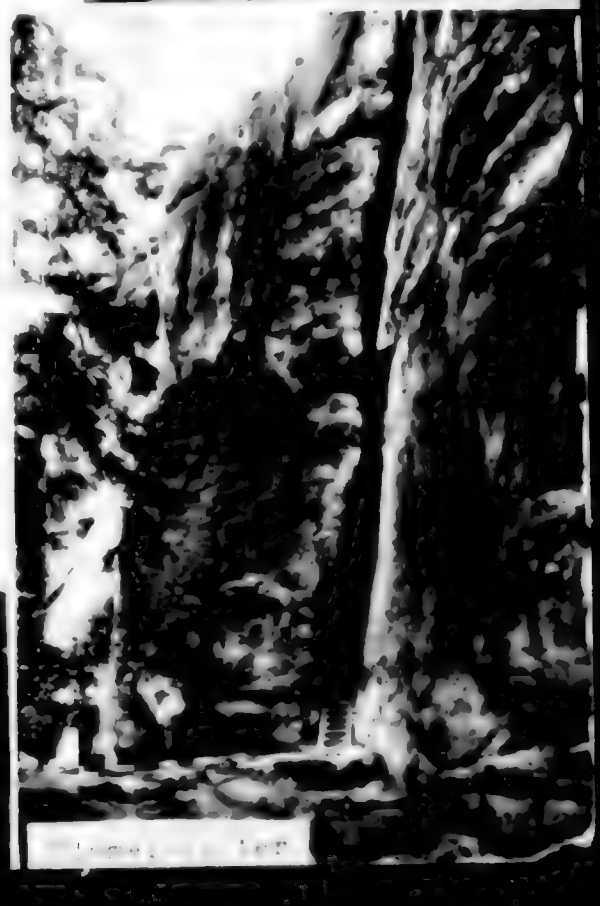
The unusual—snow in Vancouver, B.C., Canada. This is a rare photo of the seldom seen snow covering the evergreen playground and bridge in Stanley Park.

Kurhaus

Kuhstall

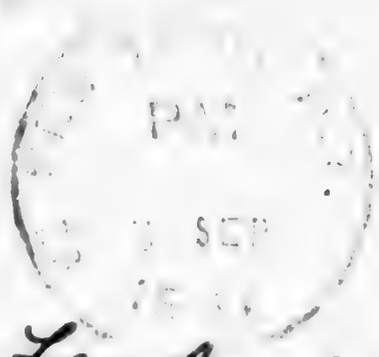
Bad Schandau

Sächsische Schweiz



ВАРНА - VARNA
Златни пясъци - изглед
Vue de Zlatni Plassatzi
Zlatni Plassazi - Ansicht
Оптика: МИТА Томанов

ТУРИЗМЪТ
ПАСПОРТ НА МИРА!



Liebe Fam. Leschnitzer,
[illegible] schwarzen Meer,
unserer zweiten
Urlaubsreise in diesem
Jahr, sehr herzliche
Grüße. Wir hoffen, Sie
sind wohlbehalten
in die USA zurückgek.
sind. Ilse + Otto Krause

ФОТОИЗДАТ Акл-2096 10 ст.

HOTEL FLORHOF
FLORHOFGASSE 4
ZURICH, SWITZERLAND

Prof. Adolf
Leschnitzer

~~5. [illegible] 100 Street~~
~~New York~~
~~[illegible]~~

Liebe Fam. Leschnitzer
aus unserem Urlaub
in der sächs. Schweiz
herzl. Grüße. Beim
Wiedersehen in Klotzsche
erhalten wir ausführ-
lich. Andreas macht
fleißig mit.
Alles Gute Andreas
Ilse + Otto Krause

Fam.
Prof. Adolf Leschnitzer

USA - New York

N.Y. 10025
315 West - 106 Street

Verbraucherpreis MDN -.20 I 72/66

Annamaria D'A.

21 Juli 19 [illegible]

Tel.: 94 26 32

Carissima Maria

Endlich! Die kann, mein Antworten und vielleicht das Sommer. Ich freue mich so Dich in greifbarer Nähe zu wissen – aber wann werde ich Dich sehen?

Bin bis zum 18. VIII hier, dann mit Annamaria Hommes südwärts nach Rivisa Haute Corse und dann den 15. IX. zurück.

D. Frank ist heute noch hier / von Kamp fehlt / Hurel kommt morgen für drei Tage mit Kamp. Und Ihr trefft Euch alle dann auf dem Dolder – wann?

Wer hat für Dich die Weihnachtsmesse
übernommen? oder kann sie Du
es hier selbst tun?

Es ist so schön Ende für längere
Zeit hier zu haben - trotz der
politischen Lage. Aber wo ist mein
Mädchen, Freiheitchen?

Wie geht es Dir und Deinem Mann?
Was macht Michael?

Herzlichst

abbracci

Ihre Maria

7/31

Liebe Meister,

da ich annehme, dass diese Nachricht die Tiner mich Gründen interessant sitz mich mit Dir demnächst darüber zu unterhalten.

da ich annehme, dass diese Nachricht, die aber nur wichtige schicke ich die Karten

Dein Dein treu herzliche

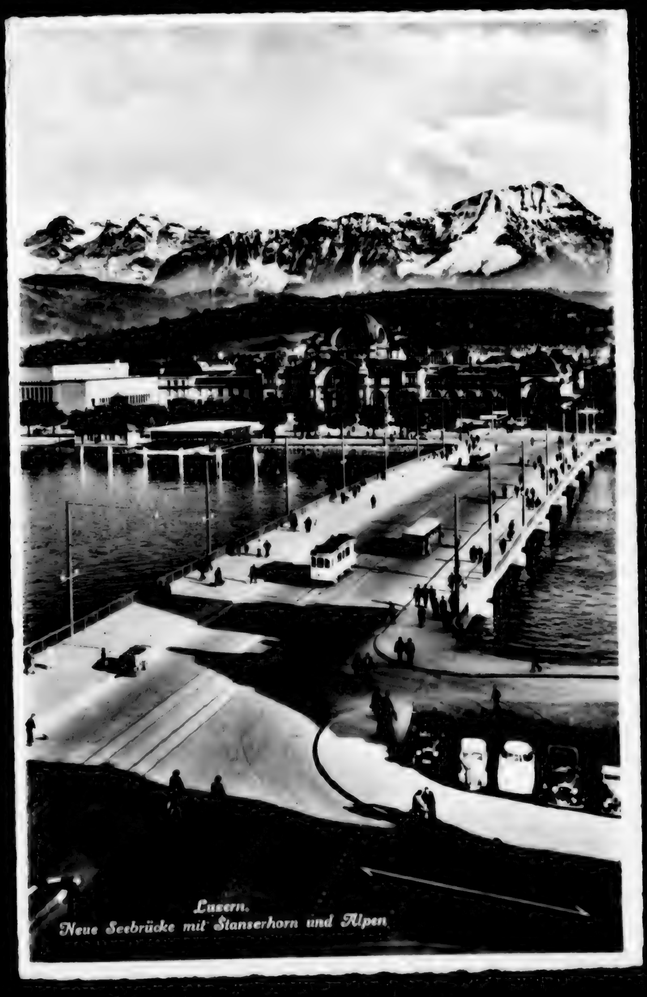
Grüße.

Ewa Barlet.

10. Der beiliegende Artikel von dem von Dir so geschätzten Senator Taft bestätigt nur meine Ansicht, dass er von Laien Bäumen wie den Wald sieht.

GREETINGS FROM PINE HILL, N. Y.
16289

Lac Lugnon


Lucern.
Neue Seebrücke mit Stanserhorn und Alpen

Pine Hill, 22-8-1949
THIS SPACE FOR WRITING MESSAGES
Hotel Loewenstein

Liebe Leschnitzers,
Dieser Ferienaufenthalt ist leider – infolge meiner Lahmheit – eine etwas verregnete Landpartie. Ich tue nichts Anderes als herumsitzen und mein Bein hochhalten, und die arme Alice glaubt mir Gesellschaft leisten zu müssen. Im übrigen war es hier in den letzten Tagen eisig kalt, ich glaube der Thermometer ist nachts auf etwa 40° gesunken. – Nächsten Sonntag abend sind wir wieder in N.Y., ich werde sofort versuchen, Euch zu erreichen – falls Ihr nicht verreist seid. – Herzliche Grüße von uns allen!
Euer
Abraham

SOLD BY KINGSTON NEWS SERVICE, KINGSTON, NEW YORK
A "COLOURPICTURE" PUBLICATION, BOSTON 15, MASS., U.S.A.

POST CARD

Mr. & Mrs. A. Leschnitzer
Apt 23 A
112 Central Park South
New York, N.Y.

7/4/49

Dear L's: What the news?
We are enjoying our vacations and are sorry for our friends in NY although it's pretty warm up here too. At this lovely spot there are lakes and woods but no radios and no jukeboxes. Hope to see you in NY soon. Cordially yours,
Elsie, Frank Bishop

QUEN

Dr. Adolph Leschnitzer
~~72-38 113th~~
112 Central Park South
~~Forest Hills~~, N.Y.
New York
U.S.A.

Mr and Mrs Leschnitzer
72-38, 113th Street
Forest Hills L.I.
Room 23 New York Hotel
112 Central Park South
N.Y. City

Fabrication suisse

Dear Mr. & Mrs. Leschnitzer.
We are having a wonderful time. Its nice to be together with my mother and all the friends. I imagine you are looking forward for your vacation and that you don't suffer to much by the heat. Micheal will be in camp. I am sure he has a good time.
Kindest regards
Josef & Terry Guggenheim
c/o Bernheim
Bundesstr. 10 Lucerne Switzerland

Neue Seelandschaft mit Hauptorten und Alpen
8228 Kunstverlag E. Goetz, Luzern

Sehr geehrter Herr Professor und Frau Dr. Tenschütze!

Vor mir auf meinem Schreibtisch thront und stolziert jetzt das überaus liebliche Geschenk, das Sie mir so freundlicherweise zugesandt haben, wofür ich natürlich Ihnen sehr dankbar bin.

Bitte nehmen Sie mir's nicht übel, daß ich so lange nichts von mir hören ließ. Ich habe aber mehrmals an Sie und Frau Professor gedacht, und das nicht nur beim Trinken des so holden Cointreaus, der mir manche frohen Stunden bereitet hat.

Dieses Semester habe ich 22 Stunden wöchentlich unterrichten müssen, was natürlich sehr anstrengend war und noch ist. Deswegen habe ich manches andere, was mir lieb ist, leider liegen lassen müssen.

BUTLER-THOMAS
PHILA., U.S.A

Season's Greetings

AND THE VERY BEST OF WISHES

FOR THE

(7)

b. w.

II

Aus meinen „Dichtungen" ist also das selbe sümpfige Chaos geworden, wie es einst mit meiner Master Thesis ge-gangen ist. Ich hoffe aber, daß es wiederum ein gutes Ende nehmen wird. Frau Professor wird es vielleicht interessieren, daß ich neulich bei der Firma Gerd Rosen (Versteigerung und Buchantiquariat) einige gute Autographen (darunter einen Goethe Brief) ziemlich billig gekauft habe.

Ich arbeite auch jetzt an einem Dictionary of German Verbs für die amer. Firma Barrons Educ. Service, Beau Colford hat mich dafür vorgeschlagen. Es ist natürlich eine Prestige-sache aber manchmal bezweifle ich die Nützlich-keit eines solchen Unternehmens, denn die deutschen Verben sind bei weitem

III

nicht so kompliziert wie die französischen, lateinischen und spanischen (obwohl meine Studenten mir gewiß nicht recht geben würden). Der Verlag plant eine ganze Serie in all diesen Sprachen und ich werde versuchen, die Sache so interessant wie möglich zu gestalten.

Nächsten Jahr muß ich wieder zurück zur Graduate School „um die Doktor-würde zu erlangen." Entschlossen habe ich mich noch nicht wo, aber in diesen Tagen werde ich mich an der N.Y.U. und vielleicht auch Rutgers bewerben.

Es schwirren und gären aber so viel Pläne und Projekte in mir; daß ich mich manchmal nach ein bißchen Ruhe oder Freizeit sehne; um eines davon wirklich auszuführen. Ich denke, z.B. an eine Erweiterung der Master Thesis, sowie an Wolfgang Borchert und an eine Barocksache, wobei ich versuchen würde, ~~selig~~ das was üblicherweise als religiöse Dichtung aufgefaßt wird als eigentlich weltliche Dichtung oder Dichtung als solche darzulegen.

Also alles Gute und beste Wünsche zum neuen Jahr sendet Ihnen

Ihr dankbar ergebener

Henry Schulz

AR 25320 20/16 Hoch Leschnitzer Collection undated, 1955-1961
W

Dr. Wolterhoff
Rechtsanwalt
(22a) Hilden
Hochdahlerstr. 350

Hilden, den 16. April 1955.

Fräulein

Frieda Kraus

München 23
Viktoriastr. 22

Liebes Fräulein Frieda !

Aus Ihrem Schreiben vom 14.4.55 entnahm ich mit Freude, dass Tante Selma Ihnen den ganzen Nachlass überlässt und sich nur ein Andenken wünscht.

Die Rechtsfrage habe ich geprüft und auf dem anliegenden Blatt kurz aufgezeichnet. Ich komme also zu dem Ergebnis, dass Sie jetzt bereits Eigentümerin aller Sachen sind und dementsprechend darüber verfügen können.
Halten Sie nun aber alles recht fest in Ihrer Hand und lassen sich nichts abluxen. Verkaufen Sie auch nicht vorzeitig Mobilar, die komplette Wohnungseinrichtung kann Ihnen wahrscheinlich die Wohnung sichern.

Sprechen Sie aber vorher noch mit dem Herrn Koll. Bader an Hand dieser beiliggenden rechtlichen Beurteilung. Ich vermute, er wird mit mir übereinstimmen, evt. lassen sich gegenteilige Auffassungen noch klären.

Bei dieser Sachlage, die ich heute erst Ihrem Briefe entnahm, ist auch mein Brief vom 15.4.55 überholt. Was Sie uns sandten und was gut ankam, wollen wir demnächst verrechnen. Es können auch noch weitere Sachen übernommen werden.

Da meine Tante Selma verzichtet hat, ich also nicht zu besorgen habe, dass ich in ihre Rechte unerwünscht eingreife, will ich versuchen, die Reise nach München mit einer notwendig werdenden Fahrt nach Mann-heim zu verbinden. Sie geht in den nächsten Tagen vor sich. Unser Sohn hat ab heute 4 Wochen Urlaub, wir warten nur noch auf unseren neuen Wagen.
Den genauen Zeitpunkt gebe ich noch brieflich oder telegraphisch an.

Mit freundlichen Grüssen !

L. Wolterhoff

Affectionately,
Jain

October 18th, 1971.

My dear Maria,

Your letter written from Durrants' Hotel and dated Sept. 24th, reached here on Sept. 30th, having to be forwarded from Thornbury Glen. What a joy it was to hear from you after all this time, & how very sorry I was to miss you. That was the very day I returned from Switzerland, when you wd. have been gone for some days. // You will not know that Bryan died in January of last year, after a stroke lasting only 16 days. He was in his 87th year, but wonderfully active & completely compos mentis. We had ~~spent~~ [illegible] I was away on "safari" attended a Summer School in Cape Town on "The New Mathematics". He was a wonderful man, & I don't suppose that when I married him I expected to have him for so long. We had a good innings; but all the same I find life very empty without him. Travelling is not the same, & I am finding it difficult to take decisions or to plan ahead. // Early last year I went to Canada to see Bryan's brother & sister & their families in British Columbia: I flew to Toronto - went across the Canadian Highway to the Rockies, then down the beautiful Fraser Gorge to Kelowna; back up to Vancouver, then down the coast road to San Francisco to stay with a friend; then to the Yosemite National Park; then to St. Louis, Ann Arbor, Chicago, Detroit & back to Toronto - all by greyhound bus! Later that year I stayed with Ursula (just inside Italy - between Menton & Ventimiglia - then with another friend at St. Tropez. And last winter I enrolled on a disastrous course of "French Language & Civilization" first at Montpellier, then at Castelnaudary (the coldest winter for 75 years!) & came back with pleurisy, which I have spent most of this year getting rid of. // I am keeping on this flat, at least for the present, until I decide what to do. It is very pleasant, & it is a pleasant place to live, & a good centre. But I am waiting for a sign what to do next. There is a possibility that I

may go to India (& Burma) this winter. I have also been asked to Kenya, which attracts me very much. But I do find planning difficult. // I wonder if you are in touch with any of the Marxes? - A sad story. Erica died of cancer a few years ago, having made quite a name for herself as a poet & publisher. There was a Memorial Service in St. Martins-in-the-Fields; & this year a Poetry Reading of Remembrance in the National Gallery. But poor Ursula is the sad one. After 27 years of marriage Colin asked her for a divorce in order to marry Monique, the "model" he had introduced into their home many years ago. Colin & she have built a house (with Marx money, of course) higher up the mountain where Ursula lives which seems to me an unnecessarily awkward arrangement. Both the girls are failures - even though she is very happily married, she cannot throw off her acute melancholy & is in & out of psychiatric homes; & Rachel, who was 21 last year, is even worse - the most hopeless little girl I have ever met. All a great worry to poor Ursula, who herself is in indifferent health. // I do hope this reaches you, dear Maria, & that you will reply, & that next year we really shall meet

FIRST FOLD HERE

Sender's name and address

MRS. J. WARD-PERKINS
37 DRIVE LODGE
THE DRIVE, HOVE,
BN3 3PS, SUSSEX,
ENGLAND

An air letter should not contain any enclosure; if it does it will be surcharged or sent by ordinary mail.

Early English stained glass
Above: Adoration of the Shepherds, East Harling, Norfolk. 15th Century
Front: The Nativity, Great Malvern Priory Church, Worcestershire. 16th Century.
The Stamp: Angel, East Harling, Norfolk. 15th Century.
Designed by Peter Gauld FSIA and printed by McCorquodale & Co Ltd.

AIR LETTER
BY AIR MAIL
PAR AVION AEROGRAMME

PLEASE FORWARD
or return to sender.

MRS. A. F. LESCHNITZER
315 WEST 106th ST.
NEW YORK 25,
N.Y.
U.S.A.

TO OPEN SLIT HERE

TO OPEN SLIT HERE

7.4.61

Liebe, sehr verehrte Frau Leuhuiber!
Lieber, sehr verehrter Herr Professor!

Tausendmal muss ich um Verzeihung bitten, dass ich Ihnen - den liebsten Menschen, die mir in New York begegnet sind - nicht längst geschrieben habe. Immer zeitlich ist à dieser schönen Schweizer, aber doch keine Zeichen undankbarer Gedankenlosigkeit. Ich weiss, Sie lieben keine Floskeln, aber es muss ja einmal allem erst einmal gesagt werden, wie dankbar ich dem Schicksal bin, dass ich Sie kennengelernt und damit in der vielleicht schwierigsten Zeit meines Lebens Menschen gefunden habe, deren Verständnis und Anteilnahme mir so sehr geholfen haben.

Wenn kann ich Ihnen nur einigermaßen nicht beschreiben, denn alles Wesentliche wissen Sie bereits von meinem Mann. Ich bin

da nun wirklich ein gebrauntes Kind und infolgedessen mit einer gehörigen Portion Skepsis ausgestattet — — aber jetzt habe ich doch das ganz starke Gefühl, dass mein Mann endlich über den Berg ist. Wahrscheinlich musste er diesen Kelch wirklich bis zur Neige leeren, ehe er zu voller Klarheit vor allem über sich selbst gelangen konnte. Ich habe schon in den letzten Wochen in New York, trotz allem, was sich noch so abspielte, oft den Eindruck, dass mein Mann im Begriff stand, sich aus den alten Banden zu lösen. Doch bin ich fest davon überzeugt, dass meine Abreise unbedingt nötig, ja, notwendig gewesen ist. Gebe nun Gott, dass zu guter Letzt alles sich zum guten wende.

Nun habe ich noch von mich gesprochen. Auf Fragen die ich stellen könnte; muss

Ihrem Befinden, dem College und manchem anderen - könnten nicht mehr Hauptworte werden. Wenn alles planmäßig klappt, werde ich ja bereits am 14. April den festlichen Boden der Vereinigten Staaten wieder betreten. Und ich würde mich sehr freuen, wenn wir uns dann bald einmal sehen könnten.

Die Wochen hier waren überaus interessant, sonst hätte ich längst auch mal aus College geschrieben. Eine Erholung war den Aufenthalt hier aus vielen Gründen nicht und so freue ich mich doppelt auf meine „Heimkehr"!

Bis auf baldiges Wiedersehen bin ich nun mit den herzlichsten Grüssen

Ihre Hilde Feller

AR 25320 20/17 Adolf Leschnitzer Collection 1969-1978

Willis, Naia

Dear Marie,

I have been aching to answer your wonderful letter exploring "Sara's Development", the most delightful subject in the world to share! But many chores have prevented it one being the taxes which we do as of Jan. 15, unlike most people. I do very little except scurry around trying to find things in the most inconsistent filing system anywhere.

It was wonderful having Michael, Judy and Sara; a very quiet time as I'd selfishly planned no entertaining. This gave me more time with Sara who is, as I know you agree, fascinating. The things she knows and understands! Mostly I felt we were at a disadvantage not being bright enough to understand some of the things she said, quite clearly, even repeating, then trying us on another word, then almost perceptively discouraged, giving up.

She seemed not yet in the two year old "self-fascination" stage. We weren't sure her name and herself were one. But once she was doing something for which she had obviously been reprimanded for my her Mama, and before anybody said a thing she called out sharply, "SARA!" (In her mama's tone of voice.)

She was so tractable and easily handled. When she found which cupboards she was allowed to open and which not, she remembered and although she continued to open all, she would immediately close with a bang, the forbidden ones!

Michael continues to be ajoy to us, even suffering with a cold, he was delightful to have around. He handled his Tennessee case with finesse, completely aware of the fine distinctions of law there and elsewhere , but not with a trace of condescension.

I was stopped at the grocery the other day by an old friend whom I havent seen since Judy's marriage. She had been at the airport, she said, when Michael arrived and said they had commented on the tall, distinguished young man who was disembarking when all of a sudden who should run and greet him but Judy Willis.

It is so exciting about your holiday in Switzerland for Dolf's birthday celebration. Please add our good wishes, congratulations, and plaudits. Have a glorious time.

I received the bill for your present from Marshall Field, had written them about its delay and hope by now they have traced it. At least I feel relieved that my part was not at fault.

It was to be for Cold Weather. We will be lucky if all is cleared up by Spring. So sorry.

Please excuse this dreadful typewriter. As my 84 year old aunt says, this machine is as old as I!

Fondest regards to both of you,

Mary and Charles

Jan. 14 '69

July 19

Dear Maria,

In re-reading your letter I realize if I haven't you may receive a letter at Hotel Nordpk - Zurich by the 24th. We've been having such a joyous time with our mutual grandchild I feel guilty not to share her even in this small way. She is extremely bright, fascinated by patterns and objects and faces. Also so very good. She is without a flaw! I can't wait for you to see her & her great smile- She actually radiates with pleasantness. Total people accused the family marvel at her brightness.

Don said for you and Dad to hear of his brother's death. I

know how hard it is to write in such circumstances, but C + M. were much concerned for Sara were ill.

We enjoyed their visit here tremendously + I think Mike is beginning to feel at home in the Mid-west. Weather has been lovely + Mary Gordon very pretty albeit weedy!

A letter from Nelson saying they were enjoying everything. + would love to see the flowers + write about, "spilling all over very well, Court, + balcony."

Mike needed a rest. Sir so glad they could go + that they treated us with Sara. Mike is needed by his firm, has been valuable. This is rewarding but makes much work.

Hope you both stay well. Love, Mary

June 15 1972

answ June 19, 72
ML

Dear Maria and Dolf,

Judy and Children arrived safely at Aunt Mary Ann's yesterday after an easy flight. I talked to them and everybody seemed delighted with each other. It is a shame the little cousins live so far apart.

Charlie and I are going out Saturday and <u>that</u> should add to the chaos! I will let you know whether we survive.

When are you through there - will you go to Sils Maria? I do hope you have recovered from your injury.

I talked to Julia Jean yesterday. They are ready for Julia's wedding, the 24th, which we will miss. It sounds like a lovely affair, just what my sister would have approved of.

Julia Jean has such courage.

DR CHARLES WILLIS
2100 BAYARD PARK
EVANSVILLE IN 47714

usa
postage 15c

Prof. & Mrs. Adolf Leschnitzer
Garystrasse 69
Berlin 33 Dahlem
West Germany

VIA AIR MAIL • PAR AVION

SECOND FOLD

DO NOT USE TAPE OR STICKERS TO SEAL
NO ENCLOSURES PERMITTED

FIRST FOLD

Dear Mary-Ol.

Thanks muchly & pleased I am to have had letter in a few days received & most welcome esp, a sheet & all, interesting. Thrilled the kids been so industrious when so tired time.

Thursday June 22

Dear Maria,

Our California sojourn is happily progressing. The children are good and Mary Ann keeps them highly entertained: parks, zoo, museums, etc. Not to mention a house full of toys.

Judy has had good luck with the dance company and as a result will be here tonight instead of Friday as planned.

Charlie has been going in each day to the city to attend the A.M.A. meetings and has enjoyed them.

When Judy talked to Michael he had so many invitations to dine, he was not going to be alone a single evening. Judy and children will be there Sunday.

We are leaving Saturday. The weather is beautiful and such flowers!

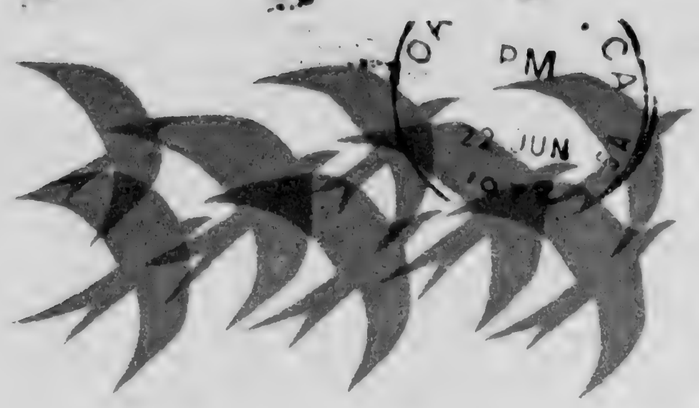
I hope you both are well and enjoying your stay.

Sara says: Hello! (Very loud)

Love from all of us.

Mary

Willis
49 Estrella
Piedmont, Ca.
94611



USA
postage 15c

Prof. & Mrs. Adolf Leschnitzer
Garystrasse 69
Berlin 33 Dahlem
West Germany.

VIA AIR MAIL • PAR AVION

SECOND FOLD

DO NOT USE TAPE OR STICKERS TO SEAL
NO ENCLOSURES PERMITTED

FIRST FOLD

June 7

Dear Maria,

I try to think what I have been doing that keeps me from writing and it all seems pretty trivial; yet sitting down and doing it is another matter!

We've had very little communication from Larchmont but that I do understand: T.C. and The Firm, birthday parties, kittens, termites, the garden, and two lively little kids.

In our last call Judy said you had a badly sprained ankle. I do hope it is well, especially in time for Switzerland and those lovely walks. You are always so healthy and capable, it shakes us for you to be incapacitated.

I do hope Dolf's teaching engagement went well and the young people are more serious and tractable. The style of revolution here has abated somewhat. The rebels still brag of destroying Lyndon Johnson to my dismay. I have come to have not only pity for him and his family but respect, whatever mistakes. They overshadow the magnificent internal gains. Today the editor of Atlantic was saying much the same thing albeit from and article by George Ball who warned of Vietnam dilemma. He also praised Sec'y Rusk, too.

McGovern seems to have the Democratic nomination sewed up. My heart goes out to valiant Hubert Humphrey. I am and old line Democratic liberal. We can only hope for the best. I fear Nixon will win in any event. Maybe the McGovern, McCarthy, Kennedy coalition will "cool" the young at the convention and we won't have that again.

We are looking forward to being together again as a family more than you can know. It has been a year and a half since we saw the Bensons and Thanksgiving since we saw the Leaches. I remember our visit there with you with much pleasure. I hope we can see your again in the Fall when you return.

Charlie is fine but eagerly pushing toward vacations. He has faithfully backed up his doctors who will substitute for him.

Much love to both of you.

Mary

June 27

Dear Maria and Dolf.

Your letter awaited me when I returned — much appreciated. I can not imagine you ever being taciturn; miserable, perhaps, with a bad ankle. I'm glad you have recovered. We need you.

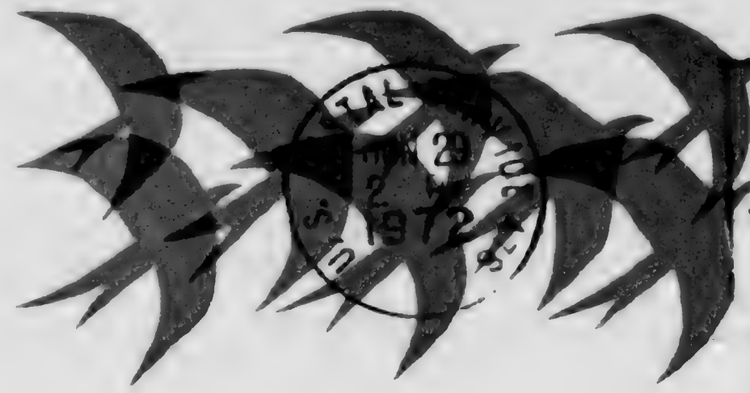
Everybody is back in his own bed, thank goodness! All flights worked out and the children were good, Judy said. Michael's voice sounded very happy. Friends had fed him but I know that was a quiet house.

Ben has changed so much. Mary Ann was charmed by him and taught him a song, quite complicated but he could sing it exactly as she taught him. I would have liked to see Michael's face when he heard him.

Sara, as you and I know, is still very special. They were both happy and cooperative. Mary Ann's girls are theirs, terribly active, very bright. I enjoyed them since it has been a year and a half since we saw them.

With Len, somehow, I am a mean mother-in-law so it is especially rewarding to have Michael with whom I feel easy and accepted. Len is studied in his polite relationship; Michael is easy on me. I feel happy that both girls have good marriages and my part is small & unimportant — but Michael is a bonus.

CHARLES F. WILLIS
2100 BAYARD PARK
EVANSVILLE, IND.
47714



ALWAYS USE YOUR ZIP CODE
usa
postage 15c

Prof. & Mrs. Adolf Leschnitzer
Garystrasse 69
Berlin 33 Dahlem
West Germany.

AEROGRAMME • VIA AIR MAIL • PAR AVION

(2) Second fold

Additional message area

Your note of 29 pounds fine. Julie's wedding
was delightful, Julia and Eric fine, write a
letter sometime please. I have the
record & don't know what else sent. & have the
time now sometime. Please bring record you do like!
Love

Oct. 21, 1973

Dear Dolf and Maria,

Just when I've collected my wits enough to write you, some huge crisis emerges and I'm too stunned to function! We are all so very concerned for Israel. Our initial drive here netted forty thousand dollars for the defense fund.

As to Nixon and his gang, nothing can surprise us.

We are always pleased with the news from the grandchildren: Sara having lunch with Granny and friend and losing a tooth; Benny going to "Granny's house" and on to the playground. He is a child dedicated to PLAY! It was such fun having them here---too brief a time.

We were all charmed with your nephew, Gadi. We gave him an overdose of the mid-west, overplaying our roles to the hilt but he was so responsive and seemingly interested that if he was astounded or dismayed he never showed it.

I've regretted many things, as is my wont: the hectic pace, poor meals, and assorted disasters. Poised traveler that he is, he never complained or asked for a thing. Besides that he was the epitome of the handsome, glamorous young Israeli and we were proud tobe his hosts.

And then we come to Michael who is a gift from the gods to us. Always pleasant, helpful, full of fun-- no matter what circumstances we were in, he handled everything. We are all so timid. When breakfast at Spring Mill looked like a lost cause, Michael sallied forth into the kitchen, made friends with the cook, and presto: Breakfast! We were hilarious but more than grateful. After all his efforts I feel he never really got a decent meal the whole time he was here and went home hungry. He missed the one decent meal I had prepared on Friday night.

I'm hoping Gadi stays in America. I believe in the survival of Israel more than anything in the world but I cannot bear for Ursula and all of us to lose these exceptional young men. Or, for that matter, any young lives.

Judy says Dolf is his own self again. The recuperative powers of Switzerland! If only I had the courage to go with you some year!

As Sara says, airily "Give my regards" and as Benny said at the airport to all amazed "Au revoir"!

Fondly,

Mary

P. S.

Out of focus picture of Terry and Mike at their reception. They were so pleased to receive your good wishes.

WILLIS, Mary

Mar. 11, 75

Dear Maria,

We had 7 inches of snow last night but it is melting fast. I'm glad you two are basking in the California sun!

Enjoyed your card and opinion of Alexandra. I agree she did not come off, as you say, as a significant personality. The biographer kept saying how the people loved her — was it just a habit from Victoria on the English way? She did "fit in" — Even our Eleanor R — was, in her early years, narrow minded. But Alexandra never changed.

I am enjoying P.B.S.'s Vienna 1900: those rich furnishings, those pastries covered with cream! Edwardian Vienna! It reminds me of Passions of the Mind, the closest Liv ever dared come to Freud!

Judy called yesterday; all are well and busy. Sara has progressed amazingly in violin. With Judy's training in music she can help (and prod) Sara whereas I could not with mine. She can sing an "A" — then play it.

I talked to sweet old Bew. he misses you and me. Michael was at the office.

Give our best to Dolf. I am glad he is having a good winter. Most affectionately,

Mary

Screech Owl

Found throughout North America, the Screech Owl is a year-round resident of open woodlands and clearings, commonly homing in tree hollows and woodpecker holes.

The Screech Owl, however, is rarely seen in that he remains hidden during the day, preying on mice, reptiles and insects at night. The owl's wings have softened margins, allowing the bird to fly silently. This, coupled with his acute hearing and large yellow eyes which can see where there is little light, makes him an adept nighttime hunter.

The mournful wail of the Screech Owl more closely resembles a whining than a screech. These small birds are most vocal during their mating season, and, when their young are born, will swoop menacingly at intruders in defense of their home.

NORTH AMERICAN BIRDS
ECOLOGY CARDS
100% RECYCLED PAPER

Current, Inc.
COLORADO SPRINGS COLORADO

Answered
Apr 26, 78

April 24 78

Dear Maria,

Don't bother to read this if your time is under pressure but I do want you to know our concern for your situation. I have been so lax about writing or doing anything but recovering. We are both much better and if I could get some good help it would be fine. Everybody has advice as to getting help but you know how hard it is. Your particular situation is harder than just household help.

Along with everybody else's advice I have my own for you: do use your children. Judy is relieved of some of her work she says and has more free time. I used my children last summer and found them capable and eager to help or I might not have made it sanely! You know I came home while Charlie was still in the hospital, his last week, and then he stayed over at Mary Ann's for another week. I came home and just slept and slept and saw nobody but Elsie. She was most understanding and just left me alone. We have a southern cliché "I got a hold of myself" and that is how I survived the rest of this rather bad year. Charlie was most irritable and unreasonable when he got home. Mary Ann caught us up on errands and I felt I could just barely make it when she left. As his health improved and I suppose the blood got to his brain he became , by the time I had my accident, just a new person. He continues to be so much easier and relaxed and co-operative since he has a lighter load medically (which in the old days was terribly hard on me, too).

What I am trying to say is that Dr. White told me it was to be expected at his age that his mind would be affected until he had recovered. There could be improvement in Dolf, not that his physical condition has anything to do with it as Charlie's did, but being back in familiar surroundings and some routine he can accept set up, he might get better. At least make it bearable for you to get out some and have a sense of security. Right now you don't feel easy about what he might do. I had that when Charlie was ill. He, as the nurses said, was so intelligent they couldn't tell when he was rational or not.

None of this may be of any help but we do care so much. You have always been so strong that people have leaned on you. Now you do some leaning. Judy and Michael can help in so many ways, even if

it is just a willing ear. We would welcome any call from you if Charlie could reassure you. He is amazed, for he has forgotten, at they things I tell him of how he behaved. Dolf would be, too, for I know, gentleman that he is, he would never make it hard for you.

My Aunt Carrie's mind failed in the speech area and she could not make a sentence although she tried and we pretended we were talking to her for, as I have said, Southerners live by platitudes and we knew about what she was saying. When she no longer recognized us as who we were, we stopped going down there. It made no difference tp her. She had a private room in a nursing home with good care but finally just stopped eating. There is nothing harder than losing the relationship and interaction of minds. Disease and pain are easier.

If you have made it this far I must apologize for I have nothing to offer I can see. We all do care for both of you so much. I cherish the one talk I had with Dolf, brief though it was, about his being caught in the trap between ideologies in the 50's as if this dreadful century could have added another indignity. I have referred to his book so many times and am ever so grateful for the Young Martin Luther, the most fascinating introspection I have ever read. I am now reading Saul Bellow's TO JERUSALEM AND BACK which makes me feel at my age and with my memories that how can Israel suddenly trust anybody after having been hated and thrust toward the sea for so long. One man Bellow interviewed said that Israel was not a country, it was a refuge.

Those precious children continue to delight their grandparents. I so hope we can see you when we come to MY FAIR LADY but until then, we do wish you some measure of relief and stability.

With love,

Mary

AR 25320 20/18 Adolf Leschnitzer Collection 1940s

American Institute of Modern Languages

ENGLISCHE INTENSIV-KURSE

American Institute of Modern Languages and New World Club

SOMMER-INTENSIV-KURSE
NEUE MORGEN- UND ABEND-KURSE

Nur amerikanische Lehrkräfte

Zur Zeit ferienhalber keine Sprechstunde.

Nächste Sprechstunde:
Donnerstag, 24. Juni,
5 bis 6 p. m., im "Aufbau", 209 West 48th Street, 5th Floor. - Tel.: CI 7-4662.

I. Vormittags-Intensiv-Kurse:

"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre", fünfmal wöchentlich vormittags, Montag bis Freitag, 9:15-12:45.

A: Für Vorgerückte.
B: Für Anfänger.

II. Donnerstag Abend Intensiv-Kurse:

a) Englisches Donnerstag Abend-Seminar
im "Aufbau", 209 West 48th Street
(nur für Fortgeschrittene)
Verfeinerung des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks".
Donnerstags 7 bis 8:30 p. m.

b) Donnerstag Abend-Kurs:
im "Aufbau", 209 West 48th Street
(für Anfänger und Teilnehmer mit einigen Kenntnissen)
"Aussprache — Konversation — Akzentverbesserung"
Donnerstags 7 bis 8:30 p. m.

III. Privatstunden — Uebersetzungen.

VORBEREITUNG ZUM SPRACHEXAMEN (für Aerzte)

V. Privatstunden
Spezialität:
Aerztliches Sprachexamen.
Nur amerikanische Lehrkräfte.

Auskunft und Anmeldung: Dienstag, 3. April, und Donnerstag, 5. April, 5 bis 6 Uhr nachmittags, im "Aufbau", 209 West 48th Street, 5th Floor.

I. Vormittags-Intensiv-Kurse: "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".

Montag bis Freitag vormittags, 9:15 Uhr bis 12:45 Uhr, in unseren Schulräumen.

II. Abend-Intensiv-Kurse, im "Aufbau", 209 West 48th St., New York City.

a) Englischer Abendseminar (nur für Fortgeschrittene): Donnerstag, 7:00-8:30 **p. m.**

b) Englischer Abendkurs (für Anfänger und Teilnehmer mit Kenntnissen): Donnerstag, 7:00-8:30 **p. m.**

Ein geistreicher und ausserordentlich fähiger Mensch, der Gutherzigkeit mit Tüchtigkeit paarte, ist in die grosse Ewigkeit eingekehrt. Sein Heimgang bedeutet nicht nur für uns, sondern auch für alle, die ihn kannten, einen grenzenlosen Verlust.

Lasst uns beten!

ARTHUR BRODER

(früher Berlin)

Mein innigstgeliebter Lebenskamerad, mein geliebter Vater, verehrter Schwiegervater und Grossvater, entschlief Sonnabend, 9. September 1950.

In steter unvergesslicher Erinnerung:

EDITH BRODER, geb. Lehrberger
243 West 70th Street
New York 23, N. Y.

PAUL B. und ROSEMARIE LURCH
geb. Broder
und Enkel JAY ALAN
7900 Temple Road
Philadelphia 19, Pa.

unseren Schulräumen: 7 East 15th Street, 6. Floor

II. Abendkurse

Englisches Seminar (nur für Fortgeschrittene)
Donnerstag abend 7 bis 8:30 Uhr im "Aufbau",
209 West 48 Street, 5. floor

Sprechstunde Dr. Leschnitzer: Dienstag und Donnerstag 5 bis 6 Uhr nachmittags im "Aufbau", 209 West 48th Street.
Telefon zu anderen Zeiten: BO 3-2030.

Englische Intensiv-Kurse

New World Club — American Institute of Modern Languages

I. Vormittags-Intensiv-KURSE

Spezialkurs: "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre"
Montag bis Freitag, täglich 10 bis 1:30 Uhr im

March 11, 1949; Page 24

Englische Intensiv-Kurse

Neue Kurse im April. Anmeldungen Dienstag 15. und Donnerstag, 17. März, 5-6 p. m., im "Aufbau".

I. Vormittags-Intensiv-Kurse: "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".

Montag bis Freitag vormittags, 9:15 Uhr bis 12:45 Uhr, in unseren Schulräumen, 7 East 15th Street, 6th Floor, New York City.

II. Abend-Intensiv-Kurse, im "Aufbau", 209 West 48th Street, New York City.

a) **Englisches Abendseminar (nur für Fortgeschrittene): Donnerstag, 7:00-8:30 p. m.**
b) **Englischer Abendkurs (für Anfänger und Teilnehmer mit einigen Kenntnissen): Donnerstag, 7:00-8:30 p. m.**

PRIVAT-STUNDEN

Nur amerikanische Lehrkräfte. 10 Prozent Ermässigung für Mitglieder ... und für Neuankömmlinge.

...enden Dr. Leschnitzer:

...twoch, 10 bis 11 Uhr in unseren Schul... Floor, New York City.

...nerstag 5 bis 6 p. m., im "Aufbau"... ity.

...Zeiten Telephon: BO 3-2030.

Jeden Mittwoch von 10-12 Uhr im Büro des New World Club, 209 West 48. Str.

Bring lunch, bathing suits ... equipment.

Golf: Every Thursday, 8:30 p. m., at the Jackson Heights Golf Course, 74th Street and Northern Boulevard.

Englische Intensiv-Kurse

New World Club — American Institute of Modern Languages.

Semester-Eröffnung: Donnerstag, den 7. September

4-6 Uhr nachmittags: Sprechstunde im "Aufbau", 209 West 48th Street, N. Y. C., 5th floor.

I. Vormittags-Intensiv-Kurse. Spezialkurs: "Englisch in acht Wochen".

Montag bis Freitag vormittag: 10 Uhr bis 1:30.

II. Abend-Intensiv-Kurse: Spezialkurs: "Englisch in zwölf Wochen".

Montag bis Donnerstag abend: 7-9 Uhr abends.

III. Englisches Abendseminar (nur für Fortgeschrittene). "Verfeinerung im mündlichen u. schriftlichen Ausdruck".

Donnerstag abend 7-8:30 Uhr.

Nur amerikanische Lehrkräfte. 10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club und für Neuankömmlinge.

Telefonische Auskunft: täglich 8 bis 10 Uhr vorm. CIrcle 7-5473.

STERN'S ELECTRICAL HOUSE

AIR CONDITIONING, alle Grössen • TELEV...

REFRIGERATORS - WASCHMASCHIN...

Erste Fabrikate, fachmän... Reparaturen, ...

LICENSED ELECTR... ONTR...

3896 BROA...

Englische Intensiv-Kurse

des New World Club und Amer. Institute of Modern Languages.

BEGINN DER KURSE:

1. Donnerstag Abend-Seminar (nur für Fortgeschrittene: **Donnerstag, 13. Januar, 7** bis 8:30 p. m., im "Aufbau", 209 West 48th Street, New York City.
2. Vormittags-Intensiv-Kurse: **Donnerstag, 20. Januar:** "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".

Montag bis Freitag vormittags, 9:15 Uhr bis 12:45 Uhr, in unseren Schulräumen, 7 East 15th Street, 6th Floor, New York City.

Spezialkurs: *Ueberwindung charakteristischer Schwierigkeiten deutschsprachiger Einwanderer* (Fünf Montag-Abende)

Dozent: **Professor JOHN WHYTE, Brooklyn College**
Autor des Buches "American Words and Ways".

Montag abends: Frühkurs: **7** bis 8:20 p. m.
Spätkurs: 8:30—10 p. m.

Vorherige Anmeldung in der Sprechstunde.

Nur amerikanische Lehrkräfte. 10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club und für Neuankömmlinge.
N Sprechstunden Dr. Leschnitzer: Dienstag und Donnerstag, 5 bis 6 Uhr nachmittags, im "Aufbau", 209 West 48th Street, New York City. Telephon: CIrcle 7-4662. Zu anderen Zeiten Telephon: BO 3-2030.

ist in der Schweiz frei.

Englische Intensiv-Kurse

Beginn: Dienstag, 16. Januar, 10 a. m., in unseren Schulräumen, 7 East 15th Street, 6th Floor, New York City (nahe Union Square).

Was bieten die englischen Intensiv-Kurse? Fünf Vormittage in der Woche Unterricht — Montag bis Freitag — acht Wochen hindurch. An jedem Tage vier Unterrichtsstunden.

Was lerne ich in dieser Zeit? Alles, was Sie fürs tägliche Leben brauchen. Sprechen, Lesen, Hören, Schreiben — Zeitung lesen und Briefe schreiben! — Wie man telefoniert — wie man einkauft — wie man isst (anders als in Europa), und tausend andere Dinge.

Wer erteilt den Unterricht? Hochqualifizierte und erprobte amerikanische Lehrkräfte. Unser reichgegliedertes Kurs-System enthält **Klassen für Anfänger und für Vorgerückte.**

Was kostet die Teilnahme? Infolge der engen Zusammenarbeit des New World Club mit dem American Institute of Modern Languages ist es möglich gewesen, die Kursgebühr ausserordentlich niedrig festzusetzen: Sie beträgt 39¢ für die Unterrichtsstunde, für Mitglieder des New World Club, und für Neuankömmlinge 10% weniger, demnach 35¢. Das bedeutet eine Wochengebühr von $7.80 bzw. $7.00.

Wie erfolgt die Anmeldung? In der Sprechstunde von Dr. Leschnitzer am **Montag, 16. Januar, vormittags 11 bis 1 Uhr,** in unseren Schulräumen, 7 East 15th Street, 6th Floor. Ausserdem Dienstag und Donnerstag, nachmittags 5-6 Uhr, im **"Aufbau".**

Der **Keren Kajemeth,** der Jüdische Nationalfonds, geht jetzt an die Krönung seines Werkes zur Erschliessung des Landes. Direktor Dr. **A. Granott** enthüllte kürzlich die grosszügigen und Millionen erfordernden Pläne zur **Drainierung der Sümpfe im Gebiet von Huleh.** Der Jüdische Nationalfonds hat nach Angabe Granotts nunmehr die Konzession für die Trockenlegung des Gebiets erhalten. Die Drainage des Huleh-Gebiets wird Millionen Kubikmeter von Wasser aus dem Huleh-See und aus den jetzt stagnierenden Nachbarsümpfen freisetzen und 200,000 Dunam Land bewässern. Damit können 60,000 Dunam neuen und fruchtbaren Farmlandes das jetzt zum Teile unter Wasser liegt, gewonnen werden. Das Projekt wird 2000 neue Farmen von 30 Dunam ermöglichen.

ARTHRI
LEI

Englischer Unterricht

Was bieten die englischen Intensiv-Kurse? Fünf Tage in der Woche Unterricht — Montag bis Freitag — acht Wochen hindurch: also insgesamt 40 Tage. An jedem Tag 4 Unterrichtsstunden mit kurzen Pausen dazwischen, von 10 Uhr ½ früh bis 1 Uhr 30 mittags.

Was lerne ich in dieser Zeit? Alles, was Sie fürs tägliche Leben brauchen. Sprechen, Lesen, Hören, Schreiben — Zeitung lesen und Briefe schreiben etc.

Wer erteilt den Unterricht? Hochqualifizierte und erprobte amerikanische Lehrkräfte, die im Schul- und Erwachsenen-Unterricht reiche Erfahrungen sammeln konnten.

Klassen für Anfänger und Vorgerückte. Unser reichgegliedertes Kurssystem enthält Klassen für Anfänger mit gar keinen und geringen, und für Vorgerückte mit guten oder sehr guten Kenntnissen.

Beginn: [redacted] 16. Januar Vorherige Anmeldung erforderlich.

Wie erfolgt die Anmeldung? Bei Dr. Leschnitzer, von 5—6 p. m. im "Aufbau", 209 West 48th Street. Telephon: CIrcle 7-4660. Zu anderen Zeiten telephonische Anfragen BOulevard 3-2030.

Beginn der Vormittags-Kurse: Dienstag, 1. Mai, 10 a. m.
7 East 15th Street (6th Floor), nahe Union Square, N. Y. C.
Extra-Vormittags-Sprechstunde: Montag, 30. April, vormittags 11 bis 1 Uhr, ebenfalls 7 East 15th Street (6. Floor)

denn das

den Einwand, man habe in Nürnberg urteilt. Die in Nürnberg zugrundeum allgemeinen Recht. Sie waren, esetzgebung, nicht alle kodifiziert — htlich bindenden Konventionen — grade in ihrer Durchsetzung liegt schreckung künftiger Verbrechens-

aren politisch, und sind von den Prozesse nicht frei. Mit Lynchie mindeste Aehnlichkeit. Lynchatur einer Justiz. Die Nürnberger wohl begründet, stehen turmhoch uld und Unschuld der Angeklagten rinzipiell verwirft, begünstigt die ldigen und hemmt den Weltfort-

ABC

der engen Zusammenarbeit des New World Club mit dem American Institute of Modern Languages ist es möglich gewesen, die Kursgebühr ausserordentlich niedrig festzusetzen: Sie beträgt 50¢ für die Unterrichtsstunde, für Mitglieder des New World Club, und für Neuankömmlinge 10% weniger, demnach 45¢. Das bedeutet eine Wochengebühr von $10 bzw. $9.

Wie erfolgt die Anmeldung? In der Sprechstunde von Dr. Leschnitzer am **Montag, 30. April, vormittags 11 bis 1 Uhr,** in unseren Schulräumen, 7 East 15th Street, 6th Floor. Ausserdem Dienstag und Donnerstag, nachmittags 5-6 Uhr, im "Aufbau".

Englische Intensiv-Kurse

Beginn: Dienstag, 1. Mai, 10 a. m., in unseren Schulräumen, 7 East 15th Street, 6th Floor, New York City (nahe Union Square).

Was bieten die englischen Intensiv-Kurse? Fünf Vormittage in der Woche Unterricht — Montag bis Freitag — acht Wochen hindurch. An jedem Tage vier Unterrichtsstunden.

Wer erteilt den Unterricht? Hochqualifizierte und erprobte amerikanische Lehrkräfte. Unser reichgegliedertes Kurs-System enthält **Klassen für Anfänger und für Vorgerückte.**

Was kostet die Teilnahme? Infolge

Bad Wildungen

Helenen-Quelle

Rein natürliches Mineralwasser Alkalisch-erdiger Säuerling der langbewährten Heilstätte Hessisches Staatsbad Bad Wildungen; Kurort für Nieren-, Blasen- u. Zuckerkranke.

¾ l Fl. durch Drogerien und Fachgeschäfte oder direkt Allein-Import und Vertrieb:

H. GOSLAR CARSTENS
30 E. 20th St., N. Y. C. - ALg. 4-7085

ENGLISCHER INTENSIV-KURS
5 VORMITTAGE PRO WOCHE

14.

Wenn Sie Ihre englischen Kenntnisse auffrischen wollen, entschliessen Sie sich schnell dazu! Sie haben vom 13. Februar bis [illegible] März jeden Vormittag Montag bis Freitag vier Wochen lang Gelegenheit, von 10 bis ½2 Uhr Englisch zu lernen: Grammatik, Konversation, Wortschatzerweiterung, Aussprache- und Akzent-Verbesserung wechseln ab. Jeder Vormittag ist lehrreich, interessant und abwechslungsreich; dafür sorgen mehrere amerikanische Lehrer, die im Erwachsenen-Unterricht reiche Erfahrungen und viel Erfolg haben.

Anmeldung für vier Wochen erfolgt in den Schulräumen des AMERICAN INSTITUTE OF MODERN LANGUAGES am Dienstag, den 13. Februar, 11 bis 12 Uhr vormittags, 7 East 15. Strasse, 6. Stock

---

Betrifft alle Einwanderer

Der New World Club und das American Institute of Modern [illegible]richten im Herbst "Englische Intesiv-Kurse" auf Seite 34 des "Aufbau".

[illegible] F. Bock, M. Liss; [illegible]Mayer, E. Liss, Perl-[illegible] und

---

I. Vormittags-Intensivkurse:

(in unseren Schulräumen, 7 East 15 St., 6 Stock, nahe Union Square)

"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre". Montag bis Freitag, vormittags 9:15 Uhr bis 12:45 Uhr

II. Donnerstag Abend Intensiv-Kurse:

a) Englisches Donnerstag Abend-Seminar

im "Aufbau", 67 West 44th St.

(nur für Fortgeschrittene):
"Verfeinerung des mündlichen [illegible] schriftlichen Ausdrucks."

Donnerstags 7 bis 8:30 p. [illegible]

Englische Intensiv-Kurse

NEUE KURSE IM APRIL

Schlusstermin für Anmeldungen:
DIENSTAG, 5. April, 5-6 p. m., im "Aufbau".

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:
Nachmittags: Dienstag und Donnerstag 5 bis 6 p. m., im "Aufbau" 209 West 48th Street, New York City.
Telephon: CIrcle 7-4662. Zu anderen Zeiten Telephon: BO 3-2030.

Vorbereitung zum Sprachexamen — Privatstunden

Nur amerikanische Lehrkräfte. 10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club und für Neuankömmlinge.

Sprechstunde Dr. Leschnitzer: a) Dienstag und Donnerstag 5-6 p. m., im "Aufbau", 209 West 48th Street, New York City. Tel.: CIrcle 7-4662. b) Zu anderen Zeiten telephonisch: BOulevard 3-2030.

Englische Intensiv-Kurse

des New World Club und Amer. Institute of Modern Languages.

Spezialkurs: *Ueberwindung charakteristischer Schwierigkeiten deutschsprachiger Einwanderer*

Dozent: **Professor JOHN WHYTE, Brooklyn College**
Autor des Buches "American Words and Ways".

I. Vormittags-Intensivkurse:
"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre" Montag bis Freitag vormittags 9:15 Uhr bis 12:45 Uhr in unseren Schulräumen, 7 East 15th Street, 6th Floor (nahe Union Square).

II. Donnerstag Abend Intensiv-Kurse:

a) Englisches Donnerstag Abend-Seminar
im "Aufbau", 209 West 48th St.
(nur für Fortgeschrittene):
'Verfeinerung des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks.'
Donnerstag [illegible]

b) Donnerstag Abend-Kurs:
im "Aufbau", 209 West 48th St.
(für Anfänger und Teilnehmer mit einigen Kenntnissen)
'Aussprache - Konversation — Akzentverbesserung
Donnerstags 7-8:30 p. m.

~~Zu anderen Zeiten telephonisch: BO 3-2030~~

I. Vormittags-Intensiv-Kurse:
***Spezialkurs:* "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".**
Montag bis Freitag vormittag, ~~10~~ 9½ Uhr bis 1,~~30~~ Uhr.

II. Englisches Abend-Seminar *(nur für Fortgeschrittene)*:
Donnerstag: 7—8.30 p. m.
"Verfeinerung im mündlichen und schriftlichen Ausdruck"

Englische Intensiv-Kurse

des New York World Club und
American Institute of Modern Languages.

I. Vormittags-Intensiv-Kurse:
Spezialkurs: "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".
Montag bis Freitag vormittags: 9 Uhr 15 bis 12 Uhr 45.
in unseren Schulräumen, 7 East 15th Street, 6th Floor, New York City.

II. Abend-Intensiv-Kurse, im "Aufbau", 209 West 48th Street, New York City.

a) Englisches Abendseminar (nur für Fortgeschrittene); Donnerstag, 7-8:30 p. m.

b) Englischer Abendkurs (für Anfänger und Teilnehmer mit einigen Kenntnissen);Dienstag und Donnerstag, 7-8:30 p. m.

8:30 p. m.: "Aussprache — Konversation — Grammatik — Wortschatzbildung."

Nur amerikanische Lehrkräfte. 10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club und für Neuankömmlinge.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer: Dienstag und Donnerstag, 5 bis 6 Uhr nachmittags, im "Aufbau", 209 West 48th Street, New York City. Telephon: CIrcle 7-4662. Zu anderen Zeiten Telephon: BO 3-2030.

1. Vormittags-Intensiv-Kurse:
Spezialkurs: "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre". Montag bis Freitag vormittag: 10 Uhr bis 1:30 Uhr in unseren Schulräumen. Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene.

2. a) Englisches Abend-Seminar (nur für Fortgeschrittene):
Donnerstag, 7-8:30 p. m., im "Aufbau", 209 West 48th Street.
b) Abendkurs für Anfänger: Donnerstag, 7-8:30 p. m., im "Aufbau".

Sprechstunde Dr. Leschnitzer: Dienstag und Donnerstag 5 bis 6 Uhr nachmittags im "Aufbau", 209 West 48th Street.

Telefon zu anderen Zeiten: BO 3-2030.

[illegible] Wise-Portrait | Der bekannte Maler und Bildhauer

des New World Club und Amer. Institute of Modern Languages.

[redacted]

Dienstag, 11. Januar, und Donnerstag, 13. Januar
5 bis 6 Uhr im "Aufbau", 209 West 48th Street.

Spezialkurs: *Ueberwindung charakteristischer Schwierigkeiten deutschsprachiger Einwanderer* (Fünf Montag-Abende)

Dozent: **Professor JOHN WHYTE, Brooklyn College**
Autor des Buches "American Words and Ways".

Montag abends: Frühkurs: 7 bis 8:20 p. m.
Spätkurs: 8:30—10 p. m.

Ausserdem:

I. Vormittags-Intensiv-Kurse: "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".

II. Donnerstag abend: Seminar for Fortgeschrittene.
Donnerstag abends: 7 bis 8.30 p. m.

b) Abendkurs für Anfänger: Donnerstag, 7 - 8.30 im "Aufbau".

Sprechstunde Dr. Leschnitzer: Dienstag und Donnerstag, 5 bis 6 Uhr nachmittags, im "Aufbau", 209 West 48th Street.

Telefon, 8 bis 10 Uhr vormittags: CIrcle 7-5473

Englische Intensiv-Kurse

New World Club — American Institute of Modern Languages.

SOEBEN ERÖFFNET!

7 East 15th Street, N.Y.C. (6th Floor), nahe Union Square

Englisches Herbst-Programm

New World Club—Institute of Modern Languages,

NEUE KURSE IM OKTOBER

ANMELDUNG: **Donnerstag, den 7. Oktober, nachm. 5-6 Uhr.**

Betrifft Alle!

Englisches Sommer-Programm

des New World Club
American Institute of Modern Languages.

Sprechstunden: Montag, 23. und Dienstag, 24. August, 10—11 vormittags in der "Rand School", 7 E. 15th St., 6th floor.

ten der EDSL, die an der Vorrunde

Englische Intensiv-Kurse

American Institute of Modern Languages and New World Club

ANMELDUNG ZUM JANUAR-KURS-BEGINN:

JETZT!

I. Vormittags-Intensivkurse:
"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre". Montag bis Freitag, vormittags 9:15 Uhr bis 12:45 Uhr.

II. Donnerstag Abd.-Intensivkurse:
im "Aufbau", 209 West 48th Street
(nur für Fortgeschrittene):
"Verfeinerung des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks."
Donnerstags 7 bis 8:30 p. m.

III. Privatstunden
Spezialität: Aerztl. Sprachexamen.
Nur amerikanische Lehrkräfte

Sprechstunde Dr. Leschnitzer:
(a) Dienstag und Donnerstag 5-6 p. m. im "Aufbau", 209 W. 48th St., NYC. Telefon: CIrcle 7-4662.
(b) Zu anderen Zeiten telefonisch: BOulevard 3-2030.

10% Ermässigung für Mitglieder des N. W. C. und für Neuankömmlinge. Leitung: *Dr. A. F. Leschnitzer.*

7 East 15 Street, N.Y.C., 6. floor. Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene.

II. a) Englisches Abend-Seminar (nur für Fortgeschrittene): Donnerstag, 7-8:30 p. m., im "Aufbau", 209 W. 48th St.
b) Abendkurs für Anfänger: Donnerstag, 7-8:30 im "Aufbau".

Sprechstunde Dr. Leschnitzer: Dienstag und Donnerstag, 5 bis 6 Uhr nachmittags, im "Aufbau", 209 West 48th Street.

Telefon zu anderen Zeiten: BO 3-2030.

950

Englische Intensiv-Kurse

American Institute of Modern Languages and New World Club

Neue Abend-Klassen
—Donnerstags—

Registrierung: Jetzt!

Abend-Klassen für Anfänger sowie Teilnehmer mit einigen und mit guten Vorkenntnissen.

Montag 6:30 bis 8:00 p. m., sowie 8:15 bis 9:40 p. m. — Je 12 Abende.

Ort: Jewish Community School, 30 West 74th Street, N.Y.C.

Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung in der Sprechstunde von Dr. Leschnitzer.

10% *Ermässigung für Mitglieder des N.W.C. und für Neuankömmlinge.*

Sprechstunde:

1. Vormittags (Montag bis Freitag), 11 bis 12 Uhr, in der Jewish Community School, 30 West 74th Street, New York City, oder
2. Nachmittags (Dienstag und Donnerstag), 5-6 p. m., im "Aufbau", 67 West 44th Street, New York City, sowie telephonisch: VA 6-3168.

Morgen-Intensiv-Kurse:

[illegible] Wochen — 5 mal wöchentlich
[illegible]ormittags: 9:15 bis 12:45.

[illegible]kurs: "Der Vormittag in ameri[illegible]er Sprachatmosphäre", Montag [illegible]tag, 9:15 a. m. bis 12:45 p. m. — [illegible] für Anfänger sowie Teilnehmer [illegible]en und mit guten Vorkenntnissen.

Or[illegible] [illegible]ewish Community School, 30 We[illegible] 74th Street, N.Y.C.

Amerikanische Lehrkräfte.

Leitung: Dr. A. F. Leschnitzer

CI
GR5-5278

Englische Intensiv-Kurse

American Institute of Modern Languages and New World Club

ENGLISCHES HERBST-PROGRAMM

Achtung! Donnerstag-Abend-Kurse soeben eröffnet

Zeit: Frühkurs 6:45 bis 8:15 p. m.; Spätkurs 8:25 bis 9:55 p.m.

Ort: "Aufbau", 67 West 44th Street, New York City, Room 401.

Unser englisches Herbst-Programm bietet:

I. Vormittags-Intensiv-Kurse
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, 9:15 bis 12:45 Uhr vormittags; sowie

I. Englisches Abend-Seminar
(nur für Fortgeschrittene)
Aussprache — Wortschatzerweiterung — Grammatik — Syntax — Konservation — "Public Speaking".

Dienstags Frühkurs: 6:40 bis 8:15 p. m.; Spätkurs: 8:25 bis 10:00 p. m.

10% *Ermässigung für Mitglieder des N.W.C. und für Neuankömmlinge.*

Sprechstunde Dr. Leschnitzer:
Sprechstunde:

Nachmittags (Dienstag und Donnerstag), 5-6 p. m., im "Aufbau", 67 West 44th Street, New York City, sowie telephonisch: VA 6-3168.

Amerikanische Lehrkräfte.

Leitung: Dr. A. F. Leschnitzer,

Englische Intensiv-Kurse

Neue Morgen- und Abend-Gruppen

Anmeldung: Montag, 22. und Donnerstag, 25. September, 5-6 p. m., in unseren Schulräumen, 7 East 15th St., 6. Stock, nahe Union Square. Zu anderen Zeiten telefonisch: BO 3-2030.

American Institute of Modern Languages and New World Club

I. Vormittags-Intensivkurse:

"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre". Montag bis Freitag, vormittags 9:15 Uhr bis 12:45 Uhr.

II. Donnerstag Abend Intensiv-Kurse:

a) Englisches Donnerstag Abend-Seminar

(nur für Fortgeschrittene):
"Verfeinerung des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks."
Donnerstags 7 bis 8:30 p. m.

b) Donnerstag Abend-Kurs:

(für Anfänger und Teilnehmer mit einigen Kenntnissen)

"Aussprache — Konversation — Akzentverbesserung
Donnerstags 7-8:30 p. m.

III. Spezialkurs:

ACHTUNG! VORBEREITUNG ZUM SPRACHEXAMEN (für Aerzte)

IV. Privatstunden

Spezialität:
Aerztliches Sprachexamen.

10% Ermässigung für Mitglieder des N. W. C. und für Neuankömmlinge. Leitung: *Dr. A. F. Leschnitzer.*

Friday, November 5, 1948

Betrifft Alle!

Englische Intensiv-Kurse

des New York World Club und American Institute of Modern Languages.

SOEBEN ERÖFFNET! [redacted] Montag, 8., und Dienstag, 9. November, 9-10 a. m., [redacted]

Page 10

Wichtig für alle Neueinwanderer

Neue englische Abend-Klassen

Mit Rücksicht auf die grosse Anzahl von Neueinwanderern, die in diesen Wochen hier eintreffen, haben New World Club und American Institute of Modern Languages beschlossen, noch weitere Abendklassen der englischen Intensiv-Kurse zu eröffnen.

Die Kurse finden Donnerstag abends von 6:30 bis 8 und von 8:10 bis 9:40 im "Aufbau", 67 West 44th Street, 4th Floor, New York City, statt.

Siehe auch die Ankündigung **Englische Intensiv-Kurse** auf Seite 23 des "Aufbau".

Flüchtlingsberatung

Leitung: Frau Julie Pollack
Mittwoch von 10 bis 12 a. m.
Büro des "Aufbau" — New World Club, 67 West 44th Street.

Österreichs erstes Rückgabegesetz

Eine gesetz[illegible] Rückerstattung von rund 4000

NEW WORLD CLUB

209 West 48th Street, New York 19 — CI 7-4660.

Mitgliedsbeitrag: 80 Cents monatlich; Ehepaare $1.20; Jugendliche unter 18 Jahren 40 Cents. Mitgliedsbeitrag schliesst Lieferung des "Aufbau" ein.
Bei Veranstaltungen jeder Art bitte Mitgliedskarten mitbringen.

Sonntag, 16. April, 2:30 p. m.:

City Center Casino, 135 West 55th Street.

Grosse Frühjahrsparade ehemaliger Berliner:

"NEUE WELT..."

BERLINER BILDERBOGEN mit

Emery I. Gondor

(Theaterzeichner der B. Z. a. M.): Berliner Theaterzauber-Karikaturen.

Beatrice Waghalter

(Tradition und Broadway Melody 1950)
"Berliner Schlager und New York Songs"

Lyonel Meyer

(Mr. Immi Grant): "Das war mein Milljoeh . . ."
— Mr. Gallagher and Mr. Shean —

Musikalische Leitung: **Walter Joseph** — M.C.: **Jean Adra**

Texte und Regie: **Eric Mamelok.**

Chairman: Georg Tietz. Das Komitee: Joseph Alexander; Frederick S. Aron, M.D.; Gerda Aron; H. J. Behrend, M.D.; Willy Coper; Charlotte Berend Corinth; Vera Craener; Trudi Dallos; Morris Dessauer, M.D.; Max Eisenberg; Paula Schleich Eisenberg; Erna Elsner; Hermann Engel, M.D.; Emil Feigenbaum; Herbert Grossmann, M.D.; Thea Heimann; Louis Hagen; W. C. Hulse, M.D.; Walter Isaac; Erwin Jacobson; Carl Korach; S. G. Lasch, M. D.; Kurt Lewin; Ernest Lichtenstein; Martin Linden; Fritz Moses; Eduard Muehsam, M.D.; Julius Natensen; Hertha Nathorff; Rudolph Nissen, M. D.; Julie Pollack; Alfred Prager; Rabbi Joachim Prinz; Kaethe Liebermann Riezler; Werner Rosenberg; George Rosenow, M.D.; H. M. Salzmann, M.D.; Ilse M. Senator; Martin Sobotker; Eugen Spiro; Arnold Stein; W. H. Ullmann, M.D.; Kurt Werner; Harry I. Winkler; Georges Wolff; Ludwig Wronkow.

VORVERKAUF: Geschäftsstelle des New World Club (Aufbau), 209 W. 48th St. (CI 7-4660). Bei schriftlichen Bestellungen bitte Scheck oder Money Order beifügen. — Weitere Vorverkaufsstellen: Uptown: Jack's Furniture Co., 4290 Broadway (Ecke 183rd St.); Juwelier H. Silberthau, 3889 Broadway; Midtown: Alice Styles, 139 West 72nd St. — Downtown: Fischer Office Machine Co., 270 7th Ave.; Kurt Werner & Co., 50 Broadway; Queens: Boulevard Bag Shop, 116-21 Queens Blvd., Forest Hills; Blaco Linen and Curtain Store, 94-02 63rd Drive, Rego Park; Brooklyn: Morris Wolf, 541 Lincoln Place.

Aus technischen Gründen muss der Vorverkauf ab 14. April, Freitagabend. geschlossen werden. Karten für Clubmitglieder nur im Club Office.

Vorverkaufspreise: Mitglieder (nur im Club Office) 90 cents, Gäste $1.25 incl. Steuer. An der Tageskasse (April 16, ab 2 p. m., City Center, Saaleingang) einheitlicher Preis $1.50 (ermässigte Eintrittskarten für Clubmitglieder sind an der Tageskasse nicht erhältlich).

(Bei schriftlichen Bestellungen bitte frankiertes Rückkouvert einlegen.)

Betr. Tischbestellungen: Da die Eintrittskarten nicht zu reservierten Plätzen berechtigen, empfehlen wir dringend, Tischbestellungen vorzunehmen. Bitte setzen Sie sich nach Kauf Ihrer Eintrittskarten telephonisch mit Miss Bee Auman, CI 7-4660 (Club Office) zwecks Tischbestellung in Verbindung. Tischreservationen werden bis Freitag, 14. April, entgegengenommen; die so reservierten Sitze müssen jedoch bis spätestens 2:45 Uhr eingenommen werden.

Samstag, den 15., und Sonntag, den 16. April:

Wochenend-Ausflug nach Washington.

Erster Tag: Rundfahrt im bequemen Omnibus; Besichtigung der meisten interessanten Sehenswürdigkeiten.
Zweiter Tag: Sightseeing, Mount Vernon, Arlington, Alexandria, ect.
Alle Einzelheiten durch das Clubbüro.

Preis (schliesst alle Ausgaben, mit Ausnahme der Verpflegung, ein): Mitglieder des New World Club $28.75 (Doppelzimmer mit 2 Betten und Privatbad oder Shower); Einzelzimmer $31.—; Gäste zahlen $3.— mehr. Verpflegung: ungefähr gleiche Preise wie in New York.

Abfahrt: Samstag morgens, ungefähr 8:30 a. m., von der Penn-Station; Rückkehr: Sonntag abends zwischen 10 und 11 Uhr.

Leitung: Fred H. Bielefeld.

Anmeldungen sofort erbeten. Bei Rückzahlung des einbezahlten Betrages im Falle einer Streichung müssen wir $2.00 in Abzug bringen, da wir, um bestmögliche Unterbringung sicherzustellen, für jede Bestellung in Washington eine Anzahlung machen müssen.

Wir bitten, bei allen Reservierungen Scheck oder Money Order beizufügen, da wir nur in diesem Falle die Reservierung vornehmen können.

SECTION OF MASSAGE OPERATORS

Chairman: Mrs. ANNE B. WEISS

Thursday, April 20, 8:30 p. m.:

Community Center, 270 West 89th St., N.Y.C.

"Recent Progress in the Treatment of Arthritis"

Medical Aspects: MARGARET J. ADAM, M.D. (affiliated with Fordham and Bronx Hospitals).

Orthopedic Aspects: HERMANN ENGEL, M.D. (formerly Berlin-Cairo).

Admission: free for members of the New World Club. 60 cents for guests incl. tax. — Everybody welcome.

Samstag, 22. April, 8 p. m.:

Hotel Lucerne, 79. Strasse und Amsterdam Avenue.

Gemütliches Beisammensein ehemaliger Ost- und Westpreussen.

Begrüssung: Chairman Alfred Herzfeld. - Musikalische Leitung, Unterhaltungs- und Tanzmusik (Flügel und Akkordeon): Ludwig Rosenberg. Opernsänger Werner Simon (Bassbuffo).
Unkostenbeitrag, einschl. Kaffee und Kuchen (oder Eiscreme) 75 Cents.
Gemeinsames Full Course Dinner pünktlich 6:15 p. m. $1.50.

Mittwoch, 26. April, 8:30 p. m.:

Kaufmann Auditorium, Lexington Ave. und 92. Str.

Thomas Mann spricht über "Meine Zeit".

Näheres siehe Seite 3.

Donnerstag, 27. April, 8:15 p. m. pünktlich:

Jahresversammlung des New World Club.

Näheres siehe nächsten "Aufbau".

Vorankündigung: Mittwoch, 3. Mai: Unter Uns-Abend.
Donnerstag, 4. Mai: Vortragsserie: Die Folgen der Rückerstattung — Deutsche Steuern. Redner: Rechtsanwalt Ernest C. Stiefel, New York.
Näheres siehe nächsten "Aufbau".

SPORTS DIVISION

For information write to New World Club, Inc., Sports Division, 209 West 48th Street, New York 18, N. Y.
For last minute information call Max Berger (AD 4-0027)

NWC Tennis Division Manhattan

Starting Saturday, April 15, at the Yankee Stadium Tennis Courts, River Avenue, Bronx, N. Y. (one block north of Yankee Stadium).

Tuesdays and Thursdays from 6 p. m. till darkness.
Saturdays and Sundays from 4-7 p. m.

NWC-Tennis Division Queens

The first meeting will take place on Wednesday, April 12, at 8:45 p. m., at the Silver Room at the Hotel Beacon, Broadway and 75th Street, N. Y. C.

Everybody who is interested to play tennis with the New World Club is cordially invited to attend.

Boots and Pole

Thursday, April 6: No meeting.

Thursday, April 13, at 8:30 p. m.: General meeting at our club office. Please attend.

Ping-Pong

Every Tuesday, from 9 p. m., at the Riverside Ping-Pong Parlor, 96th Street and Broadway, N. Y. C.

Boxing

The New World Club Sports Division intends to open a Boxing Division for advanced boxers as well as beginners under the management of well known ex-champion Herbert Fuchs. Anyone interested in joining this group, please contact the NWC Sports Secretary Max Berger immediately.

SEE NEW YORK FIRST

For members free, for guests 30¢. Not responsible for any accident.
Wednesday, April 5, 8:30 p. m.:

Informal Get-together.

Ping pong; dancing to records; refreshments.

A donation of 25¢ is expected from members, of 35¢ from guests.
In charge: Bert Josias.

Sunday, April 9:

Our Teen-Age Group

will hold its first meeting on Saturday, April 8, 2:30 p. m., at our club room, 610 West 164th Street (street entrance). Everybody welcome. In charge: Ted May.

YOUTH GROUPS

Uptown Youth Group

610 WEST 164th STREET
KURT ELIAS, Chairman

For information call: Miss B. Aumann, c/o New World Club (CI 7-4662)

Sunday, April 9, 2 p. m.: We shall join the Brooklyn Group for the Easter Parade. For details and meeting place, see their column.— 8 p. m.: Social get-together at the clubhouse. In charge: Renee May.

Saturday, April 15, 8:30 p. m.: We shall attend the dance of the younger half of the Leo Baeck Lodge at Congregation Ramath Orah, 110th Street, near Broadway.

Sunday, April 16, 2:45 p. m.: We shall attend the symphonic concert at the Museum of the City of New York, 104th Street and Fifth Avenue. (To be reached by Bus No. 3 and 4.) Admission free. Meet inside. — 7:45 p. m.: Semi-annual election of group officers. Everybody is urged to attend. Admittance against membership card only. Plesase reserve this evening.

Queens Youth Group

For information call: Harry Arnstein Tel.: AS 4-5939
Clubhouse address: 76-12 35th Avenue, Jackson Heights
(use 76th Street entrance)

Sunday, April 9, 7:30 p. m.: Social Get-Together at our clubhouse. Dancing and refreshments. In order to increase our record library, please bring us any records that you do not need.

Sunday, April 16: All-Day Outing. See next week's column for further information.

Saturday, April 22, 8 p. m.: We shall have a Spring Dance, combined with the Brooklyn Youth Group, at our clubhouse. Dancing, entertainment.

Sunday, April 30, 2:15 p. m.: We intend to go to see the Opera "Carmen" at the New York City Center. Tickets $1.80 each; only limited number of tickets will be available. For reservations see any one of the officers or call Harry Arnstein.

Brooklyn Youth Group

RALPH CERINI, Chairman
For information call: ERIKA SAMEL, BU 7-7323
Clubhouse: 1719 Ave. P (cor. E. 18th St.)
Directions: Get off at Kings Highway, BMT Brighton line, walk towards Avalon Theatre to East 18th St.

April 9: Easter parade. Meet at 2 p. m. in front of Radio City Music Hall. In charge: Ralph Cerini.

April 16: Social Get-Together at our clubhouse. We urge you to come to this meeting. A special announcement will be made.

April 22: Spring Dance, combined with the Queens Youth Group at their clubhouse. Watch this column for further details.

Willi Gunzburger — 60 Jahre

Willi Gunzburger feierte in diesen Tagen in aller Stille seinen 60. Geburtstag. Wir freuen uns, dass der Jubilar und unser langjähriger Ehren-Präsident auch heute noch unermüdlich für den New World Club tätig ist, den er vor 25 Jahren gründete.

Vorstand und Mitglieder des New World Club sowie alle, die direkt und indirekt durch Willi Gunzburger Gutes erfahren haben, wünschen ihm das Beste.

Dr. Fritz Schleger.

Beratungsstelle für Neueinwanderer

Leitung: Frau Julie Pollack

Sprechstunden: Montag und Mittwoch von 10 bis 12 im Club-Office.

EMPLOYMENT SERVICE OF THE NEW WORLD CLUB

209 West 48th Street, New York 1, N. Y. Tel.: CI 7-4662.

Vermittlung von Arbeitern und Angestellten für HANDEL, INDUSTRIE und GEWERBE

Neu-Registrierungen erfolgen ausschliesslich in den Sprechstunden. Schriftliche Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

KEINE Vermittlung von Hauspersonal.

Gibst Du regelmässig Beiträge an die "Blaue Beitragskarte? Warum nicht?

STAUBSAUGER
AIR-CONDITION
TELEVISION
RADIOS
sowie alle
ELEKTRISCHEN GERÄTE
preiswert und zuverlässig.
Max Goldschmidt & Son
Jetzt 1500 St. Nicholas Ave.
Tel. WA 7-2383 (Ecke 185 St.)
Geöffnet 9.30 vorm. bis 9 abds.

Open House
Leitung: Esther Finold
610 West 164th Street (Strasseneingang)
Dienstag, 11. April, 2:30 p. m.: Dr. Max Wolff spricht über: "Probleme des Altwerdens".
Wir möchten auf diesem Wege Herrn Ludwig Rosenberg danken, der unsere Gäste mit seinem Akkordeon in reizendster Weise unterhielt.

ALTE FUSSBÖDEN
werden wie neu
WAXEN u. SCRAPEN
Komme bis zu 50 Meilen im Umkreis von New York City
PROMPTE BEDIENUNG
BESTE REFERENZEN
For estimates call:
LO 9-0923
JUSTIN KUHL
514 WEST 213th STREET
New York 34, N. Y.

VENETIAN BLINDS
HOLZ, STAHL, ALUMINIUM
in allen Grössen und Farben.
Auch Reparaturen u. Erneuerungen.
GLAS-PLATTEN
BESTE QUALITÄT
zur Verschönerung und Schonung Ihrer Möbel.
SPIEGEL
PITTSBURGH PLATE GLASS
in jeder gewünschten Form nach Mass angefertigt. Auch versilbern Ihrer alten Spiegel.
TABLE PADS
LEATHERETTE oder PLASTIC
heat and waterproof
in vielen Farben u. grosser Auswahl. Für freien Kostenvoranschlag und fachmänn. Beratung in New York und Umgebung wenden Sie sich an
MEYER'S Venetian Blinds
615 WEST 164th STREET
N. Y. 32, N. Y. - Tel. LO 8-6847

IHRE
MÖBEL
werden in Ihrem Heim fachmännisch
poliert und repariert
Alle Arten Schreinerarbeiten
Laden-Einrichtungen
WEINGARTEN
(früher Kassel)
123 W. 69th ST., N. Y. 23, N. Y.
Tel.: TR 3-0066

STERN'S ELECTRICAL HOUSE
TELEVISION, AIR-CONDITION — Erste Fabrikate
REFRIGERATORS, WASCHMASCHINEN — Fachmännische Reparaturen
LICENSED ELECTRICAL CONTRACTOR Kraft-Harris, Inc. — Alle elek. Artikel
3896 BROADWAY (nahe 163rd Street) - Tel.: WAdsworth 3-3702

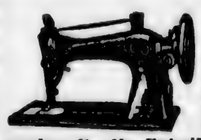
AIR-CONDITIONING
ELEKTRISCHE LICHT- UND KRAFT-ANLAGEN
Rufen Sie uns für kostenlose Beratung.
HIGH POWER ELECTRIC COMPANY
Licensed Electrical Contractor
3610 Broadway, New York 31, N. Y. - Tel.: AUdubon 3-6620

Polieren, reparieren, refinishing, remodeling
NEUE MÖBEL AUF BESTELLUNG
von gut eingerichtet. Tischlerei mit mod. Holzbearbeitungs-Maschinen.
MICHELMAN, 701 West 177th Street
New York City - Tel.: WA 7-4632

Möbel-Polieren
Möbel-Reparieren
Möbel-Lackieren
im Haus od. Office. Eig. Werkstätte
TISCHLERMEISTER
FRED JELLINEK
112 WEST 87th ST. - SC 4-9717

MÖBEL
• POLIERT
• REPARIERT
IM HAUS ODER OFFICE
A. LEINKRAM
77 WEST 92d STREET
Tel.: RI 9-1119 u. SE 3-8372

Anzeigen-Schlusstermin Montag 4 Uhr nachmittag.



Singer-
Nähmaschinen kauft zu höchsten Preisen, repariert zu niedrig. Preisen, verkauft alle Fabrikate zu Original-Preisen. - Auch Staubsauger.
Kommen Sie mit Vertrauen zu
STEIN'S 2 LÄDEN
846 Columbus Ave. (101st St.)
522 Amsterdam Ave. (85th St.)
Ruf: AC 2-3814 - EN 2-8477

ÜBER 25 JAHRE
RADIO-EHRMANN
165 Sherman Ave. - LO 9-1835
RADIO - AIR-CONDITION
TELEVISION
Alle elektrischen Geräte
VERKAUF - REPARATUREN

STAUBSAUGER
VERKAUFT und REPARIERT
sowie REPARATUREN an allen elektrischen Geräten.
Ersatzteile für deutsche Apparate
Komme nach allen Stadtteilen.
HENRY TUTEUR
875 W. 180 St., N. Y. C. - WA 8-4442

Eddie's
FLOOR SCRAPING DRYCLEANING WAXING **SERVICE**
A. J. GERSON
900 Riverside Dr.
LO 8-2701

MÖBEL-SCHREINEREI
Neuanfertigung - Ergänzungen sowie Reparaturen aller Art
Wir garantieren zuverlässige und prompte Arbeit.
Wolff Woodworking Mfg. Co.
11-03 - 43rd Road, Long Island City, N.Y. - ST 6-9453
E. L. WOLFF - F. WOLFF

SINGER Nähmaschinen
und ERSATZTEILE
Staubsauger, Radios, alle elektrischen Artikel.
Fachmännische Reparaturen.
MAX STESSMANN
3631 BROADWAY - AU 3-3801
(zw. 149. u. 150. Str.)

Gib Deine Spende der Blauen Beitragskarte.

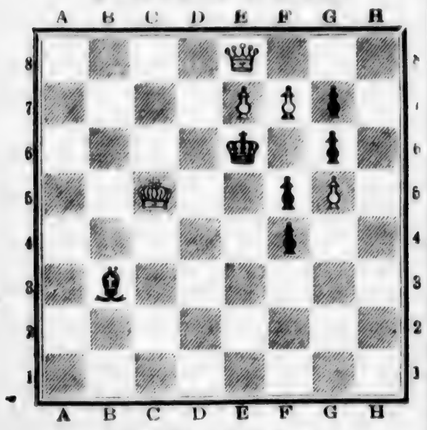
Unsere Schachecke

Von S. BIRNBAUM.

Problem No. 180

Von CHARLES KANNEL, N. Y.C.

SCHWARZ: 6 Steine



WEISS: 5 Steine

Weiss: König C5, Dame E8, Bauer E7, F7, G5.

Schwarz: König E6, Läufer B3, Bauer F4, F5, G6, G7.

Matt in zwei Zügen.

Lösung des Problems No. 178: Läufer D7.

Gelöst von: Marianne Gunzburger, Tulsa, Okla.; Ludwig Weinberg, San Francisco, Cal.; Mawro Baumgarten, Seattle, Wash.; Martin Hirsch, Nashville, Tenn.; Kurt Wollstein, Chicago, Ill.; Siegbert Langstadter, Chicago, Ill.; B. Sachs, Cambridge, Mass.; Dr. Paul Melchiker, Norwich, N. Y.; Max Stern, Los Angeles, Cal.; Jacob Persky, Dr. Theodore Weil, Fred Herzfeld, Dr. James Rudel, Max Kopf, Emil Loeb, Siegmund Hollander, Dr. Hermann Wolf, Adolph Kemp, sämtlich N. Y. C. No. 177: Ludwig Weinberg, San Francisco, Cal.; Dr. Paul Melchiker, Norwich, N. Y.; Dr. Emil Kostiner, N. Y. C. No. 176: Ernesto Finger, Santiago de Chile; Simon Neuhof, Puteaux-Seine, France. No. 175: Hans Schickler, Oruro, Bolivia.

Bitte senden Sie Ihre Lösung an "Aufbau", 209 West 48th St., New York 19, N. Y. Die Namen der Löser werden veröffentlicht.

DON'T MISS These BARGAINS

Bringen Sie Frühling in Ihr Heim durch einen neuen farbenfreudigen Teppich.

Kazak, 7x10, neu	$ 85.00
Mehreban, 8x10, neu	125.00
Heriz, 9x12, neu	159.00
Tabriz, 9x12, neu	225.00
Kashan, 10x13, neu	295.00
Kerman, 9x12, neu	395.00
Perserbrücken, alle Grössen, Riesenauswahl, ab	10.00
Imp. Teppiche, 9x12	24.00
Imp. Brücken	1.25
Axminster, der gute Wollteppich	59.00
Treppenläufer, yard ab	1.00
Broadloom, sq. yard ab	3.95

KOMMEN SIE, EILEN SIE! Der weiteste Weg lohnt!

I. HERZFELD (fr. Frankfurt a. M.)

INTERNATIONAL RUG AND MAGNA ART

364 AMSTERDAM AVENUE (77th-78th Sts.) Tel.: EN 2-3044

Samstag und Sonntag geschlossen. Montag geöffnet bis 9, Dienstag-Freitag bis 7 abends.

Das Beste ist das Billigste

Erstklassige BROADLOOM und WOLL-TEPPICHE, LÄUFERSTOFFE in allen Farben

Importierte Teppiche von $25.00 an. Beste Perser-Brücken u. Teppiche in allen Grössen und Farben.

WILLY HOFMANN

526 WEST 179th ST. - WA 3-8735

Geöffnet von 9 - 8:30 Uhr abends

Brauchen Sie Teppiche u. Brücken, dann komm. Sie bevor Sie kaufen zu

Oriental RUG BAZAAR

GROSSE AUSWAHL PERSER u. IMPORT. u. DOMESTIC PREISE VIEL BILLIGER

C. HAYON

384 AMSTERDAM AVE. (78-79 Sts.)

N. Y. C. (fr. Berlin) EN 2-4226

Fachmänn. waschen und reparieren

DAS GROSSE SPEZIAL-

TEPPICHHAUS ALEXANDER

412 COLUMBUS AVE. (zw. 79.-80. Str.) - SC 4-9771

KONKURRENZLOS

DIREKT VON DER FABRIK ZUM VERBRAUCHER

VOM IMPORTER ZUM VERBRAUCHER

Kein ZWISCHEN-HANDEL — Ehrliche und aufmerksame Bedienung.

PERSER-BRÜCKEN ..... ab $10

PERSER-TEPPICHE gebraucht u. neu, Zimmergrösse ab $50

Grosse Auswahl in AUSLEGE-TEPPICHEN u. LÄUFERN zu den billigsten Preisen.

KOMMEN SIE UNVERBINDLICHST — SIE SPAREN GELD.

Englische Intensiv-Kurse

New World Club—American Institute of Modern Languages.

SCHLUSSTERMIN FÜR ANMELDUNGEN

zu den MORGENKURSEN: Dienstag, 11. April, 5-6 p.m.

im "Aufbau", 209 West 48th Street, 5. Floor

Beginn der Abendkurse: Donnerstag, 6. April, 7 Uhr abds.

I. Vormittags-Intensiv-Kurse:
Spezialkurs: "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".
Montag bis Freitag vormittag: 10 Uhr bis 1:30 Uhr in unseren Schulräumen.

II. a) Englisches Abend-Seminar (nur für Fortgeschrittene): Donnerstag, 7-8:30 p. m. Kursbeginn: 13 April.
b) Abendkurs für Anfänger: Donnerstag, 7-8:30 im "Aufbau".

Sprechstunde Dr. Leschnitzer: Dienstag und Donnerstag, 5 bis 6 Uhr nachmittags, im "Aufbau", 209 West 48th Street.

Telefon zu anderen Zeiten: BO 3-2030.

Polsterei Fred Meyer

4305 und 4329 BROADWAY (184th) Tel.: WA 7-4871

Neuanfertigung u. Aufarbeiten von Polstermöbeln und Matratzen. Slipcovers. Fensterdekorationen. Bestellen Sie nicht, ohne sich über **unsere Qualitätsarbeit, bestes Material und billigste Preise,** da kleine Spesen, **vergewissert** zu haben.

DAUNEN-DECKEN

Umarbeiten v. Daunendecken, **Neuanfertigung** Ihrer Daunen m. daunendichtem Inlett i. uns. Fabrik billigst. Kissen umarbeiten. Verkauf u. Umarbeitung v. Matratzen, Box springs. Samstags geschlossen.

Manhattan Quilt & Bedding Co.

Inh.: ARON RECHTSCHAFFEN

706 **Columbus Ave.** (94 **St.**) AC 2-0120

Daunendecken

nur beim Spezialisten

nach europäischer Art mit **Knopfleiste** und American Style, auch aus Ihren Oberbetten. Exclusive geblumte Stoffe, rayon Satin and Taffetta in 24 Schattierungen mit daunendichtem Ballonstoff.

NEUE DAUNENDECKEN gefüllt mit weissen import. reinen Daunen

UMSCHLAGLAKEN mit Knopflöcher und SCHLÜPFER aus **"200 COMBED PERCAIL"** nach Mass.

Kissenbezüge mit auswechselbarer Knopfleiste in jeder Grösse

Schlafkissen umgearbeitet, Federn gereinigt, Inlett erneuert

— WIR HOLEN AB UND STELLEN ZU —

Bestellen Sie unsere neue Preisliste und Muster unverbindlich

STEPPDECKEN-MACHER FELD

507 WEST 159th STR., NEW YORK 32, N. Y. - WA 3-0159

GEOFFNET VON 9-12 und 1-6, AUCH SAMSTAG

Aufarbeiten von **KISSEN und MATRATZEN**

STEPPDECKEN

Wir arbeiten Ihre Federbetten in Steppdecken um, mit federdichtem Inlett

NEUE DAUNENDECKEN

in allen Preislagen und Stoffarten

Aufarbeiten von **Schlaraffia-Matratzen**

WA 7-0743

RED STAR BEDDING CO.

1356 ST. NICHOLAS AVENUE, Ecke 178. Str.

DAUNEN-DECKEN

Füllung Ia weisse europäische GÄNSEDAUNEN

NEU-BEZIEHEN von DAUNEN-DECKEN

UMARBEITEN von Ober-Betten in STEPPDECKEN

mit daunendichtem Innen-Lining

AUFARBEITEN und NEUE FEDER-KISSEN

BLUM-COMFORTERS 91 Ft. Washington Ave. (162d) Apt. 36 LO 8-5677

BETRIEB & LAGER: 2202 Amsterdam Ave. (169-170 St.) - WA 8-4237

ein Pferd beim Schwanze aufgezäunt? Ebensowenig sollen Sie eine Ausgabe des "Aufbau" versäumen. Verlängern Sie deshalb immer Ihr Abonnement rechtzeitig.

CARPETING und POLSTER-MÖBEL-REINIGUNG

nur beim Spezialisten. Carpets sowie Oriental-Teppiche bekommen nach unserer Reinigung ihre Originalfarben zurück. Kunststopfen u. Reparaturen an Perser u. domestic Teppichen. Freie Lagerung für Teppiche u. Polstermöbel. Volle Versicherung.

Adlers Cleaning Service

421 EAST 65th STREET, N. Y. C.

Tel.: TR 9-1340 Tel.: TR 9-1340

SPEZIAL-REINIGUNG

von POLSTER-MÖBELN, MATRATZEN und TEPPICHEN mit modern. Maschinen in u. ausser dem Hause; freie Teppichlagerung. Volle Versich. Fachm. Ausbesser. v Perser- u. Domestic-Teppichen. Billigste Berechnung, beste Arbeit.

Willy Hofmann

526 WEST 179th STREET

Tel.: WA 3-8735

TEPPICH- UND POLSTERMÖBEL-REINIGUNG

in und ausser dem Hause; **Reparieren, Lagern,** incl. Versicherung. **Floorscrapen, Waxen, Schelacken und Polischen;** staublose Maschinen Kostenanschlag frei u. unverbindl. **Ständiges Lager in neuen und gebrauchten Teppichen und Perserbrücken.**

Modern Home Cleaner

ALFRED HELDENMUTH

2 THAYER STREET, New York 34

Tel.: LOraine 7-0150

DAVID SID

Orient-Teppich-Fachmann übernimmt Reparieren, Reinigen, Aufbewahren.

Immer Gelegenheits-Käufe

1132 THIRD AVE. (66-67 Sts.)

Tel.: WA 8-6334

Lest jede Woche den Aufbau

SUMMER PLACEMENT FOR EMIGRE CHILDREN

maintained by: Help & Reconstruction Inc., Selfhelp Inc. Neue Adresse: 211 West 80th Street, New York 24, N. Y. - Telephone: TR 7-7979.

Anmeldungen zwecks Ferienunterbringung von Kindern werden jetzt entgegengenommen. Verabredungen nur nach vorheriger telephonischer Vereinbarung. Keinerlei Arbeitsvermittlung für Camp Counselors. Bureaustunden von 10-4.

Unser neuer Laden bietet Ihnen die grösste Auswahl!

SÄMTLICHE POLSTERMÖBEL

AUS EIGENER ANFERTIGUNG, wie:

Schlaf-Sofas - Couches

1-, 2- und 3-teilig

Studio Couches

1- und 2-schläfrig

SESSEL in jeder Stilart usw.

Slipcovers und Fenster-Dekorationen

nach jeder gewünschten Ausführung. Garantiert für tadellosen Sitz.

BILLIGSTE PREISE - WEITGEHENDSTE GARANTIE

Aufpolstern gebrauchter Polstermöbel und Matratzen

nach wie vor in bester Ausführung.

Der Ruf unserer Firma garantiert Ihnen für reellste Bedienung.

ALFRED COSSMAN & SONS

4376 Broadway, Corner 187th St. - New York City

Tel.: WA 3-3153

UNITED MATTRESS MFG. CO.

DUPLEX-BETTEN
HEADBOARD-BETTEN
HOLLYWOOD-BETTEN
SCHLAF-SOFAS

POLSTERMÖBEL
STUDIO COUCHES
MATRATZEN und SPRUNGRAHMEN
Sectional SCHLAFSESSEL

KINDER-MÖBEL und BRIDGE-GARNITUREN

KAUFEN SIE VOM FABRIKANTEN UND SPAREN SIE!

AUFPOLSTERN von MATRATZEN, SOFAS u. POLSTER-SESSELN

Alle Waren zu besichtigen in unserer Fabrik und Ausstellungsräumen:

1889 AMSTERDAM AVE. zwischen 153rd und 154th Streets N.Y. 32, N.Y. . WA 6-4480-8040

523 WEST 207th STREET zwischen Post und Sherman Aves. N. Y. 34, N. Y. - Tel. LO 7-3557

SLIPCOVERS

garantiert tadelloser Sitz

BESTES MATERIAL

Aufpolstern und Neuanfertigung von

Polstermöbeln

ALLER ART.

Nur beste Verarbeitung.

POLSTEREI MARX

368 Audubon Ave. - WA 3-6173

BESTELLEN SIE IHRE

SLIPCOVERS

JETZT

Sofa mit 2 Stühlen

und separaten Kissen von

$69.50 aufwärts

Grösstes Lager an Stoffen in Washington Heights. 20jährige Erfahrung. Komme mit Muster ins Haus.

Auch POLSTER-ARBEITEN werden angenommen.

Brunswick Decorators and Upholsterers

1303 ST. NICHOLAS AVENUE near 175th St. - N. Y. 33, N. Y.

WAdsworth 7-5250

SIEGMAR SCHILLER

562 WEST 164th STREET

WA 8-3292 WA 3-6055

Werkstätte jetzt:

56 **Audubon Ave.** (zw. 167.-168. **Str.**)

Aufarbeiten u. Neuanfertigung von

Polstermöbeln, Draperien

sowie MATRATZEN ALLER ART.

Reichhaltige Muster-Kollektion.

Spezialisiert in

Fabrikation u. Aufarbeitung von

MATRATZEN

Garantie für gute Arbeit.

AUFARBEITUNG von POLSTER-MÖBELN

Hy Grade Upholstering

1342 ST. NICHOLAS AVENUE

Ecke 177th Str. Tel.: WA 8-3080

Etabliert 1915.

SPEZIALIST IN

SLIP COVERS

nach Mass, nur allerfeinste Ausführung, sowie Drapes. - Grosse Auswahl moderner Stoffe.

ERWIN WINTER

3890 Broadway (163 St.) WA 8-3460

Aufarbeitungen

Sowie Neuanfertigung sämtlicher POLSTERWAREN

Slipcovers - Draperies

Paul Michelson Dipl. Polstermeister

(fr. Königsberg/Pr., Shanghai)

1661 FIRST AVENUE (an 86. Str.)

Tel.: SA 2-4382

POLSTERMÖBEL

Neuanfertigung - Aufarbeiten

FENSTER-DEKORATIONEN

SLIP COVERS

Grosses Lager in Stoffen

ISI APFEL Polstermeister (fr. Mannheim)

1254 ST. NICHOLAS AVENUE

Tel.: WA 7-6138 - FO 8-0690

Aufpolstern von sämtlichen Polstermöbeln sowie

MODERNISIEREN in u. ausser dem Hause. Pr. Ref. 43 J. Berufstätigk.

H. GLASER, Polstermeister

8334 - 63rd Ave., FOREST HILLS

Tel.: NE 9-0572

Anfertigung und Aufarbeitung von

Polster-Möbeln

Slipcovers - Draperies

LEOPOLD LUSTIG

Dipl. Polstermeister

613 COLUMBUS AVENUE

(zw. 89th u. 90th Sts.) Tel. EN 2-1423

. . . it's slipcover time

robert kalman

Fine Craft Upholstery

202 W. 96 St., UN 4-5576

zw. B'way Amsterdam Av.

Nur beste Ausführung. Farbechte Stoffe für jeden Geschmack. Alle Polsterarbeiten.

Anzeigen-Schlusstermin Montag 4 Uhr nachmittag.

Export-Anzeigen im Aufbau haben Erfolg.

Englisches Sommer-Programm

des New World Club.
American Institute of Modern Languages.

Englische Intensiv-Kurse

Neue Morgen- und Abend-Gruppen

American Institute of Modern Languages and New World Club Sprechstunde Dr. Leschnitzer:

(a) Dienstag und Donnerstag 5-6 p. m. im "Aufbau", 67 West 44 St., N.Y.C.
(b) Montag, Mittwoch und Freitag 10-11 a. m.: 7 East 15 St., 6th floor (am Union Square).
(c) Zu anderen Zeiten telefonisch: BOulevard 3-2030.

I. Vormittags-Intensivkurse:
(in unseren Schulräumen, 7 East 15 St., 6 Stock, nahe Union Square)
"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre". Montag bis Freitag, vormittags 9:15 Uhr bis 12:45 Uhr.

II. Donnerstag Abend Intensiv-Kurse:

a) Englisches Donnerstag Abend-Seminar
im "Aufbau", 67 West 44th St.
(nur für Fortgeschrittene):
"Verfeinerung des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks."
Donnerstags 7 bis 8:30 p. m.

b) Donnerstag Abend-Kurs:
im "Aufbau", 67 West 44th St.
(für Anfänger und Teilnehmer mit einigen Kenntnissen)
"Aussprache — Konversation — Akzentverbesserung
Donnerstags 7 bis 8:30 p. m.

III. Spezialkurs:
ACHTUNG! VORBEREITUNG ZUM SPRACHEXAMEN (für Aerzte)

IV. Privatstunden
Spezialität:
Aerztliches Sprachexamen.
10% Ermässigung für Mitglieder des N. W. C. und für Neuankömmlinge. Leitung: *Dr. A. F. Leschnitzer.*

Senden Sie Fahrrad-Teile ... und Schläuche an ... in D...

NEW WORLD CLUB

(*Fortsetzung von Seite 28*)

Englische Intensiv-Kurse

Neue Morgen- und Abend-Gruppen

American Institute of Modern Languages and New World Club Sprechstunde Dr. Leschnitzer:

(a) Dienstag und Donnerstag 5-6 p. m. im "Aufbau", 67 West 44 St., N.Y.C.
(b) Montag, Mittwoch und Freitag 10-11 a. m.: 7 East 15 St., 6th floor (am Union Square).
(c) Zu anderen Zeiten telefonisch: BOulevard 3-2030.

I. Vormittags-Intensivkurse:
(in unseren Schulräumen, 7 East 15 St., 6 Stock, nahe Union Square)
"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre". Montag bis Freitag, vormittags 9:15 Uhr bis 12:45 Uhr.

II. Donnerstag Abend Intensiv-Kurse:

a) Englisches Donnerstag Abend-Seminar
im "Aufbau", 67 West 44th St.
(nur für Fortgeschrittene):
"Verfeinerung des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks."
Donnerstags 7 bis 8:30 p. m.

b) Donnerstag Abend-Kurs:
im "Aufbau", 67 West 44th St.
(für Anfänger und Teilnehmer mit einigen Kenntnissen)
"Aussprache — Konversation — Akzentverbesserung
Donnerstags 7 bis 8:30 p. m.

III. Spezialkurs:
ACHTUNG! VORBEREITUNG ZUM SPRACHEXAMEN (für Aerzte)

IV. Privatstunden
Spezialität:
Aerztliches Sprachexamen.
10% Ermässigung für Mitglieder des N. W. C. und für Neuankömmlinge. Leitung: *Dr. A. F. Leschnitzer.*

Flüchtlingsberatung

Leitung: Frau Julie Pollack.
Nächste Sprechstunde: Mittwoch, 3. September, 10-12 Uhr.

Juristische Sprechstunde

Leitung: Eugene Bandmann findet jeden Mittwoch von 1-3 Uhr statt.

Einweihung der Synagoge in Manila

Temple Emil, die einzige Synagoge unter amerikanischer Flagge und die einzige, die im Krieg den Juden in Manila für ihre Andacht zur Verfügung stand, ist wieder aufgebaut und bereit

Friday, May 7, 1948.

ENGLISCHE INTENSIV-KURSE

American Institute of Modern Languages and New World Club

ANMELDUNGEN IN DER SPRECHSTUNDE

Nur amerikanische Lehrkräfte

I. Vormittags-Intensiv-Kurse:

'Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre, Mo.-Fr., 9:15 bis 12:45, in unseren Schulräumen. 7 E. 15th St., 6th Fl. (nahe Union Square).

II. Donnerstag Abend Intensiv-Kurse:

im Aufbau' 209 W 48th St., 5th Floor

7 bis 8:30 p. m.

A—Englisches Abend-Seminar
(nur für Fortgeschrittene)

B—Anfänger-Kurs

10% Ermässigung für Mitglieder des N.W.C. und für Neuankömmlinge.

Sprechstunde Dr. Leschnitzer:

Montag und Mittwoch vormittags 10-11, in unseren Schulräumen, 7 East 15th Street, 6th Floor. Dienstag und Donnerstag 5-6 Uhr nachmittags im 'Aufbau'', 209 West 48th Street, 5th Floor. Tel.: CIrcle 7-4662. Zu anderen Zeiten telefonisch: BO 3-2030.

EMPLOYMENT SERV

---

b) Englischer Abendkurs (für Anfänger und Teilnehmer mit einigen Kenntnissen):
"Aussprache — Konversation — Wortschatzbildung".

Sprechstunde Dr. Leschnitzer: a) Dienstag und Donnerstag 5-6 p. m., im "Aufbau", 209 West 48th Street, New York City. Telefon: CIrcle 7-4662.
b) Zu anderen Zeiten telefonisch: BOulevard 3-2030.
Nur amerikanische Lehrkräfte. 10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club und für Neuankömmlinge.

ter Froehlich, Dansville, N. Y.; Pete
Trinidad, Colo.; Dr. Sig-
Erwin

Dienstag, 11. April, 5-6 p.m.
im "Aufbau", 209 West 48th Street, 5. Floor

Beginn der Abendkurse: Donnerstag, 6. April, 7 Uhr abds.

I. Vormittags-Intensiv-Kurse:
Spezialkurs: "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".
Montag bis Freitag vormittag: 10 Uhr bis 1:30 Uhr in unseren Schulräumen.

II. a) Englisches Abend-Seminar (nur für Fortgeschrittene): Donnerstag, 7-8:30 p. m. Kursbeginn: 13 April.
b) Abendkurs für Anfänger: Donnerstag, 7-8:30 im "Aufbau".

Sprechstunde Dr. Leschnitzer: Dienstag und Donnerstag, 5 bis 6 Uhr nachmittags, im "Aufbau", 209 West 48th Street.
Telefon zu anderen Zeiten: BO 3-2030.

Polstermöbel Fred Meyer DAUNEN DECKEN

	7	1
F.C.	4	0
Hapoel F.C.	0	0

EDSL "All Stars" zeigten sich

lde der Freude, empfin- . . . So n, von leuch- ab, wie uben.

d die sjähri- ukkah- 2 Uhr Green Street. eitung: Meyer,

cke

Englische Intensiv-Kurse

American Institute of Modern Languages and New World Club

I. Vormittags-Intensivkurse:
"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre". Montag bis Freitag, vormittags 9:15 Uhr bis 12:45 Uhr

II. Donnerstag Abd.-Intensivkurse:
im "Aufbau", 209 West 48th Street
(nur für Fortgeschrittene):

Englische Intensiv-Kurse

NEUE KURSE IM APRIL

ANMELDUNG: 29. und 31. März, 5-6 p. m., im "Aufbau"

I. Vormittags-Intensiv-Kurse: "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".

Montag bis Freitag vormittags, 9:15 Uhr bis 12:45 Uhr, in unseren Schulräumen.

II. Abend-Intensiv-Kurse, im "Aufbau", 209 West 48th Street, New York City.

a) **Englisches Abendseminar (nur für Fortgeschrittene): Donnerstag, 7:00-8:30 p. m.**

b) **Englischer Abendkurs (für Anfänger und Teilnehmer mit einigen Kenntnissen): Donnerstag, 7:00-8:30 p. m.**

PRIVAT-STUNDEN

Nur amerikanische Lehrkräfte. 10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club und für Neuankömmlinge.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:

Nachmittags: Dienstag und Donnerstag 5 bis 6 p. m., im "Aufbau", 209 West 48th Street, New York City.
Telephon: CIrcle 7-4662. Zu anderen Zeiten Telephon: BO 3-2030.

SERVICE OF WORLD CLUB

48th Street New York 19 N.Y
Tel.: CI 7-4662.

Vermittlung von Arbeitern und Angestellten für
HANDEL, INDUSTRIE und GEWERBE

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Donnerstag von 10 bis 12:30 vormittags

Neu-Registrierungen erfolgen ausschliesslich in den Sprechstunden.
Schriftliche Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.
Keine Vermittlung von Hauspersonal.

SEE NEW YORK FIRST

Wednesday, March 16, 8:30 p. m.:
Clubhouse, 610 West 164th Street
(street entrance)

Informal Get-together,
Ping-Pong, Dancing.

Sunday, March 20, 10:45 a. m.:

Along the Hudson.

Meet at the Marble Hill station of N.Y.C.R.R. (Take IRT subway to 225th Street and Broadway). Train leaves 11:15 a. m. (Tarrytown). Bring lunch, wear sturdy shoes. Approximate fares: 90¢. Two to three hours walking time.
Charge: Rose Lowenthal.
In case of bad weather (snow or rain) meet at 2 p. m. in the lobby of the Museum of Modern Art, 11 West 53rd

Wednesday, March 23, 8:30 p. m.:
Clubhouse, 610 West 164th Street
(street entrance)

"Elly Rosen"
Rundfunk im Kosmos".

GROUPS

Group

Englische Intensiv-Kurse

NEUE KURSE IM APRIL

ANMELDUNG: 22. und 24. März, 5-6 p. m., im "Aufbau".
(Siehe Sprechstunden)

I. Vormittags-Intensiv-Kurse: "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".

Montag bis Freitag vormittags, 9:15 Uhr bis 12:45 Uhr, in unseren Schulräumen.

II. Abend-Intensiv-Kurse, im "Aufbau", 209 West 48th Street New York City.

a) **Englisches Abendseminar (nur für Fortgeschrittene): Donnerstag, 7:00-8:30 p. m.**

b) **Englischer Abendkurs (für Anfänger und Teilnehmer mit einigen Kenntnissen): Donnerstag, 7:00-8:30 p. m.**

PRIVAT-STUNDEN

Nur amerikanische Lehrkräfte. 10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club und für Neuankömmlinge.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:

Nachmittags: Dienstag und Donnerstag 5 bis 6 p. m., im "Aufbau" 209 West 48th Street, New York City.
Telephon: CIrcle 7-4662. Zu anderen Zeiten Telephon: BO 3-2030.

SPORTS DIVISION

For information write to New World Club, Inc., Sports Division, 209 West 48th Street, New York, N. Y., or call CI 7-4662, Monday or Wednesday between 6 and 7:30 p. m.

For last-minute information call Max Berger (AD 4-0027)

Soccer

Sunday, March 20, Kingsbridge Oval, 228th Street and Broadway, New York City, 11:15 a. m.: New World Club Jun. —Maccabi Jun. B; 12:30 p. m.: New World Club II—Maccabi II; 2:30 p. m.: New World Club I—Hoboken F.C. I (State Cup Game).
Players will
game time

Ping-Pong

Training every Tuesday from 9
at the Riverside Ping-Pong Parlor
Street and Broadway, N.Y.C. In c
Henry Rapp

Swimming

Every Thursday 7 to 9
Zsigo's Olympic Swimming
Hotel Park Vendome, 363 We
New York. Admission: 55
charge: Frank Rice.

Boots and Pole C

The

oder 2 Abende wöchentlich

Was bieten die Englischen Intensiv-Kurse? Fünf Vormittage in der Woche Unterricht, Montag bis Freitag, acht Wochen hindurch, von 9 Uhr 15 früh bis 12 Uhr 45 mittags. Oder für Berufstätige, die ihre englischen Kenntnisse schnell und gründlich verbessern wollen, 2 Abende in der Woche, 8 Wochen hintereinander.

Was lerne ich in dieser Zeit? Alles, was Sie fürs tägliche Leben brauchen, um englisch zu verstehen und sich auf englisch verständlich zu machen, sowie tausend andere Dinge, von denen der Einwanderer keine Ahnung hat.

Wie wird dieser Stoff bewältigt? Stunden, die der Wortschatzerweiterung oder Aussprache-Uebung gewidmet sind, wechseln ab mit Grammatik, Konversation oder Plauderei.

Wer erteilt den Unterricht. Hochqualifizierte und erprobte amerikanische Lehrkräfte. Wir haben **Klassen für Anfänger und Vorgerückte.**

Beginn: Ende Oktober: Zur Anmeldung besuchen Sie die Sprechstunde von Dr. Leschnitzer: Di. und Do., 5 bis 6 Uhr nachm., im "Aufbau", 209 W. 48th St. (CIrcle 7-4662).

Englisches Herbst-Programm

New World Club—Institute of Modern Languages.

SCHLUSSTERMIN FÜR [redacted]EN:

Donnerstag, 21. Oktober, 5 bis 6 p. m., im "Aufbau", 209 West 48. Strasse, New York City (Tel.: CIrcle 7-4662)

[redacted]

I. Vormittags-Intensiv-Kurse:
Montag bis Freitag vormittag: 9 Uhr bis 12 Uhr 45.
Für Anfänger und Fortgeschrittene.

II. Abend-Intensiv-Kurse:
2 mal wöchentlich: Dienstag u. Donnerstag von 7-8:30 p. m.

Wieviel Englisch kann man in acht Wochen lernen?

Wenig, wenn man nur hier und da etwas lernt. Und *viel*, ausserordentlich viel, wenn man es intensiv betreibt.

Die englischen *Intensiv-Kurse* — gemeinsam veranstaltet vom New World Club und vom American Institute of Modern Languages — geben acht Wochen lang Gelegenheit, fünf mal wöchentlich ein paar Vormittagsstunden (10 bis 1:30 in amerikanischer Sprachatmosphäre zu verbringen und die Sprache auf anregende Weise schnell und gründlich zu lernen. (Vergl. auch die Ankündigung Englische Intensiv-Kurse auf der Clubseite des "Aufbau").

Der Unterricht wird von erprobten amerikanischen Lehrkräften erteilt, die im Schulwesen der Stadt New York und im Erwachsenen-Unterricht grosse Erfahrungen sammeln konnten. Die organisatorische Leitung liegt in den Händen von Dr. A. F. Leschnitzer, einer Autorität auf dem Gebiet der Organisation fremdsprachlichen Unterrichts.

Mitgliedern des New World Clubs und Neuankömmlingen wird auf die Kursgebühr eine Ermässigung von 10 Prozent gewährt.

Besuchen Sie umgehend die Sprechstunde von Dr. Leschnitzer: Dienstag und Donnerstag von 5 bis 6 p. m. im "Aufbau", 209 West 48. Street, N.Y.C. Zu anderen Zeiten telephonische Anfragen: BO 3-2030.

Jeder kann seinen Akzent loswerden

Jeder Mensch reagiert darauf, wenn er merkt, dass jemand die Landessprache nur unvollkommen beherrscht. Einer der Altmeister der Sprachforschung in Amerika, Professor Edwin Roedder, schrieb einmal die aufschlussreichen Worte:

"Warum hat mir nicht, als ich zuerst vor über einem halben Jahrhundert dies Land der Verheissung betrat, ein gütiges Geschick ein solches Buch in die Hand gelegt? Wieviel Missverständnisse, oft lächerlicher, manchmal auch weit ernsterer Art, wären mir erspart geblieben — und auch mancherlei Herzweh."

Das Buch, dem dieses hohe Lob gezollt wurde, ist "American Words and Ways" von **John Whyte**, Professor am Brooklyn College.

Wir wollen nicht nur Whytes Buch lesen, sondern bei Whyte selbst in die Lehre gehen.

Dem New World Club und dem American Institute of Modern Languages ist es jetzt gelungen, für ihre gemeinsam veranstalteten englischen Intensiv-Kurse Professor Whyte als Dozenten zu gewinnen.

Auskunft und Anmeldung in der Sprechstunde der Intensiv - Kurse, Dienstag, 28. Dezember, 5 bis 6 Uhr nachmittags, im "Aufbau", 209 West 48th Street, 5. Stock; CI 7-4662. Zu anderen Zeiten telefonische Auskunft: BOulevard 3-2030.

Vergleichen Sie auch die Anzeige Englische Intensiv-Kurse auf Seite 24.

Englischer Abendkurs (für Anfänger und Teilnehmer mit einigen Kenntnissen).
"Aussprache — Konversation — Wortschatzbildung".

Sprechstunden:

a) Vormittags: Montag und Mittwoch, 10—11, in den Schulräumen, 7 East 15th Street, 6th Floor.
b) Nachmittags: Dienstag und Donnerstag, 5—6, im "Aufbau", 209 West 48th Street, 5th Floor.
Telefonische Auskunft zu anderen Zeiten: BO 3-2030.

ORGANIZATION OF THE | **Freiwillige gesucht**

Englische Intensiv-Kurse

New World Club — American Institute of Modern Languages.

7 East 15th Street, N.Y.C. (6th Floor), nahe Union Square

I. Vormittags-Intensiv-Kurse:
Spezialkurs: "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".

Montag bis Freitag vormittag: 10 Uhr bis 1:30 Uhr in unseren Schulräumen, 7 East 15 Street, N.Y.C., 6. floor. Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene.

Sprechstunde Dr. Leschnitzer: Dienstag und Donnerstag, 5 bis 6 Uhr nachmittags, im "Aufbau", 209 West 48th Street.

Telefon, 8 bis 10 Uhr vormittags: CIrcle 7-5473

February 24, 3 p. ...
cussion on Post-War Problems, led by one of our members. — Also: General Meeting. **M. M.**

Englische Intensiv-Kurse

American Institute of Modern Languages and New World Club

Friday, November 25, 1949

Englische Intensiv-Kurse

New World Club—American Institute of Modern Languages.

I. Vormittags-Intensiv-Kurse. Spezialkurs: "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".
Montag bis Freitag vormittag, 10 Uhr bis 1 Uhr 30, in unseren Schulräumen, 7 East 15th Street, 6th Floor, New York City.

II. Donnerstag-Abend-Intensiv-Kurse: 7 Uhr bis 8 Uhr 30 p.m im "Aufbau", 209 West 48th Street, N.Y.C., 5th floor.

a) **Englisches Abendseminar (nur für Fortgeschrittene). "Verfeinerung im mündlichen und schriftlichen Ausdruck".**
b) **Englischer Abendkurs (für Anfänger und Teilnehmer mit einigen Kenntnissen). "Aussprache — Konversation — Wortschatzbildung".**

[redacted]

a) Vormittags: Montag und Mitwoch, 10—11, in den Schulräumen, 7 East 15th Street, 6th Floor
b) Nachmittags: Dienstag und Donnerstag, 5—6. im "Aufbau", [redacted]or.

Telefonische Auskunft zu anderen Zeiten: BO 3-2030.

YOUTH GROUPS

Uptown Youth Group
... 164th STREET
... airman
... Aumann,
... 4662)
... ts)

Brooklyn Youth Group
In charge: RALPH CERINI
For information call: Bee Auman, c/o New World Club, 209 West 48th St.
Telephone: CI 7-4662
Clubhouse: 11 Snyder Avenue, upstairs of Tommy Warn Tavern, BMT Subway Station Church Ave exit. Walk to Flatbush Avenue, th...

Page 22

ENGLISCHE INTENSIV-KURSE

American Institute of Modern Languages and New World Club

SOMMER-INTENSIV-KURSE
NEUE MORGEN- UND ABEND-KURSE

Nur amerikanische Lehrkräfte
Zur Zeit ferienhalber keine Sprechstunde.

Nächste Sprechstunde:
Donnerstag, 24. Juni,
5 bis 6 p. m., im "Aufbau", 209 West 48th Street, 5th Floor. - Tel.: CI 7-4662.

I. Vormittags-Intensiv-Kurse:
"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre", fünfmal wöchentlich vormittags, Montag bis Freitag, 9:15-12:45.
A: Für Vorgerückte.
B: Für Anfänger.

II. Donnerstag Abend Intensiv-Kurse:

a) Englisches Donnerstag Abend-Seminar
im "Aufbau", 209 West 48th Street
(nur für Fortgeschrittene)
"Verfeinerung des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks".
Donnerstags 7 bis 8:30 p. m.

b) Donnerstag Abend-Kurs:
im "Aufbau", 209 West 48th Street
(für Anfänger und Teilnehmer mit einigen Kenntnissen)
"Aussprache — Konversation — Akzentverbesserung"
Donnerstags 7 bis 8:30 p. m.

III. Privatstunden — Uebersetzungen.

Anybody interested in playing tennis on Wednesday afternoons at special rates, kindly contact George Schlesinger on the courts.

Swimming:

Every Wednesday from 8 p. m. until 10 p. m. at the Highbridge Pool, 173rd Street and Amsterdam Avenue. Meet at diving board. In charge: Rudolf Spuller.

SEE NEW YORK FIRST

Sunday, September 10th, 10:30 a. m.:

Draper Park.

Meet at 242nd Street and Broadway, last stop of IRT subway Van Cortlandt Park trains. Bring lunch along. 2 hours walking time. In charge: Rose Lowenthal.

Gruppe für Kranken und Säuglingspflege

Vorsitzende: Dr. Hertha Nathorff.

Berufsberatung und Auskunft betr. Ausbildung und Lizenz nur nach telephonischer Anmeldung. Tel.: SC 4-8656, von 9-10 und 5-7 Uhr.

209 West 48.. St. ... Jackson Heights Golf Course, 74th Street and Northern Boulevard.

Englische Intensiv-Kurse

New World Club — American Institute of Modern Languages.

Semester-Eröffnung: Donnerstag, den 7. September

4-6 Uhr nachmittags: Sprechstunde

I. Vormittags-Intensiv-Kurse. Spezialkurs: "Englisch in acht Wochen".

Montag bis Freitag vormittag: 10 Uhr bis 1:30.

II. Abend-Intensiv-Kurse: Spezialkurs: "Englisch in zwölf Wochen".

Montag bis Donnerstag abend: 7-9 Uhr abends.

III. Englisches Abendseminar (nur für Fortgeschrittene). "Verfeinerung im mündlichen u. schriftlichen Ausdruck".

Donnerstag abend 7-8:30 Uhr.

Nur amerikanische Lehrkräfte. 10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club und für Neuankömmlinge.

Telefonische Auskunft: täglich 8 bis 10 Uhr vorm. CIrcle 7-5473.

STERN'S ELECTRICAL HOUSE

AIR CONDITIONING, alle Grössen ● TELEVISION

REFRIGERATORS - WASCHMASCHINEN

Erste Fabrikate, fachmännische Reparaturen

LICENSED ELECTRI...

389...

...ibevor... ...geschädigt bzw... ...en, um Angabe ihr... Adresse.

Englische Intensiv-Kurse

American Institute of Modern Languages and New World Club.

SOEBEN ERÖFFNET

in unseren Schulräumen

7 East 15th Street, N. Y. C., 6. Stock

1. Vormittags-Intensiv-Kurse:

"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre". Montag bis Freitag, vormittags 9:15 Uhr bis 12:45 Uhr

Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene.

2. Abend-Kurse:

im "Aufbau", 209 West 48th Street, New York City

Soeben eröffnet

Wichtig für alle Neueinwanderer!

Neue englische Klassen

Mit Rücksicht auf die grosse Anzahl von Neueinwanderern, die in diesen Wochen hier eintreffen, haben New World Club und American Institute of Modern Languages beschlossen, noch weitere Morgen- und Abendklassen der englischen Intensiv-Kurse zu eröffnen.

Die Kurse finden täglich Montag bis Freitag vormittags von 9:15 bis 12:45, die Abendklassen jeden Donnerstag abends von 6:30 bis 8:00 und von 8:10 bis 9:40 statt.

Siehe auch die Ankündigung **Englische Intensiv-Kurse** auf Seite 24 des "Aufbau".

Flüchtlingsberatung

Leitung: Frau Julie Pollack

Mittwoch von 10 bis 12 a. m.

Büro des "Aufbau" — New World Club, 67 West 44th Street.

...ITTEL | Jede Tablette ist equi-

ACHTUNG!

KURSBEGINN: DONNERSTAG, 14. Juli

VORMITTAGS-KURS: [redacted]

ABEND-SEMINAR: "Aufbau", 209 West 48th Street, N. Y. C.

ENGLISCHE INTENSIV-KURSE

American Institute of Modern Languages and New World Club.

Achtung! Neue Frühjahrs-Kurse

Anmeldungen: Dienstag, 16. März, und Donnerstag, 18. März

Nur amerikanische Lehrkräfte

Kurse für Anfänger und für Fortgeschrittene.

Anmeldung in der Sprechstunde von Dr. Leschnitzer: Dienstag und Donnerstag 5 bis 6 p. m. im "Aufbau", 209 W. 48th St., 5th Floor. Telefon CIrcle 7-4662, BO 3-2030.

1. Vormittags-Intensiv-Kurse:

"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre, Mo.-Fr., 9:15 bis 12:45, in unseren Schulräumen, 7 E. 15th St., 6th Fl. (nahe Union Square).

II. Donnerstag Abend Intensiv-Kurse:

W 48th St., 5th Floor

Achtung! Anmeldungen zu den neuen Kursen: Donnerstag, 16., und Dienstag, 21. März, 5-6 nachm.

Englische Intensiv-Kurse

New World Club — American Institute of Modern Languages.

NEUE KURSE BEGINNEN IM SEPTEMBER

Semester-Eröffnung: Donnerstag, den 7. September

4-6 Uhr nachmittags: Sprechstunde

im "Aufbau", 209 West 48th Street, N. Y. C., 5th floor.

Merken Sie sich dieses Datum schon jetzt vor, um sich sofort nach Labor Day über Ihre speziellen Wünsche und Bedürfnisse beim Studium des Englischen mit uns zu beraten!

I. Vormittags-Intensiv-Kurse. Spezialkurs: "Englisch in acht Wochen".

Montag bis Freitag vormittag: 10 Uhr bis 1:30.

II. Abend-Intensiv-Kurse: Spezialkurs: "Englisch in zwölf Wochen".

Montag bis Donnerstag abend: 7-9 Uhr abends.

III. Englisches Abendseminar (nur für Fortgeschrittene).

Friday, September 22, 1950

Englische Intensiv-Kurse

New World Club — American Institute of Modern Languages.

Schlusstermin für Anmeldungen: *Freitag, 22. September,*

von 11 bis 1 Uhr vormittags und 5 bis 6 Uhr nachmittags

im "Aufbau", 209 West 48th Street, N. Y. C., 5th floor.

I. Vormittags-Intensiv-Kurse. Spezialkurs: "Englisch in acht Wochen".

Montag bis Freitag vormittag: 10 Uhr bis 1:30.

II. Abend-Intensiv-Kurse: Spezialkurs: "Englisch in zwölf Wochen".

Montag und Mittwoch abend 7 bis 9:10

III. Englisches Abendseminar (nur für Fortgeschrittene). "Verfeinerung im mündlichen u. schriftlichen Ausdruck".

Donnerstag abend 7-8:30 Uhr.

Nur amerikanische Lehrkräfte. 10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club und für Neuankömmlinge.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:

209 West 48th Street, New York City.

Nachmittags: Dienstag und Donnerstag 5 bis 6 p. m., im "Aufbau",

Telefonische Auskunft: täglich 8 bis 10 Uhr vorm. CIrcle 7-5473.

...ion Square Center von NYU veranstal-

...Leiter der Serie ist D...

...McDonald, Backboard

Englische Intensiv-Kurse

des New York World Club und

American Institute of Modern Languages.

Extra-Sprechstunden: Montag, 22. November, und Mittwoch, 24. November, 9 — 11 a. m., in den Schulräumen, 7 East 15th Street, N. Y. C. (n. Union Square).

I. Vormittags-Intensiv-Kurse:
Spezialkurs: "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".

II. Abend-Intensiv-Kurse, im "Aufbau", 209 West 48th Street, New York City.

b) Englischer Abendkurs (für Anfänger und Teilnehmer mit einigen Kenntnissen):Dienstag und Donnerstag, 7-8:30 p. m. 8:30 p. m.: "Aussprache — Konversation — Grammatik — Wortschatzbildung."

Englische Intensiv-Kurse

New World Club — American Institute of Modern Languages.

Schlusstermin für Anmeldungen: *Freitag, 22. September,*

von 11 bis 1 Uhr vormittags und 5 bis 6 Uhr nachmittags

im "Aufbau", 209 West 48th Street, N. Y. C., 5th floor.

I. Vormittags-Intensiv-Kurse. Spezialkurs: "Englisch in acht Wochen".

Montag bis Freitag vormittag: 10 Uhr bis 1:30.

II. Abend-Intensiv-Kurse: Spezialkurs: "Englisch in zwölf Wochen".

Montag und Mittwoch abend 7 bis 9:10

III. Englisches Abendseminar (nur für Fortgeschrittene). "Verfeinerung im mündlichen u. schriftlichen Ausdruck".

Donnerstag abend 7-8:30 Uhr.

Nur amerikanische Lehrkräfte. 10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club und für Neuankömmlinge.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:

209 West 48th Street, New York City.

Nachmittags: Dienstag und Donnerstag 5 bis 6 p. m., im "Aufbau", Telefonische Auskunft: täglich 8 bis 10 Uhr vorm. CIrcle 7-5473.

Englische Intensiv-Kurse

des New World Club und Amer. Institute of Modern Languages.

Vormittags-Kurs: [redacted]

ABEND-SEMINAR — Beginn: Donnerstag, 28. April, 7 p. m., im "Aufbau"

[redacted]

II. Abend-Intensiv-Kurse, im "Aufbau", 209 West 48th Street, New York City.

a) **Englisches Abendseminar (nur für Fortgeschrittene); Donnerstag, 7:00-8:30 p. m.**

PRIVAT-STUNDEN

Nur amerikanische Lehrkräfte. 10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club und für Neuankömmlinge.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer: Dienstag und Donnerstag, 5 bis 6 Uhr nachmittags, im "Aufbau", 209 West 48th Street, New York City. Telephon: CIrcle 7-4662. Zu anderen Zeiten Telephon: BO 3-2030.

Unsere Schachecke

Von S. BIRNBAUM

Problem No. 162.

Von OTTO OPPENHEIMER.

New York City.

Schwarz: 9 Steine.

Weiss: König d2, Dame Turm c8 und g4, Läufer d g8, Springer c7 und f6, d7, f4 und g2.

Schwarz: König d4, D Turm d5, Springer a4, und h6, Bauern a5, b7

Matt in zwei Züg

Lösung des Pro

Gelöst Plombie 159):

Englische Intensiv-Kurse

BEGINN DER VORMITTAGS-KURSE:

Montag, 11. April, 9:15 Uhr.

I. Vormittags-Intensiv-Kurse: "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".

Montag bis Freitag vormittags, 9:15 Uhr bis 12:45 Uhr, in unseren Schulräumen.

II. Abend-Intensiv-Kurse, im "Aufbau", 209 West 48th Street, New York City.

a) **Englisches Abendseminar (nur für Fortgeschrittene); Donnerstag, 7:00-8:30 p. m.**

b) **Englischer Abendkurs (für Anfänger und Teilnehmer mit einigen Kenntnissen); Donnerstag, 7:00-8:30 p. m.**

Nur amerikanische Lehrkräfte. 10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club und für Neuankömmlinge.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:

A) **Vormittags: Montag und Mittwoch, 10 bis 11 Uhr in unseren Schulräumen, 7 East 15th Street, 6th Floor, New York City.**

B) **Nachmittags: Dienstag und Donnerstag, 5 bis 6 p. m., im "Aufbau", 209 West 48th Street, New York City.**

Telephon: CIrcle 7-4662. Zu anderen Zeiten Telephon: BO 3-2030.

ACHTUNG! ANMELDUNG:
DIENSTAG und DONNERSTAG, 5—6 p. m.
209 West 48th Street, 5th Floor, New York City
Zu anderen Zeiten telephonisch: BO 3-2030

WAIT ORDERS
FROM THE
Staats-Herold Corp.

This advertisement is set up in good faith for approval of composition and style, and with the understanding that it is to be used in our publications within reasonable time. If not ordered for insertion a charge for composition will be made.

persönlich bei den Arbeitgebern in New York vorstellen können, werden **Interessenten, die ausserhalb von New York ansässig sind,** auf die **Inserate** im **'Aufbau'** verwiesen.

Kurt Wehle in New York

Vor einigen Tagen ist Dr. *Kurt Wehle* hier angelangt. Sein Name ist unzertrennlich mit der *Nachkriegsgeschichte des tschechoslowakischen Judentums* verknüpft. In seiner Eigenschaft als *Generalsekretär der alt-ehrwürdigen Prager Kultusgemeinde* und später des *Rates der jüdischen Kultusgemeinde in der CSR* leistete er unschätzbare Dienste für die humanitäre, wirtschaftliche und politische Rehabilitierung des tschechoslowakischen Judentums.
Kurt nach seiner Befreiung aus

Mit Glas-Platten oder ganz Holz.....ab **$39.20**

Moderne LAMPEN
KLEIN-MÖBEL
ERSTAUNLICH VORTEILHAFT
CONSOLIDATED
MODERN ART
2614 BROADWAY
(Nähe 99. Strasse, N. Y. C.)
Tel.: MO 2-0222
Jeden Abend bis 9 Uhr geöffnet

BUD
TE

DEN SPECIAL!

IMMO

Fred H. Bielefeld, *Executive Director.*

Englisches Herbst-Programm
New World Club—Institute of Modern Languages.
NEUE KURSE IM OKTOBER
ANMELDUNG: Donnerstag, den 7. Oktober, nachm. 5-6 Uhr, im "Aufbau", 209 West 48. Strasse, New York City (Tel.: CIrcle 7-4662). Telefon zu anderen Zeiten: BO 3-2030.

Englische Intensiv-Kurse
New World Club — American Institute of Modern Languages.
Schlusstermin für Anmeldungen: *Freitag, 22. September,*
von 11 bis 1 Uhr vormittags und 5 bis 6 Uhr nachmittags
im "Aufbau", 209 West 48th Street, N. Y. C., 5th floor.

I. Vormittags-Intensiv-Kurse. Spezialkurs: "Englisch in acht Wochen".
Montag bis Freitag vormittag: 10 Uhr bis 1:30.

II. Abend-Intensiv-Kurse: Spezialkurs: "Englisch in zwölf Wochen".
Montag und Mittwoch abend 7 bis 9:10

III.

Page 30

Friday, December 9, 1949

Beginn des Vormittags-Kurses: Dienstag, 3. Okt., 10 Uhr vorm.
7 East 15th Street, N.Y.C. (6th Floor), nahe Union Square.
Extra Vormittags-Sprechstunde: Montag, 2. Oktober, Vormittags 11 bis 1 Uhr, ebenfalls 7 East 15th Street (6th floor)

A) Vormittags: Montag und Mittwoch, 10 bis 11 Uhr in unseren Schulräumen, 7 East 15th Street, 6th Floor, New York City.
B) Nachmittags: Dienstag und Donnerstag, 5 bis 6 p. m., im "Aufbau", 209 West 48th Street, New York City.
Telephon: Circle 7-4662. Zu anderen Zeiten Telephon: BO 3-2030.

Friday, March 18, 1949

Englische Intensiv-Kurse

NEUE KURSE IM APRIL

ANMELDUNG: 22. und 24. März, 5-6 p. m., im "Aufbau".
(Siehe Sprechstunden)

I. Vormittags-Intensiv-Kurse: "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".

Montag bis Freitag vormittags, 9:15 Uhr bis 12:45 Uhr, in unseren Schulräumen.

II. Abend-Intensiv-Kurse, im "Aufbau", 209 West 48th Street, New York City.

a) Englisches Abendseminar (nur für Fortgeschrittene): Donnerstag, 7:00-8:30 p. m.
b) Englischer Abendkurs (für Anfänger und Teilnehmer mit einigen Kenntnissen): Donnerstag, 7:00-8:30 p. m.

PRIVAT-STUNDEN

Nur amerikanische Lehrkräfte. 10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club und für Neuankömmlinge.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:

Nachmittags: Dienstag und Donnerstag 5 bis 6 p. m., im "Aufbau" 209 West 48th Street, New York City.
Telephon: CIrcle 7-4662. Zu anderen Zeiten Telephon: BO 3-2030.

thal.

ENGLISCHE INTENSIV-KURSE

American Institute of Modern Languages and New World Club.

ENGLISCHES
Sommer-Programm

Aufnahmen: Montag, 2., und Dienstag, 3. August, 9-10 Uhr morgens, in den Schulräumen, 7 East 15. Str., 6. Floor, N.Y.C. (nahe Union Square).

Nur amerikanische Lehrkräfte

I. Vormittags-Intensiv-Kurse:
"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre, Mo. - Fr., 9:15 bis 12:45, in unseren Schulräumen, 7 East 15th Street, 6th Fl. (nahe Union Square).

II. Donnerstag Abend Intensiv-Kurse: 7-8:30 p. m.
im "Aufbau", 209 W 48th St., 5th Floor
Englisches Abend-Seminar
(nur für Fortgeschrittene)
10% Ermässigung für Mitglieder des N.W.C. und für Neuankömmlinge. Leitung: Dr. A. F. Leschnitzer.
Anmeldung in der Sprechstunde von Dr. Leschnitzer: Dienstag und Donnerstag, 5 bis 6 p. m. im "Aufbau", 209 W. 48th Street, 5th Floor. Telefon zu anderen Zeiten: BO 3-2030.

Schlusstermin für Anmeldungen: Donnerstag, den 12. Januar, 5 bis 6 Uhr nachm., im "Aufbau".

I. Vormittags-Intensiv-Kurse. Spezialkurs: "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".
Montag bis Freitag vormittag, 10 Uhr bis 1 Uhr 30.

II. Donnerstag-Abend-Intensiv-Kurse: 7 Uhr bis 8 Uhr 30 p.m.
a) Englisches Abendseminar (nur für Fortgeschrittene). "Verfeinerung im mündlichen und schriftlichen Ausdruck".
b) Englischer Abendkurs (für Anfänger und Teilnehmer mit einigen Kenntnissen). "Aussprache — Konversation — Wortschatz".

Englische Intensiv-Kurse

American Institute of Modern Languages and New World Club

SOMMER-INTENSIV-KURSE

ACHTUNG!

Beginn: Montag, 14. Juli
Schlusstermin für Anmeldungen:
Donnerstag, 10. Juli.

Sprechstunde Dr. Leschnitzer:
Dienstag, 1. und Donnerstag, 3. Juli, 5-6 p. m., im "Aufbau", 67 W. 44th St., New York 18 (VA 6-3168). Zu anderen Zeiten telefonisch: BO 3-2030.

I. Vormittags-Intensivkurse:
"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre". Montag bis Freitag, vormittags 9:15 Uhr bis 12:45 Uhr.

II. Donnerstag Abend Intensiv-Kurse:

a) Englisches Donnerstag Abend-Seminar
im 'Aufbau", 67 West 44th St.
(nur für Fortgeschrittene):
"Verfeinerung des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks."
Donnerstags 7 bis 8:30 p. m.

b) Donnerstag Abend-Kurs:
im 'Aufbau" 67 West 44th St.
(für Anfänger und Teilnehmer mit einigen Kenntnissen)
"Aussprache — Konversation — Akzentverbesserung
Donnerstags 7 bis 8:30 p. m.

III. Spezialkurs:
"Aerztekurs — Vorbereitung zum Sprachexamen"

ACHTUNG! VORBEREITUNG ZUM SPRACHEXAMEN (für Aerzte)

IV. Privatstunden
Spezialität:
Aerztliches Sprachexamen.
10% Ermässigung für Mitglieder des N. W. C. und für Neuankömmlinge. Leitung: *Dr. A. F. Leschnitzer.*

Join the Tennis Division of the New World Club!

Englische Intensiv-Kurse

Neue Morgen- und Abend-Gruppen

American Institute of Modern Languages and New World Club

b) Donnerstag Abend-Kurs:
im 'Aufbau' 67 West 44th St.
(für Anfänger und Teilnehmer mit einigen Kenntnissen)
"Aussprache — Konversation — Akzentverbesserung
Donnerstags 7 bis 8:30 p. m.

III. Spezialkurs:

ACHTUNG! VORBEREITUNG ZUM SPRACHEXAMEN (für Aerzte)

IV. Privatstunden
Spezialität:
Aerztliches Sprachexamen.
10% Ermässigung für Mitglieder des N. W. C. und für Neuankömmlinge. Leitung: *Dr. A. F. Leschnitzer.*

Englische Intensiv-Kurse

American Institute of Modern Languages and New World Club

BEGINN NEUER KURSE:
Montag, 29. Oktober, vormittags
Dienstag, 29. Oktober, abends

I. Vormittags-Intensiv-Kurse:
Acht Wochen — 5mal wöchentlich Montag bis Freitag vormittags, 9 Uhr 15 bis 12 Uhr 45.
Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene.

II. Englisches Abend-Seminar (nur für Fortgeschrittene):
"Verfeinerung des mündlichen und schrifflichen Ausdrucks"
Acht Wochen — Dienstags
7:00 bis 8:35 p. m.
6:45 bis 8:15 p. m. sowie
8:20 bis 9:55 p. m.

III. Donnerstag Abend-Kurs:
Aussprache — Konversation — Wortschatzerweiterung

10% Ermässigung für Mitg... des N.W.C. und für Ne... ling...

Sprechstun...
Nachmitt... tag, ... 44th...

...nglisches Sommer-Programm

SOMMER-PROGRAMM

ANMELDUNGEN: Dienstag, 21. Juni, 5—6 Uhr nachmittags, im "Aufbau", 209 West 48th Street.

1. Vormittags-Intensiv-Kurse:
   Spezialkurs: "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".
   Montag bis Freitag vormittag: 10 Uhr bis 1:30 Uhr in unseren Schulräumen. Kurse für Anfänger und Vorgerückte.
2. Englisches Abend-Seminar (nur für Fortgeschrittene). Donnerstags: 7—8:30 p. m.

Sprechstunde: Dr. Leschnitzer: Dienstag und Donnerstag, 5 bis 6 Uhr nachmittags im "Aufbau", 209 West 48th Street. Tel.: CIrcle 7-4662. Zu anderen Zeiten Telefon: BO 3-2030.

ORGANIZATION OF THE JEWS FROM WUERTTEMBERG

Chairman: Walter Strauss
15 Park Row, New York 7, N. Y.
Phone: BEckman 3-0775.

Aus eingegangenen Briefen bezüglich unserer Israel-Sammlung:

"I am en losing my check in fond memory of Otto Hirsch. Wishing you success in your efforts for a fine cause." —F. E.

"Ihrem Zirkular zufolge sende ich Ihnen anbei meinen Scheck. Hoffentlich können nun unsere Landsleute und alle andern in Israel endlich wieder und weiter aufbauen, um für den Rest ihres Lebens in Ruhe und Frieden den Segen ihrer Arbeit geniessen zu können." — W. Sch.

"Your letter sets forth a very good idea; here is my check." — M. M.

"Obgleich ich krank war, will ich gerne ein, wenn auch kleines Scherflein zur Verfügung stellen." — M. V.

HEARNS

VERSENDET JETZT

HAUSHALTSGEGENSTÄNDE
APPARATE
KLEIDUNGSSTÜCKE
GESCHENKE, LEBENSMITTEL

NACH *ISRAEL*

BEI VIELEN DER OBENGENANNTEN ARTIKEL HABEN WIR DIE ERLAUBNIS, ZOLLVORAUSZAHLUNG ENTGEGENZUNEHMEN.

Ob es ein Frigidaire oder Füllfederhalter ist — HEARNS ...fahrene Angestellte helfen Ihnen, jeden Gegenstand, ...den und Freunden in Israel ge... für Sie!

New World Club

YOUTH GROUPS

Uptown Youth Group
610 West 164th Street
Kurt Elias, chairman
Telephone: AU 3-7319.
(Not responsible for accidents.)

Sunday, June 19, 10:30 a. m.: Meet at information booth of L.I.R.R., Penn station, to go to Far Rockaway. Latecomers meet us between 23rd and 25th Streets at beach (Wavecrest). Fares: $1.40. In charge: Bob Hecht. Train leaves 10:50 a. m.—**In case of rain, 3 p. m.:** Card and other games at the clubhouse. In charge: Reni Langer.—**8:30 p. m.:** Campfire with Wiener Roast. Meet at the "Y," 178th Street and Fort Washington Avenue. Members free, for guests 25¢. In charge: Max Erlanger.—**In case of rain, 8 p. m.:** Discussion at the clubhouse' "Should Club Membership Be Restricted?". Dancing to follow. Leader of discussion: Harry Graw.

Wednesday, June 22, 8 p. m.: Bowling at Falcaro's Bowling Alley. In charge: John Heller.

Sunday, June 26, 10:30 a. m.: Meet at ferry slip of Staten Island Ferry to go to Wolfe's Pond Park. Swimming and rowing; picnic grounds. Take bus transfer for Staten Island bus at South Ferry. Approximate expenses: 50¢. In charge: Max Erlanger.

Sunday, July 3, 9:30 a. m.: All day boat trip to Keansburg Beach, N. J., with six hours stop for swimming. Meet Pier A, Battery Place. Roundtrip: $1.50. In charge: Kurt Elias.

Previews. Fourth of July weekend: We shall join the Queens Group at Camp Lebanon. For details see their column.

Saturday, July 9, 7:15 p. m.: Moonlight boatride up the Hudson. Chartered steamer "Normandie" will leave from Pier A, Battery Place. For members: $1.25; for guests: $1.75. For details see main column. Reservations accepted at the club office. Due to technical difficulties swimming postponed till after July 4.

Queens-Brooklyn Youth Group
Henry Dreifuss, President.
6448 Alderton St., Rego Park, L.I., N.Y.
Telephone: IL 9-7822.
(Not responsible for accidents.)

Sunday, June 19: Meet Penn station, LIRR ticket office, 10:50 a. m.; others meet us at Woodside station, Rockaway train platform, 11 a. m., for a day at Rockaway Beach. Bring lunch. Appropriate expenses: $1.00. Anyone interested in outdoor miniature golf please contact us.

Fourt of July Weekend: We shall go to Camp Lebanon. See main column for details. Total expenses, incl. transportation by chartered bus and tips: $20 for members, $23.00 for guests. Everyone invited.

KOHLE & KOKS

PREISE UND LIEFERUNG UNVERÄNDERT

LEBENSMITTEL
in WIEN lagernd (10 Tage)
FOR ALL OF EUROPE
"SPECIAL $4.95

2 lbs. Roasted Coffee
2 lbs. Rice (Grade A)
1 lb. Cocoa
½ lb. Tea
½ lb. Chocolate
½ lb. Candy

MULTIGRAMM
AUS EINEM WORT MACH VIELE

Können Sie aus den Buchstaben des Wortes

DAMENSCHNEIDER

in 20 Minuten dreissig oder mehr Wörter bilden? So viele Wörter in dieser Zeit zusammenzustellen, ist eine sehr gute Durchschnittsleistung.

Erschweren Sie sich die Aufgabe dadurch, dass Sie nur Wörter bilden, die aus vier oder mehr Buchstaben bestehen.

Senden Sie uns Ihre gefundenen Wörter; vermerken Sie "Multigramm" auf dem Kuvert. Wir veröffentlichen Ihren Namen im "Aufbau"

100%

Naturreiner BAUERS HIMBEERSAFT

32 oz. Flasche . . 89¢ — 12 oz. Dose . . 49¢

HELLERS GEFÜLLTE HIMBEER-BONBONS
16 oz. Paket . . . . 69¢

Versand überallhin wird prompt erledigt.

LEBENSMITTEL-PAKETE

Nach EUROPA von $1.95 an — Nach ISRAEL von $2.95 an
Fordern Sie Preisliste 79C

Cosmopolitan Confiserie, Inc.

Nur: 2061 BROADWAY, zw. 71st u. 72nd Sts., N. Y. 23, N.Y.
Telefon: TR 7-5160

GESCHENKE ALLER ART FÜR ISRAEL

insbesondere:
KÜHLSCHRÄNKE
WASCHMASCHINEN
ELEKTR. KÜCHEN-ARTIKEL
AIR-CONDITIONERS
NÄHMASCHINEN
SCHREIBMASCHINEN
PIANOS
AUTOMOBILE u.a.m.

Unser Service steht offen allen Schenkern (Privatpersonen und Institutionen) sowie Auswanderern nach Israel und schliesst ein:

Billigst mögliche Preise (unter Überwachung des Keren Hayesod), durch direkte Verträge mit Fabriken und ihren Israeli-Vertretern, fachmännische Beratung, Erledigung aller Formalitäten hier und in Israel. Sofortiger Versand.

BESUCHEN SIE UNSEREN AUSSTELLUNGSRAUM.

SERVICE FOR PALESTINE, INC.

THE OFFICIAL JEWISH GIFT SERVICE FOR ISRAEL
A Project of the Keren Hayesod of America
60 East 66th Street, New York 21, N. Y. - TR 9-9750

...SCHENKE FÜR ISRAEL

...idaires, Waschmaschinen
... & Gaskocher ... Parker Füllfeder...

CHICAGO

KROTENBERG
FURRIER
empfiehlt seine modern eingerichteten, gekühlten, feuersicheren u. im eigenen Geschäft befindlichen
Storage Vaults
Freie Abholung u. Lieferung. - Reparaturen aller Art. - Neuanfertigungen Umarbeitungen.
2707 N. Clark Street
Tel.: DIversey 8-2524

Ace Bedding Co.
Prop.: Kurt Heim
3147 Lawrence Ke 9-3261
Fabrikation, Auf- und Umarbeitung von allen Arten
MATRATZEN - KISSEN
STEPPDECKEN

ANNAHMESTELLE
für **ABONNEMENTS**
(NORDSEITE)
und **INSERATE**
Kurt Fruehauf
2101 N. HUDSON AVENUE
CHICAGO 14, ILL.
Vertrete d. Aufbau seit 1939
Telefon: LIncoln 9-3454

WISCONSIN RESORT
For fun and relaxation come to **Beiman's Holiday House, Millston, Wis.** Beautiful bathing beach healthful pine-laden air 3 delicious meals daily Cozy rooms $45.00 a week Season opens June 27 Make reservations now Phone Chicago: Ave. 3-7718 or Globe Travel Service DE 2-0090, or write Rose Beiman Millston Wisconsin.

INSURANCE
Siegbert B. Zacharias
5107 Ingleside Ave.
CHICAGO 15, ILL.
Telephone. DO 3-8844

"Aufbau"
Representative
Chicago Süd
Paul J. Brunell
5432 S. Kimbark Ave.

ZU VERMIETEN
an Einzelperson
möbl. Zimmer
Küche, Bad (Hyde Park District).
Phone ATlantic 5-4084.

Dame mittl. Alters zum
Mitbewohnen
meines gut eingerichteten Apartments (bei einzelner Dame) per sofort gesucht. Telefon-Anruf nach 6 p. m.: CRawford 7-6447.

PERSONALIA

In dieser Rubrik können Gedenktage nur alle fünf Jahre veröffentlicht werden (50. Geburtstag, 55., 60., 25., 30. Hochzeitstag etc.); nur Geburtstage über 80 und Hochzeitstage über 50 können alljährlich angezeigt werden. Wir bitten, Namen und Adresse in Druckbuchstaben anzugeben, da auf Unleserlichkeit zurückgehende Fehler nicht berichtigt werden können. Nachrichten von Jubilaren ohne Adressenangabe werden nicht berücksichtigt.

Wilhelm Breslauer gestorben

In Amsterdam starb im Alter von 71 Jahren Wilhelm Breslauer, der im jüdischen Gemeindeleben in Sachsen eine erhebliche Rolle gespielt hat. Einer alten Leipziger Bankiersfamilie entstammend, trat Breslauer nach mehrjähriger wirtschaftlicher Tätigkeit in London in die Firma B. Breslauer seines Vaters in Leipzig ein und leitete diese bis zu seiner Auswanderung nach Amsterdam im Jahre 1939.

Besonders wirkte er als Finanzdezernent im Vorstand der Israelitischen Religionsgemeinde in Leipzig. Darüber hinaus betätigte er sich im Vorstand des Sächsischen Landesverbandes Israelitischer Religionsgemeinden und war der Vertreter des Landes Sachsen in der Reichsvertretung der Juden.

Sein starkes soziales Gefühl und seine vornehme Gesinnung sowie sein diplomatisches Geschick, zwischen den aus dem [illegible] kommenden Mitgliedern [illegible] jüdischen Ge-

Weizmann gewidmet (183 High Street, Metuchen, N. J.).

Herbert Al. Ehrlich, technischer Leiter einer grossen Parfumeriefabrik in Santiago, dem viele Neueinwanderer eine Existenz verdanken, feiert am 13. Juli mit seiner Gattin **Grete** geb. **Schindler** den 30. Hochzeitstag. Als Gründer und Präsident des "Freundeskreises ehem. B'ne B'rith Brüder" hat er besonderes Verdienst an der Reorganisation der suspendiert gewesenen Logia Pacifico in Santiago und wurde deswegen von der Grossloge in Washington zum Ehrenpräsidenten ernannt. (Zu erreichen durch: Juan Rogazinski, Casilla 760, Santiago de Chile).

86. Geburtstag: **Seligmann Bacharach** — 22. Juni — 562 West 182nd Street, New York, N. Y.

81. Geburtstag: **Sigmund Einstein** (fr. Augsburg) — Conesa 1990, Buenos Aires.

80. Geburtstag: **Rosalie Bruck** (fr. Fuerfeld/Rheinhessen) — 17. Juni — c/o Home and Hospital of the Daughters of Jacob, 167th St. and Findley Avenue, Bronx, N. Y.; **Louis Bastheim** — 4. Juli — P.O.B. 73, Gastonville, Pa.; **Recha Block** (fr. Loerrach), 67 F. Street, Salt Lake City 3, Utah.

75. Geburtstag: **Mathilde Ledermann** (fr. Bruchsal) — 24. Juni — 1220 S. Citrus Avenue, Los Angeles 35, Calif.; **Marta Teller** geb. **Brzezinski** (fr. Berlin) — 4. Juli — Rua Alice 92, Laramjeiras-Rio de Janeiro, Brazil.

70. Geburtstag: **Josef Selferheld** (fr. Langenselbold)— 12. Juni — 1717 N. 31st St., Philadelphia 21, Pa.; **Jacob G. Kahan** (fr. Königsberg) — 30. Mai — 307 N. Laurel Avenue, Los Angeles 36, Calif.; **Martin Engel** (fr. Danzig — 22. Juni — Altersheim Herzlia, Israel; **Siegfried Rosenthal** (fr. Frank[illegible] a/M) — 28. Juni — 3110 [illegible] Richmond,

brun und Frau geb. **Hope** (fr. Kaunitz/Westf.) — 20. Juni — 117West Broad Street, Sonderton, Pa.; **Max** und **Julie Menkel** geb. **Luss** (fr. Köln) — 83-64 Talbot Street, Kew Gardens, L. I., N. Y.

30. Hochzeitstag: **Herman** und **Marga Felbusch** geb. **Gusdorf** (fr. Wuppertal) — 15. Juni — 1439 21st Avenue, San Francisco 22, Calif.; **Leo** und **Jenny Lebrecht** geb. **Silbermann** (fr. Berlin) — 17. Juni — 823 S. Union Avenue, Los Angeles, Calif.

Silberne Hochzeit: **Adolf** und **Erna Gartenberg** geb. **Hirsch** (fr. Bedburg-Erft.) — 15. Juni — Ben Jehuda Street 198, Tel Aviv/Israel; **Heinz** und **Elsi Lavenda** geb. **Bornstein** — 19. Juni — 401 Stone Avenue, Brooklyn, N. Y.; **Max** und **Gusie Kopf** geb. **Hirsch** (fr. Aachen) — 22. Juni — 72-38 113th Street, Forest Hills, L. I., New York.

National Council of Jewish Women
New York Section

15 **Park Row, New York 7, N. Y.**
Mrs. S. Weissman sucht:

Blumenfeld, Simon, aus Köln, für Neffen Lazar Horenstein; Broido oder Brojdo, Adolf, für Alexandra Pilska, geb. Gelman; Brook, Henry (Brueck, Heinrich), für Henrietta Cornfield (in Erbschaftsangelegenheit); Eger, Margit, geb. Itzkowitz-Schechter, für Alexander Itzkowitz; Friedman, Paul, aus Köln, für Lina Kreutzer, geb. Wolff; Geller Mr. und Frau, geb. Mischlowitz, für Hans Schelansky; Gottschalk, Hilde, geb. Silbermann, aus Osnabrück, für Arnoldo Bachrach; Greenwald, Edith, für Lola Stein.

Jonas, Zigi, aus Furth, und Nathan, Moritz und Dorothy, für Mauriciu und Micheta Seidler; Katz, Herbert, aus Kassel, für Arnoldo Bachrach; Kraemer, Herbert, aus Frankfurt a. M., u. Shaap oder Sharp, Irving und Martha, geb. Florsheim, für Emmy Page; Levinson, Lotte u. Sofie, aus Berlin, für Leo Friesem; Mulhauser, Steffanie und Franz, für Marianne Muller; Pollak, Siegfried (Fred) aus Wien, zul. W 90th St., für Anna Pollak-Urbanek; Rosenthal, Solomon aus Furth, Bruder von Clara, Elise, Berta und Ernestine, wegen Erbschaft.

Stettiner, Margot, geb. Op[illegible] heimer, für Luitpold G[illegible] Wasilewska, Zofia und [illegible] Brand[illegible]

Philadelphia

Philadelphia, Pa.
Eastern Penna.
Camden, N. J.
Wilmington, Del.
Vertreter des "Aufbau"
PAUL J. BOMSTER
4622 N Hutchinson Street
Philadelphia 40, Pa.
Tel.: GLadstone 5-3959
Herr Bomster nimmt Abonnements, Inserate und unentgeltliche Einschaltungen für die Rubrik "Es trafen ein" an ebenso **Abonnements und Erneuerungen für alle Magazine** im In- und Ausland

Engl. Sommerkurse zu ermässigt. Preisen. Tages- u. Abendkurse. Universal School, 242 So. 13th Street. KI 5-1688.

Gesellschafterin gesucht f. ältere Dame in Austausch für engl. Unterricht durch Lehrer. - Kleine zusätzl. Vergütg. "Aufbau"-Office: GL 5-3959.

Congregation Tikvoh Chadoshoh

Synagogue: 1715 N. Broad St.
Rabbi: Dr. Helmut Frank

Fr., 17. Juni, 8 p. m. Sa., 9:30 a. m.; Ausg. 9:15 p. m. So., 19. Juni, ab 10:30 a. m.: Gemeinde-Picknick im Burholme Park. (Eintritt frei.) Fr., 24. Juni, 8 p. m. Sa., 9:30 a. m., Neumondsverkündigung; Ausg. 9:17 p. m.

In der Generalversammlung der Gemeinde am 4. Juni wurde der bisherige Gemeindevorstand einstimmig wiedergewählt. Folgende Gemeindemitglieder wurden hinzugewählt: Sigmund Caim, Josef Heiman, Werner Poli, Alfred Rosenberg.

The Central Club of Philadelphia

2312 **North Broad Street**
Präsident: Kurt F Nachman

Sa., 18. Juni — **Open House** (Gäste willkommen). Spargel-Essen mit Wiener Schnitzel sowie Erdbeer Bowle.

So., 26. Juni—**Schwimm-Ausflug** nach Sommerton Springs. Treffpunkt — 10 a. m., S. E. Corner Broad und Hunting Park.

shtein; Segal, Lea, von Schwester Dvoire Maloletnik; Menik oder Monik, Sam, Sohn von Meishe Itzho Minokren.

Gesucht wird.

Gebühr $2.00 pro gesuchten Namen. Für Familien gleichen Namens ebenfalls $2, wenn die Daten für alle übereinstimmen

Gratsch, Joseph u. Bella, geb. Geist (fr. Frankfurt a. M., dann [illegible] jetzt New York), von [illegible] 209 West 48 Street [illegible] N. Y. (APO)

fr. Wien, dann USA), von F. Senft, 558 West 164 Street, New York 32, N. Y. (für Libe Bronner-Zeisler).

Kronheim, Dr. Arthur (Augenarzt); u. **Sohn Wolfgang** (früher Glatz, O.-S.), von Anna Sumowski, 4 Avenue Foch, Vincennes, Seine, France.

Oppenheim, Fritz u. **Frau,** geb. **Livizlein** (fr. Frankfurt a. M.), von Frau Krebs, Langenalb, Schwarzwald (17a), Germany, American Zone.

Zimmer, Paul u. **Frieda,** geb **Rosenberg** (bis 1933 Duisburg-Hamborn, dan Düsseldorf-Amsterdam, jetzt Tel Aviv); und **Wolff, Heinz** (1933 von Berlin nach England), von Vereinigung der durch die Nürnberger Gesetze Betroffenen e.V., Mercatorhaus, Königstr. 61, Zimmer 212/13, Duisburg, Germany.

Caro, Prof. Dr. (Archaeologe), von E. Goetzel (Sporthochschule Köln), Xantenerstr. 15, Köln-Riehl, Germany.

Rahmer, Heinrich-Heinz (geb. Berlin), u. **Anna,** geb. **Briske,** u. **2 Töchter** (alle zul. England, jetzt vermutl. Brasilien oder Argentinien), von Alice Rahmer-Kuttner, Alger-St. Eugene, Bou Amar, Villa Caymaris, Afrique du Nord.

Friend-Freund, Jacob (früher Przysietnica, Prov. Brzezow, seit 1923 New York, zul Cleveland, Ohio), von Bernard Freund, c/o F.S.J.F., Lyon 12, Rue Ste. Catherine, France.

Silberring, Jakob (fr. Opoczno, 1929 New York), von Brucha Reichelberg-Silberring, c/o F. S. J. F., Rue Ste. Catherine, Lyon 12, France.

Wolff, Leo u. **Lieselotte, geb. Schoenwasser** (fr. Breslau, Höfchenstr., 1939 Südafrika), von Maria Strehler-Olbrich, Goethestrasse 25 (10b), Zwenkau bei Leipzig, Germany, Russian Zone.

Sonneborn, Dr. Kurt Ludwig u. **Dr. Edgar** (fr. Hamburg, Leinpfad, jetzt vermutl. USA), von Ottilie Schultz-Gunther, Alsterkrug-Chaussee 524, Hamburg-FU., Germany.

Kauffmann, Theodor (fr. Ludwigshafen, jetzt New York); und **Gruenberg, Isidor** (zul. Ludwigshafen/Rh., jetzt vermutl. USA), von Otto Fuerst, Ehingerstr. 3, Biberach-Riss, Germany.

Lindemann, Leo (fr. Königsberg/Pr., Konfektions-Geschäft, ausgew. 1942), von Emil Spicker, Iranischestr. 3, Jüd. Altersheim, Berlin N 65, Germany.

Treutler, Familie, von Elisabeth Treutler, Bodenbacherstr. 93, Dresden A 21, Germany, Russ. Zone.

Stern, Gustel, geb. **Levi** u. **Lotte** u. **Ilse** (fr. Karlsruhe-Baden), von Emilie Garrecht, Gingen-Fils, Krs. Göppingen, Hauptstr. 165, Württemberg, Germany.

Verwandte von **Heinrich Sellert** (fr. Dresden und Köln), von Anni Sellert, Weide 14 a, Rösrath bei Köln, Germany.

Morgenroth, Moses (Textilhändler, fr. Gersfeld/Rhön); und **Neumeyer** (fr. München, Silber- und Schmuckbranche), von Fritz Frey, Münzgasse 31, Bad Mergentheim, Germany.

Heyen, John J. (geb. 1905 Deutschland, jetzt USA, counterman), von National Desertion Bureau, Inc., 108 Nassau Street, New York 7, N. Y.

Bacher, Felix (fr. Wien), von Franz Fieber, Riedgasse 26 b, Innsbruck, Austria.

Goldfluss, Herr (geb. Lod[illegible] manschn[illegible] fr[illegible]

Eine SUCH-ANZEIGE
in dieser Grösse (1 inch)
kostet
$4.90
(Mindestgrösse)

1¼"	hoch	1	Spalte breit	$6.30
1½"	"	1	" "	$7.35
2"	"	1	" "	$9.80
2½"	"	1	" "	$12.25
3"	"	1	" "	$14.70
4"	"	1	" "	$19.60
1¼"	"	2	" "	$14.70
2"	"	2	" "	$19.60
3"	"	2	" "	$29.40
4"	"	2	" "	$39.20

usw.

Anzeigen bitten wir im voraus durch Scheck oder Money Order zu bezahlen. Anzeigenschluss Montag, 4 Uhr. Anzeigenaufträge sind zu richten an AUFBAU Advertising Department, 209 West 48th St. New York 19, N. Y. Um Druckfehler zu vermeiden bitten wir, die Anzeigen in Druckschrift oder mit der Schreibmaschine aufzusetzen.

Kann jemand Auskunft geben
über
LUPU B. WOLF
Automobilhändler, letzte Adr Ohio, geb. in Moinespi, Rumänien, ausgewandert 1926-1927, gelebt in Canada u. Amerika; gesucht v. **Tibor Klein,** 89-14 43 **Ave., Elmhurst, L. I., N. Y.** Telephon: IL 8-9682

York), von International Institute of New York City Inc., c/o American Federation of International Institutes, 11 West 42 Street, New York, N. Y.

Pittsburgh

The Friendship Club

5824 **Forbes Street**
Pres.:: Ernst Nachman

Die am 11. Juni stattgefundene Generalversammlung nahm unter starker Beteiligung seitens der Mitgliedschaft einen würdigen Verlauf. Nach einem allgemeinen Bericht des Herrn Nachman über das abgelaufene Jahr fanden die Neuwahlen statt, die folgendes Ergebnis brachten: President, Ernest Nachman; 1. Vice-President, Erwin Pollitzer; 2. Vice-President, Rudolf Bauer; Treasurer, Alfred Marcus; Corresponding Sec'y., Lotte Dicker; Recording Sec'y, Hans Bernhard; Social Chairman, Arthur Kimmelman; Chairman für die Jugendgruppe, Yette Davis. Unser Clubheim bleibt über die Sommermonate geschlossen.

TORONTO

New World Club of Canad[illegible]

371 **Bay Street, Suite** [illegible]
Club rooms: 44 **St.** [illegible]

Englische Intensiv-Kurse

New World Club—American Institute of Modern Languages.

I. Vormittags-Intensiv-Kurse:
Spezialkurs: "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".

Montag bis Freitag vormittag: 10 Uhr bis 1:30 Uhr in unseren Schulräumen, 7 East 15 Street, N.Y.C., 6. floor. Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene.

II. a) Englisches Abend-Seminar (nur für Fortgeschrittene): Donnerstag, 7-8:30 p. m., im "Aufbau", 209 W. 48th St.
b) Abendkurs für Anfänger: Donnerstag, 7-8:30 im "Aufbau".

Sprechstunde Dr. Leschnitzer: Dienstag und Donnerstag, 5 bis 6 Uhr nachmittags, im "Aufbau", 209 West 48th Street.
Telefon zu anderen Zeiten: BO 3-2030.

1950

Welt
bau"

...t sich sehr lange
...on Edit de Jung.

...es?
... N. Y., bit-
... für eine
...Lake,
...für

Englische Intensiv-Kurse

New World Club — American Institute of Modern Languages.

Semester-Eröffnung: Donnerstag, den 7. September
4-6 Uhr nachmittags: Sprechstunde
im "Aufbau", 209 West 48th Street, N. Y. C., 5th floor.

Merken Sie sich dieses Datum schon jetzt vor, um sich sofort nach Labor Day über Ihre speziellen Wünsche und Bedürfnisse beim Studium des Englischen mit uns zu beraten!

I. Vormittags-Intensiv-Kurse. Spezialkurs: "Englisch in acht Wochen".

Montag bis Freitag vormittag: 10 Uhr bis 1:30.

II. Abend-Intensiv-Kurse: Spezialkurs; "Englisch in zwölf Wochen".

Montag bis Donnerstag abend: 7-9 Uhr abends.

III. Englisches Abendseminar (nur für Fortgeschrittene). "Verfeinerung im mündlichen u. schriftlichen Ausdruck".

Donnerstag abend 7-8:30 Uhr.

Nur amerikanische Lehrkräfte. 10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club und für Neuankömmlinge.

Lassen Sie sich nicht nötig
sondern geben Sie uns so schnell möglich, sobald Sie nach Amerika k men, Ihre Adresse. Neueinwand bekommen den "Aufbau" eine Zei

summer

GROSSE PREISVORTEILE

DURCH FRÜHZEITIGEN EINKAUF!

SOFORTIGE LIEFERUNG

Englische Intensiv-Kurse

American Institute of Modern Languages and New World Club

SOMMER-INTENSIV-KURSE
NEUE MORGEN- UND ABEND-KURSE

Sprechstunde Dr. Leschnitzer:
Dienstag, 1. und Donnerstag, 3. Juli, 5-6 p. m., im "Aufbau", 67 W. 44th St., New York 18 (VA 6-3168). Zu anderen Zeiten telefonisch: BO 3-2030.

I. Vormittags-Intensivkurse:
"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre". Montag bis Freitag, vormittags 9:15 Uhr bis 12:45 Uhr

II. Donnerstag Abend Intensiv-Kurse:

a) Englisches Donnerstag Abend-Seminar
im "Aufbau", 67 West 44th St.
(nur für Fortgeschrittene):
Verfeinerung des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks."
Donnerstags 7 bis 8:30 p. m.

Donnerstag Abend-Kurs:
im "Aufbau", 67 West 44th St.
(Anfänger und Teilnehmer mit einigen Kenntnissen)
Aussprache — Konversation — Akzentverbesserung
Donnerstags 7 bis 8:30 p. m.

Spezialkurs:
...rztekurs — Vorbereitung zum Sprachexamen"

Kurs A: Für Teilnehmer mit *einigen* Vorkenntnissen. Dienstags, 7 bis 8:35 p. m. (neuer Kurs).

Kurs B: Für Teilnehmer mit guten englischen Kenntnissen, Mittwochs, 7:30 bis 9:05 p. m.

Kurs C: Für Teilnehmer mit sehr guten englischen Kenntnissen, Dienstags, 7:30 bis 9:05 p. m.

Ort aller Kurse: in den Räumen des "Aufbau"

Nur amerikanische Lehrkräfte. 10% Ermässigung für Mitglieder des NWC.

Sprechstunde Dr. Leschnitzer: Dienstag 5 bis 6 p. m. im "Aufbau", 67 West 44th Street, New York, sowie telephonisch: VAnderbilt 6-3168.

a) Englisches Abend-Seminar (nur für Fortgeschrittene): Donnerstag, 7-8:30 p. m.
b) Abendkurs für Anfänger: Donnerstag, 7-8:30 im "Aufbau".

17

Englische Intensiv-Kurse

New World Club—American Institute of Modern Languages.

ACHTUNG! ANMELDUNGEN:

Montag, 13. Februar, und Dienstag, 14. Februar,

Friday, January 20, 1950

Englische Intensiv-Kurse

New World Club—American Institute of Modern Languages.

BEGINN DER VORMITTAGS-KURSE:

Montag, 16. Januar, 10 Uhr.

Englische Intensiv-Kurse
5 Vormittage oder 4 Abende wöchentlich

Was bieten die Englischen Intensiv-Kurse? Fünf Vormittage in der Woche Unterricht, Montag bis Freitag, acht Wochen hindurch, von 9 Uhr 15 früh bis 12 Uhr 45 mittags. Oder für Berufstätige, die ihre englischen Kenntnisse schnell und gründlich verbessern wollen, 4 Abende in der Woche, 8 Wochen hintereinander.

Was lerne ich in dieser Zeit? Alles, was Sie fürs tägliche Leben brauchen, um englisch zu verstehen und sich auf englisch verständlich zu machen, sowie tausend andere Dinge, von denen der Einwanderer keine Ahnung hat.

Wie wird dieser Stoff bewältigt? Stunden, die der Wortschatzerweiterung oder Aussprache-Uebung gewidmet sind, wechseln ab mit Grammatik, Konversation oder Plauderei.

Wer erteilt den Unterricht, Hochqualifizierte und erprobte amerikanische Lehrkräfte. Wir haben **Klassen für Anfänger und Vorgerückte.**

Beginn: Mitte Oktober: Zur Anmeldung besuchen Sie die Sprechstunde von Dr. Leschnitzer: Di. und Do., 5 bis 6 Uhr nachm., im "Aufbau", 209 W. 48th St. (CIrcle 7-4662).

I. Vormittags-Intensiv-Kurse:

***Spezialkurs*: "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".**

Montag bis Freitag vormittag, 10 Uhr bis 1.30 Uhr.

NEW WORLD CLUB

209 West 48th Street, New York 19 — CI 7-4660.

Willi Gunzburger, Hon. Pres.; Dr. Fritz S. Schleger, Pres.; Fred J. Herrmann, Ludwig Lowenstein, Alfred Prager, Vice-Pres.; Michael Schnaittacher, Treas.; Fred H. Bielefeld, Sec'y; Manfred George, Editor; Joe Adler, Dr. Morris Elsie Frank, Karl Heiman, Dr. Wilfred C. Hulse, Julie Pollack, Dr. Salzmann, Erwin Schneeberger, Anna B. Weiss, Directors.

...: Ehepaare $1.20; Jugendliche unter 18 ...lieferung des "Aufbau" ein. ... mitbringen.

EMPLOYMENT SERVICE OF THE NEW WORLD CLUB

209 West 48th Street, New York 19, N. Y.
Tel.: CI 7-4660.

Vermittlung von Arbeitern und Angestellten für HANDEL, INDUSTRIE und GEWERBE

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Donnerstag, von 10 - 12:30 vormittags. Donnerstag, 21. Sept. (Versöhnungstag) finden KEINE Sprechstunden statt. Neu-Registrierungen erfolgen ausschliesslich in den Sprechstunden. Schriftliche Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. Vermittlung von Hauspersonal.

...ORTS DIVISION

...rite to New World ...Division, 209 West ...v York 18, N. Y. ... information call ...r (AD 4-0027)

...occer

...hber 17,: There will be ...or the I & Res. Team. ...ill be notified by mail ...nd meeting place. ...gers who would like to ...C Soccer Division kindly ...retary, Max Berger. ...ision Manhattan

Englische Intensiv-Kurse

New World Club — American Institute of Modern Languages.

Schlusstermin für Anmeldungen: *Freitag, 22. September,*

von 11 bis 1 Uhr vormittags und 5 bis 6 Uhr nachmittags
im "Aufbau", 209 West 48th Street, N. Y. C., 5th floor.

I. Vormittags-Intensiv-Kurse. Spezialkurs: "Englisch in acht Wochen".
Montag bis Freitag vormittag: 10 Uhr bis 1:30.

II. Abend-Intensiv-Kurse: Spezialkurs: "Englisch in zwölf Wochen".
Montag und Mittwoch abend 7 bis 9:10

III. Englisches Abendseminar (nur für Fortgeschrittene). "Verfeinerung im mündlichen u. schriftlichen Ausdruck".
Donnerstag abend 7-8:30 Uhr.

Nur amerikanische Lehrkräfte. 10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club und für Neuankömmlinge.

Telefonische Auskunft: täglich 8 bis 10 Uhr vorm. **CIrcle 7-5473.**

Unsere Schachecke

Von S. BIRNBAUM.

Problem No. 189

Von OTTO OPPENHEIMER, N. Y. C.

Läufer G1, Bauer C4, Bauer D5, Springer B3, Springer D2.

Schwarz: König B4, Turm B5, Springer C7, Bauer B6, D6, D3, E3.

Matt in zwei Zügen.

Lösung der Problem...

Englische Intensiv-Kurse

New World Club—American Institute of Modern Languages.

ACHTUNG!

[redacted] Donnerstag, den 12. Januar, 5 bis 6 Uhr nachm., im "Aufbau".

I. Vormittags-Intensiv-Kurse. Spezialkurs: "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".
Montag bis Freitag vormittag, 10 Uhr bis 1 Uhr 30.

II. Donnerstag-Abend-Intensiv-Kurse: 7 Uhr bis 8 Uhr 30 p.m.

a) **Englisches Abendseminar (nur für Fortgeschrittene). "Verfeinerung im mündlichen und schriftlichen Ausdruck".**
b) **Englischer Abendkurs (für Anfänger und Teilnehmer mit einigen Kenntnissen). "Aussprache — Konversation — Wortschatz".**

Sprechstunden:

Nachmittags: Dienstag und Donnerstag, 5—6, im "Aufbau", 209 West 48th Street, 5th Floor.

Telefonische Auskunft zu anderen Zeiten: BO 3-2030.

Youth Activities

H. Leivick, noted Yiddish poet, R. Rubina, interpreter of Jewish folk songs, D. Opatoshu, writer and actor, and Y. Weiner, pianist, will perform at the concert sponsored by the Youth

Englisches Sommer-Programm

ANMELDUNGEN: Dienstag, 21. Juni, 5—6 Uhr nachmitt... im "Aufbau", 209 West 48th Street.

New Y... P...

uth Group

64th STREET
AS, Chairman
: AU 3-7319
for any accidents)

egulations. Clubhouse
art at 7:30 p.m. and the
be closed at 10 p. m.

t. 22, 9 p. m.: Dance at
ior.

. 23, 3 p. m.: Concert at
. 69th Street and Park
:30 p. m.: Open house.
of new members. In
rlanger.

ct. 29, 8: 30 p. m.: We
he dance of the Club
East 40th Street (Park
t $1.25 available at the
ber 23.

0, 11 a. m.: Outing to
ervation, Patterson,
watch next week's
Max Erlanger. —
m.: Card games at
:30 p. m.: "Should
ited." Discussion.
iman. Leader of
y.

Nov. 5, 9 p. m.:
of the NWC at
za. Everybody
nday, Nov. 13,
ra Matinee of
e your re-
Clubhouse.
le from

SPORTS DIVISION

For information write to New World Club, Inc., Sports Division, 209 West 48th Street, New York, N. Y.
For last minute information call Max Berger (AD 4-0027)

Soccer

Sunday, October 23: No games on account of 25th Anniversary festivities.

Soccer players who would like to join the New World Club are cordially ited to get in touch with Mr. Max er.

•

Swimming

open in the

SEE NEW YORK FIRST

For members free, for guests 30¢. Not responsible for any accident.

Sunday, October 23rd: No outing on account of the anniversary celebration of the New World Club.

•

Wednesday, October 26th, 8:30 p. m.: At the Club House, 610 West 164th St. (street entrance):

Informal Get-together.

Ping Pong, Dancing to Records and Refreshments.

A donation of 25¢ is expected fr members of, 35¢ from guests.

In charge: Helga Schwarz, Josias.

•

ber 29th, 8:30

AR 25320 20/19 Adolf Leschnitzer Collection 1940-1941

American Institute of Modern Languages

scrapbook

1)

20-12-40

Englische und spanische Unterrichtskurse für unsere Mitglieder und Leser

Gemeinsam mit dem "American Institute of Modern Languages" beginnen wir in den ersten Tagen des nächsten Jahres mit der Einrichtung von englischen und spanischen Kursen, wie sie es bisher in New York noch nicht gegeben hat. Das Neuartige der Kurse besteht in der Intensität der Unterrichtsmethode und in der hohen Stundenziffer.

Eingerichtet werden die Kurse von einer der hervorragendsten Autoritäten auf diesem Gebiet, Dr. Adolf F. Leschnitzer, der früher der Leiter des jüdischen Schulwesens in Deutschland war.

Wir wollen allen denjenigen helfen, die in *kurzer Frist* und *intensiv* die Sprache lernen wollen. Unterricht im engeren Sinne, Konversation kleiner und möglichst professionell gegliederter Gruppen, Vorlesungen und Diskussionen über die verschiedenartigsten Problemkreise des nordamerikanischen — bezw. im spanischen Unterricht des zentral- und südamerikanischen — Lebens, all das löst sich in einem bestimmten Kreislauf ab. Regste Mitarbeit ist erforderlich, aber es ist Vorsorge gegen jede Ueberarbeitung getroffen.

Der Unterricht ~~selbst~~ wird von *erprobten amerikanischen Lehrkräften* erteilt, die im Schulwesen, vornehmlich der *Stadt New York*, und im Erwachsenen-Unterricht ausreichende Erfahrungen sammeln konnten.

Kursleitung: Mr. L. L. Taub (B. A. College of the City of New York, M. A. New York University; Instructor at Jemes Monroe High School, formerly at the College of the City of New York).

Folgende Kurse werden veranstaltet:

A. 1—Englisch.

A. 2—Spanisch.

Vormittags fünfmal wöchentlich, Montag bis Freitag 9-1½.

Kursgebühr monatlich $22.50 (Unterrichtsstunde also etwa $22.50).

B. 1—Englisch.

B. 2—Spanisch.

Abends viermal wöchentlich, Montag bis Donnerstag 7-10:20.

Kursgebühr monatlich $14.40 (Unterrichtsstunde also etwa 22c).

C. Englisches Seminar.

Abends einmal wöchentlich, Dienstag 7-10:20.

Fortbildungskurs für Damen und Herren mit sehr guten Kenntnissen; Verfeinerung des Stils im mündlichen und schriftlichen Ausdruck. (Aufnahme nur nach Prüfung. Die Prüfungsgebühr beträgt 50c und wird nach erfolgter Aufnahme des Teilnehmers zurückerstattet.).

Kursgebühr monatlich $7.50.

Die Preise sind niedriger als die des meisten anderen entgeltlich erteilten Sprachunterrichts. Die Intensivkurse bieten Gelegenheit, in wenigen Monaten einen geschlossenen Lehrgang zu absolvieren und so besser und schneller als auf jede andere Weise in die fremde Sprache hineinzukommen. Sie werden aufhören deutsch und englisch (spanisch) zu mischen, und die fremde Sprache wird Ihnen unbemusst und mühelos auf die Lippen kommen.

Mitgliedern des German-Jewish Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10% gewährt.

Beginn: 8. Januar.

Ort: Räume in nächster Nähe des Times Square.

Meldungen: Zwecks rascher Zusammenstellung der Unterrichtsgruppen sind die Meldungen zeitlich begrenzt. Zunächst können nur Anmeldungen, die bis zum 4. Januar in unseren Händen sind, berücksichtigt werden, alle späteren Meldungen nur nach Massgabe der noch vorhandenen freien Plätze.

Sprechstunden: Wir haben für die Interessenten dieser Kurse eine besondere Sprechstunde eingerichtet, die Freitag, 20., Sonnabend, 21. und Montag, 23. Dezember von 5 bis 8 p. m. in den Räumen des New World Clubs stattfindet.

(Ausfüllen und an "Aufbau" einsenden.)

Ich werde an Kurs A1, A2, B1, B2, C teilnehmen.

Name ----------

Adresse ----------

Telephon ----------

2)

EIN GESPRÄCH: 27 - 12 - 40

"Ich komme nicht ins Englische hinein..."

Es gibt Menschen, die bei der Erlernung des Englischen bis zu einem gewissen Punkte kommen und nicht darüber hinaus. Sie sind weit vorgeschritten und dann plötzlich stecken geblieben.

Es gibt andere, späte Anfänger, die nicht "hineinkommen", wie viel Mühe sie sich auch geben. Sie haben Kenntnisse angesammelt, aber kein Können erworben. Ihre Beziehung zur fremden Sprache bleibt ein qualvolles Uebersetzen. Der Zugang zum Denken in der fremden Sprache ist ihnen verschlossen. Sie stehen wie vor einer Mauer.

Es gibt die grosse Schar derer, die unermüdlich weiter arbeiten, jahrein, jahraus den spröden Stoff zu bewältigen suchen. Sie kommen vorwärts, aber nur sehr langsam, zu langsam.

Es gibt auch schon manche, die verzichtet haben. Sie sind entmutigt. Sie haben es aufgegeben, ein Ziel zu erreichen, das ihnen unerreichbar scheint.

Wie leicht könnte ihnen allen geholfen werden, wenn sie einmal eine Zeitlang ganz und gar in amerikanischem Milieu leben würden. Kein Wort deutsch mehr reden. Die Muttersprache v e r g e s s e n. (Keine Sorge, sie geht nicht verloren, sie ist auf Anruf wieder da.) Untertauchen im fremden Sprachmilieu. Von morgens bis abends gezwungen sein, englisch zu hören, englisch zu sprechen, englisch zu lesen, englisch zu schreiben.

Wem es vergönnt ist s o zu lernen, der muss über kurz oder lang ins Englische hineinkommen. Die fremde Sprache wird ihm vertraut. Sie kommt ihm unbewusst und mühelos auf die Lippen. Bisher hat er den Inhalt dessen, was er hörte, sich zusammengereimt, kombiniert. Hat beim Hören und Sprechen angespannt aufpassen müssen und ist deshalb auch so schnell müde geworden. Jetzt versteht er plötzlich auch das, was zwischen den Worten mitklingt.

"Das ist alles sehr schön und lyrisch gesagt, mein Lieber. Aber aus verschiedenen Gründen ist vielen von uns dieser Weg versagt. Uns fehlt dazu Zeit oder Geld oder beides. Ich — und vielen meiner Freunde geht es ebenso—ich träume seit Jahren von Sprachkursen, die mir wenigstens für einige Stunden am Tage das bieten, was Sie eben so schön ausgeführt haben, nämlich die Gelegenheit, in der fremden Sprachatmospäre unterzutauchen. Die mir all das bieten, was geeignet ist, mich in Sprache und Kultur der Umwelt einzuführen. Die eine zweckmässige Verbindung darstellen von *Unterricht*, von *Konversation* und von *Vorträgen* und *Diskussionen* über alle wichtigen und bedeutsamen Dinge des amerikanischen Lebens — und alles nach einem vernünftigen Lehrplan, so dass ich endlich einmal den Stoff in einem Lehrgang bewältigen kann, zu gesicherten Grundlagen und zu einem gewissen Abschluss komme. Ich will nicht nur die Sprache lernen, die Wörter, sondern auch die Sachen, die mir neuen, mich lockenden Tatsachen dieser Neuen Welt!"

Lieber Freund, möge Ihnen jeder Wunsch so in Erfüllung gehen! Die Sprachkurse, die Sie sich wünschen, werden gerade jetzt eingerichtet: Es sind die Intensivkurse, die vom "New World Club" und vom "American Institute of Modern Languages" gemeinsam veranstaltet werden. Auf Seite 14 dieses Blattes finden Sie eine ausführlicht Ankündigung. **D. Spiro-Spero**

3.)

27/XII. 1940

14

Englisch für 22c pro Stunde!

Englische und spanische Intensivkurse

Gemeinsam mit dem "American Institute of Modern Languages" beginnen wir mit der Einrichtung von englischen und spanischen Kursen, wie es sie bisher in New York noch nicht gegeben hat. Das Neuartige der Kurse besteht in der Intensität der Unterrichtsmethode und in der hohen Stundenziffer.

Eingerichtet werden die Kurse von einer der hervorragendsten Autoritäten auf diesem Gebiet, Dr. Adolf F. Leschnitzer, der früher der Leiter des jüdischen Schulwesens in Deutschland war.

Kursleitung: Mr. L. L. Taub (B. A. College of the City of New York, M. A. New York University; Instructor at James Monroe High School, formerly at the College of the City of New York).

Wir wollen allen denjenigen helfen, die in *kurzer Frist* und *intensiv* die Sprache lernen wollen. Unterricht im engeren Sinne, Konversation kleiner und möglichst professionell gegliederter Gruppen, Vorlesungen und Diskussionen über die verschiedenartigsten Problemkreise des nordamerikanischen — bezw. im spanischen Unterricht des zentral- und südamerikanischen — Lebens, all das löst sich in einem bestimmten Kreislauf ab. Regste Mitarbeit ist erforderlich, aber es ist Vorsorge gegen jede Ueberarbeitung getroffen.

Folgende Kurse werden veranstaltet:

A. 1—Englisch.
A. 2—Spanisch.

Vormittags fünfmal wöchentlich, je 5 Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag 9-1½.

B. 1—Englisch.
B. 2—Spanisch.

Abends viermal wöchentlich, je 4 Unterrichtsstunden, Montag bis Donnerstag 7-10:20.

C. Englisches Seminar.

Abends einmal wöchentlich, 4 Unterrichtsstunden, Dienstag 7-10:20.

Fortbildungskurs für Damen und Herren mit sehr guten Kenntnissen; Verfeinerung des Stils im mündlichen und schriftlichen Ausdruck. (Aufnahme nur nach Prüfung. Die Prüfungsgebühr beträgt 50c und wird nach erfolgter Aufnahme des Teilnehmers zurückerstattet.).

D. Englisches Proseminar.

Abends zweimal wöchentlich, je vier Unterrichtsstunden. Montag und Donnerstag 7-10:20.

Für Damen und Herren mit guten Vorkenntnissen; Verbesserung der Aussprache und Steigerung der Geläufigkeit des Ausdrucks.

Kursgebühr: 22c pro Unterrichtsstunde in den Kursen A und B, 44c pro Unterrichtsstunde in den Kursen C und D (Englisches Seminar und Proseminar).

Mitgliedern des German-Jewish Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10% gewährt.

Ort: Räume in nächster Nähe des Times Square.

Sprechstunden: Sonnabend, den 28., und Montag, den 30. Dezember von 5-7 Uhr.

(Ausfüllen und an "Aufbau" einsenden.)

AUFBAU "Intensiv-Kurse"
~~15 East 40th St.~~, New York City
67 West 44th St.,

Ich werde an Kurs A1, A2, B1, B2, C, D teilnehmen.

Name _____

Adresse _____

Telephon _____

4.)

SCHLUSSTERMIN für ANMELDUNGEN

zu den ENGLISCHEN und spanischen

3-1-41. ## INTENSIV-KURSEN

Englisch für 22c pro Stunde!

Gemeinsam mit dem "American Institute of Modern Languages" beginnen wir mit der Einrichtung von englischen und spanischen Kursen, wie es sie bisher in New York noch nicht gegeben hat. Das Neuartige der Kurse besteht in der Intensität der Unterrichtsmethode und in der hohen Stundenziffer.

Eingerichtet werden die Kurse von einer der hervorragendsten Autoritäten auf diesem Gebiet, Dr. Adolf F. Leschnitzer, der früher der Leiter des jüdischen Schulwesens in Deutschland war.

Kursleitung: Mr. L. L. Taub (B. A. College of the City of New York, M. A. New York University; Instructor at James Monroe High School, formerly at the College of the City of New York).

Der Unterricht selbst wird von *erprobten amerikanischen Lehrkräften* erteilt„ die im Schulwesen, vornehmlich der *Stadt New York*, und im Erwachsenen-Unterricht ausreichende Erfahrungen sammeln konnten.

Der Unterricht beginnt am Dienstag, den 7. Januar.

Die Zusammenstellung der Unterrichtsgruppen wird am *Montag, den* 6. *Januar,* abgeschlossen. Nur Meldungen, die bis zu diesem Termin in unseren Händen sind, können berücksichtigt werden; später eingehende Meldungen lediglich nach Massgabe des noch vorhandenen Platzes.

Wir wollen allen denjenigen helfen, die in *kurzer Frist* und *intensiv* die Sprache lernen wollen. Unterricht im engeren Sinne, Konversation kleiner und möglichst professionell gegliederter Gruppen, Vorlesungen und Diskussionen über die verschiedenartigsten Problemkreise des nordamerikanischen — bezw. im spanischen Unterricht des zentral- und südamerikanischen — Lebens, all das löst sich in einem bestimmten Kreislauf ab.

Folgende Kurse werden veranstaltet:

A. 1—Englisch; A. 2—Spanisch.

Vormittags fünfmal wöchentlich, je 5 Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag 9-1½.

B. 1—Englisch; B. 2—Spanisch.

Abends viermal wöchentlich, je 4 Unterrichtsstunden, Montag bis Donnerstag 7-10:20.

C. Englisches Seminar.

Abends einmal wöchentlich, 4 Unterrichtsstunden, Dienstag 7-10:20.

Fortbildungskurs für Damen und Herren mit sehr guten Kenntnissen; Verfeinerung des Stils im mündlichen und schriftlichen Ausdruck. (Aufnahme nur nach Prüfung. Die Prüfungsgebühr beträgt 50c und wird nach erfolgter Aufnahme des Teilnehmers zurückerstattet.).

D. Englisches Proseminar.

Abends zweimal wöchentlich, je vier Unterrichtsstunden. Montag und Donnerstag 7-10:20.

Für Damen und Herren mit guten Vorkenntnissen; Verbesserung der Aussprache und Steigerung der Geläufigkeit des Ausdrucks.

Ankündigung:

Wir sind bereit, für Interessenten, die wochentags beruflich zu sehr in Anspruch genommen sind, Sonntag vormittags von 9:30 bis 12:50 ein *Englisches Proseminar* (Kurs E) einzurichten.

Kursgebühr: 22c pro Unterrichtsstunde in den Kursen A und B, 44c pro Unterrichtsstunde in den Kursen C, D und E. (Englisches Seminar und Proseminar).

Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10% gewährt.

Letzte *Sprechstunden* vor Eröffnung: Sonnabend, den 4., und Montag, den 6. Januar, von 5-7 Uhr.

(Ausfüllen und an "Aufbau" einsenden.)

AUFBAU "Intensiv-Kurse"
67 West 44. Str., New York City.

Ich werde an Kurs A1, A2, B1, B2, C, D, E teilnehmen.

Name ----------

Adresse ----------

Telephon ----------

3-1-40 **ACHTUNG!**

Wir sind umgezogen!

★

Ab 1. Januar 1941 befinden sich die Räume des "New World Club" und des "Aufbau"

67 WEST 44th STREET
New York City.

★

Alle Sprechstunden ausser denen der Intensivkurse fallen bis inklusive 6. Januar aus. Bürostunden ab 2. Januar.

Sprechstunden für englische und spanische Intensivkurse: Samstag, den 4. und Montag, den 6. Jan. 5-7 p. m. (Vgl. S. 14)

5.)

Beginn der Englischen Intensiv-Kurse

Wir freuen uns, mitteilen zu können, dass die Zahl der Anmeldungen zu den Englischen Kursen ausserordentlich hoch ist.

Alle von uns gemeinsam mit dem "American Institute of Modern Languages" eingerichteten englischen Intensivkurse werden in der laufenden Woche eröffnet.

Sämtliche Kurse und Sprechstunden finden in den Räumen des *American Institute of Modern Languages*, 150 *West* 46. *Str.*, 7. *Floor*, statt. Sprechstunden: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 5 bis 6.30 Uhr. Neues Telefon ab Freitag: LO 5-9284.

Folgende Englische Intensivkurse sind eröffnet:

KURS A:

Vormittags, fünfmal wöchentlich, je fünf Unterrichtsstunden.

KURS B:

Abends, viermal wöchentlich, je vier Unterrichtsstunden.

KURS C:

(Seminar) abends, einmal wöchentlich (Dienstag), vier Unterrichtsstunden. Fortbildungskurs für Damen und Herren mit sehr guten Kenntnissen. Verfeinerung des Stils im mündlichen und schriftlichen Ausdruck.

KURS D:

(Proseminar) abends, zweimal wöchentlich (Montag und Donnerstag), je vier Unterrichtsstunden. Für Damen und Herren mit guten Vorkenntnissen, Verbesserung der Aussprache und Steigerung der Geläufigkeit des Ausdrucks.

Ankündigung:

Wir sind bereit, für Interessanten, die wochentags beruflich zu sehr in Anspruch genommen sind, SONNTAGS VORMITTAGS Unterricht einzurichten.

Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10% gewährt.

6)

17-1-41

Intensiv-Kurse

Englisch für 22 Cents

pro Kursstunde

Sprechstunden des organisatorischen Leiters Dr. A. F. Leschnitzer:

a) Im New World Club, 67 West 44. Str., N.Y.C., Dienstag und Donnerstag von 5 bis 6.

b) Im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., N.Y.C. (LOngacre 5-9284), Montag und Mittwoch von 5 bis 6, sowie zu anderen Zeiten nach Verabredung.

In sämtlichen angekündigten Englischen Kursen (A, B) sowie Proseminaren und Seminaren (C, D, F) ist die Arbeit aufgenommen worden, zum Teil in Parallelgruppen, so dass tagsüber und abends Kurse für Anfänger, Vorgerückte und sehr weit Vorgeschrittene stattfinden.

Einrichtung des Englischen Sonntags-Unterrichts (Kurs E), sowie des Spanischen Unterrichts erfolgt in den nächsten Tagen.

Alle Kurse finden statt im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., N.Y.C. (LOngacre 5-9284).

ACHTUNG! 17-1-41

Intensivkurse-Sprechstunden im New World Club, Dienstag und Donnerstag, 5-6; im American Institute of Modern Languages, Montag und Mittwoch, 5-6, und nach Verabredung.

Vergleiche Seite 13.

1/24/41.

7.)

INTENSIV-KURSE

Schlusstermin für Anmeldungen zum Spanischen Unterricht und Englischen Sonntags-Proseminar

I. Wir teilen mit, dass nun auch *der spanische Abend - Intensivkurs* und *das englische Sonntags - Proseminar* eröffnet werden:

KURS B-2, SPANISCH. Abends viermal wöchentlich je vier Unterrichtsstunden, Montag bis Donnerstag von 7 bis 10.20. Beginn Montag, 27. Januar. Schlusstermin für Anmeldungen: Sprechstunde, Montag, 27. Januar.

KURS E, ENGLISCHES PROSEMINAR. Sonntag vormittags von 10.10 bis 1.30. Beginn Sonntag, 2. Februar. Schlusstermin für Anmeldungen: Donnerstag, 30. Januar.

Hauptziel dieser Kurse ist, die Sprache *schnell* und *gründlich* durch die Intensität der Unterrichtsmethode und die hohen Stundenziffern zu erlernen.

Die Intensivkurse repräsentieren — für einige Stunden am Tage — einen Ersatz für das Leben in der fremden Sprachatmosphäre, sowie ein höchst planvoll dirigiertes Lernen vermöge sorgfältig ausgearbeiteter und lang erprobter Lehrpläne.

*

II. *Parallelkurse*: Da in den meisten zur Zeit geführten Kursen die festgesetzten Frequenzziffern erreicht sind, haben wir die *Eröffnung von Parallelkursen* in Aussicht genommen.

KURS A, ENGLISCH. Je fünf Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag von 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

KURS B-1, ENGLISCH. Je vier Unterrichtsstunden, Montag bis Donnerstag von 7 bis 10.20 p. m.

KURS C, ENGLISCHES SEMINAR. Vier Unterrichtsstunden, Dienstag von 7 bis 10.20 p. m.

KURS D, ENGLISCHES SEMINAR. Je vier Unterrichtsstunden, Montag und Donnerstag von 7 bis 10.20 p. m.

KURS F, ENGLISCHES PROSEMINAR (Seminar-Unterkurs). Vier Unterrichtsstunden, Dienstag von 7 bis 10.20 p. m.

Eröffnung der Parallelkurse in den *ersten Tagen des Februar*. Entsprechend *rechtzeitige* Anmeldung erforderlich!

III. Organisation und pädagogische Kontrolle aller vom New World Club und dem American Institute of Modern Languages gemeinsam veranstalteten Intensivkurse liegt in den Händen von *Dr. Adolf F. Leschnitzer*, der früher der Leiter des jüdischen Schulwesens in Deutschland war.

Kursleitung: Mr. L. L. Taub (B.A., College of the City of New York; M.A., New York University).

Der Unterricht wird ausschliesslich von erprobten amerikanischen Lehrkräften erteilt, die im Schulwesen, vornehmlich der Stadt New York, und im Erwachsenen - Unterricht ausreichende Erfahrungen sammeln konnten.

Der Unterricht findet statt im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., N.Y.C. (LOngacre 5-9284).

Kursgebühren: A, B1, B2; 22 Cents pro Unterrichtstunde; C, D, E, F (Seminare und Proseminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde. Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10 Prozent gewährt.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer: a) im New World Club, 67 West 44. Str., N.Y.C., Dienstag und Donnerstag von 5 bis 6; b) im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., N.Y.C. (LOngacre 5-9284), Montag und Mittwoch von 5 bis 6, und nach Verabredung.

(Ausfüllen und an "Aufbau" einsenden.)

AUFBAU "Intensivkurse"
67 West 44th Street, New York City.

Ich werde an Kurs A, B-1, B-2, C, D, E, F teilnehmen.

Name _____ Tel.: _____

Adresse _____

Friday, January 24, 1941

ACHTUNG!
Intensivkurse
Eröffnung
Des spanischen Abendkurses
Des englischen Sonntags-Proseminars
Verschiedener Parallelkurse.
(*Vergleiche Seite* 15)

SONDERDRUCK: "AUFBAU", Friday, January 24, 1941, Nr. 4.

Intensiv-Kurse

Schlusstermin für Anmeldungen zum Spanischen Unterricht und Englischen Sonntags-Proseminar

I. Wir teilen mit, dass nun auch *der spanische Abend - Intensivkurs* und *das englische Sonntags - Proseminar* eröffnet werden:

KURS B-2, SPANISCH. Abends viermal wöchentlich je vier Unterrichtsstunden, Montag bis Donnerstag von 7 bis 10.20. Beginn Montag, 27. Januar. Schlusstermin für Anmeldungen: Sprechstunde, Montag, 27. Januar.

KURS E, ENGLISCHES PROSEMINAR. Sonntag vormittags von 10.10 bis 1.30. Beginn Sonntag, 2. Februar. Schlusstermin für Anmeldungen: Donnerstag, 30. Januar.

Hauptziel dieser Kurse ist, die Sprache *schnell* und *gründlich* durch die Intensität der Unterrichtsmethode und die hohen Stundenziffern zu erlernen.

Die Intensivkurse repräsentieren — für einige Stunden am Tage — einen Ersatz für das Leben in der fremden Sprachatmosphäre, sowie ein höchst planvoll dirigiertes Lernen vermöge sorgfältig ausgearbeiteter und lang erprobter Lehrpläne.

*

II. *Parallelkurse*: Da in den meisten zur Zeit geführten Kursen die festgesetzten Frequenzziffern erreicht sind, haben wir die *Eröffnung von Parallelkursen* in Aussicht genommen.

KURS A, ENGLISCH. Je fünf Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag von 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

KURS B-1, ENGLISCH. Je vier Unterrichtsstunden, Montag bis Donnerstag von 7 bis 10.20 p. m.

KURS C, ENGLISCHES SEMINAR. Vier Unterrichtsstunden, Dienstag von 7 bis 10.20 p. m.

KURS D, ENGLISCHES SEMINAR. Je vier Unterrichtsstunden, Montag und Donnerstag von 7 bis 10.20 p. m.

KURS F, ENGLISCHES PROSEMINAR (Seminar-Unterkurs). Vier Unterrichtsstunden, Dienstag von 7 bis 10.20 p. m.

Eröffnung der Parallelkurse in den *ersten Tagen des Februar*. Entsprechend *rechtzeitige* Anmeldung erforderlich!

*

III. Organisation und pädagogische Kontrolle aller vom New World Club und dem American Institute of Modern Languages gemeinsam veranstalteten Intensivkurse liegt in den Händen von *Dr. Adolf F. Leschnitzer*, der früher der Leiter des jüdischen Schulwesens in Deutschland war.

Kursleitung: Mr. L. L. Taub (B.A., College of the City of New York; M.A., New York University).

Der Unterricht wird ausschliesslich von erprobten amerikanischen Lehrkräften erteilt, die im Schulwesen, vornehmlich der Stadt New York, und im Erwachsenen - Unterricht ausreichende Erfahrungen sammeln konnten.

Der Unterricht findet statt im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., N.Y.C. (LOngacre 5-9284).

Kursgebühren: A, B1, B2; 22 Cents pro Unterrichtstunde; C, D, E, F (Seminare und Proseminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde. Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10 Prozent gewährt.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer: a) im New World Club, 67 West 44. Str., N.Y.C., Dienstag und Donnerstag von 5 bis 6; b) im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., N.Y.C. (LOngacre 5-9284), Montag und Mittwoch von 5 bis 6, und nach Verabredung.

(Ausfüllen und einsenden.)

"AMERICAN INSTITUTE OF MODERN LANGUAGES"
150 West 46th Street, New York City

Ich werde an Kurs A, B-1, B-2, C, D, E, F teilnehmen.

Name _____ Tel.: _____

119 Adresse _____

8)

Seite 17

Intensiv-Kurse

Kurs B-2 (Spanisch). — In Abänderung des bisherigen Stundenplans soll der spanische Kurs nicht wie vorgesehen viermal wöchentlich, sondern zweimal wöchentlich, und zwar Montags und Mittwochs von 7 bis 10:20 p. m. stattfinden.

Kurs E (Englisch). — Das Englische Proseminar (Kurs E) findet am Sonntag, den 2. Februar, vormittags von 10:10 bis 1:30 zum ersten Male statt.

Parallelkurse: Da in den meisten zur Zeit geführten Kursen die festgesetzten Frequenzziffern erreicht sind, haben wir die *Eröffnung von Parallelkursen* in Aussicht genommen.

KURS A. ENGLISCH. Je fünf Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag von 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

KURS B-1. ENGLISCH. Je vier Unterrichtsstunden. Montag bis Donnerstag von 7 bis 10.20 p. m.

KURS C. ENGLISCHES SEMINAR. Vier Unterrichtsstunden, Dienstag von 7 bis 10.20 p. m.

KURS D. ENGLISCHES PRO-SEMINAR. Je vier Unterrichtsstunden, Montag und Donnerstag von 7 bis 10.20 p.m.

KURS F. ENGLISCHES PRO-SEMINAR (Seminar-Unterkurs). Vier Unterrichtsstunden, Dienstag von 7 bis 10.20 p. m.

Eröffnung der Parallelkurse in den *ersten Tagen des Februar*. Entsprechend *rechtzeitige* Anmeldung erforderlich!

Kursgebühren: A, B1, B2: 22 Cents pro Unterrichtsstunde; C, D, E, F (Seminare und Proseminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde. Mitgliedern des "New World Club" wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10 Prozent gewährt.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer: a) im New World Club, 67 West 44. Strasse, N. Y. C., Dienstag und Donnerstag von 5 bis 6; b) im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., N. Y. C. (LOngacre 5-9284), Montag und Mittwoch von 5 bis 6, und nach Verabredung.

(Ausfüllen und einsenden.)

AUFBAU "INTENSIVKURSE"
67 West 44th Street, New York City.

Ich werde an Kurs A, B1, B2, C, D, E, F teilnehmen.

Name ..... Tel. .....

Adresse .....

Seite 15

Intensiv-Kurse

Englischer Anfänger-Abend-Kurs zweimal wöchentlich

KURS B (ENGLISCH). In Abänderung des bisherigen Stundenplans wird der englische Abendkurs künftig nicht mehr viermal, sondern nur zweimal wöchentlich stattfinden und zwar Montag und Donnerstag von 7 bis 10.20 p. m.

Wir weisen ferner hin auf:

KURS A, ENGLISCH. Je fünf Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag von 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

KURS C, ENGLISCHES SEMINAR. Vier Unterrichtsstunden, Dienstag von 7 bis 10.20 p. m.

KURS D, ENGLISCHES PRO-SEMINAR. Je vier Unterrichtsstunden, Montag und Donnerstag von 7 bis 10.20 p.m.

KURS E. ENGLISCHES SONNTAGS-PRO-SEMINAR. Vier Unterrichtsstunden. Sonntags von 10.10 a. m. bis 1.30 p. m.

KURS F. ENGLISCHES PRO-SEMINAR (Seminar-Unterkurs). Vier Unterrichtsstunden, Dienstag von 7 bis 10.20 p. m.

Kursgebühren: A, B: 22 Cents pro Unterrichtsstunde; C, D, E, F (Seminare und Proseminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde. Mitgliedern des "New World Club" wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10 Prozent gewährt.

Die Veranstaltung von Unterrichtskursen ist nur ein Zweig der Tätigkeit des American Institute of Modern Languages. Ausserdem stellt das Institut Uebersetzungen her, und zwar vorwiegend von Texten wissenschaftlichen und künstlerischen Inhalts.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer: a) im New World Club, 67 West 44. Strasse, N. Y. C., Dienstag und Donnerstag von 5 bis 6; b) im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., N. Y. C. (LOngacre 5-9284), Montag und Mittwoch von 5 bis 6, und nach Verabredung.

(Ausfüllen und einsenden.)

AUFBAU "INTENSIVKURSE"
67 West 44th Street, New York City.

Ich werde an Kurs, A, B, C, D, E, F teilnehmen.

Name ..... Tel. .....

Adresse .....

10.)

Intensiv-Kurse

Englischer Anfänger-Abend-Kurs zweimal wöchentlich

KURS B (ENGLISCH). In Abänderung des bisherigen Stundenplans wird der englische Abendkurs künftig nicht mehr viermal, sondern nur zweimal wöchentlich stattfinden und zwar Montag und Donnerstag von 7 bis 10.20 p. m.

Wir weisen ferner hin auf:

KURS A, ENGLISCH. Je fünf Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag von 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

KURS C, ENGLISCHES SEMINAR. Vier Unterrichtsstunden, Dienstag von 7 bis 10.20 p. m.

KURS D, ENGLISCHES PRO-SEMINAR. Je vier Unterrichtsstunden, Montag und Donnerstag von 7 bis 10.20 p.m.

KURS F, ENGLISCHES PRO-SEMINAR (Seminar-Unterkurs). Vier Unterrichtsstunden, Dienstag von 7 bis 10.20 p. m.

Kursgebühren: A, B: 22 Cents pro Unterrichtsstunde; C, D, F (Seminare und Proseminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde. Mitgliedern des "New World Club" wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10 Prozent gewährt.

Die Veranstaltung von Unterrichtskursen ist nur ein Zweig der Tätigkeit des American Institute of Modern Languages. Ausserdem stellt das Institut Uebersetzungen her, und zwar vorwiegend von Texten wissenschaftlichen und künstlerischen Inhalts.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer: a) im New World Club, 67 West 44. Strasse, N. Y. C., Dienstag und Donnerstag von 5 bis 6; b) im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., N. Y. C. (LOngacre 5-9284), Montag und Mittwoch von 5 bis 6, und nach Verabredung.

(Ausfüllen und einsenden.)

AUFBAU "INTENSIVKURSE"
67 West 44th Street, New York City.

Ich werde an Kurs A, B, C, D, F teilnehmen.

Name ..... Tel. .....

Adresse .....

11.)

Friday, February 21, 1941
Seite 14

Englische Intensiv-Kurse

KURS B (ENGLISCH): In Abänderung des bisherigen Stundenplans wird der englische Abendkurs künftig nicht mehr viermal, sondern nur zweimal wöchentlich stattfinden und zwar Montag und Donnerstag von 7 bis 10.20 p. m.

Wir weisen ferner hin auf:

KURS A, ENGLISCH. Je fünf Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag von 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

KURS C, ENGLISCHES SEMINAR. Vier Unterrichtsstunden, Dienstag von 7 bis 10.20 p. m.

KURS D, ENGLISCHES PRO-SEMINAR. Je vier Unterrichtsstunden, Montag und Donnerstag von 7 bis 10.20 p.m.

KURS F, ENGLISCHES PRO-SEMINAR (Seminar-Unterkurs). Vier Unterrichtsstunden, Dienstag von 7 bis 10.20 p. m.

Kursgebühren: A, B: 22 Cents pro Unterrichtsstunde; C, D, F (Seminare und Proseminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde. Mitgliedern des "New World Club" wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10 Prozent gewährt.

Im Bedarfsfalle Einrichtung von Spezialkursen, sowie von Privatunterricht.

Die Veranstaltung von Unterrichtskursen ist nur ein Zweig der Tätigkeit des *American Institute of Modern Languages*. Ausserdem stellt das Institut Uebersetzungen her, und zwar vorwiegend von Texten wissenschaftlichen und künstlerischen Inhalts.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer: a) im New World Club, 67 West 44. Strasse, N. Y. C., Dienstag und Donnerstag von 5 bis 6; b) im American Institute of Modern Languages, 150 West 46, Str., N. Y. C. (LOngacre 5-9284), Montag und Mittwoch von 5 bis 6, und nach Verabredung.

(Ausfüllen und einsenden.)

AMERICAN INSTITUTE OF MODERN LANGUAGES
150 West 46th Street, New York City.

Ich werde an Kurs A, B, C, D, F teilnehmen.

Name ..... Tel. .....

Adresse .....

12)

Englische Intensiv-Kurse

Eröffnung eines neuen Morgenkurses für Anfänger

Im Rahmen der vom **New World Club** und **American Institute of Modern Languages** gemeinsam veranstalteten englischen Intensiv-Kurse muss in diesen Tagen ein neuer Anfängerkurs — A II — eröffnet werden, weil der bisher lediglich in einer Gruppe gegebene Kurs A überfüllt ist. Ziehen Sie bitte sofort alle Ihnen nötig scheinenden Erkundigungen ein, damit Ihre Anmeldung rechtzeitig erfolgen kann! Besuchen Sie unsere Sprechstunde und lassen Sie sich völlig unverbindlich informieren!

Kurs A: Englisch: Je 5 Unterrichtsstunden Montag bis Freitag, 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

Kurs B: Englisch: Je 4 Unterrichtsstunden Montag und Donnerstag, 6.45 bis 10.05 p. m.

Kurs C: Englisches Seminar: 4 Unterrichtsstunden Dienstag, 6.45 bis 10.05 p. m.

Kurs D: Englisches Proseminar: Je 4 Unterrichtsstunden Montag und Donnerstag, 6.45 bis 10.05 p. m.

Kurs F: Englisches Proseminar (Seminar-Unterkurs): 4 Unterrichtsstunden Dienstag, 6.45 bis 10.05 p. m.

Kursgebühren: A, B: 22 Cents pro Unterrichtsstunde; C, D, F (Seminare und Proseminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde. (Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10% gewährt.) Im Bedarfsfalle Einrichtung von Spezialkursen sowie von Privat-Unterricht.

Sprechstunden, Dr. Leschnitzer: a) im NewWorld Club, 67 West 44. Str., N. Y. C., Dienstag und Donnerstag von 5 bis 6 p. m. b) im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., N. Y. C. (LOngacre 5-9284) Montag und Mittwoch von 5 bis 6 p. m. und nach Verabredung.

..... (Ausfüllen und einsenden.)

AMERICAN INSTITUTE OF MODERN LANGUAGES
150 West 46th Street, New York City.

Ich werde an Kurs A, B, C, D, F teilnehmen.

Name ..... Tel. .....

Adresse .....

ACHTUNG!
Englische Intensivkurse!
Ein neuer Anfängerkurs beginnt in den nächsten Tagen!
Melden Sie sich an. Besuchen Sie unsere Sprechstunde!
(Vergl. Seite 13)

S. 12

13)

Englische Intensiv-Kurse

Eröffnung neuer Anfängerkurse: morgens und nachmittags

Im Rahmen der vom New World Club und American Institute of Modern Languages gemeinsam veranstalteten englischen Intensiv-Kurse ist in diesen Tagen ein neuer Anfängerkurs — A II — eröffnet worden, weil der bisher lediglich in einer Gruppe gegebene Kurs A überfüllt war.

Um die steigende Nachfrage nach unseren Anfänger-Intensiv-Kursen befriedigen zu können, haben wir uns entschlossen, weitere Parallelgruppen einzurichten und zwar auch Nachmittags. Ziehen Sie bitte sofort alle Ihnen nötig scheinenden Erkundigungen ein, damit Ihre Anmeldung rechtzeitig erfolgen kann! Besuchen Sie unsere Sprechstunde und lassen Sie sich völlig unverbindlich informieren!

Kurs A: Englisch: Je 5 Unterrichtsstunden Montag bis Freitag, 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

Kurs B: Englisch: Je 4 Unterrichtsstunden Montag und Donnerstag, 6.45 bis 10.05 p. m.

Kurs C: Englisches Seminar: 4 Unterrichtsstunden Dienstag, 6.45 bis 10.05 p. m.

Kurs D: Englisches Proseminar: Je 4 Unterrichtsstunden Montag und Donnerstag, 6.45 bis 10.05 p. m.

Kurs F: Englisches Proseminar (Seminar-Unterkurs): 4 Unterrichtsstunden Dienstag, 6.45 bis 10.05 p. m.

Kursgebühren: A, B: 22 Cents pro Unterrichtsstunde; C, D, F (Seminare und Proseminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde. (Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10% gewährt.) Im Bedarfsfalle Einrichtung von Spezialkursen sowie von Privat-Unterricht.

Sprechstunden, Dr. Leschnitzer: a) im NewWorld Club, 67 West 44. Str., N. Y. C., Dienstag und Donnerstag von 5 bis 6 p. m. b) im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., N. Y. C. (LOngacre 5-9284) Montag und Mittwoch von 5 bis 6 p. m. und nach Verabredung.

(Ausfüllen und einsenden.)

AMERICAN INSTITUTE OF MODERN LANGUAGES
150 West 46th Street, New York City.

Ich werde an Kurs A, B, C, D, F teilnehmen.

Name ..... Tel. .....

Adresse .....

14)

Friday, March 14, 1941

Page 18 (Mitte)

Englische Intensiv-Kurse

Eröffnung neuer Anfängerkurse: morgens und nachmittags

Im Rahmen der vom **New World Club** und **American Institute of Modern Languages** gemeinsam veranstalteten englischen Intensiv-Kurse ist in diesen Tagen ein neuer Anfängerkurs — A II — eröffnet worden, weil der bisher lediglich in einer Gruppe gegebene Kurs A überfüllt war.

Um die steigende Nachfrage nach unseren Anfänger-Intensiv-Kursen befriedigen zu können, haben wir uns entschlossen, weitere Parallelgruppen einzurichten und zwar auch Nachmittags. Ziehen Sie bitte sofort alle Ihnen nötig scheinenden Erkundigungen ein, damit Ihre Anmeldung rechtzeitig erfolgen kann! Besuchen Sie unsere Sprechstunde und lassen Sie sich völlig unverbindlich informieren!

Kurs A: Englisch: Je 5 Unterrichtsstunden Montag bis Freitag, 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

Kurs B: Englisch: Je 5 Unterrichtsstunden Montag bis Freitag, 2 bis 6.15 p. m.

Kurs C: Englisches Seminar: 4 Unterrichtsstunden Dienstag, 6.45 bis 10.05 p. m.

Kurs D: Englisches Proseminar: Je 4 Unterrichtsstunden Montag und Donnerstag, 6.45 bis 10.05 p. m.

Kurs F: Englisches Proseminar (Seminar-Unterkurs): 4 Unterrichtsstunden Dienstag, 6.45 bis 10.05 p. m.

Kursgebühren: A, B: 22 Cents pro Unterrichtsstunde; C, D, F (Seminare und Proseminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde. (Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10% gewährt.) Im Bedarfsfalle Einrichtung von Spezialkursen sowie von Privat-Unterricht.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:

a) Im New World Club, 67 West 44. Str.: Dienstag, 5-6 p. m.; Donnerstag, 5-6 p. m.

b) Im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str.: Montag, 5-6 p. m.; Mittwoch, 5-6 p. m., und nach Verabredung.

(Ausfüllen und einsenden.)

- -

AMERICAN INSTITUTE OF MODERN LANGUAGES Tel.: LO 5-9284.
150 West 46th Street, New York City.

Ich werde an Kurs A, B, C, D, F teilnehmen.

Name ..... Tel. .....

Adresse .....

15.)

Seite 14 (Mitte)

Englische Intensiv-Kurse

Eröffnung neuer Anfängerkurse: morgens und nachmittags

Im Rahmen der vom **New World Club** und **American Institute of Modern Languages** gemeinsam veranstalteten englischen Intensiv-Kurse ist in diesen Tagen ein neuer Anfängerkurs — A II — eröffnet worden, weil der bisher lediglich in einer Gruppe gegebene Kurs A überfüllt war.

Kurs A: Englisch: Je 5 Unterrichtsstunden Montag bis Freitag, 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

Kurs B: Englisch: Je 5 Unterrichtsstunden Montag bis Freitag, 2 bis 6.15 p. m.

Kurs C: Englisches Seminar: 4 Unterrichtsstunden Dienstag, 6.45 bis 10.05 p. m.

Kurs D: Englisches Proseminar: Je 4 Unterrichtsstunden Montag und Donnerstag, 6.45 bis 10.05 p. m.

Kurs F: Englisches Proseminar (Seminar-Unterkurs): 4 Unterrichtsstunden Dienstag, 6.45 bis 10.05 p. m.

Kursgebühren: A, B: 22 Cents pro Unterrichtsstunde; C, D, F (Seminare und Proseminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde. (Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10% gewährt.) Im Bedarfsfalle Einrichtung von Spezialkursen sowie von Privat-Unterricht.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:

a) Im New World Club, 67 West 44. Str.: Dienstag, 5-6 p. m.; Donnerstag, 5-6 p. m.

b) Im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., N.Y.C. (LOngacre 5-9284): Montag, 5-6 p. m.; Mittwoch, 5-6 p. m., und nach Verabredung.

(Ausfüllen und einsenden.)

AMERICAN INSTITUTE OF MODERN LANGUAGES Tel.: LO 5-9284.
150 West 46th Street, New York City.

Ich werde an Kurs A, B, C, D, F teilnehmen.

Name ..... Tel. .....

Adresse .....

16)

Englische Intensiv-Kurse

Eröffnung neuer Anfängerkurse: morgens und nachmittags

Kurs A: Englisch: Je 5 Unterrichtsstunden Montag bis Freitag, 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

Kurs B: Englisch: Je 5 Unterrichtsstunden Montag bis Freitag, 4 bis 6.25 p. m.

Kurs C: Englisches Seminar: 4 Unterrichtsstunden Dienstag, 6.45 bis 10.05 p. m.

Kurs D: Englisches Proseminar: Je 4 Unterrichtsstunden Montag und Donnerstag, 6.45 bis 10.05 p. m.

Kurs F: Englisches Proseminar (Seminar-Unterkurs): 4 Unterrichtsstunden Dienstag, 6.45 bis 10.05 p. m.

Kursgebühren: A, B: 22 Cents pro Unterrichtsstunde; C, D, F (Seminare und Proseminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde. (Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10% gewährt.) Im Bedarfsfalle Einrichtung von Spezialkursen sowie von Privat-Unterricht.

Vorankündigung: Neue Intensivschulung für Fortgeschrittene.

Wir haben in Aussicht genommen, demnächst eine Intensivschulung für Fortgeschrittene einzurichten. Damen und Herren, die bereits über gute englische Kenntnisse verfügen, soll Gelegenheit gegeben werden, ihr Englisch innerhalb von etwa zwei Monaten in einem Lehrgang von höchster Intensität zu vervollkommnen. Es ist hierbei an eine Kombination von Privatunterricht und Arbeit in kleinsten Gruppen (2 bis höchstens 4 Personen) gedacht. Da ein erhebliches Mass häuslicher Arbeit unumgänglich sein wird, dürfte die geplante Intensivschulung für Berufstätige nur in begrenztem Umfange in Frage kommen. Wir bitten alle diejenigen, die an einem solchen Lehrgang grundsätzlich interessiert sind, uns — natürlich völlig unverbindlich — darüber durch Zuschrift Mitteilung zu machen.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:

a) Im New World Club, 67 West 44. Str.: Dienstag, 5-6 p. m.; Donnerstag, 5-6 p. m.

b) Im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., N.Y.C. (LOngacre 5-9284): Montag, 5-6 p. m.; Mittwoch, 5-6 p. m., und nach Verabredung.

(Ausfüllen und einsenden.)

AMERICAN INSTITUTE OF MODERN LANGUAGES Tel.: LO 5-9284.
150 West 46th Street, New York City.

Ich werde an Kurs A, B, C, D, F teilnehmen.

Name ..... Tel. .....

Adresse .....

Seite 19.

17)

Frühjahrsprogramm der Intensiv-Kurse

Englische und spanische Kurse. — Commercial Law: Handelsrecht für Kaufleute. — Neue englische Intensivschulung für Fortgeschrittene. — Privatunterricht und Privatzirkel in allen Stadtteilen

Für die vom New World Club und vom American Institute of Modern Languages gemeinsam veranstalteten Intensivkurse ist ein umfangreiches Frühjahrsprogramm aufgestellt worden.

I. **Kurse A und B:** Englisch
(in gleichzeitig laufenden Parallelgruppen)

A: Fünfmal wöchentlich je 5 Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag, 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

B: Fünfmal wöchentlich je 3 Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag, 4 p. m. bis 6.25 p. m.

Kurse C und D: Englisches Seminar.

C: Einmal wöchentlich vier Unterrichtsstunden, Dienstag von 6.45 p. m. bis 10.05 p. m.

D: Zweimal wöchentlich je vier Unterrichtsstunden, Montag und Donnerstag, 6.45 p. m. bis 10.05 p. m.

Kurs S: Spanisch.
Zweimal wöchentlich je 2 Unterrichtsstunden, Mittwoch und Freitag, 6.45 p. m. bis 8.20 p. m.

II. **Kurs Z:** Commercial Law.
"Was der Kaufmann vom amerikanischen Handelsrecht wissen muss". (Mit Beantwortung von Fragen.) Begrenzte Teilnehmerzahl. 16 Sitzungen. Zweimal wöchentlich je 2 Unterrichtsstunden, Montag und Donnerstag, 6.45 p. m. bis 8.20 p. m. Beginn: Montag, 5. Mai 1941.

III. **Neue englische Intensivschulung für Fortgeschrittene.**
Intensivste Arbeit in Privatunterricht und in kleinsten Gruppen (2 bis höchstens 4 Personen). Voraussetzung ist ein erhebliches Mass an häuslicher Arbeit. **Kaum durchführbar für Berufstätige.** Dauer des Lehrganges: 2 Monate.

Sämtliche angezeigten Kurse, sowie die neue englische Intensivschulung für Fortgeschrittene finden statt: im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Street, New York, N. Y., Telephon: LOngacre 5-9284.

Im übrigen sind wir bereit,

IV. **Privatunterricht, sowie Privatzirkel** in allen Stadtteilen zu mässigen Gebührensätzen einzurichten. Auf Wunsch auch Unterricht in allen Spezialzweigen, z. B. Phonetik und Intonation; Geschäftsbriefe usw.

Kursgebühren:

A, B, S: 22 Cents pro Unterrichtsstunde.

C, D (Seminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde.

Z (Commercial Law): 65 Cts. pro Unterrichtsstunde.

Englische Intensivschulung für Fortgeschrittene, gemäss Studienplan.

Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10 Prozent gewährt.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:

a) Im New World Club, 67 West 44th St., N.Y.C., Dienstag und Donnerstag nachmittag 5 bis 6.

b) Im American Institute of Modern Languages, 150 West 46th St., N.Y.C. (Phone: LOngacre 5-9284), Montag und Mittwoch nachmittag von 5 bis 6 und nach Verabredung.

Der Unterricht wird ausschliesslich von erprobten amerikanischen Lehrkräften erteilt, die im Schulwesen, vornehmlich der Stadt New York, und im Erwachsenen-Unterricht ausreichende Erfahrungen sammeln konnten. Dozent des Kurses Z (Commercial Law) ist ein amerikanischer Jurist.

(Ausfüllen und einsenden)

-- --

"AUFBAU"
67 West 44th Street, New York, N. Y.

Ich werde an Kurs A, B, C, D, S, Z teilnehmen.

Ich bin interessiert an der Englischen Intensivschulung für Fortgeschrittene,
an Privatunterricht
an Privatzirkel
in meiner Wohnung

Name ..... Tel. .....

Adresse .....

"Ich komme nicht ins Englische hinein..."

Welch' Irrtum! Zum Verzweifeln liegt gar kein Grund vor. Gewiss: viele von uns haben die Sprache nicht gelernt und darunter sind manche, die schon seit Jahren hier sind. Aber glauben Sie mir: Jeder **kann** die Sprache lernen. Das Ganze ist und bleibt eine Frage zweckmässigen Unterrichts. In den Intensivkursen, die der "New World Club" und das "American Institute of Modern Languages" gemeinsam veranstalten, erwerben die Lernenden innerhalb von 3 Monaten ein ausreichendes Mass sprachlichen Könnens. Gerade in diesen Tagen beginnt ein neuer Anfängerkurs. Informieren Sie sich über ihn und über die anderen Kurse auf Seite 17 dieses Blattes! Oder besser noch: gehen Sie in die dort angekündigte Sprechstunde und lassen Sie sich — natürlich völlig unverbindlich! — jede Ihnen nötig scheinende Auskunft geben!

Besser:
"in kurzer Zeit"

18.)

Frühjahrsprogramm der Intensiv-Kurse

Englische und spanische Kurse. — Commercial Law: Handelsrecht für Kaufleute. — Neue englische Intensivschulung für Fortgeschrittene. — Privatunterricht und Privatzirkel in allen Stadtteilen

I. **Kurse A und B:** Englisch
(in gleichzeitig laufenden Parallelgruppen)

A: Fünfmal wöchentlich je 5 Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag, 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

B: Fünfmal wöchentlich je 3 Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag, 4 p. m. bis 6.25 p. m.

Kurse C und D: Englisches Seminar.

C: Einmal wöchentlich vier Unterrichtsstunden, Dienstag von 6.45 p. m. bis 10.05 p. m.

D: Zweimal wöchentlich je vier Unterrichtsstunden, Montag und Donnerstag, 6.45 p. m. bis 10.05 p. m.

Kurs S: Spanisch.

Zweimal wöchentlich je 2 Unterrichtsstunden, Mittwoch und Freitag, 6.45 p. m. bis 8.20 p. m.

II. **Kurs Z:** Commercial Law.

"Was der Kaufmann vom amerikanischen Handelsrecht wissen muss". (Mit Beantwortung von Fragen.) Begrenzte Teilnehmerzahl. 16 Sitzungen. Zweimal wöchentlich je 2 Unterrichtsstunden, Montag und Donnerstag, 6.45 p. m. bis 8.20 p. m. Beginn: Montag, 5. Mai 1941.

III. **Neue englische Intensivschulung für Fortgeschrittene.**

Intensivste Arbeit in Privatunterricht und in kleinsten Gruppen (2 bis höchstens 4 Personen). Voraussetzung ist ein erhebliches Mass an häuslicher Arbeit. **Kaum durchführbar für Berufstätige.** Dauer des Lehrganges: 2 Monate.

Sämtliche angezeigten Kurse, sowie die neue englische Intensivschulung für Fortgeschrittene finden statt: im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Street, New York, N. Y., Telephon: LOngacre 5-9284.

Im übrigen sind wir bereit,

IV. **Privatunterricht, sowie Privatzirkel** in allen Stadtteilen zu mässigen Gebührensätzen einzurichten. Auf Wunsch auch Unterricht in allen Spezialzweigen, z. B. Phonetik und Intonation; Geschäftsbriefe usw.

Kursgebühren:

A, B, S: 22 Cents pro Unterrichtsstunde.

C, D (Seminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde.

Z (Commercial Law): 65 Cts. pro Unterrichtsstunde.

Englische Intensivschulung für Fortgeschrittene, gemäss Studienplan.

Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10 Prozent gewährt.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:

a) Im New World Club, 67 West 44th St., N.Y.C., Dienstag und Donnerstag nachmittag 5 bis 6.

b) Im American Institute of Modern Languages, 150 West 46th St., N.Y.C. (Phone: LOngacre 5-9284), Montag und Mittwoch nachmittag von 5 bis 6 und nach Verabredung.

"AUFBAU"
67 West 44th Street, New York, N. Y.

Ich werde an Kurs A, B, C, D, S, Z teilnehmen.

Ich bin interessiert an der Englischen Intensivschulung für Fortgeschrittene,
an Privatunterricht
an Privatzirkel
in meiner Wohnung

Name ..... Tel. .....

Adresse .....

Friday, April 11, 1941.

19.)

Friday, April 18, 1941

Frühjahrsprogramm der Intensiv-Kurse

Englische und spanische Kurse. — Commercial Law: Handelsrecht für Kaufleute. — Neue englische Intensivschulung für Fortgeschrittene. — Privatunterricht und Privatzirkel in allen Stadtteilen

I. **Kurse A und B:** Englisch
(in gleichzeitig laufenden Parallelgruppen)
A: Fünfmal wöchentlich je 5 Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag, 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.
B: Fünfmal wöchentlich je 3 Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag, 4 p. m. bis 6.25 p. m.

Kurse C und D: Englisches Seminar.
C: Einmal wöchentlich vier Unterrichtsstunden, Dienstag von 6.45 p. m. bis 10.05 p. m.
D: Zweimal wöchentlich je vier Unterrichtsstunden, Montag und Donnerstag, 6.45 p. m. bis 10.05 p. m.

Kurs S: Spanisch.
Zweimal wöchentlich je 2 Unterrichtsstunden, Mittwoch und Freitag, 6.45 p. m. bis 8.20 p. m.

II. **Kurs Z:** Commercial Law.
"Was der Kaufmann vom amerikanischen Handelsrecht wissen muss". (Mit Beantwortung von Fragen.) Begrenzte Teilnehmerzahl. 16 Sitzungen. Zweimal wöchentlich je 2 Unterrichtsstunden, Montag und Donnerstag, 6.45 p. m. bis 8.20 p. m. Beginn: Montag, 5. Mai 1941.

III. **Neue englische Intensivschulung für Fortgeschrittene.**
Intensivste Arbeit in Privatunterricht und in kleinsten Gruppen (2 bis höchstens 4 Personen). Voraussetzung ist ein erhebliches Mass an häuslicher Arbeit. **Kaum durchführbar für Berufstätige.** Dauer des Lehrganges: 2 Monate.

Sämtliche angezeigten Kurse, sowie die neue englische Intensivschulung für Fortgeschrittene finden statt: im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Street, New York, N. Y., Telephon: LOngacre 5-9284.

Im übrigen sind wir bereit,

IV. **Privatunterricht, sowie Privatzirkel** in allen Stadtteilen zu mässigen Gebührensätzen einzurichten. Auf Wunsch auch Unterricht in allen Spezialzweigen, z. B. Phonetik und Intonation; Geschäftsbriefe usw.

Kursgebühren:

A, B, S: 22 Cents pro Unterrichtsstunde.

C, D (Seminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde.

Z (Commercial Law): 65 Cts. pro Unterrichtsstunde.

Englische Intensivschulung für Fortgeschrittene, gemäss Studienplan.

Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10 Prozent gewährt.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:

a) Im New World Club, 67 West 44th St., N.Y.C., Dienstag und Donnerstag nachmittag 5 bis 6.

b) Im American Institute of Modern Languages, 150 West 46th St., N.Y.C. (Phone: LOngacre 5-9284), Montag und Mittwoch nachmittag von 5 bis 6 und nach Verabredung.

"AUFBAU"
67 West 44th Street, New York, N. Y.

Ich werde an Kurs A, B, C, D, S, Z teilnehmen.
Ich bin interessiert an der Englischen Intensivschulung für Fortgeschrittene,
an Privatunterricht
an Privatzirkel
in meiner Wohnung

Name ..... Tel. .....

Adresse .....

20)

Friday, April 25, 1941

Intensiv-Kurse

Eröffnung des Spanischen Kurses

I. Intensivkurse — auch zu Haus.

Wenn Sie nicht zu uns kommen können, dann kommen wir zu Ihnen. Wir richten *Privatunterricht und Privatzirkel in allen Stadtteilen* zu mässigen Gebühren ein.

II. Spanischer Anfängerkurs.

S. Zweimal wöchentlich je zwei Unterrichtsstunden, Montag und Freitag, 6 bis 7.35 p. m.

Eröffnung: Freitag, 25. April 1941.

Kurse für Vorgerückte in Aussicht genommen.

III. Englisch.

"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".

A I und A II: Einstufung nach Vorkenntnissen.

Fünfmal wöchentlich je fünf Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag, 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

B "Nachmittagskurs": Fünfmal wöchentlich je drei Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag, 4 bis 6.25 p. m.

C "Abendseminare" (in Parallelgruppen): Einmal wöchentlich, Dienstag, 6.45 bis 10.05 p. m.

Z *"Commercial Law"*: Zweimal wöchentlich, Montag und Donnerstag, 6.45 bis 8.20 p. m. *Beginn*: Montag, 5. Mai 1941.

Alle Kurse finden statt im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., New York, N. Y. Tel.: LOngacre 5-9284.

Kursgebühren:

A, B, S: 22 Cents pro Unterrichtsstunde.
C (Seminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde.
Z (Commercial Law): 65 Cents pro Unterrichtsstunde.

Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10 Prozent gewährt.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:

a) Im New World Club, 67 West 44. Str., N.Y.C., Dienstag und Donnerstag nachmittag von 5 bis 6.
b) Im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., N.Y.C. (Phone: LOngacre 5-9284), Montag und Mittwoch nachmittag von 5 bis 6 und nach Verabredung.

Seite 13, Mitte.

21)

Friday, May 2, 1941

Intensiv-Kurse

Spanischer Kurs soeben eröffnet.

I. Intensivkurse — auch zu Haus.

Wenn Sie nicht zu uns kommen können, dann kommen wir zu Ihnen. Wir richten *Privatunterricht und Privatzirkel in allen Stadtteilen* zu mässigen Gebühren ein.

II. Spanischer Anfängerkurs.

S. Zweimal wöchentlich je zwei Unterrichtsstunden, Montag und Freitag, 6 bis 7.35 p. m.

Kurse für Vorgerückte in Aussicht genommen.

III. Englisch.

"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".

A I und A II: Einstufung nach Vorkenntnissen.

Fünfmal wöchentlich je fünf Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag, 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

B "Nachmittagskurs": Fünfmal wöchentlich je drei Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag, 4 bis 6.25 p. m.

C "Abendseminare" (in Parallelgruppen): Einmal wöchentlich, Dienstag, 6.45 bis 10.05 p. m.

Z *"Commercial Law"*: Zweimal wöchentlich, Montag und Donnerstag, 6.45 bis 8.20 p. m.

Alle Kurse finden statt im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., New York, N. Y. Tel.: LOngacre 5-9284.

Kursgebühren:

A, B, S: 22 Cents pro Unterrichtsstunde.
C (Seminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde.
Z (Commercial Law): 65 Cents pro Unterrichtsstunde.

Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10 Prozent gewährt.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:

a) Im New World Club, 67 West 44. Str., N.Y.C., Dienstag und Donnerstag nachmittag von 5 bis 6.

b) Im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., N.Y.C. (Phone: LOngacre 5-9284), Montag und Mittwoch nachmittag von 5 bis 6 und nach Verabredung.

Seite 13, untere Mitte.

Friday, May 9, 1941

221

Intensiv-Kurse

Neu: Kleine Abendkurse

Ausser den bisherigen englischen und spanischen Kursen werden neu eingerichtet:

"Kleine Intensivkurse", abends von 6 bis 7.35 Uhr.

Kurs K: Zweimal wöchentlich je zwei Unterrichtsstnuden, Dienstag und Donnerstag.

Kurs L: Dreimal wöchentlich je zwei Unterrichtstunden, Montag, Mittwoch und Freitag.

Kursgebühren: 22 Cents pro Unterrichtsstunde.

Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10 Prozent gewährt.

Privatunterricht und Privatzirkel in allen Stadtteilen zu mässigen Gebühren.

Alle Kurse finden statt im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., New York, N. Y. Tel.: LOngacre 5-9284.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:

a) Im New World Club, 67 West 44. Str., N.Y.C., Dienstag und Donnerstag von 5 bis 6 p. m.

b) Im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., N.Y.C. (Phone: LOngacre 5-9284), Montag und Mittwoch von 5 bis 6 p. m. und nach Verabredung.

Seite 13, untere Mitte.

23)

Intensiv-Kurse

Neu: Abendkurse, 6 bis 7.35 p. m.

I. Englisch.

"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre".

A I und A II: Einstufung nach Vorkenntnissen.

Fünfmal wöchentlich je fünf Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag, 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

B: *"Nachmittagskurs"*: Fünfmal wöchentlich je drei Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag, 4 bis 6.24 p. m.

C: *"Abendseminare"* (in Parallelgruppen): Einmal wöchentlich Dienstag, 6.45 bis 10.05 p. m.

Neu: *"Abendkurse"*: 6 bis 7.35 p. m.

K: Zweimal wöchentlich je 2 Unterrichtsstunden, Dienstag und Donnerstag.

L: Dreimal wöchentlich je 2 Unterrichtsstunden, Montag, Mittwoch und Freitag.

II. Spanisch.

S: Zweimal wöchentlich je zwei Unterrichtsstunden, Montag und Freitag, 6 bis 7.35 p. m.

III. Intensivkurse — auch zu Haus.

Wenn Sie nicht zu uns kommen können, dann kommen wir zu Ihnen. Wir richten *Privatunterricht und Privatzirkel in allen Stadtteilen* zu mässigen Gebühren ein.

Alle Kurse finden statt im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., New York, N. Y. Tel.: LOngacre 5-9284.

Kursgebühren:

A, B, K, L, S: 22 Cents pro Unterrichtsstunde.

C (Seminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde.

Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10 Prozent gewährt.

Seite 14, Mitte.

24)

Seite 14, 1st col. 1st ad.

Sprach-Intensiv-Kurse

Eröffnung von Abendkurs K: Donnerstag, 29. Mai, 6 p. m.

I. **Englisch.**

A: *"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre"*. Je fünf Unterrichtsstunden, Mo-Fr, 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

B: *"Nachmittagskurs"*: Fünfmal je drei Stunden, Mo.-Fr. 4 bis 6.25 p. m.

C: *"Abendseminare"*: Di., 6.45 bis 10.05 p. m.

D: *"Konservationsgruppe des Seminars"*: Do., 6.45 bis 8.20 p. m.

Neu: *"Abendkurse"*: 6 bis 7.35 p. m.:

K.: Di. u. Do., Beginn Do. 29. Mai.

L: Mo., Mi. und Fr.

II. **Spanisch.**

S: Mo. und Fr., 6 bis 7.35 p. m.

III. **Intensivkurse — auch zu Haus.**

Wir richten *Privatunterricht und Privatzirkel in allen Stadtteilen* zu mässigen Gebühren ein.

Alle Kurse finden statt im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., New York, N. Y. Tel.: LOngacre 5-9248.

Kursgebühren:

A, B, K, L, S: 22 Cents pro Unterrichtsstunde.

C und D (Seminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde.

Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10 Prozent gewährt.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:

a) Im New World Club, 67 W. 44. St., Di. und Do., 5 bis 6 p. m.

b) Im American Institute of Modern Languages, 150 W. 46. St., N. Y. City. (Phone: LOngacre 5-9284), Mo. und Mi., 5 bis 6 p. m., und nach Verabredung.

25)

Freitag, 30. Mai 1941.

Sprach-Intensiv-Kurse

Eröffnung von Abendkurs K: Donnerstag, 29. Mai, 6 p. m.

I. Englisch.

A: *"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre"*. Je fünf Unterrichtsstunden, Mo-Fr, 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

B: *"Nachmittagskurs"*: Je drei Unterrichtsstunden, Mo.-Fr., 3.30 bis 5.55 p. m.

C: *"Abendseminare"*: Di., 6.45 bis 10.05 p. m.

D: *Konversationsgruppe des Seminars"*: Do., 6.45 bis 8.20 p. m.

Neu: *"Abendkurse"*: 6 bis 7.35 p. m.:

K.: Di. u. Do., Beginn Do. 29. Mai.
L: Mo., Mi. und Fr.

II. Spanisch.

S: Mo. und Fr., 6 bis 7.35 p. m.

III. Intensivkurse — auch zu Haus.

Wir richten *Privatunterricht und Privatzirkel in allen Stadtteilen* zu mässigen Gebühren ein.

Alle Kurse finden statt im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., New York, N. Y. Tel.: LOngacre 5-9248.

Kursgebühren:

A, B, K, L, S: 22 Cents pro Unterrichtsstunde.

C und D (Seminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde.

Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10 Prozent gewährt.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:

a) Im New World Club, 67 W. 44. St., Di. und Do., 5 bis 6 p. m.
b) Im American Institute of Modern Languages, 150 W. 46. St., N. Y. City. (Phone: LOngacre 5-9284), Mo. und Mi., 5 bis 6 p. m., und nach Verabredung.

Seite 14, oben links,

26)

Freitag, 6. Juni 1941

Sprach-Intensiv-Kurse

Abendkurs K eröffnet!

I. Englisch.

A: *"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre"*. Je fünf Unterrichtsstunden, Mo-Fr, 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

B: *"Nachmittagskurs"*: Je drei Unterrichtsstunden, Mo.-Fr., 3.30 bis 5.55 p. m.

C: *"Abendseminare"*: Mi., 6.45 bis 10.05 p. m.

D: *Konversationsgruppe des Seminars"*: Do., 6.45 bis 8.20 p. m.

K: *"Abendkurs"*: Je zwei Unter-Unterrichtsstunden, Di. und Do., 6 bis 7.35 p. m.

II. Spanisch.

S: Mo. und Fr., 6 bis 7.35 p. m.

III. Intensivkurse — auch zu Haus.

Wir richten *Privatunterricht und Privatzirkel in allen Stadtteilen* zu mässigen Gebühren ein.

Alle Kurse finden statt im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., New York, N. Y. Tel.: LOngacre 5-9284.

Kursgebühren:

A, B, K, S: 22 Cents pro Unterrichtsstunde.

C und D (Seminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde.

Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10 Prozent gewährt.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:

a) Im New World Club, 67 W. 44. St., Di. und Do., 5 bis 6 p. m.

b) Im American Institute of Modern Languages, 150 W. 46. St., N. Y. City. (Phone: LOngacre 5-9284), Mo. und Mi., 5 bis 6 p. m., und nach Verabredung.

84

Seite 18, oben links.

27)

Freitag, 13. Juni 1941

Sprach-Intensiv-Kurse

I. Englisch.

A: *"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre"*. Je fünf Unterrichtsstunden, Mo-Fr, 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

B: *"Nachmittagskurs"*: Je drei Unterrichtsstunden, Mo.-Fr., 3.30 bis 5.55 p. m.

C: *"Abendseminar"*: Mi., 6.45 bis 10.05 p. m.

D: *Konversationsgruppe des Seminars"*: Do., 6.45 bis 8.20 p. m.

K: *"Abendkurs"*: Je zwei Unter-Unterrichtsstunden, Di. und Do., 6 bis 7.35 p. m.

II. Spanisch.

S: Mo. und Fr., 6 bis 7.35 p. m.

III. Intensivkurse — auch zu Haus.

Wir richten *Privatunterricht und Privatzirkel in allen Stadtteilen* zu mässigen Gebühren ein.

Alle Kurse finden statt im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., New York, N. Y. Tel.: LOngacre 5-9284.

Kursgebühren:

A, B, K, S: 22 Cents pro Unterrichtsstunde.

C und D (Seminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde.

Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10 Prozent gewährt.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:

a) Im New World Club, 67 W. 44. St., Di. und Do., 5 bis 6 p. m.

b) Im American Institute of Modern Languages, 150 W. 46. St., N. Y. City. (Phone: LOngacre 5-9284), Mo. und Mi., 5 bis 6 p. m., und nach Verabredung.

Seite 15, oben rechts

28)

Freitag, 20. Juni 1941

Sprach-Intensiv-Kurse

I. Englisch.

A: *"Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre"*. Je fünf Unterrichtsstunden, Mo-Fr, 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

B: *"Nachmittagskurs"*: Je drei Unterrichtsstunden, Mo.-Fr., 3.30 bis 5.55 p. m.

C: *"Abendseminar"*: Mi., 6.45 bis 10.05 p. m.

D: *Konversationsgruppe des Seminars"*: Do., 6.45 bis 8.20 p. m.

K: *"Abendkurs"*: Je zwei Unter-Unterrichtsstunden, Di. und Do., 6 bis 7.35 p. m.

II. Spanisch.

S: Mo. und Fr., 6 bis 7.35 p. m.

III. Intensivkurse — auch zu Haus.

Wir richten *Privatunterricht und Privatzirkel in allen Stadtteilen* zu mässigen Gebühren ein.

Alle Kurse finden statt im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., New York, N. Y. Tel.: LOngacre 5-9284.

Kursgebühren:

A, B, K, S: 22 Cents pro Unterrichtsstunde.

C und D (Seminare): 44 Cents pro Unterrichtsstunde.

Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10 Prozent gewährt.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:

a) Im New World Club, 67 W. 44. St., Di. und Do., 5 bis 6 p. m.

b) Im American Institute of Modern Languages, 150 W. 46. St., N. Y. City. (Phone: LOngacre 5-9284), Mo. und Mi., 5 bis 6 p. m., und nach Verabredung.

Seite 13, oben rechts

29)

Freitag, 27. Juni 1941,

Sommerprogramm der Intensivkurse

1) Englische Zwei-Monats-Kurse. (Vergl, auch Seite 5.)

a) "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre."
Je fünf Unterichtsstunden, Montag—Freitag 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

b) "Vormittags-Kurz-Kurs."
Je drei Unterrichtsstunden, Montag—Freitag 9.15 a. m. bis 11.45 a. m.

Beginn: demnächst. Genauer Termin wird noch bekanntgegeben.

Registrierungen im American Institute of Modern Languages, 150 West 46th Street, New York, N. Y.; (Phone: LOngacre 5-9284,) täglich von 9 a. m. bis 7 p. m. Sonnabends 10 a. m. bis 1 p. m.

2) Ferner werden folgende Kurse weitergeführt:

c) "Abendseminar": Mittwochs 6.45 bis 10.05 p. m.

e) "Nachmittagskurs": Montag bis Freitag 3.30 bis 5.55 p. m.

k) "Abendkurs": Dienstags und Donnerstags 6 bis 7.35 p. m.

s) "Spanischer Kurs": Montags und Freitags 6 bis 7.35 p. m.

3) Intensivkurse — auch zu Haus.
Privatunterricht und Privatzirkel in allen Stadtteilen.

Mitgliedern des New World Club wird auf alle Kursgebühren eine Ermässigung von 10% gewährt.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:

Im New World Club, 67 West 44th Street, Dienstag und Donnerstag 5-6 p. m.

Im American Institute of Modern Languages, 150 West 46th Street; Tel.: LOngacre 5-9284, Montag und Mittwoch 5-6 p. m., und nach Verabredung.

L.
Mo - Fr
3 20 — 4 55
3 15 — 4 50
4 —

Seite 17, untere Hälfte

-29-

Freitag, 27. Juni 1941

[redacted]

AUFBAU-"Intensivkurse"
67 West 44th Street, New York City.

Ich bin an Ihren Sommerkursen (von zweimonatlicher Dauer) interessiert. Ich bitte Sie, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Name ---------- Telephon----------

Adresse ----------

Seite 15, dritte links,

Freitag, 4 Juli 1941

30)

WIEVIEL ENGLISCH KANN MAN IN ZWEI MONATEN LERNEN?

Lieber Freund, Sie fragen mich, wieviel Englisch man in 2 Monaten lernen kann. Wenig, wenn man nur hier und da etwas lernt. Und v i e l ausserordentlich viel, wenn man es i n t e n s i v betreibt.

Allerdings hängt viel davon ab, dass man auf zweckmässige Weise lernt. Unsere Sommer-Intensivkurse — gemeinsam veranstaltet vom New World Club und vom American Institute of Modern Languages — geben Ihnen **2 Monate** lang Gelegenheit fünfmal wöchentlich ein paar Vormittagsstunden in amerikanischer Sprachatmosphäre zu verbringen und die Sprache auf anregende Weise schnell und gründlich zu lernen. (Vergl. "Sommerprogramm der Intensivkurse", S. 14 des "Aufbau".

Die Kurse finden in kühlen, besonders gut ventilierten Räumen statt. Der Unterricht wird von erprobten amerikanischen Lehrkräften erteilt, die im Schulwesen der Stadt New York und im Erwachsenen-Unterricht ausreichende Erfahrungen sammeln konnten. Die organisatorische Leitung liegt in den Händen von Dr. A. F. *Leschnitzer*, dem früheren Leiter des jüdischen Schulwesens in Deutschland.

Mitgliedern des New World Club wird auf die Kursgebühren eine Ermässigung von 10% gewährt.

Melden Sie sich umgehend. Die Sommerkurse fangen sehr bald an. Es kann nur eine begrenzte Zahl von Schülern aufgenommen werden.

AUFBAU-"Intensivkurse"
67 West 44th Street, New York City.

Ich bin an Ihren Sommerkursen (von zweimonatlicher Dauer) interessiert. Ich bitte Sie, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Name _____ Telephon_____

Adresse _____

Sommerprogramm der Intensivkurse

1) **Englische Zwei-Monats-Kurse.** (Vgl. auch Seite 10.)
   a) "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre."
      Je fünf Unterichtsstunden, Montag—Freitag 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.
   b) "Vormittags-Kurz-Kurs."
      Je drei Unterrichtsstunden, Montag—Freitag 9.15 a. m. bis 11.45 a. m.
   Beginn: demnächst. Genauer Termin wird noch bekanntgegeben.
   Registrierungen im American Institute of Modern Languages, 150 West 46th Street, New York, N. Y.; Phone: LOngacre 5-9284, täglich von 9 a. m. bis 7 p. m. Sonnabends 10 a. m. bis 1 p. m.

2) **Ferner werden folgende Kurse weitergeführt:**
   c) "Abendseminar": Mittwochs 6.45 bis 10.05 p. m.
   k) "Abendkurs": Dienstags und Donnerstags 6 bis 7.35 p. m.
   s) "Spanischer Kurs": Montags und Freitags 6 bis 7.35 p. m.

3) **Intensivkurse — auch zu Haus.**
   Privatunterricht und Privatzirkel in allen Stadtteilen.

Mitgliedern des New World Club wird auf alle Kursgebühren eine Ermässigung von 10% gewährt.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:
Im New World Club, 67 West 44th Street, Dienstag und Donnerstag 5-6 p. m.
Im American Institute of Modern Languages, 150 West 46th Street; Tel.: LOngacre 5-9284, Montag und Mittwoch 5-6 p. m., und nach Verabredung.

Friday July 11, 1941

31)

Englische
SOMMER INTENSIV - KURSE

Beginn: Dienstag, 15. Juli

Englische Intensiv-Kurse:

A: "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre". Montag bis Freitag, je fünf Unterrichtstunden, 9.15 bis 11.45 a. m.

B: "Vormittags-Kurs":
Montag bis Freitag, je drei Unterrichtsstunden, 9.15 bis 11.45 a. m.

Folgende Kurse werden weiter geführt:

"Abendseminar": Mittwoch, 6.45 bis 10.05 p. m.
"Abendkurs": Dienstag und Donnerstag, 6 bis 7.35 p. m.
"Spanischer Kurs": Montag und Freitag, 6 bis 7.35 p. m.

Intensiv-Kurse — auch zu Haus:

Privatunterricht und Privatzirkel in allen Stadtteilen.

Bis zum 14. Juli: Anmeldungen im American Institute of Modern Languages, 150 West 46. Str., New York City. Tel.: LOngacre 5-9284. Täglich von 9 a. m. bis 7 p. m., Sonnabends von 10 a. m. bis 1 p. m.

Ab 15. Juli befinden sich Klassenräume und Büro der Intensiv-Kurse im "Aufbau", 67 West 44. Str. (Tel.: VAnderbilt 6-3168).

Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10 Prozent gewährt.

Seite 14 untere Hälfte

Englische
Sommer-Intensiv-Kurse

BEGINN:

DIENSTAG, 15. JULI
im "Aufbau", 67 West 44. Str., New York City

Ausführliche Mitteilungen auf Seite 14

Seite 5, Mitte

32)

Friday, July 18, 1941

Englische
SOMMER INTENSIV - KURSE

Veranstaltet vom New World Club und vom American Institute of Modern Languages

a) **"Vormittags-Kurs".** Montag bis Freitag täglich, 9:15 a. m. bis 1:30 p. m.
b) **"Vormittags-Kurz-Kurs".** Montag bis Freitag täglich, 9:15 a. m. bis 11:45 a. m.
c) **"Abendseminar".** 6:45 bis 10:05 p. m.
k) **"Abendkurs".** Dienstag und Donnerstag 6 bis 7:35 p. m.
s) **"Spanischer Kurs".** Montag und Freitag 6 bis 7:35 p. m.

Intensiv-Kurse — auch zu Haus:
Privatunterricht und Privatzirkel in allen Stadtteilen.

Klassenräume und Büro der Intensiv-Kurse:
im "Aufbau", 67 West 44th Street. Telefon: VAnderbilt 6-3168.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:
Dienstag und Donnerstag 5 bis 6 p. m.

Einrichtung eines Abendkurses in Forest Hills in Aussicht genommen.

Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10% gewährt.

Seite 14 Mitte

33)

Friday, July 25, 1941

[redacted]

a) **"Vormittags-Kurs".** Montag bis Freitag täglich, 9:15 a. m. bis 1:30 p. m.
b) **"Vormittags-Kurz-Kurs".** Montag bis Freitag täglich, 9:15 a. m. bis 11:45 a. m.
c) **"Abendseminar".** 6:45 bis 10:05 p. m.
k) **"Abendkurs".** Dienstag und Donnerstag 6 bis 7:35 p. m.
s) **"Spanischer Kurs".** Montag und Freitag 6 bis 7:35 p. m.

Intensiv-Kurse — auch zu Haus:
Privatunterricht und Privatzirkel in allen Stadtteilen.

Klassenräume und Büro der Intensiv-Kurse:
im "Aufbau", 67 West 44th Street. Telefon: VAnderbilt 6-3168.

Einrichtung eines Abendkurses in Forest Hills in Aussicht genommen.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:
Dienstag und Donnerstag **5 bis 6 p. m.**

Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine **Ermässigung von 10% gewährt.**

Zeile 14, untere Mitte

34)

Friday, August 1, 1941

Englische und spanische SOMMER INTENSIV - KURSE

Neue englische Kurse ab 15. August
Neuer spanischer Kurs ab Anfang August

a) **"Vormittags-Kurs".** Montag bis Freitag täglich, 9:15 a. m. bis 1:30 p. m.
b) **"Vormittags-Kurz-Kurs".** Montag bis Freitag täglich, 9:15 a. m. bis 11:45 a. m.
c) **"Abendseminar".** 6:45 bis 10:05 p. m.
k) **"Abendkurs".** Dienstag und Donnerstag 6 bis 7:35 p. m.
s) **"Spanischer Kurs"** (Geschäftskorrespondenz), Montag und Freitag 6 bis 7:35 p. m.

Intensiv-Kurse — auch zu Haus:
Privatunterricht und Privatzirkel in allen Stadtteilen.

Klassenräume und Büro der Intensiv-Kurse:
im "Aufbau", 67 West 44th Street. Telefon: VAnderbilt 6-3168.

Einrichtung eines Abendkurses in Forest Hills in Aussicht genommen.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer:
Dienstag und Donnerstag 5 bis 6 p. m.

Mitgliedern des New World Club wird auf alle Gebühren eine Ermässigung von 10% gewährt.

Seite 14, rechts Mitte

35)

SOMMER INTENSIV-KURSE

Neue englische Kurse ab 15. August.

Neuer spanischer Kurs gerade beginnend.

Nähere Mitteilungen auf Seite 13.

Seite 9, Mitte

ENGLISCHE & SPANISCHE

SOMMER-INTENSIV-KURSE

—o—

Neue englische Kurse ab 15. August.

Neuer spanischer Kurs gerade beginnend.

—o—

"Vormittags-Kurs". Mo., Di., Mi., Do., Fr., 9.15 bis 1.30.

"Vormittags-Kurz-Kurs". Mo., Di., Mi., Do., Fr., 9.15 b. 11.45

"Abend-Kurs". Di., Do., 6 b. 7.35

"Abendseminar". Di., 8.45-10.05.

"Spanischer Abendkurs" (Geschäfts-Korrespondenz). Mo., Fr., 6 bis 7.35.

Intensivkurse — Aufs-Zu Haus: Privat-Unterricht in allen Stadtteilen.

Klassenräume und Büro: "Aufbau", 67 West 44th St. (VA 6-3168).

Englischer Abendkurs in Forest Hills demnächst.

—o—

Sprechstunden Dr. Leschnitzer: Dienstag u. Donnerstag, 5 bis 6.

—o—

10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club.

Seite 13, Mitte.

36)

Friday, August 15, 1941

SOMMER INTENSIV-KURSE

•

Neue englische Kurse ab 15. August.
Neuer spanischer Kurs gerade beginnend.

•

Nähere Mitteilungen auf Seite 13.

Seite 3 bitte merken

ENGLISCHE u. SPANISCHE

SOMMER-INTENSIV-KURSE

—o—

Neue englische Kurse ab 15. August.

Neuer spanischer Kurs gerade beginnend.

—o—

"Vormittags-Kurs" Mo., Di., Mi., Do., Fr., 9.15 bis 1.30.

"Vormittags-Kurz-Kurs". Mo., Di., Mi., Do., Fr., 9.15 b. 11.45

"Abend-Kurs". Di., Do., 6 b. 7.35

"Abendseminar". Di., 6.45-10.05.

"Spanischer Abendkurs" (Geschäfts-Korrespondenz). Mo., Fr., 6 bis 7.35.

Intensivkurse — auch zu Haus: Privat-Unterricht in allen Stadtteilen.

Klassenräume und Büro: "Aufbau", 67 West 44th St. (VA 6-3168).

Englischer Abendkurs in Forest Hills demnächst.

—o—

Sprechstunden Dr. Leschnitzer: Dienstag u. Donnerstag, 5 bis 6.

—o—

10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club.

Seite 13 bitte

37)

ENGLISCHE u. SPANISCHE
SOMMER-
INTENSIV-KURSE
—o—
Neue Kurse
gerade beginnend.
—o—
"Vormittags-Kurs" Mo., Di., Mi., Do., Fr., 9.15 bis 1.30.
"Vormittags-Kurz-Kurs". Mo., Di., Mi., Do., Fr., 9.15 b. 11.45
"Abend-Kurs". Di., Do., 6 b. 7.35
"Abendseminar". Di., 6.45-10.05.
"Spanischer Abendkurs" (Geschäfts-Korrespondenz). Mo., Fr., 6 bis 7.35.
Intensivkurse — auch zu Haus: Privat-Unterricht in allen Stadtteilen.
—o—
Sprechstunden Dr. Leschnitzer: Dienstag u. Donnerstag, 5 bis 6.
—o—
Klassenräume und Büro: "Aufbau", 67 West 44th St. (VA 6-3168).
Englischer Aben[redacted] in Forest Hills demnächst.
—o—
10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club.

Seite 13 unten (mitte)

38)

ENGLISCHE u. SPANISCHE

SOMMER-
INTENSIV-KURSE

—o—

Gemeinsam veranstaltet vom New World Club und vom American Institute of Modern Languages.

—o—

"Vormittags-Kurs" Mo., Di., Mi., Do., Fr., 9.15 bis 1.30.
"Vormittags-Kurz-Kurs". Mo., Di., Mi., Do., Fr., 9.15 b. 11.45
"Abend-Kurs". Di., Do., 6 b. 7.35
"Abendseminar". Di., 6.45-10.05.
"Spanischer Abendkurs" (Geschäfts-Korrespondenz). Mo., Fr., 6 bis 7.35.
Intensivkurse — auch zu Haus: Privat-Unterricht in allen Stadtteilen.

—o—

Sprechstunden Dr. Leschnitzer: Dienstag u. Donnerstag, 5 bis 6.

—o—

Klassenräume und Büro: "Aufbau", 67 West 44th St. (VA 6-3168).

—o—

10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club.

Seite 13, Mitte (rechts)

39.)

Friday, September 5, 1941

HERBSTPROGRAMM DER INTENSIVKURSE
Beginn 15. September

*

A) "Der Vormittag in amerikanischer Sprachatmosphäre"
Je fünf Unterrichtsstunden Montag bis Freitag, 9.15 a. m. bis 1.30 p. m.

B) "Vormittags-Kurz-Kurs"
Je drei Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag, 9.15 a. m. bis 11.45 a. m.

C) "Abendseminar"
Mittwochs 6.45 bis 10.05 p. m.

L) "Nachmittagskurs"
Je zwei Unterrichtsstunden, Montag bis Freitag, 3.20 bis 4.55 p. m.

K) "Abendkurs"
Dienstag und Donnerstag, 6 bis 7.35 p. m.

S) "Spanischer Kurs"
Montag und Freitag, 6-7.35 p. m.

*

NEU: Kurse in Buchführung und amerikanischer Geschäftskorrespondenz ab 1. Oktober. Nähere Mitteilung erfolgt noch.

Intensivkurse, auch zu Haus. Privatunterricht und Privatkurse in allen Stadtteilen.

*

Mitgliedern des New World Club wird auf alle Kursgebühren eine Ermässigung von 10% gewährt.

*

Sprechstunden Dr. Leschnitzer: Dienstag und Donnersvon 5 bis 6 p. m. und nach Verabredung.

Büro und Klassenräume: "Aufbau", 67 West 44th St., Suite 401. Tel.: VAnderbilt 6-3168.

Seite 17 Mitte
(Clubseite)

st der Gemeinde
auch in diesem
r Town Hall, 123
tt. Betreffs Vor-
eige.

echstunde findet
September, 8-9
Vorld Club statt
uth Sahm und
lm) abgehalten.
ger treffen sich
hmittag in Lub-
Broadway, Ecke

Ries, der sich
m das Wohl des
Judentums er-
Mexico City ge-
den ihm ein eh-
bewahren.
fragen nach 1440
1409.

---

ensrettung

ete der 20jährige
Teichner den 22-
Jurgenson vor
vobei er ihn über
n 600 Fuss ans
isste. Teichner it
ocial affairs" im
und ein beliebter
omiker, der sich
geeorganisationen
gestellt hat.

E GARANTIERT
E PREISE
für
90 mm. ELMAR
85 mm. SONNAR-
INSEN
A R
(Corner 43rd) 215. St.
en höchste Kasse
e für
-CAMERAS
e sowie Feldstecher
era Exchange
nahe B'way & 42. St.
clay 7-0478
GELD

rechtfand und nach Halbzeit ausgewechselt wurde, und den Jugendlichen *Pineles* von den N. Y. Americans, ein feiner Techniker, dem das Fussballspielen im Blut zu liegen scheint, der aber noch zu weich für schwere Gegner ist. — Hakoah wird ihren Weg machen, wenn sie sich von anfänglichen Misserfolgen nicht abschrecken lässt. Der beste Mann war der athletisch gebaute Linksaussen *Meyer*, der mit einigen Prachtschüssen aufwartete. *Fink*, früher NWC und Bronx, der nach Halbzeit eintrat, scheint eine Verstärkung zu sein.

Die Tore schossen Pineles (2), Bauer (2), Behrendt und Finger. Schiedsrichter L. Strauss (NYFA) amtierte objektiv.

Massabi: Kann; Dr. Rosenbusch, van Engel, Mayer, Hersch I, Schuricht, Bauer, Hersch II, Pineles, Jacobs, Testiler (Finger, Behrendt).

Hakoah: Ullmann (Redlich), Bronowitz, Geldwerth, Brody, Neuer. Laser, Schwarz, Stern, Merker, Ellenbogen, Meyer, Sturm.

Als das zweite Spiel zwischen *Hispano* und *Brookhattan* angepfiffen wurde, war die Zuschauermenge auf fast tausend gestiegen. Die beiden *Profi-Mannschaften* führten ein herrliches, trotz der Tropenhitze risig schnelles und mitreissendes Freundschaftsspiel vor, das Hispano 4:3 (3:1) gewann,

Max Behrens.

New World Club gegen Furriers

Als erstes Spiel der neuen Soccer-Saison hat der *New World Club* für den 7. September die Elf der *Furriers* verpflichtet, die bekanntlich beabsichtigen, sich der EDSL anzuschliessen. Die Furriers, die ausschliesslich aus Leuten der Pelzbranche bestehen, sind sehr spielstark und zeigen einen technisch vorbildlichen Fussball. Im letzten Treffen auf dem Erasmus Field siegten sie gegen den NWC 2:1. Beide Mannschaften treten in stärkster Besetzung an. Das Treffen beginnt um 3.30 Uhr und wird auf dem Van Cortlandt Park ausgetragen.

werden demnächst

mb meldet:

Die Kinderkrankheiten, d
die *Schiedsrichter-Vereinig*
Eastern District Soccer
litt, sind durch die Bildu
Schiedsrichter-Organisatio
der Welt geschafft worde
erste Sitzung der Pfeifer
unter Leitung von *Loe*
war von 18 Referees besu
denen 12 bereits geprüft s
auf weiteres findet *jeden*
abends um 9 Uhr, erstmali
September, in den Räum
Prospect Clubs eine Schieds
Sitzung statt. Besonderen
will man auch auf saube
einheitliche Tracht der Ur
ischen auf dem Spielfelde
Vorläufig darf noch die e
ische Tracht — schwarze Ho
schwarzes Hemd — getrage
den. Später ist schwarze Ho
khakifarbenes Hemd, wie
Amerika üblich ist, vorgesch

Die letzte *Volltagung* der
vor Beginn der Meisters
spiele ist für *Mittwoch, d*
September um 8 Uhr in der
räumen des Prospect Club
W. 158. Str. angesetzt v
Als besonders wichtiger
steht die *Versicherung* für
Sport verletzten Spieler a
Tagesordnung.

In den gleichen Räumen t
Montag, den 8. Septembe
Schedule Committee der
(Weisenstein, Strauss, L
stein) zur Termin-Ansetzu
Meisterschaftskämpfe. Die
Punktekämpfe der EDSL-
klubs beginnen am 28. Sept

Der *New World Club* h
Sportplatz des Prospect
Clubs an der 161. Strasse u
ler Avenue in der Bronx
sam mit Prospect Club
kommende Spielsaison ge
Der ausgezeichnete Platz
sehr schöne Dusch-, Bad
Umkleideräume, sowie eine
Kantine. Für die Einweih
ein wichtiges Meistersch
des NWC geplant.

Einer der hervorrag
Stürmer des NWC, *Max A*
dessen Kopfballspiel beson

40)

"ICH KANN NICHT GENUG ENGLISCH ..."

"Ich finde keinen Job ..."

Wir sind eingewandert und stehen doch noch *vor* den Toren. Wir gehören noch nicht dazu. Noch stehen wir am Rande des amerikanischen Lebens.

Zwei bedeutsame Schritte haben wir zu tun: wir müssen die fremde Sprache uns wirklich zu eigen machen. Und wir müssen den Weg zu beruflicher Tätigkeit finden.

Die englischen Intensivkurse — gemeinsam veranstaltet vom New World Club und vom *American Institute of Modern Languages* — stellen eine wirksame Hilfe für den ersten Schritt, die Spracherwerbung, dar. Gerade in diesen Tagen werden wieder neue Kurse eröffnet.

Mit der Einrichtung von *Intensiv-Kursen für "Buchhaltung"* (bookkeeping and accounting) sowie für *"Englische Geschäftskorrespondenz"* wollen wir jetzt auch beim zweiten Schritt helfen.

Wir denken besonders an die Aelteren, Männer und Frauen, Akademiker und Kaufleute, die sich so oft mit Bitterkeit sagen: wir sind zu alt. Aber auch manchen Jüngeren, die bisher noch keine befriedigende berufliche Tätigkeit gefunden haben, hoffen wir einen Weg weisen zu können durch diese neuen Kurse, deren Ziel Schulung und Umschulung für die Praxis des amerikanischen Wirtschaftslebens ist.

Lesen Sie die Notiz "Herbst-Intensiv-Kurse" auf Seite 15 des "Aufbau". Oder besser noch: Kommen Sie zur Beratung in die dort angekündigte Sprechstunde.

Seite 4 oben rechts

HERBST-INTENSIV-KURSE

—o—

ENGLISCH -- SPANISCH -- BUCHHALTUNG

—o—

AB 15. SEPTEMBER:

"Vormittags-Kurs" Mo., Di., Mi., Do., Fr., 9.15 bis 1.30.

"Vormittags-Kurz-Kurs". Mo., Di., Mi., Do., Fr., 9.15 b. 11.45

"Nachmittags-Kurs". Mo., Di., Mi., Do., Fr., 3.20 b. 4.55.

"Abend-Kurs". Di., Do., 6 b. 7.35

"Abendseminar". Mi., 6.45-10.05.

"Spanischer Abendkurs" (Geschäfts-Korrespondenz). Mo., Fr., 6 bis 7.35.

—o—

AB 1. OKTOBER

Neue Kurse zur Berufsausbildung und Umschulung.

"Buchhaltungs-Kurs". Mo., Do., 8 bis 10 p.m. Dozent H. Zysman, CPA.

"Englische Geschäftskorrespondenz" Mo., Do., 6.15-7.50.

Intensivkurse — auch zu Haus: Privat-Unterricht in allen Stadtteilen.

—o—

Sprechstunden Dr. Leschnitzer: Dienstag u. Donnerstag, 5 bis 6.

—o—

Klassenräume und Büro: "Aufbau" 67 West 44th St. (VA 6-3168).

—o—

10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club.

S. 15 oben rechts

41)

HERBST-INTENSIV-KURSE

ENGLISCH -- SPANISCH -- BUCHHALTUNG

*

GERADE BEGINNEND:

"Vormittags-Kurs" Mo., Di., Mi., Do., Fr., 9.15 bis 1.30.

"Vormittags-Kurz-Kurs". Mo., Di., Mi., Do., Fr., 9.15 b. 11.45

"Nachmittags-Kurs". Mo., Di., Mi., Do., Fr., 3.20 b. 4.55.

"Abend-Kurs". Di., Do., 6 b. 7.35

"Abendseminar". Mi., 6.45-10.05.

"Spanischer Abendkurs" (Geschäfts-Korrespondenz). Mo., Fr., 6 bis 7.35.

*

AB 1. OKTOBER:

Neue Kurse zur Berufsausbildung und -Umschulung.

"Buchhaltungs-Kurs". Mo., Do., 8 bis 10 p. m. Dozent H. Zysman, C.P.A.

"Englische Geschäftskorrespondenz". Mo., Do., 6.15-7.50.

Intensivkurse — auch zu Haus: Privat-Unterricht in allen Stadtteilen.

—o—

Sprechstunden Dr. Leschnitzer: Dienstag u. Donnerstag, 5 bis 6.

*

Klassenräume und Büro: "Aufbau", 67 West 44th St. (VA 6-3168).

*

10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club.

Seite 29 unten, bitte

42)

HERBST-INTENSIV-KURSE

—o—

ENGLISCH -- SPANISCH -- BUCHHALTUNG

*

AB 1. OKTOBER:
Meldungsschluss: Dienstag, 30. Sept., 4 Uhr nachm.

Neue Kurse zur Berufsausbildung und -Umschulung.

"Buchhaltungs-Kurs". Mo., Do., 8 bis 10 p. m. Dozent H. Zysman, C.P.A.

"Englische Geschäftskorrespondenz". Mo., Do., 6.15-7.50.

*

"Vormittags-Kurs" Mo., Di., Mi., Do., Fr., 9.15 bis 1.30.

"Vormittags-Kurz-Kurs". Mo., Di., Mi., Do., Fr., 9.15 b. 11.45

"Nachmittags-Kurs". Mo., Di., Mi., Do., Fr., 3.20 b. 4.55.

"Abend-Kurs". Di., Do., 6 b. 7.35

"Abendseminar". Mi., 6.45-10.05.

"Spanischer Abendkurs" (Geschäfts-Korrespondenz). Mo., Fr., 6 bis 7.35.

*

Intensivkurse — auch zu Haus: Privat-Unterricht in allen Stadtteilen.

—o—

Sprechstunden Dr. Leschnitzer: Dienstag u. Donnerstag, 5 bis 6.

*

Klassenräume und Büro: "Aufbau", 67 West 44th St. (VA 6-3168).

10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club.

Herbst-Intensiv - Kurse

*

ENGLISCH — SPANISCH
BUCHHALTUNG
Neu ab 2. Oktober
Engl. Geschäftskorrespondenz, Buchhaltung

*

Meldungsschluss:
DIENSTAG, 30. SEPTEMBER
4 UHR NACHMITTAGS

*

(Nähere Mitteilungen auf Seite 13)

Seite 19 rechts, unten

Seite 13, unter Titel

43)

HERBST-INTENSIV-KURSE

—o—

ENGLISCH -- SPANISCH -- BUCHHALTUNG

*

AB 2. OKTOBER:

Neue Kurse zur Berufsausbildung und -Umschulung.

"Buchhaltungs-Kurs". Mo., Do., 8 bis 10 p. m. Dozent H. Zysman, C.P.A.

"Englische Geschäftskorrespondenz". Mo., Do., 6.15-7.50.

*

"Vormittags-Kurs" Mo., Di., Mi., Do., Fr., 9.15 bis 1.30.

"Vormittags-Kurz-Kurs". Mo., Di., Mi., Do., Fr., 9.15 b. 11.45

"Nachmittags-Kurs". Mo., Di., Mi., Do., Fr., 3.20 b. 4.55.

"Abend-Kurs". Di., Do., 6 b. 7.35

"Abendseminar". Mi., 6.45-10.05.

"Spanischer Abendkurs" (Geschäfts-Korrespondenz). Mo., Fr., 6 bis 7.35.

*

Intensivkurse — auch zu Haus: Privat-Unterricht in allen Stadtteilen.

—o—

Sprechstunden Dr. Leschnitzer: Dienstag u. Donnerstag, 5 bis 6.

*

Klassenräume und Büro: "Aufbau", 67 West 44th St. (VA 6-3168).

10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club.

Seite 22, links oben

44)

INTENSIV-KURSE

—o—

ENGLISCH — SPANISCH

*

Eröffnung eines neuen "Spanischen Anfänger-Kurses". Mo., Do. 7.45-9.20.

ENGLISCH:

"Vormittags-Kurs" Mo., Di., Mi., Do., Fr., 9.15 bis 1.30.

"Vormittags-Kurz-Kurs". Mo., Di., Mi., Do., Fr., 9.15 b. 11.45

"Nachmittags-Kurs". Mo., Di., Mi., Do., Fr., 3.20 b. 4.55.

"Abend-Kurs". Di., Do., 6 b. 7.35

"Abendseminar". Mi., 6.45-10.05.

"Englische Geschäftskorrespondenz". Mo., Do., 6.15-7.50.

"Spanischer Abendkurs" (Geschäfts-Korrespondenz). Mo., Fr., 6 bis 7.35.

*

Intensivkurse — auch zu Haus: Privat-Unterricht in allen Stadtteilen.

—o—

Sprechstunden Dr. Leschnitzer: Dienstag u. Donnerstag, 5 bis 6.

*

Klassenräume und Büro: "Aufbau", 67 West 44th St. (VA 6-3168).

10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club.

Seite 19, Mitte
(Clubseite)

45)

Friday, October 17, 1941

INTENSIV-KURSE

ENGLISCH:

"Vormittags-Kurs" Mo., Di., Mi., Do., Fr., 9.15 bis 1.30.

"Vormittags-Kurz-Kurs". Mo., Di., Mi., Do., Fr., 9.15 b. 11.45

"Nachmittags-Kurs". Mo., Di., Mi., Do., Fr., 3.20 b. 4.55.

"Abend-Kurs". Di., Do., 6 b. 7.35

"Abendseminar". Mi., 6.45-10.05.

"Englische Geschäftskorrespondenz". Mo., Do., 6.15-7.50.

SPANISCH:

Eröffnung eines neuen "Spanischen Anfänger-Kurses". Mo., Do. 7.45-9.20.

"Spanischer Abendkurs" (Geschäfts-Korrespondenz). Mo., Fr., 6 bis 7.35.

Intensivkurse — auch zu Haus: Privat-Unterricht in a l l e n Stadtteilen.

Sprechstunden Dr. Leschnitzer: Dienstag u. Donnerstag, 5 bis 6.

Klassenräume und Büro: "Aufbau", 67 West 44th St. (VA 6-3168).

10 Prozent Ermässigung für Mitglieder des New World Club.

Seite 19, unten linke Ecke

AR 25320 20/20 Asolt Leschnitzer Collection 1956 - 1960

Clippings

Zum Gedächtnis eines grossen Mannes

Portrait of a Teacher

By Fritz Bamberger

Am 23. Mai wäre Leo Baeck, der grosse Rabbiner, Lehrer, Philosoph und Führer des deutschen Judentums in dessen Stunde der höchsten Not, 85 Jahre alt geworden.

In Würdigung dieses Tages veröffentlichen wir nachstehend einen Auszug aus der Gedenkrede, die Fritz Bamberger am 3. Dezember 1957 im Rahmen des Leo Baeck Institutes, New York, für seinen grossen Lehrer gehalten hat. (*The Leo Baeck Memorial Lecture* 1: *Leo Baeck: The Man and the Idea. By Fritz Bamberger.—Leo Baeck Institute, New York,* 1958).

". . . In 1933 Leo Baeck was made president of the *Reichsvertretung der Juden in Deutschland.* He thus became the official leader of German Jewry. . . .

"It is to the highest honor of German Jewry that in its hour of greatest danger it chose a philosopher and man of God, not an administrator or politician to be its leader and spokesman. . . .

"At the *Reichsvertretung* in Berlin they sometimes called him 'the Cardinal.' There did emanate from him a power of representation which reminded one of a prince of the church—benevolently wise and aristocratically worldly, never stooping in speech or manner to the purely political. The authority with which Baeck spoke and acted was not a powerful church, but *das Gebot,* the Commandment about which his thinking had turned for a lifetime. There was no doubt in him about right and wrong and there was during the Hitler years no doubt in his soul about the final outcome of the struggle between brutality and humanity. For him, in a pagan world the ethical idea of Judaism had become again what it was in the beginning of Jewish religion—a revolutionary idea, unconditionally new and unconditionally in opposition to the present. This belief carried him through the years of Nazi persecution. From it stemmed the ethical resistance—so radically different from Gandhi's passive resistance—which characterized his leadership.

"A philosopher achieves his loftiest fulfillment when history provides him with the opportunity to preach his idea—unfalteringly—in the face of death. Socrates died, Baeck survived. The difference is not essential, a mere matter of accident. The high hour of their test occured when they continued to teach in circumstances of starkest adversity: Socrates in jail conversing with his friends, Baeck lecturing on Plato and Maimonides to 700 fellow-Jews secretly gathered in a darked-out barrack in the concentration camp of Theresienstadt.

"His greatness was not created by persecution and his legacy is independent of the suffering he shared with millions of other Jews. How then shall we remember him? In one of his essays, Baeck tells of the Jewish preacher whose soul receives its office only through the commandment which speaks not of pleasing, but of teaching. To fulfill this task, he writes, is not easy. All of us are doubtless subject to moments of half-heartedness when we listen to the counsel of inertia and selfishness, and when everything perhaps sounds indifferently alike. But then let each and everyone recall Virgil's admonition to Dante in the *Divine Comedy,* when the Italian poet in his weariness wants to listen to the advice of worldly people: *Vien' dietro a me, e lascia dir le genti*—'Come to the heights with me, and let men talk.'

"Let us, friends, remember Leo Baeck as a teacher who elevated us because he walked on the heights where *men* talk."

Drei Jahre Leo Baeck Institut

Von Max Kreutzberger

Noch zu Lebzeiten Leo Baecks ist das Institut, das seinen Namen trägt, gegründet worden. Im ersten Jahrbuch des Instituts ist der letzte Aufsatz erschienen, den zu schreiben ihm vergönnt war. Er knüpfte an die Gründung des Instituts eine grosse Hoffnung, wenige Wochen vor seinem Tode hat er sie ausgesprochen: das Institut sollte durch Forschung und Sammlung, durch Publikation und Lehre dem deutschen Judentum ein Denkmal setzen, würdig der Grösse und Bedeutung seiner tausendjährigen Geschichte, sollte aufbewahren und aufzeigen das, was an dieser Geschichte in die Zukunft wies.

Als das Leo Baeck-Institut vom "Council of Jews in Germany", der Dachorganisation der in aller Welt verstreuten deutschsprachigen Judenheit, ins Leben gerufen wurde, war es spät an der Zeit. Die Dokumentationen des deutschen Judentums, seine Archive und Bibliotheken, seine Familienpapiere und Geschäftsurkunden waren zum grössten Teil vernichtet, und, wenn vor der Zerstörung bewahrt, in alle Welt verstreut und auf dem besten Wege, der Vergessenheit anheimzufallen. Die Zahl derer, die noch eine lebendige Erinnerung mit ihrer Vergangenheit verknüpft und die mithelfen können, das Werk der Erinnerung und des Gedenkens aufzubauen, aus eigenem Erlebnis und im Bewusstsein um das Vergangene, die Zahl der Repräsentanten und Gelehrten — sie alle schwinden allmählich dahin und was in ein oder zwei Jahrzehnten nicht noch getan werden kann, wird späterhin nicht mehr nachzuholen sein. Zeit ist's deshalb aufzubewahren und darzustellen — zu erzählen von der eigenartigen und bedeutsamen Gestalt und Blüte des deutschen Judentums, die sich ausprägte in grossartigen Gestalten wie Meir Rothenburg und Raschi zu Worms, Jossel von Rosheim und Moses Mendelssohn, Zunz und Grätz, Hermann Cohen, Franz Rosenzweig und Kafka, Nicodem Caro und Albert Einstein, Max Liebermann und Jakob Wassermann, den Bleichröders und den Warburgs, um nur einige wenige zu nennen.

In drei Zentren — Jerusalem, London und New York — hat das Leo Baeck Institut seine Arbeit aufgenommen, koordiniert durch Beratung und Arbeitsteilung. In London befindet sich die Redaktion des Jahrbuches, das nun schon im dritten Jahrgang erscheint. In Jerusalem wird das grosse Werk der "Germania Judaica" fortgesetzt, die quellengeschichtliche Forschung und Darstellung aller jüdischen Gemeinden im deutschsprachigen Europa, nebst den hebräischen Veröffentlichungen und dem deutschsprachigen vierteljährlichen Bulletin des Instituts. In New York befinden sich im wesentlichen die Sammlungen des Instituts; hier werden eine grössere Anzahl von Veröffentlichungen vorbereitet, von denen zwei bereits erschienen sind, und Forschungsarbeiten gefördert, deren Ergebnisse in den kommenden Jahren im Druck erscheinen werden.

In knapp dreijähriger Arbeit, unterstützt und getragen von dem Interesse vieler einzelner aus aller Welt, sind bereits heute im New Yorker Institut eine beachtliche Bücher- und Dokumentensammlung und ein umfangreiches Archiv entstanden, die die Grundlage für die Arbeit kommender Jahre bilden und dem Institut seine besondere Bedeutung geben werden. So verfügt das Institut schon jetzt über eine fast vollständige Dokumentation zur Geschichte der jüdischen Gemeinden und Organisationen in Deutschland und, fast lückenlos, über die bedeutsame Zeitschriftenliteratur vom Beginn des 19. Jahrhunderts an. Ueber 150 Familienstammbäume, und zahlreiche Familienpapiere, Schutzbriefe u. a. sind dem Institut zur Verfügung gestellt worden. Der älteste Stammbaum in der Sammlung ist der des Rabbi Meir Katzenellenbogen, der bis auf das Jahr 1408 zurückgeht. Von den vielen anderen, die bis in die Mitte des 17. und 18. Jahrhunderts zurückreichen, seien nur die von den Familien Itzig und Mendelssohn, Wassermann, Salomon Benedikt Goldschmidt, den Wiener Rothschilds, den aus Schlesien stammenden Weigerts, Ehrlichs, Ledermanns und den

Drei Jahre Leo Baeck Institut

(Fortsetzung von Seite 9)

Hamburger Callmes und Renner-Ruben erwähnt. Schriftstellerische Nachlässe, wie die von Eduard Strauss und Raphael Straus (wichtig für die Geschichte der bayerischen Juden), der Rabbiner Dienemann und Max Wiener, der wissenschaftliche Briefwechsel von Professor Ismar Elbogen, der Nachlass der Familie Franz Rosenzweig, der literaturgeschichtliche, noch unausgeschöpfte Briefwechsel von Julius Bab, sind uns von den Erben zur Verfügung und späteren Auswertung übergeben worden. Dazu kommen eine grosse Reihe wirtschaftsgeschichtlicher Dokumente, z. B. die Geschichte der Bankhäuser Hirschland-Essen und Arnhold-Dresden, grosser Industriewerke, wie der Textilwerke Reichenheim & Sohn und Meyer Kauffmann, Wüstegiersdorf, der Baumwollweberei M. S. Landauer, Augsburg, der Landshuter Leinen- und Gebildweberei F. V. Grünfeld, der Hirsch'schen Kupferwerke bei Eberswalde, die alle über ein Jahrhundert bestanden und in der deutschen Wirtschaft eine nicht unerhebliche Rolle spielten.

Ebenso fruchtbar für die zukünftige lebendige Darstellung verspricht die Sammlung ungedruckter Memoiren des Instituts zu werden. Mehr als zweihundert solcher Manuskripte sind dem Institut anvertraut worden. Sie geben zusammengenommen ein umfassendes und anschauliches Bild vom Wirken, Aufstieg und Zusammenbruch des deutschen Judentums, von dem Leben in den kleinen und grossen Gemeinden. Mehrere Veröffentlichungen, die sich in Vorbereitung befinden, werden bald der Oeffentlichkeit einen Eindruck von der ausserordentlichen kulturhistorischen Bedeutung dieses Materials vermitteln. Als ersten Band in der Reihe der Memoiren sind die Erinnerungen von Rahel Straus vorgesehen, die das Leben einer bekannten jüdischen Familie in Baden und Bayern schildern.

Als erste Buchveröffentlichung erschien soeben Hannah Arendts Werk über Rahel Varnhagen, gestützt auf umfassende neue Quellenforschung. In Kürze wird der bisher noch nicht veröffentlichte Briefwechsel Zunz-Ehrenberg erscheinen, von Professor Nahum Glatzer herausgegeben und eingeleitet. Dieser Publikation werden noch in diesem Jahre zwei weitere folgen: Professor Luitpold Wallachs Werk über Zunz, das Ergebnis fast zwanzigjähriger Arbeit, und Dr. Selma Stern-Täublers Jossel von Rosheim, das grossartige Gemälde eines grossen Juden und der Judenheit des 16. Jahrhunderts. In Vorbereitung befinden sich eine grosse Anzahl von umfassenden Werken: eine Biographie Leo Baecks, eine Geschichte der jüdischen Wissenschaft, eine Geschichte der jüdischen Geschichtsschreibung, eine Geschichte der Juden im Preussischen Staat u. a. m. Auf dem Gebiete unserer wirtschaftswissenschaftlichen Forschung sind umfassende Darstellungen der Juden im deutschen Bank- und Warenhauswesen auf Grund der neuen Materialien, die das Institut zusammentragen konnte, in Bearbeitung.

Das zukünftige Wirken des Instituts, seine weitere Entwicklung und Bedeutung sind abhängig von dem Interesse, das es in den kommenden Jahren besonders bei den Juden, die aus den deutschsprachigen Ländern Europas stammen, finden und erwecken kann. Seine anfängliche Arbeit ist ermöglicht worden durch die Conference on Jewish Material Claims Against Germany, die das Werden und Wachsen des Instituts mit Sympathie und Aufmerksamkeit begleitet und fördert. Die Existenz und Fortdauer des Instituts muss aber in den Interessen- und Aufgabenkreis der deutschsprechenden Judenheit selbst einbezogen werden. Es ist zu hoffen, und es sollte mit Sicherheit angenommen werden, dass das deutsche Judentum sich nicht wird selbst vergessen wollen. Jeder ist dazu aufgerufen, am grossen Werk der Erinnerung und des Erinnerns mitzuarbeiten, auf dass eine tausendjährige Geschichte nicht der Vergessenheit und damit dem endgültigen Untergang anheimfalle.

9. August 1957

Der Künstler, der zum Politiker wurde

Eine bedeutsame zionistische Tagung mit Professor Dr. A. Leschnitzer

Der große Festsaal im Haus Cumberland am Berliner Kurfürstendamm war fast überfüllt, als Carl Busch in seiner freundlichen Art sämtliche zionistische Organisationen einschließlich der Jugend-Alijah zu einem Israel-Abend begrüßen konnte. Sie waren alle erschienen, um ein wertvolles Referat von Professor Dr. Adolf Leschnitzer vom City College in New York über „Herzl in historischer Perspektive" zu hören. Leschnitzer, früher Germanist, Historiker und Pädagoge in Berlin, gehört zu den führenden Kulturhistorikern, die sich mit Assimilationsproblemen und jüdischer Geschichte befaßt haben. Er ist jeden Sommer Gastprofessor der Freien Universität. Schon vor 40 Jahren, so sagte er mir gesprächsweise, beschäftigte er sich als junger Mensch mit den ihn bewegenden Fragen des Zionismus, wie sie Theodor Herzl durch seinen „Judenstaat" exemplarisch zu einem weltgeschichtlichen Problem und zu einer Herzensangelegenheit der Judenheit gemacht hat. Leschnitzer betonte, daß er glücklich sei, bei seinem sechsten Berlin-Aufenthalt zum erstenmal wieder vor einer zionistischen Versammlung stehen zu können. Alsdann entwarf er, zunächst behutsam tastend, dann bestimmt und überzeugend das Bild des Menschen Herzl aus seiner historischen Umwelt. Es war angenehm und bedeutend, daß hier keine Apotheose des stillen und jung verstorbenen „Helden" im Drama seines Lebens, Herzl, geboten wurde, sondern ein menschliches Nahebringen dieser komplizierten Gestalt, die wie alle Großen die härteste Kritik am Eigenen übte.

Leschnitzer umriß aus seinem fundamentalen Wissen die Leistungen der Vorläufer, wie etwa Nathan Birnbaum mit seinen zionistischen Schriften oder Leon Pinskers Analyse der „Judophobie". Er zeigte Herzl vor allem in seiner entscheidenden Wendung von einem mittleren Zeitschriftsteller mit den Neigungen des Jahrhunderts, aber von überdimensionaler künstlerischer Energie, als „Mensch mit seinen Eitelkeiten" bis zum Autor der „Tagebücher", echter documents humaines, der sich selbst wie Henry Adams erzog. Allgemeinverständlich akzentuierte Professor Leschnitzer den gewaltigen Schock, den Herzl, damals Korrespondent der Wiener Freien Presse, über der Dreyfus-Affäre in Frankreich erlitt. 1895 schrieb er dann: „Ich beginne ein neues Buch". Er formulierte die Aufgabe: „Die Judenfrage als nationale Frage muß zur Weltfrage gemacht werden; wir sind ein Volk — ein Volk".

Franz Kobler sagte einmal, hier läge der eigentliche Beginn dieses Lebensdramas. An Arthur Schnitzler schrieb Herzl „ich habe keine Sekunde literatenhaft an mich gedacht, sondern immer an andere, welche leiden". Die Angst vor dem eigenen frühen Ende trieb ihn zur Leistung. Dabei zeigte Leschnitzer die bedrängenden Probleme Herzls, etwa seine Feststellung, daß sein Herz ihn Zion zutreibe, aber sein Verstand der Ugenda-Lösung, den Afrikanern. Aus dem Zwiespalt wuchs seine historische Leistung; die Politisierung des Judentums.

Ueber die „Protest-Rabbiner" hinweg schuf ihm die Politisierung seines Künstlertums — nachdem er bis zum 31. Jahr die Politik verachtet hatte — „erhabene Gemütsstimmung". In den sechs Kongreßreden ist er bereits ein Klassiker, auch der Sprache. Zion, die „Heimkehr zum Judentum vor der Rückkehr ins Judenland", ist die alte und moderne Erfüllung Herzls für alle Juden.

Die vielleicht wertvollste Stelle des Vortrags von Leschnitzer war der Nachweis, daß Herzl am Antisemitismus, als „post-assimilierter Jude" in „verletztem Stolz und in der Absage an das „Schutzjudentum" den Zionismus als „Seelengrund im Leiden der Assimilation" gefunden hat. Ein neuer Spinoza, konnte er formulieren: „Ich leide, folglich bin ich!"

Aus der Emanzipation, in der die „Gesetze freundlicher waren als die Gewohnheiten" erlebte er das Zurückgestoßensein aus der reziproken Kultur der anderen und fand den Sinn der Emanzipation: sein Volk zu emanzipieren. Wie prophetisch klingen seine Worte: „Kein Kulturland ist so westlich gelegen, daß es diese alte Hetze nicht beherbergen könnte"!

Leschnitzer belegte Herzls Assimilationsenttäuschungen mit Hinweisen auf den Briefwechsel mit Baron Hirsch, mit Rothschild und Bismarck.

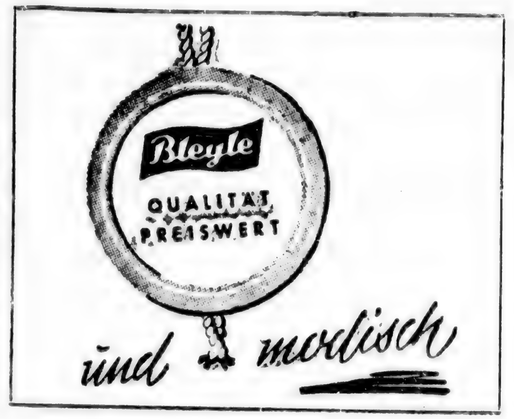
Herzl wurde „nach der Bekehrung ein Besessener", ein Diplomat, Propagandist, Staatsmann. Wie Kant aus dem Rationalismus seiner Zeit eine neue Irrationalität gewann, gewann Herzl aus der Assimilation eine Bewußtheit. So wurde er Erwecker, Rufer und Programmatiker. Die Leiden verletzter Menschenwürde hatten seine Willenskraft zum Befreiertum geführt. Theodor Herzl wurde der Volksschöpfer.

Nach diesem vor allem wegen seiner subtilen Menschenkenntnis bewegenden Vortrag bot Jacob Allerhand ein Kurzreferat über den Dichter Chaim Nachmann Bialik, der in seiner sprachlich-dichterischen Kraft die Nachfolge Herzls mit dem Saiteninstrument der Poesie angetreten hatte. Auch er starb früh, und „eine Saite seiner Geige blieb stumm". Es folgte sein Gedicht „Die letzten Toten der Wüste", das Herr Conrad vortrug.

Carl Busch bot danach Auszüge aus Herzls Buch über den „Judenstaat", dem „Versuchs- und Musterland", in dem die „Makkabäer neu aufstehen werden". Nach dem gemeinsamen Gesang der Hatikwah wurde der neue Israel-Film gezeigt, der ein Resümee über den Aufbau und das Wesen des Landes gibt und vor allem das Konfliktproblem in allen Phasen sehr plastisch macht. Diese Berliner Veranstaltung war durch Buschs Initiative und Leschnitzers Referat eine der stärksten Dokumentationen des zionistischen Judentums im Nachkriegsberlin.

H.G.S.

Vor der Zionistischen Organisation in Berlin hielt Professor Dr. Adolf Leschnitzer vom City College in New York einen bedeutenden Vortrag zum Thema „Herzl in historischer Perspektive". Unser Bild zeigt (v. l. n. r.) Carl Busch, Vorsitzender der ZO Berlin, Jacob Allerhand, Professor Leschnitzer, Else Borchardt und Fritz Rosskamm. (Foto: P. Dallüge)



Sendung über Ben Gurion

Die Woche vom 21. bis 27. Juli brachte in den Sendern Berlins außer einer Wiederholung der Halbstundensendung „Der jüdische Witz" von Anna-Maria Jokl (im Rahmen der SFB-Reihe „Jüdische Kultur"), den Sabbatfeiern im gleichen Sender und im RIAS nur noch eine Dichterlesung Ben-gavriels (SFB) und einen Bericht Alfred Joachim Fischers aus Jerusalem (RIAS). In diesem beschrieb er ein Interview mit David Ben Gurion und strich besonders dessen Interesse an guten Beziehungen zur Bundesrepublik heraus. „Gewiß können wir die Geschehnisse im Reich Hitlers nicht vergessen", erklärte er, „aber das demokratische Deutschland und die Männer, die es seit 1945 lenken, haben mit dem Geiste des NS-Staates nichts zu schaffen. Sie bemühen sich ehrlich, gutzumachen, wo und wie es nur geht. Wir heißen daher auch jeden gutwilligen Deutschen, der uns besuchen will, aufrichtig willkommen." Diese Sendung, an bevorzugter Stelle der politischen Nachrichten gebracht, wird von Millionen gehört worden sein.

lyn.

Jüdische Jugendbewegung von Nordrhein gegründet

Am vergangenen Sonntag traf sich in den Räumen des Landesverbandes der jüdischen Gemeinden von Nordrhein in Düsseldorf eine Gruppe Jugendlicher aus Düsseldorf, Aachen und M. Gladbach. Nach grundsätzlichen Ausführungen des Landesverbands-Vorsitzenden Julius Dreifuß über den Zweck einer jüdischen Jugendbewegung, und der Bekanntgabe der Programmgestaltung durch den Jugendführer Arno Katin aus Aachen wurde mit Begeisterung die Gründung dieser Jugendbewegung, die sich in einzelne Gruppen aufteilen wird, beschlossen. Für nach den Ferien, wenn alle Jugendlichen wieder erreichbar sind, wurde ein Treffen im ersten Drittel des Monats September vereinbart. Die Wohlfahrtsdezernentin des Landesverbandes, Frau Meta Dreifuß, hat ihre Hilfe und ihre Förderung ebenfalls zugesagt.

Hörmittel-Beratungsstelle für

Schwerhörige

Große Auswahl neuester
Transistoren-Hörgeräte mit Hörspule
sowie Hörbrillen

Kostenl. Gehörpr., Krankenkassenzusch., Teilz.-Batterien

DR. TAM-WOLF v. FLEMMING

Mitglied: Deutscher Hörmittel-Ring e.V.

Moabit, Wilsnacker Straße 58, Kriminalgericht
Ruf: 354575 · Straßenbahn 2, 25, 35, 44 · Bus 1, 16, 24

Internationaler Albert R. Frank-Preis

Dec. 17 65

Zu Ehren des Chemikers Dr. Albert R. Frank hat die internationale Forschungsgemeinschaft der Kalkstickstofferzeuger einen Preis gestiftet, der alle zwei Jahre für die jeweils beste wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Anwendung von Kalkstickstoff verliehen werden soll. Junge Forscher und Universitätslehrer sollen bei der Verleihung des Preises bevorzugt werden.

Dr. Albert R. Frank, der im Frühjahr dieses Jahres in New York im Alter von 92 Jahren starb, war es, der im Anfang des Jahrhunderts auf den genialen Einfall kam, Kalkstickstoff als Düngemittel zu benutzen — eine Idee, deren Bedeutung für die Bekämpfung des Hungers auf der ganzen Erde und für die Entwicklung der Stickstoffindustrie nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Deutsche Bücher
und
KALENDER 1966
von GERARD J.
FUCHS
IMPORTED BOOKS
2061 BROADWAY (72 St.) N.Y. 23
SC 4-0833 1 Flight Up. Elevator
Hours: 10—6:30. Sat. 10—4

DER FRIEDE

IDEE UND VERWIRKLICHUNG

THE SEARCH FOR PEACE

Festgabe für

Adolf Leschnitzer

HERAUSGEGEBEN VON

ERICH FROMM · KURT R. GROSSMANN

UND HANS HERZFELD

---

435 Seiten · Großoktav · Leinen DM 24.–

VERLAG LAMBERT SCHNEIDER · HEIDELBERG

Prof. Dr. Adolf Leschnitzer
Leiter der Abteilung für germanische und slawische Sprachen
The City College, New York, N.Y.
Honorarprofessor für Geschichte des deutschen Judentums
an der Freien Universität Berlin
anläßlich seines sechzigsten Geburtstages.

„Dem Forscher und akademischen Lehrer auf zwei Kontinenten, dem Kulturpolitiker, dessen Wirken der Verständigung zwischen den Völkern dienen will, dem warmherzigen Menschen haben Freunde und Kollegen Aufsätze gewidmet, die das Thema DER FRIEDE – IDEE UND VERWIRKLICHUNG zum Gegenstand haben. Sie alle, die dieses Buch der Öffentlichkeit nunmehr vorlegen, wollen damit nicht nur Adolf Leschnitzer ehren und sich zu ihm bekennen, sondern, was dem Geehrten und den Ehrenden wichtiger ist, darüber hinaus einen, wenn auch bescheidenen, Beitrag zur Verwirklichung der Idee des Friedens leisten." So heißt es im Vorwort zu der höchst bemerkenswerten Festschrift. Philosophen, Theologen, Juristen, Historiker, Literaturhistoriker, Psychologen, Psychiater, Journalisten haben, jeder von seinem Standpunkt aus, dazu beigetragen, die Idee des Friedens und die Problematik ihrer Verwirklichung zu beleuchten.

Das Buch stellt eine Bereicherung unserer Einsichten in eines der großen Probleme der Menschheit dar.

Im Folgenden wird eine Übersicht über den Inhalt der Festschrift gegeben.

INHALT

I. Religious and Philosophical Concepts of Peace
Religiöse und philosophische Friedensideen

Erich Fromm (Universidad Nacional de Mexico) The Prophetic Concept of Peace

Nahum N. Glatzer (Brandeis University) The Concept of Peace in Classical Judaism

Helmut Gollwitzer (Freie Universität Berlin) Israel und wir Deutsche

Max Gruenewald (Millburn N. J.) A Rabbinic Parallel to Luke 14, 12

Joseph Maier (Rutgers University) Zum Problem der neuen Religiosität

Hermann Levin Goldschmidt (Jüdisches Lehrhaus Zürich) Friede durch die Geschichte – Eine jüdische Grundlagenbesinnung

Michael Landmann (Freie Universität Berlin) Der Tierfriede

Max Rieser (New York City) Die geistigen Modelle der Philosophie der Gegenwart

Ruth Nanda Anshen (New York City) Words and Eternal Ideas

II. The Implementation of Peace
Die Verwirklichung des Friedens

A. Arthur Schiller (Columbia University) The Role of Roman Citizenship and Roman Law in the Pax Romana

Hans Herzfeld (Freie Universität Berlin) Die Pariser Friedensschlüsse von 1919/20 und das Problem der dauernden Friedensordnung

Edward McN. Burns (Rutgers University) The Movement for a World Republic

Kurt R. Grossmann (New York City) Carl von Ossietzky receives the Nobel Peace Prize

Johannes Urzidil (New York City) „Was tun?" spricht Zeus

E. J. Gumbel (Columbia University) Geheime Rüstung und politische Morde in der Weimarer Republik

Harold Lenz (Queens College) Idee und Bild des Friedens im Drama von Bertolt Brecht

III. The Image of Peace in the 19th and 20th Centuries Literature
Das Bild der Friedensidee im 19. und 20. Jahrhundert

HANS KOHN (The City College) Goethe and His Time

HERBERT R. LIEDKE (The City College) Vom Menschenbild der Bettina Brentano

H. G. REISSNER (New York City) Heinrich Heine's Tale of the ‚Captive Messiah'

SEYMOUR L. FLAXMAN (New York University) Thoreau and van Eeden

IV. Intergroup Relations
Beziehungen verschiedener Gruppen

ERICH LUETH (Hamburg) Leschnitzers „Saul und David" als Ansprache an die deutsche Jugend

ERNST L. LOEWENBERG (Groton School) Jakob Loewenberg und der Antisemitismus

GUIDO KISCH (Hebrew Union College, New York; Universität Basel, Schweiz) Zur Zunz-Biographie

WILFRED C. HULSE (New York City) Intrapsychic Aspects of Inter-Group-Relations in North America

RUDOLF CALLMANN (New York City) Zwei Denkmethoden im Recht: Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika

ARTHUR M. PRINZ (Dickinson College) Myths, Facts, and Riddles about the Literary Estate of Karl Marx

ERNST SIMON (Hebrew University, Jerusalem) Über militärische Erziehung

ERICH FROMM (Universidad Nacional de Mexico) The Prophetic Concept of Peace

NAHUM N. GLATZER (Brandeis University) The Concept of Peace in Classical Judaism

Sonderdruck aus:

DAS MODERNE FRANZÖSISCHE DRAMA

Interpretationen

Unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter

herausgegeben von

Walter Pabst

Herrn Leschnitzer
zur Erinnerung an unser
Heine-Gespräch am
30. April 1972.
Herzlichst
Walter Pabst.

ERICH SCHMIDT VERLAG

Walter Pabst

JAQUES AUDIBERTI:

QUOAT-QUOAT

Ich verteufle mich, der Gott
Wird jetzund ein Gottseibeiuns
Heinrich Heine — *Vitzliputzli* III
(*Romanzero* I, Historien)

[...] dans l'aire territoriale aztèque, le Mexique me proposa [...] un évangile [...] de la cruauté hommienne que les épopées dictatoriales récentes et actuelles ont largement développée dans le réel.
J. Audiberti — *Cent Jours*

Quoat-Quoat. Pièce en deux tableaux (Uraufführung: Théâtre de la Gaîté-Montparnasse, 28. Januar 1946)[1] erfüllt nicht die Erwartungen, die der Titel — mindestens onomatopoetisch — erweckt:[2] es ist kein Lustspiel, sondern eine — freilich durch Witz und Lächerliches stark verschlüsselte — Parabel von der schlimmsten aller möglichen Welten, die den Schwachen durch Glücksversprechen narrt, durch Willkür in Todesangst versetzt, durch Tücke in Schuld verstrickt, um ihm allenfalls nach Entzug der geborgten Substanz zu verzeihen. Hier gilt, was Michel Giroud als die "obsession centrale de l'oeuvre", das Grundthema des Gesamtwerks von Jacques Sérafin Audiberti (1899—1965), erkennt: die Frage "comment sortir de cette race horriblement humaine, de cet humanisme de la terreur".[3] Amédée, "Held" und Opfer von *Quoat-Quoat*, zieht einem Leben in dieser Welt die rasche Hinrichtung vor.

Der junge Archäologe Amédée hat kaum begonnen, sich in seiner Kabine auf der nach Vera Cruz fahrenden *Mirmidon* häuslich einzurichten, als ihn der Capitaine nach höflicher Einladung zum Abendbrot beiläufig mit den Instruktionen des Schiffsreglements vertraut macht: Geheimagenten der französischen Regierung (der Capitaine weiß, daß Amédée beauftragt ist, in Mexico einen Schatz zu heben) dürfen keine weibliche Begleitung an Bord mitbringen und mit weiblichen Passagieren keine Beziehungen anknüpfen, die der Capitaine als Gefahr für die Geheimniswahrung erachten könnte. Auf Zuwiderhandlungen steht die Todesstrafe nach vorangehender Folterung. In das Ermessen des Capitaine ist es gestellt, die Strenge

des Reglements zu interpretieren und das Verhalten des Geheimagenten zu deuten. (Alles Wissen, alle Willkür, alle Macht liegen also beim Capitaine.) Für den Fall der erotischen Entgleisung befindet sich vorsorglich ein Exekutionskommando, zwölf Gendarmen und ihr "adjutant", an Bord. (Der Staat scheut also keinen Aufwand, um seine Gewalt zu manifestieren.) Im übrigen mag Amédée sich der Reise erfreuen: der Küchenchef ist erstklassig, die mitreisenden Damen, darunter des Schiffsherrn Töchterlein, sind charmant, an Gelegenheiten wird es nicht fehlen. — Tochter Clarisse erscheint denn auch sehr bald und wird unter einem Vorwand mit Amédée allein gelassen. Überraschtes Wiedererkennen, alte Jugendbekanntschaft, schnelles Vertrautwerden. Frage und Antwort führen zu Geständnissen Amédées zunächst über seinen Beruf: er ist Altamerikanist, einer der wenigen gelehrten Kenner aztekischer Gottheiten wie Quoat-Quoat und ihrer grausamen Kultgebräuche; dann zu Liebesgeständnissen, man träumt sich in eine Lustreise zu den aztekischen Kultstätten hinein; schließlich über den dort naheliegenden Schatz — und damit über den Geheimauftrag. Le Capitaine, der diesen Dialog belauscht hat, überführt Amédée der Übertretung des Reglements (das Erschießungs-Peloton ist also nicht vergeblich an Bord gekommen). In starrem Schrecken entnimmt Amédée dem Gespräch, daß Clarisse der väterlichen Gewalt unterworfene Horcherin war, wenngleich jetzt rebellierende, das Geschäft hinter der *fusillade judiciaire* (46) entlarvende Agentin. Wer weiß, ob er in seinem Entsetzen noch vernimmt, daß Clarisse für ihn eintritt und dem Vater für den Fall der Exekution mit ihrem Selbstmord droht?

Das zweite *Tableau* zeigt Amédée als Gefangenen in seiner Kabine beim Kartenspiel mit einem Gendarm. Schläft der Wächter zeitweilig ein, so hat Amédée Gelegenheit, seine Lage zu überdenken: im Selbstgespräch wirft er sich vor, in die Falle gegangen zu sein. Die Macht hat sein Delikt provoziert, er erkennt die ganze Infamie des Tricks, dem er aufgesessen ist. In seiner nimmermüden Phantasie, die ihm schon das Reisespiel mit Clarisse zu den grausamen Göttern Mexicos suggeriert hat, spielt er mit dem wieder erwachten Gendarm einen gespenstischen Rollentausch. In der so entstandenen Vertrautheit gelingt es ihm, den Wächter unter Vorspiegelung drohender Gefahr zum Capitaine zu schicken. Alleingeblieben träumt Amédée von Flucht und Ermordung des verbrecherischen Machthabers. La Mexicaine, seine Kabinennachbarin, benutzt die Gelegenheit seines Alleinseins, um einzudringen und ihm einen Pakt vorzuschlagen: Flucht im vorbereiteten Beiboot, gemeinsame Bergung des Schatzes zugunsten der mexikanischen Revolution, aber auch Vernichtung der *Mirmidon* durch den magischen Obsidiansplitter des Gottes Quoat-Quoat, den sie Amédée überläßt. Die Hilfe wird ausgeschlagen, Amédée liefert den Stein — um Unheil, an das er glaubt, zu verhüten — dem Capitaine aus, während der Gendarm die Mexicaine hinausschleppt. Im Gespräch mit dem Mann der Gewalt, der die unmittelbar bevorstehende Exekution ankündigt, bricht Amédée moralisch zusammen: er gesteht Flucht- und Mordplan, fleht wie ein Kind, wird wütend, droht mit seinen gutbürgerlichen Beziehungen und der feinen Ver-

wandtschaft, droht mit der liegengebliebenen Pistole, die ihm der Gendarm in groteskem Tanz entwindet, und erleidet eine Nervenkrise. An diesem Tiefpunkt bietet, plötzlich hereintretend, eine andere Mitreisende Rettung an. Madame Batrilant aus Bordeaux, Spirituosenfabrikation, kann sich mit Brief und Siegel als die wahre Geheimagentin ausweisen; Amédée ist nur ein "Strohmann", durch den die Regierung die Aufmerksamkeit vom eigentlichen Geheimnisträger ablenken will. Nie hätte der Unerfahrene, der Junge, das Kind, eine so heikle Aufgabe, die Härte und Routine voraussetzt, lösen können. Für den Schrecken entschädige man das unschuldige Kind durch eine Tasse Schokolade und schicke es zu Bett. Jetzt, da Amédée nicht der ist, für den man ihn hielt, da er geradezu niemand mehr ist, können alle Anordnungen außer Kraft gesetzt werden. Aber Amédée weigert sich, zum *homme de paille* (74) degradiert zu werden, er besteht auf seiner "Mission", auf dem Mordplan, auf seiner Identität als Agent, auf seiner Schuld. Er wünscht die Vollstreckung der Strafe, er stürzt hinaus, und "on entend la rafale de la salve meurtrière" (79). Le Capitaine, Herr des Schiffes und *Le bon Dieu*? (79), hat nun auch selbst genug von dem grausamen Spiel, dem ewigen Einerlei von Schatzsuche, Gerede und Exekution, die sich seit eh und je wiederholen. Er hebt den Arm, um den Obsidian des Gottes Quoat-Quoat zu schleudern, der das Schiff und diese ganze Welt vernichten wird.

Diese bloße Schilderung des Handlungsverlaufs gibt einen höchst unzulänglichen Eindruck von dem Stück, das hier streckenweise als eine dramatisierte Kriminalgeschichte erscheint, die es nicht ist. An diesem Eindruck ändert auch die historische Kulisse nichts: in der Kabine hängt ein Bild Napoleons III., was den Bedrohten veranlaßt, ab und an die Autorität des Kaisers gegen die des Schiffsherrn zu beschwören (41 f., 69). Dieser erweist zwar dem Porträt eine militärische Reverenz, die Autorität des Herrschers aber schätzt er gering:

> [...] *mais au-dessus du souverain, tout puissant, certes mais lointain, théorique, éparpillé, il y a qui, de nouveau? le Capitaine, pardi! le Capitaine bien vivant, avec sa bonne figure, ses favoris, son étoile, son règlement* (69).

Dieses Reglement fußt auf dem Gesetz vom 3. Juli 52, das im Juli 64 durch Regierungsdepesche bestätigt wurde (15). Der Schatz, den Amédée bergen sollte, ist der Maximilians-Schatz, eine von dem unglücklichen Kaiser Mexicos (1864—1867) kurz vor seiner Ermordung versteckte, mit Millionen, großenteils Subventionsgeldern der französischen Regierung, gefüllte Truhe; *coffre* ist das in verschiedenen Bedeutungen immer wiederkehrende, erschreckende Schlüsselwort der Geheimhaltungspflicht, dessen Erwähnung schon an Verrat grenzt (14, 27 f., 37—39). Das Stück spielt also etwa 1868, jedenfalls nicht nach 1871, da der bis dahin amtierende Präsident Suarez als Oberhaupt Mexicos gesprächsweise erwähnt wird (55, 72).

Wichtiger als das Handlungsgerüst und die historische Szenerie sind die Personen, ihre Namen oder ihre Namenlosigkeit sowie die nicht auftretenden, aber ins Geschehen einwirkenden Wesen und Mächte. Der Theaterzettel der Uraufführung

nannte sechs Personen: *Amédée, Le Capitaine, Le Gendarme, Clarisse, Madame Batrilant, La Mexicaine* (11); nicht genannt wurde *Un matelot*, der mit nur zwei Sätzen dem Capitaine den Vorwand liefert, Amédée mit Clarisse allein zu lassen (25); nicht genannt wird auch *Mistigris*, der den Auftritt Clarisses einleitende Kater, vom Kapitän als *ce sale chat* (24) beschimpft, von Clarisse als *un démon* (25) gerühmt, obwohl oder weil es ihn gar nicht gibt; kann sich doch Amédée, der beim Kartenspiel im zweiten *Tableau* an die Szene mit Mistigris (der Name bedeutet "Mieze", aber auch "Kreuzbube") zurückdenkt, nicht entsinnen, das Tier wirklich gesehen zu haben: *Mais ce chat, tout compte fait, je ne l'ai pas vu. C'était un rêve.* (50). Der Katzenauftritt ist reine, zwischen Vater und Tochter eingeübte Fiktion, zugleich ein lustiger Effekt im Stück.[4] Zu beachten ist die scheinbar selbstverständliche Namenlosigkeit mehrerer Personen. Sieht man von dem Matrosen mit seinen zwei Sätzen ab, so haben La Mexicaine, Le Gendarme und Le Capitaine bedeutende bis tragende Rollen. Wurden sie in ihrer Anonymität belassen, um dem jungen Paar Amédée-Clarisse den Vorrang menschlichen Anteil erweckender Individualität einzuräumen? Welchen auszeichnenden Sinn hätte dann der Name von Madame Batrilant, deren Funktion es ist, den Capitaine zur Auslöschung von Amédées Identität, gleichsam zu seiner Annullierung zu veranlassen? Sie gehört ja zu den Funktionären, die für die Befolgung des Reglements, die jeweils richtige Auslegung seiner Instruktionen, freilich nicht ohne persönliche Lust an der Macht, Sorge tragen. Wie weidet sich die Batrilant an Amédées Zusammenbruch, wie genießt sie die Degradierung ihres Kollegen zum Strohmann, zum

> *enfant, mon mignon, mon petit ami, mon beau* (71) *qui n'a jamais vu l'ombre de la queue du diable* (72). *On vous a donné des taraillettes.* [...] *Les taraillettes, c'est pour jouer* (73 f.). *Homme de paille! Petit jeune homme de paille* (74)!

Dazu tanzt sie mit dem Capitaine einen Freudentanz um das Opfer (74).

Die Namenlosigkeit des Gendarms, der seine Wächterfunktion nur einmal im Rollentausch mit dem Intellektuellen Amédée mit überraschenden Bildungsmerkmalen abstreift, und die der Mexicaine, die mit ihrer pittoresken Sprache und ihrem "typisch" exotischen Temperament die humorige Kontrastszene vor der Katastrophe ausfüllt, bedarf keiner besonderen Auslegung. Diese Figuren gewännen durch einen Eigennamen keine tiefere Bedeutung, kein stärkeres Relief. — Wie steht es aber um den Capitaine? Die Frage nach dieser Gestalt werden wir erst später beantworten können.

Es ist nicht die Absicht des Autors, in *Quoat-Quoat* Charaktere zu zeichnen. Mehr oder weniger steht jede Figur im Stück für eine Kategorie von Menschen. Sujet ist die "condition humaine". Es wäre verfehlt, in dieser Parabel von der schlimmen Welt nach psychologischer Konsequenz zu suchen oder gar Widersprüche im Verhalten der Personen zu kritisieren. Audiberti ist alles andere als Realist. Vorweg zu entscheiden, wer die Hauptperson ist, erscheint unmöglich. Da der Kampf im wesentlichen zwischen Amédée und dem Capitaine ausgetragen wird, haben diese

beiden als Protagonisten zu gelten. Als einziger ist Amédée (= Gottlieb!) während beider *Tableaux* stets anwesend, ausgenommen die letzte, im Text knapp zwei Seiten füllende Szene nach seiner Flucht aus der Kabine, die seine einzige wirkliche "Handlung" darstellt. Insgesamt "handelt" Amédée, bis auf den Entschluß der Selbstauslieferung an das Erschießungs-Peloton, nur in der Imagination. Die wirkliche Welt erleidet er nur, in einer imaginierten Welt lebt er. Aus der wechselnden Bedeutung der beiden Welten in den verschiedenen Auftritten wird die eigenartige Struktur des Stückes zu erklären sein. In dem ersten Auftritt (Gespräch mit dem Capitaine [13—24]) reagiert Amédée auf die drohende und witzelnde Derbheit des Capitaine nur mit Zweifeln und aufkeimender Angst. Nach den beiden lustigen Auftritten (Mistigris und Matelot [24 f.]) tritt Amédée im Gespräch mit Clarisse (25—37) allmählich in die Welt seiner Vorstellungen ein. Von dem Erlebnis mit dem Capitaine wird seine Aufmerksamkeit weggelenkt in die Vergangenheit von Begegnungen in Versailles usw., auf den Beginn seiner archäologischen Neigungen (die auf die Reise mitgenommene pioche wird zum Leitmotiv [26, 29, 38 f., 55, 79]) und damit auf seinen Beruf, der Beschäftigung mit einer fernen, vergangenen Welt bedeutet. Da die Reise nach Mexico geht, zu den Ruinen jener versunkenen Götterwelt, die Amédée aus seinen Studien so gründlich kennt wie eine präsente Realität, wendet sich seine starke Vorstellungskraft in die Zukunft. Die Zukunft ist jene andere Welt der aztekischen Kultstätten, die er bald zusammen mit Clarisse betreten wird. Das Grauen vor der unmenschlichen Grausamkeit jener wilden Gottheiten, die ihn faszinieren, mischt sich mit den Phantasien von dort bevorstehenden Liebesfreuden mit Clarisse. Über diesen eingebildeten Freuden schwebt groß und unwiderstehlich, aber auch unheilvoll drohend, der für Amédée noch lebendige Gott Quoat-Quoat,

> *là-bas, dans son temple perdu, en dehors de l'Histoire, à l'écart de la politique comme un soleil immobile oublié dans un lieu sauvage* (32).

Clarisse steigert durch ihre entzückte Teilnahme an der gelehrt-erotischen Zukunftsvision ihren Partner in immer weitere, immer berauschendere Vorstellungen hinein — bis zur fingierten Entzifferung eines halbverwitterten mythischen Textes in Heuschreckenschrift (*les sauterelles géométriques.* [...] *Ce sont des lettres* [...] [35]) und bis in einen eingebildeten Dialog der Liebenden in der Einsamkeit der mexikanischen Götterpyramiden, wo man endlich den Maximilianschatz findet, die Truhe öffnet, Clarisse zur neuen Kaiserin krönt — und sogar die Angst vor der Entdeckung durch feindliche Mächte mimt, eine prophetische Angst, die schockartig in reale Angst umschlägt, da der Capitaine dazwischentritt (37 f.). Diese Höhepunktszene mit ihrem Umschlagen in die beklemmende Todesangst auf der *Mirmidon* ist eine mit allen Mitteln lyrischer Kunst gestaltete Prosadichtung, als deren Dichter Amédée mit seiner erstaunlichen Improvisationsgabe erscheint, eine *rêverie*, die zugleich Prophetie enthält. Geradezu Weissagung ist die Selbstidentifikation des Protagonisten mit einem aztekischen *improvisateur*, den Quoat-Quoat als Opfer verschlingen wird:

> *Un improvisateur s'asseyait en face du dieu sur une escarpolette au-dessus d'un puits où brûlait un bûcher. S'il commettait la moindre faute en prosodie, les cordes de l'escarpolette étaient tranchées. Le malheureux dégringolait* (33).

Was Amédée in der Wirklichkeit der *Mirmidon* noch nicht begriffen hat —, vor den eingebildeten, ihm aus seiner Gelehrsamkeit vertrauten Denkmälern eines blutrünstigen Kultes spricht er es deutlich aus:

> *Il n'y a pas de bonté, ici, pas de douceur.* [...]
> *Nous sommes dans l'enfer et au delà de l'enfer. Nous sommes au delà de l'ombre que fait la main catholique du bon Dieu.* (33). — *Nous sommes hors de l'ombre même de la main catholique de Dieu.* [...] *Un âne! Un enfant! Je suis un âne. Je suis un enfant. Je me prends pour quelqu'un, avec mes opuscules* (34).[5]

Wie in weissagendem Traum sind Amédées Schicksal und Ende in dieser aztekischen Vision vorweggenommen, sogar mit dem Wort, mit dem die Batrilant und der Capitaine ihn tödlich niederstrecken werden: *un enfant* (71 ff.), sogar mit der Einbildung des Opfertanzes:

> *Le peuple aux yeux immobiles lève un pied, le repose et lève l'autre pied. La danse petit à petit va s'accélérer* (35).
> *Ils* [*Le Capitaine und Madame Batrilant*] *dansent autour d'Amédée* (74).

sogar mit der Vision der angetretenen Soldaten:

> *Les soldats emplumés sont debout sur le mur* (35).
> *LE CAPITAINE.* — [...] *Les gendarmes, déjà, sont rangés sur le pont* (65).

So hat der große Auftritt mit Clarisse durch die strahlende Entfaltung von Amédées imaginierter Welt nicht nur die Funktion des Kontrastes mit der finsteren Realität auf der *Mirmidon*, sondern zugleich den Sinn des vorausdeutenden Analogons und einer unheimlichen Selbstinterpretation.[6]

Mit der Wirklichkeit konfrontiert, durch Ironie und Zynismus des Schiffsherrn irritiert, durch die Erkenntnis von Clarisses Komplizenschaft mit der kriminellen Taktik des Capitaine zerschmettert, bricht Amédée während des nächsten Auftritts (38—47) zusammen: "Écroulé, prosterné, Amédée demeure immobile, muet" (42). Es ist denkbar, daß die unmittelbar folgenden Begebenheiten ("Clarisse, maintenant, est assise sur les genoux du Capitaine. Elle lui taille les favoris à l'aide de longs ciseaux" [42]) und der Dialog zwischen Vater und Tochter (42—47) Amédées aufgestörter Phantasie entspringen. Sogar in der Gefangenschaft läßt ja die Gabe zur Flucht in die Imagination den jugendlichen Helden nicht im Stich: die Überlistung des Gendarms (*Je suis vous* [51], *Vous c'est moi* [52] usw.) und die Sage von der das Schiff bedrohenden Schildkröte erweisen den Todeskandidaten abermals als Dichter:

> *La nuit n'est pas achevée. La tortue de mer va sortir des eaux et des ténèbres. Elle porte un capuchon à aigrettes. Sa carapace blanche est bosselée de petites pyramides.*

La tortue va se précipiter sur notre coque et notre coque éclatera. Alors le Capitaine et les gendarmes auront à se défendre des scorpions qui batifolent entre les pyramides de la carapace. Allez chercher le Capitaine (54).

Und wiederum haben seine Erfindungen vorausdeutende Funktion: der Rollentausch mit dem Gendarm ist Vorwegnahme des Persönlichkeitsverlustes des Geheimagenten, er prophezeit durch Theaterspiel, das ihm vorübergehend Evasion aus der Realität verschafft, sein bevorstehendes Los; und das Schildkrötenmärchen prophezeit die Vernichtung der *Mirmidon* durch den Obsidian.

Die Naivität von Amédées Phantasiespielen steigert nicht nur den Kontrast gegenüber der kalt berechnenden *ruse* des Capitaine, ihre Wiederholung ist auch ein die dramatische Spannung erhöhendes Strukturelement. Vorausdeutungen wie das Todesmotiv in der Mexico-Phantasie (33—37) und im Kartenspiel (48 f.) kommen hinzu. — Kennzeichnend für das Überwiegen der Imagination im Wesen des jungen Protagonisten ist die Zurückweisung der von der Mexicaine gebotenen, anscheinend realen Fluchthilfe (58) nach der Aufgabe des Entwurfs eines eigenen Fluchtplans (54 f.), ebenso wie die Weitergabe des von Amédée offenbar für wirksam erachteten Obsidians. Das Überleben in dieser Welt erzwingen, hieße sich mit der Realität abfinden. Was Amédée anzieht, ist aber die Welt seiner Traumbilder, eine andere, bessere Welt.

Der Capitaine, dem wir uns endlich zuwenden können, steht im vollen Gegensatz zu Amédée. Ihm fehlt jede Naivität, jede Neigung zu Träumerei und Imagination, er — im Vollbesitz seiner Macht — ist sicher, nüchtern, berechnend, ganz gegenwärtig und von herablassender Bonhomie. Von Folterung und Erschießung spricht er geschäftsmäßig oder mit sadistischem Vergnügen. Das anfangs von dem noch an einen Scherz glaubenden Amédée gebrauchte *pan*! *pan*! (onomatopoetisch für das Knallen von Schüssen [19]) macht sich der Capitaine zum zynischen Leitmotiv (22, 24, 39 ff., 50). Seine Sprache ist distanzlos und von ordinärer Derbheit.[7] Seine drohenden Reden würzt er durch frivole Scherze und Schlagergeträller (20 f.), im familiären Geplauder mit Clarisse wird er vollends albern und vulgär:

Ce que tu es, ce que tu as, c'est à bibi que tu le dois. [. . .] *gonzesse* (43); *péronelle de mes rotules* (44); *Le coeur. Le heuheuheu. Le hihihi. N'omettons pas les genoux. Le petit orteil. Riquiquil* (45)

Die Figur des Capitaine ist eine Illustration jener unterkühlten Funktionärsmentalität der Lager-Capos, die sich grausig mit der "Gemütlichkeit" des Familienvaters zu paaren vermochte. Diese Figur steht für ein ganzes System, weist der Capitaine doch selbst wiederholt auf die Sonderwelt hin, die das Schiff darstelle: *un navire est un monde* [. . .] (17). *Ceux de la terre ferme. Ceux de la terre. Les hommes.* [. . .] (45). Auch Amédée erkennt die Welt des Schiffes als ein System, dem er entrinnen will, wobei er freilich diese schlimmste aller möglichen Welten, das ganze Leben, die ganze Menschheit, mit einschließt:

je me disais que ç'aurait été intéressant d'essayer de s'évader de ce navire, de ce système, de s'évader non seulement de la vie mais de la mort, et des hommes et des femmes, et de la terre et de la mer, et des berceaux et de la tombe, et du soleil et de la lune, de passer sur un autre navire, dans un autre univers, de m'en aller de l'univers de Dieu . . . (67).

Diese zentrale Stelle, dieses entscheidende Bekenntnis Amédées ist zugleich eine wichtige Interpretation der Gestalt des Capitaine. Das Schiff wird, nach alter poetischer Tradition, zur Metapher[8], das Schiff symbolisiert das Leben, die Welt, das Universum. Logischerweise wächst damit die Gestalt des Capitaine über menschliche Dimensionen hinaus, denn das Schiff verlassen heißt: *m'en aller de l'univers de Dieu.* Wie vereinbart sich diese Metaphorisierung des Capitaine mit seiner Vulgarität? Ist er nicht Gott, sondern Satan, dem von den Dichtern unterkühltes und vulgäres Wesen zugeschrieben wird?[9] Hat Amédée nicht im Mexico-Traum prophetisch erkannt: *Nous sommes dans l'enfer et au delà de l'enfer* (34)? Die Frage nach der Übermenschlichkeit des unmenschlichen Capitaine bleibt im Zwielicht: er selbst distanziert sich von den "Landratten", *Ceux de la terre. Les hommes* (45), aber gefragt, ob er der "liebe Gott" sei, weicht er aus.

LE CAPITAINE. — [. . .] *Et rien ne peut m'atteindre puisque c'est moi le . . . Ah! bon Dieu!*
MADAME BATRILANT. — Vous êtes le bon Dieu? Vraiment?
LE CAPITAINE. — Le bon Dieu? Qui est-ce? Qui est le bon Dieu?
MADAME BATRILANT. — Vous disiez que . . .
LE CAPITAINE. — Je suis le maître du navire [. . .] (79).[10]

Hinweise auf die blutrünstige Übermenschlichkeit des Capitaine finden sich in Amédées prophetischen Quoat-Quoat-Visionen. Der Gott, der nach Menschenopfern verlangt, der den *improvisateur* bei der geringsten Verfehlung in der "Prosodie" von der Schaukel auf den brennenden Scheiterhaufen in der Grube stürzen läßt (33), erinnert unwillkürlich an den Capitaine und seine Drohungen mit Folter und Hinrichtung. Mit diesem grausamen wilden Gott einer kalten Welt, wo es *pas de bonté,* [. . .] *pas de douceur* (33) gibt, wird der Capitaine durch den von der Mexicaine mitgebrachten magischen Stein unmittelbar in Kontakt gebracht. Der ahnungsvolle Amédée sieht das Ende des "Systems" mit der Wiederauferstehung Quoat-Quoats voraus:

[. . .] *tout le système s'écroule ou, tout au moins, se modifie. Quoat-Quoat ressuscite. Le soleil, comme un serpent écarlate, se met à glisser, non plus dans les airs, mais sur la terre, en ingurgitant au passage la chatterie des jeunes filles. Une fois la chatterie disparue, la morale, seule réalité de la religion, la morale se délabre et se consume* [. . .] (77 f.).[11]

Wenn der Capitaine den Arm hebt, um mit dem Obsidian diese Welt zu zertrümmern — und mit dieser Geste schließt das Stück! — ist der Capitaine Quoat-Quoat.

Er öffnet den Weg für eine andere Welt, denn *tout le système s'écroule ou* [...] *se modifie*.

Am Schluß können wir also dem Capitaine einen Namen geben, und der Schluß ist der Titel-Kommentar zum Stück. Daß durch die vom Autor gewählte Benennung des Gottes falsche Erwartungen geweckt werden[12], hat der "Fortune" des Werkes zweifellos geschadet. Doch die Verballhornung eines aztekischen Götternamens ist schon durch Tradition "geheiligt": Heine machte aus Huitzilopochtli seinen "Vitzliputzli"; vielleicht wurde nach solchem Beispiel aus dem Mondgott Quetzalcouatl Amédées (= Audibertis) Sonnengott Quoat-Quoat (32).[13]

✲

In Amédées einziger Handlung, der Flucht aus dieser schlimmen Welt, die er mit seinem Abscheu gegen das ganze System, gegen Männer und Frauen, gegen Gott und die Welt (67) begründet, spiegelt sich die von Audiberti mit *abhumanisme* bezeichnete Tendenz, eine Weltanschauung, die der Dichter an verschiedenen Stellen seines Werks, insbesondere in dem Essay *L'Abhumanisme* (1965) und in *Cent Jours* (1950) illustriert und definiert hat:

> [...] j'apperçois l'effroyable peine des hommes. Les supprimer pour que leur peine ne soit plus? Plusieurs fois, déjà, des hommes en leur montgolfière de pitié philosophique souhaitèrent qu'à l'humanité dont ils faisaient partie et qui les oppressait d'injustice foncière et de constitutive absurdité succédât une humanité différente, ou même, citant Dante et le sollicitant, *un monde où les gens ne sont plus*.[14]

In *Quoat-Quoat* hat dieser *abhumanisme* etwas von einer Religionsstiftung, bekehrt sich doch nach dem Tod des Märtyrers Amédée ganz unvermittelt und überraschend sein bisheriger Todfeind Le Capitaine zu der gleichen Haltung, ja er schafft sogar radikal durch den aztekischen Steinwurf Menschheit und Universum ab.[15] Dieser abrupte und einem "Wunder" nicht unähnliche Schluß erinnert an das nicht minder unbegreifliche "merveilleux chrétien" am Ende von Corneilles Märtyrerdrama *Polyeucte* (1643), wo der Richter des neuen Christen, der armenische Gouverneur Félix, mit seiner Tochter Pauline sich nach Polyeuctes Opfertod unversehens zum Glauben des Heiligen bekennt. Den Gott Quoat-Quoat zitierend, der nach dem Bericht der Mexicaine *avait dit qu'il s'en allait du côté du couchant vers la mer, et qu'il en avait assez* (58), äußert der Capitaine unmittelbar, nachdem die tödlichen Schüsse auf Deck verhallt sind, den gleichen Menschheitsekel wie der seiner Überzeugung zum Opfer gefallene Amédée:

> *Je suis le Maître du navire. Et je crois que j'en ai assez. Au commencement, c'était varié, amusant, pittoresque* [...]. *Mais ça commence à sentir mauvais. Ça dure. Ça s'éternise. Pour eux, pour chacun d'eux, je veux bien, c'est toujours nouveau. Pour moi, c'est toujours pareil.* [...] *Ça souffre beaucoup, les hommes. Ça souffre de vivre, ça souffre de mourir.* [...] *Cette pierre, elle est puissante.* [...] *Tout se dissout. Moi-même,* [...] *je me dissous. Je m'efface.* [...] *Plus rien.* [...] (79 f.).

Dieser Schluß mutet zugleich an wie ein Analogon zu und eine Replik auf Camus' *Caligula* (1944), das zwei Jahre zuvor publizierte fünfaktige Drama. Caligula zerstört sich selbst durch den Blick in den Spiegel, denn er ist nicht Gott geworden, aber — und dies unterscheidet die beiden Weltanschauungen — durch ihn wurden die Menschen endlich Menschen.[16] Audibertis "abhumanistes" sind, obgleich auch sie auf eine spätere, bessere Menschheit hoffen, Wesen ohne den Optimismus und die Glücksfähigkeit des Camus'schen "homme absurde". Es lastet auf ihnen wie Prädamnation, wie eine durch keine Begnadung — auch nicht durch Amédées dichterische Gabe — aufhebbare oder auszugleichende Prädestination zum Leiden. Auch dieses Thema hat seine literarischen Gegenstücke (und Modelle?). In der französischen Literatur gibt es die Tradition einer Prädamnationslehre, eindrucksvoll repräsentiert durch Alfred de Vignys Gedicht *Les Destinées*[17], das auf jansenistische Anschauungen zurückweist. Der Gedanke, *Quoat-Quoat* und Audibertis Überzeugungen, die sich übrigens begrifflich schwer fassen lassen, mit den dichterischen Vorstellungen Vignys zu konfrontieren, läßt sich auch durch einen thematischen Faktor stützen, der die moderne Parabel im Zusammenhang mit dem Werk des Romantikers zu sehen berechtigt: die Story von dem französischen Kapitän, der in historisch genau fixierter Zeit im Auftrag eines verbrecherischen Regimes einen Passagier auf hoher See erschießen lassen muß, begegnet bei Alfred de Vigny. 1825 notiert der Dichter in sein *Journal d'un poète* (post. 1867):

> PASSAGE DE MER. — Un beau vaisseau partit de Brest un jour. — Le capitaine fit connaissance avec un passager, homme d'esprit; il lui dit: "Je n'ai jamais vu d'homme qui me fût aussi cher."
> Arrivés à la hauteur de Taïti, — sur la ligne, — le passager lui dit: "Qu'avez-vous donc là? — Une lettre que j'ai ordre de n'ouvrir qu'ici, pour l'exécuter." Il dit aux matelots d'armer leurs fusils et pâlit. "Feu!" Il le fait fusiller.[18]

Aus diesem *fait divers* erwuchs Vignys zweite Novelle in dem Triptychon *Servitudes et Grandeur militaires* (1835): *Laurette ou Le Cachet rouge*. Im Fructidor 1797 sticht das Schiff nach Cayenne in See. Es hat 60 Soldaten und einen *déporté* an Bord. Das Directoire hat dem Kapitän einen mit drei roten Siegeln verschlossenen Brief mitgegeben, unter Verbot, die Siegel vor Erreichung bestimmter Längen- und Breitengrade aufzubrechen. Der *déporté* bringt seine junge Frau mit an Bord, und der Kapitän beobachtet auf der Fahrt mit Rührung die Liebesidylle. Aus gegenseitiger Sympathie erwächst familiäre Vertrautheit des jungen Paars mit dem Schiffsherrn. Doch am befohlenen Punkt wird "das rote Siegel" aufgebrochen, und der Deportierte muß sofort erschossen werden. Sein Verbrechen? Er hatte im Vertrauen auf die Pressefreiheit öffentlich an der Regierung Kritik geübt. Laurette, die junge Frau des Schriftstellers, die der Kapitän vorsorglich in einem Beiboot während der Exekution von Bord entfernt, verliert den Verstand. Der von Gewissensqualen wegen der Ausführung des unmenschlichen Befehls verfolgte Kapitän nimmt die Geisteskranke später auf seine ruhelosen Wanderungen durch Frankreich mit. Und

er selbst erzählt die Geschichte dem Verfasser des novellistischen Memoirenbuchs von der Knechtschaft und Größe des Militärs. — Schon die Skizzierung dieses Handlungsgerüstes könnte hinreichend zeigen, wie stark die Analogien zwischen romantischer Novelle und modernem Schauspiel sind. Doch gibt es darüber hinaus in Vignys Darbietung der Story eine Komponente, die die Überzeugung von einem Zusammenhang zwischen beiden Werken in Stoff und Gestaltung erhärten kann: Vignys Kapitän belauscht das in seiner Kabine zurückgezogene Paar, während sie von ihrer Zukunft sprechen und Laurette sich abmüht, ihrem niedergeschlagenen Geliebten ein wahres Lebensglück in der tropischen Strafkolonie auszumalen. — Audibertis Begeisterung für die französischen Romantiker ist durch seine Äußerungen bezeugt, besonders in *L'Abhumanisme* mit ausführlichen Hinweisen auf Michelet und Hugo. Ein ausdrückliches Bekenntnis zu Vigny haben wir nicht gefunden. Es war auch nicht erforderlich für den Autor, auf diese — für die Bewertung seines Stückes nicht relevante — Spur ausdrücklich zu verweisen.

Noch ein anderes literarisches Analogon verdient Erwähnung. Amédée verliert sein Gesicht, seine Persönlichkeit und Identität, die er durch die geheime Mission zu besitzen glaubt, durch den bösen Streich, den ihm die Regierung durch arglistige Täuschung und den ihm Madame Batrilant und der Capitaine durch seine frohlockende Degradierung zum Strohmann spielen. Der Rollentausch mit der Batrilant, unterstrichen und vorweggenommen durch das Spiel im Spiel, den Rollentausch mit dem Gendarm, ist der äußere Anlaß für Amédées Freitod. Ähnliche Begebenheiten, böse Streiche, durch die einem Arglosen plötzlich die Identität abgesprochen wird, so daß der Genarrte aus Verzweiflung flüchtet oder den Tod sucht, begegnen unter dem Namen *beffe*, *burle* oder *baie* in der italienischen Renaissancenovellistik.[19] *Quoat-Quoat* ist der tieferen Bedeutung nach eine Parabel, die Story des Stücks ist eine ausgesprochene *beffa*. Audiberti, der ein bedeutender Kenner der italienischen Literatur war — er hat Tasso und mehrere moderne italienische Autoren ins Französische übersetzt bzw. für die Bühne adaptiert, sein *abhumanisme* geht auf einen seiner Lieblingsautoren, Dante Alighieri, zurück[20] —, kann durch solche Modelle angeregt worden sein.

✲

Quoat-Quoat zu klassifizieren, dem Stück einen Platz unter den Arten der dramatischen Gattung anzuweisen, dürfte sehr schwierig sein. Es ist weder Lust- noch Trauerspiel, es ist trotz der Mischung des Schrecklichen mit dem Lustigen auch keine Tragikomödie. Folgen wir den Begriffsbestimmungen, die erst neuerdings für das Groteske und das Absurde im modernen Drama[21] getroffen wurden, so herrscht in diesem Werk das Groteske vor, denn: "Die sittliche Macht, die allein in einer vernünftigen Gesellschaft ihre objektive Instanz hätte, wird in der grotesken Form als willentlich und planmäßig pervertiert gezeigt." Die planmäßige Perversion der sittlichen Macht ist aber der Gegenstand von *Quoat-Quoat*, wird doch der schwache Mensch durch arglistig herbeigeführte Gelegenheit und Provokation in diejenige

"Schuld" verstrickt, die als scheinbar unmöglicher Fall zuvor mit Folterung und Tod bedroht wurde; gefällt sich doch die "objektive Instanz" darin, den hinters Licht Geführten nach zynischer Enthüllung ihres Betrugs auch noch zu verhöhnen. "Die groteske Form schließt Tragik, Komik wie auch Tragikomik ganz aus."[22] Die Mischung von Verzweiflung, Angst und Lächerlichem (mit Sublimem) ist das hervorstechende Kennzeichen von Audibertis *pièce*.

Zunächst erweckt das Stück den Eindruck einer herkömmlichen, geradezu klassizistischen Komposition. Die drei Einheiten der Handlung (Amédées Reise in den Tod), des Ortes (Schiffskabine) und der Zeit (10 Stunden, von abends 6 Uhr bis morgens 4 Uhr): *nous dînons à six heures et demi* [...] *c'est-à-dire dans vingt minutes* (15); *Il est quatre heures moins le quart* (65)[23] sind gewahrt. Doch Raum und Zeit weiten sich im Dialog, also in der Vorstellung der Personen und der Zuschauer, erheblich aus: das Bewußtsein, von Nachbarn in anliegenden Kabinen, von Passagieren, einer Schiffsbesatzung umgeben zu sein, an Deck von einem Peloton von 13 Gendarmen erwartet zu werden, das Wissen um die Reiseroute (über Martinique nach Vera Cruz), die Schaffung eines Glücksraumes durch die Phantasiespiele um die Götterpyramiden Mexicos, die Erinnerung an die verschiedensten Landschaften und Städte in Frankreich, nicht zuletzt Amédées Blick durch die Schiffsluke (AMEDEE, regarde la mer par le hublot. — *La mer ... La nuit ... Trente ou quarante mille étoiles visibles* ... [53]) öffnen die kleine Kabine zum Weltraum und vertiefen sie zugleich nach innen (*goufre du coeur*, [53]). Auch die Zeit ist in beiden Richtungen geöffnet: die Reise soll etwa fünf Wochen dauern (14 f.), die Liebesreise zum Aztekengott, aber auch die erhoffte bürgerliche Zukunft der Ehe mit Clarisse weisen in einen vorgestellten weiten Zeitraum voraus, während der Gedankenaustausch mit Clarisse anfangs in die Vergangenheit zurückführt; Gegenstände und Anspielungen machen die historische Zeit, das Zweite Kaiserreich, bewußt. Auch im klassischen Drama begegnen selbstverständlich solche Ausweitungen von Raum und Zeit.

Unklassisch ist hingegen die Gliederung des Stücks in zwei *Tableaux* ohne Markierung von Szenen oder Auftritten. Natürlich lassen sich Auftritte je nach dem Hereinkommen oder Abgehen der Personen feststellen und je nach ihrer Ausdehnung als mehr oder weniger bedeutend unterscheiden: das im Druck 34 Seiten lange erste *Tableau* umfaßt 5 Auftritte[24], das im Druck 32 Seiten lange zweite *Tableau* 8 Auftritte.[25] Halten die beiden *Tableaux* in ihrer Ausdehnung einander die Waage, so sind die Auftritte in ihrer Ausdehnung sehr variabel, von einer viertel Seite bis zu 12 Seiten. Obgleich die sehr kurzen Auftritte zum Lachen reizen, kann nicht behauptet werden, daß sich das Lächerliche auf die kurzen Auftritte beschränkt. So erweckt z.B. der lange Auftritt der Mexicaine in seiner ganzen Ausdehnung Lachreiz. Mehr oder weniger ist aber das Lächerliche über sämtliche Auftritte verteilt. Zwar entstehen Kontrastwirkungen — etwa zwischen der Szene der Mexicaine und der nachfolgenden Schlußszene oder zwischen dem fingierten Auftritt Mistigris und der Liebesszene zwischen Amédée und Clarisse —, aber es ist unmög-

lich, die Elemente des Lächerlichen und des Schreckenerregenden oder des Beglükkenden der Imagination nach Auftritten zu gliedern. Die bewußte Vermengung aller Bestandteile in den großen Szenen macht ihre mathematisch genaue Scheidung unmöglich.[26]

Offenkundig folgt Audiberti in der Mischung der Gegensätze seinem Leitbild Victor Hugo, der — Ideen seiner Vorläufer in der romantischen Dramentheorie zusammenfassend — in der *Préface de Cromwell* (1827) die Mischung des Sublimen mit dem Grotesken als neue Möglichkeit der Menschendarstellung empfohlen hatte. Tatsächlich scheinen Audibertis Gestalten in *Quoat-Quoat* nach solchem Schema "gemischt" zu sein: man tauscht nicht nur die Rollen, man wechselt das Gesicht; Clarisse, Tochter und Komplizin des verbrecherischen Capitaine, fängt das Opfer ein, ist aber bereit, für das Opfer zu sterben, falls das Urteil vollstreckt werden sollte; der Capitaine, einmal Teufel, einmal "gemütlicher Papa", sowohl Schurke, der mit Erschießungen Tausende verdient, wie Gott, der eine mißratene Welt zerstört, nachdem er ihrem System mit Genuß gedient hat, ist eine ganz und gar areale Konstruktion; Madame Batrilant, in scheinbar freundlicher Absicht den unschuldig Verurteilten entlastend, verwandelt sich unversehens in eine hämisch auftrumpfende Megäre; und Amédée selbst, der eine doppelsinnige Reise unternimmt, als Gelehrter zu den Göttern, als Schatzsucher zu den Millionen, erweist sich als Meister des Sublimen in der Imagination, wird aber in der Todesangst zum lächerlichen *fils de famille* (66), der sich auf mächtige Onkel und Tanten beruft, der mit Titeln und Bildung imponieren will; auch die Gründe seines Freitods sind zwiespältig: verzweifelt er an enttäuschter Liebe oder nach dem Verlust seiner Mission als Funktionär?[27] Sogar Mistigri, Kreuzbube und Kätzchen, *démon* und *sale chat*, gehorcht dem Prinzip der Mischung. Mischung ist das Strukturmerkmal von *Quoat-Quoat*, bedeutsam hervorgehoben von allem Anfang an in der Struktur des Schiffes *Mirmidon*, das die ganze Welt bedeutet, dessen Name aber auf Unbedeutendes hinweist (myrmidon = pygmée), und auf das sich Amédées Worte beziehen lassen,

> *que la matière du monde est à ce point légère, insignifiante, que ce qui s'y passe est sans importance, même les choses les plus graves* [. . .] (49).

Dieses Schiff wird teils durch Dampfkraft, teils durch Segel fortbewegt und — mit möglicher Anspielung auf die Struktur des Stückes — als ein *mixte* bezeichnet: der Matrose meldet gleichzeitige Schäden an Kessel und Segel, was der Capitaine mit den Worten quittiert: *Le mixte a ses avantages, certes, mais il a ses inconvénients* [. . .] (25). Unmißverständlich unterstreicht der Autor dieses Strukturelement durch den ironischen Kommentar des Capitaine bei der Übernahme des magischen Steins aus Amédées Hand. Mit überraschendem Kennerblick hält er den Obsidian gegen das Licht und entziffert darin die geheimen Zeichen der aztekischen Gottheit, Quoat-Quoat oder sich selbst zugleich als den Teufel entlarvend:

> *Toujours ce vieux serpent. Maintenant, il a des plumes. Vapeur à voiles et serpent à plumes sont deux compères* (65).

(Schon Amédées aztekische Göttervision hatte ja diese Wahrheit vorweggenommen: *nous sommes dans l'enfer et au delà de l'enfer* [33].)

Audibertis Paradoxien in *Quoat-Quoat* weisen über die Realität hinaus. Manche Bilder, namentlich in Amédées Visionen, tragen surrealistische Züge, und der Autor hat seine Verpflichtung gegenüber dem Surréalisme einbekannt, ohne sich selbst als Surrealist zu empfinden.[28]

Daß *Quoat-Quoat* auch ein Beitrag zum "Theater der Grausamkeit" ist, dürfte kaum bezweifelt werden, doch wäre eine gesonderte Untersuchung erforderlich, um den Zusammenhang mit den Lehren Antonin Artauds[29] zu beweisen.

Literatur in Auswahl

Texte

Quoat-Quoat in: J. A., *Théâtre* I, Paris (Gallimard) 1948 (9—80); deutsche Übersetzung von H. M. Enzensberger, H. J. Weitz, Johanna Kerschner: J. A., *Theaterstücke*. Hg. u. m. e. Nachwort versehen von Max Hölzer. Neuwied/Berlin-Spandau (Luchterhand Vlg.) Bd. I, 1961, sowie in "Spectaculum" 3, Frankfurt a. M. 1960; *Cent Jours*, Paris (Gallimard) 1950; *Molière dramaturge*, Paris (Edit. de l'Arche. Collection 'Les grands dramaturges') 1954; *L'Abhumanisme*, Paris (Gallimard) 1955; *L'Opéra du Monde*, in: *Hommage à J. A. 1899—1965. Textes inédits — témoignages — hommages -études*, Paris (Nouvelle Revue Française, 13 N° 156) 1965, S. 967—1146 [zit. *Hommage*].

Studien über Audiberti

I. Allgemeines:

a) Monographien: André Deslandes, *Audiberti*, Paris (La Bibliothèque idéale. Gallimard) 1964; Michel Giroud, *Jacques Audiberti*, Paris (Classiques du XXe siècle. Editions universitaires) 1967.

b) Audiberti als Dramatiker: Robert Kemp, *La Vie du Théâtre*, Paris 1956, S. 295—307; Franz Norbert Mennemeier, *Das moderne Drama des Auslandes*, Düsseldorf 1961, S. 219 bis 326 (darin 12 Zeilen über *Quoat-Quoat*); Marianne Kesting, *Gebändigte Groteske. Zu den Dramen A.s*, in: Theater heute, 2/3, März 1961; dieselbe, "J. A. — Phantasmagorie des Eros", in: *Panorama des zeitgenössischen Theaters. 58 literarische Porträts*. (1962) München (revid. u. erweit. Neuausgabe. piper paperback) 1969, S. 132—136; Livres de France, 14 No. 3 (Sonderheft für J. A.) Paris, März 1963; *Hommage* (siehe oben unter Texte); René Lacôte, *Audiberti*, in: Les Lettres françaises, 25. 6. bis 1. 7. 1964; Georges Vitaly, *L'Oeuvre généreuse de J. A.*, in Le Théâtre dans le monde, 14 (1965), S. 582—590 [dasselbe in: *Hommage*, a. a. O.]; Geneviève Serreau, *Histoire du 'nouveau théâtre'*, Paris (idées 104. Gallimard) 1966, S. 27—30; Konrad Schoell, *Das französische Drama seit dem Zweiten Weltkrieg*. Zweiter Teil: *Das neue Theater von Ionesco bis Gatti*. Göttingen (VR Kleine Vandenhoeck-Reihe, 315—318 S) 1970, S. 16—22; Elke Kröger, *Die Funktion der jeune fille in den Bühnenwerken J. A.s* (Magisterarbeit, F. U. Berlin, ungedruckt) 1970.

2. Über *Quoat-Quoat*:

Gabriel Marcel, *Quoat-Quoat* [Rez. der Uraufführung] in: Les Nouvelles littéraires, 968. Paris 1946; Guy Dumur, *A. ou le théâtre en liberté*, in: Théâtre populaire, 31/32, Sept. bis Okt. 1958; Albert Schulze-Vellinghausen, *Quoat-Quoat* [Rez. d. Kölner Erstaufführung] in: A. Sch.-V., *Theaterkritik 1952—1960*. Ausgewählt u. m. e. Nachwort versehen v. Henning Rischbieter. Hannover 1961, S. 212—217; George E. Wellwarth, *J. A.: The Drama of the Savage God*, in: Texas Studies in Literature and Language. A Journal of the Humanities. 4 Nr. 3. Autumn 1962, S. 330—340; Alain Clerval, *Sur le Théâtre d'Audiberti*, in: *Hommage* a. a. O., S. 1119—1123; Jean Mambrino, *Quoat-Quoat d'A. au Théâtre de la Bruyère*, in: Etudes, 329 (1968) S. 739—741; Georges Portal, *Quoat-Quoat*, in: Ecrits de Paris, 271 (Juli 1968), S. 126—128.

3. Über Audibertis Sprache:

Paul Guth, *Mais pourquoi, s'étonne A., fait-on de moi, d'abord, un homme de théâtre?* in: Le Figaro littéraire (14. Jan. 1956) S. 4; Christian Millau, *J. A. brasseur de désordre, est un homme d'ordre*, in: L'Avant-Scène, Journal du Théâtre, Fémina-théâtre, No. 137, Paris Okt. 1956, S. 27—32; Cl. Damiens, *J. A.: un surréaliste dompté*, in: Paris-Théâtre, No. 146, 1959; Henry Amer, *Audiberti toujours*, in: *Hommage* a. a. O., S. 1090 f.; Etiemble, *Lettre au vieux compagnon de route*, in: *Hommage* a. a. O., S. 1129—1146; Philippe de Comes, *A., les mots et la mort*, in: La Nation française, 14. Okt. 1965, S. 6 f.; Jacques Franck, *J. A.: Dimanche m'attend*, in: Revue générale belge, 101/9, Bruxelles Sept. 1965; K. A. Jelenski, *Entretien avec A. sur le métier d'écrivain*, in: Preuves, 177 (Nov. 1965), S. 3—5.

Auf die oben genannten Titel wird in den folgenden Anmerkungen nur durch Angabe des Verfassernamens verwiesen.

Anmerkungen

1 Mitwirkende der Pariser Erstaufführung: Regie und Rolle Amédées: André Reybaz, Le Capitaine: André Valmy, Le Gendarme: Yves Péneau, Clarisse: Catherine Toth, Madame Batrilant: Florence Brière, La Mexicaine: Pauline Brémont. — Rundfunksendung (22. 4. 1946) mit A. Reybaz und C. Toth (sonst in anderer Besetzung). Erstaufführung: Köln, Januar 1957, in der Übersetzung von Enzensberger, Weitz und Kerschner. Der Erstdruck des Originaltextes war bibliographisch nicht zu ermitteln (Audiberti, in einem Interview vom Nov. 1962 [Text bei Deslandes, S. 47 u. 114]: "En 1945, je publie un texte composé de répliques, *Quoat-Quoat*, non conçu pour la scène. Il se révéla pourtant théâtralisable [. . .]"). Wir zitieren nach der Ausgabe Gallimard (*Théâtre I*).

Georges Vitaly pflegt seit fast zwei Jahrzehnten das dramatische Werk Audibertis im Théâtre La Bruyère (Paris). Vitalys Inszenierungen: 1953/1954 *Les Naturels du Bordelais*, 1955/1957 *Le Mal court* und *Le Ouallon*, 1959/1960 und 1966 *L'Effet Glapion*, 1961/1962 *Pomme Pomme Pomme*, 1968/1969 *Quoat-Quoat*, 1971 *La Logeuse*. Auf der gleichen Bühne wurden in anderer Regie aufgeführt: 1966 *La Fête noire* und 1967 *Cavalier seul*.

2 Die Umstände der Uraufführung und die Folgen von "l'espoir d'une pièce comique, sur la foi du titre" schilderte Michel Brugeneur, zit. bei Deslandes S. 114—117; auch Gabriel Marcel schrieb als Rezensent der Uraufführung: "l'auteur devrait bien modifier le titre". Vgl. aber Jean Mambrino: "Rien de léger ici, malgré les apparences. [. . .] Ce qu'il y a d'admirable dans Quoat-Quoat, c'est que malgré cette angoisse, cette douleur

inapaisable, l'oeuvre respire comme à son insu la joie d'exister, la folie merveilleuse de la vie, une sorte d'exultation, de confiance profonde au-delà de tout. Telle est la grâce suprême accordée au poète enfant [. . .]" (S. 741).

3 Giroud, S. 37.

4 Vgl. Giroud, S. 52, über A.s Verhältnis zu Tieren: "il n'apprivoise pas les bêtes, toujours hostiles dans son oeuvre; le chat est diabolique et le chien est hostile; les animaux cités sont toujours symboliques [. . .]".

5 Wir sehen A.s aztekische Welt nicht in dem positiven Licht wie George E. Wellwarth: Heidentum sei hier reineres Menschentum, alle 'artifiziellen' Religionen seien höhere Abstufungen des "evil" (S. 333): "In *Quoat-Quoat* [. . .] A. is talking about the latent power inherent in the primeval myths which formed the human character far back in prehistoric times, long before the advent of the skin-deep, artificially superimposed pseudo myths by which we live now." Die moderne Welt (das Schiff) sei im Grunde noch den "turbulent atavistic forces which originally molded the human spirit" (334) ausgeliefert. In dieser Deutung scheinen Amédées Gefühl der Ungeborgenheit außerhalb des "Schattens der Hand des katholischen Gottes" (33) und A.s Grundeinstellung zur "cruauté hommienne" (*Cent Jours*, S. 264) nicht hinreichend beachtet zu sein.

6 Aus räumlichen Gründen müssen wir es uns versagen, diese große Szene mit allen ihren sprachlichen und kompositorischen Qualitäten und vorausdeutenden Analogien durchzuinterpretieren.

7 Eine Analyse von A.s Sprachkunst in *Quoat-Quoat* muß hier unterbleiben. Die Personencharakteristik durch sprachliche Mittel ist dabei gar nicht die wesentliche Komponente; man beachte vielmehr die ironischen grammatischen Ausfälle von Clarisse (26 bis 30), die Bedeutung der Zeitstufen in der Entzifferungs-Fiktion (35 ff.), die Wortschöpfung *le ziblume* (41), die metaphorisch gebrauchte Seemannssprache (44) u. ä. Vgl. im übrigen die oben angegebene Literatur über A.s Sprache sowie Giroud S. 97 ff. Treffend sagt Amer, in *Hommage*: "Essayez donc de faire parler à des personnages de thèâtre une langue utilisant les ressources éternelles de la poésie, huit Français sur dix vous prendront pour un fou et le neuvième pour un mufle. Il faut être dépourvu de tout sens esthétique pour résister à l'intarissable faconde d'Audiberti, à cette prodigieuse alégresse dans la trouvaille de la comparaison surprenante et de la métaphore délectable. [. . .] Son vocabulaire est si riche qu'on peut le rapprocher des écrivains les plus verveux et les plus truculents de notre littérature, de Rabelais, de Hugo, de Céline. [. . .] Nul, en outre, n'était plus attentif que lui à la musique de la prose, à la cadence de la phrase et à son rythme. C'est à cela, disait-il, qu'on reconnaît un véritable écrivain. Délicieuse est pour l'oreille intérieure la lecture en silence des textes d'Audiberti."

8 Zur Schiffsmetaphorik vgl. Ernst Robert Curtius, *Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter*, Bern 1948, S. 136—138; sowie Titus Heydenreich, *Tadel und Lob der Seefahrt. Das Nachleben eines antiken Themas in den romanischen Literaturen*. Heidelberg (Stud. z. Fortwirkung d. Antike, Bd. 5) 1970.

9 Vor allem von Thomas Mann im *Doktor Faustus* (1947).

10 Brugeneur, bei Deslandes S. 117, berichtet, André Valmy habe bei der Erstaufführung "au troisième acte" (?) die Worte gesprochen: "Je suis le bon Dieu." Wir wissen nicht, ob diese Worte in dem unauffindbaren Text von 1945 gestanden haben, oder ob es sich um ungenaues Zitieren aus dem Gedächtnis handelt.

11 Zu "la chatterie des jeunes filles" und der Rolle der Mädchen überhaupt vgl. Elke Krögers ungedruckte Magisterarbeit (betr. *Quoat-Quoat*, S. 28).

12 Vgl. Brugeneur, bei Deslandes 116 f., über die ständigen Störungen der ersten Aufführungen durch ein irritiertes, weil auf Lustbarkeit eingestelltes Publikum.

13 Vgl. Heinrich Heine, *Vitzliputzli* (siehe unser Motto): "Vitzliputzli, Putzlivitzli [. . .] Vitzliputzelt er vergnügt [. . .]". — Aus christlicher Sicht wird der Capitaine, wenn

nicht zum Satan selbst, zum Stellvertreter eines fremden, entmachteten, exilierten und damit dämonisierten Gottes; in seiner Begleitung tritt ja auch *un démon* auf: Mistigris.

14 *Cent Jours* (258); der Dante-Hinweis: *d'un mondo senza gente*, d'un *monde sans les gens* (260). Die Dantestelle steht nicht, wie Giroud glaubt, im "Paradiso", sondern in "Inferno" XXVI Vers 116 ff.: "Non vogliate negar l'esperienza, / Diretro al sol, del mondo senza gente." Odysseus berichtet vom Appell an seine Gefährten zur Erforschung des unbekannten Westens, mit der Begründung: "Considerate la vostra semenza: / Fatti non foste a viver come bruti, / Ma per seguir virtude e conoscenza." — Aus *Cent Jours* (264) auch unser obiges Motto.

15 Hierzu vgl. die Haltung des Anéténos in A.s letztem Theaterentwurf *L'Opéra du Monde* (*Hommage*, 972—999); er rühmt sich: "par mes soins la race humaine fut détruite. Est en moi la félicité que la race humaine est détruite" (983). "Je suis le serviteur et le Dominateur du roulement des étendues larges du monde" (983). "Je ne suis qu'un Dominateur nageant dans l'ordre qui nous baigne. [...] Nulle pitié ne me porta hors du carré de mon état" (987). — Alain Clerval kommentiert: "[...] le Capitaine [...] appelle de ses voeux la catastrophe qui [...] pulvérisera son imbarcation symbolique d'un ordre humain. A. rêve d'une apocalypse qui laverait l'univers du péché, dans un véritable ondoyement cosmique. A son insu, cette pensée est proche de celle des prophétes du malheur tels qu'ils furent inspirés par l'esprit calviniste: plutôt détruire le monde que renoncer à purifier cette terre de la souffrance" (S. 1122). "C'est pourquoi la poésie est le dernier recours contre le malheur; certes elle fait affleurer à la surface des choses la saveur déchirante de l'être, exacerbe la blessure, mais est seule à posséder le pouvoir de dissiper le scandale de notre condition." "Ce qui déchire entre eux ces personnages est la recherche inlassable d'une fusion entre les différents degrés de l'homme, d'une immense communion qui résorberait le mal" (S. 1123). — Hier ist auch ein Hinweis angebracht auf Adornos Ausführungen über die avantgardistische Sehnsucht nach der Urzeit bzw. nach "Weltvernichtung" in der Polemik gegen Georg Lukács und seine Verurteilung des 'Antihumanismus' (vgl. Theodor W. Adorno, "Erpreßte Versöhnung. Zu G. L.: 'Wider den mißverstandenen Realismus'", in Th. W. A., *Noten zur Literatur II* [Bibliothek Suhrkamp, 71] Frankfurt a. M. 1961, S. 152—187, insbes. S. 176 f.).

16 Camus denkt sich aber den absurden Sisyphos glücklich; er wälzt den Stein immer weiter und ignoriert den Charakter seines Tuns als Höllenstrafe. Amédées Auflehnung ist hingegen absolute Verneinung. Daher halten wir die von Wellwarth erwogene Identifizierung Amédées mit "the rebel-hero of whom Camus speakes" (S. 334) nicht für zutreffend.

17 Gemeint ist das Einleitungsgedicht der *Poèmes philosophiques*, postum 1864 (A. de Vigny, *Oeuvres Complètes*. Texte présenté et commenté par F. Baldensperger. Bd. I) (Bibliothèque de la Pléiade, 74, Druckjahr 1948), S. 169 ff.; ebd., S. 301 in "Notes et Additions" zu "Le Recueil Postume" Hinweis auf jansenistischen Zusammenhang; zu diesem vgl. auch H. E. Berthon, *Nine French Poets 1820—1880*. London (Macmillan) 1937, S. 189—194 (mit Heranziehung des Terzinengedichts). Amédées Freitod ist allerdings Auflehnung gegen die und Befreiung von der Prädamnation des Reglements.

18 Alfred de Vigny, *Oeuvres complètes* a. a. O., Bd. II. (Bibl. de la Pléiade, 76, Druckjahr 1948), S. 881 f.; *Laurette ou Le Cachet rouge*, ebd., S. 535—561.

19 Vgl. Vf., *Novellentheorie und Novellendichtung. Zur Geschichte ihrer Antinomie in den romanischen Literaturen*. Heidelberg ²1967, S. 96 f. (bes. die Erzählungen *Bianco Alfani* und *Il Grasso Legnaiuolo* betreffend).

20 Über J. A. als Übersetzer und Bearbeiter italienischer Werke vgl. Deslandes, S. 228 bis 230, und Giroud, S. 120 f. Zur Herleitung des Terminus *abhumanisme* aus Dante, *Paradiso*, vgl. J. A., *Cent Jours* (258—260).

21 Vgl. Arnold Heidsieck, *Das Groteske und das Absurde im modernen Drama*. (Sprache und Literatur, 53) Stuttgart — Berlin — Köln — Mainz 1970.

22 Unsere Zitate ebd., S. 82, im Kapitel "Das Groteske ist nicht das Tragikomische" (S. 79 ff.). [Wir fügen hinzu: es ist auch nicht das Operettenhafte, das K. Schoell, II S. 18, in einer acht Zeilen umfassenden Notiz über *Quoat-Quoat* unterstellt.] — Für Geneviève Serreau hat der Schluß des Stückes einen rückwirkenden theatralischen Effekt, er hebt den ganzen Spuk, die ganze Groteske wieder auf. Die Premierenbesucher atmeten "[...] une sorte d'atmosphère baroque où rien, en fait, ne tirait à conséquence — pas même la condamnation à mort du jeune héros, remise, puis reprise, puis réduite à néant ainsi que toute l'aventure, ses protagonistes et la pièce elle-même, sur un geste du Capitaine (image de Dieu) qui fait sauter son navire" (S. 28).

23 Der Gendarme eilt mit seiner falschen Angabe der Zeit voraus: *toi, tu l'es, mort, vu que tu le seras dans une heure d'ici, vu qu'il est déjà quatre heures du matin, heure indue, et que les fusillés, c'est toujours à quatre heures que ça se passe* (49).

24 1. Amédée und Le Capitaine, 2. dieselben und (Mistigris mit) Clarisse, 3. dieselben und Le Matelot, 4. Amédée und Clarisse, 5. dieselben und der Capitaine (dieser zuerst unbemerkt, dann hervortretend, Amédée schließlich bewußtlos erstarrend). Die Auftritte haben im Druck folgende Länge: 1. = 12 Seiten (13—24), 2. = ca. $^1/_4$ S. (24 f.), 3. = ca. $^1/_3$ S. (25), 4. = 12 Seiten (25—37), 5. = 9$^1/_2$ Seiten (37—47).

25 6. Amédée und Le Gendarme, 7. Amédée allein, 8. derselbe und La Mexicaine, 9. dieselben und Le Capitaine mit Gendarme, 10. Amédée und Le Capitaine, 11. dieselben und Le Gendarme, 12. dieselben und Madame Batrilant, 13. Le Capitaine und Madame Batrilant. Diese Auftritte haben im Druck folgende Länge: 6. = 6$^1/_2$ Seiten (48—54), 7. = $^2/_3$ S. (54 f.), 8. = 5$^2/_3$ Seiten (55—61). 9. 3$^1/_2$ Seiten (61—64), 10. = 5$^1/_4$ Seiten (64—69), 11. = $^1/_3$ S. (70), 12. = 8 Seiten (70—78), 13. = 2 Seiten (78—80).

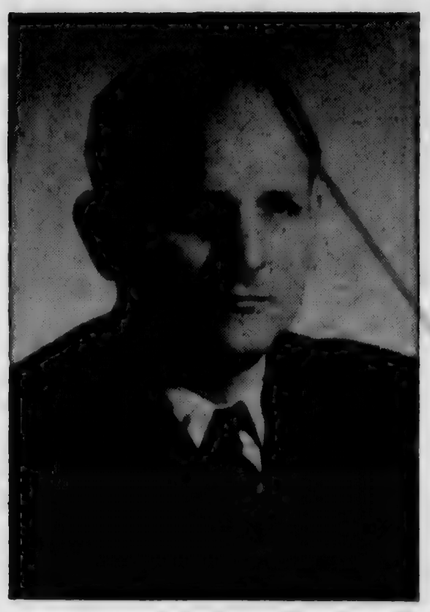
26 Das in *Mathematik und Dichtung. Versuche zur Frage einer exakten Literaturwissenschaft*, zus. m. Rul Gunzenhäuser hgg. v. Helmut Kreuzer, München ³1969 (sammlung dialog, 3) empfohlene mathematische Verfahren der Strukturanalyse dürfte hier versagen.

27 Amédée erscheint wie das Exemplum zu Herbert Marcuse, *Triebstruktur und Gesellschaft. Ein philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud*. Frankfurt a. M. (Bibl. Suhrkamp, 158) [dt. zuerst u. d. Titel *Eros und Kultur*, 1957] 1968, S. 253 f.: "Die Persönlichkeit, die der Einzelne entwickeln, die Möglichkeiten, die er verwirklichen, das Glück, das er erreichen soll — sie alle sind von Anfang an reglementiert und ihr Inhalt kann nur im Sinne dieser Reglementierung definiert werden [...]". [Im Fall der Nichtanpassung] "würde ihre Verwirklichung eine Überschreitung der geltenden Kulturformen zu radikal neuen Weisen der "Persönlichkeit" und "Individualität" hin sein, die mit den anerkannten Formen unvermeidbar [offenbar Druckfehler für: unvereinbar] sind. Das würde heute bedeuten, daß man den Patienten dahingehend "heilt", ein Rebell oder (was das gleiche hieße) ein Märtyrer zu werden." Ist aber in Marcuses Utopie überhaupt Platz für einen Amédée, der sich teils nach dem "Lustprinzip", teils nach dem "Leistungsprinzip" entscheidet, und für einen Audiberti, der sich zur Sexualität höchst zwiespältig verhält? (Vgl. dazu Giroud S. 25 ff. im zweiten Kapitel "Les grands thèmes de l'oeuvre".)

28 Vgl. die Äußerung J. A.s von 1962, bei Deslandes, S. 50: "Une fraternité d'époque me fait le contemporain des surréalistes au groupe desquels je n'ai pas eu l'honneur d'appartenir. J'ai toujours considéré André Breton comme l'un des noms les plus considérables de notre patrie et même de l'humanité. — Mais je ne suis pas surréaliste." In einem dem Feuilletonisten André Calas gewährten Interview (*Der Surrealismus hat mir die Augen geöffnet*, Die Welt, 1. Dez. 1960) anläßlich der Bochumer Erstaufführung des "Falkenmädchens" (*La Hobereaute*) hatte er gesagt: "Hinter der Schranke des akademischen Schrifttums hat mir der Surrealismus die Augen geöffnet über die Exi-

stenz eines anderen Lebens, möglich im Geiste. Zwischen 1925 und 1930 schien alles, was auf dem Gebiet der Wissenschaft, der Mode, der Dekoration neu entdeckt wurde, seinen Antrieb aus dem französischen Surrealismus empfangen zu haben. Aber ich war kein Surrealist." — Zu diesem Problem äußert Giroud S. 21: "A. ne fut jamais un surréaliste orthodoxe; mais par son langage, ses images, par son esprit fantastique, et son goût pour la magie il s'apparente au courant surréaliste; par l'humour noir que l'on retrouve, incisif, dans le théâtre, dans la poésie et dans le roman; enfin par son refus des solutions traditionelles et par sa grande liberté d'écriture."

[29] George Wellwarth ist von diesem Zusammenhang durchaus überzeugt, ohne dies als etwas Positives zu bewerten: A. sei im Drama "distinctly out of his element. His plays are written as if A. had carefully read Artaud and had consciously decided to use that method in constructing them" (S. 340; über Gefolgschaft gegenüber Antonin Artaud auch schon S. 332). Freilich dürfte das bei A. überall begegnende Motiv der "cruauté hommienne" (vgl. unser Motto) nicht allein Artaud zu verdanken sein. Siehe im übrigen K. A. Blühers Darstellung der dramatischen Theorie in diesem Band.



Angestellte!

Unser Spitzenkandidat ist wieder

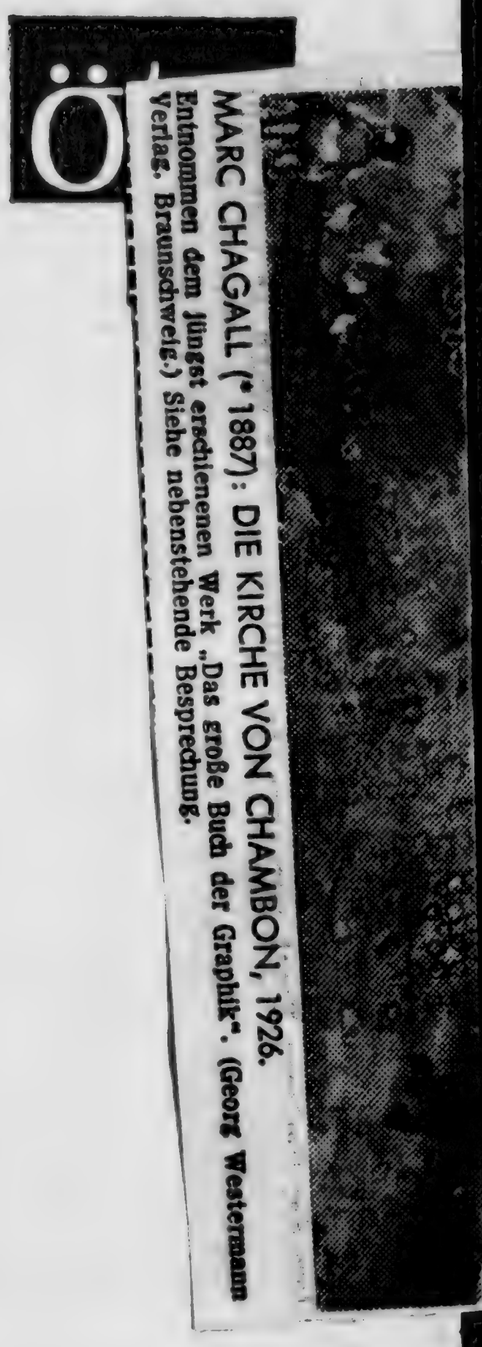
Ludwig H a b e r l a n d t !

Seine Vorteile:

Langjährige Erfahrung,
Verhandlungsgeschick,
Energie und Weitblick

Nur die stärkste Gewerkschaft
stellt den Personalrats-Vorsitzenden!

Ihre Stimme, Ihr Vertrauen nur
Liste 1 – ÖTV = Ihr Vorteil



Stimmzettel - Personalrat - KBA

Vorschlagsliste **1**

Kennwort **ÖTV**

Haberlandt
Krogmann
Neumann
Kostrowa
Kliem
Nickel
Wünsch

X

Stimmzettel - Hauptpersonalrat - BMV

Vorschlagsliste **1**

Kennwort **ÖTV**

Michalski — Jokisch

X

Judenleid und -schmerz im Gedicht

Über die erste bedeutende jüdische Anthologie, in Ost-Berlin erschienen

Judenleid und -schmerz ist in bedeutenden Sammlungen, vor allem auch in der westdeutschen Bundesrepublik, publiziert worden. Allen Werken voran muß man den Band „Jüdisches Schicksal in deutschen Gedichten" nennen (Jüdischer Verlag, Berlin, 1959), den noch Siegmund Kaznelson sammelte, der als Dünndruckausgabe in der Schweiz gedruckt worden ist und der schließlich von seiner Witwe, die in Jerusalem lebt, nach dem Tode des großen Kaznelson als eine „abschließende Anthologie" publiziert wurde.

Es ist wirklich wie eine Anthologie der großen deutsch-jüdischen Symbiose zu bezeichnen, ein Ausdruck, der von Prof. Dr. Adolf Leschnitzer in seinem Buch „Saul und David" sinnvoll gebraucht wird.

Die Symbiose ist zu Ende. Über eine halbe Million deutscher Juden sind nicht mehr zu ersetzen. Sechs Millionen Ermordeter, viele davon aus deutschem Judentum stammend, haben keine Heimat und kein irdisches Leben mehr.

Diese Gedanken bewegen den Überlebenden, der auch in Berlin noch Gespräche 1959/60 mit Frau Kaznelson führen durfte, wenn er nun die erste Anthologie jüdischen Schicksals in der Ostzone zur Hand nehmen kann: *„Welch Wort in die Kälte gerufen"*, Die Judenverfolgung des Dritten Reiches im deutschen Gedicht. Ausgewählt und herausgegeben von *Heinz Seydel* im Verlag der Nation, Ost-Berlin. (585 S., Gzln., 16.50 DM.)

Die Sammlung ist repräsentativ. Sie bringt die „finsteren Zeiten" in die Gegenwart, wie Bertolt Brecht, der Nichtjude, sie nannte. Diaspora-Gefühl, Galuth, Exil, Pogrom, Ghetto, Gasofen. Schreckliche Stationen, 30 Jahre nach der Reichskristallnacht in Erinnerung gebracht, wie böse Träume. Im Gedicht ist dieses Erleben verdichtet, so dicht, als geschehe es jetzt. Und geschieht es nicht – anders und stiller – immer noch? Man denkt an das Israel-Embargo in Frankreich, und vor allem man hört: täglich Antisemitismus in öffentlichen Verkehrsmitteln. Ein preisgekrönter Showkönig des westdeutschen Fernsehens sagte erst kürzlich in einer Live-Sendung: „Wir üben das nun bis zur Vergasung", ich hörte es selbst. Er war im Kriege Feldwebel.

Die neue Ostsammlung wird mit viel Tamtam an den Tag gebracht. So, als sei die DDR die neue Heimat des Judentums, obwohl man dort Israel hassen lernt und die Mannen Nassers lieben soll.

Aber die Wirklichkeit des Gedichtbandes ist stärker: Das lesen wir dort – Verse von Erich Mühsam, Stefan Zweig, Else Lasker-Schüler, Margarete Susman, Arnold Zweig, Gertrud Kolmar, Karl Wolfskehl, Franz Werfel, Yvan Goll, der wieder so stark ins Licht des Lebens und Lesens rückt, Albert Ehrenstein, Nelly Sachs, Ilse Blumenthal-Weiß, Heinz Politzer, Ernst Gundolf – und von nichtjüdischen Begleitern des jüdischen Schicksals: von der wunderbaren Ruth Hoffmann („Meine Freunde aus Davids Geschlecht"), die in West-Berlin lebt, von Ernst Wiechert, von Johannes R. Becher, von Bertolt Brecht und von Günter Weisenborn.

H. G. SELLENTHIN

JAN 1961 Vol 22 No. 2

DEUTSCHLANDS BRUCH MIT DEM WESTEN

Von Professor Adolf Leschnitzer.

Wie kam es, dass Deutschland sich im 19. und 20. Jahrhundert weiter und weiter von der westlichen Welt entfernt hat? Diese Frage beantwortet Hans Kohn in den zwoelf Kapiteln seines Buches "The Mind of Germany" dadurch, dass er ein Bild der deutschen Geistesgeschichte seit dem spaeten 18. Jahrhundert entwirft. Stroemungen wie Klassik, Neuhumanismus und Romantik werden aber nicht bloss inhaltlich beschrieben. Die Ideengeschichte wird vielmehr dadurch anschaulich und greifbar gemacht, dass die Persoenlichkeiten vor uns erstehen, die die Ideen geschaffen, weitergetragen oder umgeformt, die die fuehrenden Figuren, zu den fuer die deutsche Geistesgeschichte bedeutsamen politischen Entwicklungen eingenommen haben, wird eindeutig, einpraegsam und oft neuartig zum Ausdruck gebracht.

So weist zum Beispiel die Gestalt Goethes, die in einem gross angelegten Kapitel vor uns ersteht, Zuege auf, die in den landlaeufigen Darstellungen ausgelassen oder doch stark vernachlaessigt sind. Es komnt ein Goethe-Portrait zustande, das sicherlich viele Leser ueberraschen wird: Das Portrait eines Goethe, der von der Aufklaerung, vor allem von Voltaire herkommt. Der ganz im Sinne der franzoesischen Aufklaerung das Mittelalter als "dunkelste Pfaffen-und Ritterzeit" ablehnt. Der jeder nationalistischen Engstirnigkeit abhold ist und voellig ungeruehrt von jener primitiv-nationalistischen Haltung zur Muttersprache, die spaeter in Deutschland und auch anderswo die Regel wurde. Der die "kuemmerliche Beschraenkung eines erkaeltenden Sprachpatriotismus" geisselt und die deutschen Dichter der Vergangenheit, die lateinische Verse schrieben, sehr hoch einschaetzt . . . Das Portrait eines seinem ganzen Denken und Fuehlen nach unromantischen Menschen, der sich nie nach der Vergangenheit sehnt, der auf den Menschen und seine Zukunft mit Zuversicht blickt. Ein Goethe, der sich — dazu fuehrt schliesslich die brilliante Formulierung des Autors — sicherlich nicht fuer die Spenglersche Konzeption des faustischen Menschen als Symbol des Westens begeistert haette.

Der Durchbruch der Romantik, der Weg von Novalis zu Friedrich Schlegel, bei dem die Konzeption eines "heiligen Krieges" gegen die Franzosen auftaucht—die Deutschtuemelei Jahns, Turnerschaft und Burschenschaft, Volkstum und Volksgeist — Abkehr vom griechisch-roemischen Altertum und Hinwendung zum germanisch-christlichen Mittelalter — die nationalistische Hochflut waehrend des Krieges gegen Napoleon und das erste Aufflammen des Antisemitismus im 19. Jahrhundert: all das wird farbig, lebensvoll und dramatisch hingestellt. Hoechst wirkungsvoll kommt die Gestalt Wolfgang Menzels (1798-1871) heraus, des leidenschaftlichen Goethe-Gegners, der bereits 1855 Odin als echte Verkoerperung des deutschen Volkes verkuendet hat und als "die Triebkraft, die dem deutschen Volk seine Ueberlegenheit in der Weltgeschichte gab." Menzel stellt, so heisst es, das Bindeglied dar zwischen Jahn und der Generation, die Bismarcks Erfolge gegen Frankreich so leidenschaftlich bejubel hat.

Ein Hoehepunkt des Buches its das Kapitel ueber das Jahr 1886, das den Titel "Annus Mirabilis" traegt. Wie Bismarck den Krieg gegen den Willen des Koenigs, des Landtags und der Bevoelkerung durchsetzte und gewann, das ist schon oft beschrieben worden. Aber das wahre Wunder des Wunderjahres ist in Hans Kohns Darstellung etwas anderes: es ist der Umfall der Gegner Bismarcks, der Sieg einer Ideologie der Gewalt. Was 1866 zum ersten Mal offenkundig wurde und was nach 1871 von niemand mehr uebersehen werden konnte, war der Zusammenbruch des Liberalismus. Die deutschen Intellektuellen haben die Tradition der westlichen Civilisation, den Glauben daran, dass Recht vor Macht geht, zum alten Eisen geworfen. Damals begann die Entwicklung, die schliesslich in die beiden Weltkriege und in die Katastrophe des Nationalsozialismus muendete — nicht etwa "folgerichtig und notwendig" hineingefuehrt hat. Der Autor wird nicht muede zu unterstreichen, dass wir uns davor-hueten sollen, historische Entwicklungen zu einfoermig und gradlinig zu sehen. Er ist jedem Determinismus abhold; keine Entwicklung erscheint unvermeidlich. Immer wieder bringt er auch die retardierenden Momente der Tragoedie zum Ausdruck. Es gab Menschen, die dem humanistischen und humanitaeren Ideal der Aufklaerung treu blieben. Er hebt die Rolle hervor, die eine so imponierende Figur wie Ernst Troeltsch gespielt hat; er zitiert dessen briefliche Aeusserung aus der Zeit des ersten Weltkriegs: "Hier herrscht die Kriegstheologie und die schneidige Annektionspolitik mit der Berufung auf Luther als den nationalen Mann." Auch Friedrich Wilhelm Foerster kommt zu Wort. Foerster hat — daran erinnert Hans Kohn — mit grossem Mut schon waehrend des ersten Weltkriegs klargestellt, daas die belgischen Berichte ueber die deutschen Greuel der Wahrheit entsprachen und dass mehr als viertausend unschuldige Geiseln ermordet wurden. Uebrigens wurde nach dem zweiten Weltkrieg auch von deutscher Seite festgestellt, dass diese Ermordungen nicht durch belgische Franctireurs provoziert worden waren.

Eindrucksvoll ist das Kapitel ueber Richard Wagner, das den Weg Wagners vom Demokraten zum Vorlaeufer des Nationalsozialisums darstellt. Hoechst aufschlussreich sind auch die Betrachtungen, die wichtigen Vertretern der modernen deutschen Literatur gewidmet sind, insbesondere George, Hofmannsthal, Rilke und Thomas Mann.

"The Mind of Germany" weist in reichem Maasse die Vorzuege auf, durch die alle Veroeffentlichungen Hans Kohns ausgezeichnet sind: einfache und uebersichtliche Disposition grosser Stoffmassen, anschauliche und originelle Darstellung, ferner Klarheit und Praezision des Urteils.

Im Gegensatz zu anderen Buechern Hans Kohns wendet sich das vorliegende Werk nicht bloss an den fachwissenschaftlich interessierten Leser, sondern an eine breite Bildungsschicht, der es ueber historische Einsicht hinaus zu einem Verstaendnis der Gegenwart verhelfen will.

ANNUAL THEATRE PARTY 1961

WEDNESDAY, FEBRUARY 15, 1961,
ST. JAMES THEATRE

"DO RE MI"

starring Phil Silvers and Nancy Walker

DELIGHTFUL — ENCHANTING — HILARIOUS

Details will follow by mail.

(*Continued from Page* 1)

than to be able to understand how and when — in short, why — biblical laws and customs underwent change in the biblical, tannaitic or amoraic periods; or why the book of Esther became part of Sacred Scripture while the book of Judith did not; or why God should have limited to the prophets, the last one in the Persian period, the alleged ability to predict the future, and would not make contact directly also with Tannaim, or Amoraim, or Gaonim, or the Rabbis and scholars who came to succeed them.

The American Biblical Encyclopedia Society is to be commended for making available to the public the rabbinic materials pertaining to the Bible.

DAILY NEWS, FRIDAY, MARCH 19, 1965 • 60

Ex-Wife Meets Singer to Plan Farouk's Rites

By REYNOLDS PACKARD
Staff Correspondent of THE NEWS

Rome, March 18—Two of the many women in the life of ex-King Farouk of Egypt met today to make arrangements for the funeral of the roly-poly international playboy, who died of a heart attack early this morning.

Princess Farida, once Farouk's queen and the first of his two wives, flew into Rome with her three daughters. They were met at the airport by Neapolitan opera singer Irma Capece Minutolo, 29, Farouk's protege and constant companion for 10 years. Farouk divorced Farida in 1948.

Exchange Embraces

Irma and the princesses — Ferial, Fawzia and Fadia—embraced warmly and tearfully. After a private talk in the airport VIP lounge, all five women went into Rome.

This evening, Rome police identified the blonde who was with Farouk when he was stricken as Anna Maria Gatti, 28, owner of two Rome beauty shops.

Farouk, 45, met his death in a manner befitting his life. He had just finished a gourmet dinner of oysters and lamb in a swank restaurant on the outskirts of Rome. He had lighted a cigar when his face suddenly darkened and he collapsed He died minutes after arriving at a nearby hospital

There was no sign that Farouk's second wife, Narriman, would come here for her ex-hubby's funeral. She is in Egypt.

Authorities said that at the time of his death Farouk was carrying two $1,000 bills, a $500 bill and a 6.45-caliber Beretta.

Irma Capece Minutolo
Arranging Farouk's funeral

ADVERTISEMENT

Stop Bad Breath

Largest selling Charcoal Comp. tablet Sweetens Mouth-Stomach in 5 Minutes
or your 43¢ back at druggist. Chew Bell-ans tablets whenever your breath may offend. Bell-ans neutralize acidity, sweeten mouth and stomach. Send postal to Bell-ans, Orangeburg, N. Y., for liberal free sample.

• • • OBITUARY • • •

GEORGE F. HICKS

Funeral services for George F. Hicks, 60, who was London bureau chief of the National Broadcasting Co. during World War II, will be held at 1:30 P.M. tomorrow at the Conway funeral home, 82-19 Northern Blvd., Jackson Heights, Queens. He died Wednesday at his home, 71-13 34th Ave., Jackson Heights.

DR. ALBERT R. FRANK

Dr. Albert R. Frank, 92, of 112 Central Park South, German-born scientist whose achievements in developing synthetic fertilizer from nitrogen helped free much of the world from hunger and laid the foundation for an industry, died yesterlay after a brief illness. Funeral services will be held at 4:30 P.M. today in the Campbell funeral home, 81st St. and Madison Ave.

DAVID ROSS

Services for David Ross, 82, an insurance broker, will be held at 11 A.M. today at St. Luke's Episcopal Church, Greenway South, Forest Hills, Queens. Ross lived at 117-01 Park Lane South, Kew Gardens, Queens. He died Wednesday.

• Death Notices •

Death, In Memoriam, Mass and Acknowledgment Notices

May be telephoned to THE NEWS by your funeral director to 3:30 P.M. for the next day's paper. Telephone calls on Saturday before 2 P.M. Phone MUrray Hill 2-1234

ARCATI—Antonia. Reposing Scotto Funeral Home, 106 1st Pl., B'klyn., until Monday, 9 A. M.

BAGLIERI—Emanuel. On March, 18th. Beloved husband of Josephine. Loving father of Sara Bocchieri, Mary Garziert and Salvatore. Also survived by 3 grandchildren. Reposing Andrew Torregrossa Funeral Home, 1305 79th St., until Monday. Solemn Requiem Mass Our Lady of Guadalupe R. C. Church 9:30 A. M. Interment St. Charles Cemetery.

Thomas M. Quinn & Sons Inc.

JACK N. OPPENHEIM

Funeral services for Jack N. Oppenheim, 61, an attorney and real estate consultant, will be held at 11:30 A.M. today in the Riverside Chapel, 76th St. and Amsterdam Ave. Oppenheim, who died Wednesday, lived at 98-51 64th Ave., Forest Hills, Queens.

MRS. E. MONTENCOURT JR.

Services were being arranged yesterday in Westfield, N.J., for Mrs. Edward Montencourt Jr., 63, who had served for 35 years as personal secretary to the late John D. Rockerfeller Jr. Mrs. Montencourt, who lived at 554 Birch Ave., Westfield, died Tuesday in Beirut, Lebanon, after becoming ill on a Mediterranean cruise with her husband.

• Death Notices •

BAVARO—Dominick. Of 83 Hastings St., S. I. Reposing at A. Azzara Funeral Home, 183 Sand Lane, S. I., until Saturday, 9 A. M.

CAPUTO—Christine. Suddenly. Beloved wife of Rocco. Devoted mother of Carmela De Name, Joseph, Elizabeth Ciocia, Genevieve Decamnada, Anne Jermusyk. Loving sister of Nicolina Franzese, Louise Ancona and grandchildren. Reposing D'Arienzo Funeral Home, 104 Skillman Ave., until Monday, 8:30 A. M. Entombment St. John's Cloister.

CAPUTO—Josephine. Of 33 Van Sicklen St. Devoted mother of Sadie Scherma, Angela De Croce and Vincent. Reposing at chapel, 2005 W. 6th St., B'klyn., until Saturday, 8 A. M.
SPARACIO & DE MARCO, Dirs.

CHIODI—Andrea. Beloved husband of Maria. Dear father of Anthony, Rose Ricci, Domenica Ranieri and Ann Ronga. Reposing at Ralph Giordano Funeral Home, 1727 Crosby Ave. High Mass St. Theresa's Church, Saturday, 11 A. M. Visiting, 2-5 and 7-10.

CODRARO—Antonia. Of 3125 Olinville Ave. Beloved wife of Natale. Also survived by 8 children, 16 grandchildren and 1 great-grandson. Reposing at the Romano Funeral Home, 3254 White Plains Road, until Saturday, 10 A. M. Requiem Mass, Immaculate Conception Church, 11 A. M. Visiting hours, 2-10 P. M.

CONTI—Nazarena. Of 48 Westwood Circle, Roslyn Heights. Beloved wife of the late Antonino. Devoted mother of Charles, Sophie Mazzeo and Josephine Arena. Reposing at Frederick Chapel, 192-15 Northern Blvd., Flushing, until Monday, 9 A. M. Requiem Mass St. Mary's Church, Roslyn, at 10 A. M. Interment Mt. St. Mary's Cemetery.

CRAPAROTTA—Girolama. 92 Bay 13th St., B'klyn. Beloved mother of Angelina Miceli, Constance Lamendola and Geraldine Arleo. Reposing Scarpaci Chapels, 14th Ave. and 86th St., until Monday 9 A. M. Mass St. Finbar Church 9:30 A. M.

CRISTINI—Bridget. Of 1154 45th St. Devoted mother of Carolyn Rispoli

• Death Notices •

FUGAZZI—Silvio. The officers, trustees and staff members of the Frank Scida Memorial Health Center, Inc., record with profound sorrow the passing of it's distinguished medical director, Silvio Fugazzi, M.D. His dedication to the welfare of the Candy & Confectionery Union Local 50, AFL-CIO members was unceasing and tireless. His great compassion for people made him an outstanding humanitarian. We mourn the loss of a great and esteemed friend. Our deepest sympathies are extended to his beloved wife Lucie.
AGNES DE POLO, President.

GELLER—Helen (nee Okpych). On March 16th. Beloved wife of Max. Devoted sister of Joseph, May McIlree John, Stanley, Walter, Andrew and Irene Rock. Funeral from Peter Jaremа Funeral Home, 129 E. 7th St., N. Y. C. Solemn High Mass St. Brigid's R. C. Church, 10 A. M., on Saturday. Interment Calvary Cemetery.

IANNIELO—Philomena. Of 635 Grand Ave., B'klyn. Beloved wife of the late Antonio Iannielo. Survived by 2 sons, Ralph and Aniello and 3 daughters, Frances, Mary and Andreana. Also survived by 3 brothers and 1 sister and 11 grandchildren. Reposing Boyertown Chapels, 38 Lafayette Ave., B'klyn., until Saturday, 9 A. M. Solemn Requiem Mass 9:30 A. M., St. Joseph's R. C. Church. Interment St. John's Cemetery.

LEONE—Francesco. Of 4412 De Reimer Ave., Bronx, March 18, 1965. Dear father of Patrick E. Leone, Marion Paduano and James Leone; 7 grandchildren. Reposing at Woodlawn Morticians Chapel, 4418 White Plains Road (nr. 238th St.), Bronx. Funeral, Saturday, 9:15 A. M. Requiem Mass at Our Lady of Mt. Carmel Church, Mt. Vernon, 10:15 A. M.

LIUZZO—Luigi Ben. March 17th. Beloved husband of Maria. Devoted father of Salvatore, Ben, Louis Jr., Anthony, Marion Pecoraro, Betty Placco, Grace Biondolillo and Charles. Reposing at John Dormi & Sons, Inc., 1121 Morris Park Ave. (near Williamsbridge Road). Funeral, Saturday, 9 A. M. Requiem Mass, Church of St. Clare, 9:45 A. M.

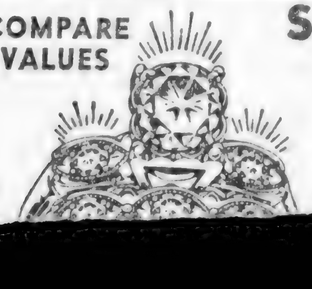
MANZI—Minnie. Beloved mother of Vincent, Joseph, Adam, Frank, Ralph and Godines. Reposing at Ridge Chapels, 405 91st St., until Saturday, 9 A. M.
Anthony J. Ceraso, Director.

NAPOLI—Rose. Beloved wife of the late Anthony. Devoted mother of Peter J., Charles P., Annette DiGaudio, Lillian Sorrentino, Frances D'Aguanno. Loving grandmother. Reposing Riverside Memorial Chapel, 1 Ocean Parkway, Brooklyn, N. Y. Services Lady of Refuge R.C. Church, Foster and Ocean Aves., Brooklyn, 9:30 A.M. Monday, March 22, 1965. Interment St. John's Cemetery.

PARRINO—Paul. Beloved husband of Rosaria. Devoted father of Salvatore and Nina Cascioli; also survived by 5 grandchildren. Reposing at Zaccardo Funeral Home, 4021 White Plains Rd. (nr. 227th St.) until Monday, 9:30 A.M. Requiem Mass at Immaculate Conception Church, 10 A.M. Family requests visiting hours 2 to 5, 7 to 10 P.M.

PEDUTO—Peter A. Suddenly, on March 17th. Beloved father of Phyllis Masi and Robert. Dear brother of Angelina Giordano, Josephine Cammarota, Marie Roccanova, Cosmo Peduto. Also survived by 6 grandchildren. Funeral from

COMPARE VALUES



SWEETHEART TRIO
Fine Genuine Diamonds
Matched Happiness Rings
$129 ALL THREE

ICH TIME

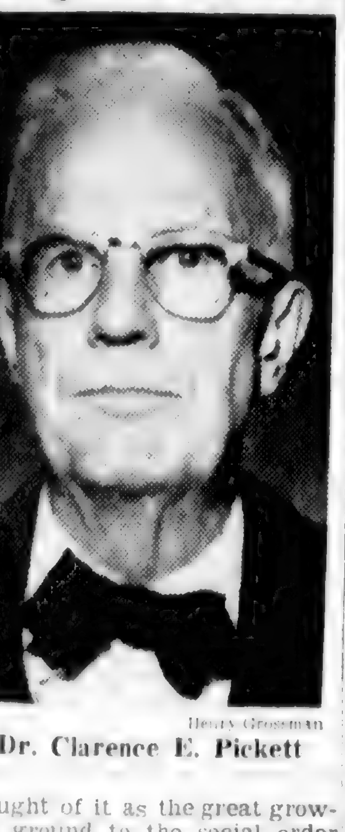
WEATHER
Rain Likely Tonight
Rain Possible Tomorrow

HURSDAY, SEPTEMBER 16, 1976 TWENTY-EIGHT PAGES PRICE TWENTY CENTS

STILL SPRY AT 101 — Johanna Frank, who has lived at the Merry-Go-Round Mews on Arch St. for four years, waters a plant in the window of her room at the Mews on the occasion of her 101st birthday Thursday. "She takes good care of herself, quite nicely," an employee of the Mews said. "She is as sharp as a cracker," someone at the birthday celebration said. The plant was given to her a year ago, on the occasion of her 100th birthday. — Hood Photo

Clarence E. Pickett, 80, Dies; Led Quaker Group 22 Years

Headed Service Committee in Worldwide Aid That Won '47 Nobel Peace Prize



Henry Grossman

Dr. Clarence E. Pickett

BOISE, Idaho, March 18 (AP)—Dr. Clarence Evan Pickett, executive secretary of the American Friends Service Committee for 22 years, died here yesterday. He was 80 years old and lived in Haverford, Pa.

Guest of the Kennedys

On the evening of April 29, 1962, Dr. Pickett once again walked the length of a picket [illegible] in front of the White House. [illegible] he set down his placard pro[illegible]ing United States nuclear policy and walked inside to be the guest of President and Mrs. Kennedy at a dinner honoring Nobel Prize winners.

"The most representative modern Quaker since the death of Rufus Jones," was the assessment of Dr. Pickett made yesterday by an officer of the Philadelphia Yearly Meeting of the Society of Friends, of which Dr. Pickett was a member.

Rufus M. Jones, who died in 1948, founded the Service Committee during World War I. He was well-known as a teacher, humanitarian, preacher and the author of about 50 historical and philosophical books.

As executive secretary of the American Friends Service Committee from 1929 to 1950, Dr. Pickett dealt with poverty among North Carolina mill-workers during the depression, aided Spanish Civil War refugees in 1938, helped Nazi-persecuted Jews, got food and medicine to the world's hungry and sick even during World War II, helped set up programs for young men conscientiously opposed to military service and inaugurated a special race-relations program.

He found time, too, to be a consultant to Government agencies. At his death, he was on the National Advisory Council [illegible] the Peace Corps and was a [illegible]ector of the United States [illegible]mmittee for Refugees.

Led Panel on Police

[illegible]ince 1958, Dr. Pickett had [illegible]n chairman of Philadelphia's [illegible]ce Advisory Board, the first [illegible] of its kind in the United [illegible]es. Civil-rights organiza[illegible]s [illegible]ve been working for the [illegible]ablishment of similar civil[illegible] review boards in other [illegible]es.

[illegible]n 1947, while he was execu[illegible] secretary, the Service Com[illegible]tee and the British Friends [illegible]vice Council were co-recip[illegible]s of the Nobel Peace Prize. [illegible]r. Pickett had been born [illegible] 19, 1884, in Cissna Park, a [illegible] Quaker colony 80 miles [illegible] of Chicago. When he was [illegible] infant, his family moved to [illegible]arm near Glen Elder, Kan.

[illegible]or two years after high [illegible] he remained on the [illegible] helping his parents pay [illegible]rtgage. Then he entered [illegible] College in Oskaloosa, [illegible]a.

There he met Lilly Peckham. [illegible] recalled later, "It took me [illegible]ong time to get up the cour[illegible] to talk with her." In 1913, [illegible] his graduation from the [illegible]rtford Theological Semi[illegible]ry, they were married.

At the Seminary, Dr. Pickett [illegible]d in his memoirs, "For More [illegible]n Bread," published in 1953, [illegible] experienced a delightful [illegible]se of an expanding world." [illegible]t he added:

"In retrospect I find that I [illegible]ve by no means accepted the [illegible]tterns of theological thought [illegible]ich were laid before me, nor [illegible] interpretations of the Scrip[illegible] that were given. Both [illegible]ds of instruction had the [illegible]ect of inspiring me to do my [illegible]n thinking."

Secretary of Movement

After serving with Friends [illegible]etings in Toronto and again [illegible] Penn, Dr. Pickett became [illegible]retary of the Young Friends [illegible]vement. He worked with it [illegible]til 1922, when he went to [illegible]udy for two years at the Har[illegible]d Divinity School.

Next, he became a professor [illegible] Biblical literature at Earl[illegible]n College in Richmond, Ind. [illegible]n 1929, he was named execu[illegible] secretary of the Service [illegible]mmittee. In the autobiogra[illegible] Dr. Pickett recalled:

"I had been acquainted with the Committee's work, and thought of it as the great growing ground to the social order in which we lived. I knew that the undertaking was beyond me, yet it offered opportunities for growth, which I hoped I might live up to."

That he lived up to these opportunities was affirmed by the Nobel Prize Committee in 1947. Of the Quakers' service, the committee chairman, Gunnar Jahn, said:

"It is the silent help from the nameless to the nameless which is their contribution to the promotion of brotherhood among nations."

Shortly after he took the Service Committee job, Dr. Pickett received a call from Norman Thomas in New York. There was a bitter strike in a textile mill in Marion, N. C., Mr. Thomas reported. Six strikers had been killed, others were injured. A feeble union had exhausted its relief funds. More than 900 persons had nothing to eat and little to wear. Could the Service Committee relieve their distress?

Efforts During Depression

Under Dr. Pickett, the committee undertook the task, the first of many similar projects during the depression. Later, the committee turned its attention to the growing number of refugees from Nazi Germany.

Dr. Pickett made several trips to Europe, organizing relief centers, sometimes accompanied by his wife.

From 1937 to 1939, the committee gave assistance to Spanish refugees, helping overcome what Dr. Pickett described as the "shocking homelessness and misery of throngs of children who themselves were neither Nationalist nor Loyalist."

After the entry of the United States into World War II, Dr. Pickett worked with Selective Service officials to set up programs for conscientious objectors. This was complicated because men of draft age were willing to serve the armed services as noncombatants while others w[illegible]e unwilling even to [illegible] their draft boar[illegible].

During the later years [illegible] his leadership, Dr. Pickett devoted much of his energy to impro[illegible]ing race relations. He headed a committee that drafted legislation to create a Fair Employment Practices Commission in Pennsylvania.

Protested Nuclear Policy

After retiring as executive secretary, Dr. Pickett continued to be active. As secretary emeritus he made several trips abroad to visit relief centers. He was also co-chairman of the Committee for a Sane Nuclear Policy at the time he picketed the White House.

Dr. Pickett suffered a heart attack in Boise on March 5, his second in two years. He had gone there with his wife to visit her brother, Hubert Peckman. Dr. Pickett's death came in St. Alphonsus Hospital.

Besides his widow, he is survived by two daughters, Mrs. G. Macculloch Miller 2d and Mrs. Armand Stalnaker, and by four grandchildren.

Two memorial services have been scheduled in Philadelphia, Wednesday at 3 P.M. in the Race Street Meeting House, for Service Committee staff members, and next Friday at 11 A.M. at the Arch Street Meeting House, for the public.

In New York, a memorial service will be held Thursday at 5:30 P.M. in the Friends Meeting House at 221 East 15th Street.

DR. ALBERT FRANK, CHEMIST, WAS 92

A Creator of Basic Process for Cyanamid Co. Dies

Dr. Albert Rudolf Frank, one of three chemists whose work in Germany led to the founding of the American Cyanamid Company in 1907, died yesterday in his home at 112 Central Park South. He was 92 years old.

In 1901, Dr. Frank proposed a method of obtaining calcium cyanamide from the nitrogen of the air. His work was done in collaboration with his father, Dr. Adolf Frank, and Nikodem Caro. Six years later Frank S. Washburn obtained the patent rights for the process in this country and founded American Cyanamid.

Dr. Frank's work in developing nitrogen as a synthetic fertilizer had much to do with the rise of the chemical fertilizer industry. American Cyanamid has since grown into a diversified chemical concern with annual sales approaching $700 million.

Dr. Frank was born in Stassfurt, Germany. His father was the founder of several industrial enterprises in that country.

He studied at the Universities of Munich and Berlin and at the Berlin Technical Institute, where he received a doctorate in inorganic chemistry in 1900. Among the chemical processes in which he specialized were the electrolytical production of hyposulphites and the production of acetylene black, graphite, phosphorus and calcium carbide.

He came to this country in 1938 after serving in Germany as president of the Cyanid Gesellschaft and the Stickstoffwerke and as chemical engineer at Siemens & Halske.

In the United States he was a consultant for American Cyanamid and for the Federal Government.

On the occasion of Dr. Frank's 90th birthday, Dr. Wilbur G. Malcolm, chairman of the board of American Cyanamid, saluted him "for the contributions you have made to our corporation and as the creator of an idea and an industry which revolutionized agriculture."

"Your concept of calcium cyanamide as a synthetic fertilizer has helped free the world from hunger," Dr. Malcolm said.

Dr. Frank leaves a sister, Mrs. Margarete Le Bram of New Rochelle.

There will be a funeral service at 4:30 P.M. today at the Campbell Funeral Home, Madison Avenue and 81st Street.

DOCTOR SAYS FAROUK HAD A HEART ATTACK

ROME, March 18 (AP)—Former King Farouk's personal physician today attributed the 45-year-old exiled monarch's death to a massive heart attack.

Farouk was stricken early today at a fashionable restaurant, where he had just fin[illegible] a heavy meal of oysters, [illegible]oast lamb cake and fruit. He suddenly clutched his throat and pitched forward unconscious in his chair. He died in an ambulance on the way to a hospital.

The Egyptian ex-monarch's doctor said that Farouk had suffered from circulation trouble and until two weeks ago had been treated at a clinic in Lausanne, Switzerland.

Sources in touch with Farouk's family said that plans were being made to have his body embalmed and sent to a Moslem country for burial, possibly in Saudi Arabia.

Farouk's three daughters and his first wife, Farida, arrived in Rome today. The four women were welcomed by friends and by Irma Capece Minutolo, Farouk's constant companion in recent years.

BEULAH STEVENSON, ARTIST, IS DEAD AT 75

Beulah Stevenson, an artist whose works included oils, water-colors, prints, lithographs and wood cuts, died Wednesday evening after a stroke while dining at Gertner's Restaurant, 168 Fifth Avenue. She was 75 years old and lived at 99 Lafayette Avenue, Brooklyn.

Miss Stevenson concentrated mostly on landscapes in semi-abstract terms and her palette was composed of husky, warm tones often applied with knife. Her work had been shown in galleries throughout this country, in Paris, London and Tokyo and in Argentina and Mexico.

Her prints are in the permanent collection of the New York Public Library. She had been a member of the board of the National Association of Women Artists since 1949. She was a past president of the New York Society of Women Artists and a vice president of the Brooklyn Society of Artists.

Miss Stevenson was born in Brooklyn and graduated from Pratt Institute. She attended the Art Students League, where she studied with the late John Sloan and with Hans Hofmann.

There are no immediate survivors.

JOHN L. KELLY JR., 41, PHONE RESEARCHER

John L. Kelly Jr., an executive with Bell Telephone Laboratories in Murray Hill, N. J., collapsed and died here yesterday while on the way to a business conference. His age was 41. He resided at 17 Holly Glen Lane, Berkeley Heights, N. J.

Mr. Kelly, who joined Bell Laboratories in 1953 in its television research department, was named four years ago to head the information, coding and programing department.

Surviving are his widow, Myldred; a son, Dave Alan; two daughters, Karen and Patricia, and his mother, Mrs. Lillian C. Kelly of Austin, Tex.

JACOB MANDEL DIES; FOUNDED 4 CONCERNS

Jacob Mandel, retired industrialist and an active wood sculptor, died yesterday in Brookdale Hospital Center, Brooklyn, of a heart ailment. He was 85 years old and lived at 950 East 14th Street, Brooklyn.

Mr. Mandel was born in Germany and was brought to New York as a child. A sheetmetal worker, he was a founder of one company that made and installed heating and ventilating equipment, and three others that made and sold office furniture and storage files.

The three companies were sold to Litton Industries, Inc., several years ago.

As a sculptor, Mr. Mandel won prizes for his work in hobby shows.

Surviving are his widow, Mrs. Alice Meyerson Mandel; 5 sons, Harold, Samuel, Robert, Milton and Samuel; 2 daughters, Mrs. Florence Boyer and Mrs. Bessie Adelman; 2 sisters, Mrs. Min Karmel and Mrs. Jan Koerner; 13 grandchildren and [illegible] great-grandchildren.

Gas Blast in Japan Kills Nine

TOWADA, Japan, March 18 (UPI)—At least nine persons were killed today when an explosion of stored acetylene gas destroyed 20 houses in this northern Honshu city and set 27 others on fire.

Bishop Voegeli to Officiate At Douglas-Hamilton Rites

The Right Rev. Charles Alfred Voegeli, Episcopal Bishop of Haiti, will conduct the memorial service for Lord Malcolm Douglas-Hamilton, 54, and his son, Niall, 21, whose plane disappeared on a flight over the Cameroons on July 21. They are presumed dead. The service will be at St. Thomas Episcopal Church, Fifth Avenue and 53d Street, next Tuesday at 4 P.M.

Besides the bishop, a long-time friend of Lord Malcolm, those in the chancel will be the Rev. Thomas D. Byrne of St. Thomas and the Rev. Dr. David H. C. Read, minister of the Madison Avenue Presbyterian Church.

The arrangements were announced yesterday by Lady Malcolm Douglas-Hamilton.

WILLIAM MOROZOW

Special to The New York Times

ELIZABETH, N. J., March 18—William Morozow of 775 North Broad Street, former chief clerk in the Union County Prosecutor's Office here, died last night in the East Orange Veterans Hospital. His age was 70.

Mr. Morozow retired Nov. 21 after 40 years at the Union County Courthouse under 77 different prosecutors.

Surviving are his widow, the former Miss Grace Clark, and a brother, Albert Morozow of Short Hills.

Mrs. John Winslow Dies at 78; Led World War I Women's Unit

Mrs. Elsie Louise Gunther Winslow, who organized an American women's service organization for behind-the-lines work in France in World War I, died Wednesday at Doctors Hospital. She was 78 years old and lived at 28 East 63d Street and in Millbrook, N.Y.

Mrs. Winslow was the widow of Lieut. Col. John W. S. Winslow, U.S.A., who died in 1954.

In recent years, she had contributed to art and natural-history museums here and to the Rockefeller Foundation in Williamsburg, Va.

She was born here Jan. 31, 1887, daughter of Adolph Gunther, who had taught mathematics at Columbia University. She left school at an early age and became one of the first typewriter operators here in an office near Wall Street.

Mrs. Winslow organized entertainment programs for troops training at Plattsburgh, N. Y., in World War I. Afterwards, she set up the uniformed women's organization that did clerical and switchboard work for the Army in France.

She had the title of major and reported directly to General of the Armies John J. Pershing, according to her nephew, Col. Robert Gunther of Air Force headquarters in Washington. But, the colonel added, army records were not clear on whether she had an official commission in her organization, a forerunner of the Women's Army Corps.

Mrs. Winslow met her husband while a food-relief officer in the American Embassy in Turkey after World War I. In World War II, she worked with service organizations that arranged billeting and entertainment for soldiers on leave.

In recent years, she participated in organizations for needy children and was a patron of the Rensselaer Polytechnic Institute.

The Winslows had no children, and there are no immediate survivors.

A funeral service will be held at 10:30 A.M. tomorrow at Grace Episcopal Church in Millbrook. Burial will be in Mechanic Cemetery there.

LEA LUBOSHUTZ, ARTIST, TEACHER

Former Concert Violinist Dies in Philadelphia at 80

Lea Luboshutz, a former concert violinist in this country and abroad and a teacher of violinists, died yesterday at the Albert Einstein Medical Center in Philadelphia after a month's illness. She was 80 years old.

During her distinguished concert career, Miss Luboshutz appeared as soloist with many of the world's great orchestras and conductors. She gave joint recitals with Josef Hofmann, the pianist.

Miss Luboshutz was born in Odessa, Russia, and studied violin with her father, making her debut at the age of 6. She studied at the Moscow Conservatory of Music and received its gold medal upon graduation. She continued her studies with Eugene Ysaye in Belgium. A lifelong friendship with Queen Elisabeth of the Belgians started at that time.

Miss Luboshutz came to the United States in 1925, and joined the faculty of the Curtis Institute of Music in Philadelphia. She taught many leading violinists until her retirement in 1945. She had appeared with the Philadelphia, Chicago, Cincinnati and San Francisco Symphony Orchestras.

Miss Luboshutz established a fund to assist young musicians. A memorial fund is being created in Rockport, Me., where her brother, Pierre Luboshutz, head of the piano department at Michigan State University, maintains a summer home.

Also surviving are a daughter, [illegible] R[illegible], Pa., and Rockport; a son, Boris Goldovsky, founder and director of the Goldovsky Opera Institute, nine grandchildren and five great-grandchildren.

Miss Luboshutz's husband, Onesin Goldovsky, a lawyer, died in Moscow in 1921.

MRS. DICKERMAN, 73, TAUGHT LANGUAGES

Mrs. Maude Bissett Dickerman, a former teacher of classical languages at Bennington College in Vermont, died yesterday at her apartment in the Seville Hotel, Madison Avenue and 29th Street. Her age was 73.

Mrs. Dickerman had homes at Williamstown, Mass., and Squirrel Island, Me. Her husband, the late Prof. Sherwood Owen Dickerson, was Lawrence Professor of Greek Language and Literature at Williams College.

She was born in St. Thomas, N.D. but spent her early life in Canada. She was a graduate of the University of Manitoba and taught there. She did graduate study at the University of Chicago and later went to Bennington.

From 1950 to 1955, when she retired, Mrs. Dickerman served as an associate adviser for men's residence halls at the University of Michigan.

She is survived by a son, Sherwood; two daughters, Mrs. Margaret Mandeville and Mrs. Elizabeth Lovatt; a brother, Chester Bissett, and two sisters, Mrs. R. D. McKenzie and Mrs. Daniel McIvor.

ROBERT E. JENNINGS

Robert E. Jennings, who retired 20 years ago as an executive of the Carpenter and Eastern Steel Companies, died yesterday in his home at 781 Fifth Avenue. He was 80 years old.

Mr. Jennings, who was a native of Washington, was a graduate of the United States Military Academy and the Harvard School of Metallurgy. He also had a home at Southampton, L. I.

DR. EDWARD FENLON, TAUGHT PHILOSOPHY

TANEYTOWN, Md., March 18 (AP)—Dr. Edward I. Fenlon, a former philosophy teacher at Brooklyn College who testified about alleged Communist influence there before a House committee in 1938, died at a nursing home near here Tuesday night. He was 87 years old.

Dr. Fenlon retired from teaching in 1958 after four years at Mount St. Mary's College in Emmitsburg, Md. He had also taught philosophy at Loyola College in Baltimore for six years.

Dr. Fenlon left Brooklyn College in 1948 after 26 years. He testified before the Dies Investigating committee on alleged Communist infiltration of the faculty. He also wrote many anti-Communist newspaper and magazine articles under the pseudonym Arthur Knowles.

Dr. Fenlon was an ardent supporter in the early 1950's of Senator Joseph R. McCarthy and his investigations of alleged subversion.

Dr. Fenlon's first wife died in 1961. He married Mrs. Nellie Knox of Taneytown in 1962.

Besides his widow, he is survived by a daughter, Sister Christian, a nun with the Franciscan Sisters order in Norfolk, Va.

Stephen Stephano, 60, Dies; Headed Tobacco Company

Special to The New York Times

PHILADELPHIA, March 18—Stephen C. Stephano, president of Stephano Brothers, a Philadelphia tobacco company, died yesterday at his home in Melrose Park. He was 60 years old.

In 1945 Mr. Stephano was decorated with the Royal Order of the Phoenix by the King of Greece for his leadership in Greek war relief. In 1963 the degree of Archon Referentarios was bestowed on him by the Ecumenical Patriarch Athenagoras of Constantinople.

Mr. Stephano was a graduate of Princeton and a trustee of Athens College. He was a member of the Union League.

Surviving are his widow, Lisa; two sons, Constantine and Yannis; a daughter, Effie; a brother and three sisters.

Deaths

[illegible] Joseph, on March [illegible]. Services at the chapel of the Brick Presbyterian Church, Park Ave. at 91st St., Saturday, 10:30 A.M. Interment private.

AMEND—Adelaide Mulry, on March 17, 1965, at Crestwood, N. Y., beloved wife of Myles B. Amend, devoted mother of Margaret Ann Amend, Mrs. Pierre Lundberg, Myles B. Jr., Alfred J., Adelaide C., Kathleen T., and Clare F. Amend, dear sister of George E., James J. Mulry, Mrs. John F. Trainor, Sr. M. Adelaide James, O.P., and Sr. M. Rose Michele, M.M. The family will be present at Fred H. McGrath & Son Funeral Home, Bronxville, from 2 P.M. until 5 P.M. and 7 P.M. until 9 P.M., Thursday and Friday. Requiem Mass Annunciation Church, Crestwood, on Saturday, March 20 at 10 A.M. Interment St. John's Cemetery, Middle Village, Queens. Instead of flowers, those who wish may make contributions to St. Vincent College, Riverdale, N. Y.

AMEND—Adelaide Mulry. The Alumnae Association College of Mt. St. Vincent, records with sorrow the death of its beloved member.
Mrs. FRANCIS X. CONNOLLY, President.

BARASH—Ida, beloved wife of Mortimer, darling sister of Bessie Rosenstein, Sophie Lang and Jack Rutkin. Funeral services today, 1 P.M. at Sigmund Schwartz's Gramercy Park Chapel, 2d Ave. at 10th St. Please omit flowers.

BARASH—Ida. We mourn the loss of our beloved member and treasurer of the Thimble Guild.
IDA BERNHARDT, President.

BELLMAN—Julius, on March 15, 1965, beloved uncle of Clara Moreau, Selma Harrison and Nettie Friend and great-uncle of Robert Friend and Jane Thornton. Interment private.

BELTH—Norton, beloved husband of Pauline Stevenson Belth, dear brother of Freda Springer, Nathan, Joseph, Marc and Ira. Services Sunday, 11 A.M., at "The Riverside," 76th St. and Amsterdam Ave.

BLICKSILBER—Dewey D., beloved husband of Enid, dear brother of Max, Mildred Witlin. Services Friday, 10 A.M., "Jeffer Funeral Homes," 426 Empire Blvd., Brooklyn.

BOWEN—Isabella Pendleton of NYC and Edgartown, Mass., suddenly, on March 16th, in Princeton, N.J. widow of Ezra Bowen, daughter of the late Isabella Eckstein and Elliott Hunt Pendleton of Cincinnati, Ohio., aunt of Martha Hunt MacPherson of Largo, Fla., niece of Jane E. Cox and Janet E. Bullock of Winter Park, Fla. Service at Frank E. Campbell, Madison Ave. at 81st St., on Friday, 4 P.M. Please omit flowers.

BOWER—John A., of 909 Bellmore Rd., North Bellmore, on Wednesday, March 17, beloved husband of Geraldine, devoted father of Russell Arthur and John Christopher. Reposing at the Bellmore Funeral Home, Bellmore Ave., Bellmore. Mass Saturday at St. Raphael's R. C. Church, East Meadow, L. I., at 10:30 A.M. Interment Holy Rood Cemetery. In lieu of flowers donations to the Cancer Society will be appreciated.

BRETTLER—Harry, beloved brother of Yetta Shindelman and Sophie Lipschitz, loving uncle. Services Sunday, 9:30 A.M., "Westminster Chapels," Coney Island Ave. at Avenue H, Brooklyn.

BRITMAN—Alice, beloved wife of the late Solomon, devoted mother of Norman and Barry, dear sister of Selma Greene and Irving Zucker, loving grandmother. Services today, 10:30 A.M., "The Riverside" Far Rockaway, L. I.

BRONSTEIN—Celia, beloved wife of Raphael, mother of Ariana and grandmother; died suddenly, March 18. Funeral private.

BUDNICK—Fannie, beloved wife of Julius, dear mother of Jack, loving grandmother of Robert and Donald. Services will be held today at Garlick's Parkside Memorial Chapel, 1700 Coney Island Ave., Brooklyn, N. Y., 10:30 A.M.

CARR—Rose. The Board of Directors and members of the Young Men's Philanthropic League are deeply grieved to announce the passing of Rose Carr, precious and adored mother of our highly esteemed Vice President, David A. Carr. Our heartfelt condolences are extended to all members of the bereaved family. Members are kindly requested to attend funeral services at "The Riverside," 76th St. and Amsterdam Ave., Friday, March 19, at 10:30 A.M. SAMUEL CITRON, President.

COHEN—Marie (Moss), dear sister and aunt. Services Friday, 10 A.M., "The Riverside," 76th St. and Amsterdam Ave.

COHEN—Paul, beloved husband of Rae, devoted father of Elinor C. May, Joseph R. and Cyrus M. Carlton, loving grandfather. Services today, 12 noon, at "The Riverside," Bronx, 179th St. and Grand Concourse. Shiva at the May residence, 66 Patton Dr., Yonkers.

Death[illegible]

CONSTANT—Annette Woo[illegible], in Princeton, N. J., on March 18, 1965, wife of the late Prof. Frank H. Constant and mother of F. Woodbridge Constant. Services Trinity Church, Princeton, N. J., Friday, March 19, at 4 P.M. Interment Princeton Cemetery.

CZARNECKI—Josephine, 3826 W. Mulberry, Phoenix, Ariz., formerly of Yonkers, N. Y., mother of Mrs. Andrew Austin, Phoenix, Ariz.; Mrs. George Combs, Peekskill, N.Y.; Mrs. Stella Ungvarsky, Yonkers, N. Y. and Mrs. Roy Hayden, Ossining, N. Y. 7 grandchildren and 2 great-grandchildren also survive. Passed away in Phoenix, Ariz., March 11th. Funeral services with Requiem Mass were conducted Saturday, March 13th in St. Vincent de Paul Church with burial in St. Francis Cemetery, Phoenix.

DAVIDSON—Robert. Emanuel Lodge, No. 654, F. and A. M.; regrets the passing of its beloved Brother. Services today, 11:30 A.M., Garlick's, 169th St. and Jerome Ave., Bronx.
DOLPHE MARCUS, Master.
SAMSON Z. SORKIN, Secretary.

DECHERT—Ellinor T. (nee deTosche), on March 18, 1965; wife of Daniel O. Dechert, Esq. Service at the Arlington National Cemetery, March 22, 3 P.M.

DOYLE—Elwood R., of Briar Hill Road, Cedar Grove, N.J., suddenly, on March 17, 1965, husband of S. Elizabeth Dodd-Smith Doyle, father of Allan E. Doyle, brother of Walter T. Doyle. Friends may call at George Van Tassel's Community Funeral Home, 337 Belleville Ave., Bloomfield, N.J., on Friday afternoon and evening. Services at The First Baptist Church, Franklin and Washington Sts., Bloomfield, on Saturday afternoon at 2 o'clock. Interment Bloomfield Cemetery.

FARR—Louis. The Concourse Group of Hadassah deeply regrets the passing of the husband of our esteemed member, Lenore Farr. Services 1:30 P.M. Friday, March 19, at Riverside Chapel, Tremont Ave. and Grand Concourse.

FENNER—Jessamine C., of Huntington, Conn., on March 18, at Rochester, N. Y. Notice of services later.

FISHER—Harry J., suddenly, on March 17, 1965, beloved husband of Ann, devoted father of Gloria Conte and Donald Fisher. Funeral from Walter B. Cooke Funeral Home, 80-20 Roosevelt Ave., Jackson Heights, Monday, 8:15 A.M. Solemn Requiem Mass St. Philip Neri R. C. Church, Northport, L. I., 9:30 A.M. Interment St. Philip Neri Cemetery.

FRANK—Dr. Albert R., on March 18, 1965, devoted friend of Mrs. Ellie Bratz, beloved brother of Mrs. Paul LeBram. Service at Frank E. Campbell, Madison Ave. and 81st St., on Friday, 4:30 P.M. Interment private.

FRUAUF—May E., on March 17, wife of the late John, beloved sister of Bessie Bannon and the late Frank and Thomas. Funeral from Walter Cody Funeral Home, 1093 St. Nicholas Ave. (165th St.), Saturday, 9 A.M. Requiem Mass Church of Our Lady of Esperanza (W. 156th St.), 9:15 A.M.

FUGAZZI—Dr. Silvio, on March 16, at his residence, beloved husband of Lucie (nee Licchesi), dear brother of Rose Brignole, Ida Orioli and Anna Spagnoli. Funeral from G. B. Perazzo Funeral Church, 1165 2d Ave., N. Y. C., Saturday, 9:30 A.M. Solemn Requiem Mass Our Lady of Peace Church, 10 A.M.

GANTZ—Meka H., on March 17, 1965, beloved aunt of Hon. Joan O'Dwyer O'Neill. Funeral Saturday, 9:30 A.M., from Plaza Funeral Home, 40 W. 58th St., N.Y.C. Requiem Mass at Faith, Hope and Charity Chapel, 59th St. and Park Ave. 10 A.M.

GARNEAU—Helen M., at Bronxville, N. Y., on March 17, 1965, beloved wife of Philip J. Garneau, devoted mother of Raymond F. Garneau, dear sister of Anna M. Clancy, and Frank Menglis. Reposing at Fred H. McGrath & Son Funeral Home, Bronxville. Requiem Mass St. Joseph's Church, Bronxville, on Saturday, March 20, at 9:45 A.M. Interment Holy Rood Cemetery, Westbury, L. I.

GERSHINSKY—Lena, beloved wife of Jack, devoted mother of Evelyn Linefsky and Irving Garson, dear sister of Joseph, Ray, Becky, Rose and Carrie, loving grandmother of Steven, Gene, Andrew, Susan and Jonathan. Services were held Thursday, March 18, Garlick's "Parkside," Coney Island Ave., Brooklyn.

GLAZER—Sylvia, on March 16, 1965, at St. Francis Hospital, Monroe, La., beloved wife of Maurice, devoted mother and grandmother. Services Friday, 9:45 A.M., "The Riverside," 76th St. and Amsterdam Ave.

GOING—George E., in Lake Worth, Fla., retired Wanamaker employe. Services Friday, 2 P.M. Almgren Chapel, 336 Broadway, Paterson, N. J.

GOOSEN—Richard. Fortitude Lodge No. 19, F. and A. M., sorrowfully records the passing of its esteemed Brother, Richard Goosen. Masonic Funeral Services Saturday, at 9:30 A.M., at Trinka Funeral Home, Bogota, N. J.
SAMUEL B. MONTEFEL, Master.
ARTHUR HAMBURGER, Secretary.

GRAYSON—Betty, beloved wife of Stanley, loving mother of Muriel Travers, dear sister of Pauline Gassman, Vera Goldman, Alex and Mac Turoff, adored grandmother of Joan and James. Services at "The Riverside," 76th St. and Amsterdam Ave., Friday, March 19, at 12:30 P.M.

GRAYSON—Betty. Atwood-Richards Inc. regret the loss of Betty Grayson, the wife of our executive Vice President Stanley Grayson and offer their sincere condolences to the family in their bereavement.
ATWOOD A. KLINGER
RICHARD D. ROSENBLATT

GREENBERG—Gussie, on March 17, 1965, wife of the late Herman; devoted mother of David, May G. Shongood and Jack M. Greenberg, dear sister of Nellie Halpert, loving grandmother and great-grandmother. Services Friday, March 19, at 12 noon, "Universal Funeral Chapel," 52d St. and Lexington Ave.

GREENBERG—Liba Rifka. We regretfully announce the passing of the mother of our past president Sue Hochberg, also Harry Greenberg, member of Temple Petach Tikvah.
The Sisterhood of Temple Petach Tikvah
MARION SIEGEL, President.

GREENBERG—Molly, beloved mother of Sally (Sadye), Ken, Sol and Charlotte. Services Friday, 10 A.M., Nieberg's Midwood Chapel, 1625 Coney Island Ave. (Avenue M).

HERBERT—Catherine A., on March 18, 1965, of Manhasset, L. I., beloved daughter of the late Denis and Mary Herbert, devoted sister of Sr. M. Calasanctius C.S.J., and Mary Herbert. Reposing at J. J. Gallagher Sons Funeral Home, 1350 Northern Blvd., Manhasset. Requiem Mass Monday, 9:45 A.M., at St. Mary's R.C. Church, Manhasset. Interment Calvary Cemetery. Chapel hours 2 to 5 and 7 to 9 P.M.

HICKS—George Francis, on Wednesday, March 17, 1965, beloved husband of Anne (nee Thir), devoted father of Robert Ivan, brother of Jane Markuson of Manila, R. P., John Douglas of San Gabriel, Calif., and Elmer E. Hicks of Tacoma, Wash., also survived by four grandchildren [illegible]

In Memoriam

RELIGIOUS SERVICES

Advertising Appears

ON PAGE 26

MONUMENTS

STONECREST

Memorials

of enduring beauty and assured perfection

25 YEAR UNCONDITIONAL GUARANTEE

For the name and address of your nearest authorized Stonecrest dealer, write or phone

MEMORIAL GUILD
271 Madison Ave., N. Y. City
LE 2-2700

Riverside exists to serve.

RIVERSIDE
MEMORIAL CHAPEL, INC.
FUNERAL DIRECTORS
MANHATTAN: 76th St. & Amsterdam Ave. • EN 2-6600
BROOKLYN • BRONX • FAR ROCKAWAY
WESTCHESTER • MIAMI • MIAMI BEACH

NATIONAL ASSOCIATION OF BROADCASTERS
TELEVISION CODE
SEAL OF GOOD PRACTICE

NAB
Radio Code of Good Practices

These Codes require more than lip service.

It is one thing to fashion a code of conduct; it is often quite another matter to live by that code.

The National Association of Broadcasters, however, has established such a code for radio and television stations, and responsible broadcasters throughout the nation are faithfully abiding by it.

The role of the broadcaster

Broadcasters have a dual obligation: to meet the public's need and desire for information, education and entertainment; and to provide business and industry with a means to market products and services. It is an awesome responsibility. The Radio and Television Codes were created by the National Association of Broadcasters as an aid to meeting this responsibility.

When a station subscribes to these Codes, it pledges itself to maintain the standards of performance set forth. The station acknowledges established enforcement practices (such as regular monitoring) and an administrative body (the Code Authority) to effect it.

As a result of this voluntary acceptance of Code standards, broadcasting has achieved an unusual degree of self-regulation.

The spirit and the letter

Basically, the Codes assure listeners and viewers of continuing adherence to good taste and reliability in the presentation of programming and advertising. They encourage diversity of programming. Their advertising standards seek to assure commercials of acceptable taste and claims, and to regulate the content and amount of commercial time over a given period. They establish specific rules and guidelines to follow.

And through self-regulation, all this is accomplished within the framework of the American system of free competitive broadcasting.

What do broadcasting Codes mean to you, the listener and viewer?

The Codes provide the framework within which member stations are to work. They are standards that were created with the interests of the listener and viewer in mind.

As a check on compliance with these standards, the NAB Code Authority monitors at the annual rate of nearly 100,000 hours of television programming and advertising; and another 67,000 hours of radio. This check assures the public, as well as the stations, that an earnest effort is made to maintain and advance the kind of service you've come to expect from broadcasting.

A request of the listener and viewer

Of course, even codes as carefully devised as these are not perfect. In the vast radio and television audiences, not everyone will react in the same manner to a program or a commercial. But everyone's reaction should be heard. Intelligent criticism relating to programming and advertising standards is an important consideration in every station's operation. Therefore, *your* opinions are sought.

When you feel strongly about a program or commercial, let the broadcaster know how you feel and why. Whether your reaction is positive or negative, it will be respectfully weighed with others the broadcaster receives. By speaking up, you participate in what we might call the dialogue of broadcasting and have a responsible voice in creating the programming philosophy of your radio and television stations.

And, in this manner, broadcasting can increase its contribution to every taste, every individual. Meanwhile, the Codes are there, constantly being reviewed, modified, expanded—subject to change—but at all times applied by responsible broadcasters.

This message was prepared by GROUP W (the five television and six radio stations of the Westinghouse Broadcasting Company) to create a better awareness of the standards and objectives established by the NAB Radio and Television Codes. If you would like more information, write to the NAB Code Authority, 1771 N Street, N.W., Washington, D.C.

"All the News That's Fit to Print"

The New York Times.

VOL. CXIV...No. 39,136. © 1965 by The New York Times Company. NEW YORK, FRIDAY, MARCH 19, 1965. TEN CENTS

RUSSIAN FLOATS IN SPACE FOR 10 MINUTES; LEAVES ORBITING CRAFT WITH A LIFELINE; MOSCOW SAYS MOON TRIP IS 'TARGET NOW'

JOHNSON OFFERS TO CALL UP GUARD IF WALLACE WON'T

Rejects Governor's Bid for U.S. 'Civilian Forces' to Protect Rights March

Excerpts from address by Gov. Wallace are on Page 20.

By CABELL PHILLIPS
Special to The New York Times

WASHINGTON, March 18 President Johnson offered tonight to mobilize the Alabama National Guard to protect the Selma-to-Montgomery marchers next week.

In rejecting a request by Gov. George C. Wallace for "federal civilian forces" to police the demonstration, the President pointed out that the Governor could mobilize the Guard if he felt such protection was needed.

He then said that if the Governor did not do so, and conditions warranted, he would call up the Guard himself.

[In Montgomery, Governor Wallace told a joint session of the Alabama Legislature of his request to President Johnson. After he spoke, the Legislature adopted a resolution calling the protest march "asinine and ridiculous." Page 20.]

Delays Ranch Trip

The President's statement was made to a hastily summoned news conference in his White House office at 10:15 o'clock tonight. He had delayed his departure for a weekend at his ranch in Texas because of the developments in the Alabama situation.

The President first read reporters a telegram he had received from Governor Wallace at 8:48 tonight.

The Governor said that in order to maintain maximum security for the march which had been authorized by a Federal Court the state would need the ...es of more than 6,000 men, ...hicles, 15 buses and necessary supporting units.

President's statement

...e questions raised by the ...Montgomery march were ...ted to the court in Mont..., Ala.

...ites Court's Ruling

...t court, with an Alabama ...sitting, after hearing all ...e evidence, including evi...dence as to the problems of protecting marchers, determined that a march should be permitted and that the marchers should be protected.

"The Federal Government does not have civilian personnel approaching the figure suggested by Governor Wallace. However, Governor Wallace has at his disposal over 10,000 trained members of the Alabama National Guard which he could call into service.

"If he is unable or unwilling to call up the Guard, and to maintain law and order in Ala-

Continued on Page 20, Column 7

TASS via Associated Press Cablephoto

LEAVING SPACESHIP: Lieut. Col. Aleksei A. Leonov emerges from Voskhod 2 to become first man to float freely in space. Photos were made from videotape broadcast.

TASS via Associated Press Cablephoto

ALONE IN SPACE: Colonel Leonov outside the ship traveling at nearly five miles a second. He is attached by a lifeline. The projection at right carries movie equipment.

FOWLER IS NAMED DILLON SUCCESSOR

President Nominates Former Under Secretary to Head Treasury Department

By CHARLES MOHR
Special to The New York Times

WASHINGTON, March 18 — President Johnson announced today that he had nominated Henry H. Fowler to succeed Douglas Dillon as Secretary of the Treasury.

Mr. Dillon, who has wanted to leave the Government for some time, is expected to resign soon. Mr. Fowler, 56 years old, a corporate lawyer, is a former Under Secretary of the Treasury. He returned to the practice of law in April of 1964.

Mr. Johnson left tonight for a long weekend at his ranch in Texas. His press secretary, George E. Reedy, said Mr. Johnson would hold a news conference at the ranch at noon Saturday, Eastern standard time.

Shortly before the President's departure, reporters were summoned into his Oval Office, where they found Mr. Fowler, a short, dapper man with carefully groomed white hair.

Different Choice Rumored

Only about an hour earlier, press associations had carried a report asserting that the House Ways and Means Committee had been told by its chairman, Wilbur D. Mills, that the President planned to name David Kennedy, president of the Continental Bank of Chicago, to the Treasury post.

That report may have had some bearing on the unexpected timing of Mr. Fowler's nomination. Mr. Mills, Democrat of Arkansas, denied having made the remark about Mr. Kennedy.

It was known that for several weeks Mr. Johnson had attempted to persuade Donald C. Cook, a New York utility executive, to take the Treasury job. Mr. Cook, a close personal and political friend of the Pres-

Continued on Page 17, Column 2

Tass via United Press International Cablephoto

WEIGHTLESS: Colonel Leonov turning behind his craft. Balance between forces of his orbital motion and the pull of gravity produces the condition of weightlessness.

Tass via Associated Press Cablephoto

BEFORE THE FLIGHT: Colonel Leonov in space suit before launching. He spent 10 minutes outside the craft.

2D MAN FLIES SHIP

TV in Soviet Shows Astronaut Turning Slow Somersault

Text of Soviet announcement is printed on Page 14.

By HENRY TANNER

MOSCOW, Friday, March 19 — A Soviet Air Force officer, who yesterday became the first man to leave a spaceship or craft and float in space, was still circling the earth early today in the capsule with a fellow astronaut.

Lieut. Col. Aleksei A. Leonov, 30 years old, left the two-man Voskhod 2 as it passed over the Soviet Union while completing its first orbit and beginning its second. He stayed outside the cabin for 10 minutes, according to Tass, official Soviet press agency.

The spaceship, piloted by Col. Pavel I. Belyayev, 39, was launched at 10 A.M. Moscow time yesterday, 2 A.M. Eastern standard time. The lumbering craft, not announced at first, was later said to be the cosmodrome Baikonur in Kazakhstan. All previous Soviet manned space shots have originated there.

Vasily Selezney, a leading Soviet space official, said on Moscow television Thursday that "the target before us now is the moon, and we hope to reach it in no distant future." The Associated Press reported.)

New Shot Rumored

There was widespread speculation that a second spaceship might be launched sometime today in an attempt to effect for the first time a link-up of two crafts in space.

As Colonel Leonov traveled through space tethered to his ship at a speed of nearly five miles a second, he was shielded by a specially equipped space suit. This protected him from the intense heat of the sun.

Specialists said that even the slightest penetration of his suit by the sun's rays would have caused instant death.

If the five-yard rope lifeline that connected him with the ship had broken, he could have been lost, orbiting the earth as a human satellite.

No Steering Devices

His space suit was not equipped with any devices by which he could have steered his way back to the spacecraft.

Voskhod 2 was orbiting every 90 minutes. The apogee, or highest point, of its orbit was approximately 309 miles, higher than any previous manned space flight. Its perigee, or low point, was given as approximately 108 miles.

American space experts said they thought the launching was performed by the same vehicle used in earlier Soviet space flights, developing a thrust of about 900,000 pounds. The fact that the orbit reached higher than previous ones was not thought to indicate any new

Continued on Page 14, Column 1

Court Denies Police Need To Tell Suspect of Rights

By SIDNEY E. ZION

The New York Court of Appeals has ruled that the police do not have to advise a suspect of his right to remain silent and his right to have a lawyer before taking his confession. Legal observers consider the decision of great importance because the courts had appeared to be moving in the direction of requiring the police to inform suspects of their constitutional rights before questioning them.

In fact, the California Supreme Court reversed a conviction in January because the defendant had not been told of his right to have a lawyer and his right to remain silent before confessing.

Thus the two largest states in the country are in direct conflict on what lawyers agree to be one of the most important criminal-law questions of the day.

In the New York case, People v. Gunner, the defendant

Continued on Page 26, Column 1

ALLEN IS UPHELD IN MALVERNE CASE

Court Rules He Has Right to Order Shifts of Pupils

By R. W. APPLE Jr.
Special to The New York Times

ALBANY, March 18 — The Court of Appeals affirmed today the right of the Commissioner of Education to order the reorganization of school districts to promote integration.

By a 5-to-2 vote, the court upheld the order of the Commissioner of Education, James E. Allen Jr., that the elementary schools of Malverne, L. I., be brought into better racial balance. The Malverne situation has been considered an integration test case.

The court's decision was narrowly based. It dealt only with the Commissioner's authority — not with the nature of his order or with his goals.

"Disagreement with the sociological, psychological and educational assumptions relied upon by the Commissioner cannot be evaluated by this court," the decision said. "Such arguments can only be heard in the Legislature, which has endowed the Commissioner with all but absolute power, or by the board of regents, who are elected by the Legislature and make policy."

The Appellate Division of the State Supreme Court, whose decision the Court of Appeals affirmed, had endorsed "the judgment of the Commissioner that correction of racial imbalance is an educational aid to a minority group in attaining the skills and level of education

Continued on Page 21, Column 5

Senate Defeats Southern Move To Delay Bill on Voting, 67-13

By E. W. KENWORTHY
Special to The New York Times

WASHINGTON, March 18— The bipartisan voting-rights bill started on its legislative journey through both houses of Congress today amid displays of overwhelming support that seemed to augur relatively quick enactment.

In the Senate, Southerners began efforts to delay the bill as soon as it was introduced jointly by the Democratic leader, Mike Mansfield of Montana, and the Republican leader, Everett McKinley Dirksen of Illinois, with 56 co-sponsors from both parties. Later, more Senators joined, bringing the total sponsorship to 66.

The Southerners were overwhelmed on a roll-call vote, 67 to 13.

In the House, where the bill was introduced yesterday, Attorney General Nicholas deB. Katzenbach was the first witness before the Constitutional Subcommittee of the Judiciary Committee.

When the Attorney General completed his explanation of the bill and defense of its constitutionality, Representative William M. McCulloch of Ohio, the ranking Republican on the committee, said that Mr. Katzenbach had made "one of the best statements I have heard in my 17 years in the House."

The Southern challenge came on a motion by Mr. Mansfield to send the bill to the Senate

Continued on Page 21, Column 1

L.I.R.R.'Slowdown' Delays Thousands

By PETER MILLONES

Thousands of commuters on the Long Island Rail Road were delayed up to several hours last night when engineers refused to move trains until headlights were inspected.

The railroad called the engineers' action a "wildcat slowdown." At its height the slowdown became a full stop as virtually all trains were halted on the line from Manhattan to Montauk.

But shortly after midnight, as the theater crowd strolled into Pennsylvania Station, trains were reported running normally again. There were no indications that service would be affected this morning for the line's 200,000 commuters.

The engineers began calling

Continued on Page 18, Column 6

CITY AGAIN FACES WATER SHORTAGE

D'Angelo Says Reserves Are Far Below Normal—Light Snowfall Upstate Cited

By CHARLES G. BENNETT

New York City is facing a possible "serious situation" in its water supply this year, and a summer conservation program will probably be necessary.

Armand D'Angelo, Commissioner of Water Supply, Gas and Electricity, said yesterday that he was concerned that the city's reservoirs were only at 38.1 per cent of their capacity yesterday, a level far below normal for this time of year.

A prime factor in determining whether the city will be short of water this year will be the rainfall between now and June. Mr. D'Angelo said he was heartened that the supply had risen from an all-time low percentage of 24.8 last Feb. 5, but he said the rise was not so great as it could be for this time of year.

Total Capacity Rises

Although the Feb. 5 supply was a record low on a percentage basis, the reserves have been lower because total capacity has increased over the years.

For instance, the 38 per cent of capacity low point reached during the water shortage of 1949-50 represented far less water in storage than the 24.8 per cent of last Feb. 5 because the total capacity of the reservoirs in 1950 was 253 billion gallons, compared with 476.5 billion gallons now.

In mid-January, predictions of heavy snows in the watershed areas had led water authorities to expect that spring runoffs to the reservoirs would raise water levels to normal measurements—near capacity—by June 1, when the summer depletion period usually begins.

On Feb. 18 a spokesman for Mr. D'Angelo accordingly said:

Continued on Page 23, Column 1

Cypriotes Said to Install Soviet-Supplied Missiles

By MAX FRANKEL
Special to The New York Times

WASHINGTON, March 18— The Johnson Administration has acquired apparently convincing evidence that Soviet-made antiaircraft missiles are about to be installed on Cyprus by the Cypriote Government.

Some reports suggest that some of the missiles are already in place.

United States officials, fearing a major crisis, are said to be applying strong pressure upon Greece in a last-minute effort to halt the emplacements.

Although Athens is pledged to give military and diplomatic support to the Greek Cypriote majority on the island, there is some doubt about the extent of its influence over the Government of President Makarios.

Greek-Turkish Clash Feared

Turkey, which has been supporting the Turkish Cypriote minority, has threatened to attack the missile sites from the air.

Some sources fear that preventive raids would be made within the next few days, reviving the danger of war between Greece and Turkey, both members of the North Atlantic Treaty Organization.

The Administration refuses, today to say anything about its evidence, except to note "press reports" of missile shipments.

A guarded State Department comment, betrayed some concern, however. It said that "now more than ever" the parties involved in the Cyprus dispute ought to handle their problem

Continued on Page 4, Column 4

NEWS INDEX

	Page		Page
Art	27-32	Music	27-31
Books	32-33	Obituaries	35
Bridge	32	Real Estate	37
Business	48-49, 57	Sciences	27-31
Diversions	48	Shipping and Air	69-70
Crossword	33	Society	38
Editorial	36	Sports	60-67
Events Today	38	Theaters	27-31
Fashions	39	TV and Radio	71
Financial	68-76	U. N. Proceedings	15
Food	39	Weeks, Processings	15
Man in the News	14	Weather	70

News Summary and Index, Page 37

INDONESIAN REDS HARRY AMERICANS

Cut Power for Residences—Try to Seize Oil Plants

By NEIL SHEEHAN
Special to The New York Times

JAKARTA, Indonesia, March 18 — Communist labor unions cut off gas and electricity at United States Embassy apartment building and the home of the American naval attaché here today and attempted to seize control of United States-owned oil installations in southern Sumatra.

The Jakarta offices of the Indonesian-American Friendship Society, an adjunct of the embassy, and of the Associated Press were also deprived of electricity.

Antara, the Government press agency, announced that Communist oil workers had actually taken control of the Standard Vacuum Oil Company's refinery at Sungei Gerong near the Sumatran port of Palembang.

However, a company spokesman here said that "the plant is not taken over and operations are normal."

Informed sources said the Communist workers had destroyed at the refinery and demanded that the American manager hand it over to them.

When he refused, the sources said, the workers hung posters on the walls of the refinery buildings declaring the installations the property of the Indonesian Government and returned to work. The posters were later removed by the Indonesian police.

A similar demonstration and

Continued on Page 2, Column 5

Kennedy Will Join Mt. Kennedy Climb

By WARREN WEAVER Jr.

WASHINGTON, March 18— Senator Robert F. Kennedy is flying to the Yukon this weekend to join in an attempt to climb Mount Kennedy.

The Senator, although an ardent skier and experienced hiker, has never climbed a mountain. The five other members of the expedition are all experts, one of them is Jimmy W. Whittaker, the first American to climb Mount Everest.

The goal of the expedition, Mount Kennedy, is in the St. Elias Mountains, 25 miles north of the Yukon-Alaska boundary line and just east of the Alaska

Continued on Page 31, Column 1

In New York telephone
MUrray Hill 2-8800

COLORFUL SPRING SPORT SHIRTS
featuring our fine own make shirts
...and new Dacron® and cotton knits

Now is the time to select a distinctive sport shirt or two from our interesting selection for Spring, including:

(left) *Exclusive new Dacron® polyester and cotton knit, with ribbed collar, breast pocket. Excellent shape retention, launders easily. London blue, yellow, navy, hunter green, soft red, white,* $7.50

(center) *Our popular British broad stripe shirt, made by us of a superb Scottish cotton broadcloth in red, blue, green, tan or gold on white. Short sleeves,* $13.50; *long sleeves,* $14.50

(right) *Classic Tattersall sport shirt in lightweight Dacron® and cotton. Red-black, blue-black or gold-black on white. Made by us with short sleeves,* $10.50; *long sleeves,* $11.50

Also our own make short sleeve English cotton gingham sport shirt with button-down collar. 1/8" checks of navy, red, grey or yellow on white, $10.50

ESTABLISHED 1818

Brooks Brothers
CLOTHING
Men's & Boys' Furnishings, Hats & Shoes

346 MADISON AVENUE, COR. 44TH ST., NEW YORK, N.Y. 10017
111 BROADWAY, NEW YORK
BOSTON · PITTSBURGH · CHICAGO · SAN FRANCISCO · LOS ANGELES

BONN WOULD EASE BREAK WITH CAIRO

Erhard Aide Pays a Secret Visit to Discuss Impasse

By HEDRICK SMITH
Special to The New York Times

CAIRO, March 18—Chancellor Ludwig Erhard of West Germany has sent a special envoy to Cairo in a final effort to end the impasse with the United Arab Republic and to soften the blow of the expected break in diplomatic relations between the two countries.

Diplomatic sources said the envoy met with high-ranking Egyptian authorities and gave them "new information" about steps Bonn could take if President Gamal Abdel Nasser carried out his threat to recognize East Germany and to seize West German assets here once Bonn formally recognizes Israel.

The German Embassy confirmed tonight that a member of the German Parliament, Rudolf Werner, had slipped in and out of Cairo secretly in a trip to discuss with "very high-level" Egyptians an easing of the crisis.

The diplomatic sources said the discussions, among other things, dealt with the fate of about 400 German rocket and aircraft specialists working for President Nasser.

Pressure in Bonn

From time to time there has been pressure in Bonn to try to force the return of these specialists but the Government has rejected various proposals as illegal. Some sources indicated today, however, that recognition of East Germany by the United Arab Republic might affect that situation. Egyptian authorities are known to want the German specialists to continue their work.

Despite published comments to the contrary, it is known that leading members of a German group of specialists plan to leave if Cairo recognizes the East German regime.

The German Embassy identified Mr. Werner as Deputy Chairman of the Parliamentary Committee on Economic Aid and Cooperation, a member of the Foreign Affairs Committee and a member of Chancellor Erhard's Christian Democrats Union.

It was learned that Egyptian authorities have moved to quiet German fears on the question of schools. Karl Alban, headmaster of a German school in the fashionable Zamalek section of Cairo, said the Ministry of Education had assured him that he would be permitted to keep the school open.

Meanwhile, Cairo University students demonstrating against President Habib Bourguiba of Tunisia, who has refused to go along with the threatened Arab break with Bonn, chanted "Bourguiba get out," and "Remove this shame," in front of the Arab League headquarters. Ten students climbed over a fence, apparently bent on tearing down the Tunisian flag from one of the 13 flagpoles in the garden.

First a man in a business suit tried to stop them, then a squad of police. After a brief but heated discussion, a student delegation was led into the building amid cheers from other students.

Earlier several hundred university students marched through the city denouncing President Bourguiba. Policemen armed with riot sticks and guns prevented the students from marching on the West German and Tunisian embassies.

Party Backs Bourguiba

Special to The New York Times

BEIRUT, Lebanon, March 18—The Phalangist party, Lebanon's Christian party today endorsed the stand of President Habib Bourguiba in the dispute between the Arab states and West Germany. The party published a statement in its daily newspaper, Al Amal, warning that it would not stand idly by in the face of what it described as attempts to subvert the country's unity.

Indonesian Reds Harry Americans

Continued From Page 1, Col. 7

demand at Standard Vacuum's oilfield near the town of Pendopo, about 85 miles southwest of Sungei Gerong, met with a similar refusal from the American manger there, the sources reported.

The Communist workers there also returned to work later after having painted signs on the walls of the buildings announcing that the oilfield was now Indonesian Government property.

Some Communist labor leaders not affiliated with the local union again demonstrated later in the day, however, and demanded that the manager hand them control of the oilfield. At last reports he was continuing to refuse and there had been no violence.

The Standard Vacuum spokesman here said that operations at the oilfield were also normal.

Howard P. Jones, the United States Ambassador, protested strongly after the electricity and gas were cut off in Jakarta this morning. He sent a personal letter to President Sukarno and a letter of protest to Indonesia's Foreign Minister, Dr. Subandrio. The Embassy also presented a formal note of protest to the Foreign Ministry.

An Embassy spokesman said the Ambassador received a letter of reply from Dr. Subandrio late in the afternoon expressing regret for the actions of the electricity and gas workers.

Dr. Subandrio said he had issued orders for the electricity and gas to be restored promptly and assured Ambassador Jones that there would be no further embarrassment of Americans. The Ambassador has received similar assurances in the past, but the harassments have continued.

This evening the electricity and gas had still not been restored. The Embassy installed emergency generators in the home of the naval attaché, Lieut. Col. Victor A. Armstrong of Portland, Ore., a Marine, and at the apartment building where about 50 secretaries and bachelor members of the Embassy staff live.

Afternoon and evening English classes at the Indonesian-American Friendship Society, where about 3,000 Indonesians are enrolled in English courses, were canceled.

The ostensible reason given by the Communist unions for their actions was to retaliate against the United States decision to grant a $4 million arms credit to the neighboring Federation of Malaysia, which President Sukarno has vowed to smash as an attempt by Britain to preserve colonialism in Southeast Asia.

The actions were the latest in a relentless anti-American campaign that the Indonesian Communist party has been pursuing for the last year and a half.

Resistance to Reds Seen

Special to The New York Times

WASHINGTON, March 18—United State officials suggested today that President Sukarno might be resisting pressures from the powerful Communist party for a final break with Washington.

This tentative estimate was made today after the Indonesian Government had countermanded two anti-American moves in Indonesia.

The opinion here was that despite his growing alignment with Communist China and the overwhelming influence of the Indonesian Communist party, Mr. Sukarno might wish to maintain links with Washington.

The United States, too, has tried to avoid a final break with Jakarta despite what the Administration regards as continuing provocations.

Comment from Company

In New York a spokesman for Standard Vacuum Oil Company said yesterday:

"Information as of this [Thursday] morning is that the Sungei Gerong refinery has not been taken over."

Standard Vacuum, one of three American-owned oil companies operating under contract to the Indonesian Government, is jointly owned by the Standard Oil Company of New Jersey and the Socony Mobil Oil Company.

Ayub Urges Economic Unity

RAWALPINDI, Pakistan, March 18 (AP)—President Mohammed Ayub Khan said at a meeting of the foreign ministers of Turkey, Iran and Pakistan today that their countries should unite economically to tap their combined markets of 150 million people. The three countries signed a regional development cooperation treaty last July to promote economic and cultural development.

BONN UNIT ADVANCES NAZI TRIAL DEADLINE

Special to The New York Times

BONN, March 18—The Legal Committee of the Bundestag adopted today a motion by the ruling Christian Democratic party to extend by 10 years the deadline for prosecution for murders committed by Nazis.

The committee's decision made it virtually certain that Nazi murderers unmasked after May 8, the present deadline, could be prosecuted until 1975.

Tomorrow the committee will act on a motion to advance to 1950, from 1945, the starting date of the statute of limitations on Nazi capital crimes. If this is adopted, prosecution will be possible until 1980.

FRANKFURT, Germany, March 18 (AP)—The prosecution of the Auschwitz trial announced today that Supreme Court Judge Michael A. Musmanno of Pennsylvania had been invited to testify as an expert witness March 29.

The prosecution said Judge Musmanno, who took part in the Nuremberg war crimes trials, would be able to testify that evidence produced there proved that SS men had no fear of punishment if they refused orders to murder defenseless civilians.

Long Islanders:

The next time your wife complains that you never take her anywhere nice to eat, drive her directly to the airport.

OPEN EVERY DAY AT NOON
NR 2-8484

LA GUARDIA TERRACE RESTAURANT
ATOP THE TERMINAL AT LA GUARDIA AIRPORT

Papagallo, take Mamagallo to Sunday Dinner at Trattoria
On East 45th Street, Pan Am Building
Phone: MO 1-3090

Casual end-of-the-weekend dining in a Dolce Vita mood. Come for Cannelloni Fiorentina, Pizza Classica, antipasto, or even gelati. Open very late every night.

NIGHT AND DAY, black is the one. Always handsome, correct anywhere, anytime. Fabric? Suit yourself. In Hickey-Freeman's two and three button styles.

Hickey-Freeman Customized Suits from $155 (Others from $80)

because "they won't let you wear it unless it fits"
Kolmer-Marcus
B'way at 37th/Open Thurs. to 8—Men's Clothing/Hats/Haberdashery/Shoes
2 hrs. free parking: Keystone, 36th nr. 7th; Kinney, 38th nr. 7th; Meyer, 39th at 6th

Brooklyn Store open Saturday 'til 6
Garden City, Babylon and Huntington open Saturday 'til 5:45

Leighton's

Special Order Suits
speak with an Affluent Accent

If you revere the comfort and individuality achieved by Special Order clothing, you will welcome a suit tailored by Hammonton Park. We can assure a more satisfactory fit should your physique require a combination of sizes—say, a 42-front on a 41-back. We insist on making necessary deviations on the cutting table. Alterations are minimal.

Hammonton Park
Special Order $115 to $135
In stock from $95

For an additional sum, you gain these: imported worsteds of unqualified luxury and more hand-tailored details. The Glen Guard advantages are added resilience, comfort and shape-retention. And from lapels to pockets to linings, you can enjoy many personal touches—expressions of individuality, typical of all our Special Order Suits.

Glen Guard
Special Order $150 to $195
In stock from $135

Louis Roth made-in-California clothing is in high favor with perceptive dressers. Needlework is brought to a fine art. Crisp, forward-pitched shoulders, hand-basted armholes and deft body-last construction delineate your sense of well-being. And with your Special Order, the pattern choice of distinctive imports is most comprehensive.

LOUIS ROTH
Special Order $185 to $225
In stock from $165

The Affluent Accent is best expressed by our Oxxford Clothes. Hand-tailoring standards are the *highest* extant. Each suit is hand-cut with shears—to insure peak fabric resiliency. Countless underpressings shape the coat, permanently. Because initial fitting is unerring, final results are faultless. Your inspection is always cordially invited.

Oxxford Clothes
Special Order $285 to $325
In stock from $265

BROADWAY AT FORTY-SEVENTH • OPEN EVERY EVENING TO 9 • PL 7-6040

It's a bird!
It's a plane!
No—it's a great restaurant!

TOP OF THE FAIR

First of all, Top of the Fair is now run by Restaurant Associates. And they turned it into the boldest restaurant in Long Island. You won't be disappointed. Music for dining. Late dancing in the Capsule Bar. Valet Parking, and no World's Fair admission, ever. Lunch $2.95. Dinner $4.95 (no kidding). Reservations: 888-5500.

Now Open Sundays 2 to 10 PM
Sunday Family Dinner
Children $3.75 Adults $5
Keen's
ENGLISH CHOP HOUSE
72 W. 36, N. Y., WI 7-3636

Russian Tea Room

Open daily till after theatre
Next to Carnegie Hall
150 West 57 St. CO 5-0947

Driving South . . .
CHESAPEAKE BAY BRIDGE-TUNNEL
follow the gulls
to the exciting new
CHESAPEAKE BAY BRIDGE-TUNNEL
on U. S. 13
"Travel Wonder of the World"
Write for free map and brochure
CHESAPEAKE BAY BRIDGE-TUNNEL
Dept. NTA P. O. Box 111 Cape Charles, Va.

TRUE TOM
It'll be great to have
LUNCH
AT THE ROUNDTABLE
151 East 50th Street, PL 8-0310

IN BACK OF EVERY WELL DRESSED MAN . . . is a topnotch tailor

MARCROWN
a crowning achievement in ebony black. The suit for every occasion short of the most formal. Deftly tailored of the finest imported mohair and worsted in flattering 3 button center vent jacket with plain front trousers.
110.00

Gentlemen's Corner—Mezzanine

martin's

Brooklyn Garden City Babylon Huntington

Grundwerke der jüdischen Mystik

Vorträge von Professor Wilhelm und Professor Leschnitzer in den Loeb Lectures

A. J. Dr. Dr. h. c. Kurt Wilhelm, der zur Zeit als Gast der Philosophischen Fakultät in der Reihe der Loeb Lectures Vorlesungen über „Grundwerke der jüdischen Mystik" hält, ist am 7. Juli zum Honorarprofessor der Johann Wolfgang Goethe Universität ernannt worden. In Gegenwart von Professor Dr. Horkheimer überreichte ihm der Rektor der Universität Professor Dr. Viebrock im Auftrage des hessischen Kultusministers die Urkunde seiner Ernennung, mit der ein Lehrauftrag für jüdische Religionswissenschaften verbunden ist. Auf diesem Wege wird die Tradition des Lehrstuhls fortgesetzt, den Professor Martin Buber bis 1933 innehatte. Dies ist auch wichtig für die Philosophische Fakultät, für die nunmehr die drei Konfessionen einen elementaren Bestandteil bilden. Professor Wilhelm ist 1900 in Berlin geboren, studierte in Berlin und New York und promovierte in Berlin zum Dr. phil. Von 1925 bis 1929 war er Landesrabbiner in Braunschweig, von 1929 bis 1933 Gemeinderabbiner in Dortmund. 1933 ging er als Rabbiner nach Jerusalem. Seit 1948 ist er Oberrabbiner in Stockholm. 1958 ernannte ihn das Jüdisch-Theologische Seminar in New York, dessen Schüler er war, zum Ehrendoktor.

In seinen Vorlesungen bemüht sich Professor Wilhelm, seine Hörer mit den Hauptwerken der jüdischen Mystik bekannt zu machen. Zunächst führte er sie in das Buch „Schöpfung" ein, einem aus Palästina stammenden Text, der die Judaisierung der sogenannten gnostischen Lehren darstellt. Dann behandelte er das Buch „Bahir" (hebräisch; deutsch: „Das Leuchtende") und folgte der Analyse, die Professor Gerhard Scholem in seiner Jugendarbeit über dieses ebenfalls gnostische Werk abgegeben hat. Es stammt aus dem Orient, gelangte im Mittelalter in die Provence und bildet die Grundlage für alles, das man später als „Kabbala" — mystische Ueberlieferung — bezeichnete. Darauf sprach der Vortragende über das Buch „Sohar" (deutsch „Glanz". Abgeleitet aus dem Buche Daniel: „Die Einsichtigen werden leuchten als der Glanz des Himmels). Dieses kann aber nicht von dem als Verfasser geltenden Mischna-Lehrer Bar-Jochai stammen. „Sohar" wurde vielmehr, wie Professor Wilhelm nachwies, von Mose ben Schemtov de Leon gegen Ende des 13. Jahrhunderts in Spanien verfaßt. Dieser talmudisch hochgebildete Mann war ein Predigergenie; „Sohar" ist ein fortlaufender, predigthafter Kommentar, vor allem zu den fünf Büchern Moses.

Mit den Vorlesungen von Professor Wilhelm, der am 9. Juli zu dem Thema abschließend spricht, sind die Loeb Lectures dieses Semesters beendet. Es ist noch nachzutragen, daß vor einigen Tagen Professor Dr. Adolf Leschnitzer aus New York eine vielbeachtete Vorlesung über „Der Mythus vom Ewigen Juden und der Geist der Neuzeit" hielt. Er ging davon aus, daß die Legende vom Ewigen Juden nicht etwa aus den Anfängen der jüdischen Diaspora stammt. Die Sage von Ahasver, dem Schuhmacher, der Jesus beleidigte, entstand erst im 16. Jahrhundert als Volksbuch, enthielt aber nichts Mythologisches. Noch Goethe empfand Ahasver nicht als schauerliche oder unheimliche Gestalt. Erst als im 19. und 20. Jahrhundert an die Stelle der im 16. und 17. Jahrhundert aus durchsichtigen Gründen inszenierten Hexenverfolgungen nunmehr Judenverfolgungen traten, bemächtigte sich der Antisemitismus dieser Gestalt. Er machte sie zum Symbol und Zerrbild einer Minderheit, wie man sie immer benutzt, um eine Mehrheit zu einer politischen Aktion zusammenzuschließen. Das Volksbuch habe Ahasver ursprünglich als eine Art „Bruder des Doktor Faust" gezeichnet. Beide seien Kinder der gleichen Zeit. Ahasver sei der Mensch, der nicht sterben könne. Leschnitzer schilderte die geistige Entwicklung des Mythus vom Ewigen Juden bis in unsere Zeit, der es vorbehalten blieb, ihn als politisches Instrument im Sinne der Menschenvernichtung auszunutzen. Im Gegensatz zum christlichen Mittelalter, das sich mit dem Fortbestand des Judentums abgefunden und es zu einem Bestandteil seines Weltbildes gemacht habe. Ein auf physische Vernichtung der Juden abgestellter Antisemitismus sei schon deshalb mit dem kirchlichen Weltbild des Mittelalters unvereinbar, weil das Judentum aus Gründen des göttlichen Heilsplanes bis zum Ende der Zeiten aufgespart werden mußte.

Die Reihe der Loeb Lectures wird im nächsten Semester fortgesetzt. Das Vorlesungsverzeichnis werden wir demnächst veröffentlichen.

Grundwerke der jüdischen Mystik

Vorträge von Professor Wilhelm und Professor Leschnitzer in den Loeb Lectures

A. J. Dr. Dr. h. c. Kurt Wilhelm, der zur Zeit als Gast der Philosophischen Fakultät in der Reihe der Loeb Lectures Vorlesungen über „Grundwerke der jüdischen Mystik" hält, ist am 7. Juli zum Honorarprofessor der Johann Wolfgang Goethe Universität ernannt worden. In Gegenwart von Professor Dr. Horkheimer überreichte ihm der Rektor der Universität Professor Dr. Viebrock im Auftrage des hessischen Kultusministers die Urkunde seiner Ernennung, mit der ein Lehrauftrag für jüdische Religionswissenschaften verbunden ist. Auf diesem Wege wird die Tradition des Lehrstuhls fortgesetzt, den Professor Martin Buber bis 1933 innehatte. Dies ist auch wichtig für die Philosophische Fakultät, für die nunmehr die drei Konfessionen einen elementaren Bestandteil bilden. Professor Wilhelm ist 1900 in Berlin geboren, studierte in Berlin und New York und promovierte in Berlin zum Dr. phil. Von 1925 bis 1929 war er Landesrabbiner in Braunschweig, von 1929 bis 1933 Gemeinderabbiner in Dortmund. 1933 ging er als Rabbiner nach Jerusalem. Seit 1948 ist er Oberrabbiner in Stockholm. 1958 ernannte ihn das Jüdisch-Theologische Seminar in New York, dessen Schüler er war, zum Ehrendoktor.

In seinen Vorlesungen bemüht sich Professor Wilhelm, seine Hörer mit den Hauptwerken der jüdischen Mystik bekannt zu machen. Zunächst führte er sie in das Buch „Schöpfung" ein, einem aus Palästina stammenden Text, der die Judaisierung der sogenannten gnostischen Lehren darstellt. Dann behandelte er das Buch „Bahir" (hebräisch; deutsch: „Das Leuchtende") und folgte der Analyse, die Professor Gerhard Scholem in seiner Jugendarbeit über dieses ebenfalls gnostische Werk abgegeben hat. Es stammt aus dem Orient, gelangte im Mittelalter in die Provence und bildet die Grundlage für alles, das man später als „Kabbala" — mystische Ueberlieferung — bezeichnete. Darauf sprach der Vortragende über das Buch „Sohar" (deutsch „Glanz". Abgeleitet aus dem Buche Daniel: „Die Einsichtigen werden leuchten als der Glanz des Himmels). Dieses kann aber nicht von dem als Verfasser geltenden Mischna-Lehrer Bar-Jochai stammen. „Sohar" wurde vielmehr, wie Professor Wilhelm nachwies, von Mose ben Schemtov de Leon gegen Ende des 13. Jahrhunderts in Spanien verfaßt. Dieser talmudisch hochgebildete Mann war ein Predigergenie; „Sohar" ist ein fortlaufender, predigthafter Kommentar, vor allem zu den fünf Büchern Moses.

Mit den Vorlesungen von Professor Wilhelm, der am 9. Juli zu dem Thema abschließend spricht, sind die Loeb Lectures dieses Semesters beendet. Es ist noch nachzutragen, daß vor einigen Tagen Professor Dr. Adolf Leschnitzer aus New York eine vielbeachtete Vorlesung über „Der Mythus vom Ewigen Juden und der Geist der Neuzeit" hielt. Er ging davon aus, daß die Legende vom Ewigen Juden nicht etwa aus den Anfängen der jüdischen Diaspora stammt. Die Sage von Ahasver, dem Schuhmacher, der Jesus beleidigte, entstand erst im 16. Jahrhundert als Volksbuch, enthielt aber nichts Mythologisches. Noch Goethe empfand Ahasver nicht als schauerliche oder unheimliche Gestalt. Erst als im 19. und 20. Jahrhundert an die Stelle der im 16. und 17. Jahrhundert aus durchsichtigen Gründen inszenierten Hexenverfolgungen nunmehr Judenverfolgungen traten, bemächtigte sich der Antisemitismus dieser Gestalt. Er machte sie zum Symbol und Zerrbild einer Minderheit, wie man sie immer benutzt, um eine Mehrheit zu einer politischen Aktion zusammenzuschließen. Das Volksbuch habe Ahasver ursprünglich als eine Art „Bruder des Doktor Faust" gezeichnet. Beide seien Kinder der gleichen Zeit. Ahasver sei der Mensch, der nicht sterben könne. Leschnitzer schilderte die geistige Entwicklung des Mythus vom Ewigen Juden bis in unsere Zeit, der es vorbehalten blieb, ihn als politisches Instrument im Sinne der Menschenvernichtung auszunutzen. Im Gegensatz zum christlichen Mittelalter, das sich mit dem Fortbestand des Judentums abgefunden und es zu einem Bestandteil seines Weltbildes gemacht habe. Ein auf physische Vernichtung der Juden abgestellter Antisemitismus sei schon deshalb mit dem kirchlichen Weltbild des Mittelalters unvereinbar, weil das Judentum aus Gründen des göttlichen Heilsplanes bis zum Ende der Zeiten aufgespart werden mußte.

Die Reihe der Loeb Lectures wird im nächsten Semester fortgesetzt. Das Vorlesungsverzeichnis werden wir demnächst veröffentlichen.

MIT FREUNDLICHEN GRÜSSEN

W. L. Jacobs

GESELLSCHAFT
FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT
IN FRANKFURT AM MAIN E. V.
Frankfurt am Main · Hügelstraße 150 · Telefon 526269

A. Leschnitzer, Saul u. David

Bücherschiff, Kronberg
Okt. 1956

ADOLF LESCHNITZER, SAUL UND DAVID. Die Problematik der deutsch-jüdischen Lebensgemeinschaft. *Verlag Lambert Schneider, Heidelberg, 215 Seiten, Leinen DM 9.80*

EVA G. REICHMANN, FLUCHT IN DEN HASS. Die Ursachen der deutschen Judenkatastrophe. *Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt a. M., 324 Seiten, kart. DM 7.50, Leinen DM 9.80*

GERALD REITLINGER, DIE ENDLÖSUNG. Hitlers Versuch der Ausrottung der Juden Europas 1939–1945. Aus dem Englischen von J. W. Brügel. *Colloquium Verlag, Berlin 693 Seiten, Leinen DM 21.80*

ELEONORE STERLING, ER IST WIE DU. Aus der Frühgeschichte des Antisemitismus in Deutschland (1815–1850). *Chr. Kaiser Verlag, München, 235 Seiten, Leinen DM 9.80*

Die Geschichte des Antisemitismus ist wahrscheinlich so alt wie die Geschichte der jüdischen Diaspora, doch das Wort für die Sache hat ein Deutscher des 19. Jahrhunderts geprägt, und im Namen des deutschen Volkes haben Hitler und seine Helfershelfer dann jene Katastrophe herbeigeführt, der die deutsche und europäische Judenschaft zum Opfer fiel. Nun versuchen jüdische Überlebende die Wahrheit zu ergründen und darzustellen, und ihre Bücher sollten von allen Deutschen sehr aufmerksam gelesen werden, denn es kommt, wie Rudolf Hagelstange im Vorwort zu Reitlingers Buch schreibt, für uns darauf an, die Unerbittlichkeit der Fakten in unsere Existenz aufzunehmen und sie zu verarbeiten. Der Deutsche, so fährt Hagelstange fort, dem es ernst ist um die Würde und Ehre seines Volkes, kann dem in diesen Büchern abgehandelten Komplex nicht ausweichen und wird ihm nicht ausweichen. „Es sollte die Begierde seines Geistes, seiner Seele sein, sich für einige Stunden dem Soge täglicher Geschäfte zu entziehen und die düstere Fahrt anzutreten zu den toten Seelen von Millionen seinesgleichen, die unschuldig hingemordet wurden, weil ein Tyrann es befahl, der in unserem Namen zu handeln vorgab. So düster diese Fahrt und so beklemmend auch die Begegnung mit diesen geopferten Seelen sein mag, — unsere Seele, die Seele unseres Volkes wird ihren Frieden und die Gewißheit ihrer selbst nicht wiederfinden können ohne diesen Schattengang, der uns das Licht erst kostbar und rein machen wird, in dem wir gehen. Hier gilt das Wort vom Schaden an der Seele, vor dem der Gewinn der ganzen Welt ein Nichts wäre".

Adolf Leschnitzers Buch „Saul und David" ist die wissenschaftliche Arbeit eines Soziologen. Einer Einführung „Aufstieg und Auflösung des deutschen Judentums" folgen drei Teile. Der erste, „Verflechtung" überschrieben, behandelt die Entstehung und die Resultate der deutsch-jüdischen Lebensgemeinschaft. Der zweite Teil „Entfremdung" schildert die Störung der Symbiose und die Entstehung des „modernen" Antisemitismus, der nicht mehr aus religiöser Wurzel kommt, sondern im Schatten des allgemeinen Säkularisierungsprozesses groß wird. Der dritte Teil „Katastrophe" beschreibt schließlich die endgültige Zertrümmerung der Symbiose unter Hitler, und dieser Teil ist für uns der wichtigste, weil er unter anderm auch eine genaue Analyse der Situation bringt, aus der Hitler und der Nationalsozialismus hervorwuchsen. Hier wird eine Psychologie der Masssen betrieben, die zu einleuchtenden und überzeugenden Resultaten gelangt, und die Wahrheiten, die Leschnitzer ausspricht, sind für uns ebenso bitter wie heilsam. Ein Epilog „Das Judentum und die Geschichte" untersucht die Rolle des Diasporajudentums im Wandel der Jahrhunderte und kommt zu dem Fazit, daß nur die auf Heiligung des Lebens hinzielende religiöse Kraft das Judentum in der Diaspora erhalten hat und daß diese Kraft, nachdem die alte Form zerbrach, „unter völlig veränderten Bedingungen, in einer Zeit ungeheuren Übergangs, eine neue Form schaffen muß, damit Judentum weiterleben kann".

Eleonore Sterling

Neue Wege, Zürich
Nov./Dez. 1956

Adolf Leschnitzer: «Saul und David.» (Die Problematik der deutsch-jüdischen Lebensgemeinschaft.) Verlag Lambert Schneider, Heidelberg.

In drei Teilen versucht Adolf Leschnitzer eine Deutung des Schicksals des deutschen Judentums. Im ersten Teil zeigt er die *Verflechtung* des Judentums mit dem deutschen Volke, vor allem mit der Mittelklasse, auf. Im zweiten Teil redet er von der «*Entfremdung*», und der dritte Teil handelt von der «*Katastrophe*». Es ist ebenso erschütternd, wie Leschnitzer den deutschen Weg zur Katastrophe wie den jüdischen schildert. Deutscher Wahnglaube und Machtglaube mußten zu diesem Ende führen. Sehr fein sind die Ausführungen über die *Bedeutung der Zerstreuung* für das Judentum und die gewaltige erhaltene Kraft, die in ihr wirksam war. Noch bedeutsamer scheint mir die Unterscheidung zwischen dem Weg eines Volkes in der Geschichte zur Erlangung von Macht und Größe und dem Weg Israels als dem Weg der «Heiligung des Lebens». Ein Letztes und Höchstes ist in dieser Weise nicht angeschnitten in dem Buche von Leschnitzer. Wir meinen: Sinn und Bedeutung des Gottesknechtes für Israel und die Welt. Und dazu die große Frage nach dem Reich. Könnte nicht die Katastrophe jene höchste Bedeutung gehabt haben und haben, daß sie zum Reiche rufen wollte und will und daß sie heute Israel und die Welt darin konfrontiert, aber auch – wer weiß es? – zu einer letzten Entscheidung und zu ihrer endgültigen Bestimmung ruft? *A. B.*

Freiburger Rundbrief, Okt. 1956

Adolf Leschnitzer: Saul und David. Die Problematik der deutsch-jüdischen Lebensgemeinschaft. Heidelberg 1954. Verlag Lambert Schneider. 213 Seiten.

Hamburger - ANzeiger 10.8.1956

„Saul und David"

„Die Juden sind unser Unglück!" „Wie befreiend war es, die Diagnose zu hören, die alles, worunter man litt, restlos erklärte, und zugleich zu erfahren, daß man selbst unschuldig war, daß man schuldlos gelitten hatte."

Dieses geniale Schlagwort einer Zweckpropaganda bildete im Dritten Reich den Auftakt für die Zertrümmerung einer fast 200 Jahre dauernden Lebensgemeinschaft, die enger als anderswo im neuzeitlichen Europa, ähnlich der spanisch-jüdischen im Mittelalter und der hellenistisch-jüdischen beim Ausgang der Antike war. Dieser deutsch-jüdische Kontakt kam einmal einer „Synchronisierung" fast gleich.

Dieses Phänomen einer Entfremdung, später der Vernichtung einer Minorität, die im Durchschnitt nie mehr als ein Prozent der deutschen Bevölkerung ausmachte, untersucht Adolf Leschnitzer („Saul und David, die Problematik der deutsch-jüdischen Lebensgemeinschaft, 213 S., Lambert Schneider Verlag, Heidelberg, 9,80 DM) in einem Buch, dessen wissenschaftliche Gründlichkeit ebenso bewundernswert ist wie seine Toleranz. Die Juden, die aktiv an der bedeutsamen Entwicklung der neueren Geschichte, nämlich am Aufstieg der Mittelklassen, teilgenommen haben, die als Publikum gegenüber allen kulturellen Neuerungen in Deutschland in vielen Bezirken die Rolle von Vorkämpfern und Pionieren spielten, liebten ein Idealbild der Deutschen, während viele Deutsche dagegen das Zerrbild der Juden haßten, das ihnen vorgehalten wurde. „Während die Symbiose — Goethes Zuneigung zu dem jungen Felix Mendelssohn-Bartholdy war ihr sichtbarster Ausdruck — blühte und zerfiel, haben im Grunde genommen beide Partner einander gar nicht gekannt", bekennt Leschnitzer. Trotzdem glaubt er, daß die Juden, die sich in den meisten Fällen als Deutsche fühlten, einige Jahrzehnte später in den deutschen Volkskörper eingeschmolzen worden wären.

1945 war ein Drittel aller Juden in der Welt ausgerottet worden, ein Opfer einer Rassentheorie, die der Mißgunst einer starken Schicht von Kleinbürgern weiteren Auftrieb gab. Die Juden erschienen vielen Menschen plötzlich fremder als noch eine Generation vorher. „Trotzdem", so schreibt Leschnitzer, „gehören die gemeinsamen Leistungen der deutschen und jüdischen Generationen zwischen 1750 und 1933 der Geschichte an und bleiben bestehen. Es wäre töricht zu fragen: Wer hat mehr gegeben, wer mehr genommen, deutsche Mehrheit oder jüdische Minderheit. Es war ein wechselseitiges Geben und Nehmen."

Leschnitzers Studium ist es wert, gründlich gelesen zu werden, denn wer von den Jüngeren unter uns hat überhaupt schon unbefangen und ohne Vorurteil ein Gespräch mit einem Juden geführt? *Herbert Schütte*

Neue politische Literatur, Sttgt.
Okt. 1956

15) Paul Leschnitzer, Saul und David, Die Problematik der deutsch-jüdischen Lebensgemeinschaft. 213 S., Verlag Lambert Schneider, Heidelberg 1954.

16) Ein schönes poetisches Zeugnis vom Leben des südwestdeutschen Dorfjuden sind die Erzählungen des warmherzigen Bodensee-Dichters Jacob Picard, die 1956 in englischer Übersetzung in New York herauskamen, ohne daß sie bislang einen deutschen Verleger gefunden hätten. Erschütternde Berichte vom Schicksal des hochkultivierten Stadt-Judentums in Mannheim und Heidelberg charakterisieren den Band „Den Unvergessenen, Opfer des Wahns 1933—1945", hrsg. v. Hermann Maas, Gustav Radbruch, Lambert Schneider, Heidelberg 1952.

VERLAG LAMBERT SCHNEIDER

HEIDELBERG · DANTESTRASSE 42
KOMM.: KOCH, NEFF & OETINGER · STUTTGART
TELEFON · HEIDELBERG 21404

POSTSCHLIESSFACH · NUMMER 461
SÜDDEUTSCHE BANK AG · FILIALE HEIDELBERG
POSTSCHECK · KARLSRUHE 100

GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

Neuerscheinungen im Frühjahr 1957

BÜCHER DER WELTLITERATUR

PLATON · SÄMTLICHE WERKE

Deutsch von Friedrich Schleiermacher, Franz Susemihl, Hieronymus Müller und anderen.
Drei Dünndruckbände, 2644 Seiten, Oktav.
Subskriptionspreis pro Band in Leinen DM 15.--
in Halbpergament DM 21.--
Die Subskription erlischt bei Erscheinen des zweiten Bandes.
Der erste Band erscheint Anfang März 1957, die beiden weiteren Bände folgen in zweimonatlichen Abständen.

Seit zwei Jahren ist diese Ausgabe der Werke Platons vergriffen. Sie erscheint nun neu, auf dem schönen Dünndruckpapier des Bruderhauses gedruckt, und wird sicher wieder neue Freunde machen. Da die Ausgabe sämtliche Dialoge (auch die unechten und zweifelhaften) und die Briefe und Epigramme Platons enthält, ist sie unentbehrlich für jeden philosophisch interessierten Leser, und da sie handlich, gut lesbar und preiswert ist, wird es nicht schwer sein, Subskribenten zu werben. Erfahrungsgemäß waren besonders Studenten an dieser Ausgabe interessiert.

DEUTSCHE GEDICHTE DER NACHROMANTIK UND DES JUNGEN DEUTSCHLAND

Ausgewählt und herausgegeben von Michael Brink und Lambert Schneider. 368 Seiten, Oktav,
Leinen DM 9.80
Leder DM 15.--

Was für die bisher vorliegenden drei Bände gilt, dürfte auch für diesen neuen Band Geltung haben: "Die Herausgeber haben sich bemüht, aus dem großen Schatz der deutschen Lyrik das auszulesen, was Ewigkeitswert besitzt, aber zugleich auch das Seltene aufzuspüren, um es zu einer Kette von Kostbarkeiten zu fügen." Der Band enthält Gedichte von Platen, der Droste, von Heine, Lenau, Mörike, Hebbel, Storm, Keller, Fontane, C.F.Meyer und Leuthold, daneben aber wieder von mehr als 40 Dichtern schöne und unvergängliche Proben ihres lyrischen Schaffens.

gesteigerte Redakteur Saremo: er wird zum Prototyp des kommenden Menschen, indem [illegible] aus dem Ungläubigen gegenüber dem Le-

Adolf Leschnitzer ruft noch einmal die gesamte Geschichte des deutsch-jüdischen Verhältnisses in unser Bewußtsein zurück. Dabei wird festgestellt: „Nur in wenigen Fällen im Verlauf der gesamten jüdischen Geschichte und in keinem zweiten Fall in der Neuzeit sind Kultur und Lebensform einer jüdischen Gruppe mit denen ihrer Umgebung in derartig umfassendem Einklang gewesen. Desto erstaunlicher ist das Bild vom Juden, das in der Vorstellung der deutschen Umgebung existiert." Aber, so wird hier argumentiert, „es war nicht das Deutschtum, dem sich die Juden erschlossen, sondern lediglich die Bildung der gehobenen bürgerlichen Schicht einer ganz bestimmten Periode der deutschen Geistesgeschichte". Dieses Erschließen wird in einem Zeitalter möglich, das durch den Aufstieg des deutschen Bürgertums und das Vorhandensein einer ersten weltlichen Bildung gekennzeichnet ist; in diesen Aufstieg des weltlichen Bürgertums und in seinen Kampf um die Emanzipation tritt das Judentum ein. Nur für eine kurze Zeit ist diese Verbindung zwischen Deutschtum und Judentum möglich. Auch Leschnitzer stellt in seiner souveränen Studie die Entwicklung des Antisemitismus in den Zusammenhang der besonderen deutschen Verhältnisse, die jenes Bündnis zwischen einer bürgerlichen Elite und ihren jüdischen Partnern sehr bald gegenstandslos machen. Das Großbürgertum wird später saturiert, ohne daß dem Judentum eine gleichartige Emanzipation gelingt, während die absterbenden kleinbürgerlichen Schichten zum Träger des Antisemitismus werden. Hier spielt auch das ökonomische Motiv eine entscheidende Rolle: Den Juden gelingt es zwar nicht, den Status wirklicher Gleichberechtigung zu erringen, aber es gelingt ihnen der wirtschaftliche Aufstieg. „Wilder, tödlicher Haß wird geboren, wenn der, der gestern noch bemitleidenswert erschien, plötzlich, gleichsam über Nacht, beneidenswert geworden ist. Zu blinder, verzehrender Leidenschaft wird dieser Haß gesteigert werden, wenn derjenige, der vor kurzem noch Mitleid gemischt mit Verachtung empfand, mit einem Mal sich selbst bedroht vorkommt — und auch tatsächlich bedroht ist: Von einer Entwicklung, die er nicht versteht."

Friede über Israel

Im Auftrage des Ev.-luth. Zentralvereins für Mission unter Israel herausgegeben von Pfarrer W. Wirth, München 9, Drächslstr. 6 III

Ruf 458808 / Postscheckkonto: München 20202

Nummer 3 | August 1957 | XL. Jahrgang

Adolf Leschnitzer: Saul und David. Die Problematik der deutsch-jüdischen Lebensgemeinschaft. Verlag Lambert Schneider, Heidelberg, 1954. 215 S., Leinen 9,80 DM.

Wie ist es — nach langen Jahrzehnten friedlichen Zusammenlebens von Juden und Nichtjuden in Deutschland — zur Bosheit der Judenverfolgung und Vernichtung nicht nur des deutschen Judentums gekommen?

Darauf gibt Leschnitzer Antwort in einer wohlabgewogenen Studie. Er untersucht den Gang der Annäherung des Judentums an das deutsche Bürgertum in der Zeit Goethes, stellt fest, wie das Kleinbürgertum, aber auch andere Gruppen, in der kritischen Phase des aufkommenden Kapitalismus einen Schuldigen für die wirtschaftlichen Nöte suchen und ihn in den jüdischen Mitmenschen zu finden meinen, und deckt auf, wie schließlich durch den nationalistischen Götzendienst die Katastrophe möglich wurde.

Sehr behutsam, alle Komponenten der Entwicklung beachtend, geht der Verfasser in seinen Betrachtungen vor. Viele kaum bekannte Einzelheiten der deutsch-jüdischen Beziehungen werden genannt. Was Leschnitzer sagt, reizt zum gründlichen Nachsinnen über den Weg des jüdischen Volkes, über die Verantwortung unserer Nation, wie über das Handeln der Völker überhaupt. Die Lehren, die in diesem Buch gezogen werden, decken sich mit den Einsichten, die wir gewinnen, wenn wir auf Gottes Wort hören.

Im Titel klingt ein Wort Goethes auf. Der Dreiundsiebzigjährige sprach zu dem zwölfjährigen Felix Mendelssohn-Bartholdy, der ihm vorgespielt hatte: „Du bist mein David. Sollte ich krank und traurig werden, so banne die bösen Träume durch dein Spiel. Ich werde auch nie mit dem Speer nach dir werfen."

Die Erhellung dieses wichtigen, bedrückenden, für uns beschämenden Abschnittes der deutschen Geschichte, die uns hier geboten wird, sollte uns helfen, keinen bösen Träumen mehr nachzuhängen, sondern Seite an Seite mit dem jüdischen Volk der Zukunft Gottes entgegenzugehen.

Pastor Dr. Arnold Frank und sein Werk*)

Es ist ein seltenes Taufjubiläum, daß ein als Erwachsener Getaufter auf 80 Jahre seit seiner Taufe zurückblicken kann. Im Jahre 1877 wurde im Alter von 18 Jahren zu Hamburg Arnold Frank getauft, der dann später ein gesegneter Zeuge an Israel geworden ist und heute 98jährig in Belfast, Nordirland, lebt. Sein Leben und Wirken kann uns zum Sonntag, an dem wir der Zerstörung Jerusalems gedenken, ein stärkender Hinweis darauf sein, daß Jesu Tränen um Seine Stadt für keine Generation des Volkes Israel vergeblich gewesen sind.

Als ich Pastor Frank im Frühjahr 1939 in der Schweiz vorgestellt wurde, weil ich an das von ihm gegründete Diakonissenhaus berufen werden sollte, war ich von der Gestalt des damals Achtzigjährigen tief beeindruckt. Es war die Zeit, in der der Haß und die Verleumdung gegen alles, was vom Volke der Juden war und kam, bei uns aufs höchste gestiegen war. Pastor Frank sprach zu mir ohne eine Spur von Bitterkeit von der Arbeit, die er hatte verlassen müssen: „Hamburg ist ein großes Missionsfeld." Damals schrieb ich nach Hause: „Ich habe einen Israeliten gesehen, der unter der Gewalt Jesu Christi steht."

Etwa um die Mitte der 70er Jahre kam der junge Frank aus Ungarn, wo sein Vater angesehener jüdischer Dorfrichter war, als Lehrling und Schüler nach Hamburg. Ein Bekannter vom Mittagstisch her lud ihn ein,

Dokumente und Aufsätze. Arani-Verlag, Berlin, 2. Auflage. 400 S. und [illegible] S. Faksimiles und Bilder, Leinen 39,50 DM.

Elenore Sterling: Er ist wie Du. Aus der Frühgeschichte des Antisemitismus in Deutschland (1815—1850). Chr. Kaiser-Verlag, München, 1956. 235 S., 9,80 DM.

Kurt Schubert: Die Religion des nachbiblischen Judentums. Verlag Herder, Freiburg-Wien, 1955. 244 S., Leinen 14,80 DM.

Hans Joachim Schoeps: Jüdische Geisteswelt. Zeugnis aus zwei Jahrtausenden. Holle-Verlag, Darmstadt und Genf, 1953. 357 S., 14,— DM.

GEBET

Heiliger Gott, wir preisen Deine Güte, die uns alle umfängt, und die noch kein Ende hat.

Wir danken Dir, daß Du uns durch Deinen lieben Sohn versöhnt, ge-

American J. of Sociology
1/57

The Magic Background of Modern Anti-Semitism: An Analysis of the German-Jewish Relationship. By ADOLF LESCHNITZER. New York: International Universities Press, 1956. Pp. vii+236.

This is an analysis of the Jew in German society since 1690: the circumstances under which he participated in it, the changes, and the eventual end with the rise of national anti-Semitism in 1933. It adds to the excellent studies of the same period by Massing and Arendt.

The great merit of this work is its applicability to a comparative study of anti-Semitic movements in modern times. The author, by emphasizing the similarities and differences between German and other European social and political structures, provides a base for wider studies. He argues that the key to the history of the European Jew in the late eighteenth and nineteenth centuries lies in his relationship to the rising middle classes, with which his emancipation was contemporaneous. In entering the middle classes himself, the Jew found "coexistence and symbiosis" with Germans and the liberal, equalitarian ideology they shared. The symbiosis was broken by the split of the middle class into a disadvantaged lower and a well-to-do upper segment, brought about by the maturing of industrial capitalism. The Jew's inclusion in the prospering segment distorted the previous unity.

There is a valuable discussion of the unique qualities of middle-class influence in nineteenth-century Germany. Unlike other Western industrial and capitalistic nations, Germany's middle class, in achieving cultural and economic importance, did not gain political power. In the disunited parts of the German Empire and after 1871, the feudal upper class kept its monopoly on the political apparatus. Unlike the citizens of Britain, France, and the United States, the Germans lacked a revolutionary, antistatist experience. These differences help to account for the limited influence of middle-class values on German society. Germany lacked elements which elsewhere neutralized the spread of organized anti-Semitism and its expression in nationalistic political action. These considerations should be studied further in open political aristocracies or in systems dominated by the middle class.

The book is marred by its attempt to show permanent roots of modern anti-Semitic hostility. The author has recourse to opaque categories such as the term "magic" in the misleading title. He argues that the German's image of the Jew perpetuates the ghetto model of wanderer and alien. He finds in "ancient heritage" the source of Jewish reluctance to assimilate. Nevertheless, he has written a useful book which places German anti-Semitism in the context of German and European history. If he has not successfully explained the more permanent sources of modern anti-Semitism, after all, who has?

JOSEPH R. GUSFIELD
University of Illinois

5894. **Leschnitzer, Adolf. The magic background of modern anti-semitism: an analysis of the German-Jewish relationship.** New York: International Universities Press, 1956. x, 236 p. $4.00. —In part I, there are chapters on the rise and disintegration of German Jewry, coexistence and symbiosis, common achievements, common defeats, and the critical phase. Part II concerns the German and his image of the Jew, anti-semitism that is nascent, anti-semitism that is rampant, the false security of the assimilated Jew. The witchcraft mania is detailed in part III with chapters on 1933, dynamics of minority persecutions, ideology of extermination, genocide, and diaspora Jewry and history.—*G. K. Morlan.*

AUG 1956

Justice and Judaism, eloquently presents this position. Albert Vorspan and Rabbi Eugene J. Lipman subtitle their book "The Work of Social Action." At a time when in Reform rabbinical circles there are discussions of the need for a guide to ritual practice, this book comes as a welcome guide for religious action. Indeed it might well be subtitled "Religion Is for Every Day." The volume covers the major social and economic problems of our era: housing, education, marriage and the family, crime, juvenile delinquency, civic reform, civil rights, civil liberties, economic affairs, immigration, peace. But it is more than an able analysis of the society in which we live. Here we find the Jewish teaching on each of the social problems we face: Housing? Did not Isaiah say, "Look, ye blind, that ye may see. Here are people, robbed and spoiled, they are snared in hovels, and hid in slums." Civic reform? Amos cried out, "How mighty are your sins; ye that afflict the just, that take a ransom and that turn aside the needy in the gate?" Civil rights? Malachi's was the classic declaration, "Have we not all one Father? Hath not one God created us?"

Here are the ethical mandates of our faith applied to the issues of our day; here are the imperatives to make religion the concern of every day. As Rabbi Maurice N. Eisendrath, President of the Union of American Hebrew Congregations, writes in the introduction to the volume,

> It not only unequivocally establishes the inescapable moral mandate of Judaism to carry the message of Israel into the thruways and byways of life, to apply the prophetic precepts to the market place, to mine and mill, to street and slum, to factory and firm, but, in addition, offers a concrete guide and tangible aid whereby each synagogue and every member thereof might become a true and living Temple of the Lord.

The book ably points up our prophetic heritage which the needs of today underline. The authors explain that the Synagogue in its beginnings was coextensive with Jewish life, that nothing human was alien to it, that it was the center not only for divine service but also for human service and social action. Now the Synagogue is again assuming leadership, judging society in terms of our deathless ideals and, through social action committees, embarking on programs for human betterment which translate prophetic day. It is not merely the rabbi who has the responsibility for social action and community service. Every member of the Jewish community has a like responsibility. This book, widely circulated among our people, may well prove to be a catalyst for preachment into the practice of every the movement. As a text for congregational social action committees, and for study groups in American Jewish Congress chapters, the volume is invaluable. A study guide, compiled by Rabbi Roland Gittelsohn, facilitates its use as a text. The publication of *Justice and Judaism* is a healthy symptom of our current religious revival which, if it is to have meaning, must be more than a cult of reassurance.

Inside the Anti-Semitic Mind

Reviewed by ALFRED WERNER

THE RISE AND FALL OF NAZI GERMANY. By T. L. Jarman. New York University Press. 388 pp. $4.95

GERMANY IN THE 20th CENTURY. By Edmond Vermeil. Praeger. 288 pp. $5.50

THE MAGIC BACKGROUND OF MODERN ANTI-SEMITISM. By Adolf Leschnitzer. International Universities Press. 236 pp. $4.00

Several weeks ago, a judge in Berchtesgaden made Hitler's death official by pinning a note, declaring the ex-Fuehrer dead, to the district court bulletin board. No doubts remain that Hitler died in 1945; nevertheless, few people are deceived by the present quiet in Germany, or by the all-enveloping democratic facade of the Bonn Republic. Neo-Nazism is not dead, officially or otherwise, as the recent elections in Lower Saxony have proven, where an extreme rightist party picked up many votes. Hence, Mr. Jarman's historical survey, reaching from the Nazi party's beginnings immediately after the first World War to the drama of the Nuremberg Trials is of current concern.

Readers of this magazine will, in particular, find great interest in Mr. Jarman's excursions into the recesses of the German mind. Many of us who were and are admirers of German classical philosophy and music, failed to understand how the Germans could, overnight, develop into murderers and their accomplices. Professor Jarman, a teacher at the University of Bristol, England, traces the totalitarianism and racial megalomania back to the origins of Prussia and even to the Middle Ages, and astutely observes that the Germans' worst faults are a lack of common sense, an inability to tolerate dissenting opinions. The German stubbornly adheres to what, to him, is a logical principle, and carries it out to absurd extremes: "He must follow his principle and carry it to its logical conclusion. If he thinks the Nordic race is best, he must suppress all other races. If he finds a Jewish problem, then he must exterminate the Jews."

Jarman notes the irrational basis of Nazi anti-Semitism: "It rested on the mythical feeling for German blood and soil and that the Jew polluted the blood."

One is reminded of a book by the psychiatrist, Richard M. Brickner, *Is Germany Incurable?* that appeared twelve years ago and claimed that a significant portion of the German population was susceptible to paranoid influence. Jarman does not think that the Germans are incurable, but he is not satisfied with Adenauer's emphatic declaration that there was no revival of Nazism and that there would be none. There are many hopeful signs that the young people want a democratic Germany to cooperate with the democratic West. But Jarman is not blind to the dangers of German rearmament, to the problems arising from the nation's split into two antagonistic states, and to the survival of the Nazi mentality and Hitler myth in many quarters. Lasting peace, Jarman believes, can be achieved only through German neutralization and disarmament, giving the Germans an opportunity to concentrate their energies on economic development.

Edmond Vermeil starts his narrative in 1890, the year in which Bismarck was dismissed from his post as chancellor of the Reich by young Emperor Wilhelm II. The French historian notes that decades prior to the actual transformation of Germany into a Fascist state such institutions as the parliaments were devoid of effective power and control over foreign policy, and that Bismarck's or Emperor Wilhelm's determination to execute all important decisions without consulting the population foreshadowed Hitler's practices. Likewise, Jew-hatred struck roots among 19th century intellectuals, to bear its evil fruit in our time:

> Three ideas figured particularly in German anti-Semitism. Capitalism

and Judaism were conveniently and fallaciously identified with each other, causing both Adolph Wagner and Sombart to forget the well-known tie between capitalism and Western Protestantism. Next, Marxism and Judaism were clumsily identified with each other. Finally, the Conspiracy of the Elders of Zion against the Aryans was brought up, the suggestion of which was in itself absurd. The Nuremberg Laws of the Nazis originated directly from the assimilation of these puerile notions. They then declared that the Jew was no longer a human being, and that he was the incarnation of evil, a proposition which was impossible of proof or argument.

The author is very critical of the Allies' past attempts to denazify, democratize and demilitarize the Germans. The Allied Powers were not truly united in their desire to change Germany; above all, they neither knew what Nazism meant, nor what kind of democracy would be appropriate to the Germans. Unfortunately, lack of historical perspective prevented the Allies from treating the problem of Germany's collective guilt in the proper manner:

> If it had been realized from the very outset that the Hitlerite regime had resulted from a lengthy historical process, from inveterate habits and tendencies imprinted upon the national temperament over the generations, it would have been possible to punish the rulers and leaders, whether they were Hitlerites or not. All who were guilty of having employed the Machiavellism peculiar to Nazi doctrines and methods could have been punished. It would have been possible, moreover, to educate the German public in the true meaning of collective responsibility.

While Jarman merely hints at the "magic background" of 20th century anti-Semitism, Adolf Leschnitzer devotes an entire book to this field. In the 16th and 17th centuries the persecution of Jews was temporarily replaced by the burning of witches, of whom at least a million, chiefly women, perished at the stake between 1575 and 1700. In our time, the stereotype of the Jew—not the real Jew, of course, but a hallucination of the Jew-baiter—was again the target of attacks unparalleled in history for ferocity and thoroughness. The author notices a clear connection between the German concept of the weird and possibly dangerous "Wandering Jew," as it originated in the preemancipation era, and the perverted portrayal of the Jew offered by Hitelr.

Der Ewige Jude, who is condemned to roam the world for having repudiated Christ, was a concept widespread in the German lands, and it was skillfully exploited by the Nazis. I remember the dark figure of the *Ewiger Jude* at a 1938 Nazi exhibition in Vienna: much over life-size, under his left arm he held the Soviet Union (a year before the German-Russian pact!), while in the palm of his right hand he had several pieces of gold upon which he gazed with a devilish grin. Slowly, the figure revolved on its axis, throwing a huge ghastly shadow on the walls.

Leschnitzer is not the first to emphasize the significance of the myth; before him, Maurice Samuel in *The Great Hatred,* and Joshua Trachtenberg in *The Devil and the Jews* stressed the unique demonological character of anti-Semitism, with its diabolization of the Jew. Today, a historian as distinguished as Toynbee is doing much to revive this old concept.

Leschnitzer is fully aware of the parallel between the old German notion of the Jews as "a kind of 'living corpse' . . . a specter, cursed with meaninglessness," and Toynbee's presentation of Jewry as something stagnant and barren. Even if Nazism should be dead, the myths about the Jews have, apparently, survived into our professedly more liberal, more humanist 1950's.

A Classic Condensed

LEGENDS OF THE BIBLE. By Louis Ginzberg. Simon and Schuster. 646 pp. $5.00

Professor Louis Ginzberg, as charming a man as he was wise, was one of the giants of Jewish scholarship in the twentieth century and his monumental work, *The Legends of the Jews* is one of the most awesome and fascinating works of scholarship ever produced by a single individual. The original work comprised four volumes of Biblical legends, drawn from ancient to modern sources in nearly forty languages, totalling 1728 pages. Another two volumes of notes, 920 such brilliant pages, are frequently as piercing and illuminating as the stories themselves.

The publisher, Simon and Schuster, has bravely undertaken to issue a 646-page condensation of the first four volumes, omitting the notes and the index, but adding an excellent essay by Professor Shalom Spiegel of the Jewish Theological Seminary, a friend and colleague of the late Professor Ginzberg, in which Professor Spiegel offers a comprehensive survey of Jewish legends and pays a warm tribute to Professor Ginzberg for his remarkable work. The Jewish Publication Society of America still makes available the complete set of *The Legends of the Jews.* For those who like abridgements (and nowhere is it indicated who made them in this one-volume edition), and enjoy handling a beautifully produced book, with glorious end-papers, the present volume is a welcome addition to any library.

Professor Spiegel writes that "the legends of the Bible, growing from grass roots of folklore, and groping to be engrafted, or at least entwined in Scripture, attempt the seemingly impossible: "to impart vitality, without impairing the purity of the biblical faith." Professor Ginzberg, a deeply pious Jew and a great Talmudic scholar, discovered in the legends and their sources a never-ending delight. "At home in a vast and many-tongued literature," Professor Spiegel observes,

> Ginzberg illumined and explored many unknown or little-known bypaths of the Hebraic bookland, adventuring resolutely into the remoter regions of Egypt and Babylon, Persia and India, Hellas and Rome, medieval Europe and Islam, and tracing the footprints of the Jews as "the great disseminators of folklore, who on their long wanderings from the East to the West, and back from the West to the East, brought the products of oriental fancies to the occidental nations, and the creations of occidental imagination to the oriental peoples.

There are legends contained here on the creation of the world; on Adam, his sons and his descendants; on Noah and Abraham; on Jacob and Joseph; on Moses in Egypt and Moses in the Wilderness; on Joshua; on some of the judges, prophets, and kings of Israel. The section on Moses in the Wilderness is the longest in the book, some 160 pages. Yet in the original set, this subject fills a complete book of 481 pages, with another 168 pages of notes. It is, of course, obvious that no one volume can encompass Professor Ginzberg's unsurpassable work, which already has been drawn upon by hundreds of scholars and writers during the past five decades. This is a great work. It is good to have even parts of it in a single volume.

HAROLD U. RIBALOW

JUSTIFICATIF

REVUE FRANÇAISE DE SCIENCE POLITIQUE

27, Rue Saint-Guillaume, Paris-7e

VOL : 7 N° 2

Informations Bibliographiques

LESCHNITZER (ADOLF) — *The Magic background of modern anti-Semitism.* An analysis of the German-Jewish relationship. — New York, International universities press (1956). In-8°, x-236 p. $ 4.00.

Ce livre réunit une série de conférences prononcées à l'Université libre de Berlin de 1952 à 1954. L'auteur s'efforce de montrer comment les persécutions des années 1933 à 1945 ont pu succéder à une collaboration culturelle des éléments juifs à l'intérieur de la communauté allemande, et de découvrir ainsi la genèse de l'antisémitisme moderne.

Witchcraft and Anti-Semitism

By ADOLF LESCHNITZER

Excerpted from the book, THE MAGIC BACKGROUND OF MODERN ANTI-SEMITISM

THE WITCHCRAFT mania was a phenomenon not unlike the modern racial anti-Semitism produced by nineteenth century Germany and brought to full intensity by twentieth century Germany. The parallels are obvious: economic and emotional uncertainty, the apprehensions about physical security, the metaphysical fears for the salvation of the soul; deflection of turbulent antisocial impulses against a single defenseless group; denunciation of the enemy within and without as allies of the Devil; cruelty in combat—in the war against the Devil everything is permitted; spoliation of the enemy—the possessions of the witches were almost always confiscated; effective gagging of the inner rebels by terrorizing them with the frightful accusation that they were associated with the accursed children of the Devil; finally, the use of torture to extort confession from the innocent and thus crush all possible resistance.

The spread of the new anti-Semitic witch-hunt was like a creeping disease for which there was no cure. In vain were all appeals to enlightenment, whether by Jews or non-Jews. The mania became ubiquitous; it was poisoning the very air. And the Jews did not understand what was happening in the mind of the people around them.

* * *

What the educated of those last decades could not fathom was how, in the very heart of Europe, in the country of poets and thinkers, in the century of brilliant scientific advances, a witch-hunting frenzy could seize the population. Was not witch-burning, like inquisition and torture, a part of the dark ages, an era dead and gone beyond return? But facts speak their own language. Practices which the cultivated man of the nineteenth and twentieth centuries identifies with the horror of a phantom-ridden past are in fact not typical of the medieval, but rather of the early modern age. The Middle Ages proper knew little of these practices, saw

"The Magic Background of Modern Anti-Semitism; An Analysis of the German-Jewish Relationship," by Adolf Leschnitzer. Copyright, 1956, by International Universities Press, Inc., 227 West 13th St., New York. Price $4.00. Reprinted by permission of International Universities Press.

only their first beginnings. The Spanish Inquisition was not established until the second half of the fifteenth century; torture did not become a legal means of justice until the beginning of the sixteenth century. The frenzy of witch-hunting reached its peak between 1575 and 1700, an age of budding natural science and of religious wars.

A flourishing belief in witchcraft and preoccupation with the natural sciences may seem to be incompatible, yet the same era produced both; for it was essentially an era of transition in which new and old values were engaged in a struggle of extraordinary bitterness, an era of strange alliances, an era in which character traits diametrically opposed sometimes were fused in one integrated personality.

It was an era that coupled the antiquated, especially the superstitious, with the modern . . . Kepler, one of the greatest astronomers of all times, believed firmly in astrology and made horoscopes. Catholic and Protestant countries alike blazed with pyres; in those worst 125 years, from 1575 to 1700, at least a million "witches" were burned at the stake.

* * *

Over and above mere similarity between the persecution of witches and the persecution of the Jews, it can be shown that there is a striking connection between the two persecutions. They served identical functions for the persecutors and turned out to be interchangeable. In the sixteenth and seventeenth centuries persecution of Jews was replaced by persecution of witches. Then the process was reversed in the nineteenth and twentieth centuries.

In the late Middle Ages persecution of Jews was staged as a device to divert attention. It would have been proper to apply to that earlier age the well-known remark about the inestimable value of the Jews to their Nazi persecutors: if the Jews had not existed, it would have been necessary to invent them.

When, after the great persecutions, massacres and expulsions of the fourteenth to the sixteenth centuries, there were finally no Jews left in many places, they were in fact invented. Witches and sorcerers became the new subjects of persecution. With the disappearance of the Jews, witches took their place as the desperately needed new outlet for emotional release. For in early modern times that was the chief function of the belief in witchcraft and the persecution of witches.

Witchcraft, has, of course, always existed; there have always been people who have tried to perform magic, and many more people who stood in fear of it. The astonishing phenomenon is that the fear of sorcery suddenly took command in the sixteenth and seventeenth centuries, precisely in the period in which the number of Jews reached its lowest level in large parts of Central and Western Europe. Hence the assumption suggests itself that the persecu-

tion of witches replaced the persecution of Jews. Both forms of persecution served the same instincts and anxieties, and were the same useful device to divert attention and simultaneously to intimidate and plunder political enemies.

In periods of unresolved conflict (then, Catholicism against Protestantism; now, capitalism against communism), they might possibly establish a real or potential community, that is to say, a common conviction, a tie between two otherwise bitterly opposed enemies. The similarity goes even further. Rites of the Jews were transferred to the witches. The latter became followers and heirs of the "accursed group," with their Witches' Sabbath, and with the devil's mark on their bodies, an obvious symbol of circumcision.

In a reverse process, the terror formerly attached to the witch was transferred to the Jew in the nineteenth and twentieth centuries. One learned to shudder in the presence of the Jew as one had once shuddered before the witch. The very word "Jew" became charged with the same emotional values formerly inherent in "witch." And because the ridiculed word "witch" became almost taboo and could hardly be used seriously any longer after the era of Enlightenment, one could all the more easily, irresponsibly, and recklessly retain, or regain, the underlying archaic conceptions. In an age of half-education, many of the so-called educated went along with the rest. A "metaphysical attitude," which was nothing more than the reverse of the coin of lack of realism and political understanding, made many educated Germans, who lacked courage and the ability to think clearly, susceptible to the contagion along with the uneducated and half-educated.

* * *

When reviling the Jews became a daily habit, the educated listened for years. At first some tried to oppose it; but gradually the opposition became weaker, and then virtually ceased altogether. The "Jewish problem" became a kind of breach in the modern democratic, progressive front of intellectuals in the 20's of the twentieth century. It was the point where the break-through came, from which the nihilistic forces of National Socialism rolled over the whole front.

The question of the compatibility of the witchcraft mania and anti-Semitism with the spirit of modern world: "How could all this have happened in modern times?" is really unanswerable because it is based on an erroneous concept of "modern times." Phenomena like anti-Semitism and the belief in witchcraft compel us to revise our previous notion of "modern" times.

Is the modern age really modern, really new? Is it not perhaps, far more an old, antimodern, archaic historical period? Great as technological progress may be, we must not forget the commonplace truth, so easily overlooked,

that technological progress in itself has nothing to do with moral and religious progress. The contrary is often the case, and ethical retrogression is bound up with technological progress.

Even in early prehistoric times such technical advances as the artificial production of fire and the invention of the wheel, the beginning of all traffic and transport, were perhaps used for new and more cruel forms of torture and killing. Likewise the incredible technological progress of the last centuries does not seem incompatible with a relapse into a dark age, or at least with a mentality which is neither brighter nor more enlightened than that dark age at which we have so long looked down with superiority and contempt.

The Jews were made pariahs during certain periods of the late Middle Ages, though definitely not in the whole course of medieval history. It is clear that they possessed religious and spiritual reserves which enable them to endure even this form of existence. In "modern" Europe, at first in German territories and later elsewhere, the Jews were treated as witches, that is, as a group of villains to be eradicated root and branch. This last step, from the anti-Semitism of persecution to the anti-Semitism of annihilation, took shape in the catastrophe, the breakdown of the German-Jewish symbiosis, and the victory of the witchcraft mania.

The End

R. Berechiah said: "When Jacob dreamed of the ladder ascending into Heaven, he saw Babylon, Persia, Greece and Rome ascend and fall. Then God said: 'Jacob, ascend thou now.' But Jacob hesitated and asked: 'Will I not fall, O Lord, as they have fallen?' The Lord replied: 'You shall not fall.' Nevertheless, Jacob still disbelieved and was in no hurry to ascend. God then permitted other non-Jewish nations to ascend to power while Israel continued to be the victim of harsh treatment. Jacob then cried out: 'Have I lost for my descendants the chance for all time to ascend?' 'Nay,' answered God, 'in the end your people too will ascend and will not fall.' "—Psikta Rabbati.

* * *

The rabbis ask: "Why is the word justice written twice? (Deut. 16:20). To teach us that we must practice justice at all times, whether it be for our profit or for our loss, and towards all men—towards Jews and non-Jews alike!"—Sanhedrin.

...rt Diadochen von gestern. Kardinal Dr. Döpfner, Weihbischof Dr. Bengsch, Dompropst Weber, der um die Literatur der Widerstandskräfte gegen Hitler hochverdiente Prälat Walter Adolph, viele Priester und katholische Würdenträger nahmen an dieser Gedenkfeier teil. Der Kranz, den der

Max Friedländer-Ehrung

Im vorigen Jahre verstarb in Amsterdam der bedeutende Kunsthistoriker und Kunstbiograph Max J. Friedländer im 92. Lebensjahr. Die Werke Friedländers, von denen einige jüngst wieder aufgelegt wurden, gaben kunstgeschichtlich bedeutsame Entwicklungsphasen in Wort und Bild. Der Phaidon-Verlag brachte unlängst Neuausgaben von Friedländer heraus.

Geheimrat Max Friedländer war von 1908 bis 1929 Direktor des Berliner Kupferstichkabinettes und von 1929 bis 1933 Direktor der Berliner Gemäldegalerie. In diesen Funktionen hat er für die Berliner Kunstsammlungen Unvergeßliches geleistet und die große kunsthistorische Tradition, die mit der Aera Wilhelm von Bodes begann, erfolgreich fortgesetzt. 1933 vertrieben die Nazis den bedeutenden Gelehrten.

Eine willkommene Ehrung für Friedländer hat jetzt das Museum in Dahlem, die Nachfolgesammlung der einst staatlichen Sammlungen im Westsektor Berlins, vorgenommen.

Im Ausstellungssaal des Kupferstichkabinettes, Berlin-Dahlem, Arminallee 23, wurden der Oeffentlichkeit erstmalig zwei Werke zugänglich gemacht, die mit der Persönlichkeit Friedländers verbunden sind. Das erste ist ein Bronzebildnis, das Georg Kolbe 1927 von Max Friedländer schuf. Es stellt ein Geschenk der Erben Friedländers an die Ehemals Staatlichen Museen dar. Das zweite ist ein Gemälde des sogenannten Braunschweiger Monogrammisten (Jan van Hemessen), um 1520 entstanden, mit der Darstellung eines Christus in Unterhaltung mit einer Frau. Das kleine Bild stellt ein Fragment eines weiblichen Bildnisses im New Yorker Kunsthandel dar und wurde kürzlich auf der Amsterdamer Versteigerung des künstlerischen Nachlasses von Max J. Friedländer für die Berliner Gemäldegalerie erworben.

In dieser Weise wird in diesen Wochen die Erinnerung an einen der wichtigsten Kunstsammler und Kunstdeuter der Jahre vor 1933 in Berlin gepflegt.

H. G. S.

„Berliner Allgemeine" in der ständigen Pressekonferenz

Die „Berliner Allgemeine Wochenzeitung der Juden in Deutschland" wurde am 1. Juli 1959 in die ständige „Berliner Pressekonferenz" im Rathaus Schöneberg aufgenommen. In der Pressekonferenz sind alle Berliner Tageszeitungen, die wichtigsten in- und ausländischen Wochenzeitungen und Zeitschriften, die in- und ausländischen Rundfunkstationen, die Nachrichtenbüros und Agenturen des In- und Auslandes sowie die wichtigsten deutschen und ausländischen Tageszeitungen mit eigenen Vertretungen in Berlin vertreten. Vorsitzender der Pressekonferenz ist Chefredakteur Frank E. W. Drexler.

BR

...Frauen ist dieses Bild mehr als Feuerofen. Aber das soll kein sehr brennender Einwand sein."

„Der Telegraf":

„... Ein großer Erfolg für die sieben Beteiligten, die sich aufgemacht hatten, das Israel von heute aus der Perspektive seiner jahrtausendalten Vergangenheit in der Form einer Bildreportage zu erklären. Bildreportage, ja, aber sie lebt vom lebendigen, ungewöhnlich instruktiven Wort des Kommentators Herbert Viktor, der neben sich auch andere erklärend eingreifen ließ und Regie geführt hatte. Heinz Hölschers Kamera zeigt uns das Gelobte Land in seiner heutigen Gegensätzlichkeit, zeigt das tragisch zerrissene Jerusalem und das hypermoderne Tel Aviv, zeigt das Leben der Bauernintelligenz, die aus aller Welt hier Zuflucht vor einer zerschepperten Existenz und vor Todesnot

Absicht, ernstes Bemühen und viel Können sichtbar — und was sie über das neue und so nebenher auch über das alte Israel erzählen, ist nicht nur amüsant und interessant, sondern in erster Linie instruktiv . . .

Ueber viele Einzelheiten in diesem Film läßt sich diskutieren. Insgesamt ist er aber einer der wesentlichsten Filme, der in Deutschland in den letzten Jahren entstand. Er ist Musterbeispiel dafür, wie Dokumentarfilme sein können — und sein müssen, sollen sie ihre Aufgabe, unterhaltend Kenntnisse zu vermitteln, in rechter Weise erfüllen. Der Bonner Journalist Rolf Vogel hatte die Idee zu diesem Film; Regie führte der Berliner Herbert Viktor, von dem auch der Kommentar stammt; die Kamera bediente Heinz Hölscher; die Musik komponierte Bernhard Eichhorn. Die Auszeichnung als ‚Bester abendfüllender Dokumentarfilm 1959' ist verdient."

„Heinrich Heine in Berlin"

Literarischer Abend mit Professor Dr. A. Leschnitzer

Professor Dr. Adolf Leschnitzer, noch aus der ehemaligen „Reichsvereinigung" in Berlin wohl bekannt, war aus New York gekommen, wo er am City Centre College lehrt, um an der Berliner Universität wieder Gastvorlesungen zu halten. Es war eine glückliche Stunde, als Leschnitzer zum ersten Male auch in dem Klubraum der Jüdischen Gemeinde zu Berlin wieder das Wort zu einem Vortrag nahm. Jakob Allerhand begrüßte den Germanisten und Kulturphilosophen, der mit seinem Buch „Saul und David" wesentlich zur Aufklärung über die jüdische Vergangenheit in Deutschland beigetragen hat, namens des Vorstandes sehr herzlich.

Am Anfang seines Vortrages über „Heinrich Heine in Berlin", einem der fesselndsten und lehrreichsten jüdischen Referate der letzten Saison, stand unmittelbar das Wort des Dichters. Ein wesentliches Zeugnis von politischer Bedeutung großen Stils ist das Heine-Gedicht „Die Menge thut es". Diese Verse schrieb Heine zwei Jahre vor seinem Tode in der Pariser Matratzengruft. Sie enthalten die wichtigsten Elemente seiner literarischen Polemik, warnende Prophetie verknüpft mit zielsicherer Satire.

Die Feder in der Hand des Dichters wurde zum Florett, eine von allen Gegnern gefürchtete Waffe, die Heine mit meisterhaftem Können und Sprachvermögen zu führen verstand.

Heines erster Berlin-Aufenthalt dauerte von 1821 bis 1823. Er war als Student der Rechte eingeschrieben. Sein Interesse galt außerdem der Philosophie und Geschichte. Er besuchte auch die Vorlesungen Hegels. Der junge Dichter fand Zugang zu den literarischen Salons, etwa dem von Rahel von Varnhagen und dem der Elise von Hohenhausen. Bis zu dieser Zeit hatte Heine kaum eine Beziehung zu seinen Judentum. Das Schicksal führte ihn in Berlin mit jüdischen Intellektuellen zusammen, die in tiefem Wertbewußtsein ihr jüdisches Kultur- und Geistesleben pflegten. So wurde Heine reges Mitglied im „Verein für jüdische Geschichte und Kultur" in Berlin. Er verkehrte freundschaftlich mit ernsten, geläuterten Männern, wie dem Rechtsphilosophen Eduard Gans und Leopold Zuns, der die Größe des jüdischen Mittelalters erforschte, Lazarus Bendavid, Philosoph und Forscher auf dem Gebiete des hebräischen Altertums, und besonders mit Moses Moser, dem Heine in herzlicher Freundschaft — vor allem in allen Fragen des Judentums — verbunden blieb.

1819 setzte in Deutschland eine antisemitische Bewegung ein. Leben und Eigentum jüdischer Menschen wurden durch den Ansturm aufgewiegelter Massen und durch Pogrome bedroht. Die Bestrebungen von Heines Freunden nach Emanzipation läßt den Dichter seiner ernsten Bedeutung bewußt werden.

Die jüdische Problematik durchdringt nun Heines Leben und Werk. Auch seine reine Dichtung wird davon stark ergriffen. Die Ballade „Donna Clara" stellt dafür ein Dokument dar. Ebenso steht Heines dramatisches Erstlingswerk „Almansor", so sagte Leschnitzer, das er in der Berliner Zeit schrieb, unter dem Einfluß jüdischer Bewußtseinswerdung.

In Berlin erkannte sich Heine in der Zerrissenheit der damaligen Welt und: „der Riß geht mitten durch mein Herz". Er gibt seine jugendliche Naivität und den hingabevollen Kinderglauben auf. Er wird zum größten Satiriker seiner Zeit, dem Witz und Ironie Mittel zu jüdischer Selbstbehauptung werden.

Der Vortrag, der präzise sowohl die psychischen als auch die historischen Quellen von Heines innerem Werden in der Berliner Zeit aufzeigte, war ein kulturelles Moment in der Wiederbesinnung des Judentums auf seine Werte und Geschichte. Dafür dankte namens des Vorstandes Rechtsanwalt Dr. Kroll dem Gelehrten.

W. R.

...gänsen zu verbinden. Frech ist sein Blick: berlinisch keß aber nie taktlos, objektiv aber nie trocken, spontan aber gesteuert von sicherem, unverborgenem, intelligentem Instinkt."

Leo Lania in Berlin

Der Berliner „Telegraf" berichtete in der vergangenen Woche:

„Leo Lania, Schriftsteller aus New York, führte nicht allein die Sehnsucht nach dem Kurfürstendamm nach Berlin, sondern eine außerordentliche Idee, die er mit dem größten New Yorker Verlag ‚Doubleday' ausarbeitete. Lania wird hier Material sammeln zu einem Buch über unseren ‚Regierenden' Willy Brandt. Der vorläufige Titel ist ‚Berlin und ich' (Geschichte meines Lebens). Das ist nicht nur eine Ehrung für Willy Brandt, sondern zeigt das große Interesse der amerikanischen Oeffentlichkeit an Willy Brandt. Eine deutsche Fassung wird der Kindler-Verlag, München, herausbringen. Leo Lanias Geschicklichkeit wird es vorbehalten sein, dem vielbeschäftigten Stadtoberhaupt die Zeit zum Erzählen abzuringen. Sicher hat auch Frau Rut Anteil am Gelingen dieses Buches. Der versierte Schriftsteller kennt Berlin aus den Jahren 1922—1932. Er wohnte damals am Breitenbachplatz, und war im Zeitungsviertel als Redakteur des ‚Börsen-Courier' und Mitarbeiter der Zeitschrift ‚Die Weltbühne' eine sehr geschätzte Persönlichkeit. Daß eine Fluchtodyssee ihn durch halb Europa trieb, und er schließlich 1941 in New York Fuß faßte, notiert er heute — in der Erinnerung verliert manches an Schärfe — als Ausweitung seines Weltbildes und Anregung zu einer langen Reihe von Büchern, die in Amerika große Beachtung fanden. Unter ihnen ist als Hauptwerk seine Autobiographie ‚Welt im Umbruch'. Sie ist in eine Reihe von Fremdsprachen übersetzt. Sein größter Wunsch ist es, daß sie auch in Deutschland viele jugendliche Leser finden möchte. In Amerika hält Leo Lania an vielen Universitäten Vorträge über ‚Zeitgeschichte'."

Aussprache über Israel

Im Studentenklub der jüdischen Studenten zu Berlin fand jetzt eine sehr bewegte und niveauvolle Aussprache über die religiösen Bedürfnisse eines Staates im allgemeinen und im besonderen die des Staates Israel statt. Die Diskussion wurde umsichtig und versiert von Jakob Allerhand geleitet.

Neben den jüdischen und israelischen Studenten nahmen Studierende der evangelischen Hochschule, einige katholische Studenten und Studierende der Hochschule für Politik an dieser Aussprache teil. Unter anderem vertrat ein indischer Student sehr nachhaltig die arabische Sache und wandte sich gegen Israel. Die religiösen Notwendigkeiten, aber auch der Staat Israel als Politikum der heutigen Weltpolitik fanden aufmerksame Beachtung und erfuhren lebhafte und farbige Diskussion. Am Ende ging man, um vieles bereichert und manche Perspektive beglückt, in Freundschaft und Toleranz auseinander.

—n.

This Was Rabbi Leo Baeck

ADOLF LESCHNITZER

THE FOLLOWING ARE BRIEF COMMENTS ON Arendt's references concerning the person of (Rabbi) Leo Baeck. They are (1) the employment of Jewish orderlies at the beginning of the deportations; (2) the concealment of the gas killings in Auschwitz from the Theresienstadt concentration camp inmates; (3) Hannah Arendt's statement that (Rabbi) Baeck was considered the Jewish "Fuehrer."

What is the basis for Hannah Arendt's contentions? The reader must assume that these like all her other contentions are based upon her impressions during the Eichmann trial. It is true she mentions the book by Raul Hilberg "The Destruction of the European Jews" (Chicago, 1961) in the sense that it confirms all that has already been known. However, her dependence on Hilberg, at least as far as her remarks concerning Leo Baeck are concerned, extends much farther than her brief reference leads one to believe. All three charges cited above are derived from Hilberg.

Raul Hilberg writes on page 668 of his book:

> "The entire Jewish community and particularly the Jewish leadership, now concentrated all its efforts in one direction—to make the ordeal bearable, to make death easy. . . .
> The effort is also illustrated in the following statement which the Chief of the Reich Association of the Jews in Germany, Rabbi Leo Baeck, made after the war: 'I made it a principle to accept no appointments from the Nazis and to do nothing which might help them. But later, when the question arose whether Jewish orderlies should help pick up Jews for deportation, I took the position that it would be better that they do it, because they could at least be more gentle and helpful than the Gestapo and make the ordeal easier. It was scarcely in our power to oppose the order effectively' ".

Hilberg continues:

> "When Baeck was in Theresienstadt (concentration camp), an engineer who had escaped from Auschwitz, informed him about the gassings. Baeck decided not to pass on this information to anyone in the ghetto city because living in the expectation of death by gassing would only be the harder."

Hilberg's quotes stem from a book "We Survived", edited by Eric H. Boehm, New Haven, 1949. The chapter from which they are taken, the last one of the book, bears the title "Leo Baeck: A People Stands Before Its God." It was not written by Baeck but ascribed to him by editor Boehm on the basis of extensive interviews (with Baeck) in

America. Boehm has added a preface to the chapter in which he informs the reader about the life and character of Baeck adequately.

If one reads the whole chapter, the two passages prove to be useless as documentation for Hilberg's thesis. It may be true that some Jewish community presidents and other leading personalities directed their efforts solely to the goal "to make the ordeal bearable, to make death easy." This does, however, not apply to Leo Baeck. The chapter "Leo Baeck: A People Stands Before Its God" confirms the contrary. It makes quite clear facts about Baeck which were known to all those who have known him. He remained in Germany as the central figure of a resistance which, it is true, was in many respects merely passive but utterly active spiritually and religiously. Baeck was firmly convinced that the National Socialist regime, no matter how strong it seemed to be, eventually would break down. "This system cannot endure; it must perish and will perish because it is built upon lies." (See "Commentary" 1957, vol. 23, p. 421). Everything Baeck said and did was dictated by this, his basic conviction. He lived in full certainty that the downfall of the Hitler empire was imminent and he proved right. Just as he was right with the answer he gave to the last emigrant from the staff of Jewish organizations before she left Germany in 1941 and which she reported to her friends in America. She asked at the farewell: "Dr. Baeck, where shall all this lead?" He replied: "To the division of Germany."

Baeck was not only a profoundly religious man and a theological thinker but also a realist of unusual stature with deep insights into events and people and uncorruptible judgment. Baeck returned from all trips abroad—mostly children's transports—to Germany, although he was offered numerous positions as rabbi and professor in countries abroad. He rejected all offers, firmly resolved to remain in Germany as long as there remained Jews in that country who were not in a position to emigrate. Baeck stayed with his congregation as rabbi, but not merely in order to prepare them to accept death calmly and with composure. The duty to give people who were facing death an example of calm and composure was for him, like for many other intellectually and spiritually leading personalities, a matter of course. Baeck stayed—and that is the decisive factor—also for the reason to imbue those Jews who could not emigrate with his conviction that National Socialism and persecution of the Jews were bound to end and, last not least, in order to keep awake the Jewish will to live.

Baeck knew that each day he awoke torture and death were threatening him. But he was also conscious of the fact that each day he awoke the downfall of the devilish ssytem and the liberation might happen. This conviction was behind everything he did, but not as Hannah Arendt permits herself to conclude from Hilberg's book, pliancy vis-a-vis threats and obedience to orders, or mere "humanitarianism." Nothing was far-

ther from his mind than resignation, or the thought that death from murderers' hands was inevitable and that the only thing Jewish leadership could possibly achieve in the face of inescapable destruction was to soften hardship and torment. Quite to the contrary of what Hilberg soberly but incorrectly assumes and Mrs. Arendt accepts and exaggerates into an accusation, Baeck put up resistance where and whenever he considered it worthwhile and sensible, and he knew how to act in a planned manner, conscious of his aim, and energetically in spite of threats and orders by the Gestapo and the SS.

All this becomes evident from the chapter, "Leo Baeck: A People Stands Before Its God," apparently the only source about Baeck which has been used by Hilberg. In addition to the reports about the five arrests of Baeck, his deportation, and the resistance he put up under difficult circumstances on various occasions, we find remarks about the two matters which are now being used for charges against him.

1. As to the employment of Jewish orderlies Baeck 'cooperated' in the same manner in which captive military officers are 'cooperating' with the enemy in prisoner-of-war camps when they permit soldiers of their own army to participate in maintaining order in the camp.

By the way, grave doubts arise as to the portrayal of Baeck in the book particularly regarding the sentence: "I took the position. . . ". The Reich Association (of the Jews in Germany) proceeded according to the "colleague system'; all important decisions were made by Executive Committee vote. When Boehm interviewed him, Baeck was the only surviving member of the Executive. It was, therefore, a matter of course for him to assume responsibility for its past decisions regardless of the fact how he personally had actually voted at the time,—if for no other reason than that he did not wish to incriminate dead colleagues.

2. Baeck's decision not to convey to the other internees in Theresienstadt the news about the gassings was obviously dictated by his basic conviction that the Nazi system would break down any day, and also by his belief that "this death would not hit all of us." In this instance, too, he proved to be right. His attitude was not dissimilar to that of the physician who in certain cases and after thorough consideration will not inform his patient about the real extent of his deadly disease. The alternatives Baeck faced constituted a situation into which we can hardly project ourselves today. It was upon him to decide which one of the alternatives he considered the minor evil. His goodness, knowledge of people and wisdom led him to a decision which, in retrospect, must appear to be correct to many people, particularly since the course of events has justified his decision. How difficult it must have been for Baeck to come to this decision all by himself—that question he does not answer, like so many others. This silence is part of his greatness, one

of the qualities which for many of us has made him a venerable personality.

3. What about Hannah Arendt't allegations that Baeck was generally considered as "Jewish Fuehrer?" If one compares her statement with Hilberg's one arrives at a surprising result. Hilberg writes on page 292 "The Jewish 'Fuehrer' in Berlin, *as one of Eichmann's people called Rabbi Leo Baeck. . . .*" On the same page, a footnote reads: "The Eichmann henchman who called Baeck the 'Jewish Fuehrer' was Hauptsturmfuehrer Wisliceny."

In Hannah Arendt's presentation that paragraph is changed as follows: "Dr. Leo Baeck, chief rabbi of Berlin, *who in the eyes of both Jews and Gentiles* was the Jewish Fuehrer. . . ."

What one single Nazi, Eichmann's helper, Wisliceny said is accepted by Miss Arendt as 'Communis Opinio,' as an opinion generally accepted by both sides, Jews and Christians. This is a crude case of historical distortion—unless Miss Arendt bases her contention on other sources which are not mentioned by her.

We believe that Miss Arendt after careful examination of the many existing sources will have every reason to revise her statements.

DER ZEITGEIST

Halbmonats-Beilage des "Aufbau" für Unterhaltung und Wissen — No. 382

LEO BAECK

Zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages am 23. Mai 1973

Von ADOLF LESCHNITZER

Vor dreissig Jahren hatte hier in New York eine kleine Gruppe deutscher Juden eine Besprechung. Es war Ismar Elbogen, der darauf aufmerksam machte, dass damals, am 23. Mai 1943, der 70. Geburtstag Leo Baecks war. Eine gedrückte Stimmung bemächtigte sich unser. Seit Monaten hatten wir keine Nachricht über ihn, geschweige denn von ihm. Alles, was noch gesprochen wurde, stand im Zeichen der Unsicherheit über das Schicksal Leo Baecks.

Heute, an Baecks hundertstem Geburtstag, dürfen wir uns dankbar jener Tage des Jahres 1945 erinnern, als er uns wiedergegeben wurde. Wie durch ein Wunder — so empfanden wir — hatte er die Katastrophe überlebt. Dann nahmen wir bald ein grösseres Wunder wahr. Er war nicht nur physisch, sondern auch psychisch-geistig ungebrochen. Er schien nicht älter geworden zu sein. In den elf Jahren, die zu leben ihm noch vergönnt war, entfaltete er eine Arbeitskraft, die auch einem viel Jüngeren Ehre eingelegt hätte.

Was war die Wurzel dieser Kraft? Leo Baeck war ein zutiefst gläubiger Mensch — und ein jüdisch gläubiger Mensch. Er war ein Jude, so wie er Judesein dargestellt hat: "So sollte der Jude als Jude sein, der grosse Nonconformist in der Geschichte, ihr grosser Dissenter. Dazu war er da. Um dessentwillen musste der Kampf für die Religion ein Kampf um diese Selbsterhaltung sein. Kein Gedanke der Macht war darin, er wäre der Widerspruch dazu gewesen — nicht Macht, sondern Individualität, Persönlichkeit um des Ewigen willen, nicht Macht, sondern Kraft. Als Kraft in der Welt lebt das jüdische Dasein. Und Kraft ist Grösse."

In Berlin, als Präsident der Reichsvertretung der Juden in Deutschland, wurde er fünfmal verhaftet. In Theresienstadt, wohin er im Januar 1943 deportiert wurde, arbeitete er, wie er selbst später erzählte, als "Pferd", mit einem Schicksalsgenossen vor einen Wagen geschirrt, in der Müllabfuhr. Später, als er seines hohen Alters wegen nicht mehr zu arbeiten brauchte, tat er unter Lebensgefahr etwas, was denen, die dabei waren, in lebendigster Erinnerung geblieben ist. Nachts in der Dunkelheit hielt er in einer Baracke vor Hunderten von Lagerinsassen Vorträge über Philosophie von Plato bis Kant.

Allmählich verstanden wir: die Demütigungen, denen er erst in Berlin, dann in Theresienstadt ausgesetzt war, hatten dazu beigetragen, seine Kräfte zu steigern, waren Material für eine Kraftentfaltung, die keine Grenzen zu kennen schien. Nie klagte er über die Leiden, die er persönlich zu tragen hatte, über den Tod von drei Schwestern im Lager. Es wäre jedoch falsch, anzunehmen, dass er keine Trauer kannte oder sich über sie hinwegsetzte. Jemand, der ihn gut kannte, hat mit Recht bemerkt, dass über seinem Wesen jene Traurigkeit lag, die Rembrandt in seinen Portraits von Rabbinern festgehalten hat. Wenn man Leo Baeck zuweilen allein gegenüber sass, war es unmöglich, jene Grundtrauer seines Wesens zu übersehen. Seine grosse seelische Leistung lag darin, dass er die Trauer nicht Herrschaft über sich gewinnen liess, dass er nicht zu anderen Menschen klagte, sondern die Härte gegen sich selbst besass, die Trauer und alles Widrige, das ihm widerfuhr, in Energie zu verwandeln, mit der anderen Menschen zu helfen er jede Gelegenheit wahrnahm.

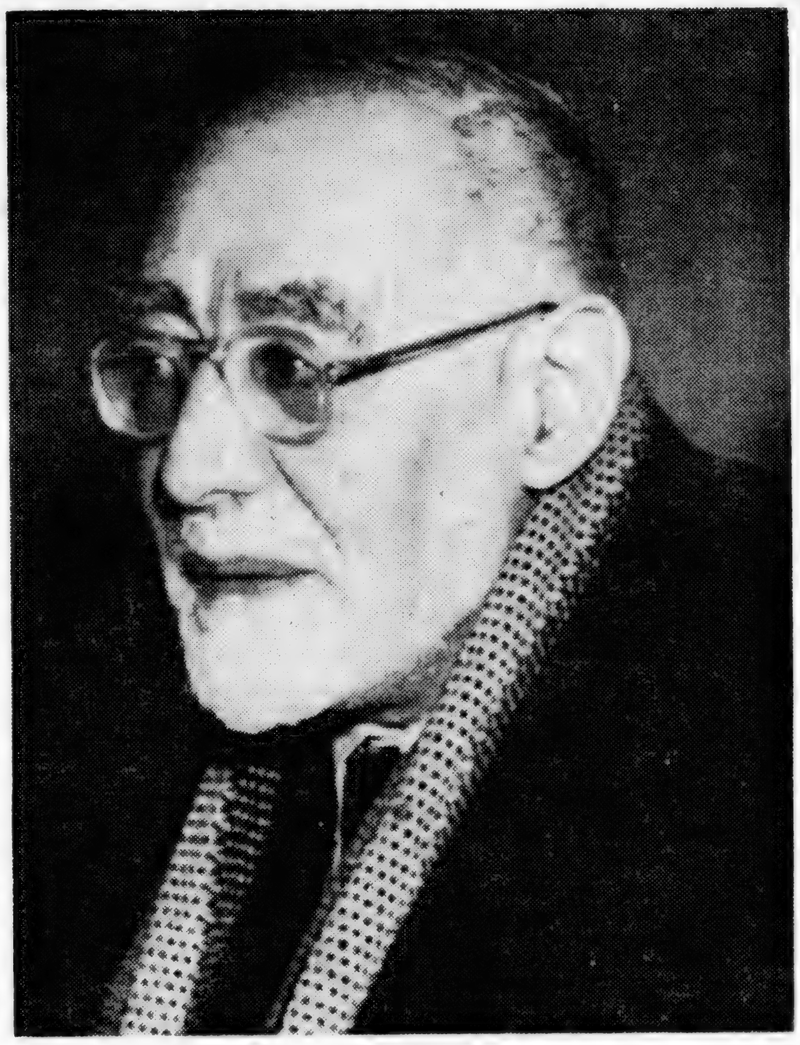
* * *

Wohl kaum einem deutschen Juden boten sich von Beginn der Nazi-Ära an so viele Chancen wie ihm, glänzende Stellungen im Ausland anzunehmen, Rabbiner an grossen Gemeinden zu werden oder eine Professur zu erhalten. Aber Baeck war nicht ausgewandert — entschlossen, erst dann wegzugehen, wenn kein Jude mehr gezwungen war zu bleiben.

Anfang 1945 kam Eichmann nach Theresienstadt und liess Baeck in das SS-Büro rufen. "Sie leben noch, Baeck?" sagte er. Die jüdische Lagerverwaltung hatte, als ein anderer Rabbiner namens Baeck starb, ihn mit dem Vornamen Leo auf der Liste der Verstorbenen verzeichnet. Als Baeck uns dies erzählte, fragten wir ihn: "Was haben Sie daraufhin getan?" "Ich bin aufgestanden und aus dem Büro hinausgegangen."

Als Theresienstadt, von Gestapoleuten geräumt, unter die Botmässigkeit der Russen kam und gefangene Deutsche in der Nähe des Lagers waren, schien manchen Lagerinsassen der Augenblick zur Rache gekommen. Es war dem erfolgreichen Bestreben Leo Baecks zuzuschreiben, dass den Deutschen nichts angetan wurde. Nach der Übernahme Theresienstadts durch die Alliierten liess ein englischer Fliegerhauptmann Baeck wissen, dass er sofort nach London zu seiner Tochter und deren Familie fliegen konnte; doch er bat um Aufschub. "Wie lange?" fragte der Hauptmann. "Einen Monat, damit ich Gelegenheit habe, hier noch vieles zu erledigen." Baeck wusste, dass er noch gebraucht wurde und wollte das Lager erst verlassen, wenn er sicher sein konnte, dass auch alle anderen fort konnten. Auch in dieser Situation, in der wohl jeder von der Möglichkeit, schnellstens in ein freies Land zu kommen, Gebrauch gemacht hätte, tat er, was er für seine Pflicht hielt.

Später, als die Zeit der Wiedergutmachung kam, wandten sich viele an ihn mit der Bitte um Hilfe, zum Beispiel um Ausstellung einer Bescheinigung. Erst nach seinem Tode, als Angehörige und Freunde seine Papiere und Korrespondenzen durchsahen, entdeckten sie, welch grosse Masse von sogenannten Kleinigkeiten — Hilfe für Einzelne, die an ihn herangetreten waren — er neben den grossen, weithin sichtbaren Aufgaben geleistet hatte, neben den Vorlesungen in Cincinnati und auch in London und neben zahlreichen Vorträgen. Von vielen Seiten trat man an ihn heran; und niemals, wenn seine Zeit nur irgendwie ausreichte, versagte er sich.



Nichts wäre unrichtiger, als sich vorzustellen, dass Baeck in Deutschland und infolgedessen auch in Theresienstadt blieb — trotz aller sich ihm bietenden Möglichkeiten —, um die jüdischen Menschen, die er als seine Gemeinde ansah, auf das Unvermeidliche, den Tod, dem sie ausgeliefert waren, vorzubereiten. Er blieb, um den Willen zum Leben in ihnen zu stärken. Zu seinem Glauben gehörte ein starker, lebensvoller Optimismus, der ihn keinen Augenblick im Stich liess. Obwohl er wusste, dass ihn jederzeit, solange er als Geisel der Nazis lebte, Folter und Tod bedrohten, blieb ihm stets bewusst, dass ebenfalls jederzeit das verbrecherische System zusammenbrechen konnte.

Es muss 1936 oder 1937 während einer Arbeitssitzung der Reichsvertretung gewesen sein, als Leo Baeck nach brutalen und heimtückischen Massnahmen der Naziregierung sehr erregt die Bemerkung machte: "Dieses System kann nicht bestehen, es muss untergehen und es wird untergehen, weil es auf Lügen aufgebaut ist!" Mir ist noch in Erinnerung, wie wir Jüngeren zwar nicht während der Sitzung, aber nachher skeptisch lächelten. Hatte der "Kardinal" — so nannten wir ihn bisweilen — immer noch nicht gelernt, wie es in der Welt zugeht, dass Gemeinheit und Lüge triumphieren, oder, um es in den Worten Goethes, den Baeck so sehr liebte, auszudrücken: "Übers Niederträchtige niemand sich beklage, denn es ist das Mächtige, was man dir auch sage." Neben unserer Skepsis spielte wohl auch Neid eine Rolle. Wir empfanden schon damals — lange bevor Baeck recht behielt — wie sicher er in sich ruhte, wie er durch die Stärke seiner Überzeugung so gefestigt war, dass ihn nichts erschüttern konnte: zu einer Zeit als wir, obwohl wir unsere Aufgabe so gut wie möglich zu erfüllen versuchten, verzweifelten, und das hiess: ungläubig geworden waren.

* * *

In der Zeit der grössten Katastrophe des jüdischen Volkes im Verlauf seiner mehr als dreitausendjährigen Geschichte hatten die Juden im Unglück das Glück, vorbildliche führende Gestalten unter sich zu haben: Rabbiner und auch Nicht-Rabbiner, die dem Unglück gewachsen waren, die mit den Gemeinden in Deportation und Tod gingen, obwohl sie persönlich Rettung hätten finden können — ja, sogar Menschen, die aus der Sicherheit des Auslands zurückkehrten, um am Schicksal der jüdischen Gesamtheit teilzunehmen. Das grosse geschichtliche Ereignis dieser Unglückszeit ist die Gründung des Staates Israel; Rettung, neue Sammlung, der Beginn eines Überlebens auf neuer Ebene, als satanische Mächte das Judentum ausrotten wollten.

Aber dass die der Verfolgung und dem Mord Ausgesetzten jene vorbildlichen Führer und Helfer fanden, ist etwas Grosses und darf neben der Staatsgründung nicht vergessen werden. Kein Wunder, dass eine Gestalt wie Baeck immer mehr als die strahlende Erscheinung gewürdigt wurde, die er war. Nicht nur als ein Gebildeter, Gelehrter und Lehrer, sondern als eine aussergewöhnliche Persönlichkeit. Seit 1945 erscheint Baeck als der Repräsentant des deutschen Judentums, darüber hinaus als der Repräsentant des gesamten Judentums, das während unüberwindlich erscheinender, tödlicher Bedrohung, mitten im Mordanschlag, dem es bereits zu erliegen schien, Widerstand geleistet hat.

Vor allem aber war Baeck jenseits alles dessen, was er repräsentierte — an seinem hundertsten Geburtstag müssen wir es erkennen — einer der Grossen der jüdischen Geschichte.

Extremismus und Antisemitismus — in Weimar und Bonn

Kürzlich hatten in der Münchener "Süddeutschen Zeitung" der (sozialdemokratische) deutsche Bundeswissenschaftsminister Klaus von Dohnanyi und der bayerische Kultusminister Hans Maier eine Auseinandersetzung über den politischen Extremismus an den deutschen Hochschulen. Dohnanyi lehnte einen Vergleich mit der Situation in der Weimarer Republik ab. Die Ideologie der heutigen studentischen Jugend, auch der Extremismus der Linken, bliebe der Demokratie und dem Humanismus verbunden, auch wo sie durch Emotionen entstellt und durch Fanatismus und Intoleranz unkenntlich geworden ist. Das müsse auch bei radikalen Auswüchsen berücksichtigt werden. Diese Gesinnung habe nichts zu tun mit dem damaligen Nationalsozialismus der Studenten, die ein völkisches Grossreich anstrebten und hemmungslos Juden in öffentlichen Ämtern, jüdische Bankiers und Unternehmer angriffen.

Maier erwidert, dass es nicht auf die Motive, sondern auf die Tatbestände ankomme, und dass Störungen von Vorlesungen, Sachbeschädigungen und Körperverletzungen zu verurteilen sind, gleichviel von wem sie ausgehen. Sonst wird jedes Unrechtsbewusstsein zerstört. Den Demonstrationen gegen jüdische Gelehrte wie Gumbel, Theodor Lessing und Nawiasky in der Weimarer Zeit stellt Maier 23 Fälle gleich, in denen verfassungstreue Hochschullehrer in der Bundesrepublik von linksextremen Gruppen an der Ausübung ihrer Lehrtätigkeit gehindert worden sind. Maier fährt fort:

> "Selbst ein latenter Antisemitismus ist zumindest den Linksextremen nicht so fern, wie ihre wohlmeinenden Kommentatoren meinen; die ersten Störungen 1968 in Berlin und München richteten sich auch gegen jüdische Kollegen (Fränkel, von Fritz, H. Kuhn); und der Staat Israel ist den Ultralinken bis heute eine auszulöschende politische Unperson. Soeben liest man . . . (bezgl.) der Freien Universität Berlin . . . einen Angriff auf Prof. Fadinger, weil dieser einen Tutor beschäftige, der israelischer Staatsbürger sei. (Sein Name Wolffsohn wird höhnisch als "Wolfszahn" zitiert.) Tempi passati?"

Der Artikel von Dohnanyi berührt sympathisch durch den Idealismus des Verfassers und sein Bemühen um Verständnis für die heutige Jugend in Deutschland und um Überbrükkung der Gegensätze zwischen den Generationen. Wer jedoch die Ideen und Aktionen der linksextremistischen Gruppen an deutschen Hochschulen beobachtet hat, wird mit Maier vor einer Verharmlosung ihrer Neigungen zum Irrationalismus, zum Antisemitismus und zur Gewalttätigkeit warnen.

E. H.

Begegnung in Manhattan: Heinrich Böll, Literatur-Nobelpreisträger 1972

"Weibliche Trägerin der Handlung . . . ist eine Frau von achtundvierzig Jahren. Deutsche; sie ist 1,71 gross, wiegt 68.3 kg (in Hauskleidung) . . . Sie hat zwischen Dunkelblau und Schwarz changierende Augen, leicht ergrautes, sehr dichtes blondes Haar, das lose herabhängt; glatt, helmartig umgibt es ihren Kopf. Die Frau heisst Leni Pfeiffer . . ."

So beginnt "Gruppenbild mit Dame", der neue Roman von Heinrich Böll, über den sich die Kritiker nicht ganz so einig waren wie das Nobel-Preis-Komitee, das ihm die grosse Literatur-Auszeichnung dafür verlieh. Die meisten Kritiker behandelten das Werk positiv; ein kleinerer Teil steht mehr auf der Seite des schärferen, politisch stärker exponierten Günter Grass.

Als neuntes von Bölls Werken hat der amerikanische Verlag McGraw-Hill soeben das preisgekrönte Buch in der ausgezeichneten Übersetzung von Leila Vennewitz veröffentlicht. Zu dieser Gelegenheit kam der Autor nach New York, blieb eine Woche und war äusserst in Anspruch genommen. Grosser Empfang beim Verleger. Als Gast beim Amerikanischen P.E.N.-Zentrum (er ist Präsident des Internationalen P.E.N. Clubs). Radio- und Fernseh-Stationen haben sich Tonbänder und Filmstreifen der Berühmtheit gesichert. Und wo er sich zeigte, war er umringt von Reportern, Bewunderern und allen anderen, die sich solche Gelegenheiten nicht entgehen lassen.

Ein kräftiger, stämmiger Mann von 55 Jahren. Das Lächeln fällt ihm leicht, auch das freundliche Wort. Es schien uns, dass seine Augen noch ein besonderes Licht annahmen, als er über "Aufbau" sprach; die Gründe der Entstehung, die geistige Ausrichtung und die Geschichte dieser Zeitung liegen ihm besonders nahe.

Böll hat, in allen seinen Werken und ganz besonders im "Gruppenbild", ein überragendes Thema: Menschlichkeit. Dieser Roman, geschrieben wie ein virtuoser und äusserst ausführlicher Steckbrief, umfasst die Zeit von den Jahren kurz vor dem Zweiten Weltkrieg bis zur Gegenwart. In seinen Mittelpunkt stellt er irgendeine Frau, die Leni, die wie mit 60 Scheinwerfern aus verschiedensten Richtungen von den Aussagen 60 verschiedener Menschen beleuchtet und umrissen wird. Unter diesen Zeugen sind die Grossen und Erfolglosen, Mitläufer und Rebellen, Einzelgänger und Eigenartige — ein Querschnitt durch die Bevölkerung Deutschlands von gestern bis heute. Da ist des Autors Strenge der Moralität im weitesten Sinn, seine eingeborene Heiterkeit, seine Freundlichkeit und, alles überragend, seine Liebe zum Menschen. Das ist zu ernst, um mit dem Leser zu flirten; er kann würzig sein, auch absurd, aber seine Hauptsorge gilt der sozialen Lage nicht nur Deutschlands, sondern der Welt, die überall nur ein einziges menschliches Schicksal hat.

In den vielen Unterhaltungen, die er englisch so gut wie deutsch führte, kam er einigemale auf den Begriff "Law-and-order" zu sprechen, der nicht auf Amerika begrenzt ist, der vielmehr in seiner eigenen Zeit eine Art deutsches Klischee war. "Nur die Toten sind in Ordnung und gehorchen allen Gesetzen", sagte er. "Ein Friedhof ist perfekte 'Ruhe und Ordnung'. Und die Konzentrationslager waren Musterbeispiele dafür; wir können nicht vorsichtig genug sein. Aber wenigstens hat sich das Erziehungssystem seit dem Krieg etwas geändert."

Böll wird mit Brecht verglichen wegen seiner Besessenheit mit sozialer Gerechtigkeit. Sein kritischer Realismus erinnert andere an Heine, Hauptmann, Thomas Mann, Arnold Zweig und Tucholsky — wahrlich eine bunte Mischung. Aber er braucht keine Vergleiche. Auch die Unzahl ehrenhafter Preise, die er, angefangen mit dem René Schickele Preis 1952, gewonnen hat, sind nur äussere Anzeichen. Böll, der Dichter und Schriftsteller, hat die grosse Gabe, mitteilen zu können, was Böll, der Mensch und Reporter, erlebt hat; er war Zeuge des Kriegsbeginns 1939 und war mit der Infanterie in den Gefechten an Deutschlands Ost- und Westfront. Er war Gefangener und er war Heimkehrer. Er sah die Verwüstungen und das menschliche Elend, das in verschiedenen Sprachen schrie; die Händler auf dem schwarzen Markt und die Kinder im Elend, die verlorenen Zivilisten, die verstümmelten Soldaten, die Prostituierten und die einsam Liebenden.

Heinrich Böll hat in der kurzen Zeit seines New Yorker Aufenthalts zu vielen Menschen viele Dinge gesagt. Aber der Präsident des Internationalen PEN Clubs hat ein besonderes Anliegen, das ihm sehr am Herzen liegt: das Schicksal der Schriftsteller, die in vielen Ländern aus politischen Gründen im Gefängnis sitzen. Er schätzt, dass es insgesamt auf der Welt 300 bis 500 solche Fälle gibt. Auf einer Pressekonferenz meinte er, dass die Zahl eher grösser als kleiner und noch im Zunehmen begriffen sei.

Auch die Ost-West-Entspannung habe leider nicht bewirkt, dass in Osteuropa Schriftsteller aus den Gefängnissen entlassen wurden. In welchem Land die meisten Autoren inhaftiert seien, wisse er nicht, erklärte Böll auf entsprechende Fragen. Bei einer Aufrechnung würde der Westen aber sicherlich schlechter abschneiden als der Osten. Zu den westlichen Ländern, wo Schriftsteller aus politischen Gründen hinter Gittern sässen, gehörten Spanien, Portugal, Griechenland, die Türkei und Südafrika.

Hilde Marx

Das Dorf der Fünften Alija

Schave Zion (Israel) feiert 35. Geburtstag

Ortsvorsteher träumen gerne von Zukunftsplänen; aber ein Ort, der sich zu schnell vergrössert, verliert den Charakter. In Naharia, dem Städtchen im nördlichen Zipfel von Israel, wird man vergeblich die landwirtschaftliche Siedlung der Vergangenheit, als die die Stadt begann, suchen, aber in dem Dorf, das nur drei Kilometer südlich davon liegt, finden wir genau, was man erwartet hat.

Die jüdischen Einwohner von Rexingen, einem Dorf im Württembergischen, beschliessen nach 1933, gemeinsam in das damalige Palästina zu übersiedeln. Im Frühjahr 1938 beziehen sie ihre neue Heimat; zusammen mit dem nur drei Jahre vorher errichteten Naharia stellen sie die einzigen jüdischen Siedlungen in der nördlichen Küstenebene dar, die heute Westgalliäa genannt wird. "Schave Zion", die nach Zion zurückkehrenden, beginnt als Gemeinschaftssiedlung, bedingt durch die politischen Gegebenheiten jener Tage, unter der Formel "Mauer und Turm". Die Wohnbaracken werden um den Wachtturm herumgestellt, von einer Mauer eingeschlossen, um nächtliche Überfälle zu verhindern — ein Bild, an das der Besucher denkt, wenn er nun über die baumbestandene Allee in die Siedlung fährt, vorbei an bearbeiteten Feldern, grossen Gewächshäusern, in denen Blumen, insbesondere für den Export, gezogen werden und die netten Häuschen sieht, die in gepflegten Gärten stehen.

Das Dorf, das ungefähr 300 Seelen zählt, hält an der hochentwickelten Landwirtschaft fest, wenn auch zwei moderne Hotels, von denen das Bet Dina der Siedlung gehört, ein kleines Erholungsheim der Krankenkasse und ein Strandcafé darauf hinweisen, dass hier, im Schatten Naharias, ein kleiner Kurort entstanden ist, eine Stätte zum Entspannen ohne städtischen Trubel.

Schave Zion ist noch immer ein Gemeinschaftsdorf, übrigens das erste in dieser Art im Lande; es konnte den menschlichen und gesellschaftlichen Charakter erhalten — ein hebraisiertes Rexingen, in dem der schwäbische Dialekt noch vorherrscht. Die Landreserven sind begrenzt und einmal wird es im nahen Naharia aufgehen. In dem öffentlichen Park steht ein Erinnerungsmal für Otto Hirsch, den letzten Repräsentanten und Vorsitzenden der Reichsvertretung der Juden in Deutschland, einen Jugendfreund des späteren deutschen Bundespräsidenten Theodor Heuss, der sich hier, während seines Besuches in Israel, von den Strapazen der offiziellen Visiten erholt hat.

Ganz ohne Vergangenheit geht es auch hier nicht. Am Strand hat man Reste einer byzantinischen Kirche freigelegt. Das bunte Mosaik zeigt geometrische Formen und Verzierungen, aber keine Bilder von Personen, Tieren, Früchten oder Inschriften. Ein Kreuz in einer Art Medallion lässt schliessen, dass die Kirche vor dem Jahre 427 erbaut worden ist, vor einer Verordnung aus Konstantinopel, die das Treten auf Kreuze untersagt. Eine kleine Erhebung ist der Ruinenhügel, in dem die Siedlungen der Vergangenheit vergraben sind. Aus einem vor der Küste gesunkenen phönizischen Schiff bringen Unterwasserarchäologen und Hobbytaucher Dutzende von Krügen herauf, die auf einen regen Handel zwischen dem Küstengebiet und den griechischen Inseln hinweisen.

Nach diesem Ausflug in die Vergangenheit kehren wir in die Gegenwart zurück, in das Schave Zion von heute, in das schmucke Dorf, das in diesen Tagen 35 Jahre besteht und zu den wenigen Orten gehört, die den Charakter der Fünften Alija erhalten konnten — und das, obwohl sich die Siedlung in ihrem Aussehen und im Aufbau geändert hat und in den langen Jahren der Entwicklung gesättigter, fast will man sagen schöner, geworden ist.

Heinzwerner Goldstein
(Haifa)

25 Jahre Kampf gegen Krankheit — Erfolge und Misserfolge

Die Weltgesundheits-Organisation in Genf, die in diesen Tagen ihr 25. Jubiläum feiert, hat eine Übersicht über Erfolge und Misserfolge im weltweiten Kampf gegen die Krankheit veröffentlicht. Es ist eine beachtliche Bilanz: die Lebenserwartung Neugeborener stieg von 1950 bis 1970 in den Industriestaaten von 64 auf 70 Jahre, in einer Gruppe von Entwicklungsländern von 42 auf 50. Die Kindersterblichkeit ging in Europa spektakulär zurück. In Polen zum Beispiel starben 1950 noch 108 von 1000 Neugeborenen im ersten Lebensjahr, 1969 waren es nur noch 34,3. Schweden hat mit 13,1 die niedrigste Rate der Welt erreicht. Trotz aller Erfolge ist die Rate allerdings in vielen Ländern nach wie vor bestürzend hoch — 130 in Pakistan, 92 in Guatemala, 91,6 in Chile, 67,7 auf den Philippinen.

"Die Weltgesundheits-Organisation ist weit davon entfernt, das Verdienst für diese Änderungen für sich zu beanspruchen, wenn sie auch manchmal einen beachtenswerten Beitrag dazu geleistet hat", heisst es in dem Bericht. Es gibt allerdings Gebiete, auf denen die Organisation einen grossen Teil des Ruhms in Anspruch nehmen kann. Das sind nicht die spektakulären Erfolge der modernen Medizin wie Herzverpflanzungen, sondern es sind konsequent und weltweit durchgeführte Aktionen gegen Jahrtausende alte Menschheitsseuchen.

Die Pocken sind die Krankheit, bei der sich die Weltgesundheits-Organisation dem grossen Ziel der vollständigen Ausrottung am nächsten glaubt. Vor 20 Jahren wurden Pockenkranke noch nach Hunderttausenden gezählt, im vergangenen Jahr gab es auf der ganzen Welt 64.000 Fälle. In wenigen Jahren, glauben die Gesundheitsexperten, könnte mit der Ausrottung der Krankheit auch die Notwendigkeit der Pockenimpfung wegfallen.

Die Kinderlähmung ist seit der Entwicklung des zuverlässigen Impfstoffs im Jahr 1955 in vorher nie für möglich gehaltenem Ausmass zurückgegangen. In Ländern, in denen Impfung systematisch durchgeführt wird, gilt die furchtbare Krankheit praktisch als ausgerottet. Die Malaria ist in die Flucht geschlagen worden, wenn auch der Sieg noch weit ist — immerhin: 56 Prozent der Menschen, die vorher ständig gefährdet waren, gelten heute als zuverlässig geschützt.

Aber immer noch leiden 20 Millionen Menschen auf der Welt an Tuberkulose. Die Zuckerkrankheit ist in den letzten 15 Jahren überall häufiger aufgetreten: in Japan verdreifachte sich in dieser Zeit die Zahl der Fälle, in einigen europäischen Ländern starben doppelt soviele Menschen an Diabetes wie eineinhalb Jahrzehnte zuvor.

dpa

Bayreuth kein "Familien-Unternehmen" mehr

Rund hundert Jahre sorgte sich ein "Familienunternehmen" um eine glanzvolle Musik-Ära: mit der Richard-Wagner-Stiftung wird jetzt der mit den Bayreuther Bühnenfestspielen verbundene wagnerische Familienbesitz "entprivatisiert". Die alleinige Verfügungsgewalt der Familie über das Festspielhaus wird damit beendet — mit der Einschränkung, dass der Leiter der Festspiele zunächst grundsätzlich unter den Nachkommen Richard Wagners gesucht werden muss.

Erreicht wird damit, dass der Gesamtnachlass Richard Wagners zusammenbleibt und nicht auf dem Weg der Erbfolge und des Erbrechts an die Siegfried und Winifred Wagner nachfolgenden vier Familienstämme aufgeteilt wird. Die öffentlich-rechtliche Stiftung tritt juristisch an die Stelle der bisherigen Vorerbin Winifred Wagner, Schwiegertochter des Komponisten und Witwe von Siegfried. Die Verfügungsgewalt über Festspielhaus, Haus Wahnfried und Wahnfried-Archiv geht an die Stiftung über.

Die Leitung und der Betrieb der Festspiele selbst wird davon unmittelbar nicht berührt. Wolfgang Wagner bleibt alleinverantwortlicher Leiter, wie auch seine Nachfolger in Zukunft. Der Leiter der Festspiele arbeitet in voller künstlerischer Freiheit und wirtschaftlicher Eigenverantwortung. Zweck der Stiftung ist also nicht der Betrieb der Festspiele, sondern deren Erhaltung "für alle Zeiten" durch Sicherstellung und Wahrung des ideellen und materiellen künstlerischen Erbes von Richard Wagner.

Die Initiative dazu ging von Winifred Wagner aus, die von Wolfgang Wagner unterstützt wurde. Das Verhalten der Familie ist ohne Vorbild. Für den in der privaten Sammlung des Wahnfried-Archivs zusammengefassten Fundus an schriftlichen Dokumenten, Kompositions-Entwürfen, Originalpartituren, Büchern und Kunstwerken erhält sie einen Kaufpreis von 12,4 Millionen Mark, was einem Gutachten der Bayerischen Staatsbibliothek entspricht.

Haus Wahnfried soll bis zum 100. Jubiläum der Festspiele 1976 wieder hergestellt werden. Die Villa soll das Wahnfried-Archiv sowie die umfangreiche städtische Sammlung der Richard-Wagner-Gedenkstätte aufnehmen. Es besteht der Plan, im Haus Wahnfried ein Richard-Wagner-Nationalmuseum zu eröffnen. Ausgenommen vom Verkauf des Archivs sind 66 zu den Kunstschätzen der Sammlung gehörende Erinnerungsstücke an Richard Wagner.

Zum Nachdenken

Man sagt, jemand bekleide ein Amt, wenn er von dem Amt bekleidet wird. (Lichtenberg)

Ich nenne es Unglaube, wenn man an einer Bittprozession um Regen teilnimmt, ohne den Regenschirm mitzunehmen. (Anton Tschechow)

Was das Notwendigste ist, weiss man erst, wenn man das Überflüssige weglässt. (Gustav Knuth)

Denken ist eines der letzten Abenteuer, das es auf dieser Erde noch gibt. (Thornton Wilder).

Gegenüber Menschen die ihr Herz auf der Zunge tragen, ist Misstrauen angebracht, denn man muss sich fragen, was sie anstelle des Herzens haben. (Jean Rostand)

Der Standesdünkel liegt in derselben Schublade wie der Patriotismus. (Kurt Tucholsky)

Kritik wirkt am besten, wenn sie in Gerechtigkeit verpackt ist. (Jerome Porter)

Berliner Allgemeine vom 10.7.1964

Gespräch mit

Professor Adolf Leschnitzer

Trifft man Freunde wieder, die jährlich unserer Stadt einen Besuch abstatten, so wird deutlich, wie schnell zwölf Monate verfliegen. So ging es uns mit Professor Adolf Leschnitzer, der seit 1952 regelmäßig während der Sommermonate Vorlesungen an der Freien Universität hält, die ihn 1955 zum Honorarprofessor ernannte. Die Initiative zu diesem ehrenvollen Auftrag ging noch von Professor Friedrich Meinicke aus, in der Erkenntnis, daß die heranwachsende akademische Jugend nach den schrecklichen Geschehnissen während der NS-Zeit erst wieder mit den Problemen des deutschen Judentums vertraut gemacht werden muß. Wer wäre dazu geeigneter als jener Gelehrte, der seit mehr als 40 Jahren im deutsch-jüdischen Problemkreis zu Hause ist und dessen Tatkraft es zu danken ist, daß in der ersten Hälfte des Hitlerregimes 60 jüdische Schulen gegründet worden sind.

Seit Jahren als Professor für deutsche Sprache und Literatur an „The University of the City of New York" tätig, kann Prof. Leschnitzer nur zu den sommerlichen Vorlesungen nach Berlin kommen, weil sich das amerikanische und das deutsche akademische Lehrjahr überschneiden; in den USA hat man in den Monaten Juni und Juli Ferien, die er aber gerne seinen Berliner Aufgaben opfert. Maßgebend für diesen Entschluß war nicht nur die Liebe zur alten Heimat, sondern auch die deutlichen Beweise, daß seine intensive Arbeit mit den Studenten im Laufe der Jahre gute Früchte getragen hat, was sich vor allem in der Seminararbeit zeigt. Aus diesen Kreisen kommen allmählich wertvolle Publikationen.

Die Vorlesungen Leschnitzers in diesem Sommersemester befassen sich mit der „Geschichte der Juden in Deutschland" (von den Anfängen bis zur Emanzipation) und dem „Bild des Juden in der deutschen Literatur". Er vermittelt den Hörern eine Fülle von Wissen, das er nicht nur mündlich weitergibt, sondern auch in zahlreichen Werken schriftlich niederlegte. Auch diese Produktivität ist keineswegs zum Stillstand gekommen, sondern wird im Gegenteil durch die Erfahrungen der Praxis aktiviert. Sie zeigen die Notwendigkeit gewisser Korrekturen an bestehenden Geschichtsbildern, wie sie in der Hitlerzeit geprägt worden sind, um sie den politischen Zielen der braunen Machthaber dienstbar zu machen. Dabei gilt es mit alten Konzeptionen, wie sie noch in Lehrbüchern zu finden sind, aufzuräumen, weil sie eben nicht den Tatsachen entsprechen. Einem so verdienstvollen Unterfangen widmet sich Professor Leschnitzer, um historischen Wahrheiten endlich wieder Geltung zu verschaffen. Sie sind vor allem für diejenigen gedacht, denen die Ausbildung der akademischen Jugend anvertraut ist.

Diese Gedanken waren Inhalt eines Gespräches in einer Atmosphäre der Sorge und Vertrautheit.

Man hatte das Gefühl, sich [illegible] zu haben und lediglich jetzt [illegible] angefangene Probleme die Diskussion fortzu[illegible]

Heinz Elsberg

Trinkt HERVA

Hugo Hahn – Kämpfer und Lehrer

Zum 70. Geburtstag — Von ADOLF LESCHNITZER

Rabbiner Dr. Hugo Hahn, der am 14. Januar sein siebzigstes Lebensjahr vollendet, hat seit mehr als vier Jahrzehnten innerhalb und ausserhalb seines Amtes an der Gestaltung des jüdischen Lebens unserer Tage tatkräftig und erfolgreich Anteil genommen.

Nach einjährigem Besuch der von **Jacob Horowitz geleiteten Frankfurter Jeschiwah** und gleichzeitigem **Universitätsstudium** in **Giessen** ging Hahn 1912 nach **Breslau**, um dort an der theologischen Lehranstalt sich auf das Amt des Rabbiners vorzubereiten und an der Universität Philosophie und Geschichte zu studieren.

Hahn hat, bevor sein Lebensweg ihn nach Amerika führte, in Deutschland zwei Rabbinate innegehabt, in *Offenburg* (Baden) und in *Essen*. Von 1919-1921 ging er nochmals nach Breslau, um seine theologischen und philosophischen Studien abzuschliessen.

Durch sein Wirken in Essen, wohin er 1921 berufen wurde und wo er bis zur Zerstörung der Synagoge im November 1938 blieb, wurde er als einer der hervorragendsten Vertreter der jüngeren Rabbinergeneration bekannt. Seit Herbst 1938 wirkt Hahn als *Rabbiner der Gemeinde "Habonim"* in *New York*.

•

Man kann Hahns Persönlichkeit, seine Leistung und deren Bedeutung nicht würdigen, ohne zugleich an Entstehung und Aufstieg seiner New Yorker Gemeinde zu denken. "Die Gemeinde Habonim ist von Dr. Hahn nicht nur gegründet, ausgebaut und mit einem ganz bestimmten Geist erfüllt worden, sondern mehr als das: die Gemeinde Habonim ist geradezu identisch mit ihm." Diese Feststellung, die von einem Freunde stammt, ist geeignet, den leidenschaftlichen Widerspruch des Gefeierten selbst hervorzurufen, der sich — das ist vorauszusehen — so heftig und ungestüm, wie es glücklicherweise seine Art geblieben ist, dagegen zur Wehr setzt und auf die Tatkraft und unermüdliche Mitarbeit der Gemeindevorsitzenden, des Vorstandes und vieler Mitglieder hinweist. Dennoch ist die Feststellung in einem ganz bestimmten Sinne unbestreitbar richtig, um so mehr, wenn sich der Gratulant einig weiss mit einer unübersehbar grossen Zahl von Menschen, die genau so denken wie er.

Dass das religiöse und kulturelle Erwachen des deutschen Judentums in seiner letzten Stunde, die in mancher Beziehung seine grösste war, in unserer Einwanderergeneration nicht verloren ging; dass die Flamme, die drüben so spät wieder aufgeflackert war, hier nicht ausging, sondern weiter leuchtet und Wärme spendet — das wird durch die Gemeindegründungen deutscher Juden hier in New York bezeugt, nicht zuletzt durch die repräsentative Gründung der grössten Gemeinde dieser Einwanderergeneration, der "Habonim".

Die organisatorische Schwierigkeit — Gemeindemitglieder ungleichmässig verteilt über das Gebiet einer der grössten Städte der Erde — wurde erfolgreich überwunden. Die warme Freund-Nachbarlichkeit der Kleinstadtgemeinde wurde in eine Grosstadt wie New York verpflanzt. Es entstand eine Gemeinde, die vielen Menschen dazu verhalf, sich in der neuen Heimat zuhause zu fühlen. All das gelang dank der bemerkenswerten Verbindung sehr verschiedener Eigenschaften, die das Wesen, Hahns ausmachen. Er fand die Mitarbeiter dazu nicht nur, weil zu seinem Wesen auch die Gabe gehört, auf Menschen zu wirken und sie an sich zu fesseln, sondern weil die Zeit reif für eine solche Gründung war. Und doch war der Aufbau nur möglich, weil ihm eine Hilfe von unschätzbarem Wert zuteil wurde, die über alles hinausging, was gemeinhin Mitarbeit heisst. Bis zu dem Schicksalsschlag, der sie ihm entriss, ist Hugo Hahns Aufbauleistung nicht zu trennen von Wesen und Werk *Aenne Hahns*, jener einzigartigen Frau, die allen, die sie gekannt und geliebt haben, in steter Erinnerung bleiben wird.

•

Es hiesse der reichen Persönlichkeit Hahns und der Fülle seiner Leistungen nicht gerecht werden, wenn beim Rückblick auf seine New Yorker Wirksamkeit seit dem Herbst 1939, all das

Hugo Hahn

verblasste, was in den vorausgehenden dreiundzwanzig Jahren seinem Wirken in Deutschland eine Prägung eigener Art gegeben hat.

Schon früh wurde die Vielseitigkeit dieser Leistung sichtbar. Bereits als Student-Redakteur der jüdischen Volkszeitung in Breslau, wurde er später Mitarbeiter an zahlreichen Publikationen, von denen nur **"Das Jüdische Lexikon"**, die **"C.-V. Zeitung"** und der **"Morgen"** sowie der **"Aufbau"** und das **"Habonim - Bulletin"** hervorgehoben sein.

In engem Kontakt mit der Jugendbewegung erwies sich Hahn als ein Sozialarbeiter und Organisator von hohen Graden, als er Neubegründer und später Vorsitzender des Verbandes der Jüdischen Jugendvereine Deutschlands wurde. Der jüdische Politiker Hahn konnte in seiner Eigenschaft als massgebender Exponent des religiösen Liberalismus und des C.-V. ein Vorkämpfer werden in jener kleinen Schar von Menschen, die viele Nicht-Zionisten zum Eintritt in die Jewish Agency bewog, und dann später 1933 zähe und zielbewusste Pionierarbeit für die Gründung der Reichvertretung leisten. Journalist, Sozialberater, Organisator, Politiker — all das war Hahn auch schon in Deutschland, aber doch immer und in erster Reihe Rabbiner und Lehrer.

•

In Zusammenarbeit mit einem verständnisvollen und tatkräftigen Gemeindevorsitzenden wie *Georg Hirschland* war es Hahn möglich, in Essen wegweisend

Glückwunsch für einen Freund

Seinem Freund und Mitarbeiter, Rabbiner Dr. Hugo Hahn, entbietet der "Aufbau", zugleich im Namen zahlreicher Leser, seine aufrichtigen Glückwünsche zum 70. Geburtstag am 14. Januar. Gerade unser Blatt, das eine Schöpfung wie eine Repräsentation der seit 1933 aus den deutschsprachigen Ländern Europas in die Vereinigten Staaten Eingewanderten darstellt, hat ganz besonderen Anlass, den Jubilar zu feiern, den es geistig und kameradschaftlich in seinen Reihen weiss.

Zahlreiche Aufsätze Hugo Hahns, in denen er vor allem die Hohen Feiertage des jüdischen Volkes in Form und Gedankeninhalt unübertrefflich dem Empfinden der Menschen dieser Zeit nahezubringen verstand, haben nun schon lange die Leser des "Aufbau" als Wegweiser begleitet.

Hugo Hahn ist von dem Augenblick an, da er amerikanischen Boden betrat, mit Recht als führende Persönlichkeit innerhalb der deutschsprachigen Judenheit New Yorks betrachtet worden. Durch seine unermüdliche Tätigkeit als Seelsorger, Berater, Betreuer, verständnisvoller Freund, durch das hohe Niveau seiner Lehre und die Klugheit seiner Entscheidung ist er heute, da sich sein siebentes Lebensjahrzehnt vollendet, zahlreichen Menschen unentbehrlich und unersetzlich geworden.

Nicht zuletzt durch den "Aufbau" ist sein Wort in alle Teile der Welt gedrungen; durch sein Wort sind dem "Aufbau" in allen Teilen der Welt neue Freunde entstanden.

Der "Aufbau" begrüsst Dr. Hugo Hahn an diesem seinem Ehrentage mit Freude und Stolz als einen der Seinen.

DIE REDAKTION DES "AUFBAU"

IM WINTER unentbehrlich
Die echten Em-eukal The original Em-eukal
Dr. Soldan's
Em-eukal
HUSTEN-BONBONS
geben sofortige Linderung bei Reizungen, die von Erkältungen, Heiserkeit und Bronchialkatarrh herrühren.
Erhältl. in einschlägigen Geschäften.
Importeure
C. & J. WILLENBORG, INC.
Hoboken, N. J.

A.BERGER
4089 BROADWAY
172-173 St. WA 8-1939
Imp. Malz-Honig-
Fenchel Anis
Eukalyptus Bonbons
SONNTAGS GEOFFNET

Albert Maier, Inc.
METZGEREI
Feinste Fleisch- und Wurstwaren
EN GROS und DETAIL
1927 Washington Avenue
TRemont 8-8193 BRONX 57, N.Y.

EMIL'S FLEISCH- UND WURSTWAREN
nach deutscher Art, aus eigener Wurstküche.
Bekannt für feinste Qualität
● VORZÜGLICHE RÄUCHERWAREN
● ALLE SORTEN WURSTWAREN
● DELIKATER SAUERBRATEN
eingelegt, fertig zum braten
Täglich frisch: Fleisch & Geflügel
Telef. Aufträge für Restaurants und privat werden prompt erledigt.
1577 - 3rd AVE. (88-89 Sts.), NEW YORK CITY
"YORKVILLE'S LARGEST AND FINEST"
Seit 28 Jahren dieselbe Adresse. - Tel. SA 2-7567-7568

Wunderbar neuer Geschmack!

KOSCHER. 100% REINER KAFFEE

Festliche Zeiten werden mit vollmundigem, kräftigem Kaffee gefeiert. Darum servieren so viele jüdische Familien den neuen Instant Chase & Sanborn mit dem *reinen Kaffee Nektar*. Bisher vermisste man ihn im Instant Kaffee, er *verschwand* während des Kochens. Aber jetzt behält der neue Chase & Sanborn Instant Kaffee den reinen Kaffee Nektar in jedem Geschmackskristall. Geniessen Sie ihn noch heute!

Der reine Kaffee Nektar! Wir brauchen *hunderte* der kostbarsten Kaffeebohnen, um nur *ein Dram* der wertvollen Kaffee-Essenz herzustellen.

Neuer Instant Chase & Sanborn... köstlich! Ein Genuss!
FEINER KAFFEE SEIT FAST 100 JAHREN

und vorbildlich zu wirken. Seiner Initiative war der von Erich Mendelsohn durchgeführte Bau des Jugendheims zuzuschreiben, des einzigen jüdischen Jugendheims grossen Stils in Deutschland. In Essen war somit schon 1931 das geschaffen worden, was heutzutage unter der Bezeichnung "Jewish Center" als ein Charakteristikum amerikanisch-jüdischen Lebens gilt. Zugleich war, so will es nachträglich scheinen, andeutungsweise der Weg vorweggenommen, der später in New York die Gemeinde Habonim von ihren Anfängen in der Central Synagogue und im True Sisters Building zu einer eigenen Synagoge und zu dem der Jugendarbeit gewidmeten Haus in Rego Park geführt hat.

*

Die imponierende Vielseitigkeit und weit ausgreifende Aktivität Hahns ist immer lebensvoll und lebensnah geblieben, weil ihm ein unerschöpfliches Kraftreservoir zur Verfügung steht, ein als Gläubigkeit ererbter, unter Katastrophen zwar angefochtener, aber in härtestem Kampf immer wieder neu erworbener Besitz: eine Religiosität, deren Dynamik sich auch in anderen Lebensformen hätte auswirken können, etwa in der des Forschers und Denkers. Wenn Hahn sich aber bei seiner ersten lebenswichtigen Entscheidung, in der Berufswahl, die Erfüllung dieser Möglichkeiten versagte und die Lebensform wählte, die jetzt vielen seiner Freunde als die ihm einzig gemässe erscheint, so geschah das, weil jüdisches und deutsch-klassisches Erbe in ihm lebendig waren und ihn einen anderen Weg wiesen, den Weg der *vita activa*.

Nie hat sich Hahn der "Forderung des Tages" entzogen. Diese Art der Pflichterfüllung ist das Gesetz, nach dem er angetreten ist. Sie hat seiner weitverzweigten, vielschichtigen und vielseitigen Aktivität Richtung und Ziel gegeben.

Wenn die Verbindung jüdischen und deutsch-klassischen Erbes als bedeutsamer Faktor in Hahns Persönlichkeit erwähnt wurde, so bedarf dies noch einer Ergänzung. Hahns engere Heimat ist *Baden*, und Baden war in mehr als einer Hinsicht der westlichste unter den deutschen Bundesstaaten. In dem Sohn des Lehrers und Kantors, in dem Zögling des Heidelberger Gymnasiums, also einer badischen Simultanschule, einer Stätte nicht nur der Koedukation von Jungen und Mädchen, sondern der Gemeinschaftserziehung von Christen beider Bekenntnisse und von Juden — in Hugo Hahn verschmolzen zwei Elemente zu unlöslicher Einheit: festes Wurzeln in jüdischer Tradition und eine vom Geist moderner Gemeinschaftserziehung geprägte Weltoffenheit. Es ist dieselbe Weltoffenheit, die im politischen, insbesondere kulturpolitischen Leben Amerikas Pluralismus heisst und der hier — freilich nicht umstritten — Erfolge von einem in Europa nie geahnten Ausmass beschieden sind. Es ist die Weltoffenheit, die ihren Träger mit etwas ganz anderem ausstattet als mit blosser, meist blasser Toleranz, nämlich mit Verständnis für Haltung und Lebensform der Anderen, all der Anderen, mit denen er in Berührung kommt, nicht zuletzt auch der Andersgläubigen.

Im Falle Hahns hat diese Weltoffenheit unter anderem die Folge gehabt, dass er später im Fortgang seiner historischen und religionswissenschaftlichen Studien weit über das Verständnis der christlichen Positionen hinausgreifend auch mit den grossen religiösen Konzeptionen des fernen Ostens vertraut wurde und das hiess bei ihm, dass er mit ihnen fertig zu werden, wörtlich sich mit ihnen auseinanderzusetzen hatte.

Vor allem aber trat eine Auswirkung zutage, die weitesten jüdischen Kreisen zugute gekommen ist. Gerade auch "zu Hause", gegenüber der ideologischen Zerrissenheit des deutschen Judentums in der Zeit der Weimarer Republik, bewährte sich Hahns Fähigkeit zu tiefgründigem, einfühlenden Verständnis. In einem Masse wie kaum jemand anders unter den führenden Persönlichkeiten des deutsch-jüdischen Lebens besass und besitzt Hahn diese Gabe. Sie wurde der vornehmste und vornehmlichste Ausdruck seiner hohen Intelligenz und seiner warmherzigen Güte.

Trotzdem aber ist Hahn — und das gibt seinem Wirken die besondere Note — kein Mann des Ausgleichs geworden, kein Weiser, kein Abgeklärter. Dazu sagt er zu unverblümt seine Meinung. Dazu hat er zu viel Temperament und ergreift zu stark Partei — freilich oft gegen alle Parteien.

Hahns "common sense" machte ihn früh zu dem Mann, dem das den verschiedenen jüdischen Gruppen — Zionisten und Nicht-Zionisten, Liberalen und Orthodoxen — Gemeinsame greifbar deutlich vor Augen steht. Dem es selbstverständlich ist, dass sie alle, auch die, mit deren Ansichten und Aeusserungen er garnicht übereinstimmt, etwas miteinander gemein haben. Und der weiss, dass diese Gemeinsamkeit wichtiger ist als alles Trennende.

Noch bevor in den Gremien der Reichsvertretung die Formulierung aufgegriffen wurde, war "gesamtjüdische" Haltung längst Richtschnur seines Handelns geworden. Die Gründung einer Gesamtorganisation des deutschen Judentums war das Ziel, das Hahns ureigenstem Empfinden entsprach und dessen überragende Bedeutung ihm früh aufging. Hahns beträchtliche politische Erfolge, insbesondere bei der Gründung der Reichsvertretung, wurden durch die klare und präzise Zielstrebigkeit seines Denkens und Handelns ermöglicht, ausserdem durch seine ungewöhnliche Begabung im Umgang mit Menschen. Sein Instinkt machte ihn hellsichtig, so dass er imstande war, unter den ihm ideologisch fernstehenden, jüdisch-politischen Gegnern die kongenialen Menschen zu finden, mit denen er sich verschwören konnte, um allen Widerständen zum Trotz dem Interesse der Gesamtheit zum Sieg über die Partikularinteressen zu verhelfen.

Der eigentümlichste Charme, der von Hahns Persönlichkeit ausgeht, die Stärke und Unmittelbarkeit seiner Beziehung zu Menschen, sein Humanismus und seine Humanität, ist immer spürbar: ob man ihn bei feierlichen Anlässen — frohen und traurigen — als Prediger hört, oder im geselligen Zirkel im ernsten Gespräch und im heiteren Wortgefecht sieht, oder im Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Worauf beruht diese ausserordentliche Wirkung? *Individuum est ineffabile.*

Die Persönlichkeit eines Menschen lässt sich nicht aussprechen und definieren. Aber es gibt Augenblicke, in denen sie sich selbst auszusprechen und der Anschauung deutlich und deutbar zu werden scheint. Möge es der grossen Gemeinde der Menschen, die Hugo Hahn lieben, noch viele Jahre hindurch vergönnt sein, solche Augenblicke zu erleben!

Felix Van Dyck — 70 Jahre

Am 12. Dezember 1912, vor rund 50 Jahren also, debütierte ein junger Pianist im Beethoven-Saal in Berlin mit dem Philharmonischen Orchester und begann eine ausserordentliche Laufbahn, nicht nur als Pianist, sondern auch als Musikwissenschafter, Lehrer und Musikkritiker. Der damals junge Mann feiert am 14. Januar seinen 70. Geburtstag, und der "Aufbau" gratuliert ihm mit besonderer Herzlichkeit, da *Felix Van Dyck* seit langem zu seinen Mitarbeitern gehört.

Die Laufbahn Van Dycks weist jene Zweiteilung auf, die das Leben so unendlich Vieler charakterisiert: bis zur Beginn der Nazi-Periode war Felix Van Dyck ebenso aktiv wie erfolgreich in Europa:

Konzerttourneen führten ihn, abgesehen von Deutschland, in die nordischen Länder, nach Italien, Frankreich und Nordafrika. In Berlin konzertierte er wiederholt mit den Philharmonikern und in der Singakademie, mit dem Staatsopern-Orchester. Seine Artikel erschienen in den führenden Berliner Zeitungen, für die er, als Sonderberichterstatter, internationale Musikfestspiele besuchte. Er fand ein unveröffentlichtes Ständchen von Meyerbeer in der Staatsbibliothek, das er gemeinsam mit seiner Gattin, der Sopranistin **Rose Van Dyck (Rose Meri)** aufführte.

Seine Tourneen führten ihn früh nach Ostasien. Er war Professor an der Kaiserlichen Musikakademie in Tokio und der erste europäische Pianist, dessen Konzert in Japan durch Radio übertragen wurde. Er konzertierte in China, in Java, in Niederländisch-Indien. Und während all dieser Konzert-Aktivitäten veröffentlichte er eine Reihe von Kompositionen.

Nach Abbrechen seiner Zelte in Europa, verbrachte Felix Van Dyck dreizehn Jahre in Südamerika. Er konzertierte in Argentinien, Uruguay, Brasilien, er unterrichtete, er komponierte. 1949 kam er nach den Vereinigten Staaten und setzte hier seine vielseitige Tätigkeit fort. Seine erfolgreichsten Schüler sind die Konzertpianisten *Hephzibah, Yalta Menuhin* und *John Melani*. Seine jüngste Komposition, "Solemn Hymn" entstand anlässlich des historischen Fluges von *Colonel Glenn* und ist ihm gewidmet.

Felix Van Dyck hat wiederholt Musik-Artikel und Kritiken im "Aufbau" veröffentlicht. Angesichts der Jugendlichkeit, die er sich erhalten hat, ist mit weiterer reicher Tätigkeit und weiterer Mitarbeit im "Aufbau" auf lange Jahre hinaus zu rechnen. (*L.*)

If you've got a hungry family, you've got a Heinz Vegetarian Bean family. Waiting to be turned into a happy family. And hardly able to wait. And hardly getting to work on those plates when already someone is saying, "More beans, please." HEINZ Kosher VEGETARIAN BEANS.

Every label carries the Ⓤ seal of approval of THE UNION OF ORTHODOX JEWISH CONGREGATIONS OF AMERICA. 57

Weit und breit
im ganzen Land ist
Wild's
als bestes Brot bekannt

Unerreicht in Qualität. Unerreicht im Geschmack. Von allen bevorzugt.

Bauernbrot
Vollkornbrot
Pumpernickel
Kommisbrot

Erhältlich in führenden Detailgeschäften

Postversand überall in U.S.A.
VERLANGEN SIE PREISLISTE.

Brote nach deutscher Art
WILD'S BAKING CO., INC., 214 Dean St., Englewood, N.J.
Tel.: LO 7-4700

BELEG

PHILOSOPHY AND HISTORY

A REVIEW OF GERMAN-LANGUAGE RESEARCH CONTRIBUTIONS
ON PHILOSOPHY
HISTORY AND CULTURAL DEVELOPMENTS

WITH BIBLIOGRAPHIES

Volume II 1969 Number 1

In collaboration with:

Prof. A.-A. Abert, Prof. R. F. Behrendt, Prof. W. Boeck, Prof. O. F. Bollnow, Prof. H. Brunner, Doz. Dr. E. W. Buchholz, Prof. K. Christ, Prof. A. Closs, Prof. W. Eichhorn, Prof. E. von Erdberg, Prof. G. Frey, Prof. L. Froese, Doz. Dr. G. Grimm, Prof. R. Grimm, Prof. W. Haacke, Prof. E. Haberland, Prof. H. Hammitzsch, Prof. K. Hartmann, Doz. Dr. G. Hausswald, Prof. K. Hornung, Prof. J. H. Knoll, Prof. A. Kolb, Prof. K. M. Komma, Prof. H. Kreuzer, Prof. G. Küchenhoff, Prof. G. Kutscher, Prof. M. Landmann, Prof. G. Leibholz, Prof. H. Lützeler, Prof. K. M. Maurer, Dr. H. J. Meyer, Prof. H. Moser, Prof. R. Paret, Prof. C. Roediger, Prof. H. Roos, Dr. K. H. Ruppel, Dr. W. Sachs, Prof. W. Schadewaldt, Prof. K. Schlechta, Prof. M. Schlenke, Prof. K. G. Specht, Prof. K. F. Stroheker, Prof. H. H. Stuckenschmidt, Dr. S. Sudhof, Prof. E. Wagner, Prof. F. Wagner, Prof. K. Wais, Prof. M. Wandruszka, Prof. H. K. Weinert, Prof. H. Wilhelmy, Doz. Dr. R. Wisser, Prof. G. Wolandt, Prof. Th. Würtenberger, Dr. D. Wuttke

Founded by Prof. H. W. Bähr
Editorial Office: Dr. J. Hohnholz

GERMAN STUDIES

Section I

Register and Price Index

Books discussed

(all prices in German marks)

BECHTEL, H.: Economic and Social History of Germany (Wirtschafts- und Sozialgeschichte Deutschlands) 29.50

BLOCH, E.: Natural Law and Human Dignity (Naturrecht und menschliche Würde) 24.—

BORN, K. E.: Bismarck-Bibliography (Bismarck-Bibliographie) 39.—

BRELAGE, M.: Studies in Transcendental Philosophy (Studien zur Transzendentalphilosophie) 42.—

BUCK, A.: Humanistic Tradition in the Romania (Humanistische Tradition in der Romania) 38.—

DENKER, R.: Individualism and a Mature Society (Individualismus und mündige Gesellschaft) 7.80

DREITZEL, H. P.: Social Change, Civilization and Progress (Sozialer Wandel, Zivilisation und Fortschritt) 28.—

DÜSING, K.: The Teleology in Kant's Concept of the World (Die Teleologie in Kants Weltbegriff) 29.50

ELBOGEN, I.: A Century of Jewish Life (Ein Jahrhundert jüdischen Lebens) 38.—

FICHTE, J. G.: Complete Works. Vol. II, 2. Vol. III, 1 (Gesamtausgabe. Band II, 2. Band III, 1) each 98.—

FRANKE, H., HOFFMANN, E.: Saeculum World History. Vol. II, III, IV (Saeculum Weltgeschichte. Band II, III, IV) together 73.—

GADAMER, H.-G.: Truth and Method (Wahrheit und Methode) 42.—

GRÜNTHAL, E.: Psyche and Nervous System (Psyche und Nervensystem) 13.60

HABERMAS, J.: Answers to Herbert Marcuse (Antworten auf Herbert Marcuse) 3.—

HAUCK, K.: Early Mediaeval Studies (Frühmittelalterliche Studien) 86.—

HEGEL, G. W. FR.: Jena Logic (Jenenser Logik) 24.50

HEGEL, G. W. FR.: Jena Realphilosophy (Jenaer Realphilosophie) 23.—

HEGEL, G. W. FR.: System of Morality (System der Sittlichkeit) 7.80

HEGEL, G. W. FR.: Lectures on the Philosophy of Universal History (Vorlesungen über die Philosophie der Weltgeschichte) together 50.—
Vol. I
Vol. II–IV

HEIDEMANN, I.: The Concept of Play and the Aesthetic World-View in Contemporary Philosophy (Der Begriff des Spiels und das ästhetische Weltbild der Gegenwart) 48.—

HEIMSOETH, H.: Transcendental Dialectic. Part III (Transzendentale Dialektik. III. Teil) 18.—

HEISSIG, W.: Collectanea Mongolica 48.—

HERZFELD, H.: Berlin and the Province of Brandenburg in the 19th and 20th Century (Berlin und die

DREITZEL, HANS PETER

Social Change, Civilization and Progress as Categories of Sociological Theory

(Sociological Texts, edited by H. Maus and F. Fürstenberg, Vol. 41)
["Sozialer Wandel, Zivilisation und Fortschritt als Kategorien der soziologischen Theorie"]
(Soziologische Texte, hrsg. von H. Maus und F. Fürstenberg, Bd. 41)
Neuwied: Verlag Hermann Luchterhand, 1967; 514 pp.

The erection of multifarious static models of society and the neglect of the historical aspect in recent decades has led to error and bias in sociology. Of course, comprehensive social processes of change and clearly visible development trends had long ago aroused interest in the time dimension, within which social events are enacted. Meanwhile, "social change", has become a central problem of research. In order to meet a genuine need, Dreitzel offers in this work 29 texts which can be regarded as the initial stages of a sociological theory. In the foreground are the concepts of "progress" and "civilization"; these have largely determined the selection of examples. Thus an introductory history of the problem is followed by 7 chapters discussing the belief in progress and evolutionary theory, philosophical-anthropological considerations, forms and types, structural and normative factors, results and prospects of social change. The index of authors ranges from Condorcet and Spencer, through Marx and Mannheim, to Sartre, Count Krockow and Fourastié. A comparison of the sources themselves proves particularly fruitful. The textual section concludes with a postscript on the historical method in sociology, while the appendix offers a bibliographical gold mine on the subject, with its 527 carefully selected titles.

Professor Dr. Ernst M. Wallner

ELBOGEN, ISMAR

A Century of Jewish Life. The History of Modern Judaism

(Edited by Ellen Littmann)
["Ein Jahrhundert jüdischen Lebens. Die Geschichte des neuzeitlichen Judentums"]
(Herausgegeben von Ellen Littmann)
Frankfurt: Europäische Verlagsanstalt, 1967; 754 pp.

From the beginning of his career Professor Ismar Elbogen (1874–1943) was a master of research in nearly all fields of the science of Judaism. Gradually his abilities as an historiographer grew to the same proportions as those of the

researcher. After a distinguished career of 35 years at the *Hochschule für die Wissenschaft des Judentums* (Academy for the Science of Judaism) in Berlin he emigrated to New York in 1938. Having been called as a research scholar by the four leading seminars for Jewish theology in the USA, Elbogen was relieved of all teaching duties and could devote himself exclusively to research and writing during the last years of his life. Shortly after his immigration he accepted the proposal of the Jewish Publication Society of America to bring up to date, i. e., to the present the "*Geschichte der Juden*" (History of the Jews) by Heinrich Graetz in a supplementary volume. The result was the present book "*Ein Jahrhundert jüdischen Lebens*" (A Century of Jewish Life), the author's historiographic masterpiece.

"A full century", so Elbogen points out in the introduction and thereby aptly summarizes the content of his book, "has been added since the point in time at which Graetz closed his account of Jewish history, a century as eventful, revolutionary and explosive as any in human annals... Jews had always been exposed to the storms of world history, and now they were tossed about by the buffeting of the age with particular violence. They were wrenched out of their isolation and drawn into Western civilization. More markedly than in any previous period their lives were bound up with those of the peoples amongst whom they lived. World history forms the background against which the particular episode of Jewish fate is enacted. The drama is one of a peculiar struggle for self-assertion amongst the Jews themselves and in relation to the world at large."

In an age when historiography was so often sidetracked by social science Elbogen remained faithful to history. In spite of his deep sociological and psychological insights he remained an historiographer. He was a narrator. Consequently, his account of Jewish history from 1840 to 1940 will for a long time to come be indispensable to the reader interested in history, as well as to the historian.

In 1944, the year after Elbogen's death, the book was published in an English translation in Philadelphia. Now, at last, it is available in the language in which it was written and also, fortunately, in Elbogen's characteristic style: the latter could not have been achieved – as the editor Ellen Littmann convincingly explains – through a verbatim reproduction of the original German manuscript because, when the work was being written in 1938–1943, any publication in the German language appeared to be beyond the bounds of possibility and the author, therefore, purposely made use of numerous Anglicisms in order to facilitate the translation. Only someone who, like the editor, was not merely familiar with the author's publications but had also heard his lectures and assimilated the mixture of temperance and enthusiasm that was characteristic of Elbogen could have accomplished this task satisfactorily. In addition to this, Ellen Littmann has taken pains to bring the work up to date with the present state of research and she has made extensive use of the sources published since the appearance of the second, revised English edition (1946), as well as of the much increased secondary literature, for reference and comments. When, hopefully soon, a second edition of the German version appears, it will easily be possible to correct some errors and to smoothe over a few rough spots in style which have crept into the book and also into the translation of the prefatory biographical sketch supplied by Alexander Marx. In any case the present German version edited by Frau Littmann provides a reliable foundation for any new edition of the work, in whatever language it may appear in the future.

Professor Dr. Adolf Leschnitzer

FRANKE, H., HOFFMANN, E. and others (Eds.)

Saeculum World History

Volume II: New Great Civilisations in Asia; The First Great Religions; The Graeco-Roman World

Volume III: The Great Civilisations under the Influence of World Religions (1). The Chinese Imperial State; Christianity; Manichaeism; Judaism; Islam; Buddhism and Hinduism

Volume IV: The Great Civilisations under the Influence of World Religions (2). The Threefold Middle Ages: Byzantium, Islam, The West; China; Korea; Japan; Central Asia; Africa south of the Sahara

["Saeculum Weltgeschichte Band II: Neue Hochkulturen in Asien; Die ersten Hochreligionen; Die griechisch-römische Welt

Band III: Die Hochkulturen im Zeichen der Weltreligionen (1). Der chinesische Kaiserstaat; Christentum; Manichäismus; Judentum; Islam; Buddhismus und Hinduismus

Band IV: Die Hochkulturen im Zeichen der Weltreligionen (2). Das dreifache Mittelalter: Byzanz, Islam, Abendland; China; Korea; Japan; Zentralasien; Afrika südlich der Sahara"]

Freiburg i. Br.: Herder Verlag, Vol. II: 1966; 677 pp., 40 plates, 14 maps; Vol. III: 1967; 494 pp., 36 plates, 13 maps; Vol. IV: 1967, 717 pp., 32 plates, 19 maps

All the essays in these three volumes have been carefully co-ordinated and also supplement one another so that a very close historical connexion is established between all the civilisations dealt with. The work justifiably bears its name – it is a real "history of the world", which proceeds beyond the image of the world centred on Europe and shows the interaction of the individual great civilisations of the Ancient World. This often emerges after the

manner of a programme from the headings to the individual sections. This impression is strengthened upon reading the various chapters.

The second volume is divided into five large sections which are partly subdivided into individual chapters: D. New great Civilisations in Asia – The Nomadic Horsemen (I. The Phoenicians by Rainer Stadelmann, II. The Appearance of the Arameans by Herbert Donner, III. The Empire of the Assyrians by Rainer Stadelmann, IV. The Early Nomads of the Eurasian Steppes by Karl Jettmar, V. The Empire of the Persians by Gernot Wiesner). E. The Greeks; Marginal peoples of the mediterranean world (I. The Greeks by Erich Bayer, II. North Alpine Iron Age and Mediterranean Highly Developed Civilisation by Karl J. Narr). F. Highly Developed Religions, Socio-Ethical Systems and their Power in Stamping Civilisations (I. The Israelitic-Jewish Religion by Otto Eissfeldt, II. Zoroastrianism by Marc Boyce, III. India in the time of Brahmanism and Early Buddhism by Helmut Hoffmann. IV. China's Path to Political and Cultural Unity: The Age of the Philosophers by Herbert Franke); G. Hellenism and its Emanations by Erich Bayer; H. The Imperium Romanum and the Unification of the Mediterranean World by Karl Christ.

We should like in particular to stress the chapter by Karl Jettmar on the Eurasian Steppe Nomads, in which not only the wide area from Eastern Europe up to China and Siberia emerges as a historical and cultural unity, but in which important cultural expressions, such as e. g. the so-called "animal style" are also depicted in their historical relativity. Outstanding too is the section on the great religions which occur here – with all the necessary caution – as phenomena of *one* great period. "The period of these first prophets and philosophers (represents) a wonderfully fertile age for mankind . . ." The chapter on the "Imperium Romanum" is e. g. also planned in a similarly comprehensive manner – it appears as the centre of the Mediterranean world, the special cultural developments of which nevertheless are not neglected. Masterful is the depiction of the limits, approaches and environment of the Roman empire.

The third volume comprises the following large sections, once again subdivided into chapters: I. The Chinese imperial state and its Implications (I. China's Entry into Eurasian World History – the Imperium of the Han by Herbert Franke; II. The Early Emanations of Chinese Civilisation on Korea by Horst Hammitzsch; III. The Main Migrations of the Nomadic Peoples from East Asia to Europe by Hans-Wilhelm Haussig). J. The World Religions (I. Christianity up to the Founding of the Carolingian Empire by Peter Meinhold; II. Manichaeism by Geo Widengren; III. The History of Judaism from the Destruction of the Second Temple up to the Expulsion from Spain by Ernst Ludwig Dietrich; IV. The Heathen Arabs by Adolf

Provinz Brandenburg im 19. und 20. Jahrhundert) 48.—

Hillgruber, A.: Hitler's Strategy (Hitlers Strategie) 78.—

Hochkeppel, W.: The Answers of Philosophy today (Die Antworten der Philosophie heute) 22.50

Hönigswald, R.: History of Epistemology (Geschichte der Erkenntnistheorie) 31.20

Horn, J. Chr.: Monad and Idea (Monade und Begriff) 27.—

Hubatsch, W.: The Turning Point of the War 1943 (Kriegswende 1943) 12.40

Jaeckel, H.: The Defence of the Indian North West Frontier (Die Nordwestgrenze in der Verteidigung) 29.—

Jung, C. G.: Man and his Symbols (Der Mensch und seine Symbole) 49.—

Kampits, P.: The Myth of Man (Der Mythos vom Menschen) 14.70

Klein, R.: The Roman Concept of the State (Das Staatsdenken der Römer) 42.60

Kluxen, K.: Politics and Human Existence in Machiavelli (Politik und menschliche Existenz bei Machiavelli) 28.—

Köster, H.: Hsün-tzu translated into German (Hsün-tzu ins Deutsche übertragen) 38.—

Lachenmann, H.: Development and Its End (Entwicklung und Endzeit) 9.80

Landgrebe, L.: Phenomenology and History (Phänomenologie und Geschichte) 28.—

Lenin, Hitherto Unknown Letters 1912–1914 (Unbekannte Briefe 1912 bis 1914) 18.80

Markert, W.: Handbook on Eastern Europe: The Soviet Union. The Economic System (Osteuropa-Handbuch: Sowjetunion. Das Wirtschaftssystem) 52.—

Handbook on Eastern Europe: The Soviet Union. Treaties and Agreements (Osteuropa-Handbuch: Sowjetunion. Verträge und Abkommen) 78.—

Meliczek, H.: Economic and Socio-Political Conditions in Iraq (Die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Verhältnisse im Irak) 25.—

Molitor, J.: Oriens Christianus 36.—

Oppenheim, J. F.: A Lexicon of Judaism (Lexikon des Judentums) 65.—

Otten, H.: Cuneiform Texts from Boghazköi, No. 13 (Keilschriftentexte aus Boghazköi, 13. Heft) 50.—

Overhagen, P.: Experiment Mankind (Experiment Menschheit) 28.—

Patze, H., and Schlesinger, W.: History of Thuringia. Vol. III (Geschichte Thüringens. III. Band) 48.—

A Hundred Years of Philosophische Bibliothek 1868–1968 (Hundert Jahre Philosophische Bibliothek 1868–1968) A Hundred Years of Philosophische Bibliothek 1868–1968. Celebration at the Meeting of the Patriotic Society Hamburg (Hundert Jahre Philosophische Bibliothek 1868–1968. Feier am 17. Oktober 1968 im Festsaal der Patriotischen Gesellschaft Hamburg) 2.—

Rieth, A.: Prehistoric Times Faked (Vorzeit gefälscht)

von Rintelen, F.-J.: Johann Wolfgang von Goethe 8.50

Schaeder, H. H. and Hinz, W.: The Culture of the Near East (Die Kultur des Vorderen Orients) 31.—

Schopenhauer, A.: Posthumous Manuscripts. Vol. V (Handschriftlicher Nachlaß. Band V) 54.—

Schramm, P. E.: Emperors, Kings and Popes. Part I (Kaiser, Könige und Päpste. 1. Teil) 76.—

Schwarz, H.-P.: From Reich to Federal Republic (Vom Reich zur Bundesrepublik) 68.—

SIEGMUND, G.: Buddhism and Christianity (Buddhismus und Christentum) 17.80

PFEFFER, K. H.: Pakistan 24.—

TREVIRANUS, G. R.: The End of Weimar (Das Ende von Weimar) 25.—

VOIGT, W.: Problems and Progress in the Cataloguing of the Oriental Manuscripts in Germany (Forschungen und Fortschritte der Katalogisierung der orientalischen Handschriften in Deutschland) 20.—

WEISCHEDEL, W.: Approaches to the Frontiers of Philosophy (Philosophische Grenzgänge) 19.80

WETTIG, G.: Demilitarization and Rearmament in Germany 1943–1955 (Entmilitarisierung und Wiederbewaffnung in Deutschland 1943–1955) 75.—

PHILOSOPHY AND HISTORY

Published twice a year

Editorial Staff

D. Held, J. Hohnholz, H. J. Meyer

74 Tübingen, Landhausstraße 18

Correspondence should be directed to the above address.

Single copy: DM 10.–, $ 2.50. Annual subscription: DM 20.–, $ 5.–, postage extra.
Enquiries concerning sale and distribution are to be addressed to the
Editorial Office, 74 Tübingen, Landhausstrasse 18 (Germany).
Printed by Buchdruckerei Eugen Göbel, Tübingen

sind representativ für eine bestimmte bürgerliche Schicht: höhere Beamten und Großbourgeoisie.

Der Autor ist viel konservativer als es ihm selbst bewusst ist. Die Erinnnerungen sprechen bei weitem nicht so stark für die Schichten aus denen er hervorgegangen ist, wie er selbst offensichtlich annimmt. Vor allem kommt sehr deutlich jene Haltung zum Ausdruck, die sich selbst für unpolitisch hält, in Wirklichkeit aber konservativ ist, weil sie auf eine Kritik am Bestehenden - von Oppositien ganz zu schweigen! - nahezu ausnahmslos verzichtet und dadurch zur Stützung des Bestehenden beiträgt. Das ist aber gerade diejenige Haltung, die in den westlichen Demokratien - es bleibe dahingestellt, ob mit Recht oder Unrecht - als ein für das deutsche Bürgertum bezeichnender Mangel an politischer Verantwortungsfreude ausgelegt wurde.

Die verschiedenen Teile sind nicht gleichmäßig in ihrer Qualität. Es überwiegen Partien, in denen es dem Autor glückt, plastische, farbige und lebendige Bilder der Vergangenheit hinzustellen. Die Herausgabe einer Auswahl wäre unter diesen Gesichtspunkten zu rechtfertigen.

In Deutschland dürften vor allem konservative Kreise an der Veröffentlichung derartiger Erinnerungen interessiert sein. Auch bei deutsch-amerikanischen Kreisen, die mit deutschen Beamten und großbürgerlichen Kreisen durch mannigfache Bande, auch solche der Verwandschaft verknüpft sind, dürfte auf entsprechendes Interesse zu rechnen sein.

15. Februar 1948

Albert R Frank

Sehr geehrter Herr Dr. Frank:

Beifolgend reiche ich Ihnen das Manuskript des Herrn Dr. Münch, das ich mit Interesse gelesen habe, mit bestem Dank zurück.

Ihrem Wunsche entsprechend, füge ich in der Anlage einigen formlose kritische Bemerkungen bei.

Mit herzlichem Gruß

Ihr sher ergebener

MAY 1957

COMMENTARY

Prodigal Republicans & Economizing Democrats — HAL LAVINE

The Peasant Caesar — SOLOMON F. BLOOM

The Unknown Leo Baeck — ADOLF LESCHNITZER

Modern Judaism's Need for Philosophy — ERICH UNGER

Passover—A Poem — LEONARD WOLF

Zoning Boards, Synagogues, and Bias — WILLIAM SCHACK

Why Did Khrushchev Do It? — G. F. HUDSON

Aspects of Israel

Jerusalem Mood — ZEV TRONIK

The Dark Aristocrats — GERDA L. COHEN

Some Younger American Poets — G. S. FRASER

Cedars of Lebanon

A Defense of American Rights — LOUIS MARSHALL

On the Horizon

Japan's "Lost Generation" — PETER SCHMID

The Study of Man

Desegregation, Law, and Social Science — MORROE BERGER

BOOKS IN REVIEW

Gordon A. Craig — Ray Alan — Lionel Abel — Aleph V. Sherman

Milton R. Konvitz — Peter Jacobsohn — Daniel J. Boorstin

PUBLISHED BY THE AMERICAN JEWISH COMMITTEE

50c

THE UNKNOWN LEO BAECK

"Teacher of the Congregation"

ADOLF LESCHNITZER

LEO BAECK, the subject of these commemorative words, would have been eighty-four this month. The life of this noble man was an epitome of the German Jewish fate. Born in Lissa May 23, 1873, Baeck became a rabbi in 1897 after studying at the Jüdisch-Theologisches Seminar and the Hochschule für die Wissenschaft des Judentums. First he served in Oppeln (1897-1907) and then in Düsseldorf (1909-1912), and finally he was called to Berlin to teach homiletics and Midrash at the Hochschule. In 1922 he became chairman of the liberal (or Reform) German Rabbinerverband. When, with Hitler's advent, the Reichsvertretung der Deutschen Juden (National Chamber of the German Jews) and the Zentral Ausschuss für Aufbau und Hilfe (Central Committee for Aid and Improvement) were set up, Baeck was made head of both. And when the Reichsvereinigung der Juden in Deutschland (National Organization of the Jews of Germany) was created in 1939 he became head of that, too.

Most of the war Baeck spent in the "model" concentration camp at Theresienstadt, in Czechoslovakia, where the effect of his leadership and personal example on his fellow inmates, all Jewish, wrote one of the inspiring pages of wartime Jewish history. After liberation he took up his home in England, where, between extended visits to this country and the Continent, he passed the remaining years of his life, writing, teaching, and counselling. (This magazine published two contributions from Baeck's pen: "Why Jews in the World?" in June 1947, and "The Jewish Spirit Among the Nations" in February 1949.) His death came on November 2, 1956, in London.

ADOLF LESCHNITZER, who teaches German at the City College of New York, was born in Posen—in what was then Germany but is now Poland—in 1899 and educated at the universities of Heidelberg and Berlin. From 1933 to 1939, when he was chief of the education division of the Reichsvertretung der Deutschen Juden, he worked together with Leo Baeck. He came to this country in 1940. Every year since 1952 he has returned to Germany to lecture on Jewish history at the Free University in West Berlin, of which he is an honorary professor. Dr. Leschnitzer is also the author of several books, among them *The Magic Background of Modern Anti-Semitism*, published in 1956. The present article was translated from the German by L. Leo Taub.—ED.

ONLY during the last twenty or twenty-five years of his life did Leo Baeck become a public figure. After his rescue and return from the concentration camp at Theresienstadt, when world Jewry paid him homage and loaded him with honors, he became, at least for a while, one of the most famous of living Jews. In spite of this, or perhaps because of it, he remained an unknown figure in more than one respect. Just as he had failed to win widespread recognition during the first sixty years of his life, so, later on, when large numbers of people were showing him every mark of esteem, essential aspects of his personality continued to remain hidden from many even of those who were close to him.

On the occasion of his eightieth birthday Baeck was described as an aristocrat, as the man who had been the real leader of German Jewry, at a time when the word "leader" (*Führer*) itself had become debased, emptied of content, indeed changed into its opposite. He was depicted both as a great theologian and as a great religious educator who did not merely interpret the essence of Judaism for the Jews and Christians of his time, but whose very life exemplified this essence. He was, moreover, a man who could be characterized in words that he himself once used in eulogizing a friend: "He labored without ostentatious display." In other words, Leo Baeck did the opposite of what is considered the normal and usual thing in our day. He did not strive to be-

come known, to become famous, to be conspicuous. He wanted his person to disappear in his achievements and his work; he *wanted* to be inconspicuous. It was healthy instinct no doubt that told him how necessary it was for him to live in this way. Despite many achievements which attracted attention, he had to remain, as it were, anonymous; he had to be permitted to work and to grow quietly.

In another sense too Baeck was and remained "unknown." His self-control, which he possessed to the highest degree, could not but make him appear the kindly, dignified, reserved sage; and this is what he appeared as not only to the general public, but to people more closely acquainted with him. Yet this self-control, whether dearly won or whether developed early as a product of upbringing and character, was only a veneer. It would be wrong to say that it was a mask. Not only was it something much more; it was something quite different: it was his face. But behind this face, behind the self-control and the kindness, lay an enormous fund of energy, a tremendous reservoir of power and passions, which, had they belonged to another man, would have erupted in a way to attract attention and become visible and audible far and wide. We can say therefore, that in a sense Baeck is not quite aptly characterized by the words "laden with the wisdom of age"; that he did not possess the tranquillity and the serenity of his years, but rather that his heart remained young, that he was capable of passionate and generous partisanship, that the angry ardor of youth was an integral part of his innermost being.

AND nevertheless, his manner frequently suggested the diplomat. It was no accident that in the office of the Reichsvertretung der Deutschen Juden he would be referred to as the "Cardinal." He seemed to have much of the diplomacy, the prudence, the imposing presence of a prince of the Church. But this was only a half-truth; his nature rendered him something else. He was a leader who could be severe, even hard, first of all on himself, but also on others.

For this reason his judgments of people when in informal conversation with only a few listeners could be severe. When human foible made him angry he could, at times, shed every vestige of diplomacy and speak his mind without reserve, free of all restraint, without mincing words, without attenuation. At the same time, however, he generally expressed his verdicts in a highly polished form which betrayed that what he was saying was not the product of momentary exasperation but had been merely released by it; that it was based on keen observation, painstaking appraisal, and instinctively accurate assessment of people.

For example, there was once a man quite active in the affairs of the Jewish community, who, though himself never a Reform Jew, had often agreed with the Reform Jews and had frequently been delegated by the latter to serve on boards whose members enjoyed no mean emoluments. Of this man Baeck said, "Mr. Z. has allowed himself to be fettered to the chariot of the liberals with silver chains." There was another man who, though of unblemished character, had something in his manner which at times made it unpleasant for Baeck to work with him. This is what Baeck said of him: "He seems to have raced through his formative years in a super-express."

These terse, seemingly casual remarks of his were most impressive and pregnant in their effect. They were his immediate, instinctive reactions to people, despite the fact that a judicious weighing of all the pros and cons had preceded them. This was instinct which did not avail itself by mere chance of such metaphors as "silver chains," "chariot," and "super-express." The aphoristic turn, the telling comparison, the charm which was always there despite anger or emotion—all these must have become part of him at an early age as the distillate of a humanistic education based on the study of Roman and Greek authors that was married to Jewish theological lore and the language of the preacher.

But now and again certain brief remarks

eux est celle de Kant, de Gœthe, de Schiller, de Mozart et de Beethoven. Toutes les forces de leur esprit, affinées par les disciplines traditionnelles mais jusqu'alors enfermées dans un cadre étroit et parfois étouffant, vont se bander pour rattraper leur retard. C'est avec une sorte d'avidité immense qu'ils assimilent les richesses de ce monde pour eux si nouveau. Mais la période de réceptivité pure est de courte durée. Très rapidement, ils assument un rôle actif et créateur, au point de devenir un facteur important de cet essor intellectuel et artistique; mais c'est en tant qu'Allemands et non en tant que Juifs.

Ce processus a pour contrepartie une *déjudaïsation* progressive, non moins rapide. Dans quelques générations, les Juifs d'Allemagne s'intègrent si complètement dans le milieu ambiant qu'à part ceux qui restent attachés au style de vie imposé par la religion, ils perdent jusqu'à la conscience d'être autre chose que des Allemands.

Après avoir esquissé et analysé cette fusion rapide et ses causes historiques, M. Leschnitzer pose une question qui apparaîtra tout de suite comme cruciale : à l'époque même dont il s'agit, les Allemands non juifs, voient-ils, eux aussi, les choses de cette manière ? A cette question, tout en essayant d'éviter les vues trop schématiques, il répond par la négative. Le mythe du *Juif errant*, symbole caricatural d'une conception déterminée du fait juif, était trop profondément ancré dans les esprits pour s'effacer devant la situation nouvelle. Il y a donc divergence entre la vision juive et la vision allemande de la même réalité, et l'auteur montre que c'est dans cette divergence qu'il faut chercher les germes du dénouement tragique. Alors que la majorité des Juifs allemands étaient intimement persuadés d'avoir définitivement éliminé de leur vie et de leur façon de penser tout ce qui, historiquement, les séparait des autres Allemands, ceux-ci gardaient le sentiment profond que cette émancipation et cette intégration rapides n'étaient qu'apparentes et superficielles, comme un coup de badigeon sur un élément irréductiblement « autre ».

Il suffisait qu'au moment opportun une propagande aussi habile que grossière s'emparât de ce sentiment latent et l'érigeât en système pour faire du Juif instantanément le bouc émissaire dont elle avait besoin. Cette tournure des événements se trouvait évidemment favorisée par la diminution de l'influence réelle du christianisme sur les masses. Car si les excroissances et les déformations de la tradition chrétienne et les fautes de ses représentants avaient tenu la place que l'on sait dans l'histoire des souffrances et des humiliations des Juifs en Allemagne comme ailleurs, il n'en reste pas moins que c'était encore le christianisme, avec son emprise sur les instincts, et l'action de certains de ses chefs qui ont, dans le passé, maintes fois empêché ou endigué les déchaînements trop violents de

la passion anti-juive. Ainsi se réalisait une vue en quelque sorte prophétique exprimée en 1835 par un autre poète, lui-même témoin particulièrement représentatif du mouvement d'intégration totale de l'élément juif dans la culture allemande, Henri Heine : « Et si un jour se brise le talisman dompteur, la Croix, alors surgira de nouveau la sauvagerie... cette fureur destructrice que chantent les vieux poètes nordiques. »

L'intérêt du livre réside à la fois dans la description nuancée des différentes phases de cette expérience de symbiose au dénouement tragique et dans la lucidité avec laquelle l'auteur analyse les causes historiques de son échec. Dans l'épilogue de son livre, M. Leschnitzer essaie de déterminer la portée historique de cette expérience, portée qui apparaît considérable malgré le nombre proportionnellement très petit des Juifs en Allemagne et malgré la relative brièveté de la période sur laquelle porte cette expérience. Il s'efforce de cerner la signification de l'événement au point de vue de l'histoire allemande, au point de vue de l'histoire juive, au point de vue de l'histoire tout court. Pour l'histoire juive, qui l'intéresse le plus, c'est son rapport avec la renaissance d'un État juif qui donne, aux yeux de l'auteur, sa signification à la tragédie du Judaïsme allemand. Pour lui, cette période brillante, qui était vouée à l'échec, clôt un chapitre de l'histoire juive, celle d'une vie uniquement en Diaspora, et met fin à une expérience périlleuse, celle d'une intégration totale qui exposait les Juifs à la fois à la menace de l'antisémitisme moderne suscité par cet effort d'intégration, et à celle d'une absorption, d'une dissolution complète. C'est là que, trop exclusivement axé sur le problème du Judaïsme allemand, l'auteur aurait tendance à généraliser indûment la leçon des événements, au moins pour tout le Judaïsme européen, et en cela il serait difficile de le suivre. Un des traits qui ressortent, en effet, avec la même clarté des trois ouvrages qui viennent d'être analysés, c'est que ce qu'il y avait d'unique dans le destin du Judaïsme allemand tenait plus à la composante spécifiquement allemande qu'à la composante spécifiquement juive de cette histoire, ce qui devrait nous mettre en garde contre toute application hâtive de la leçon de cette histoire tragique au destin du Judaïsme dans d'autres pays.

K. HRUBY

„Aus Zeit u. Ewigkeit"
Jesteffen Oktober/Nov. 57

Leschnitzer, Saul u. David

In der Vergangenheit k . es nur zweimal zu einem wirklichen Zusammen- und Miteinanderleben zwischen den Juden und ihrem Gastgebervolk, es war in Spanien und Deutschland. Jedesmal endete das Verhältnis in einer furchtbaren Katastrophe. Die Problematik der deutsch-jüdischen Lebensgemeinschaft behandelt Adolf Leschnitzer in einem 1954 erschienenen Werk "Saul und David" (Lambert Schneider Verlag, Heidelberg, Dantestraße 42). Heute beginnt bereits eine geschickt gelenkte Propaganda, Ungerechtigkeiten und Greuel der deutschen Vernichtungsaktion gegen die Juden zu verharmlosen, und der aufsteigenden Generation vorzulügen, es sei alles gar nicht so gewesen, wie es "Vaterlandsfeinde" angeben. Man lasse die sachlichen Ausführungen Leschnitzers über das Werden des Antisemitismus, der später im Nazismus Orgien der Bestialität feierte, auf sich wirken.

LE LIVRE DU MOIS

ESSAIS SUR L'ANTISÉMITISME

RENDANT compte dans *Die Welt* de différents ouvrages allemands consacrés à la question juive, l'historien (vulgarisateur) Walter Goerlitz concluait sa brève recension sur ces mots : « ... *une victoire allemande dans la dernière guerre ne pouvait pas avoir lieu, malgré tous les sacrifices du peuple allemand. Ce qui se passa (en matière de persécution des Juifs) était contraire à tout droit divin et humain* ».

Si l'auteur n'avait pas dit dans la phrase précédente que ses compatriotes avaient pour devoir de ne pas se détourner devant les faits, de ne rien ménager, de ne rien oublier, on le taxerait volontiers d'user d'une échappatoire un peu facile. Si ce n'est lui, c'est en tout cas un certain nombre d'Européens (pas seulement d'Allemands) qui, n'aimant guère réfléchir sur le drame du judaïsme, trouveraient aisément dans des alibis moraux ou métaphysiques l'excuse à l'oubli ou au refus d'admettre le caractère abominable de la persécution. Les explications métaphysiques sont respectables, contiennent sans doute le secret de la vérité, mais elles ne valent rien si leur acceptation n'a pas été précédée d'une recherche sérieuse et d'une acceptation franche des événements historiques.

Plusieurs ouvrages allemands s'y sont récemment consacrés. *Adolf Leschnitzer*, professeur de littérature allemand au College of the City, de New York, a cherché dans son *Saül und David* (édité par Lambert Schneider à Heidelberg) à définir l'évolution de la symbiose judéo-allemande jusqu'en 1933. Il part d'une réflexion de Goethe qui, reprenant l'histoire de Saül, disait au jeune Felix Mendelssohn, qui, âgé de douze ans, jouait de la harpe devant lui, vieillard de soixante-treize ans : « *Tu es mon David. Si je me sens devenir malade et triste, chasse mes mauvais rêves par ton jeu. Je ne jetterai jamais la lance contre toi.* »

Et le peuple allemand a manié la lance contre David, contre la communauté juive, élément fécondateur et apaisant. Le fut-elle toujours ? M. Leschnitzer classe sous trois rubriques l'évolution des rapports judéo-allemands : l'imbrication, l'aliénation, la dislocation, et y distingue les étapes suivantes :

— Jusqu'en 1812, date de la loi faisant les Juifs des citoyens prussiens, de petits groupes d'Israélites s'assimilent à la population allemande, à Vienne, à Berlin et dans les villes commerciales.

Cet échec lamentable et douloureux confirmera Gottfried Benn dans sa passion de l'art, de la forme. Il redeviendra — ce qu'il n'a jamais cessé d'être au fond — un alchimiste du verbe, un magicien, un sorcier de l'Absolu dans l'esthétique. Ce néant qui l'entoure, auquel il appartient, il le polit, le parfait. Chacun de ses vers, chacune de ses phrases est « comme la morsure d'un léopard ». Il crée une langue nouvelle, un style neuf. Il l'avait écrit au début de son œuvre :

« Si jamais la divinité profonde et inconnaissable
S'éveilla dans un être pour parler
Ce fut en vers... »

Personne plus que lui n'a eu le culte de cette divinité du vingtième siècle. Après lui, nombreux sont ceux qui sacrifieront sur son autel. Benn a déterminé la poésie allemande de l'après-guerre. Ce disciple de Nietzsche a eu son école et ses fidèles. Il ne voulait atteindre qu'à la perfection de la forme, à l'art pour l'art. Il y a réussi. Mais, ce faisant, il a assuré la continuité, la permanence de la poésie allemande.

L'homme Benn nous reste cependant un mystère. S'il fut le plus grand poète depuis Rilke et Valéry dans le lyrisme contemporain, si nous devons voir en lui, et à juste titre, un maître prodigieux de la prose allemande, on reste confus devant le néant de cette vie, devant son ignorance ou son mépris de la liberté, de la chaleur humaine, de l'amour. On s'étonne qu'à aucun moment de cette longue existence, l'épreuve ne lui ait pas permis d'entrevoir d'autre salut que celui de la pureté de la forme, la vanité de cette entreprise ? Ne devait-il pas écrire, lui-même, que tout poète n'est l'auteur que de cinq ou six poèmes qui méritent de passer à la postérité. « Le reste n'est qu'intéressant. » Un seul espoir, mais combien fragile : le médecin Benn, agonisant sur un lit d'hôpital, sauvant *in extremis* le poète qui a écrit :

« Viens, parlons ensemble
Celui qui parle, n'est pas mort. »

René WINTZEN

JUSTIFICATIF
extrait du N° 4 de 1955 des
CAHIERS SIONIENS
68, Rue Notre-Dame-des-Champs, Paris-VI°

(8) Cf. *A propos de la prière « pro perfidis Judaeis »*, p. 67.
(9) *La Semaine Sainte*, dans *Paroisse et Liturgie*, 1956, n° 2, p. 135.
(10) *Ibid.*

humaine et à imposer ainsi l'hégémonie absolue de la « race des seigneurs ».

Le remède et l'espoir, aux yeux de l'auteur, résident essentiellement dans le réveil, l'éducation, le redressement de la conscience, réveil dont les gages n'ont jamais fait défaut même en pleine période *nazie*, et que stimule à présent la honte même dont les monstruosités du régime ont couvert le peuple allemand. Pour finir, M. Müller-Claudius convie ses compatriotes à un examen de conscience sévère qui seul peut leur permettre d'extirper de leur cœur la racine de l'antisémitisme, et leur montre que c'est là le prix et le critère de leur délivrance du poison fatal, et qu'il y va là du destin même du peuple allemand.

Livre lucide et salutaire en dépit de ses limites, dont le lecteur non allemand saura, lui aussi, tirer profit et non seulement au point de vue documentaire, à condition de ne pas le lire en « spectateur » que la chose ne concerne pas directement, mais en se rappelant que rares sont les pays et les milieux qui soient exempts de toute trace du poison et immunisés contre ses atteintes.

*

A côté du travail essentiellement documentaire de Mme Sterling et de l'examen de conscience critique de M. Müller-Claudius, *Saul und David* de M. Leschnitzer (4) nous offre une analyse remarquablement sereine de la symbiose

(4) Adolf Leschnitzer, *Saul und David. Die Problematik der deutsch-jüdischen Lebensgemeinschaft*, Lambert Schneider, Heidelberg, 1954, 215 pages, 9,80 marks.

judéo-allemande, de sa genèse, des failles secrètes que recélait la période assez courte pendant laquelle cette symbiose était la plus étroite et la plus fructueuse qu'on puisse imaginer, enfin de sa destruction brutale à partir de 1933. Axé sur l'idée positive de *symbiose*, de communauté de vie entre Juifs et Allemands, le livre complète d'une manière heureuse les deux livres précédents (et bien d'autres) uniquement préoccupés de l'hostilité *anti*-juive.

Un jour où le jeune Félix Mendelssohn-Bartholdy, petit-fils de ce Moïse de Dessau qui était le premier à réaliser dans sa vie et dans son œuvre une véritable synthèse du patrimoine juif et de la culture allemande (et dont d'ailleurs les petits-enfants allaient se détourner définitivement du Judaïsme et ne plus vouloir être que des Allemands), jouait devant le vieux Gœthe, celui-ci lui dit : « Tu es mon David. Si la maladie ou la tristesse m'envahissent, par ta musique tu chasseras mes mauvais rêves. Et moi, je ne tournerai jamais ma lance contre toi. » M. Leschnitzer attribue une sorte de valeur prophétique à cette parole du vieil « olympien » et la considère comme hautement significative pour l'époque où, pendant un court siècle, les Juifs d'Allemagne ont employé le meilleur de leurs forces à s'intégrer entièrement dans la culture allemande. Et pourtant, l'issue de cet effort devait finalement démentir et l'image biblique et la « prophétie » de Gœthe : interrompant brutalement le processus d'intégration, Saül a saisi sa lance et a frappé à mort le malheureux David.

Ce sont les différentes phases de cette histoire que l'auteur étudie avec beaucoup de pénétration. Les Juifs entrent dans les structures de la société allemande et dans l'orbite de la culture allemande entre 1750 et 1800. Jusqu'à cette époque, on ne peut guère parler de symbiose : comme il en était dans beaucoup d'autres pays, les Juifs vivaient *en* Allemagne, mais y menaient leur existence tout à fait propre, dans un monde spirituel différent de celui de leur entourage, et parlant une langue particulière, le judéo-allemand, à une époque où la fusion linguistique des différentes régions du pays était déjà depuis longtemps réalisée. Leur contact avec leur entourage non juif, dont les séparait une législation vexatoire, se réduisait à peu de chose, et surtout au commerce qu'on leur permettait d'exercer et qui, le plus souvent, suffisait à peine à les faire vivre misérablement. Lorsque les barrières qui pendant des siècles ont tenu les Juifs à l'écart de la société ambiante s'abaissent ou s'écroulent les uns après les autres sous l'influence des idées du « siècle des lumières » et des événements politiques, les Juifs se trouvent de plain-pied avec une Allemagne qui connaît, au point de vue de la culture, le plus grand essor de son histoire. L'Allemagne que les Juifs à peine sortis du ghetto, et donc d'une société encore médiévale, voient s'ouvrir devant

Zentralstelle des
Borromäusvereins

Bonn, den 3. 4. 57
Wittelsbacherring 9

** **Leschnitzer, Adolf: Saul und David.** Die Problematik der deutsch-jüdischen Lebensgemeinschaft.
Heidelberg: L. Schneider 1954. 213 S. 8° Lwd. 9.80.

Wie der Titel schon andeutet, behandelt der Verfasser vorwiegend die Problematik der deutsch-jüdischen Lebensgemeinschaft von etwa 1590 bis 1933, wobei er diesen Zeitraum in vier symmetrisch um das Scheiteljahr 1812 der Judenemanzipation gruppierte Etappen von je 60 bis 70 Jahren aufgliedert. Die Zeit um 1800 ist auch insofern ein Höhepunkt der jüdisch-deutschen Begegnung, weil die Juden, die seit dem merkantilistischen 17. und 18. Jahrhundert vereinzelt in die oberen Wirtschaftsschichten aufgestiegen waren und seit der Lessing-Mendelssohn-Freundschaft auch geistigen Anschluß an die deutsche Humanität gefunden hatten, in besonderer Verehrung der Klassik Goethes zugetan waren. Sie liebten die Deutschen unter dem Idealbild eben dieser Klassik bis zur Selbstaufgabe und paßten sich ihr sehr an, so daß sie noch in einem dem deutschen Idealismus gemäßen tragischen Lebensgefühl die Katastrophe ihrer Vernichtung auf sich zukommen ließen. Diese brachte das Ende der deutsch-jüdischen Symbiose und machte die bevorstehende Absorption unmöglich. Nicht die Juden, sondern der in den unzufriedenen, weil wirtschaftlich abgesunkenen Kleinbürgerschichten verbreitete und durch Technik und Propaganda bis zur Hysterie gesteigerte Antisemitismus wurde zum deutschen Unglück. — Der Verfasser ordnet das Schicksal der deutschen Juden in die große schon gleichzeitig mit den alten Ägyptern beginnende gesamtjüdische Geschichte und diese wieder in die Geschichte der europäischen Völker, ihrer Revolutionen und Expansionen ein, verflicht sie mit dem gegenwärtigen Zusammenbruch der Weltstellung Europas und versucht, die Selbstbehauptung des jüdischen Volkes durch zwei Jahrtausende Diaspora aus Lehre und Ritual als ein Ergebnis der geistigen Kraft und nicht der politischen Macht zu erklären. Er entspricht dabei nicht ganz unserer christlichen Geschichtsauffassung und Geschichtserwartung. — Das Buch ist trotzdem ein wertvoller Beitrag zu unserer christlichen und deutschen Gewissenserforschung.

in unserm Verzeichnis
t Nr. 2 erfolgte

lassung des Besprechungs-

chen Grüssen

s Borromäusvereins

n

H. Liebeschütz:

German Jewry in the Perspective of History

The Views of Ernst Simon and Adolf Leschnitzer

The foundation of the Leo Baeck Institute offers to our group a rather unexpected opportunity for fundamental and comprehensive research, and so confronts us with the big task of setting character and achievement of German Jewry into historical perspective.

This call certainly does not come too soon, if we consider the witness of those men as vital whose life was fully shaped by the experiences of the epoch before 1933. Moreover we are not quite unprepared for this work. But we can scarcely say that our minds are ready for the task. We need a team with a variety of Jewish convictions and attitudes, brought together and harmonized by the search for historical truth, which is certainly beyond any particular point of view. For a community dispersed throughout the world, thought and effort is necessary to organize such a team. Moreover the urgent needs of every-day life did not, on the whole, encourage contemplative leisure.

In this situation, Ernst Simon's brilliant lecture, printed in the September issue of this periodical, offers a starting point for such reflections and, quite recently, Martin Buber's well-known publisher brought out a book by A. Leschnitzer,* now living in the U.S.A., who tries to understand the catastrophe of our community as the almost logical outcome of 180 years of German-Jewish relations. Both Simon and Leschnitzer can write with authority as men who have made important contributions to the life of contemporary Jewry. Their underlying views show a certain conformity. Both discuss assimilation as a development in which Jews became productive partners in the evolution of modern German civilization and lost their Jewishness. But there is also a deeply rooted difference: Simon's personal survey of the central problems of the Baeck Institute presupposes that one can analyse the history of Jews and Germans in their common life without taking the final catastrophe as master key. His criticism of German-Jewish letters is quite independent of the events of 1933 and after. On the other hand, Leschnitzer's picture of the whole epoch is drawn as an incubation phase during which the forces of hate and destruction developed in the German mind, the Jewish side is mainly characterized by the self-deception, which prevented them from seeing the reality behind a liberal façade of literary education, less and less relevant to German affairs. He relies strongly on psycho-analytical and sociological conceptions, sometimes interesting and stimulating, to make this interpretation convincing, whereas the political and constitutional history of the Bismarck Reich are only slightly touched upon.

Relevance of 1938 Pogrom

Leschnitzer's deductions are interrupted by the clearly stated admission that the pogrom, which did not come until 1938, had ot be organized and ordered. The strange fact that this important piece of evidence, which — as we know — is by no means isolated, is not examined in its relevance to the central idea of the book is probably not unconnected with the author's preference for sociological and psychological conceptions. But can a basic feature like the group antagonism between the German and the Jewish middle classes, clearly expressed in political opinions and alignment, be understood in such general terms and without regard to the concrete decisions, which gave its characteristic form to German State and Society in the Sixties, Seventies and Eighties?

Simon and Leschnitzer both attempt to judge and evaluate. The idea that German Jewry took the wrong way is common to both authors. Statements of this type are quite usual in historical books on wars and foreign policy. But it seems doubtful whether problems so formulated keep their significance as instruments of historical understanding, when transferred from a sphere which is dominated by individual decisions to anonymous trends of social developments. When, during and after the first world war, Rosenzweig raised his penetrating criticism of habits and thoughts in German Jewry, he felt the presence of spiritual forces, which could bring about a better way of life, and he thought it to be his vocation to assist in the realisation of such possibilities. The historian of a *closed* period cannot well adopt such an attitude. His task is not action based on personal decision and simple judgment. He has to draw a balance sheet of gain and loss. He will state what values of the past were given up for social and intellectual progress and he will not overlook the limitations of such progress. That such an assessment is done broadmindedly and with a passion for fairness is the essential condition for success. Some time ago, Leo Baeck stated in a public lecture that the Nazi catastrophe hit German Jewry at a time which was characterized by the vigorous growth of Jewish thought. I do not think that this judgment on German Jewry during the Weimar Republic can be seriously questioned. But it is also clear that this epoch cannot be separated from the whole history of German-Jewish assimilation. Not all results brought about by the affinity of German Jews to the idealism of Goethe and Kant belonged to the non-Jewish, the secular sphere. We must not forget that Franz Rosenzweig himself was a product of this synthesis, and that, looking back from 1955, the intellectual and spiritual aspect of German-Jewish history shows a definitely positive balance. It is just for this reason that historical work on the German-Jewish legacy may still be of vital importance for contemporary Judaism both in Israel and in the Diaspora.

* Adolf Leschnitzer - Saul und David, die Problematik der deutsch-jüdischen Lebensgemeinschaft; Verlag Lambert Schneider, Heidelberg, 1955; 213 pp. D.M.9.80.

LONDON SESSION OF LEO BAECK INSTITUTE

The session held in London on October 16th under the auspices of the British Section of the Leo Baeck Institute was enhanced by the introductory address given by its President after whom the institute is named. "The object of our efforts," Dr. Baeck said, "is not only to preserve but also and mainly to revive the heritage of German Jewry. During the last decades before the Jewish catastrophe there were symptoms of a beginning Jewish renaissance in Germany. These forces are not extinct, and it is up to us to develop them anew. Just as the heritage of Sephardi Jewry is still a reality, the achievements of Ashkenasi Jewry, from Strasbourg to Lemberg, from Prague to Scandinavia, will continue to play their part in Jewish life. We start our efforts under good auspices, for both the task and the people who can fulfil it are ready."

Dr. R. Weltsch reported on the first practical steps of the Leo Baeck Institute. Offices have been established in Jerusalem, New York and London. The research work is to cover mainly the period from the emancipation to the emigration. Whilst, in the first place, thorough scientific historiography is visualised, it is also intended to edit year books which, in a less comprehensive way, are to contain essays on various subjects connected with the history of German-speaking Jewry. The first year book is to be devoted mainly to subjects of the 20th Century, especially of the period from 1933 to 1938.

Professor Dr. G. Scholem of the Hebrew University and Dr. C. Wormann, Director of the National Library in Jerusalem, reported on the plans of the Israeli Section, which will also be responsible for co-ordinating the world-wide activities of the Institute.

Important suggestions were made in the course of the ensuing discussion. Among the participants of the Session were Rabbi Dr. Kurt Wilhelm (Stockholm), Dr. Rafael Edelmann (Copenhagen), Dr. Selma Stern (Cincinnati), and a number of German-Jewish University teachers and scholars from London and the Provinces. Dr. H. Reichmann was in the Chair.

STEFAN ZWEIG

A Sensitive Biography by His First Wife

When Stefan Zweig died by his own hand at Petropolis, Brazil, on February 23rd, 1942, his first wife Friderike, herself a writer and professional translator and for more than a quarter of a century his indefatigable partner, was living in New York. Only a few days before his tragic end, she received some letters from him, and though they were written in a melancholy mood, as so often before, there was nothing in them which could or would reveal the decision that he was ready for death.

Stefan Zweig had just finished his autobiography "The World of Yesterday," a comprehensive autobiography which was mainly written at Ossining, (New York) and completed in Brazil; it concludes with his leaving England in 1941.

The memoirs give us a vivid account of Zweig's so fully lived life; nearly everything of importance is noted, every occurrence, his youth, parental home and upbringing, University studies, the catastrophes of of two wars, travels to foreign countries, his early writings, his creative power and the success in which his production resulted from beginning to the end.

However, though there are portraits of his mother, father, brother, relatives and many well-known personalities of his time, there is, to the surprise of the reader, barely a record of Friderike Zweig, his chosen and devoted wife for more than twenty-five years.

Purely Personal

One should therefore read Friderike's book "Stefan Zweig" (W. H. Allen & Co.) to become acquainted with this refined, very sensitive yet so sensible woman who was Stefan Zweig's wife.

The book should have been provided with the sub-heading "From my Private Diary," for much of its contents is of a purely personal nature. In the first instance, it reflects the personality of the authoress, a courageous and undoubtedly noble-minded woman, who not only gives a true picture of her famous husband, but describes many a happening during the twenty-five years of their unity with candour and tolerance. Her modesty is sincere and touching. Her personal self remains in the background. Only what applies to her husband is presented to us in great and exact detail.

There are plenty of publications and concerning wives of famous men, even some autobiographies; this book, however, is a perfect example of reflections on a loved and admired partner. Women should read this book.

Some of the chapters are dedicated to Zweig's childhood, youth, development, travels, homeland and foreign countries and the many friends he found amidst noted contemporary celebrities. There is a chapter "Romance" (acquaintance, love, marriage to Zweig), and this is of a delicate and reserved character, neither exaggerated nor subdued, simply a human statement of her attachment to the beloved man.

The most impressive part of the book, however, is Chapter Nine, which is a fine study and clear appraisal of every section of Zweig's various works, his essays, novels, poems, plays, biographies, stories, tales, legends and last not least his many lectures and addresses. Nothing remains untouched, everything is discussed with accuracy and a critical approach.

Another Woman

The last chapter reads like a heroic story, born from true experience: a wife, unexpectedly returning home, finds herself face to face with an unpleasant situation, concerning her husband and another woman, a refugee student who, at Friderike's suggestion, had become his secretary. However her refined disposition and loyalty restrain from any outcry, threat, abuse. Though deeply disappointed and hurt by this unexpected human episode, she remains outwardly calm. At the time of this occurrence the Zweigs were in England. For Friderike, only one fact counted: her husband was just putting the finishing touches on a new work which was due to go to the publishers. If it was to become another success, peace in the house was an absolute necessity; this could only be achieved by avoiding lamenting or quarrelling. So, for her own part, Friderike went on with her duties, suffering silently, a heroine. Yet, in spite of it all, "the house broke up slowly."

Once more Zweig began to travel, first to Scotland and Sweden, then, on a lecture tour, straight across the United States. On his return to England, much to Friderike's perplexity, he pleaded for separation and a divorce. This was the heaviest blow!

Zweig's second marriage to his young secretary followed some months later; afterwards, they emigrated to America and finally to Brazil. Here, in a state of deep depression, far from Europe and the world of his language, he and his mate died by their own hands, thus leaving Friderike, his comrade of old times in desolation behind — to "guard his memory" in her stirring book "Stefan Zweig."

PAULA A. GALLINER

REPORTS FROM AND ON GERMANY

THE WAR CRIMINALS

In the course of the return now again proceeding of German prisoners from Russia, a remarkable scene was enacted at the West German reception camp of Friedland where nearly 600 of the " homecomers " were lined up to swear a solemn oath. They intoned: " By our dead and by the dead of the Soviet Union and by the children who will one day pass judgment on us, we swear that we have not murdered, we have not raped, we have not burned, and we have not pillaged. If we brought misery and suffering to that land (Russia), we did so under the laws of war and mindful of our soldiers' oath."

The majority of these Germans probably are not criminals, but a considerable number undoubtedly, and admittedly, are. In a batch of 57, for example, only eight were found to have been soldiers; the others had been interned for various reasons in the areas occupied by Soviet forces. Another batch included 269 war criminals who had not been granted an amnesty by the Russians.

One " homecomer " is taking legal action against Dr. Rudolf Pechel, the distinguished editor of the *Deutsche Rundschau*, who is said to have wrongly accused him of murder committed in occupied Posen. An interesting variety was introduced by another " homecomer " who was really a war criminal prematurely released from the British war crimes prison of Werl and now fraudulently posed as a " returned P.O.W." He was Karl Buck, commandant of the Heuberg, Kuhberg, Welzheim and Schirmeck concentration camps, who had been sentenced to death three times for his crimes.

A former SS sergeant, Karl Gustav Lerche, was sentenced to ten years' imprisonment at Munich for killing a British army doctor captured at Arnhem in 1944.

In East Germany

In East Germany, a former guard in the women's concentration camp at Ravensbrück, Erika Bergmann, was sentenced to hard labour for life. She was stated to have returned home as a nurse after the war and had " managed to slip unnoticed into a democratic party."

The East German Government released 2,616 war criminals whom the Russians had handed over to them a considerable time ago. Others would have to serve their full terms in East German prisons because their crimes were too serious. This apparently refers to the 17,000 prisoners who, according to the East German Government statements last September, had been surrendered to East Germany over an unspecified period.

Propaganda Campaign in Holland

As a counter to German propaganda demanding the release of German " prisoners of war " in Holland, the Dutch Minister of Justice issued a statement listing 39 German war criminals who were sentenced either to life imprisonment or to substantial terms. Most of them, Dr. Donker said, had been found guilty of ill-treatment, murder and deportation of 100,000 Dutch Jews.

The list includes a 32-year-old German Jew, Bernard Joseph, who was sentenced to 20 years' imprisonment for collaborating with the German Security Service and who helped in tracing Jews who had gone into hiding.

Part of the German campaign against Holland has been an attempt to exert economic pressure. German firms call upon their Dutch suppliers to help bring about the release of the " war sentenced "; failing an adequate response, they say, they would be unable to buy in Holland any longer.

A similar view of pressure is being practised by the Arabs. The Arab League's Office for the Boycott of Israel had circulated among Dutch firms with interests in Arab countries a questionnaire requesting details of the firms' interests in Israel and of Jewish employees. The Dutch Employers' Association has protested against this action and advised its members not to answer any questions relating to Jewish staff. as far as the anti-Israel boycott was concerned, they declared that nothing could be done, but they are contacting other industrial organisations in Europe with a view to consolidating policy on this matter.

Jew - Baiting

A former member of the Nazi Party, Dr. Herweg, was sentenced at Frankfurt to three months' imprisonment for having abused a Jewish woman as " a dirty Jew swine " whom he " would have gassed had he got hold of her in 1941."

Leaflets printed by the notorious Swedish Jew-baiter Einar Aberg were distributed in the streets of Munich. The distributors managed to escape arrest.

JEWISH AFFAIRS

At its annual meeting the Board of Directors of the Central Council of Jews in Germany pledged support for the State of Israel and its fight for survival, and appealed to all German Jews to make personal sacrifices to aid Israel and to assist in the rescue of many thousands of Jews still living in danger.

Service in the New Army

Jews in Germany will, like other citizens, be liable for service in the armed forces once the Recruitment (Conscription) Bill is approved by the Bundestag. The present draft Bill may be changed before being so approved but (writes the *Jewish Chronicle* Düsseldorf Correspondent) in any case the Jewish community as a whole does not appear anxious to make an issue of the matter, the general feeling being that every German, Jew or non-Jew, should serve in the Army, and that it should be left to individual Jews to decide for themselves whether they should seek exemption on moral grounds.

Only a few dozen Jews are likely to be called up in the first few years (the Correspondent states). Of the 20,000 Jews in Western Germany, 12½ per cent are between the ages of one and 18; 12 per cent between 19 and 25; 40 per cent between 36 and 50, and 35½ per cent over 50.

As for the number of Jewish children there are said to be about 700 between the ages of 1 and 6, and 1,600 between 6 and 16.

Chair for German Jewish History

Dr. Adolf Leschnitzer, Professor of German at New York City College, the well-known Jewish pedagogue, accepted an invitation from the Free University in West Berlin to occupy the newly-established Chair for the History of German Jewry. Professor Leschnitzer, born in Posen in 1899, was head of the Department for Education in the *Reichsvereinigung* from 1933 to 1939. He went to the U.S. in 1940. He has been a visiting professor at the Free University for the past few years.

Distinctions

A citation on behalf of the Bundestag and Bundesrat was handed by the German Consul-General in New York to Professor Raphael Lemkin, author of the UN Genocide Convention.

Norbert Prager, Polish-born President of the Hanover Jewish community, a survivor of Buchenwald, was awarded the Federal Cross of Merit to mark the tenth anniversary of the community's restoration.

Ludwig Meidner Exhibition

An exhibition of paintings by Ludwig Meidner between 1919 and 1955 was held under the auspices of the Düsseldorf Municipal Art Gallery. The artist who spent his years of exile in London returned to Germany in 1953.

A Jewish hospital, the most modern in Western Germany, is to be built in Hamburg at a cost of £300,000.

Ohrenstein Sentence Stands

The West German Supreme Court rejected an appeal by Aron Ohrenstein, former Chief Rabbi of Bavaria, against a one-year sentence for persistent falsification of documents. The sentence, resulting from the charges brought against the late Philip Auerbach, referred to the certification of 111 Restitution claims which proved to be forgeries.

ANGLO-JUDAICA

Impact of Middle East Policy

Considerable misgivings are being felt in the Jewish community about Britain's present policy in the Middle East. " Keen disappointment " at the refusal to redress the balance of arms by helping Israel, was not confined to the Zionist Federation. The Chief Rabbi spoke of " a sense of loneliness in view of the hostile attitude from unexpected quarters and a tendency to sidestep and even ignore Israel's vital interests." Since the Exodus affair of 1947, it was said by the President of the Anglo-Jewish Association, there had been " no other issue on which the entire Anglo-Jewish community has been so united in opposition to the policy propounded by H.M. Government," a policy which, Mr. Carvalho thought, was " harmful to British prestige." Of the Jewish M.P.'s, only Mr. Emanuel Shinwell spoke in the Middle East debate. Criticising the Prime Minister's proposals, he said he gloried in the fact that the Israelis were capable of putting up a strong defence in the event of attack.

Public opinion appears to be largely undecided. Sir Winston Churchill did not speak in Parliament but told a Conservative rally that he " certainly saw no ground whatever for rearming Egypt at the expense and to the detriment of Israel." The Labour Party, whose new leader, Mr. Hugh Gaitskell, has frequently affirmed his friendship for the Jewish State, remains opposed to the supply of British arms to an Egypt claiming to be at war with Israel.

On the other hand indignation was aroused by several cartoons in which Mr. David Low, hitherto considered a friend, suddenly denigrated the Israeli cause. The late Archbishop of York, Dr. Garbett, held forth against Israel's " terrorism and unscrupulous propaganda," but he admitted that, surrounded by enemies, it was natural for the Israelis to have " grave anxieties."

Zionism Redefined

An outstanding feature of the national conference held by the British section of the World Jewish Congress was an address by Mr. Israel M. Sieff, Hon. President of the British Zionist Federation, on " Israel and the Diaspora." Mr. Sieff said: " Our Israeli friends have not properly defined Zionism as we understand it today, which is a world Jewish movement, with the return to Zion as only one of its objectives—albeit a most important one—the other objective being the renaissance of Jewish culture and tradition in the Diaspora. I cannot understand Zionism except as teaching Jews to live as Jews, whether in Israel or in the Galuth. Its basic concept is the unity of world Jewry, and any principle which seeks to divide the Diaspora from Israel is inimical to this concept."

The conference also discussed the relations between Congress and the Anglo-Jewish authorities. It was stated that there would be no trespass on local representative organisations, and the authority of the Board of Deputies would at all times be sustained. Representations to the British Government on national issues should be left to the Board, but on world political problems affecting Jewry, it was insisted, the W.J.C. should make its own representations, though delegations should include representatives of the Board.

Education

The London Board of Jewish Religious Education now has under its wings 15,000 children, 6,000 more than in 1950.

Hillel House, the London centre for Jewish students, has demonstrated in its first year the need for its existence and expansion. Each week it has been used by between 1,000 and 1,500 students from 15 different countries. Similar centres are to be opened in Oxford, Manchester, Leeds and Glasgow.

Both the Oxford and the Cambridge University Union Society are having a Jewish President for the current term. At Oxford he is Alec Grant, at Cambridge Martin David, son of Professor Louis Rosenhead. Another Jewish student, Ronald, son of Professor Rudolf Peierls, the atom scientist, is Secretary of the Cambridge Union.

The chief menace at present threatening the community is intermarriage, it was said by Miss Lily Montagu, the distinguished social worker; she thought that this one cause was tending to wipe out many families in Anglo-Jewry.

The Rise and Destiny of British Jews

By Heinrich Graetz

This is an extract from the address delivered by the German-Jewish historian on June 16, 1887, at the Anglo-Jewish Historical Exhibition in the Royal Albert Hall, London.

A SMALL remnant of the refugees which had been lucky enough to escape the Moloch of the Inquisition, established themselves in lands where civil freedom and religious toleration were political principles—in Holland and England. They were a remarkable class of Jews who wandered thither, brands plucked from the burning, men of the cultured professions, doctors, lawyers, soldiers, poets, monks and nuns, unfrocked Dominicans and Jesuits, among them the confessor of a Spanish Infanta. They formed a series of brilliant names, with the proud bearing of Spanish hidalgos, the men that created first the Dutch Jewish Colony and then its offspring, the London Community. The Jewish Colony in London and in other English towns (which gradually received accessions from Germany and Poland) produced, it is true, no movement of consequence for nearly 200 years after its slight beginnings, but it preserved in its midst the germs of a maturer development.

In the first place its moral conduct earned for it respect and consideration, even in the highest circles of the English people. Permit me to select a few facts of eminently historic importance. One of these interesting facts is the way in which your community, in a single hour, sprung from a state of passiveness into energetic action, like the miraculous tree in the legend which brought forth leaves, blossoms and fruit in one night. A tragic event roused it to determined action—the blood accusation brought against the Jews of Damascus in 1840. The whole body of Jews as adherents of the Talmud were then for the first time involved in the charge of ritual murder of Christians by malevolence and credulity on the Continent.

All felt the bitter grief, but only the English community roused itself eagerly to action to save the accused and bring the truth to light. Ever memorable in the history of Israel will be the meetings of the Board of Deputies and equally memorable the meeting of distinguished Christians at the Mansion House to protest against the horrors of Damascus and to give a brilliant testimonial to their Jewish fellow-citizens. And never to be forgotten that journey to Alexandria of Sir Moses Montefiore, in company with Adolphe Crémieux, filled with the same fiery zeal, and their triumphant success. That was an historic deed, a glorious act. The horrors of Damascus and the raising of the cry of " Hep-hep " had important consequences. They aroused and accentuated the feeling of solidarity in Jews all over the world. One result of this revival of Jewish feeling took place in your midst, the cordial reunion of your two divisions, the Sefardim and Ashkenazim.

Emancipation

Another event of the highest interest to you, and of considerable importance to Jewish history deserves to be mentioned—not the mere fact that you gained complete emancipation, but *how* you gained it. At first sight it seems very perplexing that the Jews of England gained their emancipation considerably later than those in the remaining lands of civilised Europe, although the English people are ahead of all others in liberality and humanity. Neither the French Revolution of 1789, which freed the Jews of France and Holland, nor the stormy period of 1848, which gave equal rights even to the Jewish Pariahs of Galicia, induced the English Legislature to grant the same to the Jews of their country. Were they less worthy of the rights of men and citizens? No; just because they were, generally speaking, even more worthy, arose this hesitation against full emancipation.

On the Continent, especially in Germany and Austria, emancipation was forced upon the rulers in a moment of despair, and was granted by them with a mental reservation to restrict or even to revoke it. In England, on the contrary, your freedom was to be granted fully, and with all its consequences. These consequences would deeply influence existing laws and religious relations. The Legislature had to make heavy sacrifices for your sakes, and accordingly scruples were long entertained, and freedom, though often brought near, was often withdrawn. But when public opinion stood firm, after due consideration, and regarded it as a shame that full rights should be withheld from a highly respected class of citizens merely on account of their religious belief, they were at last granted to you without the slightest reservation.

You had not to give solemn assurance that you are good patriots, that you love your native country as much as your fellow-citizens. Nor had you on this account to give up a jot of your religious convictions. The honours you have received have been granted you *sans phrase* as the descendants of Jacob, as the guardians of your ancient birthright.

Recently another event of historical importance to Jews has occurred in your midst, the foundation of the Anglo-Jewish Association, which has already in its short term of existence done much, and given rise to great expectations. It may appear to be merely a branch of the Alliance Israélite Universelle, with which it goes hand in hand. But important as is this latter institution, yet it has one fault, even though this be regarded in its programme as a special claim. It excludes all consideration of religion, and especially fails to give sufficient attention to desolate Zion. But the Anglo-Jewish Association takes thought for our mother Zion, afflicted, tossed with tempest and disconsolate. In this you follow the example which Providence gave you in Sir Moses Montefiore.

Just as he, notwithstanding his glowing patriotism for England, notwithstanding his wide philanthropy, yet kept heart and eye steadily fixed on Jerusalem, so do you in your thoughts. You have attempted to remove the disgrace that for thousands of years has lingered over the Holy Land, and bring back the glories of old. But before Jerusalem can rise from the dust, it must shake off the fetters of the spirit. Or, to put it more clearly, if Israel is to think of realising its ideal task of bringing light to the nations, it must first and above all have light within itself. It must recognise clearly its Past and its Future, what it means and what it implies. It must consider the road by which Providence has hitherto guided it, and the goal which it must reach at the end of days.

But for this it needs guidance, and this post you, more than any other community of Israel, seem called upon to fill. God has blessed you with special blessings. You dwell in a land blessed by God, where the Holy Scriptures, the study of our lives, our Alpha and Omega, are highly honoured, and the study of our glorious antiquity greatly encouraged. You live with your Christian fellow-citizens in full accord, so that they fully recognise that your love for your fatherland need not exclude love for the land of your fathers. . .

While you, as English patriots, are attached to this happy isle with every beat of your hearts, you wish to preserve your connection and continuity with the long series of generations of Israel. And without exactly wishing it, you have thereby raised a practical protest on the one side against thoughtless indifference, and on the other against unprincipled apostasy, two hateful types within the ranks of Judaism which—to your honour be it said—are rarer here than on the Continent.

I have no wish to pay you mere compliments. I desire only on the scene of this Exhibition, to establish the fact that a New Birth, full of brilliant hope, has again come to dispised and powerless Israel, and to give visible demonstration that our people, with all its seeming want of strength, has renewed its youth for a third time.

Remarkable Social Work in London

The Bernhard Baron Settlement

The Bernhard Baron St. George's Jewish Settlement in London had just presented its 40th Annual Report, which includes a very special item: The founder of the Settlement, Mr. Basil Henriques, was knighted for his services as Magistrate of the Juvenile Courts and his widespread social activities. This has brought into the foreground of public interest both Sir Basil and his loyal helpmate, Lady Henriques, as representatives of a Jewish idea. As a young student at Oxford (1911), Sir Basil had first come into contact with social work and, especially, the Settlement Movement. The desire to let the Jewish population of London's East End benefit from what he had learnt, soon began to grow in him, and, in 1914, he started to put his ideas into practice in a small way. The expansion of his work in an adapted L.C.C. School and later through the creation of a great new building, for which Mr. Bernhard Baron donated the funds, gave the Settlement its present form.

A Settlement has the dual task of serving the poor and culturally undeveloped, as well as providing a training ground for student social workers, who live and work in the Settlement and thereby have the opportunity of coming into contact with different sections of the community and of learning to understand their needs. The Settlement created by Sir Basil placed yet another task in the forefront of its work: to be a centre for Jewry and to help the immigrant to adapt himself to English life whilst retaining his Jewish faith and customs. Thus, from the first, the language spoken in the Settlement was English which was, and still is, a most desirable thing for the youngsters, used to speaking Yiddish at home.

Sir Basil had realised from the start the value of Youth Clubs now generally recognised in England—the Settlement began with a Boys' Club. Let us watch the development of this organisation in the course of forty years. The youngest group is the five to elevens, which meets four times a week at the Play Centre; there are about 130 on the register, who are divided among several large rooms, in which there are gymnastic apparatus, games and so forth, and—as in many of the other rooms—a piano. Here, the children spend their time happily and, as one of their number is said to have declared, " they learn to grow up right." The Boys' and Girls' Clubs are divided by age groups and include young men and women up to 21. The most varied activities and sports take place in the Clubs. The older girls are allowed to help with the little ones in the Play Centre. Altogether the older club members are given considerable responsibility within the Settlement.

The Adult Clubs consist in the main, though not entirely, of former members of Youth Clubs. The " Old Girls' Club " has about 100 members; the " Old Boys' Club " about 550, of whom many take an active part in the organisation of club life. For the whole organisation is, after all, based on social service. Apart from the paid social workers and students, about 30 voluntary workers help to carry out the educational, social and economic tasks—and without these volunteers, the idea of the Settlement could never have been carried out. The collection of funds and equipment needed for the diverse leisure-time activities is all done through private channels and, naturally, former members are of great assistance here.

On the premises of the Settlement, other Social Organisations, under the National Health and the L.C.C., are housed in the rooms, otherwise unoccupied during the mornings. There is a First Aid Post; a room where prescribed injections are given; an Eye Clinic and a School Dental Clinic; in short, a whole row of social services at the disposal of the inhabitants of the district. The Jewish Blind Society, the Jewish Society for the Study of Yiddish Culture and Literature, the Hospital Savings Association and the Family Welfare Association all have regular office hours here. Most important is the Legal Advice Centre, which gives advice to people of small means, one evening a week. Twelve lawyers work here in rotation and arrange for the assistance of the right authority for each particular case.

Religion had always played an important part in Sir Basil's plan and, in accordance with this, a Synagogue was built into the Settlement, whose Minister is the Rev. E. K. Sawady, B.A. Membership of the Synagogue Community, which, for the year of the report, embraced some 700 families, is not a compulsory part of Club Membership, but for many, the Synagogue forms the focal point of the Settlement and cements the communal spirit through the communal service.

When one realises that many of the former East Enders now live in other parts of London, in very different and advantageous financial circumstances, one asks, naturally, whether the continuance of the Settlement still has the meaning it had at its inception and throughout the hard intervening years. Can the social education and the maintaining of the Jewish tradition still be regarded as a necessity? This question can be answered with an unconditional affirmative, particularly when one looks at the situation of youth today. Certainly the living conditions and the cultural standards of the East End have, on the whole, improved greatly; nevertheless, many of the services of the Settlement can still give real help to the East Enders.

NELLY WOLFFHEIM.

GOING TO GERMANY FOR YOUR RESTITUTION CLAIMS?

Round-the-world experience on every flight . . . yours only on Pan American

Daily flights by PAA to principal German cities

Pan American runs daily Clipper* flights to Dusseldorf, Cologne, Frankfurt, Munich, Hamburg, Berlin, Hanover and Stuttgart. When you fly to Germany for your restitution claims, you can be sure of really helpful service from all Pan American staff.

You fly in comfort, of course, and Kosher food, carefully cooked and delicately presented, is available on all PAA flights. You have only to ask when you make your booking.

CALL YOUR TRAVEL AGENT, OR PAN AMERICAN

LONDON . . . . . 193/4 Piccadilly, W.1 (REG 7292)

PAA

WORLD'S MOST EXPERIENCED AIRLINE

PAN AMERICAN

• Trade Mark, Pan American World Airways, Inc.

H. Liebeschütz:

German Jewry in the Perspective of History

The Views of Ernst Simon and Adolf Leschnitzer

The foundation of the Leo Baeck Institute offers to our group a rather unexpected opportunity for fundamental and comprehensive research, and so confronts us with the big task of setting character and achievement of German Jewry into historical perspective.

This call certainly does not come too soon, if we consider the witness of those men as vital whose life was fully shaped by the experiences of the epoch before 1933. Moreover we are not quite unprepared for this work. But we can scarcely say that our minds are ready for the task. We need a team with a variety of Jewish convictions and attitudes, brought together and harmonized by the search for historical truth, which is certainly beyond any particular point of view. For a community dispersed throughout the world, thought and effort is necessary to organize such a team. Moreover the urgent needs of every-day life did not, on the whole, encourage contemplative leisure.

In this situation, Ernst Simon's brilliant lecture, printed in the September issue of this periodical, offers a starting point for such reflections and, quite recently, Martin Buber's well-known publisher brought out a book by A. Leschnitzer,* now living in the U.S.A., who tries to understand the catastrophe of our community as the almost logical outcome of 180 years of German-Jewish relations. Both Simon and Leschnitzer can write with authority as men who have made important contributions to the life of contemporary Jewry. Their underlying views show a certain conformity. Both discuss assimilation as a development in which Jews became productive partner: in the evolution of modern German civilization and lost their Jewishness. But there is also a deeply rooted difference: Simon's personal survey of the central problems of the Baeck Institute presupposes that one can analyse the history of Jews and Germans in their common life without taking the final catastrophe as master key. His criticism of German-Jewish letters is quite independent of the events of 1933 and after. On the other hand, Leschnitzer's picture of the whole epoch is drawn as an incubation phase during which the forces of hate and destruction developed in the German mind, the Jewish side is mainly characterized by the self-deception, which prevented them from seeing the reality behind a liberal façade of literary education, less and less relevant to German affairs. He relies strongly on psycho-analytical and sociological conceptions, sometimes interesting and stimulating, to make this interpretation convincing, whereas the political and constitutional history of the Bismarck Reich are only slightly touched upon.

Relevance of 1938 Pogrom

Leschnitzer's deductions are interrupted by the clearly stated admission that the pogrom, which did not come until 1938, had ot be organized and ordered. The strange fact that this important piece of evidence, which — as we know — is by no means isolated, is not examined in its relevance to the central idea of the book is probably not unconnected with the author's preference for sociological and psychological conceptions. But can a basic feature like the group antagonism between the German and the Jewish middle classes, clearly expressed in political opinions and alignment, be understood in such general terms and without regard to the concrete decisions, which gave its characteristic form to German State and Society in the Sixties, Seventies and Eighties?

Simon and Leschnitzer both attempt to judge and evaluate. The idea that German Jewry took the wrong way is common to both authors. Statements of this type are quite usual in historical books on wars and foreign policy. But it seems doubtful whether problems so formulated keep their significance as instruments of historical understanding, when transferred from a sphere which is dominated by individual decisions to anonymous trends of social developments. When, during and after the first world war, Rosenzweig raised his penetrating criticism of habits and thoughts in German Jewry, he felt the presence of spiritual forces, which could bring about a better way of life, and he thought it to be his vocation to assist in the realisation of such possibilities. The historian of a *closed* period cannot well adopt such an attitude. His task is not action based on personal decision and simple judgment. He has to draw a balance sheet of gain and loss. He will state what values of the past were given up for social and intellectual progress and he will not overlook the limitations of such progress. That such an assessment is done broadmindedly and with a passion for fairness is the essential condition for success. Some time ago, Leo Baeck stated in a public lecture that the Nazi catastrophe hit German Jewry at a time which was characterized by the vigorous growth of Jewish thought. I do not think that this judgment on German Jewry during the Weimar Republic can be seriously questioned. But it is also clear that this epoch cannot be separated from the whole history of German-Jewish assimilation. Not all results brought about by the affinity of German Jews to the idealism of Goethe and Kant belonged to the non-Jewish, the secular sphere. We must not forget that Franz Rosenzweig himself was a product of this synthesis, and that, looking back from 1955, the intellectual and spiritual aspect of German-Jewish history shows a definitely positive balance. It is just for this reason that historical work on the German-Jewish legacy may still be of vital importance for contemporary Judaism both in Israel and in the Diaspora.

* Adolf Leschnitzer - Saul und David, die Problematik der deutsch-jüdischen Lebensgemeinschaft; Verlag Lambert Schneider, Heidelberg, 1955; 213 pp. D.M.9.80.

LONDON SESSION OF LEO BAECK INSTITUTE

The session held in London on October 16th under the auspices of the British Section of the Leo Baeck Institute was enhanced by the introductory address given by its President after whom the institute is named. "The object of our efforts," Dr. Baeck said, "is not only to preserve but also and mainly to revive the heritage of German Jewry. During the last decades before the Jewish catastrophe there were symptoms of a beginning Jewish renaissance in Germany. These forces are not extinct, and it is up to us to develop them anew. Just as the heritage of Sephardi Jewry is still a reality, the achievements of Ashkenasi Jewry, from Strasbourg to Lemberg, from Prague to Scandinavia, will continue to play their part in Jewish life. We start our efforts under good auspices, for both the task and the people who can fulfil it are ready."

Dr. R. Weltsch reported on the first practical steps of the Leo Baeck Institute. Offices have been established in Jerusalem, New York and London. The research work is to cover mainly the period from the emancipation to the emigration. Whilst, in the first place, thorough scientific historiography is visualised, it is also intended to edit year books which, in a less comprehensive way, are to contain essays on various subjects connected with the history of German-speaking Jewry. The first year book is to be devoted mainly to subjects of the 20th Century, especially of the period from 1933 to 1938.

Professor Dr. G. Scholem of the Hebrew University and Dr. C. Wormann, Director of the National Library in Jerusalem, reported on the plans of the Israeli Section, which will also be responsible for co-ordinating the world-wide activities of the Institute.

Important suggestions were made in the course of the ensuing discussion. Among the participants of the Session were Rabbi Dr. Kurt Wilhelm (Stockholm), Dr. Rafael Edelmann (Copenhagen), Dr. Selma Stern (Cincinnati), and a number of German-Jewish University teachers and scholars from London and the Provinces. Dr. H. Reichmann was in the Chair.

STEFAN ZWEIG

A Sensitive Biography by His First Wife

When Stefan Zweig died by his own hand at Petropolis, Brazil, on February 23rd, 1942, his first wife Friderike, herself a writer and professional translator and for more than a quarter of a century his indefatigable partner, was living in New York. Only a few days before his tragic end, she received some letters from him, and though they were written in a melancholy mood, as so often before, there was nothing in them which could or would reveal the decision that he was ready for death.

Stefan Zweig had just finished his autobiography "The World of Yesterday," a comprehensive autobiography which was mainly written at Ossining, (New York) and completed in Brazil; it concludes with his leaving England in 1941.

The memoirs give us a vivid account of Zweig's so fully lived life; nearly everything of importance is noted, every occurrence, his youth, parental home and upbringing, University studies, the catastrophes of of two wars, travels to foreign countries, his early writings, his creative power and the success in which his production resulted from beginning to the end.

However, though there are portraits of his mother, father, brother, relatives and many well-known personalities of his time, there is, to the surprise of the reader, barely a record of Friderike Zweig, his chosen and devoted wife for more than twenty-five years.

Purely Personal

One should therefore read Friderike's book "Stefan Zweig" (W. H. Allen & Co.) to become acquainted with this refined, very sensitive yet so sensible woman who was Stefan Zweig's wife.

The book should have been provided with the sub-heading "From my Private Diary," for much of its contents is of a purely personal nature. In the first instance, it reflects the personality of the authoress, a courageous and undoubtedly noble-minded woman, who not only gives a true picture of her famous husband, but describes many a happening during the twenty-five years of their unity with candour and tolerance. Her modesty is sincere and touching. Her personal self remains in the background. Only what applies to her husband is presented to us in great and exact detail.

There are plenty of publications and concerning wives of famous men, even some autobiographies; this book, however, is a perfect example of reflections on a loved and admired partner. Women should read this book.

Some of the chapters are dedicated to Zweig's childhood, youth, development, travels, homeland and foreign countries and the many friends he found amidst noted contemporary celebrities. There is a chapter "Romance" (acquaintance, love, marriage to Zweig), and this is of a delicate and reserved character, neither exaggerated nor subdued, simply a human statement of her attachment to the beloved man.

The most impressive part of the book, however, is Chapter Nine, which is a fine study and clear appraisal of every section of Zweig's various works, his essays, novels, poems, plays, biographies, stories, tales, legends and last not least his many lectures and addresses. Nothing remains untouched, everything is discussed with accuracy and a critical approach.

Another Woman

The last chapter reads like a heroic story, born from true experience: a wife, unexpectedly returning home, finds herself face to face with an unpleasant situation, concerning her husband and another woman, a refugee student who, at Friderike's suggestion, had become his secretary. However her refined disposition and loyalty restrain from any outcry, threat, abuse. Though deeply disappointed and hurt by this unexpected human episode, she remains outwardly calm. At the time of this occurrence the Zweigs were in England. For Friderike, only one fact counted: her husband was just putting the finishing touches on a new work which was due to go to the publishers. If it was to become another success, peace in the house was an absolute necessity; this could only be achieved by avoiding lamenting or quarrelling. So, for her own part, Friderike went on with her duties, suffering silently, a heroine. Yet, in spite of it all, "the house broke up slowly."

Once more Zweig began to travel, first to Scotland and Sweden, then, on a lecture tour, straight across the United States. On his return to England, much to Friderike's perplexity, he pleaded for separation and a divorce. This was the heaviest blow!

Zweig's second marriage to his young secretary followed some months later; afterwards, they emigrated to America and finally to Brazil. Here, in a state of deep depression, far from Europe and the world of his language, he and his mate died by their own hands, thus leaving Friderike, his comrade of old times in desolation behind — to "guard his memory" in her stirring book "Stefan Zweig."

PAULA A. GALLINER

Analyses of Attempts at Integration

A MANUAL OF INTERGROUP RELATIONS. By John P. Dean and Alex Rosen. Chicago, University of Chicago Press, 1955. 194 pages. $3.75.

WHEREVER the color line is moving or even one family comes across the obnoxious border, social workers, teachers, clergymen, nurses and other professional workers, as well as the directors of institutions, should adopt as their guide book *A Manual of Intergroup Relations.* This report analyzes and contrasts successful and unsuccessful attempts at integration in settlement houses and recreation centers. But the findings and recommendations drawn from five years of research are highly applicable in all situations where members of various racial and religious groups come together.

The *Manual* profits greatly from the combined authorship of a social scientist and a community organization worker. It blends research and practicality. John P. Dean, Associate Professor of Sociology, Cornell University, and Alex Rosen, Assistant Director of the Bureau of Personnel and Training of the National Jewish Welfare Board, have formulated and explained 27 propositions which everyone interested in integration, regardless of how little or much he knows of the subject, can study to his benefit.

The authors do not claim that they have found the perfect answers. Incidentally, this reviewer believes that they underestimate the influence of mass media in combatting prejudice. We have here, however, a needed guide for practitioners and for scholars in a field where it is dangerous to proceed uninstructed. The *Manual* has won the Anisfield-Wolf Award for the best nonfiction book published in 1955 on racial relations. The authors and the judge deserve congratulations.

S. ANDHIL FINEBERG.

Repast for Devotees Of Rational Mysticism

GOD IN SEARCH OF MAN: A Philosophy of Judaism. By Abraham J. Heschel. New York, Farrar, Straus and Cudahy and The Jewish Publication Society, 1955. 437 pages. $5.00.

THE present volume, continuing and applying ideas enunciated in *Man Is Not Alone,* provides a delectable repast for devotees of rational mysticism. As a philosophy of Judaism its major emphasis is understandably upon Jewish theological postulates. But its broad spiritual insights often attain a transcendence that leaps across all barriers into the realm of the universal.

Employing a method he calls depth-theology, Dr. Heschel analyzes religion not only as an affirmative answer to man's ultimate questions, but also as a spiritual tuning fork that vibrates God's immanence as a reality in man's life. He sees "God's expectation and

Continued on page 6

Pioneer Personalities Reveal Themselves Through Their Own Words

MEMOIRS OF AMERICAN JEWS, 1775-1865, Volume 3. By Jacob R. Marcus. Philadelphia, Jewish Publication Society of America, 1955. 430 pages. $4.00.

THE third volume of these Memoirs completes this noteworthy contribution to American Jewish history by the Adolph S. Ochs Professor of Jewish History (Hebrew Union College—Jewish Institute of Religion) and distinguished President of the American Jewish Historical Society.

Every student of American Jewish history owes a debt of deep gratitude to Professor Marcus for the material which he has thus made available to make the history and the status of the Jew in the United States more graphic, more interesting and more understandable.

Here are eighteen illuminating records from the important period from 1848 to 1865, of all sorts of individuals —authors, peddlers, soldiers, labor leaders, lawyers, pioneer settlers, Unionists and Confederates—a real cross-section both of America and of the Jews who built our Jewish communities. In the United States national conditions and national life are the end product of the amalgamation and fusion of the many groups of differing kinds of people. Consequently, a collection of such material as is here assembled serves to illuminate the American historical process. Indeed, today the value of this sort of study has come to be so generally recognized that the University of Minnesota has, under the title of *The Immigrants Write Home,* published a somewhat similar collection of material from Norwegian immigrants who settled in this country from 1820 to 1870.

Personalities here reveal themselves as they relate their own experiences and recall their participation in the life and activities around them. Insignificant or colorful, the memoirs show how Jews of the past shared in the economic development and cultural life of the United States. While Professor Marcus himself has pointed out, "it is very doubtful whether any of the memoirists makes a single statement which will in any degree modify the basic outlines of American history," these chapters make more understandable how American influences changed Judaism and deghettoized and Americanized these immigrants. Conditions of the physical environment, contacts with neighbors of diverse ethnic origins and varying cultural heritages, economic opportunities, and the influence of local customs combined to create a new social order of democratic society for these young newcomers, giving them enriched personalities producing a wide range of talent and achievement.

Professor Marcus has presented this skillfully and vividly. He has added an absorbing and new dimension to the study of American Jewish history which makes this volume and this series a very real contribution to America and to American Jewish history. Thanks to Professor Marcus, thanks to the Jewish Publication Society for so worthwhile and interesting a book!

LEE M. FRIEDMAN.

Ample Warnings of the Approaching Danger

THE MAGIC BACKGROUND OF MODERN ANTI-SEMITISM. By Adolf Leschnitzer. New York, International Universities Press, 1956. 236 pages. $4.00.

ADOLF Leschnitzer raises a question that has been asked many times since Germany turned her back on civilization and followed Hitler down the dark path of destruction, war and mass murder. How could a nation that produced Goethe and Schiller and Beethoven commit such unspeakable crimes against the Jews? The author gives us a sociological answer to this question in a short and brilliant book.

There was in the development of Jewish life in modern Germany a symbiosis—a close relationship similar in fundamental features between the German middle class and the Jews. The symbiosis was gradually neutralized and finally broken violently, with its concomitant tragic effect on the once proud and flourishing Jewish community. There were ample warnings of the approaching danger,

"On the German side," says Dr. Leschnitzer, "the hostile mood prevailed; with many it became madness, an obsession too strong to be held in check, occasionally breaking out into violence. On the Jewish side there was blindness, an inability or unwillingness

Continued on page 6

A Personalized Presentation Of the Life of Jesus

Continued from page 2

restrictions of the Law within Jewish life and against the overweening Roman power from without. Fisher accepts the usual attitude towards the Pharisees, and thus rejects much of modern scholarship about the main body of the Jewish people of those times. He presents Pontius Pilate as a reasonable judge who is impelled to condemn Jesus and order his execution because he was a threat to Roman power.

The parable, for this is what this novel is, is interpreted by the author in its very last few sentences: Jesus is the eternal spirit that rises again and again until there are "no more soldiers with lances by dead men in the night. . . "

M. J. C.

Lifting of Fog Which Surrounds a Mystery

A JEWISH UNDERSTANDING OF THE NEW TESTAMENT. By Samuel Sandmel. Cincinnati, Hebrew Union College Press, 1956. 325 pages. $5.00.

IT is higt time someone had written a book such as this. If the Jewish Bible is a closed book to most Jews, the New Testament is a total mystery. Living in a Christian environment, we absorb a great deal of misinformation and prejudice—the misinformation being to the disadvantage of the Jewish Bible and the prejudice in favor of the Christian additions to it. Dr. Sandmel has tried successfully to remove some of the fog which surrounds the latter. His discussion is fresh, clear and instructive. Of necessity there is here and there a bit of—not too much—apologetics. There are also a few soothing words which carry a certain grim humor, for they try to absolve the New Testament of blame for the fact that some Christians draw their anti-Jewishness out of it (pp. 202-4).

Dr. Sandmel is completely objective. If his discussion can be said to be based on a higher critical study of the New Testament, it is decidedly not unfriendly to his subject. He places the books of the New Testament in their chronological order and shows how each was an outgrowth of the needs and problems of the early Christian communities. Perhaps it is an index of Dr. Sandmel's treatment of his subject that Paul emerges as a surprisingly sympathetic character.

There are a few points on which the reviewer finds himself in disagreement with the author. His estimate of the Palestinian Jewish population at the end of the Second Commonwealth is too low or that of the diaspora too high. By all other calculations Jewish Palestine then had more than the million and a half people which it has now. Nor can there be said to have been any "rivalry" between Torah and Temple. The Synagogue, to be sure, was growing more popular; but even here the term "rival" is an over-dramatization. Paul's Christianity was, indeed, more attractive to the pagans of that day than Philo's Judaism (p. 103). But let no one draw the conclusion that this applies to all Jewish missionary efforts at all times. There were other factors that defeated the spread of Judaism, and force was not the least of them. Nor does the author give enough credit for the Christian victory to its alluring appeal to the afterworld.

Is it true that "the Catholic Church produced the New Testament" (p. 317)? No Protestant will agree. The statement is correct only if "catholic" is used in the sense of "universal," but not in its sectarian meaning. In those days there were as yet no Catholics and no Protestants, but only Christians.

One must add that this is a very handsome book, a credit to the publisher and to the printer as well as to the author. SOLOMON GRAYZEL.

Repast for Devotees Of Rational Mysticism

Continued from page 4

man's aspiration" as a *kiddush hahayim* that links the human with the Divine.

The book falls into three divisions: God, Revelation and Response. Reversing Israel's role as discoverer of God, the author argues, not always convincingly, that it was God who discovered Israel, and not vice versa.

"Judaism," he concludes, "is God's quest for man." Revelation occurs when God breaks through and succeeds in reaching man. The Divine Will works incessantly upon human will and, when the distance between the two is bridged, the experience of revelation becomes an irrevocable fact. The third division, Response, lacks the fevered pitch and mystical appeal of the other two.

Whether one agrees or disagrees with Dr. Heschel's philosophy of Judaism, the readings of his *God In Search of Man* is an exhilarating and illuminating experience. His profound scholarship, his facility of expression, and his extraordinary ability to elucidate abstract theological concepts, combine to stamp his writing with deep significance.

At times he seems more poet than theologian, and appears to be carried away by the tunefulness of his own words. But always his ideas have wings, for they speak of things eternal. Because he looks beyond ephemeral material criteria in interpreting God and his fellowman, he sometimes soars away from his reader. But even in such moments one cannot resist the impact of his mind and the warmth of his outreaching spirit. A. A. S.

Where Foundations of Any Durable Civilization Are Found

THE UNIVERSAL BIBLE. Translation and notes by Solomon Schonfeld. Fair Lawn, N. J., Essential Books, 1955. 186 pages. $2.40.

IN Rabbinic lore, mention is made of seven commandments given to the human family through Noah and his descendants. They are frequently spoken of as the Noahidic laws, and consist of prohibitions against (1) idolatry; (2) blasphemy; (3) murder; (4) robbery; (5) adultery and incest; (6) eating flesh cut or torn from a living animal; and (7) the practice of social injustice.

On the assumption that these Noahidic laws were divinely given to mankind and that they were first addressed to all nations in the form in which they are presented in Pentateuchal texts, Dr. Solomon Schonfeld, the learned and much respected presiding rabbi of the Union of Orthodox Hebrew Congregations of Great Britain and the Commonwealth, offers a new translation of those Pentateuchal sections which are pertinent to his treatment of the teachings of the Sons of Noah.

Accepting the Pentateuch as "the direct word of God," Dr. Schonfeld maintains that the foundations of any durable civilization "must be sought in the universal section of the Pentateuch." Some scholars have long advanced the view that there existed an entire system of Noahidic laws of which only the broad principles are traceable in early rabbinical literature. Be this as it may, Dr. Schonfeld's effort renews an interest in the subject. Time will tell whether or not the mode and manner in which he deals with it will contribute to the attainment of his objective, which is certainly not without merit.

JOSHUA BLOCH.

A Jewish Library in Every Jewish Home

Another Acount of Daniel

Continued from page 4

the author subtitles a drama, one may wonder what audiences the author had held spellbound. For it is doubtful that the reader conversant with the biblical story of Daniel will read Mr. Graham's account with "breathless interest." His reconstruction is dull and his English style leaves much to be desired. The Bible quotations are used well and these seem to give the book some coherence. C. E. S.

Ample Warnings of the Approaching Danger

Continued from page 5

to see, at any rate, a fatal misinterpretation of the situation. Such were the attitudes of the partners in the final decades of the symbiosis" (p. 106).

There were earlier warnings, too. In 1834, Heinrich Heine predicted the resurgence of German paganism in a famous passage in his writings and foresaw the dangers to Jews and others when the fragile cross of Christianity would break under the pressure of resurgent nationalism.

In the years shortly following Hitler's rise to power the noted correspondent Edgar Ansell Mowrer wrote his *Germany Turns the Clock Back* in which he pointed out many of the phenomena now listed in Leschnitzer's book.

And Marvin Lowenthal's classic work on the Jews of Germany as well as the late Ludwig Lewisohn's penetrating analyses of the character of the relationship between Jews and Germans, related in his all-too-little remembered *Rebirth*, combed the historic relations between the groups.

Dr. Leschnitzer's little volume adds further evidence to the truth that immaturity still prevails in human relations in all lands on earth.

C. E. S.

Düsseldorfer Tag

Lehrstuhl für Professor Leschnitzer

Professor Dr. Adolf Leschnitzer, bisher Professor am New Yorker City Center College, ist an die Freie Universität in Berlin berufen worden, um den neueingerichteten Lehrstuhl für Geschichte des deutschen Judentums zu übernehmen.

Der Pädagoge und Schriftsteller Professor Leschnitzer wurde am 3. Februar 1899 in Posen geboren. Er studierte in Heidelberg und Berlin. Zwischen 1933 und 1939 leitete er die Erziehungsabteilung der Reichsvertretung der deutschen Juden. Von 1934 bis 1939 war er Herausgeber der Jüdischen Lesehefte in Berlin. 1940 wanderte er in die Vereinigten Staaten aus. Von 1952 bis 1954 lehrte er als Gastdozent bereits an der Berliner Freien Universität. Er beteiligt sich aktiv am jüdischen Leben und ist führendes Mitglied mehrerer Organisationen. Zu seinen hervorragendsten schriftstellerischen Arbeiten gehören „Das Judentum im Weltbild des Mittelalters" (1935), „Faust und Moses" (1949), „Die Geburt des ‚modernen' Antisemitismus aus dem Geist der Neuzeit" (1952), „Soziologie des Antisemitismus" (1954) und „Saul und David: Die Problematik der deutsch-jüdischen Lebensgemeinschaft" (1954).

א. מרגליות

ספרים חדשים על יהדות גרמניה

Hermann Kellenbenz, Sephardim an der unteren Elbe. Ihre wirtschaftliche und politische Bedeutung vom Ende des 16. bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts. (Beihefte der Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, No. 40). Franz Steiner Verlag, Wiesbaden 1958. 606 עמ'.

חיבור זה, פרי עבודה יסודית וממושכת של פרופ. גרמני, כתוב מתוך גישה דו־קוטבית: הוא חוקר את ההסטוריה הכלכלית של גרמניה בכלל ושל העיר המבורג בפרט, את התרחבות ספנותה ומסחרה באוקינוס האטלנטי אחרי גלוי אמריקה ואת הפיכתה למרכז משגשג. מנקודת ראות כללית זו מספר פרופ. קלנבנץ על המשפחות הספרדיות שהגיעו לאיזור הנהר אלבה ובפרט להמבורג, ומתאר את תולדותיהן מסוף המאה ה־ט"ז ועד תחילת המאה ה־י"ח. נהנו יהודים אלה ממדיניותו הליברלית באופן יחסי של סינט העיר החופשית, שהעריך נכונה את התועלת הצפונה בהתישבות יהודים במקום.

הספר מתאר את עלייתם החברתית של היהודים הספרדים כחלק מתהליך ההתקדמות הכללית, שהפך את המבורג לעיר פורחת, וכן את התנגשותם עם תושבי המקום, שלא רצו בזרים בקרבם. גם לתמורות במבנה הפנימי של המשפחות היהודיות המתעשרות וליחסן המשתנה כלפי מורשת האבות מוקדש דיון בספר.

Adolf Leschnitzer, Saul und David. Die Problematik deutsch-jüdischer Lebensgemeinschaft. Verlag Lambert Schneider, Heidelberg 1954. 213 עמ'.

המחבר מתאר את פרשת היחסים בין היהודים לבין הגרמנים בזמן החדש, שהתפתחו מתוך הניגודים שבין חשדות ואהדה, התקרבות ודחיה, שיתוף ושנאה. הפיכת בית ישראל מ"יהודי גיטו" ל"יהודים אירופיים" מוסברת על רקע התמורות הכלכליות והרוחניות העוברות על ארץ זו והצלחת יהודיה להשתלב בהן. השיתוף הפורה בין גרמנים ויהודים במרוצת הזמנים והשפעתם ההדדית, הזדהות היהודים עם "מולדתם" שבנכר והסיבות לסיום העגום של פרק זה עם התפרצות השנאה השטנית בימי היטלר, הם נושאי עיונו הסוציולוגי — הסטורי.

פרופ. לשניצר עומד בהרחבה על הגורמים לאיבת היהודים במאה ה־20, וכן על סוד אריכות הימים של עמנו, שנראה בעיני הגויים כתעלומה מעוררת פליאה וחשדות ומוסבר, לדעתו, בעיקר ע"י התפקיד הרב שהפוורה מלאה במאבקו של עמנו לקיום. שנאתה האלימה של גרמניה ההיטלרית ליהודים אינה רק סיום של פרק עשיר השגים בתולדות ישראל בעיניו, אלא גמר תקופה בהתפתחות החברה האנושית כולה.

כמו במחקרו "היהודים בהשקפת העולם של ימי הבינים" (הוצאת שוקן, ברלין 1935) שם המחבר את הדגש על ניתוח המניעים לתגובת הגויים כלפי היהודי ודרך ראייתם אותו.

Paul W. Massing, Vorgeschichte des politischen Antisemitismus. Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt 1959. (Rehearsal for Destruction : שם הספר בהוצאה האנגלית)

פאול מסינג, פרופ. באוניברסיטת רג'רס בארה"ב, מתאר כאן את התהוות האנטישמיות הפוליטית כנובעת מתוך המבנה החברתי והכלכלי של גרמניה בתקופת המחצית השניה של המאה ה־י"ט. כוונתו להראות שהאנטישמיות לא היתה רק פרי השראתם של דוברים אחדים, כמו גובינו, לגרד או הוסטון צ'מברלין, אלא קשורה בנסיבות הכלליות של ימי ביסמרק בגרמניה ומשולבת באוירת הדור.

לשם ביסוס דעתו זו הוא מנתח מספר רב של תעודות הסטוריות, הניתנות בגוף ההרצאה. נספח הערות, המכיל מראה מקומות, דברי פולמוס עם דעות מלומדים מנוגדות ואינדקס מפורט בסוף הספר מבליטים את אפיו המדעי ומקלים על השימוש בו. בספר 285 עמ'.

ד. בן־צבי

רשימת מאמרים מתוך כתבי־עת

לתולדות עם ישראל בעת החדשה

א. „כנסת"

ספר ראשון, תרצ"ו: ציונות אצל יהודי גרמניה בתקופת ההשכלה / ד"ר דב וינרב.
ספר שני, תרצ"ז: מצוה הבאה בעברה — להבנת השבתאות / ג. שלום.
ספר שלישי, תרצ"ח: גורמים כלכליים וסוציאליים בהשכלה היהודית בגרמניה / ד"ר דב וינרב.
ספר רביעי תרצ"ט: תכניות של מדינה יהודית / ד"ר נ. מ. גלבר.
המאמר דן בתכניות של מדינה יהודית בספרות הפובליציסטית ובעתונות, בסוף המאה ה־י"ח: התכנית שהוגשה לצאר אלכסנדר הראשון, לשם ערעור המדיניות היהודית של נפוליון; יחסו האוהד של ההס־טוריון הפולני לֶלֶוֶל והועד הפולני הלאומי לבעית היהודים ולארץ־ישראל; תכניותיו של המשורר א. מיצקביץ'.

ספר ששי, תש"א: דברי מחקר לזכרו של ר' נחמן קרוכמל, במלאת מאה שנה לפטירתו.
יסודות המחשבה של הרנ"ק / יוליוס גוטמן.
מוחלט והתרחשות במשנתו של הרנ"ק / נ. רוטנ־שטרייך.
הרנ"ק / פרופ' י. קלוזנר.
ספר שביעי, תש"ב: רשימות צונץ להוצאת „מורה נבוכי הזמן" / ש. רבידוביץ.
ספר שמיני, תש"ד: התיאולוגיה השבתאית של נתן העזתי / ח. וירשובסקי.
ספר תשיעי, תש"ה: בין שבתאות לחסידות / ו. תשבי.

ב. בחינות

מס' 2, תשי"ב: הערות סוציולוגיות לספר הסטורי „לוחי א"י" ליערי / י. כ"ץ.
מס' 3, תשי"ג: מרכסיזם מודרניסטי / נ. רוטנ־שטרייך.
מס' 4, תשי"ג: הסטוריה יהודית באספקלריה מרכסיסטית־ציונית (על „דברי ימי ישראל — דורות אחרונים", מאת ר. מאהלר) / י. כ"ץ.
מס' 8, תשט"ו: והתעלומה בעינה עומדת (על ספרו של א. יערי „תעלומת ספר" — ספר חמדת ימים, מי חיברו ומה היתה מידת השפעתו) / ג. שלום.

ג. גליונות

כרך שלישי, תרצ"ה: על מהותו של האידישיזם / ר. זליגמן.
כרך חמישי, תרצ"ז: משהו על הוראת ההסטוריה / ד"ר מ. ויזינגר.
כרך חמישה־עשר, תש"ד: לשאלת התקופות בהס־טוריה / ד"ר מ. ויזינגר.

ד. לוח־הארץ

תש"ה — 1944: מתוך הרהורים על חכמת ישראל / ג. שלום.
תש"ז — 1946: לקח בהסטוריה — כיצד? / ר. קבנר.
תש"ח — 1947: היהודי של מזרח־אירופה / א. י. השיל.
תש"ט — 1948: מגן־דוד — תולדותיו של סמל / ג. שלום

ה. מולד

מס' 103 — 1957: אלכסנדר הרצן / י. ברלין.
מס' 112 — 1957: הרהורים עם יובל „בונד" / ה. ברגר.
מארס, חודש ראשון למהפכה / ב. צ. דינור.
הרהורים על „שבתי צבי" לג. שלום / ורלובסקי.
מס' 117/18 — 1958: האיש בר בורוכוב / י. בן־צבי.
משנתו הציונית של בר בורוכוב / ב. לוקר.
מס' 125/26 — 1958: הציונות הפועלית במשנתו של בורוכוב / ב. לוקר.

Yugoslavia and the problem of the refugees from Egypt.

Persecutees From Egypt

With regard to the latter the United Nations had hitherto kept ominously quiet. Whatever he may or may not have done behind the scenes, Mr. Hammarskjoeld had never mentioned that there were refugees from Egypt. Did he fear to offend Colonel Nasser if he implied that there was persecution in Egypt? Dr. Lindt had no such scruples. He bluntly stated that, in his view, all those refugees from Egypt who had no Government to protect them came under his mandate, and he would give them diplomatic and legal protection and any emergency aid required. By stating that they came under his mandate, Dr. Lindt also implicitly said that they had "well-founded fears of persecution on the grounds of race, religion, nationality or political opinion." For only refugees who have such "well-founded fears" come under his mandate. The delegates of France, the Holy See and the Netherlands, at once asked for this matter to be placed on the agenda, and this was done without opposition (neither the Arabs nor the Communist States are members of this Committee).

The High Commissioner, a few days later, submitted an interesting paper in which he gave some figures at his disposal. At that time over 5,000 refugees from Egypt had arrived in Europe and over 2,000 in Israel. Of the 5,000 in Europe, 2,370 came under his mandate. The remainder were citizens of European countries and, as citizens enjoying the protection of their Governments, they did not come under his mandate. Those who had emigrated to Israel were also not under his mandate, as they at once became Israeli citizens. He further expected that within the next six months 13,800 more refugees would leave Egypt, and as 7,000 of these are likely to go to Israel, altogether about 5,000 would remain under his mandate. These figures appear to have been underestimated, as already 11,000 Jews have fled from Egypt, apart from a few thousand non-Jewish refugees (mostly British and French citizens). But whether the figures are absolutely correct is of less

should bear the names of Albert Einstein and Thomas Mann respectively. Town Councillor Adolf von Thadden, the former Deutsche Reichspartei member of the Bundestag, objected and said that the two men had not deserved this honour. Einstein, he said, had furthered the atom bomb and Mann had, after the bombardment of Luebeck, declared that it served the inhabitants right if they had to live in huts. The Town Council decided to pass on the motion to the committees concerned.

the law of nations. An independent, original, and stimulating mind but, above all, an unblemished heart, filled with a deep sense of moral responsibility, characterise Professor Nussbaum, not only as a lawyer but also as a man of real eminence.

We hope that for many years to come he will have the will and the strength to instruct and to interest the large number of lawyers who, though they may not always know it, are his pupils.

F. A. MANN.

HONOURS TO FORMER GERMAN-JEWS

GERMAN AWARDS

Dr. A. Leschnitzer

The German Order of Merit was awarded to Professor Dr. Adolf Leschnitzer. In his student days, Professor Leschnitzer was a member of the Zionist Fraternity "KJV." After working as a schoolmaster until 1933, he was appointed as head of the School Department of the Reichsvertretung; in this capacity he took a leading part in building up more than sixty Jewish schools caring for the education of German-Jewish youth.

After the war, Professor Leschnitzer was appointed Guest Professor for the history of German Jewry at the Berlin Free University. He spends several months of each year in Berlin, and his lectures have proved most beneficial in promoting understanding of the problems of Jewry and Judaism amongst the post-war German academic youth.

At the ceremony in New York, tribute was paid to Professor Leschnitzer by the German Consul, Dr. Adolph Reifferscheidt, by Professor Sol Liptzin, head of the Germanic and Slavic Department of the New York City College, and by Rabbi Dr. Joachim Prinz.

Professor Kurt Marcuse

Professor Kurt Marcuse, Director of the Higher Medical Testing Bureau in Berlin, has been awarded the Cross of Merit, First Class.

Dr. Reinhold Ruedenberg

Dr. Reinhold Ruedenberg, Professor Emeritus, has been appointed Honorary Senator of the Berlin University of Technology. He thus becomes an honorary member of the governing body of that University.

Dr. Ruedenberg is the inventor of the electron microscope. Prior to his emigration, he was a lecturer at the Berlin Institute of Technology and chief engineer of the Siemens-Schuckertwerke in Berlin.

Professor Max Born

Professor Max Born, the famous atom-scientist who is acting professor of physics at Goettingen University, celebrated the Golden Jubilee of his doctorate.

TRIBUTE TO DR. L. GUTTMANN

At question time in the House of Commons, Mr. George Isaacs, M.P., referred to the Fearnley Cup for 1956, awarded to the Stoke Mandeville Hospital by the International Olympic Committee in recognition of the Hospital's work in promoting amateur sports among the seriously disabled. He described the award as a tribute to the British authorities concerned and to Stoke Mandeville and Dr. Ludwig Guttmann, who had made it possible.

In his reply, the Minister of Health expressly associated himself with the tribute his predecessor had conveyed to Dr. Guttmann.

leurs portes et le chômage augmente. Ceci n'est qu'un aspect du problème, mais les conséquences de ce changement ont des répercussions que nous autres juifs nous avons senties de très près. Le camp d'émigration a été fermé et les départs en groupes interdits, les juifs du Maroc sont plus isolés que jamais. — Isolés, par conséquent vulnérables. L'accès à leur mère-patrie interdit, les problèmes du Moyen-Orient n'étant pas résolus, ils se sentent déjà devenir victimes de cette situation.

L'histoire nous a montré à maintes reprises que les juifs «payent» pour tout — et même très cher et au Maroc ils craignent une fois de plus que le cas se présente de nouveau: Le dernier exemple de l'Egypte est à leurs yeux.

Je ne voudrais pas m'étendre sur un sujet si brûlant, mais les juifs du monde doivent avoir conscience de ce danger et y remédier. Les juifs marocains ont la triste conviction de leur étranglement. Il nous appartient de nous occuper de ce problème. C'est le nôtre! *E. Benoudiz-Weil*

New York. Hier wurde Professor Leschnitzer, Lehrer am College of the City of New York und an der Freien Universität Berlin, das ihm von Prof. *Heuss* verliehene Bundesverdienstkreuz in einer von vielen amerikanischen, deutschen und jüdischen Persönlichkeiten besuchten Veranstaltung überreicht. Unter den Rednern befanden sich Prof. *Sol Liptzin*, Leiter des Germanic and Slavic Department des City College, der deutsche Generalkonsul Dr. *Reifferscheidt*, Rabbiner Dr. *Joachim Prinz* und Rabbiner Dr. *Hugo Hahn*. Ganz besonders wurden Prof. Leschnitzers Verdienste um das Jüdische Schulwerk während der Hitlerzeit in Deutschland gerühmt.

MATURA

Gründliche und zuverlässige Vorbereitung
auf Universität und ETH am

INSTITUT JUVENTUS

Lagerstraße 45, Zü

LES LIVRES

Rabbin Joseph Bloch: *Introduction au rituel.* Bien souvent les fidèles, les jeunes en particulier, formulent le regret de ne pas connaître l'histoire, l'origine, la signification précise et détaillée de chacune de nos prières, L'érudit peut, certes, consulter avec fruit les ouvrages classiques de Zunz, Berliner ou Elbogen, mais il n'existait pas à ce jour *en langue française* une véritable introduction au rituel. C'est cette lacune qu'est heureusement venu combler un petit fascicule publié ces dernières semaines par le rabbin Joseph Bloch[1]. En 48 pages, il expose avec précision les divisions du rituel, son ossature, la composition de chaque office, l'origine de chaque prière, ainsi que des *pyoutim* et des *seli'hot*.

Nous recommandons très vivement la lecture de cette Introduction qui permet de mieux comprendre notre liturgie. Après avoir lu ce petit ouvrage le fidèle, le pratiquant et le croyant deviendront plus conscients et pourront prier avec une ferveur accrue.

[1] Rabbin *Joseph Bloch:* Introduction au rituel. 1 vol. 48 p. in-16. Fondation Séfer, 140, fg St-Honoré, Paris, et dans toutes les librairies israélites. 1000 fr. fr.

Israel am 10. Filmfestival in Cannes

Sll. Unter den 30 Zusagen, welche bisher bei dem Comité der 10. internationalen Filmfestspiele eingegangen sind, befindet sich auch diejenige von Israel. Von den Staaten des nahen Orients hat Libanon die Einladung angenommen. Man rechnet damit, daß 40 Nationen in Cannes vertreten sein werden. Unter den Schiedsrichtern befinden sich dieses Mal nicht weniger als 5 «Unsterbliche»: Jean Cocteau, Maurice Genevoix, André Maurois, Marcel Pagnol und Jules Romains. Von französischer Seite wurden ferner Georges Huismans und Maurice Lehmann, die ebenso wie die genannten Mitglieder der Académie Française einem der vorangegangenen Festivals als Präsidenten der jeweiligen Jury zugehörten, gebeten, für die Jubiläumsfestspiele abermals ihr Richteramt auszuüben. Man spricht in Paris davon, das *André Maurois* von seinen Kollegen als Leiter des diesjährigen Preisgremiums gewählt werden soll. Je eine Persönlichkeit der USA, der Sowjetunion und von Mexiko (die Darstellerin Dolores del Rio) dürfte ferner ihre Stimme bei der Wahl der auszuzeichnenden Filme in die Waagschale werfen.

Zur Erinnerung an Franz Rosenzweig

Die Wissenschaft des Judentums

Ein Porträt des neuen FU-Professors Adolf Leschnitzer

Vor wenigen Tagen kam die Nachricht, daß der Professor für deutsche Sprache und Literatur am City Center College in New York, Adolf Leschnitzer, einen Lehrstuhl für „Geschichte des deutschen Judentums" im Rahmen der philosophischen Fakultät der Freien Universität Berlin übernehmen wird.

Dieser neueingerichtete Lehrstuhl, der in der deutschen Universitätspraxis beispielgebend sein sollte, wird mit Leschnitzer von einer wissenschaftlich und menschlich hervorragenden Persönlichkeit übernommen, die wesentlich zum Verständnis und zur Aufklärung jüdischer Belange in nichtjüdischen Akademikerkreisen beitragen kann. Es ist eine bekannte Tatsache, daß gerade die „gebildeten Kreise", also auch Akademiker, dem Gift des Antisemitismus, oft in den plumpesten Formen der Minderheitenverfolgung, sowohl im Wien der Jahrhundertwende als auch an den deutschen Universitäten nach 1930 erlagen.

Professor Dr. Adolf Leschnitzer ist von Hause aus (der Posener studierte in Heidelberg und Berlin) Germanist und mit der Liebe zur deutschen Literatur groß geworden. Er versuchte, seinem damaligen deutschen Vaterlande solange als möglich treu zu bleiben. Als Herausgeber der jüdischen Lesehefte in Berlin, als Leiter der Erziehungsabteilung der Reichsvertretung deutscher Juden, stand er seinen ehemaligen pädagogischen Kollegen, die nun das Parteiabzeichen trugen, von 1933 bis 1939 gegenüber und versuchte durch praktischen Humanismus und weitgehendes Verständnis für alle echten Anliegen Deutschlands die wenigen Abwehrkräfte zu wecken, die in seinen „arischen" Kollegen noch schlummerten. Erst 1940 wanderte er, tief entsetzt und konsterniert, nach den USA aus, um auch von dort aus für die deutsche Kultur zu wirken.

So erfüllte sich an Leschnitzer, der sich bereits 1952 als Gastdozent der Berliner Freien Universität zur Verfügung stellte, das besondere Schicksal eines gebildeten deutschen Juden. Sein Buch „Saul und David" über die Problematik der deutsch-jüdischen Lebensgemeinschaft enthüllt die ganze soziologische, aber auch psychologische Bedeutung der unseligen Gewissensspaltung innerhalb Deutschlands. (1954 in Heidelberg erschienen.)

Im persönlichen Umgang ist Leschnitzer ein liebenswürdiger, witziger und einsichtiger Pädagoge, immer geneigt dazuzulernen; jede Anmaßung oder jeder Dünkel ist ihm fremd.

Vielen ein bedeutsamer Lebensfreund und Deuter, wird Adolf Leschnitzer in Berlin wesentlich zum Aufbau einer objektiven und sachlichen Wissenschaft beitragen, die noch schwer auch im akademischen Sektor an den inneren Wunden trägt, welche ihr das Regime der Pseudo-Wissenschaftler schlug.

H. G. Sellenthin

Für Frau Braß

Verständnisvoller Humanist

Adolf Leschnitzer erhielt einen Lehrstuhl an der FU Berlin

Vor wenigen Tagen kam die Nachricht, daß der Professor für deutsche Sprache und Literatur am City Center College in New York einen Lehrstuhl für „Geschichte des deutschen Judentums" im Rahmen der philosophischen Fakultät der Freien Universität Berlin übernehmen wird.

Dieser neueingerichtete Lehrstuhl, der in der deutschen Universitätspraxis beispielgebend sein wird, wird damit von einer wissenschaftlich und menschlich hervorragenden Persönlichkeit übernommen werden, die wesentlich zum Verständnis und zur Aufklärung jüdischer Belange in nichtjüdischen Akademikerkreisen beitragen wird. Professor Dr. Adolf Leschnitzer ist selbst von Hause (der Posener studierte in Heidelberg und Berlin) Germanist. Er ist mit der Liebe zur deutschen Literatur groß geworden. Er versuchte, seinem damaligen deutschen Vaterlande so lange wie möglich treu zu bleiben. Als Herausgeber der jüdischen Lesehefte in Berlin, als Leiter der Erziehungsabteilung der Reichsvertretung deutscher Juden, stand er seinen ehemaligen pädagogischen Kollegen, die nun das Parteiabzeichen trugen, von 1933–1939 Auge in Auge gegenüber und versuchte durch praktischen Humanismus und weitgehendes Verständnis für alle echten Anliegen Deutschlands die wenigen Abwehrkräfte zu wecken, die in seinen „arischen" Kollegen noch schlummerten. Erst 1940 wanderte er, tief entsetzt und konsterniert, nach den USA aus, um dort wieder für die deutsche Kultur zu wirken.

So erfüllte sich an Leschnitzer, der schon 1952 wieder als Gastdozent der Berliner Freien Universität, verständnisvoll von jungen Akademikern verehrt, sich zur Verfügung stellte, das besondere Schicksal eines gebildeten deutschen Juden. Sein Buch „Saul und David" über die Problematik der deutsch-jüdischen Lebensgemeinschaft enthüllt die ganze soziologische aber auch psychologische Bedeutung der unseligen Gewissensspaltung in Deutschland. (1954 in Heidelberg erschienen.) Im persönlichen Umgang ist Leschnitzer ein liebenswürdiger, witziger und einsichtiger Pädagoge. Seine profunde Kenntnis deutscher und ausländischer Literatur, seine sorgliche soziologische Bildung, sein weitgespanntes Interesse machen ihn zu einem liebenswerten Gesprächspartner und anekdotenreichen Erzähler. Er ist nach dem Kriege aus eigenen Leiderfahrungen zu einem Polyhistor des modernen Antisemitismus geworden. Die historische Analyse des Judentums, die er geleistet hat, hat nicht nur alle vorsätzlich gefaßten Mißverständnisse ausgeräumt, sondern auch entscheidend zur jüdischen Geschichtsschreibung beigetragen. Vielen ein bedeutsamer Lebensfreund und Deuter, wird Adolf Leschnitzer in Berlin wesentlich zum Aufbau einer objektiven und sachlichen Wissenschaft beitragen, die noch schwer auch im akademischen Sektor an den inneren Wunden trägt, welche ihr das Regime der Pseudo-Wissenschaftler schlug.

H. G. Sellenthin

Schönheit schenken –
an ARWA denken!

„Rugo"

Inhaber Heinz Schirmer

Zentrale: Berlin SO 36, Oranienstr. 200 / Tel. 612595
Berlin-Friedenau, Friedrich-Wilh.-Platz 14, Tel. 831595
Berlin-Spandau, Pichelsdorfer Straße 53 Tel. 373559
Berlin N. 65 Oudenarder Straße 23